



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

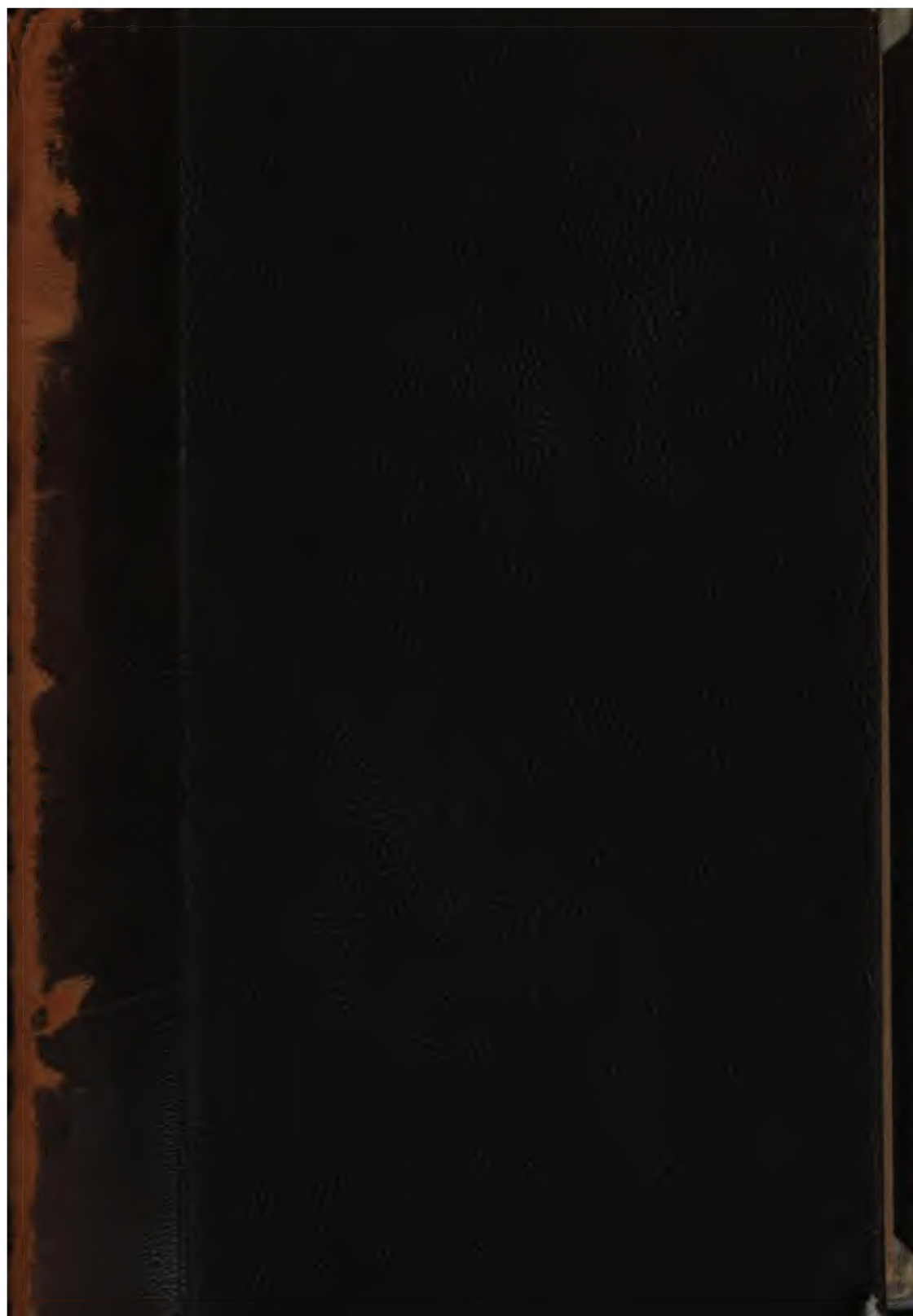
Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

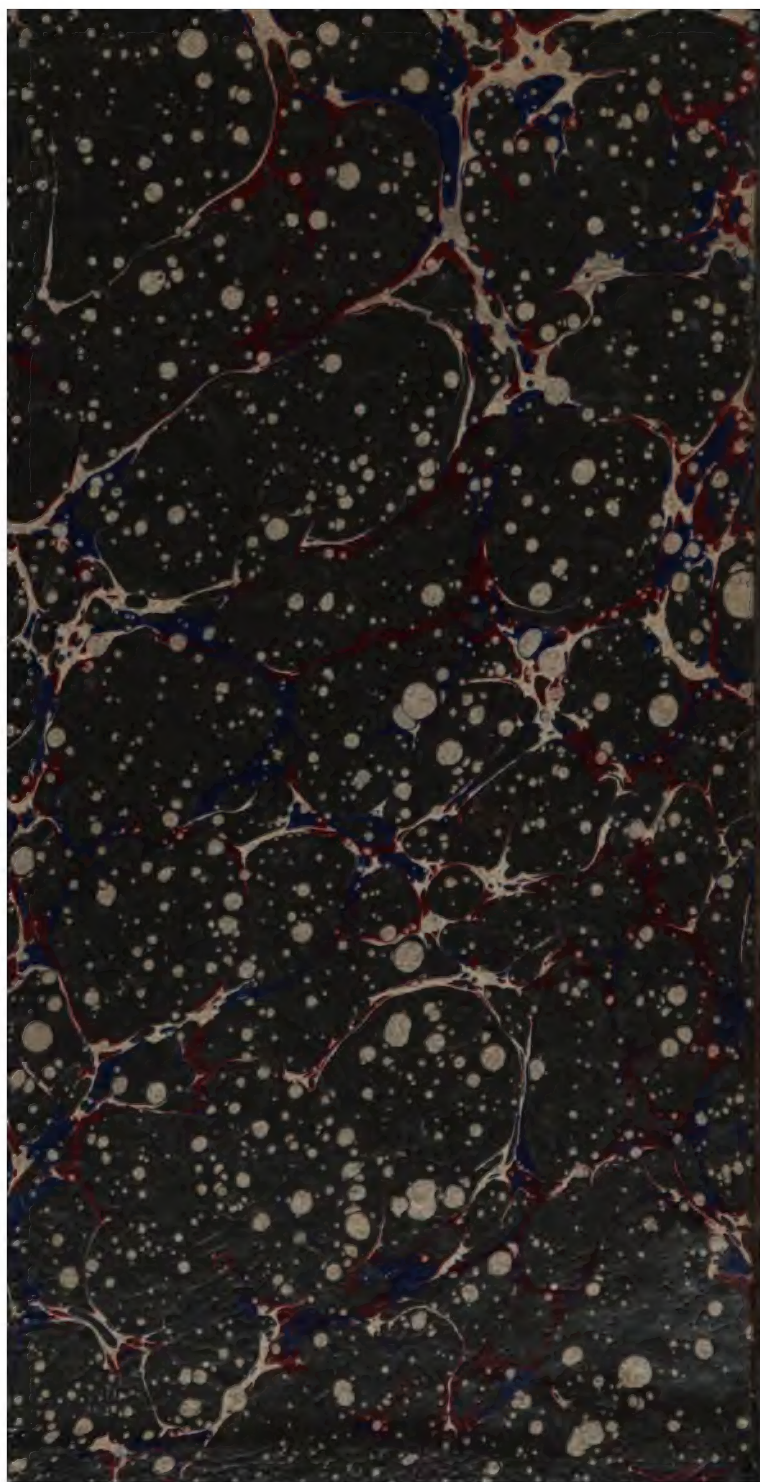
Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

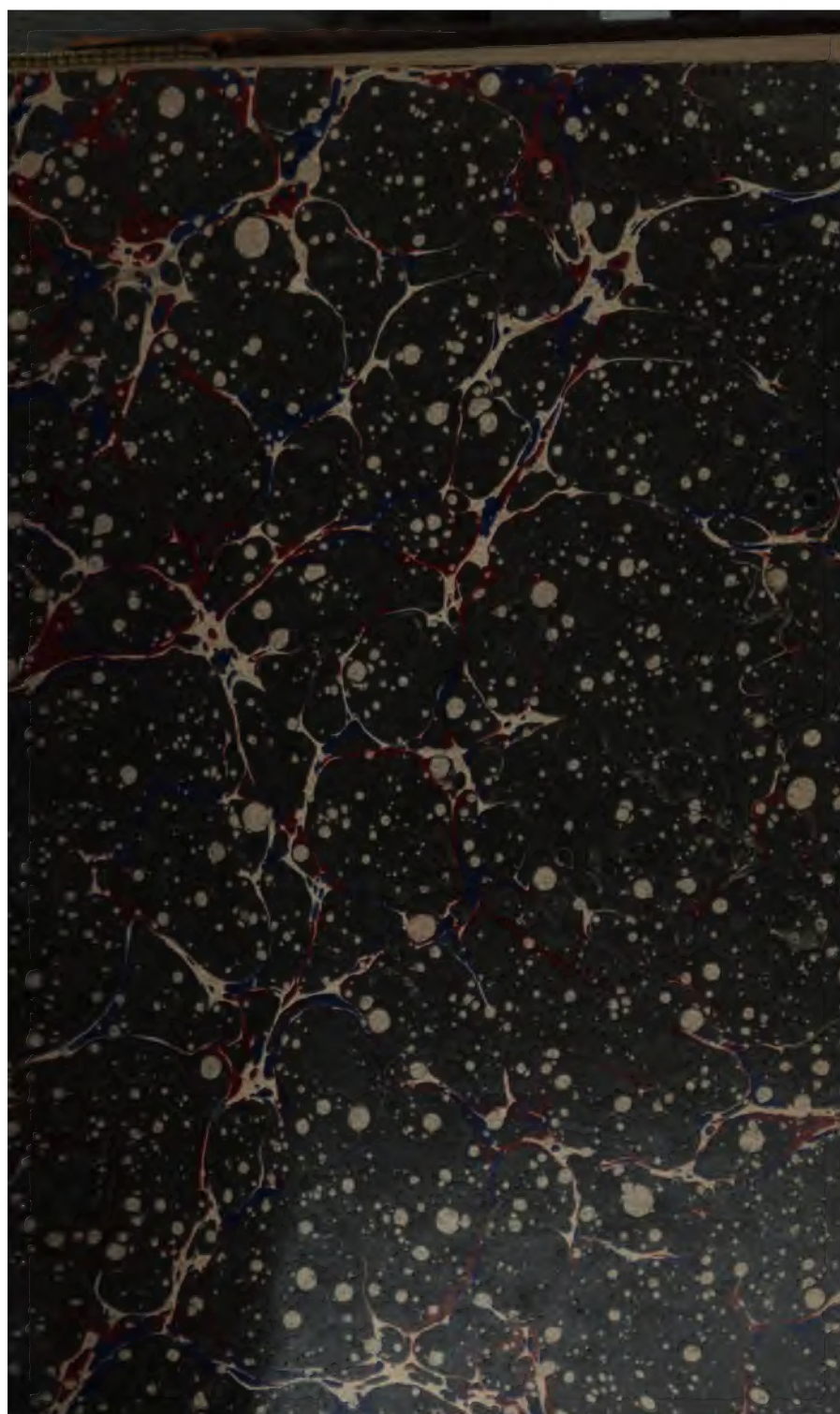
- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.







00000

087p

Ed. 2

OTFRIDS
EVANGELIENBUCH:

**MIT EINLEITUNG, ERKLÄRENDEN ANMERKUNGEN
UND AUSFÜHRLICHEM GLOSSAR**

HERAUSGEGEBEN

VON

PAUL PIPER.

I. THEIL: EINLEITUNG UND TEXT.

ZWEITE, DURCH NACHTRÄGE ERWEITERTE AUSGABE.



FREIBURG I. B. UND TÜBINGEN 1882
AKADEMISCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG VON J. C. B. MOHR
(PAUL SIEBECK)



A. 17484.

DRUCK VON FERDINAND SCHÖNINGH IN PADERBORN.



HERRN

PROFESSOR KARL BARTSCH

IN DANKBARER VEREHRUNG

GEWIDMET.

Vorwort zur zweiten Ausgabe.

Wenn ich auf die Zeit seit 1878 zurückschaue, wo der Otfrid zuerst in die Öffentlichkeit trat, überkommt mich ein Gefühl dankbarer Befriedigung im Hinblick auf die reiche Literatur, welche sich meinem Buche angeschlossen hat, und wenn auch meine Ansichten noch nicht überall Eingang gefunden haben, so lebe ich doch der festen Ueberzeugung, dass über kurz oder lang der Wahrheit gegenüber jede künstliche Construction zerfallen wird.

Dass das Wörterbuch, dessen sofortiges Erscheinen ich damals im Einverständniss mit der Verlagshandlung von F. Schöningh verhiess, noch immer nicht da ist, liegt nicht an mir. Ich habe unaufhörlich an die Erfüllung unseres gemeinsamen Versprechens gemahnt, der Druck wurde aber von der Verlagshandlung immer wieder hinausgeschoben, so dass ich mich gezwungen sah einen anderen Verleger zu suchen. Die Akademische Verlagsbuchhandlung von J. C. B. Mohr in Freiburg, mit der ich schon anderweitig in Verbindung stand, hat den Verlag übernommen und im Einverständniss mit dieser darf ich versprechen, dass das Wörterbuch sicher im Jahre 1883 erscheinen wird.

Altona, den 14. März 1882.

Professor Dr. Paul Piper.

Aus dem Vorwort zur ersten Ausgabe.

Dass mein Entschluss, den codex Palatinus meiner Otfrid-Ausgabe zu Grunde zu legen, die allgemeine Billigung der Fachgenossen finden wird, bezweifle ich keinen Augenblick. Von Lachmann bis zu den neuesten Forschern hat man sich oft genug genöthigt gesehen, Lesarten der Heidelberger Handschrift als die correkteren zu erklären, obgleich die Wiener

fast allgemein als das Handexemplar des Dichters betrachtet wurde, und es ist mir unbegreiflich, warum bei diesem Stande der Dinge bisher noch Niemand den Schluss gewagt hat, dass auch die Heidelberger Handschrift von Otfrid geschrieben sei, auch Kelle nicht, dem, bei seiner eingehenden Bekanntschaft mit den Handschriften, doch weder die Aehnlichkeit der Schrift, noch das Auffällige entgehen konnte, das darin lag, dass in Sprache, Gedankenentwicklung, Metrik ein anderer Schreiber so oft otfridischer sein sollte, als Otfrid selber.

Auf die Wiedergabe der Abweichungen der Handschriften habe ich den peinlichsten Fleiss verwendet, vielleicht gehe ich einem oder dem andern Fachgenossen in der Genauigkeit bei der Beschreibung der Codices zu weit; doch ich war der Meinung, dass bei diesem wichtigsten Denkmale der althochdeutschen Sprache nichts übergangen werden dürfe. Nachforschenden wird nicht entgehen, wie oft ich Kelles Lesungen zu berichtigen und wesentlich zu bereichern vermochte, namentlich habe ich auch fast überall das unter den Rasuren Stehende entziffert. Da ich während des Druckes jede einzelne Lesart für das Wörterbuch noch mehrfach mit meinen Collationen zusammengehalten habe, so kann ich nunmehr hoffen, dass nach Berichtigung der unten angegebenen, verhältnissmässig wenigen Versehen absolute Genauigkeit erzielt ist.

Für die erklärenden Anmerkungen befolgte ich den Grundsatz, das in das Glossar gehörige streng fern zu halten; dagegen habe ich für die grammatische und sachliche Erklärung des Dichters alles Material in denselben zu vereinigen gesucht.

Das Wörterbuch, welches einem lange gefühlten, aber nie befriedigten Bedürfnisse genügen soll, und dem ich seit Jahren den angestrengtesten Fleiss zugewendet habe, wird, wills Gott, dem ersten Bande alsbald folgen.

Altona, im Februar 1878.

Dr. Paul Piper.

Berichtigungen.

In der Einleitung: S. 69 Z. 22 v. o. l. auf S. 90a — *Meine Angaben über die Quaternioneintheilung von V. auf S. 47. 80 ff. sind, wie folgt, zu berichtigen:* Blatt 9—185 sind 22 vollständige, vom zweiten derselben (S. 17) ab mit den Nummern III—XXIV (nur XX ist unbezeichnet) versehene Quaternionen, zwischen denen Blatt 145 einzeln eingeschaltet und denen Blatt 8 vorgebunden ist. Blatt 1 und 2, 5 u. 6, 187 u. 193, 189 u. 192, 190 u. 191 bilden Doppelblätter, 3, 4, 7, 186, 188 sind einzeln (190—193 sind im Cod. als 191—194 numeriert). S. 99 Z. 9 v. u. add. alalichi II, 4, 82. IV, 29, 45. — S. 101 Z. 5 v. o. fünf Stellen. — S. 275: 1684 Hoffmann von Hoffmannswaldau, Deutsche Uebersetzungen und Gedichte. *In der Vorrede zum getreuen Schäfer ist der Anfang der Widmung von Ludwig übersetzt.* — S. 283: 1803. P. Trudpert Neugart, episcopatus Constantiensis alemannicus P. I. T. I Typis S. Blasii. *Gibt S. 112 f. eine lateinische Uebersetzung der Widmung an Salomo.*

Im Text: Lud. 27 kúning — I 1, 5 óugtun — 5, 72 scôno — 6, 13 Allo — 8, 24 héiligo — 9, 22 habéti 10, 8 göregûn — 11, 2 rûmu — 15 unóroltenti — 17 uuára — 54 thûrhuñhtin — 12, 13 Níuuu-boran — 14, 8 gispúnót — 17, 9 quámun — 18, 36 thâr ána-gange — 41 Innan — 19, 27 scrib — 22, 59 érén — 25, 30 gimúati — 27, 23 kúnftigér — 47 gillcho — II, 1,30 gístáttl. — 3, 5 iz (st. es) — 4, 52 üz — 8, 33 zuíro — 36 óbanentig — 56 stne. — 9, 10 éuufniges — 26 görug — 48 uuitaufna — 10, 1 mohti — 21 fréuuida 11, 14 kóuf-mázûn — 14, 9 quít, — 53 nú — 18,13 Íh, — 18 íó — 26 lôn — III. 5, 19 drúton — 10, 37 lába — 25, 18 kréftigéra — IV, 2, 3 bíbráhta, — 5. 42 man — 6, 27 fráuihl — 7, 9 gláuue — 15, 19 Íh — 16, 30 fárota — 18, 26 áhtôs 22, 31 héilegun uuágun — 31, 26 selben — 35, 44 sálida — V, 12, Íst — 28 álangéra 13, 18 üziente — 16, 10 só — 17, 11 Sô bírut — 20, 43 hêrero — 23, 153 Ni.

In den Marginalien: I, 16, 15 superveniens V. F. — II, 17, 15 Matth. 5, 15.

In den Lesarten: Lud. 28 uns állen — Liuth. 4 uilescet (ret — 17 inuenci aus t corr. — Sal. 34 ih íó bí — 36 mánagfalta — 37 Firliche — 38 émmizigen P. — 46 angekratzt V. — 47 firliche V. — 48 múates V. — I, 1, 31 th übergeschrieben — 50 dúhih — 51 xp'istes V. — 62 sámabalde (so — 86 uuirsi F. — 99 gizál ein — 116 xp̄c P. — 110 mihilomo zu e corr. V. — 116 xp̄c P. — 2, 11 giscríbe — 12 er — 16 nuáhen — 27 tházdu V. — 34 Buchstaben) V. — 55 dróste — 57 fráuuu Acc. rad. V. — 58 amen fehlt V. — 3, 10 liuti: — 4, 4 uuárun P. ist zu tilgen — 5 drúñu V. — 68 gebenti: — 72 duáliti — 5, 2 gemacht) P. dria — 22 scált V. — 6, 2 the mit — 7, 15 richē F. zu tilgen. — 23 manodo V. add. — 8,32 íagilih — 9, 3 mánagfriunt — 11, 28 uór dron — 29 siu — 13, 3 llemes álle (cor álle — 14, 23 siu uoh) D. — 16, 25 thêhemo anasár — 18, 4 meg V. D. F. — lóbon V. D. — 6 mag D. add. — thóh D. add. — 14 irspúan (i zu — 20 híar D. add. — 29 rózagaz D. F. — 19, 17 fúater — 27 für n) P. — 22, 20 sar íó — 22 bráhtu — 45 mir irfálto — 23, 7 firdáne V. D. — 26 Rasur) V. —

25, 10 P. kúndta — 27, 43 áuur (*Punkt* — 58 riomon F. (*u* — 28, 20 héilegon (ei — II, 1, 22 thérda — 27 imo sar V. D. — 2, 37 sélso — 3, 43 *add.* uúntar V. F. — 54 sankta D. F. — 4, 1 ein *fehlt* D. — 12 spénstin — 14 giúúinnan — 25 géiscotā (i von — 48 inthiu. V. — 79 nídar srike — 6, 11 uualten D. — 39 (*zuletzt*) uúnni V. — 43 dáti V. D. — 49 gimáh V. D. — 51 muadun V. D. — 8, 42 fúltun V. — 11, 39 thú irrihtes — 60 si thíz gisahun V. — S. 254 XI und M sind rothbraun. — III, 12, 3 quati — 15, 3 nithóh V. *add.* — 18 *Der letzte Strich der Nummer mit schwarzer D. hinzugesetzt* V. — 20, 150 alles D. — IV, 26, 26 gúates V. — V, 4, 33 aladráti V. F. — 20, 50 sie V. D. F. — S. 684 *im Gebet des Sigihart* Z. 1 Ginade Z. 2 din selbes Z. 3 in himile Z. 4 euun.

In den Erklärungen: Zu III 7, 59 vgl. Notker (*Hatt. II 291b*): Chophinus ist ein chorb. den man brüchet ad seruilia opera (ze scatch-uuerchen) so man sól mundare (fürbin). stercarare (míston). terram portare (erda úztrágen). — Zu IV 5, 39 vgl. *Hatt. II 301b*: In syon. in celesti ierusalem (in dero himiliscun ánasihthe frídis). — Zu V 23 126 *Hatt. II 355a* Dísit zuéi (*nämlich* misericordia et iudicium) heizzent andersuuar iustitia et pax (reht unde frído). alde misericordia et ueritas (kenada unde uuarhéit). alde institia et iudicium (reht unde urtéilda).

A. Otfrids Leben.

§ 1. Die Quellen. So sehr auch Otfrid, wie es scheint, von seinen Zeitgenossen bewundert wurde, so ist uns doch keine gleichzeitige Lebensbeschreibung erhalten. Was wir von ihm wissen, entnehmen wir

1. dem Werke des Dichters selbst. Die Nachrichten, die wir aus dieser Quelle erhalten, sind a. entweder direkte, wie z. B. die in den Widmungen enthaltenen Bemerkungen über den Bildungsgang und die persönlichen Beziehungen des Dichters, und diese Nachrichten sind natürlich die unanfechtbarsten, und nur die Art der Auffassung derselben wird durch die historische und philologische Untersuchung bestimmt; oder b. indirekte. Zu diesen gehören die zahlreichen Stellen individueller Färbung in Otfrids Gedicht. Die Erwägung dieser Stellen ist um so wichtiger, und die aus denselben gewonnenen Resultate sind um so sicherer, da, wie wir wissen, der Dichter sich sonst mit der peinlichsten Genauigkeit an seine Vorlagen, die Bibel und die Kirchenväter, anschliesst. Solche Stellen finden sich besonders in den drei Widmungsgedichten, in der Widmung an Liutbert, in Cap. 1, 2 und 18 des ersten und Cap. 23 und 25 des fünften Buches.

2. aus gleichzeitigen Aufzeichnungen. Von besonderer Wichtigkeit sind unter diesen a. die Schenkungsurkunden α . von Weissenburg; dieselben sind veröffentlicht von Zeuss¹⁾, einzelne auch von Schöpflin²⁾; β . von Fulda; herausgegeben von Schannat³⁾, Pistorius⁴⁾ und besonders von Dronke⁵⁾; γ . von St. Gallen; herausgegeben von Brüllisauer⁶⁾ und später theil-

¹⁾ C. Zeuss, *traditiones possessionesque Wizenburgenses*. Spira, Lipsiae, Vindob. 1842. — ²⁾ Schöpflin, *Alsatia diplomatica*, 1772. —

³⁾ J. Fr. Schannat, *corpus traditionum fuldensium* Lips. 1724. —

⁴⁾ Pistorius, *traditiones Fuldenses (rerum German. scriptores III, p. 487 ff.)*. — ⁵⁾ Dronke, *codex diplomaticus Fuldensis*. — ⁶⁾ Magnus

Brüllisauer, *traditiones Sancti Galli*. 1645. Von diesem äusserst seltenen Buche habe ich das Exemplar der Berliner Königlichen Bibliothek (libr. impr. rar. fol. 82.) einige Wochen benützen dürfen.

weise von Goldast¹⁾ und Neugart²⁾, am besten von Wartmann³⁾. Die unter diesen Urkunden verzeichneten Zeugennamen sind nicht nur von Wichtigkeit, weil sie einen Einblick in die Lautverhältnisse der gen. Oertlichkeiten gestatten, sondern auch weil wir erfahren, welche Namen an jenen Orten damals üblich waren und besonders, weil Otfrids Name, sowie die Namen andrer für Otfrids Leben bedeutungsvoller Persönlichkeiten darin genannt werden. Zwar ist das Vorkommen eines Namens unter einem bestimmten Jahre nicht ohne Weiteres als Beweis dafür anzusehn, dass damals der uns bekannte Träger dieses Namens an dem betr. Orte zugegen gewesen sei, denn häufig ist nicht einmal bei den Zeugen gesagt, ob es Mönche oder andre Personen waren, und einzelne Namen, wie Adalbert, Werimbert sind ziemlich häufig im neunten Jahrhundert, auch der Name Otfrid kommt mehrfach vor; wenn indess die Anwesenheit der Person an dem Orte um diese Zeit noch durch andere Gründe wahrscheinlich gemacht wird, so wird die bloße Nennung des Namens in einer Urkunde zu einem bedeutenden Anhalt werden. Bei anderen Namen, wie Hartmuot, Lantoloh, von denen sich ein häufigeres Vorkommen nicht nachweisen lässt, ist die bloße Nennung als Beweis für die Anwesenheit der Person zu betrachten. Was die in den Urkunden gebräuchliche Datierung anbetrifft, so ist in den Sankt Galler Urkunden meist Wochentag, Datum, Regierungsjahr des Kaisers, oft auch noch die Indictionszahl und das Jahr des Mondeyklus genannt, in Weissenburg und Fulda meistens nur das Regierungsjahr, in Weissenburg jedoch oft mit dem Zusatz des Jahres unserer Aera. Nun ereignet es sich bei den erstgenannten oft, dass bei Berechnung der Sonntagszahl der Wochentag und das Datum nicht zu einander stimmen, auch entsteht durch die verschiedenen Fürsten gleichen Namens, sowie dadurch, dass der Regierungsantritt derselben verschieden angesetzt wird, Verwirrung. Ludwigs des Frommen Regierung ist bald vom Jahre 813, wo ihm sein Vater zu Aachen die Krone aufsetzte⁴⁾, bald vom 28. Januar 814, dem Todestage seines Vaters, datiert. Ludwig des Deutschen Regierungsantritt wird bald in das Jahr 833, wo er König von Alemannien wurde, bald auf den 20. Juni 840, wo sein Vater starb, bald auf 841, das Jahr des Sieges auf dem Ries und bei Fontenay, bald auf 842,

¹⁾ Goldast, *scriptores rerum Alamannicarum*. Francof. 1606. —

²⁾ Neugart, *codex diplomaticus Alemanniae et Burgundiae transjuranae*. Typis San Blasianis. 1791. — ³⁾ Herm. Wartmann, *Urkundenbuch der Abtei St. Gallen*. Auf Veranstaltung der antiquarischen Gesellschaft in Zürich bearbeitet. I. (700—840) Zürich 1863. II. (840—920) Zürich 1866. III, 1—3. (920—1296) St. Gallen 1875/76. — ⁴⁾ vgl. Jacobs, das Jahr 813 n. Chr. Cottbus 1863. S. 28 ff.

wo die Theilung des Reichs allseitig anerkannt wurde, bald auf 843, das Jahr des Vertrags von Verdun, gesetzt. Auch Karls des Grossen Regierung ist bisweilen von 771, dem Todesjahre Karlomanns, ab gerechnet. Es scheint dies von lokalen Anschauungen und von der Ansicht der bei der Gerichtsverhandlung den Vorsitz führenden Grafen (Wartmann meint, von dem Belieben der Schreiber) abgehangen zu haben. Endlich werden auch *anni imperii* und *anni regni* verwechselt. Als Anhalt für genaue Feststellung des Datums dient dann die Form der in den Urkunden vorkommenden Namen, das Vorkommen derselben Zeugnennamen in Urkunden von bestimmter Datierung, die Nennung des Grafen, der in einem bestimmten Jahre die Verhandlungen leitete, und sonstige Erwägungen, die sich an den Wortlaut der Urkunde knüpfen. Jede einzelne der im Folgenden genannten Urkundenzahlen ist von mir sorgfältig erwogen und berechnet worden, doch nur bei den wichtigeren ist die Motivierung in der Anmerkung hinzugefügt, bei den übrigen die abweichende Angabe von Brüllisauer oder Neugart in Parenthese beigesetzt. Wartmanns Werk habe ich erst später in die Hand bekommen, und es ist bemerkt, wo ich von diesem abweiche. b. gehören hierher andere Urkunden und Handschriften der genannten Klöster, in welchen der Name Otfrids erwähnt wird. Der Bericht über diese wird an der gehörigen Stelle beigesetzt werden. Auch diese Notizen sind von grosser Wichtigkeit; nur ist die Deutung einzelner der angeführten Stellen schwierig.

3. müssen diejenigen früheren Lebensbeschreibungen Otfrids angeführt werden, von deren Verfassern wir voraussetzen dürfen, dass sie ihre Angaben aus einem reicheren handschriftlichen Material geschöpft haben, als es uns jetzt zu Gebote steht. Das ist besonders der Spanheimer Abt Tritheim, welcher in seinen drei Werken: *catalogus*¹⁾, *de scriptoribus ecclesiasticis*²⁾ und *Chronicon Hirsaugiense*³⁾, die mit staunenswerthem Fleiss aus den Klosterhandschriften gesammelten Notizen über das Leben berühmter Schriftsteller niedergelegt hat. Meist werden diese Bemerkungen, was Otfrid angeht, durch die sonstigen Nachrichten über den Dichter bestätigt; wo dieselben Neues enthalten, ohne dass andere entgegengesetzte Nachrichten dem gegenüber gestellt werden könnten, sind sie mit Vorsicht aufzunehmen,

¹⁾ Trithemius, *Catalogus illustrium virorum* 1495 (das von mir benutzte Exemplar ist das der Hamburger Stadtbibliothek, liber rarissimus, Realcat. A. C. Vol. III, p. 118 d.) — ²⁾ Joh. a Tritesheim, *catalogus scriptorum ecclesiasticorum* Colon. 1531. — ³⁾ Trithemius, *Chronicon Hirsaugiense*. St. Gallen 1690.

denn, wie bei Wattenbach¹⁾ nachgewiesen ist, ist Johann von Trittenheim nicht immer zuverlässig.

Für das Leben und Werk Otfrids sind noch von Bedeutung folgende Arbeiten:

1. Chr. Daetrius, *dissertatio de Otfrido monacho Weissenburgensi*. Helmstaedt 1717. Ich kenne die Schrift nur im Auszuge in den Beyträgen zur kritischen Historie der deutschen Sprache. Leipzig 1732. I. S. 632—658.

2. Sam. Nauhaus, *dissertatio historico-critica de antiquissimis linguae germanicae monumentis Gothico-Theotiscis*. Stargard 1723. vgl. Beytr I, S. (183) 190—194 (202).

Diese zwei Abhandlungen sind noch brauchbar wegen ihrer Nachweisungen aus der Geschichte der Handschriften und über die älteste Literatur.

3. Theod. Horning, *conjectures sur la vie et l'éducation d'Otfrid, moine de Wissembourg*. Strasbourg 1833.

4. Karl Lachmann in Ersch und Grubers allgemeiner Encyclopädie der Wissenschaften und Künste. Abth. III. Band 7. Leipzig 1836. p. 278—282. Wiederholt in den kleineren Schriften. Berlin 1876. I. S. 449—460.

5. Wilh. Wackernagel in den Elsässischen Neujaarsblättern. Basel 1847. S. 210—237. Wiederholt in den kleineren Schriften.

6. G. V. Lechler, *Diaconus in Waiblingen*, in den Theologischen Studien und Kritiken. Hamburg 1849. Jgg. 22. S. 54 bis 90 und 303—332.

7. Colmar Grünhagen, *Otfrid und Heliand*, historische Abhandlung, Breslau 1855.

8. Johann Kelle in seiner Ausgabe Otfrids, Regensburg, I, 1856, S. 3—167. und II, 1869 in der Vorrede.

9. Louis Spach, *nouveaux mélanges d'histoire et de critique littéraire*. Strassb. 1865. S. 125—149. wiederholt in den *Oeuvres choisies*, Paris und Strassbourg. II, 1866, S. 1—17.

10. Heinrich Fertsch, *Otfrid*, der Weissenburger Mönch. Weissenburg 1874. Progr. des Progymnasiums.

Ausserdem mache ich noch aufmerksam auf die kurzen Notizen Jakob Grimm's in der ersten Ausgabe des ersten Bandes seiner Grammatik S. LVI—LVIII.

§ 2. Der Name. Des Dichters Name begegnet seit dem achten Jahrhundert in den verschiedensten Gegenden Ober-Deutschlands nicht selten, doch gehört er auch nicht zu den allergebräuchlichsten. Förstemann²⁾ erwähnt ihn in der Form Aufred

¹⁾ Wattenbach, *Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter*. Berlin, 3. Aufl. S. 70. — ²⁾ Förstemann, *altdeutsches Namenbuch*, I. Seite 168.

als Bischof von Tarent im 8. Jh., und als Bischof von Silvanectum aus dem 10. Jh., in der Form Autfrid aus Neugart v. J. 786 (vgl. unten Wartmann und Brüllisauer); Aufrid und Anfrid aus Hontheim, *historia Trevirensis* v. J. 1051; als Aufred v. J. 743; als Otfrid aus den gest. episc. Camerac. bei Pertz, scriptt. IX, 424, aus Keller (das alte Nekrolog von Reichenau, Zürich 1849, Verhandlungen der Antiquarischen Gesellschaft) und aus Karajan (das Verbrüderungsbuch von St. Peter in Salzburg, Wien 1852); als Otfred aus dem polyptyque de l'Abbaye de S. Rémi de Reims (v. Guérard, Paris 1853) und als Otfred aus Karajans obenangeführtem Verbrüderungsbuch. Für unsere Zwecke ist besonders das Vorkommen des Namens in Weissenburg, Fulda und Sankt Gallen von Wichtigkeit. Ausser in einem Bücherverzeichnisse der Abtei (veröffentlicht von Knittel¹⁾, und besser von Kelle²⁾ und einem lateinischen Gedichte (veröffentlicht von Dümmler³⁾ wird der Name in Weissenburg besonders in zwei (drei) Schenkungsurkunden erwähnt. Die erste⁴⁾, in welcher unterschrieben ist: ego Otfrid scripsi, ist ohne Datum, nur ist angegeben, dass sie unter dem Abt Grimold (831—839. 847—861) abgefasst sei; aber aus dem Umstande, dass sie mit einer andern, vom 17. Nov. 830 datierten Schenkungsurkunde⁵⁾ drei Zeugnennamen, úodo (uto), frico (fricho) und badanolf (badunolf), gemein hat, was sonst bei den Weissenburger Urkunden sehr selten vorkommt, schliesse ich, dass sie spätestens im J. 831 geschrieben ist. Dass letztere Urkunde noch Folewig als Abt nennt, spricht dafür, dass Grimold Ende 830 oder Anfang 831 Abt geworden sei⁶⁾. Die zweite Urkunde⁷⁾, welche vom 29. September 851 datiert ist, steht zweimal in der Sammlung, das zweite mal⁸⁾ mit nur unwesentlichen Abweichungen. Der Fall, dass eine Urkunde mehrere Male auftritt, kommt auch sonst in den Weissenburger Urkunden vor und erklärt sich daraus, dass von sieben verschiedenen Schreibern dieses Copialbuch zusammengestellt ist. In den beiden letzten Urkunden bekennt sich Otfrid in der Formel ego Otfridus scripsi et subscripsi als Schreiber. In

¹⁾ Fr. A. Knittel, *Ulfilae versio gothica nonnullorum capitum epistolae Pauli ad Romanos*. 1762. S. 246. — ²⁾ Kelle, *Otfrid*, II, S. XVI, XVII. — ³⁾ Haupt's *Ztschr. f. d. A.* XIX (N. F. VII) S. 117 No. VII. — ⁴⁾ Zeuss, S. 153 No. 165. carta quam otmundus fieri rogavit de pago alisacinse. actum in Wizanburg. — ⁵⁾ Zeuss, S. 159 No. 172. carta milonis presbiteri de uilla gerireshusa; act. in ipso monasterio sub die XV. kl. decembr. anno siquidem XVII regnante hludouico imp. — ⁶⁾ Dümmler, *St. Gallische Denkmäler* S. 250 setzt dieses Ereigniss auf frühestens 830. — ⁷⁾ Zeuss, S. 195 No. 204. carta tradicionis gebaldi; acta in unizenburg, sub die mercoris data III. kl. octob. rege ludouico anno XII. ab incarnat. domini DCCCLII, indictione XIII. — ⁸⁾ Zeuss, S. 245 No. 254. carta tradicionis gebolti; die Datierung ist dieselbe, wie bei No. 204.

Fulda wird der Name ziemlich gebräuchlich gewesen sein. In drei Urkunden, einer o. J., vielleicht vom J. 813¹⁾, einer vom 9. Dez. 824²⁾ und einer vom 6. Sept. 863³⁾, also wohl von verschiedenen Persönlichkeiten gebraucht, wie die Zeitabstände wahrscheinlich machen, wird Otfrid unter den dem Kloster übergebenen Hörigen genannt; in einer andern⁴⁾ vom 24. Sept. 823 ist er als traditor erwähnt; in einer vom 10. Juni 804⁵⁾ als Schreiber der Schenkungsurkunde, in zwei andern endlich vom 30. Januar 813⁶⁾ und vom 28. April 906⁷⁾ als Zeuge. Dass der Name auch sonst noch in Fulda genannt wird, erwähnt Kelle I, S. 20. Anm. 3. — Auch in Sankt Gallen kommt Otfrids Name mehrfach vor. In der Form Autfrid findet er sich in einer Urkunde vom 11. April 786⁸⁾. Otfrid wird als Zeuge aufgeführt in Urkunden vom 30. Juli 797⁹⁾, vom 9. Juni 830¹⁰⁾, in zweien vom 25. Juni 854^{11) 12)}, und in der Form Otfred vom

¹⁾ Dronke, S. 145 No. 296. *traditio burcsuindae*. — ²⁾ Dronke, S. 200 No. 454. *traditio Hiltiburgae; actum publice in uilla Nordheim anno XI regnante domino Hludouico rege Francorum mense decembri die IX.* — ³⁾ Dronke, S. 262 No. 583. *traditio Brunichonis et Ueriburgae; facta est haec traditio anno XXIII (Schannat: XXIIII) domini hludouici orientalium Francorum regis mense Septembri, sexto die eiusdem mensis.* — ⁴⁾ Dronke, S. 188 No. 420. *traditio Otfrides, facta est traditio in monasterio Fulda anno X regni gloriosissimi Hludouici imperatoris mense septembri die septimo Kalendas Octobris.* — ⁵⁾ Dronke, S. 114 No. 217. *kartula traditionis Gisalfridi de Uuormacinse. acta est kartula in uico publico Teinenheim mense iunio die X, regnante Karlo imperatore XXXVI. ego Otfridus rogatus scripsi.* — ⁶⁾ Dronke, S. 141 No. 284. *kartula traditionis Liunichen de Uuormacinse. scripta haec kartula traditionis in uilla quae dicitur Marahabergun anno XLV. regni domni Karoli gloriosissimi regis Francorum III. Kalendas mensis februarii.* — ⁷⁾ Dronke, S. 300 No. 651. *concanbium Adalberti comitis et venerabilis Fuldensis abbatis Huoggeri cum scientia et licentia gloriosi Francorum regis Ludouici junioris regni ejus VII.* — ⁸⁾ Wartmann, I, S. 101 No. 107. Neugart, I, S. 87 No. 97. Brüllisauer, S. 62 Werdone abbat No. 14 *traditio Dudonis in Barae villa Sytynga; act. in monast. die XI. apr. anno XVIII. Karolo rege.* — ⁹⁾ Wartmann, I, S. 138 No. 147. Neugart, I, S. 113. Brüllisauer, S. 87 Werdone abbat No. 55 *traditio Trudberti bonorum in villis Wigahaym et Trosinga. actum in Dainingas die III. Kal. Aug. anno XXIX. Karlo rege Francorum et Langobartorum et patricio Romanorum.* — ¹⁰⁾ Wartmann, S. 308 No. 334. Brüllisauer, S. 182 Gossberto abbat No. 109 *traditio Engilrammi bonorum in Adalrammisvilare. actum in monast. die domin. V. Id. Jun. (?) anno XVI. Ludouici imperatoris sub Erchanbaldo comite.* — ¹¹⁾ Wartmann, II, S. 48 No. 430. Brüllisauer, S. 241 Grimaldo abbat No. 37 *traditio Thanchrati et Hartperti bonorum in Turgoiae villa Steinigunekka. actum in monast. die Martis VIII. Kal. Jul. anno XV. Hludouici regis Oadalrico comite.* Neugart, S. 271 No. 333 berechnet für diese Urkunde aus der Datierung das Jahr 850. — ¹²⁾ Wartmann, II, S. 49. Brüllisauer, S. 241 Grimaldo abbat No. 38 *precaria eorundem bonorum.*

Jahre 877¹⁾. Ildefons von Arx²⁾ führt den Namen Otfrids noch aus andern Sankt Gallener Handschriften an, aus codd. No. 561 p. 113. No. 446 p. 50 und 79 und 728. Was die Schreibart angeht, so ist noch zu erwähnen, dass Otfrid selbst seinen Namen die beiden Male, wo er in der Heidelberger Reinschrift vorkommt, Ótfridus, mit accentuiertem O, schreibt. Damit vergleiche man, dass in dem Weissenburger Copialbuche, ausser in Namen wie úodo³⁾, uádo⁴⁾, úada⁵⁾, úadalbald⁶⁾, úadalrih⁷⁾⁸⁾, úadalrih⁹⁾, uádalgarus¹⁰⁾, uádalraht¹¹⁾, wo die Accente die vokalische Aussprache des u bezeichnen sollen, nur in dem Namen ótmarus¹²⁾ sich ein Accent findet; wenigstens gibt ihn Zeuss im Register (S. 383) an. Wir werden also darin einen Weissenburger, vielleicht einen Otfridischen, Gebrauch zu erkennen haben.

§ 3. Otfrids Geburtsjahr und Geburtsort. Dass Otfrid spätestens gegen Ende des achten Jh. geboren sein muss, erscheint schon deshalb wahrscheinlich, weil er sich selbst in der Vorrede ad Liutb. 123 Hrabans Schüler nennt. Hraban stand aber, wie bekannt, der Fuldaer Klosterschule 804—822 vor. Einen fernern Anhalt zur Bestimmung von Otfrids Geburtsjahr können wir aus Betrachtung des Lebens seiner Freunde Werimbert und Hartmut, sowie aus einer Andeutung in seinem Gedichte gewinnen.

Werimbert, der gute, wie ihn Otfrid H. 165 nennt, entstammte einer vornehmen Familie. Sein Vater war der Graf Adalbert, und sein Grossvater, wie Neugart¹³⁾, ich weiss nicht,

¹⁾ Brüllisauer, S. 342 Hartmoto abbate No. 40. traditio Liutkeri bonorum suorum in Aha. actum in Rumaneshorn die sexta feria anno I domni Karoli sub Adalberto comite. — ²⁾ Pertz, Monumenta Germaniae, scriptt. II, p. 101 not. 36. — ³⁾ Zeuss, S. 153 No. 165. s. oben S. 5 Anm. 4. — ⁴⁾ Zeuss, S. 163 No. 175. carta irminburgae. actum in monast. die maio VIII. regni hludouici regis (821). — ⁵⁾ Zeuss, S. 112. No. 111. carta cierolfi et burgratane de pago alisacinsae. die V. kl. febr. anno XVI. caroli regis (784). — ⁶⁾ Zeuss, S. 34 No. 30. carta adalmani de pago alisacinsae. VIII. kl. iul. anno XXXII. caroli regis (800). — ⁷⁾ Zeuss, S. 30 No. 24. tradicio quam tradiderunt hiltolfus et thiotbertus pro animam alboino in pago alisacinsae. actum in monast. iustolfo episcopo anno XXX. carolo rege die V. non. madias (798). — ⁸⁾ Zeuss, S. 111 No. 109. carta hildiniuna de pago alisacinsae. act. in mon. eremberto epō. III. kl. mar. anno XIV. caroli regis franc. (782). — ⁹⁾ Zeuss, S. 29 No. 23. carta rantuigi de pago alisacinsae. act. in monast. prid. kl. ian. anno XXXI. caroli regis (798). — ¹⁰⁾ Zeuss, S. 39 No. 38. prestatium hildifridi managoldi et nualdsindi. act. in monast. kl. mai. anno XII. hlud. regis francorum (693?) — ¹¹⁾ Zeuss, S. 164 No. 176. carta quam fecit gisalrih et uxor eius uadalraht. bernhario epō. (ca. 820). — ¹²⁾ Zeuss, S. 193 No. 202. Hoc est testamentum quod otmarus et imma fieri rogauerunt. act. ratfrido abbate in uilla haganbale sub die X. kl. madias anno tercio regni domno nostro regis (713). — ¹³⁾ Neugart, episcopatus Constantiensis I, p. 168.

nach welchen Quellen, mittheilt, Huntrid, der Präfekt von Rhaetia curiensis. Der Name eines Grafen Adalbert ist in St. Gallener Urkunden überaus häufig (ich habe ihn vom Jahre 817 ab gefunden, und zwar bis zum J. 883 65mal), auch wird einfach Adalbert oder Adalpert, seltener Adalbreht oder Adalpreht unter den Zeugen aufgeführt (74 mal in der Zeit von 771—883, darunter bisweilen zwei, dreimal in derselben Urkunde). Als scriptor findet er sich in vier Urkunden, als traditor in fünf erwähnt. Es ist demgemäss nicht mit Sicherheit festzustellen, doch ist es nicht unmöglich, dass der traditor in der Urkunde vom 25. Nov. 837 (Br. 838)¹⁾ Werimberts Vater sei, da Adalbert ja in lebhaftem Verkehr mit dem Kloster gestanden hat, wie sich gleich zeigen wird, vielleicht einer der ersten grösseren Vasallen des Abtes gewesen ist. Sein Sohn Werimbert ist als Schreiber der Urkunde genannt. Seltener, als Adalberts, ist der Name Werimberts (Förstemann I, S. 1266 erwähnt ihn seit dem achten Jh.), jedoch gehört auch dieser noch zu den häufigeren in den Urkunden, es finden sich in Urkunden auch Orte nach diesem Namen Werimbretiscella²⁾ und Werinpertivvilare³⁾ genannt. Die älteste Erwähnung des Namens in einer St. Gallener Urkunde ist vom J. 745 in der Form Werinberath, dann findet er sich nicht erwähnt bis zum J. 787. Von da ab kommt er vor in den Formen Warimbertus, Warinbert, Werimpreht, Werimpert, Werinpreht, Werinpert, Werinpret, Werimbert, Werimbrehth, Werimbret, Werimbrehth, Werinbert, Werimbret in Urkunden aus den Jahren 788. 791. 798. 799. 804. 806. 812. 814. 816. 824. 837. 838. 839. 844. 859. 860. 861. 865. 866. 869. 870. 872. 876. 881. 882. Von 812 ist es mir nicht wahrscheinlich, dass der Erwähnte der Sohn Adalberts ist, denn in dieser Urkunde wird er an ganz hervorragender Stelle genannt. Dass auch in den übrigen nicht überall Otfrids Freund gemeint sein kann, lehrt schon die Betrachtung der Zeitabstände; ausserdem wird er aber auch in einigen Urkunden mehrfach aufgeführt, so wird in der Urkunde vom J. 882⁴⁾ ein Vverimbertus als aedituus und ein Werimpert

¹⁾ Wartmann, I, S. 340. Neugart, I, 228. Brüllisauer, S. 211. Bernvico abbate No. 16. traditio Adalberti bonorum in Izinheim, actum in Tnnriudum, die dom. VII. Kal. Dec. anno XXV. Hludonnici imp. sub Keroldo comite. Ego itaque Werinbertus ad vicem Ruadbal diacconi rogatus scripsi. — ²⁾ Wartmann, II, S. 92. Neugart, I, 292. Brüllisauer, S. 263 Grimaldo abb. No. 80. trad. Williberti bonorum in Werimbretiscella. VIII. Kal. Oct. II. fer. anno XXI. Lud. reg. Huodalricho com. — ³⁾ Wartmann, I, S. 209. Neugart, I, 168. Brüllisauer, S. 127 Gossberto abbate No. 9. trad. Werinperti bonorum in Werinpertivvilare Linzgoiae. act. in cella maioris. die Merc. IV. Id. Marc. anno III. Lud. imp. sub Odalricho com. — ⁴⁾ Wartmann, II, S. 233. Neugart, I, 438. Brüllisauer, S. 351. Hart-

subdiaconus als scriptor der Urkunde, in einer andern vom 4. April 822 (Br. 821)¹⁾, ein Vverimpreht als testis und ein anderer als index bezeichnet, endlich in Urkunden vom 31. Juli 808²⁾, vom 29. Mai 806³⁾ und vom 16. Dez. 798 werden gar zwei Weribert als Zeugen genannt. Im Ganzen ist der Name 36 mal in dem Zeitraum von 788—883 erwähnt. Hiervon nennen sicher unsern Werimbert die zwei Urkunden von 882⁴⁾), wo er als aedituus bezeichnet wird, da auch sonst überliefert wird, er sei Küster in St. Gallen gewesen. Hldefons von Arx⁵⁾ berichtet es noch aus andern handschriftlichen Quellen des Klosters. Sein Name wird gleich nach demjenigen des Dekans aufgeführt und genau so geschrieben, wie bei Otfrid. Sicher möchte ich das auch annehmen von dem Werimbret, der am 8. Febr. 838⁷⁾ eine Urkunde ad vicem Hartmoati schreibt, und von dem Schreiber der Urkunde der Adalbert'schen Schenkung⁸⁾. Wahrscheinlich ist es ebenso von dem Subdiakon Werimbret, welcher am 25. Sept. 839⁹⁾ (Brüll. 840), und dem „indignus levita“ Warimbertus, der am 31. März 844¹⁰⁾ eine Urkunde schreibt (die Verpflichtung zum Schreiben der Urkunden scheint unter den Mönchen der Klöster gewechselt zu haben). Sicher nicht ist Otfrids Freund gemeint mit dem Subdiakon in der oben erwähnten

moto abb. No. 56. precaria Hiltithine bonorum in Helfoltisvtilare. act. in monast. die ven. anno II. Karoli imp. Adalberto com. — ¹⁾ Wartmann, I, S. 258. Neugart, I, 183. Brüllisauer, S. 151. Gossberto abb. No. 52. testimonium de rebus in Stamheim sancto Gallo traditis. act. in Teazzinhouun die ven. prid. Non. Apr. anno VIII. Hludouigo imp. sub. Rihvvino com. — ²⁾ Wartmann, I, S. 182. Neugart, I, 137. Goldast, II, 40. Brüllisauer, S. 116. Werdone abbate No. 102. trad. Adalrammi de toto peculio. act. in Sulaga die ven. prid. Kal. Aug. anno XL. Karoli II. Pippini sub Rihvvino com. — ³⁾ Wartmann, I, S. 180. Neugart, I, 135. Brüllisauer, S. 112. Werdone abbate No. 95. trad. Isanbardi locorum in Turgoia. act. in Wanc die ven. III. Kal. Jun. anno XXXVIII. Caroli regis, VII. imperii sub Hruadberto com. — ⁴⁾ s. S. 8. Anm. 4. — ⁵⁾ Wartmann, II, S. 231. Goldast, 67, No. 73. Neugart, I, 434. Brüllisauer, S. 355. Hartmoto abb. No. 65. precaria Cunzonis bonorum in Tetinanc et Hasalaba. act. in Wazzarbare mense Jun. die lun. anno II. Kar. imper. Vodalricho com. — ⁶⁾ Hldefons von Arx, Geschichte des Canton St. Gallen. St. Gallen 1810. I, S. 88. — ⁷⁾ Wartmann, I, S. 342. Neugart, I, 229. Brüllisauer, S. 212. Bernvvico abb. No. 18. traditio Pabonis bonorum in villa Wil. VI. Id. febr. anno XXV. Lud. imp. Geroldo com. act. in Frumarom. — ⁸⁾ s. S. 8. Anm. 1. — ⁹⁾ Wartmann, I, S. 353. Neugart, I, 244. Brüllisauer, S. 215. Bernvvico abb. No. 23. trad. Kisee bonorum in Cozesovva & Sueisanvvang. act. in Buabbinvtilare die dom. VII. Id. Oct. anno XXVII. Hluduvvici imp. sub Kerolde com. — ¹⁰⁾ Wartmann, II, S. 10. Neugart, I, 237. Goldast, II, 59. Brüllisauer, S. 196. Gossberto abb. No. 133. trad. Cozolti aliquot mancipiorum. act. in Oninvvane die lun. prid. Kal. Apr. anno III. Hludouici regis Alamannorum.

Urkunde vom J. 882¹⁾, mit dem traditor v. J. 816²⁾, denn dieser spricht von seiner Gattin Meginsind, auch nicht mit dem Diakon in der Urkunde von 814 (Brüll. S. 125), da er 840 erst Subdiakon ist. Möglicher Weise ist er gemeint in den Urkunden von 882 (Wartmann II, S. 234) und 881 (Wartmann II, S. 226), wo er als monachus, und von 877 (Wartmann II, S. 212), wo er als Schreiber der Urkunde genannt ist; wahrscheinlich ist es mir auch von der Urkunde von 824, wo er unter den Zeugen steht. In allen übrigen Urkunden wird der Name unter den Zeugen genannt, und in ihnen lässt sich nichts für, ausser etwa in zweien von 866 (Wartmann II, S. 134) und 861 (Wartmann II, S. 101), wo er an hervorragender Stelle genannt ist, oder gegen die Identität der Person anführen. Die Schreibart kann bei dem Schwanken der Orthographie allein nicht massgebend sein. Die so gewonnenen unbestreitbaren Erwähnungen W.'s werden wir sicherer in den Rahmen seines Lebens einordnen können, wenn wir eine andere Bemerkung über denselben in Erwägung ziehen. Als nämlich Karl der Dicke im J. 883 das Kloster besuchte, fand er dort einen sehr alten Mönch, an dessen Erzählungen aus der Zeit Karls d. Gr. er solches Gefallen fand, dass er ihn aufforderte, dieselben niederzuschreiben. Das that dieser auch, und im Anfang dieser Arbeit sagt er³⁾: Sequens vero de bellicis rebus acerrimi Karoli ex narratione Adalberti, patris eiusdem Werinberti, eudatur, qui cum domino suo Keroldo (Gerold, dem Bruder der Königin Hildegard) et Hunisco et Saxonico vel Selavico bello interfuit, et cum iam valde senior parvulum me nutriret, renitentem et sepius effugientem vi tandem coactum de his instruere solebat. Wenn also Adalbert ein ziemlich bejahrter Mann war zu der Zeit, als er den monachus Sangallensis, der im Jahre 883 schon ein hochbetagter Alter war, als kleinen Knaben mit Gewalt dazu anhielt, die Grossthaten Karls im Kriege dem Gedächtnisse einzuprägen, so werden wir sicher nicht zu weit zurückgreifen, wenn wir seine Geburt um 750 ansetzen. Dazu passt auch die Mittheilung von den Kriegen, welche er unter Gerold, Karls Schwager, mitgemacht hat. Die Angabe des Sachsenkrieges gibt ja keinen bestimmten Anhalt; indess an dem Awarenkriege, welcher von Karl in den Jahren 789—91 geführt wurde, wird er doch wohl als gereifter Mann theilgenommen haben; jedenfalls kann man aus den Berichten des Mönches schliessen, dass Adalbert sich in einer angesehenen Stellung befand, die ihm einen freieren Blick über den Krieg gestattete. Er mag dann noch 795 gegen

¹⁾ s. S. 8. Anm. 4. — ²⁾ s. S. 8. Anm. 3. — ³⁾ Pertz, monum. Scriptt. II, p. 747.

die Sachsen und 805 gegen die Slawen in Karls Gefolge gewesen sein. Wenn wir Werimberts Geburt nun in die Zwischenzeit, zwischen 795 und 800, setzen, so ist es wahrscheinlich, dass er Adalberts jüngster Sohn war, und die jüngeren Söhne der Adeligen wurden häufig zum Klosterleben bestimmt. Sonstige Berichte lassen Werimbert am 22. Mai im Jahre 884 bald nach seinem Freunde Hartmut als hochbejahrten Mann sterben¹⁾. Wahrscheinlich war er an der Klosterschule thätig, oder leitete dieselbe ganz, seit Salomon Bischof geworden war und Hartmut als Stellvertreter des Abts sich derselben nicht mehr annehmen konnte, wenigstens nennt ihn der oben erwähnte monachus Sangallensis als seinen Lehrer. Wenn man besonders den letztgenannten Umstand erwägt, so wird es noch wahrscheinlicher, dass er zwischen 795 und 800 geboren ist. Tritheim im Catalog²⁾ sagt über Werimbert: Werenbertus monachus apud sanctum Gallum ordinis diui patris benedicti rabani mauri fuldensis quondam auditor atque discipulus vir in divinis scripturis eruditus atque in secularibus litteris egregie doctus, philosophus clarus, poeta insignis, graeci sermonis non ignarus scripsit pro edificatione legentium multa praeclara volumina, quibus talentum sibi commissum a domino eum ingenti lucro reportauit. Sermones et multos et elegantes composuit li. I; epistularum quoque ad diversos li. I. epigrammaton diuersi generis metri li. I. In euangelis quoque li. IIII. Hymnos etiam et cantus in honore domini nostri iesu christi et sanctorum varios composuit. Cetera que scripsisse dicitur (etsi multa sunt) ad notitiam meam minime venerunt. Claruit sub ludouico imperatore secundo. Anno dñi 870. Ueber Werimberts Schriften sagt derselbe Tritheim im Chronicon³⁾: multa et varia composuit, quibus nomen suum cum laudis memoria ad posteros transmisit. E quibus nos vidimus de musica librum unum. In Proverbia Salomonis librum unum. In Threnos Hieremiae prophetae librum unum. Et quaedam alia, quae memoriae iam non occurrunt. Von Werimberts Schriften ist nichts als diese Nachricht bei Tritheim erhalten.

Hartmut, der andere Freund Otfrids, war ebenfalls von hoher Abkunft. Wie in Ratperts⁴⁾ und Ekkehard IV.⁵⁾ casus S. Galli zu lesen, war er mit Rudolf, dem späteren Könige von Burgund, sowie mit Bischof Lantoloh von Treviso nahe verwandt. Das engste Band der Zuneigung verknüpfte ihn besonders mit dem letztern. Dieser war ein edler Schwabe, in St. Gallen

¹⁾ vgl. Pertz, scriptores II, p. 279 und Lachmann, kleinere Schriften, Berlin 1876. I, S. 450. — ²⁾ Joh. a Tritheim, catal. (Bust. virorum fol. 8^a. 8^b. — ³⁾ Chronicon Hirsaugiense p. 28 z. J. 862. — ⁴⁾ Ratbertus, casus S. Galli p. 72. — ⁵⁾ Ekkehardi IV. casus S. Galli cap. 1.

erzogen und unterrichtet, der Erbe von Windinissa. Auf einer Reise, die er nach Italien machte, um dem Papste für seine Ernennung zum Bischofe zu danken, wurde er von einem böartigen Fieber ergriffen. Er berief auf seiner Rückkehr Hartmuat zu sich und starb zu Rorschach in dessen Armen. Hartmuat bestimmte, dass er selbst neben Lantoloh begraben würde¹⁾. Nengart vermuthet, Hartmuats Schwester Richlina, von welcher in Ratpert's casus sancti Galli die Rede ist, sei des Lantoloh Mutter gewesen, doch ist mir das aus verschiedenen gleich zu nennenden Gründen nicht wahrscheinlich. Der Name ist nur von dieser einen Person nachweislich; auch Förstemann (I. S. 835) weist keinen andern Träger desselben nach. Es wird daher ohne Bedenken jede Erwähnung desselben in Sankt Gallener Urkunden auf den Verwandten Hartmuats zu beziehen sein. Nun kommt er aber siebenmal in den Urkunden vor: in einem nicht datierten Bruchstücke (Wartmann II, S. 341), ferner als Zeuge in einer Urkunde vom J. 816²⁾ (Lantoloh), in dreien vom 20. April 829³⁾⁴⁾ (Br. 828; Lantali), und als traditor in zweien vom 8. Februar 870⁶⁾ (Landeloh), wo er seine Besitzungen im Zürichgau dem Kloster überweist. In der letzten ist offenbar von einem hohen Geistlichen die Rede, denn der traditor spricht von einer „basilica mea“ in Hoinga und von einem „presbyter meus“ Willeboldus. Er erwähnt mit besonderer Fürsorge seiner Mutter. Wenn Lantoloh also schon im Jahre 816 Zeuge war, so scheint er doch dem Hartmuat fast gleichaltrig gewesen zu sein. Ich möchte an einen Vetter oder Bruder denken. Hartmuats Name findet sich nur äusserst selten; Förstemann⁷⁾ führt ihn noch aus Wigand⁸⁾ an, ferner in der Form Hardmout aus Günther⁹⁾. In Sanct Gallen findet sich der Name bis z. J. 884 nur von der Person des spätern Abtes gebraucht¹⁰⁾, gewöhnlich

¹⁾ Ekkehardi vita Notkeri c. 12. — ²⁾ Wartmann, II, S. 393. Nengart, I, 150. Brüllisauer, S. 128 Gossberto abbate No. 10. — ³⁾ Wartmann, I, S. 295. Brüllisauer, S. 173 Gossberto abb. No. 93. trad. bonorum in Tattilinchouun. act. in Uzzinriudo die Mart. XII. Kal. Maias anno XV. Hlud. imp. sub Gerolto comite. — ⁴⁾ Wartmann, I. S. 296. Brüllisauer, S. 174 Gossberto abb. No. 94. trad. Adelgundae bonorum in Vzinrioth. act. in Uzinrioth (dass. Datum). — ⁵⁾ Wartmann, I, S. 297. Brüllisauer, S. 174 Gossberto abb. No. 95 precaria Thiotini et filiorum eius Engilram et Thiotini (dasselbe Dat. wie Anm. 3). — ⁶⁾ Wartmann, II, S. 162. 163. Brüllisauer, S. 307 Grimaldo abb. No. 155. trad. Landelohi bonorum in Affaltrahae, Winigon, Tellinghovon, Puhsaba et Reganesdorf Turgioae vel Zürichgoiae. act. in Hoinga die IV. fer. VI. Id. febr. anno XXX. Lud. rege Ruodolfo comite. — ⁷⁾ Deutsches Namenbuch I. S. 609. — ⁸⁾ Wigand, traditiones Corbejenses Leipz. 1843. — ⁹⁾ Günther, cod. diplomat. Rheno-Mosellanus. Coblenz 1822. — ¹⁰⁾ Dass in einer Urkunde vom J. 854 (?) (Wartmann, II, S. 42. Brüllisauer, S. 242 Grimaldo abb. No. 40)

in der Form Hartmotus, seltener Hartmuotus, Hartmodus, Hartmuot, Hartmoat, Artmodus. Gewöhnlich führt er den Titel decanus, und zwar so in einer Urkunde, die von Neugart¹⁾ zuerst auf den 28. Dez. 847 berechnet, besser aber von Wartmann²⁾ z. J. 852 gesetzt ist, ferner in Urkunden vom 26. Mai 849³⁾ (Brüll 850), 852. 853. 854⁴⁾, 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 863. 864⁵⁾, 865. 866. 867. 868. 869. 872. Einige Male wird er auch als praepositus bezeichnet: so in einer Urkunde vom 6. März 855 (Wartmann II, S. 57) und in einer andern vom 16. Nov. 867 (Wartmann II, S. 143). Grimald als Abt lässt sich noch bis zum 18. Juni 872 unbestreitbar nachweisen, während aus dem J. 872 in keiner Urkunde zweifelloser Datierung Hartmuat als Abt genannt wird. Wenngleich nun Hartmuat auch als Dekan in Urkunden nicht vor 849 nachweisbar ist, so geht doch aus andern Nachrichten hervor, dass er bereits im Anfang der Abtschaft Grimalds zu dessen Vertreter bestimmt wurde, um die Unruhe der Mönche zu beschwichtigen, welche in Grimalds Ernennung einen Eingriff in ihre verbürgten Rechte sahen, und in Ratperts casus sci. Galli wird Hartmotus schon um 841 als proabbas genannt. In den Urkunden ist nur noch dreimal seiner Erwähnung gethan, einmal v. 25. März 846 (Br. 845)⁶⁾, wo Wolfcoz, vom 8. Juli 853, wo Ruadinus (Wartmann II, S. 42), und einmal vom 8. Febr. 838⁷⁾, wo Werimbert an seiner Stelle die Urkunde schreibt. Obige Zahlen sollen später in der Untersuchung über Otfrids Wanderjahre als Anhalt dienen. Als Abt hat Hartmuat eine für die Abtei sehr segensreiche

Hartmuat zweimal genannt ist, spricht nicht dagegen, denn es ist beide mal dieselbe Person. Zuerst wird er als Dekan an seiner Stelle in der Reihe der Würdenträger des Klosters genannt, sodann als derjenige, an dessen Stelle Ruadinus die Urkunde geschrieben hat; ähnlich Adalbert in der Urkunde vom 16. Juni 856 (Brüll 866 S. 289 Grimaldo abb. No. 125). — ¹⁾ Neugart, cod. dipl. I, p. 260. — ²⁾ Wartmann, II, S. 39. Brüllisauer, S. 237 Grimaldo abb. No. 32. precaria Egilbrehti et Frevvibrehti bonorum in Hebinkova. act. in mon. die Merc. V. Kal. Jan. anno XIV. Lud. sub Odalrico comite, vgl. auch Dümmler, St. Gallische Denkmäler aus der Karolinger Zeit. Mittheilungen der antiquarischen Gesellschaft zu Zürich. XII. 1857. S. 250. — ³⁾ Wartmann, II, S. 27. Goldast, II, 66. Neugart, I, 264. Brüllisauer, S. 232 Grimaldo abb. No. 22. precaria Lantprehti bonorum in Nibulgange. act. in ipso loco die Jov. X. Kal. Jun. in Ascensione domini X. Illud. sub Pabone comite et Hunoldo centenario indictione V. — ⁴⁾ Brüllisauer, S. 241 Grimaldo abb. No. 38. precaria Thanchrati et Hartperti bonorum in Turgolae villa Steinigunekka. Die Datierung s. oben S. 6. Anm. 11. — ⁵⁾ Aus dem J. 864 findet sich H. auch als Dekan erwähnt in Yso de miraculis sancti Othmari p. 48. — ⁶⁾ Wartmann, II, S. 19. Goldast, II, 72. Brüllisauer, S. 223 Grimaldo abb. No. 6. traditio Wolvarati bonorum in Wilibdorf. act. in Pazmuntingun die Jov. VIII. Kal. Apr. V. Lud. sub Oadalricho com. — ⁷⁾ s. oben S. 9 Anm. 7.

Wirksamkeit entfaltet¹⁾. Namentlich war er eifrig bemüht, die Klosterbibliothek zu vermehren und die Schule zu heben. Sein Einfluss bei den Kaisern, besonders bei Karl dem Dicken, errang dem Kloster manchen Vortheil. Auch verfasste er neue Statuten für die Mönche, die vielfach in Deutschland eingeführt oder nachgeahmt wurden. Seinen Freund Werimbert scheint er erst spät zu der Würde eines aedituus befördert zu haben, denn im Jahre 874 begegnen wir noch einem Erlebold als solchem. Hartmuat hatte, hochbetagt, gegen Karl den Dicken den Wunsch ausgesprochen, von seiner Stelle enthoben zu werden, aber erst auf sein wiederholtes Drängen wurde ihm gewillfahrt, doch behielt er über seinen Nachfolger Bernhard eine Art Oberaufsicht. Tritheim sagt von ihm²⁾: Hartmundus monachus eiusdem monasterii sancti Galli ordinis beati patris nostri benedicti rabani mauri quondam auditor atque discipulus (ad quem Otfridus Wissenburgensis multis epistolis exercitavit ingenium) vir undecumque doctus ingenio subtilis, eloquio disertus. vita et conversatione devotus. grece latine et hebraice peritus. adde et arabice non ignarus. scripsit tam metro quam prosa multa praeclara opuscula, sed nihil eorum ad noticiam nostrae lectionis memini peruenisse. Feruntur autem super quibusdam biblie libris commentarii eius non abiiciendi. Item epistularum ad diversos li. I. Sermones quoque, cantus, hymni et varii in scripturis sanctis tractatus. quos studiosus quisque inquirat. Claruit temporibus lotharii et ludouici filii eius imperatorum. Anno domini 870. Genauer berichtet derselbe über Hartmuats Thätigkeit im Chronicon³⁾: Scripsit de miraculis sanctorum plura opuscula; ad institutionem quoque noviter conversorum ad ordinem monachorum, non parvae utilitatis librum edidit, in quo vires ingenii plurimum exercitavit. Nam ut Menfridus testatur, monasticae scholae similiter praefuit et multa junioribus necessaria monachis lucubrauit. Hartmuat starb nach Ratperts Bericht kurze Zeit nach seiner Abdankung im Januar 884. Sein Geburtsjahr müssen wir wohl auch in die Zeit zwischen 795 und 800 setzen, wenn wir berücksichtigen, dass er 883 durch sein hohes Alter genöthigt war, auf seine Enthebung vom Amte zu dringen, und dass er 841 schon so angesehen war, dass er von den Mönchen zum Vertreter Grimalds gewählt wurde. Weiteren Anhalt für diese Datierung werden wir bei der Erörterung über den Fuldaer Aufenthalt gewinnen.

Mussten wir nun aus den oben angeführten Gründen Werimberts und Hartmuats Geburt in die Jahre 795—800 setzen, so

¹⁾ Ratperti casus sancti Galli; Ekkehardi IV. casus sci. Galli; Ildefons von Arx, Geschichte des Cantons St. Gallen I, p. 80. — ²⁾ Tritheim, catalogus fol. 8^b. — ³⁾ Tritheim, Chronicon Hirsangiense z. J. 867. S. 30.

ist Otfrid sicher nicht später, sondern früher geboren. Folgende Erwägungen mögen dazu dienen, das wahrscheinlich zu machen. Otfrids Gedicht wurde, wie unten gezeigt werden wird, spätestens 868 mit der Vorrede an König Ludwig geschlossen. Von jenem Jahre an fehlt uns jede Nachricht über ihn. Dass er noch lange danach gelebt habe, ist nicht anzunehmen, denn die zweite von ihm selbst geschriebene (Heidelberger) Handschrift seines Evangelienbuchs war noch nicht einmal vollendet. An vielen Stellen macht die Handschrift den Eindruck der Unfertigkeit, so namentlich ist der Initial und der erste Halbvers von IV, 1, 1, wofür Raum gelassen ist in der Handschrift, nicht ergänzt; ein solches in die Augen fallendes Versehen wäre sicher nicht bei einem fertigen, zur Absendung bereiten Dedicationsexemplar vorgekommen. Auch viele in V. nachgegebesserte Marginalien sind in P. noch nicht nachgetragen, sowie auch einige, die in P. stehen, in V. noch nicht notiert sind. Beide Handschriften von Otfrids Hand tragen überdies so sehr den Stempel des allmähigen Werdens an sich, die metrischen, orthographischen Grundsätze des Dichters sind so wenig gleichmässig, selbst in P., durchgeführt, überhaupt fehlt beiden Handschriften so sehr die letzte Feile, dass wir nicht zweifeln können, der Dichter ist aus seiner Arbeit vor dem Abschluss derselben herausgerissen worden. Gleichwol ist auch wieder so viel Ueberarbeitung von des Dichters Hand, besonders in V., zu bemerken, dass es unwahrscheinlich erscheint, dass Otfrid unmittelbar nach Abfassung des Widmungsgedichtes an Ludwig gestorben sei. Auch muss er danach ja noch erst die Reinschriften angefertigt haben. Ich glaube nach alledem nicht, dass ein erheblicher Irrtum dabei wahrscheinlich ist, wenn wir annehmen, dass Otfrid um 875 gestorben sei. (Man könnte auch annehmen, dass Otfrid erst nach 876 gestorben und die Handschrift P. wegen des Todes Ludwigs nicht zur Absendung gelangt sei. Doch scheint mir das unwahrscheinlich, da P. liegen blieb, offenbar, weil sie noch nicht fertig war (s. oben), also nicht, weil Ludwig gestorben war.) Nun ist Otfrid sicher im hohen Alter gestorben. Er hebt die Leiden des Alters bei allen möglichen Gelegenheiten hervor und immer in dem Tone wehmüthiger Klage, so dass man schliessen muss, er habe sie an sich selbst in hohem Grade erfahren. So lässt er I, 4, 51 ff. den Zacharias über sein Alter klagen, besonders aber hebt er in dem Capitel über das jüngste Gericht V, 23, 139 ff. unter den Leiden der Erde so besonders diejenigen des Alters, Frost und Husten, hervor, dass man nicht zweifeln kann, er selbst habe darunter gelitten. Bedenkt man dabei, dass das erste und fünfte Buch noch vor den übrigen gedichtet sind, so wird der Schluss uns nahe gelegt, dass Otfrid

sein Werk überhaupt erst im späteren Alter begonnen habe. Dazu kommt, dass der Ton, in welchem er zu seinen Freunden Hartmuat und Werimbert spricht, sicher nicht darauf schliessen lässt, dass er jünger gewesen sei. Er gibt ihnen erbauliche Rathschläge und Lehren, wie sie nur in dem Munde des Aelteren verständlich sind, und wie sie Otfrid, der ja doch auch in sich die Neigung zu bekämpfen hatte, dem Vornehmen rücksichtsvoller entgegenzutreten, als dem Armen (vgl. III, 3, 11 ff.), den durch Abkunft und angesehene Stellung hervorragenden Sankt Galler Freunden sonst sicher nicht ertheilt hätte. Auch das Freundschaftsbündniss, welches bei Otfrid und Werimbert sicher, bei Hartmuat wahrscheinlich, aus der Fuldaer Zeit, d. h. aus den früheren Lebensjahren stammte, lässt auf ein ungefähr gleiches Alter schliessen. Obige Erwägungen werden in den folgenden Untersuchungen über Otfrids Lehr- und Wanderjahre ihre Bestätigung finden. Ich möchte sein Geburtsjahr etwa in das Jahr 790 legen.

Was seinen Geburtsort angeht, so beweist es zwar nichts, dass er in dem Widmungsgedichte an die St. Galler Freunde sich Otfridus Wizanburgensis monachus nennt, denn damit bezeichnet er nur das Kloster, dem er angehört, und es wäre ebenso thöricht, deshalb Weissenburg Otfrids Geburtsort zu nennen, wie wenn man etwa bei dem monachus Sangallensis oder Ermenricus dem monachus Elwangensis, oder dem monachus Elnonensis und vielen Andern denselben Schluss machen wollte. Doch ergibt sich uns aus Otfrids Dialekt, dass er auf fränkischem Gebiete seine Heimat hat. Freilich ist der Dialekt stark alemannisch gefärbt, doch ist das eine Folge von Otfrids mehrjährigem Aufenthalt in Sankt Gallen, der, wie unten erwiesen wird, wirklich stattgefunden hat. Unmöglich konnte die Sprache einer so bedeutenden Culturstätte ohne bleibende Einwirkung auf Otfrid sein. Kelles Versuch (II. S. XXV ff.), die alemannischen Eigentümlichkeiten Otfrids nur daraus zu erklären, dass Weissenburg unweit der schwäbischen Grenze liegt und dort also ein Mischdialekt geherrscht haben muss, hat mich nicht überzeugt. Die meisten der dort aus Urkundennamen als weissenburgisch hingestellten Eigentümlichkeiten zeigen sich ebenso in den Urkunden Sankt Gallens aus dem neunten Jahrhundert¹⁾. Die spezifisch alemannischen Bestandtheile in Otfrids Sprache, die auch Kelles Aufmerksamkeit (II. S. XXIV) nicht entgangen sind, werden dadurch nicht erklärt. Doch stimme ich vollständig Kelle bei, wo

¹⁾ Ausführliche Untersuchungen, die ich über diese Frage angestellt habe, muss ich mir des Raumes wegen versagen, an dieser Stelle zu veröffentlichen; ich denke, es wird sich demnächst eine andere Gelegenheit zur Erörterung dieser Frage bieten.

er (I. Vorrede S. 13 ff.) darlegt, dass das wiederholte begeisterte Lob, welches der Dichter den Franken spendet (nicht nur den Franken, insofern sie die ganze Nation bezeichnen, sondern auch dem Stamme der Franken, wie aus I, 1, 69 ff. hervorgeht), verglichen mit der kühlen Art und Weise, wie er in der Widmung an Salomo das *suâbo richi* erwähnt, keinen Zweifel übrig lässt, wo wir die Heimat des Dichters, welcher so tief den Schmerz des Heimwehs empfunden hat (I, 18, 25 ff.), zu suchen haben. J. Grimm's (Gr. I, S. LVII) und K. Lachmann's (Ersch und Gruber III, 7, S. 278. Kl. Schr. I. S. 448) Vermuthung, Otfrid sei wohl nicht aus Weissenburg gebürtig gewesen, denn er klage daselbst über die Entfernung von der Heimat (I, 18, 25 ff.), trifft nicht zu; Lechler (Theolog. Studien und Kritiken. 22. Jgg. S. 57) hebt richtig hervor, dass Otfrid an dieser Stelle von einer vergangenen Zeit spricht, Weissenburg also sein heimingi gewesen ist. Auch die Möglichkeit, dass der in der oben¹⁾ erwähnten Fuldaer Urkunde genannte *traditor* ein Verwandter Otfrids, vielleicht sein Vater, oder gar der Dichter selbst, gewesen sei, kann hier nicht in Betracht kommen gegenüber Kelles Ausführungen; denn selbst wenn jene Möglichkeit zur Gewissheit würde, hätte es nichts Auffallendes, wenn ein elsässischer Edler auch Besitzungen in der Buchonia gehabt hätte. Nachrichten einer ähnlichen weiten Verzweigung der Besitzungen finden sich oft, besonders deutlich in den St. Galler Urkunden. Ob freilich nun Otfrids Heimat in Weissenburg und seiner nächsten Umgebung selbst, oder sonst wo in dem *pagus Spirensis* zu suchen sei, darüber lässt sich keine Gewissheit gewinnen. Welcher Anhalt für die Nachricht Bernhard Hertzogs in der Elsässer Chronik (Strassburg 1592. S. 209), Otfrid sei zu Weissenburg geboren worden, vorgelegen hat, ist nicht nachweisbar.

Das Kloster Weissenburg an der Lauter, den Benediktinern gehörig, ist eines der ältesten Deutschlands. Es ist um 630 von Dagobert I. gegründet²⁾ zu Ehren des heiligen Petrus und des heiligen Paulus. Die politische Geschichte der Abtei war eine sehr wechselvolle, wie es die Lage derselben in der Nähe der Grenze mit sich brachte. Die Besitzungen wurden bald durch mancherlei Schenkungen von den Fürsten und von Privaten sehr ansehnlich. Zu den ersteren gehören die Thermen von Baden, die es von Dagobert III. unter Abt Ratfrid erhielt; von den letzteren bietet uns das von Zeuss veröffentlichte Copialbuch der Abtei³⁾ eine Uebersicht. Das Kloster

¹⁾ S. 6. Anm. 4. — ²⁾ Schöpfung, *Alsatia illustrata* I, p. 736. —

³⁾ s. oben S. 1. Anm. 1.

gehörte bis ins 10. Jh. zum SpeiERGau, stand auch unter dem Bischof von Speier, dieser aber war wieder einer der zwölf Suffraganbischöfe des Erzbischofs von Mainz. Es war von Anfang an eine der bedeutendsten Bildungstätten des westlichen Deutschlands. Die Pflege der Bibliothek und der Schule scheint besonders im 9. Jh. sehr sorgfältig geübt worden zu sein. Von dem Stande der ersteren haben wir noch ein urkundliches Zeugniß in einem alten Büchercatalog des Klosters¹⁾, aus welchem eine Notiz uns noch unten bei Besprechung der Handschriftenfrage beschäftigen wird. Urkundlich beglaubigt sind von Aebten, die für Otfrid in Frage kommen können, Ermbert 765 bis 792, Justolf (zugleich Bischof) 797—809, Bernhari 811—825, Gerhoh 819—826, Folcwig 828—830, Grimald 830—861, Otger 840—846²⁾. Grimald, der für uns wichtigste von ihnen, hatte nämlich die Abtei von seinem Gönner Ludwig dem Deutschen erhalten, unter ihm wurde sie auch von dem Könige von Neuem mit den Badener Thermen beschenkt, er war aber für einen Zeitraum von sieben Jahren von dem lotharisch gesinnten Abt und Bischof Otger verdrängt³⁾. Nachdem Grimald das Kloster wiedergewonnen, baute er die unter Otger durch Feuer zerstörten Klostergebäude in grösserem Umfange wieder auf. Der Anonymus in der *series abbatum Weissenburgensium*⁴⁾ nennt als Abt auch einen Vocoldus, sub quo vixit Otfridus monachus Weissenburgensis, qui multa scripsit, doch ist dessen Liste in vielen Punkten nicht sehr zuverlässig.

§ 4. Otfrids Lehr- und Wanderjahre. Otfrid mag einer adeligen Familie des ducatus Franciae austrasiae angehört haben, denn kaum stand Andern, als durch Abkunft und Talente empfohlenen, der Eintritt in die berühmten Schulen offen, in denen Otfrid einen Theil seines Lebens zugebracht hat. Aus seiner Widmung an Liutbert 123 — *a rhabano parum educata mea parvitas est* — lernen wir den Schüler Alkuin, den grossen Hrabanus Magnentius Maurus, als seinen Lehrer kennen, in der Widmung an Bischof Salomo von Constanz feiert er diesen als seinen Erzieher. Ueber die Fragen nun, wann und wo Otfrid Salomos und wann er Hrabans Unterricht genossen habe, gibt es fast ebensovielen verschiedene Meinungen, als Lebensbeschreibungen Otfrids, ebenso über die Fragen, wo er den ersten Unterricht genossen, wann er Hartmuat und Werimbert kennen gelernt habe, und ob er in Sankt Gallen gewesen sei. Nur die sorg-

¹⁾ Kelle II, p. XVI f. — ²⁾ Zeuss, p. XIV, XV. — ³⁾ Nach Otgers Tode, den 21. April 847, gewinnt Grimald die Abtei wieder; vgl. Dümler, Denkmäler S. 250. — ⁴⁾ Schannat, *viudemiae literariae*. Fuldae et Lipsiae 1723. p. 7.

fältigste Prüfung der geschichtlichen Daten verknüpft mit der Erwähnung der Personen in den Schenkungsurkunden und eine genaue Erwägung von Otfrids eignen Aeusserungen vermag uns einige Klarheit darüber zu verschaffen.

Dass mit dem Bischof Salomo kein anderer als der erste dieses Namens gemeint sein kann, welcher 839–871 in Constanz Bischof war, steht ausser aller Frage. Salomo II. (875 bis 890)¹⁾ und der berühmte Salomo III. (890–920) passen so wenig der Zeit nach zu dem, was wir sonst von dem Leben Otfrids wissen, dass von ihnen nicht die Rede sein kann. Von Salomo I. ist uns wenig bekannt, was uns für Otfrids Leben interessieren könnte; doch scheint das Lob, welches Otfrid seiner Gelehrsamkeit und Frömmigkeit zollt, ein allgemein verbreitetes gewesen zu sein; Ermenrich²⁾ sagt, wo er von Constanz spricht:

Nomine quae proprii regis Constantia dicta,
Quam Salomon nunc antistes clarissimus ornat
Doctrina et pietate dei cultuque benignus.

Ueber ihn spricht Otfrid besonders warm und anerkennend, und um so wissenswerther ist es, wo er denn Salomos Unterricht genossen hat. Horning und Wackernagel nehmen an, das sei zu Constanz geschehen, während Lachmann der Ansicht zu sein scheint, dass Otfrid in St. Gallen von Salomo erzogen worden sei. Gegen die erste Ansicht wendet Kelle mit Recht ein (I, S. 11 f.), dass eine Klosterschule in Constanz in jener Zeit nicht nachweisbar, dass vielmehr die erste Nachricht³⁾ über dieselbe aus dem 10. Jh. stammt. Ein für mich noch beweiskräftiger Grund liegt in Otfrids Worten selber. Aus dem nu in Sal. 2: ther biscof ist nu ediles kostinzéro sedales hat man mit Recht geschlossen, dass Salomo noch nicht Bischof war, als er Otfrid unterrichtete. Aus der Nennung von Constanz hätte man auch schliessen können, dass Salomo, als er noch nicht Bischof war, auch wo anders, als in Constanz, lebte. Würde wohl der Dichter, wenn Salomo etwa aus einem magister scholae der Domschule in Constanz zu einem Bischof daselbst aufgerückt wäre, nicht gesagt haben: der jetzt Bischof ist? wenn er sagt: der jetzt Bischof in Constanz ist, so schliesst das doch ein,

¹⁾ Zwischen Salomo I. und II. waren noch Patecho 871–873 und Gebhard I. 873–875 Bischöfe von Constanz. — ²⁾ vita Sancti Galli S. 92 v. 44. — ³⁾ Neugart (ep. Constant. I, p. 141) sagt, dass vor Mitte des 12. Jh. von einem scholasticus der Domschule zu Constanz nicht die Rede sei; gleichwol vermuthet er (I, p. 141), dass dieselbe bis in die Zeit Karls d. Gr. zurückgehe. Erst vom heiligen Chunrad im 10. Jh. wird berichtet, er sei von seinen Eltern der Constanzer Kirche übergeben worden: literarum scientia imbuendus (Pertz, monum. scriptt. IV, p. 431).

dass er früher wo anders war. Aber wo? Otfrid könnte in der Reichenau (der Stiftung Pirmins), in Fulda oder in Sankt Gallen seinen Unterricht genossen haben. Die Schule in Reichenau war im 9. Jh. schon hochberühmt¹⁾. Als Aebte werden Erlabald, Ruethelm, Walafrid, Volewin, Walther, Heito²⁾ genannt. Es war viel für die Blüte des Klosters geschehen, besonders war durch den berühmten Walafrid Strabo die Schule gehoben worden, und Männer, wie Ermenrich, suchten dort Förderung. Der Abt Waldo (784—806) hatte den Mönch Wadileoz nach Tours gesandt, um dort Bücher für die Bibliothek zu erwerben, und besonders zeichnete sich Reginbert als Bibliothekar durch Fleiss und Sorgfalt aus. Manches bedeutende literarische Werk ist auch aus den Räumen dieses Klosters hervorgegangen. Die visio Wettini, später die Handschrift von Einsiedeln und ein Theil der Schriften Ermenrichs weisen in ihrem Ursprung auf Reichenau zurück. Im zehnten Jahrhundert wurde der heilige Wolfgang dort erzogen³⁾. An und für sich wäre es also nicht unmöglich, dass Otfrid an dieser alten, bewährten Schule auch seine Studien gemacht habe; da indes bis jetzt jeder weitere Anhalt für diese Annahme fehlt, so werden wir auf diese Möglichkeit später noch einmal zurückkommen, um zu untersuchen, wie weit dieselbe mit den übrigen Ereignissen, für welche wir einen bestimmteren Anhalt haben, in den Rahmen seines Lebens passt. — In Fulda kommt der Name Salomos für die in Betracht kommende Zeit in Urkunden 7mal als Zeuge vor. Datirt sind drei derselben vom 23. Nov. 806⁴⁾, eine vom 13. Dez. 812⁵⁾, eine vom 22. Sept. 825⁶⁾ und zwei sind ohne Datum⁷⁾. In zweien v. J. 806 wird er Saluman, in allen übrigen Salamon genannt. In Sankt Gallen kommt der Name Salomos schon im 8. Jh. in Urkunden vor. So nennt er sich als Schreiber der Urkunde diaconus et canzalarius am 20. Jan. 778⁸⁾, oder bloss diaconus am 3. Mai

¹⁾ Neugart, ep. Const. I, p. 159. — ²⁾ Pertz, monum. scriptt. II, p. 38. — ³⁾ Neugart, ep. Const. I, p. 320. — ⁴⁾ a. Dronke, S. 124 No. 239. Kartula traditionis Ratperahti et Uuillicomum. facta est karta in uilla Sunabriod mense novembri die vero nono Kalendas decembris anno XXXIX. regni domini Karoli gloriosissimi regis Francorum; b. S. 123 No. 237. karta trad. Sindperahti et Wasahiltu. c. S. 123 No. 238. Kartula trad. Reginperahti et Perahtiltu. — ⁵⁾ Dronke, S. 138 No. 274. traditio Brungeres. acta trad. mense decembris idibus eiusdem mensis regni quoque serenissimi ac gloriosissimi imperatoris Karoli anno XLV. — ⁶⁾ Dronke, S. 204 No. 463. trad. Oriatil. facta anno XII. regnante gl. Franc. imperatore Hludouico X. Kal. Octobr. in loco qui dicitur Fulda. — ⁷⁾ a. Dronke, S. 235 No. 529. trad. Adalberti. sub die VI. id. aug. in villa Waldaffa, temporibus Ludewici imp. b. Dronke, S. 280 No. 577. trad. Erpholes comitis. — ⁸⁾ Wartmann, I, S. 78. Neugart, I, 64. Brüllisauer, S. 46 Joanne epō et abb. No. 59.

786 (Brüll. 784)¹⁾, 6. Dez. 789 (Brüll. 788)²⁾, 17. Nov. 797 (Brüll. 794)³⁾ und als Sohn des traditors am 12. Juni 794⁴⁾. Ausserdem wird noch als traditor ein Salomo genannt in Urkunden vom 29. Aug. 842 (Br. u. Neug. 848)⁵⁾ und v. J. 850⁶⁾; als königlicher Sendbote, vielleicht der Bischof, kommt ein Salomo vor am 8. Okt. 851 (Brüll. 848)⁷⁾. Wartmann (II. S. 8) führt noch eine nicht ganz unverdächtige Urkunde vom 26. Dez. 843 an, wo Salomo als diac. genannt ist. Dafür, dass Salomo in Sankt Gallen längere Zeit gewesen sei, spricht gar manches. Erwähnen wollen wir nur, dass auch sein Grossneffe Salomo III., wie wir in Ekkehard IV. casus sancti Galli lesen, in St. Gallen erzogen ist, sich dort lange aufgehalten und schliesslich die Abtwürde des Klosters mit der eines Bischofs von Constanz vereinigt hat. Von grösserer Beweiskraft, als diese Parallele, dürfte es sein, dass wir den Bischof mit offenbar herzlichem Antheil die Geschicke des Klosters verfolgen sehen. Er war oft persönlich dort anwesend, wie wir aus Urkunden wissen. So findet die Verhandlung vom 13. April 867 (Br. 868)⁸⁾ in praesentia Salomonis episcopi statt. Aber auch aus andern Quellen wissen

trad. mancipiorum in pago Kammarkevi. act. in Louphaim die Marcio XIII. Kal. Febr. anno X. Carol. reg. — ¹⁾ Wartmann, I, S. 101. Neugart, I, 87. Brüllisauer, S. 58. Werdone abb. No. 8. trad. Geroldi comitis bonorum in Perihitlinparae villis Tanningas, Eburinbach, Sedorof, Petarale, Vsingum etc. act. in Nagaltuna die Merc. V. Non. Mad. anno XVI. Carol. sub ipso Geroldo com. — ²⁾ Wartmann, I, S. 115. Neugart, I, 105. Brüllisauer, S. 70. Werdone abb. No. 27. trad. Cundharti bonorum in Barae villa Teotingas act. in Rotunvilla die Jov. VIII. Id. Dec. XXI. regni Caroli. — ³⁾ Wartmann, I, S. 142. Neugart, I, 115. Brüllisauer, S. 80. Werdone abb. No. 43. trad. Atae bonorum in Sedorf, act. in Taguingas die Ven. XV. Kal. Dec. XXVII. Car. reg. — ⁴⁾ (vgl. Wartmann, I, S. 129. Goldast, p. 55. No. 48. Neugart, I, 108) Brüllisauer, S. 79. Werdone abb. No. 42. Donatio Waltfridi ad ecclesiam sancti Georgii in Wasserburg. sub die V. Id. Jun. anno XXVI. Car. reg. — ⁵⁾ Wartmann, II, S. 4. Neugart, I, 246. Brüllisauer, S. 226. Grimaldo abb. No. 11. trad. Salomonis bonorum in Nuspilingun Frunstet & Wintarfulinga act. in Nuspilingun die Mart. IX. Lud. reg. IV. Kal. Sept. Alboino com. — ⁶⁾ Wartmann, II, S. 29. Neugart, I, 267. Brüllisauer, S. 283. Grimaldo abb. No. 23. trad. Salomonis bonorum in Wildorf die Mart. III. fer. X. reg. Lud. Vvelfone comite act. in Potamo curte. — ⁷⁾ Wartmann, II, S. 37. Goldast, II, 37. Neugart, I, 276. Brüllisauer, S. 227. Grimaldo abb. No. 12. Manumissio mancipii. act. in Hostrahum Salomonis et Reginolfi missis dominicis. die Jov. VIII. Id. Oct. IX. Hlud. rege Alamannorum et Peiovariorum sub Honrato duce. vgl. Neugart, cod. dipl. p. 276. — ⁸⁾ Wartmann, II, S. 139. Neugart, I, 332. Brüllisauer, S. 300. Grimaldo abb. No. 144. trad. Regingeri bonorum in Veroltessvilare. act. in Faffinchouun die dom. prid. Id. Apr. anno XXVIII. Hlud. sub Kerolto com.

wir von seinem Verkehr mit Sankt Gallen. So erzählt Iso¹⁾, wie Salomo den heiligen Gallus gefeiert habe, und weiterhin (cap. VI. S. 50), wie er mit Grimald verhandelt. Im Jahre 864 ist er, wie derselbe Iso S. 52 berichtet, mit dem Abte von Reichenau in Sankt Gallen, ausserdem bemüht er sich besonders eifrig für die Heiligerklärung des einstigen Abtes Othmar und erhöht durch seine Gegenwart die Würde der Feierlichkeit bei Ueberführung der Leiche des heiligen Othmar aus der St. Peters- in die St. Galluskirche²⁾. Dass er Grimald gegenüber im J. 854 die Rechte des Constanzer Stuhles in Bezug auf gewisse Steuern vertritt, geschah offenbar nur, um der Pflicht seiner Stellung zu genügen. Die Verhandlungen³⁾, bei welchen Hartmuat auf der Seite St. Gallens das Hauptwort führt, machen durchaus den Eindruck leidenschaftsloser und sachlicher Erörterung, und die Streitfrage wird auch durch beiderseitiges Entgegenkommen in einem Vergleiche für immer beigelegt. Dieses offenbar wohlwollende und freundschaftliche Auftreten des Bischofs muss seinen Grund in früheren Beziehungen haben, denn durch Lage und Entwicklungsgang hatten die Abtei und das Bistum eher Anlass zu gegenseitiger Eifersucht und zum Uebelwollen. Prüfen wir nach diesen Betrachtungen noch einmal die obigen Zahlen, so mag Salomo in den Jahren 821—839 in Sankt Gallen gewesen sein, und zwar in einer ansehnlichen Stellung im Kloster, sehr wahrscheinlich, wenigstens zuerst, als Lehrer der Klosterschule. (Der traditor (Seite 21. Anmerk. 5. 6.) kann nicht der spätere Bischof gewesen sein, wie mir aus Verwandtschaftsangaben in den betr. Urkunden hervorzugehen scheint.) Er mag etwa in den Jahren 805—820 unter Hraban in Fulda gewesen, sodann in sein Kloster Sankt Gallen zurückgekehrt sein, um die erworbenen Kenntnisse im Dienste desselben zu verwerthen. Auffällig ist allerdings, dass Salomo gerade in den Urkunden von den Jahren 821—839 nicht in Sankt Gallen erwähnt wird. Nun findet sich der Name Saloo (Salao, Saluo) bis zum Jahre 838 (839 wurde Salomo Bischof) als camerarius des Klosters in Urkunden vom 24. April 821 (Brüll. 822⁴⁾), 6. November 824⁵⁾,

¹⁾ Yso de miraculis sancti Othmari cap. II. p. 48. — ²⁾ Ratperti casus S. Galli cap. 9. p. 71. — ³⁾ Ratperti casus S. Galli cap. 8. S. 68; vgl. auch die von Ludwig ausgeführte Urkunde bei Wartmann, II, S. 50 und Neugart, I, 289. — ⁴⁾ Wartmann, I, S. 254. Neugart, I, 181. Brüllisauer, S. 153 Gossberto abb. No. 56. precaria Hammingi de bonis in Phorra. act. in Chnevinga die Merc. VIII. Kal. Mad. anno IX. Lud. imp. sub Tisone com. — ⁵⁾ Wartmann, I, S. 266. Neugart, I, S. 186. Brüllisauer, S. 157 Gossberto abb. No. 74. prec. bonorum in Morinvilari. act. in monast. die dom. VIII. Id. Nov. anno XI. Ludov. reg. sub Erchanbaldo com.

22. März 826 (Brüll. 825)¹⁾, 24. Febr. 827 (Brüll. 826)²⁾, 22. Aug. 828 (Brüll. 827)³⁾, 15. Dez. 829⁴⁾, 17. Febr. 830⁵⁾, 8. April 834 (Brüll. 833)⁶⁾; als Zeuge in Urkunden vom 25. April 827⁷⁾, 20. April 829 (Brüll. 828)⁸⁾, 10. Nov. 838⁹⁾ und endlich — in der Zeit ganz alleinstehend — vom 19. Juni 850¹⁰⁾ (Brüll. 859; 839 kann es nicht sein, wie eine Vergleichung der Zeugenamen mit der Urkunde Brüll. S. 230 Grim. abb. No. 18 lehrt; jedenfalls liegt in der ungewöhnlichen Datierung der Urkunde ein genügender Grund, dieselbe nicht in Betracht zu ziehen). Es ist verführerisch, bei diesem Saloo an Salomo zu denken (indem man etwa annimmt, dass Salomo als Bischof die schon in Fulda durch Hraban vorgenommene Aenderung seines Namens acceptiert habe), da die Jahre und seine Erwähnung unter den Würdenträgern des Klosters so vortrefflich in das Leben des späteren Bischofs passen; indessen entbehrt die Annahme eines solchen Namenswechsels doch jeder Begründung, und sie ist hier nur ausgesprochen worden, weil sie eben so gut, wie jede andere Muthmassung, als Ergänzung der Lücke in unseren Kenntnissen von Salomos Leben für unsere Einbildungskraft dienen kann. Es wird sich nun leichter entscheiden lassen, wo Otfriid

¹⁾ Wartmann, I, S. 276. Brüllisauer, S. 159 Gossberto abb. No. 68. prec. Reginharti de Cozesovva. act. in Cozesovvo die Jov. XI. Kal. Apr. anno XII. Lud. imp. sub Erchanbaldo com. — ²⁾ Wartmann, I, S. 280. Brüllisauer, S. 163 Gossberto abb. No. 77. prec. Gernmundi die dom. VI. Kal. Mar. anno XIII. Ludov. imp. sub Ruachario com. — ³⁾ Wartmann, I, S. 283. Neugart, I, 193. Brüllisauer, S. 169 Gossberto abb. No. 88. prec. bonorum in Judanesvillare. act. in Vzzinriudo die Ven. XI. Kal. Sept. anno XIV. Hlud. imp. sub Gerolto com. — ⁴⁾ Wartmann, I, S. 302. Neugart, I, 190. Brüllisauer, S. 167 Gossberto abb. No. 83. trad. Kisalmari de Chezzivvillari. act. in Cotinchova die Merc. XVIII. Kal. Jan. anno XVI. Hlod. imp. sub Erchanbaldo com. — ⁵⁾ Wartmann, I, S. 303. Neugart, I, S. 202. Brüllisauer, S. 183 Gossberto abb. No. 111. prec. Cozonis de Cozesavv. act. in Cozesavvo die dom. III. Kal. Mar. anno XVII. Lud. imp. Herchanbaldo com. — ⁶⁾ Wartmann, I, S. 321. Neugart, I, 216. Brüllisauer, S. 191 Gossberto abb. No. 124. precaria Sigimunti presbiteri bonorum in Liutmarinchouun. die Mercur. VI. Id. Apr. anno I. Lud. rege Geroldo com. — ⁷⁾ Wartmann, I, S. 281. Brüllisauer, S. 168 Gossberto abb. No. 86. prec. Hatonis bonorum in Thiotmarisvillare. act. in monast. die Jov. VIII. Kal. Mai. anno XIV. Lud. imp. sub Erchanbaldo com. — ⁸⁾ s. oben S. 12, Anm. 5. — ⁹⁾ Wartmann, I, S. 350. Neugart, I, S. 234. Brüllisauer, S. 209 Bernvico abb. No. 13. prec. Wolvini bonorum in Quielda Puckinchova Puabinvillare Chrumbinbahe Eakislec Rumanishorn et Thuruftifthorf. die dom. IV. Id. Nov. anno XXV. Lud. imp. VI. Lud. reg. Alam. sub Keroldo com. — ¹⁰⁾ Wartmann, II, S. 62. Neugart, I, 293. Brüllisauer, S. 235 Grimaldo abb. No. 26. prec. Cotiniu bonorum in Continuovvillare etc. act. in Coldahun die Jov. Luna in Kal. Jul. XIII; regni Lud. XII. sub Odalricho com.

den Unterricht desselben genossen hat, wahrscheinlich nämlich in Sankt Gallen, wenngleich sie schon in Fulda mögen bekannt geworden sein. Es mögen die Nachrichten Tritthenheims über Salomo noch folgen, der auch von dem Aufenthalte desselben in Sankt Gallen berichtet. Im *Chronicon Hirsaugiense* Seite 22 erzählt er zum J. 851, dass Salomo, der um diese Zeit blühte, aus einem Mönch von Sankt Gallen Bischof von Constanz geworden sei. Freilich sagt er zugleich, Salomo sei Schüler des Notker gewesen und habe de septem artibus liberalibus geschrieben, wodurch die Verwechselung mit Salomo III. klar wird. Derselbe sagt an einem andern Orte¹⁾ über denselben in ähnlicher Verwechselung der Namen: Salomon eps Constant. ex monacho cenobii sancti Galli ordinis diui patris benedicti supra notati Notgeri quondam auditor atque discipulus, vir in diuinis scripturis studiosus et eruditus atque in secularibus litteris egregie doctus: metro exercitatus et prosa: ingenio subtilis et disertus eloquio: nec minus conversatione quam scientia venerandus. Scripsit de septem artibus, quas liberales vocant, li. I.; uocabularium quoque non spernendum li. I.; epistolarum ad diuersos li. I. Sermones quoque multos variosque tractatus condidisse dicitur, qui ad manus nostras non venerunt. Claruit sub lothario imperatore anno dñi 850.

Aller Wahrscheinlichkeit nach war also Salomo nach Fulda seiner Ausbildung wegen gegangen. Fulda liegt im Buchgau (Buchonia). Eine Reihe bedeutender Aebte von seinem Gründer Bonifacius ab, Sturm, Bangolf, Ratgar, Eigil hatten es bald zu kräftiger Blüte erhoben, und besonders unter Eigils Nachfolger Hraban war es die hohe Schule der Gelehrsamkeit für Ost- und Westfranken. Die Fürsten sandten ihre Söhne und die Klöster die begabtesten ihrer Mönche zu fernerer Ausbildung dorthin, und diejenigen, welche in dem Kloster ihre Bildung empfangen hatten, konnten einer angesehenen Stellung sicher sein. Hraban erzog Bernhard, den König von Italien. Einhard sandte ihm seinen Sohn Vussin, von Sens her wurde ihm Servatus Lupus, der spätere berühmte Abt von Ferrières, zugeschickt. Von Sankt Gallen kamen Hartmuat und Werinbert, und wohl auch Salomo, der spätere Bischof von Constanz, Weissenburg sandte den Otfrid, Reichenau den Walafrid Strabo und Elwangen den Ermenrich. Auch unter den Angehörigen des Klosters werden viele bedeutende Leute genannt: Ruthard, der Gründer von Hirsau, Samuel, Abt von Lorsch und Bischof von Worms, Baturich, Bischof von Regensburg, Haimo, Bischof von Halberstadt. Welch ein Kreis von Männern war da vereinigt in der Aufgabe, Karls des

¹⁾ Trithemius de vir. illust. fol. 7a.

Grossen Pläne für die Verbreitung geistiger Bildung in Deutschland zu verwirklichen! Werfen wir noch einen Blick auf das Leben des ehrwürdigen Hauptes der Schule, des Hrabanus Magnentius Maurus, soweit dasselbe dazu dient, Licht auf Otfrids Leben zu werfen. Hraban ist geboren im Jahre 776¹⁾. Von Abt Ratgar wurde er nebst Hatto 802 nach Tours dem Alkuin zur Erziehung übersandt. Mit diesem vereinigte ihn bald ein enges Freundschaftsband, und sie blieben auch nach Hrabans Weggang in engem Verkehr und fleissigem Gedankenaustausch. Von ihm erhielt er auch den Zunamen Maurus nach dem Lieblingsschüler des heiligen Benedict. Bei seiner Rückkehr nach Fulda begann Hraban seine grossartige Thätigkeit an der dortigen Klosterschule, welcher er von 804—822 vorstand²⁾. Von Schannat³⁾ wird er im J. 807 als Zeuge in Fulda genannt in einer Schenkung eines gewissen Hruodolf, vielleicht seines Freundes und Mitarbeiters an der Klosterschule. Er war ein eifriger Beförderer der deutschen Sprache, und dieselbe mag in seiner Schule auch grammatisch behandelt worden sein, namentlich drang er auf Bezeichnung des Tones der deutschen Wörter. Im Geiste seines Meisters Alkuin betonte er die Nothwendigkeit des Studiums der altheidnischen Classiker und trat mit diesem Satze manchem Vorurtheile seiner Zeitgenossen kräftig entgegen. Dieses Mannes Unterricht genoss nun Otfrid. Die Art, wie er ihn in seiner Vorrede erwähnt, muss auffallend kalt erscheinen, wenn man bedenkt, mit welcher feurigen Dankbarkeit er den Salomo preist, es klingt aus der übergrossen Bescheidenheit jener Worte fast etwas wie Unbehagen oder gar Bitterkeit heraus, welche der Dichter bei der Erinnerung an seinen Aufenthalt in Fulda empfinden mochte. Möglich, dass Otfrid in seiner idealistischen Geistesrichtung sich in der Mitte all der glänzenden Geister, die den Hraban umgaben, etwas zurückgedrängt fühlte, dass er in seiner überzeugungsvollen Frömmigkeit die vielen weltlichen Interessen, die nothwendig in jenem Kreise sich geltend machen mussten, mit seinen Zielen nicht in Einklang zu setzen vermochte, möglich auch, dass er hier es erfahren hat, vielleicht von Hraban selbst, was er als einen so schlimmen Fehler in seinem Gedichte beklagt, dass nämlich die Menschen nach dem äussern Glanze urtheilen, den innern Werth daneben aber übersehen. Hier mag er auch mit aller Gewalt jenes Heimweh empfunden haben, das er so oft ergreifend schildert, wenn er an das von dem Geräusch der Welt abgelegene Weissenburg

¹⁾ Kunstmann, Hrabanus Magnentius Maurus. Mainz, 1841. —

²⁾ Tritheim, chronicon, S. 19 z. J. 845. — ³⁾ J. Fr. Schannat, corpus traditionum fuldensem, Lips. 1724. S. 96. No. 207. Hruodolfi traditio.

dachte, wo nicht die Sucht zu glänzen und sich hervorzuthun soviel Unruhe in das Leben brachte und wo er selbst schon früh Anerkennung und Würdigung gefunden haben mochte. Von den Urkunden, in welchen wir Otfrids Namen in Fulda gefunden haben, kann ja die vom J. 906 selbstverständlich nicht den Dichter bezeichnen, auch die drei aus den Jahren 813. 824. 863 kommen hier nicht in Betracht, da in ihnen Otfrid der Name eines *mancipium* ist. Es bleiben noch die Urkunden vom 10. Juni 804, vom 30. Jan. 813 und vom 24. Sept. 823 zu erwägen. Weshalb Kelle (I. S. 19) bei der vom J. 804 in Otfrid einen Bewohner von Teinenheim erkennen will, verstehe ich nicht, ebensowenig Grund ist anzunehmen, dass Otfrid in der vom J. 813 zu den weltlichen Zeugen gehöre. Ich beziehe die letztere ganz unbedenklich auf die Person des Dichters, ebenso die vom J. 823, wo er als *traditor* genannt ist. Den Geistlichen war es nicht geradezu verboten, Privatbesitz zu haben¹⁾, und in den Schenkungsurkunden werden oft Presbyter genannt, welche dem Kloster ihr Gut überweisen. Otfrid mag also kurz vor seinem Weggange aus Erkenntlichkeit dem Kloster einen Theil seines Erbes überwiesen haben. Was nun endlich die Urkunde vom J. 804 betrifft, so erscheint es allerdings auffällig, dass ein Knabe von 14 Jahren der Schreiber der Urkunde gewesen sein soll. Doch liegt nichts Unwahrscheinliches oder Unmögliches darin, und es ist dabei zu erwägen, dass Otfrid sich durch Correkteit und Sauberkeit der Schrift ausgezeichnet haben mag (auch in Weissenburg finden wir ihn mehrfach als *scriptor* genannt, und, wie Kelle II, S. XXXV an einer Weissenburger Urkunde zeigt und ich aus den auf S. 7 erwähnten Accenten und den Bemerkungen von Zeuss in der Vorrede zu dem *Cod. traditionum* schliessen möchte, oft als *Correktor* von Urkunden verwendet). Sein Alter war kein Hinderungsgrund, ihn bei der Gerichtsverhandlung zu verwenden. Es existieren ebensowenig in den alten Volksrechten, dem alemannischen, salischen, bairischen, als in den Capitularen der Kaiser irgend welche Vorschriften über das Alter derer, welche als Zeugen, Schreiber, Anwälte an Gerichtsverhandlungen Theil nehmen dürfen; immer wird nur gefordert, was Abt Ansegis Fontanellensis in seiner Zusammenstellung der Capitulare Karls d. Gr., Ludwigs d. Fr. und Lothars hervorhebt²⁾: *Optimus quisque in pago vel civitate in testimonium adsumatur et cui is, contra quem testimoniare debet, nullum crimen possit indicere*. Auch nüchtern müssen die Zeugen sein, wie derselbe

¹⁾ von Arx, Geschichte des Cantons St. Gallen. I, S. 180. —

²⁾ Pertz, monumenta, legg. I, p. 305; vgl. auch Hlotharii constitutiones olonnenses, legg. I, S. 252, No. 7^b.

Sammler in No. 52 hervorhebt. Aber über das Alter ist nirgends etwas gesagt. In einer Urkunde von St. Gallen vom 12. Mai 835¹⁾ ist sogar ein Wolfrigi infans unter den Zeugen genannt. Nach dem Gesagten scheint es also, als sei Otfrid schon als Knabe den Schulen von Fulda überwiesen worden und habe sich dort wenigstens bis zum Jahre 823 aufgehalten. Er hätte also seinen ersten Unterricht in Fulda genossen, was mit dem, was wir Otfriids Evangelienbuch über seinen Bildungsgang entnehmen, gut übereinstimmt; denn hätte Otfrid noch wo anders, etwa in Weissenburg, die Schule besucht, so hätte er das sicher erwähnt. In jener Zeit hatten nun grosse Bewegungen in Fulda statt. Baugolf reizte durch Ueberhebungen die Mönche (sogar Hraban verliess 815 das Kloster und pilgerte nach Jerusalem²⁾ zur Auflehnung und wurde abgesetzt. An seiner Statt wurde nach einer gründlichen Reformation des Klosters 817 Eigil gewählt und nach dessen Tode im J. 822 Hraban. Damals muss er wohl seine Thätigkeit an der Schule vermindert haben, und es kann wohl kaum noch von einer persönlichen Erziehung, die Hraban den Jünglingen angedeihen liess, die Rede sein. Damals mag nun Otfrid, nachdem er jene unruhigen Zeiten mit durchlebt hatte, sich entschlossen haben, Fulda zu verlassen, wo ihn bisher mehr Hrabans grosser Name, als seine persönliche Neigung gehalten hatte. Es fragt sich nun, welchen, ausser Hrabans Einflüssen, Otfrid in Fulda noch ausgesetzt gewesen ist. Vor Allem mag der fromme und gelehrte Salomo dem Dichter schon damals nahe gestanden haben. Salomo konnte höchstens wenige Jahre älter sein als Otfrid, doch wird ihm grössere Welterfahrung, verbunden mit wohlwollender Fürsorge, bald einen Einfluss auf den Dichter gesichert haben. Auch Walafrid wird von Wattenbach³⁾, ich weiss nicht, aus welchem Grunde, Otfriids Lehrer genannt; doch kann das keinesfalls in Fulda gewesen sein, da Walafrid erst 807 geboren wurde. Der Walafrid, welcher von Schannat aus dem J. 815⁴⁾ und 817⁵⁾ als Zeuge in Fulda aufgeführt wird, muss wohl ein anderer gewesen sein (der Name war nicht ungebräuchlich; er wird auch in Weissenburger Urkunden vom J. 798, Zeuss S. 29 No. 23, und vom J. 805, Zeuss S. 31 No. 25, als Zeuge aufgeführt); dagegen mag der 838⁶⁾

¹⁾ Wartmann, I, S. 329. Neugart, I, 219. Brüllisauer, S. 196 Gossberto abb. No. 134. trad. Cozperiti bonorum in Germareprucca. act. in monast. die Merc. IV. Id. Mai. III. Ludou. reg. in Alamannia Geroldo com. — ²⁾ vgl. Hambergers zuverlässige Nachrichten T. III. p. 602. — ³⁾ Deutschlands Geschichtsquellen, S. 187. — ⁴⁾ Schannat, corp. trad. p. 275 traditio Libae altera. — ⁵⁾ Schannat, corp. trad. p. 294 trad. Bernes de Salegeve. — ⁶⁾ Schannat, corp. trad. p. 171. trad. Liutbolli.

genannte Zeuge Walafrid wohl der spätere Abt sein. Aber Werimberts und Hartmuats Bekanntschaft muss Otfrid in jener Zeit gemacht haben. Werimberts Name wird in Fuldaer Urkunden mehrfach erwähnt, und er scheint daselbst nicht selten gewesen zu sein, da sich offenbar mehrere Träger desselben nachweisen lassen. Schon in einer Urkunde vom 27. Juli 791¹⁾ findet sich ein Uuerinperaht als Zeuge erwähnt; in einer andern vom 28. Okt. 844²⁾ wird ein mancipium des Namens genannt, noch in einer Urkunde vom J. 850³⁾, einer vom 2. Dez. 863⁴⁾ und in einer andern vom J. 895⁵⁾ wird er als Zeuge genannt. Zwei Urkunden⁶⁾, in denen er als Zeuge vorkommt, sind nicht datiert, ebenso wenig eine andere⁷⁾, in welcher er der traditor ist. Unsicher ist auch die Identität der Person in einem Schriftstück vom 12. Aug. 812⁸⁾, in welchem ein Uuerinperaht als testis de villa Mitilesheim aufgeführt ist. Völlig unanfechtbar aber ist eine andere Erwähnung vom 13. Dez. 812⁹⁾. Neugart, ep. Const. Seite 168, erwähnt freilich, Werimbert sei von Abt Gozbert (816—837) nach Fulda geschickt worden, doch gibt er die Quelle für diese Nachricht nicht an; selbst wenn sie richtig wäre, würde sich daraus nur eine unwesentliche Differenz von wenigen Jahren ergeben. Merkwürdig hingegen ist, dass Hartmuats nie in Fuldaischen Urkunden Erwähnung geschieht. Mabillon¹⁰⁾ will wissen, er sei schon in zarter Jugend nach Sankt Gallen gegeben worden. Das würde ungefähr auf das Jahr 804 passen, in welchem wir Otfrid schon in Fulda vorfinden.

¹⁾ Dronke, S. 59 No. 99. Kartula traditionis Alfrides et Folratu. act. in uilla Madibah anno XXIII. regnante Karolo rege Francorum die VI. Kal. Aug. — ²⁾ Dronke, S. 246 No. 552. praeceptum Hludouici regis. data V. Kalendas novembres anno Christo propitio XII. regni domni Hludouici regis in orientali Francia indictione VIII. actum Regauesburg civitate. — ³⁾ Dronke, S. 251 No. 559. traditio Gosmari. facta est haec traditio in loco qui dicitur Affeltra anno dominicae incarnationis DCCL. indictione XIII. regni uero Hludouici gloriosissimi regis orient. Francorum anno X. — ⁴⁾ Dronke, S. 263 No. 585. traditio Halabinges et Leobguntae. acta est haec traditio in monasterio Fulda anno ab incarn. dominica DCCCLXIII. regni uero domni Hludouici regis XXIII. mense decembri IV. nonas eiusdem mensis. — ⁵⁾ Dronke, S. 294 No. 644. trad. Bossonis. acta est haec traditio in monasterio Fulda anno ab incarn. domini DCCCXCV. regnante serenissimo ac piissimo rege Arnolfo anno regni eius octauo. — ⁶⁾ Dronke, a. S. 168 No. 356. trad. Maruizi; b. S. 198 No. 448. trad. Baldrichi. — ⁷⁾ Dronke, S. 273 No. 608. trad. Uuerinbrahti et Signuini. — ⁸⁾ Dronke, S. 136 No. 269. trad. Engilrili. Facta kartula traditionis in monasterio Fulda mense augusto die uero pridie idus diei eiusdem mensis anno XXXXIII. regni domni Karoli gloriosissimi regis Francorum. — ⁹⁾ Dronke, S. 138 No. 274. traditio Brungeres, acta trad. mense decembri idibus eiusdem mensis regni quoque serenissimi ac gloriosissimi imperatoris Karoli anno XLV. — ¹⁰⁾ Annales ordinis S. Benedicti I, p. 37.

Hartmuat wäre damals also 5—9 Jahre alt gewesen. Tritheim¹⁾ erzählt dann, Hartmuat habe in Fulda den Ruthard († 865) kennen gelernt. Da dieser nun aber 838 von Hraban zur Gründung des Klosters Hirsau ausgesandt wurde, so muss Hartmuat vor diesem Jahre in Fulda gewesen sein. Das folgt auch schon daraus, dass wir seinen Namen in diesem Jahre, wie wir oben gesehen haben, schon wieder in Sankt Gallen vorfinden. Alles weist übrigens darauf hin, dass nach 804 ein grosser Zufluss von Lernbegierigen nach Fulda stattfand, jedenfalls, weil in diesem Jahre Hraban die Schule übernommen hatte. So wurden wir auf die Jahre 804—822 durch die Untersuchungen über Otfrid, Hartmuat, Werinbert und Salomo hingeführt. Hraban war bis zum Jahre 842 Abt von Fulda. Danach zog er sich von dieser Stellung zurück, in welcher er sich als treuer Anhänger Lothars und Gegner Ludwigs seit des letzteren entscheidenden Siegen unhaltbar vorkommen mochte. Gleichwol wurde er von Ludwig hochgeschätzt, und dieser bewog ihn endlich mit grosser Mühe, seine den Wissenschaften gewidmete Musse aufzugeben und den erzbischöflichen Sitz von Mainz einzunehmen als Nachfolger des lotharischen Otger, 847—856. Sein Nachfolger auf demselben war der aquitanische Prinz Karl, und diesem folgte Luitbert (863—889), an welchen die Vorrede gerichtet ist. Otfrid mag in Fulda unter Hrabans Einfluss bereits sich gewöhnt haben, Lothar als den rechtmässigen künftigen Herrn des Reiches anzusehen. Ludwig hatte ja schon 817 zum ersten Male das Reich getheilt, wobei der Buchgau ebenso wie der Speiargau mit Weissenburg zu Lothars Antheil gehörte. Diesen politischen Standpunkt mag Otfrid lange Zeit vertreten und erst unter dem Einflusse Grimalds und besonders der Ereignisse der Jahre 840—43 aufgegeben haben. Bis dahin war die Idee des einheitlichen Kaiserthums noch allenthalben mächtig, und noch im J. 841 wird unter dem von Ludwig eingesetzten Abte eine Urkunde in St. Gallen nach dem Regierungsantritt Lothars datiert (vgl. Wartmann II, S. 3). So findet vielleicht auch Otfrids Bemerkung über den König Ludwig, Lud. v. 49. 50, ihre Erklärung, wo er sagt:

Ni liaz er imo thuruh thaz in themo muate then haz,
er mit thulti, so er bigan, al thie fianta uberuan.

Diese Stelle ist von durchaus individueller Färbung. Otfrid mag an sich selbst die langmüthige Verzeihung des Königs erfahren haben, der ihn trotz seiner früheren Gegnerschaft nicht nur nicht verfolgte, sondern ihn in seinem grossen Werke sogar förderte

¹⁾ Chron. Hirsaugiense p. 16 ad. ann. 855, p. 26 z. J. 859 und S. 29.

durch Annahme der Widmung, und indem er dem Dichter in dem dicht an der streitigen Grenze liegenden Kloster ein friedliches Leben und wissenschaftliche Musse durch seine Siege sicherte.

Wenn nun Otfrid bald nach 823 Fulda verlassen hat, wenn ferner der Freundschaftsbund zwischen ihm, Hartmuat und Werimbert dort geschlossen wurde (für die Annahme, dass die Bekanntschaft etwa in Weissenburg gemacht worden sei, findet sich kein Anhalt. Hartmuat wird dort gar nicht, und Werimbert nur einmal¹⁾ erwähnt, wo eine *uilligundis cum filio suo nerinberto* unter den *mancipiis* genannt wird), wenn endlich, wie oben vermuthungsweise ausgesprochen wurde, Otfrid seiner Ausbildung wegen von Weissenburg nach Fulda geschickt wurde, so weist ihn sein Weg beim Fortgange aus Fulda naturgemäss nach Sankt Gallen und Reichenau. Beides waren, wie von dem letzteren schon erwiesen ist, von dem ersteren gleich erwiesen werden soll, schon damals hervorragende Brennpunkte geistigen Lebens, und Salomo, Werimbert und Hartmuat mögen das ihrige gethan haben, um den Dichter zu diesem Entschlusse zu bestimmen. Werimbert mag schon früher als Otfrid, etwa 822, nach Sankt Gallen zurückgekehrt sein, und die Sehnsucht, Werinbrahtan guatan wiederzusehn, wäre ein neuer Grund für Otfrid gewesen, nach Sankt Gallen zu gehen, zumal, da nach Obigem noch vor Werimbert um das Jahr 820 auch Salomo nach Sankt Gallen gegangen sein muss, um dort die Leitung der Klosterschule zu übernehmen. Ueber Hartmuat erfahren wir nichts Sicheres; es ist indessen wohl kaum anzunehmen, dass er länger als seine St. Galler Genossen in Fulda geblieben sei. Freilich wird er erst 838 in Sankt Gallen genannt, doch er mag unterdessen noch anderswo, etwa in Reichenau, seiner Ausbildung wegen zugebracht haben, vielleicht auch hat er jene Jahre in den vornehmen Kreisen verlebt, in welche er durch seine Verwandtschaft gewiesen war, und hat damals mancherlei Beziehungen am Königshofe, besonders auch mit Grimald, angeknüpft, die ihm späterhin von Nutzen waren. Jedenfalls ist es höchst auffallend, dass sich sein Name in Sankt Galler Urkunden vor 838 nicht findet.

Um nun eine Meinung über die vielfach erwogene, bejahend und verneinend beantwortete Frage, ob Otfrid in Sankt Gallen gewesen sei, zu gewinnen, wollen wir einen Blick in die Entwicklungsgeschichte des Klosters werfen.

Sankt Gallen, die Stiftung des heiligen Gallus († 640) oder Callo, wie die ältere Form lautet, die sich früher oft, aber

¹⁾ Zeuss, S. 55 No. 53. *Carta Sigibaldi de alisacinse vel spinrinse. actum puplice in mon. Wizunburg sub die VIII. id. ian. anno VI. regni domni nostri Karoli regis.*

auch noch im Jahre 807 in einer Urkunde findet¹⁾, hatte sein erstes Aufblühen den irischen Pilgern zu verdanken, welche die Grabstätte des heiligen Gall aufsuchten und immer mehr Besucher herbeizogen. Durch diese wurde es zugleich zu einer Pflanzstätte der Wissenschaften gemacht, denn mancherlei Kunde trugen sie dorthin, die bisher in Deutschland unbekannt war, besonders auch die Kenntniss des Griechischen, die z. B. oben von Hartmuat gerühmt wurde. Es blühte rasch empor, hatte jedoch im achten Jahrhundert mancherlei Bedrängnisse zu erdulden, besonders von den Bischöfen von Constanz, welche dem Kloster die demselben von Pipin gewährten Privilegien, besonders die freie Abtwahl, zu entreissen trachteten. So wurde der gelehrte Waldo, der im Kloster gewählt worden war, von Bischof Eginno entsetzt und an seiner Statt Werdo eingesetzt. Waldo ging nach Reichenau und dann als Abt nach St. Denis. Doch in diesen Kämpfen erstarkte die Kraft des Klosters, und wir dürfen annehmen, dass diese Existenzberechtigung, welche das Kloster trotz aller Anfechtungen bewies, hauptsächlich in dem unausgesetzten wissenschaftlichen Streben lag, welches demselben traditionell geworden war und in dem es seine Kraft fand. Auch an äusserlichem Besitz gedieh es. Bis zum Jahre 800 sind bereits über 160 sicher datierte Schenkungsurkunden verzeichnet, ein Beweis, dass es doch schon über reiche Mittel²⁾ zu verfügen hatte, und wenn Kelle aus der Nachricht³⁾, dass Karl d. Gr. seinen unehelichen Sohn Pipin für den auf sein Leben geplanten Anschlag in einer „cellula S. Galli, quae cunctis locis imperii latissimi pauperior et angustior visa est“ büssen liess, den Schluss ziehen will, dass es mit dem Kloster damals noch recht ärmlich ausgesehen hat, so ist dem zu entgegenen, dass an der angeführten Stelle nicht von dem cenobium, sondern von einer cellula S. Galli die Rede ist, die wohl zu den Besitzungen des Klosters gehörte. Nun fragt es sich, wann die Sankt Galler Schule eingerichtet sei. Kelle (I. S. 8) gibt an, indem er sich auf eine Nachricht bei Ziegelbauer⁴⁾ stützt, dass vor 841 die Existenz einer Klosterschule nicht nachweisbar, dieselbe vielmehr wahrscheinlich erst durch die Mönche Hartmuat und Werimbert nach ihrer Rückkehr aus Fulda gegründet worden sei. Ich bin anderer Meinung. Ein Kloster, das so lange den mächtigen und einflussreichen Bischöfen der alten Vindinissa zu widerstehen vermochte, muss

¹⁾ Wartmann, I, S. 186. Neugart, I, 139. Brüllisauer, S. 116 Werdone abb. No. 99. trad. bonorum in Brisgoiae villa Scofheim. act. in villa Pinuzheim VII. Kal. aug. anno XXXVIII. regnante Carolo rege Francorum VII. anno ymperii. — ²⁾ Ratpert i casus S. Galli II, c. 12. — ³⁾ hist. rei literariae ord. S. Benedicti I, p. 204.

neben seiner äusseren auch eine bedeutende intellektuelle Macht repräsentiert haben, und worin soll diese sonst gelegen haben, als in dem Einfluss, den es durch seine Schule ausübte. Ich glaube, dieser Schluss lässt sich auch durch positive Nachrichten stützen. So ist von Bischof Lantoloh, dem Verwandten Hartmuats, welchen wir bereits im J. 816 in St. Gallen erwähnt fanden und von dem es wahrscheinlich schien, dass er noch vor 800 geboren ist, bei Ekkehard¹⁾ berichtet, er sei zu Sankt Gallen erzogen und unterrichtet worden, welche Nachricht auf die Existenz einer Schule schon im Anfang des neunten Jahrhunderts zurückweist. Dabei ist noch zu berücksichtigen, dass nach dem plötzlichen Tode Walafrids 849 Ermenrich Reichenau verlässt und sich auf Einladung Grimalds mit Einwilligung seines Abtes Folkwin nach Sankt Gallen begibt, um dort seine Studien fortzusetzen²⁾. Ein Kloster, dessen Schule erst gegen 841 gegründet ist, dürfte wohl einem Manne, wie Ermenrich, der sich damals schon literarisch ausgezeichnet hatte (er hatte das Leben des Stifters von Elwangen, Hariolt, schon als Priester geschrieben, wahrscheinlich ist auch die Lebensbeschreibung des heiligen Sola schon früher abgefasst) wenig geboten haben. Ueber die Klosterbibliothek gibt es mehr Nachrichten. Von Abt Gozpert (816 bis 837) ist bei Ratpert berichtet, er habe durch eifrige Bücheranschaffungen einem empfindlich hervorgetretenen Mangel des Klosters abgeholfen. Auch von Grimald und Hartmuat wird erzählt, dass sie eifrig für Vermehrung der Bücherschätze thätig gewesen sind. Jener Mangel an Büchern muss doch wohl besonders in der Schule hervorgetreten sein, und wenn man diesen Schluss nicht gelten lassen will, so scheint mir die Existenz einer Bibliothek an sich für das Vorhandensein auch einer Schule zu zeugen, wie ich mir denn für jene Zeit eben so wenig eine Klosterschule ohne Bibliothek als eine Bibliothek ohne Klosterschule vorstellen kann. Die Technik der Herstellung der Bücher wurde in der Schule geübt, und die Arbeitskräfte für Vervielfältigung und Unterhaltung der Bücher wurden durch die Schule suppletiert. Einen eigentlichen Klosterbibliothekar habe ich freilich erst in vier Urkunden vom 16. November 867³⁾, 1. Juni 867⁴⁾, 30. Mai 868⁵⁾ und 14. April

¹⁾ Casus S. Galli c. 1 (Pertz II, p. 82). — ²⁾ Mabillon, Analecta, T. IV. p. 332. Neugart, episcopatus Constantiensis p. 158. —

³⁾ Wartmann, II, S. 142, 143. Brüllisauer, S. 294 Grimaldo abb. No. 134. trad. Nandkeri bonorum in Vriatale. die dom. XVI. Kal. Dec. XXVIII. Hludouici sub Adalberto comite; und ebenso in der dazu gehörigen Verleihungsurkunde. — ⁴⁾ Wartmann, II, 151. Neugart, I, 318. Brüllisauer, S. 305 Grimaldo abb. No. 152. trad. Ruadperti bonorum proprietatis meae in Turgoia. act. in mon. die dom. Kal. Jun. XXVIII. Hlud. rege sub Adalberto com. — ⁵⁾ Wartmann, II, S. 387.

872¹⁾, wo Linthart als monachus und bibliothecarius die Urkunde schreibt, und in zwei andern vom 9. Febr. 867 (Brüll. 868)²⁾ und vom 31. März 872³⁾, wo derselbe sich diaconus et bibliothecarius nennt, entdecken können, aber ein besonderer Beamter dafür wird auch erst nöthig geworden sein, als sie einen bedeutenden Umfang erreicht hatte. Im 9. Jh. nun, unter Abt Gozpert⁴⁾, unter welchem allein 142 Schenkungsurkunden erwähnt werden, weniger unter Bernuic (837—839), unter dem 25, und Engelbert I. (840), unter dem 4 Schenkungen angeführt sind, besonders aber unter Grimald (841—872), welcher 175, und Hartmuat (872—883), welcher 70 Schenkungen dem Kloster verschafft hat, gedieh das Kloster erstaunlich rasch zu dem reichsten Deutschlands heran. Seine Besitzungen werden in allen umliegenden Landschaften im weiten Umkreise in den Schenkungsurkunden erwähnt: im Breisgau, im Hegau, in der Baar, im Linzgau, Allgau, Turgau, Argau, im Zürichgau, in Rhätien bis nach Italien hinein, und viele Grafen strebten nach der Ehre, des Klosters Vasallen zu sein. Es hatte trotz aller Anfechtungen und Ränke der Constanzer Bischöfe das Recht der freien Abtwahl bei den Kaisern zur Geltung gebracht. Nur noch einen Eingriff erlitt es, als Ludwig den Abt Bernwic, welcher sich für Lothar erklärt hatte, absetzte und dafür den Mönch Engelbert zum Abt machen liess. Später gab er die Abtei seinem Erzkaplan Grimald. Dafür wurde ihr künftige freie Abtwahl zugesichert. Dem Grimald verdankt das Kloster am meisten von den Aeften jener Zeit. Zwar wurde ihm dasselbe nebst seinen Einkünften als Lohn für treue Dienste von Ludwig dem Deutschen übergeben, nebst noch zwei andern Klöstern, wie Ermenrich⁵⁾ berichtet, nämlich Weissenburg und wahrscheinlich Ellwangen (auch Salomo III. hatte ausser den Abteien Sankt Gallen und Kempten noch Ellwangen); aber er brachte gleichwol der Abtei ein reges Interesse entgegen und förderte ihr Wohl nach besten Kräften. Er war von hoher Abkunft. Sein Bruder Wettin lebte im

Verleihung von Besitzungen in Flahwilare an Witpret, act. in mon. die dom. Kal. iun. anno XXVIII. regni Hlud. sub Adalperto comite. — ¹⁾ Wartmann, II, S. 171. Brüllisauer, S. 312 Grimaldo abb. No. 164. concambium Folcharati bonorum in Offenbach. act. in Puchhorn die iun. XVIII. Kal. mai. anno XXXIII. Hlud. sub Uadalricho com. — ²⁾ Wartmann, II, S. 136. Neugart, I, 361. Brüllisauer, S. 297 Grimaldo abb. No. 138. trad. Ernesti bonorum in Flavvilare. die dom. V. Id. Febr. XXVIII. Hlud. reg. sub Adalperto com. — ³⁾ vgl. S. 21. Anm. 8. — ⁴⁾ Die Reihenfolge der Aepte Sankt Gallens vom heil. Othmar († 759) ist: Joannes eps. et abbas, Rupert, Waldo (782—784), Werdo (—813), Gossbert (—837), Bernuic (—839), Engilbert (—840), Grimald (—872), Hartmuat (—883), Bernhard (—890), Salomon (—920). — ⁵⁾ Ermenrici epistula p. 208.

Kloster Reichenau, und ein anderer Bruder, Thietgaudus, war, wie aus der *epistula Ermenrici* hervorgeht, Erzbischof von Trier. Er selbst war nicht Mönch, doch scheint er in der Adelsschule des Klosters erzogen zu sein. Sein Name findet sich unter den Zeugen in Sankt Gallener Urkunden von 771. 779, ferner vom 15. Juni 787¹⁾, vom 8. Juli 802 (Br. 804)²⁾, 14. Sept. 809³⁾, in zweien vom 16. Juni 819⁴⁾⁵⁾, einer vom 15. Aug. 828⁶⁾ und vom 3. Dez. 837⁷⁾. Wenn auch nicht aus innern Gründen nachweisbar, dass in diesen Urkunden der spätere Erzkaplan gemeint ist, so ist doch wahrscheinlich, dass er den damals gewöhnlichen Bildungsgang in Fulda und Sankt Gallen durchgemacht habe, woran sich als dritter Ort Reichenau geschlossen haben muss, wie aus andern Nachrichten hervorgeht, was gar nicht in Widerspruch steht mit der Nachricht, dass er noch den grossen Alkuin († 804) zum Lehrer gehabt habe. In Fulda wird sein Name in Urkunden vom 25. Juni 793⁸⁾, vom 16. März 797⁹⁾, vom 24. Okt. 797¹⁰⁾, vom 1. Juli 803¹¹⁾ und vom 27. Febr. 806¹²⁾ erwähnt.

¹⁾ Wartmann, I, S. 106. Neugart, I, 90. Brüllisauer, S. 65 Werdone abb. No. 19. *concambituria Werdonis bonorum in Althinova et Sidrona* act. in Sidrona die Ven. XVIII. Kal. Jul. XIX. anno Kar. reg. Franc. — ²⁾ Wartmann, I, S. 159. Neugart, I, 123. Brüllisauer, S. 107 Werdone abb. No. 87. *trad. Ohiltæ bonorum et mancipiorum in Nibulgavia* act. in Nibulgavia die Ven. VIII. Id. Jul. XXXVI. Kar. reg. sub Rifoino com. — ³⁾ Wartmann, I, 192. Neugart, I, 120. Brüllisauer, S. 118 Werdone abb. No. 105. *trad. bonorum in Flinxvangan* die Ven. XVIII. Kal. Oct. XXI. Carol. imp. II. Pippini regis Oadalricho com. — ⁴⁾ Wartmann, I, S. 235. Brüllisauer, S. 143 Gossberto abb. No. 33. *trad. bonorum in Vzzinville* act. in eod. loco die Jov. XVI. Kal. Jul. Lud. VI. sub Rihvvino comite. — ⁵⁾ Brüllisauer, S. 143 Gossberto abb. No. 33 *notitia testium*; dasselbe Datum. — ⁶⁾ Wartmann, I, S. 293. Neugart, I, 200. Brüllisauer, S. 179 Gossberto abb. No. 105. *trad. Erchalindæ bonorum in villa Zuckinriot* act. in Henovva. XVIII. Kal. Sept. anno XV. Hlud. regis sub Erchanbaldo com. — ⁷⁾ Wartmann, I, S. 341. Neugart, I, 228. Brüllisauer, S. 208 Bernunico abb. No. 10. *Conuentio cum Uuiniberto de bonis Irminrami in Herinisavva et Tegerasca* die Lun. Non. Dec. anno XXIV. Lud. imp. V. Lud. iun. reg. Alamannorum sub Geroldo com. — ⁸⁾ Dronke, S. 63 No. 106. *Kartula vendicionis Hratalû et Maghelmi de Uuormacinsæ* act. publico Elsinhaim VII. Kal. Jul. anno XXV. regnante domno nostro Karolo gloriosissimo rege Francorum. — ⁹⁾ Dronke, S. 80 No. 143. *facta kart. donationis sub die XVII. Kal. Apr. anno XXVIII. reguante domno nostro Karolo gl. rege*. — ¹⁰⁾ Dronke, S. 82 No. 146. *Kartula Adalleici de Uuormacinsæ. facta kartula donat. sub die VIII. Kal. nov. anno XXX. regnante domno nostro Karolo gl. rege*. — ¹¹⁾ Dronke, S. 110 No. 208. *trad. Uualten de Alsacinsæ* act. in illo betabure publice data kal. iul. anno XXXV. regni nostri Karoli regis. — ¹²⁾ Dronke, S. 119 No. 227. *kartula Erchanbaldi de Uuormacinsæ. scripta autem hæc kartula trad. in mon. Fulda anno XXXVIII. regis domni Karol. gl. reg. Francorum mense februario die III. Kal. mart.*

Da er sich 871 von den Staatsgeschäften nach Sankt Gallen zurückgezogen hatte, weil er hochbejahrt und altersschwach war, so lässt sich daraus ein ungefährer Schluss auf sein Alter und das Jahr seiner Geburt machen. Für die Abtei that er sehr viel, und unter ihm beginnt die Blüte derselben. Männer wie Iso und der Schotte Moengal (Marcellus) hatten schon Ruhm geerntet, und Notker, Tutilo, Ratpert, Salomo u. a. erhielten unter ihm ihre Ausbildung. Folchard, der unvergleichlich schön zu schreiben verstand, wird schon unter Hartmuat als *decanus et praepositus* in Urkunden bezeichnet. Unter Grimald wurden auch die Klostergebäude bedeutend erweitert. Der weise Grimald war gefeiert von Allen, Walahfrid Strabo war sein warmer Verehrer, und Ermanrichs Verse sangen das begeisterte Lob seines Lehrers. An und für sich wäre es also gar nicht unwahrscheinlich, dass Otfrid dem Grimald sein Werk gewidmet hätte, doch weiss ich nicht, mit welchem Grunde das Ildefons von Arx¹⁾ als thatsächlich hinstellt.

Nach dieser Abschweifung über Grimalds Leben kehren wir zu der Frage wegen des Aufenthalts Otfriids in Sankt Gallen zurück. Dass es an sich wahrscheinlich ist, dass der lernbegierige Mönch sich sehnte, in Sankt Gallen seine Kenntnisse zu erweitern und seine Freunde wiederzusehn, ist schon oben bemerkt; aus den Nachrichten in seinem Werke, in Verein mit den Erwähnungen in den Urkunden und sonstigen Nachrichten, scheint mir aber auch hervorzugehn, dass er wirklich dagewesen ist. Wenn er begeistert die *bruaderscaf* in seinem Gedichte an die Sankt Galler Mönche (v. 130) preist, so klingt das wie ein Dank für die in deren Kloster genossene Gastfreundschaft (Sankt Gallen, Weissenburg und Constanz nämlich standen zu einander im Fraternitätsverhältnisse, wodurch die Mitglieder gebunden waren, sich gegenseitig zu beherbergen und zu pflegen und die Gedächtnisstage der verstorbenen Brüder zu feiern). Wenn er ferner von den Sankt Galler Mönchen spricht:

thie dages ich nahtes thurnh nôt thâr sancte gallen thionônt,
so hat diese Bemerkung, so formelhaft sie auch ist, nur einen Sinn, wenn er selbst ein Urteil über den Wandel der Sankt Galler Mönche hatte. Wenn er endlich nicht nur Hartmuat und Werinbraht und sich das ewige Heil wünscht, sondern auch „allên io zi gamane themo heilegen gisamane“, so kann eine derartige Berücksichtigung der übrigen Mitglieder des Klosters Sankt Gallen nur dann begriffen werden, wenn er die einzelnen Mönche selbst gekannt und geschätzt hat. Dass er in der Gegend des Bodensees sich längere Zeit aufgehalten, dafür möchte ich noch die Stelle im Anfange

¹⁾ Geschichte des Kantons Sankt Gallen I, p. 73.

von V, 25 anführen, wo er im Bilde Ausdrücke von der Kahnfahrt gebraucht, die er in Weissenburg nicht konnte verstehen lernen, die vielmehr in eine Gegend weisen, wo man längere Wasserfahrten kannte und mit Segel und Ruder umzugehen wusste, auch die Freude verstand, die man empfindet, wenn man nach langer, mühseliger Fahrt wieder am Ufer anlangt. Dazu kommt nun noch die Nachricht, welche Ildefons von Arx¹⁾ aus Sankt Galler Handschriften bringt, dass Notker nicht nur nach Rheinau, Bobbio, St. Denis, mit den Hofkaplänen, mit Ado von Wien, sondern auch mit Otfrid eine lebhaftes Correspondenz unterhalten habe. Anzunehmen, wie Kelle es thut, dass diese Correspondenz ohne vorherige persönliche Bekanntschaft stattgefunden habe, oder dass vielleicht Notker — wovon in Urkunden gar kein Anzeichen vorliegt — in Weissenburg gewesen sei, ist doch wohl ein Ausweg, dem man den Zwang auf den ersten Blick ansieht. Ohne derartige gewaltsame Interpretationen der oben erwähnten Hindeutungen dürfte aber Otfrids Aufenthalt in Sankt Gallen kaum zu leugnen sein. Hier wird er dann wohl auch besonders den Unterricht Salomos genossen haben, der dort wahrscheinlich der Schule vorstand, bis er 839 auf den Constanzer Bischofssitz berufen wurde, in welchem Jahre ihm dann Hartmuat in der Leitung der Schule nachfolgte. Es fragt sich nur noch, ob Otfrid auch in Reichenau gewesen sei. Möglich wäre es ja wohl, denn ein derartiger Studiengang scheint damals üblich gewesen zu sein; wenigstens ist auch der oben erwähnte Ermenrich in Fulda gewesen, ehe er nach Reichenau ging (die engste Freundschaft verknüpfte diesen mit Hrabans Neffen Gundram, welcher der fuldischen Zelle Solenhofen vorstand, und ihm zu Liebe schrieb er das Leben des heil. Sola, des Begleiters von Bonifacius). Auch würde die oben erwähnte Stelle aus Otfr. V, 25, 1 ff. eine noch bessere Erklärung finden, wenn Otfrid sich auch in Reichenau, also in der unmittelbaren Nähe des Sees, aufgehalten hätte. Wattenbach²⁾ nennt geradezu den Otfrid einen Schüler Walafrids. Ein Blick auf das Leben des letzteren wird uns belehren, ob und wann das möglich gewesen ist.

Von Walafrid Strabo wird erzählt, dass er bei seinem plötzlichen Tode auf einer Reise zu dem Bruder König Ludwigs, Karl, 849 kaum 40 Jahre alt gewesen sei. Er selbst nennt Tatto und Grimald³⁾ seine Lehrer. Des Letzteren Unterricht kann er wohl nur am Hofe zu Aachen genossen haben, wo wir

¹⁾ Pertz, monumenta, scriptt. II, p. 101. Anm. 36. — ²⁾ Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter. 2. Auflage S. 187. — ³⁾ vergl. Dämmler, Sankt Gallische Denkmäler, S. 249. 253.

Walafrid 829 finden und wo er durch ein Gedicht auf die Bildsäule Dietrichs¹⁾ die Aufmerksamkeit auf sich lenkt. Gleichwol ist es wahrscheinlich, dass Walafrid auch in Sankt Gallen gewesen ist, denn später verband ihn enge Freundschaft mit den bedeutendsten Sankt Galler Mönchen; auch findet er sich in einer Urkunde vom J. 834²⁾ an hervorragender Stelle unter den Zeugen genannt. Um diese Zeit kann recht wohl Otfrid mit ihm bekannt geworden sein. 837 wäre er nach C. P. Bock's³⁾ Vermuthung Notar der Kaiserin Judith gewesen, 838 fanden wir seinen Namen in Fulda erwähnt, wo er unter Hrabans Leitung an der Klosterschule thätig gewesen sein mag (Tritheim⁴⁾ sagt: *Strabus monachus fuldensis rabani supra dicti abbatis quondam discipulus et notarius*), und 842 erhielt er durch Ludwigs Gunst die Abtei Reichenau, welcher er einen so grossen Glanz verlieh, dass wir um jene Zeit von allen Seiten her bedeutende Männer sich nach diesem Kloster begeben sehen.

Wenn Otfrid demnach in Reichenau Walafrids Unterricht genossen hat, so kann dies erst um 842 geschehen sein, nachdem er sich zuvor schon wieder längere Zeit in Weissenburg aufgehalten hatte. Zwar hatte Walafrid die Abtei schon einmal, 839, erhalten, doch war er nicht selbst nach derselben abgegangen. Etwas Bestimmtes dafür oder dagegen, dass Otfrid in Reichenau gewesen ist, lässt sich nicht auführen.

Was Otfrids geistige Entwicklung angeht, so muss der Aufenthalt in Sankt Gallen von der grössten Bedeutung für ihn gewesen sein. Hier stand er inmitten der literarischen Bestrebungen seiner Zeit, hier musste sein Augenmerk auch auf die grammatische Durchdringung der Volkssprache gelenkt werden in der Gesellschaft Notkers, Tutilos u. a. In politischer Hinsicht mag sich, wenn die oben ausgesprochene Vermuthung der lotharischen Gesinnungen Otfrids richtig ist, hier auch die Umwandlung vollzogen haben, und die Hauptursache dieses Umschwunges wird nächst den grossen Ereignissen dieser Jahre in Grimalds Einflüsse zu suchen sein.

§ 5. Otfrids Aufenthalt in Weissenburg. Durch Grimalds Person werden fortan auch Otfrids Geschicke bestimmt.

¹⁾ *Versus in Aquisgrani palatio editi anno Hludonici regis XVI. de imagine Tetrici.* vgl. Dümmler in Haupts Z. f. d. A. XII. S. 446. Gedichte aus dem Hofkreise Karls d. Gr. — ²⁾ Wartmann, I, 323. Neugart, I, 214. Brüllisauer, S. 193 Gossberto abb. No. 127. trad. Irminsindae honorum in Wilare. act. in monasterio anno I. Ludonici regis in Altmania. — ³⁾ Jahrbücher des Vereins von Altertumsfreunden im Rheinland. Jgg. 1844. — ⁴⁾ Tritheim, de viris illustribus fol. 6.

830 erhielt Grimald die Abtei Weissenburg und mag dort den Dichter kennen gelernt haben. Später wird Otfrid wohl genauer mit ihm bekannt geworden sein, denn dieser hatte bisweilen sich auf längere Zeit von den Staatsgeschäften zurückgezogen. So wurde er in den Jahren 839—853 von Ratleik, 858—860 durch Witgar, Abt von Ottobeuern, vertreten. Sein Nachfolger war Liutbert von Mainz. — Es ist nicht wahrscheinlich, dass Otfrid als Anhänger Ludwigs und Grimalds unter der Abtschaft Otgers in Weissenburg geblieben sei. Es ist anzunehmen, dass er Grimald nach Sankt Gallen gefolgt ist. Es wäre auch seltsam, wenn er als Grammatiker des Klosters in der ganzen Zeit von 830—851 in den Urkunden nicht ein einziges Mal Erwähnung gefunden hätte. Jedenfalls ist, wenn Otfrid nur 830 in Sankt Gallen war, nicht erklärlich, wie er Notker kennen gelernt hat. (Freilich muss Notker auch 840 (da er 912 starb) noch sehr jung gewesen sein, und der wissenschaftliche Verkehr zwischen beiden Männern mag erst aus dem Jahre 854 datieren.) Vielleicht hat Grimald, als er 840 vor Otgar weichen musste, die bedeutendsten Kräfte Weissenburgs und Anhänger der Sache Ludwigs mit sich gezogen, und so spricht manches für diesen zweiten Aufenthalt Otfrids in Sankt Gallen. Damals könnte Otfrid ja auch einige Zeit in Reichenau zugebracht haben. Vor 847, wo Grimald Weissenburg zurückerhielt, ist der Dichter jedenfalls nicht dahin zurückgekehrt. Im Jahre 851 haben wir seinen Namen in einer Urkunde daselbst erwähnt gefunden. Mit dieser Rückkehr nach seiner Heimat dürften des Dichters Wanderjahre ihren Abschluss gefunden, und nun wird er wohl die Abfassung seines Evangelienbuches begonnen haben. Wenn wir gleichwol noch einmal seinen Namen im J. 854 in einer Sankt Galler Urkunde finden, so war dieser letzte Aufenthalt jedenfalls nur ein vorübergehender; vielleicht diente er dem Dichter dazu, Stoff zu sammeln für sein Werk aus der Sankt Galler Bibliothek, auch sich mit seinen dortigen gelehrten Freunden über metrische und grammatische Fragen und über den Plan zu seinem Evangelienbuche zu verständigen. Er mag bei dieser Gelegenheit auch das erste Buch nebst der Widmung dem Salomo persönlich überreicht haben. Vielleicht hat er den Alkuin, der im ersten Buche noch nicht benutzt ist und auch nicht in dem von Kelle (I. S. 21) veröffentlichten Bücherverzeichnisse der Abtei Weissenburg steht (während von Beda, Hraban, Augustin, Hieronymus Schriften erwähnt sind), hier in Sankt Gallen studiert, wohin durch Grimald sicher ein Exemplar gekommen war. Im fünften Buche benutzt er ihn schon. Nach seiner Rückkehr wird er in Weissenburg zum presbyter gemacht worden sein, denn als solchen bezeichnet er sich in der Vorrede an Liutbert. Zu

gleicher Zeit wird er von Tritheim¹⁾ und anderen (vgl. Kelle I. S. 20) als *monasticae scholae magister* bezeichnet. Diese aus später Quelle fließende Nachricht scheint in einem aus dem 10. Jh. stammenden Gedicht²⁾ ihre Bestätigung zu finden, wo es in unerklärter Anspielung auf eine in dem Gedichte verspottete Persönlichkeit heisst:

— — —
*Nomine Cormaci quos tulit egregio
 Doctori Otfrido residenti iure magistro
 Leucopolisque sede corporecumque pio.*

Zu gleicher Zeit wird Otfrid der Bibliothekar des Klosters gewesen sein, da dies Amt meist mit dem eines Leiters der Schule verbunden war. Auch weist das oben erwähnte alte Bücherverzeichnis der Abtei viele Bücher auf, die Otfrid benutzt haben mag.

Noch ein Wort wird über Otfrids Beziehungen zu Liutbert, an welchen die lateinische Vorrede gerichtet ist, hinzuzufügen sein. Dieser war Erzbischof von Mainz 863–889 und Grimalds Nachfolger als Kanzler und Erzkaplan von 871 ab. Der Name war im 9. Jh. ein sehr gebräuchlicher. In Sankt Gallen findet er sich in 38 Urkunden, aus den Jahren 774–876, in manchen mehrfach, erwähnt, in Weissenburg ist er in Urkunden von 700 (leodobertus), 718, 801, 847 genannt, und auch in Fulda kommt er in einer Urkunde vom Jahre 812 vor. Ihm legte Otfrid als seinem Diöcesanbischof sein Evangelienbuch zur Approbation vor, und für Otfrid ist er insofern von Wichtigkeit, als wir aus obiger Angabe der Zeit, in welcher er Erzbischof von Mainz war, eine Limitierung der Zeit gewinnen können, in welcher Otfrid frühestens sein Werk beendet hatte. Wie Kelle³⁾ vermuthet, erhielt Liutbert nach Grimalds Tode die Abtei Weissenburg. Die Richtigkeit dieser Annahme vorausgesetzt, wäre dann Otfrid noch persönlich mit ihm in Berührung gekommen und hätte ihm vielleicht (siehe unten) selbst ein Exemplar des Evangelienbuches überreicht.

Mit dem, was sich uns so bei Benutzung alles zugänglichen Materials ergeben hat, stimmt im Allgemeinen, was Tritheim über Otfrids Leben anführt. Im Catalog⁴⁾ sagt er: *Otfridus monachus Vvissenburgensis cenobii ordinis sancti Benedicti, Spirensis dioecesis, Rhabani Mauri abbatis Fuldensis quondam auditor atque discipulus, vir in divinis scripturis eruditissimus et in secularibus literis egregie doctus, philosophus, rhetor, astronomus, poeta et theologus nulli suo tempore secundus, ingenio*

¹⁾ de viris illustribus fol. 6^b. Chron. Hirsang. z. J. 843. p. 19. z. J. 863. p. 28. — ²⁾ Dümmler in Haupts Z. f. d. A. XIX. (N. F. VII.) p. 117. No. VII. — ³⁾ Kelle, Otfrid II. p. XV. — ⁴⁾ Catalogus illustrium virorum. fol. 7^b. 8^a.

excellens et disertus eloquio, scripsit et metro et prosa multa praeclara volumina, quibus nomen suum et ingenium ad posteros transmisit. Ex eo volumine, quo Carolus imperator quondam magnus barbariem theotonice nostre linguae ad regulas inchoavit reducere grammaticales edoctus, multa et miranda lingua materna secundum easdem regulas composuit metro seu carmine, quae nemo facile nostra etate legere et intelligere potest, quantumcumque sermonis nostri peritus: quippe cum sermo ille regulatus a nostro plus differat, quam ethruscus a latino. Mirabile tamen est et lectione dignum quicquid vir iste composuit; dum in theotonico sermone regulas posuit et quasi in versibus pedes et numeros custodivit. Ex cuius opusculis extant subiecta: Ad liutbertum octauum moguntine ecclesiae archiep̃m. in quattuor evangelia secundum praedictas regulas metricum opus magnum et admirandum quod praenotavit gratiam theotisce. li. V. Ad ludouicum regem li. I. Ad salomonem constanciensem episcopum li. I. Ad monachos sancti Galli li. I. In psalterium tria magna volumina eodem genere sermonis. Item de extremo iudicio li. I. De gaudiis quoque regni celestis li. I. Sermones et omelias tam de tempore quam de sanctis edidit li. II. Epistularum ad diuersos li. I. Epigrammata multa in utraque lingua vario genere metri li. II. Alia quoque multa edidit quae priorum negligentia perdita et ignorantia monachorum abbatumque desidia rasa et lacerata in manus nostras non venerunt. Clauit temporibus ludouici et lotharii imperatorum anno domini 870. In dem Buche de scriptoribus ecclesiasticis fol. 59. a. b. berichtet Trittenheim dasselbe, nur führt er bei den einzelnen Schriften noch Anfänge der Titel und unter den Schriften statt der epigrammata an: carmina diuersi generis li. I. Im Chronicon Hirsaugiense z. J. 863 p. 28 sagt er noch: de sanctissimo Christi evangelio elegiaco carmine in lingua nostra alemannica libros edidit quatuor. Ueber die in diesen Werken enthaltenen Nachrichten über Otfrids Schriften soll an anderer Stelle gehandelt werden; in der Angabe der Lebensumstände weicht Trittenheim nicht wesentlich von unsern Ansätzen ab, vielmehr scheinen seine Bemerkungen auch nur auf den in Otfrids Werke selbst enthaltenen Nachrichten zu basieren.

Die Resultate der vorstehenden Untersuchung über Otfrids Leben sind in der Kürze folgende:

- ca. 790 Otfrid geboren in der Gegend von Weissenburg.
- 797—809 Justolfus eps. abba in Weissenburg.
- ca. 796 Werimbert geboren.
- ca. 798 Hartmuat geboren.
- ca. 804 Otfrid kommt nach Fulda.
- 802—817 Ratgar, Abt von Fulda.
- 804—822 Hrabanus Maurus, Vorsteher der Schule.

- ca. 805 Salomo kommt nach Fulda.
- 807 Walafrid geboren.
- ca. 810 Werimbert und Hartmuat kommen nach Fulda.
- 813 im August Ludwig zum Kaiser gekrönt.
- 814 den 28. Januar Karl d. Grosse †.
- 817—822 Eigil, Abt von Fulda.
- ca. 820 Salomo kehrt nach Sankt Gallen zurück und übernimmt die Leitung der Schule.
- ca. 822 Hartmuat verlässt Fulda, ebenso Werimbert; der letztere geht nach Sankt Gallen.
- 822—842 Hraban, Abt von Fulda.
- ca. 823 Otfrid begibt sich nach Sankt Gallen.
- 813—837 Gozbert, Abt von Sankt Gallen.
- ca. 830 Otfrid geht nach Weissenburg.
- 830—840 Grimald, Abt von Weissenburg.
- 838 Hartmuat in Sankt Gallen.
- 839 Salomo I., Bischof von Constanz. Hartmuat magister scholae.
- ca. 840 Otfrid begibt sich zum zweiten Male nach Sankt Gallen.
- 840. 20. Juni. Ludwig der Fromme †. Ludwig der Deutsche, König der Ostfranken.
- 840—846 Otger, Erzbischof von Mainz und Abt von Weissenburg.
- 840 Grimald, Abt von Sankt Gallen.
- 841 Schlacht bei Fontenay.
- 841 Hartmuat proabbas.
- 842 Die Reichstheilung wird von den drei Brüdern anerkannt.
- 842 Walafrid in Reichenau.
- 843 Theilungsvertrag von Verdun.
- ca. 847 Otfrid kehrt nach Weissenburg zurück.
- 847 Grimald zum zweiten Male Abt von Weissenburg.
- 847 Hraban, Erzbischof von Mainz.
- 849 Walafrid †.
- ca. 854 Beendigung des ersten Buches nebst der Widmung an Salomo.
- 854 Otfrid begibt sich zum dritten Male zu einem kurzen Aufenthalt nach Sankt Gallen. Er wird darauf Presbyter und Lehrer an der Klosterschule zu Weissenburg.
- 856 Hraban †.
- ca. 860 Beendigung des fünften Buches und der Widmung an die Sankt Galler Mönche.

- 863 Liutbert, Erzbischof von Mainz.
868 Abfassung des Widmungsgedichtes an Ludwig und erster
Abschluss des ganzen Evangelienbuches.
871 Salomo †.
872 Grimald †; Hartmuat, Abt von Sankt Gallen;
Liutbert erhält die Abtei Weissenburg (?).
ca. 875 Otfrid †.
876. 28. August. Ludwig der Deutsche †. Karl der
Dicke König.
883 Hartmuat dankt ab zu Gunsten Bernhards.
884 Hartmuat und Werimbert †.
889 Liutbert †.
-

B. Otfrids Evangelienbuch.

Otfrids Gedicht wurzelt nicht, wie es z. B. beim Heliand der Fall ist, im Leben und in den Anschauungen des Volkes, es ist nicht die reife Frucht eines Abschnittes im geistigen Leben der Deutschen, sondern es ist nur der Ausdruck der philosophischen und religiösen Ueberzeugung seines Verfassers, speziell des Gedankens, dass der im neunten Jahrhundert noch kräftig im Volke lebenden heidnischen Dichtung durch ein Gegenstück an Inhalt und Form entgegengearbeitet werden müsse. Der Grundgedanke desselben ist also ein polemischer, und dadurch wird dem Gedichte sein Gepräge aufgedrückt. Es zeigt sich uns als das Resultat rastlosen innern Ringens, und selbst äusserlich stellen die beiden Originalhandschriften des Dichters in ihren zahllosen Correkturen, in dem öfteren Wandel der Schriftzüge und der mehrfachen Veränderung selbst der Grundanlage das Abbild jener innern Kämpfe dar. Nicht nur die poetische Form für das Gedicht musste sich Otfrid selbst schaffen, nicht nur die Gesetze des altheidnischen alliterierenden Verses musste er in neuer Form zu verwenden suchen, sogar die Sprache musste er durch Regeln bewältigen, und erst allmählich wurde er sich über die leitenden grammatischen Grundsätze klar. Endlich machte ihm auch noch die Herbeischaffung und Bewältigung des Stoffes grosse Mühe. Er hat nicht, wie der Dichter des Heliand, in frischer Sprache die Gestalt geschildert, in welcher Christus damals im Bewusstsein des deutschen Volkes lebte, sondern mit mühsamem Fleiss hat er gelehrtes Material von allen Seiten gesammelt. Er hat nicht nur den Bericht der Evangelien, dem er mit ängstlicher Genauigkeit folgt, wiedergegeben, sondern er hat auch die Erklärungen der damals angesehensten Kirchenväter verworther, und neben einigen wenigen selbständigen Abschnitten seines Werkes findet sich die seit Origenes beliebt gewordene trichotomische Schrifterklärung durchgeführt, wonach die einzelnen Abschnitte buchstäblich, moraliter oder spiritualiter (mystice) aufgefasst wurden. Es sind uns vom Dichter vier Handschriften erhalten. Zwei davon sind von seiner eigenen Hand geschrieben, eine dritte ist unter seiner Aufsicht entstanden, eine vierte endlich ist aus den Originalexemplaren Otfrids in den ersten Jahren des 10. Jh. abgeschrieben.

Eine Betrachtung der Handschriften und ihres gegenseitigen Verhältnisses soll uns ein Bild geben von den grammatischen und metrischen Grundsätzen, die den Dichter leiteten, die darauf folgende Uebersicht der Quellen soll zeigen, woher der Dichter seinen Stoff genommen, und wie er ihn bewältigt hat.

I. Die Handschriften.

1. Die Wiener (Codex Vindobonensis) und die Heidelberger Handschrift (Codex Palatinus).

Die Wiener Handschrift liegt in der Kaiserlichen Hofbibliothek zu Wien als Nummer 2687. Theol. 345. Kelle findet (I, S. 105) die erste Nachricht von ihr in dem *Itinerarium Germaniae* von Martin Zeiler (Strassb. 1632. I, p. 300), welchem die Handschrift 1628 von dem Wiener Bibliothekar Tenguagel gezeigt worden ist. Ich glaube indes, dass sich schon eine frühere Benutzung nachweisen lässt. Man ist im Zweifel darüber, woher Matthias Flacius Illyricus (1520—1575) in seiner Ausgabe vom J. 1571, für welche er die aus dem Heidelberger Codex geschöpfte Abschrift des Augsburger Arztes Achilles Pirminius Gassar verwandte, den Text von Lud. 1—75 und die von Gassars Abschrift abweichenden Lesarten (vgl. Kelle II, p. XXI) in v. 76—96 herbekommen habe, welche im Cod. Palat. fehlen. Einzelne Lesefehler scheinen mir deutlich auf die Wiener Handschrift hinzuweisen; so vgl. Flac. Lud. 12: think, wo auch V. als erste Lesart think bietet; Flac. Lud. 14: Vuiser an endi nu mit V.: uniserarédi nu (n auf Rasur für breiteren Buchstaben); Flac. Lud. 27: sine uualt mit V.: sine nriat (e aus a corrigiert); Flac. Lud. 36: So manger' emo scal mit V.: so mangúe temo scal; Flac. Lud. 48 mit tulti iamer ouh mit V.: mitthulti samáiz ouh (über dem letzten a zwei Punkte). Dazu kommt noch, dass auf der Basis des Thores auf dem Bilde vom Einzuge Christi (V. 112a) von jüngerer Hand geschrieben steht: 16 --: I M F : — 15. Diese Buchstaben liessen sich wohl deuten Illyricus Matthias Flacius (an Marquard Freher 1565—1614 zu denken, ist weniger wahrscheinlich), wenn die Jahreszahl nicht widersprüche. Auf jeden Fall aber geht daraus hervor, wenn, wie wahrscheinlich, 1615 eine Jahreszahl ist, dass in diesem Jahre die Handschrift benutzt worden ist. Ueber die frühern Schicksale der Handschrift, von denen auch der Wiener Bibliothekar Lambecius 1669 nichts mitzutheilen weiss, vermuthet Kelle (II, p. XX), dass dieselbe beim Uebergang der Abtei Weissenburg in das Bistum Speier 1546 nach Speier gekommen und durch einen der dortigen Bischöfe, die zugleich kaiserliche Kammerichter waren, nach Wien geschenkt worden sei.

Die Heidelberger Handschrift, jetzt in der Grossherzoglich Badischen Universitätsbibliothek zu Heidelberg, als cod. Palat. latinus No. 52, hat die mannigfaltigsten Schicksale gehabt. Gassar entdeckte dieselbe in der Bibliothek des Augsburger Patriziers Ulrich Fugger und nahm im Winter 1560 Abschrift davon. Nach Ulrich Fuggers Tode 1584 kam sie in die Heidelberger Bibliothek, wo Marquard Freher eine neue Collation derselben vornahm. Hier wurde sie spätestens 1592 in ihren jetzigen Band gekleidet; dabei fanden, laut der hinter dem achten der nach Bl. 191 eingefügten Papierblätter eingeschalteten Vorschrift des Bibliothekars an den Buchbinder, eine Anzahl Veränderungen statt: Blatt 144—151 waren vorher falsch gebunden und wurden nunmehr richtig gestellt. Auch Blatt 68 scheint vorher falsch gebunden zu sein; unten am Rande steht Inur. (d. i. Inuertendum) 67 v. 68. Schadhafte Stellen des Pergaments, besonders Blatt 117, 200 und 201 wurden mit Papier geflickt. Im Jahre 1623 kam die Handschrift, als auf dem Kurfürstentage zu Regensburg der eifrig katholische und dem Papste vielfach verpflichtete Maximilian mit der Pfalz belehnt worden war, nebst vielen andern werthvollen Büchern nach Rom. Dort lag sie nun lange Jahre unbenutzt, bis sie endlich Deutschland zurückgegeben und der Heidelberger Bibliothek von Neuem einverleibt wurde. Wie dieselbe aber dereinst in die Bibliothek Ulrich Fuggers gekommen, ist ebenso unklar, wie die früheren Schicksale der Wiener Handschrift. Man kann eben auch nur an die Zeit denken, wo die Abtei Weissenburg ihre Selbständigkeit verlor. Wahrscheinlich ist sie durch Liutbert noch im 9. Jh. nach Mainz gekommen, wie unten gezeigt werden wird.

Zur Aufhellung der Geschichte der Hds. P. könnten noch die Worte beitragen, welche unten auf S. 90a eingekratzt sind: *Kicila diu scoaza (scolta?) nuiz filo*, in die einen Sinn zu bringen mir nicht gelingen will. An die in den *Annales Besnenses* (Pertz II, S. 248) erwähnte Tochter Pipins Gisla ist natürlich nicht zu denken, wohl auch nicht an Gisla, die Schwiegermutter des jüngeren Burchard, die 911 all ihrer Besitzungen beraubt wurde, als man Burchard den Aeltern erschlagen hatte (Dümmler, *Ostfranken* II, p. 567); eben so wenig an die Tochter Lothars II., spätere Aebtissin von Nivelles, von welcher in den *Annales Vedastini* (Pertz II, p. 199) erzählt wird, sie sei von Karl d. Dicken 882 mit Gottfried von Dänemark verheiratet worden. Man könnte wohl an Gisla, die Tochter Ludwigs d. Frommen und der Judith denken, die mit Eberhard von Friaul vermählt war und die, wenn ihre Mutter wirklich Veranlassung zu der Dichtung gegeben hatte (s. unten), Antheil an derselben nehmen musste; doch dem widerspricht die Schreibweise. Bei der Gisela, die am

15. Febr. 1043 nach den *Annales Wirzburgenses* starb, dient nichts dazu, die Vermuthung zu stützen. Am wahrscheinlichsten ist die Gisela, die Tochter Hermanns († 1004) gemeint, die zuerst mit Bruno von Braunschweig, dann mit Herzog Ernst, dann mit Konrad d. Salier verheiratet war (vgl. Neugart p. 325). Diese kam 1027 mit ihrem Sohne Heinrich nach Sankt Gallen und beschenkte reichlich das Kloster. Sie ist erwähnt in den Glossen zum *Rhythmus de sancto Otmaro* (Pertz II, p. 58), wo von ihr gesagt ist, dass sie sich ein Psalterium forderte. Sie kann sehr wohl bei ihrer öfteren Anwesenheit in Mainz von Otfrids Werke Kenntniss genommen haben. — Ueber das Spendenverzeichniss ist weiter unten gesprochen.

Aeusserer Einrichtung der Codices. a. Die Wiener Hds. besteht aus 194 Pergament-Quartblättern, von denen das erste nicht numeriert ist. Auf diesem steht eine farbige Verzierung, viele concentrische Kreise mit mannigfachen Verbindungen unter einander darstellend, in deren Mitte die Buchstaben P A S stehen. Die Rückseite des Blattes ist leer. Die übrigen Blätter tragen Nummern auf der Vorder- und Rückseite, doch hat Blatt 189 auf der Rückseite Nr. 190, und die folgenden Blätter sind demnach mit 191—194 bezeichnet. Auf S. 112a steht ein theilweise in Farben ausgeführtes Bild, den Einzug Christi darstellend; die Wahl der Farben (gelb, roth, grün, braunroth; blau fehlt) weist dieses wie die andern beiden Bilder dem 9. Jh. zu. Dass die Zeichnung von zwei verschiedenen Händen ausgeführt sei, wie Kelle (I, S. 154) sagt, habe ich nicht erkennen können. Aus einem mit einem Kreuze oben verzierten Thore treten die Leute mit Palmzweigen, andre auf dem Wege breiten ihre Kleider aus. Christus kommt, auf einem Esel reitend, zwei Finger der rechten Hand zum Segnen erhoben, und ihm folgen seine Jünger, welche durch acht hinter ihm auftauchende, mit farbigen Aureolen gezielte Köpfe angedeutet sind. Das zweite Bild auf S. 112b stellt das heilige Abendmahl dar, nimmt aber nur den oberen Theil der Seite ein. Auf einem Faltstuhl sitzt, die Rechte wieder zum Segnen erhoben, der Herr vor einem gedeckten, runden Tische, auf welchem drei Brotläibe, zwei flache Schalen, zwei Messer, zwei Weingefässe und eine grosse Schale mit einem Fisch sich befinden. Ihm gegenüber sitzen die zwölf Jünger, deren letzter durch sein finsternes Gesicht offenbar als Judas charakterisiert ist. Ein drittes Bild auf S. 153b ist am sorgfältigsten ausgeführt. Es stellt die Kreuzigung dar. Unter dem Kreuz stehen schmerzvoll Maria und Johannes, oben zu beiden Seiten sind in zwei Vignetten Brustbilder angebracht, welche die Sonne und den Mond in der Trauer um den sterbenden Erlöser darstellen sollen. Ueber dem Kreuze trägt eine

Tafel die Aufschrift **IHC NAZAREN|US. REX|IUDEORUM.** Von sonstigen Verzierungen sind noch zu erwähnen eine fünfästige Blattarabeske von schwarzer Dinte am oberen Spatium von Blatt 36a und ein brauner Stern rechts von I, 3, 46. Die Handschrift ist die vollständigste von allen und enthält den ganzen Otfridtext. Sie besteht aus Quaternionen; wahrscheinlich sind die einzelnen Theile des Werkes, wie sie entstanden sind, für das Handexemplar vom Dichter niedergeschrieben und später die einzelnen Fascikel erst zusammengestellt worden. Die Quaternionnummern scheinen meist durch den Einbandschnitt verloren gegangen zu sein; nur unten auf Seite 7b sieht man noch eine rothe II, auf Seite 185b eine schwarze XXIII. Ein einfaches Rechenexempel ergibt, dass diese Zahlen bei einer durchgeführten Quaterniontheilung nicht zu einander passen, auch die verschiedene Dinte deutet darauf, dass sie zu verschiedener Zeit gesetzt sind. Die Handschrift ist äusserlich wohl erhalten; nur ist Seite 194b stark beschmutzt und Blatt 193 und 194 wurmstichig, was darauf schliessen lässt, dass die Handschrift längere Zeit ungebunden dagelegen hat. Seite 154a ist durch die Farben des gegenüberstehenden Bildes stark mitgenommen. Blatt 1 und 2 sind durch von oben nach unten laufende Falten auf der innern nach der Naht liegenden Hälfte des Blattes, auf 2 mehr nach der Mitte, stark beschädigt. Blatt 8 war ausgerissen und ist später wieder eingenaht, wodurch das Ende der Zeilen auf S. 8b etwas gelitten hat. Wasserflecken finden sich bei V, 23, 227. 233. 24. 6. 25. 4. Wurmfrass auf S. 193b 3. 18. 19. Von Blatt 59 ist unten ein Stück herausgeschnitten, ohne dass indes die Schrift beschädigt wäre.

b. Die Heidelberger Handschrift besteht aus 221 Blättern, nämlich 195 Pergament- und 26 Papierblättern. Blatt 1* 2* 3* 4* sind Papier. Blatt 1*a enthält die Bemerkung: Ex Pantaleone. Prosopographiae libro II. pag. 31¹⁾. Anno Christi 878. Otfridus natione Teutonicus Rabani Mauri abbatis Fuldensis olim discipulus et auditor. Wissinburgensis monasterii monachus ordinis S. Benedicti. Floruit sub Lothario et eius filio Ludouico anno circiter 875. Darunter steht die Berechnung: 1592. subtrah. 875 = 717 annos. 1*b ist leer. 2*a enthält eine, wie es scheint, von dem ital. Bibliothekar geschriebene Notiz: Ad Otfridum. Videtur hic liber tempore Caroli Magni et Ludouici imp. factus fuisse sacras literas vulgari lingua reddens vulgo decamari (= declamari). Germanica lingua multas habet propagines aut — plurimas voces aliis linguis — — Dediderunt domini. 2*b, 3* und 4* sind leer. Dann folgt ein Pergamentblatt A mit der

¹⁾ d. i. H. Pantaleon, prosopographia illustrium virorum.

Aufschrift in grossen Capitalbuchstaben von neuerer Hand: Quatuor ev/angelia theotiscè versa. Die nun folgenden mit B C D E G H I K L M bezeichneten zehn Papierblätter sind leer. Blatt F und N müssen herausgenommen sein, da aus der Vorschrift für den Buchbinder auf Blatt 199a hervorgeht, dass hier 3 Bogen = 12 Blätter eingebunden waren. Dann folgen die 191 Pergamentquartblätter der Handschrift, welche den Text von Lud. 76 bis V, 23, 264 enthalten. Blatt 192—199 sind unbeschriebene Papierblätter. Blatt 199a ist ein eingeklebtes Blatt grösseren Formats, welches auf der Vorderseite die Verhaltungsmassregeln für den Buchbinder enthält, woraus wir zugleich erfahren, dass die Paginierung unten auf der Seite von derselben Hand herrührt. Blatt 200—202 (d. i. 192—194 der Hds.) sind Pergament und zwar enthält 200a die Verse H. 142—161, 200b = H. 162—168 und dann noch zwölf Zeilen des Georgsleich bis ce nuare (Denkm. XVII, 16), Seite 201a auf 26 Zeilen bis zu den Worten uhf. ihez. stan. (Denkm. XVII, 47), 201b auf 13 Zeilen bis ihn nequeo Vuisolf (vgl. Denkm. S. 300). Ueber den Zustand der durch Reagentien geschwärzten Seiten spricht Scherer a. a. O.¹⁾ Auf S. 202a steht Simno| In principio erat uerbum et uerbum erat| fone d. Sodann folgen noch 3 kurze Zeilen von jüngerer Hand, deren Sinn zu entziffern mir nicht gelungen ist. Auf S. 202b steht Sto saluatori val. marie solid .I. & denarios .II. | & sco vrso ac sco mar (Loch) .I. & sce uerene. denarios. II. | & sce cruci :: & :denar ...II. (Rasur von II vor &; :d steht auf se) & sce margarete .II. & sco ypolito .II. & iterū sco martino .II. & sco nazario .II. & sco sulpicio .IIII. Auf Z. 5. 6. 7. dieses Blattes steht dann noch Sunt folia | numero centum | nonaginta quatuor. Wie schon erwähnt, sind die Blätter des Codex oben und unten numeriert, doch auf Blatt 69 steht unten noch einmal 68, und

¹⁾ Zu den Lesarten in den Denkmälern S. 298—300 möchte ich hinzufügen: 2 fone (nach o ist fo mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) — 4 liebota (s vor t übergeschrieben, über e Rasur von s) — 8 si inen (der letzte Strich des zweiten n ist anradiert) — 11 ketota (oben an o ist e angeschrieben, wie in boghontez Z. 23) — 12 sare. — 14 dhar siu:lea cuuei (a zweifelhaft) — 20 piliten — halcen. gahn. enten. — 21 m:gihe (c nach h übergeschrieben, der Raum zwischen m—g ist breiter, als bloss für a) — ilhus psarr dher. tob. (h vor b übergeschrieben) — 24 uuoto (vor dem ersten u stand noch ein hoher Buchstabe) — 26 gohrien — 34 ihk. daz. ist. — 39 man dhar. fhan. — 41 se. nen. — 42 tata (das erste ta nebst dem übergeschriebenen e kann ich nicht erkennen) — 43 ihk. daz. unez. ihk — GoRio — 44 pr:u:u: (über p ein kleines o geschrieben, darüber wieder zwei grössere u, wie eine Federprobe) — 47 uhf. — 48 sprechen — 49 rkobet. — 50 so uuas — 53 peGon er (h vor dem zweiten e übergeschrieben) — 53 ohren. — 55 uuoletun — 56 triso. — ihlft. — 57 uncin. euon. — 60 ehtle unht.

von da ab ist die untere Blattnummer um eins hinter der obern zurück bis auf S. 178, wo die Uebereinstimmung wieder hergestellt ist. Auch diese Handschrift besteht aus Lagen von je vier Doppelblättern. Die Quaternionnummern sind auch bei ihr meist durch den Schnitt verloren gegangen, doch sind noch folgende, wenigstens theilweise, erhalten: II auf 7b, III auf 23b, V auf 31b, VI auf 39b, VII auf 47b, Spuren von VIII auf 63b, XI auf 79b, XIII auf 95b. Auch auf 67b ist unten am Rande ein verwischtes, rothes Zeichen zu sehen, doch war es wohl keine Quaternionnummer. Ein Heft ist zwischen Blatt 95 und 96 zu Ende, wie aus dem Hervortreten des Einbandes ersichtlich. Danach dürfte die Hds. aus 25 Quaternionen bestanden haben, welchen ein Doppelblatt mit dem Titel und den ersten 33 Versen vom Widmungsgedicht an Ludwig vorgestellt gewesen wäre. Verloren sind das Doppelblatt, das erste Blatt von Quat. I und der ganze Quat. 25. Der erste Quaternio scheint besonders geschrieben und zuerst nicht mit der Hds. verbunden gewesen zu sein; die Accentuierung ist mangelhaft. Blatt 200 hat ursprünglich nicht zur Hds. gehört, wie sich unten ergeben wird. Die Hds. ist weniger gut erhalten, als V.; es ist Wasser vom Rücken des Bandes her in dieselbe gedrungen, wodurch die Anfänge der Zeilen auf den a-Seiten, besonders aber die rothen Anfangsbuchstaben der ungeraden Verszeilen der Capitäl auf diesen Seiten, sowie die Capitälnummern sehr verwischt sind. Bei den letzteren ist dies besonders der Fall in V, 4. 8. 12. 13. 14. 16. Die Verderbuisse durch Wasser treten besonders auf Blatt 8 und auf Blatt 78 und 79 und 138—152 hervor, auch 80 und die folgenden sind theilweise schlecht. Blatt 1, namentlich S. 1a, und Blatt 191, besonders S. 191b, sind schon sehr verdorben und beschmutzt, so dass zu vermuthen ist, dass die Hds. lange ungebunden dagelegen hat. Auch S. 128a und 151b sind sehr schmutzig. Die erste Hälfte von III, 20, 88 ist verlaufen. Auf mehreren Blättern, z. B. 159a und 202a sind auf die leeren Stellen Federproben geschrieben. Ausser den verzierten schönen Initialen hat die Hds. keine Bilder, nur ist unten auf S. 6a eine missglückte eingeritzte, aus Vierecken bestehende Verzierung zu erkennen.

Die Linirung beider Handschriften ist ganz gleich. Die Linien sind eingeritzt, nachdem vorher die Endpunkte derselben durch Stiche bezeichnet waren. Diese Stiche gehen oft durch das Pergament, wie in V. Bl. 7; auch die Linien sind bisweilen fast durchgerissen, wie in V. Bl. 15. Kräftig musste liniert werden, weil die Linien auch auf der Rückseite des Pergaments zu sehen sein mussten. Die Länge der Linien ist 0,155 m., wovon rechts und links durch vertikale Linien ein Spatium von 0,008 m.

abgeschieden ist; um soviel nämlich sind jedes Mal die geraden Verszeilen eines Capitels gegen die ungeraden eingerückt. Das rechte Spatium ist nur für den Anfang der Verszeilen auf der Kehrseite von Bedeutung, gibt aber nicht das Ende der Zeilen an. Diese sind vielmehr darüber hinausgeschrieben. Oft gehen dieselben bis dicht an die Heftnaht, so dass einzelne Buchstaben unter dieser verschwinden, so bei V. in Sal. 38, V, 24, 7, bei P. in IV, 12, 48; 15 (Ueberschrift); 15, 4; 27 (Nummer); 27, 20; 30 (Nummer); V, 12, 67 (Text). Oft ist auch der Schluss der Zeilen auf den Anfang der nächsten gesetzt. Das geschieht besonders in P. im Anfange der Capitel, wo die Initialen viel Raum beanspruchen. Das findet sich aber auch sonst, so in V. Sal. 7. I, 17, 43. 20, 1. 21, 2. II, 9, 43. 22, 25; in P. II, 9, 43. 14, 81. Gewöhnlich aber geschieht es, dass das Ende der Verszeile auf die vorhergehende Linie mit einem Haken übergeschrieben ist, was sich in V. 33 mal, in P. 152 mal findet, oder es ist auf die folgende Zeile untergeschrieben, was ich bei V. 10 mal, bei P. 8 mal gezählt habe. Wenn für die Ueberschriften das Mass der Linie nicht reicht, so sind sie am Rande zu je einem oder zwei Buchstaben herauf oder herunter, die Buchstaben über- und untereinander, fortgesetzt, so in V. bei den Ueberschriften von III, 13. IV, 16. 17., besonders häufig aber in P., wo ein auffallendes Beispiel die Ueberschrift von IV, 36 ist, deren Schluss von averunt (in signaverunt) ab in einzelnen Buchstaben von Z. 21 bis Z. 7 der Seite 155b hinaufgeschrieben ist. Bei den Inhaltsangaben der Bücher steht gewöhnlich auf jeder Zeile je eine Capitelabschrift, doch kommt es, besonders in V., mehrfach vor, dass ein neues Capitel mit Mystice, Moralliter u. dgl. erst später abgesondert ist, die neue Nummer im Argument also neben eine andere gestellt wurde. Seltener findet es sich, mit Ausnahme der Capitelanfänge in P., dass der Anfang der nächstfolgenden Zeile mit auf die vorangehende gesetzt wurde, so in V. H. 54. Auch zwei Verse stehn auf einer Zeile in V. I, 4, 7. 8. Fast anderthalb Verse stehn auf S. 12a 19. 20. 21. Oft ist vor dem Rande etwas nachgetragen für den Anfang des Verses, so in V. I, 5, 36. 17, 16. 22, 36. III, 20, 150. IV, 18, 32, in P. geschieht das meistens mit einem Doppelpunkt als Einschaltungszeichen, so I, 1, 1. 17, 69. IV, 25, 3. Oft ist auch der Schluss in P. auf die letzte und vorletzte Zeile übergeschrieben, so I, 25, 8. II, 6, 56. 9, 40, oder auf die vorletzte allein, so I, 26, 8. II, 4, 102; oder auf die vorletzte und drittletzte, so II, 5, 4. Auf jeder Seite stehen in beiden Handschriften der Regel nach 21 Zeilen, deren erste von der letzten 0,172 m entfernt ist, der Abstand zwischen je zwei Zeilen beträgt also durchschnittlich 0,0086 m. Auch kommen Seiten mit mehr Zeilen

vor; dies geschieht, wenn Verse ausgelassen waren und unten nachgeschrieben sind, oder wenn gegen Schluss eines Buches die Verse vertheilt sind, damit der Anfang des neuen Buches auf eine bestimmte Seite falle; so haben in V. die Seiten 106a bis 111a je 22 Zeilen, ebenso die Seiten 5b. 12a; in P. 54b. Auf andern Seiten ist nur ein Theil der Zeilen beschrieben, so sind 20 Zeilen beschrieben in V. auf S. 9b. 190b; in P. S. 14a. 30a. 200b; 19 Zeilen in V. auf 3a. 4a. 4b. 7a. 131a. 131b; 17 Zeilen in V. auf S. 40a; 16 Zeilen in V. S. 7b, in P. S. 117a; 7 Zeilen in V. S. 9a, in P. S. 7b; 6 Zeilen in V. S. 153a; 3 Zeilen in P. S. 6a. Auf andern Seiten sind in der Mitte einzelne Linien übergangen. So sind unbeschrieben geblieben in V.: S. 40b 1—16. 21. 41b 6. 7. 9—21. 72a 10. 12—21. 72b 1—16. 19—21. 73b 5. 7—11. 13—21. 111b 15. 17—21. 113b 15. 16. 18. 20. 152a 15. 17—21. 154a 4; in P.: S. 42a 7—19. 21. 63a 15. 74b 11. 12. 14. 16. 18. 20. 21. 75b 9. 11. 13. 14. 16—19. 21. 76a 10. 109a 20. 116a 17. 19. 21. 118a 1. 132b 20. 136a 18. 20. 157b 11. 13—19. 21. 158b 13. 15. 16. 20. 21. 159a 1. 168a 20. 179b 20. Manche Capitelüberschriften in P. nehmen ganze Seiten ein, so auf 13b. 42b (vgl. 41a. 43a). Auch ganze Seiten sind leer gelassen, so in V. 3b, in P. 1b. 117b. Ohne Rücksicht auf Linirung ist in P. Blatt 200 geschrieben.

Das Pergament ist in beiden Handschriften nicht so fein, wie es sich schon um diese Zeit in Hdss. findet, doch ist es sorgfältig zubereitet, gebimst und geglättet, und zwar weist P. weniger fehlerhafte Blätter auf als V. Löcher sind im Pergament in V. bei 2, 19, 8, 15, 16, 42, 16, 17, 47, 1 (am Rande), 54, 8, 70, 15, 16, 74, 1, 2, 76, 19, 77, 19, 21, 105, 2—6, 110, 22, 122, 9 (zwei kleinere Löcher), 130, 6, 143, 11—13, 145, 15, 160, 18—20 (am Rande), 171, 19, 20, 182, 18, 189, 3, 191, 8—10, 193, 18, 19; in P. bei 28, 5, 34, 13, 14, 132, 19, 133, 20, 21, 134, 12, 153, 16, 17, 21, 178, 14, 15, 183, 5 (kleines Loch), 200, 20; ferner unten in der Ecke auf Blatt 102, 118, 123. Grob präpariert ist das Pergament in V. bei III, 24, 38, V, 8, 34, 23, 15, 119, 144, schadhaft ist es bei Sal. 38, III, 6, 20—23. In P. ist das Pergament stark beschabt bei Sal. 11, 12, I, 1, 49, 11, 61 ff. Verunstaltungen durch Flecke fallen auf in V. bei I, 5, 11—21, II, 3, 32, III, 1, 16, starke Rasuren bei II, 12, 33b, 34b, 14, 80b, 81, 82, III, 4, 34—37, 7, 31, 32, 69, 20, 55, V, 15, 19; auf solcher Rasur stehn II, 20, 1—4. Angekratzt sind II, 1, 42, III, 7, 31, 32, 52, 80, 13, 43—51, 16, 74, 17, Ueberschr. und v. 1, kleinere Schäden sind bei IV, 1, 48, 17, 16. In P. sind grössere Ra-

suren II, 4, 52. III, 23 Ueberschrift. V, 23, 157. — II, 8, 45 ist in P. ausgelassen; das gleiche Endwort gab die Veranlassung.

Die Dinte ist besonders in V. in den verschiedenen Theilen der Handschrift sehr verschieden, so dass man bemerkt, dass die einzelnen Abschnitte zu sehr verschiedenen Zeiten entstanden sind. In P. ist auch ein solcher Wechsel zu bemerken, doch sind die Abschnitte, nach denen er sich zeigt, grösser als in V. (s. unten unter „Schrift“). In beiden Handschriften sind mit rother Dinte geschrieben a) die Anfangsbuchstaben der ungeraden Verszeilen jedes Capitels, b) in den Akrostichen an Ludwig, Salomo und Hartmuat auch die Endbuchstaben der geraden. c) die Nummern und der ihnen vorgestellte Haken, sowie die Ueberschriften jedes Capitels. d) die Marginalien, welche auf dem äusseren Rande jeder Seite hinzugeschrieben sind. e) die Titel der Bücher, sowie die Unterschriften am Schlusse derselben. f) die Nummern und die Anfangsbuchstaben der einzelnen Capitelüberschriften in den Inhaltsangaben. g) moraliter und mystice, wo es im Texte dazwischen geschrieben ist; in P. noch ausserdem h) ein Stück der ersten Verszeile jedes Capitels, soviel neben den Initial noch auf die Linie zu schreiben war (doch ist dabei zu beachten, dass Accente und alle Zeichen zu diesen roth geschriebenen Zeilen mit schwarzer Dinte hinzugefügt sind), und i) die Quaternionnummern am untern Rande der Seite. Bisweilen ist auch der zweite Buchstabe einer Zeile noch roth geschrieben, wenn der Rubrikator den ersten, rothen Buchstaben über den schon gezeichneten zweiten, schwarzen geschrieben hatte, so in V. III, 17, 13. IV, 15, 1 (der zweite Buchstabe ist vom ersten übermalt in II, 5, 11), oder wenn vom ersten Schreiber der zweite Buchstabe vergessen war, so III, 26, 47, oder wenn zugleich am zweiten Buchstaben etwas geändert werden sollte, so III, 26, 55. Bisweilen sind schwarze Buchstaben roth nachgebessert, so I, 7, 11. 18, 5. IV, 16, 45; rothe Correkturen sind angebracht in I, 20, 33. II, 3, 50. IV, 16, 49. III, 4, 31. 26, 37. 55. IV, 27, 3. 32, 10; Spuren von rothen Correkturen sind ferner III, 4, 40. IV, 19, 13; rothe Accente stehen in I, 10, 13. III, 26, 37 (neben schwarzem). V, 23, 189. 211. 24, 3; ein rother Punkt steht in V, 24, 3 duns (über n), in P. I, 21, 39. Es ist aber auch oft rothe Schrift mit schwarzer Dinte corrigiert, so III, 2, 35. I, 9, 33. Sal. Ueberschrift (v. sp. H.), ferner in den Nummern der Inhaltsangabe von Buch I, No. XVII—XXVIII, von Buch II, No. VII bis zu Ende, von Buch IV, No. X—XXIX; die Nummern der Ueberschriften von III, 15—23. 25—28. 31—34. 36. 37; ferner in der Ueberschrift von I, 3. Oft waren in den ungeraden Versen irrthümlich statt der rothen schwarze Anfangsbuchstaben gesetzt, diese dann ra-

diert und der rothe davor gesetzt; so L. 10. 24. 34. 66. Sal. 2. I, 17, 37. 22, 53. II, 4, 57. 7, 49. IV, 20, 21. H. 34. 42. 52. 82. 140. 152; in IV, 4, 5 sind statt eines zwei Buchstaben weggelassen, der zweite ist dann später hinzugesetzt. Der Rubrikator corrigiert auch in der rothen Schrift, so in der Ueberschrift von II, 13. Da P. eine schon sorgfältiger durchgearbeitete Vorlage hatte, als V., so hat es diese Unregelmässigkeiten nicht; nur dass ein schwarzer Buchstabe vor (so I, 11, 33. H. 148) oder nach rothem Initial steht (so I, 4, 35. II, 6, 27. 9, 45. III, 14, 9. Inhalt von IV, No. XXXI, V, 20, 87, H. 148. 158) kommt auch in P. vor, ebenso findet sich eine schwarze Korrektur im rothen Texte in der Ueberschrift von IV, 12 und der Nummer von IV, 16. Ein rother Punkt steht nach a in thaz II, 21, 39, über dem ersten e von selbes II, 21, 24, neben dem schwarzen Halbtheilungspunkt IV, 35, 1. V, 22, 1; rothe Einschaltungspunkte stehn I, 17, 69. Dagegen finden sich in beiden Hdss. merkwürdiger Weise Korrekturen mit brauner Dinte, so (ausser in den besonders besprochenen Marginalien) bei V. in der Ueberschrift von Buch I das PRIMUS, im Argument von Buch I die No. XVI, die ersten Buchstaben von I, 1, 91. 93. 95. IV, 1, 31. 10, 3. 29, 1. 13. 15. 17. 19 und die Anfangsbuchstaben auf S. 145a und 145b, H. 65 bis zu Ende die Anfangsbuchstaben der ungeraden, und von H. 44 bis zum Schluss die Endbuchstaben der geraden Zeilen, Nummer und Ueberschrift von IV, 30. Ferner sind braun corrigiert im Argument von II, No. XXI dominica, die Nummern von II, 24. IV, 29. 31. 33. 34. 35. 36. 37. V, 16—20, die Ueberschriften von III, 15. 16. 21. 22. 26. IV, 6. 10. 11. 14. 15. 29. 30. V, 21 und der Titel von Buch IV; die Nummern der Inhaltsangabe von IV, No. IX (auch der Anfangsbuchstabe von No. IX) XXX bis zum Schluss, No. XXXVII ganz braun, die Anfangsbuchstaben von XXXI an bis zum Schluss. Braune Korrekturen finden sich ferner in II, 4, 28. 14, 27. 17, 27. III, 14, 19. 26, 31. V, 13, 20. In P. sind braun corrigiert die Nummern von III, 15. 24. IV, 24. 26. 28. 29. 32. 33. 34. 35. 36. 37. V, 15. 18. 19, im Inhalt von V, No. XXIII, und die Anfangsbuchstaben von XXIII an, ferner die Ueberschriften von II, 5. 13. III, 4. 5. 22. 24. 26. IV, 9. 10. 24. 26, der Anfangsbuchstabe in V, 13, 19, und der Titel von Buch V. Im Texte ist braun corrigiert I, 7, 2. II, 12, 1. III, 2, 1. 16, 1. 22, 1. IV, 9, 1. — Die Dinte der Accente unterscheidet sich gewöhnlich von derjenigen der übrigen Schrift, und von den Accenten sind wieder die über *io*, *íamer*, *íu* etc. m. a. D. geschrieben, als die übrigen. Auch in den Korrekturen erkennt man die spätere Dinte; wo dies in

den Anmerkungen nicht besonders erwähnt ist, sind dieselben gleichzeitig. Oft ist verblasste Dinte später dunkler nachgebessert.

Die Schrift in **V.** und **P.** (wie in **D.** und **F.**) ist die karolingische Minuskel, und zwar lehrt eine aufksamere Betrachtung der Hdss., dass beide von demselben Schreiber geschrieben sein müssen. Ausser der Dinte bietet uns auch die Art der Schrift einen Anhalt, um zu erkennen, in welcher Reihenfolge die Theile niedergeschrieben sind. Ueber den Wechsel der Schrift ist mir in **V.** das Folgende aufgefallen: Mit Sal. 1 wird die Schrift nachlässiger, derselbe Wechsel ist zu bemerken in I, 11, 28—37. Die Schrift ändert sich dann wieder I, 15, 41 von duat ab, von III, 26, 47—56 ist blässere Dinte verwendet, von IV, 15, 30 ab beginnt wieder weit sorgfältigere Schrift als früher; sehr flüchtig geschrieben sind IV, 29, 18. 19, die ganze Seite 145a und 145b; auf S. 146b wird die Schrift besser. Die Widmungen an Ludwig und Salomo sind mit grauer Dinte geschrieben, die an Liutbert in kleinen schwarzen Buchstaben, ebenso die Inhaltsangabe von Buch I. Die schwarze kleine Schrift geht bis 12a 15. Zeile 16—22 sind mit grauer Dinte geschrieben. 12b 1—27b 5 sind ziemlich gleichmässig schwarz. Mit 27b 6 wird die Dinte grauer, bleibt aber fortan ziemlich gleichmässig. Sehr schlecht geschrieben ist S. 194b. Von Blatt 142b scheint in der That eine andere Hand zu beginnen, die besonders an einer abweichenden Form des z und schrägerem Ductus der Buchstaben zu erkennen ist, doch lenkt sie bald unmerklich in die alten Formen zurück, und ich möchte vermuthen, dass der Schreiber gleichwol derselbe war, und die Verschiedenartigkeit der Schrift nur durch Aenderung des Schreibmaterials bestimmt wurde, zumal sich in **P.** von Seite 96b ab ein ganz ähnlicher Wechsel beobachten lässt. In **P.** beginnt mit 73a 9 eine feinere Feder, von 96a ab wird sie freier, cursiver und weniger steif, besonders lässt sich auf Seite 96b eine ähnliche Form wie in **V.** auf 142b bemerken, doch geht auch in **P.** die Schrift unmerklich in den alten Gebrauch über. Von 111a 6 ab wird die Schrift klarer, die Dinte schwärzer, von 188b 16 ab werden die Buchstaben schräger und flüchtiger. Von 189b ab ist graue Dinte gebraucht. Besonders flüchtig ist S. 200a geschrieben. Bis S. 40a ist Schrift und Dinte gleichmässig, von 40b ab wird die Dinte grauer. Von 189b ab sind die Buchstaben mit sehr breiter Feder geschrieben und haben eine cursivere Lage als gewöhnlich. In **P.** ist die Schrift im Allgemeinen sorgfältiger und gleichmässiger als in **V.**, besonders zeichnet es sich durch prächtige Initialen aus. Als solche sind besonders hervorzuheben das I auf S. 8a (Z. 1—18), V auf S. 9a (Z. 2—11), L auf S. 13b (Z. 1—13), T auf S. 14a (Z. 1—9), I S. 42b (Z. 1—21),

E S. 43a (Z. 1—8), M S. 76a (Z. 1—9), E S. 77b (Z. 1—9), T S. 78a (Z. 1—11), D S. 83a (Z. 12—17), I S. 159a (Z. 1 bis 19). Diese Buchstaben waren, wie sich noch an verschiedenen Stellen zeigt, vorher entworfen. Im Ganzen ist die Schrift weit gleichförmiger in P. als in V., woraus zu schliessen, dass P. mehr aus einem Gusse gearbeitet ist. Für V. ist noch zu bemerken, dass die Schrift oft gegen Ende der Verszeilen merklich nachlässiger wird. — Ueber die Trennung und Zusammenschreibung der einzelnen Wörter in beiden Hdss. ist folgendes zu merken: Die Präpositionen, besonders die kürzeren *zi*, *bi*, *in*, *ana*, *son* werden mit dem folgenden Worte zusammen geschrieben, wenn nicht ein Genetiv oder sonst eine Bestimmung zwischen die Präposition und ihren Casus tritt. Dasselbe gilt von der Verneinung *ni*, welche regelmässig mit dem Verb verbunden erscheint, auch so lehnt sich meist an das folgende Wort, ist an das vorhergehende. Ebenso ist es der Fall mit dem pronominalen Subjekt, mag dasselbe seinem Verb vorangehen oder folgen. *selbaso*, *sario* und Gruppen persönlicher Fürwörter, wie *ermo sies*, *thunan*, *eres* u. a. erscheinen stets verbunden. Auch andere Partikeln, wie *nu*, *tho*, *inti*, *ia*, *odo*, *oba*, *ioh*, *filu* lehnen sich gern an das folgende Wort an, wenn auch bei diesen der Gebrauch nicht durchgeführt ist. Dasselbe gilt vom Artikel und vom Relativum. Das besitzanzeigende Fürwort, ebenso der possessiv gebrauchte Genetiv des persönlichen werden gern, wenn auch nicht überall, mit dem Folgenden verbunden. Auch ein pronominales Objekt findet sich oft mit dem regierenden Verb zu einem Worte verschmolzen. Regel ist die Zusammenschreibung, wo die Synalöphe durch Buchstabenauslassung bezeichnet ist. Getrennt pflegen geschrieben zu werden *io*, *iu*, ausserdem die einzelnen Bestandtheile der Composita, so *uuorolt liut*, *fiu uiuari*, *thana fuaren*, *kerzi stal*, *ot muati*, *ubar muati*, *zui ual*, *kurz lih*, *manag falt*, *thar ana*, *thar zua*, *missi gangan*, aber auch die Vorsilben der Verben und Nomina sind sehr oft von diesen getrennt geschrieben, z. B. *ir uuachen*, *ir kennen*, *int fahan*, *fir monen*, *fir neman*, *ana guat*, *nur bi* ist immer mit dem Folgenden verbunden. Endlich ist noch zu merken, dass, besonders im zweiten Buche, auch häufig zwei Silben eines Wortes in V. getrennt geschrieben werden, wenn jede von ihnen einen Versaccent trägt, so *II*, *16*, *17 smer ze*, *17*, *16 bistur ze*, *18*, *19 brin ges*, *18*, *21 irbol gan*, *21*, *17 kur zero*.

Capitalbuchstaben sind in beiden Handschriften gebraucht a) im Anfange der ungeraden Verszeilen, sowie in den Inhaltsangaben am Anfang jeder Zeile, b) in den Ueberschriften und Subscriptionen der einzelnen Bücher, c) am Ende der geraden Verszeilen der Akrosticha, in P. auch noch d) in den Anfangs-

worten der Capital. In dem lateinischen Stücke an Liutbert sind sie zur Bezeichnung eines Abschnittes im Sinne gebraucht. In V. kommen daselbst noch gross geschrieben vor Liutb. 64 nulli 69 Inter. Ausserdem aber werden in beiden Handschriften Capitalbuchstaben untermischt mit der Minuskel gebraucht, und die Gleichartigkeit dieses individuellen Schreibergebrauchs in beiden Hdss. dient mit zur Bestätigung der unten zu erweisenden Identität des Schreibers. So wird am Anfange der Verszeile gern TH gesetzt. In V. geschieht das 94 mal (nie im 5. Buche), in P. 54 mal (nie im 4. und 5. Buche). Diese Beobachtung soll mit zur Stütze der unten zu erweisenden Behauptung von dem Nebeneinanderentstehen von V. und P. dienen. Dabei ist zu beachten, dass von den 54 TH in P. sich nur 35 an gleicher Stelle in V. befinden, also durch Gewissenhaftigkeit des Abschreibers lässt sich diese gemeinsame Gewohnheit nicht erklären. Ferner findet sich die Form des Capitalbuchstaben häufig bei dem Schluss-n, besonders bei Infinitiven, aber auch in andern Verbal- und Nominalformen, namentlich in dem Worte amen. Diesen Gebrauch habe ich mir aus V. 30, aus P. 4 mal notiert. Ferner findet sich geschrieben IN (allein und im Anfang von Worten) in V. 16, in P. 9 mal; IH in V. 10, in P. 7 mal; IR in V. 1 und in P. 2 mal; Oba in V. und P. je 6 mal, wovon aber nur drei an derselben Stelle; ER in V. 19, in P. 12 mal; Druhtin in V. 4, in P. 13 mal; in beiden findet sich öfter A an zweiter Stelle in Wörtern wie Nam, Gab, Sar, Salige, Datun, Zalta, Habeta, Maht, Galilea, Saget, Ia, Fand, Las, Lang, in V. 9, in P. 10 mal, an durchaus verschiedenen Stellen; H steht statt h in V. 7, in P. 2 mal; Sp in V. 1, in P. 5 mal; F an zweiter Stelle in V. 7, in P. keinmal; I an zweiter Stelle in V. einmal (Firsagen), in P. 8 mal (besonders in Lis); N steht in der Mitte in V. 9, in P. 3 mal, wobei zu bemerken, dass es in V. 5 mal als Korrektur übergeschrieben ist. In P. finden sich ausserdem noch Stiumo, Blidet, Holo, Stuart, mohtes, lantliut, ist, in V. zi, Ist, doch ist zu beachten, dass sich keine dieser Schreibformen in V. über das 4., in P. über das 3. Buch hinaus findet. v statt u findet sich in beiden Hdss. häufig, besonders in Korrekturen. In Betreff der übrigen Buchstaben ist noch zu bemerken, dass sich a und e in beiden Hdss. in doppelter Form finden. Die zweite Form des a tritt besonders da auf, wo die Schrift flüchtiger wird, in Korrekturen und im Doppellaut ua; aus V. habe ich es 76 mal, darunter 7 mal in Corr. und 15 mal in ua notiert, in P. 39 mal, davon 3 mal in Corr., 5 mal in ua. Ebenso findet sich statt der gewöhnlichen Form des e noch eine andere mit oben angefügtem Häkchen, welches Kelle mehrmals als Accent angesehen hat. Die Form des accentuierten e tritt

der des Haken-e in der That sehr nahe in I, 12, 18. Dieses e steht in V. 253 mal, aus P. habe ich es nur 12 mal notiert. Ferner ist zu beachten das e mit links angeschriebenem a-Häkchen. Dasselbe scheint in V. überall, wo es vorkommt, nachträglich aus e corrigiert zu sein, so II, 15, 5 indeono, Liutb. 88 cetereque, 94 prebuit. In P. kommt es öfter vor, so in Liutb. 1 excellensissime, 16 secte, 36 ceperam, 73 lingue, 88 cetereque, 118 lingue. Inhalt I, No. XIV sce, No. XXVII indei, Inhalt II, No. VIII galilee, II, 8 Ueberschr. facte, III, 15, 5 indeono, III, 16 Ueberschr. Galilee, III, 15, 12 egypto, 15, 48 indeono, IV, 2 Ueberschr. pasche. — In beiden Hdss. findet sich ferner neben dem gewöhnlichen niedrigen ein hohes, bis unter die Zeile gehendes i, so in V. in IV, 17, 9 inti, in P. in I, 1, 57. 4, 50. Häufig ist dieses i in den Correkturen beider Hdss.

Die Abkürzungen beider Hdss. im lateinischen Text, d. h. in den Ueberschriften, den Marginalien und der Vorrede an Liutbert, sind die gewöhnlichen. Im deutschen Text kommen nur selten solche vor. Fast ausnahmslos steht indes in V. xp̄e, in P. xp̄e, xp̄e oder auch xpt (IV, 31, 23. 33, 40) für krist, im Genetiv xp̄e, im Dativ xp̄e. Ausserdem findet sich sehr häufig in beiden Hdss. die Ligatur & = et, seltener die Ligaturen von mi (V. II, 9, 27), ni, ha, nt. An eigentlichen Abkürzungen findet sich quā bei V. in I, 3, 3; II, 12, 87. 13, 3. 14, 5. III, 13, 4. 20, 173. 24, 90. 26, 32. 30, 24. IV, 3, 2. 5, 64. 6, 10. V, 13, 26. 16, 25. 17, 14; in P. II, 11, 53. 12, 87. 14, 113. III, 16, 12. 20, 105. 24, 90. 25, 4. 26, 32. IV, 4, 64. 21, 29. 30, 24. 35, 18. V, 6, 15. 15, 26. 16, 25. 17, 14. frā in V. Lud. 58. 65, in P. in II, 7, 27. IV, 8, 14. 18, 5. 23, 9. 24, 11. ruā in V. IV, 5, 46, in P. ebenda und in III, 25, 7; nā in V. V, 8, 27. 12, 10, in P. ebenda und in IV, 24, 11. V, 21, 14. zā in P. V, 7, 14. duā in P. IV, 8, 18. firdānot in P. II, 5, 24. frāmort in V. IV, 5, 73; mā mutes in V. Lud. 82; am in V. II, 21, 40. 24, 46. IV, 37, 46. V, 24, 22. 25, 104, in P. III, 21, 36. 37, 46; boū in V. IV, 26, 49, in P. V, 1, 21; in P. floū V, 1, 21; lazarū in V. III, 1, 21. petrū in P. IV, 13, 10; gifrūmet in V. IV, 20, 34; fat in P. II, 3, 32; euanglo (mit durchstrichenem l) in P. V. V, 23, 88. ioḥ in V. II, 14, 19. Zu beachten ist noch, dass g auf den ersten Blättern in V. die untere Schlinge nach links geöffnet hat, während sie später geschlossen ist. Das z hat in seiner Form mancherlei Wandlungen erfahren; so unterscheidet sich das z der Correkturen von dem der ersten Schrift, bisweilen hat auch dieselbe Hand der Deutlichkeit wegen eine andere Form gewählt.

Die Interpunktion ist nur in P. sorgfältig durchgeführt, nicht in V. Da indes die Kenntniss derselben in allen ihren

Wandlungen für das Verständniss von Wichtigkeit ist, so soll sie hier aus den beiden Hdss. ausführlich angegeben werden. Die Punkte stehen meist auf der Zeile. Wegen Mangels an Raum ist der Halbtheilungspunkt über das Wort gesetzt bei P. II, 7, 21. 18, 12, der Endpunkt II, 7, 49. In der Mitte jedes Verses steht in V. P. ein Halbtheilungspunkt. Dieser fehlt in V. Sal. 5. I, 12, 23. 25, 12. II, 2, 1; in P. in Sal. 1—48. I, 4, 2. 18, 4. 41. II, 3, 42. 9, 63. 10, 1. 2. 3. 4. III, 17, 1. IV, 14, 2. 31, 1. V, 3, 1. 5, 4. 6, 1. 8, 1. 10, 1. 11, 1. 14, 1. 23, 2. Ein Fragezeichen steht in der Mitte des Verses in V. II, 14, 89. 99 (?). III, 17, 55; in P. II, 14, 89. Ein ! steht in der Mitte des Verses in V. I, 1, 17. III, 21, 19; in P. I, 1, 17. 18. 40. 69. 113. 5, 15. 38. 7, 27. 11, 57. 15, 2. 17, 3. 18, 5. 19, 12. 25. 22, 32. 41. 23, 2. 63. II, 1, 9. 41. 4, 22. 75. 7, 13. 11, 4. 13, 17. 14, 49. 16, 8. 19, 13. 21, 43. III, 7, 79. 12, 43. 13, 1. 14, 83. 118. 20, 129. 24, 2. 37. IV, 5, 34. 63. 11, 22. 45. 46. 15, 9. 19, 13. 36, 23. V, 1, 11. 31. 4, 12. 55. 7, 30. 8, 7. 19, 9. 3. 14, 19. 20, 23. An einigen dieser Stellen ist das Zeichen sicher durch ein Herübrücken des Accents der letzten Silbe über den Halbtheilungspunkt hervorgebracht worden, wie die Vergleichung mit V. und der Ductus des Strichs lehrt. Wo diese beiden Kennzeichen zusammenkommen, ist der Strich im Texte auch als Accent aufgenommen. Die cursiv gedruckten Stellen sind die hier in Frage kommenden. Wenn in P. V. die Verszeile mit amen schliesst, so steht vor und nach diesem Worte ein Punkt. In P. steht am Ende jeder Verszeile ein ! oder ein Punkt. An vielen der Stellen, wo keines von beiden der Fall ist, erklärt sich das Fehlen des Zeichens entweder dadurch, dass das Versende auf einen andern Vers über- oder untergeschrieben ist, oder dadurch, dass der Haken von dem übergeschriebenen Schlusse eines andern Verses über das Zeichen gezogen ist, oder auch dadurch, dass der Punkt unter der Naht versteckt sein kann (so IV, 12, 28; 15 (Ueberschrift). 27, 20. V, 12, 67), oder endlich dadurch, dass das Zeichen an der durch Wasser verdorbenen Innenseite des Codex verlöscht ist (so III, 19, 22. 22, 50. V, 11 (Ueberschrift). 18 (Ueberschrift). Keine Interpunktion ist in den Inhaltsangaben von I, No. IX. XIII. XIV. XX; bei II haben nur No. III. IV. X. XVI. XXIII. XXIV, bei III nur No. IX. XIII. XVII einen Punkt, die Inhaltsangaben von IV und V sind ohne Zeichen. Im Texte sind ohne Interpunktion: Lud. 78. 80—84. 86. 88 bis 90. 92. 94. 96. Sal. 1—48. I, 1, 33. 60. 99. 2, 1. 3, 37. 4, 58. 5, 8. 47. 12, 12. 13, 12. 18, 8. 41. 20, 5. 23, 8. 24, 3. 25, 8. 26, 8. 28, 2. 4. 5. 17. II, 1, 10. 28. 3, 4. 7. 33. 46. 4, 17. 41. 63. 5, 4. 10. 12. 16. 20. 6, 2. 3. 5. 15—19. 21 bis

25. 45. 55. 7, 4. 34. 44. 46. 67. 8, 7. 18. 27. 41. 9, 14. 38.
 39. 49—56. 58—68. 70—77. 78—88. 90—92. 94. 95. 98.
 10, 1—6. 8. 21. 11, 1. 15. 24. 54. 12, 12. 30. 31. 45. 87.
 94. 13, 8. 12. 33. 34. 14, 43. 46. 51. 67. 15, 22. 16, 26. 17,
 19. 18, 2. 5. 19, 22. 21, 27. 37. 40 (vor amen steht ein Punkt).
 24, 5. 15. 16. 36. 37. III, 2, 3. 9. 30. 38. 3, 28. 4, 4. 12.
 17. 34. 5, 8. 11. 13. 6, 2. 25. 27. 28. 37. 38. 41. 42. 52.
 7, 2. 17. 28. 84. 8, 2. 4. 9, 4. 6. 10, 2. 45. 11, 9. 12.
 12, 3. 13. 4. 14. 14, 1 (?). 4 (?). 101. 15, 27. 17, 2. 6. 66.
 18, 65. 20, 87. 101. 157. 21, 3. 23. 22, 3. 8. 11. 65. 25,
 6 (?). 26, 42. 70 (vor amen steht ein Punkt). IV, 2, 13. 14.
 30. 4, 68. 73. 5, 3. 6, 46. 7, 3. 30. 51. 54. 58. 71. 72. 9,
 5. 34. 10, 13. 11, 18. 31. 12, 3. 58. 62. 13, 16. 39. 54.
 14, 6. 15, 4. 27. 30. 16, 6. 56. 17, 3. 19. 24. 18, 27. 19,
 9. 45. 61. 20, 30. 21, 9. 22, 6. 10. 34. 23, 15. 24, 35. 36.
 26, 41. 42. 43. 45. 29, 8. 20. 46. 50. 30, 2. 22. 24. 30. 33,
 15. 24. 34, 11. 12. 36, 20. V, 1, 16. 2, 7. 4, 62. 5, 18.
 6, 54. 7, 5. 45. 66. 8, 20. 28. 30. 37. 9, 17. 40. 10, 3.
 11, 9. 31. 36. 50. 12, 43. 60. 71. 14, 14. 17. 15, 18. 16,
 4. 42. 43. 17, 29. 35. 19, 38. 20, 84. 88. 21, 2. 23, 4. 39.
 46. 49. 63. 67. 116. 117. 144. 243. 246. 261. 263. Ein / hat
 P. am Versende in Lud. 79. 87. Sal. 7. I, 1, 1. 31. 32. 35.
 37. 38. 40. 44. 85. 119. 120. 2, 4. 17. 19. 3, 33. 35. 4, 37.
 65. 5, 45. 6, 11. 13. 17. 7, 21. 11, 17. 12, 25. 31. 13, 3.
 14, 1. 15, 1. 16, 17. 17, 3. 6. 29. 18, 1. 31. 32. 45. 19,
 1. 11. 25. 20, 1. 21, 1. 3. 22, 19. 41. 23, 1. 2. 53. 24, 19.
 26, 3. 9. 27, 3. 7. 27. II, 1, 1. 2. 3. 4. 7. 14. 17. 18. 21.
 22. 25. 26. 29. 30. 35. 44. 4, 30. 32. 35. 39. 71. 104. 5,
 11. 6, 43. 7, 13. 43. 69. 8, 19. 31. 48. 9, 1. 17. 21. 22.
 43. 69. 89. 93. 10, 7. 9. 10. 14. 11, 3. 5. 13. 14. 12, 3. 33.
 57. 58. 63. 64. 66. 69. 76. 77. 78. 81. 91. 13, 3. 21. 27. 14,
 23. 24. 37. 39. 40. 53. 15, 3. 5. 13. 19. 16, 3. 25. 17, 7.
 18, 3. 19. 20. 21. 22. 19, 1. 3. 4. 25. 20, 1—4. 9. 21, 1.
 2. 41. 22, 17. 18. 25. 29. 33. 37. 38. 23, 3. III, 1, 39.
 2, 13. 14. 3, 25. 4, 1. 13. 21. 5, 3. 4. 19. 21. 6, 16. 43.
 44. 7, 19. 20. 37. 49. 50. 53. 81. 8, 37. 9, 1. 11, 1. 13.
 12, 43. 13, 33. 14, 14. 79. 82. 15, 1. 3. 21. 16, 15. 16.
 21. 41. 42. 53. 17, 15. 28. 31. 39. 57. 18, 21. 22. 31. 39.
 45. 20, 32. 45. 46. 49. 99. 125. 159. 21, 19. 20. 22, 17.
 21. 31. 51. 52. 56. 61. 23, 25. 32. 37. 24, 5. 17. 31. 85.
 105. 26, 53. 54. IV, 1, 2. 4. 12. 2, 1—4. 3, 7. 13. 5, 20.
 30. 32. 33. 61. 7, 56. 9, 9. 17. 11, 1. 37. 47. 48. 12, 24.
 41. 47. 13, 51. 14, 11. 22. 15, 33. 60. 17, 13. 23. 20, 33.
 23, 35. 36. 24, 11. 26, 49. 50. 28, 21. 53. 31, 11. 36, 21.
 23. 37, 2. V, 1, 9. 11. 19. 25. 37. 4, 5. 27. 6, 13. 50. 61.

7, 9. 11. 30. 39. 40. 8, 7. 55. 56. 9, 1. 2. 37. 11, 11. 13. 29. 12, 11. 23. 24. 85. 95. 96. 14, 19. 20. 21. 22. 24. 15, 1. 2. 14. 27. 28. 16, 2. 31. 33. 42. 20, 47. 21, 5. 6. 7. 9. 11. 23, 35—38. 44. 194. 201. 206. 223. 224. An einigen Stellen liegt auch hier die Möglichkeit vor, dass das Zeichen entstanden ist durch Hinausschiebung des Accents der letzten Silbe, so I, 22, 41. II, 6, 43. 19, 13. IV, 12, 41. 47; an andern Stellen könnte es ein verdorbenes Fragezeichen sein, so III, 20, 32. 125. IV, 12, 24. 23, 36. — An den oben cursiv gedruckten Stellen ist die Interpunktion in P. V. dieselbe; V. hat ausserdem noch ein / in Lud. 10. 51. Sal. 7. I, 1, 39. 51. 97. 2, 39. 48. 3, 1. 2. 5. 6. 7. 11, 16. 15, 23. 16, 5. 17, 43. 18, 5. 23, 29. 39. 24, 5. 17. 26, 5. II, 1, 11. 3, 31. 37. 43. 44. 4, 48. 5, 23. 6, 4. 10. 24. 7, 21. 9, 66. 87. 91. 10, 8. 13. 11, 53. 54. 12, 17. 75. 83. 13, 32. 33. 14, 25. 28. 83. 84. 85. 87. 89. 90. 91. 15, 21. 16, 35. 18, 5. 6. 8. 10. 23. 24. 24, 27. III, 6, 15. 7, 20. 76. 8, 33. 13, 27. 14, 40. 94. 96. 16, 1. 17. 20, 15. 151. 21, 53. 23, 59. 24, 7. 25, 26. 26, 1. 2. 15. 19. 20. 39. IV, 1, 58. 59. 3, 1. 4, 11. 5, 63. 6, 29. 9, 31. 14, 1. 24, 9. 25, 5. 33, 39. V, 2, 9. 10, 7. 8. 9, 24. 13, 4. 5. 6. 8. 10. 11. 14. 16. 14, 23. 16, 4. 25, 29. 32. 75. 76. H. 1. 49. 52. 53. Einem Fragezeichen ähnelt in V. das Zeichen III, 23, 32. Der Punkt zu dem Striche fehlt in V. II, 11, 45. III, 14, 38. 39. 24, 5. IV, 12, 29. V, 9, 33, in P. II, 5, 5. 14, 63. III, 7, 16. Ein Punkt ist aus / durch Rasur des Strichs hergestellt bei P. in I, 1, 9. 5, 1. 24. 6, 3. 8, 1. 9, 3. 11, 1. 12, 1. II, 5, 3. 7, 3. 13, 32. 14, 81. 21, 3. III, 20, 15. — Ein Fragezeichen steht am Ende des Verses in P. (Inhalt I, No. XXIV.) I, 9, 39. 17, 24. (24, Ueberschrift). 25, 6. II, 7, 48. 14, 18. III, 16, 55. 18, 33. 34. 20, 82. 164. 173. 175. 22, 12. 24, 33. IV, 11, 21. 22. 12, 19. 20. 14, 2. 15, 32. 21, 5. 6. 7. 8. 28. 24, 6. 8. V, 1, 43. 4, 39. 9, 18. 24. 15, 3. 4. 17, 4. 18, 3. 4. 19, 21. 31. 20, 83. 86; an den cursiv gedruckten Stellen auch in V., ausserdem in I, 27, 29. IV, 19, 24. 23, 35. 36. 38. 26, 50. V, 15, 14. 28. — Am Ende der Ueberschriften stehen in beiden Hdss. gewöhnlich drei, seltener zwei oder vier, auch fünf (V. III, 22) übereinanderstehende rothe Punkte (nur einer steht in V. III, 4). Weggelassen ist die Interpunktion in P. bei den Ueberschriften von I, (12, 24. Mystice). 13. 14 (17, 66. Mystice). 18. 28. II, 3. 5. 6. 9. 11. 13—15. 18. 21. 24. III, 3. 5—7. 9—11. 15—22. 24—26. IV, 2. 4. 5. 7. 11. 12. 14. 16—18. 21. 25 bis 27. 29. 31. 34. 36. V, 2. 5—7. 10. 12—14. 16. 23. — Fraglich ist mir der Punkt in P. IV, 16. 20. An anderer Stelle, als am Versende und in der Mitte, habe ich ein Zeichen nur

gefunden in P. II, 9, 63. Die aus V. noch nicht erwähnten Verszeilen sind meist ohne Zeichen. Ein Punkt findet sich nur in I, 1, 1—8. 10—13. 15. 16. 19. 21—24. 26. 28. 30—40. 42. 44. 46. 48. 50—52. 56—65. 67—74. 76—103. 105. 106. 108. 110. 112. 114. 116. 118—126. 2, 1—5. 8. 10—12. 14 bis 17. 19. 22. 24. 27—29. 31. 41—43. 45. 50—54. 56. 58. 3, 14. 15. 18. 19. 21—27. 29—33. 35. 37. 39—41. 43. 44. 46. 48. 4, 1—9. 11. 12. 18. 19. 22. 26. 28. 30. 35. 37. 39 bis 41. 43. 45. 48—50. 52. 57. 60. 62. 63. 5, 5. 23. 41. 42. 66. 6, 17. 7, 3. 10 (?). 8, 1. 2. 4. 9. 7. 10. 12. 20. 11, 13. 28. 30. 60. 61. 12, 25. 14, 9. 15, 13. 44. 16, 1. 17, 8. 28. 77. 18, 2. 42 (?). 23, 25. 30. 32. 24, 1. 20. II, 1, 3. 8. 15. 34. 3, 2. 3. 5. 11. 13. 14. 18. 26. 28. 29. 30. 33. 4, 55. 61. 63. 69—71. 73. 75. 84. 102. 6, 6. 8. 30. 7, 19. 63. 8, 4. 9, 1. 3. 70. 11, 38. 12, 92. 14, 7. 9. 10. 13. 17. 21. 49. 55. 57. 59. 14, 64. 66. 74. 80. 111. 16, 5. 34. 18, 7. 9. 11. 12. 19, 2. 10. 18. 19. 22. 20, 5. 11. 13. 21, 5. 22, 10. 28. 24, 46. III, 1, 3. 5. 2, 8. 15. 3, 12. 20. 28. 4, 12. 28. 6, 3. 29. 7, 37. 38. 59. 63. 69. 75. 83. 87. 89. 90. 8, 1. 6. 24. 42. 9, 17. 20. 10, 7 (?). 10. 16—19. 22—27. 32. 11, 16. 18. 19. 12, 8. 11. 13. 15. 17. 27. 30. 13, 57. 14, 29. 30. 33. 35. 37. 105. 106. 107. 109. 111. 113. 15, 1. 2. 6. 12. 44. 16, 11. 15. 16. 21. 40. 44. 57. 58. 60. 63. 64. 17, 18. 26. 50. 52. 54. 70. 18, 12. 51. 19, 14. 16. 19. 30. 32. 34. 20, 32. 56. 57. 72. 117. 118. 152. 174. 21, 36. 22, 2. 22. 31. 38. 23, 17—20. 23, 38. 41. 56. 24, 46. 49. 55. 60. 65. 66. 74. 75. 103. 25, 3. 13. 33. 39. 26, 4. 14. 30. 70. IV, 1, 1. 3—5. 11. 26. 37. 43. 57. 2, 17. 19. 22. 29. 3, 8. 4, 22. 5, 5. 10. 12. 31. 40. 55. 60. 62. 65. 6, 2. 10. 36. 7, 5. 8. 9. 11. 17. 24. 27. 31. 42. 44. 59. 64. 8, 5. 8. 10. 12. 15. 9, 9. 34. 11, 34. 38—40. 52. 12, 1. 6. 7. 11. 21. 26. 32. 33. 42—44. 56. 13, 12. 54. 14, 5. 15, 34. 16, 3—5. 31. 34. 37. 56. 18, 32. 19, 20. 33. 36. 46. 20, 34. 21, 15. 31. 23, 19. 24, 15. 26, 20. 27, 8. 22. 29. 42. 43. 48. 52. 30, 20. 29. 34. 31, 5. 32, 3. 33, 2. 28. 34, 6. 14. 17. 18. 35, 10. 16. 26. 36. 41. 36, 18. 24. 37, 10. 46. V, 1, 1. 2. 44. 2, 6. 12. 3, 3. 13. 20. 4, 3—8. 14. 26. 30. 33. 39—42. 51. 5, 6. 8. 16. 18. 6, 5. 8. 9. 23. 26. 32. 34. 42. 43. 46. 52. 7, 2. 6. 15. 16. 19. 27. 34. 37. 41. 45. 64. 8, 5. 22. 31. 37. 55. 58. 9, 31. 39. 43. 44. 46. 47. 51. 53. 55. 10, 25. 28. 29. 32. 35. 36. 11, 7. 13. 18. 41. 44. 12, 26. 32. 33. 35. (37?). 44. 45. 49. 54. 55. 63. 81. 83. 88. 93. 97. 100. 13, 2. 14, 8. 15. 21. 25—27. 15, 7. 9. 15. 19—22. 24. 26. 31. 35. 16, 9. 32. 45. 17, 20. 18, 2. 13. 19, 45. 52. 20, 10. 34. 36. 37. 40. 43 (?). 78.

99—101. 105. 106. 108. 21. 14. 15. 22. 23 (?). 22. 3. 8. 9. 23. 6. 9. 10—12. 17. 40. 41. 45. 46. 48. 74. 86. 136. 201. 264. 275. 277. 25. 42. 81.

In dem Abschnitte an Liutbert steht ein Punkt nach folgenden Worten in V. (die cursiv gedruckten Stellen gelten auch für P.): Ueberschrift: *praeclso. archiepo.* — 2. *transmittens.* 3. *praesumpsi. curavi.* 4. *nilescet.* 5. *procurent.* 6. *uirorum.* 7. *obsceus.* 8. *rogatus.* 9. *iudith.* 10. *conscriberem.* 11. *deleteret.* 12. *dulcedine.* 13. *declinare. quaeremoniam.* 14. *uates. uirgilius. lucanus. ovidius.* 15. *natiua.* 16. *mundum.* 17. *laudabant. iuueni. aratoris. prudentii.* 18. *multorum.* 19. *ornabant.* 20. *fide. instructi.* 21. *pigrescere.* 22. *nequii.* 23. *coactus.* 24. *compositam.* 26. *horrescit.* 27. *uerba.* 28. *deuiare. pertimescat.* 30. *medius.* 31. *scriberent.* 32. *dictavi.* 33. *legentes. christi.* 34. *fessus.* 36. *inuitus. dictare.* 37. *memoriae.* 38. *distinxi.* 39. *memorat. baptismo. iohannis.* 40. *refert.* 41. *innotuit.* 43. *narrat.* 44. *dicit. resurrectionem.* 45. *conlocutionem. ascensionem.* 46. *memorat.* 47. *distinxi.* 49. *actuum.* 50. *caelestium. uisu. olfactu.* 51. *tactu. delinquimus.* 52. *purgamus. inuitis.* 53. *uerbis. prauus.* 54. *obnoxius. gustus. constringant.* 55. *iungant.* 56. *tangent.* 57. *barbaris.* 59. *literarum.* 60. *difficilis. tria. uuu.* 61. *sono. uidetur.* 62. *manente. nec. e. nec. i. nec. u.* 63. *ibi. y. ascribi.* 65. *iungens.* 66. *k. et. z. utitur.* 67. *grammatici. superfluas.* 68. *lingua. z. utuntur. k.* 69. *sonoritatem.* 70. *nimum.* 71. *sinalipham. praeuideant.* 72. *sonant. seruantes.* 73. *more.* 75. *habetur.* 76. *constricta.* 77. *quaerit.* 81. *uerborum.* 83. *inuenimus. ornatus.* 84. *praeuere.* 86. *obseruare.* 87. *suspensus.* 88. *fiat. sepius. i. et. o.* 89. *inscriptae.* 90. *manentes.* 91. *potestatem. negatiui.* 92. *confirmant.* 93. *ualerem.* 94. *curavi.* 95. *numerus.* 96. *sinebat.* 97. *protuli.* 98. *permiscui. singulari.* 100. *incidi.* 102. *deuitarem.* 103. *planitiae. prebent.* 104. *habetur. dum.* 107. *memoriae.* 108. *amore. contigit.* 110. *suarum.* 111. *transgredi.* 112. *uerba. mira. uiros.* 113. *deditos. praecipuos. suffultos. latos.* 114. *praeclaros. transferre.* 115. *habere.* 116. *modo.* 117. *artis. laudent.* 118. *linguae.* 119. *politorum.* 120. *affectum. congeriem.* 121. *seruitiem.* 123. *quia. a.* 126. *curavi.* 128. *concedat.* 129. *paret. auctoritas.* 131. *humilitas.* 132. *summa. perfecta.* 134. *dignetur. amen.* in P. steht ausserdem ein Punkt, in der Ueberschrift: *urbis. indignus. exiguus.* 23. *peritus.* 25. *permiscens.* 34. *doctrinae.* 35. *edidi.* 48. *scā.* 49. *ornat.* 51. *gustu. memoria.* 58. *artis.* 59. *congeriem.* 62. *nec. a.* 73. *uitantes.* 76. *scema.* 79. *uocales.* 80. *sinaliphae.* 88. *signat.* 93. *negant.* 94. *proprietas.* 99. *uariavi.* 101. *ponerem.* 106. *expolita.* 107. *antecessorum.* 108. *lingua.* 109. *explanant.* 116. *corrupta.* 118. *donare.* 123. *transmittere.* Ein Semikolon (;) steht in V. nach

Liutb. 36. inuitus. 78. sonoritatem. 80. sinaliphae. 87. legentibus. 93. negant. 109. explanant. 118. sonare. 123. transmittere. 128. *est*; ausser der letztgenannten Stelle in P. nur noch nach Liutb. 2. transmittens. 7. obscenus. — Der Punkt ist getilgt bei P. nach V, 6, 65.

Von andern Zeichen sind zu erwähnen die Punkte zur Andeutung der Synalöphe. Dieselben sind in beiden Hdss. gewöhnlich über und unter den auszustossenden Buchstaben gesetzt, und wo in unserm Texte ein Punkt unter einem Buchstaben gesetzt ist, sind diese Doppelpunkte gemeint, wofern es nicht anders bemerkt ist; doch kommt es auch vor, dass der Punkt nur über (z. B. P. III, 13, 4. 16, 8. II, 5, 20) oder nur unter (z. B. P. Lud. 85) dem betreffenden Buchstaben steht, was bisweilen in der Flüchtigkeit des Schreibens seinen Grund hat; bisweilen ist aber auch ein Punkt verlöscht oder mit einem Buchstaben verschmolzen (vgl. P. IV, 9, 22). Sehr selten stehen auch zwei Punkte über dem Buchstaben. Stehen zwei Vokale am Ende des Wortes (z. B. bei *sie*), so stehen die Punkte der Synalöphe bald bei dem ersten, bald bei dem zweiten derselben, bald oben und unten zwischen beiden, bisweilen auch bei beiden (vgl. V. I, 11, 38. 17, 64. 23, 34 u. ö.). Im letzteren Falle scheint jedoch eine spätere Korrektur vorzuliegen, wie sich z. B. bei I, 27, 22 zeigt. — Auch wird der Punkt bei Korrekturen verwendet; unter einen Buchstaben gestellt, macht er denselben ungiltig (vgl. V. II, 24, 28). Auch einzelne Theile von Buchstaben werden auf diese Weise für ungiltig erklärt (vgl. P. III, 17, 51. 16, 15. in V. II, 22, 6. IV, 23, 38). Bisweilen steht, wo ein Buchstabe getilgt werden soll, ein Punkt über und ein andrer unter demselben (so in V. I, 17, 21. 18, 45), manchmal auch nur darüber (so in V. I, 2, 23. 7, 30). Soll ein Wort oder auch einzelne Buchstaben eingeschaltet werden, so bedient sich O. ebenfalls der Punkte, und zwar setzt er den einen Punkt an die Stelle des ausgelassenen Buchstaben oder Wortes; der andere steht meist vor der übergeschriebenen Korrektur, bisweilen jedoch auch über (vgl. V. I, 5, 48. 25, 14. 17, 21. III, 15, 48; in P. III, 4, 12 u. ö.) oder nach (in V. I, 12, 21. II, 3, 46) oder auch in (vgl. V. I, 17, 24) dem übergeschriebenen Buchstaben. Steht der zweite Punkt über der Korrektur, so erhalten die Einschaltungspunkte oft das Aussehen von Punkten der Synalöphe, wie in V. I, 5, 48. Nur vor dem übergeschriebenen Worte steht ein Einschaltungspunkt in V. III, 5, 21. Sehr häufig steht auch nur ein Einschaltungspunkt an Stelle des fehlenden Buchstaben; es ist also zu beachten, ob in den Anmerkungen: mit Einschaltungspunkt oder mit Einschaltungspunkten steht. Einmal ist in V. die Einschaltung auch durch zwei Paare

von Häkchen, gleich unsern Anführungsstrichen, nämlich bei PRIMUS in der Ueberschrift von Buch I angedeutet, vielleicht von späterer Hand. Auch noch in anderer Weise wird der Punkt verwendet; so über, unter oder in dem Buchstaben bei V. in Lud. 60. 87. Liutb. 9. Sal. 10. I, 1, 11. 67. 3, 8. 5, 34. 9, 16. 11, 27. 58. 60. 12, 6. 15, 37. 16, 4. 18. 23. 17, 27. 31. 18, 19. 45. 22, 32. 25, 15. 28, 18. II, 1, 38. 2, 1. 11, 47. 23, 24. 25, 23. III, 20, 2. 23, 24. IV, 1, 14. 22, 6. 26, 28. 33, 28. V, 2, 16. 9, 15. 11, 30. 12, 50. 73. 19, 30. 66. 23, 92. 105. 189. 279. 25, 47; bei P. in Lud. 86. I, 2, 56. 3, 21. 5, 28. 41. 68. 6, 7. 8. 17, 31. 18, 19. 39. 19, 6. 21, 4. 23, 56. 27, 38. 42. II, 2, 34. 4, 24. 36. 41. 96. 106. 5, 13. 15. 6, 2. 3. 7, 27. 30. 49. 9, 43. 13, 21. 27. 17, 23. 18, 12. 20, 14. 23, 14. III, 4, 11. 7, 37. 38. 8, 37. 14, 12. 15, 1. 39. 20, 91. 24, 43. 45. IV, 1, 18. 3, 9. 7, 44. 63. 9, 2. 15, 44. 16, 28. 46. 17, 13. 23. 19, 76. 22, 32. 29, 58. 31, 17. V, 7, 2. 14, 24; oder auch zwischen den einzelnen Buchstaben oder den einzelnen Worten. Diese sind stellenweise bei V. sehr häufig, so in Sal. 35. hoher. iuo. Ueberschrift I. CAP. LIBRI. PRIMI. I, 1, 1 nach liuto. flu. managemo. 2. thaz. in. iro. namon. 3. flizzun. 8. dunkal. 99. gizal. 2, 56. daga. 4, 24. intriat. 5, 1. halb. 28. sez. 11, 27. anon. 12, 6. hintarquamun. 14, 21. thegan.kind. 17, 24. hiar. 22, 62. uuahsmen. 23, 25 i.a.uuiht. 33. mihileru. 35. thie. 39. es. man. 41. ir. 49. iu.era. 50. i.u.uueru; ferner 15, 19. 17, 68. 23, 33. 55. 58. 25, 10. II, 1, 3. 3, 11. 13. 15. 16. 17. 18. 19. 21. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 39. 46. 50. 53. 55. 4, 45. 47. 48. 50. 54. 65. 66. 67. 69. 70. 77. 84. 88. 91. 101. 102. 106. 108. 11, 25. 18, 21. 20, 5. 22, 6. 36. III, 13, 35. 17, 57. 23, 31. 26, 13. 20. IV, 1, 14. 4, 7. 73. 5, 22. 23. 24. 27. 39. 41. 71. 73. 24, 18. 26, 6. 29, 50. 33, 17. 26. V, 6, 42. 7, 16. 8, 55. 15, 9. 16, 34. 43. 23, 6. 26. 140. 25, 55. H. 45. 108; in P. Liutb. 33. I, 5, 57. 15, 49. 17, 9. 18, 26. 21, 39. 14, 111. 116. 22, 1. 62. 23, 56. 24, 11. 27, 38. II, 3, 13. 18, 17. 19, 23. 24, 3. III, 24, 11. IV, 4, 2. 18, 35. V, 1, 1. 13, 20. Im ersten Falle, wo die Punkte über oder unter einem Buchstaben stehn, erklären sich dieselben bisweilen als Flüchtigkeiten; im zweiten Falle sind dieselben vielfach später gesetzt von dem Lesenden, um die Schrift für das Auge zu gliedern. So sind sie deutlich mit Accentdinte geschrieben bei V. in II, 1, 3. 3, 21 u. ö. Die meisten der Punkte nach den Buchstaben rühren offenbar von F. her, welches dieselben ebenfalls häufig hat (wie I, 4, 30. 31. 5, 1. 28. 43. 7, 22. 11, 10. 15, 25. II, 1, 3. 3, 15. 24, 1. III, 17, 42. 69. 18, 1. 40. 20, 1. IV, 7, 37. 33, 17. V, 1, 1.

3, 1. 4, 1. 7, 1. 14, 1. 19, 1). In **D.** finden sie sich nur selten (vgl. I, 18, 36. 19, 28. IV, 3, 19). Irrungen beim Lesen sind möglich, wo verschiedene Arten von Punkten an derselben Stelle stehn, so bei **V.** in IV, 2, 31, wo der Einschaltungspunkt mit dem Halbtheilungspunkt, Lud. 96, wo er mit dem Tilgungspunkt, III, 20, 2, wo er mit dem Punkte der Synalöphe zusammentrifft. Bei Rasuren von Buchstaben sind oft die zu ihnen gehörigen Punkte stehn geblieben, so bei **V.** in I, 17, 68. 22, 27. 32. 44. 45. 47. 48. 53. Von sonst vorkommenden Zeichen sind noch zu nennen a) der Verbindungshaken, welcher besonders gebraucht wird, um die durch eine Rasur getrennten Theile eines Wortes als zusammengehörig zu bezeichnen, so bei **V.** in I, 11, 58. 17, 21. 18, 43. 46. 23, 21. 41. 25, 12. 27, 28. 28, 10. II, 3, 34. 46. 14, 45. 102. 15, 3. 21, 15. III, 1, 21. 19, 26. 20, 16. 24, 14. IV, 15, 5. **V.** 12, 50. 15, 40. 20, 94. 23, 90; bei **P.** in I, 12, 30. II, 8, 48. 56. 13, 28. III, 6, 43. 7, 38. 8, 37. 14, 99. 116. 118. — b) das stehende Kreuz und zwar bei **V.** mit rother Dinte in I, 4, 69. 15, 38. III, 8, 6. 44. 45. 10, 15. 12, 18. 21. 13, 15. 16. 57. 58; mit schwarzer I, 13, 2. 14, 5. IV, 37, 46. **V.** 4, 47; in **P.** mit rother Dinte als Auslassungszeichen II, 8, 45. Radiert ist es bei **V.** in IV, 14, 4. Als Umstellungszeichen steht es in **V.** mit einem und zwei Querstrichen III, 14, 28; als Trennungszeichen I, 15, 38. Mit einem Punkte in jeder Ecke hat es **V.** in V, 4, 47 von Accentdinte, mit darumgelegtem Kreis über Lud. fol. 1a. Die Rasur eines schwarzen Kreuzes findet sich bei **V.** in IV, 14, 4. — c) ein Doppelpunkt steht bei **V.** II, 1, 38, als Trennungszeichen in III, 26, 33. IV, 2, 14, ferner H. 30, als Umstellungs- oder Einschaltungszeichen in **P.** I, 26, 8. II, 4, 100. 5, 4. 6, 56. 7, 2. 9, 40. 14, 80. 18, 70, wo das Ende des Verses zwei (oder auch eine) Zeile vorher überschrieben ist; endlich einmal als Halbtheilungspunkt bei **P.** in II, 14, 3. In **V.** steht er noch II, 11, 21. — d) eine Anzahl von Zeichen sind Neumen, oder haben doch Aehnlichkeit mit solchen. Einem c ähnliche Neumen stehn in **V.** I, 23, 24—28. 34—38. 40. 51. II, 3, 24. 29. 36. 50. 4, 73. 80. 96; in **P.** ist vollständig neu-miert I, 5, 3. 4. Ein wagerechtes Strichlein steht über einem Buchstaben bei **V.** in V, 11, 30. 16, 43, bei **P.** in I, 5, 8. II, 4, 63. III, 26, 47 (Accent mit wagerechtem Strich). IV, 19, 73. 31, 17, unter einem Buchstaben bei **P.** in I, 5, 7. 17, 61. **V.** 23, 126 (da diese wagerechten Striche sich sehr oft bei **V.** finden (vgl. I, 4, 86. 5, 48. 49. 61. 64. 68. 9, 33. 34. 10, 10), so mögen sie auch in **V.** von Sigihard gemacht sein); ein senkrechter Strich, einem Accente ähnlich, steht bei **P.** in I, 1, 105. 8, 7. 12, 3. III, 3, 26. 8, 10. 21, 34. IV, 8, 10. **V.** 19, 59.

(zwei in H. 72); bei V. III, 4, 40; zwei Haken wie ein flaches r stehen bei V. in II, 4, 53. 56, ein Zeichen wie ein Semikolon in II, 4, 102. Zwei kleine, einem v ähnliche Zeichen sind radiert in V. über m in man und r in horo III, 21, 24. Als Einschaltungszeichen steht . bei V. in III, 16, 22 (vgl. D. I, 14, 23). Endlich finden sich, wahrscheinlich von jüngerer Hand, zum Zwecke der Worttrennung senkrechte Striche, so bei V. in IV, 31, 20. 23. 33, 25. 34, 10. Ein Zeichen wie eine l steht bei P. am Ende der Ueberschrift an Liutbert, ein anderes wie eine 7 in Liutb. 5 nach procurent. — Drei die Figur eines gleichseitigen Dreiecks bildende Punkte stehen am Ende von Lud. 76, zwei schräg übereinanderstehende Punkte nach III, 10, 13. IV, 11, 52 und über x in xps V, 14, 24. Die rosa Striche in P. unter franzisce Liutb. 25. theotisce Liutb. 10. 57. 106 sind von später Hand.

Rasuren und Correkturen finden sich am häufigsten in V., da dieses ja ein Bild bietet von der allmähigen Entfaltung und Umgestaltung von Otfrids metrischen, grammatischen, orthographischen und ästhetischen Grundsätzen. Häufig dienen die Rasuren nur dazu, die Form der Schrift technisch möglichst vollkommen zu gestalten, sie sollen also keine wesentliche Aenderung im Texte bewirken, so in V. III, 3, 13. 28. IV, 24, 29. Durch leichte Rasuren wird bisweilen auch das Pergament für die Schrift präpariert, so in V. I, 5, 45. Hierher gehören namentlich auch die kleinen Rasuren der Verbindung, welche Kelle häufig als Buchstabenrasuren angesehen hat, die aber nur dazu dienen, zwei beim schnellen Schreiben zusammengezogene Buchstaben in der Schrift zu isolieren. Solche Rasuren finden sich bei V. 152, bei P. eine in I, 27, 35. Bisweilen ist die Rasur nur leise und schüchtern ausgeführt, so bei nuari in I, 3, 16 und der Accent von giréim in I, 3, 17; oft aber ist sie auch sehr kräftig vollzogen, so dringt bei V. in Lud. 3 unter dem b in ubar eine Rasur der folgenden Seite durch. Auf der Rasur ist die neue Schrift, jenachdem das neue Wort mehr oder weniger Buchstaben enthielt, als das alte, gepresster und kleiner (z. B. in V. V, 23, 6. 15.) oder breiter und grösser. Vielfach blieben bei der Rasur einzelne Theile des alten Wortes, wie die oberen Spitzen der hohen Buchstaben, namentlich aber Accente und Punkte der Synalöphe und Einschaltung, unversehrt (vgl. I, 2, 11 libe). Grössere Rasuren sind bei V. I, 1, 90—96. 2, 49. 4, 27. IV, 29, 13. V, 11, 12. Oft ist die Korrektur zuerst übergeschrieben und erst nachträglich das alte Wort radiert, so in V. I, 10, 5 u. ö. Bisweilen finden sich auch Correkturen wieder ausgekratzt, so bei V. 39 mal. Der Accent wird radiert, wenn er misslungen ist; so bei V. in I, 1, 87, oder wenn die

Accentsetzung im Halbverse verändert werden sollte, wie sehr oft in V., oder wenn derselbe über einen falschen Buchstaben gesetzt war, so bei V. in I, 7, 11. III, 22, 52. IV, 3, 18. 4, 1. 7, 39. 29, 55. Statt des radierten alten Accentos findet sich dann bisweilen ein jüngerer gesetzt, wie III, 18, 15. 16. 20, 84. IV, 26, 16. Der Punkt der Synalöphe ist radiert in III, 20, 144. 23, 46, oder nur die untern Punkte der Synalöphe sind ausgekratzt, wie in I, 12, 14. IV, 13, 51. Ein Punkt ist radiert in I, 3, 8. 9. 10. 11. 12. IV, 5, 22. 23. 41; ein ! ist radiert am Ende von I, 1, 55. 3, 3. 41. 18, 39. 19, 25. II, 14, 82. 19, 3. III, 20, 14. V, 12, 70; der Strich von ! ist radiert in I, 23, 25; ! ist in ein Fragezeichen verwandelt V, 9, 18. Da P. die Reinschrift ist, so zeigt es in dieser Beziehung geringeres Schwanken. Grössere Correkturen stehen in V. IV, 8, 5. In den Correkturen zeigt sich in beiden Hdss. bei aller Mannigfaltigkeit doch grosse Uebereinstimmung, wie sie nur unter Voraussetzung desselben Schreibers begriffen werden kann. Ungültig werden Worte erklärt durch Auskratzen (siehe oben), durch Unterstreichen (so in V. I, 25, 17. II, 8, 41. IV, 23, 41), durch Ausstreichen (so in V. I, 23, 51. 24, 15. II, 3, 38. III, 3, 38. 8, 20. IV, 15, 36. 23, 15), durch Unterpunktieren (s. oben). Bisweilen wird auch das Richtige einfach darübergeschrieben, ohne dass das darunterstehende Ursprüngliche als ungültig bezeichnet wäre (so in P. sehr oft, in V. L. 12. I, 2, 19. 8, 14. 9, 33. II, 4, 53. 19, 3. 12, 5. 13. 14. 14, 35. 19, 26. III, 7, 62. 12, 27. 19, 16. 21, 27. 31. III, 1, 16. 14, 37. 19, 10. 27, 30. 29, 6. 8. 46. 30, 22. 37, 25. V, 7, 35. 16, 11. 20, 64. 23, 79. 25, 11. H. 3.) Oft sind verwischte Buchstaben mit andrer Dinte nachgezogen, oder aus anderen kalligraphischen Gründen hat die Korrektur stattgefunden, so in V. Lud. 2. 56. II, 14, 97. III, 1, 37. 3, 13. 7, 68. 12, 42. 18, 4. IV, 4, 11. 11, 37. 15, 1. 16, 28. V, 2, 14. 19. 38. 23, 18. 196. 200. H. 28. 90; in P. II, 3, 27. 18, 22. IV, 18; 38. V, 8, 45. 20, 33 u. ö. Besonders auffällig ist das in V. bei dem Buchstaben r, welcher öfters aus einem kleineren r corrigiert zu sein scheint; so III, 21, 27. 26, 8. IV, 6, 47. V, 12, 7. Auch ist ein Buchstabe häufig aus einem andern corrigiert, oder gar auch einfach auf den ersten geschrieben, so IV, 24, 2. Ist in diesem Falle die Korrektur nicht gut gelungen, so wird der corrigierte Buchstabe unterpunktiert und das Richtige noch einmal darüber geschrieben, so in V. Sal. 15. I, 17, 68. III, 14, 10. Bisweilen steht das Richtige nicht auf, sondern über der Rasur des Ursprünglichen, so II, 6, 15. 39. 45. 16, 38. III, 20, 156. IV, 6, 39; in III, 22, 37 war das unten stehende Ursprüngliche zuerst durch einen Punkt als ungültig

erklärt und erst später radiert. Auch unter dem Ursprünglichen, also unter der Linie, findet sich, wenn auch selten, das Richtige geschrieben, so I, 5, 16. III, 18, 19. Ausgelassene Buchstaben werden eingezwängt auf der Linie, so in V. I, 1, 22. 11, 30. 59. 12, 21. 14, 12. 22, 37. 27, 50. II, 1, 37. 3, 5. 5, 6. 23, 8. III, 17, 7. 18, 56. 24, 98. 26, 34. IV, 1, 16. 5, 33. 50. 6, 37. 15, 5. V, 4, 27. 6, 53. 7, 66. 11, 5. 12, 12. 16, 11. 20, 78. 23, 180; in P. I, 17, 59. 21, 10. II, 4, 68. 11, 11 (solche Einschiebsel erfordern grössern Raum, und sind dann zum Theil übergeschrieben, so in V. V, 12, 18), auch etwas oberhalb der Linie, so in V. IV, 19, 11. 23, 19. V, 12, 46, in P. II, 2, 3 u. ö., oder etwas unterhalb derselben, so in V. II, 4, 25. 73. III, 22, 29. 47. 7, 14. IV, 7, 42. 15, 51. 19, 76. 35, 37. V, 6, 38. 13, 19. 25, 19. H. 13. 68; in P. I, 4, 42 u. ö. Auch sind die Korrekturen auf dem Rande dem ersten Worte vorgeschrieben, so I, 7, 20. III, 2, 12. V, 2, 14 (vgl. P. III, 14, 66 u. ö.); auch sonst finden sich Vorschreibungen, so in V. I, 1, 92. 11, 59. 14, 15 u. ö. Die ausgelassenen Buchstaben werden auch übergeschrieben und zwar mit (s. oben) oder ohne Einschaltungspunkte, so I, 3, 14. IV, 13, 40. V, 12, 86. Was die Schrift anlangt, so ist die Hand der Korrekturen in V. und P. zweifellos dieselbe, was nicht nur aus der Form der Buchstaben und den Schreibgewohnheiten, sondern auch aus Verwendung derselben Dinte hervorgeht. Aber es ist auch, so verschieden auch die Schrift des Textes und die der Korrekturen beim ersten Anblick erscheinen mag, ebenso zweifellos, dass diese beiden von demselben Schreiber herrühren. Vermittelt sind die Uebergänge der Schrift ganz deutlich in den bald sorgfältiger, bald weniger sorgfältig geschriebenen Marginalien, aber auch in den Korrekturen selbst, bei deren älteren die sorgfältige Form der ersten Schrift zu bemerken ist, während die jüngeren cursiver sind. Die Korrekturen unterscheiden sich meist in der Dinte vom Texte, wie es in den Anmerkungen angegeben ist. Besonders auffällig ist das in V. II, 4, 91, in P. Sal. 36. Häufig zeigen sie dieselbe Dinte wie die Accente in V., ein Beweis, dass diese von ein und derselben Hand herrühren, und wer sollte so durchgreifende Aenderungen nach verschiedenen Richtungen hin zu machen Interesse und Lust gehabt haben, ausser dem Verfasser selbst? Korrekturen von Accentdinte finden sich zweifellos bei V. in Sal. 43. I, 9, 12 (auf Blatt 10b). II, 3, 13. 63. 67. 4, 10. 60. 73. 5, 2. 11 (nach dem Rubrikator). 7, 57. 71. 8, 1. 2. 44. 48. 9, 3. 21. 85. 89 (th aus d). 90. 93. 94. 96. 11, 12. 13. 24. 39. 47. 56. 65. 66. 12, 6. 36. 37. 47. 89. 96. 13, 1. ff. 17, 3. III, 16, 11. 18. 22. 66. 20, 109. 137. 25, 13. 26, 13. 47. IV, 1, 16.

6, 49. 7, 6. Doch lässt sich an anderen Stellen ebenso deutlich die Korrektur als alt und sorgfältig erkennen, so II, 1, 17. 30. 3, 12. 4, 9. 79. 11, 9. 14, 10. 23, 28. V, 12, 86. Diese älteren Korrekturen sind oft ohne Einschaltungspunkte, so V. I, 10, 23. 27 u. ö., doch ist das nicht ein nothwendiges Kennzeichen derselben. In P. sind die Einschaltungen weit seltener durch Punkte bezeichnet, als in V. Es scheint dies vermieden zu sein, damit dies Didikationsexemplar nicht durch unnöthiges Beiwerk entstellt werde. Oft sind die Korrekturen nur zaghaft und dünn, so in V. Lud. 13. Liutb. 4. I, 3, 25. 4, 68. 7, 37 u. o. Korrekturen von ganz späten Händen, wie bei V. in IV, 26, 10. 11. 15. 40. 31, 25. 34, 15. kommen natürlich bei Beurteilung des Handschriftenverhältnisses nicht in Betracht. Selten finden sich Korrekturen von derselben Dinte, wie die erste Schrift, so I, 2, 2. 5, 65. III, 24, 102. Merkwürdig sind ferner noch die blos mit dem Griffel eingekratzten, nicht mit Dinte ausgeführten Korrekturen, welche von Arx auch sonst in Galler Hdss. beobachtet hat (Geschichte des Cantons Sankt Gallen I, S. 187). Diese finden sich bei V. in I, 14, 12. II, 2, 11. 29. 6, 52. III, 18, 37. V, 6, 53. 13, 8. 23, 4. 25, 73. 98. Accente: I, 22, 20. III, 8, 50; in P. I, 2, 8. 23, 44. III, 4, 14. 13, 1. Accente: I, 2, 8. 23, 44 und auf S. 98a steht *Kicila din scoaza nuiz filo* eingekratzt. Von Flüchtigkeiten bei den Korrekturen sind zu beobachten: nur der erste von zwei zu delirierenden Buchstaben ist unterpunktirt in V. III, 14, 50; die Accente des radierten ersten Wortes sind irrtümlich für die Korrektur stehn geblieben I, 18, 6; eine doppelte Korrektur desselben Buchstaben findet sich in II, 2, 24. 12, 66. In der Art und Weise, wie ein Buchstabe aus einem andern durch Korrektur hergestellt wird, findet sich in V. P. eine ganz auffallende Aehnlichkeit. So wird *a* aus *e* gemacht, indem das ganze *e* als linker Haken des *a* aufgefasst und ein grosser Strich schräg darüber gelegt wird bei P. in II, 3, 34. 7, 41. 19, 21. III, 2, 14. 11, 9. 17, 29. 26, 46. IV, 18, 2. 23, 24. 33, 31. V, 16, 24; bei V. III, 11, 10. 16, 9. IV, 28, 16. V, 12, 37. 23, 98. 225. 275. *a* aus *i*, indem links ein runder Bogen davorgesetzt wird, bei P. III, 26, 47, bei V. IV, 7, 73, oder indem rechts noch ein anderer Grundstrich daran gelegt und dieser mit *i* oben durch einen Bogen verbunden wird (P. IV, 2, 1. 15, 26. V, Inhalt No. IV, 10, 35. 13, 3. 15, 3. 43. 19, 46. V. V, 11, 43). *a* aus *o*, indem *o* als linke Rundung des *a* aufgefasst und ein grosser, gerader (P. I, 27, 2. II, 14, 5. III, 11, 11; V. I, 3, 49. III, 16, 36) oder gebogener Strich (P. II, 1, 18. 14, 10. 16, 30. III, 18, 67. 22, 17. 26, 35. IV, 36, 23. 37, 39. V, 19, 24; V. I, 13, 12. III, 18, 1) rechts schräg daran gelegt wird; *a* aus *u*, indem

die beiden Striche des letztern oben in Form eines Hakens (P. I, 2, 47. 25, 26. II, 14, 48; V. I, 4, 56. II, 9, 14.) oder eines Querstrichs (P. I, 5, 37. 15, 46. II, 4, 86. III, 2, 7. IV, 17, 25; V. III, 1, 35. 6, 34. IV, 5, 61. 21, 26. V, 6, 14. 57.) verbunden werden; e aus a, indem rechts oben ein e-Häkchen an den rechten a-Strich angelehnt wird, wobei die linke Rundung des a radiert wird (P. I, 1, 70. V. Lud. 27. Sal. 42. I, 15, 43. 17, 48. 19, 8. 23, 33. II, 12, 32. III, 22, 50.) oder auch stehn bleibt (P. II, 5, 20. 7, 37. 8, 56. 13, 19. III, 1, 14. 12, 34. IV, 1, 33. 6, 8. V, 23, 238; V. II, 22, 42. IV, 15, 8. 17, 25. 20, 11. 28, 19. 34, 10. V, 7, 41. 8, 1. 12, 17. 13, 29. 16, 27. 20, 54. 72. 23, 153. 238. 25, 62. H. 143); e aus i, indem rechts oben ein e-Häkchen daran gelehnt wird (P. Lintb. 122. I, 13, 16. 16, 20. II, 14, 1. 16, 33. 24, 30. III, 1, 33. 7, 45. 14, 99. 22, 52. 23, 37. IV, 7, 8. 19, 11. 26, 16. V, Inhaltsang. I; V. I, 4, 72. 17, 41. II, 14, 6. 15, 12. III, 3, 22. 20, 143. IV, 8, 9. 12, 39. 15, 39. 19, 53. 24, 37. 28, 22. 30, 22. 32, 11. 34, 25. 36, 22. V, 23, 201); e aus o, indem durch das letztere einfach ein Querbalken gelegt wird (P. I, 1, 103. 23, 64. IV, 22, 26. V. I, 24, 14. IV, 7, 31. 10, 3. V, 25, 99); auch findet sich oben noch ein besonderes Häkchen für die Schleife des e (so P. III, 15, 33. 24, 40. V. Lud. 13) oder unten der Schlusszug des e (so P. IV, 12, 39. V, 9, 4. V. I, 1, 52. V, 16, 38) von der Rundung des o abgesondert. i wird aus a corrigiert, indem es lang von oben nach unten hindurchgezogen wird (so P. I, 11, 9. II, 3, 63. 8, 32. 9, 48. 11, 32. III, 11, 30. 25, 15. IV, 10, 12. V. IV, 5, 10. 12, 64.); ebenso entsteht i aus e (bei P. in Lintb. 131. I, 1, 121. 13, 16. 22, 6. II, 12, 41. III, 6, 54. 7, 48. 68. 27, 16. 14, 99. 18, 68. 23, 37. 26, 46. IV, 11, 5. 23, 27 und bei V. Lintb. 125. I, 10, 16. 27, 56. III, 12, 28. 16, 18. 41. 19, 9. IV, 11, 5. V, 2, 3. 6, 4. 13, 4.), aus o (bei P. I, 25, 2. II, 14, 104. III, 1, 33. 12, 32. 16, 16. V, 10, 36, bei V. I, 18, 10. 26, 2. III, 8, 27. V, 23, 189), aus & (bei P. Sal. 28, in V. IV, 5, 36). Ferner entsteht i aus e, indem der rechte Haken des letztern radiert wird (P. I, 1, 2. 14. 112. 18, 41. V. II, 3, 62), aus o, indem dessen rechte Rundung (P. I, 7, 7. V. III, 14, 6), aus u, indem dessen erster (V. III, 24, 4. V, 25, 87) oder zweiter Strich (P. II, 7, 60. V. I, 22, 27. III, 4, 3. 7, 84. 23, 4. IV, 9, 33. 37, 25. 30. V, 1, 43. 4, 40. 6, 10. 20, 10) radiert wird, aus l durch Rasur des oberen Theiles des Schaftes (P. I, 27, 45. V. II, 4, 89), aus n, indem dessen erster Strich mit dem Verbindungshaken radiert, und der zweite oben nachgebessert wird (P. I, 27, 7. V. II, 14, 76); o aus e, indem die Schleife des e zu einer Rundung vervoll-

ständig wird. Dabei fällt die Schleife innerhalb des o (P. III, 20, 130. V, 7, 25. V. V, 23, 11) oder zum Theil ausserhalb desselben (P. II, 24, 30. V, 20, 88. 23, 45. V. V, 6, 4); aus i, indem rechts eine Rundung angelehnt wird, wobei freilich die Spitze des i etwas über die linke Rundung des o emporragt (P. III, 6, 38. 51. 11, 3. 19, 24. 12, 63. V, 10, 34. V. IV, 7, 35. 12, 53. V. 7, 14); aus u, indem die beiden Striche desselben oben zu einer Rundung verbunden werden, wobei das untere Stück des zweiten u-Strichs entweder stehn bleibt (P. II, 4, 34. III, 7, 28. 21, 6. IV, 21, 6. V, 12, 47. V. III, 6, 15. V, 3, 3. 10, 20) oder radiert wird (P. Lud. 86. V. I, 1, 118); aus b, indem der obere Theil des Schaftes radiert wird (P. II, 13, 33. V. I, 11, 47); u aus a, indem die linke Rundung des a radiert und an den übrig bleibenden schrägen Strich ein senkrechter angelehnt wird. Diese Korrektur sieht oft aus wie ai und ist von Kelle mehrfach so gelesen worden (P. III, 13, 58. IV, 23, 37. V, 4, 30. 23, 39. V. I, 13, 11. 17, 72. III, 24, 26. IV, 6, 2. 20, 6. V, 20, 80); aus o, indem die obere Rundung radiert, und die übrig bleibenden Rundungen gerade geschäftet wurden (P. I, 6, 4. V. I, 9, 22. 11, 27. III, 17, 4. V, 17, 27. H. 14), oder indem es als v einfach auf o gesetzt wurde, so dass die untere Spitze des v von oben in die Rundung des o hineinreichte (P. Lud. 86. I, 22, 6. 23, 42. V, 11, 8. 19, 40. 20, 8. V. II, 2, 25. III, 20, 4); y aus i, indem rechts schräg nach unten gezogen ein Strich dagegen gelegt wurde (P. I, 23, 30. V. I, 17, 54. IV, 11, 11. 19, 43); aus u, indem auf nämliche Weise mit dem ersten u-Strich verfahren, der zweite aber radiert wurde (P. III, 7, 64. V. IV, 28, 11. H. 151); b aus fi, indem i und der obere Theil von f zur Herstellung der unteren Hälfte von b benutzt und ein Schaft hinzugesetzt wurde (P. I, 1, 29. V. IV, 12, 20); d aus g, indem dessen unterer Theil radiert, an den oberen ein Schaft angesetzt wurde (P. II, 13, 40. V. I, 1, 42); aus th, indem der rechte Haken des h radiert, der Schaft oben (P. I, 12, 30. V, 6, 29. V. I, 15, 7. IV, 23, 38. V, 6, 20. 29. 68.) oder unten (P. V, 12, 62. V. V, 12, 62) mit t verbunden wurde; aus t, indem rechts an dieses ein Schaft angesetzt wurde (P. IV, 12, 9. V. IV, 35, 16. V, 6, 10. 13, 24. H. 64.); g aus c, indem unten von dem Ausgang des c ein schräger Strich nach links unten gezogen wird (P. I, 22, 3. V. I, 11, 37.); aus n, indem das letztere unten geschlossen und mit der g-Schleife versehen wurde (P. I, 7, 17. II, 6, 10. 49. 18, 68. 25, 7. IV, 33, 24. 34, 25. V, 2, 9. 22, 9. V. I, 1, 63. III, 26, 18. 24. IV, 5, 2. 7, 7. 28, 7. 37, 11.); aus i, indem rechts daran Rundung und Schleife gefügt wurde (P. II, 13, 5. V. III, 18, 36. V, 9, 16. 23, 67);

m aus **o**, indem die Rundung desselben unten durch Rasur geöffnet und rechts ein Grundstrich daran gelehnt wurde (**P.** Liutb. 62. I, 27, 58. **V.** II, 6, 21.); **n** aus **r**, indem der rechte Haken des **r** zu einem Grundstriche nach unten verlängert wurde (**P.** I, 27, 58. II, 7, 46. **V.** Lud. 25. I, 10, 11. IV, 7, 35; umgekehrt findet sich **r** aus **n** gemacht durch Rasur in **V.** IV, 24, 37; aus **m**, indem der erste (I, 9, 10. 23, 3. II, 18, 16. IV, 5, 54. 6, 41. 21, 34. 33, 16. 35, 18. **V.** 20, 66.) oder der letzte Strich desselben radiert wurde (**P.** I, 1, 104. 9, 11, 20. **V.** I, 23, 53. III, 6, 50. **V.** 12, 57. 15, 33); **s** aus **r**, indem der Haken des letztern radiert und statt dessen der Schaft eines **s** herangesetzt wurde (**P.** I, 18, 41. III, 12, 44. 20, 14. **V.** III, 14, 80; durch umgekehrtes Verfahren ist **r** aus **s** gemacht in **V.** III, 9, 6.); **t** aus **r**, indem mit Benutzung des **r**-Hakens derb ein Querstrich oben über den Grundstrich des **r** gelegt wurde (**P.** II, 23, 4. **V.** IV, 12, 23.); **z** aus **t**, indem der linke Theil des Querbalkens und der Grundstrich benutzt und unten der **z**-Schluss angesetzt wurde (**P.** I, 18, 29. 30. **V.** IV, 29, 56). — Natürlich findet sich ausser den genannten Buchstaben-Correkturen noch eine Anzahl eigenartiger in jeder Handschrift, doch tragen dieselben durchweg denselben Charakter; so in **V.** **a** aus **i** IV, 12, 38. oder anders **V.** 16, 31; aus **o** I, 15, 44. oder I, 2, 28. oder III, 14, 35; aus **d** IV, 7, 71; aus **it** III, 14, 96; **al** aus **d** II, 11, 20; **e** aus **i** (s. oben **i** aus **e**) III, 2, 13; aus **n** III, 19, 36 oder I, 4, 2; **æ** aus **e** II, 22, 42; **i** aus **a** **V.** 11, 2. 19, 57. II, 9, 48. III, 23, 9; aus **h** IV, 1, 7. **V.** 22, 15; **o** aus **a** **V.** 23, 105; aus **i** **Sal.** 15. **V.** 6, 53 oder IV, 24, 15; aus **g** IV, 26, 38; aus **n** I, 11, 28; **n** aus **i** IV, 8, 17. 9, 19. 13, 11. 16, 49. oder II, 3, 53. IV, 18, 35; aus **o** I, 25, 30; aus **iu** IV, 19, 24 (in aus **u** I, 5, 65); aus **h** IV, 29, 27; aus **n** **H.** 107; aus **it** **H.** 133; **d** aus **r** I, 1, 81; aus **h** I, 15, 34; aus **t** **H.** 64; aus **th** IV, 23, 38. **V.** 6, 20. 29. 68; aus **i** IV, 30, 13; **di** aus **tu** **V.** 8, 8; **f** aus **p** **V.** 9, 45. 21, 9 (vgl. **p** aus **f** **P.** **V.** 21, 9); **gv** aus **d** **V.** 23, 142; **k** aus **g** I, 1, 34; aus **h** IV, 36, 11. 37, 18; **l** aus **b** I, 9, 31. **V.** 2, 15; aus **e** IV, 7, 30; **ll** aus **th** **V.** 9, 28; **m** aus **nd** I, 16, 8; aus **p** IV, 30, 4; **ma** aus **ni** IV, 23, 27; **n** aus **h** II, 4, 82. 6, 47. III, 21, 2. IV, 7, 75. 8, 22; aus **t** **V.** 4, 63. 23, 201; aus **i** **V.** 22, 3; **r** aus **a** IV, 25, 6; **t** aus **d** II, 11, 40. **V.** 7, 22. 29. 19, 35; aus **h** IV, 31, 34 (vgl. **P.** **h** aus **t** I, 27, 22); aus **n** IV, 26, 48; **th** aus **d** IV, 1, 4; aus **di** **H.** 158; **z** aus **e** **V.** 1, 2; aus **g** IV, 30, 10. In **P.** finden sich ausser den bereits erwähnten noch folgende eigenartige Correkturen: **a** aus **i** III, 14, 41 oder **V.** 21, 16 oder I, 1, 57; **e** aus **l** II, 9, 15; aus **t** IV, 12, 21; **i** aus **o** II, 22, 29; aus angefangenem **a** IV, 36,

15. V, 2, 15; aus n I, 24, 2; o aus a IV, 16, 43; b aus m I, 5, 57; aus g III, 11, 15; d aus n I, 5, 60; g aus h II, 13, 30; aus l II, 22, 37; aus k III, 7, 63; h aus b I, 1, 80; aus l IV, 1, 6; aus n III, 12, 30; H aus h II, 3, 27; l aus i II, 19, 21; aus h II, 4, 82. III, 22, 19. 24, 22; aus n I, 10, 21. II, 9, 77; m aus i III, 5, 22; aus n IV, 16, 38; n aus g I, 17, 2; aus h I, 20, 23; r aus i I, 5, 2; aus c I, 12, 28; aus l II, 11, 20; s aus h I, 19, 5; aus l II, 17, 2; z aus c V, 14, 17; aus r II, 5, 16.

Von Ligaturen findet sich in beiden Handschriften & = et (z. B. in V. II, 3, 46. 4, 96. 5, 20. 11, 21. 23. 15, 21. III, 1, 13. 35. 22, 23. IV, 7, 22. 27. V, 6, 53. 9, 21. 21, 17. in P. Liutb. 82. 92. II, 4, 22. 9, 3. 65. 15, 8. 21, 19; die von nt (bei V. in V, 23, 187, bei P. V, 20, 116. 23, 166. 167.); von ae (e) in V. II, 15, 5, in P. bisweilen in den Marginalien und s. oben unter „Schrift“; die Ligatur von mi in V. IV, 23, 41, bei P. einige Male in den Marginalien. Ferner ist noch zu erwähnen in V. die Ligatur von ni Liutb. 66, von het IV, 16, 27, von et I, 11, 10; in P. die von et (Liutb. 51). — Von Verderbnissen erwähne ich noch, dass auf S. 94b neben Z. 21 in V. aa. und unten am Rande as als Federprobe geschrieben ist.

Die Accente sind in beiden Handschriften zu verschiedenen Zeiten gesetzt, unterscheiden sich daher sehr in Gestalt und durch die Dinte. Gleich beim Schreiben sind in V. die meisten der diakritischen Accente auf íó, íámer u. s. w. gesetzt, und unterscheiden sich daher sichtlich durch die Dinte von den übrigen Accenten. Diese Accente sind von oben nach unten gezogen. Später wurden die eigentlichen Versaccente hinzugesetzt, welche sich also durch die Dinte meist auch von der Schrift unterscheiden. Wenn daher bei einem Accente in den Lesarten „m. a. D.“ bemerkt ist, so heisst das, der Accent ist mit andrer Dinte geschrieben, als die übrigen in demselben Capitel (nicht: als die Schrift). In den späteren Büchern scheinen die Versaccente doch schon mehrfach gleich beim Schreiben gesetzt zu sein, so im 3. Buche. Dies zeigt sich besonders in V. III, 22, 63 ff.). Die Accente wurden meist von unten nach oben gezogen und oben mit einem abwärts gehenden Haken geschlossen. Doch finden sich in den späteren Büchern auch in V. schon vielfach die Accente von oben nach unten geschrieben und zwar unzweifelhaft von derselben Hand. Die nachcorrigierten Accente sind meist in der letzteren Weise hergestellt. Die Mannigfaltigkeit der Accentformen ist besonders in V. sehr gross, da die Accente dieser Hds. vielfach ergänzt sind. Oft zeigt sich durch die Dinte in V. unzweifelhaft, dass sie später hinzugesetzt sind, so

Sal. 39. II, 4, 43. 5, 10. 6, 13. III, 22, 42. 23, 13. IV, 1, 26. 2, 15. 4, 23. 7, 28 u. ö., ebenso durch ihre Gestalt in II, 3, 13. 13, 34. 22, 8. III, 18, 17. 18. In einzelnen Capiteln scheinen sie zuerst ausgelassen und später hinzugefügt zu sein, so in II, 1. 2. 3. Bisweilen begegnen lange, ganz dünne und gerade Accente, so I, 23, 27. 28. 30. 31. 33—36 u. ff. II, 1, 3 ff. 14. 3, 7. 13. 15. 17. 18 ff. 58. 4, 41. 64. 9, 60. III, 14, 42. 15, 24. 16, 58. 65. 20, 88. 150. 25, 2. 26, 68. IV, 2, 34. 7, 57 und Seite 125b. Diese Form fordert stets zur Aufmerksamkeit auf und ist stets später hinzugesetzt. Auch in P. begegnen dünne Accente, doch nicht so scharf und gerade wie in V., sie sind vielmehr von derselben Hand und wohl nur mit einem andern Griffel gezeichnet (vgl. P. I, 4, 30. 9, 17. 11, 7. 29. 15, 22. 25, 7 und auf Seite 185b 9—13). In P. sind die Accente meist von oben nach unten gezogen, nur ausnahmsweise begegnet das Umgekehrte, so I, 8, 12. 10, 28. Bisweilen kommen auch ganz kleine, einem Punkte ähnliche Accente vor (vgl. V. I, 15, 44. 16, 10. íó III, 26, 28. IV, 29, 17. P. I, 20, 7. 11. 28, 17. II, 14, 34. III, 13, 19. 25, 36. 26, 14. 20. V, 23, 181). Diese haben jedoch nicht einen besonderen Ursprung, sondern sind nur misslungen. In V. auf S. 76a sind die Accente durchweg sehr klein. Die Accente stehen meist dicht über dem Buchstaben, bei einem die Abbreviatur andeutenden Strich sind sie sogar zwischen diesen und den Buchstaben geklemmt (so in V. bei xpc II, 3, 57. 8, 7. 10. 13, 6. III, 7, 61 u. ö. quā IV, 3, 2. 6, 10. frāmort IV, 5, 73), woraus deutlich ersichtlich, dass die Accente nachträglich gesetzt sind. Bisweilen stehen sie aber auch ungewöhnlich hoch, so V. III, 18, 8. P. I, 16, 4. In V. finden sich auch eingekratzte Accente, so III, 8, 50. Diese rühren von dem Schreiber von P., d. h. von Otfrid her, wie aus V, 6, 54 folgt. Im Worte gilt als Regel, dass die Accente auf dem Vokale der betonten Silbe stehn. Oft rücken dieselben jedoch auf den vorhergehenden Consonanten in P. wie in V. (beispielsweise in V. thégan Lud. 40. frā 58. sc'ono 67. dr'ahra I, 1, 18. xp'istes 1, 51. firspr'echent 15, 44 u. o.)¹⁾, besonders häufig kommt dies vor, wenn dem Vokale ein consonantisches i (vgl. V. I, 2, 56. 57. 4, 49. iar, 4, 34 iugendi, II, 14, 59 iudeon u. o.) oder uu (vgl. V. I, 1, 22. 106. 5, 27. 11, 4. 12, 7. 14, 4. 16, 1. 21. 15. 23, 3. 25, 12. 13. II, 4, 2 u. o.) oder u vorangeht (vgl. V. súaraz I, 4, 52. súente 23, 54. zúiuat III, 8, 40 u. o.). Bei uu steht

¹⁾ Ich führe im Folgenden nur Beispiele aus V. an, doch gilt das Gesagte in ganz gleichem Umfange von P., wo die Accente sich ebenfalls Seite für Seite in der bezeichneten Weise gesetzt finden.

der Accent bisweilen gar auf dem ersten u, so bei V. I, 19, 13 giúurti u. ö. Auch sonst rückt der Accent bisweilen auf den zweiten vorhergehenden Consonanten, so II, 6, 43 bik'nati u. ö. Bei Doppelvokalen und Diphthongen steht der Accent in beiden Hdss. sehr häufig auf dem Vokal, welcher nicht den Hauptton trägt (vgl. V. I, 15, 20. II, 5, 6. 6, 12. 14, 11. 15, 1. III, 7, 12. 8, 19. 14, 28. 15, 34. 20, 131. 23, 12. 24, 53. IV, 5, 30. 6, 1. 40 u. o.), bisweilen erscheinen sie auch nur etwas nach rechts oder links gerückt (so V. Sal. 8 íúor u. o.). Oft aber treten sie auch auf den dem Vokale der Tonsilbe folgenden Consonanten (so bei V. I, 2, 22. ih' 3, 15 al'tano III, 9, 9 u. o. P. I, 1, 71. II, 24, 23). Otfrid wollte eben nur die Silbe bezeichnen, welche den Ton trug. Dabei kommt es vor, dass der Accent bisweilen zu einem ganz andern Worte oder einer andern Silbe zu gehören scheint, so bei P. IV, 36, 6 fir-dano, 36, 21 bihialtun, III, 20, 129 noti, 26, 29 gihaltán, 26, 40 thegánheiti, II, 12, 8 fon'gote u. o.). Wenn am Versende oder vor der Mitte der Accent auf den letzten Consonanten, oder über ihn hinausrückt, so scheint er oft zu dem folgenden Punkte als ! zu gehören; vergl. oben unter „Interpunktion“. In den Lesarten habe ich besonders angegeben, dass der Accent auf den vorhergehenden oder folgenden Consonanten gerückt ist, nur falls dadurch ein Zweifel entsteht, zu welcher Silbe der Accent gehört. Daher ist es regelmässig notiert, wenn der Accent auf das consonantische i, uu, oder u, oder auf denjenigen Vokal des Diphthongs rückte, welcher nicht den Hauptton trägt. Später gestaltete sich allerdings bei Otfrid der Grundsatz immer fester, den Accent auf den Vokal der betonten Silbe zu setzen und er corrigierte demgemäss. So erklären sich Doppelaccente, wie bei V. I, 2, 48 ih', 17, 45 Gidúét, 19, 20 núllen, 22, 41 lióbán, IV, 7, 39 githninge, 11, 24 fúazi, 11, 37 zímó, 31, 7 mánnó, V, 8, 33 irkán'ta, 11, 12 uán, 25, 43 Accente. H. 90 drúagún, 108 íó u. ö. P. I, 1, 16 m'ári, I, 5, 29 gith'úto, 8, 20 núibes, 17, 76 kún'dtin, 27, 13 giriátun, III, 10, 45 dóh'ter, IV, 4, 26 gistréúuitin, 7, 73 uuórahtin, 8, 25 firliaz, 12, 59 anab'lias, 23, 12 giréfsit. Hierher gehören auch die im Stad. P., gemachten Correkturen: III, 22, 31 fátér, 25, 38 ginúági, 26, 47 biginnet, 29, 37 ni rómeti, 29, 46 sín'a, 29, 55 líúitziz, IV, 6, 51 uuóltán, V, 2, 12 só ér, IV, 3, 18 fúár, und in P. pflegen von Seite 82a ab auch in der Lautverbindung uuu die Accente auf dem letzten u zu stehn. Wenn ein Accent misslungen schien, so ist er entweder radiert und ein anderer dafür gesetzt, wie bei V. I, 23, 41. II, 1, 10. 15, 23. 16, 19. III, 18, 15. 16. 19. V, 4, 11 u. ö., oder der neue Accent ist neben oder über den alten gestellt, so bei V. I, 15, 50. 20, 11 ó'ugit,

ó'ugtun, III, 26, 57 unó'rolt, IV, 6, 35 thá'r, 7, 36 é'rda, V, 8, 10 ó'uh, 23, 151 sú'ero; bei P. III, 16, 37 ó'uh, II, 15, 23, 16, 22 ó'ugon, III, 8, 24 gisú'áso, IV, 11, 30 io, V, 10, 12 tó'des. Oft sind auch verwischte, alte Accente nachgebessert, so mehrfach bei V. auf S. 188a. In einzelnen Theilen der beiden Hdss. haben die Accente durch die Zeit besonders gelitten; so sind sie unzuverlässig in V. auf S. 42a ff. und auf S. 124b, in P. sind sie stark verblasst auf S. 1a. Verwischt sind sie auch bei P. in IV, 8, 6 unar, 8, 8 inan, 8, 28 nuas. Sollten Accente getilgt werden, so geschah es in V. stets durch Rasur, in P. dagegen meist durch Auslöschen mittels Wassers, seltener durch Rasur, wie IV, 11, 27. 28. Wir werden annehmen, dass radiert wurde, als Otfrid es aufgegeben hatte, P. als Dedikationsexemplar abgehen zu lassen. Auf diese Angaben wird man zurückgehen müssen, ehe man einen Unterschied der Accentuierung in P. und V. feststellt.

Was die Zeit der Accentsetzung anlangt, so sind dieselben sicher bei V. erst nach den im Stad. P.₁ (s. unten) gemachten Correkturen angebracht, wie aus I, 27, 53. II, 3, 13. 20, 34. V, 12, 18. 18, 18. 17, 14. 23, 109. III, 20, 20 und andern Stellen hervorgeht. Die jüngeren Accente sind von derselben Dinte, wie die Punkte der Synalöphe, vgl. II, 11, 11. In P. sind die Accente sicher auch erst nach Vollendung des Ganzen gesetzt, denn während z. B. auf S. 96b und 189b die Schrift wechselt, bleiben auf S. 97a der Charakter und die Dinte der Accente dieselben wie vorher. Otfrid hat nie mehr als einen Accent auf ein Wort zu setzen beabsichtigt, sondern wo das geschehen, ist der eine von beiden eine Correktur, und die Vergleichung der Hdss. sowie des sonstigen Gebrauchs bei Otfrid lehrt erkennen, welches der gültige sein soll. Meist ist auch der ungültige Accent auf irgend eine Art getilgt. Otfrid hat nie mehr als zwei Accente in den Halbversen zu setzen beabsichtigt; wo sich deren mehr finden, sind sie durch Correkturen entstanden (s. unten) und machen andere Accente ungültig, die auch meist getilgt sind. Einzelne Halbverse sind ganz ohne Accente geblieben, so bei V. I, 20, 23b. II, 3, 67b. 68b. 4, 5a. III, 8, 39b. 9, 20a. 17, 12b. 18, 34. 14, 50. V, 1, 8; bei P. I, 9, 72a. 11, 14b. II, 4, 96a. 5, 4b. 7, 46b. 21, 26b. 24, 29a. III, 12, 12b. IV, 14, 2a. V, 21, 23b. 23, 153a.

Eine besondere Besprechung erfordern die diakritischen Accente auf íó, íú, íúih, íúer, íámer, íágilih, íóuuanne u. s. w. Wie schon gesagt, sind dieselben in V. meist gleich beim Schreiben gesetzt (vgl. II, 1, 15. 16. 20 ff. 31. 32. 3, 9. 39 ff. 6, 49. 7, 60 ff. 9, 9 ff. 10, 5 ff. 17, 22. 18, 5. 22, 26. III, 2, 7.

11. 26. 50. V, 3, 19), doch wurden sie auch in vielen Fällen vergessen. Diese Accente waren nun ungefähr von derselben Grösse, wie die späteren Versaccente (so Sal. 7. 9. 13. 17. II, 15, 16 u. ö.). Um Missverständnisse zu verhindern, wurden sie oben um ein Stück kürzer radiert, so V. II, 4, 60. 96. 100. 5, 4. 7. 7, 20. 8, 5. 9, 78. 11, 10. 22, 42. 23, 7. 24, 29. 46. III, 3, 12. 4, 14. 38. 44. 5, 14. 22. 6, 42. 7, 10. 12, 6. 20, 38. 22, 16. 23, 20. IV, 2, 21. 7, 45. 67. 13, 6. 8. 25. III, 14, 66. 16, 4. u. ö., vgl. auch P. Lud. 91 búachi. Da in vielen dieser Fälle die Accente in P. offenbar mit Absicht aussergewöhnlich klein sind, so ist anzunehmen, dass diese Verkürzung bei V. von Otfrid im Stadium P.₁ bewerkstelligt wurde (vgl. III, 5, 60. 6, 38. IV, 7, 62. 13, 22 u. ö.). An vielen Stellen waren diese diakritischen Accente in V. noch gar nicht gesetzt worden, und an vielen Stellen, wo sie gesetzt waren, wurden sie, als später die Versaccente dazu kamen, radiert, so I, 1, 97. 2, 43. III, 11, 14. 15, 8. 22, 59. IV, 7, 86. 15, 50. 12, 6. 13, 4, oder angekratzt, wie IV, 7, 45. 54. 67. 85, oder es wurde wenigstens der zweite derselben ausgekratzt, so Lud. 53. I, 1, 100. 121. 2, 49. 5, 37. II, 7, 46. 19, 12. III, 5, 8. 13. 18, 18. 19, 20. IV, 7, 54. 10, 7. 8. 14. 11, 3. 27. 43. 12, 26. 13, 51. 14, 1. 2. 15, 10. 11. 13. 47. 16, 27. 28. 47. 37, 39. Der Versaccent wurde nun, wenn er zu einem dieser Worte kam, als dritter Accent später hinzugesetzt, wie die andere Dinte deutlich zeigt. Diese dritten Accente sind gleichzeitig mit den übrigen Versaccenten, vgl. III, 15, 29. IV, 6, 32. Meist sind sie grösser, als die diakritischen Accente, doch kommt es auch vor, dass sie kleiner sind, so II, 2, 10. 3, 10. 42. So entstanden nun sehr verschiedene Accentbilder, je nachdem der Versaccent auf den ersten oder zweiten diakritischen, diesen verdeckend, oder vor den ersten, oder nach dem zweiten diakritischen, oder zwischen beide gesetzt wurde, je nachdem er länger oder kürzer war als diese. Wenn der zweite diakritische Accent ausgekratzt war, so erhielt der erste der beiden Buchstaben durch den Versaccent einen zweiten. In manchen Fällen wurden dann später doch noch in V. diakritische Accente nachgetragen, und die Ähnlichkeit derselben in P. und V. spricht für denselben Schreiber (vgl. IV, 6, 3. 46. 56. 11, 24 u. ö.), oft sind die Accente auf verschiedenen derartigen Worten in ein und demselben Verse von verschiedener Dinte, so II, 16, 33. In III, 7, 76 ist der zweite etwas schräg gerathen und sie treten zusammen in der Gestalt eines Circumflexes. Die diakritischen Accente sind einige Male jünger, als die Versaccente, vgl. IV, 25, 14. 29, 22. Wenn in P. drei Accente auf einem Worte vorkommen (wie II, 15, 19. 16, 3), so sind sie von derselben Dinte. Die Accente in P. sind,

wie das aus der unten ausgeführten Entstehungsgeschichte der Hdss. sich von selbst ergibt, mehr aus einem Gusse. Die diakritischen Accente fehlen in P. sehr häufig, während sie in V. gesetzt sind. — Ausser den genannten Wörtern finden sich in beiden Hdss. ausnahmsweise noch einige andere mit diakritischen Accenten versehen; so bei V. Lud. 60. II, 4, 32 íár, óügen I, 5, 50 (= D.). 20, 11. II, 16, 21. úúíbe I, 16, 18. óúh II, 4, 97. 5, 16. uuiú II, 22, 6. thíe III, 8, 16. iúó III, 20, 126 (= P.). úáben II, 18, 26 (= P.). III, 20, 153 (= P.). H. 53. thiú III, 14, 89. óúgon IV, 18, 42. úúorolt IV, 26, 34. scóúon V, 17, 38. 25, 60 (vergl. 23, 227); ausserdem bei P. óúh II, 4, 97. 8, 8. III, 16, 37. 17, 59. V, 12, 70. óügen I, 1, 6. II, 7, 19. 13, 27. III, 19, 17. óúgun III, 20, 81. 86. uúío III, 20, 121. gisúáso IV, 8, 24 (und in D. zueió III, 23, 21). II, 21, 42. III, 20, 126. iúó (= V.). úáben II, 8, 3.

Die Marginalien sind in V. in der Dinte und Schrift sehr verschieden, doch zweifellos von demselben Schreiber. Sie stehen auf dem äusseren Rande jeder Seite. Der enge Raum nöthigte zu kleinerer Schrift. Die älteren zeigen durchweg die strengen, sorgfältigen Buchstaben der bessern Stellen des Textes, während die Schrift bei den jüngeren in den verschiedensten Abstufungen zu derjenigen der Correkturen übergeht. Sie sind mit rother Dinte geschrieben. Doch in V. sind eine grosse Anzahl, in P. einige, auch mit der bereits oben erwähnten braunen Dinte geschrieben, so bei V. die Marginalien zu I, 4, 5. 9. 21. 5, 33. 45. 14, 7. 17, 13. 37. 61. 63. 77. 19, 9. 17. 19. 21. 20, 30. 21, 14. II, 3, 27. 37. 8, 31. III, 6, 33. 10, 9. 20, 101. 22, 11. 13. 22. IV, 6, 45. 20, 3. 4. 24, 5. 9. 11. 13. 15. 17. 19. 21. 23. 25. 27. 31. 26, 45. 27, 3. 5. 23. 28, 15. 18. V, 8, 21. 27. 29. 37. 10, 13. 17. 19. 25. 31. 33. 38. 39. 18, 3. 19, 23. 25. 27. 29. 31. 35. 23, 125; bei P. in IV, 29, 57. V, 19, 23. 25. 27. 29. 31. 35. 23, 125; einzelne Wörter oder Buchstaben sind braun bei V. in I, 5, 65 et reliqua, II, 8, 23 et reliqua, 23, 19 Non (das N) und domine, III, 20, 119 von quomodo ab, IV, 22, 15 hunc, V, 13, 3 dixēr, 16, 45 omnibus bis zu Ende; in P. braun nachgebessert V, 20, 77. 95. In V. sind blossroth III, 14, 17. 23. 29. 33. 37. 23, 27. 24, 33. IV, 7, 37, bei P. in V, 8, 29. 8, 37 ff.; schmutzigröth sind bei V. III, 14, 15. IV, 35, 23. In V. ist schwarz corrigiert in IV, 24, 11. In P. sind die Marginalien auf einigen Seiten vom Buchbinder beschnitten. V. hat eine Anzahl Randbemerkungen mehr, als P., nämlich I, 14, 7. 27, 45. II, 3, 27. 37. 7, 5. 23. 8, 31. 12, 23. 63. 14, 23. 22, 1. III, 2, 11. 6, 33. 12, 31. 14, 15. 17. 23. 27. 29. 33. 37. 85. 20, 13. 21. 46. IV, 2, 27. 30. 32. 6, 45. 7, 71. 12, 27. 14, 15. 20, 3. 4. 15. 19. 23, 21.

24, 23. 26, 45. 27, 3. 5. 23. 28, 15. 18. 31, 23. 27. 33, 33. V, 7, 47. 10, 13. 17. Die cursiv gedruckten Nummern weisen sich in V. durch die Dinte als spätere Zusätze aus. Auch P. hat einige Marginalien, welche bei V. fehlen: I, 10, 19. 27, 27. II, 14, 8. 16, 39. III, 12, 33. 22, 61. 24, 44. IV, 3, 3. 13, 19. 15, 52. 18, 41. 20, 1. 21, 1. 26, 5. Die Marginalien in P. sind gleichmässiger geschrieben, als in V. Sehr häufig sind sie gekürzt, besonders ist das in V. häufige *et reliqua*, durch welches auch die Predigttexte bei Beda, Alkuin u. a. abgekürzt zu werden pflegen, meist weggelassen. So geschieht das in I, 4, 5. 9. 21. 29. 39. 41. 57. 59. 65. 71. 5, 1. 15. 27. 33. 45. 59. 65. 7, 19. 21. 23. 8, 11. 9, 3. 13. 15, 45. 16, 15. 21. 23. 17, 1. 41. 47. 63. 73. 19, 9. 21, 1. 11. 14. 35. II, 7, 15. 69. 8, 23. 27. 9, 31. 11, 13. 61. 12, 7. 83. 87. 91. 93. 95. 13, 3. 14, 39. 51. III, 6, 45. 13, 43. 51. 20, 101. 22, 22. 23, 51. IV, 14, 5. 15, 47. 16, 23. 26, 29. 35. 27, 27. 28, 7. 11. 30, 5. 9. 19. 25. 27. 33. 31, 5. 9. 19. 33, 9. 15. 19. 21. 34, 9. 15. 17. 35, 5. 35. 36, 13. 15. V, 4, 31. 5, 13. 29. 9, 17. 29. 49. 10, 25. 33. 13, 15. 15, 29. 39. 17, 9. 13. 18, 3. 20, 91. An einigen Stellen macht P. auch kurze Zusätze, um den Sinn zu vervollständigen. — Die Abkürzungen in den Randbemerkungen sind sehr zahlreich, doch sind dieselben unter den Lesarten nur dann notiert, wenn sie eine mehrfache Lesung gestatten oder wenn sie von Wichtigkeit sind für die Beurteilung des Handschriftenverhältnisses.

Ueber das Verhältniss von V. und P.

Schon bei der Beschreibung der Handschriften traten eine Anzahl so auffälliger Uebereinstimmungen beider Hdss. hervor, dass der Gedanke nahe lag, beide seien von demselben Schreiber geschrieben. Rekapitulierend hebe ich hier hervor 1. die Uebereinstimmung in der Linirung und in den Massen, 2. die merkwürdige Aehnlichkeit der Schrift, 3. den Umstand, dass in beiden, und zwar häufig an derselben Stelle, Correkturen mit brauner Dinte angebracht sind. Diese braune Farbe hat sich wahrscheinlich gebildet, indem der Schreiber mit dem schwarzen Griffel in die rothe Farbe tauchte. Diese Licenz, die sich der Schreiber gestattet, ist ein entschieden individueller Zug; erhöht wird die Bedeutung desselben noch dadurch, dass, wie unten gezeigt werden soll, die Nachträge in V. mit brauner Dinte geschrieben sind, und dass ferner an mehreren Stellen identische nachträgliche Correkturen in P. und V. mit derselben Dinte angebracht sind; 4. die zweifellose Identität der Handschrift in den Correkturen, besonders die oben nachgewiesene Uebereinstimmung in

charakteristischen Buchstabencorrekturen. Die gemeinsamen Correkturen beider Hdss. in den Capitelnummern weisen darauf hin, dass zur Zeit, als P. geschrieben wurde, der Plan des Werkes in Einzelheiten noch manche Abänderung erlitt. Einige andere Aeusserlichkeiten finden besser unten ihre Besprechung. Wenn nun doch auch einige Abweichungen in dem Aeussern beider Hdss. nachgewiesen wurden, so erklären sich diese leicht aus der verschiedenen Bestimmung derselben (V. als Hand-, P. als Dedikations-Exemplar) und aus den mit der Arbeit sich fortentwickelnden und ändernden Grundsätzen des Schreibers; aber gerade in der offenbaren Durchführung derselben Grundsätze in den Correkturen liegt ein 5. Beweis für die Identität des Verfassers. Dass nun der Schreiber beider Hdss. Otfrid selber gewesen sei, ist, wie für die Wiener Hds. schon von Kelle gesehen ist, zweifellos. Nur der, welcher, wie der Verfasser es sein musste und nur dieser es sein konnte, die bei der Abfassung des Werkes von Anfang an zur Geltung kommenden Grundsätze in sich aufgenommen hat, konnte so bessern, wie es im Text und in den Correkturen von P. geschieht. Die nähern Beweise sollen unten beigebracht werden. Auch der Umstand, dass F. beide Hdss. benutzt, deutet darauf hin, dass sie im 9. Jh. gleichwerthig geachtet wurden.

Es kommt nun darauf an, aus innern Merkmalen der beiden Hdss. ein Bild von der Genesis des Otfridischen Werkes zu gewinnen, von dem ersten Entwurfe ab bis zur Hds. P., in welcher wir, wie oben schon angedeutet wurde, den Abschluss von Otfrids Beschäftigung zu suchen haben. Folgende Entwicklungsstadien sind nachzuweisen:

a. Otfrid entwarf seine Dichtung, wie schon Kelle vermuthet hat (I, S. 161), zuerst auf losen Blättern in der Kladde. Die Wahrscheinlichkeit, dass dies geschehen, folgt zunächst daraus, dass die Wiener Hds. für einen ersten Entwurf zu glatt weg geschrieben ist und zu wenig grössere Correkturen enthält. Zur Gewissheit wird dieselbe, wenn wir erwägen, dass die erste Schrift der Wiener Hds., wie unten gezeigt werden wird, eine ziemlich bedeutende Anzahl von Versen enthält, welche später erst verbessert wurden, oder auch noch heutiges Tages unverbessert dastehn. Dabei muss eine Bemerkung gemacht werden, welche auch für die Beurteilung und kritische Behandlung von P. von Wichtigkeit ist, nämlich die, dass Schreibfehler und sonstige Versen in einem Schriftstücke um so zahlreicher sein müssen, je geringer in demselben die schaffende, gestaltende Thätigkeit des Verfassers ist, dass also in den sogenannten Reinschriften weit eher Schreibfehler zu vermuthen sind, als in den vielfach durchdachten, nachher auch noch übercorrigierten,

langsamer, wenn auch weniger sorgfältig geschriebenen ersten Entwürfen. Danach müsste also *P.* mehr Schreibfehler enthalten als *V.*, aber auch *V.* wäre davon nicht frei, weil es ebenfalls Abschrift, doch offenbar noch einmal sorgfältig durchgearbeitet ist; und so verhält es sich in der That. Fehler, wie tho ther in I, 15, 7 und thaz II, 20, 13 lassen sich kaum anders in *V.* erklären. Noch eine andere Betrachtung lässt die Annahme einer Kladde nothwendig erscheinen. Die Seiten 106a—111b, welche in *V.* den Schluss des dritten Buches bilden, enthalten je 22 Zeilen, offenbar in der Absicht, dass der Schluss des dritten Buches mit dem Schlusse einer Seite und eines Quaternios zusammenfalle, woraus zu schliessen, 1) dass eine Kladde vorlag, denn sonst hätte eine so genaue Vertheilung von 264 Zeilen nicht stattfinden können, und 2) dass der Anfang des vierten Buches in *V.* schon geschrieben war, als der Schluss von III geschrieben wurde. Nun fragt es sich, wie wir uns jene Kladdenentwürfe vorzustellen haben. Dieselben müssen dem Wortlaut nach schon sorgfältig durchgearbeitet gewesen sein, denn, wie ich unten wahrscheinlich zu machen suchen werde, ist *D.* als zweites Dedikationsexemplar von einem Freunde O.'s fast gleichzeitig mit *V.* niedergeschrieben worden, und zwar aus der durchcorrigierten Kladde. Das hätte der Dichter doch nicht zugegeben, wenn die Kladde nicht einen schon ziemlich gereinigten Text enthalten hätte. Indessen mag sie noch manche Inkorrektheiten gehabt haben, wie ich z. B. muthmasse, dass sie III, 2, 13 ir giloubtit gelesen hat. Versaccente können in der Kladde noch nicht gestanden haben, denn diese sind in *V.* erst, wie unten gezeigt werden soll, später aus einem Gusse hinzugefügt; gleicherweise muss die Interpunktion gefehlt haben. Doch die diakritischen Accente auf íó, íú, íámer u. s. w. werden schon in der Kladde gestanden haben, denn diese sind auch in *V.* beim ersten Schreiben gesetzt. Die Capitelnummern haben in der Kladde noch nicht gestanden. Wie ich glaube, ist uns ein Kladdeblatt in dem Blatt 200 von *P.* erhalten. Dasselbe hat offenbar nicht ursprünglich zur Handschrift gehört, denn es ist ganz nachlässig geschrieben, nicht einmal die Linirung ist regelmässig und die Zeilen sind ganz schräg gestellt. Ausserdem fehlen (ausser denen auf íó, íúh, íámer) die Accente und alle Interpunktionen. Es wäre doch gar zu merkwürdig, wenn Otfrid die letzten Seiten von *P.*, das er öfter noch übercorrigiert hat, ganz unbeachtet gelassen hätte. Zudem hatte, wie sich unten zeigen wird aus den, wahrscheinlich gelegentlich der Schreibung von *P.*, in *V.* gemachten Verbesserungen, der letzte, verloren gegangene Theil von *P.* von V, 23, 265 an Accente und war ebenso durchgearbeitet, wie das von der Hds. uns Erhaltene.

Aber auch innere Gründe erweisen das Blatt 200 als Kladdeblatt. In Hartm. 158 ist die Lesart von V. offenbar aus der von Blatt 200 verbessert, um auf das tonlose *ni* nicht den Versaton fallen zu lassen. Die Tendenz, die durch Synalöphe zu verschmelzenden Buchstaben graphisch gleichwol auszudrücken, war den späteren Anschauungen O.'s entsprechend und wir finden sie in den späteren Theilen von V. und in P. zur Geltung gebracht; denselben Fortschritt sehen wir von Blatt 200 zu V. in Hartm. 143 *redinot*. — 154 *minnon* ist entschieden eine Verbesserung gegen *minnu* Blatt 200; in V. ist v. 158 *ginathic* beim Schreiben aus dem *ginadie* der Vorlage Blatt 200 corrigiert, auch die Form *uividi* Hartm. 155 mag ihre Veranlassung haben in Otrfrids später hervortretendem Streben nach grösserer Vollkommenheit des Reims. *uirdic* v. 158 ist eine Nachlässigkeit, die in V. vermieden ist. Ueber die Form *bruederscaf* und die Schreibart *caritate* s. unten No. 115 und 4. Einen Anhalt zur Feststellung der Lesarten der Kladde haben wir also 1. in den von P. V. abweichenden Lesarten der Handschrift D., 2. in dem Blatt 200 der Hds. P. Die Frage, ob auch F. die Kladde benutzt habe, wird unten erörtert werden. Wo ich auf die Lesart der Kladde im Ferneren recurriere, werde ich dieselbe mit **Kl.** bezeichnen.

b. Die nächste Form, in welche Otrfrids Evangelienbuch trat, war der erste Text der Hds. V. In ihm war zunächst eine Reinschrift beabsichtigt, wie aus der sorgfältigen Anlage hervorgeht, und der in der Kladde gegebene Text wurde noch einmal einer sorgfältigen Revision unterzogen. Interpunktion und Accente (in *xps* ist der Accent häufig unter den Abkürzungsstrich nachträglich eingezwängt), wahrscheinlich auch die Punkte der Synalöphe, kamen zuerst noch nicht zur Verwendung. Auch wurden die Kapitel noch nicht mit Nummern versehen. Als O. an V. zu schreiben begann, bestimmte er als Titel des Ganzen „*liber evangeliorum*“. Er hatte noch nicht den Plan, das Ganze in Bücher zu theilen, denn das **PRIMUS** in der Ueberschrift des ersten Buchs ist erst später hinzugesetzt. Das erste Buch scheint also bei weitem früher als die andern gedichtet zu sein. Indes muss er bald den allgemeinen Plan für die fünf Bücher festgestellt haben, denn sein weiteres Verfahren war offenbar folgendes: Er arbeitete abwechselnd an den fünf Büchern und mundierte was er fertig hatte, indem er für jedes Buch einen neuen Quaternio begann. Indes liess er die zwei ersten Blätter des ersten Quaternios jedes Buches für den Titel und das Inhaltsverzeichniss zunächst frei (der Text jedes Buches, mit Ausnahme des ersten, beginnt mit dem 3. Blatte eines Quaternios). Wenn er dann mit dem vorhergehenden Buche zu Ende kam, benutzte

er, soweit es ging, noch den vor dem nächsten Buche leer gelassenen Raum von zwei Blättern für die Schlussverse des vorhergehenden Buches. Bei dieser Gelegenheit muss er zum ersten Male die Capitelszahl des nächstfolgenden Buches festgestellt haben, weil er dafür Raum lassen musste; dieses Capitelverzeichnis war aber noch nicht endgültig und wurde später mehrfach geändert (vgl. die Inhaltsangaben von II. III. IV. und unten). Die Verwendung des vor den einzelnen Büchern freigelassenen Raumes in der angegebenen Weise war überall thunlich, ausser vor dem vierten Buche. Dort beschloss der Dichter nachträglich zwei bildliche Darstellungen einzuschalten, und für die Unterbringung der aus dem dritten Buche überzähligen (12) Verse musste in der Weise gesorgt werden, dass die Verszahl der letzten zwölf Seiten um je einen Vers vermehrt wurde. Als Otfrid den Anfang von Buch IV und V für V. niederschrieb, muss er die Grundeintheilung bereits festgestellt haben, denn auf der ersten Zeile der dritten Blätter der betr. ersten Quaternionen wird schon die Nummer des Buches erwähnt. Beachtenswerth ist noch an dieser Stelle, dass auch der erste Quaternio, enthaltend die Vorreden an Ludwig und Liutbert, erst später hinzugesetzt wurde. Es war also das erste Buch ursprünglich als abgesondertes Ganze abgeschlossen und mit der Widmung an Salomo abgeschickt worden. In der That weist auch nichts in dieser Vorrede darauf hin, dass bereits mehr als das erste Buch abgefasst wäre, vielmehr klingt die weitläufige Rechtfertigung seines Unternehmens in Cap. 1 und 2 wie eine Schutzrede für seinen Plan, der noch nicht in seiner Durchführung gesichert sein mochte. Er spricht auch in I, 1, 116 noch vorsichtig von *euangeliôno* deil und endlich kann ich mir Sal. 5. 6.

Lekza ih therêra buachi iu sentu in suâbo richi,

thaz ir irkiasêt ubaral, oba siu fruma uuesan scal.

nicht anders erklären, als indem ich übersetze: Ein Probestück (lekza wurden die zum Vorlesen bestimmten Perikopen der Evangelien und Episteln genannt, vgl. Graff II, 163) dieses meines Werkes sende ich Euch ins Schwabenland, damit Ihr nach allen Seiten hin erspähet, ob Segen davon zu erwarten steht. Ist diese Deutung die richtige, so hätte Otfrid das Andere damals noch nicht geschrieben, das Urteil Salomos soll ihn erst dazu ermuntern. Auf diese Weise erklärt sich auch, warum die Zuschrift an Hartmuat und Werinbert an den Schluss gesetzt ist. Da Otfrid dieselbe doch nicht der Zuschrift an den Bischof Salomo vorstellen konnte, so blieb ihm keine andere Wahl. Auch das fünfte Buch scheint, wie Lachmann auch aus innern Gründen erkannt hat und wie unten ausführlicher erwiesen werden wird, früher fertig gewesen zu sein, als die übrigen. Otfrid muss,

als er dasselbe in V. mundierte, bereits die Absicht gehabt haben, das Werk in 5 Bücher zu theilen; aber jedem Buche eine Inhaltsangabe vorzuschicken, kann noch nicht sein Plan gewesen sein, denn es scheint dieselbe im fünften Buch ja nachträglich vor den Buchtitel gestellt zu sein. Dass das 5. Buch als besondere Schrift cursierte, geht aus Trithemius hervor. — Einige Correkturen in diesem Stadium, welches ich durch V.₁ bezeichne, wurden schon beim Schreiben gemacht. Dieselben sind leicht kenntlich an der sorgfältigeren Form der Schrift und der Art der Korrektur.

c. Danach wurden die einzelnen Quaternionen zusammen gebunden und mit Nummern unten auf der letzten Seite jeder Schicht versehen. Der Dichter überarbeitete das Ganze nun noch einmal. Viele Correkturen sind offenbar vor der Accentsetzung gemacht; das ist z. B. deutlich in III, 24, 2, wo der Accent von *ér* zwischen *in* und *e* gepresst ist und öfter. Manches mochte noch sehr unvollkommen sein; so waren die Anfangsbuchstaben mancher Verszeilen, z. B. von IV, 29, 1, ferner vor den ungeraden Verszeilen von IV, 29, 13 ab bis zu IV, 30, 5 noch nicht geschrieben und wurden erst bei der Korrektur durch P. hinzugesetzt. Die drei bildlichen Darstellungen aber müssen jetzt entworfen sein. Von Correkturen verweise ich in dieses Stadium alle die, welche sich nicht deutlich als in das vorhergehende oder folgende gehörig erweisen. Von den unmittelbar beim Schreiben gemachten Correkturen sind sie leicht zu scheiden, da meist deutlich zu sehn, ob das Nächstfolgende im Texte die Korrektur dem Raume und der Schreibweise nach voraussetzt, oder ob die Corr. später eingefügt ist. Aber von den im folgenden Entwicklungsstadium gemachten sind sie nicht so leicht zu scheiden, denn die Schrift derselben ist bald sorgfältiger und strenger, der ersten Schrift ähnlich, bald nachlässiger und cursiver, wie es späterhin, als Otfrid nicht mehr daran dachte, die Hds. V. als Dedikationsexemplar herzustellen, wie es Anfangs der Plan gewesen sein mochte, sondern sie zum Handexemplar bestimmt hatte, das Gewöhnliche wurde. Auch in den orthographischen, grammatischen, metrischen Grundsätzen des Dichters lässt sich nicht leicht ein Scheidungsgrund constataren, da die Correkturen des folgenden Stadiums jedenfalls nur kurze Zeit später gemacht wurden und nur die weitere Durchführung schon aufgestellter Grundsätze sind. Aber eben deshalb kommt auch nicht soviel darauf an, dass hier eine genaue Trennung ermöglicht wird. Als ganz sicher hierher gehörig sind diejenigen Correkturen zu betrachten, an denen später im folgenden Stadium noch eine Nachkorrektur vorgenommen wurde, wie z. B. III, 22, 46 *thin* u. a.; ferner solche, wo das Versehen so auf der Hand lag,

dass es beim ersten Ueberlesen (z. B. III, 23, 50, 25, 1.) oder gar schon bei dem dazu gehörigen Reim als solches hervortreten musste; ferner diejenigen, bei welchen über der Korrektur der Accent, welcher nachweislich vor dem Stadium P₁ gesetzt ist, von andrer Dinte ist, so III, 24, 37 thaz; und derartige vergleichende Erwägungen noch mehr haben zu der Verweisung hierher den Anlass gegeben. Ausserdem sind aber hierher gestellt alle solche Korrekturen, die bloss durch Rasur bewerkstelligt sind (da doch nicht anzunehmen, dass O. beim Schreiben von P., wobei er gelegentlich die Korrekturen in V. machte, sich öfter durch die längere Zeit in Anspruch nehmenden Rasuren habe aufhalten lassen), wenn sie nicht ein zwingender Grund in die nächste Klasse verwies; und solche, bei welchen sich ein Unterschied der Dinte von der ersten Schrift nicht constatieren liess, ebenfalls vorausgesetzt, dass andere Gründe sie nicht nach P₁ verwiesen. Dem Nacharbeitenden wird es nach diesen Andeutungen nicht entgehen, welcher Grund in jedem Falle für die Entscheidung massgebend gewesen ist. Das Fehlen von einem oder allen beiden Einschaltungspunkten ist nicht entscheidend, wenngleich wir das gänzliche Weglassen derselben in P. vorwiegend sehen; denn in P. geschah dies, weil dies ein sauberes Dedikationsexemplar werden sollte. Die Einschaltungspunkte fehlen auch in den älteren, sorgfältigeren Korrekturen in V. — In dieses Stadium müssen auch die kleinen Rasuren der Verbindung zu verlegen sein. Jetzt mögen auch die Nummern den einzelnen Capiteln beigefügt worden sein (denn nachträglich ist das geschehen, wie aus dem hinzugesetzten Haken hervorgeht), die Initialen (zum Theil, als P. schon in Arbeit war) und Titel der Capitel, sowie die ältesten Marginalien. Vor der Zusammenbindung der einzelnen Quaternionen können die Marginalien nicht wohl geschrieben sein, denn die allen Anzeichen nach alte Randbemerkung zu II, 14, 103 steht bis zu dem Worte dicitis auf der letzten Seite des vorhergehenden, von quia ab auf der ersten Seite des nächsten Quaternios. Endlich sind auch bei einer nochmaligen Ueberarbeitung die Versaccente gesetzt worden, und zwar so, dass auf den Halbvers ein Accent auf die Haupthebung, oder, was gewöhnlicher war, auf die zwei Haupthebungen gesetzt wurde. Zu gleicher Zeit wurde die Interpunktion angegeben, wie sich deutlich auf S. 88a in V. zeigt, wo Accente und Interpunktion von derselben Dinte sind. Das so beschriebene Stadium des Otfridtextes soll im Folgenden mit V₂ bezeichnet werden.

d. Danach folgt die Heidelberger Handschrift. Als sie begonnen wurde, war V. noch nicht vollendet, denn 1. einzelne der Anfangsbuchstaben der ungeraden Verszeilen in V. waren

noch nicht einmal gezeichnet, wie oben gezeigt wurde. Dass die meisten Initialen in **V.** erst gesetzt worden sind, als **P.** schon geschrieben wurde, geht auch daraus hervor, dass eine Correctur, welche beim Rubriciren gelegentlich mit rother Dinte im Texte gemacht wurde, II, 3, 54, von **P.** nicht benutzt wurde, also wahrscheinlich noch nicht gemacht war, als Otfrid das zweite Buch aus **V.** abschrieb, obgleich dieselbe ganz der Otfridischen Lautlehre entspricht (vgl. unten No. 40). Ferner folgt daraus, dass III, 26, 37 ein Nachtragsaccent mit rother Dinte gesetzt ist, auch, dass die Accente in **V.** vor den rothen Buchstaben geschrieben wurden. 2. weisen manche Schreibgewohnheiten auf ein successives Entstehen von **V.** und **P.** (vgl. oben die Bemerkung unter „Schrift“ über die Capitalbuchstaben). 3. glaube ich die veränderte Schrift, die in **V.** von Blatt 142b beginnt, in **P.** von 96b ab zu erkennen. (Erwähnen will ich hier auch noch, dass in **P.** S. 156b, Z. 20 ein s von der auf der gegenüberstehenden Seite an derselben Stelle stehenden Corr. bei unsih abgedruckt ist. Ob in **V.** bei III, 16, 13 das Zeichen ! in der Mitte des Verses ebenfalls von einem Abdruck herrührt, habe ich nicht erkennen können.) 4. wird endlich diese Annahme durch die unten zu erweisende allmähliche Entwicklung der Grundsätze bestätigt. Doch muss bei der Abschrift von **P.** bereits in **V.** jedesmal das folgende Buch begonnen gewesen sein, als **P.** das vorhergehende schloss, denn **P.** verlegt nicht ängstlich den Schluss eines Buchs auf den Schluss eines Quaternios. Als der Dichter nun an **P.** schrieb, änderte er vielfach den Text aus orthographischen, grammatischen, metrischen Rücksichten oder auch mit Bezug auf den Gedanken. Viele der für gut befundenen Aenderungen trug er dann gleichzeitig flüchtig in die Vorlage **V.** ein, doch an einer grossen Anzahl Stellen unterliess er es auch, indem er offenbar schon damals eine Uebercorrectur beider Hdss. plante. In **P.** scheint er indessen, belehrt durch die Schwierigkeiten der Accentsetzung in **V.**, die diakritischen Accente auf íó , íámer , íú , íágilíh u. s. w. zuerst weggelassen zu haben, damit ihm nicht, wie in **V.**, passierte, dass er mit denselben in Widerspruch mit den Versaccenten gerieth, oder dass diese mit jenen verwechselt werden konnten (vgl. IV, 26, 12. 33 u. ö.). Deshalb kürzte er jetzt auch in **V.** durch Rasur die vielfach zu lang gerathenen und deshalb zu Verwechslungen Anlass gebenden diakritischen Accente. Indes sind ihm auch, wenn auch selten, beim Schreiben von **P.** aus alter Schreibgewohnheit einige solcher Accente mit untergelaufen. Gleichzeitig nun mit dem Schreiben von **P.** und dem Aendern in **V.** wurden in dem letzteren auch viele Schreibfehler corrigiert, und auch die schwarzen Correcturen bei vielen rothen Capitelnummern in **V.** mögen jetzt entstanden sein.

Als dann die Hand des Rubrikators über P. kam, wurden auch in V. die Marginalien vervollständigt. Diese jüngeren Randbemerkungen sind gekennzeichnet durch schlechtere Schrift. Für IV, 1, 1 scheint dem Schreiber von P. zuerst das Muster eines initialen N oder der Inhaltstitel des Buchs gefehlt zu haben; er liess deshalb den ersten Halbvers aus, der später ganz vergessen wurde. — Dieses Stadium der Textentwicklung bezeichne ich durch P.₁.

e. Nachdem P. vollendet war, wurde es mit Accenten versehen und diejenigen in V. wurden corrigiert.¹⁾ So kam es, dass wenn die Rasur in V. vergessen wurde, dieses im Halbverse oft drei und vier, oder bei mehrfachem Schwanken auch mehr Accente erhielt. Danach wurde P. noch einmal in Text und Accenten genau mit V. collationiert, und die etwa vorgekommenen Ungenauigkeiten wurden verbessert, die grundsätzlichen Aenderungen aber, die in P.₁ vorgenommen worden waren, blieben bestehen. So namentlich begnügte sich der Dichter jetzt öfter mit einem Accente im Halbverse, wenn das Wort, welches den zweiten Hauptton trug, weil es am Versschlusse stand, oder aus irgend einem andern Grunde, unverkennbar war. Auch P. wurde in den Accenten nach V. umgeändert, so dass auch hier sich Abweichungen von der gewöhnlichen Anzahl der Accente im Halbverse finden. Die Beweise für alle die vorgebrachten Einzelheiten werden in den folgenden Erörterungen gegeben werden; für jeden Nachforschenden werden sie aus der genauen Betrachtung der handschriftlichen Ueberlieferung sich ergeben. Als Bezeichnung für diesen Entwicklungsstand wähle ich P.₂.

f. Endlich fand noch eine gemeinsame Uebercorrektur beider Hdss. statt, und die genau übereinstimmenden Verbesserungen, welche V. und P. an vielen Stellen gemeinsam und in derselben Weise vollzogen haben, finden nur so ihre Erklärung. Jetzt wurden auch — und wir müssen diese Korrekturen wohl in späte Zeit stellen, weil sie äusserlich nachlässiger sind, als die übrigen — die Nachbesserungen mit brauner Dinte in dem rothgeschriebenen Texte beider Hdss. vorgenommen, und die letzten Marginalien mit eben dieser Dinte in V. hinzugefügt. Dieselben wurden dann zum Theil in P. mit rother Dinte nachgetragen, ein Theil aber steht nur in V., dem Handexemplar des Dichters. Dieses Stadium bezeichne ich mit O.₁.

g. Nun finden sich in beiden Hdss. noch eine Anzahl von Korrekturen, deren Entstehung sich nicht auf die geschilderte Weise erklären lässt. Ein Theil davon ist nachweislich von dem Schreiber von F. nachträglich in P. V. eingetragen, ist also

¹⁾ Bei dieser Gelegenheit mache ich auf den letzten Accent in *evangelii* (Hartm. 2) aufmerksam, den V. hat, und der zu beweisen scheint, dass auch in P. das Widmungsgedicht gestanden hat (vgl. oben S. 7).

für uns zu verwerfen, andere rühren vielleicht von D. her. Die verhältnissmässig wenigen Correkturen, die dann noch bleiben, sind an der Hand der unten entwickelten schriftstellerischen Grundsätze Otrfrids zu prüfen. Manches rührt sicher von O. her, denn dass er auch später sich noch mit seinem Werke beschäftigte, ist an sich wahrscheinlich. So mögen die zahlreichen nur eingekratzten Correkturen noch auf ihn zurückzuführen sein, sie können sogar mit ziemlicher Sicherheit schon in das Stadium P.₁ verwiesen werden. Er mag sie eingekratzt haben, wenn er, ohne die Schreibfarbe bei der Hand zu haben, in Mussestunden sich in sein Werk vertiefte. Was hiervon zu erwähnen ist, bezeichne ich mit O.₂.

Zur Charakteristik der einzelnen Entwicklungsstadien soll nun eine Uebersicht der am Texte vorgenommenen Veränderungen gegeben werden. Zugleich wird an geeigneten Beispielen nachgewiesen werden, wie in den verschiedenen Stadien dieselben Grundsätze zur Geltung kommen.

I. Schon in dem Stadium V.₁ finden sich eine nicht unbedeutende Anzahl von Correkturen, welche unmittelbar beim Schreiben gemacht sind. Die Rasuren sind bei diesen Correkturen selbstverständlich vermieden, oder sie sind später der grösseren Klarheit wegen gemacht, die Korrektur selbst ist aber schon unmittelbar beim Schreiben vollzogen. Nur im ersten Buche, wo O. noch langsamer und sorgfältiger schrieb, finden sich Rasuren, welche offenbar unmittelbar beim Schreiben gemacht wurden, ohne dass man die Korrektur in eine spätere Zeit setzen dürfte. Correkturen erster Hand in V. sind: I, 4, 30 scal 35 unines 49 iaro 5, 67 bistu 7, 4 druhtinan 11 ginadonti 20 nu 8, 18 gidougno 24 meist 9, 3 aller 29 uuard 31 lobonti 35 gibirgi 10, 5 rihter 11, 47 lob 13, 8 sie 11 huatta 15, 5 geist 17, 21 burgi 23 vns 18, 44 gileititthih 19, 25 thia 21, 3 ioseph 12 ouh 15 uuola 22, 30 sia 23, 4 zi thes 10 so 40 giberge 44 unahsenti 45 iagilih 57 uuorto 24, 8 drinkan 12 thio 13 sculun 25, 8 biuuanen 15 sprechan 27, 10 furiston 17 giang 56 ist 58 seuahriomon 63 uuint uuanton 28, 10 ioh 20 heilegon. II, Inhaltsaug. I. In X uinum 1, 39 Iz 49 sies 2, 2 man 24 gigiangi 25 ouh 3, 10 irbilide 20 firlougnit 24 hus 4, 33 imo 84 uuari 89 inan 5, 2 so 6, 32 zit 47 biknat 11, 20 allero 35 thie 12, 67 fahe 13, 35 Ther 39 do. themo 14, 10 heizesta 35 unser 93 iltun 115 ouh 18, 12 got 23 thih. III, 2, 13 er giloubti 4, 42 sin 5, 3 er 6, 16 mugun 34 mammunti 7, 62 kleinan 67 al 84 tristi 8, 10 ungiuuitiri 19 giknihti 27 io 36 uuola 42 uuerde 9, 6 uuare 7 ioh 11, 8 ioh 17 stunt 13, 16 ioh 14, 11 giuuisso 29 heili 35 ruarta 59 githigini 82 uuare. thare 96 gahi 114 eregrehti 120 gilusti 15,

10 einern 45 se 16, 36 thaz. fordoron 17, 4 uuorto 13 Meistar
 16 helfe 18, 18 ir 42 uollon 69 steina 20, 78 sun 152 ni 21,
 2 nu 20 theiz 22, 32 unker 37 manigu 60 ir 63 irkennet 23,
 9 unizun 46 lihtida 24, 94 al 102 biuuntan 25, 27 thes 26,
 21 uuerden 44 iro. IV, 1, 5 rihte 14 alles 2, 29 hebiger 3,
 17 morgan. al 4, 15 mammunti 39 tho 5, 2 gange 26 mit minnu
 33 so 43 gifank 6, 2 buachon 7 gotes 9 thoh 7, 2 huses (bues?)
 7 gigange 30 allen 31 ueuenen 35 duit mano 45 thesa 71
 sinaz 73 thaz 8, 15 nirzuken 17 Jvdas 22 giknihti 24 gisuaso
 25 iz 9, 14 filu 19 Uvola gisidili 34 freuvidu 10, 3 gerota
 12 iu 11, 34 iohie 41 zalta 12, 3 rou 20 balo 23 riat 34 gi-
 dorsta 59 uniges 64 gilegiti 13, 6 thanne 11 svntar 17 Iz 23
 muate ioh 28 druhtin min 44 thaz 14, 4 druagi 5 eigi 15, 31
 mit 37 uuio 39 uuesti 16, 36 sprah 47 ih 48 Jvdas 17, 12
 unzer 25 thes 31 hiaz 18, 30 uuessi 19, 35 zeinta 36 dot
 20, 10 ruagetab 21 Quadun 21, 2 sprah 23 nist 26 auur 23, 27
 man 24, 2 ir 23 selban mitten 26 ubar lut 36 nami 37 er 26,
 24 irbarmen 36 lebenta 37 Kindes 38 io niirougta 28, 7 ginates
 9 Tho 13 ouh 29, 14 io mit 30, 1 fuarun 2 interetun 4 bismere
 13 uuedar 20 scultun 22 ez 26 mag 32, 11 hangenter 33, 35
 diag 37 ziklekit 34, 26 eigena 35, 16 datin 34 ioh 36, 15 gi-
 hialtin 37, 27 ginuagen. V, Inhalt VIII ibant 1, 1 zellu 43
 megiz 2, 15 selb unidaruuerto 3, 16 mir 4, 40 gibura 63 lazen
 5, 15 al 6, 14 uuola 15 iohannes 6, 53 Io thi u 65 ist thie 7,
 14 so 22 harto gidan 41 dera 8, 17 uuizistu 25 giscreib 36
 uuizod spentare 9, 24 forasago iz 28 for allen 39 selben 10,
 hinaht 8 duiz 20 sario 11, 2 mihila 8 fridu 19 tho 26 ferehe
 31 hiar 36 ther 94 zalta 13, 11 thaz 28 minnota 14, 15 selb
 16, 31 gigahent 35 Zeichono 37 heilet 38 so 19, 11 mennigon
 20, 2 uuorolti 58 zigun 72 thare 79 theih 80 bigruabi 82 richi
 101 diufele 22, 15 bristit 23, 39 frua 49 huggen 52 ouh 63
 offonotaz 90 uuizod 98 thesa 118 bimiden 128 frouuent 275
 alle 288 frouuon 25, 13 moht ih 22 sagen 87 biflu ih Hartm.
 14 minu 13 gifarit 31 hintorort gifiang 56 noe 64 drut 107
 uuisun 113 ofto 158 ginathic 162 euuinigun.

II. Wie schon gesagt, lässt sich die scharfe Grenze der Correkturen des Stad. V.₂ gegen die vorigen und folgenden nicht ziehen; doch sind mit ziemlicher Gewissheit eine nicht unbeträchtliche Anzahl hierher zu stellen. Besonders stelle ich hierher auch diejenigen Correkturen durch Rasur, die nicht als zu V.₁ gehörig erweislich. Als Otfrid alle Bücher gedichtet hatte, empfand er das Bedürfniss, sie sämtlich metrisch noch einmal zu überarbeiten und sich ähnlich zu machen, namentlich bemühte er sich, wo zwischen zwei Hebungen die Senkung fehlte, dieselbe zu ergänzen. Diesem Streben sind folgende Correkturen zuzuschreiben: I, 2, 19 gi-

geit 5, 65 si 11, 58 unsih 15, 7 dothes io 17, 40 sar 42 ioh 65 soinantaz 18, 8 noh 23 garauuo (?) 19, 4 antheraz 20, 7 in 21, 14 then 22, 23 ist 23, 25 ouh 37 quad 24, 6 reht deila 25, 12 uuir mit 29 al 26, 9 the 28, 3 fon (danach auch in v. 2). II, 1, 16 allaz 2, 9 lerta 4, 52 druhtines (?) 4, 62 lugilicho 64 gilicho 6, 10 ioh 7, 40 philippuse thar 8, 46 nu 11, 22 loboti 12, 39 ni 16, 11 gifreunitt 23, 11 iu uuankon 28 in. III, 5, 9 nihein ni 6, 16 sinen 8, 1 nan binoti (?). IV, 29, 52 kriste sin (auch die erste Corr. V, 12, 50 gisah scheint hierher zu gehören). Auch ist schon eine Abneigung gegen alle die Erscheinungen in der Senkung, welche er als Synalöphe bezeichnet, zu bemerken; vgl. die Korrekturen II, 3, 38 er 66 firsenke 67 scirmen 4, 27 nan 12, 71 minnota. III, 8, 49 retita 10, 5 kumta 11, 13 sin 24, 83 quad thiū 25, 1 allaz. IV, 4, 61 Uuer 7, 46 io 27, 20 ouh. V, 12, 96 emmizen. Auch die richtige Betonung von Worten im Verse ist massgebend gewesen: I, 23, 18 sus er II, 14, 36 hiar nu. Einen Auftakt schafft der Dichter durch seine Korrektur: I, 17, 64 thaz 25, 14 mo. II, 3, 59 ni 4, 8 ingang 23, 22 hiar. III, 20, 74 thaz ist 24, 105 then uuiben drost; doch vermeidet er den zweisilbigen: IV, 7, 43 samanon 21, 6 in. Die grössere Vollkommenheit des Reims wurde durch die Korrektur bezweckt: I, 1, 76 biginnen 4, 64 dati 5, 1 iar 6, 1 mara 12, 1 haltente 13, 1 thie hirta, fehenuarta 16, 18 unibe 17, 33 sare 22, 27 ernustin 59 eren 25, 17 diuren 27, 33 gerno 60 gischrenke. II, 4, 86 nitharfalles 6, 15 flangin 29 iruuunti 9, 35 tharaleitti 12, 83 uuartet. III, 6, 3 leibu 12, 36 festi 17, 34 bikerti 20, 178 duan. IV, 7, 69 ander 32, 1 gnata. V, 12, 17 seltsane 20, 99 sit 23, 223 muato, vielleicht auch I, 16, 21 gizaltan 17, 3 gizalta 58 sineru ferti. II, 2, 36 not 3, 68 scalt 4, 1 ist. Schon in V. 2 scheinen die Buchstaben, welche der Synalöphe wegen ursprünglich nicht geschrieben waren, wiederhergestellt zu sein (vgl. unten unter III, No. 183) I, 11, 62 thero 27, 20 so hohan. II, 4, 45 imo, einmal ist der Buchstabe aber auch ausgestossen II, 6, 40 mer (vgl. III, 26, 2 thię). Durch den Vers scheint die Korrektur noch beeinflusst zu sein III, 7, 84 thio 25, 16 italaz. Am nächsten liegt, dass in diesem Stadium vor Allem die noch vorhandenen Schreibfehler ausgebessert wurden, und das ist geschehen in I, 1, 10 sih 15 rehtaz 2, 11 libe 28 gizauua 4, 43 Thie 5, 19 forosagon 36 thaz 5, 53 in 63 in thiū 10, 5 fehannes 6 sines 12 horiz 19 chind 27 thihenti 11, 5 uuihtes 55 uuorolt 57 fihu 60 ob er 13, 14 goumtun 17, 8 uuas 12 uuari 37 Thia 66 geba 18, 3 uuis 9 ist 19, 7 untarmuari 22, 53 suahtut 23, 53 nihein 60 alles. II, 4, 57 Iz 8, 47 frintta 9, 14 drenkent. frauualicho 12, 5 thaht 61 nihein 19, 26 heithiner.

III, 1, 11 auuiggon 35 ramet 5, 22 minnon 6, 13 oston 12, 33 uulle 13, 45 giang 20, 26 thana 140 uuantun 150 es alles 24, 47 iru. IV, 2, 4 unsih 5, 61 selba 7, 56 ungizami 8, 9 er 20, 28 uuirrit 23, 38 dod 41 habetist 28, 18 Zueinzug 30 Ueberschrift PRETEREUNTUM 31, 36 scalk 34, 10 liebe. V, 1, 7 ubaral 48 thaz 4, 24 in iru 41 iua 59 then 6, 57 biuuuntan 7, 35 thaz 12, 46 mennisgo 89 managfaltan 15, 3 minnost 16, 43 ingegin 17, 3 Uuil 19, 32 thanne 57 uuehsales 20, 94 thar 22, 9 mannes 23, 37 uuzist 147 uns 225 queman 249 tod Hartm. 3 hiar 122 mid 167 allen. In einer Anzahl von Fällen ist an dem Sinne geändert worden, so in I, 1, 93 thaz 4, 26 sciuhen, die Verse 8, 9b und 9, 1; 10, 2 forasagon zaltun 10, 11 then unsen altfordoron 11, 6 iz 36 note 44 ligit 12, 20 kripphun 13, 2 ahtotun 15, 24 forachtliche 17, 27 alte 45 thes 18, 6 thoh 24 der ganze Vers 19, 6 biginnes 20, 9 muater 23 lesent 21, 5 bibringe 6 eigenes 22, 57 er 23, 31 Ni uuard 56 nemet 57 sint es 64 gelbo 24, 9 thaz 11 thaz 59 fuazon 25, 6 thih 8 si 27, 29 gidua. II, 3, 3 urkundon 53 Nv 7, 43 Then uns 12, 66 dother 88 thaz 18, 22 iz 22, 15 unatta. III, 1, 24 so 6, 20 uuester soser scolta 7, 8 minnon 12, 28 ouh flu 20, 2 selbun 22, 46 thiu 23, 15 iro 24, 37 thaz 49 so 82 mines 26, 33 einu. IV, 2, 24 ouh 31 duan 7, 27 fon 14, 1 Thanne 16, 40 ni 19, 72 halselagones 21, 14 thesa 24, 15 cruza 26, 19 sie 27, 16 dedaz hiar 28, 3 uuarun 22 thehein 36, 9 uualtan. V, 1, 1 hiar nu 4, 23 sih scutita io 39 unser 7, 41 legiti 11, 12 der Vers 16, 44 so uuar 23, 6 thultent Hartm. 132 druhtin unser. An andern Stellen wird deutlich ein orthographisches oder grammatisches Versehen berichtet, und zwar begegnet hier schon manche Korrektur, die sich bei den spätern Umänderungen des Textes in grösserer Anzahl wiederfindet. Die in Klammern beigefügten Nummern beziehen sich auf die unter III (Stad. P.) gegebenen Beobachtungen, welche den Massstab der Beurteilung bieten. Als Versehen möchte ich betrachten, wenn m statt n geschrieben war (128. 140). So ist das Richtige corrigiert in II, 12, 45 firnimist IV, 35, 18 thananam V, 15, 35 firnim (stehn geblieben ist III, 14, 89 mamin); ferner IV, 6, 41 manota II, 13, 23 min 18, 16 nide III, 6, 10 gomman I, 23, 53 nihein. Vor einem Gaumenlaut wird ein n getilgt (79) in I, 8, 10 euuiningo 11, 40 emmizingen 24, 5 feingi III, 7, 79 thinko. Bei gangan ist das zweite g aus n corrigiert (78) in IV, 37, 11 ingangan III, 20, 20 gigange. Dies findet sich in P. noch öfter. Die Grenzen der Verwendung der gutturalen Tenuis und Media sind berichtet in V, 4, 20 ketti I, 11, 57 krippha 23, 13 uuerkon I, 20, 16. 42 grunni I, 3, 21 gumisgi Hartm. 56 gi-thic; der Guttural ist verdoppelt I, 23, 57 Hugget II, 4, 79

nidarscrikke. ei ist aus e corrigiert II, 2, 35 zeizemo (104). Doppel-l ist in einfaches umgeändert II, 6, 11 felldes IV, 36, 1 armillichen (27) I, 29, 5 all. Für die t-Laute sind folgende Correkturen zu bemerken (66): I, 1, 106 girafi (f. d) 2, 29 uidaruuerto (f. d) 27, 11 intriatin (f. d) II, 23, 14 thoh (f. t) I, 28, 1 bittemes (f. h.). Einmal scheint auch schon im Artikel th aus d corrigiert I, 22, 6 thes. — In der 3. Person des Plural. Präs. der schwachen o-Conjugation ist oft das t jetzt erst angehängt (126): V, 1, 20 zeigont 23, 180 lobont; o am Ende der 1. 3. Person Prät. wird in a corrigiert (95) I, 13, 12 scolta IV, 19, 6 eiskota, wohl auch I, 14, 14 beitota; e in der 1. sing. praes. von uollen aus a corr. (129): III, 23, 50. V, 8, 1. Im Instrumental des femin. wird u aus a corrigiert (151): I, 23, 50 iuenera (aber I, 3, 22 thera) III, 20, 26 uuara, lern. Rein kalligraphisch sind die Correkturen von I, 7, 28 ginadon 17, 24 iaman 24, 4 iagilih II, 4, 81 analihi III, 12, 32 hera V, 23, 4 ther. In einzelnen Fällen sind die Correkturen später wieder ausgekratzt, so I, 4, 19 ingiang 5, 61 bei Kindes IV, 36, 10 firlichen. Eine Anzahl von Correkturen stehen einzelner oder sind nicht genau zu lesen. Davon sind orthographischer Natur oder Correkturen von Schreibfehlern I, 2, 26 giscefti (9) 9, 25 zuual 17, 65 uuirouh 75 nahtin 18, 11 eigun 20, 17 incloub 19 muasi 23, 12 mannoli (vgl. 28, 12 riche) II, 1, 30 gistatti (20) 6, 39 uuaz (24) 15, 3 quamun 18, 19 zelliu III, 18, 1 Vntar (f. o) IV, 8, 9 banne (f. p) 19, 38 zimborot (f. n) 31, 31 ungimezzon (26) V, 13, 11 thaz. Mehr die grammatische Form oder den Sinn berühren: I, 11, 27 uuaron 14, 4 unestun 23 opphorotin 17, 10 uuaron 24 ia uuht 52 er 18, 12 emmizigen 19, 24 fiar 22, 32 siu (vgl. sia III, 11, 10. 12 sie II, 23, 28) 22, 50 einegon 23, 21 garoti 26, 2 lidin 4 allon 5 so (vgl. I, 6, 11) 13 gilouba 27, 68 firbrenne II, Inhalt XIX uiderit 3, 62 ahtit (f. e) 4, 90 managfaltan (f. e; vgl. III, 20, 10 thesan) 5, 2 uuin 5, 10 thes 7, 2 samanon 9, 59 zem 12, 31 nirbere 90 herza 14, 45 zes 47 gomman 21, 10 firliasest III, 10, 10 dauides 12, 10 spraht IV, 11, 20 gilumpli 37 Ueberschrift V, 2, 3 endin 12, 37 sehanne. Die Verwendung der Punkte bei diesen Correkturen fehlt fast noch ganz. Die Verbesserungen in diesem Abschnitt betreffen, wie aus dem Gesagten hervorgeht, besonders das erste Buch und sind in diesem am eingreifendsten, ein Beweis, dass seit der Abfassung desselben Zeit genug verflossen war, um eine gründliche Aenderung der metrischen und orthographischen Grundsätze Otrids herbeizuführen. Auch einige Accentveränderungen sind wohl mit Sicherheit hierher zu stellen, wie sich aus der Vergleichung mit P. ergibt. Viele der Aenderungen sind nur orthographisch

(in Bezug auf die Stelle in der Silbe) oder kalligraphisch (in Bezug auf die Form des Accents); ein Wandel der Grundsätze lässt sich aus den wenigen sicheren Stellen nicht erweisen. Hierher rechne ich III, 12, 34 min hús 16, 31 thoh 17, 8 ió 19, 19 thie 20 uillen 20, 2 thera 23, 8 siner 24, 75 bidrahtot IV, 7, 20 thuruh 13, 48 ió 23, 9 then 26, 17 ioh (?) 34 ún-gimah 29, 58 thar 33, 21 iz 26a Accente V, 10, 30 sines 11, 17 so (?) 19, 21 thia 23, 98 bimiden 158 era. Einen Uebergang zu dem Folgenden bilden die durch den Rubrikator gemachten Correkturen, so III, 13, 16 (das Kreuz) 26, 55 Nu IV, 18, 18 suliches 16, 49 sie 19, 13 druhtin 27, 3 leitun 32, 10 bisuorgti.

III. In P.₁ haben bereits eingreifende Veränderungen stattgefunden. Theilweise wurden dieselben in V. übernotiert. In der Orthographie, den grammatischen Formen, für den Sinn, und auch in Bezug auf den Versbau unterwirft der Dichter sein Gedicht einer gründlichen Umgestaltung, knüpft jedoch an die in V.₂ gemachten Veränderungen an. Besonders aber sind die in P.₁ gemachten Correkturen bereits vorbereitet in den späteren Theilen seines Gedichts, dem zweiten, dritten und vierten Buche, so wie dieselben in V. erscheinen. Zwei orthographische Correkturen, th für d, und uuu für uu, sind es besonders, welche für P.₁ charakteristisch sind und deren Erwägung zugleich einen Einblick in die frühere Entwicklung des Otfridtextes gewährt. Diese sollen deshalb ausser der Reihe ausführlich betrachtet werden.

1. d—th im Anlaut wechselt bei Otfrid so, dass er aus Ueberzeugung th schreibt, seine Sprachgewohnheit ihn aber bisweilen zu d führt. Dieses d zeigt sich namentlich in den ältesten Theilen seines Werkes. In der folgenden Uebersicht enthalten die eckigen Klammern die Anzahl der Stellen, wo P. th schreibt, die runden Klammern diejenigen, wo V. th aus d corrigiert.

| | Lud. | | Sal. | | I. | | II. | | III. | | IV. | | V. | | Hartm. | |
|----------------------------------|------|---|------|---|--------|--------|--------|---|------|---|--------|--------|-----|-----|--------|-----------------|
| | th | d | th | d | th | d | th | d | th | d | th | d | th | d | th | d |
| thana | — | — | — | — | 4 | — | 2 | — | 12 | — | 5 | 1 | 8 | — | — | — |
| thanne | — | — | — | — | 24 | — | 36 | — | 36 | — | 29 | (1)(1) | 42 | — | 5 | — |
| thar (ausschl. d. Zusammensetz.) | 6 | — | 4 | — | 86 | — | 101 | — | 150 | — | 147 | 5 | 161 | 5 | 14 | — ¹⁾ |
| tharf (thurft) | — | — | — | — | 6 | 1 | 9 | 3 | 5 | — | 9 | 2 | 3 | 4 | 1 | — |
| | | | | | (1)(1) | (1)(1) | (1)(3) | | | | | (1) | | (4) | | |
| thaz | 29 | — | 19 | — | 337 | 2 | 444 | 1 | 577 | — | 519 | 2 | 406 | — | 35 | — |
| | | | | | (2)(2) | (2)(2) | (1) | | | | (1)(2) | | | | | |
| thare | 1 | — | — | — | 6 | — | 5 | — | 4 | — | 9 | 1 | 6 | — | 2 | — |
| | | | | | | | | | | | (1) | | | | | |

¹⁾ III, 20, 45 hat P. d gegen V., in tharana V, 10, 12 scheint th erst im Stad. P.₁ corrigiert zu sein.

| | Lud. | | Sal. | | I. | | II. | | III. | | IV. | | V. | | Hartm. | |
|-------------------------|------|---|------|---|-----|---------------------|-----|---------------------|-------------------|------------------|-----|---------------------|-----|----|--------|-----------------------------------|
| | th | d | th | d | th | d | th | d | th | d | th | d | th | d | th | d |
| themo | 4 | — | 2 | — | 32 | 2 | 49 | 2 | 60 | — | 54 | 5 | 62 | 11 | 7 | 1 |
| then | 3 | — | 1 | — | 76 | ⁽¹⁾⁽²⁾ 1 | 116 | ⁽³⁾ — | 198 | — | 120 | ⁽⁵⁾ — | 92 | 4 | 8 | ⁽¹⁾⁽¹⁾ — ¹⁾ |
| gi-thenken | — | — | — | — | 3 | — | 2 | — | 4 | — | 3 | 1 | 3 | 1 | — | — |
| ther | 2 | — | 9 | — | 122 | 7 | 116 | 1 | 155 | 1 | 120 | ⁽¹⁾ — | 107 | 3 | 15 | — ²⁾ |
| thera | 2 | — | — | — | 16 | ⁽⁴⁾⁽⁶⁾ 1 | 15 | ⁽¹⁾⁽¹⁾ — | 38 | — | 21 | ⁽⁻¹⁾ — | 13 | 2 | 3 | — |
| therera | — | — | 1 | — | 1 | ⁽¹⁾⁽¹⁾ — | 3 | — | 4 | — | 3 | 1 | 4 | — | — | — |
| thero | 2 | — | — | — | 26 | — | 27 | — | 35 | — | 43 | ⁽¹⁾ 1 | 21 | — | 9 | — ³⁾ |
| theru | — | — | — | — | 27 | 1 | 22 | — | 13 | — | 15 | ⁽¹⁾ 1 | 13 | 1 | 2 | — |
| thes | 6 | — | 8 | — | 78 | ⁽¹⁾ — | 92 | — | 155 | — | 141 | ⁽¹⁾⁽¹⁾ 1 | 124 | 1 | 8 | — |
| theso | — | — | — | — | 4 | — | 2 | — | 2 | — | 4 | 1 | 2 | — | — | — |
| thia | 1 | — | 2 | — | 50 | — | 44 | — | 69 | — | 50 | ⁽¹⁾ 1 | 55 | — | 5 | — |
| thie | 3 | — | — | — | 87 | 1 | 93 | — | 106 | — | 108 | ⁽¹⁾⁽¹⁾ — | 158 | — | 9 | — |
| thihan | — | — | — | — | 10 | 1 | 2 | 1 | 1 | — | 4 | 1 | 1 | — | 2 | — |
| gi-thigini | — | 1 | — | — | 2 | ⁽¹⁾⁽¹⁾ 2 | — | ⁽¹⁾ — | 3 | — | 3 | — | 1 | 2 | — | — ⁴⁾ |
| thih | 1 | — | — | — | 14 | 3 | 25 | 4 | 15 | 1 | 29 | 2 | 19 | 2 | 3 | — |
| thin | — | — | — | — | 45 | ⁽¹⁾⁽³⁾ 8 | 35 | ⁽³⁾ 1 | 41 | — | 39 | ⁽¹⁾⁽²⁾ 5 | 100 | 1 | 5 | — |
| thing (nebat dagathing) | 1 | — | 1 | — | 2 | ⁽⁵⁾⁽⁵⁾ — | 8 | ⁽¹⁾⁽¹⁾ — | 11 | — | 12 | ⁽⁴⁾⁽⁵⁾ 2 | 26 | 2 | — | — |
| thir | 4 | — | — | — | 44 | 3 | 61 | 1 | 69 | 2 | 43 | ⁽²⁾ 9 | 56 | 1 | 18 | — ⁵⁾ |
| githiuben | — | — | — | — | — | ⁽¹⁾⁽³⁾ — | — | ⁽¹⁾ — | ⁽⁻¹⁾ — | ⁽²⁾ — | — | ⁽²⁾⁽⁸⁾ 1 | — | — | — | — |
| thiu | 7 | — | 1 | — | 111 | 4 | 127 | 2 | 136 | 1 | 132 | ⁽¹⁾⁽¹⁾ 2 | 106 | 8 | 14 | — ⁶⁾ |
| thisu | 1 | — | — | — | 6 | ⁽³⁾⁽³⁾ 1 | 2 | ⁽²⁾ — | 8 | — | 8 | ⁽¹⁾ — | 9 | — | — | — |
| githiuti | — | — | — | — | 4 | 3 | 3 | — | — | — | 2 | — | 1 | — | — | — |
| tho | 1 | — | — | — | 91 | ⁽³⁾⁽³⁾ — | 102 | — | 197 | 1 | 195 | ⁽¹¹⁾ 11 | 70 | 31 | 13 | — |
| thoh | — | — | — | — | 24 | 4 | 47 | — | 56 | — | 35 | 1 | 64 | 3 | 6 | — ⁷⁾ |
| thorf | — | — | — | — | — | ⁽²⁾⁽⁴⁾ — | — | — | — | — | — | ⁽¹⁾ 1 | — | — | — | — |

1) IV, 21, 32 hat P. d gegen V.

2) IV, 22, 18 hat P. d gegen V.

3) IV, 22, 14 hat P. d gegen V.

4) V, 20, 7 hat P. d gegen V.

5) III, 20, 44 hat P. d gegen V.

6) IV, 23, 3 hat P. d gegen V.

7) auch in III, 14, 19 scheint Thoh aus Doh in V. corr. zu sein.

| | Lud. | | Sal. | | I. | | II. | | III. | | IV. | | V. | | Hartm. | |
|----------------|------|---|------|---|---------|----|---------|-------------------|---------|----|--------|----|--------|----|--------|-----------------|
| | th | d | th | d | th | d | th | d | th | d | th | d | th | d | th | d |
| thorn | — | — | — | — | 1 | — | — | 1 | 1 | — | 2 | — | 1 | — | — | 1 ¹⁾ |
| thrati | 1 | — | 1 | — | 2 | 4 | 3 | 13 ⁽¹⁾ | 7 | 25 | 11 | 14 | 5 | 11 | 7 | — |
| thrauna | — | — | — | — | (2)(4) | — | (2)(13) | — | (3)(15) | — | (1)(5) | — | — | — | — | — |
| thri (thritti) | — | — | — | — | — | — | (1)(1) | — | — | — | (1)(1) | — | — | — | — | — |
| thu | — | — | — | — | 4 | 7 | 10 | 6 | 1 | 1 | 4 | 2 | 7 | 2 | — | — |
| ir-thrizan | — | — | — | — | (6)(7) | 10 | (5)(6) | — | (1)(1) | — | (1)(2) | — | (2)(2) | — | — | — |
| thunken | — | — | — | — | 50 | 10 | 78 | 4 | 89 | 1 | 50 | 16 | 60 | 13 | 10 | 1 ²⁾ |
| thult | — | — | — | — | (4)(10) | — | (4) | — | — | — | (1)(1) | — | — | — | — | — |
| thurah | — | — | — | — | 1 | — | — | — | — | — | 1 | 1 | 1 | 1 | — | — |
| thusaunt | — | — | — | — | (1)(1) | — | — | — | — | — | (1)(1) | — | (1)(1) | — | — | — |
| thunken | 1 | — | — | — | 1 | — | 3 | 1 | 4 | — | 1 | — | 2 | — | — | — |
| thult | 5 | — | — | — | 3 | — | 7 | 1 | 17 | 1 | 17 | 2 | 12 | 3 | 3 | — |
| thurah | 3 | — | 1 | — | 18 | 2 | 26 | 1 | 44 | — | 37 | 2 | 33 | 3 | 6 | — |
| thusaunt | — | — | — | — | (2)(2) | — | — | — | 1 | 1 | 1 | — | 1 | — | — | — |
| | | | | | | | | (1)(1) | | | | | | | | |

Was die Zahlen der obigen Uebersicht angeht, so bemerke ich noch, dass die in V. aus d corrigierten th sowol unter th als unter d gezählt sind. Die Uebersicht ist deshalb so ausführlich gegeben, weil sie uns ein vortreffliches Bild von der Entwicklung des Otfridischen Gedichtes gibt. Wenn wir berechnen, dass V.₁ in den oben genannten Wörtern in Lud. 1, in Sal. 0, in Buch I 70, in II 43, in III 34, in IV 97, in V 114, in H. 2 mal d hatte, so ergibt sich als Reihenfolge der Abfassung der einzelnen Theile: I (Sal.) V. IV. II. III. Hartm. Lud., was mit den sonst ermittelten Kennzeichen genau übereinstimmt. Wenngleich nun nicht verkannt wird, dass es sein Bedenkliches hat, aus einer derartigen einzelnen Beobachtung Schlüsse zu ziehen auf die Entstehungsart eines Werkes, so liegt doch die Sache hier so klar, Otfrids Grundsätze treten so scharf hervor, dass ein Irrthum kaum möglich ist, zumal da andere Beobachtungen zu denselben Resultaten führen. Es war auch natürlich, dass Otfrid zuerst Buch I. IV. fertig stellte, welche die meiste Handlung enthielten, und V, das ihm auch einen dankbaren Stoff bot; Buch II und III mochten ihm schwerer fallen. Bemerkte soll noch werden, dass Otfrid die ersten Bücher in V. systematisch übercorrigierte in Bezug auf das th, dass er aber mit Schluss von II, 12 aufhörte und nur noch hier und da sparsam eine Korrektur vornahm, wahrscheinlich weil er kaum noch

¹⁾ IV, 7, 9, 22, 8, 26 hat P. d gegen V.

²⁾ IV, 22, 27 hat P. d gegen V.

Ungleichheiten in Hinsicht auf d—th erwarten konnte, da er das zweite und dritte Buch schrieb, als seine Grundsätze schon gereift waren. Ich nehme an, dass die Correkturen bis II, 12 meist im Stadium V.₂ entstanden sind, die einzelnen späteren aber in P.₁. Aber noch zu einem andern Schlusse berechtigt obige Uebersicht. Wenn wir obige Zahlenreihen verfolgen, so finden wir eine regelmässige Abnahme der Zahl der d in den Stadien V.₁ nach V.₂ und P.₁ hin, und diese Consequenz in der Durchführung des Grundsatzes führt mit Nothwendigkeit zu der Annahme, dass die Gestaltung des Textes in V.₁, V.₂ und P.₁ auf ein und denselben Verfasser zurückzuführen sei. Wenn an einigen wenigen Stellen (die unter dem Texte notiert sind) P. das d zeigt, wo V. ein th schon hat, so dient dieser Umstand nur dazu, obige Annahme zu bestätigen, denn er zeigt, dass der Schreiber von P. dieselbe natürliche Neigung hatte, d zu schreiben (weil er so sprach), wie der von V., und dass eben jene einzelnen Fälle ihm gegen seinen Willen passiert sind. In V, 13, 19 (vgl. III, 23, 3 Toh, wo P. Thoh schreibt), war ria geschrieben, in der Erwartung, dass der Rubrikator ein D davor schriebe. Als aber die Initialen geschrieben wurden, hatten sich O's Grundsätze bereits geändert, und er schrieb ein T, zu welchem dann mit anderer Dinte ein h gestellt wurde. Die Initialen wurden also im Stadium P.₁ gesetzt (vgl. unten No. 113). — Auch in thiggen war einmal in V. d geschrieben, doch im Stad. P.₁ zu th corrigiert in I, 4, 13. — Schon beim Schreiben von Buch I muss Otfrid th für richtiger gehalten haben, wie die Korrektur I, 23, 4 thes beweist.

2. Die Frage wegen der Schreibung uuu oder uu ist mehr orthographischer Natur. Dass die Stelle in der Vorrede an Liutbert 60: *Nam interdum tria uuu, ut puto, (lingua theotisca) quaerit in sono. Priores duo consonantes tertium uocali sono manente*, nur auf den Fall gehn kann, wo die drei u in einer Silbe stehn, beobachtet J. Grimm (Gr. 2. Ausgabe. Neuer Abdruck. Berlin 1870. S. 113). Otfrid mag sich schwer und spät zu dieser Schreibung, die ihm unbehilflich erschien, entschlossen haben; wenigstens setzte er zuerst immer zwei u, wie aus der folgenden Tabelle hervorgeht. Ja er hat es beim Schreiben der späteren Bücher noch einmal mit bloss 2 u versucht. In der folgenden Uebersicht enthalten die eckigen Klammern die Anzahl der Stellen, an welchen P. uuu hat, die runden diejenigen, wo uuu bei V. aus uu corrigiert ist.

| | Lud. | Sal. | I. | | II. | | III. | | IV. | | V. | | Hartm. |
|------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|--------|-----------------|
| | uu uu | uu uu | uu uu | uu uu | uu uu | uu uu | uu uu | uu uu | uu uu | uu uu | uu uu | uu uu | uu uu |
| uuurtuu | — | — | 5 | 25 | 10 | 8 | 9 | 16 | 4 | 15 | — | 11[+2] | 1 ¹⁾ |
| etc. | — | — | [5] | (25) | [9] | (8) | [6] | (16) | — | (5) | — | — | — |
| giuurt | — | — | 2 | 6 | — | 5 | 1 | 8 | 1 | 3 | — | 3[+1] | — ²⁾ |
| giuurtig | — | — | [1] | (6) | — | (5) | — | (8) | — | (2) | — | — | — |
| antuuurti | — | — | 6 | 1 | 6 | 1 | 14 | 2 | 8 | 9 | — | 4 | — ³⁾ |
| antuuurten | — | — | [4] | (1) | [6] | (1) | [7] | (2) | [1] | (5) | — | — | — |
| uuuachar | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 | — | — | — |
| uuuafan | — | — | — | — | — | — | — | 1 | — | 1 | — | 1 | — |
| | — | — | — | — | — | — | — | (1) | — | — | — | — | — |
| uuuasti | — | — | — | 4 | — | 2 | — | 1 | — | — | — | — | — |
| uuuana | — | 1 | — | 3 | 1 | 4 | — | 2 | 2 | 4 | — | 7[+1] | 1 |
| | — | — | — | (3) | [1] | (1) | — | — | — | — | — | — | — |
| uuuangen | — | — | 1 | — | — | 1 | — | 1 | — | — | — | — | — |
| | — | — | [1] | — | — | (1) | — | — | — | — | — | — | — |
| uuunta | — | — | — | 2 | — | 2 | — | 2 | — | 3 | — | 3 | — ⁴⁾ |
| etc. | — | — | — | (2) | — | (2) | — | (2) | — | (1) | — | — | — |
| uuuntar | — | — | — | 17 | 2 | 8 | 1 | 23 | 1 | 8 | — | 15 | — ⁵⁾ |
| etc. | — | — | — | (17) | [2] | (6) | — | (23) | — | (3) | — | — | — |
| uuurzela | — | — | 1 | 1 | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| | — | — | [1] | (1) | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| uuintan | — | — | — | 2 | — | 2 | — | 1 | — | 2 | — | 8 | — ⁶⁾ |
| | — | — | — | (2) | — | (2) | — | (1) | — | — | — | (1) | — |
| uuinnan | — | — | 2 | — | 1 | 1 | — | 1 | — | 2 | — | — | — |
| | — | — | [2] | — | [1] | — | — | (1) | — | — | — | — | — |
| uuellan | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 | 1 | — | — |
| uuербan | — | — | — | — | — | 1 | — | 4 | — | 3 | — | 2 | — ⁷⁾ |
| | — | — | — | — | — | (1) | — | (4) | — | (2) | — | — | — |
| uuерfan | — | — | — | — | 1 | — | — | 4 | 2 | 1 | — | 1 | — |
| | — | — | — | — | — | — | — | (4) | — | — | — | — | — |
| uuahsan | — | — | 3 | — | — | — | — | 2 | — | — | — | — | — |
| | — | — | (1) | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| giuuhahan | — | — | — | — | — | 3 | — | 9 | 2 | 6 | 1 | 4[+1] | — |
| | — | — | — | — | — | (2) | — | (8) | — | (1) | [1] | — | — |

Diese Uebersicht ist insofern anders zu beurtheilen als die vorige, weil sie eine rein orthographische Frage betrifft, während jene im engsten Zusammenhang mit Otfrids Aussprache steht. Daher kommt es auch, dass, während das anlautende d nur

¹⁾ in III, 18, 67. IV, 15, 44. 58. V, 9, 31. 11, 52. 12, 9 hat P. uu, V. uuu; in IV, 13, 29. 19, 45 ist in P. uuu aus uu gemacht; in I, 22, 17 ist u in V. wieder radiert.

²⁾ I, 22, 38. 27, 39 in V. ist u wieder radiert. II, 8, 36. III, 19, 22 in P. mit uu.

³⁾ in III, 18, 37 ist die Korrektur in V. nur eingekratzt, in I, 27, 39. III, 13, 19 ist sie wieder radiert; in IV, 16, 45 in P. uu.

⁴⁾ in V, 11, 23 hat P. uu.

⁵⁾ in V, 5, 14. 8, 47. 54 hat P. uu. Die Korrektur I, 22, 13 ist in V. wieder radiert.

⁶⁾ in V, 5, 11 hat P. uu.

⁷⁾ in IV, 13, 42. 35, 38. V, 4, 58 hat P. uu.

allmählig mit dem fortschreitenden Werke von Otfrid überwunden wurde, hier wir nur ein Bild seines Schwankens in orthographischen Grundsätzen haben. Aus der letzteren Uebersicht einen Schluss auf die Zeit der Abfassung der einzelnen Bücher ziehen zu wollen, wäre verkehrt (vgl. D.), aber es ist Folgendes aus derselben zu entnehmen: Im ersten Buch schrieb O. fast stets uu, im letzten fast stets uuu. Auch im vierten Buche überwiegt noch uuu, im zweiten und dritten schreibt O. aber wieder fast ausschliesslich uu. Im Stadium P.₁ wird dann meist uuu ein-corrigiert und ebenso wird in P. das uuu durchgeführt, wenn- gleich auch hier noch bisweilen uu begegnet. In der Kladde mochte auch im ersten und dritten Buche uuu allgemeiner durch- geführt sein (vgl. D.), aber wegen des ihm anstössigen Buch- stabenbildes versuchte es Otfrid in V. noch stellenweise mit uu.

Nachdem an diesen Beispielen die Gesichtspunkte darge- legt sind, von denen aus die späteren Textesänderungen in Otfrid zu betrachten sind, sollen die sonstigen Abweichungen im Sta- dium P.₁ von dem früheren in mehr systematischer Weise dar- gelegt werden. Die genaue Betrachtung fast aller ergibt, dass die späteren Verbesserungen die Tendenz haben, die Orthogra- phie, den Lautstand, die grammatischen Formen, Gedanken und den Versbau des Gedichts im Sinne des Dichters zu verbessern, und zwar in consequenter Fortbildung früherer Ideen.

a. die Orthographie.

Die Erwägungen, zu welchen orthographische Aenderungen Anlass geben, sind oben an dem Beispiel von uu gezeigt. Es ist nun nicht in allen Fällen mit Sicherheit zu entscheiden, ob eine Aenderung rein orthographisch ist, oder ob der Lautstand durch dieselbe berührt wird, doch dürfen sicher als rein ortho- graphisch wohl die folgenden gelten.

3. Schon in V.₁ ist fast immer sc geschrieben, nur selten sk, und in den meisten der Fälle, wo sk in V.₁ steht, ist das- selbe in P.₁ zu sc umgebessert, so in scal und seinen Formen I, 1, 99. II, 2, 21. 26. 3, 13. 56. 4, 41. 71. 7, 16. 9, 16; sconi II, 5, 10. 9, 39; scinan, sceinen I, 27, 62. II, 2, 11. 9, 46. V, 23, 165; scenken II, 5, 28. 8, 37. 50. 9, 16. V, 23, 155; scif III, 8, 3. 36. 47. 14, 59; scalk III, 3, 6. V, 23, 28; sceidan IV, 12, 52; scahari II, 22, 13; scafan IV, 29, 50. Das Streben Otfrids war also, sc durchzuführen; wenn er gleichwol auch noch in P.₁ sk schrieb, ja sogar wo in V.₁ sc steht, wie in skono I, 4, 41 skimo IV, 33, 7 skinan V, 8, 4 skiro IV, 33, 7 skacheres (k für ch) IV, 22, 3, so ist darin eben der Beweis zu sehn, dass nicht ein Abschreiber — denn dieser würde gerade in solchen Sachen genauer verfahren sein —, sondern

der Dichter selbst *P.* geschrieben hat. In *eiskon* war er schwankend, weil das *sk* im Inlaute steht, und er setzte sogar bei *P.*₁ in I, 17, 11. 46. 47. II, 4, 26 ein *sk*, wo *V.* *se* hat.

4. Im Anlaut ist *k* die Regel schon in *V.*₁, wenngleich bisweilen auch ein *c* begegnet. In *P.*₁ bemüht sich Otfrid, auch hierin Gleichmässigkeit herzustellen und schreibt *k* statt eines *c* in *V.* in *gikleiben* I, 1, 2. 9, 38 *kraft* I, 4, 61 *kleini* I, 1, 6 *karitas* V, 23, 120 *kruzi* IV, 26, 2. 50. 27, 7. 17. Durch Korrektur ist es in *V.* hergestellt in I, 4, 62 *kudentu*. Bei dem Worte *kruzi* scheint der Grundsatz bei *O.* erst zum Durchbruch gekommen zu sein, als er am vierten Buche in *P.* schrieb, wenigstens schreibt er vorher noch einige Male mit *V.* *c*, ja er schreibt sogar *c*, wo *V.* *k* hat, so II, 9, 79. III, 13, 5. 29. In *V.* ist in B. V die Regel *k*, in IV *c*, in III, II *k*. Wir sehen also in diesem Worte, wie es oben schon bei *nuu* der Fall war, im 5. Buche merkwürdiger Weise die Schreibung vertreten, welche in *P.*₁ die Regel ist. — Auch bei andern Wörtern kommen in *P.* einzelne Fälle der veralteten Orthographie vor; so steht *c* in *P.* statt eines *k* in *V.* in *cleinero* IV, 29, 33. Die Lesart *caritate* in Hartm. 149 ist bereits oben gewürdigt.

5. Im Inlaut und Auslaut ist *k* ebenfalls Regel; in einem Falle, wo *V.* noch *c* hat, setzt *P.* ein *k*: *frankon* I, 1, 33; zugleich ist es in *V.* corrigiert II, 17, 24 *nuerko*; aber in zwei andern *c* für *k* in *V.*: III, 8, 39 *sancta* III, 15, 21 *folc*.

Die Geminatio wird in *V.* in der Regel durch *ek*, seltener durch *gk* bezeichnet; *P.* schreibt auch I, 23, 48 *yrquicken* (für *irquigken* in *V.*).

Dass in II, 14, 106 *ackar* in *P.* *ek* für ein *k* in *V.* gesetzt ist, steht vereinzelt.

6. Die gutturale Aspirata ist im Inlaut der Regel nach in *V.* durch *ch* bezeichnet, einige Male findet sich aber auch *h*, *P.* beseitigt das letztere in I, 11, 8 *erdriches* 4, 76 *spracha* II, 4, 87 *michilemo* 12, 27 *michileru* I, 11, 35 *lachonon* II, 7, 62 *zeichan* Sal. 5. IV, 21, 17 *richi* 22, 3 *skacheres* IV, 24, 20 *firsuachun* II, 8, 26 *iagillicher* II, 4, 39 *sprach er*; zugleich bei *V.* corrigiert III, 2, 4 *siecher* 4, 7 *porzicha*. An einigen andern Stellen findet sich in *P.* aber auch das *h*, während *V.* das regelrechte *ch* aufweist: I, 1, 60 *kriahi* I, 5, 13 *sprah er* II, 4, 6 *zirsuahenne* 12, 90 *mihil* III, 20, 12 *mihilemo*, und bei *V.* ist es im Stad. *P.*₁ in III, 15, 36 *unihen* aus *ch* corrigiert. Also auch hier ist ein Weiterarbeiten in der Richtung eines bestimmten Grundsatzes von *V.* zu *P.* wahrzunehmen.

Im Auslaut ist *h* die Regel, und demgemäss bei *V.* im Stad. *P.*₁ in III, 22, 58 *ih* II, 9, 49 *ioh* corrigiert.

7. kh zur Bezeichnung der inlautenden Aspirata findet sich nur in den Wörtern gisuichan, bisuichan (bei denen indessen auch ch die Regel ist), und auch in diesen zieht P. ch vor in V, 23, 156 bisuichit, gisuichit, während es in V, 23, 260 bisuikhe mit V. übereinstimmt.

hh kommt ebenso in V. P. zweimal (III, 4, 4. IV, 4, 24) vor; einmal setzt P. schon dafür das gewöhnlichere h II, 12, 7 nihein (und in V. ist es im Stad. P.₁ corrigiert in I, 4, 35 nihein) oder ch (in V. corrigiert I, 5, 53 erdriche).

hch, welches ich in den Namen der Sankt Galler Traditionen des 9. Jh. nicht selten gefunden habe, steht auch bei Otfrid, und zwar steht es bei V. in V, 12, 16 gimahchaz (P. ch), bei P. in III, 18, 45 sprihchu (V. ch), also auch diese Eigentümlichkeit in beiden Hds. an verschiedenen Stellen. Ausserdem ist in V. im Stadium P.₁ V, 4, 37 in sprihchu und V, 20, 82 in rihchi das erste h radiert.

8. Zur Bezeichnung der Aspirata im Auslaute dient h. In einigen Fällen, wo V. ein ch bietet, hat P. das richtigere h, so II, 7, 46. III, 6, 25 sprah, nur in dem Fremdworte lamech H. 41 ist bei V. im Stad. P.₁ ein c vor h übergeschrieben.

9. Wo f an Stelle von gotischem f steht, wird es bei O. meist mit dem Buchstaben f bezeichnet; in V. finden sich jedoch auch Fälle, wo es durch u bezeichnet ist,

a. im Anlaut. In P.₁ ist für solches u ein f gesetzt in III, 18, 42 follon I, 4, 51 furifarane I, 9, 38 fasto I, 11, 29. 14, 3 irfultun 9, 19 filu II, 8, 42 faz; doch findet sich auch zweimal u in P., wo in V. ein f steht II, 8, 42 uultun I, 1, 48 uers. Ferner hat P. auch f, wo V. ursprünglich u hatte, corrigierte es aber gleichzeitig in seiner Vorlage: I, 4, 34 fastenti 10, 1 fater 11, 14 felde 11, 22 festi 11, 28 fordoron 11, 43 fandota 12, 24 fridu V, 17, 35 ferro 20, 103 fand. — u tritt also hauptsächlich in den ältesten Büchern I und V auf; P. corrigiert es, kann es aber auch nicht ganz vermeiden.

b. im Inlaute. Auch hier scheint Otfrid später f für richtiger zu halten, wenigstens schwankt der Gebrauch zwischen auorôn und aforôn, afalôn und analôn. Bei P.₁ steht auch f in IV, 7, 43 anstatt eines u bei V. Zu beachten ist der Gebrauch beim Worte aaur, afur. Dasselbe wird vorwiegend mit u geschrieben. In Lud. kommt es so einmal vor, in B. I im Ganzen 13 mal, darunter 1 mal mit f, in B. II 19 (in P. 20) mal, darunter in V.₁ 5, in P.₁ 15 mal mit f; in B. III 37 mal, darunter in V.₁ 4 mal, in P.₁ 6 mal (aber an andern Stellen, als in V.₁) mit f; in B. IV 25 mal, darunter in V.₁ 2, in P.₁ keinmal mit f; in B. V 23 mal, darunter in V.₁ 1, in P.₁ 2 mal mit f, in Hartm. 3 mal, darunter einmal mit f. Der Schreib-

gebrauch Otfrids in Bezug auf dieses Wort war also durchaus schwankend, nur im zweiten Buche beabsichtigte er in P. ernstlich, f durchzuführen, stand aber im B. III und IV wieder davon ab, und folgte fast überall der Schreibart von V., ja an zwei Stellen schrieb er sogar u statt eines f seiner Vorlage. In zuelifi steht das f bei V. in IV, 16, 18, wo P. u schreibt; dagegen in IV, 12, 6 haben es beide Hdss. Ebenso hat V. in IV, 29, 53 zuifolo, während P. u schreibt. In Bezug auf den Inlaut ist also der Grundsatz bei O. nicht feststehend gewesen, vielmehr scheint er in denjenigen Stücken seines Werks, die von ihm zuletzt geschrieben sind, das u vorgezogen zu haben.

10. Die inlautende labiale Aspirata wird der Regel nach durch f bezeichnet, doch findet sich auch ph, pf, pph. pf und pph duldet Otfrid in P.₁ nur in den Wörtern scepfen, scepphen, giscepphen, bislipfen, intslupfen, gilumphlih, uuipphe, krippha, opphar, opphoron, und es ist anzunehmen, dass Otfrid in diesen Wörtern wirklich ein p vor dem f sprach. In P.₁ ist auch pph für ph in V. geschrieben I, 4, 81. III, 4, 6 opphere, und Otfrid corrigiert gleichzeitig, als er P. schrieb, also im Stadium P.₁, in V. II, 4, 33 scephe für fp (denn so ist die Korrektur wohl aufzufassen; eine Lesart fph kann ich bei O. nicht annehmen, trotz des von Kelle aus dem Reich. Cod. 99 angeführten pilisiphter). Ebenso ist gilumphlih in P.₁ für gilumflih in V. in I, 25, 25 geschrieben. Für ein an andrer Stelle in V. noch vorkommendes pf corrigiert O. bei P.₁ ein f in III, 10, 34 uuerfez 10, 37 uueffa, helfa, oder ein ph, so III, 14, 88 hulphin. Ein ph statt eines f wird in beiden Hdss. bisweilen nach den Liquiden l und r in helfan und uuerfan geschrieben, und O. scheint in diesem Falle bis zu P.₂ keinen grundsätzlichen Unterschied durchzuführen beabsichtigt zu haben. So schreibt P.₁ ein ph statt eines f in V. in I, 2, 47 hilphis II, 17, 9 hilphit, firuuirphit. Die Schreibart ph sehen wir auch bei der Aenderung limphit II, 23, 16. IV, 29, 2 in P. bevorzugt, das f dagegen in gilumflih I, 16, 25.

11. Im Auslaut muss das f schärfer geklungen haben; schon in V.₂ findet sich ein p vor f eincorrigiert in gelpfheit III, 19, 10. P. schreibt ausserdem pf (statt f bei V.) in IV, 25, 3 uuarpf, und in V, 9, 45 lampf, es schreibt aber f für pf in hilf III, 10, 29. ziuuarfp II, 11, 12 in V. ist ein Schreibfehler. — ph ist in dem fremden Eigennamen ioseph I, 22, 11 von P. gewählt. Es ist also ein Zuwachs an pf im Auslaut wahrzunehmen, wenn dasselbe auch nicht durchgeführt ist.

12. Im Inlaut steht zwischen zwei kurzen Vokalen schon in V. der Regel nach doppeltes f. In P. ist der Gebrauch

desselben noch consequenter durchgeführt in *offonôn* III, 15, 23 *offono* II, 20, 12. III, 15, 35.

13. *vu* für anlautendes *w* ist in *V.* nicht selten schon bei der ersten Abfassung geschrieben, besonders aber häufig ist es in *V.* im Stad. *P.*₁ hineincorrigiert, wenn *w* vor einem *u* stehen sollte (s. oben No. 2). In *P.* ist der Gebrauch des *vu* im Texte vermindert (es steht nur in I, 1, 33. 5, 34 *Vuanana* 2, 1 *Vuola* 11, 1 *Vuuntar* 11, 33 *Vuar* II, 3, 7 *Vuio* III, 8, 1 *Vuoltun* 18, 3 *Vuer*, also im Anfange der ungeraden Verszeilen; wo die Unregelmässigkeit durch den Capitalbuchstaben geringer erscheint), im Uebrigen ist gleichmässiger *un* durchgeführt, als in *V.*, vgl. *V.* 1, 43. I, 4, 7 u. ö. — Ebenso, wie bei *Vu*, erklärt es sich, wenn *P.* im Anfang der ungeraden Verszeilen *Uv* schreibt in I, 15, 21. 22, 43. 53. 24, 13. II, 11, 21. 14, 17. 61. III, 2, 13. 13, 31 (welches auch in *V.* schon vorkommt, an andern Stellen), oder *Vv* in I, 5, 1. 11, 39. 14, 9. II, 18, 9 u. ö.; monströsere Formen, wie *Vuu* in I, 5, 34, sind in *P.* vermieden; in I, 11, 51. IV, 4, 1 steht *Uuu* (für *Vuu* in *V.*). Ein einfaches *u* steht in *V.* IV, 1, 5 *uill*; corrigiert ist es in I, 15, 38 *uir*.

14. Der Laut *sw* wird der Regel nach *su* im Anlaut geschrieben, und Otfrid hielt das auch später für das Richtigere, denn I, 1, 83. 20, 17 schrieb er *suerton* in *P.* für *suuerton* in *V.*; ebenso *sueizduah* *V.* 6, 56; indes finden sich auch in beiden Hdss. gemeinschaftlich Formen mit *suu*, namentlich bei *suuigen*, *suuintan*, *suunenten*, und III, 12, 1 schreibt *P.* *gisuuaso* (gegen *gisuaso* bei *V.*).

15. In der anlautenden Verbindung *dw*, *thw* ist ebenfalls das einfache *u* schon in *V.* Regel; in *V.* 16, 4, wo *V.* noch *thuu* schreibt, bessert *P.* *githuinge*.

16. Auch die Lautverbindung *zw* wird meist zu geschrieben, und wo *V.* *zuu* hat, ist es in *P.* corrigiert, nämlich in IV, 11, 19 *zuualemo*, und hierher sind wohl auch *V.* 11, 14. 22. 1, 7 zu ziehen, wo in *V.* steht *zuuual*, *zuuuelotin*, *zuuual*.

17. Statt *qu* ist *qv* geschrieben in II, 14, 35 *Qvad* bei *P.*, im Anfange einer Verszeile.

18. Im Inlaut zeigt sich in beiden Hdss. gleichmässiges Schwanken in der Schreibung des Lautes *w*, doch ist in *P.* das Streben zu erkennen, in den Wörtern *euua*, *riuua*, *thiuui*, *houuu*, *bispiuuu* zwei *u* zu schreiben, es corrigiert also *riuuo* in I, 28, 4. IV, 33, 4, wo *V.* blos ein *u* hat, und ebenso in III, 10, 7, wo *V.* drei *u* hat; *euuu* in I, 5, 44 (*V.* *euu*), *houue* I, 23, 59 (*V.* *houune*), *thiue* II, 12, 15 (*V.* *thiuue*), *bispiuuan* III, 13, 6 (*V.* *bispiuan*), *thiuui* III, 10, 30 (*V.* *thiuuui*), dagegen ist im Stad. *P.*₁ *bliuenti* (f. *bliuuenti*) bei *V.* in III, 8, 13 hergestellt.

In I, 10, 25 *runun* ist in V. das dritte *n* hinzugesetzt; vergl. *thiue* = *thie iue* I, 12, 15.

Bei der Lautverbindung *ouu* ist zu beobachten, dass in V., wenn auch einigemale *ou* sich findet, doch die Schreibung *ouu* die regelmässige ist, ebenso in den ersten Büchern von P., wo sogar noch in IV, 33, 4 *biscouuon* (für *biscouon* in V.) geschrieben ist. In den letzten Büchern ist in P. aber entschieden die Schreibart *ou* bevorzugt, so ist *ou* (für *ouu* in V.) geschrieben in *souon* III, 20, 148. 24, 79. IV, 3, 6. 15, 34. V, 1, 21. 18, 3. 11. 20, 59. 63. 22, 10. 23, 24. 38. 51. 178. 229; in Worten, wo das *w* sich aus einem vorhergehenden Vokale losgelöst hat, geschieht dies ebenfalls, so in *streuent* IV, 6, 56 *frouon* V, 12, 23. 23, 51 *donen* V, 12, 23; indes ist *un* (für *u* in V.) gesetzt bei *inno* III, 22, 49.

19. Wenn bei P. in II, 9, 3. 15, 8 *etthesuuaz*, II, 16, 15 *etthesuuanne*, III, 14, 35 *etthesuuer* geschrieben ist, so ist das ohne Beispiel in V., welches an diesen Stellen *th* für *tth* schreibt.

20. Wo die Dentalen *u* vor das Verbalsuffix des Präteritums der schwachen Conjugation zu stehen kommt, ist sie schon in V. wirklich meist geschrieben, d. h. es steht *tt*; in P. ist diese Schreibung noch weiter durchgeführt, als in V., so in *leitta* I, 16, 7. *leittun* IV, 27, 3. II, 8, 37 *uanttin*; in einigen andern Fällen ist dagegen auch ein *t* (statt *tt* bei V.) gesetzt, so *breitun* IV, 4, 32 *tharaleita* IV, 16, 12; *gistatta* wird auch in I, 5, 47, wo V. ein *t* hat, mit *tt* geschrieben, welche Schreibart V. auch an den übrigen Stellen durchführt; dagegen ist *unata* in II, 22, 15 (gegen *uatta* in V.) geschrieben. Das richtige *t* ist im Stad. P.₁ bei V. in IV, 5, 35 corrigiert, wo *tt* keinen Grund hatte.

21. Ebenso ist eine Fortführung der Grundsätze Otfrids zu erkennen, wenn in P. steht *dihta* I, 1, 18 *slibti* I, 1, 36 *theganhaiti* I, 3, 18 *bristit* V, 23, 15; und zugleich bei V. corrigiert II, 14, 24. 22, 32. 36. *bitit* (für *tt*); hingegen ist weniger gut, als in V., geschrieben: *unanttin* II, 8, 38 *lutteren* II, 9, 68 *drettanne* I, 4, 46, wo V. nur ein *t* hat.

22. *c* ist für *z* im Anlaut bei V. nur vereinzelt geschrieben, ebenso in P. In P. wurde ausserdem ein *c* geschrieben, während V. ein *z* hat, in I, 15, 31 *ceichan*; III, 14, 57 *cessonton*. Später wurde noch einmal *c* in *z* corrigiert; s. unten. Grundsätzlich verworfen zu haben scheint also Otfrid nicht das anlautende *c*, wenngleich ihm das *z* geläufiger war. Das gleich seltene Vorkommen desselben in beiden Hdss., und zwar an verschiedenen Stellen, zeugt dafür, dass dieselben einen Verfasser haben.

23. Im Inlaut indessen bevorzugt P. entschieden das *z*; so schreibt es *cruzi* (*kruzi*), während V. *cruci* (*kruci*) liest, in IV,

1, 43. 26, 2. 50. 27, 7. 17. V, 1, 2. 19. 2, 1. 8. 4, 43. 15, 46; an andern Stellen schreibt es c mit V., nie aber c, wo V. ein z hat. In V, 1, 2 ist in V. im Stad. P₁ kruzes (aus kruces) corrigiert; ebenso II, 14, 7 gizaltun.

24. s findet sich statt z geschrieben schon in V. bei uuaz, wenn das folgende Wort mit einem s beginnt. Dieser Gebrauch ist in P. consequenter durchgeführt, und wir finden daselbst einerseits uuas (f. uuaz in V.) in II, 1, 35. 14, 102, zu gleicher Zeit in V. corrigiert IV, 30, 22, andererseits uuaz, zugleich in V. corrigiert (für uuas) in II, 6, 56. 11, 66. IV, 1, 25. Doch ist III, 22, 9 uuaz (gegen uuas in V.) bei P. geschrieben, obgleich sie folgt. — Ähnlich ist thas vor sie bei V. schon im Stadium V₂ corrigiert in V, 3, 11 und im Stad. P₁ in III, 8, 27. Hierher gehört auch die Korrektur garauuaz II, 16, 38. Richtig ist auch bei V. im Stad. P₁ es (f. ez) corrigiert in III, 14, 58. — unaz (f. uuas) bei P. II, 14, 81 ist Schreibfehler.

25. Bei den Wörtern, bei welchen zz für gotisches tt steht, ist zz im Inlaut die Regel, nur bei sizzan findet schon bei V. ein Schwanken statt, doch scheint in P. die Neigung zu zz zu überwiegen, denn in III, 7, 81 schreibt es sizzis (für sizis V.), auch ist im Stad. P₁ ein zweites z in V. V, 20, 17 eincorrigiert.

26. Bei Wörtern, wo das z aus gotischem t entstanden ist, ist die Geminatio desselben im Inlaut bei V. Regel, wenngleich sich auch Formen mit einfachem z finden. Bei unizzod schreibt P. zz (für z in V.) in I, 1, 38. 3, 7. 14, 2. 22, 6. II, 19, 7. 11.; dagegen öfter auch z für zz, im Anfang wohl unwillkürlich, so I, 14, 9. 17. 24, später aber mit offener Absichtlichkeit, nämlich III, 16, 42. 17, 30. 20, 134. 22, 48. IV, 19, 18. 20, 32; über III, 16, 40 s. unten. Ebenso schreibt P. (gegen V.) mit einem z unizi III, 20, 4. V, 11, 48; Otfrid corrigiert aber in demselben Stad. P₁ in V. nuizzi in IV, 31, 2. V, 12, 75. Auch in suizzen V, 6, 36 V. ist das zweite z im Stad. P₁ hineincorrigiert. In unizzo schreibt P. zz für z in II, 9, 19. In den Formen von unizzan schreibt P. zz, wo V. z hat, in I, 19, 28. II, 6, 56. 7, 18. 28. 12, 55. 18, 9; aber auch z, wo V. zz hat, in I, 4, 55. IV, 26, 6. V, 23, 229; auch in III, 3, 27, wo in V. im Stad. P₁ das zweite z ungültig gemacht ist. bezziro schreibt P. mit zz (gegen z in V.) II, 6, 47; in II, 6, 45 und Hartm. 52 ist in diesem Wort im Stad. P₁ ein zweites z hinzucorrigiert. Die Korrekturen Hartm. 19 flizzun 52 bezzirun beweisen, dass P. einst vollständig war. In ituizzi IV, 31, 2 ist dies ebenfalls geschehen. Ferner schreibt P. III, 22, 12 einizzen (gegen V., welches z hat). In den Formen des Präteritums von flizan, giflizan mit kurzem i schreibt P. zz, während V. z hat, in IV, 21, 19, dagegen flizun (V. flizzun) in

I, 1, 3. In H. 19 ist im Stad. P.₁ das zweite z hinzugesetzt. Dasselbe ist geschehen in ezzan und bisezzan IV, 9, 21. Auch in uzfluzzun I, 20, 9, feizzit und giuueizzit I, 1, 67, ebenso in heizzaz IV, 21, 25 und suazzat III, 18, 37 zieht P. gegen V. das doppelte z vor; dagegen steht z (gegen zz in V.) in I, 5, 46 heizit IV, 29, 20 firslizan II, 8, 42 uuazar II, 14, 30 fiazzentaz, und bei ginoza und straza ist es bei V. im Stad. P.₁ I, 18, 33 aus zz corrigiert. Auffälliger ist thrizzug II, 8, 32 (s. unten) und lazzu II, 4, 85. In fazzon und lohtfazzon IV, 16, 15 nezzi V, 13, 15 hazze V, 23, 109 mezzon H. 68 (vgl. die Corr. ungimezzon im Stad. V.₁ IV, 31, 31) ist das zweite z in V. nachträglich im Stad. P.₁ hineincorrigiert. Im Allgemeinen scheint also P. dem doppelten z den Vorzug zu geben, selbst einige Male nach langem Vokal oder Diphthongen, worin es aber ebenfalls nur weiter ausführt, was in V. begonnen ist. Zu beachten ist, dass die Formen feizzit I, 1, 67, sowie heizzaz IV, 21, 25 im Reime stehn, wo naturgemäss ein aussergewöhnlich schwerer Ton auf den Diphthongen fällt.

27. Die Geminatio des l am Schlusse des Wortes wird im Stad. P.₁ verworfen in dem Worte al V, 9, 46, wo V. ll schreibt, und in V. corrigiert II, 9, 69 Unil, und damit eine Aenderung weitergeführt, die schon im Stad. V.₂ beobachtet wurde. Auffallend könnte erscheinen, dass I, 18, 10 im Inlaut engillichaz gegen V. geschrieben ist, doch die nachträgliche Korrektur in V. einerseits und die Ableitung des Wortes andererseits dürften zur Erklärung der Verschiedenheit der Lesarten beider Hdss. genügen.

28. Die Geminatio des m wird in P.₁, entsprechend dem Doppel-m des Wortes im Gotischen und dem sonstigen Gebrauch Otfrides, hergestellt in suimmanes V, 13, 25, und zugleich in V. corrigiert IV, 20, 35 gifrummet; die Geminatio ist beseitigt in armuati III, 20, 40, wo V. fälschlich armmuati schreibt. In III, 3, 14 schreibt P. aramuati (für armuati bei V.). So stand auch in V. III, 21, 13, ist aber dort im Stad. P.₁ corrigiert.

29. Doppel-n im Genetiv und Dativ des Infinitiv ist bei V. Regel, doch finden sich auch Formen mit einfachem n, besonders in der ersten schwachen Conjugation. Der gewöhnliche Gebrauch der Geminatio findet sich weiter durchgeführt in P.₁ in I, 25, 6 doufenne II, 9, 55 erkennenne V, 19, 65 zellenne, während, offenbar durch ein Versehen, das aber an dieser Stelle sich leicht erklärt, V, 13, 25 suimmanes geschrieben ist.

30. In der Anlehnung an ein folgendes Wort findet sich schon in V. öfter nn. Dieser Gebrauch hat ausserdem in P. statt in III, 18, 46 binn ih IV, 28, 18 zellenn ist (wo nn ausserdem, wie in No. 29, zu begründen ist), IV, 2, 30 und V, 9, 49

bigann er, zugleich ist sie in **V.** corrigiert in II, 11, 24 mann es; doch ist im Anfange von **P.**₁ im gleichen Falle die Geminatio einmal aufgehoben: I, 25, 5 bin ih.

31. Das richtigere nn steht in **P.** in gommanne I, 16, 8. Dasselbe ist auch im Stad. **P.**₁ in **V.** corrigiert I, 14, 15 gommannes, und in mennisgon IV, 27, 14 entsprechend der sonst auch schon in **V.**₂ bevorzugten Schreibweise. minnota V, 13, 28 ist schon in **V.**₂ beim Schreiben berichtigt. Wenn **P.** in IV, 6, 3 thannan schreibt, so ist das ohne Analogie in **V.** Das richtigere einfache n ist im Stad. **P.**₁ in **V.** durch Rasur hergestellt in IV, 22, 20 gamane. Die Schreibart uneinones in **P.** IV, 18, 40 ist ebenfalls eine Besserung gegen **V.**

32. rr steht (für r in **V.**), wohl als bessere Lesart der Vulgata, bei **P.** in IV, 22, 12 barrabasan.

33. Die unorganische Verdoppelung ss (für s in **V.**) ist gemäss dem sonstigen Gebrauch von **P.**₁ geschrieben in thesaes III, 18, 18 (vgl. **V.** H. 126 und **D.** uasser II, 1, 22).

34. xs für x schreibt **P.** in II, 2, 37 giunuxsti; diese Lautverbindung findet sich sonst nicht.

35. Lang â wird gewöhnlich durch a bezeichnet; IV, 31, 29 war in **V.** firdaan geschrieben, aber durch Rasur im Stad. **P.**₁ ist das eine a getilgt.

Ueber die Schreibungen e, æ und Haken-e ist oben bei der Beschreibung der Hdss. gesprochen.

36. Das lange i findet sich zweimal in **V.** durch ii bezeichnet IV, 26, 29 liib. IV, 26, 35 züt; in beiden Fällen schreibt **P.** einfaches i; dass indes die Schreibart ii für **P.** nicht fremd war, bezeugt die Schreibung ziit in II, 4, 4.

37. v statt u kommt in beiden Hdss. vor; bei **V.** besonders im Anfang der Zeile, bei **P.** auch, wenn das u der zweite Buchstabe einer ungeraden Verszeile war, also unmittelbar hinter dem rothen Capitalbuchstaben stand, wo es sich leicht erklärt, z. B. I, 1, 123. II, 3, 53. 6, 55. 9, 41. 16, 13. 21. III, 12, 21. 15, 41; ferner als Capitalbuchstabe in V, 1, 1. Ausserdem steht es aber auch in der Mitte I, 15, 22. 22, 6. IV, 36, 17. V, 2, 12 (scovnot). Dieser Gebrauch ist mehr als Schreibegewohnheit charakteristisch für Otfrid (und als solche ist es oben erwähnt), als dass man einen orthographischen Grundsatz darin sollte finden können.

In den genannten Fällen ist zweierlei nicht zu verkennen:

1. Die Handschrift **P.** führt die schon in **V.** bestehenden Grundsätze consequenter durch; 2. sie weist keine Orthographie auf, die nicht in **V.** auch schon vertreten wäre (denn das vereinzelte xs in No. 34 beweist nichts). Es scheint mir rein unmöglich, dass ein anderer sich so in den Geist der Orthographie

von V. hineingearbeitet habe, dass ein Unterschied in einem so umfangreichen Werke nicht zu Tage getreten wäre, kurz, der, welcher V. orthographisch redigiert hat, muss es auch bei P. gethan haben.

Noch einen Schritt weiter führt uns die Betrachtung

b. des Lautstandes.

38. In V. ist mehrfach, besonders in B. I, wo die Erinnerung an Sankt Gallen noch besonders lebendig sein mochte, die anlautende gutturale Tenuis verschoben; in P. ist in vielen Fällen statt der Aspirata in V. das gewöhnliche k gesetzt, so I, 1, 63 (vgl. 59) kuani I, 5, 8 kuninga I, 10, 19. 11, 30 kind, zugleich in V. corrigiert I, 15, 6 krist; in einigen andern Fällen ist die Aspirata auch in P.₁ stehen geblieben, doch nie ist im gleichen Falle Aspirata (statt einer Tenuis in V.) gesetzt.

39. V. schreibt statt eines anlautenden sk (sc) bisweilen, wenn auch selten, sch; P. wählt in diesen Fällen gewöhnlich das regelrechte sk IV, 22, 3 skacheres I, 27, 60 giskrenke; oder sc IV, 31, 19 scalches.

40. Im Inlant ist die gotische Tenuis meist unverschoben, doch in häufigen Fällen bietet V. auch die Aspirata, P.₁ hat in diesem Falle die auch schon in V. gebräuchlichere Tenuis hergestellt, so in II, 14, 77 irrekit III, 6, 24 irreken IV, 31, 19 scalkes, aber in IV, 37, 12 irzuchen die Verschiebung (statt der Tenuis in V.) gesetzt, ebenso 37, 18 gilocho II, 24, 35 unacheren IV, 7, 53 unachar. Für unsern Zweck folgt aus dem gleichmässigen Schwanken beider Hdss., dass sie denselben Schreiber haben, und aus dem Umstande, dass dieselben Schreibungen sich an verschiedenen Stellen der beiden Hdss. finden, dass dieser Schreiber auch in P. eigenartig gestaltend wirkte, was niemand anders konnte, als der Verfasser. Zu einer durchgreifenden, grundsätzlichen Aenderung hat sich Otfrid in P. nicht entschlossen.

Statt ch im Inlant bei V. schreibt P. ck in luckun II, 4, 14; dagegen wählt es die Verschiebung ch statt eines c bei V. in erachar I, 19, 16; ebenso ist im Stad. P.₁ das richtige firlichen für firlicken in IV, 36, 10 hergestellt.

41. Einmal braucht P. in der Endung -lih die Tenuis (I, 23, 42 egislicun, doch ist hier wohl mit Kelle ein Versehen anzunehmen.

bischof ist IV, 19, 39 in P. gegen biscof in V. geschrieben, wohl ebenfalls irrtümlich, da sich sonst diese Form in keiner der beiden Hdss. findet.

eiscon ist zweimal (I, 9, 3. 27, 33; vgl. auch I, 17, 43) in P. mit g geschrieben. In allen andern Formen, ausser den

eben genannten, pflegt im Inlaut bei Otfrid *g* nach *s* zu stehn. Wo gegen diese Regel verstossen ist in *V.*, bessert *P.*₁ in sich die Lesart, so schreibt es III, 6, 3 *figa*. Auch in *V.* ist im Stad. *P.*₁ *g* aus *k* corrigiert in I, 1, 34 *frenkiagon* (vgl. v. 46), aus *c* in I, 11, 32 *kindisgun* II, 11, 13 *disgi* (aus *k*).

42. Im Auslaut steht auch meist *sg*, doch setzt *P.* II, 12, 34 *fleise* (für *fleisg* in *V.*) und schreibt auch II, 2, 29 *fleischemo*; im letzteren Falle ergänzt es die in *V.* unvollständige Korrektur. Wie hier, war auch in V, 12, 46 *fronisg* das *g* erst weggelassen und erst im Stad. *P.*₁ nachgetragen.

43. *k* vor *t* in der Flexion bleibt erhalten, doch wird es fast ebenso oft zu *g* erweicht. *P.* folgt im Allgemeinen in dieser Beziehung der Schreibart von *V.*, nur dass es IV, 5, 29 *thagtin* schreibt (gegen *thaktin* in *V.*). Ebenso ist die gewöhnliche Schreibart Otfrids *h* vor *t*, nur IV, 29, 10 schreibt *P.* *giduachtes*.

44. *V.* pflegt die gutturale Tenuis im Auslaut von Wörtern zu schreiben, welche dieselbe im Inlaut haben; indes findet sich in diesem Falle im Auslaut auch einige Male die Media. In *P.* zeigt sich dasselbe Schwanken, doch ist die üblichere Tenuis gesetzt in I, 25, 5 *scale*, einmal aber auch (V, 23, 149 *githang*) begegnet ein *g* (statt eines *k* in *V.*). An mehreren Stellen indes hat *P.* beim Schreiben die richtigere Tenuis gewählt und dieselbe zugleich in *V.* eingebessert, so V, 23, 149 *nuank* III, 7, 82. 17, 19. V, 23, 113 *githank*, wohl auch IV, 20, 8 *thank*; über das später corrigierte *scale* I, 25, 7 s. unten.

45. Einmal ist vor einem *t* die Media in *P.* zur Aspirata geworden: II, 8, 33 *gihuct*. — Die an dieser Stelle gewöhnliche Geminatio der Media war in *ligez* V, 1, 37 in *V.* vernachlässigt, ist aber im Stad. *P.*₁ hineincorrigiert.

46. Wo im Inlaut die Media steht, ist dieselbe auch im Auslaut Regel; indes findet sich in solchen Wörtern in *V.* mehrfach auch die Tenuis. Statt dieser setzt *P.* die richtigere Media in IV, 29, 38 *gifang*; indes begegnet doch auch *c* oder *k* (statt des richtigeren *g* in *V.*) in III, 14, 15 *thrank* II, 4, 10 *ingank* II, 8, 11 *zigiane*, und V, 23, 179 ist im Stad. *P.*₁ *sank* (für *sang*) bei *V.* eincorrigiert (vielleicht auch *sank* III, 17, 57). — Ausgefallenes *g* ist in *P.* ergänzt in IV, 7, 72 *suorglichen* III, 26, 24 *githuingnisse*.

47. Das anlautende *h* wird in *V.* bisweilen abgeworfen; *P.* nimmt das regelrechte *h* wieder auf in V, 16, 64 *uuarhaft* I, 28, 5 *helfa* I, 19, 7 *herlichho*. Doch ist in II, 9, 92 *rediafto* (für *redihafto* bei *V.*) geschrieben. In wenigen Fällen ist in *V.* dem anlautenden Vokal ein *h* mit der Bedeutung eines Spiritus lenis vorgesetzt, doch von *P.* verbessert in I, 4, 10 *iltun* 4, 15

ahtonti IV, 4, 25 giereti 16, 33 giilit 37, 34 ahton; bei V. im Stad. P.₁ corrigiert in IV, 27, 12 er (vgl. II, 12, 65, wo in V., bei V. her aus ther corrigiert ist) IV, 9, 30 era (h bleibt in beiden Hdss. stehn IV, 12, 32).

48. P. verdickt im Inlaut h zu ch in zachari I, 20, 9 und unachero I, 5, 11.

49. Die gewöhnlichere Schreibung stellt P. her in I, 18, 9 liot (f. lioth) I, 1, 36 slihti (f. slihti).

50. Für inlautendes h ist in V. bisweilen, wennschon selten, ch gesetzt, doch setzt P. dafür das gewöhnlichere h und corrigiert zugleich V. in III, 21, 1 firlihe I, 27, 50 uuihu I, 5, 38 nihein (vgl. No. 7) 17, 15 uuahi. In zwei Fällen bleibt ch stehn (vgl. auch unten).

51. Ein h schiebt P. ein, ohne dass für dieses Wort eine Analogie in V. vorläge, in II, 8, 9 hihun; dagegen ist inlautendes h ausgeworfen bei P. in II, 20, 116 siih 20, 60 gisaih; zugleich in V. corrigiert in I, 28, 6 firuuae II, 14, 3 yrmuait IV, 29, 9 ginait.

52. Vor t findet sich h ausgestossen bei P. in giflat gemäss der ersten Schreibweise in V. (vgl. knet III, 6, 27); dagegen ist ein h vor t eingeschoben bei P. in I, 7, 27. 10, 6. druht II, 6, 47 raht.

Angehängt ist h bei P. in I, 3, 41 thiohmuati I, 22, 57 untarthioh, und in V. im Stad. P.₁ ergänzt I, 16, 20 sih.

53. In iener ist das i das ursprüngliche in V., ausser Lud. 59. III, 14, 17. V, 23, 102. 25, 67, wo gener steht. P. setzt in allen Fällen g, ausser II, 5, 14. 18, 17. Es corrigiert Otfrid beim Schreiben von P. zugleich g bei V. in III, 3, 8. 18, 36. 20. 69. IV, 17, 5. V, 9, 16. 23, 67. In V. P. ist i stehn geblieben in II, 5, 7. Es scheint also die Schreibung gener bei Otfrid grundsätzlich geworden zu sein, als er das dritte Buch in P. zu schreiben begann. Die Korrekturen II, 5, 14. 18, 17 in V. sind also nachträglich gemacht, ebenso ist V. P. in II, 9, 82 nachträglich gemeinsam übercorrigiert. — Das für i stehende g lautete schwach und fiel daher in V. V, 6, 38 bigihti aus, wurde aber im Stad. P.₁ wieder hergestellt.

54. b vor t wird schon in V. mehrfach in p verhärtet, ohne dass diese Schreibung grundsätzlich aufgenommen oder verworfen wäre, indes ist bt vorwiegend. P. schreibt auch bt (für pt in V.) in III, 15, 25 giloubtun III, 20, 48. 59 kleibta, während sich die frühere Gewohnheit geltend macht in II, 8, 56, wo es gilouptun (gegen giloubtun in V.) schreibt.

55. Bisweilen findet sich nach m vor t ein p eingeschoben bei P. in I, 13, 14 gounptun III, 10, 5 kumpta 4, 22 kumpt. Für diese Schreibung findet sich in V. keine Analogie.

56. Im Auslaut schreibt **V.** bisweilen die labiale Tenuis statt der Media. **P.** stellt die letztere her in I, 1, 16 selb III, 7, 51 giscrib V, 6, 69 irstarb, und schreibt sie zugleich in V, III, 17, 43 bileib; dagegen schreibt es p (statt eines b bei **V.**) in I, 5, 1 halp II, 4, 61 giscrip.

57. p ist in **P.** gegen **V.** vorgeschoben in I, 5, 10 psalteru.

58. Im Inlaut wird die labiale Tenuis statt der regelrechten Aspirata gebraucht in **V.** bei limphen und seinen Ableitungen; **P.** stellt die Aspirata her in I, 16, 25 gilumflih II, 23, 16. IV, 29, 2 limphit; doch schreibt es I, 25, 25 gilumflih (**V.** gilumflih).

59. Im Auslaut schreibt **P.** die Aspirata (statt der Tenuis in **V.**) in I, 22, 11 ioseph.

60. In dem Worte *tōd* wechselt im Anlaute die Media mit der Verschiebung t. **V.** hat ursprünglich d bevorzugt, doch ist im Stad. **P.** *tōd* in der Hds. corrigiert, übereinstimmend mit der Schreibung von **P.**, in I, 12, 66. 15, 7. 34. 18, 9. 21, 1. 2. II, 6, 15. III, 1, 4. 13, 40. 16, 30. 18, 34. 23, 19. 26, 48. 51. 65. IV, 1, 2. 2, 6. 3, 16. 5, 47. 15, 1. 19, 35. 20, 40. 26, 30. 36, 13. V, 7, 60. 8, 50. 9, 29. 10, 10. 12, 38. 22, 8; ausserdem schreibt **P.** t statt eines d bei **V.** in II, 6, 8. 9, 77. 11, 50. III, 1, 21. 7, 20. V, 4, 55. 62. 10, 12. 12, 11. In **V.** ist t für d noch später eincorrigiert I, 2, 12. An einer Stelle (II, 11, 53) schreibt indes **P.** ein d, wo **V.** ein ursprüngliches t hat. Wo in **V.** ein th am Anfange gestanden zu haben scheint (I, 15, 7. 34. IV, 23, 38. V, 4, 49), erklärt sich dasselbe dadurch, dass früher ein anderes Wort, meistens *thoh*, dagestanden hat, und deshalb nehme ich auch an, dass **V.** ursprünglich in der schwierigen Stelle V, 8, 55 etwas anderes schreiben wollte. An 10 Stellen (nur im 4. und 5. Buche) hat **P.** das in **V.** stehende d beibehalten, und an 14 andern (im 3., 4. und 5. Buche) ist das t, welches auch **P.** hat, schon in **V.** ursprünglich. Es ergibt sich also, dass Otfrid anfänglich bei der Schreibung dieses Wortes schwankte, später aber das anlautende t vorzog. Bei *dot* (adj.) und bei den Ableitungen *doten*, *doti* ist das anlautende d vorherrschend, nur in IV, 26, 18. 36, 8 ist, wohl irrtümlich im Stad. **P.**, ein t, entsprechend der Lesart in **P.**, übercorrigiert, und später auch noch I, 21, 7, wo **P.** das d behalten hat; in II, 9, 44 schreibt **P.** t statt eines d in **V.**

Auch bei andern Wörtern findet ein Schwanken im Anlaute statt, so bei *firdilon*, *firtilon*, wo indessen **P.** immer mit **V.** übereinstimmt (vgl. unten), ebenso bei *derren*, *terren*, doch scheint schliesslich t vorgezogen zu sein, wenigstens ist in I, 4, 27. IV, 6, 52 *terren* II, 16, 12 *firtiloti* im Stad. **P.** bei **V.** corrigiert.

Auch in II, 16, 10 ist dasselbe bei *firtilot* im Stad. O., in V. geschehen, doch P. schreibt dort noch d. Statt *dreso* setzt P. *treso* in II, 3, 18. III, 7, 85, wie es auch einmal (IV, 35, 13) schon in V. steht. Bei dem Stamme *traht* ist t später das Gewöhnliche; schon in V. findet sich t, und wo dort noch ein d steht, schreibt P. dafür t, so IV, 37, 1. V, 5, 20 *gitrahton* II, 5, 3 *trahton* II, 4, 97 *bitrahtoti* II, 24, 36 *gitrahton*. In III, 14, 17 schreibt P. einmal, wohl aus Versehen, *thrahton* für *drahton* in V. Im Stad. P.₁ zieht O. auch vor, gegen V. zu schreiben: in II, 9, 64 *gitrenke* (vgl. *trenkist* in P. V. II, 9, 94) III, 6, 28 *tregit* IV, 33, 21. 35, 22. 37, 28. 39. 44 *truhtin* (wie schon öfter in V.). In *toufta* II, 13, 1 ist das t in V. im Stad. P.₁ übercorrigiert. Ebenso ist gewöhnlich *tohter*, *trada* geschrieben, und in V. III, 14, 7. 45 aus *dohter*, *drada* corrigiert; die Schreibung *thohter* in P. ebendort ist wohl ein Versehen. Es tritt also bei diesen Wörtern in dem letzten Entwicklungsstadium des Textes eine Begünstigung des t hervor, die in P. am weitesten fortgeführt ist. Ein d (statt eines t in V.) tritt aber in P. ein in *dunicha* IV, 29, 1. 14 *druhtin* IV, 26, 28 (so auch bei V. in P.₁ corrigiert V, 6, 10. 7, 29. 13, 24, aus t, V, 6, 20. 68 aus th) *deta* V, 5, 16; doch ist in IV, 28, 5. 29, 27 bei V. im Stad. P.₁ *tunicha* (aus *dunicha*) corrigiert).

61. Im Inlaut findet sich bisweilen in V. die gotische dentale Aspirata unverschoben, doch ist die Verschiebung d vorwiegend, und diese greift auch in P. statt th Platz in I, 4, 5 *bediu* I, 4, 50 *kinde* II, 5, 10 *irbonda* I, 13, 21. 17, 11 *sindes* I, 19, 4. V, 6, 27 *anderaz* II, 4, 86 *nidar* II, 13, 20. V, 23, 10. 102 *irdisgen* IV, 19, 33 *unidar* V, 23, 126 *frido* V, 20, 104 *leides* V, 23, 139 *unirdit* II, 16, 37 *blidet* (vgl. V, 25, 100 *menthent*); im gleichen Falle findet sich aber auch das unverschobene th, während V. d hat, in III, 26, 68 *bimithen* IV, 30, 30 *uuerthen* (vgl. V. III, 23, 22 Hartm. 134) V, 6, 49 *uuirthit* I, 2, 39 *sceithist*. Das Streben ist also, abgesehen von dem letzterwähnten Falle, das gewöhnlichere d überall durchzuführen.

62. d steht statt t häufig im Partic. Präs.; doch setzt P. dafür das gewöhnlichere t in I, 5, 23 *alauualtentan* II, 6, 39 *scinenteru* und corrigiert es zugleich bei V. in I, 5, 48 *thiononti* (über I, 5, 11 s. unten). Ferner findet sich in P. ein d (statt t in V.) in *ludida* V, 23, 176 (vgl. I, 2, 5 in V. die ursprüngliche Lesart *ludentaz*) II, 6, 8 *firslundi* III, 23, 14 *drudinna* IV, 4, 44 *githiudo* (über I, 3, 25. 5, 60 s. unten); dagegen steht das gewöhnlichere t für d in *untar* I, 5, 54 (vgl. IV, 28, 14; zugleich bei V. corrigiert I, 5, 49. 67), *uuntar* I, 4, 71; in einigen Formen von *midan*: I, 10, 9 *miti* 20, 31 *mitiz* II, 14,

46 himiti. Corrigiert ist es bei **V.** im Stad. **P.**₁ in IV, 31, 24 hiutu 35, 12 gidati I, 5, 3 hoto 7, 9 mahtig 1, 5. 6 oungun 3, 38 scolti 8, 14 uolta 10, 3 gidiurto 2, 49 gisito.

Bei quadun wechselt Media und Tenuis; doch bevorzugt **P.** die Media, wo **V.** t hat, in I, 9, 20. III, 24, 88. IV, 27, 27. V, 18, 3. In quad ist d die Regel, und danach corrigiert in **V.** I, 17, 45.

63. Vor dem t der schwachen Conjugation ist einmal auslautendes d des Stammes ausgestossen bei **P.** in II, 7, 3 hulta. — In I, 14, 1 schreibt **P.** andag (**V.** antdag).

64. Die Verschiebung t steht im Anlaute (wie auch in **V.** schon I, 1, 6) in tihton Lud. 87.

65. Die Tenuis steht auslautend, wo sie im Gotischen steht, durchweg in **V.** **P.**, der in **V.** durch die Korrektur veranlasste Irrtum I, 24, 6 rehddeila ist in **P.** corrigiert.

66. Im Inlaut bietet **V.** bisweilen d statt des regelrechten t; das letztere ist aber in **P.** wiederhergestellt in I, 2, 9. 5, 12 deta IV, 26, 21 guates V, 9, 8 managfalta V, 9, 32 managfalten V, 23, 47 managfaltas. In I, 1, 68. V, 9, 35, ebenso in gotes I, 1, 38, ist im Stad. **P.**₁ statt des ursprünglichen d ein t in **V.** corrigiert.

67. In der zweiten Person des Plural im Präsens schob **V.** zweimal bei uuerfan ein t ein, doch stellt **P.** in sich und mittels Korrektur in **V.** die gewöhnliche Form wieder her, vgl. II, 11, 21. 33. Dieses t begegnet auch im Präteritum II, 11, 12. 14, 85 bei **P.**, und bei **V.** IV, 25, 3 ist es erst im Stad. **P.**₁ durch Rasur beseitigt. t steht ferner bisweilen am Ende der Neutra Singularis statt des z, bewahrt also den Lautstandpunkt des Gotischen, in **V.**, wie in **P.** Der Schreiber von **P.** hat denselben Gebrauch an andern Stellen, als der von **V.**, ein sicherer Beweis, dass beide identisch sind, da sie dieselben sprachlichen Neigungen zeigen. So steht in **P.** ein t: I, 18, 29 rozzagat (später nach **V.** corrigiert) I, 18, 30 seragat (später nach **V.** corrigiert) I, 17, 62 that (vgl. **F.** II, 1, 30) III, 18, 37 suazzat IV, 11, 3 it (später nach **V.** corrigiert) V, 4, 52 anderat (später nach **V.** corrigiert); vgl. noch alla IV, 29, 56; über sazzat IV, 17, 24 s. unten. Gleichwol ist, wie die angeführten Korrekturen beweisen, das Streben, z durchweg für t eintreten zu lassen; auch in **V.** II, 1, 39 ist im Stad. **P.**₁ Iz aus It corrigiert.

68. Auslautendes t fällt bisweilen ab, besonders nach f. Das gleiche Schwanken des Gebrauchs zeigt sich in dieser Beziehung in beiden Hdss.; so wirft **P.** das t ab, während es **V.** schreibt, in II, 12, 44. III, 24, 5 kunf, II, 14, 100 nothurf, V, 4, 37 unih, setzt es dagegen gegen **V.** in II, 4, 80 unthurft, V, 9, 18 uuorolt 13, 12 uuhiht (vgl. **F.** IV, 29, 39). H. 104

licht. Bei V. ist es im Stad. P.₁ hinzugesetzt in II, 14, 76 kunft IV, 7, 42 kraftliche.

69. Unorganisch tritt in beiden Hdss. ein auslautendes t bisweilen hinzu in thuruht in P. (gegen V.) I, 1, 28 (thuruht) I, 27, 22 (thurut, später nach V. corrigiert); dagegen wirft P. in demselben Worte das von V. geschriebene auslautende t ab in II, 12, 23. IV, 7, 77. Das auslautende t des Präfixes intpflegt Otfrid vor n und einem Zischlaute abzuwerfen. In einigen Fällen, wo bei V. die Abwerfung auch sonst stattgefunden hatte, ist das t im Stad. P.₁ wieder hergestellt; vgl. V, 16, 11 intfiang I, 23, 38 intfiahet.

V, 11, 10 selbunt in V. war wohl verschrieben und wurde corrigiert, ebenso uuiht bei P. I, 7, 9.

70. th steht für d im Anlaut in P., abweichend von V., in II, 9, 94 thrahta III, 14, 17 thrahton.

71. Das regelrechte t ist (statt eines th in V.) in P. gesetzt V, 16, 19 uualt II, 23, 15 gislahtaz; ht steht (statt eines t in V.) im Auslaute in IV, 27, 25 nazareht; th (statt eines d in V.) im Inlaute in III, 14, 92 penthing.

72. In dem Worte tód steht im Auslaut stets ein d (nur V, 22, 8 ein th vor einem Vokal); in dem einen Falle (IV, 19, 35), wo V. t bietet, schreibt P. das richtige d. Im Inlaut steht in dem Substantivum 21 mal d, in I, 21, 2. II, 9, 77. III, 8, 46. 13, 58 schreibt P. dafür th; 18 mal th, in III, 15, 2. IV, 2, 6. 19, 37. 69 schreibt P. dafür ein d. Otfrid bevorzugt also am Ende seiner Arbeit mehr das d, wenngleich sich beide Schreibarten fast die Wage halten. In dem Adjektiv ist im Inlaut stets ein t geschrieben, nur IV, 26, 18 schreibt P. unrichtiger Weise ein d (statt des richtigen t bei V.).

73. Das regelrechte und gewöhnliche gisazta setzt P. I, 4, 69 (für gisazza in V.), während umgekehrt V. das Gebräuchlichere hat in IV, 17, 25 saztaz (P. sazzat; vgl. I, 13, 10, und die Korrektur bei V. II, 4, 53). In IV, 7, 81 gisaz ist das auslautende t bei P. ausgefallen.

74. In mitthont ist gewöhnlich das erste t ausgefallen, doch zeigt es P. noch in I, 20, 6.

75. Bei den sw. Verben der ersten Conjugation auf -llen wird l geschrieben, wenn ein i darauf folgt; demgemäss ist bei V. im Stad. P.₁ corrigiert in zeli III, 17, 17.

76. n wird gewöhnlich zu m vor m oder einem Labial, doch ist in V. bisweilen die Assimilation nicht vollzogen worden. P. setzt in diesem Falle das gewöhnliche m statt n, so III, 2, 8. V, 20, 87 ummahti I, 22, 36 im mitten I, 18, 28 im mir; ebenso ist es in P.₁ bei V. corrigiert V, 25, 34 umbiruah. In dem Worte mammunti hat aber eine Auflösung stattgefunden,

die offenbar einen etymologischen Versuch Otfrids darstellt; so schreibt P. *manmonto* II, 14, 42. *manmuati* I, 25, 30, corrigiert auch *manmunti* in III, 14, 111.

Durch nachträgliche Korrektur stellt P. II, 5, 24 das richtige *firdamnot* (gegen *firdanot* V.) her.

In dem Worte *stimma* ist in V. die Assimilation das Gewöhnliche, doch findet sich auch ursprüngliches *mn* in II, 13, 12. 14. In P. überwiegt die Schreibart *mn*. Es ist so geschrieben gegen V. V, 12, 94; in V. ist von P. im Stad. P.₁ *mn* aus *mm* corrigiert in I, 23, 3. IV, 33, 16. V, 12, 57. In P. V. gemeinschaftlich hat diese Korrektur stattgefunden in I, 9, 11, in V. noch nach Abschrift von P. in IV, 4, 54. 21, 34, wo P. *mm* hat. In II, 13, 12. 14 schreibt P. *mm*, wo V. *mn* hat, ebenso ist *stimnu* bei V. V, 20, 66 aus *stimmu* corrigiert, wo P. *mm* hat; es ist aber in II, 13, 14 in V. das *n* zu *m* corrigiert.

77. Die ungebräuchliche Assimilation III, 7, 7 *irstannisse* ersetzt P. durch die gewöhnliche Form *irstantnisse*. Die Schreibung mit Doppel-*n* ist im Stad. P.₁ bei V. eincorrigiert in V, 22, 3 *adalkunni*. 15, 32 *minna* (vgl. IV, 21, 12).

78. *nn* scheint durch Assimilation aus *ng* entstanden zu sein bei V. in IV, 5, 2 *ganne* IV, 7, 7. 20, 20 *giganne* IV, 37, 11 *ingannan*, doch ist in all diesen Fällen in V.₁ schon das zweite *n* zu *g* corrigiert (vgl. noch I, 23, 27. II, 16, 18 F.).

79. *n* ist eingeschoben bei P. in *leindendi* I, 4, 10. *driunliche* I, 16, 10. *iungendi* I, 4, 34 (vgl. F. I, 16, 14); ausgestossen ist es bei P. in *uz* (für *unz*) I, 20, 7. 28, 20 (II, 6, 35 steht *uz* für *uns*); doch ist es in denselben Worte gegen V. wieder hergestellt in IV, 20, 30. Ausgestossen ist es ferner in *gistuat* I, 17, 42 (vgl. V. I, 9, 23. 20, 5. II, 6, 40); doch ist bei P. in I, 20, 5 das *n* gesetzt. V. wirft *n* aus in III, 8, 5 *kunig* II, 14, 81 *ingoron*, wofür P. die regelmässige Form schreibt, indem in II, 14, 81 das *n* zugleich bei V. eincorrigiert wird; dagegen schreibt P. II, 15, 22 *ingoron* gegen V. Statt *redina* findet sich auch *redia* in V., und diese Form wird im Stad. P.₁ bevorzugt, indem sie II, 9, 71. V, 25, 33 in P. geschrieben und in V. corrigiert wird. In der Endung *-un* der sw. Adjektiv-Deklination findet sich das *n* weggelassen bei V. in V, 23, 28. 220; doch ist es in P. geschrieben und zugleich bei V. corrigiert V, 20, 89 *unsan*. IV, 35, 10 *lichamon*.

80. Im Auslaut ist *m* zu *n* geworden bei P. in I, 3, 17 *girein* (Reim) IV, 33, 34 *zerubin*, doch ist die vollere Form *lobduam* I, 2, 17 (für *lobduan* in V.) gesetzt.

81. Ein überflüssiges *r* ist eingeschoben in *gifdorort* III, 18, 41. 42; P. stellt die gewöhnliche Form her. Dagegen ist ein *r* in Wegfall gekommen bei P. in *uudorot* I, 11, 21. 22, 29.

III, 8, 7 (vgl. V. I, 22, 29, wo r von F. hinein corrigiert ist). Das r ist erst später hinein corrigiert nach V. in P. V, 7, 43.

rn war zu rr assimiliert bei V. in I, 5, 12 garro, doch im Stad. P.₁ wieder zu rn corrigiert. Ein ähnlicher Ideengang scheint bei O. stattgefunden zu haben, als er IV, 22, 16 barnaban (für barabban bei V.) schrieb. In IV, 22, 12 schreibt P. barrabasan (V. barabbasan).

In ander V, 8, 19 nidar IV, 30, 14 hiar V, 22, 4 war r bei V. weggelassen, ist aber im Stad. P.₁ hinzugefügt. Dasselbe geschah mit dem ersten r in furdir IV, 36, 16. V, 12, 38. 40.

82. s wird durch c (gegen V.) verschärft in P. III, 13, 17 biscuiches, giscuichés.

83. Die gewöhnliche Schreibart ist agaleizi. Diese stellt P. in II, 14, 6 her, wo V. das zweite a zu i schwächt; ebenso stellt P. den volleren Vokal in V, 17, 32 berahtera (gegen das abgeschwächte berehtera in V.) wieder her. Auch in meزالara II, 11, 26 ist P. consequenter und stellt Gleichmässigkeit her (vgl. II, 11, 7).

84. In der Flexion der Adjektiva auf -ag findet sich in V. das a bald erhalten, bald geschwächt. In den Flexionen von manag setzt V. schon öfter in allen Theilen des Evangelienbuchs die Schwächung e statt des a, und zwar ohne Unterschied der Form, bei welcher es vorkommt. In P. ist das e noch häufiger gesetzt, nämlich in I, 5, 60. 18, 19. 20, 30. 35. 22, 24. 23, 36. II, 14, 78. 23, 23. IV, 5, 18. V, 23, 153; indessen ist an zwei Stellen auch das ursprüngliche a gegen V. wieder hergestellt worden (I, 18, 23. III, 6, 7). Ueber die Korrektur I, 20, 3 s. unten. — In heilag ist e bei Weitem das Gebräuchlichste schon in V.₂, und so schreibt auch P diese Endung in V, 11, 9, wo V. heiligen hat, und in II, 3, 51 (V. heilogo). Doch schwächt P. das e auch noch weiter zu i in II, 9, 97 (V. e) I, 8, 24 (V. o) 28, 17 (V. e). Dieses i kommt schon in V.₁ vor, aber selten (II, 9, 28. V, 11, 9). In II, 9, 6 scheint im Stad. V.₂ ein langes i durch das e gezogen gewesen zu sein, doch wurde in P.₁ heiligen hergestellt. — In einag wechselt in beiden Hdss. (nur vor der Endung o kommt auch -og vor) e und i, doch wiegt das letztere vor. So ist es auch (statt eines o in V.) von P. in II, 3, 49, (statt eines e in V.) in III, 13, 50 gesetzt, und es ist im Stad. P.₁ in V. I, 22, 50. 52 einega (f. i) corrigiert, doch scheint in I, 22, 26 einego (aus einigo), und in II, 12, 85 einogo (aus einigo) corrigiert zu sein. Ueber die Correkturen II, 1, 34. 12, 72 s. unten. — In uenag schreibt P. in IV, 22, 18 (statt des e bei V.) ein o, nach dem schon oben beobachteten Grundsatz, wonach das o der Endung die Abdämpfung der Endung ag zu og veranlasst. Otfriids — bewusste

oder unbewusste Neigung ging also später dahin, das *e* in den genannten Wörtern vorwiegen zu lassen; nur vor dem *o* des schwachen Maskulinums zog er *-og* vor. — Das allein richtige *i* für *o* ist geschrieben und zugleich durch Korrektur in *V.* hergestellt in *V.* 23, 189 *euuinigan*, für *e* in *III.* 24, 13 *giloubigun*.

85. Bei der Deklination der Substantiva auf *-an* ist folgendes in Bezug auf die Genesis der Grundsätze *O.*'s zu beachten: Vor der Endung *o* im Gen., *-on* im Dativ Plur. tritt gern ein *o* ein, wenngleich dies nicht überall durchgeführt ist. Sonst wechselt *a* und *e*, indes ist das erstere vorwiegend. So ist es auch (statt des *e* in *V.*) gesetzt bei *P.* in *III.* 22, 56 *segana III.* 26, 39. *V.* 21, 25 *thegana* (bei dem letzteren Worte ist in *V.* auch im Stad. *P.*₁ im Dat. Plur. *e* aus *o* corrigiert *III.* 7, 4). Offenbar zieht also Otfrid bei Substantiven das *a* vor. In *gisegenotaz III.* 6, 3 ist bei *P.* *e* für ein *o* in *V.* geschrieben, in *drunkenen II.* 8, 49 für *a*.

86. Bei Adjektiven auf *-an* ist zu beachten, dass in der Flexion von *eigan* *e* und *i* vielfach mit einander wechseln, einmal ist sogar bei *P.* *eiginemo* (für *eigenemo* bei *V.*) in *I.* 11, 20 geschrieben; doch scheint *O.* schliesslich dem *e* den Vorzug gegeben zu haben, denn er schreibt es in *P.* *IV.* 5, 37, und corrigiert es bei *V.* in *IV.* 34, 25 (vgl. auch *III.* 26, 18); aber in *V.* 6, 4 ist *heidinero* (f. *heidenero* in *V.*) corrigiert. — In *ebine IV.* 29, 6 ist *i* aus *e* im Stad. *P.*₁ corrigiert. — Im Partizip des Präteritum stellt *P.* meist das *a* her, wo es in *V.* zu *e* abgeschwächt ist, so *II.* 20, 6 *giborganero* (*V.* mit *e*) *I.* 20, 6 *giboraniu* (*V.* mit *i*); dahingegen nimmt es die Schwächung *e* in *IV.* 29, 6 *untarunebene* (gegen *a* in *V.*) *I.* 22, 17 *bidrogeniu* (gegen *e* in *V.*). In *giboronan I.* 5, 26 (*V.* mit *a*) assimiliert *P.* den Vokal demjenigen der vorhergehenden Silbe, vgl. *gisamonon III.* 26, 35.

Für das Zahlwort *niunan* bietet *P.* *II.* 4, 3 die Form *niun*.

87. Die Nominalableitungsendung *ar* ist meist zu *e* geschwächt. In *ununtarlih* ist das *a* im Stad. *P.*₁ bei *V.* in *V.* 12, 18 wieder hergestellt. Von *bruader* findet sich im Compositum *bruadarscaf* das *a* einmal erhalten *V.* 23, 119 (vgl. unten). Dagegen ist richtig bei *V.* im Stad. *P.*₁ *altar* für *alter* hergestellt in *I.* 20, 7. Vor einem *o* der Endung pflegt sich auch hier das *a* zu *o* zu assimilieren.

Neben *andera* findet sich in *V.* zweimal assimilierend *andara*, doch einmal ist dafür in *P.* (*I.* 18, 33) das gewöhnlichere *andera* geschrieben (vgl. *I.* 17, 77. *IV.* 3, 8). Statt *giunidaron* bei *V.* schreibt *P.* *giunideron I.* 1, 60, statt *unakaren II.* 24, 35 *unacheren*. Statt *suntar* tritt in *V.* *P.* im Stad. *P.*₁ *sunter* des

Verses wegen ein in I, 24, 6. II, 12, 79; statt *aftar* ist in V. II, 3, 51 *after* corrigiert.

In all den genannten Fällen ist also schon in V. das *e* bevorzugt und demgemäss in P. weiter durchgeführt.

88. In *uuidorort*, *uuidorortes* ist das assimilierende *o* schon in V. das Gewöhnliche; demgemäss schreibt auch P. so in einigen Fällen, wo V. *a* hat, nämlich I, 22, 29. V, 10, 31.

In *salz* hat V. in II, 17, 7 und P. in II, 17, 1. 2 ein *o* geschrieben, doch nachher zu *a* corrigiert. I, 25, 24 schreibt P. *gisidolta* (f. *a* in V.); III, 23, 62 ist zugleich *uialt* für *uiolt* in V. corrigiert.

89. Das durch Assimilation veranlasste *i* in *zahlrin* V, 6, 36 macht P. rückgängig und stellt die regelrechte Form her (über die Aenderung *uuidiri* in V. H. 155 gegen das *Kladdeblatt* s. oben); dagegen scheint das folgende *a* die Herstellung des ursprünglichen, aber in dieser Form nicht gebräuchlichen *a* bei P. in V, 23, 228 befördert zu haben.

90. In der Deklination des Wortes *keisor* behält V. entweder das *o* (wie IV, 24, 10) oder verwandelt es in *e*. In dem letzten Falle stellt P. consequent das *o* wieder her (vergl. IV, 6, 30. 20, 22. 24, 6).

91. Statt des bei V. gebrauchten Bindevokals *a* braucht P. *o* in der Zusammensetzung *beto-hus* II, 11, 21; ein *e* braucht es in *gome-heit* I, 27, 57. *e* ist im Stad. P.₁ in *i* corrigiert in I, 22, 10 *goumilosan*; doch lässt sich bei der Seltenheit der einschlägigen Fälle daraus nur schwer ein Massstab zur Beurteilung dessen gewinnen, was O. für das richtige hielt.

92. In *samalih* braucht P. ein *i* in II, 5, 13, ähnlich dem *e* bei V. in *Lud.* 57. Ebenso stellt P. das gewöhnliche *armilih* (gegen *armalih* in V.) wieder her in IV, 23, 2, aber in demselben Worte schreibt es *a* (gegen *i* bei V.) in III, 3, 2. IV, 20, 41. In *friuntilih* ist *i* für *a* bei V. im Stad. P.₁ V, 1, 17 corrigiert.

93. Als Bindevokal bei den Verben der 1. sw. Conjugation dient *i*, und dieses ist auch (gegen *e* in V.) in P. hergestellt in IV, 4, 36 *gifreunitin*; zugleich ist es in V. corrigiert in I, 17, 62 *thigitun* IV, 4, 36 *gistreunitin*.

94. In der 3. sw. Conjug. ist *e* Regel und im Stad. P.₁ bei V. aus *i* gebessert in I, 4, 72 *dualeti*.

95. *a* im Auslaut findet sich bisweilen zu *o* ungeändert. Ueber *uanto* s. unten. Statt der Endung *ta* im Präteritum des sw. Verbs kommt dies ebenfalls in V. P. vor, doch scheint Otfrid später von dieser Form zurückgekommen zu sein, wenigstens setzt er in P. III, 18, 68 dafür die gewöhnliche, und corrigiert sie auch bei V. im Stad. P.₁ in IV, 19, 6 *eiskota*. Demnach

ist wohl auch die Korrektur ruarta bei P. in III, 18, 68 und uuanta in IV, 36, 23 als spätere otfridische Korrektur aufzufassen.

96. Statt oda, welches V. hat, stellt P. das gewöhnlichere odo her in I, 27, 59; umgekehrt oba für obo in IV, 28, 18.

97. Im Partizip des Präsens des st. Verbs ist das ursprüngliche a meist zu e abgeschwächt, doch hat es sich erhalten, besonders wo es durch ein assimilierendes a gestützt wurde. Als Otfrid anfang P. zu schreiben, scheint er mehr dazu geneigt zu haben, dies a fallen zu lassen, wenigstens schreibt er (gegen V.) scinentaz I, 17, 65. II, 17, 11 und in I, 5, 62 ist berenta in V. corrigiert. Später aber tritt in P. mehrfach a ein, wo V. die Abschwächung e (i) aufweist, so III, 24, 63 riazanter V, 22, 7 scinantaz.

98. Im Infinitiv des st. Verbs ist in V. das richtige a corrigiert in II, 7, 65 biginnan, III, 6, 21 biuuerban, doch in V, 6, 55 liggen schreibt P. e statt eines a bei V.; ebenso in der 1. pl. praes. ist es bei V. im Stad. P.₁ corrigiert in I, 17, 69 firnemen.

99. In der Endung -âri findet sich statt des a dessen Umlaut e. Dies geschieht auch in P. noch (gegen a in V.) in II, 13, 39 karkere, doch stellt es das a (gegen den Umlaut in V.) wieder her in IV, 31, 28 scachare; und a ist für e corrigiert bei V. in III, 16, 9 scualarin, für i in IV, 33, 35 altari.

100. Wenn P. in I, 5, 16 zeizasto (statt zeizosto in V.) schreibt, so ist darin ebenfalls nichts über Otfrids Sprachgebrauch Hinausgehendes zu suchen (vgl. Kelle II. S. 288). — Das ungewöhnliche a in bisorga I, 19, 8 ist im Stad. P.₁ bei V. in das regelrechte e corrigiert. Dasselbe Streben, das für e durch Assimilation eintretende a der 3. sw. Conjugation zu beseitigen, zeigt sich in P., welches e schreibt (statt eines a bei V.) in I, 11, 25 sageta 19, 2 bisuorgeta IV, 19, 5 frageta V, 12, 12 luageta 14, 4 sagenne; in I, 16, 6 habeta V, 23, 153 muen ist es zugleich in V. corrigiert.

Für nales findet sich bei V. auch die Form nalas; indessen ist in P. das gewöhnlichere nales geschrieben in I, 1, 83. 19, 10. III, 19, 9.

101. In einer Anzahl von Fällen tritt der Umlaut des a auch da ein, wo das folgende Wort mit i beginnt. P. vermindert dieses Vorkommen, indem es das a (gegen V.) schreibt in I, 4, 55. 25, 8 mag ih I, 5, 37. 18, 4 mag iz II, 1, 8 uuas iz 5, 6 girah inan 7, 16 scal iz 13, 30 gab imo; doch bleiben auch in P. noch einige derartige Umlautungen bestehen. In V. ist Rückumlaut corrigiert in II, 1, 31 uuas.

Im Plural des Wortes *salm* ist der regelrechte Umlaut bei V. IV, 28, 29 durch Korrektur hergestellt, ebenso in *irstentit* I, 15, 34.

102. In V. findet sich viermal die Brechung *ze* (für *zi*) meist entschuldigt durch eine Korrektur; dreimal (I, 6, 2. 11, 62. IV, 27, 2) ist in P. dafür das gewöhnliche *zi* geschrieben. Die Schreibung *heimuuesti* I, 18, 45 in P. (statt *heimuusti* in V.), welches auch sonst das Gebräuchliche ist, ist vielleicht ein Schreibfehler, wie *hugulistin* IV, 37, 38 für *hugulustin*.

103. Das vollere, alte *a* der 1. p. plur. praes., welches sich in V. noch zweimal findet, ist einmal (I, 17, 69) in das gewöhnliche *e* im Stad. P.₁ umgeändert. Die durch die Korrektur erklärte allein stehende Schreibung *kundinti* bei V. I, 23, 10 ändert P. in das gewöhnliche *kudenti*.

104. Das gewöhnliche *ei* ist für *e* hergestellt von P. in *gieinot* IV, 1, 2, während umgekehrt in IV, 30, 9 *ueeing* das gewöhnliche *e* für *ei* hergestellt ist; auch in *gisceft* wechselt *e* mit *ei*; V. scheint *ei* zu schreiben in I, 2, 26, P. in III, 21, 18 (eine Hindeutung, dass der Schreiber derselbe ist). Ebenso ist *uuesti* (aus *ueesti*) bei V. in V, 7, 54 im Stad. P.₁ corrigiert. Hingegen war *e* geschrieben, wo man *ei* erwarten sollte, und demgemäss ist bei V. im Stad. P.₁ das Richtige corrigiert in II, 4, 1 *einoti* V, 12, 12 *theiz* 16, 41 *unheili* Hartm. 13 *Vueiz*; vgl. noch V. I, 8, 27 *gihelit*.

105. Einige Male setzt V. in der Vorsilbe *gi-* ein *a* statt des *i*. P. stellt überall das gewöhnliche *i* wieder her; vgl. III, 8, 44 *ungilouba* V, 12, 42 *ungilih*. Ebenso ist in P. das *i* statt eines *u* bei V. wieder hergestellt in III, 7, 18 *ungimachu*; statt eines *e* in I, 5, 57 *gimeinit*.

Ebenso stellt P. statt der bei V. einige Male vorkommenden Vorsilbe *far-* das gewöhnliche *fir* wieder her in II, 3, 6 *unfirholan*, und statt *for* in I, 4, 65 *firmonanti*, doch ist *far* für *fir* im Stad. P.₁ bei V. corrigiert in IV, 34, 7.

Die vollständigere Form *giriuno* (statt *griuno* bei V.) in I, 27, 35 stellt P. wieder her und gestaltet dadurch den Text consequenter (vgl. I, 19, 9); corrigiert ist es bei V. im Stad. P.₁ in V, 4, 27 *tharagühti* III, 22, 29 *gionsta*. Ausgestossen ist *i* des Verses wegen in IV, 7, 2 *gizimbri*.

106. Auch indem er statt der ungebräuchlichen Form *misso-dati* II, 24, 33. III, 14, 70. IV, 31, 10 das gewöhnliche *missi-dati* und III, 21, 4 *suntiloso* (statt *suntoloso* in V.) herstellt, thut Otfrid in P. einen weiteren Schritt zur einheitlichen Gestaltung. So ist auch in IV, 35, 32 das gewöhnliche (vgl. IV, 7, 72) *sorglih* (statt *sorgilih* in V.) wieder hergestellt, wo zugleich das gewöhnliche *i* (statt eines *e* bei V.) in die Silbe *lih* gesetzt ist.

Das ungewöhnlichere, aber auch in V. schon belegte *mannoli* schreibt P. in III, 20, 39 (wo V. *manniliches* hat).

107. Statt *unorolt* findet sich bei V. noch dreimal (I, 11, 30. III, 20, 156. V, 1, 2) die ältere Form *unoralt*, doch ist diese bei P. überall durch das Gewöhnliche ersetzt. Ebenso ist statt *forosagon* I, 5, 19 in V. bei P. die gewöhnliche Form *forasagon* hergestellt und bei V. I, 8, 26 im Stad. P.₁ corrigiert (Schreibfehler ist *farasagano* in II, 16, 39), in I, 15, 43 *abahont* (für *abohont* bei V., wo es dann auch corrigiert wurde); dagegen ist in *afolon* gegen V. bei P. das *o* in I, 23, 21. IV, 7, 43 nach der Analogie von *zuifolon* durchgeführt, ebenso in *giaforonti* I, 9, 12, wo V. liest *giafaronti*. In der Schreibart *irkoborot* V, 2, 14, die es auch zugleich in V. statt des *a* corrigiert, folgt P. dem sonstigen Gebrauch Otfrids, ebenso in *opphorota* II, 9, 61 (für *oppherota* bei V.), in *ekord* II, 3, 8 (für *ekard* in V.), in *thionestes* V, 7, 41 (für *thionestes*).

Indem P. im Dativ der st. Neutral-Deklination des Eigenschaftswortes V, 9, 4 assimilierend -*omo* für -*emo* setzt, benutzt es damit eine Form, die sich schon in V., obgleich selten, findet.

108. Beachtenswerth ist, insofern dadurch auf denselben Verfasser hingedeutet wird, dass die Form *obarlut* in beiden Hdss., und zwar an verschiedener Stelle, vorkommt, in V. I, 9, 15, in P. I, 24, 20.

In *drostun* III, 24, 3 (V. *drustun*) stellt P. die gewöhnliche Form her.

109. In der Deklination von *fadum* stellt P. das gewöhnliche *faduma*, *fadumon* (statt *fadama*, *fadamon*) wieder her in IV, 29, 13. 32; auch *fiarzug* ist (aus *fiarzag*) bei V. I, 14, 12 im Stad. P.₁ corrigiert.

110. In *uuitu-uina* rekonstruiert P. II, 9, 48 die etymologisch richtigere Form (V. schreibt *uuita-uina*); auch in III, 24, 45 corrigiert es eine Unrichtigkeit bei V., indem es *uunafan* für *uufan* schreibt.

111. Besonders wichtig ist der Vokal *y* bei Otfrid. Er selbst (Liutb. 62) sagt darüber: *Interdum uero nec a, nec e, nec i, nec u uocalium sonos praecauere potui, ibi y graecum mihi uidebatur ascribi. Et etiam hoc elementum lingua horrescit interdum, nulli se characteri aliquotiens in quodam sono, nisi difficile, iungens.* Dass hier nicht nur von den Fremdwörtern in Otfrids Sprache, sondern von dem Vokalismus des Deutschen überhaupt, und dass unter *lingua* die fränkische Sprache zu verstehen, scheint an sich klar und folgt auch aus der besonders Hervorhebung des *y graecum*. Ein nennenswerther Gebrauch dieses *y* ist aber in V.₂ noch nicht gemacht, sondern wir finden ihn erst im Stad. P.₁ in den Correkturen von V. und besonders

in den Lesarten von P. Daraus ist zu schliessen, 1. dass Otfrid, so wahr er die Vorrede an Liutbert abgefasst, so wahr auch die Hds. P. geschrieben hat, und 2. dass P. schon zum grossen Theil fertig war (wenigstens so weit, dass der Grundsatz der Verwendung des y sich klarer herausgestellt hatte), als die Vorrede an Liutbert abgefasst wurde. Das Wort *ascribi* darf nicht zu wörtlich verstanden werden, denn wenn Otfrid wirklich nur als eine den Laut erklärende Beifügung, die er dem Buchstaben überschrieb, das y hätte auffassen wollen, so hätte er es nicht an vielen Stellen in V. aus dem ersten Buchstaben corrigiert, sondern immer übergeschrieben.

Im Inlaut ist y in den Fremdwörtern bei V. P. gleichmässig gesetzt. In dem Worte *paradys*, *paradis* schwankt die Schreibart, doch schreibt P. in I, 18, 3 *paradys* (gegen i bei V.). (Auch die Form *paradysi* für *paradys* scheint Otfrid als richtiger erschienen zu sein, denn die andere Form braucht er nur einmal im Reim. Die Korrektur bei V. in II, 1, 25 ist offenbar später.) Sonst findet es sich nur bei *firsurnen* und *blyen*. In *firsurnen*, *firsurnen* verwirft O. schliesslich die Schreibart mit i. Er muss zu diesem Entschluss gekommen sein, als er ungefähr das zweite Buch in P. begann, denn vom dritten Buch in V. und vom zweiten in P. ab schreibt er u (nur in III, 23, 35 rechtfertigt die Assimilation das i), er corrigierte danach nachträglich in V. i zu v in II, 4, 60 und i zu y in P. I, 23, 30 (wo V. schon u hat); nur I, 2, 15 entging ihm. Diese Beobachtung kann mit zur Stütze der oben ausgesprochenen Behauptung dienen, dass P. und V. fast gleichzeitig geschrieben wurden, also etwa die einzelnen Bücher sich so folgten: I V. V V. IV V. I P. II V. II P. III V. III P. IV P. V P.

In *blyen* ist nur einmal des Reimes wegen u in beiden Hdss. stehn geblieben; in beiden gemeinschaftlich ist y später dafür corrigiert in III, 7, 64 und wahrscheinlich auch V, 23, 273. Durch die Korrektur entschuldigt ist das y in *Ny* bei V. IV, 28, 11, wo P. *Ni* schreibt.

In V. IV scheint Otfrid sich noch nicht über den Umfang der Verwendung des y klar gewesen zu sein, denn in P. schreibt er in der Ueberschrift IV, 26 *mulierum* (für *mylierum* in V.).

112. In den Ableitungen von *muat* und einmal in *suazo* findet sich in P. häufig das y, gegen ein u in V.; y ist in V. nur ursprünglich in Sal. 32 *gimyato*; P. schreibt *ya* (gegen *ua* in V.) in Sal. 47. 48. I, 11, 51. 15, 12. 16, 4. II, 5, 6. 7. 7, 24. 9, 62. III, 6, 54. 7, 1. 14, 42; zu gleicher Zeit ist es im Stad. P.₁ bei V. corrigiert in III, 6, 26 *gimyato* III, 5, 27 *syazo*. Noch später ist es in V. corrigiert, wo P. des Reimes

wegen das u behält, in II, 21, 27. III, 22, 37 gimyati und in III, 18, 19 syah.

113. Für die Vorsilbe ir schreibt V. bisweilen auch er; in dessen hat Otfrid später die Schreibart mit i (y) vorgezogen. So schreibt P. ein i, während V. noch das e hat, in I, 7, 12 irkenne 25, 20 irfulle; zu gleicher Zeit ist im Stad. P.₁ i aus e corrigiert bei V. in II, 9, 3 irzellen und vielleicht 23, 5 irfullet (II, 6, 29 setzt P. auch ir für das Pronomen der 3. Person er); in IV, 12, 39 ist bei V. er aus ir corrigiert; ir aus er IV, 19, 53, für das Pronomen der 2. Person III, 16, 41.

Später kam Otfrid dazu, häufiger yr zu schreiben. Ursprünglich ist dasselbe in V. nur in I, 1, 27. II, 18, 21. III, 16, 17. 17, 69. IV, 7, 11. 23, 29. V, 12, 35. 23, 39. IV, 18, 37. V, 17, 13 (in den beiden letzten Fällen schreibt P. Ir-). An all diesen Stellen ist Y Initial, und vielleicht folgt daraus, dass die Initialen in V. erst gesetzt sind im Stad. P.₁ (worauf auch durch eine Anzahl brauner Anfangsbuchstaben hingewiesen wird; siehe oben), und zwar etwa, als die ersten Anfänge von P. geschrieben wurden (vgl. oben No. 1). Original scheint es in V. ausserdem nur noch zu sein in I, 3, 8. III, 16, 12. P. schreibt y, wo V. ein i hat, in I, 3, 12 yrlosta 23, 24 yrfullet 23, 48 yrquickon II, 1, 44 yrougen 11, 20 yrfurbta 11, 54 yrstuant 11, 63 yrkanta 12, 117 yrboran 14, 3 yrmuait 14, 102 yrfulle III, 24, 49 yronta. Zu gleicher Zeit wurde y im Stad. P.₁ bei V. corrigiert für ein früheres e in I, 9, 33 Yrforahtun II, 11, 49 yrriht IV, 10, 16 yrloset 11, 20 yrsciht; für i in I, 17, 54 yrscein 18, 14 yrspuan III, 4, 12 yrscontita IV, 19, 43 yfyrscikta. Noch später wurde es bei V. in den Text corrigiert in I, 18, 8 yrzellen III, 4, 31 yrstuant (für e; P.: er-) 2, 35 yrkanta (für i; P.: ir-) IV, 22, 8 yrsuht und wahrscheinlich auch in V, 23, 259 yrsterbe (für i; P.: ir-). In der Vorsilbe yr war also der Gebrauch des y im Stad. P.₁ ein umfassenderer.

114. ua findet sich bisweilen bei V. P. in uo geschwächt, doch meistens stellt P. statt dieses uo das ua wieder her, so in III, 22, 41 muaton IV, 4, 53 gimeinmuato. Die Korrektur II, 4, 32 prunotota ist also wohl erst später, und nicht von Otfrid selbst, gemacht.

Statt blugo schreibt P. bluogo in II, 4, 38, zugleich in V. corrigiert ist H. 51 guoto IV, 29, 5 anaguato.

Neben dem gewöhnlichen suorga findet sich viermal (einmal in IV, 26, 43 und dreimal in V, 23) die Form sorga. An der ersten Stelle schreibt P. dafür das gewöhnliche suorgon.

115. Umgekehrt lässt sich eine Zunahme der Abschwächung von ua zu ue bei P. wahrnehmen, so in V, 12, 33 girueren 13, 33 dagamuese 16, 38 thanafueret V, 20, 94 bruederon. Nur

in bruderscaf Hartm. 149 (also auf dem Kladdeblatt) bruadoron IV, 7, 89 und in suazent II, 21, 23 ist ein ua (statt ue bei V.) in P. geschrieben. Die Abweichung in IV, 35, 32 duache erklärt sich durch die spätere Korrektur in V.

116. In der 2. 3. Pers. Sing. von duan findet sich bald ua, bald ui geschrieben, doch wiegt ua vor. In V, 23, 111 schreibt P. wohl des Verses wegen duit (für duat in V.), zugleich ist es in V. corrigiert III, 26, 59; ebenso ist in der 2. P. Sing. due Sal. 43 und in der 2. P. Plur. duet (für duat) I, 17, 45. V, 16, 27 bei P. geschrieben und bei V. corrigiert.

117. In den Fällen, wo (in V. P. II, 15, 9, in P. III, 7, 39. 15, 48, in V. IV, 21, 11) iudeo geschrieben ist, scheint das Häkchen später hinzugesetzt zu sein. iudion II, 14, 66 ist des Reimes wegen geschrieben. Die Form iudeono in V. III, 15, 48 ist im Stad. P.₁ corrigiert.

118. In gibriafte I, 11, 56 zieht P. ia vor (V. schreibt ie), wie es in V. auch schon I, 11, 6 steht; ebenso schreibt P. im Präteritum der reduplicierenden Verba das auch bei V. sonst gewöhnliche ia in I, 17, 49 riat IV, 8, 10 riatun (V. ie) (reitun in IV, 28, 9 bei P. ist Schreibfehler); in ziari IV, 4, 24 ziaro I, 4, 19; dagegen in II, 11, 49 schreibt es assimilierend scioro und zioro (gegen ia in V.), wohl des Reimes wegen, da die Form scioro gebräuchlicher ist als sciaro. Bei siuchi wechselt in der Flexion ia und ie, doch ist ie überwiegend, und III, 4, 8 schreibt P. sieches, V, 23, 137 irsieche (für ia in V.).

119. Bei den st. Verben, die im Präsens den Stammvokal iu haben, halten sich ia und ie in der Conjugation die Wage. In Lud. 92 niaze IV, 16, 29 riazet II, 24, 37 fliahe schreibt P. ia gegen ie in V., in II, 9, 65 gibiete V, 22, 5 niezent ist das Umgekehrte der Fall. In Sal. 47 schreibt P. firliache für firlihe. — II, 14, 18 gibiotas (für gibietes in V.) bei P. ist durch den Reim erklärt; sonst findet es sich nicht in V. P. — In riuzit I, 15, 48 scheint auch erst im Stad. P.₁ das Regelrechte hergestellt zu sein.

120. In den Flexionen von diof findet sich selten ia; P. stellt das gewöhnliche io her in V, 8, 24 diofen; in II, 14, 29 schreibt es iu (für io in V.). Bei thiot findet man bei V. noch mehrere Male Formen mit ie neben den gewöhnlichen mit io; P. stellt überall io her (vgl. I, 1, 96. II, 14, 18. III, 13, 8). Ebenso schreibt P. das sonst gewöhnliche githionotun in V, 22, 4. In liub gibt P. den Formen mit io den entschiedenen Vorzug. Es schreibt so in I, 12, 4. II, 6, 52. V, 20, 103, wo V. ia hat, in I, 18, 28. III, 2, 27. V, 7, 42. 20, 104. 22, 14. 23, 42. 55, wo V. ie hat. In III, 14, 8 ist liebe, in V, 20, 39 giliebe (gegen ia in V.) geschrieben, wahrscheinlich um den Reim mit

libe reiner hervortreten zu lassen; III, 1, 36 lieben (für lioben bei V.). In I, 12, 4 ist das gewöhnliche io in lichte (für ia in V.) hergestellt, ebendort iu in inliuhte (für ia in V.), in V. ist IV, 33, 11 licht (aus liaht) corrigiert. In I, 27, 58 scuah-riumon schreibt P. ohne ersichtlichen Grund iu gegen io in V. (vgl. v. 60). — Eine Verwechslung von iu und io lag bei V. vor in IV, 8, 48, doch ist das Richtige in P. geschrieben und zugleich in V. corrigiert.

121. Bei iamer ist ia das Gewöhnliche, und so schreibt P. in I, 2, 49 gegen io bei V., ebenso in iauuiht V, 23, 253. Wenn P. in II, 11, 10. V, 23, 203 io gilicho (statt ia in V.) schreibt, so ist damit die Trennung von io und gilicho bewirkt (vgl. Lachmann, über althochd. Betonung u. Verskunst II, Kl. Schr. I. S. 398).

In II, 1, 44 schreibt P. uuielih (V. uuialih; vgl. aber II, 4, 70); das gewöhnliche uiuo (für uuiie in V.) stellt P. her in IV, 15, 43.

122. Statt onh begegnet bisweilen die Form oh in V. IV, 26, 6. 18. V, 23, 50, in V. P. V, 22, 15. In V, 23, 52 war auch oh in V. angesetzt, wurde aber noch beim Schreiben gebessert. In IV, 26, 18. V, 23, 50 ist ovh in V. im Stad. P., corrigiert, in V, 22, 15 noch später.

c. Auch in den grammatischen Formen

zeigt P. eine sorgfältigere Durcharbeitung auf Grund der bereits in V. erkennbaren Prinzipien.

123. In der 2. Person Sing. Präs. Ind. pflegt Otfrid das nachstehende Pronomen an das Verb anzulehnen, wenn der Vokal desselben u durch Synalöphe in Wegfall kommt. Diesen schon bei V. hervortretenden Grundsatz führt P. weiter aus, indem es gegen V. schreibt III, 7, 77. 85 findistu II, 3, 4. 9, 23 mahtu V, 19, 21 uneistu und andererseits II, 20, 7 duast thu V, 8, 21 uuizist thu 22, 15 bist thu; quis thu III, 22, 45 ist keine Ausnahme, sondern quis ist die ältere Form der 2. Person. Nur im ersten Buche, wo der Grundsatz bei O. noch nicht so fest stehen mochte, finden sich zwei Abweichungen bei P., welches (gegen V.) schreibt I, 27, 45 ferist thu I, 16, 27 tharftu. — Der oben angeführte Grundsatz hat auch O. bewogen, I, 4, 66 uuird thu (für uuirdu bei V.) in P. zu schreiben.

124. Die Form der 2. P. Sing. Präs. Ind. ohne t scheint Otfrid besonders gern vor einem Zischlaut und vor thu zu gebrauchen. t nach s am Ende scheint überhaupt oft in der Aussprache verklungen zu sein, wofür die Schreibart von P. (gegen V.) im Reime IV, 31, 7 spricht. Gleichwohl halte ich diese Schreibung für eine Flüchtigkeit, welche Otfrid, wenn er sie bemerkt hätte, sicher corrigiert hätte, wie er es bei V. in V,

25, 55 irkennist im gleichen Falle gethan hat, und wie er in P. II, 14, 23 irknatist (für -is bei V.) geschrieben hat.

125. In Otfrids Sprache kommt es bisweilen vor, dass in der 2. Pers. Plur. Präs. Ind. und Imp. ein n vor dem t eingeschoben wird. Ausser den auch in V. vorkommenden Fällen schreibt P. auch so in II, 3, 2 niazent 19, 15 minnont, an letzterer Stelle ist es aber später wieder radiert. In V. ist das n radiert in II, 18, 6 eigunt, vielleicht auch II, 19, 19 uuaset.

126. In der 3. P. Plur. Präs. Ind. fällt bisweilen das t ab, doch sucht Otfrid diese an und für sich schon bei ihm seltenen Fälle noch zu vermindern, indem er (gegen V.) in P. schreibt: IV, 26, 16 uuizent V, 20, 17 sizzent. Später zugesetzt ist es bei V. in V, 6, 29 meintent IV, 7, 39 sehent IV, 5, 33 gileggent; ebenso ist in V. Hartm. 24 thultent II, 16, 34 ahtent, das t später zugesetzt, war also wahrscheinlich auch in P. geschrieben.

Spuren eines früheren i in der Endung finden sich bei P. IV, 19, 11. 26, 16.

127. In der 2. P. Plur. Prät. Ind. findet sich bisweilen die Endung -un, doch ist für dieselbe immer das gewöhnliche -ut bei P. gesetzt und zugleich in V. corrigiert; vgl. V, 16, 36 sahut 20, 94 datut II, 18, 6 eigut; nur in Sal. 22 schreibt P. datun (gegen datut bei V.).

128. In der 3. P. Plur. Prät. Ind. schreibt P. III, 2, 26 gaganum (V. -tun), wie es auch V. hat III, 6, 50. Die Assimilation kann wohl an beiden Stellen zur Erklärung dienen (vgl. gommam II, 14, 51 P.). Die abgeschwächte Endung -on stand einmal (III, 1, 13) bei V., ist aber im Stad. P.₁ corrigiert.

Die ungewöhnliche Vokalassimilation bei V. V, 17, 39 ersetzt P. durch die richtige Form; zugleich fand in V. die Korrektur statt.

129. uuillu (1. Sing. Praes. Ind.) ist die bei Otfrid gebräuchliche Form. Das bei V. auch vorkommende uuilla ist in uuille corrigiert (III, 23, 50. V, 8, 1. s. oben). In V, 8, 1 stellt P. dafür die gewöhnliche Endung -u her, während in III, 23, 50 das -e durch die Synalöphe entschuldigt ist. — Das regelrechte unas (für uuar in V.) steht bei P. V, 16, 13.

130. Otfrid brauchte in V. viele Verben gleichzeitig nach der 2. und 3. sw. Conjugation. Später aber bevorzugt er entschieden die Formen der ersteren und schreibt demgemäss in P. gegen V. III, 24, 37 holota IV, 4, 6 holotin IV, 34, 25 klagotun II, 4, 101 koroti III, 6, 38 merota V, 22, 4 githionotun IV, 7, 69 uuarnotin V, 20, 78 uuisotut. Zugleich ist o bei V. corrigiert in I, 17, 41 ladota III, 5, 15 abahotin V, 23, 237 thingotun. Später ist auch noch in P. (V. hat -e-) corrigiert V, 23, 45 sufont. Dagegen stellt P. richtig das -e- her gegen V.

und corrigiert es dort zugleich in I, 27, 22 *fragetun*. Schwer verständlich ist aber die Lesart *lobenti* (V. *lobonti*) bei P. I, 9, 29. — In IV, 12, 53 schreibt P. und corrigiert zugleich in V. *ilonto*, welches Verb sonst nach der 1. sw. Conjugation geht, doch liegt hier wohl nur eine Vokalassimilation vor.

131. Der Ableitungsvokal fällt in der 1. sw. Conjugation gewöhnlich aus, wofern nicht ein Missklang (z. B. nach *t* und Doppelconsonanten) entsteht. Wo er in V. stehn geblieben war, corrigiert es P. in sich und zugleich in V.; vergl. III, 17, 49 *skiuhun*.

132. In der 2. P. Sing. Prät. Ind. der sw. Conjug. stand in V. II, 8, 46 die Endung *-ost* (welche auch II, 14, 52 gebraucht ist), wurde aber im Stad. P.₁ in *-os* corrigiert.

Im Part. Prät. und im Inf. nach einem Hilfsverb der Zeit setzt O. *gi-* zum Verb. Demgemäss ist bei V. corrigiert in II, 23, 8. III, 23, 49 gegen den Vers.

133. Im Akkusativ des Wortes *druhtin* wechseln die Formen mit und ohne Casusendung; die vollere, wenn auch bei O. seltenere Form *druhtinan* schreibt P. II, 16, 22 gegen V. Aehnlich stellt P. im Akk. Mask. von *thehein* die Endung *her* II, 18, 3, welche Form bei O. sonst die allein übliche ist, im Nominativ dagegen verwirft P. die Endung bei dem attributiven *thehein* Sal. 23, wo sie auch sonst Otfrid nicht zu brauchen pflegt (vgl. Kelle II. S. 310).

134. Im Dat. Plur. der 1. st. Maskulin-Deklination ist das richtige *druton* I, 2, 40 bei V. corrigiert, II, 24, 20 (gegen *druten* in V.) bei P. hergestellt (vgl. die Korrektur in V, 7, 25 bei P. V).

Das korrekte *e* des Dativs ist zu *petrus* hinzugefügt bei V. in V, 6, 53; ebenso ist der gewöhnliche Dativ *note* (für *nota*) I, 11, 36 in V. durch Korrektur hergestellt.

135. In der 2. st. Dekl. der Neutra finden sich noch einige Dative auf *-i*, so schreibt auch P. II, 12, 60 *himilrichi*; allein in *ebine* III, 3, 22 und in *himilriche* II, 16, 32 ist in V. das *e* aus *i* corrigiert.

Statt der Form des Instrumentalis auf *-u* ist der einfache Dativ auf *-e* bei V. corrigiert in IV, 37, 30 *ernusti* III, 17, 36 *figare* I, 4, 2 *guate*.

Die richtige Form des Dativs auf *-u* ist bei einem Substantiv der 1. st. Feminin-Deklination (statt *-iu*) bei V. hergestellt in IV, 4, 76 *stullu*; II, 2, 25 ist *giloubu* bei V. für die abgeschwächte Form *giloubu* corrigiert.

136. Das *u* der 3. st. Deklination ist bei P. zu *o* geschwächt in V, 23, 126 *frido*, wie auch V. das Wort schreibt in V, 11, 7. 8.

137. Im Dat. Plur. der 1. st. Feminin-Deklination schreibt P. die gebräuchlichere Endung -on (statt -un bei V.) I, 15, 22 V, 10, 31 stunton, ebenso ist alahalbon in V, 3, 3 bei V. corrigiert; im Genetiv Plur. derselben Deklination stellt P. die gebräuchliche Endung -ono her in II, 9, 4 goumono (V. goumano) IV, 1, 53 suntono (V. suntino).

138. Otfrid braucht einige Male im Dat. Plur. der sw. Maskulin-Deklination die Endung -en (statt -on). Diese Endung ist auch in V. III, 22, 1 durch Corr. (aus hereron) hergestellt.

139. In dem Gebrauch der Vokale o und u schwankt Otfrid bisweilen in der sw. Deklination; doch hat er im Stad. P.₁ meist die regelrechte und gebräuchliche Form hergestellt. So schreibt P. in III, 21, 33 ougon (V. ougun) im Dativ Plur.; dieselbe Form ougon ist in III, 6, 15 zugleich in V. durch Korrektur hergestellt, dagegen ist im N. A. Plur. das richtigere -un (V. -on) bei P. gesetzt in II, 23, 14 figun IV, 8, 2 oston. Das richtige o ist aus u im Nom. Plur. der sw. Maskulin-Deklination corrigiert bei V. in I, 11, 28. Doch braucht im Dat. Sing. ediles frouon I, 5, 7 P. die ungewöhnliche Abschwächung des u zu o.

140. Im Akkusativ findet sich statt -un noch bisweilen die ältere Endung -um erhalten. So schreibt P. II, 11, 9 geislum (V. geislun). In I, 17, 65 ist bei V. Myrrun II, 1, 35 erdun aus -m durch Korrektur hergestellt. Ähnlich ist druhtinan (aus -am) in III, 16, 19 corrigiert. Einmal steht -um bei P. auch im Dativ I, 3, 28 drutthiarnum (V. -un) (vgl. I, 1, 44 duam). Ein Versehen scheint vorzuliegen in dem Akkusativ scado IV, 13, 20, welchen P. statt des richtigen scadon bei V. bietet (vgl. V, 8, 27).

141. Auch im Geschlecht der Substantiva lässt sich ein Fortschreiten im Stad. P.₁ zu grösserer Consequenz beobachten. Die Substantiva anaginni II, 1, 11 unuizzi III, 9, 8 und manmuati I, 25, 30 (statt anagin und mammunti) können vielleicht auf einem Schreibfehler beruhen. In dem Substantivum not ist schon in V. das männliche Geschlecht bevorzugt; häufig aber fiel das n des vorhergehenden Adjektivs (nach einer unten zu besprechenden Eigentümlichkeit Otfrids) ab, so dass in der attributiven Verbindung nôt das Aussehn eines Feminins bekam (so V, 11, 2 thuruh mihila not). Das n ist durch Korrektur in V. im Stad. P.₁ wieder hergestellt in IV, 21, 12 in thesan not V, 2, 16 in euuinigan not.

142. Im Dat. Sing. der Dekl. des st. Adjektivs (m. und n.) begegnet in V. bisweilen, wenn auch selten, die Endung -omo. Aus dieser ist das gewöhnlichere -emo in V. corrigiert I, 24, 14 mihilemo III, 23, 46 siochemo (them P. für themo V. IV, 18, 24 ist wohl Schreibfehler).

Ein ähnliches o steht bisweilen im Genetiv Pluralis, doch ist diese Form auf -oro möglichst beseitigt und dafür -ero corrigiert bei V. in I, 5, 29 therero V, 6, 4 heidinerio; ebenso schreibt in I, 20, 30 P. managero (V. -goro). Bei V. Lud. 13 ist uisero (für -oro) corrigiert.

143. Die gewöhnliche Endung des Nominativs Sing. im Femininum des st. Adjektivs ist -u; doch findet sich bisweilen statt dessen auch die Endung -iu, namentlich wo der Reim dieselbe erfordert; so setzt es P. (gegen V.) in I, 5, 70 garauui, zugleich ist es in V. (aus u) corrigiert in I, 5, 65 giboraniu; dagegen schreibt P. ebenfalls im Reime I, 12, 16 sconu, obgleich V. sconiu hat, während es in I, 4, 29 berantiu (V. -tu) schreibt, ohne dass der Reim es erfordert.

Auch im Neutrum Pluralis (Nom. und Akk.) wechseln die Endungen u und iu. Die erstere ist die gewöhnliche, und es ist auch I, 1, 44 sconu 7, 10 maru IV, 19, 24 luggu bei V. aus iu radiert. Durch einen Punkt ist das i ungültig erklärt bei V. in I, 4, 5 bethju, drudju II, 8, 34 steininju; dagegen behält P. das i (gegen V.) in bediu I, 4, 5. III, 7, 20 drudiu I, 4, 5 filloriniu, giboraniu I, 20, 6.

144. Im Akkusativ des Mask. begegnet im st. Adjektiv in V. die Endung -en (III, 4, 90 managtalten), doch ist dieselbe schon im Stad. P.₁ zu -an corrigiert I, 12, 13 himilisen (wofür P. himiligon schreibt); umgekehrt begegnet einmal im Dativ Plur. bei V. die Endung -an, die im Stad. P.₁ zu -en corrigiert wurde III, 1, 16 minen.

145. Bisweilen wechselt st. und sw. Deklination des Adjektivs bei V., später scheint der Dichter in vielen Beziehungen der sw. den Vorzug gegeben zu haben. So schreibt P. im Akk. Sing. Mask. III, 15, 1 mihilon IV, 27, 9. I, 12, 13 himiligon I, 22, 41 liabon IV, 7, 40 selbon. V. hat in diesen Fällen die Endung -an, nur I, 12, 13 hat es himilisen IV, 7, 40 selben.

Im Dativ Plur. schreibt P. I, 3, 37 alton III, 5, 19 liobon 20, 151 suntigon (später nach V. zu -en corrigiert); dagegen ist in V. en (aus on) im Stad. P.₁ corrigiert in II, 24, 35 unakaren III, 5, 22 emmizigen, und in P. ist II, 5, 30 uislichen (V. -on) Hartn. 143 selben (V. -on; Kladde, s. oben).

146. Die gewöhnliche Endung -un ist in V. aus en corrigiert im Nom. Plur. Mask. IV, 30, 19 selbun; ebenso setzt P. im Akk. Plur. Fem. -un (für -on bei V.) III, 20, 95 selbun; umgekehrt aber wählt es die Abschwächung auf -on (für -un) in I, 7, 17 hungorogon. euuinigon in I, 28, 14 scheint (nach der Lesart von D. zu schliessen) in der Kladde gestanden zu haben und nach dieser in V. schon im Stad. V.₂ corrigiert zu sein; P. schreibt dafür euuinigo.

Für den Genetiv von *selb* gilt die Regel, dass die Form der vokalischen Deklination (*selbes*) genommen wird, wenn der Genetiv des (persönlichen oder possessiven) Fürworts (*min, mines, thin, thines, sin, sines* u. s. w.) dabei steht, oder wenn *selb* nach dem Substantiv steht, zu welchem es gehört. Die consonantische Form wird dagegen gebraucht, wenn *selb* mit oder ohne Artikel vor dem Substantiv steht, zu dem es gehört; demgemäss ist richtig im Stad. P.₁ bei V. V, 9, 40 *selbes*, mit Unrecht dagegen *selben* in V, 1, 5 corrigiert; vgl. hier die Korrektur bei V. IV, 8, 5 *selbero*.

147. In consequenter Weiterbildung des Otfridischen Sprachgebrauchs setzt P. *furista* (V. *furisto*) in II, 8, 38 (vgl. Erdmann II, S. 45 und meine Anm. zu der angegebenen Stelle).

Die sw. Dekl. steht (statt der st. bei V.) bei P. in I, 20, 15 *merun* (V. *mera*).

Der merkwürdige Gebrauch Otfrids, *selbo* im Singular nicht nur von mehreren Personen, sondern auch von einem Femininum zu gebrauchen, findet sich nur im 4. Buche und in dem Gedichte an die Sankt Galler Mönche. P. schreibt ausser den in V. vorkommenden Fällen auch *selbo* (für *selba*) in IV, 29, 46.

148. Die Steigerung des Adjektivs mit langem *o* wird von Otfrid im Stad. P.₁ bevorzugt. So schreibt er Sal. 27 in P. *iungoro* (V. *iungero*), *iungoron* (für *-eron*) ist zugleich in V. corrigiert IV, 36, 9. Ferner ist II, 22, 23 in P. das gewöhnlichere *minnoron* hergestellt (V. *minniron*), und in III, 20, 57 schreibt P. *heroston* (V. *-eston*), ebenso ist zugleich (für *heriston*) in II, 11, 36 bei V. corrigiert. — In II, 14, 10 stellt P. *heizista* für die bei V. stehende abgeschwächte Form *heizesta* her.

149. Die unflektierte Form des attributiven Adjektivs bevorzugt Otfrid bei P. in I, 1, 44 *sconi* (vgl. v. 48), corrigiert dagegen bei demselben Worte in V. IV, 31, 26 *scona* (f. *sconi*).

Bei der Entscheidung zwischen der unflektierten Form *al* und dem flektierten *alle* ist meist das Versmass massgebend gewesen, und die hierher gehörigen Fälle werden unten erwähnt werden; doch war Otfrid nicht durch Vers bestimmt, als er I, 9, 6 in P. schrieb *al* (V. *alle*) und als er in V, 17, 36 *alle* für *al* in V. corrigierte.

150. Im Genet. Sing. Fem. der st. Adjektiv-Deklination, sowie beim Pronomen ist die gewöhnliche Endung *-ra*.

Für *ira* findet sich bei V. sowohl *iru*, als die Abschwächung *iro*. Die letztere scheint Otfrid im Stad. P.₁ dem ersteren vorzuziehen, denn I, 22, 24 schreibt P. *iro* (V. *iru*), und ebenso ist bei V. I, 16, 7 *iro* für *iru* corrigiert. In I, 3, 34 schreibt P. ebenfalls *iro* (V. *ira*) III, 17, 52 *iru* (V. *ira*).

sineru schreibt P. in III, 16, 7 (V. *sineru*).

theru neben thera findet sich nicht selten, seltener thero. thera (für thero bei V.) ist in P. III, 7, 72. theru ist zu thera ungeändert I, 3, 33, P. schreibt dafür thero. In I, 3, 27 schreibt P. theru (V. thera), ebenso II, 12, 24. thera (für ther) ist I, 4, 83 in V. durch Korrektur hergestellt.

151. Im Dat. Sing. derselben Wortklassen ist -ru die gewöhnliche Endung, seltener findet sich -ra, und ausnahmsweise -ro. Die gewöhnliche Endung -ru schreibt P. in II, 7, 65 manageru (V. -ero) I, 5, 34 suazeru (V. -era).

iru ist I, 14, 35 in V. für iro corrigiert, ebenso in III, 24, 47.

P. schreibt thineru in V, 23, 31. 173. 185. 195. 207. 221. 233. 243. 257 (V. thinera), aber iuero (V. iuueru) I, 23, 50.

P. schreibt theru (V. thera) in I, 20, 14. III, 4, 40. 9, 19; theru (V. ther) I, 22, 51 (dagegen ther (V. theru) I, 22, 44); ferner ist theru für thero in V. corrigiert V, 17, 27. — Dagegen schreibt P. thera (V. ther) III, 11, 22. — In III, 5, 6 ist thera in V. für ein anderes Wort (wie es scheint für thia) corrigiert.

therera ist für therra corrigiert in V. I, 5, 4, und P. schreibt III, 11, 4 therero (V. thereru).

152. Der Genet. Plur. der genannten Wortklassen hat in der Regel die Endung -ro; über die Formen auf -oro war oben No. 142 die Rede. Daneben finden sich auch Spuren der Endung -ru, doch ist dieselbe in den späteren Stadien des Textes ganz verschwunden. So ist sconero (aus -eru) III, 17, 1 bei V. corrigiert.

Die gewöhnliche Form iro setzt P. V, 11, 15 (V. ira) 9, 22 (V. ira).

Hartm. I ist das gewöhnliche thero für ther in V. corrigiert, dagegen schreibt P. ther (V. thero) III, 26, 8. therero V, 23, 79. 105 ist bei V. aus therera corrigiert.

153. sie ist bei Otfrid die Form des Nom. Plur. Mask. stets, wenn es den Ton hat. Wenn Synalöphe stattfindet, wird se geschrieben. Nach diesen Grundsätzen ist sie für se in V. corrigiert I, 4, 71. 17, 19. III, 17, 7. IV, 7, 14 und P. schreibt es (für se in V.) I, 11, 8. 27, 35. V, 5, 4. Dagegen schreibt P. se (für sie bei V.) in I, 1, 32. 24, 2. II, 16, 36. 21, 11. III, 15, 13. V, 10, 36. Viermal (I, 1, 78. IV, 11, 31. 22, 27. V, 17, 37) setzt es P. auch (V. sie) in einfacher Senkung ohne Synalöphe. Die Form si, welche Otfrid in V. noch bisweilen, besonders in der Synalöphe, gebrauchte, lässt er in P. immer mehr verschwinden, so hat P. sie (V. si) in III, 20, 181, zugleich ist es bei V. corrigiert IV, 6, 12. 36, 15.

154. siu ist die Form des Nom. Sing. Fem., doch war dasselbe anfangs nicht rein von Otfrid durchgeführt. So kommt daneben die Form si vor. Statt derselben ist richtig siu ge-

schrieben in **P.** I, 5, 65. 11, 53. III, 10, 35. 11, 28. V, 7, 6; dagegen ist es (für **siu** in **V.**) geschrieben I, 7, 23 (Synalöphe). III, 14, 41. Einmal (IV, 29, 24) schreibt **P.** **sie**, wo **V.** **si** hat, ohne ersichtlichen Grund.

155. **siu** als Nom. Plur. Neutr. ist für **si** in **V.** corrigiert IV, 33, 38, für **se** in I, 4, 5 und vielleicht auch in I, 11, 29; in **P.** ist es geschrieben (**V.** **sie**) in II, 5, 17. 12, 36.

156. Wie **Utrid** zwischen den Formen **sia** und **sa** im Akk. Sing. Fem. unterscheidet, ist nicht recht ersichtlich, jedenfalls ist **sia** bevorzugt und **P.** schreibt es auch (gegen **V.**) in I, 8, 2; dagegen schreibt **P.** **sa** (**V.** **sia**) in III, 17, 27. Im Akk. Plur. Fem. schreibt **P.** einmal (III, 16, 10) **sia** (**V.** **se**).

157. Der Nom. Akk. Plur. Mask. von Artikel, Demonstrativ- und Relativpronomen heisst **thie**. Statt dessen findet sich bisweilen **thia**; doch schreibt **P.** III, 15, 41. V, 6, 55 **thie** (**V.** **thia**). Auch der Gebrauch der Form **thie** findet sich beschränkt, indem **P.** in I, 23, 27. IV, 5, 4 **thie** schreibt (**V.** **the**), zugleich ist es bei **V.** corrigiert in IV, 29, 3. 33, 22. 37, 25 und **P.** schreibt II, 4, 102 **thie** (**V.** **thi**). Auch in I, 27, 60 schreibt **P.** richtig **thie** (**V.** **thio**).

158. Der Nom. Akk. Plur. Fem. der genannten Wortklassen heisst **thio**. Bei **V.** findet sich bisweilen die abgeschwächte Form **thie**. Die richtigere Form **thio** ist aus **thie** durch Korrektur bei **V.** hergestellt in II, 8, 30. III, 24, 55, und ebenso schreibt **P.** (gegen **thie** bei **V.**) III, 12, 39. IV, 18, 33. 20, 6. 26, 39. V, 3, 10. 7, 52. 10, 28. 20, 95. 23, 9. Ein Irrtum liegt in **P.** wohl vor V, 3, 7. Bisweilen findet sich in **V.** auch die Nebenform **thia**; dafür ist das richtige **thio** corrigiert in IV, 14, 12; und **P.** schreibt so (statt **thia** bei **V.**) in I, 9, 35. V, 8, 47. (In II, 4, 38. III, 7, 49. 71. 24, 56 könnte auch Uebergang des Singulars in den Plural vorliegen; s. unten.) **P.** schreibt ferner richtig IV, 4, 12 **thio** (**V.** **thiu**). Irrtümlich schreibt **P.** II, 18, 9 **thie** (für **thio** bei **V.**).

theso schreibt **V.** 6, 3 **P.** richtig (**V.** **these**). Die Form **sina** (**V.** **sine**) als Akk. Plur. Fem. bei **P.** I, 27, 3 ist wohl ein Versehen.

159. **thiu** begegnet als Nom. Sing. Fem., Nom. Akk. Plur. Neutr. und als Instrum. Sing. Für das Neutr. Plur. ist in **V.** einige Male **thie** geschrieben, doch das richtige **thiu** durch Korrektur hergestellt III, 1, 3. 20, 77. IV, 22, 31. Statt dieser Form im Instr. Sing. findet sich auch **the**, doch ist das gewöhnlichere **thiu** bei **P.** in solchem Falle geschrieben I, 26, 9, und zugleich bei **V.** corrigiert in I, 2, 49. 22, 47. Einmal ist in der Synalöphe (IV, 13, 41) **thi** aus **thiu** in **V.** corrigiert, und ebenso einmal als Nom. Fem. IV, 16, 33.

160. Die Form des Akk. Sing. Fem. ist *thia*. Daneben findet sich die abgeschwächte Form *thie*. Aus dieser letzteren corrigiert V. *thia* in III, 20, 75, und vielleicht auch II, 22, 4, und P. schreibt *thia* (wo V. *thie* hat) in I, 23, 22. II, 12, 63. V, 11, 10, 17, 25. Ein Versehen liegt wohl vor, wenn P. *thie* (V. *thia*) in I, 27, 3 schreibt.

Die allgemeine Form des Relativs wird im Stad. P.₁ mehr vermieden; so corrigiert Otfrid *ther* (für *the*) bei V. V, 5, 5.

161. Auch in syntaktischer Beziehung zeigt sich im Stad. P.₁ häufig eine grössere Korrektheit. Als Aenderungen sind zu merken: Der Singular von Abstrakten ist aus dem Plural corrigiert in V. III, 7, 72 *thera gouma* IV, 22, 29 *honidu*; ebenso schreibt P. III, 9, 8 *unuuizzi* (V. -in) 18, 69 *thia* (V. *thio*) *meina* V, 23, 7 *thia* (V. *thio*) *fruma* (vgl. aber Kl. Hartm. 154 *minnu*; (V. *minnon*); umgekehrt ist der Plural für den Singular corrigiert bei V. IV, 4, 12 *thurfti* I, 1, 118 *giloubon* II, 14, 89 *uanin* und P. schreibt ihn IV, 31, 4 *thino guati* V, 23, 115 *therero arabeito* (vgl. v. 145. 157.) II, 18, 9 *thie redina* 20, 12 *sie* (d. i. *elemosyna*) 4, 38 *guati* III, 7, 49 *diufi* 2, 36 *ganzida* 6, 16 *menigi* 7, 71 *suazi* 24, 56 *smerza*. Die Würdigung der einzelnen genannten Fälle als Fortschritte der Textentwicklung ergibt sich aus der Betrachtung des Zusammenhangs (vgl. Erdmann, Syntax II. § 33 ff.).

Der Plural *se* in V. IV, 28, 16 war Schreibfehler, und richtig ist *es* in *sa* corrigiert. Der Singular *natorun* I, 23, 42 ist des Verses wegen in P. (statt des Plurals in V.) gesetzt.

162. In der bei Otfrid oft vorkommenden Formel *unizist thaz* (*unizit thaz*) zieht der Dichter zuletzt den Singular vor. So ist dieser durch Korrektur hergestellt bei V. in II, 21, 15. III, 18, 66. IV, 1, 20, 28.

Syntaktisch richtig ist ferner zu singularischem Subjekt der Singular des Verbs corrigiert in II, 14, 76 *duit* IV, 25, 9 *zeinot* V, 20, 10 *uuolti* und zu pluralischem der Plural des Verbs in II, 9, 96 *duent* I, 1, 29 *irreinont*.

Die 3. Person ist aus der 2. corrigiert III, 22, 23, da die letztere einen weniger guten Sinn gibt.

163. Auch in der Syntax der Casus haben im Stad. P.₁ mancherlei Verbesserungen stattgefunden. Der zielende Dativ ist in P. (statt des possessiven Genetivs bei V.) gesetzt I, 16, 16 *druhtine*, und ebenso steht in P. (statt des entfernten Dativobjekts bei V.) in V, 20, 85 nach *ruaren* der gewöhnlichere Akkusativ. Zugleich ist in V. corrigiert der an dieser Stelle dem Zusammenhang nach allein mögliche Dativ *thera* (für *thia*) *sela* III, 5, 6 und in I, 22, 53 nach *suahen* geschrieben *mih* (für *mir*). Entschieden korrekter ist auch die Schreibart *heila*

(V. heilen) IV, 24, 6 bei P.; doch ist mir der Fortschritt fraglich bei I, 26, 14 uns. Ich vermuthe, dass Otfrid des Verses wegen dort schreiben wollte *thiu gilouba unsih rehte*; ich habe indessen die Schreibart von P. genau wiedergegeben, weil sie sich durch Annahme eines possessiven Dativs zur Noth erklären lässt. Bemerken will ich noch, dass P. öfter *ther* und *then* verwechselt; vgl. I, 9, 15. II, 14, 68. III, 2, 20.

164. Das pronominale Subjekt wurde bei der ersten Abfassung von V. noch öfter weggelassen; im Stad. P₁ wurde es durch Korrektur bei V. ergänzt, so I, 2, 5. II, 48. II, 2, 11. V, 20, 16 *ih* I, 2, 30. 7, 14, 24, 15. II, 15, 14. IV, 11, 9. 12, 1. 16, 39 *er* IV, 12, 32. V, 25, 9 *sie* I, 14, 6. III, 14, 48 *si* II, 23, 5 *ir* II, 7, 7. IV, 20, 34 *iz* IV, 21, 7 *thu*. Ebenso wurde es bei P. ergänzt, ohne bei V. corrigiert zu werden: II, 4, 31. IV, 22, 1 *er* IV, 23, 3 *ir*; weggelassen dagegen wurde es bei P. in I, 23, 33. II, 7, 46, zugleich bei V. corrigiert III, 13, 5 *er*, und wahrscheinlich III, 14, 80 *thu*. Irrtümlich ergänzt ist *er* bei P. in II, 12, 21. Bisweilen ist auch das Objekt durch Korrektur ergänzt, so II, 7, 71 *in* III, 14, 112 *in*, oder weggelassen, wie I, 19, 5 *thir*.

165. Auch in Bezug auf den Modus haben im Stad. P₁ einige Verbesserungen stattgefunden. So ist in zwangloserer Anknüpfung an das Vorige I, 4, 82 in V. der Indikativ aus dem Konjunktiv gebessert. In III, 17, 72 war der zuerst geschriebene Indikativ *mohtun* geradezu falsch in Otfrids Sprache. P. schreibt in I, 11, 13 den Konjunktiv *ni si* (V. *nist*) und III, 12, 39 *sculin* (V. *sculun*) in feinerer Färbung des Ausdrucks. Der Indikativ ist dagegen als das Natürlichere aus dem Konjunktiv corrigiert bei V. V, 11, 43 *leibta*, *linbta*.

166. Ziemlich häufig ist die Satzverbindung im Stad. P₁ geändert. Die Formen *hiu* und *uuu* wechseln ohne bemerkbaren Unterschied bei Otfrid. Indessen scheint in der Verbindung mit *th* die Form *uuu* in der indirekten Frage bevorzugt zu sein (vgl. II, 5, 2. 17, 8. 22, 6; dagegen II, 14, 20). In II, 22, 6 ist *uuu* aus *hiu* in V. corrigiert. In IV, 8, 11 nach *ratun* ist *uuu* für *thaz* gebessert, dagegen ist in *nuar* III, 7, 53 nur ein Schreibfehler corrigiert. Häufig ist *tho* aus *thoh*, oder *thoh* aus *tho* hergestellt. Die erstere Korrektur hat bei V. stattgefunden III, 8, 28, die zweite in III, 11, 20. IV, 27, 11. V, 9, 31. *thoh* (statt *tho* bei V.) ist auch bei P. II, 14, 109 geschrieben. *thoh* ist für *thaz* bei V. corrigiert in V, 23, 18, *tho* für *ioh* in II, 9, 79. IV, 1, 7, für *thar* Hartm. 83. Eine geschicktere Verbindung ist in V. durch Korrektur hergestellt in III, 14, 3 *thaz*. Statt der asyndetischen Nebeneinanderstellung der Sätze ist die Verbindung durch *so* bei V. hergestellt III, 8, 11. 11, 19. 14,

52; thaz ist hinzugesetzt II, 11, 39. Die asyndetische Zusammenstellung ist der Verbindung mit *ioh* vorgezogen bei V. in II, 18, 2. Die subordinierende Verbindung ist statt der coordinierenden bei V. hergestellt in I, 15, 8 *thia* IV, 2, 3 *thaz*. In I, 12, 12. IV, 21, 13 ist das ausgelassene Relativ ergänzt. In IV, 18, 32 ist die Anreihung eines negativen Satzes durch *noh* hergestellt; das in eben solchem Satze I, 17, 76 fehlende *ni* ist ergänzt. Eine Partizipialverbindung ist durch Korrektur bei V. hergestellt in I, 23, 10 *kundinti*. so ist aus *tho* corrigiert in V. I, 17, 43.

Das Relativum *thaz* ist aus *thar* corrigiert in I, 5, 69, ebenso schreibt P. *thaz* (V. *thar*) II, 9, 7 und umgekehrt P. *thar* (V. *thaz*) II, 9, 27. *ther* ist für *thar* in V. corrigiert II, 12, 32. P. schreibt *thar* (V. *tho*) II, 3, 52.

Auch in P. finden sich noch einige hierher gehörige Aenderungen. In IV, 34, 2 schreibt P. *ioh* (V. *ouh*), I, 27, 69 *ioh* (V. *so*) III, 13, 45 *zi hiu* (V. *zi thiin*). Alle diese Fälle, im Zusammenhang betrachtet, stellen einen Fortschritt der Textgestaltung im Stad. P.₁ dar.

167. Sehr häufig wird bei Otfrid der Sinn der Sätze und das Verhältniss derselben zu einander geändert durch die leicht herstellbare Korrektur von *nu* in *ni*, oder *ni* in *nu*, oder durch Hinzufügung oder Auslassung eines dieser beiden Wörter. Die hierher gehörigen Fälle sind in V. I, 27, 5. II, 12, 43. 14, 27. III, 3, 22. 16, 9. IV, 5, 22. 9, 33. 37, 25, in P. III, 17, 43. 18, 27. 22, 59. IV, 11, 31. — Eine ähnliche Aenderung in das Gegentheil findet durch Vorsetzung von *un-* bei V. statt III, 3, 1 *ungizami*.

168. Otfrid braucht *ouh* und *io* häufig als Flickwörter. So weit der Gebrauch derselben wechselt mit Rücksicht auf den Vers, sind dieselben in Nro. 177 behandelt; häufig aber corrigiert Otfrid das eine für das andere mit Rücksicht auf den Sinn. So ist *ouh* für *io* in V. corrigiert I, 18, 40. II, 1, 18. 12, 50 (vgl. I, 23, 43) und P. schreibt *so* (V. *io*) in I, 23, 43; *io* für *ouh* corrigiert in II, 8, 48 V., *ouh* ist für *iz* corrigiert in IV, 6, 39. In IV, 21, 21 ist ein überflüssiges *ouh* in V. radiert. V. schreibt III, 15, 11 *ouh* (V. *io*).

169. In Bezug auf das Pronomen sind im Stad. P.₁ ebenfalls mehrere Besserungen angebracht. So ist das einfache Personalpronomen aus dem Demonstrativum corrigiert bei V. in I, 1, 95. 5, 35 *es* (f. *des*) II, 22, 12 *sie* (f. *these*) V, 20, 89 *iz* (f. *thaz*) IV, 36, 23 *iz* (f. *thiz*) II, 12, 9 schreibt P. *er* (V. *ther*) II, 12, 7 *es* (V. *thes*). Umgekehrt ist das Demonstrativum dem Personalpronomen vorgezogen bei V. in V, 20, 14 *ther* Hartm. 62 *thes*, und P. schreibt IV, 2, 27 *thaz* (V. *iz*); das stärkere

demonstrative therero ist aus thero corrigiert I, 23, 57; thesses aus thes III, 14, 10; das schwächere thaz schreibt P. II, 12, 57 (V. thiz); das Possessivum ist aus dem Artikel corrigiert III, 22, 46 V. thin, das demonstrative ienan aus inan II, 5, 7.

170. Besserungen in Bezug auf die Präpositionen sind im Stad. P.₁ bei V. gemacht in I, 2, 21 bi 9, 22 zi 23, 27 ze IV, 1, 16 in 2, 6 fon 12, 21 uzana; in P. I, 4, 10 unzin (V. unzan) I, 15, 21 ist in weggelassen.

Die Präfixe des Verbs sind ebenso häufig des Sinnes wegen geändert, in V. durch Korrektur I, 2, 32 irfirrit (f. in-) III, 4, 24 firuerfe (f. ir-) IV, 19, 31 zistiazi und IV, 30, 10 zislizan (f. gi-). In IV, 36, 14 ist g vor irrent nachträglich hinzugefügt; in P. steht III, 7, 64 zithorrenne (V. zirthorrenne).

Auf die Adverbien erstreckt sich die Berichtigung, indem in V. corrigiert ist III, 14, 10 thana (f. thara) III, 15, 36 thara (f. thar) II, 13, 39 thar (f. sar) I, 1, 33 Uanana (f. Uanan) 13, 8. V, 5, 22 tharzua (f. tharazua).

171. Verbesserungen syntaktischer Art sehe ich auch in den Korrekturen bei V. I, 4, 84 so III, 6, 32 in II, 8, 40 iz 24, 22 ginuhti III, 6, 54 mit fisgon ouh IV, 2, 16, wo das bestimmtere thia aus dem allgemein hindeutenden thaz bei V. corrigiert ist.

Auch durch Anaphora sucht Otfrid seinen Ausdruck zu schmücken; dies zeigt die Korrektur in V. I, 10, 17 in III, 28, 10 so, sowie die Lesart bei P. V, 23, 182 flu. Ueberhaupt ist im Stad. P.₁ eine strengere Durchführung der Konstruktionen zu bemerken; vgl. die Korrektur in V. V, 19, 24 managoro. Die Wiederholung desselben Wortes ist getilgt in II, 17, 16 muttuz und das Ueberflüssige bei P. ausgelassen II, 12, 35 aaur, bei V. radiert in I, 23, 37 giougta V, 12, 69 iz.

d. in der Fortentwicklung der Gedanken zeigt sich im Stad. P.₁ ein entschiedener Fortschritt.

172. Von Synonymen sind die angemesseneren in V. ein-corrigiert und zugleich in P. geschrieben; so II, 14, 23 gift (für anst). Die Formen von irkennen sind aus den entsprechenden von irknaen corrigiert in III, 21, 31. IV, 1, 12. V, 8, 33; I, 28, 43 tharfora (f. tharforna) unia (V, 12, 85) f. unisi; analichi II, 4, 82 f. alalichi; gistiltun III, 16, 54 (f. gistultun); II, 4, 10 ekordi I, 5, 20 zeigonti (f. zeinenti), aber I, 7, 26 zeinot (für zeigtot). Wahrscheinlich gehören hierher auch die Korrekturen in V. I, 14, 6 haft II, 13, 5 quedan, vielleicht auch IV, 4, 19, wo P. krankolon schreibt (vgl. P. IV, 16, 82).

Die Schreibart des Fremdnamen bethleem ist verbessert bei P. I, 12, 15 (V. bethlem).

173. Der Deutlichkeit des Sinnes dienen folgende Correkturen in V.: III, 8, 20 thar tho I, 28, 13 anur 20, 33 gisceintaz 19, 24 er (f. es) IV, 6, 49 in 13, 3 quad er (ir). Unnötiges ist weggelassen bei P. II, 12, 94 (io). Fraglich ist mir die Besserung P. II, 6, 44 allaz (V. alles).

Eine Verbesserung des Ausdrucks ist bezweckt bei V. in I, 16, 8 kumta (f. kundta) 1, 52 rehtemen 16, 23 nuuabs (f. nuas) thornon (f. chornon) 5, 23 alauualtentan III, 26, 18 eigenen IV, 7, 28 ginoto (f. gimutato); und bei P. in I, 13, 24. 23, 34. io gilicho (V. gilicho; vgl. II, 12, 38, wo io vor unanne weggelassen ist) und V, 25, 56. 19, 15 thaz (V. baz) 25, 12 mir (V. uuir) II, 20, 8 fora (V. fona) V, 1, 25 thaz (V. theiz) 15, 1 (thie) 21, 1 (nu) 23, 135 thar (V. thia).

Ebenhierher gehören auch die Verbesserungen bei V. in I, 15, 34 tod II, 4, 106 innana (f. inan) 17, 68 thiz III, 7, 81 langor (f. lango) II, 15, 7 rinanne (f. rihhanne) 17, 3 nirfulen (f. nirfullen) IV, 15, 5 uuard unola then 15, 8 salida 15, 36 min 19, 59 ther liut 31, 34 mit V, 12, 60 eriu 23, 142 guati 25, 25 thesen Sal. 19 festi. Auch die Umstellung bei P. I, 2, 50. 51 schliesst eine Verbesserung ein.

Eine Berichtigung des Sinnes hat durch Korrektur stattgehabt bei V. in I, 3, 3 hiar IV, 6, 2 thio fiar (für thrio) III, 1, 34 imo (f. iro) II, 4, 74 thih (f. mih) II, 9, 14 unsih (f. sih), und die Uebersetzung ist gebessert bei V. IV, 7, 58. Ein beim Abschreiben begegnendes Missverständniß liegt wohl vor, wenn P. schreibt gilazes III, 12, 40 (V. giliazes).

Durch Umstellung ist eine bessere Fassung des Gedankens erzielt bei V. in III, 14, 28, bei P. in II, 14, 103. 22, 28. Der Wohlklang war zugleich massgebend III, 3, 15 uns ist (V. ist uns), der Hiatus wurde beseitigt in P. II, 14, 7 nu hiar (V. hiar nu); vgl. dagegen die Besserung bei V. II, 3, 68 und III, 12, 6 hiar nu. Versucht war eine ähnliche Besserung, aber später von O. rückgängig gemacht in V. III, 14, 9.

Die Umstellung bei P. II, 16, 19 thanne nuurtin beruht vielleicht auf einem Versehen.

174. Eine Anzahl Aenderungen, die bei V. im Stad. P., stattgefunden haben, stelle ich hier als Correkturen von Schreibfehlern zusammen. Bei vielen von ihnen ist es mir wahrscheinlich, dass die erste Schreibung durch den Einfluss von Verschleifungen u. dgl. in der gesprochenen Sprache zu erklären ist, bei andern ist es offenbar, dass nur ein gewöhnlicher Irrtum vorliegt. Zu den ersten möchte ich rechnen, dass das z der Endung des Neutr. Sing. bei Adjektiv und Pronomen weggefallen war in III, 4, 48. V, 25, 50 thaz V, 20, 64 sinaz 25, 11 unseraz; dass das n am Ende weggelassen ist in II, 9, 84 selbun

V, 9, 54 scribun Sal. 6 uuesan; dass das h vor t hinzugefügt ist II, 15, 3. 4. uuiht I, 10, 17 uuihti; dass das i der 3. P. S. Präs. Ind. ausgeworfen ist in IV, 29, 8 biruachit II, 14, 3 duit (vgl. oben Nro. 114); merkwürdig und bezeichnend ist der gleiche Schreibfehler bei P. V, 4, 64 spricht; dass n vor t IV, 19, 60 zurntin 26, 48 suuintet, oder r vor t ausgelassen ist I, 19, 17 fuarter IV, 19, 65 hortut; dass ein t eingeschoben war in I, 1, 30. 5, 30 theheinig; dass eine Verschleifung stattgefunden hat in III, 11, 12 geheilti V, 2, 7 thir ein; oder eine Vokallassimilation I, 3, 49 garota 23, 21 garoti V, 13, 4 sinen. Blosser Schreibfehler sind sicher, wo eine Silbe doppelt gesetzt war, wie II, 10, 3 mit 11, 56 thiz 20, 13 thar III, 7, 85 thaz V, 9, 21 girihtet 12, 50 thera ererun; oder wenn ähnlich lautende Worte mit einander verwechselt sind, wie uuunta mit uuunna V, 23, 134. 165 (vgl. stunta und sunta I, 18, 22); III, 16, 65 innan (f. inan) 19, 10 gimeinit (f. gimeit) 20, 4 uuorto (f. uuurti) IV, 1, 32 unara (f. lera) I, 18, 2 einigan (f. eigan; vgl. IV, 33, 24) II, 12, 36 thiin (f. siu); oder wenn ein oder mehrere Buchstaben ausgelassen sind (wie I, 2, 3 anan 5, 18 farauua 5, 71 selb (vgl. II, 2, 37) 11, 26 fuart 17, 33 gisamannota II, 3, 63 gigahon 4, 73 heimortsun 9, 44 froniagemo 14, 108 bleiche 14, 35 firnim III, 1, 41 scalk 6, 3 himilriche 10, 23 uuoroltin 12, 18 forasagono 16, 18 fon gote. eigine 20, 158 uiuari 26, 34 nirauurtin IV, 4, 5 Gistuat 35, 37 tharafuri V, 2, 14 mit 6, 59 giuuissi 12, 60 himile 19, 4 thinge 23, 79 Biacirmi). Häufig ist es, dass, wenn am Schluss des vorangehenden und am Anfang des folgenden Wortes derselbe Buchstabe steht, dieser nur einmal geschrieben wird. Aber auch hier ist die doppelte Schreibung meist schon durch Korrektur bei V. hergestellt, vgl. I, 1, 47 gibotes suazi II, 9, 90 maht thih 9, 93 Ioh hugi 19, 3 biscouoz zi IV, 3, 6 mit driuun V, 6, 29 meinent these V, 22, 1 drutthegana, und fast regelmässig in der Redensart sos iz zam (vgl. II, 7, 8. III, 2, 1. V, 18, 3). In IV, 29, 8 schreibt P. dagegen nistar (V. nist thar), richtig dagegen in IV, 17, 7 Nist ther (V. Nisther). Es kommt auch vor, dass Buchstaben zu viel gesetzt sind (z. B. I, 3, 41 thio-muati 6, 4 thero 11, 59 euuinigen IV, 36, 19 giuuaufiten V, 18, 15 uuorto 23, 186. 196. 208 niazens), oder ein Buchstabe für einen andern verschrieben ist (wie Sal. 15 gomaheiti 38 auiaf I, 1, 42 brediga 1, 50 dih 1, 64 thegana 4, 69 thia 20, 31 midiz 27, 24 ruartun 11, 30 uuorolti 21, 15 unizzin II, 15, 12 leh III, 4, 3 shuuniari 12, 20 kunftigo 12, 27 githankota 14, 5 gouman 15, 24 unirke (vgl. 20, 18 giunirken) 16, 18 mir 19, 9 ubarmuati 20, 15 eristera 22, 15 giloubet 20, 8 thes 13, 2 xpē IV, 5, 10 inan 8, 14 liutstam 14, 14 ubarmuuntan

19, 11 rihtent 20, 97 anabrecho V, 6, 10 liuti (vgl. I, 3, 10) V, 8, 8 githiudi 18, 15 unsu), oder eine Umstellung von Buchstaben stattgefunden hat, wie III, 15, 48 offonoro, oder wo ein Wort ausgelassen ist, wie II, 1, 43. III, 18, 9 in Sal. 43 zi. Andere Aenderungen sind rein kalligraphisch, so II, 2, 24 gi-giangi 5, 11 Fiang. Derartige Schreibfehler wurden von Otfrid natürlich alle auch in V. corrigiert; nur einige wenige sind in V. stehn geblieben, in P. ist aber das Richtige dafür geschrieben. So I, 24, 3 gouma II, 12, 1 ein IV, 6, 9 mera. Ob I, 19, 7 untarnuari Sal. 28 leuuen hierher gehören, ist mir zweifelhaft.

175. Die Wortstellung ist gebessert worden, so dass das bedeutsamere Wort den Verston erhielt, in I, 4, 64 thir iz 8, 2 imo iz III, 22, 11 lango II, 9, 41 sar tho III, 23, 52 nu IV, 6, 24 thie V, 10, 31 (in). In Hartm. 158 ist in V. die Besserung gegen die Kladde ersichtlich.

176. Bei einer Anzahl Correkturen in V. ist der Grund nicht mehr zu erkennen; so I, 4, 25 farauun 4, 27 foriht thir 4, 68 gebenti 4, 69 unirdit thoh 4, 45 gigarauue 5, 38 gomman 5, 56 binoman 5, 66 si uuort 6, 16 man 11, 4 erdrichi 11, 8 thaz 12, 19 sageta 13, 14 sie 15, 38 so 25, 27 svazniasi II, 1, 29 thara iz tho 12, 30 bilide brahtun 12, 77 firthuasbti 13, 5 mih 14, 90 iz ist 17, 12 irri 19, 5 huorot 19, 15 so 19, 28 der zweite Halbvers 21, 4 thaz thir iz 22, 18 iu sint 23, 11 sehet 23, 15 thaz III, 3, 8 geroti 16, 1 gifrot 16, 45 iaman 23, 4 then anderen IV, 6, 28 manotun 12, 37 thaz 19, 76 al io theso 24, 4 sksrei 26, 11 ziu 29, 13 der erste Halbvers 29, 45 alalichi 30, 11 irzimboron 31, 34 thes ih V, 1, 8 tod thulti 4, 42 irsluagun 6, 42 blinan 7, 6 druta giangun 8, 55 enti 12, 18 uuuntarlichun gotes 12, 91 allero 13, 15 then 15, 40 gurtos 19, 32 thar 19, 56 thie 23, 98 bimiden Hartm. 79 zen.

e. Der Versbau

hat ebenfalls eine Anzahl von Aenderungen im Texte bedingt. Mit der fortschreitenden Uebung wuchsen die Anforderungen, welche Otfrid an seinen Vers stellte. Folgende Beobachtungen mögen das erweisen.

177. Otfrid sucht im Stad. P.₁ die fehlenden Senkungen so viel als möglich zu ergänzen. Schon in den jüngeren Theilen des Textes bei V. fehlt, ausgenommen zwischen der 3. und 4. Hebung des Halbverses, wo die beiden nebeneinanderstehenden Hebungen durch den Reim gestützt wurden, verhältnissmässig selten die Senkung, und ein weiteres Fortarbeiten in dieser Richtung stellt sich uns in den Correkturen bei V. und in den abweichenden Lesarten von P. im Stad. P.₁ dar. Die Ergänzung

der fehlenden Senkung geschieht oft durch Flickwörter. So ist *ouh* in *P.* hinzugesetzt III, 10, 4, zugleich bei *V.* incorrigiert I, 3, 48. II, 9, 11. 3, 19. 67. 18, 30. IV, 7, 41; oder *io* bei *P.* II, 1, 27. III, 5, 21, bei *V.* I, 2, 51 (vgl. v. 50) 15, 7. III, 17, 66. 22, 22, oder *hiar* bei *P.* I, 18, 20, bei *V.* I, 2, 11. IV, 4, 62. 7, 37; *tho* bei *P.* III, 2, 37. 8, 4, bei *V.* II, 7, 17. 12, 6. III, 8, 39. 14, 37. 20, 158. IV, 30, 24; so bei *V.* II, 1, 39. 19, 16. IV, 31, 2; *al* bei *V.* V, 19, 30, bei *P.* III, 1, 6; *thaz* bei *V.* I, 10, 2. II, 11, 12. III, 23, 11 (*thaz* ist für *theist* geschrieben II, 14, 63, vgl. II, 14, 10); *thia* bei *V.* I, 15, 18; *iz* bei *V.* I, 26, 11. II, 7, 7; *ih* bei *V.* I, 2, 11; *thu* bei *V.* IV, 21, 7; *er* bei *V.* I, 7, 14. 24, 15. 25, 14. III, 20, 143. IV, 8, 7. 11, 9. 16, 39; *si* bei *V.* III, 14, 45. V, 20, 23; *ir* bei *P.* II, 23, 5; *sie* bei *P.* III, 7, 60; *uns* bei *V.* I, 10, 2. Hartm. 139; *es* bei *V.* IV, 9, 7. 19, 52; *ther* *V.* I, 3, 42; *thes* *V.* IV, 19, 72; *in* *V.* III, 24, 2; *mih* *P.* II, 9, 27; *sin* *V.* II, 3, 49; *in* *P.* III, 14, 112. *V.* III, 13, 48; *filu* *P.* II, 8, 9; *unorolt* *V.* II, 9, 40; *sid* *V.* III, 25, 37; *allaz* *V.* IV, 16, 5; *uniht* *V.* IV, 30, 14. Die Korrektur III, 20, 143 zeigt, dass Otfrid diesem Grundsatz schon beim Schreiben des dritten Buchs in *V.* mit Bewusstsein folgte. Denn es war angefangen *Bigond* in, aber noch beim Schreiben änderte Otfrid *bigond* er in. Die fehlende Senkung wird auch ergänzt durch Verlängerung vorhandener Wörter; so *P.* *allaz* (*V.* *al*) IV, 1, 27; *V.* *allaz* (*f.* *al*) II, 12, 34. III, 23, 54; *inan* (*f.* *nan*) *V.* I, 25, 14. III, 18, 44. IV, 18, 42. *imo* (*f.* *mo*) II, 21, 22. IV, 27, 30; *innan* (*f.* *in*) *V.* I, 2, 29. *V.* 21, 18. Besonders sind dem Verbum simplex Vorsilben hinzugefügt, so *gi-* bei *P.* II, 23, 5. *V.* I, 11, 12. III, 9, 15. 16, 22. 17, 12. *V.* 3, 4. 12, 46. 16, 11. 20, 73. 25, 56; oder *bi-* bei *V.* I, 11, 50. II, 12, 9. III, 21, 10; *ir-* bei *P.* III, 7, 83; bei *V.* III, 13, 56; *fir-* bei *V.* III, 14, 39. Ähnlich sind die Aenderungen bei *P.* I, 18, 10 *engilichaz* (*V.* *engilo*) III, 5, 16 *muates* (*V.* *muat*) II, 7, 54 *suazlichern* (*V.* *suazeru*); bei *V.* II, 2, 29 *fleisichemo* (*f.* *fleisgemo*) III, 14, 101 *thesses* (*f.* *thes*) I, 1, 91 *macedoniu* (*f.* *macediu*) IV, 21, 33 *fona* (*f.* *fon*) 33, 41 *scazzo* (*f.* *scaz*) III, 26, 13 *lobosamaz* (*f.* *lobsamaz*). Auch durch Aenderung der Wortstellung ist dasselbe erreicht bei *P.* I, 17, 57 bei *V.* IV, 19, 34 (vgl. aber III, 8, 29). — Versuchsweise ist es geschehen, ohne dass der Synalöphe wegen der Zweck erreicht wäre, I, 13, 3. 22, 45 (vgl. III, 14, 27. 20, 20). Ausgeworfen ist die Senkung bei *P.* I, 17, 50 (*gi*) *thinge* *V.* 9, 45 (*gi*) *sagetun*.

178. Auch der ersten Hebung schickt Otfrid zuletzt gern eine Senkung als Auftakt voran. Wo es möglich ist, thut er es nachträglich, sogar mit Opferung der sonst so strenge beob-

achteten Synalöphe, wie III, 20, 8; so ist er aus diesem Grunde hinzugefügt bei V. I, 2, 30, ther III, 24, 83. IV, 21, 13, thaz II, 9, 54. II, 39, tho II, 3, 31, ih I, 2, 48, zi IV, 16, 23, in IV, 7, 22. II, 2, 7, ouh II, 4, 15, thes I, 19, 6, iz I, 22, 48, thoh I, 27, 53, inan (f. nan) II, 4, 53, in mitten (f. mit then) I, 22, 36, irforahtun (f. forahtun) III, 13, 56. Abgeworfen ist der Auftakt bei P. V, 13, 36 (gi)fangun.

179. Zwei minder betonte Silben zwischen zweien, die den Hochton tragen, resp. die Silbenverschleifung, vermeidet Otfrid möglichst. So sind Wörter ausgestossen bei P. nuir III, 7, 62 so II, 9, 84, bei V. II, 9, 65; ni bei P. III, 3, 22, io III, 8, 27, er II, 8, 15, V. I, 4, 23. III, 13, 5 P., quad II, 11, 15, bei V. ther III, 24, 83, so I, 1, 64, tho II, 15, 22. IV, 21, 2, in III, 13, 48. IV, 25, 4, nan IV, 21, 3, ouh IV, 20, 21; vielleicht auch ähnlich bei P. I, 14, 15, bei V. II, 13, 16. III, 17, 39. Die einsilbige Senkung wird auch hergestellt durch Verkürzung der Wörter, so durch Abwerfung von gi-, so bei P. V, 14, 4 sagenne (V. gisagenne), bei V. I, 4, 19 In(gi)giang I, 1, 2 (gi)scrip III, 1, 14 (gi)uuenke V, 12, 50 (gi)sah, von ir- bei V. III, 25, 25 (ir)sterbe V, 4, 29 (ir)stuant; oder es findet eine Ausstossung von Silben statt, so bei V. in emmiz(ig)en Sal. 17. III, 19, 26. I, 24, 92. V, 12, 96; in (i)nan IV, 8, 4. 6. 15. 20. 16, 20. 25. 32. 20, 1. 22, 17. 24, 37; th(in)emo I, 2, 55; (i)mo IV, 15, 63; thin(az) I, 2, 17; zen (f. zi then) II, 14, 1; thar(a) III, 15, 36; bilidta IV, 13, 8 und gibilodta IV, 16, 30; nihein(ig)en IV, 22, 6; in P. bei ther(er)a IV, 32, 7; al(le) II, 24, 10; ei(gi)scota I, 17, 43, vgl. III, 24, 83 quad. Derselbe Zweck wird durch Veränderung der Wortstellung erreicht bei V. III, 18, 61 quad in IV, 15, 14 ouh. Die Abweichung in P. II, 1, 25 beruht auf einem Versehen. In I, 11, 88 ist die vollständigere Form alexanderes hergestellt.

180. Auch zweisilbiger Auftakt wird seltener; daher die Korrekturen bei V. III, 14, 49 (gi)deta IV, 9, 16 (gi)zilotun III, 14, 73 (hiar) IV, 24, 23 unz(an); bei P. in II, 15, 18 liob(e) 24, 2 selbo iz III, 1, 20 (thu) 26, 8 ther(o) IV, 22, 12 (nu) V, 22, 16 (thaz). Doch in V. I, 4, 83 ist der grammatischen Form zu Liebe zweisilb. Auftakt durch Korrektur hergestellt, ebenso III, 16, 24 inti; vielleicht auch V, 20, 73 gi-buaztut; vgl. P. II, 14, 10 thaz ist (V. theist).

181. Auch andere Besserungen sind im Verse angebracht, welche beweisen, dass Otfrid ein fein ausgebildetes metrisches Gefühl hatte. So ist II, 11, 14 in P. ouh (ähnlich Lud. 96. I, 5, 53 io IV, 9, 18 al) hinzugesetzt, weil es dem Dichter widerstand, iro als Hebung und Senkung gelten zu lassen. In II, 21, 11 ist thar eingeschoben, weil sonst der Vers unrichtig wäre, da

die erste Silbe von *lobôn* kurz ist. In II, 3, 70 ist der Vers ebenfalls richtig gemacht durch die Korrektur, vorher stand wahrscheinlich *gisteist duz uellen*. Eine metrische Unmöglichkeit ist beseitigt, indem II, 14, 48 nuar für ein zweisilbiges Wort geschrieben, indem *al* in I, 3, 21 *selben* in V, 23, 11 hinzugefügt, indem *in* in III, 10, 39 bei V. radiert und *einemo* in II, 14, 60 aus *einigemo* corrigiert ist. Der Aenderung in Sal. 33 bei P. scheint der Gedanke zu Grunde zu liegen, dass die Endung *-an* des st. Verbs eher in der Doppelsenkung zu verschleifen ist, als *fir-*. In I, 19, 11 ist zweisilb. Auftakt aus dreisilbigem corrigiert. Durch Hinzufügung von *thar* in III, 11, 8 ist der Auftakt sowie die Senkung nach dem ersten Verslusse gewonnen worden.

182. An den Reim stellt Otfrid grössere Ansprüche gegen Ende seiner Arbeit, als im Anfange. Der Gleichklang der Vokale in den reimenden Worten muss vollkommen sein; so corrigiert er IV, 29, 5 *einmuatē : anagute* (f. *anagute*) 9, 28 *nuar : thar* (f. *hiar*) III, 22, 22 *minna : stimma* (f. *mina*) V, 20, 8 *forahtun* (f. *forahton*) : *uorahtun* III, 3, 13 *lichān : richān* (f. *richen*). Auch wenn der Reim sich auf die beiden letzten Hebungen des Halbverses erstreckt, wird er vervollkommenet; so wird die letzte Hebung übereinstimmender gemacht in I, 10, 16 *unforahtenti* (f. *-te*) : *thiononti* (so wohl auch I, 17, 73) III, 14, 6 *baru : unaru* (f. *uaro*; *uari* ist Schreibfehler) 15, 33 *thara-fuarin : unarin* (f. *uuarun*) 20, 43 *giuaro* (f. *zi uare*) : *zioro* II, 9, 49 *dualti* (f. *dualta*) : *firbranti* IV, 20, 7 *ninriatun : riātun* (f. *riatin*); ebenso die vorhergehende, mag dieselbe eine Länge sein, wie II, 17, 20 *thrato : dato* (f. *uorto*), oder eine Kürze, wie I, 22, 39 *manage : biladane* (für?). — Auch der Consonant nach dem Vokal der Haupttonsilbe des reimenden Wortes wird übereinstimmend gemacht, so II, 9, 69 *reken* (f. *rechen*) : *gismeken*, ebenso derjenige nach der letzten Silbe IV, 20, 36 *luagin* (f. *lungi*) : *sluagin* III, 22, 30 *giebono* (f. *giebonon*) : *frumono*. Auch in andern Theilen werden die reimenden Wörter so ähnlich wie möglich gestaltet, so II, 14, 66 *redion : iudion* (f. *indeon*) 14, 51 *so zam* (f. *soo zam*) : *gomman* (vgl. *gommam* P.). Nach der letzten Haupttonsilbe darf keine andere mehr folgen; vergl. II, 14, 48.

Einmal ist dem Sinne nach in V. gegen den Reim gebessert: II, 9, 96 *muat : duent* (f. *duat*).

183. Höchst wichtig für Otfrids Vers ist die Synalöphe. Er selbst in der Vorrede an Liutb. 69—86 (vgl. Lachm. z. Iw. 4866) hebt die Wichtigkeit derselben hervor, indem er erklärt, dass die poetische Sprache vom Leser die Beobachtung der Synalöphe eben so sehr, wie vom Dichter die Durchführung des Reimes verlange.

Unter Synalöphe versteht nun Otfrid, wie aus Z. 78—80 hervorgeht, jede Verschmelzung zweier Silben in eine des Verses wegen, also alle Erscheinungen, die wir als Synkope, Apokope, Elision, Inklination, Synäresis, Synalöphe bezeichnen. Den Hiatus vermeidet Otfrid sorgfältig, wie aus Correkturen, wie II, 1, 39 soso bei V., deutlich wird. Die Bezeichnung der Synalöphe ist nun eine doppelte. Entweder wirft Otfrid den einen der beiden Vokale ganz aus, oder er versieht denjenigen, welcher bei der Aussprache verschluckt wird, oben und unten mit Punkten. Die erste Art war die ältere; später erst kam Otfrid zu der zweiten Methode, und er stellte dann in V. vielfach den nicht geschriebenen Vokal wieder her. Die Bezeichnung der Synalöphe durch Punkte ist in P. viel sorgfältiger durchgeführt als in V. Der Entwicklungsgang der Grundsätze Otfrids war offenbar der folgende. Die Punkte, welche in V. die Synalöphe bezeichnen, rühren sicher von dem Schreiber von P., d. i. von Otfrid selbst her, das folgt 1. aus den bei der Setzung derselben in beiden Hdss. gemeinsamen Grundsätzen, sowie daraus, dass die Punkte von V. meist an derselben Stelle in P. stehn, 2. aus der Dinte, mit welcher dieselben in V. geschrieben sind. An vielen Stellen, so II, 2, 37. III, 20, 132. 26, 10. 51, sind die Punkte offenbar von derselben Dinte, wie die Accente; an andern sind sie mit andrer Dinte später hinzugesetzt, so I, 3, 11. 24, 7. 25, 7. 10. 13. 27, 5. 6. 13. 15. 22. 33. 50. 56. II, 2, 5. 21. 3, 9. 4, 61. 11, 11. 21. 15, 1. 16, 23. 36. 18, 13. 15. 20, 10. 23, 11. 24, 15. III, 20, 144. 22, 52. 23, 54. 65. 24, 89. 93. 107. 25, 13. 14. 26, 8. 10. 14. 29. 33. 62. IV, 4, 24. 31, 33. Nun zeigt sich, was die Anzahl der durch Punkte angedeuteten Synalöphen betrifft, folgendes Verhältniss: Im ersten Buch hat P. 75 mal mehr die Synalöphe bezeichnet als V., während V. sie an 77 Stellen bezeichnet, wo es P. nicht thut. Im zweiten Buche hat in derselben Weise P. 121, V. 16, im dritten P. 116, V. 7, im vierten P. 105, V. 1, im fünften P. 101, V. 0 Stellen, wo die andere Hds. die Synalöphe nicht bezeichnet hat. Daraus folgt, dass das erste Buch in V. für die Synalöphe nachträglich selbständig überarbeitet ist, während in den übrigen die Synalöphpunkte in V. wahrscheinlich beim Abschreiben von P. gesetzt wurden, wobei es oft vorkam, dass in P. die Punkte gesetzt, in V. aber dieselben vergessen wurden. Als Otfrid zuerst an der Wiener Hds. schrieb, bezeichnete er die Synalöphe also nur, wo er es überhaupt that, durch Buchstabenauslassung. Als er dann später das Mittel ersann, dieselbe durch Punkte zu bezeichnen, stellte er theilweise auch in V. die volle Schreibung wieder her und behielt sich nur für gewisse Fälle die Buchstabenausstossung vor. Die Vokalausstossung ist späterhin

bei Otfrid in der Regel nur gestattet, wenn zwei gleiche Vokale auf einander stossen. Dieser Grundsatz ist klar zu erkennen, obgleich auch hier noch manche Unregelmässigkeiten begegnen, so dass man sieht, Otfrid hat erst spät in dieser Frage seine Entscheidung getroffen. So schreibt P. zin (V. ziin) in I, 7, 21, 17, 43. III, 8, 47. 10, 23. 20, 152. IV, 24, 34. 33, 4. V, 4, 61 und zugleich bei V. corrigiert I, 4, 8 (dagegen schreibt P. ziin und zugleich ist es bei V. corrigiert III, 16, 12. IV, 16, 23. V, 11, 5); zimo (V. zi imo) II, 3, 53. 4, 75. 7, 17. 33. 35. 46. 53. 54. 75. 8, 43. 12, 5. 12. 79. 80. 81. 94. 13, 4. III, 2, 21. 31. 35. 9, 8. 14, 59. 62. 63. 78. 79. 84. 25, 13. IV, 12, 43. 15, 18. 17, 15. 35, 18 und zugleich bei V. corrigiert I, 1, 118 (dagegen schreibt P. ziimo, V. zimo in III, 20, 46. IV, 16, 11; zugleich in V. corrigiert IV, 1, 16); ziru (V. zi iru) I, 7, 26. II, 8, 15. 12, 66. 14, 35 (dagegen schreibt P. zi iru, und zugleich ist es in V. corrigiert in V, 7, 66); irsuahenne II, 4, 6; ziro (V. zi iro) I, 7, 24. 16, 5. 20, 18. 21, 5. II, 14, 22. 23, 11. III, 10, 39. In V, 4, 37 schreibt P. zi iu und corrigiert es zugleich in V.; biro (V. bi iro) I, 1, 78. II, 16, 30. III, 26, 39 (aber V, 17, 22 bi iro, V. biro) bira (V. bi ira) III, 10, 6; biuih (V. bi iuih) IV, 10, 4, und zugleich bei V. corrigiert Sal. 34; ebenso schreibt P. und corrigiert zugleich in V. III, 22, 49 binan, dagegen schreibt P. IV, 5, 50 bi inan und corrigiert es zugleich in V. Ferner schreibt P. I, 1, 98 nintratet (V. ni intr.) 5, 49 nimo 18, 46 nintratist 27, 50 nirzihu II, 6, 8 niruunrti 6, 17 nintriati 11, 24 nintgulti 12, 56 nintfahet 21, 3 nintfalle 22, 28 nir. Ebenso I, 1, 98 sinan 1, 105. III, 20, 88 siez I, 5, 34. 17, 64. IV, 13, 51. 22, 5 simo I, 11, 34 siz 16, 3 siru 16, 7. III, 26, 10 siro III, 14, 42 sirbaldota 20, 148. IV, 15, 10 sih III, 20, 165. IV, 1, 3 sienan (zugleich in V. corrigiert IV, 8, 15. 19, 64) III, 24, 45 silti 26, 14 sin, und I, 16, 15 thihi (= thie ih) V, 14, 73 theih (= thie ih) I, 19, 27 scrib iz 22, 2 giltin (vgl. II, 7, 30. III, 6, 44) 26, 2 int iz II, 9, 66 il iz 24, 10 lintiz IV, 12, 44 gisciariz 15, 8 saget ih V, 16, 19 int in 17, 13 gidiginiz. Andere Vokale liegen vor an folgenden Stellen, wo P. ebenfalls (gegen V.) die Synalöphe durch Buchstabenauslassung bezeichnet: I, 19, 12 thuns II, 9, 35 ther 21, 38 tharana III, 24, 101 grab er IV, 22, 28 gar ouh 23, 41 habetist ubar 33, 3 ther armalichun. Dagegen ist der Buchstabe im gleichen Falle bei P. nicht ausgelassen, während es bei V. geschehen ist I, 25, 24 kriste er II, 4, 67 uorolti ist III, 20, 29 thie inan III, 24, 24 thanne ellu IV, 5, 56 thiun uns 15, 3 si inuz V, 7, 12 luageta aaur, zugleich ist der in erster Schrift ausgelassene Buchstabe in V. bei der Korrektur ergänzt I, 5, 48 sie imo 17, 21 burgi irron

14, 8 kundti iz III, 2, 18 uuorolti ist 22, 21 thie ih V, 13, 86 ni irzalter III, 23, 45 si ilti IV, 19, 12 sies III, 12, 42 themo ouh I, 11, 27 ira anon V, 24, 3 du uns. — Mit Recht sind nach der oben aufgestellten Regel die Vokale in P. vollständig geschrieben (gegen V.) in I, 5, 61 Nu ist (was auch bei V. in II, 7, 45. V, 25, 19 corrigiert ist, aber II, 2, 10 schreibt P. nust, V. nu ist) 5, 65 zi erbe 8, 26 (II, 4, 17) unio iz 25, 24 (III, 14, 58) Sliumo er II, 1, 9. 5, 19 imo es 7, 19 ongu in 14, 4 arabeiti es 14, 67 si ouh 20, 10 dua iz III, 7, 35 thu ira 7, 89 uuerdø unsih 12, 28 giereta 16, 18 odø ih 20, 121 thio imo 20, 160 dati er IV, 14, 18 bi unsih 19, 5 frageta er 20, 12 oba er V, 20, 77 oba ih 22, 16 unola ist; zugleich in V. durch Korrektur hergestellt I, 5, 4 diuri arunti 5, 72 sagata er 10, 22 se ouh 11, 4 soso in 11, 26 zi edilingo 12, 12 thesa erdun 25, 14 soso er II, 4, 45 deta imo 7, 34 soih 1, 21 thiur erda 24, 15 fasto in III, 12, 28 gereta inan 18, 36 gene al 18, 56 thu inan 23, 19 dode imo 23, 46 imo in 25, 24 niahtot IV, 4, 70 ni ondun 18, 1 folgeta imo 9, 76 unsero ubili.

184. Es bleiben nun noch einige Fälle zu besprechen, für welche Otfrid seine besonderen Grundsätze hatte.

In der Regel liess Otfrid den Endvokal des ersten Wortes in der Synalöphe schwinden, das zeigt sich darin, dass er stets, mit wenigen Ausnahmen, an dieser Stelle die Punkte der Synalöphe setzt. In einigen Formen scheint er jedoch schwankend gewesen zu sein.

Wenn der 1. Pers. Sing. Präs. Ind. das Pronomen ih folgt, so ist in V. meist das u abgeworfen oder unterpunktiert; bei einigen Verben ist aber schon in V. Regel, das i auszustossen. So war hiluh schon bei V. in erster Schrift durchgeführt und P. schreibt III, 8, 2 so (V. hila ih). P. zieht in vielen Fällen die Ausstossung des i vor. So hat es II, 23, 28 ruachuh, in V. ist ruachih aus ruachu ih corrigiert. In II, 4, 93 dagegen schreibt P. ruachu ih (V. ruah ih). Entschieden bevorzugt ist in P. die auch schon in V. vorkommende Form zelluh. Dieselbe ist gesetzt, wo V. beide Vokale behält, in II, 12, 7. 92. 20, 10. III, 13, 43; dagegen schreibt P. V, 1, 1 zellih (V. zellu ih). In I, 2, 23 ist später (P.₂) zellih in V. corrigiert. Ebenso schreibt P. unilluh (V. unilla ih) III, 12, 37 (wie auch V. ursprünglich in III, 23, 3) II, 9, 3 (V. unillih). — Im Uebrigen schreibt P. I, 19, 26 scrib ih (V. scribu ih) II, 14, 90 sprichih (V. sprichu ih) 23, 1 lern ih (V. lernu ih) V, 23, 18 unillih (V. unille ih).

185. Bei der 1. 3. P. Sing. Praet. Ind. der sw. Conjug. sowie je einmal nach oba und thia findet ein Schwanken statt. Es findet sich nämlich bisweilen vor er das End-a erhalten;

indessen lässt P. überall das -a ausfallen, und zugleich ist es im Stad. P. bei V. corrigiert; so V, 13, 29 Gaganter 25, 62 uuolter H. 143 Redinoter II, 19, 28 ober V, 12, 92 thier (vgl. III, 23, 18 thier, V. thia er).

Im Uebrigen ist der Vokal der Endung ausgefallen bei P. (gegen V.) in II, 12, 22 uuolt iz III, 20, 168 det in 20, 172 det er 22, 37 ougt in IV, 16, 51 kust inan 35, 3 machoter. Dagegen ist der ausgefallene Buchstabe (gegen V.) bei P. wieder hergestellt in I, 9, 3 Gihorta iz 8, 17 thahta er 14, 8 kundta iz II, 4, 17 uuolta er 5, 10 irbonda er 5, 20 deta er III, 14, 46 gidorsta es IV, 19, 5 frageta er.

Ähnlich ist es bei uanta und oba, deren End-a bei P. (gegen V.) ausgestossen ist in I, 3, 14. IV, 12, 47 uuant er III, 21, 15 uuant es III, 13, 33. IV, 22, 7 ob er V, 21, 9 ob ouh. Dagegen ist der Vokal erhalten (gegen V.) I, 11, 27 uanta ira 16, 28 uanta iz III, 16, 65 uanta ih V, 17, 19 uanta er.

186. iz lehnt sich leicht an das Vorhergehende und soso an das folgende so an, dass sie ihren Vokal verlieren, so I, 4, 66 thuz (V. thu iz); zugleich ist in V. dem entsprechend corrigiert in III, 24, 10 iruz 24, 14 ginadaz 23, 62 mahtuz I, 4, 61 sos er (V. soso er) III, 20, 148 soses, zugleich bei V. corrigiert II, 14, 107 sos ih.

187. inan und imo. Die Formen inan und nan werden so gebraucht, dass nan gewöhnlich nach einem Vokale steht (auch nach der 1. 3. P. Sing. Prät. Ind.), ansserdem aber auch nach den Consonanten n und r (uuer, er, uuir u. s. w.) gebraucht werden kann; inan in allen andern Fällen, besonders auch, wenn der Verston darauf fällt (daher in I, 11, 43 besser zu schreiben int inan). Berechtigt ist demnach, wenn P. (gegen V.) schreibt I, 21, 1 fuarta nan III, 21, 28 fater nan IV, 8, 11 man nan 19, 14 rafsta nan 19, 74. 22, 30 uuer nan 22, 25 habetnn nan 23, 17 man nan (vergl. I, 14, 4 hiazun nan); zugleich in V. corrigiert II, 5, 6 girah inan III, 23, 44 sculun nan IV, 8, 4. 20. 16, 20. 32 man nan 16, 25 ir nan IV, 16, 55. Abweichend ist P. IV, 12, 51 naht nan. Die Korrektur bei V. P. IV, 15, 22 mag ein Versehen sein, ebenso IV, 21, 24. Lobotan II, 7, 54 ist sicher ein Irrtum. — Ähnlich steht es mit imo, mo, nur dass die Form mo nicht nach n vorkommt, wohl aber bisweilen nach s. Hiernach ist in P. (gegen V.) geschrieben I, 4, 28 uuas mo III, 23, 19 dode imo, zugleich in V. corrigiert II, 6, 4. IV, 15, 63 er mo II, 21, 22 ir imo. In I, 5, 57 ist in P. (gegen V.) er imo geschrieben, weil auch o durch eine zweite Synalophe verschleift

wird. Die Schreibung in P. II, 7, 61 er imo ist vielleicht ein Versehen.

188. Die Formen zemo, zen, zes (für zi themo, zi then, zi thes u. s. w.) braucht Otfrid, wie es der Vers erheischt. An Abweichungen ist nur zu nennen, dass P. III, 26, 62 gegen V. die zusammengezogene Form zemo II, 14, 45 die aufgelöste Form zi thes bietet, ebenso I, 6, 2 ze thero, wo es zugleich bei V. corrigiert ist.

189. Diesen Regeln widersprechen nur sehr wenige Fälle in den zahlreichen auf die Synalöphe bezüglichen Aenderungen Otfrids. Besonders sind einige Ungenauigkeiten bei P. noch im ersten Buche stehn geblieben, bei welchem die Grundsätze bei O. noch nicht ganz klar durchgebildet sein mochten. So ist in P. der Buchstabe ausgestossen, während ihn V. behält, in I, 2, 4 then ouh 3, 8 kunn er 17, 72. 20, 34 bunsih 18, 2 int eigan 23, 49 ther iuera 24, 15 zuns 25, 13 slumer II, 3, 21 ander uns 8, 56 ekord eine 16, 15 set es III, 24, 65 lant ist 26, 29 unar al; zugleich in V. corrigiert I, 2, 33 ein es 5, 65 zerbe III, 23, 40 scoun er.

190. Die Punkte der Synalöphe sind bei den Aenderungen in P. sowie in den Correkturen bei V. der Regel nach über und unter den schliessenden Vokal des ersten Wortes gesetzt. Nur in einigen Fällen stehen sie über und unter dem Anfangsvokal des zweiten Wortes, so namentlich, wenn sich iz an das vorhergehende Wort anlehnt; vgl. I, 27, 6. II, 2, 16. 3, 4. 11. 61. 6, 42. 14, 33. IV, 2, 10. 7, 47. 19, 60. V, 4, 6 (doch ist im gleichen Falle (gegen V.) der Punkt nicht bezeichnet I, 5, 63. 7, 22. 9, 8. 13, 15. 17, 28. 18, 7. 8. 27, 11. II, 2, 15. 7, 33. III, 2, 13. 8, 33) ist II, 3, 7, 7, 24 (im gleichen Falle fehlt der Punkt in P., steht aber bei V. III, 18, 61); imo III, 17, 3. IV, 11, 26. 14, 5. 16, 46 (im gleichen Falle fehlt in P. der Punkt, steht aber bei V. I, 5, 55; ähnlich in I, 4, 60); inan I, 25, 2. V, 5, 3 (dagegen P. ohne, V. mit Punkten III, 14, 18); er IV, 5, 19 (dagegen P. ohne, V. mit Punkten I, 16, 19); iro IV, 20, 40; ir- II, 3, 15 (dagegen P. ohne, V. mit Punkten I, 17, 9).

Bei dem Worte sie ist es Regel, dass die Punkte der Synalöphe bei i angebracht sind, doch oft stehen sie auch bei e. Für i spricht auch der Umstand, dass, wo bei sie die Synalöphe durch Buchstabenausstossung vollzogen ist, immer das i ausfällt.

IV. Das Stadium P.₂ ist besonders bedeutungsvoll für den Otfridtext durch die in demselben gesetzten Accente. Es ist anzunehmen, dass Otfrid die Accente aus V. in P. übertrug, dabei arbeitete er dieselben jedoch sorgfältig durch und brachte

mannigfache Aenderungen in ihnen an. Zu gleicher Zeit revidierte er den Text von P., und wo derselbe Schreibfehler oder sonstige Versehen enthielt, corrigierte er ihn nach V. Wo nicht blosse Schreibfehler vorliegen, sondern ein Hervortreten früherer Grundsätze Otfride stattfindet, wird im Folgenden die Nummer hinzugefügt werden, welche den Massstab der Beurteilung gibt. Solche Correkturen sind: Lud. 86 Ludouige Sal. 36 sinaz I, 1, 35 bithuungan 37 theiz 56 iz (179) 57 uuesan (177) 62 so (179) 70 isine 87 ih (164. 177) 97 zi 103 thie 104 sienan (140) 121 imo 2, 47 thinera (151) 52 uuillo (183) 53 bittu (21) 56 inti (183) 3, 2 se (183) sie (183) 10 giuarot (183) 30 zellu (184) 38 si (183) 40 nu (173) 43 zi (183) 47 zi (183) 47 in (183) 50 imo (187) 4, 42 kindo (183) 56 iz (164) 5, 70 si (177) 6, 4 theru (151) 7, 15 hungorogon 8, 12 thahta 9, 20 in 10, 21 heil 11, 9 gizalter (105) 42 bi (183) 53 thiarna 12, 5 sie (183) 11 uuiridit uuorolt (173) 15 thie (186) 14, 1 ougta (177) 15, 22 gisprochanu (149) 46 pina (182) 16, 1 si 25 ana 17, 9 sunnun 18 so (171) 41 zi (183) 59 tharain (170) 18, 12 inheimon (104) 29 rozzagaz (67) 30 seragaz (67) 40 horsam 46 gote 19, 1 thes (180) 5 sar 20 unaraz (173) 27 ih (164) 21, 1 ioh (178) 14 fianton (177) 22, 3 mag (46) 6 gi-hugitan (172) 25 thio (164) then (177) 23, 6 gikundi (182) 25 gelphes (182. 58) 37 iu (164) 64 gelbo (182) 24, 5 eigi 6 gispento (178) 10 bilibe (167) 17 sino (179) 25, 14 er (164. 177) 20 irfulle (177) 26, 11 thaz (166) 27, 7 ioh (166) 22 thuruh (69) 48 er (171) 69 boton 28, 10 niruannon (173) 19 thar II, 1, 11 biruarit 18 uuolkan 42 giahtot (183) 45 liot (68) 2, 3 liuti 4 so (177) 5 thie 28 giereta (183) 33 sina (141) 37 giuuunxeti 3, 34 thar (173) 42 iz (177. 164) 46 uns 63 gigahon 4, 21 unhono 34 bilido 39 zi (183) 52 zi themo druhtines hus 70 zi (183) 82 alalihi 5, 12 theiz (23) 16 ouh (168) 16 er 24 thes 6, 7 gisazi (26) 40 er (179) 7, 14 thiz (169) 21 tharaquamun 31 zi (183) 37 iz (177) 38 miner (177) 41 bimidan (98) 58 sin (177) 60 gahi (182) 8, 37 scanctin (173) 39 tho (177) 47 freuuit (179) 48 ih (164. 166) 52 ni 56 ekord eine (182) 9, 23 mahtu (123) 77 salta (173) 86 nan (177) 11, 11 uuarpf (11) 21 hinauz (170) 32 ougti (182. 165) 34 lusti (179) 48 thia 67 inthekit 12, 28 al (177) 35 ioh 41 ist 47 sulicha (6) 88 sie (153) 94 ouh gifuage (180) 13, 5 gihu (53) 7 ouh 28 lutmari 40 thiz 14, 1 zen 10 meista (182) 23 thu 38 afur nan 44 gidranktist 45 theih 48 zelluh 54 iz 74 ioh (166) 88 uuaz (23) 104 si 112 zi (183) 16, 30 then man (173) 33 duet 17, 1 salz 18, 19 bringes 21 thoh 19, 10 giuuartent (177) 15 minnot (125) 21 blida (182) 21, 41 ir (177. 164) 22, 11 thoh 40 bitten (21) 41 bittet 24, 15 ni (167) fasto in

(183) 21 githanka (177) 30 unerkon (176) 33 missi dati (106) III, 1, 7 dregit (179) 14 due (116) 33 si 42 biuuerre (182) 4, 4 kriahhisgon (7) 12 yrscutita (131) 32 er sar 33 thes, fra 44 thigita 46 giburie 5, 15 so 6, 18 thaz (166) 28 tregit 38 liuto (182) 43 gazun 51 maro (182. 149) 7, 2 tharzua 45 selmi (101) 48 geistlichero 53 iz (164) 62 uns 63 gras (f. kras) 68 niirrihte 8, 13 in (179) 43 ouh (179) 9, 16 then se 10, 4 ouh (177) 9 bi 17 sprahun 11, 3 dato (182) 9 sar 11 ginada 30 heilida (177) 12, 1 gisuuaso 3 io (179) 14 himil 32 sis 34 nirgangen (98) 13, 21 thu (37) 48 in (178. 179) 58 irstuante 14, 16 liuti 22 thaz (166) 41 forahtalu 46 gidorsta 52 ioh (180) 67 ouh (168) 99 ni nemet (125) 15, 8 apisono 34 sie (153) 42 lobotun (165) 45 se 45 zi (183) 16, 10 sia inan 15 uuelle 40 uuizzod (26) 44 einan (104) 74 uuorton 17, 5 er 7 farun (68) 41 thiz (169) 49 skinhtun (131) 66 scalk (3) 18, 3 Vuer 41 thaz (174) 61 soist (183) 62 thanne (183) 19, 7 honida 20, 4 sunton 14 thes (166) 17 thiū 33 sume 107 iz (67) 111 tho (177) 124 fragenne 138 fuara (173) 145 nirknâhet (51) 151 suntigon (145) 152 zjin (183) 179 giloubih 180 tho 21, 6 ougon (182. 139) 18 allen 21 uns uuola 22, 19 halt 53 giquit (177) 64 ein sculun sin 25, 17 thvingent 26, 2 thie euuarton (183) 18 eigenen (174) 34 niruuurtin 35 gisamanoti (86) 53 bifalta (174) IV, 1, 33 thesen (144) 41 thinan (174) 2, 31 thiū (177) 27 thaz (174) deter 3, 7 man (174) 4, 19 Thaz (174) 25 giereti (177) 30 thes (178) 33 brach (6) 43 uueltis (104) 60 ih, iz 6, 8 thesen (144) 37 hiazi (165) 7, 59 ubar (174) 9, 6 gigangen 7 eigun (104) 10, 12 eigijt, giuissaz 11, 3 iz (67) 6 bredigon (174) 16 uunasgin 17 mit (174) 41 dati (173) 12, Ueberschrift EIS 12, 9 uurdi (182. 62) 29 iohannan (vgl. iohanne II, 13, 2) 54 thaz (thaz wechselt oft mit thar; vgl. 166) 13, 24 koronne 28 uuurti (2) 15, 64 thanne santi 16, 10 gangan (181) 17, 25 zorn (174) 18, 2 biscounoti (181) 8 findes (174) 38 gaganta 40 ruarto 19, 43 furisto (147) 45 uuurdi (2) 20, 37 bizeinta (104) 21, 6 so 18 uuoroltsachon 22 in (178) 22, 26 bismere (135) 24, 6 heila (104) 26, Ueberschrift LAMTATIO 11 ziu 49 uuentent (174) 30 IRRISIONE 31, 4 dva 6 dufarlichum (114) 34, 24 iamaragemo (142) 35, 18 zi (183) 36, 9 uualtan 37, 39 unsih (174) V, 2, 12 sconuot (18) 4, 52 anderaz (67) 56 uuiht (68) 5, 1 in uuar (179) 3 so 7 thiū 6, 65 unsen (174) 7, 33 firquisti 43 unidorort (81) 8, 16 gimuato (114) 27 lichamon (140) 28 ouh 9, 4 seragemo (142) 29 der Vers, 10, 3 rumor 36 kosonti (182) 11, 37 er (178. 164) 12, 12 uuir (174) 13 seltsani 36 ruarenne 47 holdon (139) 13, 8 sprah 9 uneidu 18 sante 14, 15 therera (169) 18 stan nu 17, 6 barg 19, 24 managoro 40 uuank (44) 44 biue-

rien 46 silabar 50 theru (151) 20. 88 sero (182. 135) 95 ouh
 (122) 109 in (178) 23, 6 hiar (178) 63 manag 92 stunta (174)
 135 ther (177) 190 al (177) 225 moht ih 252 toh.

Eine genaue Erwägung der oben angeführten Correkturen hat folgende Resultate: 1. aus der gleichen Art der Schreibfehler und sonstigen Irrungen ergibt sich dieselbe schreibende Person, 2. dieselben Grundsätze treten in der Irrung, wie in der Korrektur hervor, der Korrektor und der Schreiber sind also identisch.

Was die Accente angeht, so ist folgendes über die Thätigkeit Otfrids im Stadium P.₂ zu bemerken. In einer grossen Anzahl von Halbversen, in welchen V. nur einen Accent hat, setzt P. deren zwei, und zwar so, dass es entweder den Accent von V. gelten lässt und ausserdem noch ein anderes Accentwort wählt, oder so, dass es die beiden Accente an zwei andere Stellen setzt. An andern Stellen, wo ein Wort besonders bedeutungsvoll in der Mitte des Verses hervortrat, setzte P. auf dieses nur einen Accent, während V. in demselben Halbverse deren zwei hat. Wenn das zweite der in V. accentuierten Wörter beim Lesen ohne vieles Ueberlegen zu finden ist, hat P. den Accent darauf weggelassen. Dies geschieht besonders, wenn es das Reimwort ist, und namentlich bei dem häufig vorkommenden dato. Seltener ist es, dass der erste der beiden Accente von V. in P. weggelassen und nur der zweite stehn geblieben ist. Als nun in P. die Accente gesetzt wurden, wurden sehr häufig zugleich diejenigen in V. corrigiert. Diese jüngeren Accente sind deutlich an der Dinte in V. zu erkennen. Durch diese Correkturen kommen bei V. oft drei oder vier Accente in den Halbversen, von denen die ungiltigen entweder radiert sind, oder noch jetzt im Verse stehn. Eine Vergleichung mit P. ergibt in jedem Falle, welche Accente die endgiltigen sind. Aber auch P. wurde offenbar noch einmal nach V. in den Accenten revidiert, und endlich fand eine gemeinsame Uebercorrectur beider Hdss. statt, und so geschah es, dass mitunter auch bei P. mehr als zwei Accente im Halbverse stehn, wenn auch weniger oft, als bei V. In P. sind die ungiltigen Accente meist nicht radiert, oft auch nicht einmal getilgt. Es ist daher in einzelnen Fällen nicht leicht zu unterscheiden, ob eine Uebercorrectur nach V., oder ob eine spätere Verbesserung von der Hand des Dichters gegen V. anzunehmen ist, doch hilft auch hier eine Vergleichung der Dinte der Accente und eine Beobachtung der Gewohnheiten Otfrids. Accentlose Verse sind nur wenige in beiden Hdss. Die folgende Uebersicht soll dazu dienen, ein Bild von Otfrids Thätigkeit in P. gegen V. zu geben. Wo V. nur einen Accent hat, setzt er in P. deren zwei, und zwar am häufigsten so, dass

die erste und dritte Tonsilbe im Halbverse den Accent bekommen, wie in den ersten Halbversen von I, 1, 64. 104. 2, 18. 25. 54. 3, 4, 4, 55. 5, 18. 6, 3, 8, 14. 20. 9, 39. 11, 16. 13, 11. 14, 15. 15, 7. 46. 17, 68. 18, 18. 32. 33. 37. 19, 6. 7. 15. 20, 12. 14. 21, 9. 22, 13. 26, 11. 14. 27, 33. 35. 69. 70. 28, 12. II, 1, 24. 28. 31. 32, 2, 12. 3, 6. 35. 43. 47. 65. 4, 9. 5, 5. 6. 38. 46. 51. 55. 7, 35. 8, 32. 46. 9, 23. 40. 10, 3. 11, 65. 13, 14. 14, 7. 8. 105. 15, 18. 16, 24. 26. 31. 17. 17. 23. 18, 20. 19, 24. 20, 11. 21, 5. 42. 22, 2. 8. 23, 28. 24, 1. 6. III, 1, 11 (später in P. corrigiert). 26. 2, 7. 4, 11, 5, 20. 6, 32. 7, 14. 42. 70. 80. 8, 34. 48. 49. 11, 21. 31. 12. 7. 15. 19. 13, 14. 40. 47. 54. 14, 10. 17. 32. 56. 66. 84. 94. 114. 120. 15, 24. 34. 16, 24. 28. 52. 57. 72. 17, 1. 3. 18. 23. 25. 41. 54. 62. 18, 41. 53. 55. 19, 4. 10. 20, 88. 124. 136. 21, 30. 22, 26. 23, 8. 24, 6 (in V. ist der zweite Accent ausgekratzt). 86. 160. IV, 1, 28. 2, 15. 4, 62. 7, 56. 85. 8, 5. 13, 48. 16, 51. 56. 18, 13. 14. 19, 47. 20, 37. 21, 1. 29, 19. 30, 24. 31, 9. 33, 13. 22. 25. 35, 1. 16. 37, 21. 22. V, 1, 7. 3, 1. 19. 4, 28. 6, 40. 60. 8, 9. 11, 39. 12, 6. 27. 50. 79. 13, 1. 15, 11. 16, 12. 17. 42. 44. 17, 24. 18, 6. 19, 1. 13. 38. 20, 29. 23, 90. 91. 96. 128. 129. 146. 183. 213. 248; in den zweiten Halbversen von I, 1, 6. 37. 46. 70. 72. 73. 74. 78. 80. 104. 112. 114. 125. 2, 6. 8. 18. 26. 44. 46. 47. 3, 33. 36. 4, 19. 5, 14. 65. 6, 11. 11, 23. 50. 12, 7. 16, 28. 17, 33. 60. 18, 40. 20, 3. 22, 46. 48. 59. 24, 10. 12. 25, 6. 29. 26, 1. 8. 12. 27, 46. 64. 70. II, 1, 19. 37. 3, 62. 4, 8. 20. 105. 6, 16. 58. 7, 63. 75. 8, 26. 38. 9, 17. 28. 10, 11. 17. 12, 16. 79. 14, 82. 100. 105. 107. 17, 14. 18, 2. 19, 5. 21, 9. 22, 12. 26. III, 2, 4. 5, 12. 7, 73. 8, 28. 9, 8. 10, 3. 8. 11, 29. 13, 36. 14, 3. 42. 96. 104. 116. 15, 3. 16, 17. 54. 58. 17, 12. 18, 16. 34. 46. 19, 8. 20, 142. 21, 34. 22, 34. 65. 24, 6. 34. IV, 6, 10. 7, 73. 8, 8. 22. 9, 8. 15, 32. 18, 13. 20, 19. 56. 20, 37. 21, 22. 22, 13. 31, 17. 34, 13. 35, 34. V, 6, 1. 46. 51. 7, 59. 8, 23. 58. 9, 11. 10, 30. 11, 39. 42. 12, 4. 6. 15, 10. 17, 11. 22. 28. 19, 48. 20, 30. 110. 21, 21. 23, 80. 84. 86. 106. 133. 186. 187. 234. 262. Die erste und zweite Tonsilbe sind bei der Vervollständigung der Accente in P. mit solchen versehen in den ersten Halbversen von I, 1, 117. 2, 43. 3, 22. 33. 4, 67. 9, 9. 15, 22. 17. 15. 25. 18, 16. 22, 15. 19. 23, 61. 24, 7. 27, 41. 28, 13. II, 1, 34. 45. 4, 3. 16. 30. 5, 17. 7, 21. 8, 5. 9, 94. 11, 3. 12, 10. 30. 70. 13, 4. 28. 14, 2. 121. 122. 15, 10. 16, 23. 17, 21. 22. 22, 13. 24. III, 2, 32. 37. 3, 4. 5. 5, 10. 6, 3. 47. 54. 7, 63. 8, 38. 39. 11, 29. 13, 25. 56. 14, 12. 108. 15, 28. 16, 5. 33. 45. 54. 55. 17, 50. 18, 12. 33. 52. 19, 8. 19. 20, 6. 42. 21, 34. 22, 61.

23, 9. 14. 20. 21. 59. 73. 97. IV, 4, 43. 58. 72. 7, 34. 8, 2.
 9, 22. 10, 4. 11, 50. 12, 24. 30. 44. 53. 15, 26. 19, 15. 20,
 24. 23, 33. 24, 5. 29, 44. 53. 31, 19. 20. 32, 89. 33, 23. 38.
 34, 22. 37, 38. V, 3, 17. 4, 5. 21. 27. 6, 64. 7, 13. 8, 6. 9,
 24. 42. 10, 28. 36. 11, 42. 12, 91. 13, 36. 15, 21. 16, 22.
 38. 19, 15. 20. 27. 30. 43. 48. 56. 20, 91. 118. 23, 35. 59.
 85. 122. 168. 182. 204; in den zweiten Halbversen von I, 2,
 35. 4, 32. 37. 5, 19. 6, 18. 10, 4. 11, 56. 15, 27. 16, 11. 16.
 17, 14. 16. 58. 59. 19, 9. 23. 22, 24. 25, 22. 27. 43. II, 2,
 31. 6, 24. 7, 26. 36. 66. 8, 1. 9, 30. 32. 44. 75. 10, 1. 11,
 7. 14, 8. 15. 39. 46. 16, 13. 18, 6. 22. 25. 24, 16. 17. III,
 3, 8. 10. 11. 14. 16. 4, 3. 11. 27. 48. 6, 40. 54. 7, 35. 8, 13.
 29. 12, 24. 13, 23. 39. 14, 36. 68. 101. 111. 15, 9. 20. 16,
 55. 72. 17, 5. 25. 40. 44. 45. 18, 5. 37. 43. 55. 69. 19, 8.
 12. 20, 83. 111. 113. 118. 156. 169. 173. 21, 22. 22, 13. 60.
 23, 18. 26, 40. IV, 3, 22. 4, 16. 18. 50. 5, 25. 7, 82. 9, 1.
 2. 10, 4. 11, 40. 12, 38. 39. 54. 14, 7. 15, 15. 17. 17, 16.
 18, 18. 19, 15. 17. 43. 64. 28, 10. 33, 25. V, 1, 7. 34. 3, 17.
 6, 8. 59. 12, 12. 31. 13, 28. 17, 9. 20. 19, 8. 20, 90. 23, 8. 35;
 der Accent ruht auf der zweiten und vierten Tonsilbe der
 ersten Halbverse von I, 4, 66. 5, 38. 11, 59. 15, 42. 20, 7. 22,
 29. II, 3, 51. 4, 42. 73. 7, 32. 8, 17. 9, 78. 12, 21. 87. 14, 9.
 18. 84. 16, 34. 35. 22, 1. 19. 23, 21. III, 7, 82. 8, 7. 37. 9,
 18. 13, 1. 14, 73. 118. 15, 25. 17, 20. 18, 21. 20, 31. 105. 140.
 22, 5. IV, 24, 7. V, 6, 20. 68. 7, 14. 22. 11, 2. 13, 22. 16,
 45. 19, 46. 23, 163; der zweiten Halbverse von I, 1, 113. 2,
 12. 21. 40. 52. 4, 27. 80. 6, 3. 16, 25. II, 1, 40. 2, 6. 6. 5.
 27. 7, 5. 8, 45. 9, 11. 67. 88. 13, 9. 31. 16, 20. 37. 18, 7.
 23. 19, 1. III, 2, 36. 6, 3. 13. 8, 15. 34. 35. 10, 33. 11, 7.
 12, 36. 13, 13. 37. 15, 6. 16, 51. 17, 69. 18, 18. 20, 123.
 147. 24, 53. IV, 4, 7. 9, 17. 12, 24. 16, 10. 19, 47. 53. 29,
 52. 54. 31, 12. 33, 10. 36. 34, 25. V, 2, 18. 4, 37. 46. 6, 56.
 7, 19. 38. 66. 12, 33. 60. 61. 62. 66. 79. 80. 16, 11. 24. 17,
 36. 20, 51. 23, 93. 178; der zweiten und dritten Tonsilbe
 der ersten Halbverse von I, 1, 9. 2, 44. 4, 50. 5, 15. 6, 16.
 7, 14. 8, 10. 25. 11, 50. 51. 12, 11. 18, 31. 19, 28. 27, 15.
 68. 28, 8. II, 1, 32. 35. 43. 3, 45. 64. 4, 48. 5, 52. 7, 15.
 8, 7. 9, 80. 10, 5. 13. 11, 22. 28. 12, 1. 13, 27. 14, 46. 56.
 89. 120. 15, 8. 16. 16, 6. 8. 21, 41. III, 7, 72. 8, 36. 9, 2.
 11, 32. 12, 14. 13, 37. 14, 18. 23. 24. 93. 15, 12. 20, 146.
 21, 19. 36. 24, 15. IV, 5, 21. 6, 50. 54. 7, 55. 14, 14. 16, 3.
 19, 56. 29, 18. 40. V, 7, 30. 61. 8, 23. 9, 26. 12, 96. 13, 14.
 14, 29. 16, 33. 21, 17. 23, 85; der zweiten Halbverse von I,
 1, 24. 28. 77. 102. 103. 2, 34. 45. 3, 26. 4, 29. 54. 59. 61.
 5, 40. 6, 7. 17. 7, 26. 16, 21. 22, 59. 25, 16. II, 1, 20. 24.

30. 41. 5, 21. 6, 12. 33. 42. 7, 31. 43. 8, 15. 21. 9, 8. 31. 42. 89. 11, 56. 14, 12. 88. 16, 1. 18. 21. 21, 39. 22, 32. III, 1, 44. 3, 17. 7, 22. 45. 8, 43. 13, 58. 14, 45. 15, 11. 16, 38. 17, 59. 19, 36. 20, 69. 22, 8. 24, 52. 26, 30. IV, 11, 35. 13, 8. 29, 40. V, 6, 66. 9, 35. 11, 31. 12, 52. 65. 20, 26. 23, 167; auf der ersten und vierten Tonsilbe der ersten Halbverse von I, 4, 9. 7, 27. II, 2, 6. III, 6, 42. 8, 15. 16, 37. 20, 139. 33, 5. V, 23, 138; der zweiten Halbverse von III, 4, 38. 14, 9. IV, 8, 23. 25. 19, 44. V, 15, 30. 23, 111; auf der dritten und vierten Tonsilbe in I, 2, 2. 40. Doch hat **P.** auch öfters nur einen Accent im Halbverse, während **V.** deren zwei hat; dies geschah entweder in der Art, dass **P.** nur den ersten Accent von **V.** beibehielt; so im ersten Buche in 222, im zweiten in 164, im dritten in 317, im vierten in 311, im fünften in 172 Halbversen; oder nur den zweiten, nämlich im ersten Buche in 33, im zweiten in 29, im dritten in 33, im vierten in 45, im fünften in 33 Halbversen; oder so, dass **P.** einen neuen Accent auf das höchstbetonte Wort in der Mitte setzte, während **V.** seine Accente an zwei andern Stellen des Verses hatte. Dies geschah in den ersten Halbversen von I, 15, 8. 16, 27. 25, 10. II, 23, 4. 22. 37. 24, 31. III, 1, 13. 6, 37. 14, 85. 109. 18, 45. 20, 16. 158. 163. 170. 22, 27. 24, 68. 26, 56. 66. IV, 1, 19. 4, 54. 7, 19. 10, 15. 11, 16. 12, 28. 13, 16. 32. 40. 15, 64. 17, 26. 19, 51. 20, 11. 23, 24. 36. 26, 18. 28, 18. 22. V, 1, 8. 4, 3. 16. 9, 47. 22, 12. 23, 47; in den zweiten Halbversen von I, 1, 68. 2, 31. 3, 48. 5, 22. 6, 5. 8. 8, 18. 21. 9, 24. 10, 26. 11, 6. 12, 26. 13, 5. 16, 17. 22, 56. 23, 21. 24, 20. 27, 8. 31. 54. II, 7, 7. 11, 40. 44. 12, 22. 78. 81. 13, 28. 19, 10. 24, 30. III, 6, 14. 18. 48. 7, 9. 51. 78. 14, 110. 15, 7. 8. 25. 38. 17, 46. 20, 12. 27. 88. 95. 23, 12. 24, 5. 40. 59. 26, 32. IV, 1, 28. 4, 75. 7, 16. 19. 54. 74. 10, 14. 11, 16. 12, 9. 20. 30. 16, 34. 17, 19. 20. 21. 24, 27. 25, 3. 26, 13. 14. 18. 27, 1. 30, 24. 35, 2. 13. 20. 35. 37, 2. 17. 35. V, 1, 18. 2, 11. 7, 58. 9, 40. 87. 13, 35. 15, 43. 16, 42. 18, 9. 20, 24. 48. 23, 42. 62. 91. 23, 180. 248. Bisweilen sollten in **P.** zwei Accente statt des einen in **V.** gesetzt werden, doch wurde der zweite vergessen. Das geschieht z. B. in den ersten Halbversen von I, 19, 24. 25, 9. II, 2, 4. 3, 42. 20, 84. 150. IV, 21, 14. 26, 43. V, 8, 38. 16, 27. 23, 84, in den zweiten von I, 15, 3. 17, 69. II, 2, 14. 4. 36. 14, 111. 17, 32. 22, 28. 54. 24, 8. V, 12, 32. 23, 41. Indem nun im Stad. **P.** die neuen Accente auch in **V.** übercorrigiert wurden, entstanden in dieser Hds. die verschiedenartigsten Accentbilder. So erkennt man deutlich an der Dinte, dass die Accente zu zweien vervollständigt wurden, bei **V.** in den ersten Halbversen

von I, 2, 50. 53. II, 1, 14, 4, 41. 45. 60. 66. 69. 14, 50. 122. 15, 23. 16, 3. III, 5, 8. 6, 23. 16, 58. 18, 45. 20, 88. 21, 19. 23, 13. IV, 1, 26. 2, 15. 34. 7, 75. 18, 14. V, 2, 9. 3, 17. 6, 53. 23, 4. 253. 25, 49; in den zweiten von I, 1, 57. 2, 49. II, 4, 68. 11, 11. 12, 39. 14, 50. III, 18, 32. 24, 104. IV, 8, 11. 95. 19, 24. 20, 24. V, 12, 36. 25, 78, also meist in den ersten Vershälften, eine Wahrnehmung, die auch sonst zutrifft, da in den zweiten Vershälften im Stad. P₂ mit Vorliebe der zweite Accent weggelassen wird. Dagegen ist von zwei Accenten in V. der eine radiert in den ersten Halbversen von I, 3, 48. 50. 4, 22. 10, 1. 14, 11. 16, 5. 22, 26. II, 4, 42. 74. 82. 91. 13, 37. 23, 29. III, 12, 15. 19, 14. 96. 17, 20. 18, 48. 24, 88. 207. 26, 47. IV, 1, 45. 11, 23. 12, 44. 60. 25, 2. 10. 37, 12. V, 12, 92. 13, 2. H. 109; in den zweiten Halbversen von I, 1, 66. 2, 31. 9, 20. 22. 10, 24. 11, 2. 14, 1. 12. 17, 74. II, 1, 6. 10. 2, 17. 22. 14, 2. 19, 14. III, 2, 13. 13, 17. 26. 18, 8. 25, 32. 34. 26, 23. 39. IV, 7, 71. 11, 6. 13, 9. 16, 42. 19, 1. 11. 24, 11. 18. 30, 7. 36, 6. 21. V, 4, 43. 12, 15. 19, 30. 20, 15. 25, 19. In diesem Falle kann natürlich nicht überall mit Sicherheit gesagt werden, ob nicht vielleicht nur ein Accent zuerst gesetzt, dieser dann radiert und statt dessen ein anderer gesetzt war; sicher ist das letztere geschehen in III, 24, 37a. — Von zwei Accenten ist einer radiert und statt dessen ein anderer gesetzt in den ersten Halbversen von I, 1, 59. 5, 69. 9, 8. 10, 5. 11, 7. 12, 13. 14, 15. 17, 4. 46. 18, 41. 19, 3. 22, 44. II, 2, 1. 3, 67. 4, 59. 95. 6, 33. 45. 7, 2. 27. 50. 10, 5. 7. 11, 21. 12, 18. 41. 48. 13, 20. 23. 28. 15, 12. 18, 23. III, 3, 21. 7, 78. 8, 33. 11, 31. 12, 34. 15, 24. 34. 36. 17, 44. 18, 41. 55. 20, 28. 45. 141. 147. 21, 36. 22, 5. 59. IV, 3, 18. 5, 56. 7, 69. 8, 87. 9, 2. 31. 15, 56. 16, 32. 18, 3. 21, 11. 24, 30. 31. 33, 2. V, 6, 50. 11, 12. 13, 8. 14, 10. 23, 237; in den zweiten Halbversen von I, 2, 40. 4, 24. 85. II, 3, 20. 4, 59. 14, 118. III, 2, 25. 8, 47. 12, 21. 32. 14, 42. 82. 16, 65. 18, 16. 24, 95. 26, 69. IV, 7, 26. 20, 34. 24. 33. V, 10, 3. 12, 69. 25, 56. H. 68. Auch kommt es vor, dass zwei Accente in V. radiert sind und statt deren ein neuer gesetzt ist, so in den ersten Halbversen von II, 1, 44. III, 7, 67. IV, 28, 4. V, 23, 107. 117. 147; in den zweiten Halbversen von I, 23, 41. II, 4, 71. 15, 4. III, 7, 78. 10, 21. 15, 38. V, 5, 12. 12, 78. H. 15. 52, oder es sind zwei Accente radiert und statt deren sind zwei auf die beiden andern Vershebungen gesetzt, so in den ersten Halbversen von I, 1, 112. III, 17, 3. 24, 64. IV, 30, 28. Auch ist wohl ein Accent in V. radiert und statt dessen zwei andere gesetzt in den ersten Halbversen von I, 2, 51. 3, 3. III, 6, 18. 12, 7. 20, 140. 179.

IV, 1, 5. H. 30; in den zweiten von II, 22, 8. III, 17, 16. 19. 19, 3. H. 144. In manchen Versen war V. gewiss auch noch ohne Accente, und diese wurden jetzt erst ergänzt, doch lässt sich dies nur in folgenden wenigen Fällen aus der Schrift erkennen: ein Accent wurde gesetzt in IV, 13, 51, zwei in I, 24, 2. II, 2, 21. V, 25, 67. Mit Sicherheit ist auch in manchen Fällen zu erkennen, dass einzelne der diakritischen Accente von 16 jetzt in V. noch nachgetragen wurden, so II, 15, 19. III, 12, 32. 13, 14. 39. 14, 101. 25, 9. 26, 5. 18. 24. 40. 64. IV, 4, 11. 6, 3. 11, 24. 30. 13, 27. 51. 7, 83. 11, 24. 12, 6. 13, 22. 17, 28. 18, 31. 21, 4. 33. 22, 12. 23, 19. V, 3, 17. 19, 58. H. 78, und ebenso auf úáben in II, 13, 26. III, 20, 153 u. ö. Otfrid hat es oft verabsäumt bei einer Aenderung in V. die alten Accente zu radieren, und so finden sich oft in V. deren drei, so in den ersten Halbversen von I, 5, 1. 8, 7. 12, 25. 14, 19. 16, 8. 25. 17, 38. 43. 51. 18, 20. 19, 24. 21, 14. 24, 2. 11. 25, 5. 27, 19. 29. 55. II, 3, 4. 15. 28. 4, 4. 54. 5, 9. 11, 50. 12, 54. 71. 13, 3. 25. 34. 36. 14, 55. 23, 3. 24, 13. III, 1, 13. 7, 28. 51. 59. 71. 8, 26. 10, 34. 40. 11, 11. 12, 6. 14, 92. 120. 16, 52. 17, 33. 18, 23. 64. 65. 20, 24. 25. 46. 127. 21, 25. 24, 3. 48. IV, 2, 8. 4, 13. 47. 56. 5, 7. 65. 6, 37. 46. 7, 1. 18. 8, 12. 9, 14. 11, 6. 27. 40. 12, 47. 13, 11. 13. 40. 14, 15. 15, 20. 59. 61. 17, 24. 19. 35. 23, 14. 24, 11. 25, 41. 26, 8. 18. 26. 32. 41. 27, 20. 28, 1. 18. 23. 29, 28. 30, 13. 25. 33, 24. 35, 41. V, 4, 3. 5, 3. 6, 27. 54. 8, 37. 11, 47. 16, 9. 21, 13. 23, 135. 226. 25, 46. 62. 89. H. 12; in den zweiten von I, 6, 8. 9, 18. 11, 7. 17, 5. II, 11, 40. 14, 11. 67. III, 10, 43. 16, 17. 17, 43. 47. 18, 5. 24, 51. IV, 1, 6. 6, 21. 7, 16. 25. 29. 51. 8, 3. 9, 7. 14. 11, 3. 46. 12, 19. 15, 57. 17, 24. 23, 43. 35, 22. 37, 10. 15. 19. V, 12, 76. 91. 15, 19. 20, 106. Auch konnten auf eben diese Weise vier Accente entstehen, wie IV, 11, 33. — Auch noch nach Abschrift von P. wurden in V. die Accente des Halbverses zu zweien vervollständigt in I, 11, 4. III, 26, 28. V, 12, 18. Auch wurde später noch ein Accent radiert in II, 12, 34. III, 21, 36. IV, 9, 31. 12, 16; ein dritter zugesetzt in I, 11, 7. II, 3, 21. 14, 99. III, 22. 59. V, 12, 60. 24, 16; ein Accent radiert, zwei neue dafür gesetzt in IV, 37, 42.

Aber auch P. wurde in seinen Accenten noch mancher Aenderung unterzogen. Zunächst wurde es noch einmal mit V. verglichen, und wo dessen Accente besser schienen, nahm sie Otfrid auch in P. auf. Sicher werden wir hierher alle diejenigen Fälle rechnen müssen, wo durch Rasur oder anderweitige Tilgung eines Accents in P. der Accentuierung von V. nähergetreten ist, so Lud. 88. I, 1, 5. 30. 44. 90. 93. 2, 22. 38. 3, 49. 4, 30.

5. 40. 8. 15. 9. 29. 10. 15. 14. 13. 15. 40. 17. 29. 32. 73.
 74. 18. 44. 19. 1. 47. 20. 22. 22. 29. 40. 61. 23. 38. 63. 25.
 5. 22. 25. 27. 16. 59. 28. 3. 5. II, 1. 13. 2. 14. 3. 50. 4. 13.
 58. 102. 5. 16. 26. 6. 3. 32. 7. 33. 8. 21. 27. 29. 39. 48. 9.
 42. 80. 96. 11. 1. 44. 62. 63. 81. 12. 38. 93. 13. 9. 14. 30.
 51. 76. 84. 94. 108. 106. 121. 15. 10. 16. 8. 37. 17. 12. 20.
 21. 21. 14. 39. 43. 22. 12. 24. 7. 12. 28. III, 4. 30. 43. 5.
 11. 6. 37. 43. 7. 29. 43. 62. 86. 8. 25. 12. 21. 30. 14. 56.
 107. 15. 24. 16. 5. 65. 18. 2. 20. 1. 12. 69. 121. 142. 147.
 154. 170. 21. 13. 22. 32. 33. 47. 60. 23. 23. 35. 24. 18. 35.
 43. 70. 77. 85. 90. 98. 112. 25. 20. 33. 26. 17. 29. 42. 44.
 53. 57. IV, 1. 22. 23. 30. 49. 2. 12. 26. 34. 4. 74. 5. 48. 49.
 50. 52. 7. 88. 89. 9. 10. 18. 25. 26. 13. 51. 15. 28. 30. 16.
 17. 43. 52. 54. 17. 18. 18. 3. 39. 19. 40. 58. 65. 20. 14. 18.
 111. 21. 5. 23. 22. 18. 24. 24. 22. 23. 35. 26. 33. 42. 43.
 28. 17. 29. 8. 20. 21. 37. 31. 13. 25. 33. 21. 35. 12. 21. 23.
 36. 11. 37. 24. 33. 43. V, 1. 31. 3. 11. 4. 13. 29. 33. 64. 5.
 4. 14. 6. 15. 21. 44. 46. 53. 62. 65. 7. 3. 7. 26. 53. 61. 8.
 4. 9. 32. 54. 10. 8. 12. 17. 25. 33. 11. 6. 31. 36. 12. 14. 26.
 49. 52. 53. 65. 91. 93. 13. 3. 6. 11. 14. 33. 14. 17. 28. 29. 15.
 7. 17. 20. 30. 16. 83. 18. 5. 19. 8. 50. 20. 23. 31. 37. 47. 21.
 13. 23. 18. 35. 37. 103. 108. 144. 162. 196. Auch nachher wurde
 P. noch übercorrigiert, doch ist es bei vielen dieser Stellen un-
 sicher, ob sie nicht zu den eben angeführten zu rechnen sind und
 nur der ungiltige Accent nicht radiert ist. Die meisten dieser
 Accente rühren offenbar von Otfrid her, vielfach sind es aber offen-
 bare Verschlechterungen, indem Formenwörter betont sind, der
 Accent auf das erste einsilbige Wort des Halbverses gesetzt ist
 u. s. w., und es wird bei jedem einzelnen zu prüfen sein, ob er
 von O. selbst herrührt. Hierher gehören folgende Verse, in denen
 zu den zwei ursprünglichen noch ein dritter hinzu corrigiert
 wurde, so I, 1, 103. 2, 2. 14. 48. 3, 10. 9. 17. 10. 12. 14. 8.
 25. 14. 27. 61. 28. 11. 19. II, 1, 40. 46. 3, 1. 4. 63. 67. 106.
 5, 16. 6, 25. 26. 40. 7. 29. 34. 60. 61. 72. 11, 54. 56. 12,
 7. 37. 14, 13. 30. 41. 45. 51. 58. 61. 81. 95. 118. 15, 4. 14.
 16, 8. 25. 17, 9. 18. 23. 19, 23. 23, 15. 24, 15. III, 1, 3. 2,
 13. 29. 36. 4, 10. 27. 46. 5, 9. 19. 7, 3. 10. 21. 27. 33. 49.
 8, 13. 25. 35. 9, 1. 11, 16. 12, 39. 13, 31. 35. 14, 25. 39.
 41. 53. 116. 15, 38. 16, 28. 61. 62. 63. 17, 19. 43. 46. 54.
 59. 18, 14. 59. 68. 19, 15. 18. 32. 20, 12. 45. 21, 4. 22. 33.
 36. 67. 23, 7. 11. 13. 19. 27. 50. 58. 24, 9. 13. 23. 24. 34.
 75. 78. 81. 26, 25. IV, 1, 34. 2, 17. 31. 3, 1. 16. 4, 7. 15.
 28. 5, 16. 25. 64. 6, 32. 7, 3. 51. 9, 12. 10, 9. 13. 11, 18.
 12, 5. 19. 29. 13, 7. 14, 6. 15, 9. 13. 36. 16, 27. 17, 32.
 18, 38. 19, 11. 52. 20, 3. 27. 21, 9. 22, 27. 26, 30. 27, 9.

30, 35. 31, 17. 29. 33, 26. 35, 10. 36, 24. 37, 8. 15. V, 1, 32. 33. 34. 3, 5. 15. 4, 38. 5, 7. 21. 6, 30. 7, 37. 43. 66. 8, 21. 9, 13. 12, 63. 13, 22. 14, 23. 15, 4. 5. 26. 16, 34. 20, 24. 61. 67. 105. 22, 7. 23, 25. 33, 152; oder auch V. hat einen, P. setzt statt dessen zwei neue in II, 14, 33. An einer Anzahl Stellen ist es auch so, dass zuerst zwei Accente standen, diese aber umgestellt werden sollen, und so vier entstanden, so III, 18, 40. 20, 1. Bisweilen besteht die spätere Correktur in der blossen Rasur eines Accents, so I, 2, 3. 12, 3. 22, 9. II, 4, 66. 11, 21. 14, 31. 52. 21, 23. III, 5, 19. 7, 55. 12, 28. 21, 13. 24, 75. 108. IV, 1, 7. 40. 3, 7. 9, 15. 11, 29. 12, 1. 13, 48. 17, 31. 18, 34. 22, 9. 25, 14. 29, 35. 31, 16. V, 5, 21. 9, 38. 12, 2. 15, 38. 19, 58, oder in der Hinzusetzung eines solchen, wenn vorher nur einer dastand (was nur an der Dinte zu erkennen ist), so II, 6, 5. 21, 23. III, 8, 14. IV, 11, 35, oder in beiden, so IV, 4, 73. 18, 13. 19, 34. 36. 21, 33. 23, 13. 15. 29, 6. 30, 16. 24. V, 1, 8. 7, 49. 23, 128.

Auch V. wurde noch einmal in den Accenten selbständig übercorrigiert, indem solche hinzugesetzt oder radiert wurden, doch scheinen die meisten dieser Accente nach denselben Grundsätzen gesetzt zu sein, wie in der Uebercorrektur von P. Es finden sich hier ebenso die unten zu erwähnenden Betonungen der ersten einsilbigen Wörter im Halbverse, von ouh, und die umfangreichere Heranziehung des Artikels, der Präpositionen und anderer Formenwörter zu Tonsilben. Hierher gehören I, 1, 78. 87. 97. 100. 110. 111. 2, 29. 43. 51. 3, 50. 4, 85. 6, 14. 9, 2. 15. 10, 26. 11, 4. 5. 6. 7. 8. 9. 12, 24. 13, 16. 14, 20. 17, 28. 18, 4. 6. 29. 19, 22. 23, 25. 27. 28. 30. 31. 33. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 45. 24, 4. 9. 25, 8. 26, 2. II, 1, 13. 14. 19. 23. 44. 2, 3. 3, 11. 12. 13. 14. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 23. 25. 26. 27. 28. 31. 36. 42. 46. 58. 62. 68. 4, 1. 68. 80. 84. 98. 104. 7, 39. 11, 65. 12, 34. 52. 53. 80. 99. 109. 16, 4. 23. 24. 18, 11. 20, 5. III, 1. 5. 7, 20. 70. 80. 11, 14. 12, 38. 13, 15. 15, 31. 16, 69. 17, 16. 39. 58. 19, 26. 38. 20, 7. 9. 150. 21, 36. 24, 86. 25, 2. 15. 33. 26, 36. 62. 68. IV, 1, 18. 3, 17. 4, 1. 23. 6, 39. 49. 56. 7, 5. 24. 57. 63. 86. 8, 2. 23. 9, 16. 31. 11, 24. 49. 51. 12, 17. 13, 15. 15, 3. 52. 16, 54. 18, 17. 19, 24. 71. 20, 26. 32. 21, 9. 30. 22, 12. 23, 10. 43. 24, 9. 17. 26, 19. 34. 29, 31. 55. 36, 9. V, 1, 10. 7, 36. 37. 43. 9, 10. 12, 43. 65. 13, 23. 23, 26. 37. 152. H. 160.

Nachdem so gezeigt worden, wie die Accente allmählich in P. V. entstanden sind, und dass Otfrids Absicht war, zwei oder einen, aber nicht mehr, Accente in den Halbvers zu setzen, kommt es darauf an, die Veränderungen zu würdigen, welche Otfrid in dem Stadium P.₂ für gut befunden hat. Diese Ver-

änderungen werden, wie sie für die Orthographie, Lautlehre, Grammatik Otfrids es waren, auch hier für die Metrik von höchster Wichtigkeit sein, insofern sie uns zeigen, was Otfrid zuletzt für das Richtige gehalten hat.

191. Einfache Wörter haben den Ton auf der Stammsilbe. Wo davon abgewichen ist, liegt ein Flüchtigkeitsfehler vor, so bei P. in II, 12, 57 *irdisga* II, 21, 32 *nidäre* III, 26, 40 *thegánliche* IV, 3, 1 *tharaquemán* und derselbe ist auch von P. corrigiert in I, 9, 12 *giáforónti* III, 25, 38 *ginúági* IV, 6, 51 *uuóltún*, zugleich in V. corrigiert in I, 1, 32 *gihóhé* Lud. 82 *mámmúntes* II, 2, 3 *brédigóta* 4, 82 *ánálíchi* IV, 31, 7 *mánnó*. In V, 13, 5 schreibt P. richtig *árabeitotun* (V. *arabéitotun*).

192. In den fremden Eigennamen zeigt sich in P. ein bemerkenswerthes Streben, den Ton auf die erste Silbe rücken zu lassen. So schreibt P. (gegen V.) II, 14, 5 *sámariam* III, 15, 12 *ægypto* 25, 15 *rómani*, und auch IV, 22, 12 hatte es *barrabasan* geschrieben, dann aber nach V. *barrabásan* corrigiert. Dieses Streben ist auch schon in V. bemerkbar. So ist in III, 15, 3 bei V. *gálilea* (P. *galiléa*) geschrieben, in Sal. 1 stand *sáalomones*, ist aber im Stad. P.₂ zu *salomónes* corrigiert. In diesem gemeinsamen Zuge verräth sich wieder derselbe Schreiber.

193. *ir* und meist auch *bi*, *fir*, *gi* sind tonlos. Wenn daher IV, 16, 25 in V. *írknahet* geschrieben war, so war das ein Schreibfehler, welcher sogleich im Stad. P.₂ corrigiert wurde. In II, 18, 21 blieb *Yrhugis* stehn, aber P. schreibt *Yrhúgis*. Auffälliger ist, dass P. in I, 19, 14 *fírholan* IV, 36, 6 *firdano*, ferner in III, 13, 38 *giuuerkotun* 16, 46 *gímeini* (gegen V.) schreibt. Ebenso hatte es II, 8, 29 *ginuagi* IV, 23, 12 *gírefásit*, doch sind diese beiden Fälle später berichtigt. Auch V. schrieb II, 16, 23 *gigahen*, ist aber corrigiert. Ferner schrieb P. zuerst IV, 18, 4 *bígonda* IV, 36, 21 *bihíaltun* (gegen V.), ebenso hatte es III, 26, 53 *bífíltá* IV, 26, 47 *bígínnét*. Aehnlich hatte V. ursprünglich III, 18, 35 *bígin* 24, 75 *bídrahtotiz* IV, 4, 1 *bíginnan*, was jedoch später gebessert wurde. Es mag ein Schweben des Tones stattgefunden haben, doch bevorzugte O. schliesslich offenbar das tonlose *bi*, *gi*, *fir*. — Die Vorsilbe *úr* hat den Ton; ein Versehen ist es, dass II, 6, 38 P. *urnuise* (gegen V.) schreibt.

194. Von den einsilbigen Präpositionen trägt *uf* in Zusammensetzungen stets den Ton, auch wenn es vom Verb getrennt ist. In III, 24, 89 ist *uf* und das Verb ohne Accent. Nur in V, 1, 19 haben V. P. *zeigot uf* in *hímila*, doch da ist wohl *ufin* besser zusammenzunehmen. Auch in D. ist IV, 3, 14 das Richtige corrigiert. Später zeigt Otfrid aber schon oft das Bestreben, den Ton dem Verbum zuzuwenden, wenn *uf* davon getrennt ist;

so bei **P.** in IV, 15, 61. 35, 43. III, 13, 58 (vgl. **V.**). Diesen Charakter tragen auch die gemeinsamen Correkturen in IV, 27, 9 (vielleicht in V, 4, 47) und die Aenderung von **P.** in III, 18, 59. — Aehnlich ist es mit **uz**, welches zuerst immer den Ton hatte. In den Formen, in denen **uz** vom Verb getrennt ist, ist das letztere bald accentuiert, bald accentlos. Auch hier zeigt sich aber später die Tendenz, **uz** seinen Accent zu nehmen und ihn dem Verb zu geben; so in den Formen, wo **uz** vom Verb getrennt ist, bei **P.** I, 23, 5. IV, 6, 10. 4, 65. III, 16, 28. **P.** betont daneben das Verb in I, 14, 19. II, 6, 27. Accentlos ist in den getrennten Formen **uz** in **V.** **P.** nur I, 4, 75. II, 11, 4. In **V.** war dies auch der Fall II, 11, 21. IV, 29, 55, später aber wurde der Accent hinzucorrigiert. **uz** in I, 28, 17 bei **D.** ist ein Fehler. Wenn nun aber **V.** II, 11, 10 **uzstiaz** (**P.** **uzstiaz**) und **P.** IV, 12, 51 **uzgiang** (**V.** **úzgiang**) schreibt, so sind das Fehler, die in der andern Hds. corrigiert sind. In IV, 20, 9 **úzgiang** ist das Richtige in beiden Hdss. später corrigiert. — **zua** ist weniger oft accentuiert in den Formen, wo es getrennt vom Verb ist, so schon bei **V.** in I, 12, 25. II, 3, 40, bei **P.** ausserdem in I, 19, 3. II, 4, 54. Beide Hdss. haben II, 13, 13 **zuasprichit**, **P.** ausserdem I, 24, 13 **zua dráhton** (**V.** **zúa drahton**). — **in** hat den Accent auf **ie** bei Substantiven und Verben. In IV, 7, 51 hat **V.** einen Irrtum, **P.** aber schreibt richtig **ingigiang**.

195. Die zweisilbigen Präpositionen in der Zusammensetzung. **ubar**, **untar** haben vor Nominibus den Ton, vor Verben sind sie unbetont. **ubarál** und **ubarlút** haben immer den Ton auf der letzten Silbe. In Lud. 78, wo **P.** (gegen **V.**) schreibt **úbaral**, scheint ein Verderbniss vorzuliegen. In I, 7, 14 hatte **P.** zuerst **ubarmúati** und in V, 7, 26 **úbarstigit**, in beiden Fällen ist nach **V.** das Richtige hergestellt. V, 17, 25. 35 schreiben **P.** **V.** **úbarfuari**, und so wird später auch in **V.** III, 7, 20 corrigiert, wo zuerst (= **P.**) **ubarfuár** richtig stand. — **úntarhio** schreibt **P.** richtig I, 22, 57 (**V.** **D.** **untarthio**), dagegen I, 19, 7 **untarnúari** (**V.** **úntarmnari**). **umbi**, **úmbikíng** und **úmbizíng** haben immer den Ton auf **umbi**, **umbíng** nie. In Verben liegt, nach Laehmann, der Ton der Regel nach auf **umbi** (ebenso bei **hintar**), wenn der folgende Akkusativ vom Verb, nicht von der Präposition, bedingt ist; und so schreibt auch **P.** I, 22, 19 **úmbibisahun** (**V.** **umbibisáhun**) und in II, 21, 10 ist **úmbikerit** zugleich (aus **umbikérit**) corrigiert. Dagegen mag II, 14, 105 **umbiscóuon** (**V.** **úmbiscouon**) und III, 7, 14 **umbizérbit** (**V.** **úmbizerbit**) ein Irrtum sein. — In **hintarqueman** liegt der Ton meist auf **hintar**, und so schreibt auch **P.** gegen **V.** in III, 16, 6; in V, 15, 26, wo **V.** das Verb betont, lässt **P.** den Accent fort. Da-

gegen schreiben beide Hdss. *hintarquámun* in III, 8, 23. 13, 55. IV, 4, 71. V, 4, 22, und corrigiert ist so in beiden (während **D.** den Ton auf der Präp. behält) in I, 22, 50. — *uuidar* hat bei **Nominibus** den Accent, und **P.** schreibt auch das Richtige (gegen **V. D.**) in II, 3, 56 *uuidaruinnon*; zugleich ist es in **V.** corrigiert in IV, 13, 15 *uuidarnuerto*; *uuidarnuérto* bei **P.** II, 4, 93 (**V.** *uuidarnuerto*) ist ein Versehen. In **D.** ist das Richtige corrigiert in III, 22, 43 *uuidarmuati*. Von Verben haben *uuidarnuerban* und *uuidarnuerton* bei **P.** **V.** den Accent auf der Präposition, dagegen *uuidarstántan* nie; in I, 5, 64 hat **P.** das Richtige, zugleich ist es bei **V.** corrigiert. — In den Zusammensetzungen mit *furi* steht der Ton auf der Präposition, nur nicht I, 4, 51 in dem Partizip *furifárane* (vgl. IV, 30, 5); auch bei *thuruh* und *fora* zeigen die Hdss. keine Abweichung.

196. Ueber die trennbaren lokalen Adverbien ist Folgendes in den Hdss. zu beobachten. *ana* in Nominalbildungen trägt den Accent (*anáenge* I, 7, 11, was vor der Korrektur in **V.** stand, ist nur eine Ungenauigkeit des Schreibers); nur in I, 17, 45 schreibt **P.** *anauuárt* (**V.** *ánauuárt*), IV, 17, 1 *apaunért* (**V.** *ánaunért*) II, 11, 24 *anaunélti* (**V.** *ánaunélti*). Auch die Verben haben den Ton auf der ersten Silbe, und **P.** hat den richtigen Accent (gegen **V.**) I, 15, 34 *ánaunentit* (vgl. I, 23, 54), und in I, 17, 29, wo **V.** schreibt *anaquámun*, lässt **P.** den Accent fort. Zugleich ist bei **V.** das Richtige corrigiert in IV, 5, 58 *ána-sezzen*. Eine Ausnahme machen nur die getrennten Verbalformen I, 16, 25 *théh imo ana*. In V, 11, 9 *blías ána* ist der Accent auf *ána* bei **V.** **P.** noch nachgetragen. Vereinzelt stehn *anafindan* III, 14, 5. 19, 13 *analágun* IV, 1, 46. Irrtümlich schreibt **P.** IV, 24, 14 *anasáhun* (**V.** *ánasahun*). — *thara* und *thana* haben, wenn sie vom Verb getrennt stehn, bald den Accent, bald nicht, jenachdem ein grösserer oder geringerer rhetorischer Ton darauf liegt. In der Zusammensetzung schwankt der Accent zwischen dem Adverb und Verb, doch hat ihn meist das erstere. In III, 14, 36 schreibt **P.** *fuár thára* und corrigiert zugleich so in **V.** In **P.** macht sich indes das Streben geltend, den Ton von dem Adverb weg auf das Verb zu rücken, so schreibt es, während **V.** den Ton auf dem Verb hat, I, 13, 11 *tharafiáarta* (vgl. 15, 11) II, 12, 32 *tharafiáage* III, 14, 9 *tharagiáng*; dagegen hat es, während **V.** den Accent auf dem Verb hat, in III, 15, 33 *tharafiáuarun* IV, 1, 7 *tháranáhta*; in I, 19, 7 lässt es ihn weg, und in II, 9, 35, wo es zuerst, wie **V.**, den Accent auf dem Verb trug, corrigiert es denselben nachträglich auf das Adverb. In dem Worte *tharazua* überwiegt in den ersten beiden Büchern die Accentuierung *thárazua*, in den letzten dreien *tharazúa*. **P.** scheint *thárazua* vorzuziehen, denn es schreibt so gegen **V.** in

IV, 1, 22. 4, 14. 8, 26, doch ist an der ersten der genannten Stellen später tharazúa nach V. corrigiert. In IV, 37, 12, wo V. tharazúa hat, lässt P. den Accent ganz weg. Ebenso liegt die Sache bei thana. Accentuiertes und accentloses Adverb wechseln in den Verbalzusammensetzungen, doch wiegt das accentuierte bei weitem vor. In P. werden die Formen häufiger, bei welchen der Accent auf dem Verb steht, so schreibt es (gegen V.) III, 14, 10 thanafúarta 78 thanauáanta, und in II, 15, 11, wo es zuerst mit V. thánafluhta schrieb, versetzt es später den Accent. In III, 20, 27, wo V. thánathuag, und in V, 18, 21, wo V. thanaslúag hat, lässt es den Accent weg; in III, 20, 49 aber schreibt es thánathuag (V. thanathuag). — hera. Die Adverbien herain, heranz (heráuz IV, 23, 3 bei P. ist nur ungenaue Schreibung) haben den Ton auf dem letzten Theile der Zusammensetzung, hérázua dagegen auf dem ersten; in II, 14, 28, wo V. herazúa schreibt, stellt P. die sonst übliche Accentuierung her. Die Substantiv- und Verbalzusammensetzungen tragen den Ton auf dem Adverb. — nidar hat, auch wenn es von seinem Verb getrennt ist, stets den Accent. Einmal accentuiert P. anders III, 17, 41 nidarnéigta (V. nidarneigta), dagegen in III, 17, 44 hat es das richtige nidarstareta und corrigiert zugleich so in V. In II, 5, 21 corrigiert es sich selbst nach V., indem es schreibt nídarliazi (für nidarliazi). In II, 24, 7 nidargiang lässt es den Accent fort. — after. In III, 11, 24 schreibt P. richtiger áfter ruafenti (V. after ruafenti).

197. Es bleiben noch die Vorsilben ala- und un- zu besprechen. ala (vgl. Lachmann, kleine Schriften, I. S. 375) ist meist betont in substantivischen Zusammensetzungen, tonlos in adjektivischen. Mit Recht schreibt daher P. (gegen V.) II, 23, 30 áлагаhe III, 6, 37 áлагahun II, 4, 82 álalichi (V. alálichi; in IV, 29, 45 haben beide alalichi). Gewöhnlich ist in beiden Hdss. álathrati betont; in V, 4, 33 hat V. aladráti, und P., welches zuerst álathrati hatte, ist danach übercorrigiert worden (wohl nicht von Otfrid). alanót ist in beiden Hdss. gegen die Regel betont, doch ist in V. ein jüngerer Accent auf -ála hinzugesetzt. In alauuar findet ein Schwanken statt. In beiden Hdss. gemeinsam verhalten sich die Betonungen álauuar zu alauuár in Ludw. wie 0 : 1; im 1. Buche wie 3 : 2; im 2. Buche wie 6 : 4; im 3. Buche wie 3 : 4; im 4. Buche wie 1 : 6; im 5. Buche wie 1 : 3. Hierbei sind nicht eingerechnet folgende Fälle: P. schreibt álauuar (gegen V.) in II, 12, 92. 22, 42. III, 11, 27. 14, 77. 80. 24, 25. IV, 19, 20. 27, 30. V, 23, 126. In II, 9, 25. IV, 15, 50 hatten beide Hdss. zuerst alauuár; an der ersten Stelle hat P., an der zweiten V. álauuar nachträglich corrigiert. álauuari, álauuare, álauuara, álauuaru haben in beiden

Hdss. durchweg den Ton auf ála-; in II, 14, 121 schreibt P. auch so, während V. keinen Accent hat. In II, 14, 103 hatte P. zuerst alauári geschrieben, dann aber nach V. das Richtige corrigiert. — Die Vorsilbe un- hat meist den Ton. Doch steht in beiden Hdss. ungilónot, ungilóubig, ungiséuanlih, ungizámi, unlástarbarig; neben der regelmässigen Betonung kommt in beiden vor Hartm. 30 ungidánes, II, 11, 6 unrédihafsto. Das Regelrechte schreibt P. (gegen V.) in I, 15, 42 únforholan, II, 2, 6 úngidan; zugleich ist dieser Accent bei V. corrigiert in IV, 19, 19. 26, 34 úngimah; den regelwidrigen Accent hat P. (gegen V.) in III, 14, 68 ummáhtige V, 15, 30 unfró IV, 7, 56 ungizámi (in III, 3, 1 accentuieren beide Hdss. ungizámi, III, 20, 9 ummáhti; doch ist statt des erstgeschriebenen, regelwidrigen Accents der richtige nachträglich nach V. bei P. corrigiert in V, 12, 26 úngimerrit II, 15, 10 úmmahtin). In III, 20, 104, wo V. úngimah hat, lässt P. den Accent weg. V. P. haben (gegen D.) den richtigen Accent in III, 22, 46 únfruati. Bei V. ist noch nach dem Stad. P., (gegen P.) der richtige Accent hineincorrigiert in I, 10, 16 únforahtenti, der falsche in IV, 23, 10 unéra. Der falsche Accent ist statt des richtigen nach V. bei P. incorrigiert in IV, 29, 21 unuúirdig. unrēhto bei P. III, 16, 45 ist nur Ungenauigkeit des Schreibers.

198. Sonstige Substantiv-Zusammensetzungen haben bei Otfrid der Regel nach den Ton auf der ersten Silbe. Wenn der erste Theil der Zusammensetzung ein Substantiv ist, so ist diese Betonung die allgemeine. Eine Ausnahme machen in beiden Hdss. adalérbo (aber ádalerbi), hellipórta und dagafríst. Mit Recht ist daher in P. bei der Uebercorrektur III, 4, 6 fihuuiari (V. fihuuiari) geändert, und P. schreibt mit Recht IV, 9, 28. I, 25, 23 himilríche (gegen V.); an der letzten Stelle ist es zugleich bei V. corrigiert. Die Lesarten I, 14, 21 thegankind II, 5, 8 richidúame bei D. verrathen das frühere Stadium der Textesentwicklung, dem diese Hds. angehört; indessen ist an der letzteren Stelle später das Richtige corrigiert. Anders ist es, wo noch mit Deutlichkeit ein genetivisches Verhältniss in der Zusammensetzung herauszufühlen ist. So schreibt P. mit Recht (gegen V.) V, 4, 9 sunnun ábandes, und beide Hdss. haben himil gúalichi. Derselbe Gedanke scheint bei Otfrid zuletzt in den überaus zahlreichen Zusammensetzungen mit uuorolt massgebend gewesen zu sein. Von den 27 bei Otfrid vorkommenden Substantivzusammensetzungen sind 18 in allen Hdss. stets mit dem Ton auf dem ersten Theile der Zusammensetzung gebraucht, uuoroltúnstati in beiden auf dem zweiten Theile accentuiert. Dagegen schreibt P. (gegen V.) II, 3, 41 uuoroltring, und in III, 7, 22 uuóroltliuti II, 9, 31 uuóroltménigi I, 2, 34

uuórolthíotes; I, 11, 15 uuórolténti hatte es zuerst, wie V., den Ton auf uuórolt, corrigiert sich aber später. Wenn bei P. in IV, 27, 19 uuórolténti geschrieben ist, so betrachte ich den ersten Accent als die Korrektur, welche in einem früheren Stadium, vielleicht bei der ersten Accentsetzung, gemacht wurde, wie sich aus II, 1, 1 zeigt, wo P. (gegen V.) schreibt uuóroltkreftin und zugleich so bei V. corrigiert; und dasselbe gilt von D. in III, 22, 54 uuóroltfristi. In I, 2, 14 uuórolthíot und I, 6, 7 uuóroltmágon, wo V. keinen Accent hat, halte ich den Accent auf uuórolt für den älteren, den zweiten für den später eincorrigierten. Der Uebergang von der Zusammenstellung eines attributiven Genetiv mit seinem Substantiv zu einer wirklichen Zusammensetzung ist bei Otfrid ein fast unmerklicher; so zeigt sich in den Accentänderungen bei P. die Tendenz, den dem Substantiv vorangehenden attributiven Genetiv zu betonen, um dadurch eine engere Verknüpfung beider Worte herbeizuführen; dies geschieht z. B. III, 6, 26. 7, 79. IV, 6, 99. V, 12, 5. 19 (das umgekehrte findet, des Gegensatzes wegen, in V, 1, 19 statt); folgt dagegen der Genetiv nach, so hat lieber das regierende Wort den Ton, und demgemäss ändert P. in III, 12, 37. — Wenn der erste Theil der Zusammensetzung ein Adjektiv ist, so zeigt sich bei der ersten Accentuierung ein mehrfaches Schwanken. P. bevorzugt indessen den Accent auf dem ersten Theile der Zusammensetzung. Von den 9 Substantivzusammensetzungen mit alt- sind 7 immer auf ált betont, aber altgiscríp in beiden Hdss. auf dem zweiten Theile der Zusammensetzung, daher wohl besser auseinander zu lösen. In I, 4, 29 schreibt P. áltquena und corrigiert zugleich so in V. Von den 9 Substantivzusammensetzungen mit drut tragen nur vier (eingerechnet drutscáf) den Ton immer auf drut. In beiden Hdss. ist accentuiert drutliut und drutménnisgo. P. schreibt (gegen V.) in I, 10, 13 drútmanne und (gegen V. D.) in I, 28, 11 drútheganon, doch ist in beiden Fällen demgemäss in beiden andern Hdss. geändert. P. hatte zuerst (gegen V.) in I, 4, 59 drutbótano 3, 28 drutthiarnum, corrigiert aber nachträglich den Accent auf drút. (Hieraus möchte ich schliessen, was auch in andern Fällen zu beobachten ist, dass die Accente von P. stellenweise sogar früher gesetzt wurden, als in V.) In IV, 35, 2 schrieb P. zuerst mit V. gúat thegan, corrigierte aber späterhin so, dass der Accent auf thégan fiel, woraus zu schliessen, dass O. später guat als Adjektiv aufgefasst wissen wollte. Das Umgekehrte ist der Fall in héilamuat, wie P. (gegen V.) in II, 13, 15 schreibt; ähnlich vertreten P. V. gegen D. den fortgeschrittenen Stand der Accentsetzung, indem sie in I, 20, 2 héizmuati schreiben, und ebenso in I, 23, 9 uuúastuuelði, wo aber der richtige Accent nachträg-

lich in D. eincorrigiert ist. Von den 6 Substantivzusammensetzungen mit *ubil* tragen 3 immer in beiden Hdss. den Accent auf *úbil*, dagegen ist in II, 23, 15 *úbilbóum* bei P. der erste, bei V. der zweite Accent radiert, was wohl so aufzufassen, dass P. zuerst schrieb *úbil boum* und demgemäss in V. corrigierte, später dagegen *ubil* adjektivisch fasste, wie es beide Hdss. thun in V, 23, 111. 112 *ubil múat*, *ubil uuillo*. Auch *selbdrúhtin*, wie beide Hdss. schreiben, ist so zu erklären. Es ist überhaupt bei der Accentuation Otfrids in den späteren Stadien immer mehr das Streben zu bemerken, dem dem Substantiv vorangehenden Adjektiv den Ton zuzuschieben, wodurch der Uebergang zu den eigentlichen Zusammensetzungen vermittelt erscheint. So betont P. (gegen V.) das vorangehende Adjektiv in III, 18, 65. 14, 38 (vgl. IV, 5, 39). 16, 7. 17. 17, 10 (aber IV, 23, 9). II, 6, 51. 21, 44. III, 2, 34. 26, 23. — Wenn der erste Theil der Zusammensetzung als ein von dem zweiten abhängiger Causus erklärt werden kann, so verliert er den Ton; so schreibt P. zwar zuerst II, 7, 48 *gúatigiliches* (während V. ohne Accent ist), corrigiert aber alsdann einen Accent auf das letzte i, ebenso schreiben beide Hdss. *unizodspéntari*; *góteunoto* II, 14, 113 ist aber als eigentliche Zusammensetzung aufzufassen, und mit Recht setzt P. den Ton auf den ersten Theil und corrigiert auch so in V. Es ist im Texte Otfrids das Streben unverkennbar, dem dem Verb vorangehenden Objekte den Ton zuzuschieben, wodurch der Ausdruck sich der Zusammensetzung nähert, während durch die Accentuation bei *unizodspéntari* erreicht werden sollte, dass man das zwischen den beiden Theilen der Zusammensetzung vorwaltende Abhängigkeitsverhältniss nicht übersehen sollte. So wird in P. (gegen V.) das Objekt vor dem Verb betont in I, 16, 37. 22, 7. II, 12, 76. III, 11, 8. 22. 16, 41. 17, 30. IV, 37, 5; dagegen ist das Objekt, wenn ein accentuiertes regierendes Verb vorangeht, ohne Accent, und so schreibt P. (gegen V.) in II, 22, 42. V, 23, 43.

199. Von den Adjektivzusammensetzungen haben die auf -lich immer den Ton auf dem ersten Theile der Zusammensetzung, und P. bessert III, 17, 54 mit Recht *leidlich* (V. *leidlich*), zugleich ist es in V. corrigiert in IV, 25, 3 *unúntarlich*; *thegénlich* bei P. in III, 26, 40 ist nur ungenaue Schreibung. Ist der erste Theil eines zusammengesetzten Adjektivs ein Substantiv, so trägt dieser den Ton, und mit Recht ist in I, 7, 16 in P. V. *ótmuatige* corrigiert; über *boralang* s. unten. Ist der erste Theil ein Adjektiv, so verliert er den Ton, wenigstens liest O. *ebanéuig*, während er *ébanreiti* hat. Die Zusammensetzungen mit *ein* aber haben den Ton auf *ein*, und so schreibt auch P. in IV, 19, 5 *éinmuat* und corrigiert es zugleich in V.

Ist der erste Theil eines zusammengesetzten Adjektivs ein Adverb, so ist es tonlos, und Otfrid schreibt *uuólaunillig* (vergl. *uuóladat, uuóladuan*), aber *úbiluillig*. In den Zusammensetzungen mit *bor-* scheint dieses von O. zuerst adverbial aufgefasst zu sein, denn er schreibt *boradráto*; doch in II, 3, 13 haben beide Hdss. *bóralang*, später ist in V. der Accent auf die letzte Silbe gestellt worden. Sonst zeigt sich im Otfridtexté das Streben, das Verb vor dem Adjektiv den Ton verlieren zu lassen (vgl. P. mit V. in I, 13, 8. IV, 2, 8; aber II, 7, 36. III, 5, 14. IV, 7, 82); hinter dem Adj. hat das Adverb eher den Ton, vergl. IV, 11, 27. — Die eigentlichen Verbalzusammensetzungen haben den Accent auf dem ersten Theile, und so schreibt P. mit Recht (gegen V.) II, 14, 113 *gimúatfagota* (vgl. III, 20, 72 *múatfagota*); steht aber der erste Theil zum zweiten in einem noch leicht erkennbaren Abhängigkeitsverhältnisse, so hat der letztere den Ton. P. accentuiert daher mit Recht I, 5, 50 *fuazfállonti*. Die adverbialen Bestimmungen haben auch sonst bei Otfrid beim Verb nicht gern den Ton, und so hat P. (gegen V.) accentuiert vor dem Verb in I, 1, 39. 27, 28. II, 6, 5. 19, 14. 23, 18. IV, 8, 6. 19, 60, zugleich in V. corrigiert III, 17, 33; nach dem Verb in I, 17, 32. 26, 47. II, 14, 87. 24, 37. III, 7, 82. 18, 32. IV, 7, 89. 13, 14. 15, 37. 22, 25. 23, 31. V, 23, 48 (aber I, 16, 4).

Zum Schlusse dieses Abschnittes bemerke ich noch, dass ich *théhein* bei P. IV, 28, 22 für einen Schreibfehler, und *gómán* I, 11, 7 *mámmúntes* Lud. 82 bei V. für Correkturen von Schreibfehlern halte. — *odo uuán* ist keine Zusammensetzung.

200. Was nun die Wahl der zwei Tonsilben für die Accente im Halbverse betrifft, so wurde Otfrid durch verschiedene Gründe dabei bestimmt. Vor allem kam es ihm darauf an, das Wort, welches den rhetorischen Ton trägt, mit einem Accente zu versehen, und in diesem Sinne fasse ich die Aenderungen von P. auf in I, 1, 43. 9, 32. 12, 16. 28. 16, 4. 24, 4. 27, 53. 28, 4. II, 2, 32. 4, 42. 8, 21. 12, 12. 14, 57. 21, 19. 22, 16. 23, 30. III, 4, 39. 7, 12. 9, 14. 14, 77. 82. 17, 18. 20, 83. 22, 11. 13. 26, 55. IV, 1, 19. 3, 18. 4, 64. 5, 23. 7, 20. 18, 28. 33, 37. 37, 30. 46. V, 8, 55. 10, 7. 15, 26. 16, 18. 20, 16. 22, 5. 23, 31. 36. Daher kommt es auch, dass Otfrid gern dem Hilfsverb vor dem Hauptverb den Ton entzieht; dies geschieht bei P. in I, 1, 99. 11, 55. 17, 34. 74. II, 4, 66. 7, 18. III, 12, 21. 15, 23. 17, 13. IV, 5, 42. 17, 15. 26, 18. 37, 7. V, 7, 21. 10, 4. 22, 10. 23, 54 (vgl. aber I, 19, 19. 26, 6. II, 7, 1. 14, 29. III, 2, 4, wo meist ein anderes Wort noch dazwischen tritt). Hier vergleiche man auch Betonungsänderungen, wie I, 1, 52 *bífora lazú* III, 20, 83 *datut mári* V, 8, 28 *unard*

onh füns. Auch die Formen des Hilfszeitworts *sín* verlieren den Accent durch Correkturen, so *bin* in I, 27, 19; *bist* in III, 18, 27; *ist* in I, 25, 17. II, 13, 33. 14, 47. III, 2, 18 (aber *ist* in IV, 21, 15, weil ein hoher Ton darauf liegt, und V, 20, 62 im Anfang des Halbverses); *sint* in I, 1, 59. 64. 66. II, 19, 23. III, 17, 53. IV, 29, 5. V, 18, 4; *uuas* in I, 20, 8. II, 1, 6. 34. 4, 7. III, 7, 5. 20, 2. 21, 15. 23, 52. IV, 3, 18. 30, 23 (aber *uuas* mit Unrecht in IV, 6, 2); *uuarun* in II, 8, 9. III, 14, 61. IV, 22, 36. 30, 36; *si* in II, 7, 47. IV, 26, 37. V, 23, 16 (aber *si*, weniger gut, als in V., in II, 18, 21. III, 7, 11); *ais* in II, 14, 55 (aber *sit* in II, 19, 19 im Anfang des Halbverses); *sin* III, 20, 149. — Einschreibungen wird der Ton möglichst entzogen, vgl. II, 14, 19. 43. 22, 25. III, 1, 22. 17, 40. IV, 10, 11. 12, 61. 21, 4. 31, 23 (aber II, 14, 31. 61).

Otfrid sucht den Gegensatz durch den Accent zu bezeichnen, so I, 1, 68. 15, 41. II, 14, 17. 98. 23, 18. III, 1, 7. 16, 48. 18, 27. 36. 56. 20, 7. IV, 21, 13. V, 1, 19. 12, 75. 21, 8. 10; vgl. auch V, 20, 16 *ér noh sídor* II, 6, 22 *gúat ioh úbil* II, 15, 2 *lib inti gúat*. — Ein Nebensinn ist durch die veränderte Accentuierung erzeugt in III, 19, 9. IV, 29, 13.

201. Ferner erzielte Otfrid durch richtige Vertheilung der Accentsilben einen Auftakt für den Vers, so III, 11, 6. 16, 54. 20, 8. 20. 24, 43 (aber IV, 22, 3. 27, 11); auch die fehlende Senkung wurde so ergänzt in I, 1, 110. 7, 26. 16, 44. II, 1, 21. 10, 1. 5. 22, 42. III, 7, 56 (vgl. II, 14, 47). 8, 5. 15, 3. 26, 16. IV, 11, 1. 33, 24. 37, 1. V, 18, 4 (aber I, 17, 55. II, 19, 19. IV, 15, 6. 18, 5. 28, 13. Auch die Responsion der Accentsilben an der ersten und dritten Stelle ist massgebend gewesen, wie ich glaube, in I, 1, 17. 106. 121. II, 7, 35. 8. 53. 14, 118. 22, 13. 25, 7. III, 15, 39. 19, 20. 20, 33. 22, 10. 22. IV, 6, 9. 50. 7, 10. 26. 8, 6. 28. 9, 26. 13, 19. 17, 13. 23, 38. 27, 18. V, 19, 59. 23, 151; oder an der zweiten und vierten Stelle in I, 20, 22. II, 12, 14. III, 1, 30. IV, 7, 29. 35, 41. Die zweisilbige Senkung, bezw. die Silbenverschleifung, ist vermieden in III, 15, 33. 16, 54. IV, 33, 24 (aber zweisilbiger Auftakt erzeugt III, 10, 3). Ferner sind unmögliche Accente in P. beseitigt in I, 3, 38. 10, 13. II, 10, 1. 24, 13. III, 20, 8. IV, 17, 25. 23, 25. Die Betonungsdeutlichkeit wird bei P. vergrößert in I, 17, 51. II, 1, 18. III, 17, 55. — Durch die Korrektur ist eine andere Accentuierung veranlasst in IV, 13, 3. 19, 34. Verschlechtert ist die Accentuierung in IV, 13, 33. 15, 18. 19, 53. 27, 21; geradezu Fehler entstehen I, 4, 24. 16, 9. II, 4, 33. 7, 60. III, 13, 32. 18, 31.

202. Ehe auf das Einzelne der Betonung der einzelnen Wortklassen eingegangen wird, soll eine bisher nicht beobachtete Eigentümlichkeit in der Accentsetzung Otfrids erwähnt werden. Schon in V., noch mehr aber in P., zeigt sich das Streben, das erste, einsilbige Wort des Verses im Auftakte zu betonen. Bisweilen möchte man denken, wie in III, 20, 61, dass eine Betonung nach dem Sinne vorliegt, aber in der grossen Mehrzahl der Fälle ist der Accent gegen den rhetorischen Ton gesetzt. So finden sich schon bei V. II, 4, 80 ioh I, 11, 6 int IV, 7, 49 ér 23, 25 tház; an andern Stellen ist der Accent in V. wieder radiert, so in IV, 16, 42. 35, 29 ioh II, 4, 106 uníht III, 2, 7 bi 16, 65 ih 20, 47 uuér 26, 69 tház IV, 11, 41 ér I, 11, 37 thío. Besonders häufig ist diese Betonung aber in P., so bei ioh in I, 2, 22 (wieder getilgt). 16, 7. II, 1, 10. III, 6, 6. 14, 45. 15, 21. 45. IV, 20, 23. 30, 5. V, 23, 201 (vgl. aber II, 12, 39); bei tház in II, 12, 25. III, 4, 10. 26, 27. IV, 36, 5. V, 16, 26; bei unio II, 3, 27. 12, 23. III, 13, 48. V, 12, 94; ódo III, 14, 104. 20, 5; thár I, 17, 60. II, 12, 1. III, 6, 33. 20, 78. IV, 20, 1; thés I, 27, 56. V, 23, 53; thíz IV, 35, 23; thér I, 9, 31. 10, 4; thó I, 15, 9. III, 14, 59; síh III, 20, 111 (später radiert); uuér I, 23, 37; uuáz II, 8, 19. III, 6, 20; síe III, 20, 161; unánta I, 4, 24. 28; ía IV, 30, 31; ér (Conj.) III, 2, 20. (Pron.) 8, 7; ziu II, 19, 26; nú I, 18, 21; ní III, 14, 86; sit II, 19, 19; só V, 23, 43; quád IV, 22, 16; unás IV, 28, 8; rihta II, 11, 42; níst II, 12, 31; gíang IV, 6, 3; ál I, 11, 18; súm III, 20, 61; föl I, 5, 18 (nachträglich) (theih II, 14, 45. spráh IV, 13, 12. éin IV, 33, 27 sind mit Silbenschleifung zu lesen). Auch im zweisilbigen Auftakt wird so ein Wort betont; vgl. IV, 29, 12 zi thíu 7, 59. V, 1, 29 bi thíu III, 7, 57 bi híu I, 10, 10 thíe sint II, 11, 64 thie in 14, 88 so nuáz 11, 13 ziuuárf. Es fragt sich, wie diese Accente zu erklären sind. Es kommt wohl vor, dass in den Correkturen von P. der Accent nach dem rhetorischen Tone gegen den Versen gesetzt wird, so II, 14, 62 thío III, 14, 12 théru 19, 27 thés IV, 27, 27 thén 28, 20. 33, 7 ío, und an einzelnen der oben genannten Stellen, z. B. I, 11, 18, könnte eine derartige Erklärung ausreichend erscheinen, doch für die grosse Mehrzahl genügt sie nicht. Ein blosses Versehen, weil Otfrid häufig den ersten Accent auf die erste Silbe des Verses stellte, kann es auch nicht sein, da es sich gerade in dem durchgearbeitetsten Texte, P., am häufigsten findet; so bleibt nichts übrig, als die Annahme, dass Otfrid Wörtern, die im Auftakt zu sehr verschwanden, durch den Accent eine Stütze verleihen wollte. Das scheint besonders der Fall zu sein in Beispielen, wie II, 13, 3 Méistar (vgl. II, 12, 7).

203. Noch eine andere merkwürdige Accentuierung ist die von *ouh*. Dieses Wort erhält auffallend oft den Verston, woraus ersichtlich, dass es eine weit mehr hervorhebende Bedeutung hatte, als in der heutigen Sprache. So setzt P. (gegen V.) einen Accent darauf in II, 22, 24. 33. III, 5, 11. 6, 42. 8, 28. 50. 20, 158. 24, 59. 25, 15. IV, 4, 38. 18, 34. V, 20, 23. 24. In IV, 20, 14. 18. V, 4, 29 ist er später wieder radiert. Dass dieser Accent noch anders zu beurteilen ist, als die gewöhnlichen Versaccente, geht daraus hervor, dass *ouh* den Accent hat auch in der Senkung. In I, 8, 5 steht er im Auftakt und hätte seine Analogien an den im vorigen Abschnitt genannten Beispielen, aber in III, 13, 29. 16, 39 ist es ganz unzweifelhaft. Auch in V. trug *ouh* den Accent in der Senkung I, 1, 112. IV, 6, 39, verlor ihn aber wieder durch Rasur. In I, 11, 5 steht er im Auftakt (siehe oben) und in IV, 1, 26. 15, 3 ist er in der Senkung später hinzugefügt. Dagegen verliert *ouh* in P. den Accent, den es in V. trug, III, 11, 17 und IV, 19, 71, wo durch veränderte Betonung die fehlende Senkung geschaffen werden sollte; ferner in V, 23, 247 *odo ouh* (vgl. dagegen III, 8, 28); I, 24, 9. II, 13, 15. IV, 15, 37. 33, 24. V, 9, 10. 20, 76.

Nach diesen Vorbemerkungen ist über die Gründe der Aenderung in der Betonung der einzelnen Wortklassen im Satze bei P. gegen V. folgendes zu bemerken.

204. Das Demonstrativpronomen wirft, adjektivisch gebraucht, einige Male den Accent ab, so III, 10, 21 (zugleich in V. radiert) 11, 3 (vgl. v. 4); aber auch das einsilbige *thiz* verliert ihn II, 11, 21, wo kein schwerer Ton darauf liegt.

205. Die Formen des Artikels stehen natürlich ohne Accent, und demgemäss ist in P. gebessert IV, 11, 18 *thiu* 5, 56 *then* 13, 9. 19, 1 *themo* III, 24, 77. V, 25, 56 *ther*, und so sind wohl auch als Artikel zu fassen III, 8, 48 *theru* I, 22, 26. IV, 20, 5 *then*.

206. Als Demonstrativ, auf das Vorangehende hinweisend, verliert *ther* den Accent in III, 1, 24 *after thiu* I, 24, 11. IV, 20, 37 mit *thiu* IV, 2, 5 *fora thiu* I, 1, 66 *bi thiu* IV, 4, 34 *then* I, 22, 13. III, 22, 33. IV, 8, 12. 19, 35. 31, 34 *thes*; II, 14, 2. III, 6, 34. 8, 31. 14, 99. 109. 17, 49. V, 8, 34 *thaz*, besonders in der Formel *uizit ir thaz* III, 18, 52. 20, 34 (auf das Folgende aber hinweisend *uizist thaz* III, 21, 25). Ist die Hinweisung auf das Vorhergehende eine scharf hervorhebende, so erhält das Demonstrativ den Accent, so *bi thiu* IV, 29, 28; *thiu* III, 7, 11; *zi thiu* IV, 27, 7. V, 8, 45. *thie* III, 10, 26. *thas* I, 15, 17. III, 16, 25. 18, 41. 24, 36. V, 17, 13; hierher sind wohl auch zu rechnen, wenngleich für unser Gefühl die

Hinweisung schwächer ist, mit *thiu* IV, 3, 23 *tház* V, 20, 77. II, 7, 25. Auf das Folgende, namentlich einen folgenden Nebensatz stark hinweisend, hat das Demonstrativ gewöhnlich den Accent, demgemäss ist corrigiert: *zi thiu* IV, 9, 6; *thémo* V, 6, 50. II, 18, 8. IV, 21, 6; *unizit tház ouh* III, 16, 63; *tház* II, 12, 58. III, 4, 13. 16, 25. IV, 1, 4; *théru* III, 14, 12, besonders auf folgenden Relativsatz sich beziehend, wie *thér* V, 6, 53. 7, 9 (aber IV, 11, 37), *thén* I, 27, 38; *thie* III, 14, 63; und wenn es Demonstrativ und Relativ in sich vereinigt, wie *thie* IV, 5, 16. *thés* III, 16, 21 (vgl. *thén* II, 12, 48). Als einfaches Relativ verliert es den Accent, so *thie* IV, 7, 14. *thaz* I, 1, 31. II, 11, 68. III, 18, 31. IV, 7, 1. 13, 48. 27, 30. 31, 11; ebenso *ther* = *the* er in II, 7, 2; fälschlich ist der Accent gesetzt in IV, 12, 44. Obgleich scharf hinweisend, hat das Demonstrativ nicht den Accent in II, 12, 48. III, 21, 5 *zi thiu*; IV, 7, 67 *then*; wie das Relativum, so hat auch die Conjunktion in *thiu* mit Recht den Accent abgeworfen in I, 11, 7. IV, 14, 16; unrichtig hat das Relat. mit *thiu* V, 23, 3 den Ton angenommen.

207. Die Conjunktion *thaz* ist accentlos, besonders verliert sie den Accent in der Korrektur vor dem persönlichen Pronomen, so *thaz ih* I, 5, 37. V, 20, 75; *thaz thu* III, 12, 11. 38. 20, 177; *thaz er* I, 19, 24. III, 2, 22. 23, 48. IV, 20, 19; *thaz sie* II, 17, 3. IV, 20, 5. I, 7, 108; gibt ihn sogar an dieses ab, so *thaz ih* III, 26, 69. 22, 58. I, 27, 54; *thaz thú* II, 9, 19; *thaz ér* IV, 21, 10; *thaz síu* III, 14, 18; *thaz uuír* I, 26, 13; IV, 31, 11; *thaz ír* II, 13, 5. 19, 19. IV, 26, 43. 23, 25; *thaz úns* IV, 37, 23; aber auch sonst verliert *thaz* den Accent, so I, 9, 22 *thaz io*, I, 91 *thaz fön*. Irrtümlich ist er in der Korrektur gesetzt in *tház er* V, 6, 54. *tház iz* V, 12, 34. *tház sie* V, 9, 11. *tház ír* IV, 15, 14. *tház síh* II, 8, 6; und später hinzugesetzt ist er in *P.*, offenbar nicht von Otfrid, in III, 26, 65 *tház sin tód*. — Auch *theiz* IV, 7, 20 hat den Accent verloren.

208. Bei den von Hügel (Otfrid's Versbetonung, Seite 11) angeführten adverbiellen Ausdrücken zeigt sich in *P.* die Neigung, die in *V.* schon meist gebrauchte Accentuierung des Artikels noch consequenter durchzuführen. So corrigiert es II, 21, 7 *bi thémo* meine III, 10, 40 *thia méina* (zugleich in *V.* corrigiert), III, 26, 18 *thés fartes* II, 14, 96 *théra gahi* (vgl. noch IV, 7, 57 in *théru ziti*); aber es schreibt (gegen *V.*) in III, 20, 47 *thia uuárba* III, 18, 53 *thia méina* III, 3, 16. 16, 57 *thia áhta*. Ueberhaupt scheint dies dem allerjüngsten Standpunkt Otfrids zu entsprechen, denn so ist noch in *P.* III, 26, 27 *thes síndes* 42 *thera nóti* corrigiert. (Auch *dati*, *dato* verliert schon in *V.*

gern den Ton, demgemäss ist in P. corrigiert III, 26, 38. IV, 35, 2. V, 20, 18).

209. Auch auf Präpositionen, von denen Hugel (S. 13) beobachtet, dass sie unfähig sind, eine Hebung ohne folgende Senkung zu bilden, ist der Accent getilgt in fon IV, 15, 56; mit IV, 8, 25; uz III, 17, 46. IV, 4, 65. 6, 10; unz III, 6, 18; uf IV, 15, 61. Selbst die zweisilbigen werden nicht gern accentuiert; das zeigt sich bei thuruh I, 2, 19. IV, 4, 46. 11, 23. 32, 7. 37, 46. fora III, 6, 14. ana I, 1, 106. V, 5, 4. 11, 12. untar I, 1, 90. III, 26, 44. uzar IV, 4, 62. ubar III, 26, 37 (aber úbar V, 18, 9).

210. Auch die persönlichen Fürwörter lässt Otfrid nur den Accent tragen, wenn ein besonderer Ton auf ihnen liegt. Demgemäss ist der Accent bei der Korrektur weggelassen in ih I, 1, 52. 17, 4. II, 14, 109. III, 3, 1. 8, 30. 16, 65. 17, 59. 18, 45. 20, 46. 22, 61. IV, 10, 3. 11, 22. 16, 47 (aber íh I, 19, 17. IV, 31, 29. V, 3, 5); thu II, 14, 51. 58. III, 20, 44. 163. IV, 11, 21. V, 14, 6; er I, 8, 21. 17, 38. 22, 56. II, 1, 10. 7, 1. 10, 1. 19. 12, 18. 13, 28. III, 8, 5. 13, 40. 14, 81. IV, 1, 7. 4, 20. 7, 19. 49. 13, 21. 21, 10, 23, 13. 31, 16. 37, 8. V, 6, 54. 14, 2, uuánter II, 10, 19, uuantér II, 6, 37 (aber ér II, 4, 11. 21. 6, 37. 14, 33. 61. 15, 22. III, 18, 43. IV, 33, 96. V, 8, 25. 11, 68; siu III, 7, 67. 24, 5. V, 12, 76; iz III, 3, 18 (aber íz V, 9, 13); uuir III, 24, 51. IV, 9, 6. 37, 9. V, 5, 12 (aber uuir II, 6, 56. V, 23, 9); ir II, 22, 38. III, 14, 103. IV, 7, 87. 24, 43 (ír II, 19, 19. V, 20, 94); sie I, 8, 21. 17, 44. II, 16, 34. 24, 13. III, 8, 47. 15, 33. IV, 6, 46. 54. 7, 15. 11, 1. 31. 17, 24. 18, 3. 24, 3. 27, 7. 18. 28, 10 (sie II, 11, 60. III, 24, 106); si I, 7, 26. III, 14, 18. 17, 51. IV, 4, 47 (sí III, 24, 47. IV, 29, 44); iro III, 26, 39. 44. IV, 7, 19. 9, 31; unser I, 10, 24; mir I, 27, 55. II, 4, 80. 17, 6. 23, 30. IV, 21, 14; thir IV, 5, 5 (thír I, 6, 12); imo I, 1, 118. 20, 35. 25, 29. II, 7, 75. 11, 65. III, 2, 3. 21. 10, 13. 20, 28. 22, 10. IV, 9, 26. 15, 63. 16, 37. 26, 25 (imo I, 25, 18); iru I, 5, 41; ira I, 25, 26. III, 10, 1. 18, 65; uns II, 14, 2. III, 13, 17. 26, 31. 70. IV, 9, 31; iu II, 14, 52. 19, 26. IV, 13, 8. 20, 34. 23, 3. 19; in I, 9, 20. 16, 17. II, 14, 86. 19, 28. III, 7, 51. 14, 92. 24, 41. IV, 20, 9. 24, 11. V, 10, 29. 12, 14. 10, 27; thih IV, 19, 52 (thih II, 4, 58. V, 12, 3); inan II, 1, 37. 13, 35. III, 24, 103 (aber nán I, 17, 49. inan III, 10, 5. 12, 33); sia I, 9, 18; sih III, 8, 2. IV, 24, 30. V, 14, 10 (síh III, 15, 43); unsih I, 20, 34. III, 17, 20. 21, 29. 25, 9. IV, 1, 48; ebenso bei dem unbestimmten Pronomen man in I, 3, 50. II, 10, 5. III, 7, 55. IV, 9, 2. 25, 2. 16, 32. V, 12, 69.

211. Die einsilbigen Formen des Possessivpronomens haben bei Otfrid oft den Ton gegen unser Sprachgefühl; doch ist in der Korrektur *min* (für *min*) geschrieben in I, 2, 25. III, 12, 34, 20, 149. 22, 22. IV, 20, 39 (aber *min* III, 12, 8. 22, 29); *thin* I, 2, 28; *sin* III, 21, 30. 22, 31 (aber I, 22, 58); ebenso die mehrsilbigen Formen, vgl. *mina* III, 18, 48 *thinn* I, 2, 31 *thinaz* III, 18, 31 *thinera* III, 10, 30 *siner* I, 3, 48 *sine* I, 11, 3. II, 11, 55. III, 20, 3. IV, 7, 18 *sina* III, 8, 43 *sinaz* I, 5, 66 *sines* III, 7, 26. 11, 31. V, 12, 8 *sinu* III, 24, 88 *sinaz* I, 5, 66 *sinan* I, 4, 7 (aber *sino* IV, 37, 44 *sinen* III, 9, 19 *sinero* IV, 5, 22. 17, 10) unser III, 21, 1. IV, 36, 6. In der Betheuerungsformel in *uuar min* zieht die spätere Accentuierung den Ton auf *uuar* vor, vgl. III, 18, 61. 20, 155. IV, 20, 39 (aber II, 13, 9); ähnlich in *uuára mina* III, 18, 48.

212. *sélb* hat gern den Accent auf sich, so (gegen V.) in II, 11, 9. 13, 2. 14, 102. III, 14, 38. 19, 16. 26, 59. IV, 9, 25. 29, 38, 46; aber es verliert ihn in I, 2, 12. IV, 5, 40. 35, 22, besonders nach vorangehendem Artikel (II, 2, 10. IV, 4, 56. 19, 11) oder Possessivpronomen (II, 21, 24. III, 18, 8. IV, 31, 17. 33, 26). — *thehein* verliert den Accent in III, 7, 47. V, 5, 4, hat ihn aber I, 1, 30 (vgl. *éin* IV, 33, 27). — *sume* verliert den Accent in IV, 11, 47; *al* in III, 8, 49. IV, 3, 18. 19, 29. 22, 15 (aber I, 9, 7. II, 13, 24); vgl. *alles* III, 9, 14. *ellu* II, 4, 82. *allaz* V, 20, 15. H. 109. *alla* V, 12, 92.

Bei Adverbien kommt es auf die Stärke des ihnen zufallenden rhetorischen Tones an, ob sie den Accent tragen können oder nicht; bei den einfacheren wird der Accent in der Korrektur oft weggelassen, wie folgende Uebersicht zeigt. Es verlieren den Accent *thar* I, 9, 9. 16, 8. 17. III, 1, 7. 13, 36. 14, 27. 19, 21. 21, 25. 24, 64. 103. IV, 7, 21. 25. 14, 15. 35, 41. V, 19, 40. 21, 13 (aber *thár* II, 9, 82. 22, 16. III, 23, 26. 11, 6. IV, 16, 17); *sar* I, 5, 1. II, 4, 99. 7, 17. 11, 5. 14, 25. 49. III, 2, 25. 14, 77. 15, 24. 34. 24, 6. IV, 23, 31 (aber *sár* II, 1, 15. 27. 31. III, 4, 14. IV, 16, 37. 17, 26); *hiar* I, 18, 23. 26, 7. II, 11, 58. III, 6, 27. 23, 7; *fram* II, 14, 68; *io* I, 18, 11. 20, 13. III, 1, 35. 14, 113. 18, 8. 19, 20. IV, 1, 49. 4, 23. 22, 75. 29, 35; *uuar* III, 15, 38. V, 17, 8; *sid* I, 16, 5; *er* II, 14, 7. IV, 11, 41. 20, 37; *erist* IV, 11, 6; *tho* I, 19, 19. II, 4, 47. 6, 47. III, 15, 39. 18, 68. IV, 4, 17. 6, 2. 15, 59. 22, 25. 25, 11. 30, 22; *nu* II, 8, 51. III, 12, 21; *sus* III, 14, 31; *ni* IV, 2, 11; in IV, 8, 99. 9, 2; so III, 2, 13. 26, 6. IV, 11, 46 (aber III, 6, 13); ferner *anur* III, 1, 33. 17, 3. IV, 3, 14. 10, 25. 21, 43. 23, 18; *uuara* III, 7, 9; *hina* II, 4, 74; *hera* III, 22, 55; *thare* III, 14, 82; *thana* V, 24, 31; *tharazua* V, 37, 12; *mera* II, 12, 29; *harto*

I, 1, 53. 67. II, 13, 22. V, 21, 2 (aber V, 21, 1); thara III, 26, 63. V, 23, 48; thrato III, 17, 68; filu I, 4, 24. II, 11, 25; thanne IV, 14, 2.

213. Conjunktionen und satzverknüpfende Pronomina können natürlich den Accent nicht haben, und so ist derselbe in der Korrektur getilgt, während er bei der ersten Accentuierung gesetzt wurde, bei inti II, 21, 2 (aber IV, 4, 16); thoh II, 22, 4; ioh I, 11, 7. II, 24, 41. III, 21, 29. 24, 101. IV, 16, 42. V, 35, 29 (aber IV, 7, 73. 30, 5); uuanta I, 1, 53. IV, 6, 20; oba IV, 19, 49. 21, 4. V, 7, 49 (aber IV, 26, 24); nub I, 1, 86; noh I, 2, 16; ia I, 2, 1; suntar I, 2, 17; uuio IV, 6, 54. 7, 17. III, 12, 10 (aber V, 8, 28); uuaz II, 14, 88. III, 12, 9; uuer III, 24, 29 (aber ódo II, 8, 33; hín III, 14, 44).

Die vorhergehenden Untersuchungen über den Wechsel in der Accentuierung mögen gezeigt haben, dass in P. die spätere Accentuierung, fortbauend auf den Grundsätzen der früheren, diese vervollständigt und ergänzt. Wie in V. III, 15, 24. 21, 1. IV, 7, 91. 8, 2. 26, 16. V, 4, 11, so zeigt sich freilich auch noch in P. III, 11, 9. 12, 30. 16, 5. 65. 24, 106. V, 4, 33 ein gewisses Schwanken der Accentsetzung, und auch P. ist noch lange nicht consequent accentuiert, doch ist der Fortschritt nicht zu verkennen. Lachmann und Hügel gehen sehr häufig auf die Handschrift P. zurück. Der letztere sagt ausdrücklich (S. 4 Anm. 11): „P. hat namentlich an vielen Stellen, was von Wichtigkeit ist, eine bessere Accentuierung als V.“ Nun wäre es aber doch seltsam, — vorausgesetzt, dass V. das Handexemplar des Dichters ist, wogegen ja wohl kein Zweifel erhoben wird, — wenn das Exemplar eines fremden Abschreibers in so vielen Fällen das Bessere böte!

V. Im Stadium O., wurden nun P. und V. noch einmal gemeinsam übercorrigiert. Unzweifelhafte Spuren davon sind folgende (die Nummern verweisen auf die beim Stad. P.₁ gemachten Bemerkungen): Liutb. 9 flagitantis 125 dignitati I, 1, 6 tihtonnes (60) 2, 28 firlihe (50) 3, 14 gieret (183) 4, 12 die 9, 11 stimna (76) 10, 27 uuahs (46) 12, 3 zi in (183) 30 bilide 15, 4 beitota (104) 17, 26 gieinot (104. 183) 25, 10 kundta imo (183) 27, 11 int iz 26 zi (102) 28 iu (162) II, 2, 18 breita (20) 3, 27 irsluag (177) 4, 25 gieiscota (183) 7, 37 heizen (98) 8, 41 die Stellung gebessert; 9, 35 (20) 48 ufin 82 genen (53) 11, 32 ougti (179) 14, 10 arabeito 90 selba (177. 178) 15, 5 iudeono (117) III, 1, 14 theih 2, 1 tho (177) 5, 8 firbrah (182) 6, 11 giang (162) 7, 38 sazta (179) 58 armuati (28) 62 sie (164) 64 blyent (112) 8, 37 sih uuola 14, 50 thu 99 nemet (125) 116. 118 emmizen (179) 15 (die Nummer) 15, 12 egypto 16, 3 sio (183) 18, 44 nennet (125) 20, 55

(mir) 137 uufht uns 23, 1 Ero 37 biginnet ir es 24 (Nummer) 24, 98 erstuanti (183) 26, 9 sie (153) IV Inhalt XXII 5, 17 abgoton (134) 6, 6 guatu 37 sie (153) 11, 5 in (102) 12, 29 iohannan (31) 40 selbo 57 ekord 19, 16 frauilo 53 giloubit er (vgl. III, 22, 37) 20, 39 in 23, 19 zi in (183) 29 (Nummer) 30, 5 ouh (178) 33—37 die Nummern. 35, 26 odo 36, 17 zilotun (165) V, 5, 3 thie-inan (178) 6, 19 unizanne (26) 29 uuerdent (61) 7, 25 leidon (134) 9, 45 lamf (11) 10, 4 nottun (20) 12, 62 sidor (61) 13, 10 nuzzin, nezzin (26) 18, 19 die Nummern. 19, 32 duat 20, 8 forahrtv (182) 21, 9 bislipfit (11) 18 innan (177) 23, 4 forna 23, 155 semmizigen 238 alauuare. In den Accenten zeigt sich die gemeinsame Ueberkorrektur in Sal. 39. I, 1, 69. 8, 7. 9, 32. II, 2, 28. 3, 38. 6, 14. 7, 58. 13, 17. 14, 31. 47. 107. 16, 22. III, 1, 29. 7, 33. 8, 33. 47. 10, 30. 12, 5. 17, 67. 18, 3. 20, 45. 159. 22, 30. 35. 24, 59. 64. 26, 64. IV, 6, 3. 7, 87. 9, 15. 11, 27. 36. 13, 53. 15, 58. 17, 31. 22, 9. 29. 26, 39. 30, 11. 31, 14. 33, 39. 35, 1. 36, 18. V, 3, 20. 4, 47. 6, 50. 9, 38. 10, 7. 12, 11, 9. 47. 12, 6. 66. 82. 13, 14. 15, 8. 29. 38. 16, 9. 34. 20, 50. 21, 15. 23, 169. 263.

Auch diese Korrekturen sind so sehr im Geiste Otfrids gemacht, dass wir nicht zweifeln können, er selbst habe sie geschrieben.

VI. Es bleibt nun nur noch das Stadium O_2 zu besprechen. Die sämtlichen Korrekturen, welche nun noch in beiden Hdss. übrig bleiben, sollen hier betrachtet werden. Zu sondern sind zuerst diejenigen in P_1 , welche gleich beim Schreiben gemacht wurden, also in das Stad. P_1 gehören, nämlich I, 5, 2 thria 36 druhtine 37 uuerdan 47 gistattaz 57 selbo 60 leidenti 7, 7 otmuati 8, 8 afur 9, 11 giaforonti 28 zunga 11, 44 ligit 12, 22 himiligon 28 himilriche 15, 41 uuir 16, 20 er 17, 2 manag 20, 23 ni 29 sin 23, 52 ouh 25, 2 iohannes 26 mammunti 27, 2 uuola 15 sage uns 45 heilant 58 birine 60 riomon II, 4, 63 hiar 86 nidarfalles 6, 10 gilustlichemo 49 gimah 7, 29 mohtih 46 uuesan 11, 20 iro 12, 9 bibringe 49 uuio 13, 12 mit 19 sprechan 30 giuueli 40 gibredigot 14, 16 thaz 48 sar 59 Quedet 84 thar 15, 14 er 16, 2 mit 4 iuer 17, 1 salz 2 salzan 18, 3 ih 24 thaz 21, 26 garalicho 22, 37 gebet 23, 4 thir III, 2, 7 dauualonti 14 herza 33 thuiz 3, 21. 4, 39 gibot 6, 28 girstinn 54 sibun 7, 65 gras 8, 13 iagonti 10, 15 gab 21 uuillen 11, 15 bi 16 gisprah 12, 30 thu 17, 29 lera 18, 5 in sagen 68 emmizigen 19, 24 io 20, 185 zeichonon 21, 3 uuard 6 sid 22, 14 uuir 17 namon 24 in 35 thulti 50 nennit 24, 18 fergos 22 lib 32 forahtha 40 thes 25, 7 mugun 15 romani 26, 4 giloubemes IV, 1, 6 unsih 2, 1 heilta 5, 40 nahuuist 7, 8 zeichan 12, 21

einan 39 themo 63 giholoti 15, 26 unredina 17, 24 thahtun
 18, 2 thaz er 6 sprah 19, 15 mezuuorte 22, 9 mag 25, 5 sunta
 34, 25 eigena V, 2, 9 giloubi 4, 30 arumi 6, 49 giuiiasso 7, 59
 Gizeli 8, 28 ouh 10, 13 ouh 35 reda 11, 6 ih 12, 17 fon 43
 thing 14, 2 nidrat 15, 43 thara 16, 24 thesan 19, 18 thes 20,
 83 hintarquement 21, 16 luginara. Eine Anzahl der übrigen
 Correkturen scheint sicher bei der Abschrift von des Priesters
 Sigihard Hand hinzugefügt zu sein; so in V. I, 1, 60 thes 3, 8
 unz 10 gauarot 25 entont 4, 4 bethju 5 drudju 10 leitendi 68
 fersagenti 5, 6 itis 11 uuirkento 16 zeizosto 60 leitenti 71 ga-
 raune 6, 8 furist 9, 8 scaftin 11, 25 thi ih 41 tuzta 16, 27
 tharft thu 17, 50 githinge 18, 29 rozagaz 19, 4 antheraz 22,
 16 sosin 29 uuidarort 23, 34 sje io 51 thju 53 mist er 26, 4
 aid 27, 35 nq II, 1, 11 anagin 2, 6 sosq 29 noh 6, 45 beziremo
 7, 30 tharagiangis 11, 9 gifiaht 11 ziuuarf 12, 2 gitiurto 56
 infahet 72 einogon 89 thero 14, 45. 102 emmizen 108 scura
 16, 10 firtilot 18, 17 genaz 20, 10 zellu ih 11 sia 21, 44 thjo
 22, 17 mithont 23, 27 zell 28 ruachet III, 1, 13 teta 6, 50
 bigondun 7, 64 zerthorrenne 10, 6. 11, 12 thar 13, 19 antuurti
 14, 47 tohter 80 es 15, 32 sje 16, 8 sio 17, 43 bileib 20, 8
 thja 16 vmmah 23, 3 uuilli ih IV, 1, 4 firthuesben 13, 51 sje
 imo 15, 51. 20, 31 zi iu 39 iu 22, 16 barabban 26, 19 tote
 30, 14 uuiht 34, 21 ruvun V, 2, 16 giquntot 6, 37 rivi 7,
 19 dar 8, 55 thiu 11, 30 liabaz 20, 54 fone 94 datun, lieben
 23, 39 tharazua 85 todes 119 bruaderscaf 201 fuarent, ruarent
 25, 99 sio; ebenso die Rasuren des einen u in I, 22, 13. 17.
 27. 38. 44. 27, 39 und des th I, 2, 25. 26. 39. 40. Ebenso
 finden sich Correkturen des Sigihard in P. I, 5, 90 unzj 7, 23
 manotho 26, 9 thiu II, 5, 20 thie 8 Ueberschrift FACTÆ 20,
 3 guatiu, gimatiu III, 5, 18 mariu 7, 2 tharzua 15, 1 iudeon
 (vgl. III, 15, 37. 48. 17, 51. 22, 9. 23, 27. 24, 3) 12 ægypto
 16, 8 sio 15 uuolle 17, 51 leibu 18, 67 ruarta 22, 24 Gibih
 23, 19 dode imo 46 in 24, 45 si ilti 89 thiú ougun 25, 14 zi
 imo IV, 5, 28 zi imo 6, 40 sie 15, 3 si iuz 24, 4 skrei 26,
 29 riazet 36, 23 uuanta 37, 8 uuiio 39 iamer V, 4, 2 uuiio 11,
 8 frido 12, 94 uuijo 23, 45 suftent 144 imo 148 arabeit. Bei
 der Frage, ob auch der Schreiber von D. in den beiden andern
 Hdss. corrigiert habe, könnten in Betracht kommen für V. die
 Stellen I, 22, 60 bi thiu ist 28, 14 euuinigon II, 4, 34 scsfphe
 5, 14 genan III, 22, 47 zi in 20, 54 fone 18, 29 rozagaz; in
 Accenten: II, 4, 11. 6, 49. 20, 89. III, 20, 66. 67. 84. 88.
 133. 22, 42. 59. 23, 31. 24, 6. 42. 51. IV, 2, 33; für P.: III,
 23, 46 imo in 24, 45 si ilti, doch sind die Spuren zu dürftig,
 um einen sichern Schluss zu gestatten. Es bleiben nun noch
 eine Anzahl Correkturen bei V. und P., welche von keinem der

Schreiber der andern Hdss. herrühren können. Bei jeder derselben wird genau zu prüfen sein an der Hand der oben erörterten schriftstellerischen Grundsätze des Dichters, ob sie von Otfrid herrühre oder nicht. Gar nicht in Frage kommen natürlich ganz junge Ueberschriften, so in V. IV, 26, 10 weinliche 13 quisquis 15 isra 40 tentatio; es gehören aber hierher in V. Lud. 91 therero Liutb. 76 schema 85 id est Sal. 17 Emmizigen 37 firliche 38 emmizen 44 io, thar 1, 1, 59 chuani 2, 17 lobduan 25 thiū thu 26 dera 39 thu zar, sceithist 39 thin, githigini 4, 68 fyrsagenti 5, 13 frovuun 9, 22 gihugeti 36 uuis 12, 21 zi in 13, 3 (nu) 14 thię 14, 3 io 17, 41 theih 67 mystice 18, 8 yrzellen 19, 7 ny 20, 3 manage 6 kunne 22, 25 thioh 29 nuidarort 45 so 47 thiū 48 iz 53 mih 23, 4 zi thes 10 kundinti 27 thię 33 fuer 41 gote 24, 6 rehd 25, 7 scalk 20 nuille 26, 4 salida 10 so ist 27, 11 int iz 24 dę 50 thero 53 (thoh) II, 1, 34 einegan 37 ana 2, 5 thię 3, 18 dresę 54 sankta 6, 15 fiangin 7, 23 ander 9, 82 gienen 14, 17 iudusger 67 ioh ouh 22, 42 sar III, 1, 13 teta 14, 4 thir 9 (iz er) 19 (thoh) 28 so 15, 23 nioman 17, 20 unsih 69 nuiht 19, 4 redi 17 sina 22, 37 gimyatu 42 zimo 23, 4 hilih 24, 4 gistiltin 45 unafen 50 er 25, 36 sihurheit IV, 1, 14 sie inan 2, 6 dothe 4, 13 also so er 4, 24 thihhein 54 stimna 5, 19 vuerkon 7, 53 uuakar 8, 14 ther selbo IV, 11, 11 yr 11, 16 unzin 15, 5 thara 19, 31 zistiazi 22, 8 yrsuht 23, 15 rifun 26, 16 unizent 30, 6 gimacha 32, 10 bisorgeti 36, 11 nirzucken 37, 18 gilicho, gilocko V, 2, 14 ni irkobarat 8, 26 in 19, 28 firuazent 57 ue-sales 20, 78 zi in 21, 15 anderemo 23, 149 nuank 156 emmizen 190 freunidon 25, 87 in uuár H. 90 iare 133 quimit 151 dyet 167 gamane; ebenso in P. Lud. 83 richduam Sal. 34 nubih I, 1, 32 gihohe 87 in 112 thionontę 2, 23 zeilu ih 32 einę 4, 47 forakta 9, 5 gieisgotun 11, 21 sino 62 theru 14, 2 nuizzod 16, 25 emo 21, 10 thera 22, 51 theru 23, 30 firspryne 42 natorvn 25, 14 so II, 4, 32 pruontota 33 scepfe 82 alalichi 5, 20 thie 8, 32 thrizzug 10 gouma 14, 5 thara 19 bihiu 16, 15 setę es III, 4, 14 so 31 xpc̄ 5, 18 mariu 9, 1 gieiscota 12, 8 min 28 giereta 13, 6 bispiunan 14, 17 geniu 27 gab 40 ther 77 heilter 15, 48 iudeono 20, 19 odę 34 unizzit 111 tho 22, 40 inuemo 52 se 24, 46 giruzi 26, 46 irquemā IV, 7, 27 Sageta 7, 78 gifreuneta 13, 7 laz in 19, 11 rihtent 23, 24 douuan 27 cruzi 24, 10 giduachtes 26, 52 terren 34, 10 sje V, 12, 35 Yrougt 14, 17 zessa 18, 15 imę es 19, 9 sje 22, 13 uuar 23, 6 hiar 225 zi ente. So sind auch später, doch, wie es scheint, sicher von Otfrid, die in der Synalöphe ausgefallenen Buchstaben bei P. wieder hergestellt, vgl. I, 2, 52 uuillo 56 int ellu 3, 2 sana бага 3 sje uns 11 rihta in 30 zellę ih 38 si uns 43 zi

uns 47 soribū ih, zī erist, sō in 50 imo 4, 47 zi iamanne 9, 5 gieiagotun 12 gjaforonti 10, 13 soa 12, 5 sje inan 14, 5 intj in II, 10, 12 gouma 14, 112 zi imo 114 sino iz 18, 15 zi iamanne 21, 33 hiutu uns III, 4, 19 zi imo 11, 7 ekrodo 12 giloubta 12, 31 uuillu ih 15, 45 zialtere 18, 61 so ist 20, 132 thu imo 21, 32 sineru 22, 17 thiuh 23, 19 dode imo 35 giuissq er IV, 35, 18 zi imo V, 18, 15 dode imo.

Auch in den Marginalien ist deutlich das allmähliche Werden des Textes zu verfolgen, doch dafür werden die oben Seite 78. 79 gegebenen Uebersichten genügen. P. lässt meist das bei V. häufige et reliqua weg, ausserdem verkürzt es öfters die Marginalien, wenn der Raum nicht hinreichte. Aber auch die Marginalien machen in P. den Eindruck selbständig durchdachter Arbeit, denn V. ist in ihnen vielfach gebessert, bisweilen ist die Korrektur auch in V. übertragen, so II, 11, 31. 19, 21. 20, 51. V, 19, 31; P. ist aber selbst später auch noch corrigiert, so V, 13, 23. 18, 9. Von den Einzelheiten kann man sich leicht überzeugen.

Die vorhergehenden Untersuchungen sollen erweisen, dass in jeder Beziehung P. die consequente Weiterbildung der schon bei Abfassung von V. massgebenden orthographischen, grammatischen, metrischen u. s. w. Grundsätze ist, und zwar in einer so ins Einzelne gehenden Weise, dass niemand anders, als der Schreiber von V., d. h. der Dichter selbst, auch als Schreiber von P. vorgestellt werden kann. Nunmehr werden auch die bei der Beschreibung des Aeussern der Hds. erwähnten merkwürdigen Uebereinstimmungen, ferner die Gleichheit der Schreibfehler (V. I, 18, 1 uuefen 22, 18 sief P. II, 4, 55 herafun; III, 13, 6 heiftigo Sal. 41 unfih II, 19, 21 filu), ihren bedeutsamen Platz in der Beweisführung einnehmen. Es ist kein Zweifel mehr möglich: P. ist die von Otfrid selbst geschriebene und revidierte Reinschrift.

2. Die zerschnittene Handschrift (Codex Discissus).

Mit diesem Namen hat Kelle die Otfridbruchstücke belegt, die sich in drei Bibliotheken zerstreut finden, aber nachweislich Theile ein und derselben Handschrift sind. Hierher gehören

1. Die Berliner Bruchstücke, auf der Königl. Bibliothek, vereinigt in einem Pappbände unter der Bibliotheksbezeichnung: Ms. germ. quart. 504. Dieselben sind von drei Seiten zusammengekommen, aber im Bande angeordnet nach der Reihenfolge der Capitel.

a. die zwei Kinderling'schen (Doppel-) Blätter (= **K.**), benannt nach ihrem ersten Besitzer J. Fr. A. Kinderling zu Kalbe a. d. Saale, zuerst veröffentlicht durch v. d. Hagen (in v. d. Hagen, B. J. Docen und Büsching, Museum für altddeutsche Literatur und Kunst, Band II. Berlin 1809, S. 1—16). Es sind Doppelblätter, doch sind sie für Buchbinderzwecke verschnitten, namentlich ist von dem zweiten Theile eines jeden dieser Doppelblätter die Hälfte von oben nach unten abgeschnitten, so dass sie sich jetzt als zweimal anderthalb Blätter darstellen. Von beiden Doppelblättern ist ausserdem unten je eine Zeile abgeschnitten, vom zweiten sogar beinahe zwei Verse. Die Seiten, mit welchen die Blätter auf Bücher aufgeklebt waren, sind natürlich schlechter erhalten, als die andern (vgl. unten No. 1. 2. 3. 4. 7. 8. 9. 10 = **D.** 26a 26b 27a 27b 30a 30b 31a 31b).

b. Das Diezische (Doppel-) Blatt (= **Di**), benannt nach dem Legationsrath von Diez, zuerst dem Inhalte nach veröffentlicht von v. d. Hagen in v. d. Hagen, Docen, Büsching und Hundeshagen, Sammlung für altddeutsche Literatur und Kunst, Breslau 1812. S. 225—227; dem Wortlaute nach von demselben, in den Denkmälen des Mittelalters, 1824, Heft 1, S. 1—6. Auch dieses Blatt besteht, wie die Kinderlingschen Blätter, aus einem ganzen Blatt und einem halben. Es gehört zu dem Bonner Deckel 4 (s. unten), von welchem es losgetrennt ist. Oben sind zwei Zeilen abgeschnitten. Die Klebseite ist auch bei diesem sehr verdorben (vgl. unten No. 15. 16. 27. 28 = **D.** 41a 41b 48a 48b).

c. die zwei Böcking'schen (Doppel-) Blätter (= **H.**), ebenfalls benannt nach ihrem früheren Besitzer, von welchem sie an M. Haupt mitgetheilt wurden. Auch hier ist das Gegenblatt eines jeden zur Hälfte abgeschnitten. Bei dem ersten derselben ist oben ein Streifen abgeschnitten und dadurch von dem Halbblatte eine ganze Zeile, von dem Hauptblatte der oberste Theil der ersten Zeile hinweggenommen. Die Blätter scheinen nur erst zum Bekleben zugeschnitten worden zu sein, doch waren sie noch nicht aufgeklebt, denn die Leimspuren fehlen gänzlich. Veröffentlicht sind sie zuerst von M. Haupt in den Berichten über die Verhandlungen der königlich sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig. I. Leipz. 1848 (Jgg. 1846/47) S. 54 bis 60; und später in Haupt's Zeitschrift für deutsches Alterthum VII, S. 563 bis 568 (vgl. unten No. 35. 36. 37. 38. 43. 44. 45. 46 = **D.** 99a 99b 102a 102b 105a 105b 112a 112b).

2. Die Wolfenbüttler Bruchstücke (= **W.**), auf der Herzoglichen Landesbibliothek zu Wolfenbüttel, vereinigt in einem Pappbaude unter der Bezeichnung: 131. 1. Extr. Es sind vier Doppelblätter. Dieselben sind wohl erhalten und nicht

um ein halbes Blatt und einzelne Zeilen verstümmelt, wie das bei den Berliner Bruchstücken geschehen ist; doch ist bei Blatt 1 und 3 der Rand mit den Marginalien abgeschnitten. Sie wurden von Fr. A. Knittel entdeckt und zugleich mit Ulfilasfragmenten veröffentlicht (Fr. A. Knittel, *Ulfilae versio gothica nonnullorum capitum epistolae Pauli ad Romanos*. 1762. S. 484 bis 495). In ihnen lassen sich deutlich zwei verschiedene Arten von Accenten unterscheiden (vgl. unten No. 31. 32. 33. 34. 39. 40. 41. 42 = D. 97a 97b 98a 98b 103a 103b 104a 104b).

3. Die Bonner Bruchstücke (= B.), aufbewahrt auf der Bonner Universitätsbibliothek in einem Kasten, unter der Bibliotheksbezeichnung: Cod. 499 (78) fol.: *Fragmenta codicis membranacei saec. X. foliorum laciniarumque* 13. *Otfridi evangeliorum* lib. I, 17, 1—22. 22, 85—124. 23, 1—40. 27, 113—28, 9. 28, 14—40. II, 2, 17—57. 2, 60—3, 22. 3, 107—4, 10. 4, 11—52. 4, 53—93. 4, 96—136. 5, 3—6, 28. 6, 93—106. 14, 173—214. V, 20, 99—130. Incipit: Nist man nihein in uuotlti. Explicit [uuórton filu] suázen. *Fragmenta haec diu delitescencia in tegumentis Thomae Aquinatis quattuor voluminum, olim Duisburgensium, anno 1821 detexit et enarravit Hoffmannus Fallerslebensis* (Bonner Bruchstücke vom Otfrid, herausg. durch H. v. F. Bonn 1821), ubi quintum Thomae operum volumen Duisburgi periisse videri relatum reperies pag. IV. — Es sind zwei lange Streifen, drei Doppelblätter und acht Holzdeckel. Der eine Streifen ist nicht beschrieben, der andere ist von dem Bonner Doppelblatt 2 oben abgeschnitten und ergänzt dasselbe in seinen vier Columnen um je einen Vers. Die Doppelblätter sind in ähnlicher Weise verstümmelt, wie das Diezische und die Kinderling'schen Bruchstücke. Von dem zweiten Blatt eines jeden ist etwas mehr als die Hälfte von oben nach unten abgeschnitten, so dass auf der Vorderseite des so beschnittenen Blattes nur der Anfang, auf der Rückseite nur das Ende der Verse zu lesen ist. Die Blätter 1, 2 und 3 sind losgelöst von den Deckeln 1, 2 und 3, wie das Diezische Blatt von dem Deckel 4, und ergänzen also auf ihrer einen Seite durch ihre Lesungen die Lesungen des entsprechenden Deckels. Auf den acht Deckeln ist nämlich beim Abreissen der Blätter ein Theil der Schrift, als Spiegelschrift, sitzen geblieben. Zu den Deckeln 5, 6, 7 und 8 fehlen die entsprechenden Blätter. — Die Schrift auf den Klebseiten der Blätter ist sehr verdorben. Die andern Seiten sind besser erhalten. Von Doppelblatt 1 und 2 ist oben ein Streifen von der Breite eines Verses abgeschnitten. Derjenige von Blatt 2 ist noch unter den Bonner Bruchstücken erhalten (s. oben). Nächst Hoffmann hat sich Kelle (in seiner Ausgabe I, S. 138 bis 142) um die Lesung der Bruchstücke verdient gemacht (vgl.

unten No. 5. 6. 11. 12. 13. 14. (15.) 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. (28.) 29. 30. 47. 48 = **D.** 28a 29b 34a 34b 39a 39b (41a) 42a 42b 43a 44a 44b 45a 45b 46b 47a 47b (48b) 82a 87b 172a 173b).

Die Schrift der Bruchstücke ist die karolingische Minuskel. Die Kapitelüberschriften, die Marginalien und die Anfangsbuchstaben der ungeraden Verszeilen sind wie in **P.** und **V.** mit rother Dinte geschrieben.

Dass die oben genannten Bruchstücke ein und derselben Handschrift angehören, hat für die Kinderling'schen und Wolfenbüttler Blätter schon v. d. Hagen (Museum, S. 2) vermuthet. Dass das Diezische Blatt und die Bonner Bruchstücke (Deckel 4) zusammengehören, ist schon erwähnt. Es folgt das für sämtliche Bruchstücke, die Bonner eingeschlossen, 1. aus der Gleichheit der Schrift und der Schreibgewohnheiten, die in der That augenfällig ist, wie die von Kelle veröffentlichten Facsimiles beweisen. Die Schrift ist überall gleich sorgfältig. Besonders mache ich aufmerksam auf Abkürzungen, die andere Handschriften nicht haben, die sich aber in **D.** auf verschiedenen Blättern finden. Für et findet sich die gewöhnliche Abkürzung & z. B. in den Marginalien zu **K.** Ib 1. 6. IIa 17. IIb 2. 16. **H.** Ia 21. **W.** IIa 10. IVa 3; doch ein anderes, selteneres Zeichen für dieselbe Lautverbindung ($\overline{\text{e}}$), welches in den Randbemerkungen zu **K.** Ia 12 (I, 15, 5) Ib 6. 11. 15. (I, 15, 20. 25. 29) IIa 10. 13. (I, 15, 45. 48) IIb 2. 10. (I, 16, 7. 15), sonst aber in keiner der Otfridhandschriften sich findet, steht auch in der Glosse zur Ganzseite von **B.** Ib 20. Die Form des Ueberstellungszeichens ($\overline{\text{f}}$), welches sich gewöhnlich als blosser Haken findet, steht mit einem Punkte darin in **K.** Ib 13. 21 (I, 15, 27. 35), sowie auf Z. 4 der Ganzseite **Di.** b (II, 6, 39) und auf Z. 19 der Halbseite **Di.** a (II, 1, 36). Ferner findet sich eine eigenartige Ueberschreibung des Schluss-s in **K.** IIb 12 (I, 16, 17) und in den Marginalien zu **W.** IVb 8 (III, 24, 22) und zur Ganzseite von **B.** Ib 2 (I, 23, 1). 2. Die Blatteinrichtung ist durchweg dieselbe. Grössere Initialen sind nicht verwendet. Jede Seite enthält einundzwanzig Zeilen. Die Länge der Zeilenmasse, sowie die Abstände der Verse sind in allen Stücken dieselben. Die Marginalien sind überall mit derselben, besonders schönen, rothen Dinte geschrieben. 3. In grammatischen Formen und in Wortformen, in welchen **D.** von den andern Handschriften abweicht, zeigt sich in den Bruchstücken eine auffällige Uebereinstimmung. So steht antar (f. untar) in **K.** IIb 18 (I, 16, 23); damit vgl. sántar (f. súntar) in **H.** 12 (III, 23, 3); ougun als Dativ Plur. steht **W.** Ib 7 (III, 20, 81) und **W.** IIIb 3 (III, 23, 36). Dem Schreiber stösst es auch öfter zu, dass er den

Endconsonanten eines Wortes weglässt, so in unard **B. V. 8** Ganzseite (I, 17, 5), suerton **K. Ib 12** (I, 19, 10), zeinont **B. VI. 10** Ganzseite (II, 3, 21), no **B. VII. 5** Ganzseite (III, 14, 92), oder den Anfangsbuchstaben des ersten Wortes einer ungeraden Verszeile: ispuan **B. IIIa 15** (II, 5, 16), ier **W. IIIb 18** (III, 23, 30). Einiges Andere wird unten noch bei Besprechung des Verhältnisses von **D.** zu den übrigen Hdss. beigebracht werden. 4. kann man aus der Gleichartigkeit der Verstümmelung der Bruchstücke **K. Di. H.** und **B.**, sowie der bei **K. Di.** und **B.** nachweislich geschehenen Benützung zum Bucherbekleben schliessen, dass diese Zubereitung für Buchbinderzwecke von derselben Hand geschehen ist, die Bruchstücke also wohl dereinst beisammen gewesen sind. 5. folgt die Zusammengehörigkeit aus der unten nachgewiesenen Leichtigkeit, die einzelnen Theile in ein Ganzes einzuordnen.

Bei der Gleichartigkeit der Schrift von **D.** kann man nämlich mit Sicherheit berechnen, dass die Handschrift aus 188 Quartblättern bestanden haben muss, welche in dreiundzwanzig Quaternionen und einem Schlusshefte von zwei Doppelblättern gebunden waren. Dass die Handschrift in dieser Weise geheftet war, lehrt eine Betrachtung der Lage und Inhaltsgruppierung der erhaltenen Doppelblätter. Erhalten sind uns nur Blätter aus Quat. 4. 5. 6. 13. 14, sowie Spuren aus Quat. 11 und 22 auf den Bonner Deckeln 7 und 8. Am meisten ist erhalten aus Quat. 6, von dem jedes Blatt in den Resten vertreten ist. Im Ganzen sind uns Lesarten von achtundvierzig Seiten des Codex erhalten. Vom zweiten Blatt des vierten Quaternios bis zum Ende des ersten Buchs (Quat. V. 7b) stimmen die Seitenanfänge in **V.** und **D.**, wie die Bruchstücke beweisen. Bis zum zweiten Blatt des vierten Quaternios haben sie also auch wahrscheinlich übereingestimmt; nur wird in **D.** die Kehrseite von Blatt 3 nicht leer gewesen sein, wie in **V.**, so dass dadurch eine Seite eingebracht wurde. Vom zweiten Buche ab ist **D.**, seinen auch sonst beobachteten Grundsätzen entsprechend, sparsamer mit dem Raume, als **V.** Auf Seite 39b stand noch der Titel, auf 40a die Inhaltsangabe No. 1—21, auf 40b Inhalt No. 22—24 und die ersten 17 Verse vom ersten Capitel des zweiten Buchs. Die vier Quaternionen zwischen Bl. 48 und 81 und das erste Blatt vom 11. Quaternio enthielten II, 6, 57—III, 10, 39. Dem Raume und der Verszahl nach muss also der Anfang von Bl. 50 = II, 7, 40; 51 = II, 8, 5; 52 = II, 8, 47; 53 = II, 9, 32; 54 = II, 9, 74; 55 = II, 10, 17; 56 = II, 11, 36; 57 = II, 12, 10; 58 = II, 12, 52; 59 = II, 12, 94; 60 = II, 13, 39; 61 = II, 14, 40; 62 = II, 14, 82; 63 = II, 15, 11; 64 = II, 16, 18; 65 = II, 17, 19; 66 = II, 19, 11; 67 = II,

20, 10; 68 = II, 22, 6; 69 = II, 23, 5; 70 = II, 24, 16 gewesen sein. Auf 70b standen demnach noch 10 Verse vom letzten Capitel des zweiten Buchs, darauf folgte auf den 11 letzten Zeilen dieser Seite und auf 71a Ueberschrift und Inhaltsangabe des dritten Buchs und die Ueberschrift des 1. Capitels. Auf 71b begann das 1. Capitel, der Anfang von Blatt 72 war = III, 1, 22; 73 = III, 2, 19; 74 = III, 3, 23; 75 = III, 4, 36; 76 = III, 6, 7; 77 = III, 6, 49; 78 = III, 7, 35; 79 = III, 7, 77; 80 = III, 8, 28; 81 = III, 9, 19. Das Blatt 83 begann mit III, 12, 3; 84 mit der Ueberschrift von III, 13; 85 mit III, 13, 42; 86 mit III, 14, 25; 87 mit III, 14, 67; 89 mit III, 15, 30; 90 mit III, 16, 19; 91 mit III, 16, 61; 92 mit III, 17, 28; 93 mit III, 17, 70; 94 mit III, 18, 41; 95 mit III, 19, 9; 96 mit III, 20, 12; 101 mit III, 21, 35; 107 mit III, 25, 7; 108 mit III, 26, 8; 109 mit III, 26, 50. Auf 109b und den ersten 13 Zeilen von 110a muss dann der Titel und die Inhaltsangabe des vierten Buchs zusammengedrängt gewesen sein. 110b begann mit IV, 1, 8; 111 mit IV, 1, 29. Nach Blatt 112 folgt wieder eine grosse Lücke von 7 Quaternionen und 3 Blättern. Die Blattanfänge müssen folgende gewesen sein: 114 = IV, 4, 40; 115 = IV, 5, 6; 116 = IV, 5, 48; 117 = IV, 6, 23; 118 = IV, 7, 8; 119 = IV, 7, 50; 120 = IV, 7, 92; 121 = IV, 9, 12; 122 = IV, 11, 2; 123 = IV, 11, 44; 124 = IV, 12, 33; 125 = IV, 13, 10; 126 = IV, 13, 52; 127 = IV, 15, 20; 128 = IV, 15, 62; 129 = IV, 16, 39; 130 = IV, 17, 24; 131 = IV, 18, 33; 132 = IV, 19, 32; 133 = IV, 19, 74; 134 = IV, 20, 39; 135 = IV, 22, 3; 136 = IV, 23, 10; 137 = IV, 24, 7; 138 = IV, 25, 10; 139 = IV, 26, 37; 140 = IV, 27, 26; 141 = IV, 29, 13; 142 = IV, 29, 55; 143 = IV, 31, 11; 144 = IV, 32, 6; 145 = IV, 33, 35; 146 = IV, 35, 9; 147 = IV, 36, 6; 148 = IV, 37, 24. Auf Seite 148b stand demnach IV, 37, 45. 46, die Ueberschrift von Buch V und die Inhaltsangabe von I—XII, auf S. 149a Inhalt XIII—XXV, Ueberschrift von V, 1 und V, 1, 1—7; die Anfänge der folgenden Blätter waren: 150 = V, 1, 29; 151 = V, 3, 3; 152 = V, 4, 24; 153 = V, 5, 1; 154 = V, 6, 21; 155 = V, 6, 63; 156 = V, 7, 32; 157 = V, 8, 8; 158 = V, 8, 50; 159 = V, 9, 33; 160 = V, 10, 18; 161 = V, 11, 23; 162 = V, 12, 15; 163 = V, 12, 57; 164 = V, 12, 99; 165 = V, 14, 4; 166 = V, 15, 15; 167 = V, 16, 10; 168 = V, 17, 5; 169 = V, 18, 6; 170 = V, 19, 31; 171 = V, 20, 6; 173 = V, 20, 90; 175 = V, 23, 13; 176 = V, 23, 55; 177 = V, 23, 97; 178 = V, 23, 139; 179 = V, 23, 181; 180 = V, 23, 223; 181 = V, 23, 265; 182 = V, 24, 8; 183 = V, 25, 27; 184 = V,

25, 69. Auf Seite 184b stand V, 25, 90—104, die Ueberschrift und die ersten vier Verse des Widmungsgedichtes; 185 begann mit H. 5; 186 mit H. 47; 187 mit H. 89; 188 mit H. 131; auf S. 188b stand dann noch H. 152—168.

Diese Reconstruction des Inhalts der Handschrift muss in der Hauptsache stimmen; um sie zu ermöglichen, ist nur vorausgesetzt worden, dass *Spiritalliter* über *Capitel II*, 9. *III*, 3. 7., *Moraliter* über *III*, 5. 19. (vielleicht auch *III*, 26.) und die Ueberschrift von *III*, 12 zwischen die Zeilen oder an den Rand gestellt waren. Ein ähnliches Verfahren findet sich oft in den *Oftridhandschriften* und ist namentlich für das *Stad. Kl.* charakteristisch, wie unten gezeigt werden wird, was sich auch für *D.* aus *I*, 17, 67 und *I*, 18 belegen lässt.

Es folgt nun eine Beschreibung der einzelnen Blätter nach ihrer Reihenfolge in der Handschrift. Die Halbseiten, die beschädigten Seiten, und diejenigen, wo der Text eines Blattes durch Lesarten eines der Bonner Deckel ergänzt wird, sind ganz abgedruckt worden, weil ohne dies ein Rückschluss aus den unter dem Texte angegebenen Lesarten auf die Schreibung von *D.* nicht möglich wäre.

1. Quaternio IV, 2. *D.* 26a (Kinderling'sches Blatt 1a, Ganzseite; *I*, 14, 19—24. 15, 1—13 (14)) [Hagen, Museum S. 3. 4].

Die Seite ist sehr beschmutzt. Punkte stehen jedesmal nach dem ersten Halbverse und am Ende von Z. 4. 5. 7. 17. Die letzte Zeile ist abgeschnitten. Zeile 7 ist mit rother Dinte geschrieben; links am Rande steht XV. Von Randbemerkungen finden sich rechts zu Z. 12: *Responsum| accepit symeon|* (n halb durchgeschnitten) *ab spo sco. et rel.*; zu Z. 16: *Et uenit in spu| in templum.| et rel.*

2. Quaternio IV, 2. *D.* 26b (Kinderling'sches Blatt 1b, Ganzseite; *I*, 15, 15—34 (35)) [Hagen, Museum Seite 5. 6. 7].

Die Schrift dieser Seite ist gut erhalten. Z. 21 ist abgeschnitten, doch ist noch der obere Theil des rothen F am Anfange, sowie in der Mitte die oberen Spitzen einiger schwarzer Buchstaben zu sehn. Ausserdem sieht man noch die Accente von *Férít*, *thánne*, *hímila*, *álla*, ferner am Ende den obere Theil eines Einschaltungshakens und den Accent von *sténtit*. Dieses Wort war von Z. 20 her, die bloss bis dage ir reicht, auf Z. 21 untergeschrieben. Am Rande steht links neben Z. 1: *Nunc dimittis| seruum tuū dne.| & rel.*; neben Z. 6: *Erat pater ihū| & mat. ammi| rantes. et rel.*; neben Z. 11: *Et benedix illis| symeon. et rel.*; neben Z. 15: *Ecce positus ē. hic| in ruinam. et*

rel.; neben Z. 17: Et in signum| cui contradicet|. In der Mitte jeder Verszeile steht ein Punkt, ebenso am Ende von 13. 14. (s. 13) 19. Das letzte Wort von Z. 14, scal., ist mit Haken auf Z. 13 übergeschrieben.

3. Quaternio IV, 3. D. 27a (Kinderling'sches Blatt 2a, Ganzseite) 1, 15, 36—50. 16, 1—3 (5)) [Hagen, Museum S. 7. 8].

Die Seite ist sehr verklebt und schmutzig. Z. 20 und 21 sind abgeschnitten, doch sieht man von 20 noch Spuren, nämlich die Accente von uuitua, gimúati, gúati, gibíalt (doch der letztere könnte auch die Spitze des s in si sein). Am Ende der Zeilen steht kein Zeichen, auch der Halbtheilungspunkt fehlt in Z. 5. Nur nach PRO PHETISSA Z. 16 steht ein Doppelpunkt. Links am Rande von Z. 16 steht XVI. Sehr undeutlich, aber sicher, sind die Accente auf Óflan Z. 6, hérza Z. 13; nicht sicher ist der auf úúir Z. 6. Am Rande steht rechts neben Z. 10: Ettuam ipsius| animam et rel.; neben Z. 13: Ut reuelentur| (das letzte r sehr verwischt) ex multis cordib| (ib sehr verwischt) cogitationes et rl; neben Z. 17: Et erat anna| prophetissa| & rl.

4. Quaternio IV, 3. D. 27b (Kinderling'sches Blatt 2b, Ganzseite) 1, 16, 6—24 (26). [Hagen, Museum Seite 9. 10. 11].

Die Schrift ist deutlich. Z. 20 und 21 sind abgeschnitten, doch ist in 20 noch der obere Theil der Buchstaben Vuiz und der Accent von Vuizzi, die Spitzen der beiden h und der Accent von théh, die Spitze des s von sar und daneben die Spur eines Accenten, die Spitze des s von uuas, der beiden l und des h, sowie der Accent von gilúmflíh zu erkennen. Am Rande steht links neben Z. 2: Non discedebat| de templo. (der obere Theil von p ist herausgerissen) ieiuniis| & obsecrationi| (ni in Ligatur) bus seruienti| nocte ac die. et rel.; neben Z. 10: Et hec ipsa hora| supueniens. et rl; neben Z. 16: Et ut pfeecerunt| (NT in Ligatur) omnia. & rel. Nur schwach sind die Accente auf gi-thanc Z. 4, gisáh Z. 11, gúate Z. 19; zweifelhaft ist er mir auf drinlichó Z. 5, réhtes Z. 8. Zeichen sind keine gesetzt, ausser den angegebenen.

5. Quaternio IV, 4. D. 28a (Bonner Deckel 5, Ganzseite; 1, 16, 27—28. 17, 1—16 (18)) [Hoffmann S. 1. Kelle I. S. 140].

Spuren der Ueberschrift von Capitel I, 17.

(17, 1) Nist man nihein inuuroelti. thaz saman :: irsageti

5 unio manag uuuntar :::: :::: druhtines giburti

- Bithiu thaz ih irdualta . tharf::: digizalta
 scal ih iz mit uuillen . nu sūmaz hiar irzellen
 (5) Tho drúhtin krist giboran uuar . thes méra ih s::: nu :::::
 :::: bl:d: uuórolt uu::: th::u sálígun gib:::
 10 :::: :::: uuurti . si in euuon :: firuuurt;
 :: ::a: iru anan hénti . tho de::: d:::i: ::::
 Tho quamun oстана inthaz lánt . :::: ::kantun súnnun fart
 (10) stérrono girústi . thaz uuárun :::: :::::
 Sie ::::: :::: kindes . s::: íó thes sinthes
 15 :::: ::d::: ::h :::: ::az :: the: un::: ::::
 Am Rande-zu 28a 4 erkennt man noch: Cum natus esset |
 iesus; zu 28a 12: Ecc: — — | — te.

6. Quaternio IV, 5. D. 29b (Bonner Deckel 5, Halbseite;
 I, 17, 61—78. 18, 1 (—3)) [Kelle I, S. 140].

(64) htun

5 —

ngan m'era
 uuari

(70) 10 hon gift:

:::: d:t uuurti

giman:::

:: sie ::ren sco:::

Der Accent in 29b 7 ist mir nicht ganz sicher. Das Blatt hat, wie Kelle a. a. O. richtig bemerkt, mit D. 28a zusammengehangen. Das ergibt sich aus der oben dargestellten Reihenfolge der einzelnen Fascikel mit Gewissheit. Es war (zusammen mit 28a) das Mittelblatt eines Quaternios, dessen erstes und letztes Blatt verloren sind. Da auf dem Deckel die Halbseite rechts von der Ganzseite steht, so folgt, dass zwei Seiten (die Rückseiten dieses Doppelblattes) dazwischen gestanden haben. Kelle will auf Z. 5 noch oh (von joh), auf Z. 14 faran erkannt haben. Das erste ist ganz unmöglich und muss auf einem Irrtum beruhen, auch das letztere ist mir nicht mehr ganz erkennbar gewesen. Das über dem 67. Verse im 17. Capitel und über Capitel 18 stehende Mystice muss in D. am Rande gestanden haben, was auch mit der sonstigen Gewohnheit des Schreibers der Hds., Raum zu sparen, übereinstimmt.

7. Quaternio IV, 6. D. 30a (Halbseite zum Kinderling-
 schen Blatt 2a; I, 18, 4—23 (24)) [Hagen, Museum
 II. S. 11. 12. Kelle I. S. 137].

8. Quaternio IV, 6. D. 30b (Halbseite zum Kinderling-schen Blatt 2b; I, 18, 25—44 (45)) [Hagen, Museum II. S. 12. 13. Kelle I. S. 137. 138].

| | | |
|------|------------------------|-----------------------------|
| | ih meg iz lóbon hart | (25) herti |
| (5) | Thóh mür megí lido | gen ih thir inálaunar |
| | nimagih thóh mit | nges thárbent |
| | Ni bistes íó giloubo . | ih liebes uui::n th'ir |
| 5 | ni mahtuiz óuh noh | 5 ar rózagaz ::: |
| | Thar ist lib anatód . | (30) sm'érza |
| (10) | engilo kúnni . io | ih héim lange |
| | Vuir éigun iz fir láz | gifáhè |
| | ioh zen inheimon . i | str'aza |
| 10 | Uuir fúarun thanana | 10 eigenemo lánte |
| | ir sp'uan unsih so stí | (35) reine fuázi |
| (15) | Niuúoltun uuir giló | ar áragange |
| | nu riazén élilente . i | ilo ot m'úati |
| | Nuligit uns únbi the | itati |
| 15 | niniázen sino gúati | 15 burti |
| | Thár benuuir nu léu | (40) i themo muate |
| (20) | ioh thúltenhiár nu | thesa uuórolt lust |
| | Nubirunuuir mórnén | mit thir frúma inhenti |
| | inmánag falten uu | z ist ther ánder pad |
| 20 | Árabeiti mánago . sin | 20 ein . ther giléitit thih |

In D. 30a steht auf éigun in Z. 8 und auf Árabeiti in Z. 20 ein schwacher Accent. Von den Endbuchstaben von Zeile 1. 10. 18. 20 sind nur die Anfänge erhalten. Zeile 21 ist ganz und von Z. 20 das untere Drittel der Buchstaben abgeschnitten. Die Schrift ist wohl erhalten.

In D. 30b sind die Accente auf thárbent Z. 3, liebes Z. 4 schwach, die auf ot múati Z. 13, uuórolt lust Z. 17, frúma Z. 18 nicht ganz sicher. Von den ersten Buchstaben auf Z. 3. 12. 18 ist nur der letzte Theil erhalten. Zeile 21 ist ganz und von Zeile 20 der untere Theil abgeschnitten, doch so schräge, dass von thih nur noch wenig, von heim nichts mehr erhalten ist. Die Schrift ist zum Theil sehr undeutlich, da die Seite Klebseite war.

9. Quaternio IV, 7. D. 31a (Halbseite zum Kinderling-schen Blatt 1a; I, 18, 46. 19, 1—18 (19)) [Hagen, Museum II. S. 13. 14. Kelle I. S. 138].

10. Quaternio IV, 7. D. 31b (Halbseite zum Kinderling-schen Blatt 1b; I, 19, 20—28. 20, 1—10 (11)) [Hagen, Museum II. S. 15. 16. Kelle I. S. 138].

- so bistu góte liober
XVIII DE FUGA IOSE
 Ióseph ióthes sínthe
 uuas thíonost man
 5 Ther engil spráh imo
 fíuh inánderaz lan'
 (5) Inaegýpto uuis thu
 uuanne thu bigín
 Nilaziz nu úntar mu
 10 thaz kind ouh íóg
 Ther kúning uuilit
 (10) mit bizenten súerto
 Húgi filu háрто . the
 inhérzen giuuarо u
 15 Er fuar sar théra fer
 thaz iz niuuar tim'a
 (15) Er ouh baz ingíang
 bi thiú uuas er so ér
 Siu fúar ter noh nid
 20 thar uuas ther sún
- (20) r filuuuáraz
 éiganan sún.
 n línt halte
 ar iar thar uúari.
 5 zes uuarin zuái iar
 (25) thialaz'ih themo iz
 eiz. thaz ih giuúisso niueeiz
 hiar infésti
 uúiomansiú. z'elit thar.
 10 **ANTUM:**
 d . thaz ér fon inbidro
 inmihíl heizmúati
 anon garauue
 sláhta V spréchan.
 (5) 15 iuuúiht nimohtun
 ont gibórinu
 hanan únz in zúeiíar
 firliazun sienihéinaz
 ri úz fluzun
 (10) 20 milo gizéngi

D. 31a ist gut geschrieben und wohl erhalten. Von den Endbuchstaben der Zeilen 4. 5. 9. 13. 16. 20 ist das letzte Stück abgeschnitten. Von Zeile 21 sieht man noch die Spitzen von Th (in Thar), d (in uuard), h (in thar), f (in irfullit), das Uebrige ist abgeschnitten. Zeile 2 mit rother Dinte.

D. 31b ist sehr schmutzig und verdorben, weil es die Klebseite war. Das Ende der Zeilen 6 und 11 stand auf dem Anfange von 7 und 12, das Ende von 15 steht auf 14 übergeschrieben. Von den ersten Buchstaben auf Zeile 7. 9. 12. 13. 18. 20 ist nur der letzte Theil erhalten. Von Zeile 21 sieht man nur noch die Spitze des h (in thaz) und des f (in fahs), sowie den Accent des letzten Wortes. Zeile 10 ist roth geschrieben.

11. Quaternio V, 2. D. 34a (Bonner Blatt 1a nebst dem dazugehörigen Deckel 1, Ganzseite; I, 22, (42) 43 bis 62) [Hoffmann S. 2].

- Vuio uuard thazih niueesta . manno liobosta
 thaz thu hiar ir uuúnti . mir untar theru hénti
 (45) Ioh thaz thu hiar giduáltos . minmuat mir so irfáltos
 5 minsun gúater . thera éinigun múater
 Ruarta míh ouh thes thiumér . inminhérza thaz sér
 thaz ihiz ér niueesta . sogahun thin *f*irmista
 Soih érist mista thin sún . soíltih sar hérasun
 (50) ioh hínar quam ih sar thin . thubist éinego min

- 10 Uuir uuaron suorgenti . ther th'ineru gisu'nti
 uuaz mágih quedan méra . min éinega sela
 Vuaz íst quader sohébigaz . thaz ír mih suáhtut bithaz
ialimphit mir theih uuérbe . inmines láter erbe
 (55) Siu sohéim *quámun* . es uuiht *nifir* námun
 15 ziniheineru héiti . uuaz er mit thiin méinti
 Untar thío uuas *erín* . niuuaser *drúhtin* thesthiu mín
 noh singiuualt sih uuánota . thazer inthíonota
 Er uuólta unsih léren . uuir unsan fáter éren
 (60) iohthia múater thar mit . bithiu istüz hiar gibilidit
 20 Thaz kínd théh íó filufrám . sosélben gotes sune zam
 inuuáshmen ioh giuúízze . uns állen íó zinúzze

Zeile 1 in D. 34a ist abgeschnitten, am obern Rande sieht man noch Reste von schwarzen Buchstaben. Das cursiv Gedruckte ist nur noch auf dem Deckel zu erkennen. Hoffmann gibt noch einen Accent auf Rúarta Z. 6 und auf mines Z. 13 an; diese konnte ich nicht wahrnehmen. Sehr fraglich sind mir die Accente auf mir in Z. 4, gúater Z. 5, frám Z. 20; schwach, aber sicher sind sie bei irfáltos Z. 4, fáter Z. 13, héim und quámun Z. 14. Das e in unesta Z. 2 ist aus o corrigiert. Von Marginalien ist zu erkennen neben Z. 2: Fili q'd fecisti | nobis sic; neben Z. 12: Et quid e qd | me querebatis? (mit Fragezeichen); neben Z. 20: IHC p̄ficiēbat | aetate.

12. Quaternio V, 2. D. 34b (Bonner Blatt 1b; I, 23, 1—20) [Hoffmann S. 3].

Die Seite D. 34b nebst den dazugehörigen Randbemerkungen ist vollständig lesbar. Die Initialen der ungeraden Zeilen und die Marginalien sind mit bräunlicher Dinte geschrieben. Die erste Zeile ist abgeschnitten, doch sieht man noch einige rothe Striche von Buchstaben der Ueberschrift. Hoffmann gibt noch einen Accent auf krist in Z. 3 an, den ich nicht mehr zu erkennen vermochte. Sehr schwach ist der Accent von unuástinna Z. 4. Links am Rande zwischen Z. 17—19 steht von unten nach oben schwarz geschrieben p̄teren (fiteren?). Die erste Zeile, welche die Capitellüberschrift enthielt, ist abgeschnitten. Von Marginalien ist zu lesen links zu Z. 2: In diebus illis | venit iohannes (s über e geschrieben); zu Z. 10: Et uenit in omne | regione iordā; zu Z. 20: Uox clamantis | in deserto. et rī.

13. Quaternio V, 7. D. 39a (Halbseite zum Bonner Blatt 1a; I, 27, (56) 57—70. 28, 1—5) [Hoffmann S. 4].
 14. Quaternio V, 7. D. 39b (Halbseite zum Bonner Blatt 1b, nebst dem dazugehörigen Deckel 1, Halbseite; I, 28, (6) 7—20) [Hoffmann S. 5].

So hoh ist gómaheit
 theih scúah riumo
 Oda ih giknéune s
 (60) 5 zithú thaz ih inkl
 Er doufit thih soth
 ioh réinot iuih sar
 Hábet er inhanton .
 thaz er filu kléin
 (65) 10 Sindénni gikérre .
 thaz thaz kórns sc
 Thaz eriz filu gára
 ioh thiú spríu tha
 Ihuueiz thie boton
 (70) 15 thaz sie sih irhúa
 XXVIII. S
 Mit állen uns
 er únsih uns
 Thaz uuir fonthen
 20 uuir unsih inthe
 (5) Thaz siuns thiú uu

rinnen íó so spríu
 éuon bimiden
 unsih io gihalten
 (10) 5 then gotes kórnon
 gotes drút théganon
 hohen himilriche
 haz himil richi
 hio euuinigon uuunni
 (15) 10 himilriches níoton
 alidon níazan
 en furdri uz
 héro résto
 líde fora gote sín
 (20) 15 nhéilegon sélon. aṁ.
 GELIORUM
 CONSCRIPTUS
 —
 RI SECUNDI
 20 —
 —

D. 39a ist wohl erhalten. Die Accente auf Z. 15 sind mir nicht sicher. Von den letzten Buchstaben auf Z. 6. 13. 14 ist nur der Anfang erhalten. Zeile 1 ist abgeschnitten. Zeile 16 mit rother Dinte.

Auf D. 39b ist nichts, was ausschliesslich auf dem entsprechenden Deckel erhalten wäre. Zeile 1 ist abgeschnitten. Zeile 16. 17. 19 mit rother Dinte geschrieben. Den Accent, den Hoffmann auf uuunni in Z. 9 anführt, sehe ich nicht mehr. Der Accent auf kórnon in Z. 5 ist sehr schwach. Von den ersten Buchstaben auf Z. 8. 11. 13. 15 ist nur der letzte Theil zu sehen. Die Schrift der Seite ist theilweise verdorben, weil es die Klebseite war.

15. Quaternio VI, 1. D. 41a (Halbseite zum Diezischen Blatt, Vorderseite, nebst dem dazugehörigen Bonner Deckel 4, Halbseite; II, 1, (18) 20—38) [Hagen, Sammlung, S. 225—227; Denkmale I, S. 1—6].
 16. Quaternio VI, 1. D. 41b (Halbseite zum Diezischen Blatt, Kehrseite; II, 1, (39) 41—50). 2, 1—8) [Hagen, Sammlung, S. 225—227; Denkmale I, S. 1—6].
- (20) so uuáses íó gidátun
 Thœr déta thazsih zá
 5 thaz fúndament zih
 So uuaser íó mit ímo
 so uuáses io gidátun
- ingotesosiz ist
 uuinigen múate
 5 liphaf taz
 oltiir óugenmánnē
 (45) ro máнно

- | | |
|---|--|
| (25) Ouh hímilríchi hóha
en'gílon íoh mánne | rri nigíangin
gon rínit |
| 10 So uuasser íó mit ím
souuasses íó gidátu
Soer thára iz tho gif | 10 n iz bifáhan
uuar tin ánaauart |
| (30) thar ménnisgon g
So uuasser íó mit ímo | (50) nna bísíínit
A DŌ. ET RELIŪ |
| 15 souuasses íó gidátu
Sin uíort iz al gim'
al íó ínthésa uuísun | 15 út einan
i brédigota
soharto |
| (35) Souuaz sohímil fua
íoh inséune ubará | (5) o bóton santun
na gisc'reip. V l'íocht. |
| 20 Thésnist uuíht inuu
thaz drúhtin íó gid | 20 zer inkúndti thaz
da untar inuuas |

Von D. 41a ist das cursiv Gedruckte vorwiegend auf dem Deckel zu lesen. Zeile 1 und 2 sind oben abgeschnitten. Die Seite ist stark verdorben und beschmutzt. Von den Zeilen 5. 7. 11. 17. 18. 20. 21 ist der jedesmal letzte Buchstabe nur zum Theil erhalten. Der zweite Accent auf Z. 16 ist unsicher.

D. 41b ist wohl erhalten. Die beiden obersten Zeilen sind auch hier abgeschnitten, und von der dritten die Accente. Z. 11 ist mit rother Dinte geschrieben. Das Ende von Z. 20 ist auf Z. 19 übergesetzt. Von den Zeilen 6. 10. 12. 18. 19. 21 sind die je ersten Buchstaben nur zum Theil erhalten.

17. Quaternio VI, 2. D. 42a (Halbseite zum Bonner Blatt 3a, nebst dem dazu gehörigen Deckel 3, Halbseite; II, 2, 9—29) [Hoffmann S. 6].

18. Quaternio VI, 2. D. 42b (Halbseite zum Bonner Blatt 3b (II, 2, 30—38. 3, 1—11) [Hoffmann S. 7].

- | | |
|------------------------------|------------------------------|
| Er lértá thie líuti. th | (30) fon gote erbórano |
| (10) thaz íágílih instúant | uort theist mán uuortan |
| Níuuas ér thaz líocht íh s | oh nu búit in uns |
| suntar quam siemáno | gúallichí |
| 5 Thaz líocht íst fluuuar | 5 ben gotes súné zam |
| íoh ménnisgon ouh a | (35) zéizemo scál |
| (15) Íh ságen thir uuir thaz | lichó mínnot |
| íoh zélluiz híar gimú | n giuuúnxti |
| Er quam ingíríhti. ínth | es gimúates |
| 10 ínthiz lánt breita. al | 10 ORŪ IN NATIUITATE XPI. |
| Theist al gíuúis. nálas u | (40) thes nist lóugna níhéin |
| (20) thaz uuas nu uúorolts | et mit gílústi |
| Er quám soser scólta. ío | ndon mánage |
| ínéigan íoh ínérbi. th | aht thuiz lésan thar |

- 15 Thie sine lántsidilon .
 niuás ther nan intf
 (25) Zigióubu sih giuuánt
odo man éretiubarál.
 Thie inan thoh irkánt
 20 giéreta er se inthén sin
 Niquamun sie fon blú
- (5) 15 ir iz bithénken theestiubáz
 únfar holan unari
 hanne inthéru ist thiunanbár
 r inti thiarna.
 u íó sulih uuúrti.
 (10) 20 íámer sia irbilide
 eru drúhtines gibúrti.

Von D. 42a ist das cursiv Gedruckte vorzugsweise auf dem Deckel zu sehen. Auch die Accente von kúti Z. 1, ménnisgon Z. 6, zéllu Z. 8, lántsidilon Z. 15, uuás Z. 16, giuuánt Z. 17, éreti Z. 18 sind auf dem Blatte nicht mehr zu erkennen. Von dem letzten Buchstaben der Zeile 1 ist ein Theil mit abgeschnitten. Von m in quám ist der letzte und von o in scólta in Z. 13 der erste Strich nur auf dem Deckel erhalten.

D. 42b ist wohl erhalten. Von den Anfangsbuchstaben der Zeilen 2, 4, 5, 8, 16, 17, 19 ist nur der letzte Theil vorhanden. Z. 10 ist mit rother Dinte geschrieben. Der letzte Accent auf Z. 20 ist sehr schwach.

19. Quaternio VI, 3. D. 43a (Bonner Deckel 6, Ganzseite; II, 3, 12—31 (32)) [Kelle S. 141].

- — — — — in ther —
 (20) :ag : : : : : him: :eru uoro: :
 10 : kúdt: ns — — — — — nizeinon
 :oum: m: : :ami :hiu uuas er seltsani
 :mon th: : :oh anna quam gimuato
 sie giangun kusgo in: : :ar zithemo gotes hus
 (25) : :und:unthar : : — — sie: : :ruahtin
 15 — — — — — uas q: : — — — — —
 — — — — — :io man th: — — — — —
 — — — — — :uas th: — :rist tho siu — — — — —
 — — — — — for: :nio er kos: — — — — —
 (30) — — — — — :n — — — — —
 20 — — — — — — — — — — — kind —

Die Reste von D. 43a sind nur sehr dürftig. Mir ist es nicht gelungen, mehr zu lesen, als Kelle a. a. O. gibt.

20. Quaternio VI, 4. D. 44a (Bonner Blatt 2a, dazu der Streifen und Deckel 2, Ganzseite; II, 3, 54—68. 4, 1—5) [Hoffmann S. 8].

- thaz unsih íó sankta . er ál iz thar idrángta
 (55) Nu garauuemes unsih álle . zithémo féhtanne
 ingegin uuidar uuínnon . soscúlun uuir unsih uuárnon
 Thaz ist uns hiar gebilidot . in xpō *dirédinot*
 5 gibádost thu tharinne . er uuidar thir íó uuínne

- Er fuar inéinoti . *nidéta* er iz binóti
 (60) thar kórata *sin sar hártó* . *ther selbo uuídar uuerto*
 Thaz déter *thaz thu iz uuéssis* . thih thara *ingegin* rústis
 nuant er *hiar inlibe* . *thin áhtit ió ziníde*
 10 Bithiu ílemes *ió gígáhon* . *zithen druhtines ginádon*
 er *unse uuéga iruúente* . *fon themo fíante*
 (65) Er *unsih nibisoufe* . áfter *thémo dóufe*
 ioh *íágilih biuuénke* . *thaz ér nan nífírsénke*
Thes gináda úns scírmén . *ioh unír nan ouh írbármén*
 15 *ther nan sélbo ubaruuant* . *so thu thír hiar nu lesan scalt*.

III. DUCTUS EST IHC IN DESERTUM.

- Gílcítit nuard tho druhtin krist* . *thar éinoti ist*
in stéti filu uuuaste . *fon themo gótes géiste*
Er fasteta únnoto . *thar niuuanhúnt zito*
 20 *séhszug ouh thar miti inuuar* . *so rúarta nan tho húngar*
 (5) *Tho sléih ther fárari* . *irfindan uuír er nuári*

D. 44a ist auf dem Blatte sehr schlecht erhalten, das cursiv Gedruckte nur auf dem Deckel; das Blatt beginnt mit Z. 2; Z. 1 steht auf einem besondern Streifen. Zeile 4b ist sehr verrissen. Nur auf dem Deckel sind auch die Accente von Z. 2b erhalten. Rechts am Rande neben Z. 20 steht Et accedens temptator. Am schlechtesten erhalten sind Z. 4b und Z. 7; Z. 16 ist roth geschrieben.

21. Quaternio VI, 4. D. 44b (Bonner Blatt 2b nebst dem Streifen; II, 4, 6—26) [Hoffmann S. 9].

Die Seite beginnt mit II, 4, 7; II, 4, 6 steht auf der Rückseite des zu D. 44a erwähnten besondern Streifens. Die Seite ist leidlich erhalten, mit Ausnahme der sehr verrissenen Zeile 4a (II, 4, 9a).

22. Quaternio VI, 5. D. 45a (Halbseite zum Bonner Blatt 2a nebst dem Streifen; II, 4, 27—47) [Hoffmann S. 10].

23. Quaternio VI, 5. D. 45b (Halbseite zum Bonner Blatt 2b nebst dem Streifen und dem Deckel 2, Halbseite; II, 4, 48—68) [Hoffmann S. 11].

- | | |
|-----------------------------|--------------------------|
| Vuanta ér nan harto | gen zúhti |
| bithiu mohter odo d | drúhtines léra |
| Oba thiz ist théssun . th | (50) themo gótes munde |
| (30) thuruh thaz éinoti . | rg gúata |
| 5 Mit unati sie thar nue | 5 emo drúhtines hús |
| bim'anagemo iáre | ban enti |
| Nuscepphe er ímo hia | o rúamana zúa |
| bilido nu innóti . the | (55) ih nídar hérasun |
| (35) Vntar thesen áhton . i | frono |
| 10 niuuaníh ímo brústi . | 10 áren engila mit thír. |

- | | |
|-----------------------------|------------------------------|
| Thoh er siúbiles so bal | ih nilazen fällen. |
| thoh uúanih blúgo | hih harto hálten. |
| Tho sprácher zúmo in | (60) éine nifr spúrne. |
| (40) quid these stéina th | orib thaz er lás. |
| 15 Nim góuma uuaz er u | 15 pē lúgílichō. |
| uuaz xpē scólti thaz | in themo férse ist iz lút. |
| Unsérrent sine plúag | blídlichō. |
| thoh báter nan zino | (65) uéges ouh nimérre. |
| (45) Iz déta ímo thiú fásta | ueeg ther faran uuólle. |
| 20 thoh uuólter inther | 20 htít thaz in uuorolt ist. |
| Thó quad krist giser | ero engilo stiura. |

Von D. 45a steht Z. 1 auf einem besondern Streifen. Hoffmann gibt auf uuáti und uué(rita) in Z. 5 und auf nó(te) in Z. 18 Accente an, die ich nicht habe erkennen können. Von den letzten Buchstaben auf Z. 3. 17. 19 ist nur ein Stück erhalten.

Auch in D. 45b steht die erste Zeile auf dem besondern Streifen (Rückseite), welcher von diesem Blatte oben abgeschnitten ist. Das cursiv Gedruckte ist nur auf dem Deckel zu erkennen. Einen Accent auf (th)éro in Z. 21 habe ich mit Hoffmann nicht wahrnehmen können.

24. Quaternio VI, 6. D. 46b (Bonner Deckel 6, Halbsseite; II, 4, 90—108. 5, (1)) [Kelle I, 141].

(101) 12 ni hab::

(102) 13 nter druhtin

(103) 14 obana

Ausser diesen dürftigen, von Kelle schon entzifferten Spuren ist von D. 46b nichts zu erkennen.

25. Quaternio VI, 7. D. 47a (Bonner Blatt 3a; II, 5, 2—22) [Hoffmann S. 12. 13].

Die Schrift ist wohl erhalten. Den Accent auf Fíang in Z. 10, welchen Hoffmann angibt, habe ich nicht mehr erkennen können.

26. Quaternio VI, 7. D. 47b (Bonner Blatt 3b nebst dem dazugehörigen Deckel 3, Ganzseite; II, 5, 23 bis 28. 6, 1—14) [Hoffmann S. 13. 14].

In sélben uuórton er thenmán . thothen ériston giuúan
souuárder híar thesuuasnót . fonthésemo fir dánot

- (25) Thaz ér theru sélbun ferti . fonuns fir drihan uuur'ti
ther unsih érist bisuéih . ioh zihér zen gisléih
5 Inthémo páde ouh fiali . ioh sálidon ingiángi
ther únsih iubiskránkta . fonhimil riche iruánta

VI. ITEM DE EODEM.

Ih állaz soso ih uuólta . thar fórna nigizálta V mer
thaz unser mánag falta sér . bithiu zéluih iú iz nu híar

- 10 *Tho drühtin themo män luag . thes ih hiar óbana giuuuag
óbaz theih hiar föra quad . thaz ermo härto firspräh*
(5) *Härto ságeta er imo tház . thaz ermo börgeti thiubaz
ioh mit thráuuon thuruh nót . iz filu uuásso fírbót
Quád ober iz ázi . imo úbilo iz gísázi*
15 *ióh ober iz fírstúnti . fon dóthe níruuúnti
Thaz imo ouh níruuari . thaz gibót zi filu súari*
(10) *ióh iz mohti ir fúllen . mit gílúst lichemo uuíllen .
Hiaz inan uualten álles . thes uuínnisamen féldes
nuzzi thera guati . zithiu er thíz gihíalti*
20 *Thiu nátara ío gíliche . spuan siu drúgilicho
tház sies nuiht nintsázin . ioh thaz obaz ázin.*

Die cursiv gedruckten Stellen von D. 47b stehen vorzugsweise auf dem Deckel. Zeile 7 ist roth geschrieben. Das letzte Wort von Z. 9 ist auf Z. 8 übergeschrieben. Die Accente auf nuur'ti Z. 3, ióh Z. 15, álles und féldes Z. 18 sind mir fraglich. Der Accent von män Z. 10 ist nur auf dem Deckel zu sehen. Hoffmann gibt noch einen Accent auf giuuuag Z. 10 an.

27. Quaternio VI, 8. D. 48a (Diezisches Blatt, Vorderseite; II, 6, (15) 17—35) [Hagen, Sammlung, S. 225 bis 227. Denkmale S. 1—6].

Die beiden obersten Zeilen des Blattes sind abgeschnitten. Die Schrift ist wohl erhalten. Ausser dem in den Lesarten Angeführten ist noch zu bemerken, dass am Ende von Z. 17 und 19 (II, 6, 31. 33) ein Punkt steht.

28. Quaternio VI, 8. D. 48b (Diezisches Blatt, Kehrseite, nebst dem dazu gehörigen Bonner Deckel 4, Ganzseite; II, 6, (36) 38—56) [Hagen, Sammlung S. 225—227. Denkmale S. 1—6. Hoffmann S. 14].

- deta unsih úr nuise . fon themo páradyse
Fon s'cinenderu uuúnni . nuaz er leunes uuúnni. V stúant
(40) 5 *tho ir firta uns mér ouh thaz guát . thaz er lougnengi
Thaz ér gigiang inbaga . thera gótes frága
ioh fon imo iz uuánta . thaz unib iz ana zálta
Obér sih thoh bikn'ati . iáhi soser dátí
zaltiz állaz ufánsih . níuuúrtiz alles so égíslíh*
(45) 10 *Íz ir giangi thánne . zibézziremo thínge
got gínádotisin . léidor tha: níscólta sín
Uuanter es tho níuuard bíknát . níistes béziro rat
tho santa drühtin sínan sún . fon hímil ríche hérasun
Er ío män nígisáh . thera mínna gímáh*
(50) 15 *thero uuérko er uns írbót . tho uns uas hártó so nót
Then gáber anauuanka . bíúnsih muadun scálka
thaz sínliaba hóubit . bíúnsih mánahóubit*

Thoh ádam ouh binóti . *zithiu éinen missidati*
 thaz sulih úrlosi . fora góte unsih fir uuási
 (55) 20 Nu birun uuir gihur'sgte . zigótes thionoste
 uuir uuízzun uuáz ther scado uuas . thaz uuir got
 — minnon thes thiu báz

Von D. 48b sind die beiden ersten Zeilen abgeschnitten. Das cursiv Gedruckte ist vorzugsweise auf dem Deckel zu lesen. Das Blatt ist stark beschmutzt, die Schrift sehr verdorben, besonders hat Z. 4 durch eine Falte im Pergament sehr gelitten. Das Ende von Z. 5 ist mit einem Haken auf Z. 4 übergeschrieben, der Schluss von Z. 21 ist mit einem Haken darunter gesetzt. NT in stúant auf Z. 4 ist in Ligatur. Die Accente auf gúat in Z. 5, frága Z. 6, iáhi Z. 8, báz Z. 21 sind schwach, aber sicher; der auf nót in Z. 15 ist mir zweifelhaft.

29. Quaternio XI, 2. D. 82a (Bonner Deckel 7, Halbseite; III, 10, 40—46. 11, 1—13) [Kelle I, S. 142].

— :ho:

(40) — giloubun festi
 — druh::ne iz gim:::
 — — ::k mini:

5 — — al thio::

(45) Tho uuard ::heru uu:
 gib:: — — guater :::

MORALITER.

S: — — er uu:::

10 — — —
 F:: — — —

:o: — —

(5) Er bat thaz druhtin fu::
 ioh er thar gimeinti::

15 Nideta — — auur mer:::
 thaz — ::nag:::

Nibat sithes — — —

(10) — — —
 — — —

20 giloubta ersia ::
 :oh — — :haz gid::

Von D. 82a habe ich wenig mehr lesen können, als Kelle schon angegeben hat. Die Striche nehmen die Stelle von Worten, die Doppelpunkte diejenige von Buchstaben ein, insofern Spuren von den Worten oder Buchstaben zu bemerken sind. Z. 8 ist roth geschrieben. Kelle hat auch Zeile 17 noch ha von dem zweiten thaz gelesen.

30. Quaternio XI, 7. D. 87b (Bonner Deckel 7, Ganzseite; III, 14, 88—108) [Hoffmann S. 14. 15].

- ioh inallen — . hulphi: ió then liutin
 Gibot thaz sie fi::::: . ouh uuih: — — — ::námi:
 (90) tho zithemo — . — — — —
 S::::: :oh th:: — . — — — — —
 5 no ouh nifuár::: :thiu — . — — — ::::::n péndi::
 Thaz sie zithiu gifiangin . sus mit stabon :angin
 mitgértun inhenti . harto ilenti
 (95) Thaz sie ouh thes niruáhtin . zua dúnichun insuáhtin
 noh ouh inthéra ga:: . — — giscúachi
 10 Det: in thaz zinuzze . — — — — ::nluzze
 un::r uuórolt mannon . — — — —
 Vuñh: quad — ih iu thaz . nine::: ::zes umbi tház
 (100) iú — — . thero uu::lt ::to :áta
 E:: thess:: — . gabih iú mínes thanks
 15 — mi: ::zut — thaz . nigabut dróf umbi thaz
 Ir ouh — — :oll:: . thaz ir zithiu g:g:ngot
 o: o: zit::: :loufet . thaz ires uuiht firkoúfet
 (105) B: ::::::o dati . so a::: sin :hio liuti
 fáretun thes ferahes . — fianta inanthés
 20 Ioh siedatun mári . th:: — — — —
 ioh er then diufal habeti . — — — — —

31. Quaternio XIII, 1. D. 97a (Wolfenbüttler Blatt 1a; III, 20, 54—74) [Knittel, Ulfilas, S. 485].

Der Rand mit den Marginalien ist abgeschnitten, ausserdem ist das Ende der Z. 6 thá|, Z. 9 nihia|, Z. 18 frám (m ist nur halb erhalten), Z. 19 gihólot, Z. 21 fórasago g| in der angegebenen Weise verstümmelt. Jede Zeile hat in der Mitte und am Ende einen Punkt, nur in Z. 6. 9. 10. 15. 18. 19. 21 ist der Endpunkt mit abgeschnitten. Ueber Z. 1 steht Otfrid, wahrscheinlich von später Hand. Der Accent in mári Z. 2, théra Z. 13 ist undeutlich. Im Uebrigen ist die Schrift leidlich gut erhalten.

32. Quaternio XIII, 1. D. 97b (Wolfenbüttler Blatt 1b; III, 20, 75—95) [Knittel, Ulfilas S. 486].

Die Anfangsbuchstaben der ungeraden Verszeilen sind meist beschnitten. Jede Verszeile hat in der Mitte und am Ende einen Punkt. Die Schrift ist wohl erhalten. In Z. 19 l. Frag&.

33. Quaternio XIII, 2. D. 98a (Wolfenbüttler Blatt 2a; III, 20, 96—116) [Knittel, Ulfilas S. 487].

Die Schrift ist noch meist gut zu lesen. Am Rande neben Z. 1 ist zu erkennen: ixert quia, zu Z. 6: Propterea dixert | pa-

rentes eius & rī.; zu Z. 10: Uocauert rursū | hominem; zu Z. 12: Da gloriā d; zu Z. 14: Respond ille; zu Z. 18: Si p::ator ē nescio.

34. Quaternio XIII, 2. D. 98b (Wolfenbüttler Blatt 2b; III, 20, 117—137) [Knittel, Ulfilas S. 488].

Die Seite ist wohl erhalten. Auf dieser und der vorangehenden Seite haben alle Zeilen in der Mitte und am Ende einen Punkt. Z. 7 lies uuoll&. Am Rande neben Z. 3 steht: Iterū interrogabant | quomodo uidiss&; zu Z. 7: Dixi uob iam & | audistis; zu Z. 13: Maledixerunt ei; zu Z. 17: Nos moysi disci | puli sumus.; zu Z. 21: Hunc aut nescim'.

35. Quaternio XIII, 3. D. 99a (Böcking'sches Blatt 1a, Halbseite; III, 20, (138) 139—158) [Haupt, Verhandlungen, I, S. 56; Zeitschrift VII, S. 564].

36. Quaternio XIII, 3. D. 99b (Böcking'sches Blatt 1b, Halbseite; III, 20, (159) 160—179) [Haupt, Verhandlungen, I, S. 56; Zeitschrift VII, S. 564].

| | | | |
|-------|---------------------|-------|---------------------|
| | Oba thu scouuoost t | | . (160) ih uuúntar. |
| (140) | uuantā uúantu | | sgun léra. |
| | In rehtemo mua | | o ouh hártō |
| 5 | thaz uuír íó mu | 5 | ner. |
| | Bigoder intho re | | nne bredigon? |
| | ioh mit thesen r | (165) | n úz sar. |
| (145) | Thaz ist quader n | | — |
| | ther mir so frám | | ari. |
| 10 | Vuer horta er íó | 10 | ágleidan. |
| | thoh scouuoot ir | | nota. |
| | Nint heizit mir | (170) | nan bithaz |
| (150) | es alles uuio ni | | ho zímō spráh |
| | Giuuissō uneiz t | | en héili. |
| 15 | thaz er sesar n | 15 | nhímile herasun? |
| | Er auur them | | es filu fró. |
| | ioh themo ist | (175) | lóubu uuerde sin? |
| (155) | Leset allo bua | | a. |
| | fon eristera | | — |
| 20 | Er ouh mitho | 20 | numit thir. |
| | thaz deter | | inthinan dúam. |

Das Pergament auf Seite D. 99a ist sehr schlecht; es ist auf den ersten drei Fünfteln der Seite mit unzähligen kleinen Strichen in der Richtung der Accente bedeckt; es sind aber sicher keine wirklichen Accente darunter, nur war ich zweifelhaft bei uúantu in Z. 3, uuír in Z. 5 und frám in Z. 9. Die oberste Zeile ist abgeschnitten. Von den Schlusbuchstaben der

Zeilen 6. 7. 8. 11. 13. 14. 17. 20 ist nur der erste Theil zu sehen. Die Accente auf *io* in Z. 10 sind von oben nach unten geführt. Die Schrift ist im Uebrigen deutlich.

Auch von D. 99b ist die oberste Zeile abgeschnitten. Von Z. 8 und 19 ist nichts erhalten; die erste Hälfte der ersten Buchstaben auf Z. 3. 5. 10. 13. 15. 17 ist abgeschnitten. Der Accent auf *spráh* in Z. 13 ist lang, dünn, von andrer Dinte offenbar später hinzugesetzt. Nach dem Fragezeichen in Z. 17 ist von andrer Dinte noch ein accentähnlicher Strich hinzugefügt. Die Schrift ist wohl erhalten.

37. Quaternio XIII, 6. D. 102a (Böcking'sches Blatt 1a, Ganzseite; III, 22, 40—60) [Haupt, Verhandlungen I, S. 56. 57. Zeitschrift VII, S. 565].

An den Enden und in der Mitte aller Verszeilen stehen Punkte, nur nicht in der Mitte von Z. 4. Dicht über der ersten Zeile ist das Pergament abgeschnitten, so dass die Accente dieses Verses verloren sind. Rechts am Rande neben Z. 3 steht: *De bono opere | ñ lapidamus te.*; zu Z. 8: *Respond ihs.*; zu Z. 12: *Si illos dix | deos ad quos sermo | dñ factus est.*; zu Z. 20: *Si non facio opera | patris mei & rl.*

38. Quaternio XIII, 6. D. 102b (Böcking'sches Blatt 1b, Ganzseite; III, 22, 61—68, 23, 1—12) [Haupt, Verhandlungen, I, S. 57. 58. Zeitschrift VII, S. 565].

Diese Seite ist etwas abgerissen, doch noch wohl zu lesen. Z. 1 ist oben angeschnitten. Z. 9 ist mit rother Dinte geschrieben. In der Mitte und am Ende aller Zeilen steht ein Punkt, ausser in der Mitte von Z. 14 und am Ende von 1 und 6. Undeutlich, aber sicher, sind die Accente auf *Fáhan* Z. 5, *ánderen* Z. 13, *mártha* Z. 19, *unízzist* Z. 20, *fúazi* Z. 21; weniger sicher sind die in *xpe* Z. 16, *kástelle*, *unízzun* Z. 18, in Z. 20. Beschädigt sind die Worte *sántar*. Z. 12, *grozera* Z. 15, *unxit*, Margin. zu Z. 20. Links am Rande steht neben Z. 5: *Querebant eū | adphendere.* Z. 17: *De castello | marię*; Z. 20: *Maria erat | erat que unxit | dñm.*

39. Quaternio XIII, 7. D. 103a (Wolfenbüttler Blatt 3a; III, 23, 13—33) [Knittel, Ulfilas S. 489].

Der Rand ist abgeschnitten. Die Schrift ist wohl erhalten.

40. Quaternio XIII, 7. D. 103b (Wolfenbüttler Blatt 3b; III, 23, 34—54) [Knittel, Ulfilas S. 490].

Der Rand ist abgeschnitten und mit ihm sämtliche rothe Anfangsbuchstaben der ungeraden Verszeilen, auf Z. 6 sind zwei Buchstaben (*Mi*) im Anfange weggefallen. Die Schrift hat mehrfach gelitten, namentlich ist der Accent in *áladrati* Z. 7 sehr

verdorben, diejenigen auf óugun Z. 3 und sínan Z. 8 waren mir zweifelhaft. Der Anfang der ersten Zeile ist sehr verdorben.

41. Quaternio XIII, 8. D. 104a (Wolfenbüttler Blatt 4a; III, 23, 55—60. 24, 1—14) [Knittel, Ulfilas S. 491].

Zeile 7 ist mit rother Dinte geschrieben. Am Ende und in der Mitte jeder Zeile steht ein Punkt. Die Schrift ist gut erhalten. Am Rande neben Z. 3 steht: Eamus & nos. | et moriamur | cum eo.; neben Z. 13: Maria uenit ad dnm.

42. Quaternio XIII, 8. D. 104b (Wolfenbüttler Blatt 4b; III, 24, 15--35) [Knittel, Ulfilas S. 492].

Das Blatt ist nicht unbeschädigt, namentlich sind die ersten beiden Zeilen etwas verdorben. Von den Accenten auf íó und irgíangi Z. 1 sind noch deutliche Spuren. Am Rande zu v. 3. steht: Scio qu::::q: | poposceris a dō; zu v. 8: Resurg& fr̄t tuus. (s über dem letzten u stehend); zu v. 9: Scio q resurg& | in resurrectione; zu v. 13: Ego sum re|surrectio; zu v. 19: Credis hoc.; zu v. 20: Utiqu: dne.

43. Quaternio XIV, 1. D. 105a (Böcking'sches Blatt 2a, Halbseite; III, 24, 36—56) [Haupt, Verhandlungen I, S. 58. Zeitschrift VII, S. 566].

44. Quaternio XIV, 1. D. 105b (Böcking'sches Blatt 2b, Halbseite; III, 24, 57—77) [Haupt, Verhandlungen I, S. 58. Zeitschrift VII, S. 566].

| | | |
|---------|--------------------|-----------------|
| | gótes sun giza | thes múates. |
| | Sosi tház gizeli | 'ader klagota. |
| | ther meistar | 'u meinta. |
| | V'f irstuant si | (60) óto. |
| (40) 5 | nidéta sithes | 5 itin. |
| | Niquám noh th | 'han thar. |
| | er nóh sih thár | r. |
| | Quam then iúde | idólbán. |
| | sie ouh zithíu g | (65) st uuísa. |
| (45) 10 | Quádun siilti lo | 10 ziuuáru. |
| | tház si thes gifl | énigi. |
| | Sizifúaze xp̄ f | dóto. |
| | mit záharin sit | quamun gáhun. |
| | Iróngta sitho ser | (70) s fríunta. |
| (50) 15 | irbéit sithes er k | 15 mínnoti. |
| | Vuárist thu híar | áhun. |
| | ther brúader m | o ríche. |
| | Int suáber tho th | rtun. |
| | thielíuti ouh ru | (75) htotiz ér. |
| (55) 20 | Thar stuántun th | 20 ti les. |
| | óúgtun thar th | unt nirstúrbi. |

Die Schrift von **D. 105a** ist noch ganz deutlich; unklar ist nur der Accent auf iúde| Z. 8. Von den letzten Buchstaben auf Z. 9. 17. 18 ist nur der erste Theil erhalten.

Auch auf **D. 105b** ist die Schrift wohl erhalten. Von den ersten Buchstaben auf Z. 13. 14. 15. 16. 17. 20 ist der vordere Theil abgeschnitten. Von den letzten Buchstaben des abgeschnittenen und verloren gegangenen Stückes ist noch der Accent erhalten auf Z. 2. 3. 6. Rechts am Rande steht quer von oben nach unten geschrieben von späterer Hand: Nō m e° sty de mrdmord ra so,o.

45. Quaternio XIV, 8. **D. 112a** (Böcking'sches Blatt 2a, Ganzseite; IV, 2, 16 – 34. 3, 1) [Haupt, Verhandlungen I, S. 59. Zeitschrift VII, S. 567].

Das Blatt ist gut geschrieben. Dicht über der ersten Zeile ist das Pergament abgeschnitten, zugleich wahrscheinlich der Accent von fuazi. Z. 20 ist mit rother Dinte geschrieben, das letzte Wort von Z. 21 ist mit einem Haken darunter gesetzt. Rechts am Rande neben Z. 1 steht: Et capillis tersit; zu Z. 4: Et dom̄ imple|ta ē exodore; zu Z. 6: Dix̄ indas qua| (re abgeschnitten) hoc unguentum| (der letzte Theil von m abgeschnitten) n̄ uendidit; zu Z. 11: Dixit autem hoc non quia de egenis pertinebat ad eum; zu Z. 16: Sine illam; zu Z. 17: Pauperes enim| semp habetis | uobiscum. Am Ende und in der Mitte aller Zeilen steht ein Punkt. Der Halbtheilungspunkt von IV, 3, 1 fehlt.

46. Quaternio XIV, 8. **D. 112b** (Böcking'sches Blatt 2b, Ganzseite; IV, 3, 2 – 22) [Haupt, Verhandlungen I, S. 59. 60. Zeitschrift VII, S. 567. 568].

Die Schrift ist nur theilweise gut erhalten. Z. 3 ist durch eine Falte im Pergament verdorben. Am Ende und in der Mitte jeder Verszeile steht ein Punkt. Der Halbtheilungspunkt in Z. 1 fehlt. Links am Rande neben Z. 8 steht: Cogitauerunt | principes sacer|dotū ut laza| rū intficerent; zu Z. 16: In crastinū | aut turba.

47. Quaternio XXII, 4. **D. 172a** (Bonner Deckel 8, Ganzseite; V, 20, 48 – 65 (68)) [Hoffmann S. 15. 16].

- (50) thaz sie — — — . :oh ::mizig:: :uorátun
 Súaznissi managaz . thie hia: githiónotun thaz
 5 thie ándere iz niniazent . t::a after i:er riaz::
 Sih scéidit soi: — — . — — — —
 friunt fone friunte . mit mi::: —
 (55) So sézz:: er — :nate . :::mo :ate
 — :::emo r::: . zì themo selben thinge

- 10 Thar sint th: :re alle . — uuénege: falle
 — :uini: — :uuénk:nt . :iese: zigun s:nkent
 The: :ing biginnit scóuu: . gina:en oúgun
 (60) thie tha: — — — . sines uuortes b:on:
 S: oúgun ouh ziimo :ente: . i: :orahente —
 15 ist in hártó — — . — er — — :ibiet:
 — — — . :in: — :an —
 — — — gimeine . — — — in ir d:—
 (65) B:ginnit er sie :ázen . — -- suázen

Es ist mir nicht gelungen, mehr zu lesen, als von Hoffmann
 geschehen ist.

48. Quaternio XXII, 5. D. 173b (Bonner Deckel 8,
 Halbseite; V, 20, 111—116. 21, 1—11 (14)) [Kelle
 I, p. 142].

- in zellen
 :din:
 —
 5 —
 (115) ungifuari
 :bec::uerbe:
 IUDICIU:
 uuorto
 10 ih sie sint
 —
 ost — :in
 (5) :i breche
 habe: sinaz
 15 armen selidono irban
 er and: — sinaz —
 —
 (10) —
 er haft: man niuuis:

Die Lesung stimmt, mit nur unwesentlichen Abweichungen,
 mit Kelle überein.

Die Handschrift D. ist sehr sorgfältig geschrieben und war
 gewiss zu einem Dedikationsexemplar bestimmt. Prächtige Ini-
 tialen, wie sie P. hat, fehlen zwar in D., dafür ist es aber in
 der Schrift entschieden noch sorgfältiger. Accentuation und
 Interpunktion sind noch mangelhaft (der Halbtheilungspunkt fehlt
 I, 15, 40. IV, 3, 1. 2), wahrscheinlich wartete die Hds. noch
 einer kompetenten Ueberarbeitung, vielleicht durch den Dichter
 selbst. Ueber den Ursprung derselben vermute ich, dass sie
 von einem Freunde des Dichters unter dessen Augen in Weissen-
 burg geschrieben ist, und zwar aus der Kladde, jedoch zu einer

Zeit, als **P.** bereits geschrieben und die bei dieser Gelegenheit gemachten Verbesserungen zum Theil in die Kladde übertragen waren.

Dass der Schreiber nicht Otfrid selbst war, geht daraus hervor, dass die Schreibgewohnheiten ganz andere sind. Zwar ist die Blatteinrichtung dieselbe, allein die Schrift ist strenger und steifer, und die Abkürzungen sind andere. So findet sich das Zeichen \sqcap weder in **V.** noch **P.** für et (über anderes s. o. S. 178). Ferner begegnen in **D.** eine Anzahl Schreibfehler, welche dem Verfasser selbst wohl kaum passiert wären: I, 15, 15 mit (f. mir) II, 3, 23 symon 3, 57 diredinot 4, 20 kordi 22 spach 5, 16 ispuan 6, 11 uninnisamen III, 14, 92 no (f. noh) 106 inan (f. innan) 20, 143 Bigoder 23, 3 santar (f. suntar; vgl. I, 16, 23 antar f. untar) 30 ier (f. sier) 24, 17 kunst (f. kunft) IV, 3, 21 inh (f. in). (Beim Schreiben sind corrigiert I, 14, 23 gote 15, 17 thaz 16, 17 uuar 22, 43 unesta III, 20, 81 giunaralichen 22, 49 ouh gota heizent 23, 24 unibo.) Einige Aenderungen in **D.** weisen sogar mit Bestimmtheit auf einen andern Schreiber; so I, 15, 47 ziachan III, 14, 96 giscuachi (48; das aus h verdichtete ch sonst nie bei O.); 16, 21 buah als Neutrum; II, 3, 57 xpo (f. xpe); III, 20, 83 betu (f. bedu) 173 theser (f. therer); inf. sw. Conj. III, 22, 63 gilouban (vgl. No. 98), sonst nur noch in **P.** Ferner die Correkturen I, 15, 18 gerates II, 3, 21 kundt. Dass die Handschrift einen der Hds. **V.** nahestehenden Text zur Vorlage gehabt habe, schliesse ich daraus, dass in den Fällen, wo **V.** und **P.** abweichen, **D.** meist der Lesart von **V.** folgt, so I, 15, 5 mo 12 gimuato 22 in 16, 6 habata 7 leita, si iru 16 druhtines 17, 11 sinthes 18, 25 liebes 19, 15 baz 24 es 20, 6 giborinu 22, 44 theru 51 ther 23, 10 kundinti 27, 57 gomaheit 59 oda II, 1, 35 uuaz 44 irougen 2, Ueberschrift et reliqua 3, 2 uiazet 4 mahtthu 6 unfarholan 4, 3 niuuan 6 zi irsnachenne 14 luehun 17 Unioz 17 uuolt 38 blugo 61 giscrip 67 uuorolt 5, 3 drahton 6 gireh; gimuato 7 nbarmuati 10 irbonth 11 demo 13 samalichan 17 sie 20 deter, thia 28 biskrankta 6, 8 firslunti 23 er 35 uns 39 scinenteru 44 alles 47 beziro 52 liaba III, 14, 22 pending 20, 57 hereston 59 kleipta 95 selbon 96 drato 103 drato 113 drato 116 sihuu 121 Unio imo 148 scouuot 22, 40 inuono 41 muoton 49 iuo 56 segena 59 No 62 drati 23, 1 drato 14 drutinna 18 thia er 59 tod 24 Ueberschrift Habentem fehlt, Et reliqua hinzugesetzt 24, 49 irougta IV, 2, 27 iz 30 bigan 3, Ueberschrift 3, 6 scouuon 14, 24 uuizzod. Dass diese Vorlage die Kladde gewesen ist, geht daraus hervor, dass die von **P.** und **V.** abweichenden Lesarten fast alle auf das Stadium der Textentwicklung zurückweisen, wie wir es nach dem oben in **P.** Dargelegten für **Kl.** voraussetzen müssen. Die in Klamm-

mern hinzugefügten Nummern geben an, wo der Anhalt für die Beurteilung der Schreibung zu finden ist. Das pronominale Subjekt ist ausgelassen (164) I, 15, 3. II, 4, 31. III, 20, 132. 24, 17; der Auftakt fehlt (178) I, 15, 19. III, 20, 124; die Senkung fehlt (177) III, 23, 8; die Vokalassimilation beim Verb ist nicht aufgehoben I, 15, 18 *garates*, *uarahtos*; ferner I, 15, 42 *unfarholan* (105) 16, 15 *thesan* (144) 2 *managero* (84) 17, 5 *uuar* (174) 18, 17 *unbitherbi* (75) 19, 10 *suerto* (174) 21 *eiganan* 23, 13 *ingagantin* (*ingaganen* kommt bei V. nur im ältesten Buche vor, I, 25, 2) 23, 18 *uuart* (vgl. *quat* No. 62) II, 1, 27 *uasser* (33) 43 *liphaftaz* (56) 2, 15. 4, 5 *uuir* (113) III, 20, 127 *Er* (113) II, 3, 21 *zeinon* (126) *kundt uns* (185) 57 *gebilidot* (105) 4, 8 *thera* (169) 54 *ruamara* (114) 5, 5 *den* (1) 11 *anderemo* (bei V. P. häufiger *andremo*) 19 *mos* (gewöhnlich *imes*, *mes*) 6, 6 *thrauuuon* (18) 28 *firsancta* (5) 40 *gistuant* (182) III, 10, 43 *mini*: (143) 20, 81. 23, 36 *ougun* (139) 22, 48 *manata* (130) 68 *uns* (23) 23, 26 *inthabeta er* (185) *zuuene* (16) 16 *giuunagi* (2) 24 *IAM* 24, 3 *iudono* (117) 22 *libe er* (183) 28 *euuinegeru* (84) IV, 2, 23 *thaz* (164. 177) 34 *emmizen* (164) 3, 6 *driuon* (18) 7 *thaz* (166. 178). Der Text der vorliegenden Kladde muss aber bereits corrigiert gewesen sein, denn andere Lesarten weisen entschieden die Besserungen der späteren Stadien auf; so ist *uuu* geschrieben gegen V. [und in V. verbessert] in I, 25 *uurti* 6, 39 *uuunni* 15, 7 *coreti* (38) 16, 9 *deta* [16, 23 *uuuabs* 17, 7 *firuuurti*, *uurti*] 18, 34 *eigenemo* (86) [II, 3, 9 *uurti* 6, 3 *giuuuag* 8 *niruuunti*] 20, 95. 101. 109 *antuuurti* 122 *uurti* IV, 3, [8 *giuuurt*] 10 *giuuuagi*; ferner d für unverschobenes th (61) I, 19, 4 *anderaz* (so hatte wohl auch V. ursprünglich) III, 23, 22 *uerden* V, 20, 52 *andere*; t steht anlautend für d (60) IV, 3, 5 *tode* III, 23, 15 *tode* [II, 6, 15. IV, 3, 16 *tod*]; *aur* steht für *afur* (9) III, 20, 116. 23, 32. IV, 3, 14; die Schreibung z oder zz im Inlaut (26) ist berichtigt III, 20, 134. 22, 48 *unizod* II, 6, 56 *uuizzun* I, 18, 33 *ginoza*, *straza*; die gewöhnliche Endung u steht statt iu in der Flexion des Adjektivs (143) I, 23, 14 *ellu*; hierher gehören ferner I, 16, 18 *gommanne* (31) [15, 4 *beitota* (104) 18 *thia* (166) 34 *thriten* (1) 38 *uuir* (13) 16, 8 *kumta* 20 *sih* 22, 45 *so* (177) 47 *thiu* (159) 48 *iz* (177) II, 1, 31 *uuas* (101) 3, 67 *ouh* (177) 4, 1 *einoti* (104) 25 *gieiscota* (183)] 4, 34 *scepphe* (10) [5, 6 *inan* (177) 6, 4 *mo* (179) 6 *thrauuuon* (18)] 6, 52 *manahoubit* (so schreiben P. V. ebenfalls sonst stets) [6, 56 *unaz* (23) III, 14, 101 *theses* (33) 23, 11 *thaz ira* (177) 37 *biginnit er es* 44 *nan* (179) 46 *siochemo* (107) 49 *gilegan* (132) 52 *nu* (173) 54 *allaz* (178) 24, 2 *iu* (177)] 20, 71 *Vuaz quistu* (123) 23, 43 *sclafit* (82) IV, 2, 18 *selbun* (für das unge-

wöhnliche selben) 3, 16 uzar 20, 54 fone. In den cursiv gedruckten Nummern stimmt D. nur mit P. überein. Dasselbe ist der Fall in I, 15, 22 stunton (137) 43 abahont (107) 18, 46 nitratiast (183) 27, 58 scuahriumon (120) II, 4, 39 sprach er (6) 5, 10 sconen (3) 22 herduames (wohl auch bei V. zu lesen) III, 14, 88 hulphin (10) 20, 112 mihilemo (6) 23, 3 Thoh (1) 23, 46 imo in 24, 24 thanne (177). Da diese Stellen aber rein orthographischer Natur sind, so ist nicht daraus zu schliessen, dass dem Schreiber von D. auch P. vorgelegen habe; eben so wenig darf man aus 24 Stellen, wo D. nur mit F. stimmt, eine Verwandtschaft dieser beiden Hdss. folgern. Dafür, dass D. aus der Kladde abgeschrieben ist, spricht auch, was ich oben bei Reconstruction der Hds. S. 181 wahrscheinlich zu machen suchte, dass moraliter an zwei Stellen auf den Rand geschrieben war (vgl. unter No. IV, zur Geschichte und Charakteristik des Evangelienbuchs). Ein besonders klarer Beweis, dass D. nicht P., sondern Kl., und zwar nachdem diese corrigiert war, vor sich gehabt habe, scheint mir in II, 6, 19 zu liegen, wo D. unurtin thanne in der Lesart von V. aber mit der Verbesserung des Stadiums P.₁ bietet. Dass aber die Vorlage nicht V. im Stad. P.₁ gewesen sei, folgt daraus, dass D. die Lesarten von V. vor der Korrektur durch P. benutzt in I, 15, 7 do thes 34 thoh 16, 23 chornon 18, 10 engilo 14 irspuan 23, 3 stimma II, 5, 7 inan III, 20, 56 uuntar 23, 1 Erist 40 scouno 49 bi inan 24, 10 iru iz 14 ginada iz. Genauer lässt sich die Zeit, wo D. geschrieben ist, bestimmen, wenn man erwägt, dass es in II, 3, 4 sankta die Korrektur des Rubrikators von V. benutzt, und in I, 15, 4 beitota II, 4, 26 gieiscota III, 23, 37 biginnit er es, Korrekturen, welche erst im Stad. O.₁ gemacht wurden. Frühestens wurde es also im Stad. O.₁ geschrieben, wahrscheinlich aber auch nicht viel später. Dem Schreiber von D. gehören vielleicht die Aenderungen I, 15, 23 ther 37 unorolti II, 6, 2 iz nu 11 hiaz. Den früheren Gewohnheiten Otfrids entspricht auch das häufigere, und bei V. offenbar schon verminderte et reliqua am Ende der Marginalien; vgl. I, 15, 5. 9. 15. 21. 25. 29. 49. 16, 1. 7. 23. 19. III, 22, 59. Auch fehlen einige Marginalien, die in V. stehn; vgl. I, 16, 5. 23. III, 24, 13. IV, 2, 27, während sich keine einzige Randbemerkung findet, die nicht auch in V. stünde. D. wurde, nachdem es vollendet war, auch noch einmal nach seiner Vorlage Kl. übercorrigiert, wie aus I, 15, 2 thiononti thar 18 er 42 ubil 46 bitturu 23, 12 himilrichi IV, 2, 29 hebiger 3, 20 gieiscota folgt. Auch später ist noch daran radiert worden, wie sich in I, 15, 45. II, 6, 46. III, 24, 6 zeigt. Was die Accente der Hds. D. angeht, so scheint es, dass sie selbständig gesetzt sind, denn wenn in 170 sichern

Fällen der Accent von V. gegen P., in 19 der von P. gegen V. benutzt ist, in 262 dagegen der Accent von D. von beiden andern Hds. abweicht, so folgt daraus, dass D. sich nicht nach den andern Hds. gerichtet hat, vielmehr nur zufällig, wie es unvermeidlich war, in einer Anzahl von Fällen mit ihnen übereinstimmt. Auch sind ganze Stellen in D., wie oben gezeigt, accentlos, ferner die Halbverse I, 15, 16a. 16, 11b. 17, 1a. 18, 43b. 22, 46a. 28, 4b. II, 3, 22a. b. 23b. 65a. III, 20, 124a. 139a. 141a. 147a. 148a. 149a. 151a. 152a. 153a. 154a. 155a. 22, 51b. 61b. 24, 20a. IV, 2, 20b. Gleichwol sind die Accente nach denselben Grundsätzen, wie in P. V., gesetzt: einer, höchstens zwei im Halbverse. Diese gemeinsamen Grundsätze zeigen sich besonders in den Correkturen; vgl. III, 20, 127 in uuár mín (211) 22, 43 uúidarmúati (195) 20, 71 quístú IV, 2, 30 uuóltér (vgl. P. IV, 1, 23 scribíh) 3, 14 úfstán (194) III, 22, 54 uuórltfrísti (195) IV, 2, 20 gúáti I, 14, 21 thégankind 23, 9 uuúastunéldi 20 uúidaruúerton 28, 11 drúthéganon. Wenn man diese Correkturen erwägt, so scheinen die ersten Schreibungen den Standpunkt der ersten schwankenden Interpunktionsweise Otfrids darzustellen, und in I, 20, 2 ist auch noch heizmúati geschrieben. Aus der Schreibung uuolle II, 4, 66 ist wohl nicht zu schliessen, dass D. vor der Accentcorrektur im Stad. P., abgeschrieben ist. Ich glaube nun nicht, dass die Accente in D. willkürlich von einem andern Schreiber gesetzt sind, eher wäre es, der durchgängigen Gleichheit der Grundsätze und der gleichen Form der Accente wegen möglich, dass Otfrid selbst sie, ohne sich nach den in V. P. ausgearbeiteten zu richten, in dem von einem Freunde geschriebenen Exemplar D. nachgetragen hätte. Doch ist das nur eine Vermuthung, die sich schwer erweisen lässt und vielleicht durch den rothen Accent in III, 23, 33 widerlegt wird. Ueber den Einfluss von D. auf Text und Accente von V. und P. s. oben. Viele der diakritischen Accente auf íó, íú in V. scheinen vom Schreiber von D. herzurühren. Dass D. in den Accenten noch einmal übercorrigiert wurde, geht aus den drei Accenten im Verse in III, 23, 54. 58. 60. 24, 19. 23. IV, 2, 30. 3, 1. 14, sowie daraus hervor, dass, namentlich in den Wolfenbüttler Blättern, Accente von andrer Gestalt und Dinte begegnen. Die alten Accente sind, wie bei V., mit kräftigem Zuge von unten nach oben geführt.

Synalöphenpunkte scheinen in D. nicht verwendet gewesen zu sein; I, 15, 12 gaganta steht zu vereinzelt.

wöhnliche selben) 3, 16 uzar 20, 54 fone. In den cursiv gedruckten Nummern stimmt D. nur mit P. überein. Dasselbe ist der Fall in I, 15, 22 stunton (137) 43 abahont (107) 18, 46 nintratist (183) 27, 58 scuahriumon (120) II, 4, 39 sprach er (6) 5, 10 sconen (3) 22 herduames (wohl auch bei V. zu lesen) III, 14, 88 hulphin (10) 20, 112 mihilemo (6) 23, 3 Thoh (1) 23, 46 imo in 24, 24 thanne (177). Da diese Stellen aber rein orthographischer Natur sind, so ist nicht daraus zu schliessen, dass dem Schreiber von D. auch P. vorgelegen habe; eben so wenig darf man aus 24 Stellen, wo D. nur mit F. stimmt, eine Verwandtschaft dieser beiden Hdss. folgern. Dafür, dass D. aus der Kladde abgeschrieben ist, spricht auch, was ich oben bei Reconstruction der Hds. S. 181 wahrscheinlich zu machen suchte, dass moraliter an zwei Stellen auf den Rand geschrieben war (vgl. unter No. IV, zur Geschichte und Charakteristik des Evangelienbuchs). Ein besonders klarer Beweis, dass D. nicht P., sondern Kl., und zwar nachdem diese corrigiert war, vor sich gehabt habe, scheint mir in II, 6, 19 zu liegen, wo D. uunrtin thanne in der Lesart von V. aber mit der Verbesserung des Stadiums P.₁ bietet. Dass aber die Vorlage nicht V. im Stad. P.₁ gewesen sei, folgt daraus, dass D. die Lesarten von V. vor der Korrektur durch P. benutzt in I, 15, 7 do thes 34 thoh 16, 23 chornon 18, 10 engilo 14 irspuan 23, 3 stimma II, 5, 7 inan III, 20, 56 uuntar 23, 1 Erist 40 scouuo 49 bi inan 24, 10 iru iz 14 ginada iz. Genauer lässt sich die Zeit, wo D. geschrieben ist, bestimmen, wenn man erwägt, dass es in II, 3, 4 sankta die Korrektur des Rubrikators von V. benutzt, und in I, 15, 4 beitota II, 4, 26 gieiscota III, 23, 37 biginnit er es, Korrekturen, welche erst im Stad. O.₁ gemacht wurden. Frühestens wurde es also im Stad. O.₁ geschrieben, wahrscheinlich aber auch nicht viel später. Dem Schreiber von D. gehören vielleicht die Aenderungen I, 15, 23 ther 37 uuorolti II, 6, 2 iz nu 11 hiaz. Den früheren Gewohnheiten Otfrids entspricht auch das häufigere, und bei V. offenbar schon verminderte et reliqua am Ende der Marginalien; vgl. I, 15, 5. 9. 15. 21. 25. 29. 49. 16, 1. 7. 23, 19. III, 22, 59. Auch fehlen einige Marginalien, die in V. stehn; vgl. I, 16, 5. 23. III, 24, 13. IV, 2, 27, während sich keine einzige Randbemerkung findet, die nicht auch in V. stünde. D. wurde, nachdem es vollendet war, auch noch einmal nach seiner Vorlage Kl. übercorrigiert, wie aus I, 15, 2 thiononti thar 18 er 42 ubil 46 bitturu 23, 12 himilrichi IV, 2, 29 hebiger 3, 20 gieiscota folgt. Auch später ist noch daran radiert worden, wie sich in I, 15, 45. II, 6, 46. III, 24, 6 zeigt. Was die Accente der Hds. D. angeht, so scheint es, dass sie selbständig gesetzt sind, denn wenn in 170 sichern

Fällen der Accent von V. gegen P., in 19 der von P. gegen V. benutzt ist, in 262 dagegen der Accent von D. von beiden andern Hdss. abweicht, so folgt daraus, dass D. sich nicht nach den andern Hdss. gerichtet hat, vielmehr nur zufällig, wie es unvermeidlich war, in einer Anzahl von Fällen mit ihnen übereinstimmt. Auch sind ganze Stellen in D., wie oben gezeigt, accentlos, ferner die Halbverse I, 15, 16a. 16, 11b. 17, 1a. 18, 43b. 22, 46a. 28, 4b. II, 3, 22a. b. 23b. 65a. III, 20, 124a. 139a. 141a. 147a. 148a. 149a. 151a. 152a. 153a. 154a. 155a. 22, 51b. 61b. 24, 20a. IV, 2, 20b. Gleichwol sind die Accente nach denselben Grundsätzen, wie in P. V., gesetzt: einer, höchstens zwei im Halbverse. Diese gemeinsamen Grundsätze zeigen sich besonders in den Korrekturen; vgl. III, 20, 127 in *nuár mín* (211) 22, 43 *uúidarmúati* (195) 20, 71 *quístú* IV, 2, 30 *uuóltér* (vgl. P. IV, 1, 23 *scribíh*) 3, 14 *úfstán* (194) III, 22, 54 *uuóroltfrísti* (195) IV, 2, 20 *gúáti* I, 14, 21 *thégankínd* 23, 9 *uuúastuúeldi* 20 *uúidaruuerton* 28, 11 *drúthéganon*. Wenn man diese Korrekturen erwägt, so scheinen die ersten Schreibungen den Standpunkt der ersten schwankenden Interpunktionsweise Otfrids darzustellen, und in I, 20, 2 ist auch noch *heizmúati* geschrieben. Aus der Schreibung *uuolle* II, 4, 66 ist wohl nicht zu schliessen, dass D. vor der Accentkorrektur im Stad. P.₂ abgeschrieben ist. Ich glaube nun nicht, dass die Accente in D. willkürlich von einem andern Schreiber gesetzt sind, eher wäre es, der durchgängigen Gleichheit der Grundsätze und der gleichen Form der Accente wegen möglich, dass Otfrid selbst sie, ohne sich nach den in V. P. ausgearbeiteten zu richten, in dem von einem Freunde geschriebenen Exemplar D. nachgetragen hätte. Doch ist das nur eine Vermuthung, die sich schwer erweisen lässt und vielleicht durch den rothen Accent in III, 23, 33 widerlegt wird. Ueber den Einfluss von D. auf Text und Accente von V. und P. s. oben. Viele der diakritischen Accente auf *íó*, *íú* in V. scheinen vom Schreiber von D. herzurühren. Dass D. in den Accenten noch einmal übercorrigiert wurde, geht aus den drei Accenten im Verse in III, 23, 54. 58. 60. 24, 19. 23. IV, 2, 30. 3, 1. 14, sowie daraus hervor, dass, namentlich in den Wolfenbüttler Blättern, Accente von andrer Gestalt und Dinte begegnen. Die alten Accente sind, wie bei V., mit kräftigem Zuge von unten nach oben geführt.

Synalophepunkte scheinen in D. nicht verwendet gewesen zu sein; I, 15, 12 *gaganta* steht zu vereinzelt.

wöhnliche selben) 3, 16 uzar 20, 54 fone. In den cursiv gedruckten Nummern stimmt **D.** nur mit **P.** überein. Dasselbe ist der Fall in I, 15, 22 stunton (137) 43 abahont (107) 18, 46 nintratist (183) 27, 58 scuahriumon (120) II, 4, 39 sprach er (6) 5, 10 sconen (3) 22 herduames (wohl auch bei **V.** zu lesen) III, 14, 88 hulphin (10) 20, 112 mihilemo (6) 23, 3 Thoh (1) 23, 46 imo in 24, 24 thanne (177). Da diese Stellen aber rein orthographischer Natur sind, so ist nicht daraus zu schliessen, dass dem Schreiber von **D.** auch **P.** vorgelegen habe; eben so wenig darf man aus 24 Stellen, wo **D.** nur mit **F.** stimmt, eine Verwandtschaft dieser beiden Hdss. folgern. Dafür, dass **D.** aus der Kladde abgeschrieben ist, spricht auch, was ich oben bei Reconstruction der Hds. S. 181 wahrscheinlich zu machen suchte, dass moraliter an zwei Stellen auf den Rand geschrieben war (vgl. unter No. IV, zur Geschichte und Charakteristik des Evangelienbuchs). Ein besonders klarer Beweis, dass **D.** nicht **P.**, sondern **Kl.**, und zwar nachdem diese corrigiert war, vor sich gehabt habe, scheint mir in II, 6, 19 zu liegen, wo **D.** uuurtin thanne in der Lesart von **V.** aber mit der Verbesserung des Stadiums **P.**₁ bietet. Dass aber die Vorlage nicht **V.** im Stad. **P.**₁ gewesen sei, folgt daraus, dass **D.** die Lesarten von **V.** vor der Korrektur durch **P.** benutzt in I, 15, 7 do thes 34 thoh 16, 23 chornon 18, 10 engilo 14 irspuan 23, 3 stimma II, 5, 7 inan III, 20, 56 uuntar 23, 1 Erist 40 scouno 49 bi inan 24, 10 iru iz 14 ginada iz. Genauer lässt sich die Zeit, wo **D.** geschrieben ist, bestimmen, wenn man erwägt, dass es in II, 3, 4 sankta die Korrektur des Rubrikators von **V.** benutzt, und in I, 15, 4 beitota II, 4, 26 gieiscota III, 23, 37 biginnit er es, Korrekturen, welche erst im Stad. **O.**₁ gemacht wurden. Frühestens wurde es also im Stad. **O.**₁ geschrieben, wahrscheinlich aber auch nicht viel später. Dem Schreiber von **D.** gehören vielleicht die Aenderungen I, 15, 23 ther 37 uuorolti II, 6, 2 iz nu 11 hiaz. Den früheren Gewohnheiten Otfrids entspricht auch das häufigere, und bei **V.** offenbar schon verminderte et reliqua am Ende der Marginalien; vgl. I, 15, 5. 9. 15. 21. 25. 29. 49. 16, 1. 7. 23, 19. III, 22, 59. Auch fehlen einige Marginalien, die in **V.** stehn; vgl. I, 16, 5. 23. III, 24, 13. IV, 2, 27, während sich keine einzige Randbemerkung findet, die nicht auch in **V.** stünde. **D.** wurde, nachdem es vollendet war, auch noch einmal nach seiner Vorlage **Kl.** übercorrigiert, wie aus I, 15, 2 thiononti thar 18 er 42 ubil 46 bitturu 23, 12 himilrichi IV, 2, 29 hebiger 3, 20 gieiscota folgt. Auch später ist noch daran radiert worden, wie sich in I, 15, 45. II, 6, 46. III, 24, 6 zeigt. Was die Accente der Hds. **D.** angeht, so scheint es, dass sie selbständig gesetzt sind, denn wenn in 170 sichern

Fällen der Accent von **V.** gegen **P.**, in 19 der von **P.** gegen **V.** benutzt ist, in 262 dagegen der Accent von **D.** von beiden andern Hdss. abweicht, so folgt daraus, dass **D.** sich nicht nach den andern Hdss. gerichtet hat, vielmehr nur zufällig, wie es unvermeidlich war, in einer Anzahl von Fällen mit ihnen übereinstimmt. Auch sind ganze Stellen in **D.**, wie oben gezeigt, accentlos, ferner die Halbverse I, 15, 16a. 16, 11b. 17, 1a. 18, 43b. 22, 46a. 28, 4b. II, 3, 22a. b. 23b. 65a. III, 20, 124a. 139a. 141a. 147a. 148a. 149a. 151a. 152a. 153a. 154a. 155a. 22, 51b. 61b. 24, 20a. IV, 2, 20b. Gleichwol sind die Accente nach denselben Grundsätzen, wie in **P. V.**, gesetzt: einer, höchstens zwei im Halbverse. Diese gemeinsamen Grundsätze zeigen sich besonders in den Correkturen; vgl. III, 20, 127 in unár mín (211) 22, 43 uníðarmúati (195) 20, 71 quístú IV, 2, 30 unóltér (vgl. **P.** IV, 1, 23 scribíh) 3, 14 úfstán (194) III, 22, 54 unóroltfrísti (195) IV, 2, 20 grúati I, 14, 21 thegankínd 23, 9 uníastunúeldi 20 uníðarnúerton 28, 11 drúthéganon. Wenn man diese Correkturen erwägt, so scheinen die ersten Schreibungen den Standpunkt der ersten schwankenden Interpunktionsweise Otfriðs darzustellen, und in I, 20, 2 ist auch noch heizmúati geschrieben. Aus der Schreibung unolle II, 4, 66 ist wohl nicht zu schliessen, dass **D.** vor der Accentcorrektur im Stad. **P.**₂ abgeschrieben ist. Ich glaube nun nicht, dass die Accente in **D.** willkürlich von einem andern Schreiber gesetzt sind, eher wäre es, der durchgängigen Gleichheit der Grundsätze und der gleichen Form der Accente wegen möglich, dass Otfrið selbst sie, ohne sich nach den in **V. P.** ausgearbeiteten zu richten, in dem von einem Freunde geschriebenen Exemplar **D.** nachgetragen hätte. Doch ist das nur eine Vermuthung, die sich schwer erweisen lässt und vielleicht durch den rothen Accent in III, 23, 33 widerlegt wird. Ueber den Einfluss von **D.** auf Text und Accente von **V.** und **P.** s. oben. Viele der diakritischen Accente auf íó, íú in **V.** scheinen vom Schreiber von **D.** herzurühren. Dass **D.** in den Accenten noch einmal übercorrigiert wurde, geht aus den drei Accenten im Verse in III, 23, 54. 58. 60. 24, 19. 23. IV, 2, 30. 3, 1. 14, sowie daraus hervor, dass, namentlich in den Wolfenbüttler Blättern, Accente von andrer Gestalt und Dinte begegnen. Die alten Accente sind, wie bei **V.**, mit kräftigem Zuge von unten nach oben geführt.

Synalóphpunkte scheinen in **D.** nicht verwendet gewesen zu sein; I, 15, 12 gaganta steht zu vereinzelt.

3. Die Münchener (Freisinger) Handschrift (Codex Frisingensis).

Dieser Handschrift wird zuerst Erwähnung gethan von Beatus Rhenanus, welcher dieselbe in der Bibliothek des Klosters des heiligen Corbinian zu Freisingen 1530 entdeckte. Er machte von dem Funde Mittheilung in seinem Buche *Rerum Germanicarum libri tres*. 1531. pag. 106, und auf seine Angaben gründeten sich bald mancherlei Irrtümer, wonach bald Waldo, bald Sigehard der Dichter sein sollte. Ausführliches darüber berichtet Kelle (I. S. 99 ff.). Danach blieb sie wieder eine Zeit lang unbeachtet, bis ihr 1565 der Freisinger Bischof Herzog Ernst von Bayern endgiltig ihre Stelle in der Klosterbibliothek zuwies. Dort befand sie sich nach Meichelbecks Bericht noch 1724. Später kam sie nach München, und im Jahre 1804 berichtet ausführlich von ihr der Freiherr von Aretin in den Beiträgen zur Geschichte der Literatur (München 1804. I. pag. 51 ff.). Jetzt befindet sich die Handschrift daselbst in der Königlichen Hof- und Staatsbibliothek Cimel. III, 4, d. Catal. p. 31. Cod. germ. 14. (vgl. Halm, die deutschen Handschriften der K. Hof- und Staatsbibl. München 1866. No. 14. S. 2). Dieselbe ist ausser von Graff und Kelle noch von Sievers (vgl. Z. f. d. A. XIX. S. 133 bis 145) verglichen. Sie besteht aus 125 Pergamentblättern, jede Seite mit 29 Zeilen, nur auf Seite 24a und 51a stehen 30, auf 4b 32, auf 14b 21 und auf 14a 23 Zeilen. Auf S. 125a sind Z. 19. 21. 27—29 leer; über 125b s. unten. Die erste ist von der letzten Zeile 0,237 m entfernt, der Abstand zwischen je zwei Zeilen beträgt also 0,0085 m. Die Länge der Zeilen ist 0,164 m, wovon rechts und links durch vertikale Linien ein Spatium von 0,007 m abgeschieden ist. Ausserdem ist noch für die Marginalien an der Schnittseite des Blattes ein Spatium von 0,028 m gelassen. Das Format der Hds. ist also grösser als das von P. und V., auch ist das Pergament sorgfältiger zubereitet. Löcher finden sich nur auf Blatt 1 (Z. 1. 16. 17. 19. 29), 30 (auf Z. 18 und 19), ausserdem sind wurmstichig Blatt 1. 2. 3. 123. 124. 125. Die Schrift ist sehr gleichmässig und zeugt von bedeutender Uebung, die Marginalien sind roth mit sehr kleinen, zierlichen Buchstaben hinzugefügt. Es fehlen in dem Codex die Widmungen an Ludwig, Liutbert, Salomon und die Sankt Galler Mönche, ferner das zweite Capitel des ersten Buches, die Inhaltsangaben zu Buch I, II, III, IV; ausserdem fehlen einzelne Verse und Halbverse, wie zu den betr. Stellen angegeben ist. Auf jeder Zeile steht je ein Vers, doch sind auf Blatt 1 und den drei ersten Zeilen von Blatt 2a die Verse fortlaufend geschrieben, der Anfang des folgenden oft noch mit auf

der vorhergehenden Zeile stehend. Von da ab aber sind die Verse in Halbzeilen geschieden, so dass die Anfänge der je zweiten Halbverse vertikal übereinander stehen, der Anfang der geraden Verszeilen aber gegen die ungeraden um 0,007 m eingerückt ist. Jeder Halbvers beginnt mit einem grossen Anfangsbuchstaben, die Anfangsbuchstaben der ausgerückten ungeraden Verszeilen sind mit rother Dinte geschrieben. Ebenfalls roth und mit grossen Buchstaben sind die Capitelüberschriften, sowie die Titel und Unterschriften der einzelnen Bücher geschrieben, endlich auch die Capitelnummern, welche aber häufig fehlen oder nicht genau stimmen, aber nicht aus dem Grunde, wie bei V. und P., weil die Capitelzahl beim Schreiben von F. noch nicht festgestellt und geordnet gewesen wäre, sondern weil der Schreiber von F. dieselben als unwesentlich nicht besonderer Aufmerksamkeit gewürdigt hat. Rothe Accente stehen bei F. in I, 23, 51. IV, 4, 80. 21, 1. Der erste Vers jedes Capitels ist meist mit grossen, schwarzen Buchstaben geschrieben. Als Schreiber nennt sich hinter dem unter Capitel V, 25 stehenden Gebete in einer lateinischen Subscription ein Presbyter Sighardus, der auf Befehl des Bischofs Waldo dieses Evangelium geschrieben hat. Bis zu Blatt 2a 29 steht nach jedem Halbverse ein Punkt, ferner auf 2b 1. 2. 4. 8. 19. 28. 3a 14 und selten einmal auch im übrigen Gedichte, so stehen Halbtheilungspunkte in I, 4, 35. 20, 1. II, 4, 1. IV, 19, 1. 20, 1. 7. 30, 1. 31, 1. 32, 12. 36, 24. 37, 19. 26. 32. V, 2, 1. 4, 14. 38. 8, 1. 57. 9, 2. 13, 1. 18, 12. 19, 1. 30, anders ist er gesetzt in V, 23, 273. Fragezeichen sind regelmässiger gesetzt. Am Ende des Verses steht ein Punkt IV, 30, 1. 31, 1. Eine Eigentümlichkeit in F. ist, dass es öfter den Circumflex gebraucht, so in I, 11, 2 keisor II, 3, 47 trāgi 4, 1 gilēitit 2 gēiste 50 irfinde 63 lūt 79 nīdarscrikke 92 ôfto 97 bithrāhtoti 5, 6 gimūato 26 bisūeih 27 ingiāngi 6, 23 kōn 47 intfuārta 39 uūnni 46 lēidor 54 firuūasi 7, 7 māro 15 giāngun 17 uūar 32 filū 34 trōf 8, 3 liūti 7. 11, 1 sin 9, 59 scāt 10, 4 uuine 23, 67 follichō III, 8, 39. 9, 18. V, 13, 15 sē III, 9, 17 uūag 16, 12 minu IV, 18, 21 māg 27, 27 uūorton 29 givūilti 30 invuih V, 4, 6 fritach 4, 7. 12 fira 4, 8. 5, 13. 6, 9. 7, 10. 14, 1 dār 4, 48. 5, 6. 6, 27. 14, 2. 17, 17. 18. 20 ēr 7, 21 lēs 8, 30 thīn 12, 12 uūar 13, 20 thri 15, 4 thīn 15, 5. 21, 15 dīn 16, 23 uūit 23 sō 20, 87 duungin 23, 165 chind 263 bigē 263 gigē. Das lange i ist durch ü bezeichnet in II, 2, 15 uūizist III, 22, 3 zīt 23, 8 sūist. Grössere Rasuren sind in F. in I, 4, 45. 11, 7. 27, 7—9. II, 3, 3. 9. 62. 4, 22. 6, 58. III, 21, 10. 34. 23, 11. IV, 21, 31. V, 1, 1. 2, 14. 6, 25. 23, 71; ausserdem häufig am Ende eines Halbverses. Ausgelassen sind in F. I, 11, 14. III, 3, 8b.

9. 10a. Umstellungen von Versen haben stattgefunden II, 12, 77. III, 8, 3. 10, 14. 12, 18. 13, 16; Umstellungen einzelner Worte in I, 4, 60. 12, 12. II, 1, 13. 3, 53. 4, 67. 79. III, 20, 170. 178. 22, 15. 18. 24, 27. 103. 25, 29. IV, 1, 24. 4, 61. 64. 73. 5, 4. 52. 64. 7, 25. 32. 8, 18. 10, 3. 11, 33. 12, Ueberschrift. 15, 18. 16, 7. 49. 19, 26. 35. 20, 7. 22, Ueberschrift. 23, 43. 44. 25, 3. 31, 12. 35, 41. 36, 7. 21. V, 4, 46. 6, 66. 7, 12. 15. 8, 13. 14. 29. 9, 2. 21. 22. 51. 10, 12. 16. 11, 30. 12, 11. 14, 30. 15, 3. 6. 17. 19. 33. 16, 1. 19, 11. 22, 6. 23, 83. 187. 199. 275. 25, Ueberschrift. 25, 63. Eine Nachtragung hat stattgehabt in II, 3, 39. An den Stellen, wo bei F. eine Versumstellung stattgehabt hat, steht bei V. meist ein stehendes Kreuz, welches den Fehler veranlasst haben kann, indem der Schreiber bei dem einen Kreuze aufhörte und bei dem folgenden aufing. Versehen und grössere Correkturen sind in I, 6, 7—7, 2. II, 19, 17. 19. 21, 7. 22, 7. 32. 35. 23, 12. 18. 24, 18. 33. III, 4, 33—36. 4, 40. 41. 42. 6, 34. 7, 43. 57. 8, 13. An zwei Stellen (52a 20. 21. 53a 4. 5) stehen drei Halbverse auf einer Zeile. An vielen Stellen ändert die Handschrift willkürlich; nicht nur, dass sie überall, besonders consequent aber vom dritten Buche ab, den Text in den Dialekt des Schreibers überträgt: sie lässt auch Worte aus, so I, 1, 97. 100 io 4, 79 tho 6, 3 ein 8, 12 iz 12, 10 er 14, 18 iru 16, 22 thes 17, 28 inno 19, 23 man 22, 13 thiū 48 er 23, 1 tho 9 thia 60 thu 28, 17 unir 20 amen II, 1, 19 sar 26 zi 40 sar 2, 29 noh 4, 39 er 98 si 5, 24 er 7, 27 er 9, 29 hiar 58 zi 11, 11 se 18 thaz 12, 25 so 31 ther 50 ouh 74 si 92 ih 14, 63 noh 106 nu 16, 1 iz 20, 4 mit 23, 29 so 24, 29 thin 38 thu III, 1, 23 ouh 33 nist 3, 22 ni 4, 28 du, ouh 6, 42 so 7, 31 deta 8, 23 nan 17, 3 se 18, 40 thanne, ist 59 tho 19, 21 in 20, 61 er 71 thir 124 so 141 io 22, 3 in 11 thu 44 iz 23, 57 unir 24, 11 zi 31 in 92 thu 25, 27 si 26, 34 then IV, 1, 53 niazen 2, 8 filu 13 er 22 man 4, 29 thar 5, 30 suazi 31 so 56 then, uneg 6, 22 ouh 7, 61 so 63 then 68 hiar 8, 8. 10 io 9 er 9, 28 ouh 29 se 33 unir 11, 9 ouh 15, 28 uns 48 ih 16, 10 er 40 ni 17, 2 er 19 hiar 18, 9 er 18 ouh 38 hiar 19, 15 quad 25 thar 71 ouh 20, 30 al 21, 4 io 18 nu ni 22, 25 in 32 sie 23, 39 thie 24, 8 nu 12 quad er 25, 5 thio 26, 6 thaz 43 ir 44 sie 27, 17 cruci 30, 10 thaz 31, 4 ouh 11 er 12 selba 18 ouh 27 ouh 33, 10 in 26 fora 35, 6 man 36, 21 so V, 1, 28 inti 39 iz 2, 14 al 3, 11 in 20 hiar 4, 1 thes 2 nu 44 sie 59 io 5, 13 al 7, 6 doh 43 do 62 thes 8, 38 ih 9, 6 in 10, 8 du 11, 11 mo 35 mit 12, 23 es 58 in 59 thaz 74 hiar 13, 9 in 10 ouh 14, 30 thar 15, 30 auur 31 al 36 filu 16, 9 tho 33 ni 17, 33 zi, al 19, 34 er 49 filu 20,

63 ouh 84 io 109 ih 22, 15 thu 23, 45 muates 55 in 57 mahtin 166 io 197 al 202 thu 265 then 288 thes 25, 8 iz 87 in uuar; oder setzt andere hinzu, so I, 4, 48 in 5, 71 ein 11, 28 thie 25, 13 io II, 4, 42 io III, 18, 3 er 20, 46 do 158 ouh 24, 17 iz 25, 25 daz 39 er IV, 7, 76 der ni 11, 14 er 15, 5 so 30 in 16, 20 in 30 er 33 ouh 17, 8 do 19, 12 du 21, 26 inan 34 mir 22, 5 ni 22 io 23, 39 do 40 do 29, 19 ni 30, 35 in 34, 17 er V, 2, 18 fone 9, 44 ni 46 sus 12, 12 so 34 thir 16, 15 do 23, 12 dia 123 siu 245 in 25, 19 thin 96. 104 mit. Die Punkte der Synalöphe und die Tilgungspunkte kommen in F. nicht vor, obgleich deutlich das Streben vorwaltet, die in P. V. ausgelassenen Buchstaben in der Synalöphe wieder herzustellen. Einschaltungen vergessener Wörter oder Buchstaben werden übergeschrieben in der Weise, dass unter der Linie an der betreffenden Stelle ein kleines Häkchen, wie ein Komma, angebracht wird. Sollen Worte in der Schrift für das Auge getrennt werden, so wird ein Zeichen, wie ein Ausrufungszeichen (!) dazwischen gesetzt, so I, 1, 19. 11, 17. 14, 18. II, 5, 8, oder auch oberhalb und unterhalb der betr. Stelle ein kleines Häkchen, so III, 7, 3. 22, 13. Von andern Zeichen findet sich noch das aufrechte Kreuz (II, 2, 16) und das liegende Kreuz (X) II, 7, 23. 16, 29. Ferner finden sich noch kleine, wagerechte Striche über einzelnen Buchstaben, die an der gehörigen Stelle angegeben sind. Auf Blatt 125b ist zu lesen, Z. 2 riniu: usen nimicoru ::deus adiuuat me ::ns sus; Z. 2 Omniu inimicoru suoru dominabitur adiuuat me dns; Z. 4 Indie s:: d:: admissum; Z. 5 amp.; Z. 10 a ams; Z. 20 Huc attolle genas defectaq, lumina fena ac; Z. 21 hebas ariga tuas. age: menibus inducti & pater nos; Z. 22 ostende lares & mutuo r&te hospicia heuquodagā; Z. 23 progedu::; Z. 24—29 sind leer. Die Accente der Hds. sind ganz planlos gesetzt. Die diakritischen Accente auf íó, íú sind ziemlich regelmässig durchgeführt, die andern Accente sind zu verschiedenen Zeiten nachgetragen. Einzelne derselben dienen offenbar dazu, den Reim für das Auge hervorzuheben. Bis Seite 6a sind die Accente noch mit Mass gesetzt, aber von 6b ab hat fast jede Silbe einen Accent, obgleich auch Halbverse ohne Accent noch begegnen; von 9a 20 ab werden sie wieder mässiger gebraucht, aber schon von 12b ab wieder so reichlich, dass in manchen Halbversen fast jeder Vokal einen Accent trägt; von 15a ab überwiegen die accentlosen Silben, die Accente werden seltener, auf Blatt 55 kommen schon öfter Verse ohne alle Accente vor, von 60b ab sind nur wenig Accente gesetzt, so dass die meisten Verse accentlos sind, nur auf íó, íú sind sie meist gesetzt. Mit Seite 93b werden die Accente wieder etwas zahlreicher. Von S. 100 ab treten besonders die

Accente hervor, welche (wie auf iú) auf doppeltem u gesetzt sind. In den Bemerkungen unter dem Texte sind die Accente von F. übergangen, weil sie in metrischer Beziehung werthlos sind. In den Varianten sind nur die Lesarten von F. angegeben, welche nicht zu den gewöhnlichen dialektischen Abweichungen des Sigihard gehören, namentlich solche, welche eine wirklich verschiedene Lesart darstellen, oder auch orthographisch oder in sonstiger Beziehung merkwürdig sind. Die folgende Uebersicht hat den Zweck, die Abweichungen von F. zu vervollständigen, berücksichtigt also nur die Fälle, die nicht schon in den Anmerkungen erwähnt sind. Wo ein Wort (wie daz, der) mehrere Male in demselben Verse vorkommt, ist es in F. auf die gleiche Art geschrieben, wenn nicht durch Hinzusetzung von ein, zwei, drei Sternen angedeutet ist, dass die erwähnte Schreibung nur an der ersten, zweiten, dritten Stelle dieses Verses stattfindet.

1. g im Anlaut verschoben: keist I, 8, 24. 15, 5. 16, 27. 26, 8. II, 12, 41. 13, 32. IV, 33, 24. V, 11, 9. 17, 10. 12. 58. 67. keistes V, 12, 56. keiste I, 4, 39. keistlichero II, 9, 93. keistlichro II, 14, 68. V, 23, 203. keistlichen III, 7, 47. keistlicheru III, 7, 48. keistlichaz III, 7, 77. kangen I, 26, 13. kent II, 22, 14. kang III, 17, 57. kanges IV, 5, 44. V, 4, 19. kerno I, 17, 32. 21, 9. 27, 33. II, 17, 14. 19, 17. IV, 1, 28. 6, 25. 9, 16. 11, 50. 18, 15. 22, 22. V, 23, 35. 89. 25, 62. keba I, 5, 49. katilingon I, 22, 21. kold I, 17, 65. krunni III, 21, 7. kerota IV, 10, 3. karten IV, 18, 22. kundfanon V, 2, 9. kirati I, 1, 106. IV, 1, 42. kiloubig I, 4, 76. kibrusti III, 20, 84. kimuati III, 20, 117. kimeinta III, 20, 185. kisehan III, 21, 3. kiklan III, 21, 4. kifarta III, 21, 5. 19. kiseribe IV, 1, 37. kischeftin III, 21, 18. kiscrip III, 22, 53. kiloubet III, 22, 59. kilegan III, 23, 49. kifiangi III, 24, 15. kihortun III, 24, 74. kihogti IV, 2, 24. kihaltet, kiualtet IV, 4, 51. kimeinmuato IV, 5, 53. kifanch IV, 5, 43. kiurtti IV, 15, 58. kikundta IV, 23, 35. kisah V, 12, 46. kisellon V, 13, 4.

2. g im Inlaut verschoben: froniskun III, 17, 70. 20, 161. froniskero II, 10, 17. froniskeru IV, 4, 21. froniski V, 7, 62. iudiskero II, 27, 26. menniskon III, 21, 12. fleiskes III, 21, 18. manaker II, 16, 10. manakero IV, 10, 15. folkent III, 23, 34. irgianki III, 24, 15. gimankolo IV, 11, 36. trekit III, 6, 28. ekislicha IV, 17, 29. — duaneta III, 12, 16. din'eta V, 20, 109. — eh steht für g in trachon V, 17, 31. unerchin IV, 31, 15. mennischon V, 11, 48. — e steht für uneigentliches g in dactun IV, 4, 8.

3. g im Auslaut verschoben: kunine I, 17, 26. 29. 19, 9. 20, 1. III, 2, 37. dinc III, 14, 92. 26, 37. V, 25, 79. ingank II, 4, 10. burk I, 22, 31.

Gewöhnlich hat F. *ch* für *g* im Auslaut: *gianch* I, 6, 3. II, 15, 4. 14. III, 4, 41. 6, 11. 8, 15. 47. 13, 46. 16, 2. 17, 45. 70. 18, 73. 20, 38. 22, 5. 66. IV, 1, 9. 4, 65. 6, 3. 7, 1. 16, 1. 35. 18, 5. 20, 3. 21, 1. 22, 1. 23, 1. 5. 30. 24, 11. 35, 5. 43. V, 5, 7. 9. 10. 6, 23. 27. 28. 53. 9, 10. 10, 27. *gigianch* II, 9, 58. III, 16, 5. IV, 20, 9. 30. V, 16, 11. *nidargianch* II, 24, 7. *thannagianch* III, 4, 32. *ingigianch* IV, 7, 51. *zigianch* III, 8, 15. *daragianch* III, 14, 9. *irgianch* III, 24, 10. IV, 34, 24. *uzgianch* IV, 12, 42. 51. 13, 1. *ubargianch* IV, 20, 30. *fianch* IV, 13, 1. *gifianch* II, 9, 58. 61. III, 4, 32. 13, 46. 16, 2. 5. 17, 45. V, 5, 9. 6, 23. 53. *bifianch* II, 15, 4. *intfianch* II, 15, 14. III, 11, 26. IV, 12, 51. 16, 52. V, 16, 11. *untarfianch* IV, 33, 34. III, 14, 9. *gihianch* IV, 33, 24. *inganch* II, 12, 19. IV, 33, 29. *truach* II, 9, 79. V, 1, 22. *firtruach* III, 19, 32. *dranch* II, 8, 39. *thinch* II, 20, 5. IV, 30, 35. V, 9, 37. 12, 43. *dinch* III, 13, 53. 17, 9. IV, 7, 11. 87. 10, 16. 12, 17. 16, 5. 21, 32. 23, 37. V, 1, 33. 16, 24. 17, 26. 19, 2. 10. 22. 20, 16. *tagadinch* V, 19, 1. *giuanch* IV, 29, 38. *gifanch* IV, 29, 50. 52. *kifanch* s. No. 1. *kuninch* III, 2, 3. 11, 4. IV, 4, 40. 44. 48. 6, 16. 12, 55. 20, 18. 21, 4. 15. 28. 22, 27. 23, 40. 24, 9. 12. 18. 21. 27, 9. 26. 30, 27. V, 20, 13. 51. 91. *chuninch* III, 8, 5. *kuninchrichi* III, 26, 57. IV, 7, 70. *kuninchli* IV, 22, 23. *kuninchlich* IV, 22, 28. *rinch* III, 17, 9. IV, 22, 21. *uueroltrinch* III, 26, 37. IV, 7, 11. 10, 16. 21, 32. V, 1, 32. 33. 16, 24. 17, 26. 19, 1. *inrinch* IV, 30, 35. *umbirinch* IV, 12, 17. 16, 5. V, 1, 32. 19, 10. *uuech* IV, 4, 18. 28. 29. 31. 34. 36. 5, 4. 42. 53. V, 4, 27. 17, 18. *olüberch* IV, 5, 20. *burch* IV, 4, 58. 62. 34, 6. *burchliuti* IV, 4, 60. *tach* V, 5, 22. *fritach* V, 4, 6. *sanch* IV, 4, 51. 53. *mach* III, 14, 73. IV, 5, 51. V, 4, 57. 21, 24. 22, 8. 10. 23, 1. 189. 25, 50. *ginuach* III, 14, 83. 16, 40. IV, 15, 28. 28, 17. V, 1, 22. 14, 30. 23, 200. 230. *giuuach* III, 14, 58. 83. 16, 40. V, 14, 30. *giuuuach* IV, 15, 28. V, 23, 200. 230. 25, 70. *lach* III, 24, 65. *analach* IV, 24, 23. *danathuach* III, 20, 27. *uuach* (III, 7, 82) IV, 31, 33. *giduuanch* V, 17, 6. *giduuinch* V, 19, 22. *gedich* V, 23, 54. *lanch* III, 13, 20. IV, 28, 18. *alunch* IV, 29, 14. 16. *iunch* V, 15, 39. *phendinch* III, 14, 92. *gorachlich* IV, 26, 8. *uuenachheiti* IV, 26, 39. *umbikirch* IV, 27, 21. *umbizirch* V, 3, 15. *zueinzoch* IV, 28, 19. *manachfalt* V, 23, 2. -es IV, 15, 54. -un V, 12, 86. -o IV, 9, 29. 32. 26, 25. V, 12, 84. -az IV, 10, 16. *branch* IV, 35, 19. V, 17, 6. *uuirlich* IV, 7, 87. 13, 41. 19, 70. *schuldich* IV, 19, 70. *ginadich* IV, 13, 11. *giueltich* IV, 23, 37. 34, 17. *salich* IV, 26, 37. *uuenich* IV, 30, 9. *geginuuertich* V, 12, 61. *dicheinich* V, 25, 92.

23, 41. 24, 5. 25, 11. 28, 21. 31, 25. V, 1, 12. 8, 40. 15, 42.
 19, 51. 31, 14. 23, 218. 24, 19. 22. 25. 55. thich V, 7, 57.
 8, 37. 15, 42. ich III, 12, 31. 21, 11. 23, 51. IV, 1, 5. 17, 5.
 V, 10, 15. 16, 19. 20, 1. sumirich V, 19, 37. hiluch V, 15, 42.
 ioeh I, 1, 62. noch II, 23, 20. III, 8. 4. 5. 10, 25. 13, 40.
 14, 1. 91. 92. 96. 16, 10. 17, 52. 18, 10. 19, 37. 55. 20, 16.
 106. 21, 16. 24, 41. 42. IV, 9, 8. 22. 11, 1. 36. 12, 20. 13,
 32. 14, 17. 15, 31. 32. 20, 27. 24, 28. 26, 35. 39. 41. 28, 7.
 29, 10. 52. 30, 14. 27. 35, 3. 36, 1. 12. V, 5, 17. 6, 29. 7,
 58. 11, 27. 34. 12, 51. 14, 11. 12. 15, 45. 17, 5. 19, 45. 46.
 48. 20, 16. 23. 24. 78. 103. 22, 9. 10. 23, 66. 200. 230. 274.
 25, 43. 44. doch II, 24, 5. III, 13, 13. 35. 36. 40. 43. 44*.
 46. 14, 86. 115. 16, 31. 67. 18, 38. 44. 19, 27. 20, 148. 21,
 21. 22, 15. 19. 59. 23, 51. 53. 55*. 56. 24, 17*. 30. 57. 95.
 25, 33. 26, 9. 14. IV, 1, 12. 25. 33. 37. 2, 27. 5, 47. 6, 9.
 25. 7, 49. 59. 9, 33. 11, 28. 42. 12, 11. 21. 25. 56. 14, 4.
 16, 8. 38. 40. 17. 24. 19, 25. 27. 30. 39. 20, 7. 39. 21, 28.
 24, 33. 27, 11. 31, 7. 23. 33, 10. 34, 24. 35, 6. 16. V, 5, 7.
 6, 11. 67. 7, 1. 7. 41. 9, 31. 42. 44. 10, 28. 11, 24. 26. 30.
 12, 36. 38. 13, 21. 16, 12. 17, 9. 35. 19, 12. 13. 14. 20. 42.
 43. 44. 56. 60. 64. 65. 66. 20, 30. 23, 1. 17. 18. 31. 37. 39.
 41. 83. 127. 140. 152. 154. 225. 237. 252. 267. 24, 16. 25,
 71. 72. 99. thoch V, 9, 28. 15, 44. duruch III, 6, 42. 7, 21.
 8, 4. 25. 26. 10, 31. 32. 13, 1. 34. 57. 14, 60. 110. 119. 15,
 1. 2. 6. 16, 16. 42. 17, 62. 19, 38. 20, 12. 22, 7. 39. 24. 87.
 95. 99. 25, 2. 21. 27. 28. 26, 29. 34. 49. 57. 66. IV, 1, 2.
 45. 3, 11. 12. 5, 6. 17. 20. 46. 47. 6, 46. 48. 7, 14. 20. 33.
 34. 37. 38. 76. 77. 8, 23. 9, 16. 11, 23. 16, 52. 17, 12. 18,
 11. 26. 19, 47. 48. 76. 23, 23. 24, 29. 26, 9. 34. 33, 6. 37,
 42. 46. V, 2, 12. 3, 5. 15. 4, 1. 11. 38. 7, 53. 11, 2. 14, 22.
 16, 9. 17, 21. 19, 17. 20, 47. 60. 75. 76. 21, 11. 20. 21. 23,
 13. 51. 81. 88. 97. 107. 117. 134. 147. 159. 25, 12. 17. 41.
 43. 44. 48. 52. 63. thuruch III, 14, 111. IV, 32, 7. V, 11,
 20. 23. 10, 30. 12, 70. 15, 19. duruchstochan V, 2, 13. duruch-
 queme III, 8, 41. nach V, 5, 8. sprach I, 4, 80. 5, 13. 25, 4.
 III, 8, 29. 31. 12, 10. 24. 14, 39. 16, 11. 27. 17, 5. 18, 2.
 20, 46. 135. 171. 22, 47. 23, 27. 41. 24, 25. 50, 80. 97. 25,
 29. IV, 6, 21. 12, 24. 43. 13, 12. 21. 40. 15, 15. 18. 61. 16,
 23. 36. 39. 17, 15. 18, 6. 9. 19, 8. 20. 39. 65. 20, 9. 21, 2.
 25. 22, 5. 26, 28. 37, 19. V, 4, 3. 36. 7, 66. 10, 34. 13, 8.
 24. 15, 11. 16, 18. gisprach III, 11, 16. 18, 24. IV, 19, 13.
 19. V, 7, 43. 17, 13. 23, 163. firsprach III, 12, 23. 20, 111.
 bisprach IV, 2, 21. sprich IV, 19, 15. sprachhus IV, 23, 30.
 sach IV, 18, 6. 19, 13. 26, 28. V, 12, 50. gisach I, 4, 26.
 III, 8, 26. 31. 37. 20, 28. 46. 104. 111. 147. 171. 21, 13. 24,

53. IV, 26, 34. 33, 27. V, 4, 3. 7, 66. 8, 19. 10, 34. 13, 8. 15, 11. 17, 13. 26. bisach IV, 29, 35. stach IV, 33, 27. floch III, 8, 3. 6. dech III, 26, 32. rach IV, 6, 21. lech IV, 9, 12. bifalach IV, 15, 62. 32, 7. buach I, 8, 26. II, 18, 9. III, 16, 7. 20, 55. 155. 22, 49. IV, 6, 50. 14, 11. 20, 36. 34, 14. 35, 11. V, 6, 19. 22. 72. 9, 42. 43. 49. 13, 19. 25, 34. uuirouch I, 17, 65. gimach II, 6, 49. 9, 60. III, 12, 10. 20, 28. 135. 25, 29. V, 8, 19. 12, 46. 23, 163. ungimach I, 1, 57. III, 8, 26. 18, 24. 20, 104. 24, 53. 70. IV, 19, 19. 22, 33. 26, 34. abuch III, 15, 43. 17, 8. 30. IV, 25, 30. umbiruch V, 25, 34. ferach IV, 5, 50. chelich (s. No. 4). tuach V, 6, 59. 66. suoz- V, 5, 13. 6, 56. lich IV, 29, 40. 35, 31. su- III, 11, 23. 12, 30. 13, 18. 20, 6. 66. 150. 156. 160. 25, 29. IV, 2, 30. 5, 46. 7, 32. 11, 33. 47. 12, 15. 17. 18. 21, 7. 30. 22, 29. 33. 23, 14. 26. 26, 34. 41. 42. 27, 11. 28, 14. 30, 36. 34, 7. 35, 4. 13. V, 9, 45. 46. 52. 11, 31. 12, 8. 13, 21. 17, 26. 18, 4. 23, 31. 24, 12. so- IV, 27, 28. V, 23, 281. sus- IV, 26, 28. 31, 11. gi- V, 12, 79. 19, 37. ungi- III, 23, 4. V, 12, 3. IV, 7, 30. V, 7, 25. unga- V, 12, 42. 43. iagi- III, 15, 51. 17, 42. 44. 45. 47. IV, 6, 39. 15, 52. 16, 54. V, 4, 11. 57. 20, 109. 25, 65. iegi- V, 20, 79. iaga- IV, 7, 45. V, 6, 33. 11, 49. manni- I, 3, 40. 23, 8. 59. II, 18, 15. III, 9, 7. 21, 23. IV, 13, 9. 19, 68. V, 1, 18. 24. 29. 36. 41. 47. 7, 54. 12, 19. 19, 51. manno- I, 6, 15. guata- I, 25, 12. V, 3, 20. 4, 4. missi- II, 19, 23. uuiio- IV, 15, 24. V, 23, 226. uuntar- III, 26, 38. uunthar- V, 12, 41. gilimp- IV, 15, 4. sume- IV, 12, 11. uue- IV, 14, 9. 20, 11. 28, 10. sama- IV, 15, 36. V, 25, 65. ander- IV, 19, 38. uuiibi- IV, 26, 30. 35. iamar- IV, 26, 40. friunti- V, 2, 17. 23. 30. 35. 42. 48. 4, 3. leidi- V, 7, 23. leidigi- V, 23, 218. eban- V, 23, 240.

9. th im Anlaut verschoben: daz I, 1, 108** 9, 10. 17, 44. II, 9, 79*. 82. 11, 19. 12, 51. 56**. 78*. 87**. 91. 92. 13, 6. 32. 34*. 35. 37. 14, 17. 21, 10. 11. 12. 13*. 14. 15. 22, 30. 31. 38*. 23, 13. 15*. 25. 24, 4. 5. 24. 36. III, 1, 13. 18**. 32. 2, 18. 4, 43. 6, 30. 7, 31. 85. 87. 8, 3. 7. 8. 13. 16. 27**. 28. 31. 32. 34. 40. 9, 7. 10, 1. 19. 28*. 32. 36. 11, 5. 6. 13**. 15*. 21. 28. 32. 12, 7. 11. 25. 28. 29. 30. 32. 34. 35. 38. 13, 2. 7. 11. 14. 15. 18. 19. 20. 22. 24. 29. 32. 14, 6. 20. 22. 27. 31. 35. 37. 40. 45. 50. 54. 60. 69. 74. 77. 79. 84. 89. 91. 97. 99. 102. 103. 104. 107. 109**. 118. 15, 1. 5. 7. 17. 18. 20. 21. 23. 25. 27. 29. 33. 43. 47. 49. 50. 16, 2. 4. 11. 16. 19. 20. 25. 29. 30. 33. 37. 38. 39. 42. 45. 47. 53. 55. 56. 63. 70. 73. 74. 17, 2. 3. 9. 10. 13. 15. 18. 21. 22. 29. 31. 33. 34. 39. 46. 47. 52. 58. 64. 67. 68. 69. 18, 3. 4. 6. 7. 10. 16. 18. 20. 21. 22. 24. 27. 28. 31. 32. 40. 41. 43.

47. 52. 58. 59. 60. 61. 64. 65. 66. 68. 70. 71**. 19, 2. 3. 4.
 5. 6. 7. 9. 13. 15. 16. 22. 26. 33. 36. 20, 6. 9. 12. 13. 17.
 18. 19. 24. 26. 27. 34. 35. 37. 44. 49. 53. 59. 62. 65. 66. 67.
 72. 74. 76. 79. 80. 83. 86. 90. 91. 93. 94. 99. 102. 104. 117.
 125. 128. 131. 135. 139. 140. 142. 145. 147. 151. 152. 157.
 158. 167. 170. 177. 184. 186. 21, 2. 4. 6. 7. 9. 10. 15. 17.
 25. 30. 31**. 34. 22, 7. 8. 11. 13. 14. 16. 19. 24. 27. 30. 34.
 36. 43. 44. 47. 49. 50. 57. 58. 63**. 64. 67. 23, 4. 9. 11. 12.
 13. 17. 21. 25. 45. 48. 49. 52. 54. 24, 7. 14. 18. 22. 23. 25.
 26. 27. 31. 35. 37. 38. 39. 41. 43. 46. 47. 53. 55. 56. 59. 60.
 66. 70. 75. 77. 79. 82. 86. 88. 92. 93. 94. 101. 104. 112. 25,
 1. 10. 12. 14. 15. 19. 20. 21. 25. 27. 28. 29. 31. 33. 35. 37.
 38. 26, 3. 9. 10. 13. 16. 20. 21. 26. 27. 28. 30. 31. 33. 34.
 57. 59. 60. 62. 65. 69. IV, 1, 1. 4. 5. 6. 8. 12. 13. 15. 16.
 20. 23. 27. 28. 33. 34. 37. 39. 42. 43. 49. 50. 2, 1. 3. 10.
 12. 14. 16. 17. 21. 23. 26. 27. 32. 3, 1. 6. 7. 13. 14. 23. 4,
 2. 3. 4. 6. 7. 8. 10. 11. 16. 19. 24. 26. 27. 28. 31. 34. 36.
 50. 51. 55. 56. 65. 69. 5, 3. 5. 7. 19. 20. 22. 24. 25. 27. 28.
 30. 31. 39. 48. 50. 54. 55. 61. 62. 64. 6, 6. 14. 17. 21. 23.
 26. 33. 34. 35. 37. 39. 40. 42. 46. 50. 51. 7, 4. 10. 30. 32.
 33. 37. 42. 43. 44. 45. 48. 51. 56. 60. 62. 69. 73. 78. 82. 85.
 87. 88. 8, 6. 9. 14. 15. 19. 21. 23. 24. 9, 1. 2. 4. 6. 8. 12.
 17. 18. 19. 28. 10, 3. 4. 6. 8. 9. 10. 12. 13. 14. 11, 7. 9. 17.
 21. 26. 27. 35. 39. 43. 44. 45. 46. 50. 12, 8. 9. 11. 25. 28.
 29. 31. 35. 37. 41. 43. 44. 47. 48. 50. 54. 13, 7. 9. 14. 16.
 20. 27. 31. 32. 33. 36. 42. 43. 44. 45. 48. 51. 14, 2. 7. 8.
 10. 11. 16. 17. 15. 10. 13. 18. 21. 23. 25. 30. 33. 34. 35. 43.
 46. 49. 58. 63. 16, 5. 7. 9. 10. 20. 22. 25. 28. 32. 38. 39. 45.
 46. 47. 50. 53. 17, 1. 4. 5. 6. 9. 12. 19. 21. 22. 24. 18, 2.
 4. 6. 8. 11. 16. 20. 21. 23. 25. 30. 31. 33. 34. 36. 38. 40.
 19, 2. 13. 19. 21. 25. 26. 28. 29. 31. 34. 36. 37. 38. 45. 49.
 59. 64. 65. 67. 71. 73. 75. 20, 1. 5. 14. 21. 27. 30. 33. 34.
 35. 36. 37. 38. 21, 3. 5. 10. 11. 15. 16. 22. 24. 25. 32. 35.
 36. 22, 1. 2. 29. 23, 2. 4. 8. 14. 16. 17. 25. 30. 32. 36. 41.
 42. 44. 24, 1. 2. 3. 6. 9. 16. 20. 35. 36. 25, 6. 9. 11. 13. 14.
 26, 8. 12. 19. 20. 29. 31. 35. 37. 41. 42. 43. 44. 45. 49. 27,
 5. 7. 15. 16. 17. 20. 21. 24. 28. 30. 28, 1. 4. 10. 13. 16. 24.
 29, 13. 16. 18. 19. 22. 28. 43. 31, 7. 11. 12. 26. 32, 1. 4. 6.
 9. 33, 2. 5. 6. 9. 10. 11. 12. 14. 20. 22. 33. 34. 39. 40. 34,
 7. 11. 12. 13. 25. 35, 3. 7. 8. 12. 13. 14. 15. 23. 25. 26. 27.
 38. 36, 2. 5. 6. 10. 11. 13. 15. 16. 17. 20. 21. 37, 3. 5. 7.
 8. 9. 13. 15. 17. 20. 21. 23. 24. 27. 28. 30. 32. 34. 35. 36.
 42. 43. V, 1, 1. 5. 7. 10. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 23. 24. 25.
 26. 29. 30. 35. 36. 37. 38. 41. 42. 47. 48. 2, 2. 4. 5. 7. 14.
 3, 4. 5. 8. 13. 16. 19. 4, 6. 12. 15. 16. 17. 19. 20. 24. 27.

29. 30. 39. 55. 88. 61. 62. 5. 2. 9. 16. 17. 6. 9. 21*. 23. 24.
 27. 31. 32. 33. 35. 39. 44. 50. 54. 59. 60. 62. 64. 68. 69. 71.
 7. 7. 9. 11. 18. 25. 30. 31. 33. 35. 41. 51. 53. 60. 64. 66. 8.
 5. 7. 9*. 15**. 16. 17. 21. 23. 37. 41. 44. 45. 46. 48*. 51.
 57. 9. 1. 2*. 11 (1 u. 3). 16. 18 (2 u. 3). 19. 20. 21. 22. 24.
 38. 51. 10. 4. 17. 22. 25. 29. 32. 34. 11. 10. 16. 17. 22. 23.
 24. 28. 30. 36. 37. 38. 40. 41. 42. 43. 44. 46. 47. 49. 50.
 12. 3. 13. 17. 19. 24. 25. 33. 34. 39. 44. 45. 59**. 61. 62.
 67. 68. 70. 72. 80. 86. 96. 97. 99. 13. 11. 14. 15. 20. 14. 2.
 12. 13. 21. 22. 24. 15. 7. 11. 12. 18. 24. 28. 34. 39. 40. 42.
 45. 46. 16. 6. 7. 13. 16. 26. 28. 30. 39. 41. 46. 17. 2. 5. 6.
 13. 18. 21. 22. 29. 34. 38. 40. 18. 11. 12. 14. 19. 2. 15. 22.
 25. 26. 34. 36. 38. 46. 51. 58. 61. 20. 1. 8. 9. 11. 12. 15. 16.
 34. 40. 41. 42. 50. 51. 69. 75. 77. 79. 80. 84. 86. 87. 89. 94.
 100. 101. 105. 21. 6. 14. 17. 24. 22. 3. 4. 9. 13. 23. 6. 13.
 15. 16. 19. 23. 25. 26. 29. 31. 32. 33. 35. 37. 39. 40. 43. 46.
 51. 55. 59. 62. 63. 64. 67. 71. 81. 83. 88. 89. 92. 93. 107.
 111. 112. 117. 126. 127. 131. 133. 147. 154. 159. 168. 169.
 170. 173. 176. 177. 178. 185. 187. 195. 199. 201. 202. 203.
 207. 210. 212. 218. 221. 224. 229. 233. 235. 236. 237. 240.
 243. 246. 247. 249. 250. 252. 253. 254. 257. 259. 262. 267.
 268. 271. 277. 281. 285. 287. 291. 294. 24. 3. 7. 11. 12. 18.
 25. 6. 10. 11. 13. 14. 17. 21. 22. 25. 26. 27. 29. 31. 32. 33.
 34. 38. 41. 42. 45. 49. 50. 55. 57. 64. 66. 67. 68. 71. 73. 75.
 76. 81. 89. der I, 4. 56. 20. 18. 36. 27. 42. II, 6. 24. 10. 20.
 11. 27. 12. 80. 21. 20. 22. 15. 23. 16. III, 1. 6. 2. 35. 4. 39.
 6. 22. 31. 7. 1. 29. 82. 8. 15. 18. 39. 9. 17. 10. 12. 11. 4. 5.
 12. 7. 10. 13. 14. 24. 41. 13. 16. 22. 31. 57. 14. 12. 29. 84.
 15. 4. 6. 7. 20. 23. 16. 3. 10. 19**. 22. 40. 42. 61. 64. 17.
 6. 33. 40. 47. 48. 18. 4. 7. 13. 28. 29. 31. 41. 49. 20. 15.
 18. 31. 32. 33. 34. 35. 37. 63. 71. 78. 82. 104. 105. 111. 122.
 146. 149. 150. 153. 154. 156. 173. 178. 21. 14. 26. 28. 22.
 3. 6. 33. 48. 23. 5. 39. 24. 2. 21. 35. 38. 52. 57. 60. 68. 77.
 78. 83. 25. 7. 22. 26. 27. 26. 27. 29. 42. IV, 1. 2. 34. 2. 8.
 3. 1. 6. 7. 16. 17. 20. 4. 23. 48. 53. 61. 62. 63. 64. 5. 20.
 40. 47. 6. 22. 7. 46. 52. 55. 56. 76. 8. 14. 18. 28. 9. 12. 11.
 2. 4. 37. 12. 2. 23. 26. 42. 45. 52. 55. 58. 62. 13. 15. 47.
 53. 15. 6. 21. 26. 37. 16. 6. 23. 27. 47. 49. 17. 7. 8. 9. 18.
 33. 19. 39. 43. 48. 51. 52. 57. 59. 69. 20. 2. 9. 37. 21. 5.
 13. 33. 22. 13. 18. 23. 27. 39. 40. 43. 44. 24. 9. 10. 22. 23.
 29. 25. 10. 26. 12. 27. 25. 28. 12. 21. 29. 15. 31. 5. 32. 8.
 33. 14. 34. 8. 15. 35. 17. 18. 19. 35. 36. 6. 37. 17. 24. 30.
 42. V, 1. 21. 22. 44. 2. 12. 15. 3. 3. 19. 4. 36. 57. 5. 7. 10.
 6. 9. 13. 16. 27. 53*. 56. 59. 61. 66. 7. 15. 16. 46. 63. 8. 17.
 19. 20. 10. 8. 11. 39. 12. 25. 29. 36. 63. 88. 95. 14. 7. 9.

47. 52. 58. 59. 60. 61. 64. 65. 66. 68. 70. 71**. 19, 2. 3. 4.
 5. 6. 7. 9. 13. 15. 16. 22. 26. 33. 36. 20, 6. 9. 12. 13. 17.
 18. 19. 24. 26. 27. 34. 35. 37. 44. 49. 53. 59. 62. 65. 66. 67.
 72. 74. 76. 79. 80. 83. 86. 90. 91. 93. 94. 99. 102. 104. 117.
 125. 128. 131. 135. 139. 140. 142. 145. 147. 151. 152. 157.
 158. 167. 170. 177. 184. 186. 21, 2. 4. 6. 7. 9. 10. 15. 17.
 25. 30. 31**. 34. 22, 7. 8. 11. 13. 14. 16. 19. 24. 27. 30. 34.
 36. 43. 44. 47. 49. 50. 57. 58. 63**. 64. 67. 23, 4. 9. 11. 12.
 13. 17. 21. 25. 45. 48. 49. 52. 54. 24, 7. 14. 18. 22. 23. 25.
 26. 27. 31. 35. 37. 38. 39. 41. 43. 46. 47. 53. 55. 56. 59. 60.
 66. 70. 75. 77. 79. 82. 86. 88. 92. 93. 94. 101. 104. 112. 25,
 1. 10. 12. 14. 15. 19. 20. 21. 25. 27. 28. 29. 31. 33. 35. 37.
 38. 26, 3. 9. 10. 13. 16. 20. 21. 26. 27. 28. 30. 31. 33. 34.
 57. 59. 60. 62. 65. 69. IV, 1, 1. 4. 5. 6. 8. 12. 13. 15. 16.
 20. 23. 27. 28. 33. 34. 37. 39. 42. 43. 49. 50. 2, 1. 3. 10.
 12. 14. 16. 17. 21. 23. 26. 27. 32. 3, 1. 6. 7. 13. 14. 23. 4,
 2. 3. 4. 6. 7. 8. 10. 11. 16. 19. 24. 26. 27. 28. 31. 34. 36.
 50. 51. 55. 56. 65. 69. 5, 3. 5. 7. 19. 20. 22. 24. 25. 27. 28.
 30. 31. 39. 48. 50. 54. 55. 61. 62. 64. 6, 6. 14. 17. 21. 23.
 26. 33. 34. 35. 37. 39. 40. 42. 46. 50. 51. 7, 4. 10. 30. 32.
 33. 37. 42. 43. 44. 45. 48. 51. 56. 60. 62. 69. 73. 78. 82. 85.
 87. 88. 8, 6. 9. 14. 15. 19. 21. 23. 24. 9, 1. 2. 4. 6. 8. 12.
 17. 18. 19. 28. 10, 3. 4. 6. 8. 9. 10. 12. 13. 14. 11, 7. 9. 17.
 21. 26. 27. 35. 39. 43. 44. 45. 46. 50. 12, 8. 9. 11. 25. 28.
 29. 31. 35. 37. 41. 43. 44. 47. 48. 50. 54. 13, 7. 9. 14. 16.
 20. 27. 31. 32. 33. 36. 42. 43. 44. 45. 48. 51. 14, 2. 7. 8.
 10. 11. 16. 17. 15, 10. 13. 18. 21. 23. 25. 30. 33. 34. 35. 43.
 46. 49. 58. 63. 16, 5. 7. 9. 10. 20. 22. 25. 28. 32. 38. 39. 45.
 46. 47. 50. 53. 17, 1. 4. 5. 6. 9. 12. 19. 21. 22. 24. 18, 2.
 4. 6. 8. 11. 16. 20. 21. 23. 25. 30. 31. 33. 34. 36. 38. 40.
 19, 2. 13. 19. 21. 25. 26. 28. 29. 31. 34. 36. 37. 38. 45. 49.
 59. 64. 65. 67. 71. 73. 75. 20, 1. 5. 14. 21. 27. 30. 33. 34.
 35. 36. 37. 38. 21, 3. 5. 10. 11. 15. 16. 22. 24. 25. 32. 35.
 36. 22, 1. 2. 29. 23, 2. 4. 8. 14. 16. 17. 25. 30. 32. 36. 41.
 42. 44. 24, 1. 2. 3. 6. 9. 16. 20. 35. 36. 25, 6. 9. 11. 13. 14.
 26, 8. 12. 19. 20. 29. 31. 35. 37. 41. 42. 43. 44. 45. 49. 27,
 5. 7. 15. 16. 17. 20. 21. 24. 28. 30. 28, 1. 4. 10. 13. 16. 24.
 29, 13. 16. 18. 19. 22. 28. 43. 31, 7. 11. 12. 26. 32, 1. 4. 6.
 9. 33, 2. 5. 6. 9. 10. 11. 12. 14. 20. 22. 33. 34. 39. 40. 34,
 7. 11. 12. 13. 25. 35, 3. 7. 8. 12. 13. 14. 15. 23. 25. 26. 27.
 38. 36, 2. 5. 6. 10. 11. 13. 15. 16. 17. 20. 21. 37, 3. 5. 7.
 8. 9. 13. 15. 17. 20. 21. 23. 24. 27. 28. 30. 32. 34. 35. 36.
 42. 43. V, 1, 1. 5. 7. 10. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 23. 24. 25.
 26. 29. 30. 35. 36. 37. 38. 41. 42. 47. 48. 2, 2. 4. 5. 7. 14.
 3, 4. 5. 8. 13. 16. 19. 4, 6. 12. 15. 16. 17. 19. 20. 24. 27.

29. 30. 39. 55. 88. 61. 62. 5, 2. 9. 16. 17. 6, 9. 21*. 23. 24.
 27. 31. 32. 33. 35. 39. 44. 50. 54. 59. 60. 62. 64. 68. 69. 71.
 7, 7. 9. 11. 18. 25. 30. 31. 33. 35. 41. 51. 53. 60. 64. 66. 8,
 5. 7. 9*. 15**. 16. 17. 21. 23. 37. 41. 44. 45. 46. 48*. 51.
 57. 9, 1. 2*. 11 (1 u. 3). 16. 18 (2 u. 3). 19. 20. 21. 22. 24.
 38. 51. 10, 4. 17. 22. 25. 29. 32. 34. 11, 10. 16. 17. 22. 23.
 24. 28. 30. 36. 37. 38. 40. 41. 42. 43. 44. 46. 47. 49. 50.
 12, 3. 13. 17. 19. 24. 25. 33. 34. 39. 44. 45. 59**. 61. 62.
 67. 68. 70. 72. 80. 86. 96. 97. 99. 13, 11. 14. 15. 20. 14, 2.
 12. 13. 21. 22. 24. 15, 7. 11. 12. 18. 24. 28. 34. 39. 40. 42.
 45. 46. 16, 6. 7. 13. 16. 26. 28. 30. 39. 41. 46. 17, 2. 5. 6.
 13. 18. 21. 22. 29. 34. 38. 40. 18, 11. 12. 14. 19, 2. 15. 22.
 25. 26. 34. 36. 38. 46. 51. 58. 61. 20, 1. 8. 9. 11. 12. 15. 16.
 34. 40. 41. 42. 50. 51. 69. 75. 77. 79. 80. 84. 86. 87. 89. 94.
 100. 101. 105. 21, 6. 14. 17. 24. 22, 3. 4. 9. 13. 23, 6. 13.
 15. 16. 19. 23. 25. 26. 29. 31. 32. 33. 35. 37. 39. 40. 43. 46.
 51. 55. 59. 62. 63. 64. 67. 71. 81. 83. 88. 89. 92. 93. 107.
 111. 112. 117. 126. 127. 131. 133. 147. 154. 159. 168. 169.
 170. 173. 176. 177. 178. 185. 187. 195. 199. 201. 202. 203.
 207. 210. 212. 218. 221. 224. 229. 233. 235. 236. 237. 240.
 243. 246. 247. 249. 250. 252. 253. 254. 257. 259. 262. 267.
 268. 271. 277. 281. 285. 287. 291. 294. 24, 3. 7. 11. 12. 18.
 25, 6. 10. 11. 13. 14. 17. 21. 22. 25. 26. 27. 29. 31. 32. 33.
 34. 38. 41. 42. 45. 49. 50. 55. 57. 64. 66. 67. 68. 71. 73. 75.
 76. 81. 89. der I, 4, 56. 20, 18. 36. 27, 42. II, 6, 24. 10, 20.
 11, 27. 12, 80. 21, 20. 22, 15. 23, 16. III, 1, 6. 2, 35. 4, 39.
 6, 22. 31. 7, 1. 29. 82. 8, 15. 18. 39. 9, 17. 10, 12. 11, 4. 5.
 12, 7. 10. 13. 14. 24. 41. 13, 16. 22. 31. 57. 14, 12. 29. 84.
 15, 4. 6. 7. 20. 23. 16, 3. 10. 19**. 22. 40. 42. 61. 64. 17,
 6. 33. 40. 47. 48. 18, 4. 7. 13. 28. 29. 31. 41. 49. 20, 15.
 18. 31. 32. 33. 34. 35. 37. 63. 71. 78. 82. 104. 105. 111. 122,
 146. 149. 150. 153. 154. 156. 173. 178. 21, 14. 26. 28. 22.
 3. 6. 33. 48. 23, 5. 39. 24, 2. 21. 35. 38. 52. 57. 60. 68. 77.
 78. 83. 25, 7. 22. 26. 27. 26, 27. 29. 42. IV, 1, 2. 34. 2, 8.
 3, 1. 6. 7. 16. 17. 20. 4, 23. 48. 53. 61. 62. 63. 64. 5, 20.
 40. 47. 6, 22. 7, 46. 52. 55. 56. 76. 8, 14. 18. 28. 9, 12. 11,
 2. 4. 37. 12, 2. 23. 26. 42. 45. 52. 55. 58. 62. 13, 15. 47.
 53. 15, 6. 21. 26. 37. 16, 6. 23. 27. 47. 49. 17, 7. 8. 9. 18,
 33. 19, 39. 43. 48. 51. 52. 57. 59. 69. 20, 2. 9. 37. 21, 5.
 13. 33. 22, 13. 18. 23, 27. 39. 40. 43. 44. 24, 9. 10. 22. 23.
 29. 25, 10. 26, 12. 27, 25. 28, 12. 21. 29, 15. 31, 5. 32, 8.
 33, 14. 34, 8. 15. 35, 17. 18. 19. 35. 36, 6. 37, 17. 24. 30.
 42. V, 1, 21. 22. 44. 2, 12. 15. 3, 3. 19. 4, 36. 57. 5, 7. 10.
 6, 9. 13. 16. 27. 53*. 56. 59. 61. 66. 7, 15. 16. 46. 63. 8, 17.
 19. 20. 10, 8. 11, 39. 12, 25. 29. 36. 63. 88. 95. 14, 7. 9.

47. 52. 58. 59. 60. 61. 64. 65. 66. 68. 70. 71**. 19, 2. 3. 4.
 5. 6. 7. 9. 13. 15. 16. 22. 26. 33. 36. 20, 6. 9. 12. 13. 17.
 18. 19. 24. 26. 27. 34. 35. 37. 44. 49. 53. 59. 62. 65. 66. 67.
 72. 74. 76. 79. 80. 83. 86. 90. 91. 93. 94. 99. 102. 104. 117.
 125. 128. 131. 135. 139. 140. 142. 145. 147. 151. 152. 157.
 158. 167. 170. 177. 184. 186. 21, 2. 4. 6. 7. 9. 10. 15. 17.
 25. 30. 31**. 34. 22, 7. 8. 11. 13. 14. 16. 19. 24. 27. 30. 34.
 36. 43. 44. 47. 49. 50. 57. 58. 63**. 64. 67. 23, 4. 9. 11. 12.
 13. 17. 21. 25. 45. 48. 49. 52. 54. 24, 7. 14. 18. 22. 23. 25.
 26. 27. 31. 35. 37. 38. 39. 41. 43. 46. 47. 53. 55. 56. 59. 60.
 66. 70. 75. 77. 79. 82. 86. 88. 92. 93. 94. 101. 104. 112. 25,
 1. 10. 12. 14. 15. 19. 20. 21. 25. 27. 28. 29. 31. 33. 35. 37.
 38. 26, 3. 9. 10. 13. 16. 20. 21. 26. 27. 28. 30. 31. 33. 34.
 57. 59. 60. 62. 65. 69. IV, 1, 1. 4. 5. 6. 8. 12. 13. 15. 16.
 20. 23. 27. 28. 33. 34. 37. 39. 42. 43. 49. 50. 2, 1. 3. 10.
 12. 14. 16. 17. 21. 23. 26. 27. 32. 3, 1. 6. 7. 13. 14. 23. 4,
 2. 3. 4. 6. 7. 8. 10. 11. 16. 19. 24. 26. 27. 28. 31. 34. 36.
 50. 51. 55. 56. 65. 69. 5, 3. 5. 7. 19. 20. 22. 24. 25. 27. 28.
 30. 31. 39. 48. 50. 54. 55. 61. 62. 64. 6, 6. 14. 17. 21. 23.
 26. 33. 34. 35. 37. 39. 40. 42. 46. 50. 51. 7, 4. 10. 30. 32.
 33. 37. 42. 43. 44. 45. 48. 51. 56. 60. 62. 69. 73. 78. 82. 85.
 87. 88. 8, 6. 9. 14. 15. 19. 21. 23. 24. 9, 1. 2. 4. 6. 8. 12.
 17. 18. 19. 28. 10, 3. 4. 6. 8. 9. 10. 12. 13. 14. 11, 7. 9. 17.
 21. 26. 27. 35. 39. 43. 44. 45. 46. 50. 12, 8. 9. 11. 25. 28.
 29. 31. 35. 37. 41. 43. 44. 47. 48. 50. 54. 13, 7. 9. 14. 16.
 20. 27. 31. 32. 33. 36. 42. 43. 44. 45. 48. 51. 14, 2. 7. 8.
 10. 11. 16. 17. 15. 10. 13. 18. 21. 23. 25. 30. 33. 34. 35. 43.
 46. 49. 58. 63. 16, 5. 7. 9. 10. 20. 22. 25. 28. 32. 38. 39. 45.
 46. 47. 50. 53. 17, 1. 4. 5. 6. 9. 12. 19. 21. 22. 24. 18, 2.
 4. 6. 8. 11. 16. 20. 21. 23. 25. 30. 31. 33. 34. 36. 38. 40.
 19, 2. 13. 19. 21. 25. 26. 28. 29. 31. 34. 36. 37. 38. 45. 49.
 59. 64. 65. 67. 71. 73. 75. 20, 1. 5. 14. 21. 27. 30. 33. 34.
 35. 36. 37. 38. 21, 3. 5. 10. 11. 15. 16. 22. 24. 25. 32. 35.
 36. 22, 1. 2. 29. 23, 2. 4. 8. 14. 16. 17. 25. 30. 32. 36. 41.
 42. 44. 24, 1. 2. 3. 6. 9. 16. 20. 35. 36. 25, 6. 9. 11. 13. 14.
 26, 8. 12. 19. 20. 29. 31. 35. 37. 41. 42. 43. 44. 45. 49. 27,
 5. 7. 15. 16. 17. 20. 21. 24. 28. 30. 28, 1. 4. 10. 13. 16. 24.
 29, 13. 16. 18. 19. 22. 28. 43. 31, 7. 11. 12. 26. 32, 1. 4. 6.
 9. 33, 2. 5. 6. 9. 10. 11. 12. 14. 20. 22. 33. 34. 39. 40. 34,
 7. 11. 12. 13. 25. 35, 3. 7. 8. 12. 13. 14. 15. 23. 25. 26. 27.
 38. 36, 2. 5. 6. 10. 11. 13. 15. 16. 17. 20. 21. 37, 3. 5. 7.
 8. 9. 13. 15. 17. 20. 21. 23. 24. 27. 28. 30. 32. 34. 35. 36.
 42. 43. V, 1, 1. 5. 7. 10. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 23. 24. 25.
 26. 29. 30. 35. 36. 37. 38. 41. 42. 47. 48. 2, 2. 4. 5. 7. 14.
 3, 4. 5. 8. 13. 16. 19. 4, 6. 12. 15. 16. 17. 19. 20. 24. 27.

29. 30. 39. 55. 88. 61. 62. 5, 2. 9. 16. 17. 6, 9. 21*. 23. 24.
 27. 31. 32. 33. 35. 39. 44. 50. 54. 59. 60. 62. 64. 68. 69. 71.
 7, 7. 9. 11. 18. 25. 30. 31. 33. 35. 41. 51. 53. 60. 64. 66. 8,
 5. 7. 9*. 15**. 16. 17. 21. 23. 37. 41. 44. 45. 46. 48*. 51.
 57. 9, 1. 2*. 11 (1 u. 3). 16. 18 (2 u. 3). 19. 20. 21. 22. 24.
 38. 51. 10, 4. 17. 22. 25. 29. 32. 34. 11, 10. 16. 17. 22. 23.
 24. 28. 30. 36. 37. 38. 40. 41. 42. 43. 44. 46. 47. 49. 50.
 12, 3. 13. 17. 19. 24. 25. 33. 34. 39. 44. 45. 59**. 61. 62.
 67. 68. 70. 72. 80. 86. 96. 97. 99. 13, 11. 14. 15. 20. 14, 2.
 12. 13. 21. 22. 24. 15, 7. 11. 12. 18. 24. 28. 34. 39. 40. 42.
 45. 46. 16, 6. 7. 13. 16. 26. 28. 30. 39. 41. 46. 17, 2. 5. 6.
 13. 18. 21. 22. 29. 34. 38. 40. 18, 11. 12. 14. 19, 2. 15. 22.
 25. 26. 34. 36. 38. 46. 51. 58. 61. 20, 1. 8. 9. 11. 12. 15. 16.
 34. 40. 41. 42. 50. 51. 69. 75. 77. 79. 80. 84. 86. 87. 89. 94.
 100. 101. 105. 21, 6. 14. 17. 24. 22, 3. 4. 9. 13. 23, 6. 13.
 15. 16. 19. 23. 25. 26. 29. 31. 32. 33. 35. 37. 39. 40. 43. 46.
 51. 55. 59. 62. 63. 64. 67. 71. 81. 83. 88. 89. 92. 93. 107.
 111. 112. 117. 126. 127. 131. 133. 147. 154. 159. 168. 169.
 170. 173. 176. 177. 178. 185. 187. 195. 199. 201. 202. 203.
 207. 210. 212. 218. 221. 224. 229. 233. 235. 236. 237. 240.
 243. 246. 247. 249. 250. 252. 253. 254. 257. 259. 262. 267.
 268. 271. 277. 281. 285. 287. 291. 294. 24, 3. 7. 11. 12. 18.
 25, 6. 10. 11. 13. 14. 17. 21. 22. 25. 26. 27. 29. 31. 32. 33.
 34. 38. 41. 42. 45. 49. 50. 55. 57. 64. 66. 67. 68. 71. 73. 75.
 76. 81. 89. der I, 4, 56. 20, 18. 36. 27, 42. II, 6, 24. 10, 20.
 11, 27. 12, 80. 21, 20. 22, 15. 23, 16. III, 1, 6. 2, 35. 4, 39.
 6, 22. 31. 7, 1. 29. 82. 8, 15. 18. 39. 9, 17. 10, 12. 11, 4. 5.
 12, 7. 10. 13. 14. 24. 41. 13, 16. 22. 31. 57. 14, 12. 29. 84.
 15, 4. 6. 7. 20. 23. 16, 3. 10. 19**. 22. 40. 42. 61. 64. 17,
 6. 33. 40. 47. 48. 18, 4. 7. 13. 28. 29. 31. 41. 49. 20, 15.
 18. 31. 32. 33. 34. 35. 37. 63. 71. 78. 82. 104. 105. 111. 122,
 146. 149. 150. 153. 154. 156. 173. 178. 21, 14. 26. 28. 22.
 3. 6. 33. 48. 23, 5. 39. 24, 2. 21. 35. 38. 52. 57. 60. 68. 77.
 78. 83. 25, 7. 22. 26. 27. 26, 27. 29. 42. IV, 1, 2. 34. 2, 8.
 3, 1. 6. 7. 16. 17. 20. 4, 23. 48. 53. 61. 62. 63. 64. 5, 20.
 40. 47. 6, 22. 7, 46. 52. 55. 56. 76. 8, 14. 18. 28. 9, 12. 11,
 2. 4. 37. 12, 2. 23. 26. 42. 45. 52. 55. 58. 62. 13, 15. 47.
 53. 15, 6. 21. 26. 37. 16, 6. 23. 27. 47. 49. 17, 7. 8. 9. 18,
 33. 19, 39. 43. 48. 51. 52. 57. 59. 69. 20, 2. 9. 37. 21, 5.
 13. 33. 22, 13. 18. 23, 27. 39. 40. 43. 44. 24, 9. 10. 22. 23.
 29. 25, 10. 26, 12. 27, 25. 28, 12. 21. 29, 15. 31, 5. 32, 8.
 33, 14. 34, 8. 15. 35, 17. 18. 19. 35. 36, 6. 37, 17. 24. 30.
 42. V, 1, 21. 22. 44. 2, 12. 15. 3, 3. 19. 4, 36. 57. 5, 7. 10.
 6, 9. 13. 16. 27. 53*. 56. 59. 61. 66. 7, 15. 16. 46. 63. 8, 17.
 19. 20. 10, 8. 11, 39. 12, 25. 29. 36. 63. 88. 95. 14, 7. 9.

47. 52. 58. 59. 60. 61. 64. 65. 66. 68. 70. 71**. 19. 2. 3. 4.
 5. 6. 7. 9. 13. 15. 16. 22. 26. 33. 36. 20. 6. 9. 12. 13. 17.
 18. 19. 24. 26. 27. 34. 35. 37. 44. 49. 53. 59. 62. 65. 66. 67.
 72. 74. 76. 79. 80. 83. 86. 90. 91. 93. 94. 99. 102. 104. 117.
 125. 128. 131. 135. 139. 140. 142. 145. 147. 151. 152. 157.
 158. 167. 170. 177. 184. 186. 21, 2. 4. 6. 7. 9. 10. 15. 17.
 25. 30. 31**. 34. 22, 7. 8. 11. 13. 14. 16. 19. 24. 27. 30. 34.
 36. 43. 44. 47. 49. 50. 57. 58. 63**. 64. 67. 23, 4. 9. 11. 12.
 13. 17. 21. 25. 45. 48. 49. 52. 54. 24, 7. 14. 18. 22. 23. 25.
 26. 27. 31. 35. 37. 38. 39. 41. 43. 46. 47. 53. 55. 56. 59. 60.
 66. 70. 75. 77. 79. 82. 86. 88. 92. 93. 94. 101. 104. 112. 25,
 1. 10. 12. 14. 15. 19. 20. 21. 25. 27. 28. 29. 31. 33. 35. 37.
 38. 26, 3. 9. 10. 13. 16. 20. 21. 26. 27. 28. 30. 31. 33. 34.
 57. 59. 60. 62. 65. 69. IV, 1, 1. 4. 5. 6. 8. 12. 13. 15. 16.
 20. 23. 27. 28. 33. 34. 37. 39. 42. 43. 49. 50. 2, 1. 3. 10.
 12. 14. 16. 17. 21. 23. 26. 27. 32. 3, 1. 6. 7. 13. 14. 23. 4,
 2. 3. 4. 6. 7. 8. 10. 11. 16. 19. 24. 26. 27. 28. 31. 34. 36.
 50. 51. 55. 56. 65. 69. 5, 3. 5. 7. 19. 20. 22. 24. 25. 27. 28.
 30. 31. 39. 48. 50. 54. 55. 61. 62. 64. 6, 6. 14. 17. 21. 23.
 26. 33. 34. 35. 37. 39. 40. 42. 46. 50. 51. 7, 4. 10. 30. 32.
 33. 37. 42. 43. 44. 45. 48. 51. 56. 60. 62. 69. 73. 78. 82. 85.
 87. 88. 8, 6. 9. 14. 15. 19. 21. 23. 24. 9, 1. 2. 4. 6. 8. 12.
 17. 18. 19. 28. 10, 3. 4. 6. 8. 9. 10. 12. 13. 14. 11, 7. 9. 17.
 21. 26. 27. 35. 39. 43. 44. 45. 46. 50. 12, 8. 9. 11. 25. 28.
 29. 31. 35. 37. 41. 43. 44. 47. 48. 50. 54. 13, 7. 9. 14. 16.
 20. 27. 31. 32. 33. 36. 42. 43. 44. 45. 48. 51. 14, 2. 7. 8.
 10. 11. 16. 17. 15, 10. 13. 18. 21. 23. 25. 30. 33. 34. 35. 43.
 46. 49. 58. 63. 16, 5. 7. 9. 10. 20. 22. 25. 28. 32. 38. 39. 45.
 46. 47. 50. 53. 17, 1. 4. 5. 6. 9. 12. 19. 21. 22. 24. 18, 2.
 4. 6. 8. 11. 16. 20. 21. 23. 25. 30. 31. 33. 34. 36. 38. 40.
 19, 2. 13. 19. 21. 25. 26. 28. 29. 31. 34. 36. 37. 38. 45. 49.
 59. 64. 65. 67. 71. 73. 75. 20, 1. 5. 14. 21. 27. 30. 33. 34.
 35. 36. 37. 38. 21, 3. 5. 10. 11. 15. 16. 22. 24. 25. 32. 35.
 36. 22, 1. 2. 29. 23, 2. 4. 8. 14. 16. 17. 25. 30. 32. 36. 41.
 42. 44. 24, 1. 2. 3. 6. 9. 16. 20. 35. 36. 25, 6. 9. 11. 13. 14.
 26, 8. 12. 19. 20. 29. 31. 35. 37. 41. 42. 43. 44. 45. 49. 27,
 5. 7. 15. 16. 17. 20. 21. 24. 28. 30. 28, 1. 4. 10. 13. 16. 24.
 29, 13. 16. 18. 19. 22. 28. 43. 31, 7. 11. 12. 26. 32, 1. 4. 6.
 9. 33, 2. 5. 6. 9. 10. 11. 12. 14. 20. 22. 33. 34. 39. 40. 34,
 7. 11. 12. 13. 25. 35, 3. 7. 8. 12. 13. 14. 15. 23. 25. 26. 27.
 38. 36, 2. 5. 6. 10. 11. 13. 15. 16. 17. 20. 21. 37, 3. 5. 7.
 8. 9. 13. 15. 17. 20. 21. 23. 24. 27. 28. 30. 32. 34. 35. 36.
 42. 43. V, 1, 1. 5. 7. 10. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 23. 24. 25.
 26. 29. 30. 35. 36. 37. 38. 41. 42. 47. 48. 2, 2. 4. 5. 7. 14.
 3, 4. 5. 8. 13. 16. 19. 4, 6. 12. 15. 16. 17. 19. 20. 24. 27.

29. 30. 39. 55. 88. 61. 62. 5, 2. 9. 16. 17. 6, 9. 21*. 23. 24.
 27. 31. 32. 33. 35. 39. 44. 50. 54. 59. 60. 62. 64. 68. 69. 71.
 7, 7. 9. 11. 18. 25. 30. 31. 33. 35. 41. 51. 53. 60. 64. 66. 8,
 5. 7. 9*. 15**. 16. 17. 21. 23. 37. 41. 44. 45. 46. 48*. 51.
 57. 9, 1. 2*. 11 (1 u. 3). 16. 18 (2 u. 3). 19. 20. 21. 22. 24.
 38. 51. 10, 4. 17. 22. 25. 29. 32. 34. 11, 10. 16. 17. 22. 23.
 24. 28. 30. 36. 37. 38. 40. 41. 42. 43. 44. 46. 47. 49. 50.
 12, 3. 13. 17. 19. 24. 25. 33. 34. 39. 44. 45. 59**. 61. 62.
 67. 68. 70. 72. 80. 86. 96. 97. 99. 13, 11. 14. 15. 20. 14, 2.
 12. 13. 21. 22. 24. 15, 7. 11. 12. 18. 24. 28. 34. 39. 40. 42.
 45. 46. 16, 6. 7. 13. 16. 26. 28. 30. 39. 41. 46. 17, 2. 5. 6.
 13. 18. 21. 22. 29. 34. 38. 40. 18, 11. 12. 14. 19, 2. 15. 22.
 25. 26. 34. 36. 38. 46. 51. 58. 61. 20, 1. 8. 9. 11. 12. 15. 16.
 34. 40. 41. 42. 50. 51. 69. 75. 77. 79. 80. 84. 86. 87. 89. 94.
 100. 101. 105. 21, 6. 14. 17. 24. 22, 3. 4. 9. 13. 23, 6. 13.
 15. 16. 19. 23. 25. 26. 29. 31. 32. 33. 35. 37. 39. 40. 43. 46.
 51. 55. 59. 62. 63. 64. 67. 71. 81. 83. 88. 89. 92. 93. 107.
 111. 112. 117. 126. 127. 131. 133. 147. 154. 159. 168. 169.
 170. 173. 176. 177. 178. 185. 187. 195. 199. 201. 202. 203.
 207. 210. 212. 218. 221. 224. 229. 233. 235. 236. 237. 240.
 243. 246. 247. 249. 250. 252. 253. 254. 257. 259. 262. 267.
 268. 271. 277. 281. 285. 287. 291. 294. 24, 3. 7. 11. 12. 18.
 25, 6. 10. 11. 13. 14. 17. 21. 22. 25. 26. 27. 29. 31. 32. 33.
 34. 38. 41. 42. 45. 49. 50. 55. 57. 64. 66. 67. 68. 71. 73. 75.
 76. 81. 89. der I, 4, 56. 20, 18. 36. 27, 42. II, 6, 24. 10, 20.
 11, 27. 12, 80. 21, 20. 22, 15. 23, 16. III, 1, 6. 2, 35. 4, 39.
 6, 22. 31. 7, 1. 29. 82. 8, 15. 18. 39. 9, 17. 10, 12. 11, 4. 5.
 12, 7. 10. 13. 14. 24. 41. 13, 16. 22. 31. 57. 14, 12. 29. 84.
 15, 4. 6. 7. 20. 23. 16, 3. 10. 19**. 22. 40. 42. 61. 64. 17,
 6. 33. 40. 47. 48. 18, 4. 7. 13. 28. 29. 31. 41. 49. 20, 15.
 18. 31. 32. 33. 34. 35. 37. 63. 71. 78. 82. 104. 105. 111. 122,
 146. 149. 150. 153. 154. 156. 173. 178. 21, 14. 26. 28. 22.
 3. 6. 33. 48. 23, 5. 39. 24, 2. 21. 35. 38. 52. 57. 60. 68. 77.
 78. 83. 25, 7. 22. 26. 27. 26, 27. 29. 42. IV, 1, 2. 34. 2, 8.
 3, 1. 6. 7. 16. 17. 20. 4, 23. 48. 53. 61. 62. 63. 64. 5, 20.
 40. 47. 6, 22. 7, 46. 52. 55. 56. 76. 8, 14. 18. 28. 9, 12. 11,
 2. 4. 37. 12, 2. 23. 26. 42. 45. 52. 55. 58. 62. 13, 15. 47.
 53. 15, 6. 21. 26. 37. 16, 6. 23. 27. 47. 49. 17, 7. 8. 9. 18,
 33. 19, 39. 43. 48. 51. 52. 57. 59. 69. 20, 2. 9. 37. 21, 5.
 13. 33. 22, 13. 18. 23, 27. 39. 40. 43. 44. 24, 9. 10. 22. 23.
 29. 25, 10. 26, 12. 27, 25. 28, 12. 21. 29, 15. 31, 5. 32, 8.
 33, 14. 34, 8. 15. 35, 17. 18. 19. 35. 36, 6. 37, 17. 24. 30.
 42. V, 1, 21. 22. 44. 2, 12. 15. 3, 3. 19. 4, 36. 57. 5, 7. 10.
 6, 9. 13. 16. 27. 53*. 56. 59. 61. 66. 7, 15. 16. 46. 63. 8, 17.
 19. 20. 10, 8. 11, 39. 12, 25. 29. 36. 63. 88. 95. 14, 7. 9.

13. 28. 15. 25. 16. 33. 17. 10. 16. 17. 18. 20. 30. 19. 7. 21.
 30. 33. 37. 40. 60. 61. 20. 3. 13. 14. 23. 32. 42. 48. 59. 91.
 102. 107. 21. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 23. 3. 19. 54.
 90. 122. 127. 135. 149. 154. 277. 25. 37. 56. 69. 97. des I,
 17. 45. 23. 4. II, 9. 80. 22. 11. 36. 37. 23. 8. 24. 12. 18.
 III, 2. 31. 6. 32. 46. 7. 76. 8. 27. 10. 46. 11. 20. 12. 6. 23.
 38. 44. 13. 10. 22. 14. 24. 28. 47. 79. 95. 106. 120. 15. 11.
 24. 45. 51. 16. 6. 8. 20. 21. 23. 28. 30. 60. 65. 67. 17. 20.
 28. 50. 18. 16. 37. 49. 50. 51. 52. 53. 58. 60. 72. 19. 7. 8.
 27. 34. 20. 8. 14. 20. 41. 46. 49. 51. 56. 69. 73. 84. 89. 92.
 105. 123. 126. 137. 140. 172. 174. 21. 6. 22. 1. 5. 17. 29.
 33. 48. 58. 60. 23. 8. 21. 24. 31. 37. 59. 24. 29. 40. 46. 50.
 57. 76. 90. 104. 108. 25. 7. 16. 20. 22. 24. 26. 27. 31. 32.
 26. 15. 17. 18. 22. 24. 41. 51. 61. 67. IV, 1. 26. 53. 2. 11.
 20. 24. 3. 13. 18. 19. 4. 6. 11. 30. 33. 35. 36. 43. 5. 34. 38.
 44. 6. 9. 12. 30. 32. 45. 7. 2. 19. 28. 29. 43. 61. 68. 84. 86.
 8. 11. 12. 27. 9. 2. 9. 16. 20. 10. 3. 5. 11. 42. 12. 4. 32. 49.
 50. 59. 13. 2. 13. 28. 38. 52. 14. 8. 9. 15. 6. 12. 16. 22. 52.
 54. 16. 8. 9. 11. 26. 17. 3. 23. 25. 18. 8. 10. 21. 27. 34. 19.
 1. 18. 35. 41. 48. 53. 70. 72. 20. 7. 8. 11. 14. 22. 27. 21.
 10. 36. 22. 2. 3. 7. 15. 19. 23. 2. 24. 24. 26. 2. 3. 32. 50.
 28. 2. 11. 17. 20. 22. 29. 9. 10. 19. 20. 31. 22. 34. 33. 7.
 10. 29. 36. 34. 12. 17. 22. 35. 16. 25. 29. 39. 36. 1. 6. 9.
 17. 37. 2. 13. 35. V, 1. 2. 18. 19. 24. 30. 36. 42. 48. 2. 1.
 8. 4. 8. 9. 16. 18. 19. 34. 46. 54. 56. 6. 13. 14. 24. 7. 1. 4.
 9. 12. 56. 65. 9. 3. 7. 19. 31. 32. 33. 44. 10. 10. 24. 28.
 11. 4. 20. 44. 12. 6. 52. 56. 89. 91. 13. 7. 14. 7. 16. 16. 31.
 33. 17. 34. 18. 4. 19. 1. 4. 18. 30. 58. 20. 25. 33. 34. 78.
 83. 104. 109. 22. 7. 8. 15. 23. 17. 33. 34. 36. 40. 42. 51. 52.
 53. 54. 68. 72. 73. 103. 104. 111. 114. 121. 138. 139. 144.
 151. 152. 155. 156. 200. 224. 230. 245. 263. 24. 8. 13. 25.
 5. 6. 8. 9. 13. 14. 17. 39. 70. 72. 74. 101. demo I, 9. 6. 14.
 19. 23. 38. 25. 1**. 28. 12. II, 3. 65. 4. 63. 6. 3. 38. 9. 78.
 10. 18. 11. 4. 37. 62. 12. 84. 13. 39. 18. 20. 21. 4. 7. 22.
 14. III, 2. 23. 24*. 4. 21. 6. 30. 43. 7. 34. 67. 78. 8. 17. 31.
 36. 10. 18. 12. 42. 14. 8. 59. 90. 15. 28. 52. 16. 10. 39. 49.
 17. 36. 42. 20. 20. 54. 71. 72. 98. 112. 120. 153. 154. 21.
 22. 23. 23. 31. 44. 60. 24. 45. 54. 64. 73. 97. 98. 101. 109.
 25. 3. 5. 12. IV, 2. 21. 3. 16. 4. 8. 33. 37. 57. 68. 74. 5. 36.
 6. 3. 18. 7. 5. 21. 27. 86. 10. 6. 11. 5. 11. 17. 12. 37. 39.
 52. 13. 9. 15. 21. 16. 14. 28. 30. 17. 32. 18. 21. 22. 24. 19.
 1. 62. 20. 3. 4. 21. 6. 22. 10. 23. 5. 40. 24. 10. 26. 51. 52.
 27. 4. 29. 55. 31. 28. 32. 8. 35. 4. 5. 36. 3. 4. 22. 37. 32.
 43. V, 1. 17. 23. 29. 35. 41. 46. 47. 2. 5. 3. 5. 4. 2. 10. 16.
 35. 44. 5. 4. 6. 10. 14. 6. 50. 57. 7. 42. 8. 35. 10. 1. 13. 7.

16, 2. 3. 17, 28. 19, 4. 49, 20, 26. 28. 48. 56. 81. 101. 21,
 10. 14. 23, 28. 58. 70. 172. 184. 188. 194. 206. 220. 232.
 242. 244. 245. 250. 256. 259. 260. 264. 270. 284. 292. 296.
 25, 58. 91. 93. den I, 5, 55. 12, 9. 16, 15. 20, 18. II, 6, 31.
 8, 44. 9, 87. 21, 9. 24, 43. III, 5, 8. 6, 4. 8, 7. 12. 32. 43.
 10, 34**. 12, 14. 39. 40. 41. 42. 13, 1. 3. 28. 31. 41. 49. 14,
 8. 57. 73. 108. 117. 15, 1. 16. 36. 44. 16, 15. 29. 31. 44. 50.
 52. 53. 54. 17, 2. 5. 9. 17. 19. 30. 40. 18, 15. 23. 34. 42.
 50. 19, 15. 23. 24. 34. 20, 7. 45. 62. 75. 105. 109. 136. 145.
 151. 173. 180. 182. 183. 21, 12. 22, 8. 25. 35. 52. 66. 23, 4.
 16. 18. 36. 41. 59. 24, 4. 8. 32. 43. 48. 58. 69. 78. 79. 81.
 87. 105. 25, 4. 12. 19. 26, 28. IV, 1, 19. 31. 41. 2, 2. 13.
 25. 26. 3, 3. 4. 21. 4, 18. 28. 29. 31. 34. 36. 5, 4. 42. 53.
 58. 6, 5. 8. 10. 40. 52. 55. 56. 7, 34. 40. 58. 62. 63. 67. 89.
 91. 8, 13. 9, 22. 10, 1. 2. 13. 11, 48. 12, 12. 21. 29. 48. 63.
 13, 47. 14, 7. 15, 5. 27. 33. 16, 26. 27. 29. 40. 48. 17, 4.
 28. 18, 4. 16. 18. 30. 19, 47. 63. 75. 20, 5. 13. 20. 21, 1. 9.
 13. 22, 21. 31. 32. 23, 9. 27. 24, 6. 8. 15. 23. 36. 38. 26,
 11. 20. 43. 46. 49. 27, 9. 10. 33, 4. 14. 24. 35. 34, 5. 35, 6.
 7. 10. 28. 30. 40. 36, 7. 12. 19. 23. 37, 33. 34. 40. V, 1, 22.
 44. 2, 9. 4, 3. 26. 27. 29. 42. 43. 5, 6. 11. 6, 28. 58**. 7,
 15. 8, 30. 33. 9, 39. 40. 10, 26. 31. 11, 8. 16, 2. 14. 17, 18.
 23. 25. 30. 31. 32. 38. 18, 14. 19, 6. 11. 19. 41. 55. 63. 20,
 8. 14. 44. 94. 21, 7. 22, 10. 23, 4. 38. 167. 168. 180. 189.
 265. 290. 293. 24, 14. 25, 5. 40. 48. 57. 62. 63. 76. 87. diu
 I, 4, 50. 16, 17. 22, 60. 28, 7. II, 1, 4. 11, 16. 14, 54. 90*.
 15, 22. 17, 7. 21, 19. 22, 7. 24, 6. 7. 15. 38. III, 1, 24. 2,
 35. 6, 22. 7, 11. 86. 8, 4. 6. 29. 40. 47. 9, 3. 4. 16. 17. 18.
 10, 9. 11, 27. 12, 3. 12. 35. 13, 9. 43. 45. 58. 14, 15. 18.
 20. 22. 23. 24. 38. 41. 44. 45. 49. 50. 52. 53. 70. 84. 92. 93.
 103. 104. 108. 116. 15, 29. 32. 35. 16, 1. 5. 12. 22. 27. 38.
 65. 66. 68. 17, 45. 49. 54. 18, 3. 9. 44. 54. 67. 72. 19, 31.
 36. 38. 20, 4. 11. 14. 17**. 65. 77. 79. 80. 91. 101. 146. 155.
 182. 21, 4. 5. 19. 30. 22, 8. 15. 17**. 19. 21. 31. 39. 44. 47.
 50. 57. 59. 23, 11. 12. 18. 19. 52. 56. 24, 5. 7. 15. 17. 33.
 44. 59. 75. 83. 84. 89. 25, 30. 33. 26, 20. 59. IV, 1, 7. 12.
 31. 35. 51. 2, 3. 5. 9. 13. 19. 20. 23. 26. 28. 30. 32. 3, 23.
 4, 4. 17. 56. 5, 3. 41. 53. 56. 62. 6, 15. 32. 52. 7, 7. 8. 13.
 25. 35. 53. 59. 66. 69. 83. 8, 16. 24. 9, 2. 6. 23. 31. 34. 10,
 3. 11. 14. 18. 24. 27. 30. 40. 12, 10. 41. 45. 59. 13, 6. 10.
 45. 47. 14, 16. 17. 15, 2. 20. 45. 50. 16, 3. 33. 34. 18, 28.
 36. 19, 12. 24. 41. 46. 73. 20, 24. 30. 31. 37. 21, 5. 29. 30.
 22, 3. 28. 31. 32. 23, 2. 43. 24, 7. 18. 25, 2. 26. 5. 35. 36.
 37. 27, 7. 28, 6. 10. 13. 29, 3. 7. 12. 14. 15. 40. 31, 9. 33.
 32, 1. 33, 16. 30. 34. 36. 34, 1. 3. 25. 26. 35, 23. 39. 43.

37, 11. 21. 44. V, 1, 13. 27. 29. 33. 41. 47. 2, 5. 13. 14. 15.
 3, 9. 15. 17. 4, 9. 12. 22. 23. 60. 5, 7. 11. 6, 25. 7, 12. 30.
 50. 66. 8, 45. 53. 55. 9, 34. 10, 10. 11, 28. 43. 12, 23. 41.
 53. 63. 66. 71. 72. 79. 98. 99. 14, 14. 15, 45. 16, 26. 36. 41.
 45. 17, 8. 27. 18, 5. 19, 14. 28. 34. 44. 63. 66. 20, 35. 53.
 78. 114. 21, 15. 23, 3. 8. 16. 75. 78. 114. 119. 120. 128.
 141. 152. 154. 167. 178. 180. 181. 246. 262. 265. 291. 24, 7.
 15. 16. 25, 2. 4. 28. 39. 40. 57. 79. 86. 101. dera II, 24, 6.
 III, 5, 6. 7, 72. (dæra 11, 14) 11, 28. 13, 55. 14, 96. 15, 10.
 16, 14. 17, 70. 19, 18. 30. 20, 2. 16. 52. 58. 84. 161. 172.
 22, 1. 30. 62. 23, 30. 26, 8. 42. 45. 52. IV, 1, 48. 2, 19. 4,
 20. 5, 21. 22. 25. 7, 55. 9, 1. 13. 50. 15, 57. 59. 16, 24. 31.
 18, 17. 22. 22, 23. 24, 2. 25, 12. 26, 40. 29, 44. 33, 3. 36,
 18. V, 6, 45. 46. 8, 6. 20. 9, 10. 34. 10, 20. 16, 13. 18, 6.
 19, 50. 23, 68. 248. 25, 59. 102. deru II, 11, 4. III, 8, 14.
 22. 48. 10, 26. 45. 12, 36. 14, 6. 12. 40. 51. 22, 20. 23, 17.
 IV, 7, 57. 9, 34. 13, 22. 34. 15, 44. 19, 28. 26, 19. 27, 2.
 28, 3. 5. V, 1, 44. 5, 21. 7, 41. 8, 55. 57. 11, 18. 17, 27.
 20, 27. 21, 18. 23, 144. 25, 77. 101. dia I, 9, 5. 20, 36. II,
 11, 17. 22, 25. 34. 35. 24, 20. 21. III, 1, 22. 3, 16. 7, 49.
 81. 8, 25. 10, 40. 11, 17. 13, 23. 33. 14, 14. 19. 26. 29. 36.
 39. 45. 50. 69. 91. 15, 3. 4. 25. 32. 41. 16, 57. 17, 6. 23.
 29. 18, 53. 66. 69. 19, 11. 22. 20, 44. 47. 68. 75. 21, 13.
 22, 4. 51**. 33. 43. 51. 23, 18. 29. 53. 24, 5. 6. 37. 48. 56.
 70. 105. 25, 11. 13. 26, 6. IV, 1, 18. 48. 2, 16. 4, 10. 49.
 58. 5, 22. 32. 41. 61. 6, 14. 36. 7, 37. 38. 46. 51. 59. 61.
 67. 85. 9, 9. 20. 30. 11, 5. 32. 12, 41. 57. 13, 6. 29. 40. 46.
 14, 6. 10. 15, 29. 16, 7. 19, 38. 20, 20. 24, 34. 25, 6. 26, 1.
 23. 36. 45. 27, 1. 2. 29, 15. 31, 27. 28. 32, 11. 33, 25. 28.
 30. 34, 2. 6. 35, 31. 37, 5. V, 3, 12. 4, 13. 21. 5, 5. 9. 7, 7.
 8, 54. 10, 5. 11, 10. 12, 100. 13, 5. 6. 14, 4. 8. 15, 26. 33.
 16, 10. 26. 27. 17, 17. 21. 23. 25. 19, 21. 31. 53. 54. 23, 12.
 64. 65. 135. 142. 228. 251. 275. 276. 278. 24, 4. 25, 43. 44.
 72. die II, 9, 83. 11, 36. 13, 1. 23, 21. III, 7, 24. 39. 8, 16.
 9, 13. 10, 14. 18. 24. 26. 12, 23. 33. 39. 40. 13, 7. 40. 14,
 3. 16. 61. 62. 63. 64. 68. 105. 15, 12. 22. 41. 43. 47. 17, 10.
 53. 54. 18, 21. 30. 19, 19. 20, 3. 29. 57. 68. 22, 2. 21. 22.
 51. 24, 31. 54. 69. 71. 72. 25, 5. IV, 1, 1. 2, 18. 3, 9. 23.
 4, 30. 33. 35. 55. 59. 60. 71. 5, 1. 16. 24. 56. 61. 6, 7. 19.
 24. 25. 28. 41. 54. 7, 3. 10. 14. 18. 33. 36. 65. 75. 8, 1. 3.
 9, 4. 26. 11, 6. 34. 38. 47. 12, 3. 15. 15, 38. 62. 16, 4. 13.
 14. 21. 53. 17, 25. 27. 18, 19. 33. 19, 11. 22. 23. 29. 20, 1.
 6. 22. 23. 21, 11. 14. 24, 19. 25, 11. 26, 4. 27, 4. 20. 22.
 27. 28, 3. 9. 29, 3. 31, 25. 33, 22. 34, 2. 3. 14. 19. 21. 35,
 11. 22. 36, 2. 14. 23. 24. 37, 25. 26. V, 1, 20* und **. 3, 7.

10. 4, 4. 5. 17. 34. 58. 5, 3. 19. 6, 1. 4. 67. 7, 5. 8, 3. 13*.
 12, 55. 13, 27. 16, 29. 18, 4. 19, 5. 6. 11. 12. 13. 19. 20.
 26. 28. 42. 43. 53. 54. 55. 56. 63. 64. 65. 20, 9. 10. 25. 31.
 39. 45. 51. 52. 55. 57. 58. 60. 67. 82. 95. 21, 6. 15. 17. 25.
 22, 1. 2. 5. 6. 12. 23, 4. 7. 8. 28. 32. 43. 44. 58. 61. 69.
 87. 88. 89. 130. 162. 166. 167. 170. 172. 184. 192. 194. 206.
 220. 232. 237. 242. 256. 270. 279. 280. 284. 296. 25, 33. 51.
 53. 54. 81. 82. 83. 85. 89. dio III, 7, 66. 8, 38. 10, 44. 14,
 56. 70. 119. 120. 16, 7. 17, 62. 18, 63. 19, 21. 20, 114. 21,
 14. 23, 34. 24, 3. 55. IV, 1, 47. 4, 12. 26. 66. 6, 2. 11. 16.
 27. 7, 13. 8, 2. 11, 16. 41. 12, 3. 35. 14, 12. 15, 42. 16, 56.
 19, 76. 20, 36. 25, 5. 9. 26, 9. 10. 39. 31, 8. 10. 32, 2. 7.
 35, 3. 11. V, 4, 11. 28. 6, 29. 10, 30. 16, 38. 17, 9. 10. 20,
 37. 93. 23, 7. 9. 70. 75. 89. 124. 143. 167. 209. 293. 25, 30.
 34. 46. 52. dero II, 11, 2. 32. 40. III, 7, 50. 76. 10, 38. 12,
 18. 27. 13, 56. 14, 100. 15, 16. 48. 16, 69. 19, 38. 20, 10.
 24. 33. 42. 54. 76. 106. 119. 154. 162. 23, 1. 21. 24. 27. 57.
 24, 3. 26, 4. 46. IV, 1, 10. 35. 3, 15. 4, 39. 58. 72. 5, 8.
 12. 54. 57. 6, 25. 7, 9. 12, 4. 14. 22. 34. 53. 13, 12. 32. 15,
 14. 15. 52. 17, 14. 18, 6. 9. 15. 37. 19, 4. 13. 14. 22. 21, 2.
 22, 14. 22. 23, 21. 29. 24, 4. 13. 26. 26, 5. 39. 27, 1. 13.
 31, 18. 33, 27. 34, 20. V, 4, 7. 6, 71. 8, 25. 17, 29. 37. 21,
 1. 22, 15. 23, 11. 179. 293. 25, 7. 35. 97. deis IV, 13, 29.
 deist III, 10, 37. 17, 56. 19, 4. 20, 50. IV, 5, 7. 39. 55. 7,
 30. 9, 7. 15, 4. 51. 19, 38. 33, 26. V, 1, 34. 12, 33. 91. 19,
 10. 23. 27. 23, 86. 163. 164. 248. 291. 292. deih III, 10, 24.
 26. 14, 4. 16, 34. 44. 63. 20, 13. 148. 22, 61. IV, 1, 33. 11,
 30. 36. 13, 4. 48. 17, 22. 21, 29. 30. 31. 24, 18. V, 7, 36.
 16, 22. 25. 20, 74. 79. 24, 8. 19. deiz III, 8, 24. 12, 30. 13,
 2. 19, 3. 25. 20, 36. 55. 21, 20. 35. 22, 3. 24, 15. 24. IV, 1,
 39. 7, 20. 11, 30. 16, 29. 33. 37, 6. 14. 28. V, 1, 25. 26. 27.
 2, 17. 3, 2. 5, 17. 7, 46. 8, 54. 9, 38. 11, 15. 23, 228. 25,
 65. 86. deme V, 18. 7. dier V, 20, 17. de III, 26, 2. V, 11,
 39. di IV, 13, 41. 25, 14. dierstantinan V, 16, 14. du I, 4,
 65. 5, 22. 9, 4. 15, 18. II, 9, 88. 11, 39. 22, 20. 32. 36. 23,
 4. III, 1, 20. 2, 33. 7, 35. 73. 85. 8, 33. 10, 21. 44. 12, 11.
 25. 30. 31. 32. 38. 40. 42. 13, 13. 15**. 16. 17. 24. 44. 46.
 14, 31. 32. 34. 16, 47. 17, 20. 57. 58. 63. 18, 27. 56. 19,
 16. 38. 20, 43. 44. 132. 139. 163. 164. 177. 178. 22, 12. 45.
 23, 8. 11. 24. 24, 13. 18. 20. 27. 33. 35. 36. 38. 51. 85. 86.
 94. 96. IV, 1, 23. 42. 43. 48. 4, 43. 49. 51. 5, 34. 6, 2. 7,
 8. 9, 7. 11, 21. 22. 12, 44. 13, 19. 32. 33. 35. 15, 17. 59.
 18, 7. 8. 13. 14. 23. 25. 26. 19, 11. 12. 19. 20. 40. 49. 52.
 21, 4. 5. 7. 15. 28. 29. 35. 22, 27. 23, 31. 32. 33. 24, 6. 8.
 28, 19. 22. 23. 31, 3. 7. 8. 12. 21. 22. 23. 24. 28. 33, 17.

21. 24. 37. 13. V, 1, 12. 34. 38. 43. 2, 9. 5, 3. 7, 19*. 49.
 57. 8, 17. 30. 9, 17. 10. 6. 8. 11, 9. 12. 58. 66. 91. 15, 5.
 6. 7. 17. 18. 31. 34. 39. 40. 41. 43. 44. 17, 2. 32. 19, 15.
 21. 31. 59. 60. 20, 33. 40. 22, 11. 13. 16. 23. 37. 92. 123.
 179. 203. 210. 227. 229. 276. 24, 13. 14. 15. 25, 55. duz III,
 24, 62. dir I, 4, 27. II, 7, 17. 8, 13. 9, 87. 23, 4. III, 7, 72.
 82. 84. 8, 32. 34. 9, 6. 10, 9. 12, 31. 32. 44. 13, 13. 14. 16.
 18. 25. 44. 53. 14, 46. 52. 65. 77. 15, 39. 50. 16, 18. 29. 30.
 17, 53. 58. 65. 18, 13. 14. 19, 16. 36. 37. 20, 44. 72. 131.
 178. 21, 9. 22, 11. 43. 23, 7. 13. 24, 18. 20. 21. 38. 39. 66.
 84. 91. 93. 112. IV, 1, 39. 4, 7. 5, 5. 31. 34. 63. 9, 25. 11,
 30. 31. 13, 13. 23. 25. 27. 31. 42. 54. 15, 59. 18, 23. 19, 29.
 64. 20, 14. 21, 8. 14. 17. 18. 23, 35. 41. 42. 43. 24, 7. 28,
 18. 29, 25. 31, 3. 25. 33, 24. 32. 34, 5. 13. 35, 14. 37, 11.
 12. 14. 15. V, 1, 33. 37. 2, 7. 9. 17. 8, 52. 9, 18. 24. 10, 5.
 33. 11, 6. 8. 15, 7. 18. 39. 40. 19, 3. 30. 62. 20, 16. 53. 90.
 21, 2. 15. 22, 15. 16. 23, 53. 135. 164. 187. 188. 190. 212.
 261. 273. 274. 24, 8. 11. 25, 19. 22. 79. diu I, 6, 6. III, 12,
 12. 14, 34. 49. 16, 47. 17, 55. 57. 18, 35. 36. 24, 31. 85.
 IV, 5, 32. 33. 18, 27. 19, 49. 50. 52. 21, 12. 24, 31. dich
 (s. No. 8). din I, 22, 49. III, 4, 46. 7, 74. 14, 49. 17, 59. 66.
 18, 28. 20, 131. 22, 13. 46. 24, 14. 19. 21. 22. IV, 1, 50.
 11, 22. 23. 24. 34. 35. 13, 48. 15, 28. 18, 24. 27. 21, 27.
 31, 32. 37, 15. V, 2, 18. 15, 5. 23, 209. 211. 213. 25, 37.
 -u II, 24, 30. III, 17, 61. 18, 28. V, 15, 21. 35. -an III, 17,
 17. IV, 1, 41. V, 8, 44. -az II, 21, 29. III, 2, 33. 17, 18.
 18, 31. IV, 1, 42. 4, 50. 23, 36. 31, 20. 36, 5. V, 23, 164.
 15, 28. -en II, 21, 40. 24, 20. 42. 43. III, 7, 4. 17, 56. 20,
 179. IV, 1, 38. 52. 13, 20. 36. 31, 22. V, 23, 14. 82. 98. 108.
 118. 148. 160. 24, 2. 18. 20. -e II, 24, 21. V, 2, 17. 21, 25.
 23, 28. 58. 130. 172. 194. 206. 220. 232. 242. 256. 270. 284.
 296. -emo III, 1, 23. -er IV, 1, 49. -iu IV, 23, 37. -es III, 1,
 28. 4, 18. 17, 19. 23, 31. IV, 1, 40. 13, 38. 21, 12. 31, 19.
 22. 37, 10. V, 2, 10. 15, 14. 17. 3. 23, 12. 27. 57. 80. 96.
 106. 116. 129. 146. 158. 171. 183. 193. 205. 219. 231. 241.
 255. 269. 283. 295. 24, 1. 10. -o III, 10, 10. 24, 95. IV, 1,
 51. V, 23, 13. 81. 97. 107. 117. 147. 159. 24, 9. -era III, 10,
 30. IV, 1, 40. V, 23, 29. 59. 131. 173. 185. 195. 206. 221.
 233. 243. 257. 285. 297. -a III, 10, 31. IV, 13, 46. 14, 14.
 15, 16. 31, 4. 28. 33, 23. V, 24, 21. 25, 36. -eru IV, 1, 54.
 4, 49. V, 23, 257. 271. diz II, 11, 21. 24, 34. 37. III, 12,
 14. 14, 108. 110. 17, 13. 35. 41. 18, 68. 20, 31. 82. 85. 22,
 51. 65. 24, 13. 52. 74. 106. 25, 15. IV, 4, 63. 71. 75. 7, 38.
 11, 44. 12, 37. 13, 25. 16, 32. 17, 22. 27. 20, 25. 24, 7. 25,
 3. 4. 33, 27. V, 4, 5. 8. 39. 15, 34. 17, 1. 23, 54. 85. 102.

103. 287. 25, 52. der-ero III, 11, 3. 14, 32. 20, 96. 103. 24, 111. IV, 4, 44. 5, 2. 15, 8. 22, 27. 23, 24. 24, 28. V, 20, 18. 23, 79. 95. 105. 115. 145. 157. 161. -er III, 20, 137. 159. 26, 47. IV, 4, 61. 31, 13. 36, 14. V, 1, 33. 6, 23. -era III, 17, 12. 24. 20, 66. 26, 1. IV, 12, 63. 14, 14. 19, 56. 32, 7. V, 6, 12. 20, 100. -eru III, 11, 4. -ara IV, 21, 21. des-a I, 3, 30. II, 14, 77. III, 15, 13. 24, 51. 25, 2. IV, 2, 1. 7, 45. 11, 43. 16, 48. 19, 61. 20, 28. 21, 12. 14. 22, 9. 23, 14. 82. 98. 108. 118. 148. 160. 182. 24, 4. 25, 51. -o III, 20, 9. 24, 95. IV, 3, 12. 19, 76. 34, 8. 35, 2. V, 6, 3. 29. -an IV, 12, 23. 21, 32. 22, 6. 27, 20. V, 1, 21. 32. 16, 24. -en II, 19, 18. III, 17, 38. 20, 94. 107. 134. 144. 26, 37. IV, 1, 33. 6, 8. 7, 11. 16, 1. 2. 21, 18. 26, 42. 28, 23. 34, 16. 37, 4. V, 9, 20. 42. 16, 5. 17, 4. 25, 25. 33. -e III, 13, 7. 14, 34. 20, 143. 25, 9. IV, 5, 4. 19, 36. V, 4, 42. -amo III, 14, 33. 17, 64. 24, 100. IV, 19, 15. -ses III, 14, 101. 17, 18. 25, 37. IV, 4, 54. 18, 7. 14. 19, 68. 20, 29. 23, 104. -an IV, 10, 16. 20, 10. V, 17, 26. dis-u III, 15, 26. 16, 43. 22, 4. IV, 6, 27. 12, 9. 19, 53. 20, 12. 23, 32. 24, 23. 29, 1. V, 1, 39. 12, 4. 16, 23. 24. -iu IV, 4, 76. 17, 21. 19, 7. do I, 4, 23. II, 11, 3. 24, 7. 9. III, 6, 11. 7, 32*. 8, 7. 15. 20. 21. 23. 25. 29. 31. 37. 39. 43. 10, 23. 11, 31. 12, 23. 13, 1. 3. 11. 19. 45. 55. 56. 14, 13. 14. 15. 30. 31. 37. 38. 39. 40. 42. 47. 54. 55. 59**. 60. 90. 15, 1. 5. 35. 39. 40. 16, 2. 5. 11. 61. 69. 74. 17, 7. 9. 35. 36. 37. 43. 46. 47. 59. 18, 2. 12. 65. 73. 19, 17. 19. 20, 1. 3. 7. 23. 41. 46. 56. 69. 83. 87. 88. 103. 105. 106. 109. 111. 119. 129. 130. 143. 158. 165. 169. 171**. 174. 180. 21, 13. 15. 24. 22, 5. 33. 34. 35. 36. 47. 48. 65. 23, 25. 26. 27. 29. 30. 41. 42. 48. 49. 24, 1. 11. 25. 40. 41. 49. 50. 53. 63. 67. 71. 72. 73. 79. 80. 89. 97. 103. 106. 25, 6. 21. 39. IV, 1, 7. 8. 2, 1. 2. 3. 4. 7. 9. 17. 21. 27. 3, 1. 2. 6. 7. 17. 20. 4, 1. 5. 13. 15. 39. 41. 42. 5, 19. 23. 6, 1. 2. 8. 13. 21. 35. 41. 45. 53. 7, 1. 13. 19. 63. 81. 8, 27. 9, 3. 15. 19. 10, 1. 9. 11, 1. 6. 11. 15. 26. 37. 39. 40. 41. 12, 4. 19. 23. 35. 41. 42. 43. 55. 13, 12. 17. 29. 40. 14, 7. 8. 15, 1. 2. 15. 25. 29. 37. 42. 53. 59. 60. 61. 62. 16, 2. 6. 11. 23. 31. 36. 39. 43. 44. 49. 53. 54. 55. 17, 6. 8. 23. 25. 18, 1. 5. 6. 9. 15. 19. 29. 33. 35. 37. 39. 19, 2. 3. 6. 13. 17. 69. 71. 20, 1. 15, 21, 1. 7. 9. 25. 22, 5. 17. 19. 25. 23, 1. 5. 7. 15. 17. 29. 30. 39. 40. 24, 1. 3. 11. 13. 19. 25. 29. 33. 35. 38. 25, 2. 3. 4. 11. 26, 1. 3. 5. 7. 8. 11. 28. 27, 3. 18. 19. 27. 29. 28, 2. 5. 9. 31. 17. 32, 6. 7. 33, 15. 19. 30. 33. 37. 40. 34, 9. 11. 20. 21. 23. 25. 35, 1. 5. 6. 17. 18. 21. 31. 33. 35. 41. 36, 2. 3. 15. 21. 23. 24. 37, 19. 24. V, 1, 3. 4, 10. 11. 21. 33. 34. 36. 5, 3. 8. 10. 17. 6, 25. 27. 28. 7, 21. 65. 66.

8, 22. 23. 42. 9, 1. 9. 10. 10, 1. 3. 4. 20. 32. 33. 35. 11, 19.
 21. 27. 41. 43. 12, 20. 23. 27. 13, 7. 14, 12. 14. 15, 30. 16,
 1. 5. 8. 11. 15. 18. 17, 1. 2. 18, 1. 2. 23, 64. 240. 246. 281.
 doch, thoch (s. No. 8). doh III, 14, 12. 16, 36. 66. 22, 62. 24,
 17*. V, 10, 15. dar I, 4, 80. 16, 7. II, 9, 44. 11, 1. 7. 15.
 27. 23, 21. 23. 24, 32. III, 1, 7. 6, 12. 7, 35. 36. 81. 83. 85.
 8, 14. 16. 33. 9, 4. 13. 10, 17. 11, 5. 68. 12, 24. 13, 30. 36.
 44. 46. 47. 48. 53. 54. 55. 14, 15. 16. 27. 29. 30. 39. 41. 42.
 53. 58. 80. 83. 15, 37. 40. 41. 16, 2. 3. 4. 12. 17. 61. 17,
 22. 35. 43. 47. 49. 51. 52. 69. 18, 6. 12. 19, 4. 18. 19. 21.
 20, 25. 45. 48. 53. 55. 59. 68. 77. 78. 88. 101. 110. 111. 165.
 169. 21, 25. 22, 3. 47. 48. 50. 53. 68. 23, 10. 16. 18. 22. 26.
 55. 58. 24, 2. 3. 9. 42. 46. 48. 56. 58. 62. 64. 65. 67. 88.
 89. 103. 105. 25, 33. 26, 6. 42. 54. IV, 1, 11. 46. 2, 6. 7. 9.
 11. 14. 25. 30. 3, 11. 19. 4, 2. 5. 9. 10. 15. 16. 27. 31. 35.
 38. 52. 59. 5, 40. 41. 58. 59. 61. 66. 6, 2. 33. 34. 35. 37.
 38. 7, 21. 25. 41. 43. 51. 66. 67. 77. 78. 92. 8, 14. 20. 21.
 28. 9, 15. 23. 28. 10, 2. 10. 14. 11, 1. 13. 26. 46. 12, 1. 33.
 38. 41. 45. 13, 11. 14, 8. 15. 15, 5. 7. 12. 13. 14. 20. 35.
 37. 55. 59. 60. 16, 17. 44. 55. 17, 28. 31. 18, 6. 11. 12. 23.
 24. 25. 19, 1. 2. 9. 26. 32. 44. 65. 20, 1. 2. 33. 22, 14. 20.
 23, 40. 24, 35. 25, 11. 26, 3. 8. 27, 9. 11. 18. 28, 7. 18. 22.
 29, 8. 20. 22. 37. 31, 4. 32, 5. 6. 11. 33, 22. 29. 34. 40. 34,
 23. 35, 10. 26. 33. 38. 41. 42. 36, 12. 24. 37, 19. V, 1. 18.
 19. 24. 27. 30. 36. 42. 48. 4, 8. 24. 33. 51. 52. 56. 5, 11.
 13. 15. 22. 6, 9. 18. 25. 27. 28. 55. 57. 66. 7, 2. 10*. 15. 16.
 19. 25. 44. 8, 3. 6. 41. 9, 28. 44. 11, 3. 25. 13, 2. 3. 7. 14,
 1. 15, 1. 16, 17. 43. 17, 13. 32. 18, 1. 2. 3. 10. 11. 19, 8.
 9. 12. 16. 17. 20. 22. 23. 32. 38. 40. 42. 45. 46. 47. 51. 53.
 54. 56. 57. 60. 64. 20, 17. 24. 32. 33. 38. 39. 42. 43. 46. 49.
 57. 60. 94. 95. 21, 13. 23. 22, 5. 6. 11. 13. 23, 6. 7. 20. 55.
 62. 63. 78. 84. 85. 87. 90. 120. 126. 128. 165. 167. 175. 187.
 190. 191. 200. 203. 213. 216. 217. 226. 245. 261. 262. 263.
 267. 273. 277. 288. 293. 294. 24, 19. 25, 29. 63. 64. dara
 II, 3, 40. III, 8, 34. 41. 9, 8. 11, 9. 13, 29. 52. 14, 44. 84.
 116. 15, 36. 16, 21. 27. 17, 7. 9. 19, 18. 20, 54. 63. 21, 24.
 23, 28. 24, 1. 63. 64. 97. 25, 3. 26. 63. IV, 2, 3. 3, 2. 18.
 20. 4, 17. 6, 3. 19. 20. 7, 39. 44. 64. 73. 16, 53. 18, 9. 33,
 4. 35, 17. V, 4, 37. 61. 6, 52. 8, 24. 10, 2. 11, 44. 49. 12,
 14. 15, 40. 43. 16, 8. 43. 19, 5. 20, 19. 35. 48. 67. 70. 22,
 12. 23, 4. 8. 27. 32. 39. 45. 46. 48. 49. 57. 129. 133. 164.
 169. 171. 183. 193. 205. 219. 231. 237. 241. 255. 264. 269.
 283. 295. dare II, 9, 18. 21, 32. 24, 2. III, 8, 6. 14, 82. 23,
 54. IV, 5, 24. 6, 31. 53. 7, 27. 13, 53. 20, 32. 23, 27. 31,
 21. 24. 33, 31. V, 11, 41. 19, 48. 20, 72. 23, 238. 276. darana

III, 20, 48. V, 2, 12. darafter IV, 4, 38. V, 18, 1. darfora IV, 5, 61. darin III, 12, 39. IV, 11, 14. V, 5, 7. 6, 25. darinne II, 11, 22. III, 17, 43. IV, 4, 59. darmit IV, 8, 28. 14, 6. darmiti IV, 9, 3. daruf IV, 4, 15. daruze IV, 6, 24. daruz IV, 33, 21. darzua III, 12, 40. 14, 73. 18, 8. IV, 29, 9. 33, 28. 37, 12. V, 16, 40. 25, 99. darafter V, 20, 52. daraana IV, 7, 73. darain IV, 16, 10. darazua II, 24, 13. 28. III, 13, 29. IV, 1, 22. 4, 14. 7, 64. 8, 23. 13, 14. 27, 2. 35, 8. 36, 10. 37, 29. 33. V, 5, 21. 20, 12. 20. 23, 39. 72. 237. 24, 17. 25, 85. darasun III, 2, 22. 14, 13. 20, 180. V, 18, 6. 23, 46. darafari IV, 35, 37; dara-fuarin III, 15, 33. -giilti V, 4, 27. -legitun V, 5, 12. -leitta IV, 16, 12. -liezent V, 24, 8. -keret III, 22, 60. -ladotin IV, 6, 20. -nahta IV, 1, 7. -neme III, 26, 64. -quemam IV, 3, 1. 20. -quam IV, 1, 11. -santa III, 21, 24. -uuentit V, 1, 25. -uuisen IV, 35, 7. dan IV, 1, 31. dane III, 20, 164. danana III, 14, 91. 16, 17. 17, 46. 20, 3. 24, 90. 25, 40. 26, 3. IV, 4, 64. 6, 1. 3. 7, 1. 58. 13, 1. 15, 29. 21, 17. 22, 19. 28, 24. 35, 21. V, 19, 31. 20, 112. 21, 25. 22, 1. 23, 18. 31. 99. dara III, 24, 81. 87. IV, 1, 26. 17, 6. 24, 31. V, 4, 26. danan III, 12, 34. IV, 4, 65. danna III, 23, 45. 25, 13. V, 17, 14. dana-fuarta III, 9, 11. 14, 10. -fuartin IV, 25, 15. -fuaret V, 16, 38. -keren V, 20, 113. -nam III, 20, 60. IV, 35, 18. -nami III, 20, 26. -sluag IV, 18, 21. -scherre V, 25, 38. -snidit V, 25, 42. -snide V, 25, 37. -sneid V, 25, 49. -thuag III, 20, 49. -thuach (s. No. 3); -uuanta III, 14, 78. danne III, 8, 24. 11, 4. 13, 21. 25. 30. 14, 64. 83. 16, 39. 43. 18, 46. 56. 62. 20, 124. 139. 22, 6. 23, 32. 24, 24. IV, 4, 68. 7, 7. 29. 31. 37. 57. 91. 8, 9. 12, 28. 50. 13, 6. 14, 1. 2. 15, 34. 64. 19, 7. 20. 74. 22, 13. 26, 47. 51. 28, 21. 31, 22. 35, 20. 36, 14. 37, 3. 4. V, 1, 10. 12. 3, 11. 6, 35. 36. 39. 40. 7, 42. 11, 29. 15, 4. 16, 32. 34. 19, 5. 13. 18. 28. 32. 33. 34. 35. 43. 49. 52. 65. 20, 22. 21, 10. 16. 22, 14. 23, 67. 68. 202. 239. 25, 77. drati II, 21, 44. 23, 25. 24, 25. 33. III, 4, 25. 7, 16. 12, 3. 22, 62. 29, 36. 31, 10. 33, 3. V, 5, 8. ale-drati II, 23, 29. aladrati III, 8, 22. V, 4, 33. undrati III, 26, 14. drata V, 12, 2. undrata III, 14, 100. drato I, 27, 35. II, 13, 17. 14, 111. 18, 12. III, 2, 27. 6, 2. 8, 14. 11, 3. 13, 56. 14, 32. 17, 69. 20, 42. 96. 108. 23, 1. 25, 8. IV, 7, 9. 26. 9, 32. 22, 8. 26. 23, 4. 26, 7. 48. 27, 8. 31, 31. 33, 1. V, 9, 26. 12, 52. 15, 17. 19, 29. 39. 21, 1. 25, 35. 84. poradrato IV, 24, 28. duruch und Composita, sowie dech s. oben No. 8. duruh III, 7, 77. 15, 3. V, 16, 34. dichein, dichhein u. s. w. s. oben No. 7. dehein IV, 13, 52. -o IV, 12, 46. -ig V, 21, 22. denchen, gidenchen, irdenchen, dunchit, gidanchon, dechen; gi-in- bi- fir-dechen s. No. 5. danch, gidanch, undanch s. No. 6.

giduinch, phendinch, dinch, tagadinch, dranch s. No. 3. duancta, dactun s. No. 2. dinc s. No. 3. denken III, 26, 61. IV, 17, 5. daht-un III, 17, 8. 18, 72. IV, 4, 14. -i IV, 20, 12. -in IV, 8, 10. bidenk-en I, 24, 16. -et III, 25, 23. bidahta II, 14, 33. bidahti II, 12, 73. gidenkes IV, 31, 22. gidahti III, 8, 27. irdenkit V, 18, 16. irdahti V, 23, 23. dagtin IV, 5, 29. giduninge V, 20, 98. 23, 140. giduingnisse III, 26, 24. duungin V, 20, 87. ding-o II, 23, 28. V, 17, 37. -es III, 17, 50. -e III, 17, 65. 20, 54. 24, 54. 25, 3. 5. IV, 7, 39. 13, 36. 19, 8. 22. V, 17, 28. 19, 4. 20, 48. 56. 23, 140. -on III, 14, 98. 18, 1. 12. 20, 22. 94. IV, 16, 2. 21, 2. 28, 23. V, 19, 11. 19. 41. 55. 63. 23, 10. 42. -ent V, 23, 162. -un IV, 20, 16. giding-i III, 26, 52. IV, 8, 4. 26, 40. -en IV, 37, 33. dri II, 8, 1. 13, 46. drin IV, 13, 37. 19, 32. dria I, 5, 2. V, 13, 14. 15, 25. driu II, 9, 95. V, 23, 128. dritt-o V, 9, 38. IV, 7, 76. -en IV, 36, 8. V, 11, 4. -un V, 15, 23. degan IV, 13, 11. V, 20, 43. -a III, 7, 51. 8, 20. 12, 23. 14, 85. 26, 39. IV, 7, 1. 24. 12, 57. 15, 62. 17, 17. 21, 19. 22, 19. 27, 22. 35, 21. V, 21, 25. 23, 278. 24, 43. 25, 23. 51. -e III, 24, 98. -on IV, 10, 1. V, 16, 5. 23, 191. -licho III, 16, 40. IV, 13, 21. -heiti IV, 21, 22. degena III, 6, 11. 20, 3. trutdegana V, 22, 1. dig-ita III, 4, 44. 11, 11. -get V, 16, 39. -gen V, 23, 49. 72. -it V, 23, 53. dih-it IV, 4, 73. -e IV, 37, 16. -an IV, 4, 74. dig V, 25, 35. gidig IV, 37, 15. giduht III, 20, 48. den-ita III, 8, 43. -ist V, 15, 41. darta III, 12, 14. irdarta IV, 6, 5. diarnon IV, 7, 63. diarnun V, 17, 19. diornutuamu IV, 32, 5. dion-ost II, 24, 40. IV, 2, 16. 7, 82. 11, 30. 15, 64. V, 16, 21. 20, 102. 21, 4. 23, 293. -ostes IV, 9, 15. V, 25, 16. 17. -estes V, 7, 41. -oste I, 5, 70. -osto IV, 13, 42. -ot V, 23, 3. -ota I, 22, 58. IV, 2, 9. -oti IV, 4, 26. V, 20, 90. gidionotun IV, 9, 28. V, 20, 51. 22, 4. irdionotun IV, 9, 29. darf IV, 11, 38. 14, 17. daraf IV, 5, 42. darft V, 20, 33. daft IV, 18, 27. darf un V, 4, 64. -ut II, 21, 21. 22, 3. IV, 15, 45. V, 4, 45. 48. 16, 45. 18, 5. -i III, 20, 19. bidarf II, 4, 68. 12, 34. bidurf-un IV, 19, 66. -ut II, 22, 27. durft II, 11, 65. IV, 5, 49. 31, 3. -i III, 11, 24. 20, 32. IV, 4, 12. 15, 2. -in IV, 9, 31. undurft II, 4, 80. notdarft II, 14, 100. darb-en I, 16, 5. III, 26, 22. IV, 26, 24. V, 23, 114. -ent V, 20, 116. 23, 161. -eti III, 20, 100. 166. IV, 14, 8. -etin III, 26, 17. gidarbe IV, 11, 35. gidigin-i I, 15, 39. 20, 35. III, 14, 59. IV, 9, 19. 12, 7. -es IV, 16, 8. dult IV, 19, 75. -en IV, 31, 12. V, 19, 18. 23, 9. -u IV, 11, 47. -it III, 20, 16. IV, 7, 29. 12, 26. 27. -et V, 20, 75. -ent II, 16, 13. III, 13, 40. V, 23, 6. 134. -a II, 9, 79. 81. III, 21, 7. IV, 22, 33. 25, 13. -i II, 18, 7. III, 18, 37. 19, 25. IV, 4, 3. 10, 5. 15, 44. 16, 52. 19, 41. 21, 30. V, 1, 8. 20, 81. -in III,

17, 38. 24, 13. -e III, 19, 3. -os IV, 1, 43. -un V, 23, 192.
 -igaz III, 11, 18. -ige III, 19, 2. undult-i III, 24, 16. V, 7,
 17. -in III, 24, 4. gidult-i III, 22, 35. -a V, 20, 104. -en IV,
 28, 16. dorn-o IV, 22, 22. -a IV, 25, 6. -un IV, 23, 13. -on
 II, 23, 13. durnin-a IV, 23, 8. -on IV, 22, 21. bidurnter IV,
 23, 6. biderbe III, 1, 40. umbiderbi IV, 5, 15. dioth IV, 21,
 12. diote III, 24, 100. diete III, 13, 8. uueroltdiete V, 16, 22.
 gidiuto IV, 4, 44. 27, 26. durst IV, 14, 38. 16, 13. V, 20, 73.
 86. 105. 23, 78. diub IV, 2, 29. 7, 56. 68. gidiuben IV, 36,
 12. denne III, 7, 11. 22, 13. dageta III, 10, 16. IV, 12, 33.
 19, 42. gidageta III, 11, 32. drauna II, 24, 4. dreun-en III,
 19, 30. -it V, 19, 31. durren IV, 26, 52. gidrengi IV, 17, 10.
 doleta III, 23, 18. IV, 25, 13. 27, 12. dorfon IV, 31, 15. dere
 IV, 5, 57. dusunt V, 23, 223. dusonton III, 6, 4. diuui III,
 10, 30. dringit III, 14, 33. dien V, 8, 45. dohc IV, 9, 33. gi-
 dingot V, 20, 36. dingotun V, 23, 237. dorot V, 23, 119. drubon
 II, 23, 13.

10. th im Inlaut verschoben: mendenti V, 25, 100.
 nidigun V, 21, 16. sindes III, 4, 28. bimiden III, 26, 68. hei-
 dinero IV, 20, 38. tode, todes (s. No. 11). andere V, 13, 27.
 ander V, 6, 27. nidarlasan V, 25, 6.

11. d im Anlaut verschoben: truhtin I, 24, 13. 28,
 1. II, 3, 36. 4, 67. 98. 102. 5, 16. 6, 3. 48. 8, 30. 35. 53. 9,
 47. 50. 11, 22. 43. 45. 12, 64. 13, 1. 28. 14, 13. 71. 15, 1.
 15. 16, 22. 19, 15. 21, 16. 27. 22, 39. 23, 20. 24, 17. 40.
 III, 1, 19. 29. 31. 41. 44. 2, 16. 21. 36. 4, 23. 41. 5, 10. 19.
 6, 5. 11. 7, 6. 9. 31. 41. 9, 1. 10, 9. 19. 29. 35. 11, 5. 12,
 1. 13, 13. 14, 9. 13. 16. 29. 31. 54. 77. 15, 8. 16, 2. 11. 17,
 11. 25. 35. 51. 56. 59. 63. 66. 67. 18, 2. 57. 19, 1. 11. 20,
 1. 171. 175. 179. 21, 1. 13. 22, 5. 47. 23, 25. 41. 47. 24, 1.
 13. 23. 25. 34. 41. 59. 62. 63. 79. 83. 25, 35. 39. 26, 32. 63.
 IV, 1, 6. 13. 37. 48. 49. 50. 2, 1. 3, 1. 5, 34. 6, 1. 7, 1. 38.
 54. 9, 25. 10, 1. 11, 17. 21. 33. 36. 37. 45. 12, 19. 43. 13,
 1. 23. 28. 41. 14, 3. 13. 15, 27. 29. 53. 16, 9. 56. 17, 12.
 30. 18, 38. 41. 19, 1. 13. 33. 20, 37. 21, 7. 22, 2. 26, 16.
 28. 29, 30. 31, 18. 19. 35. 33, 17. 40. 34, 11. 37, 28. 39. 44.
 V, 1, 2. 3, 1. 3. 6, 20. 63. 68. 7, 29. 8, 16. 27. 29. 37. 53.
 9, 9. 11, 30. 50. 12, 35. 66. 91. 13, 24. 14, 1. 15, 3. 5. 11.
 17. 19. 31. 16, 1. 10. 18. 17, 2. 19, 31. 61. 20, 36. 47. 83.
 21, 25. 23, 3. 11. 25. 27. 57. 79. 95. 105. 115. 129. 145. 157.
 171. 180. 183. 193. 205. 219. 231. 241. 255. 269. 283. 288.
 295. 24, 1. 6. 15. 17. 25, 35. -es II, 1, 8. 2, 38. 3, 11. 63.
 4, 49. 52. 76. 7, 6. 11. 67. 14, 73. 23. 2. III, 5, 17. 7, 19.
 12, 20. 24. 25. 14, 43. 19, 31. 22, 46. 23, 1. 20. 24, 86. IV,
 1, 35. 3, 5. 12, 14. 18, 36. 29, 55. V, 6, 10. 7, 62. 12, 44.

21, 1. 23, 94. 177. 25, 15. 34. -e II, 12, 96. 16, 24. 20, 3.
 III, 5, 13. 6, 50. 10, 3. 42. 14, 23. 22, 57. IV, 2, 12. 16, 49.
 18, 39. V, 15, 2. 16. 25, 47. 90. -an II, 7, 28. 11, 4. IV, 3.
 3. 11, 4. 22, 18. V, 7, 44. 24, 19. -in III, 16, 70. IV, 17, 32.
 tua I, 18, 39. II, 23, 3. III, 1, 20. 7, 2. 10, 32. IV, 13, 14.
 17, 21. 31, 4. 27. V, 2, 17. 7, 49. 10, 5. 12. 15, 13. 36. 23,
 13. 81. 97. 107. 117. 147. 159. 24, 17. tuan II, 5, 13. 20. 7,
 19. 20. 10, 1. 21, 35. 22, 1. III, 3, 4. 6, 20. 8, 2. 16, 48.
 18, 40. 19, 28. 20, 179. 22, 59. 25, 7. 11. 26, 7. IV, 2, 30.
 6, 29. 50. 8, 18. 17, 16. 19, 2. 21, 13. 24, 25. 28, 21. 31,
 23. V, 7, 56. 9, 36. 16, 36. 25, 4. tuat I, 20, 34. 24, 18. II,
 12, 47. 13, 31. 14, 55. 19, 26. 28. 21, 9. 10. 43. 23, 16. III,
 1, 18. 30. 32. 39. 40. 7, 30. 15, 23. 30. 18, 41. 59. 71. 19,
 9. 20, 151. 23, 46. 24, 49. 26, 1. IV, 7, 80. 9, 10. 11, 3. 12,
 11. 13, 16. 28. 15, 40. 23, 14. 16. 27, 15. V, 9, 22. 10, 16.
 18, 16. 19, 32. 36. 61. 62. 23, 40. 111. 154. tuanne III, 14,
 86. tuant II, 3, 2. III, 20, 55. tuas III, 7, 79. IV, 18, 13.
 tuemes III, 26, 3. IV, 28, 11. 37, 25. V, 2, 7. 12, 99. 23, 71.
 tuit II, 4, 33. 14, 3. 76. 16, 28. 30. 23, 13. III, 4, 25. 13,
 37. 16, 52. 17, 15. 26, 59. IV, 7, 35. 61. V, 23, 33. 35. 142.
 228. 25, 56. 57. 77. 86. tuent II, 8, 33. 9, 96. 11, 23. 12, 88.
 20, 11. 21, 11. III, 7, 39. 54. 12, 11. 14, 3. 25, 18. IV, 5,
 59. 7, 42. 25, 8. V, 8, 12. 13, 19. 23, 43. 154. 181. 25, 51.
 53. tuist II, 21, 32. tuis III, 16, 47. tuest II, 20, 1. tuaz II,
 20, 10. tuet II, 21, 15. III, 16, 46. 24, 81. IV, 7, 61. V, 16,
 27. tue III, 1, 28. 13, 16. 14, 73. IV, 7, 59. 37, 30. V, 4,
 61. tuen II, 4, 44. III, 3, 19. 8, 18. 19, 29. 22. 43. 44. tato
 II, 12, 3. 89. 13, 17. 17, 20. 18, 12. III, 11, 3. 13, 56. 14,
 32. 42. 17, 68. 20, 96. 103. 108. 113. 119. 23, 1. 24, 111.
 26, 4. 8. IV, 1, 10. 29. 35. 4, 72. 7, 9. 11, 20. 22, 14. 26.
 24, 28. 26, 48. 33, 1. 34, 20. V, 6, 71. 9, 26. 12, 52. 19, 12.
 20. 39. 42. 56. 64. 20, 18. 23, 136. 25, 84. tatist II, 14, 23.
 tat III, 14, 38. 19, 2. 20, 75. IV, 11, 43. V, 6, 2. 12, 18. 41.
 tati I, 23, 4. 6. 62. II, 1, 30. 6, 42. 8, 21. 26. 45. 9, 22. 11,
 32. 12, 93. 14, 77. 21, 20. 22, 8. 23, 12. 25. 29. III, 1, 8.
 12. 20. 4, 35. 5, 3. 7. 12. 17. 6, 14. 8, 36. 10, 44. 11, 4. 12,
 20. 13, 25. 14, 14. 70. 105. 15, 31. 17, 12. 63. 19, 11. 30.
 20, 42. 44. 61. 66. 85. 106. 114. 181. 21, 21. 22, 38. 63. 23,
 30. 24, 94. 25, 28. 26, 14. 38. 45. IV, 1, 42. 48. 3, 12. 4,
 25. 5, 1. 6, 4. 39. 11, 41. 12, 8. 15. 18. 35. 16, 31. 17, 8.
 18, 2. 23. 20, 18. 22, 23. 25, 9. 26, 10. 27, 28. 28, 3. 30, 12.
 25. 31, 28. 34, 8. 21. 35, 2. 3. 36, 14. 16. V, 4, 5. 28. 6, 3.
 54. 67. 7, 39. 50. 8, 14. 47. 53. 9, 5. 12, 6. 44. 14, 9. 15.
 15, 12. 18, 13. 19, 9. 20, 93. 102. 21, 21. 25, 12. 14. 17.
 tatin I, 27, 11. II, 19, 18. 19. III, 7, 47. 15, 22. 16, 26. 71.

19, 26. 20, 80. 25, 19. IV, 1, 14. 5, 26. 8, 13. 16, 38. 23, 1.
 24, 35. 35, 16. 37, 4. V, 3, 14. 9, 11. 11, 24. 36. 12, 42.
 tatun I, 27, 1. II, 2, 23. 14, 114. 16, 39. 24, 40. III, 7, 87.
 8, 9. 13, 38. 14, 107. 16, 73. 20, 10. 35. 21, 21. 25, 2. 26,
 2. IV, 4, 19. 21. 5, 45. 46. 6, 51. 18, 19. 22, 24. 29. 27, 17.
 30, 21. 33, 20. 36, 23. V, 4, 6. 6, 5. 8, 4. 10, 35. 11, 27. 21,
 17. 23. 88. 25, 8. 21. tatut III, 20, 83. V, 20, 94. 106. tatit IV,
 12, 10. tet I, 27, 40. II, 3, 61. 4, 92. 5, 15. 20. 11, 18. 15,
 22. III, 19, 17. 20, 158. 168. 33, 49. IV, 7, 19. 11, 3. 16,
 43. 19, 62. 63. 23, 26. 30, 34. 37, 20. V, 10, 3. 13. 11, 21.
 12, 30. tetaz II, 1, 36. III, 8, 4. 22, 6. IV, 27, 16. tata I, 25,
 21. II, 3, 36. 59. 4, 22. 45. 8, 53. 12, 71. 14, 118. III, 1, 3.
 13. 24. 4, 47. 11, 7. 14, 46. 49. 50. 52. 97. 16, 25. 33. 20,
 32. 97. 117. 168. 172. 24, 39. 40. 78. 85. IV, 1, 33. 2, 8.
 27. 5, 48. 16, 7. 18, 16. 29, 33. 31, 15. 33, 40. 34, 18. V,
 5, 2. 16. 7, 65. 8, 27. 11, 23. 47. 14, 2. gitua I, 24, 8. 27,
 29. 37. III, 5, 20. IV, 19, 49. 21, 4. 36. 23, 31. V, 15, 22.
 gituan II, 14, 43. 20, 2. 22, 23. IV, 6, 29. 19, 52. V, 10, 7.
 gituet I, 24, 11. II, 17, 5. 23, 2. gituas III, 7, 73. gituant I,
 27, 20. gituent II, 13, 28. gitan II, 1, 41. 2, 19. 8, 40. 9, 39.
 82. 12, 96. III, 15, 9. 16, 37. 18, 36. 22, 67. IV, 16, 7. 23,
 8. 34, 11. V, 9, 19. 38. 11, 12. 12, 8. gituemus IV, 37, 31.
 gitanes IV, 28, 6. gitanaz III, 2, 33. 21, 17. IV, 19, 36. gitatun
 I, 27, 69. II, 1, 16. 20. 24. 28. 32. V, 13, 2. 19, 6. gitet IV,
 7, 79. giteta III, 20, 182. IV, 7, 82. 11, 39. gituat II, 12, 81.
 91. 13, 36. 37. 16, 20. 22, 25. III, 1, 38. IV, 29, 54. V, 14,
 28. gitatin IV, 16, 22. V, 4, 17. 9, 28. gitati II, 1, 38. III,
 8, 28. 11, 13. 12, 30. 15, 17. 20. IV, 4, 28. 8, 23. 11, 12.
 18, 32. 19, 58. V, 7, 41. 17, 18. gituit II, 22, 21. III, 18, 31.
 gitue II, 17, 17. III, 10, 24. V, 24, 8. ubiltati V, 21, 20. ubil-
 tato III, 20, 113. uuolatuat IV, 10, 14. uuolatati III, 20, 114.
 ungitanen IV, 29, 32. ungitan I, 24, 10. II, 2, 6. V, 4, 46.
 uuistuent IV, 19, 12. firtan II, 1, 48. IV, 22, 6. 23, 20. 31,
 29. firtanan III, 20, 108. firtano IV, 36, 6. uuerolttati II, 17,
 2. bitan III, 12, 39. untati II, 11, 20. 24, 25. III, 17, 14.
 intati III, 21, 30. intaniu II, 6, 19. intan II, 7, 72. IV, 33,
 29. V, 4, 20. inteta IV, 33, 28. 30. intanemo III, 21, 34. in-
 tatun III, 24, 88. IV, 34, 3. V, 10, 18. intet II, 15, 19. intue
 III, 7, 28. ninttuat III, 18, 6. untato IV, 23, 4. 12. missitat
 III, 15, 32. missitato IV, 31, 31. V, 25, 34. missitati II, 6, 53.
 21, 42. III, 14, 70. V, 6, 43. missitatin IV, 5, 18. missatati
 V, 17, 22. missotati II, 24, 33. IV, 31, 10. V, 25, 46. meintati
 IV, 6, 11. meintatin IV, 20, 13. muattati IV, 12, 46. frintato
 V, 21, 3. tunichun III, 14, 95. IV, 14, 10. touuen V, 12, 23.
 trurento V, 9, 14. tretan II, 17, 10. treten III, 7, 66. trat III,

7, 19. V, 14, 2. 17. 17, 36. trati V, 17, 22. gitrati V, 17, 18.
 trarun III, 14, 19. 24. 45. tolk III, 25, 27. bitolban III, 24,
 64. bitulbi V, 20, 107. uuistuum I, 21, 16. IV, 1, 50. -e I, 27,
 6. -es I, 22, 39. II, 7, 3. 11, 46. III, 16, 6. richtuum-e II, 5,
 8. tuam III, 20, 179. IV, 1, 50. 5, 46. 6, 29. 8, 18. -e V, 11,
 5. hertuames II, 5, 22. suastuum II, 7, 20. V, 10, 7. alituame
 II, 9, 38. gituamptin V, 10, 32. treso IV, 7, 71. 35, 38. 42.
 V, 4, 24. 17, 6. firtuasbti V, 7, 34. tasgun IV, 14, 6. trift II,
 8, 17. trut II, 2, 2. 4, 63. 7, 7. 38. 9, 32. III, 12, 24. 20,
 159. 23, 7. 41. IV, 5, 63. 12, 5. 34, 9. V, 8, 38. 13, 23. 19,
 3. 20, 17. 68. 25, 76. -e V, 12, 97. -a II, 3, 4. 9, 8. III, 10,
 18. IV, 5, 22. 7, 33. 43. 15, 50. V, 5. 19. 7, 6. 11, 31. 34.
 12, 93. 15, 2. 23. 50. 181. 280. 25, 54. -on II, 24, 20. III,
 5, 19. -e V, 8, 35. -o IV, 12, 34. V, 22, 15. -mennisgon V, 11,
 35. -lichon II, 2, 36. -theganon I, 28, 11. V, 11, 8. -thegana
 IV, 29, 13. V, 9, 3. -thegano II, 9, 12. -sun II, 9, 41. -man
 II, 11, 42. -inna II, 13, 10. III, 23, 14. selon II, 24, 45. -scaf
 IV, 9, 30. -in V, 25, 15. terrent V, 23, 78. terre II, 4, 65.
 III, 1, 42. 5, 6. 7, 72. V, 3, 8. teriti IV, 12, 64. tar-on V,
 14, 17. -ota IV, 12, 62. -oti II, 9, 33. tuba I, 26, 8. tubun I,
 25, 25. tubunkind II, 7, 36. tumbaz IV, 5, 7. tumbre IV, 5, 15.
 tumpheiti V, 25, 30. toube III, 9, 7. turi III, 12, 39. turo IV,
 18, 6. turon IV, 18, 5. V, 12, 26. turiuuart II, 4, 7. tufar III,
 22, 31. tufirlichun IV, 31, 6. taunalonti III, 2, 7. triua IV, 18,
 28. trinunon I, 23, 43. IV, 3, 6. gitrinunon IV, 35, 22. missitruet
 IV, 15, 12. touf I, 23, 35. 26, 1. 12. -en I, 25, 7. -e I, 25, 6.
 26, 5. 9. II, 3, 65. III, 21, 23. -ist I, 27, 45. -it I, 27, 61.
 -u I, 25, 2. V, 16, 33. -ta I, 23, 15. 25, 14. 26, 7. II, 3, 45.
 gitoufit II, 3, 53. V, 16, 32. tal V, 23, 102. 103. -es I, 23,
 24. teil II, 18, 7. III, 14, 65. V, 25, 10. -es IV, 11, 31. -e
 II, 13, 32. III, 14, 66. -u IV, 28, 5. -et IV, 10, 13. -ta II,
 1, 33. IV, 7, 71. -tun IV, 28, 2. atail-o II, 7, 26. V, 23, 123.
 -on II, 9, 4. giteil-it II, 7, 20. -ta III, 6, 41. -o III, 18, 16.
 -tin IV, 28, 4. irteil-e V, 20, 64. -tun IV, 6, 13. -ta IV, 19,
 69. V, 23, 4. -t IV, 24, 35. -et IV, 20, 32. -it II, 4, 94. 12,
 84. III, 18, 20. -ti II, 12, 78. III, 17, 10. nirteilet III, 16,
 45. urteil-i III, 13, 37. 16, 46. V, 19, 61. 20, 2. -es III, 17,
 28. V, 24, 13. -e I, 23, 38. 28, 5. tilon V, 6, 48. firtil-on V,
 25, 62. 82. -ot II, 16, 10. -ota III, 14, 69. tisc IV, 9, 22. 33,
 35. -e III, 1, 23. IV, 2, 14. 11, 1. V, 14, 21. -i II, 11, 13.
 -in III, 10, 38. tasgun IV, 14, 6. tiufal II, 4, 6. 101. 5, 2.
 III, 10, 12. 14, 87. 108. 16, 29. 18, 13. 15. 28. 19, 15. 34.
 IV, 8, 18. 11, 2. 12, 40. V, 2, 12. 16, 43. 23, 154. -es IV,
 12, 42. tiufel-es III, 12, 36. -e III, 14, 62. V, 20, 101. tiufilir
 III, 14, 53. tiuf-i II, 14, 45. III, 7, 49. IV, 4, 22. -a V, 6, 2.

-o V, 23, 36. -er II, 14, 29. -en V, 8, 24. tioto III, 7, 35. V, 23, 266. tiafomo II, 14, 74. traht-on I, 24, 13. II, 4, 28. -a II, 9, 94. gitraht-on II, 1, 24. 35. IV, 37, 1. 3. 4. V, 5, 19. -i V, 20, 87. 25, 27. -a V, 23, 209. bitraht-o IV, 16, 5. -ot III, 3, 17. 24, 75. 25, 24. -hon III, 26, 19. irtrahton V, 22, 9. tuah IV, 25, 10. V, 6, 61. tuach V, 6, 59. 66. -a V, 6, 55. -e IV, 35, 32. -on IV, 35, 34. V, 6, 58. suueiztuach V, 5, 13. 6, 56. gitnachit IV, 29, 18. gituahtes IV, 29, 10. gitougono II, 21, 4. V, 6, 6. gitougono III, 15, 24. tohter III, 10, 11. 14. 31. 45. 11, 14. 28. 14, 7. 14. 47. touuen IV, 23, 24. truabta III, 24, 57. IV, 12, 2. gitruab-it II, 3, 35. -te V, 11, 19. trost II, 16, 10. 15, 22. 20, 1. III, 2, 34. 10, 29. 24, 109. IV, 7, 19. 13, 19. 15, 1. 55. V, 7, 28. 20, 106. 23, 293. -es V, 20, 103. -e V, 23, 56. -a V, 10, 11. 12, 63. -un III, 24, 3. -et I, 23, 45. -olos IV, 32, 9. gitrost-a V, 25, 97. -e IV, 2, 4. V, 23, 76. 264. -u IV, 15, 48. -a V, 25, 97. -omo I, 22, 42. tragi II, 3, 47. trachon V, 17, 30. 31. trag V, 2, 9. -an IV, 37, 7. -en IV, 5, 9. V, 2, 17. -ent III, 7, 39. -enti I, 4, 85. -eti II, 4, 21. tregit II, 11, 68. III, 1, 7. truach (s. No. 3). truag II, 9, 43. III, 7, 37. 8, 40. IV, 23, 7. -i IV, 14, 4. -un IV, 3, 21. 5, 12. 16, 21. V, 4, 13. 21, 18. trekit (s. No. 2). firtrag-an III, 18, 65. 19, 5. IV, 15, 4. 39. -en II, 16, 32. III, 5, 21. 22, 11. firtruach (s. No. 3). firtruag III, 14, 109. 117. 19, 16. 22, 33. firregist III, 19, 38. gitragotin IV, 12, 50. tag II, 7, 22. 8, 50. III, 4, 36. 14, 73. 16, 44. 18, 50. 51. 20, 15. 62. 168. 24, 2. 84. IV, 5, 55. 24, 23. 35, 42. V, 9, 38. 10, 8. 12, 33. 19, 23. 25. 27. 30. 37. 21, 4. 22, 10. 23, 176. 189. 24, 14. -es I, 22, 32. II, 8, 2. 11, 50. 53. 14, 10. III, 2, 31. 4, 33. 5, 10. 23, 35. 25, 37. IV, 1, 19. 4, 67. 7, 84. 89. 12, 50. 18, 34. 33, 8. 10. 36, 8. V, 4, 8. 9, 3. 11, 4. -e III, 8, 21. 23, 34. -a II, 8, 1. 14, 113. III, 23, 26. -o I, 3, 37. II, 11, 34. 40. -on I, 20, 33. III, 13, 49. IV, 2, 5. 4, 3. 19, 32. -leidan III, 20, 168. taga-muase II, 14, 96. V, 13, 33. -lichun II, 21, 33. -sterron IV, 9, 24. -dinch V, 19, 1. tagoziti III, 23, 33. sambaztag III, 5, 8. 16, 34. 37. 41. 47. 20, 55. -es III, 4, 33. gitago IV, 1, 12. anttagen V, 11, 5. entitagon IV, 7, 27. nachottag V, 20, 85. gitar III, 7, 25. gitorst III, 14, 46. -a IV, 12, 34. -un IV, 17, 30. toht-a III, 20, 176. V, 23, 199. 236. 240. -i III, 20, 65. IV, 6, 44. 20, 35. trib-i IV, 7, 58. -it V, 20, 112. -ent V, 20, 114. treip IV, 4, 65. firtrib II, 24, 33. -an II, 5, 25. firtreib III, 14, 56. irtriban V, 21, 8. triagero II, 23, 7. triagarin II, 21, 9. bitrogeniu I, 22, 17. trugilicho II, 6, 13. gitrog III, 8, 24. tuuala III, 11, 30. IV, 12, 24. 17, 23. 28, 22. tuell-en II, 9, 89. -e II, 4, 66. tualt-un III, 25, 6. -i II, 9, 49. gituualt-a I, 22, 9. -os I, 22, 45.

irtuualta V, 4, 12. trof I, 22, 8. II, 7, 34. III, 13, 9. 14, 102. 16, 23. 24, 32. 25, 6. 24. IV, 15, 46. 29, 53. V, 4, 38. 7, 53. 57. 13, 21. 16, 46. troume I, 21, 4. tiur-i II, 14, 83. III, 23, 20. IV, 2, 19. V, 4, 8. 9, 24. 18, 10. 25, 94. -a IV, 35, 19. V, 23, 120. -an IV, 35, 12. -er I, 25, 17. -u V, 25, 22. -az III, 7, 85. -o I, 25, 3. III, 3, 15. IV, 2, 22. V, 19, 45. -on III, 4, 36. IV, 33, 35. -en IV, 2, 15. 11, 16. -un IV, 27, 13. -isthon IV, 35, 41. -licha IV, 29, 1. gitiurto II, 12, 2. untiture II, 22, 18. tot III, 18, 29. 26, 65. IV, 3, 7. 10, 4. -i V, 6, 8. 7, 41. -e III, 18, 30. V, 4, 35. 16, 39. 23, 69. -er V, 7, 15. -an V, 21, 13. -un IV, 34, 3. -en III, 24, 97. -o III, 24, 60. 68. tod IV, 23, 38. V, 8, 55. 23, 245. -es IV, 7, 19. 13, 24. 15, 1. V, 1, 7. 8, 50. -i III, 26, 28. -e IV, 3, 23. 15, 63. 19, 37. 69. 20, 40. V, 4, 47. 17, 15. tothes III, 26, 51. gitot-ta III, 26, 54. -tun V, 4, 43. gototun IV, 6, 54. trink-an I, 24, 8. -et IV, 10, 14. -anne II, 14, 24. V, 8, 56. trincan IV, 10, 13. trangtun IV, 33, 19. trinch-an, -annes, -anne, -it, -u. gi-tranchtist (s. No. 5).

12. d im Inlaut verschoben: quatun I, 27, 29. III, 5, 12. 15, 23. 18, 13. 20, 33. 36. 51. 81. 106. 23, 31. 45. 24, 45. 62. 25, 7. 26, 15. IV, 4, 18. 61. 73. 8, 13. 15. 14, 3. 13. 18, 13. 27. 19, 30. 20, 17. 21. 35. 22, 27. 28, 11. 36, 5. V, 10, 5. 18, 3. quatvn III, 16, 49. inti IV, 31, 12. ital III, 26, 65. entitagon IV, 7, 27. narton IV, 2, 15.

13. b im Anlaut verschoben: predig-on III, 20, 144. -ota IV, 4, 67. pat IV, 12, 29. poradrato IV, 24, 28. poum V, 1, 21. -e V, 1, 17. 23. 29. 47. plasanne V, 23, 202.

14. b im Inlaut verschoben: giloupta III, 11, 12. 32. giliupta III, 20, 146. apande IV, 11, 11. gilouptun IV, 17, 24. V, 5, 15. 16, 14. leipta V, 11, 43. liupta V, 11, 43. stuppi V, 24, 12.

15. b im Auslaut verschoben: giscrip IV, 5, 55. 17, 22. 28, 17. V, 9, 51. 11, 47. 25, 45. giscreip V, 8, 25. kiscrip III, 22, 53.

Endlich ist noch das Wort uuerolt zu erwähnen, wie F. immer schreibt. Dasselbe steht I, 3, 42. 49. 4, 61. 5, 40. 7, 8. 11, 55. 13, 5. 15, 18. 19. 23, 9. 14. 32. II, 1, 29. 2, 14. 20. 32. 4, 18. 24. 67. 6, 34. 7, 14. 8, 54. 9, 20. 40. 89. 12, 30. 33. 38. 71. 76. 87. 15, 19. 17, 12. 22, 4. III, 6, 1. 10. 52. 7, 17. 10, 23. 12, 3. 13, 4. 14. 23. 14, 2. 113. 15, 29. 20, 14. 22, 55. 24, 24. 26. 36. 90. 96. 26, 32. IV, 1, 32. 2, 1. 4, 76. 7, 8. 29. 48. 13, 10. 16, 6. 20, 28. 21, 29. 26, 34. 27, 24. 33, 7. 37, 32. V, 8, 26. 9, 18. 12, 23. 92. 93. 14, 9. 15, 22. 16, 23. 25. 19, 26. 20, 13. 53. 23, 26. 236. 24, 22. vuerolt I, 23, 1. 12, 11. 17, 6. 23, 53. vuuerolti V, 24, 22.

vuerolti I, 3, 7. 35. 40. 5, 4. 25. 31. 11, 32. II, 4, 8. IV, 12, 63. vuerolt-man I, 23, 5. -thiot II, 2, 7. -mannon III, 12, 2. V, 15, 6. -enti V, 1, 20. 40. uuerolti I, 1, 88. 94. 5, 20. 48. 62. 6, 13. 7, 11. 21. 26. 9, 32. 10, 8. 11, 4. 30. 59. 12, 12. 17, 1. 27. 20, 24. 23, 53. II, 1, 5. 37. 3, 20. 4, 98. 10, 5. 14, 122. 23, 4. 24, 26. III, 1, 4. 2, 18. 7, 44. 20, 21. 156. IV, 4, 23. 45. 7, 44. 13, 43. 15, 31. 26, 21. 31, 36. 35, 13. V, 1, 2. 8, 39. 15, 31. 16, 42. 20, 2. 70. 23, 19. 25, 94. uuerolt-magadon I, 6, 7. -liuto IV, 15, 41. -liuti I, 8, 28. III, 7, 22. 14, 100. -thiot I, 15, 36. IV, 33, 2. -kreftin II, 1, 1. -ring II, 2, 13. 3, 41. -slihti II, 2, 17. -richi II, 4, 82. IV, 27, 13. 34, 4. V, 19, 59. -zitin II, 8, 5. -alter II, 9, 21. -menigi II, 9, 31. III, 6, 8. 25, 4. IV, 3, 2. -lant II, 13, 22. III, 22, 51. V, 16, 35. -zuht III, 9, 14. -mannon III, 14, 98. V, 23, 74. -era III, 15, 26. -manne III, 18, 56. -man III, 20, 157. IV, 7, 47. -fristi III, 22, 54. V, 17, 7. -fristin IV, 37, 38. -kuninga III, 26, 39. -rinch III, 26, 37. IV, 7, 11. 10, 16. 21, 32. V, 16, 24. 17, 2. 19, 1. -ruam IV, 5, 46. -kunni IV, 7, 38. -sachon IV, 21, 18. -floum V, 1, 21. -licha V, 14, 12. -undon V, 14, 16. -diete V, 16, 22. -enti I, 11, 15. 15, 37. III, 13, 32. 22, 28. 27, 19. V, 16, 20. 17, 12. uuerortruame III, 14, 86.

Die übrigen abweichenden Schreibungen von F. sind in den Lesarten aufgeführt. Dieselben sind nicht nur Aenderungen nach dem bairischen Dialekte des Schreibers, sondern es sind auch Umgestaltungen des Sinnes vorgenommen worden. Noch mehr fallen die vielen groben Flüchtigkeitsfehler auf, die den Sinn theils arg entstellen, theils ganz aufheben. Reichhaltig, wenn auch nicht vollständig, ist Kelle in der Lautlehre, wo er die dialektischen Abweichungen von F. zusammenstellt.

Was die Vorlage von F. angeht, so hat schon Kelle (II, S. XII) aus der Umstellung von Versen III, 8, 3 ff., III, 10, 14 ff., III, 12, 18 ff., III, 13, 16 ff. unwiderleglich erwiesen, dass das V. gewesen sein muss. Ich mache dabei noch auf die in V. an diesen und einigen andern Stellen am Rande angebrachten stehenden Kreuze aufmerksam, welche entweder von Sigihart gesetzt sind, oder welche doch wenigstens den Irrtum desselben beim Abschreiben befördert haben. F. ist auch noch einmal nach V. übercorrigiert worden, denn die meisten der in F. angebrachten Correkturen stellen die Lesart von V. her. Solcher Correkturen habe ich im ersten Buche 82, im zweiten 125, im dritten 88, im vierten 81, im fünften 127 gezählt. Nun zeigt sich aber in den Fällen, wo V. und P. von einander abweichen, ein Schwanken bei F., indem es bald die Lesart von V., bald diejenige von P. benützt. Die Fälle, wo F. dann der Lesart von V. folgt, hier namentlich aufzuführen, wird nicht nöthig

sein, da **F.** zweifelsohne **V.** als Vorlage gehabt hat; ich bemerke nur, dass im ersten Buche 124, im zweiten 122, im dritten 101, im vierten 76, im fünften 80 mal dies geschieht; aber ob nicht auch **P.** von **F.** benutzt worden sei, ist eine Frage, welche für die Handschrift von Wichtigkeit ist. Nun finden sich eine Anzahl von Fällen, in denen **P.** mit **P.** übereinstimmt, die aber nicht beweisend sind. Wenn z. B. die Abweichung rein lautlicher oder orthographischer Natur, oder wenn sie die Verbesserung eines augenscheinlichen Versehens bei **V.** ist, welches dem Sigihart ebenso gut auffallen konnte, als es dem Otfrid beim Schreiben von **P.** aufgefallen ist, so würde sich daraus nicht auf eine Berücksichtigung der Hds. **P.** durch Sigihart schliessen lassen. Da aber diese gemeinsamen Abweichungen in **P. F.** von **V.** sehr zahlreich auftreten, so werden sie wohl mit als Beweis dienen können, wenn sie durch andere unzweifelhafte Fälle gestützt sind. Diese an und für sich und einzeln betrachtet nichts beweisenden Abweichungen sind folgende (ich habe dabei die Stellen, wo **F.** dieselbe Art der Abweichung gegen **V.** und **P.** zu gleicher Zeit bietet, die also für eine bloss zufällige Uebereinstimmung von **P. F.** zu sprechen scheinen, in eckigen Klammern hinzugefügt): I, 4, 12 de [vgl. I, 14, 18. III, 26, 2. IV, 6, 25]; 50 Kindes 61 kraft 71 nuntar 76 spracha 5, 12 deta 13 frouun 19 forasagun 35 Vuanana 57 gemeinit 65 zierbe 7, 10 maru [vgl. I, 4, 5. 23, 14 u. ö.] 23 si [vgl. III, 14, 18. 24, 5. IV, 6, 36] 8, 24 heiligo 26 uua iz (**P.** uuio iz. **V.** uuioz, vgl. III, 20, 151. IV, 1, 3) 38 fasto 10, 9 miti [vgl. II, 11, 15] 19 kind 11, 8 erdrichi [vgl. II, 12, 26 u. ö.] 24 vuir darort [vgl. IV, 24, 10] 25 sageta 30 kind 35 lachonen 56 gibriafte [vgl. V, 5, 3. 20, 104. 23, 211. 250 u. ö.] 62 theru [vgl. III, 22, 20. IV, 4, 39. 58] 12, 15 bethleem, thiue 21 zin 13, 21 sindes 14, 3 irfultun 9 uuizod [vgl. II, 18, 2. 10. 18. III, 15, 6. 16, 23 u. ö.] 15, 5 imo 22 stunton 43 abahot 16, 6 habeta [vgl. V, 7, 7] 25 gilumphlih [vgl. III, 4, 7] 17, 46. 47 eiskot [vgl. III, 2, 3] 18, 10 engillichaz 18, 23 manago 33 andera 46 nintratist 19, 2 bisorketa 20, 5 gistuantun 30 manegero 22, 11 Joseph 41 liobon [vgl. III, 23, 41. IV, 22, 21. 35, 6. 28 u. ö.] 23, 59 houue 24, 3 gouma 25, 5 scale 26, 9 thi [vgl. IV, 25, 14] 27, 35 sie [vgl. II, 16, 35] 50 nirzihu 28, 4 riunon 5 helfa II, 3, 21 ander 51 after 4, 41 scolti 61 giscrip 71 scal 80 undurft 86 nidar 101 koroti [vgl. I, 1, 18] 5, 10 sconen 6, 56 uuizzun [vgl. II, 9, 79. 12, 8. 55. 14, 76. 121. 21, 14 u. ö.] 7, 18 uuizzan 62 zeichan 8, 42 uuazer [vgl. II, 9, 5] 9, 19 uuizzo 35 ther 65 gibiete [vgl. IV, 12, 30. 13, 47] 11, 10 io [vgl. IV, 9, 11. V, 9, 52] 49 schioro [sonst schreibt **P.** lieber schiario; vgl. I, 4, 19. 21, 15] zioro 12, 1 ein man

7 mibein [ebenso II, 12, 7; aber II, 22, 31] 23 thuruh 66 todes
 90 mihil 14, 18 theotes [vgl. I, 19, 2] 29 tiufer [vgl. V, 8, 24]
 65 uuizzun 16, 37 blidet 18, 13 zellu 21, 23 suazzent [vgl.
 III, 25, 36. IV, 37, 2] 23, 14 figun 15 gislahtaz 16 limphit
 24, 35 unacheren 36 gitruhton III, 3, 6 scalk 7, 18 ungimachu
 85 treso 89 uuerdo 90 tode 8, 5 chuninch 10, 29 hilf 34 uuerfez
 39 xiro 11, 12 giheilte 28 siu [vgl. V, 17, 21] 14, 6 uuaru 57
 cessontun 70 missitati 88 hulphin 15, 2 todes 16, 18 odo 17,
 30 unizod 16, 64 uuarhaft 18, 37 suazza 42 gifordorot, follon
 44 inen 68 ruarta 19, 28 ober 20, 19 odo 40 armuati 41 uuizi
 46 zi imo 57 herostun 95 selbun [aber III, 14, 16] 116 aaur
 156 uuerolti 181 sie 21, 4 suntiloso 22, 9 uuaz 41 muaton 48
 unizod 56 segana 23, 3 Thoh 32 aaur 24 habentem 24, 3
 drostun 24 danne 37 holota 63 riazanter 26, 24 giduingnisse
 39 degana 47 aaur IV, 1, 2 gieinot 5 uuill 53 suntono 4, 6
 giholotin 36 gifrouutin 53 kimeinmuato 5, 29 dagtin 37 eigenen
 56 din uns 6, 40 sie 7, 2 gizimbri 40 selbon [vgl. III, 12, 38]
 53 unachar 69 uuarnotin 72 suorglichen 77 duruch 12, 44 gi-
 schiariz 51 nan 15, 10 sih 43 uiuo 16 Cedron 16, 11 zi imo
 18 suneliui 17, 7 Nist der 19, 5 frageta 14 nan 18 uuizodes
 35 tod 74 nan 20, 12 oba 30 unz [vgl. I, 4, 75] 32 uuizod
 21, 11 iudeo 17 richi 19 giflizzin 22, 3 scachares 12 barra-
 basan 13 scachari 25 nan 23, 2 armilichen 17 nan 24, 20 fir-
 suachun 26 mulierum 26, 6 uuizin 21 guates 29 riazet 27, 2
 zi 3 leitun 9 himiliscun 25 nazareth 28, 11 Ni 16 gidulten
 18 zellenne 29 Mysticae 29, 2 limphit 53 zuuolo 58 aaur 31,
 28 schachari 33, 4 riuuon; bischouuon 35, 32 tuache 37, 12
 nirzuchen 18 gilocho 39. 44 truhtin V, 4, 10 iltun 55. 62 tode
 5, 4 sie 20 gitruhton 6, 27 ander 69 irstarb 7, 12 luegeta 8,
 21 uuizistthu 9, 32 managfalten 46 al iz 10, 12 todes 31 stun-
 ton 12, 11 tode 13, 9 uueidu 12 uuiht 28 minnota 17, 22 bi
 ira 32 berahtera 19, 33 uuidarstante 65 zellenne 20, 66 stimmu
 104 leides 21, 25 degana 22, 4 gidionotun 7 schinantaz 8 tod
 16 uuola ist 23, 10 irdiegen 18 uuill 47 managfaltas 102 irdisca
 139 uuiridit 152 bristit 156 bisuichit 229 uuizist 253 iauuith
 259 irsterbe. Von grösserer Beweiskraft dürften die folgenden
 Stellen sein, welche eine wesentliche Veränderung des Sinnes
 oder Ausdrucks einschliessen: I, 11, 13 nisi (V. nist) 13, 24 io
 (fehlt V.) 17, 43 eiscota (V. eigiscota) 18, 4 mag (V. meg) 24
 eum (V. iohannem) 27, 3 thie, sina (V. thia, sine) 60 thie (V.
 thio) II, 5, 22 hertuames (V. heriduames) 9, 7 thaz (V. thar)
 12, 7 es (V. thes) 24 theru (V. thera) 63 thia (V. thie) 65 er
 (V. ther) 13, 30 gab (V. geb) 14, 109 thoh (V. tho) 22, 23
 minnoron (V. minniron) 24, 20 truton (V. truten) III, 7, 72
 dera (V. dero) 73 thaz (fehlt V.) 12, 39 sculin (V. sculun) 40

gilazes (V. giliazes) 15, 1 mihilon (V. mihilan) 41 die (V. dia) 17, 18 desses (V. theses) 18, 69 dia (V. dio) 24, 95 deso (V. dese) IV, 6, 9 mera (V. mero) 8, 5 iro (fehlt V.) 11, 31 ni (V. nu) 22, 1 er (V. es) 26, 29 lib (V. liib) 35 zit (V. zilt) 39 dio (V. thie) 30, 9 uuench (V. uueing) 35, 32 sorglichemo (V. sorgilechemo) V im Titel de (fehlt V.) 6, 3 deso (V. dese) 36 zaharin (V. zahirin) 9, 22 iro (V. ira) 35 thalthen 10, 28 thio (V. thie) 11, 10 dia (V. thie) 16, 3 nuas (V. nuar) 17, 25 dia (V. thie) 20, 17 sizzent (V. sizzen) 85 dich (V. thir) 23, 9 dio (V. thie) 115 derero (V. therera) 228 nidara (V. nidira). Besonders beweisend sind Stellen, wo F. im Anlaut th schreibt, während V. d hat. Dies geschieht I, 4, 47 thoh 19, 6 thern II, 15, 11 themo IV, 30, 35 thinch 31, 36 thiu. Wenn F. nur V. gefolgt wäre, hätte es sicher d geschrieben; das th ist nur aus P. als Vorlage erklärbar. Aehnlich verstösst gegen die sonstige Gewohnheit von F., wenn es (mit P. gegen V.) schreibt V, 1, 7. 11, 14 zuinal 11, 19 zuualemo 22 zuinolotin. An einigen Stellen scheint sich Sigihart aus beiden Hdss. seine Lesart gebildet zu haben; so I, 20, 6 giboriniu (P. giboraniu V. giborinu) 22, 17 bitrogeniu (P. bidrogeniu V. bidrogenu) 29 unidorort (P. uididorot V. uididarort) 23, 48 irquicken (V. irquigken P. yrquicken) II, 1, 25 paradiso (V. paradysi P. paradysi so) 4, 6 zi irsuahenne (P. zirsuahenne V. zi irsuachenne) 82 analichi (P. alalichi V. analihi) 9, 4 gomono (P. goumono V. gomano) 15, 8 &thesuaz (P. &thesuuaz V. ethesuaz) III, 7, 77 findisthu (P. findistu V. findist thu) 20, 116 siih (P. siuh V. siih) V, 13, 25 suimannes (P. suimmanes V. suimannes). An einigen Stellen benutzt F. auch die erste Lesart von P. vor der Korrektur, so I, 17, 26 geinoti II, 3, 42 (iz) 4, 70. 7, 31 cimo III, 14, 41 forahitlu 50 diu 21, 6 ongun 32 siner 22, 53 quit 64 (wahrscheinlich) uuir schulun ein sin V, 19, 6 branch 46 silibar II, 14, 5 thara 19 bithiu 112 zimo 114 simoz III, 9, 16 these. An einigen Stellen scheint F. nach P. geschrieben, nach V. übercorrigiert zu sein, so I, 23, 33 er 28, 17 heilega 4, 69 gisazta IV, 26, 16 unizen; an andern nimmt es in der Korrektur die Lesart von P. an, so I, 12, 13 himilisgon 14, 9 unizod II, 7, 17 zimo 12, 31 nirbere III, 2, 8 ummachi 7, 18 ungimachu V, 10, 27 tho 23, 152 bristit. An einer Stelle IV, 13, 29 (ni) scheinen sogar V. F. gemeinsam von Sigihart nach P. übercorrigiert zu sein.

Nun ist noch eine Eigentümlichkeit bei der Auswahl der Lesarten von F. zu erwähnen. In den weitaus meisten Fällen benutzt F. die Korrekturen, welche bei V. im Stadium V.₂ und P.₁ gemacht sind, ebenso diejenigen, welche bei der gemeinsamen Ueberkorrektur von V. P. entstanden sind (Sigihart liest die Korrektur in V. falsch III, 14, 37); aber es finden sich doch auch Fälle,

wo F. die Lesarten von V., ehe dieses durch P. corrigiert war, benutzt, an vielen Stellen sicher, an andern, wo wir das unter der Rasur stehende nicht mehr lesen können, ist es zu vermuthen. Hierher rechne ich I, 1, 91 macediu 3, 14 geret 4, 29 berantu 5, 4 thera 48 simo 62 beranti 6, 4 thera 9, 10 stimma 11, 37 kindiscun 43 vandota 12, 3 zin 13, 8 tharazua 14, 15 gommanes 17, 26 zeigot 54 iraschein 18, 14 irspuan 20, 33 gischeinthaz 21, 18 uuizzen 23, 3 stimma 50 iuuera 57 thero 25, 9 kundt 14 sos 28 al 28, 6 firuuahe II, 1, 43 (in) 2, 25 giloubo 4, 78 heimorsun 7, 37 heizan 9, 7 thar 27 thaz 48 ufan 69 recher 71 redinon 11, 40 trio 50 dod 54 irstuant 14, 106 bliche 15, 3 uuiht 4 uuiht 5 iudeono 17 terre 17, 3 nifulent 18, 6 eigunt 19, 16 so III, 4; 12 irschutita 5, 20 suazo 6, 15 ougun 26 gimuat 16, 65 innan 17, 57 kang 18, 56 thunan 19, 10 gelfheit 24, 14 ginada iz 89 din 26, 8 dera 14 siin 29 uuari IV, 5, 47 doch 6, 24 doche die 7, 41 (ouh) 12, 53 ilenti 16, 30 gibilidta 34 din 19, 12 ses 21, 12 deea 23, 19 ziu 24, 4 skrei 28, 19 salmo 29, 6 ebene 30, 10 gielizan 21. 31, 2 uuizi, itiuuizi 34 mit 33, 16 stimma 34, 7 unfirholan V, 2, 16 euuiniga 4, 39 unsich 5, 3 nan 22 darazna 8, 1 uuilla 17, 39 irluagetan 19, 28 firuuahent 23, 155 semmizigen 156 semzigen 273 bluent. Ebenso benutzt es die älteren Lesarten vor der gemeinsamen Korrektur von V. P. III, 18, 44 nennt IV, 6, 6 guat.

Man könnte an die Möglichkeit denken, dass F. aus einer andern Handschrift, die ihm sowohl, als Otfrid bei Abfassung von P., vorgelegen, d. h. aus Kl. abgeschrieben sei. Dem widerspricht aber die Beobachtung, dass D., welches, wie wir gesehen, aus der Kladde abgeschrieben ist und dieser am nächsten steht, in den Fällen, wo P. F. gemeinsam von V. abweichen, stets die Lesart von V. bietet, so II, 4, 61 V. D. giscrib P. F. giscrip; III, 22, 41 V. D. muoton P. F. muaton; 56 V. D. segena P. F. segana; 20, 95 V. D. selbon P. V. selbun; 24 fehlt in der Ueberschrift bei V. D. habentem, während P. F. es haben; IV, 2, 30 V. D. bigan P. F. bigann. Aus der Kladde wären ausserdem unmöglich die zahllosen andern, zum Theil ganz willkürlichen Abweichungen abzuleiten, die F. aufweist, und welche zum grössten Theil als Flüchtigkeiten des Sigihart, zum Theil als begründete oder auch grundlose Korrekturen desselben zu betrachten sind. Nach Abzug der eben geschilderten Korrekturen bleiben nur noch wenige andere in F. übrig. Von diesen sind zunächst noch diejenigen abzuziehen, welche sogleich beim Schreiben nach der Vorlage gemacht sind. Was dann noch bleibt, ist entweder ebenfalls dem Sigihart zuzuschreiben, so die Korrekturen, welche dessen Orthographie weiter durchführen, so d für th in I, 1, 36. 37. 38. II, 21, 21. III, 1, 20. 2, 31. 18,

50. 22, 12. 24, 60. IV, 4, 11. V, 4, 5. 10, 30. 17, 30. 23, 193. 285; ferner I, 15, 14. 16 scalch 24, 1 fone 27, 61 heiligon 28, 12 ze II, 4, 7 turinuart 16, 19 schioro III, 14, 83 giunuach 24, 62 Truhtin IV, 30, 2 scheltuorton. Andre sind zum Theil vielleicht, zum Theil sicher von andrer Hand, I, 1, 4 chuanheti 4, 16 iru 47 biskof 5, 8 kuning 49 keiser 11, 25 theih 15, 3 forahar 17, 68 geislich 22, 17 sinu 24 thüru 57 untarthan 23, 22 heristrazza 27, 56 sin II, 9, 56 uuer 76 eine, bizeine 19, 16 uuhi 21, 38 nigifallen III, 1, 13 halza 40 biderbe 2, 5 sar 38 them 14, 67 ouh, bettirison 17, 57 kang 18, 35 ebonon 20, 141 uns zi 24, 32 euon 23, 30 do IV, 1, 26 dana 2, 1 uuerolt 31 ana unan 11, 2 spuan, sar; ferner sicher die auffallenden Correkturen von IV, 27, 27—28, 3; dann V, 4, 49 Sig 5, 20 roazegen 10, 15 Doh 11, 11 (mo) 13, 7 thar 23, 166 die 25, 12 ih. — Dass F. die Hds. P. benutzt hat, folgt auch mit Sicherheit aus den Marginalien. So hat es die Marginalien zu IV, 15, 51 und 33, 21, welche nur in P., nicht aber in V. stehn. Ferner hat es Erweiterungen, die nur in P. stehn, so I, 14, 9 dies 17, 37 iudae II, 4, 57 de te 75 enim 11, 13 evertit III, 8, 37 ualidum IV, 20, 13 hic V, 5, 27 deus 6, 13 tibi 12, 9 magnum; auch Aenderungen hat es übereinstimmend mit P. gegen V., so I, 4, 35 bibet 41 conuertit 45 parare 59 gabrihel 7, 5 exultauit 10, 2 impletus 12, 33 caelum 24, 5 tunicas II, 1, 37 factum est 7, 39 galileam 47 nazareth 11, 13 nummulariorum 13, 23 uidit 25 et 14, 21 contutur 75 uenit 85 reliquit 89 est 19, 25 diligitis 23, 7 adtendite III, 4, 47 nuntiauit 8, 17 super 12, 29 symon 15, 37. 16, 67. IV, 19, 25 quaerebant 16, 29 daemonium 18, 19 quacro 29 prophetae 22, 22 meae 65 quaerebant 24, 5 martha 35 domine 25, 7 faciemus IV, 4, 45 Osanna (vgl. v. 49) 71 Pharisaei 6, 31 nupsit 7, 5 montem 12, 31 est 14, 1 sacculo 14, 7 tunicam 16, 15 lanternis 26, 35 beatae 28, 5. 7 tunicam 35, 1 ioseph V, 4, 21 terrae 25 caelo 9, 9 appropinquans 14 Qui 20, 113 supplicium aeternum.

Danach scheint es also sicher, dass F. aus V. abgeschrieben ist mit Benutzung von P., was etwa in der Art geschehen sein mag, dass an Stellen, wo P. von V. abwich, Sigihart nach eigenem Gutdünken zwischen beiden Lesarten wählte. Ist das aber der Fall, so folgt daraus, dass in den ersten Jahren des 10. Jahrhunderts, wo F. abgeschrieben sein mag, V. P. in gleichem Ansehn standen, offenbar, weil sie beide als Originalschriften des Dichters bekannt waren. Ferner lassen sich daraus vielleicht Schlüsse ziehen über den Verbleib von P. nach Otfrids Tode. Der Presbyter Sigihart sagt am Schlusse, er habe die Hds. auf Befehl des Bischofs Waldo geschrieben. Nun war Waldo Bischof von Frei-

sing 884—906; er war der Bruder Salomos III. und der Grossneffe Salomos I. von Constanz. Kelle (II. S. XIV.) weist nach, wie er durch diese Verwandtschaft oder durch seinen Studienaufenthalt in St. Gallen Kenntniss von Bruchstücken von Otfrids Werk erhalten haben musste. Ferner berichtet er aus dem Ausleiheverzeichniss, welches auf fol. 113b und 114a des Weissenburger Codex No. 35 in Wolfenbüttel enthalten ist, dass wahrscheinlich daselbst ein *evangelium theodiscum* als an einen Frisingensis eps. ausgeliehen verzeichnet war, dass dasselbe aber wieder, wahrscheinlich weil es vom Entleiher dem Kloster zurückgestellt worden war, getilgt ist. Aus dem Umstande, dass das Ausleiheverzeichniss mit der *regula feminarum prestita ad monasterium Andelaha* beginnt (womit wahrscheinlich die von Karls des Dicken Gemalin Richarda der von ihr gegründeten Abtei Andlav gegebene gemeint ist) schliesst er, dass der Codex nach 892 oder 893 ausgeliehen war. Nun war Waldo mit Hatto, welcher 891—913 Erzbischof von Mainz war und 902 auch die Abtei Weissenburg erhalten hatte, befreundet, und durch ihn mochte er die Handschrift erhalten haben. Wurde ihm aber V. geliehen (denn dass V. am längsten in Weissenburg geblieben war, ist oben wahrscheinlich gemacht worden) und benutzte Sigihart sowol V. als P., so folgt daraus, dass P. wo anders gewesen sein muss (denn nur von einem ausgeliehenen *evangelium theodiscum* ist in dem Verzeichniss die Rede). Aber wo soll P. gewesen sein und wo kann Sigihart beide Hds. zugleich benutzt haben? Doch nirgend anders, als in Mainz selbst. Dahin mag P. durch Liutbert gekommen sein, welcher Erzbischof von Mainz 863—889 war, und wahrscheinlich schon 872 nach Grimalds Tode auch die Abtei Weissenburg erhielt. Als Otfrid ca. 876 gestorben war, mochte er das eine der ihm zukommenden Exemplare des Evangelienbuchs, nämlich P., mit sich nach Mainz genommen, das andere aber dem Kloster gelassen haben, vielleicht ist ihm P. auch gelegentlich der Uebnahme von Weissenburg als Festgabe mit der betr. Vorrede durch Otfrid selbst überreicht worden, woraus sich erklären würde, weshalb V. eine Anzahl Aenderungen von Otfrids Hand, namentlich in den Marginalien, mehr hat, als P., während andere in P. hinzugefügte noch nicht in V. übertragen waren. So mag P. nach Mainz gekommen sein. Aber warum wünschte Waldo neben dieser vortrefflichen Hds. auch noch V. zu benützen? Vielleicht war P. schon damals unvollständig, was ich auch daraus schliessen möchte, dass die Anfangs- und Endblätter der Hds. in ihrem jetzigen Bestande so arg verdorben sind, dass sie wohl lange Jahrhunderte schutzlos dagelegen haben mögen. Vielleicht wollte Waldo auch des Dichters letzte Besserungen bei seiner Abschrift

verwenden. In Mainz mag auch das Spendenverzeichniss auf Blatt 202b des Heidelberger Codex entstanden sein, denn der Schrift nach kann man es unbedenklich an das Ende des 9. Jh. setzen (vgl. Kelle II. S. XXXI). Aller Wahrscheinlichkeit nach ist also F. nach 902 und vor 906, und zwar in Mainz abgeschrieben. Ueber die Person des Sigihart habe ich genauere Nachrichten nicht beschaffen können; weder C. Meichelbeck, *historia Frisingensis* (I. II. Aug. Vindel. 1724) noch desselben Kurtze Freysingische Chronika oder Historie (Freysing 1724) enthalten etwas über ihn.

4. Sonstige Otfridhandschriften.

Es ist nicht glaublich, dass Otfrids Evangelienbuch in vielen Exemplaren verbreitet gewesen ist. Das Werk hatte keine Wurzel im Volke, ein Bedürfniss, ihm weitere Verbreitung zu geben, mag nicht vorgelegen haben. Durch tendenziös-kirchliche Motive war es ins Leben gerufen worden, und aus eben solchen Motiven wurde ihm auch von der höhern Geistlichkeit fernerer Vorschub geleistet, indem man sich offenbar der Hoffnung hingab, darin ein wirksames Mittel zur Bekämpfung des noch stark im Volke wurzelnden Heidentums gewonnen zu haben. Daher erklärt sich auch die ungewöhnliche Sorgfalt der vorhandenen Abschriften. An Constanx mag ein Exemplar des ersten Buchs mit der Vorrede an Salomon, an Sankt Gallen ein eben solches vom fünften Buche oder einzelnen Capiteln desselben mit dem Gedichte an die Sankt Galler Mönche abgegangen sein. Nachrichten von sonstigen Otfridhandschriften gibt es folgende:

1. Kelle (I, S. 144) theilt ein durch Jakob Grimm ihm von Bethmann aus Italien zugekommenes Bruchstück mit. Den Text gebe ich nach Kelle.

a. Vorderseite:

| | | |
|-----------|------------|------------------------------|
| | dict | |
| IV, 11, 2 | spiliat er | ufae selbon iudas |
| 3 | luat | fiz h |
| 4 | | |
| 5 | | mo libez |
| 6 | thier | redigon |
| 7 | | gab in himil |
| 8 | | sineru giuuelti |
| 9 | | sam thaz er ngote |
| 10 | | faran scolta |
| 11 | | |
| 12 | | |
| 13 | | liban thar umbigurta s |
| 14 | | ein bekin goz er uuazar thar |
| 15 | | gibot si stillo sazun |

b. Rückseite:

- IV, 27, 30 thaz sten unc giscriban
- IV, 28, 3 auarur fieri thu
- 4 sus gibeintun inti ebono gide
- 5 in theru deilu thiu tunicha zi leibu
- 6 gidanes
- 7
- 8 giuuebant
- 9 thie ginoza sie uurfín iro lóza
- 10 gizami uuelih sie imo
- 11 uuertisal thes
- 12 rihtit uns ih al unel
- 13 rechen
- 14 slizen

Ein Urteil über dieses Bruchstück abzugeben ist nicht möglich. Dasselbe scheint ja in sehr verdorbenem Zustande zu sein, auch die Lesungen scheinen nicht immer genau. Bethmann weiss nicht einmal genau zu sagen (Kelle I, S. XXX), in welcher Bibliothek er es gefunden, er meint, in der bibliotheca Christina des Vatikans. Mit Recht hebt Kelle hervor, dass, wenn das das Bruchstück eines vollständigen Otfrid sein sollte, unmöglich auf der Vorderseite eines Blattes IV, 11, 2—15, auf der Rückseite IV, 27, 30—28, 14 gestanden haben kann. Ich habe auch auf den Berliner Bibliotheken mich danach erkundigt, aber auch unter dem Nachlasse Jakob Grimms findet sich, so viel ich erfahren konnte, keine Spur davon.

2. Olearius berichtet (*Abacus patrologicus* pag. 350), er habe in Frankfurt eine Hds. des Otfrid gesehen; und ihm folgend erzählt auch Joerdens (*Lexikon deutscher Dichter und Prosaisten*, IV, p. 148) von einer solchen; Kelle führt die Notiz auf eine Verwechslung mit dem Frankfurter Otnit zurück.

3. Conrad Gessner schreibt am 22. April 1563 an Pirminius Gassar: *Nudius tertius a Joanne Vuilhelmo Reyffensteinio, qui habitat prope Stollbergam, accepi duo folia specimen Otfridi tui, quae mihi transscripsit ex codice qui illic in monasterio quodam puto habetur: est autem principium primi capitis Lucae, idem plane cum tuo, sed tu nonnihil emendatius descripsisse videris.* Massmann (*Germania*, I, S. 357) vermuthet unter dem hier erwähnten monasterium das Kloster Jecheode bei Stolberg, welches im 30jährigen Kriege zerstört wurde, und nimmt an, dass damals der Otfrid von da nach Frankfurt gekommen sei.

4. Müllenhoff (*Zeugnisse und Exkurse*, *Ztschr. f. d. Alt.* XII, p. 292) führt an: Eccard verschenkt an die Aebtissin Bertrada von Afra ein evangelio Theudisco; er vermuthet, dies sei ein Otfrid gewesen; für Tatian passe der Titel nicht.

5. Seemüller (Ztschr. f. d. Alt. XXI, p. 190) berichtet über die Emendationes Marquardi Freheri in Otfridi Monachi Evangeliorum librum. Wormatiae 1631, die dieser im Anschluss an die Ausgabe des Flacius Illyricus (nicht des Beatus Rhenanus, wie Seemüller irrtümlich sagt) gemacht hat (vgl. S. 272). Vögelin theilt mit, dass Freher die Emendationen theils „e codice manuscripto“ theils „e Germanica crisi sua“ geschöpft habe. Dass Freher die Hds. P. benutzt hat, ist oben mitgetheilt. Wenn er zu I, 16, 18 schreibt „pro gommant joh wibe legendum est gommant int' wibe“, so kann das sehr wohl eine „emendatio e Germanica crisi sua“ sein, ebenso wahrscheinlich zu I, 24, 2 „egislichen, alii legunt Hesslichen“. Die Bemerkungen zu II, 22, 3 „ex ms. lege Thaz ir ou megit by bringan“ und zu II, 23, 27 „ms. habet Ih zellu jo non ih zellu in“ können wohl nur Versehen Frehers sein; auf die Benutzung einer uns nicht bekannten Hds. möchte ich aus diesen Hindeutungen nicht schliessen.

6. Merkwürdig ist die Aeusserung des Flacius Illyricus, welcher im *Catalogus testium veritatis* (Francof. 1666), S. 216, von Otfrid sagt: *Fuit vero discipulus magni illius Rabani, et versio ejus etiam Luitberto Episcopo Moguntino comprobata est; nam pene in omnibus bibliothecis ejus fragmenta reperiuntur* (vgl. S. 273 f.). Flacius hatte also Kenntniss von mehreren Otfridhandschriften. Dass er die Wiener Hds. (die, wie Kelle II, XXII vermuthet, von ihm 1570 in Speier benutzt worden ist) wirklich gekannt hat, ist oben gezeigt worden. Auf welche sonstige Hds. er aber hier hindeutet, ist nicht klar.

7. Weigand, „zur althd. Evangelienharmonie“ *Haupts Ztschr. f. d. A. VIII. S. 261, Anm.*, sagt: Ein vor Jahren verstorbener Geistlicher zu Friedberg (in der Wetterau) wollte daselbst Blätter einer Pergamenths. von Otfrids Evangelienharmonie gefunden und verschenkt haben.

8. Der gelehrte Franziscus Junius hat eine sorgfältige Abschrift des Otfrid hinterlassen, die jetzt in Oxford unter der Bezeichnung „e codd. bibl. Bodleianae apud Oxonium No. 5129 Mss. Junius 17“ aufbewahrt wird. Der Vermittlung des Auswärtigen Amtes des Deutschen Reiches und dem freundlichen Entgegenkommen des Oberbibliothekars Mr. Coxe verdanke ich es, dass ich die Hds. genau vergleichen konnte. Sie ist in folio und enthält 129 Papierblätter, Blatt 1 enthält den Titel, Bl. 2 ist leer, Bl. 129a und b enthalten den bei Flacius Illyricus zwischen dem Glossar und der Vorrede an Salomon abgedruckten *modus confitendi*. Auf Blatt 3—128 steht, jede Seite zu zwei Columnen, in Halbverse abgetheilt Otfrids Gedicht nach dem Drucke des Flacius Illyricus. Die bei diesem fehlenden Stellen sind auch bei Junius ausgelassen. Bisweilen hat sich Junius

verschieden und er corrigiert sorgfältig nach seiner Vorlage. Auslassungen trägt er mittels eines unter der betr. Stelle stehenden Häkchens nach. Die Inhaltsangaben der Bücher sind weggelassen. Er hat aber auch selbständig an dem Texte gearbeitet, indem er die Wörter richtiger abtheilte, die bei Fl. Illyr. ganz sinnlos gesetzten Apostrophe vernünftiger zu stellen versuchte, richtige Schreibungen (so *druthin* für *druthin*) consequenter anwandte, auch das dreifache *uuu* allgemeiner durchführte. Auch der Reim lässt ihn manche Conjekturen machen, die ich nicht erwähne. Folgende Abweichungen bei ihm gehen weiter (in Klammern gebe ich die Schreibung von Fl. Illyr.): Sal. 6 *irkiaset* (s) 12 *Iu selbes*; *Iu* durchgestr., *Iuer* darüber (*Iu selbes*) 13 *döhti* (e) *mohti* (th) 29 *iuēs* (n) Lud. 6 *muaD* (t) 7 *rihti* (hi) 18 *der* (th) 19 *noti* (ö) 23 *notin* (ö) 33 *siti* (c) 44 *macht* (t) 47 *sammolich* (h) 48 *thulti* (t) 57 *siriche* (t) 84 *kuninginna* (ü) 89 *horen* (ö) 96 *Irluhti* (th) Liutb. 4 *uilesceret* (cet) 7 *obscaenus* (e) 11 *saecularium* (e) 20 *instructos* (a) 27 *intelligens* (e) 36 *caeperam* (e) 46 *quamquam* (vis) 52 *inluminatus* (is) 53 *auditus* bis *obnoxius* fehlt. 63 *adseribi* (as) 69 *faucium* (t) 71 *orationis* (r) 72 *litteras* (t) 76. 85 *homoeoteleuton* (o) 88 *apertum* (tior) 89 *illz* (e) 92 in fehlt 93 *praecavere* (e) 96 *etiam* (enim) 97 *foeminino* (e) 103 *cachinnum* (n) *praebent* (e) 113 *praecipuos* (e) 116 *qualicumque* (n) *lingua* (æ) 119 *politiorum* (to) 125 *dignitati* (e) 126 *Quod* (*Qui*) 130 *decernendam* (u) I, 1, 2 *s'iro* (sei) 9 in *thiu* (n) *uuir* (u) 17 *Th'ist* (*Thei*) 23 *unenckit* (k) 37 *Th'iz* (*Théiz*) 44 *unirken* (ek) 48 *intgan* (ng) *Th'ist* (*hei*) 71 *ginuagi* (z) 2, 4 *Then* (*heu*) 28 *thin* (u) 29 *min* (*nim*) 35 *thineru* (o) 3, 8 *Vns* (s) 31 *Thiu* (n) 34 *Irbintet* (*ia*) 41 *Th'ist* (*Thei*) 45 *unil* (ll) 4, 5 *siu* (n) 8 *undati* (i) 10 *leindent* [t auf d geschr.] (d) 12 *thie* [a. R. für d] (d) 15 *ther* (a) 23 *er' nan* (*erū an*) 27 *forahti* (i) 28 *thinaz* (u) 38 *cherenti* (t) 46 *drectanne* (t) 60 *stantente* (i) 61 *Thie* (i) 64 *Thih* (*Théih*) 72 *ziu* (ui) 79 *drurente* (i) *ahntonte* (i) 84 *Giloubt er* (ur) 5, 1 *mohtas* (e) 5 *sunnun* (m) 18 *ensti* (f) 20 *unorolte* (i) *zeigonte* (i) 24 *libhaftes* (p) 28 *zuuiuolo* (*zúniolo*) 32 *intsperre* (ns) 34 *sino* (m) 35 *Uuanana* (*Vann*) 38 *mbirein* (in) 39 *gimeinit* [in auf n geschr.] (e) *bikleibit* (c) 44 *ein* [e ausgestrichen] (ei) 45 *kind* [d nachträglich dazugesetzt] (n) 52 *altan* (e) 53 *edrliche* (h) 55 *fiuhit* (ui) 56 *thas* (z) 59 *unberenta* (m) 65 *giboraniu* (ui) 6, 8 *Unahsmo* [corr. aus *ino*] (*ino*) 7, 1 *siu* (n) 2 *sih* [h später hinzugesetzt] (si) 14 *ubarmuate, guate* [e aus i corr.] (i) 18 *Firliase* [e ausgestrichen] (ze) 23 *after* (tf) 26 *uns* (is) 27 *drucht* [h ausgestr.] (t) 8, 3 *intberan* (nb) 8 *heiminge* (o) 9 *lobon* (h) 18 *theiz* [z aus t corrigiert] (t) *irfurti* [u aus i corr.] (i) 9, 2 *thas* (s) 10 *thas* (z) 14 *giugeti* [u auf Rasur] (o) 15 *sprach* (h) 35 *thas*

(z) 38 *iru* (o) 10, 1 *uuarð* [d aus o corr.] (o) 4 *irlosota* (st)
 8 *iu* [u aus o corr.] (o) 14 *gisiuni* [i nachträglich eingeschoben]
 (u) 22 *uuententi* [nti später zugesetzt] (uente) 11, 7 *uollen* (uu)
 8 *sie* (e) 35 *thoh* [das letzte h ausgestr.] (thoh) 40 *emmizigen*
 [em aus ein corr.] (ein) 41 *Inti inira* (tun) 43 *inti nan* (u) 54
mahtin (n) 12, 8 *forakta* (th) 10 *n'ist* (n'st) 13 *niiuui* (uiui)
this (z) 24 *S'in* (Siin) 26 *uuaʒ* (s) 13, 1 *Sprachun* (h) 3 *llemes*
 (tn) 4 *wir* [über mir geschr.] (mir) 7 *ileute*, *gahonte* [e aus i
 corr.] (i) 14, 4 *hiazun in* (u) 13 *inthabeti* (nh) 14 *gomannes*
 (mm) 19 *for theru* [for ausgestr., forth darüber geschr.] (for)
 20, 23 *siu* (n) 15, 4 *thare* (r) 7 *to thes* [t a. R. von th] (th);
trost [t an Stelle von durchstr. th] (th) 16 *ginuhtin* (th) 26
sprach (h) 31 *zeichen* (c) 33 *ir* (e) 40 *habat* (e) 41 *thare* (o)
 50 *ni din* [durchstrichen, n'ist in darüber geschrieben] (ni din)
 16, 4 *Uuitna* [n durchstr., u darüber] (n) 9 *defa* [t auf d] (d) 11
ouh [auf oh geschr.] (oh) 12 *thionost* [th auf d] (d) 16 *kindilin*
 [i jünger] (dl) 18 *gommanne* [ne über durchstr. t] (nt) 23 *kin-*
dahuuas [ahuuas durchstr., uuaʒs daneben geschr.] (a uuaʒs)
 25 *in uuar* (n) 17 *magorum adventu* (umgekehrt) 9 *ostana* (f)
 12 *Ioh* (Io) 15 *Sie* (i) 23 *Osten* (Ofter) 35 *sprach* (h) 38 *then*
 (u) 49 *unillo* (u) 53 *ilton* (u) 57 *Thar thaz* (z) Cap. XVIII
Mystice [Cap. XVIII durchstrichen] (= Ill.) 68 *Theiz* (s) 75
That sie (z) 18 *Mystice* [Cap. XVIII davor geschrieben, fehlt
 Ill.] *zeigan* (ng) 3 *Paradiß* (y) 9 *finstri* (fr) 12 *Johemmizigen*
 (Jo) 22 *uunton* (n) 27 *heimin gisterbent* (e; a) 28 *liebes* (o)
 34 *eigenemo* (i) 19, 10 *then* (u) 22 *inlante* (ir) 20, 2 *Intbran*
 (nb) 3 *manage* (e) *uaafanun* (o) 5 *gistuantun* (m) 8 *riuzun* [iu
 aus u corr.] (u) *zacharinʒ* *fluzun* [das zweite z radiert] (uz)
 16 *giuuuñni* (u) 17 *harten* (n) 19 *muazi* (s) 23 *nihabent* [n aus
 h corr.] (h) 34 *sinaz* (s) 21, 1 *fuar thanan* (fuart anan) [h später
 bei Jun. eingeschoben] 14 *Thaz* (s) 22, 21 *suahtun* (th) *Ioh* (Io)
 22 *funton* (u) 32 *thas* (z) 39 *In* (Tn) 51 *gisunti* [i aus e corr.]
 (e) 53 *Uuaʒ* (s) 54 *fathers* (fater) 58 *Noh sin* [h später ein-
 geschoben] (No) 61 *ioh* (io) 23, 5 *man* [m aus n corr.] (n) 9
unuastuuelde (a) 10 *that* (z) 18 *sin* (u) *giuuaht* (th) *tha* (thar)
 19 *ruafantes* (e) 23 *thendal* (u) 30 *uizi* (u) 31 *Ni* (Li) *gisahē*
 (e) 39 *belgan* (h) 43 *Gotte* (t) 48 *io zi* (io fehlt) 51 *uurzellun*
 (g) 24, 2 *intgiangin* (ng) 5 *eigi* (ergi) 13 *sculon* (u) 17 *manno*
 (in) 25 *Galilaea* (e) 6 *birine* (nn) 18 *Th'ih* (ei) 19 *firkoz* (s)
selben (o) 24 *nan* (m) 26 *mámmunti* (u) 27 *nauiht* (m) *Ouh*
fuazin [mit vor f übergeschr.; fehlt Ill.] 30 *mannmunti* (nmua)
 26, 1 *th'ist* (ei) 2 *lidin* (u) 27 *et quomodo* fehlt 2 *Th'iz* (ei)
uuesan (e) *z'imo* (i) 16 *Thaz uuir* (D) 17 *so's iz* (si) 19 *z'in*
 (zi in) 20 *Th'ih* (ei) 27 *mannahafte* (m) 28 *quimit* (n) 29 *tho*
 (oh) 32 *Suazaz* (s) 33 *Th'ir* (ei) 38 *uuir iz* (m) *unsihhera* (h)

43 s'aur (séa) 47 Gomilicho (b) 51 tho (thoh) 54 iu (in) Unas
 (s) 57 gomaheit (e) 58 Th'ih (ei) Zintbintanne (iub) 66 skine
 (c) 28, 1 Bittemes (n) 5 Thaz uns thiū (su; d) 6 unæ (s) Th'ist
 (ei). — Explicit liber *primus evangeliorum* (umgekehrt) thotisce
 (eo) conscriptus. II, 1, 12 Ioh (Io) Unas (s) 16. 20. 24. 28.
 31. 36 unas s'es (s) 43 libhaftaz (ff) 44 Uniel sih [s später
 eingeschoben, fehlt Ill.] 46 iz (s) 49 Sie [S auf Th geschr.]
 (ie) 2, 11 erscein (i) 14 Ioh [I auf T geschr.] (T) 18 breita
 (o) 40 n'irkanta (u) 22 ioh [h ausgestr.] 26 nan [über ausgestr.
 man] (man) 31 buachan (o) 32 buit (iu) 3, 4 mag thu (ht) 14
 engilī (lo) 15 funton (u) 35 Sie (i) 54 s'angta (u) 57 uns (fs)
 4, 4 Sehe ziit [die Punkte später gesetzt] (u) 6 z'irsuachenne
 (h) ther (o) 13 thihein (m) 16 z'hand (s'and) 21 unhono (u)
 26 uemergen (i) 33 duit (iu) 38 mihilum (n) 39 sprach (h) 43
 Unæ (s) 55 herasun (f) 58 Sie (i) 68 bithiarf (a) 75 sprach (h)
 76 giuueriti (e) 85 lassu (ss) 107 nan (m) 5, 5 Bisueih (e)
 16 Thaz (Das) 18 unestīn (ss) mistīn (ss) 26 unsih (i) bisueih
 (ch) 6, 1 forna gizalta [ni vor g übergeschr., fehlt Ill.] 4 Thas
 (s) 9 intdaniū (nd) 20 ein (u) 24 Ioh (Io) uuan ther (uanth
 er) 29 uuidarort (o) ni uuunti (ir) 35 uns meron (z) 39 Unas
 (z) 45 ingiange (i) 56 uuir (m) 7, 10 in thar (u) 12 iu (o) 14
 this (z) uuūnton (or) 18 bir ūunis (u) 45 Nazareth (ht) 71
 uuūntar (u) 72 intdan (nd) 8, 4 uuirite [zwischen i—t ist h
 eingeschoben, dieses fehlt Ill.] 7 Thar (z) 11 zigianc (e) 24
 N'irzige (i) 26 unas so (s) 33 gihuct (e) 42 luteraz (a) 50
 skenkit (c) 52 Ih (T) 53 This (z) 56 giloupton (u) 9, 5 inttheken
 (nth) 30 lithera (ht) 40 Th'iz (Théiz) 47 er' nan (ern an) 56
 forakta (th) 65 unas (s) 76 Kristan (ft) 78 leip (ie) Soso (I)
 87 dīr (th) 89 dū (d) 10 fecerit (isset) 9 lasun (z) rihti (th)
 21 freuuida (iuu) 11, 4 theru (o) 13 munizotun (niu) 28 thoh
 [das letzte h durchstrichen] (thoh) 36 heriston (o) 37 in uuanne
 (u) 45 Thas (z) 46 buit (iu) 53 tod (d) 60 this (z) 67 nintthekit
 (nth) 15 Rahta [t durchstrichen] (Rahta) 23 uuidorort (t) 28
 Io er (Ioh) inan (n) 44 kunft (f) 46 kumfti (n) 63 iu zi (n)
 64 uuūasti (u) 67 Io hoho (Ioh) 71 zam, fram (ain) 74 thes
 (s) 77 firthuuarbti (u) 83 ungeloubu (i) 85 einigon (o) 13, 1
 thiū (e) 13 uuīthes (th) 15 freuuida (uu) 30 Zi (G) 14, 2 Thia
 (io) 3 farantemo (s) 6 einemo gisaze [vor g ist buzz überge-
 schrieben, welches bei Ill. fehlt] 18 thusses (e) 22 einim (e)
 23 ihu (t) erknatist (i) 26 ziuuunnon (fs) 29 Unas (s) zellen
 (r) 35 th'ih (ei) 42 In (T) 52 habetost (o) 55 uuiss (s) 79 iro
 (u) 86 thiz allin (l) 88 unas (s) 95 baſun (th) 99 iz (s) 102
 unas so (s) 121 uuir nach uuizun übergeschrieben (uuir fehlt)
 15, 10 unmahtin (m) 14 ougun (o) 19 Intdet (nd) 16, 6 muates
 (o) 12 Firdilot (t) 14 ioh thes (io) 15 ethesuuanne (t) 21 gi-

meint (nit) 40 lazet (g) 17, 21 *Inliuhte* (Ni) 18, 2 *firbrachi* (cht) 5 *heluh* (i) *juih* (u) 6 *this* (z) 7 *juih jo* (u) *himilriches* (l) 8 *lante* (o) 18 *giuueizit* (a) 21 *erbolgan* (i) 19 In der Ueberschrift hat Jun. hinter mulierem und iurare einen Punkt, Ill. ein Komma 2 *thas* (r) 7 *firsuerit* (f) 8 *uerrent* (n) 11 *gibintit* (ui) 15 *luan* (n) 22 *reganan* (a) 20, 2 *Eleemosyna* (Eele) 3 *druhtines* (z) 14 *alauuara* (allauuar) 21 *dominica oratione* (umgekehrt) 5 *Thaz* (s) *iuas* (n) 9 *in thaz* (n) 11 *lobon* (o) 13 *this* (r) 19 *thes* (z) 32 *us* (uns) 39 *unsih* (si) 22, 17 *mithont* (t) 19 *mihil* (n) 23 *mera* (in) 38 *bisuichet* (iu) 23, 6 *uirkit* (e) 11 *uankon* (ck) 18 *guatun* (o) 28 *in lango* (u) 24, 1 *This* (z) 9 *horn gibruader* (u) 35 *uacheron* (e) 46 *thih* (l) III, 1, 4 *hiar in uuorolti* (in fehlt Ill.) 10 *sinaz* (s) 27 *Thin* (u) 2, 2 *sin* (si) 10 *uolter* (s) 11 *inuuiridit* (u) 16 *io giuuar* (ia) *mahtin* (i) 18 *krefliger* (ff) 28 *ginerat* (n) 30 *Uuanne* (t) 3, 7 *ummahtin* (th) 15 In in uns *iz ist* (st) 4, 10 *uuarun* (m) 12b fehlt bei Ill.; Jun. schreibt *Ioh* — — — 25 *unmaht* (m) 28 *du* (d) 32 *thiu* (n) *bette* (t) 38 *giangan* (a) 5, 2 *unmahti* (m) 8 *iagalih* (i) 16 *zurnti* (u) 6, 4 *folen* (o) 13 *Uuaz* (s) 14 *Ostoro* (on) 17 *confu* (k) 20 *Uuaz* (Uuu) *es* (eres) 42 *ouh* (oh) 46 *brosmun* (n) 7, 12 *thiu sin* (n) 15 *zessonti* (o) 28 *brosmun* (n) *intdue* (nd) 40 *liazent* (a) 52 *gelichen* (i) 62 *si* (sie) 82 *uauk* (ck) 83 *unthar* (t) 87 *Theliuti* (ie) 89 *Ioh zen* (Io) 8, 4 *uuz* (z) 16 *sazun* (i) 18 *theru* (r) 26 *man* (in) 27 *to thes* (io) 30 *uieh* (n) 34 *dir* (th) 46 *forahtenth* (to) 47 *thes thiu* (thu) 9, 4 *thiu* (in) 9 *uuungstun* (z) *sih* (n) *rinan Tho* (oh) 15 *uuunna* (u) 16 *the se* (these) 10 *riuon* (ui) 11 *uuaru* (u) 42 *iz* (s) 11, 10 *thahti* (th) 12, 2 *uuz* (s) 6 *iuih* (i) 9 *uuz* (s) *sie* (i) 32 *soso* (o) 34 *Gezimboron* (i) 40 *intsliazes* (ns) 43 *uuz* (s) *bizeines* (e) 13, 15 *uolles* (l) 17 *giscuiches* (h) 22 *ueiht* (i) 44 *leses* (st) 6 *lisist* (t) 56 *dero* (d) 57 *halin* (ni) 14, 8 *hion zi leibe* (ie) 15 *Thrank* (T) 17 *intrahton* (uth) 18 *gifuarti* (i) 35 *irfualta* (n) 47 *Fuar* [a durchstrichen] (Far) 56 *unmahti* (m; th) 58 *es er giuuuah* (er es giuuuag) *gistulton* (u) 60 *iuuachtun* (g) in *thuruh* (in fehlt) 68 *un maktige* (m; ch) 73 *Thoh ih* (o) 82 *Allaz* (s) 83 *uuuer* (uu) 95 *suahin* (th) 113 *Bithiu* (h) 114 *eregrehiti* (th) 120 *N'intfahent* (nf) 15, 9 *giuhtin* (g) 14 *io giuuar* (io fehlt) 19 *gomaheiti* (tt) 22 *iungorun* (o) 37 *inan* (n) 41 *Som* (y) 44 *gisuwichi* (u) 16, 16 *thurug* (h) 17 *seh* (e) 58 *Christus sin* (umgekehrt) 17, 13 *this* (z) 18 *thinaz* (s) 28 *intbunti* (nb) 30 *uuizzod* (z) 38 *uerffe* (ff) 42 *lagilich* (h) 48 *Intzugun* (nz) 49 *leibu* (u) 61 *min* (r) 67 *giang in* (ne) 18, 6 *n'intduat* (nd) 13 *Uuaz* (s) 14 *eliben so* (z) 19 *suach* (h) 23 *forahten* (th) 25 *grozeru* (n) 27 *uuz* (s) 40 *Thaz* (s) 41 *father* (t) 45 *sprichu* (hch) 71 *in thaz* (u) 19, 4 *rediu*

(u) uuidara (n) 16 *thas* (s) 20, 9 *unmahti* (m) 13 *thinke* (e) 39 *loh* brotes (lo) 44 *dir* (d) 45 *zellu* (i) *dar* (d) 46 *sprach* (h) 51 *unsih* (i) 57 *loh* (lo) 59 *ein* (a) 63 *fon theru* (r) *Sprachunt* (h) 64 *is* (s) 74 *Giheizit* (e) 87 *forahtalen* (e) 91 *intdati* (nd) 101 *siu* (n) 102 *forahtun* (a) 108 *ubildato* (dato) 118 *unmahtin* (m) 123. 124 *Uuas* (s) 126 *iuno* (o) 129 *Intbrustun* (nb) 143 *in tho* (u) 165 *fon* (u) 176 *Scowon* (n) 178 *sprechit* (i) 21, 17 *uword* (t) 18 *gisceftin* (ei) 30 *intdati* (nd) 34 *Intd-nemo* (nd) 22, 23 *irkennu* (e) 27 *uuisit* (zz) 28 *Fon* (V) 36 *tramort* (framor) 48 *unizzod* (z) 49 *ueizeint* (n) 23, 1 *Fro* (E) 2 *zellenne* (l) 3 *unillu'h* (u) 6 *unmahti* (m) 9 *Thaz* (T) 10 *loh* (lo) 11 *intbant* (nb) 18. 19. 21 *unmaht* (m) 22 *Uuerthe* (Vuer ther) 28 *in iro* (u) 30 *Sie* (i) 31 *ferahes* (e) 56 *bigraben* (a) 24, 5 *kunft* (f) 11 *giilta* (u) 17 *kunft* (st) 24 *on inan* (u) 51 *her* (hiar) 52 *this* (z) 71 *er inan* (n) *minmoti* (nonti) 79 *scouuon* (u) 81 *Tho* (Toh) 84 *zelluh* (ii) 88 *intdatun* (nd) 91 *thih* (thir) 95 *zellu'h* (ii) 105 *uuibun* (bō) 106 *this* (z) 107 *Bigondum* (n) 25, 4 *heroston* (e) 7 *Uuas* (s) 8 *zeichonon* (a) 30 *ni quami* (b) 36 *bluates* (e) 39 *Intzoh* (nz) 26, 5 *Keremes* (K) 7 *uuaa* (s; zweimal) 27 *man ino* (ne) 44 *io mit* (ioh) 51 *todes* (th) 70 *si iz* (si'z) IV, 1, 9 *unfluhtih* (g) 2, 5 *Bethaniu* (t) 6 *from* (fon) *irquickta* (ck) 17 *tahse* (a) 24 *githageti* (g) 3, 3 *druthin* (nan) 5 *tode* (d) 6 *driuon* (u) *scouuon* (u) 10 *inan* (n) 15 *irquickti* (c) 16 *hias* (s) 23 *dote* (d) 4, 4 *ziti* (th) *n'irgiangi* (u) 5 *gibiutan* (ia) 10 *intbintet* (nb) 18 *thahtun* (g) 31 *thas* (z) 32 *ira* (o) 33 *brah* (ch) 44 *githiuto* (d) 53 *guato* (uo) 54 *stemma* (i) 55 *sungon* (u) 63 *skar* (s) 71 *furistun* (o) 72 *io* (oh) 76 *uorult* (o) 5, 12 *unmezlicha* (m) 27 *intbuntin* (nb) 43 *uurfan* (u) 44 *brusi* (zz) 50 *sellen* (lb) 6 *et de doctrina eius in crastinum* fehlt bei Jun. 22 *iro* (r) 25 *tho thero* (oh) 50 *sie al* (i) 56 *uidarotin* (o) 7, 16 *mugun* (n) 22 *forahtun* (th) *Vuas* (s) 34 *gote liabon* (leidon) 39 *githuinge* (iu) *Queman* (n) 57 *thero* (u) *Vuachar* (Vuu) 91 *zi* (e) 8, 8 *intgiangi* (ng) 9, 1 *Bistuant* (G) 13 *uuaa* (s) 10, 6 *uuaamon* (e) 11, 4 *druthinan* (ht) 6 *bredichon* (g) 7 *uesta* (ss) 18 *otmuati* (b) 30 *gigiang* (a) 37 *druthin* (ht) 44 *this* (z) *bilidi* (ch) 45. 46 *thas* (z) 48 *nideru* (i) 51 *irbeitit* (ietet) 12, 10 *dated* (tit) 17 *in in umbiring* (fehlt) 29 *Johannen* (a) 37 *this* (z) 43 *dzaz* (d) 44 *giaciaris* (z) 58 *gisuichan* (h) 64 *nan* (inan) 13, 1 *giang* (fi) 16 *muazi* (s) 14, *iubet ut gladium emat cui desit* (cui desit steht vor gladium) 3 *ginuhtin* (uagi) 15, 11 *instat* (u) 33 *uolle* (uuo le) 44 *iz* (s) 51 *minas* (s) 52 *iagelih* (i) 63 *dote* (th) 16, 19 *io mit* (ioh) 32 *this* (z) 48 *fara* (ua) 55 *inan* (n) 17, 1 *anauart* (e) 22 *thaz* (s) 27 *Intfluhun* (nf) 18, 3 *uuo* (iu) 18 *ich then* (h) 21 *thas* (z) 22 *inan* (n) 24 *then garten* (m) 28 *niuua*

(nua) driuua (a) 30 uuissi (e) 41 *ub* (ubar) inan 19, 14 *rafsta* (ff) 16 *herosto* (se) 20 *Ziu* (ui) 26 *sie* es (i) 38 *zimborot* (zi in) 41 *thiu* sin (u) 42 in (u) 55 *Ioh* filu (Io) 57 *Intbran* (nb) 20, 9 *herizogo* (h) 12 *brahti* (th) 15 *bigondon* (u) *ruagen* (ue) 25 *this* (z) 36 *buag* (h) 21, 19 *Giflizzin* (G) 21 *hanteloti* (o) 22 *theganheiti* (er) 22, 3 *din* (d) 14 *dero* (d) 16 *Barraban* (n) 18 *der* (d) *uenenego* (o) 31, 32 *then* (d) 23, 3 *thiu* (d) 14 *kualen* (ue) 16 *intbran* (nb) 35 *du* (d) 24, 16 *gisium* (m) 19 *thiu* (ie) *liuti* 27 *unil* (ll) *quader* (er fehlt) *Sinaz* (s) 35 *ir* (e) *thaz* 25 *pauca* fehlt 13 *cruzi* (uc) 26, 2 *kruzes* (ü) 7 *Siu* (ie) 10 *kumtun* (n) 25 *habeto* (a) 31 *minas* (z) *iumer* (v) 33 *Iuuer* (Iu) 35 *uunbilih* (uu) 39 *In* (u) 27, 12 *zelita* (a) 13 *lost* (f) 18 *fastost* (s) 28, 9 *rietun* (ei) 29, 8 *n'isthar* (t) 30 *druhin* (th) 52 *khriste* (k) 30, 3 *huage* (h) 12 *thritthen* (tt) 13 *Seh* (Se) 15 *Nu* (S) 35 *Thas* (z) 31, 3 *thurft* (f) 31 *missidato* (o) 33, 24 *Bifluh* (hu) 28 (ebenso 29, 30) *Intdeta* (nd) 30 *langen* (u) 31 *uazzar* (z) 34, 3 *intdatun* (nd) 14 *buach* (h) 16 *Got* (te) 35, 4 *irfullen* (e, ü) 8 *thas* (z) 11 *buach* (h) 22 *gidriuun* (u) 36, 6 *ioh* (io) 8 *thritthen* (tt) 9 *haltan* (u) 11 *thas* (z) *n'intthehen* (nt) 37, 2 *hueten* (ua) 7 *lazan* *z'in* (sin) 11 *intgangen* (ng) 25 *riatun* (ie) 38 *hugukustin* (i) 39 *lobenti* (o) 40 *Ioh* (lh) V, 1, 47 *thaz* (s) 48 *ub* *biaz* (iga) 2, 18 *scihhit* (in) 3, 13 *Fon* (r) 18 *Gothes* (t) 19 *joh* (io) 4, 1 *cruzes* (i) 5 *this* (z) 20 *intdan* (nd) 23 *kraftlich* (fi) 27 *giilti* (u) 28 *seltsani* (o) 5 *sabbathi* (t) 7 *tho* (oh) *thar* 6, 10 *frutines* (d) 12 *thera* (rera) 19 *thiu* (n) 42 *riuuan* (iu) *bliuuan* (iu) 67 *unere* (s) 7, 3 *siu* (nu) 7 *Siu* (Si) 9 *uaz* (thaz) 17 *sprachun* *bi* *thio* (fehlt) 42 *manne* (uu) *Baz* (Uu) 49 *mi* (mih) 60 *irstuantan* (a) 8, 1 *ju* (n) 4 *scinenti* (k) 15 *houbit* (a) 28 *ouh* (oh) *buit* (iu) 43 *Irknai* (anni) 49 *gommane* (nn) 55 *giscankti* *uuenti* (u) 9, 3 *druta* (e) *thegana* 17 *eino* *hiar* *ir* (*hiar* fehlt) *In* *andaremo* (r) 19 *niuuenes* (u) 24 *urkund* (n) 38 *thrittho* (tt) 51 in (iu) 10, 15 *Irbiutun* (u) 18 *intdatun* (nd) 21 *far* (s) 22 *muazin* (s) 26 *intslupta* (ns) 27 *Bigondon* (u) 31 *uuunton* (u) 36 *ferre* (i) *kosonte* (i) 11, 3 *Duron* (ü) 22 *sie* *ni* (i) 12, 13 *Vio* (Vu) *irruartnissi* (ru) 23 *douuen* (u) *frouuen* (u) 26 *Duron* (ü) 37 *Sih* *zi* (Si) 38, 40 *furdir* (ü) 52 *bethurfun* (i) 73 *sos'ih* (soso) 82 *so ih* *redinon* (Ill. setzt *thir* *nach ih*) 83 *ginuaro* (rt) 89 *ginuah* (g) 95 *sina* *minna* (sia *minnon*) 98 *thiu* (n) 13 *Tiberiadis* (y) 6 *intgiangun* (ng) 10 *Gifiangan* (a) 15 *neze* (i) 14, 27 *intthehit* (nt) 15, 1 *Ther* *mit* (a) 20 *intgangen* (ng) 23 *thritun* (t) 25 *intf'lohan* (nf) 36 *In* *in* (u) 44 *irfullen* (ü) 46 *kruz* (ü) 16, 2 *satanese* (a) 12 *rafst* (ft) 39 *irquicket* (k) 18, 3, 11 *sconuot* (u) 19, 7 *from* (fon) 12 *thog* (h) *Sint* (u) 13 *tho* (oh) 34 *gifuarit* (i) 43, 44 *tho* (oh) 57 *uuehsales* (s) 20, 4 *cum* *venerit* *filius hominis* fehlt; 8 *ioh* (io) 25 *lichames*

(n) 31 Iogiunedar (a) 49 *intfangan* (nf) 59 *scomuon* (u) 82 *unmahti* (m) 93 *Io mih* (Ioh) 22, 10 *irscouuon* (u) 23, 3 *th'imo* (thii) 16 *sie* in (i) 18 *Ethesuuelicha* (une fehlt) 24 *irscouuoti* (u) 28 *scalka* (k) 45 *süftent* (u) 47 *Sie* (i) 51 *frouuon* (o) *biscouuon* (o) 58 *skalka* (c) 73 *Gihohtlichen* (g) 77 *unmahti* (m) 85 *todes* (d) 93 *Unmezzigaz* (m) 105 *druhtin* (tht) 109 *unmezze* (m) 110 *sumtono* (ü) *sumftin* (n) *ungizumftin* (n) 130 *skalka* (c) 134 *sunta* (ü) 153 *muuen* (u) 156 *gisiuchit* (ui) *Unio er sie* (Sie) 157 *druhten* (i) 160 *thesa* (o) 165 *Einfaltu* (o) 169 *Mit uragidu* (th) 178 *scomuot* (u) 187 *Thar* (i) 227 *biscouuo* (u) 229 *du* (d) 237 *ðoh* (d) 238 *Io ouh* (Ioh) 246 *sienan* (si) 266 *bisuiche* (kh) Hartm. 150 *Hi unsih* (Thi) 158 *tho* (oh) *ih es ni si*. Darunter steht: Explicit liber Evangeliorum theotisce conscriptus, was bei Ill. fehlt.

In des Junius Abschrift sind einzelne Abweichungen von dem Texte des Flacius sicher Conjekturen, andere sind durch den Reim nahe gelegte Verbesserungen, noch andere sind (wie from, this) Irrtümer, welche durch die Sprache des Schreibers veranlasst sind. Besserungen sind namentlich in der Scheidung der einzelnen Wörter und in der Interpunktion zahlreich. Die Marginalien sind weggelassen. Es bleiben nach allen den genannten Aenderungen noch eine Anzahl Abweichungen übrig, die auf eine Benutzung einer Hds. deuten können. Ich möchte es nicht ohne Weiteres von der Hand weisen, dass Junius eine Hds. benutzt habe, doch müsste das jedenfalls eine der uns bekannten, oder eine diesen nahe stehende gewesen sein. Die Abweichungen des Junius sind fast alles Correkturen, die er in seiner Abschrift an dem zuerst geschriebenen Texte des Flacius angebracht hat.

Ich halte es nicht für wahrscheinlich, dass noch andere Otfridhandschriften sich finden, es müssten denn das Sankt Galler oder Constanzer Dedikationsexemplar mit dem 5. resp. 1. Buche, oder die übrigen Blätter der Hds. D. sein.

5. Die Aufgabe der kritischen Behandlung Otfrids.

Wenn die obige Beweisführung über das Handschriftenverhältnis richtig ist, so kann kein Zweifel sein, dass die Hds. P. (mit Ausschluss des Blattes 200) den Ausgaben zu Grunde gelegt werden muss. Sie ist die jüngere, vom Dichter selbst geschriebene und corrigierte Reinschrift, und Otfrid selbst muss sie als eine einen gewissen Abschluss darstellende Leistung betrachtet haben, denn sonst hätte er sie nicht zum Dedikationsexemplar bestimmt. P. stellt in einer grossen Anzahl abweichender Lesarten ein Weiterarbeiten auf Grund der schon in V. erkennbaren Otfridischen Prinzipien dar,

die Abweichungen der Hds. **P.** von **V.** sind demnach in den Text aufzunehmen, wofern dieselben sich nicht als offenbare Schreibfehler herausstellen (wie **I**, 5, 10 en 17 non 57 irdeil 11, 59 nuorolt 15, 45 ununtont 18, 10 frinstri 25, 9 ter 26, 8 Ther 27, 17 sisiz **II**, 12, 60 himilrichi 13, 3 sosiz 14, 24 did 16, 17 armnn **III**, 3, 27 manno 13, 46 lisit 14, 3 Thiaz 15, 12 thio 18, 18 uuib 22, 45 quisthu 24, 9 Giginuissu **IV**, 5, 58 anasizen 8, 22 erkordo 9, 5 unsit 29 magfalto 10, 8 niuuuaz 11, 22 seak 12, 26 fulu 13, 20 scado **V**, 4, 64 spricht 16, 12 raft 19, 9 sje 23, 252 toh). In den Text aufzunehmen sind ferner die Correkturen von **P.**, wofern dieselben sich nicht aus äusseren und inneren Gründen als fremde, nicht von Otfrid herrührende Aenderungen herausstellen, wie solche wahrscheinlich von Sigihart in **P.** angebracht sind. Von den verhältnissmässig sehr wenig zahlreichen Aenderungen, welche in **V.** im Stad. **O.** gemacht sind, ist sorgfältig zu prüfen, ob sie von Sigihart oder einem noch jüngeren Schreiber (derartige Correkturen sind oben nachgewiesen) oder von Otfrid herrühren. Im letzteren Falle sind auch diese in den Text aufzunehmen und die Lesart von **P.** danach zu regeln. Es ist ja im höchsten Grade wahrscheinlich, dass, wenn auch Otfrid die Summe der Aenderungen, die er gemacht hat, hauptsächlich der Hds. **P.** hat zu Gute kommen lassen, doch einige gelegentlich von ihm nur in sein Handexemplar **V.** eingetragen wurden, z. B. als **P.** bereits an Liutbert abgeliefert war. Diese letzten Besserungen in **V.** müssen natürlich Berücksichtigung finden. Was die Accente angeht, so ist gezeigt worden, dass Otfrid höchstens zwei Accente für den Halbvers beabsichtigt hat, wo sich deren drei oder mehrere finden, haben sie ihren Grund in einer Korrektur. Ich halte es nun für möglich, die von Otfrid als letzte Entscheidung aufgestellten Accente in jedem Falle zu erkennen, und es wird die Aufgabe der Textkritik sein, diese Scheidung zu treffen; im vorliegenden Texte ist es noch nicht geschehen, weil für viele Fälle umfangreichere metrische Vorarbeiten nöthig erscheinen. — Wo **P.** Lücken hat, sind dieselben selbstverständlich nach **V.** auszufüllen. **D.** und **F.** haben nur historischen Werth für uns; besonders wichtig ist **D.**, denn wir können daraus einen Schluss ziehen auf die Lesarten der Kladde. Ueberhaupt gestattet die Aenderung im nächsten Stadium den besten Schluss auf die für Otfrid gültige Regel. Aber einen Text herzustellen in consequenter Durchführung der Otfridischen Grundsätze wäre ein verfehltes, ja unmögliches Unternehmen. Die Aufgabe des Kritikers kann nur sein, den Text so herzustellen, wie ihn Otfrids eigene Besserungen schliesslich darstellen.

II. Otfrids Quellen.

Die Quellen Otfrids sind zum ersten Male gründlich bearbeitet worden von Kelle (I, S. 42 ff.); doch hoffe ich in der vorliegenden Ausgabe nicht unwesentliche Erweiterungen gegeben zu haben, wie die nachfolgende Uebersicht zeigen wird. Otfrid benutzte vor Allem die Vulgata, nicht nur den Text der Evangelien, sondern auch Stellen aus andern Büchern, besonders häufig aus der Offenbarung, dann aber auch aus der Apostelgeschichte, den paulinischen Briefen, den Psalmen und einzelnen Propheten. Daneben gebrauchte er auch die Commentare der Kirchenväter. Er selbst nennt den Gregorius (V, 14, 25), den Augustinus (V, 14, 27) und den Hieronymus (V, 25, 69). Kelle aber weist (a. a. O. S. 47 ff.) nach, dass Otfrid nur an einigen wenigen Stellen die Schriften dieser Kirchenväter direkt benützt hat, vielmehr meist die Bearbeitung des Hraban und die Compilation des Alkuin vor sich hatte. Er weist namentlich nach, dass bei Otfrid in derselben Reihenfolge und demselben Wechsel die Schriften des Gregorius, Augustinus und Beda benützt sind, wie bei Alkuin. Otfrid benutzte für das Matthäusevangelium des Hrabanus Maurus *expositio in Matthæum* (citirt nach ed. Colon. 1626. tom. V), für den Lukas des Beda *expositio in Lucam* (citirt nach ed. Colon. 1612. tom. V), für Johannes des Alkuins *commentaria super Johannem* (citirt nach ed. Frobenii, Ratisbonae 1777. tom. I). Da für Matth. 27, 65—28, 8 der Text des Hrabanus verloren ist, so ist für diese Stelle des Hrabanus Gewährsmann, Hieronymus, als Quelle angeführt. Ausser diesen Hauptschriften benutzte Otfrid aber stellenweise noch einige kleinere Schriften der genannten Kirchenväter, so Alcuin *de diuinis officiis* (citirt nach ed. Frobenii II, p. 478), Beda *Homilien* (citirt nach ed. Colon. tom. VII); *de die iudicii* (citirt nach ed. Colon. III. und ed. Giles Lond. 1843. I. p. 102), Gregorius *Homilien* (citirt nach ed. Parisiis 1705. I, col. 1434), Augustinus *tract. super psalm. 63* (citirt nach ed. Antwerpiae 1700).

Endlich aber benutzte Otfrid auch deutsche Quellen. Mit dem Heliand hat er manche Gedanken gemeinsam, doch erklärt sich diese Uebereinstimmung nicht aus der Abhängigkeit des einen vom andern, sondern aus der Gemeinsamkeit der Quellen (vgl. Ernst Windisch, *der Heliand und seine Quellen*. Leipzig 1868. und C. W. M. Grein, *die Quellen des Heliand*. Cassel 1869, auch Behringer, *Krist und Heliand*. Berlin 1870). Auch mit andern deutschen Dichtungen hat Otfrid manches Gemeinsame; so mit Muspilli 14 in I, 18, 9; mit dem Bittgesang an den heiligen Petrus (Denkm. p. 12) in I, 7, 28; dem Leich von

Christus und der Samariterin in II, 14, wie an den betr. Stellen gezeigt ist. Diese Dichtungen benutzten also dieselben Quellschriften, wie Otfrid.

Die folgende Uebersicht wird zeigen, wie compilatorisch Otfrid verfahren ist. An den Stellen, wo ich die eigentliche Quelle nicht angeben konnte, habe ich doch die Parallelstelle aus Heliand angeführt, wenn solche vorlag, zum Beweise, dass auch Otfrid einen Gewährsmann an dieser Stelle gehabt haben muss; ebenso sind die Stellen, wo Otfrid mit andern deutschen Dichtungen im Ausdruck übereinstimmt, an dem betr. Orte angegeben.

- | | |
|--|--|
| <p>I, 1, 1—126.
 2, 1. 2. Ps. 116, 16.
 3. 4. Ps. 119, 171—173.
 5—16.
 17. 18 (Apoc. 22, 19).
 19—56.
 3, 1—34 Matth. 1, 1—17.
 35—48. Hrab. Maur. in Matth.
 V. p. 10.
 49. Luc. 3, 4.
 50. Matth. 3, 3. Jes. 40, 3.
 4, 1—44 Luc. 1, 5—17.
 45. 46 Luc. 1, 17. Matth. 3, 3.
 47—58 Luc. 1, 18. 19.
 59. 60 Luc. 1, 19 (Apoc. 8, 2).
 61—84 Luc. 1, 20—25.
 85. 86 Beda in Luc. V, col. 225.
 5, 1 30 Luc. 1, 25—33.
 31. 32 Matth. 1, 21.
 33—38 Luc. 1, 34.
 39. 40 Beda in Luc. col. 225.
 41—46 Luc. 1, 35.
 47—50 Apoc. 19, 16.
 51 Apoc. 7, 15—17.
 52 Apoc. 12, 9.
 53. 54 Apoc. 20, 11.
 55. 56 Apoc. 12, 8. 20, 13.
 57. 58 Apoc. 20, 1. 2.
 59—66 Luc. 1, 36—38.
 67—72 Beda in Luc. col. 226.
 6, 1. 2 Beda in Luc. col. 226.
 3—14 Luc. 1, 39—45.
 15—18 Beda in Luc. col. 226.
 7, 1—24 Luc. 1, 46—56.
 25—28.
 8, 1—4 Matth. 1, 18.
 5—8 Hrab. Maur. in Matth. p. 10.
 9—28 Matth. 1, 19—23.
 9, 1—40 Luc. 1, 57—66.
 10, 1—28 Luc. 1, 67—80.
 11, 1—38 Luc. 2, 1—7.
 (3 Hel. 352)</p> | <p>39—54 Luc. 11, 27. Beda in Luc.
 VII. col. 257.
 55—62 Beda in Luc. col. 234.
 12, 1 24 Luc. 2, 8—14.
 25—34 Beda in Luc. col. 235.
 13, 1—24 Luc. 2, 15—20.
 14, 1—24 Luc. 2, 21—24.
 11—24 Beda in Luc. II, 22.
 15, 1. 2 Beda in Luc. II, 25.
 3—34 Luc. 2, 25—34.
 35—39 Matth. 24, 30. 31.
 40—42 II. Cor. 5, 10.
 43. 44 Luc. 2, 35.
 45—50 Beda in Luc. II, 35.
 16, 1—28 Luc. 2, 36—40.
 17, 1—4.
 5—14 Matth. 2, 1. 2.
 15—20 Hrab. Maur. in Matth.
 p. 13 H. (15 Hel. 545)
 21—66 Matth. 2, 2—11.
 67—72 Hrab. Maur. in Matth. p.
 14 H. Beda in Matth. col. 4.
 73—78 Matth. 2, 12.
 18, 1—8 Hrab. Maur. in Matth. p.
 15 D.
 9 (Muspilli 14)
 10—24 Hrab. Maur. a. a. O.
 25—46.
 19, 1—22 Matth. 2, 13—15.
 (14—17 Hel. 738—749)
 23—28 (Apoc. 22, 18. 19.)
 (23. 24 Hel. 734. 752)
 20, 1—30 Matth. 2, 16—18.
 31—36.
 21, 1—16 Matth. 2, 19—22.
 22, 1—12 Luc. 2, 42—44.
 13—16 Beda in Luc. col. 246.
 17—58 Luc. 2, 44—51.
 (23 Hel. 803)
 59. 60 Beda in Luc. col. 247.
 61. 62 Luc. 2, 52.
 23, 1—8 Matth. 3, 1.</p> |
|--|--|

- 9—26 Luc. 3, 1—5.
 27—30 Beda in Luc. col. 247.
 31—62 Luc. 3, 6—9.
 63. 64 Beda in Luc. col. 250.
 24, 1—12 Luc. 3, 10—13.
 13—20.
 26, 1—18 Matth. 3, 13—17.
 19—22 Hrab. Maur. in Matth.
 p. 20 H.
 23. 24 Joh. 1, 32. Matth. 3, 16.
 25—30 Hrab. Maur. in Matth.
 p. 20 H.
 26, 1—14 Hrab. Maur. in Matth.
 p. 21 D.
 27, 1—8 Luc. 3, 15.
 9—54 Joh. 1, 19—27.
 55—60 Matth. 3, 11. 12. Luc. 3,
 16. Joh. 1, 27.
 61—70 Luc. 3, 16. 17.
 28, 1—20 Beda in Luc. col. 251.
 II, 1, 1—28 Joh. 1, 1—3.
 29. 30 Gen. 1, 26.
 31—42 Joh. 1, 3.
 43. 44 Alc. in Joh. p. 468.
 45—48 Joh. 1, 4. 5.
 49. 50 Alc. in Joh. p. 468.
 2, 1—38 Joh. 1, 6—16.
 3, 1—36.
 37—40 Joh. 1, 29. 30. Beda hom.
 in epiph. dom. VII. col. 319.
 41—58.
 59—64 Hrab. Maur. in Matth.
 p. 21 F.
 65. 66 (Muspilli 45)
 67. 68.
 4, 1—6 Matth. 4, 1. 2. Hrab. Maur.
 in Matth. p. 21 E.
 7—38 Hrab. Maur. in Matth. p.
 22 B. 23 D.
 39—44 Matth. 4, 3.
 45. 46 Hrab. Maur. in Matth. 4, 3.
 47—60 Matth. 4, 4—6.
 61—74 Hrab. Maur. in Matth.
 p. 22 G.
 75—100 Matth. 4, 7—11.
 101. 102 Hrab. Maur. in Matth.
 p. 23 H.
 103—108 Hrab. Maur. in Matth.
 p. 22 C.
 5, 1—4.
 5—28 Hrab. Maur. in Matth. p.
 23 D.
 6, 1—58.
 7, 1—4.
 5—10 Joh. 1, 35.
 11—14 Joh. 1, 29.
 12 Jes. 53, 6. 7.
 15—49 Joh. 1, 36—46.
 50 Alc. in Joh. p. 479.
 51—74 Joh. 1, 46—51.
 75. 76 Matth. 4, 19. Mrc. 1, 17.
 8, 1—16 Joh. 2, 1—4.
 17—22 Alc. in Joh. p. 482.
 23—26 Joh. 2, 5. Alc. p. 483.
 27—56 Joh. 2, 6—11.
 9, 1—6.
 7—10 Alc. in Joh. p. 485.
 11—18 Alc. in Joh. p. 483.
 19—28 August. tract. IX. p. 362
 F. G.
 29. 30 Alc. in Joh. p. 484.
 31. 32 Gen. 22, 1.
 33—94 Alc. in Joh. p. 484.
 78 Rom. 8, 32.
 95—98 Alc. in Joh. p. 483.
 10, 1—8 Alc. in Joh. p. 483. 485.
 9—22 Alc. in Joh. p. 483.
 11, 1—4 Matth. 21, 12 (Joh. 2, 17).
 5—22 Joh. 2, 15. 16.
 23. 24 Matth. 21, 13.
 25. 26 Joh. 2, 16.
 27—30 Hrab. M. in Matth. p. 119.
 31—68 Joh. 2, 18—24.
 12, 1—12 Joh. 3, 1—3.
 13. 14 Alc. in Joh. p. 490.
 15—40 Joh. 3, 3—7.
 41—46 Joh. 3, 8. Alc. in Joh.
 p. 491.
 47—96 Joh. 3, 8—21.
 13, 1—38 Joh. 3, 26—36.
 39. 40 Joh. 3, 24.
 14, 1—122 Joh. 4, 6—42 und der
 Leich auf die Samariterin.
 15, 1. 2 Joh. 4, 43
 3—6 Matth. 4, 24.
 7. 8 Luc. 6, 19.
 9—22 Matth. 4, 24—5. 2.
 23. 24 Luc. 6, 20
 16, 1. 2 Hrab. M. in Matth. p. 27.
 1—4 Matth. 5, 3
 5. 6 Matth. 5, 4. Hrab. Maur. in
 Matth. p. 27.
 7. 8 Hrab. M. in Matth. p. 27.
 9—16 Matth. 5, 5. 6.
 17—20 Mth. 5, 7. Beda in Mth.
 5, 7.
 21—40 Matth. 5, 8—12.
 17. 1—6 Beda in Luc. 14, 34.
 7. 8 Matth. 5, 13 und Beda in
 Luc. 14, 35.
 9. 10 Matth. 5, 13.

11. 12 Matth. 5, 14. Hrab. Maur.
in Matth. p. 30 D.
13—22 Matth. 5, 14. 15.
23. 24 Hrab. Maur. l. c.
18, 1—24 Matth. 5, 17—24.
19, 1—8 Matth. 5, 34.
9. 10 Hrab. M. in Matth. 5, 34.
11—28 Matth. 5, 43—48.
20, 1—14 Matth. 6, 1—4.
21, 1—32 Matth. 6, 7—10.
(24 Hel 1600)
33. 34 Hrab. M. in Matth. 35. 36.
35—44 Matth. 6, 11—14.
(37 Hel 1612)
22, 1—24 Matth. 6, 24—30. 36.
25. 26 Hrab. M. in Mtth. p. 42 B.
27—30 Matth. 6, 32. 33.
31—42 Luc. 11, 11. 12. Matth.
7, 9—11.
23, 1—30 Matth. 7, 12. 15—23.
24, 1—6. Matth. 7, 28. 29.
7—16 Matth. 8, 1—3.
11—16 Hrab. M. in Mtth. p. 48.

III, 1, 1—18.

- 19—22 Joh. 11, 39.
23. 24 Joh. 12, 2.
25—30.
31—38 Jes. 66, 13. 49, 15.
39—44 Ebr. 12, 6.
2, 1—12 Joh. 4, 46—48.
13—18 Alc. in Joh. p. 506.
19—38 Joh. 4, 49—53.
3, 1—28 Alc. in Joh. p. 506.
4, 1—4 Joh. 5, 1. 2.
5. 6 Alc. in Joh. p. 509.
7—48 Joh. 5, 3—15.
5, 1—6 Alc. in Joh. p. 509.
7. 8 Joh. 5, 16.
9. 10 Alc. in Joh. p. 510.
11—18 Joh. 5, 17—22.
19—22.
6, 1. 2.
3—34 Joh. 6, 1—10.
35—40 Hrab. M. in Mtth. 14, 19.
41—52 Joh. 6, 11—14.
53—56 Marc. 1, 1—9.
7, 1—4
5—12 Beda hom. in dom. IV.
quadrag. VII. col. 258.
13—22 Alc. in Joh. p. 518.
23—48 Alc. in Joh. p. 519.
49—84 Alc. in Joh. p. 520.
85—90 Alc. in Joh. p. 521.
8, 1—3 Joh. 6, 15.
4—6 Alc. in Joh. p. 521.

- 7—50 Matth. 14, 22—33.
9, 1—20 Matth. 14, 35. 36.
10, 1—18 Matth. 15, 22. 23.
19. 20 Luc. 18, 5.
19—46 Matth. 15, 24—28.
(27 Hel. 3009)
11, 1—32 Beda hom. in dom. II.
quadrag. VII. col. 287.
12, 1—22 Matth. 16, 13—15.
23. 24 Hrab. M. in Matth. p. 58 H.
(vgl. Beda in Mrc. 8, 19. Hel.
3054)
25—44 Matth. 16, 16—19.
13, 1. 2 Matth. 16, 21. Luc. 18, 32. 33.
3—42 Matth. 16, 22—28.
43—58 Luc. 9, 28—30.
14, 1—4.
5. 6 Luc. 7, 11.
7. 8. Luc. 8, 41. 42. 49—56.
9—22 Luc. 8, 43—48. Matth. 9,
20—22. Mrc. 5, 25—34.
23—28 Matth. 9, 22.
29—32 Mrc. 5, 30. Luc. 8, 45.
33—46 Luc. 8, 45—47.
47—52 Mrc. 5, 34.
53—56 Matth. 8, 14—16.
57—60 Matth. 8, 24—26.
61. 62 Matth. 9, 27. Luc. 18, 35
bis 43. Beda in Luc. p. 270.
63. 64 Matth. 8, 26.
65 Matth. 9, 2.
66—84 Luc. 17, 12—19.
85—92 Matth. 10, 1—7.
(Luc. 9, 2)
93. 94 Mrc. 6, 8.
95—104 Matth. 10, 8—10.
105. 106 Matth. 12, 14.
107. 108 Mtth. 12, 24. Joh. 10, 20.
109—112.
113 Joh. 10, 11. 3, 17.
114 Joh. 10, 25. 37. 38.
115—120 Joh. 10, 39. 3, 20.
15, 1—4 Joh. 7, 1. 2.
5—14 Alc. in Joh. p. 532. 533.
15. 16 Joh. 7, 3. Matth. 12, 46.
17—48 Joh. 7, 3—13.
49—52.
16, 1—74 Joh. 7, 14—31.
19 I. Cor. 10, 24. 25. Joh. 8,
39. 40.
35—49 Alc. in Joh. p. 536. 537.
17, 1—20 Joh. 8, 1—6.
(13 Hel. 3844)
21—34 Alc. in Joh. p. 541.
35—46 Joh. 8, 7—9.
47—50 Alc. in Joh. p. 542.

- 52—58 Joh. 8, 10, 11.
59—70.
18, 1—74 Joh. 8, 46—59.
53. 54 Alc. in Joh. p. 556.
19, 1—10 Alc. in Joh. p. 555.
11—38 Alc. in Joh. p. 556.
20, 1—138 Joh. 9, 1—29.
139—142 Alc. in Joh. p. 560.
143—146 Joh. 9, 30.
147—156 Joh. 9, 32.
157. 158.
159 170 Joh. 9, 33—35.
171—174 Alc. in Joh. p. 560.
175—180 Joh. 9, 36—38.
181. 182 Joh. 10, 20.
183. 184 Joh. 10, 31.
185. 186.
21, 1—6.
7—16 Alc. in Joh. p. 557.
17—28 Alc. in Joh. p. 588. Joh.
1, 14.
29—36 Alc. in Joh. p. 561.
22, 1—68 Joh. 10, 22—40.
23, 1—14 Joh. 11, 1—3.
15. 16 Alc. in Joh. p. 572.
17—60 Joh. 11, 4—16.
24, 1—112 Joh. 11, 17—46.
(11 Hel. 4028) (21 Hel. 4041)
(47 Hel. 4066)
25, 1—6 Matth. 26, 3.
7—40 Joh. 11, 47.
26, 1—6.
7—10 Alc. in Joh. p. 577.
11—70 Alc. in Joh. p. 570.
- IV, 1, 1—54.
19. 20 Mrc. 4, 34.
2, 1—34 Joh. 12, 1—8.
31. 32 Alc. in Joh. p. 580.
3, 1—12 Joh. 12, 9—11.
13—16 Alc. in Joh. p. 581.
17—22 Joh. 12, 11. 12.
23. 24 Alc. in Joh. p. 581.
4, 1—66 Matth. 21, 1—12.
3. 4 Joh. 12, 1. 12.
(41 Hel. 3710)
67—70 Luc. 21, 37. 38 (Beda).
71—76 Joh. 12, 19.
5, 1—4.
5—18 Hrab. M. in Matth. p. 117 C.
17 (Apoc. 2, 14. Deuter. 31, 16).
19—30 Hrab. Maur. in Matth.
p. 117 A.
31—36 Hrab. Maur. in Matth.
p. 118 A.
- 37—52 Hrab. Maur. in Matth.
p. 118 B.
53—60 Hrab. Maur. in Matth.
p. 118 C.
61—66 Hrab. Maur. in Matth.
p. 118 D.
6, 1—6 Matth. 21, 17—19.
7—14 Matth. 21, 38—41.
15—30 Matth. 22, 1—16.
26 Luc. 14, 24.
31—34 Matth. 22, 25.
35—56 Matth. 23, 6—13.
7, 1—6 Matth. 24, 1—3.
7. 8 Hrab. M. in Matth. p. 132 H.
9. 10 Matth. 24, 4.
11. 12 Matth. 24, 6. 7.
13—16 Matth. 24, 10.
17—20 Luc. 21, 12.
21—26 Mrc. 13, 11.
27. 28 Matth. 24, 21. 24.
29—32 Matth. 24, 21.
33—36 Matth. 24, 22.
37—46 Matth. 24, 30—36.
47. 48 Hrab. Maur. in Matth. p.
133 D.
49—62 Matth. 24, 37—44.
63 80 Matth. 25, 1—14.
81. 82 Luc. 19, 17. 19.
83—88 Matth. 25, 13.
89—92 Luc. 21, 37.
8, 1. 2. Luc. 22, 1.
3—16 Matth. 26, 3—5.
17—28 Luc. 22, 2—6.
9, 1—20 Luc. 22, 7—14.
21—34.
10, 1—4 Luc. 22, 15.
5—8 Matth. 26, 29.
9—16 Luc. 22, 17—20.
11, 1—4 Luc. 22, 3.
5—52 Joh. 13, 1—15.
7. 8 Alc. in Joh. p. 592.
12, 1—4 Joh. 13, 21.
5—10 (Hel. 4574).
11—18 Joh. 13, 21.
19. 20 Matth. 26, 19—22.
21. 22 Hrab. Maur. in Matth. p.
142 F.
23—28 Matth. 26, 23. 24.
29. 30 Joh. 13, 24.
31—34 Alc. in Joh. p. 594.
35—40 Joh. 13, 25—27.
41. 42 Alc. in Joh. p. 594. Joh.
13, 30.
43—56 Joh. 13, 27. 28.
57—64.
13, 1—10 Joh. 13, 33—35.

- 11—24 Luc. 22, 31—33.
 (21 Hel. 4675)
 25—54 Matth. 26, 33—35.
 45. 46 Joh. 13, 37.
 14, 1—4 Luc. 22, 35.
 5—18 Luc. 22, 36—38.
 5—8 Beda in Luc. col. 428.
 15, 1—24 Joh. 14, 1—7.
 25. 26 Alc. in Joh. p. 597.
 27—36 Joh. 14, 8. 9.
 37—40 Joh. 14, 26.
 41—44 Joh. 15, 18—20.
 45—48 Joh. 14, 18—27.
 49—54 Joh. 15, 12—16.
 55—58 Joh. 16, 22 (14, 26)
 59. 60 Joh. 16, 29.
 61—64 Joh. 17, 1. 12—15.
 16, 1—22 Joh. 18, 1—3.
 23—28 Matth. 26, 48.
 (25 Hel. 14820)
 29—34 Hrab. Maur. in Matth. p.
 147 A.
 35—48 Joh. 18, 4—8.
 49—56 Matth. 26, 49.
 17, 1—14 Joh. 18, 10. 11.
 15—22 Matth. 26, 51—54.
 23. 24 Luc. 22, 51.
 25. 26 Joh. 18, 12.
 27—30 Matth. 26, 56.
 31. 32 Joh. 18, 13.
 18, 1—4 Matth. 26, 58.
 5—14 Joh. 18, 15—18 (Luc. 22, 55).
 15—20 Matth. 26, 72.
 21—26 Joh. 18, 26.
 27—40 Matth. 26, 73—75.
 41. 42 Luc. 22, 61.
 19, 1—20 Joh. 18, 19—23.
 21. 22 Matth. 27, 1.
 23—32 Matth. 26, 59—61.
 33—38 Hrab. Maur. in Matth. p.
 148 C.
 39—44 Matth. 26, 62—65.
 45. 46 Hrab. Maur. in Matth. p.
 148 D. F.
 47—64 Matth. 26, 63—65.
 65—68 Luc. 22, 71.
 69. 70 Mrc. 14, 64. 65.
 71. 72 Matth. 26. 67.
 73—76 Mrc. 14, 65.
 20, 1. 2 Luc. 23, 1.
 Alc. in Joh. p. 625.
 3. 4 Joh. 18, 29.
 5. 6 Joh. 18, 28.
 7. 8 Alc. in Joh. p. 625.
 9—14 Joh. 18, 29. 30.
 15—30 Luc. 23, 2—5.
 31—40 Joh. 18, 31. 32.
 21, 1—8 Joh. 18, 33—37.
 9. 10 Alc. in Joh. p. 626.
 11—36 Joh. 18, 35—38.
 22, 1. 2 Joh. 18, 38.
 3. 4 Alc. in Joh. p. 627.
 5—8 Luc. 23, 14.
 9—24 Joh. 18, 38—19, 2.
 25. 26 Matth. 27, 29.
 27—34 Joh. 19, 3.
 28, 1—44 Joh. 19, 4—11.
 24, 1—30 Joh. 19, 12—15.
 31. 32 Matth. 27, 25.
 33—38 Luc. 23, 24.
 25, 1—4.
 5—8 Hrab. Maur. in Matth. p.
 153 B.
 9—14 Hrab. Maur. in Matth. p.
 152 H. und Mrc. 15, 17.
 26, 1—4 Mrc. 15, 20.
 5—8 Luc. 23, 27.
 9—26.
 27—44 Luc. 23, 28—30.
 45—52 Beda in Luc. col. 437.
 27, 1—4 Luc. 23, 32.
 5—8 Mrc. 15, 27.
 9. 10 Beda hom.
 11—18 Mrc. 15, 28.
 19. 20 Beda hom. in nat. decoll.
 Joh. bapt. t. VII col. 190.
 21. 22 Sedulius, carmen paschale,
 bei Beda III, 254.
 23—30 Joh. 19, 19—22.
 28, 1. 2 Joh. 19, 23.
 3. 4 Alc. in Joh. p. 630.
 5—18 Joh. 19, 23. 24.
 19—24 Ps. 21, 19.
 29, 1—56 Alc. in Joh. p. 631.
 57. 58 I. Cor. 13, 13.
 30, 1—30 Matth. 27, 39—42.
 31. 32 Ps. 21, 9.
 33—36 Matth. 22, 43.
 31, 1—26 Luc. 23, 39—43.
 27—36.
 32, 1—10 Joh. 19, 25. 26.
 11. 12 Alc. in Joh. p. 652.
 33, 1. 2 Matth. 27, 45.
 3—8 Hrab. Maur. in Matth. p.
 155 E.
 9—20 Matth. 27, 45—49.
 (18 ff. Hel. 5637 ff. 5644 ff.)
 21—24 Luc. 23, 46.
 25. 26 Matth. 27, 50.
 27. 28 Joh. 19, 34.
 29—32 Alc. in Joh. p. 633.

- 33—40 Matth. 27, 51 und Hrab.
Maur. in Matth. p. 156 D.
34, 1—4 Matth. 27, 52.
5—8 Hrab. Maur. in Matth. p.
156 F.
9—18 Matth. 27, 53. 54.
19—26 Luc. 23, 48. 49.
35, 1—16 Matth. 27, 57. 58.
(7 Hel. 5725)
17—22 Joh. 19, 39. 40.
23—38 Matth. 27, 60. 61.
39. 40 Luc. 23, 55. 66.
41—44.
36, 1—20 Matth. 27, 62—66.
(17 Hel. 5764)
21—24 Hieron. in Matth. p. 65.
37, 1—46 Hieron. IX. Comm. lib.
IV. p. 40.
V, 1, 1—14 Alc. de div. off. cap.
18 p. 478.
15—18 Eph. 6, 13—17.
19—48 Alc. l. c.
2, 1—18) Alc. de caerem. baptism.
3, 1—20) p. 521.
4, 1—6.
7—10 Matth. 28, 1.
11. 12 Joh. 20, 1.
13. 14 Luc. 20, 1.
15—20 Mrc. 16, 3. 4.
21—26 Matth. 28, 2.
27—30 Beda hom. VII. col. 2.
31—38 Matth. 28, 3—7.
39. 40 Ebr. 1, 14.
41—46 Matth. 28, 3—6.
(41 Hel. 5820.)
47—56 I. Cor. 15.
57—64 Matth. 28, 67.
5, 1. 2 Joh. 20, 2.
3. 4 Alc. in Joh. p. 634. Joh. 20, 4.
5—14 Joh. 20, 4—8.
15. 16 Alc. in Joh. p. 635.
17—20 Joh. 20, 9. 10.
21. 22 Alc. in Joh. p. 637.
6, 1—34 Alc. in Joh. p. 634.
35—50 Ezech. 11, 19. 20. Ebr.
8, 8—12.
51—72 Alc. in Joh. p. 633.
7, 1—6 Alc. in Joh. p. 633.
7. 8 Joh. 20, 11.
9—12 Luc. 15, 4.
13—52 Joh. 20, 12—15.
53. 54 Alc. in Joh. p. 636.
55—66 Joh. 20, 16—18.
(55 Hel. 5930)
8, 1—28 Alc. in Joh. p. 636.
15. 16 I. Cor. 11, 3.
29—58 Alc. in Joh. p. 637.
9, 1—56 Luc. 24, 14—27.
10, 1—36 Luc. 24, 28—35.
11, 1—18 Joh. 20, 21—23.
4 Joh. 20, 1. 19. Luc. 24, 1. 13.
5 Luc. 24, 36—45.
19. 20 Luc. 24, 37.
21—26 Beda in Luc. col. 447 und
Luc. 24, 40.
27—50 Luc. 24, 41—46.
12, 1—30 Gregor. hom. 26. I. col.
1532.
31—50 Alc. in Joh. p. 637.
51—100 Alc. in Joh. p. 638.
81. 82 I. Cor. 1, 13.
83—90 Eccl. 25.
13, 1—36 Joh. 21, 1—13.
14, 1—6.
7—24 Alc. in Joh. p. 640.
25. 26 Greg. hom. col. 1540. Alc.
in Joh. p. 643.
27. 28 Aug. in Joh. col. 591. Alc.
in Joh. p. 643.
29. 30.
15, 1—8 Joh. 21, 15.
9. 10 Alc. in Joh. p. 645.
11—22 Joh. 21, 16.
23—26 Alc. in Joh. p. 644.
27. 46 Joh. 21, 17—19.
16, 1—4 Luc. 11, 21. 22.
5—10 Matth. 28, 16. 17.
11—18 Mrc. 16, 14.
19—22 Matth. 28, 18.
23—26 Mrc. 16, 15.
27—30 Matth. 28, 20.
31—34 Mrc. 16, 16.
35—44 Matth. 10, 8.
45. 46 Mrc. 16, 17. Matth. 28, 20.
17, 1—24 Act. Ap. 1, 6—9.
25—40 Beda I, 332.
18, 1—4 Act. Ap. 1, 10. 11.
5—16.
19, 1—22 Beda III, 497. de die
iudicii.
23—30 Sophon. 1, 14—16.
31—33 Apoc. 6, 13. 17.
34—36 Apoc. 6, 14.
37—44 Ps. 139.
45. 46 Apoc. 6, 15. Is. 3, 16. 30, 22.
47 Ezech. 18, 20.
(48—58 Muspilli)
59—66 Beda.
20, 1—4 Matth. 25.
5—8 Matth. 25, 31.
9—12 Joh. 21, 22. Luc. 24, 4.

- | | |
|------------------------------------|----------------------------------|
| 13—15. 17—18 Matth. 25, 31. | 21, 1—18 Hrab. Maur. in Matth. |
| Apoc. 4, 2—5. | p. 140 B. |
| 16 Matth. 24, 21. | 19—22 (Muspilli) |
| 19—28 Apoc. 5, 11—21. | 23—26. |
| (19 Muspilli 31) | 22, 1. 2. |
| 29—38 Hiob 19, 25. 26. | 3—8 (Muspilli 11) Apoc. 21, 4. |
| 39—44 Mtth. 10, 35—37. 24, 40. 41. | 9—16 I. Cor. 2, 9. |
| 45—48 (Musp. 57) | 23, 1—298 Beda de die iudicii. |
| 49—52 Rom. 2, 6—9. | 21—24 I. Cor. 2, 9. |
| 53. 54. | 86 Matth. 22, 32. |
| 55—116 Matth. 25, 33—46. | 265 I. Cor. 15, 54. Hebr. 2, 14. |
| (62 Hel. 4893) (71 Hel. 4400) | 24, 1—22. |
| (113 Hel. 4447) | 25, 1—104. |

Zu den in den erklärenden Anmerkungen angeführten Stellen sind noch hinzuzufügen:

zu II, 7, 36: Beda V col. 464 Jona lingua nostra dicitur columba.

zu II, 24, 11: Hrab. Maur. in Matth. p. 48 C.: Recte post praedicationem atque doctrinam signi offertur occasio, ut per virtutem atque miracula praeteritus apud audientes sermo firmetur.

zu III, 17, 47: Alc. in Joh. p. 542. Figurata nos admonet in eo, quod et ante datam et post datam sententiam inclinans scripsit in terra, ut et prius, quam peccantem proximum corripiamus, et postquam debitae castigationis illi ministerium reddiderimus, nos ipsos digna humilitatis investigatione perpendamus, ne forte aut eisdem, quae in ipsis reprehendimus, aut aliis quibuscumque simus facinoribus irretiti. Ideo iubetur iudex alieni criminis digito discretionis in corde suo describere, ne forte in se ipso reus inveniatur.

zu IV, 11, 7: Alc. in Joh. p. 592. Locuturus evangelista de tanta domini humilitate prius eius celsitudinem voluit commendare. Ad hoc pertinet, quod ait: Sciens, quia omnia dedit ei pater in manus. Cum ergo ei omnia dedisset pater in manus, non dei domini, sed hominis servi implevit officium.

zu IV, 20, 39: Aug. tractat. super psalm. 63. Unde occidistis? gladio linguae, acuiatis enim linguas vestras.

III. Zur Geschichte und Charakteristik des Evangelienbuchs, nebst den Nachrichten über sonstige Werke Otfrids.

Nachdem wir einen Einblick in die handschriftliche Ueberlieferung, sowie in die Quellen Otfrids gewonnen haben, sollen in diesem Abschnitte Veranlassung, Zeit der Abfassung, Reihenfolge derselben und endlich der Werth des Gedichtes eine Besprechung finden.

Ueber die Veranlassung sagt Otfrid in der Vorrede an Liutbert 5 ff.: Dum rerum quondam sonus inutilium pulsaret aures quorundam probatissimorum uirorum eorumque sanoritatem laicorum cantus inquietaret obscenus, a quibusdam memoriae dignis fratribus rogatus, maximeque cuiusdam uenerandae matronae uerbis nimium flagitantis, nomine iudith, partem euangeliorum eis theotisce conscriberem, ut aliquantulum huius cantus lectionis ludum saecularium uocum deleteret, et in euangeliorum propria lingua occupati dulcedine, sonum inutilium rerum nouerint declinare. Es fragt sich, wer jene gewissen hochbewährten Männer gewesen seien, deren Ohren von dem Schalle der Possen getroffen und deren Heiligkeit von dem lasciven Gesange des Volks unangenehm berührt wurde. Dass es hohe Geistliche gewesen sind, scheint mir sicher, denn die sanoritas dürfte im Sprachgebrauche der Zeit kaum einem Geringeren zugeschrieben worden sein (auch den Liutbert redet der Dichter Z. 126 mit sanoritas uestra an). Beachtenswerth ist nun, dass Otfrid sagt, es sei das dereinst geschehen. Man könnte an Hrabanus Maurus denken, an Salomo, oder auch an Grimald. Walafrid Strabo kann wohl ausser Betracht gelassen werden, da seine Einwirkung auf Otfrid, wie wir gesehen haben, höchstens eine flüchtige und vorübergehende gewesen sein kann. Dagegen ist es von Salomo durch das an ihn gerichtete Widmungsgedicht sicher, dass er an dem Zustandekommen des Evangelienbuchs Antheil nahm; dasselbe ist wahrscheinlich von Grimald, da dieser, wie oben gezeigt wurde, vielfach auf das Leben und die innere Entwicklung Otfrids Einfluss ausgeübt haben muss, wenn auch erst in späterer Zeit. Mir ist es wahrscheinlich, dass Otfrid zunächst nur an Hraban und Salomo dachte, und dass deren in Fulda geführte Reden zuerst den Gedanken, ein solches Buch zu schaffen, in ihm wachriefen. Als also Männer, wie Hraban und Salomo, wiederholt über den unheiligen Volksgesang klagten, der ihnen allenthalben zu Ohren kam, da redeten einige hochansehnliche Brüder dem Otfrid zu, die Evangelien ins Fränkische zu übertragen. Diese Brüder, von denen Otfrid hier spricht, werden in V, 25, 8 seine Freunde genannt, und in v. 22 desselben Capitels sagt er, dass die Liebe und die Brüderlichkeit (bruderscaft), auf die er sich auch in Hartm. 129 ff. beruft, ihn bewogen habe, ihrem Drängen nachzugeben. Es waren also sicher Hartmuat und Werimbert, die in ihm den Entschluss zeitigten, seinen frommen Plan auszuführen; an diese, wie an Salomo, richtet er ja auch eine besondere Widmung. Endlich wird noch eine ueneranda matrona iudith genannt, welche in ihn drang, die Evangelien deutsch zu schreiben und dadurch ein Gegengewicht gegen die weltlichen Lieder zu schaffen. Wer ist aber diese

Judith gewesen? Eccard (Orig. Guelf. II, p. 193) nimmt an, es sei eine Tochter Etichos und die Mutter des Hartmuat gewesen (vgl. S. 280). Kelle denkt, indem er die Möglichkeit, dass von Ludwigs des Frommen Wittve († 843) die Rede ist, leugnet, an Karls des Kahlen Tochter, welche 856 den König Aethelwolf v. England, und nach dessen Tode ihren Sohn Edelbold heiratete, doch denselben später verliess und nach ihrer Rückkehr den Grafen Balduin den Eisenarm von Flandern zum Gemal nahm. Jedenfalls scheint mir nach den Worten Otfrids sicher, dass die bestimmende Einwirkung der Judith auf ihn an demselben Orte stattgefunden haben muss, wo er Hrabans und Salomos Klagen hörte und von Hartmuat und Werimbert mit Bitten bestürmt wurde, d. h. in Fulda. Die Bezeichnung *ueneranda*, hochwürdige, würde auf eine Frau geistlichen Standes, etwa auf eine Äbtissin, besser als auf eine fürstliche Herrin passen, wie ja auch in Z. 123 von dem Hraban hochwürdigen Andenkens die Rede ist. Nun könnte man daran denken, dass die Kaiserin Judith Ende 830 gezwungen worden war, im Kloster der heil. Radegunde zu Poitiers den Schleier zu nehmen, dass auch sonst von ihr bekannt ist, dass sie wissenschaftliche Studien begünstigte (Hraban und Walafrid preisen ihre Gelehrsamkeit¹⁾ und Frekulf von Lisieux widmete ihr seine Geschichte des römischen Reichs). Auch wäre die blosse Bezeichnung der Judith als *ueneranda matrona* durch Rücksicht auf Ludwig den Deutschen erklärlich, welcher selbst mit den Eintritt der Stiefmutter in das Kloster befördert hatte, und dem gegenüber es vielleicht unvorsichtig gewesen wäre, sie Kaiserin zu nennen. Endlich konnte Judith als Tochter des bairischen Grafen Hnelf bei ihren gelehrten Neigungen und ihrer geistlichen Richtung sehr wohl schon vor ihrer Verheiratung Verbindung mit Fulda und besonders mit Hraban (wodurch sich auch dessen Lob erklärte) unterhalten haben. Wenn diese Lösung auch nicht unbedingt sicher ist, so enthält sie doch auch nichts Widersprechendes, wird vielmehr durch mancherlei Erwägungen, wie wir gesehen haben, wahrscheinlich gemacht. — Uebrigens weist auch die Erwähnung der heidnischen Dichter (Z. 14) Virgil, Lukan, Ovid u. s. w. nach Fulda, wo deren Studium, wie wir wissen, durch Hraban kräftigst gefördert wurde. „Und doch können sich die Franken mit Griechen und Römern an Kühnheit leicht messen“ (I, 1, 59 f.). Jedenfalls ist also der Plan zu Otfrids Werke in Fulda entstanden und durch die hohe Geistlichkeit bei Otfrid gefördert worden. An andern Orte ist schon gezeigt worden, dass auch derselben Seite die Vollendung und würdige Her-

¹⁾ Dümmler, Geschichte des ostfränkischen Reiches I, S. 43.

stellung des Ganzen zu danken ist. Die Vollendung von Otfrids Werk mit der Vorrede an Ludwig wird fast einstimmig in das Jahr 868 (Lachmann 865) gesetzt. 863 wurde Liutbert Erzbischof von Mainz und 871 starb Salomon I., also in der Zwischenzeit muss Otfrids Gedicht beendet sein. Wenn, wie Kelle wahrscheinlich macht, Liutbert schon um 872 die Abtei Weissenburg erhielt, so kann man auch daraus schliessen, dass die Widmung an Liutbert früher abgefasst ist, denn sonst hätte Otfrid doch seiner als seines Abtes Erwähnung gethan. Die Nennung der Königin (Emma) in der Widmung an Ludwig bietet keinen Anhalt, da diese erst 875 starb. Otfrid lobt aber in der Widmung an Ludwig die friedlichen Zeiten. Nun hatte 863 Ludwig in Kärnthen zu thun, um die durch die Verbindung seines ältesten Sohnes Karlmann mit den Mähren hervorgerufenen Unruhen zu beendigen; ebenso hatte er 864 noch mit den Mähren unter ihrem tapfern Herzog Rastislav Streit. Das Jahr 865 brachte mancherlei Unruhe durch die Reichstheilung, 866 empörte sich der jüngere Ludwig in Verbindung mit den Mähren gegen den Vater. Erst 867 trat verhältnissmässige Ruhe ein, noch da die Nachwirkungen des Familienzwistes noch vielfach sich zeigten, so ist erst das Jahr 868 ein vollkommen friedliches zu nennen. In die Jahre 869. 870 fallen die Streitigkeiten mit Karl dem Kahlen wegen der lotharischen Erbschaft, und 871 brachte neue Kämpfe mit den Mähren. So ist es also wahrscheinlich, dass die Widmung an Ludwig 868 gedichtet und in diesem Jahre das Evangelienbuch beendet wurde. Was nun die Abfassungszeit der einzelnen Theile des Gedichts anbetrifft, die ja offenbar eine sehr verschiedene war, so ist folgendes zu bemerken. Durch Sprache und Metrik stellt sich das erste Buch als der allerälteste Bestandtheil dar. Der Plan, das Ganze in Bücher zu theilen, war noch nicht gefasst, wie der Titel zeigt. Höchst wahrscheinlich ist dieses Buch mit der Vorrede an Salomo abgeschickt. Gründe dafür sind: Wenn obige Vermuthungen in Betreff der Veranlasser des Gedichts richtig sind, so lag es am nächsten, dem Salomo zuerst einen fertigen Theil desselben zu widmen, zumal da dieser auch am meisten zur weiteren Förderung des Unternehmens beitragen konnte, dessen Fortsetzung Otfrid (v. 6) in Aussicht stellt. Ferner beginnt in der ältesten Handschrift die Vorrede an Salomo den Quaternio, in welchem das erste Buch anfängt. Es ist dies nicht zufällig, sondern des schon mehrfach erwähnten Titels halber muss der uns in der Wiener Hds. erhaltene Text des ersten Theils gleich nach Abfassung desselben geschrieben sein. Wäre das erste Buch mit der Widmung an die Sankt-Galler Mönche abgeschickt worden, so wäre kein Grund abzusehn, weshalb O. die letztere nicht vor

dem ersten Buche hätte stehen lassen; wurde sie aber später abgefasst, so konnte er sie schicklicher Weise nicht dem Widmungsge-
 dacht an Salomo voranstellen, es blieb ihm nichts übrig, wenn er sie überhaupt aufnehmen wollte, als sie ans Ende zu setzen. Auch manche Härten in dem Gedicht, die erst durch die Uebercorrectur gehoben wurden, deuten auf eine frühe Abfassung. Endlich stimmt auch der Ton der Widmung besser zum ersten, als zum fünften Buche. Schwerlich hätte auch Otfrid das fünfte Buch ein Probestück aus den Evangelien (lekza therëra buachi) genannt. Dass das erste Buch um 854 dem Salomo überreicht worden sein mag, habe ich oben (S. 38) wahrscheinlich zu machen gesucht. Dem ersten Buch steht in Sprache und Metrik das fünfte am nächsten, und dieses (oder ein Theil desselben) mag mit dem Widmungsge-
 dacht an die Sankt Galler Mönche abgegangen sein. Dass diesen in zweiter Reihe die Widmung gebührte, geht aus obigen Betrachtungen hervor. Das Gedicht, welches die Strafen der Bösen und den Lohn der Guten im Jenseits schildert, passt dem Inhalte nach vortrefflich zum 19. bis 24. Capitel des fünften Buches. Es ist mir nicht wahrscheinlich, dass das ganze fünfte Buch den Sankt Galler Mönchen gewidmet worden sei. Zunächst muss das 25. Capitel, die conclusio uoluminis totius, später hinzugefügt sein, wie auch aus dem gewandteren Versbau und der Sprache dieses Capitels hervorgeht. Das fünfte Buch zerfällt ausserdem in folgende deutlich gesonderte Abschnitte: 1., Cap. I—III (über das Kreuzeszeichen), 2., Cap. IV—XV (die Auferstehung und wie Christus den Seinen erschien), 3., Cap. XVI—XVIII (die Himmelfahrt), 4., Cap. XIX—XXII (das jüngste Gericht), 5., Cap. XXIII (die Schönheit des Himmelreichs verglichen mit der Mangelhaftigkeit alles Irdischen), 6., Cap. XXIV Gebet. Die drei letzten Theile mögen bald nach einander gedichtet und dann zusammengestellt worden sein. Das Gebet bezieht sich seinem Inhalte nach auf die Capitel vom neunzehnten an. Dass das 19. Cap. im ersten Verse an etwas Vorangehendes durch thes und er anknüpft, ist nur scheinbar. Dass, wie hier durch thes, an eine nur in der Vorstellung vorhandene, nicht vorher dargestellte, Situation angeknüpft, und dass mit einem Pronomen auf eine allen bekannte Person im Anfange eines Gedichts hingedeutet wird, ist in der Volksdichtung ganz gewöhnlich, und Otfrid wird Analogien genug dafür gekannt haben. Ausserdem ist mit er im Anfang des 19. Capitels Gott, am Ende des 18. Christus gemeint. Die Nutzenanwendung der vier letzten Verse von Cap. XVIII erscheint gezwungen und soll die Verbindung zwischen dem Vorhergehenden und dem Folgenden bewirken. Auch Cap. IV—XV haben Verwandtschaft miteinander und mögen nacheinander in

demselben Plane gedichtet sein; dagegen stehen Cap. I—III ihrem Inhalte nach ganz gesondert. Gleichwol ist nicht anzunehmen, dass sie besonders gedichtet sind, denn das 4. Capitel knüpft offenbar an das 3. an. So mag also Cap. XIX—XXIV mit dem Widmungsgedichte bald nach Otfrids Rückkehr aus Sankt Gallen entstanden und mit dem Widmungsgedicht an die Freunde abgeschickt sein, danach, als schon der Plan des ganzen Werkes bei Otfrid feststand, wurden die ersten Capitel hinzugefügt, und nach Vollendung des Ganzen endlich Cap. XXV. Es ist zu beachten, dass die Widmung in ihrem ganzen Gedankengange wohl viele Anknüpfungen an Cap. XIX—XXIV, aber keine an die vorher erzählten Ereignisse enthält. Grammatisch und metrisch die Capitel I—XVIII von XIX—XXIV zu scheiden, ist schwierig, da die ersten 18 Capitel jedenfalls nicht lange nach den letzten 6 gedichtet sind. Es fragt sich nun ferner, welches die Reihenfolge der Abfassung bei den mittelsten drei Büchern ist. Oben ist mehrere Male (aus äussern und innern Gründen) wahrscheinlich gemacht worden, dass das vierte Buch vor dem zweiten und dritten gedichtet ist; wie mir scheint, geht dasselbe aus Otfrids eigenen Worten an Liutbert hervor. Dort heisst es Zeile 29 ff., er habe in den ersten und letzten Theilen (O. nennt nicht bestimmte Bücher) des Evangelienbuchs sich in der Mitte zwischen den vier Evangelisten gehalten und habe ihren Bericht der Reihe nach fast vollständig, so weit als möglich, in seiner Dichtung niedergelegt. Das gilt sicher auch vom vierten Buche, welches die Leidensgeschichte enthält, von welcher er kein wesentliches Moment weggelassen hat. Er fährt dann fort: *In medio uero, ne grauior forte pro superfluitate uerborum ferrent legentes, multa et parabularum christi et miraculorum eiusque doctrinae, quamuis iam fessus (hoc enim nouissime edidi) ob necessitatem tamen praedictam pretermisi inuitus et non iam ordinatim, ut caeperam, procurauit dictare, sed qualiter meae paruae occurrerunt memoriae.* Er bezeichnet also als den Inhalt des zuletzt geschriebenen Mittelstücks Gleichnissreden und Wunder Christi und seine Lehre. Damit ist sicher das dritte Buch gemeint, welches betitelt ist: *de miraculis domini, de doctrina ad iudaeos*, von welchen Gegenständen im vierten Buche keine Rede mehr ist. Die Gleichnissreden deuten vielleicht auf das zweite Buch, worin die Bergpredigt und andere Reden Jesu enthalten sind; doch ist das weniger sicher. Wie dem auch sei, jedenfalls geht klar aus dieser Stelle der Einleitung hervor, dass das dritte Buch zuletzt, also das vierte Buch vor dem dritten gedichtet ist, dass also wahrscheinlich die Mittelbücher in der Reihenfolge IV, II, III verfasst sind. In der That bietet auch das vierte Buch in seinem Inhalt etwas

so Abgeschlossenes, dass es ganz gut selbständig gedichtet sein konnte. Der Stoff desselben musste Otfrid auch gefügiger erscheinen, als der des zweiten und dritten Buchs, für welche die Disposition und Auswahl des Stoffs jedenfalls längeres, reifliches Nachdenken erforderten. Das erste Capitel des vierten Buches mag gedichtet sein, als der Stoff für das zweite und dritte Buch bereits disponiert war. Das zweite Capitel enthält einen passenden, selbständigen Anfang der Leidensgeschichte, der mit keinem Worte auf das erste Capitel zurückgreift. In der That zeigt auch das vierte Buch in Metrik und Sprache manche Altertümlichkeiten, welche es dem fünften nähern (s. oben). Der Inhaltstitel des vierten Buches ist auch nicht, wie man wohl gemeint hat, weggelassen, weil das vierte Buch mit dem dritten gleichartigen Inhalt hat; denn das ist gar nicht der Fall: vielmehr mag Otfrid den Inhaltstitel zuerst weggelassen haben, weil er sich noch nicht klar war über denjenigen des dritten Buches; und nachher hat er es ganz unterlassen. Die Lücke in P. scheint darauf hinzudeuten, dass er es noch thun wollte. Auch dass der Titel des Buches bei V. hinter das Inhaltsverzeichniss gesetzt ist, stellt das vierte Buch in der Abfassungszeit dem fünften nahe, wo dies ebenfalls geschieht. Im 2. und 3. Buche steht das Inhaltsverzeichniss nach dem Titel.

Dass die Capitelaummern erst später hinzugefügt wurden, ist oben bereits gezeigt worden. Otfrid scheint die mit mystice (spiritaliter) und moraliter überschriebenen kürzeren Abschnitte anfangs nicht als besondere Capitel haben zählen zu wollen, wie dies noch nicht geschehen ist in I, 11, 54. 12, 24. 17, 66, also nur im ersten, dem ältesten, Buche; die umfangreicheren derartigen Abschnitte sind auch da schon gezählt, so I, 18. 26. 28; ebenso in V die Abschnitte 6, 8, 12; doch Cap. XIV scheint im Texte ursprünglich nicht gezählt zu sein, wie die Correctur der Nummer bei V. in XVI, bei P. in XV beweist. (Daraus, dass im Inhaltsverzeichniss bei V. Capitel XIV gleich beim Schreiben gezählt war, schliesse ich, dass das Inhaltsverzeichniss später als der Text geschrieben wurde; darin, dass auch P. noch im Texte darauf hinweist, dass Capitel XIV anfangs nicht gezählt wurde, zeigt sich, wie nahe P. in der Abfassungszeit an V. heranzurücken ist.) Dass aber im Inhalt bei P. No. VII und VIII mit VI auf derselben Zeile stehn, gehört nicht hierher; es ist nur ein Versehen, beim Abschreiben verursacht durch das doppelte Auftreten des Wortes Spiritaliter. Im zweiten Buche kommt keine hierher gehörige Aenderung vor, wohl aber im dritten, also dem zuletzt geschriebenen, wo Cap. XI ursprünglich nicht gerechnet war, wie die Aenderungen im Inhaltsverzeichniss und bei den Nummern im Texte erweisen. Im vierten

Buche ist No. 29 im Inhalt und im Texte *Mystice* nachträglich eingeschoben und die folgenden Nummern sind demgemäss corrigiert worden. No. 37 *Moraliter* ist in der Inhaltsangabe auch nachträglich ergänzt, im Texte steht es an Stelle eines andern, nicht mehr erkennbaren Wortes. Auch *Pauca Spiritualiter* in V. P. Cap. XXV ist erst nachträglich als Capitel gezählt worden, wie die Correkturen der Nummern in den folgenden Capiteln beweisen. Bei der Abschrift von P. scheinen die Nummern noch nicht genau festgestellt gewesen zu sein, denn in den Capiteln IV, 32—37 hat es zuerst überall nur XX geschrieben, die Ergänzung der spätern Feststellung vorbehaltend. Das vierte Buch wird auch durch diese Betrachtung näher der Abfassungszeit des fünften und ersten verwiesen. — Aber auch andere Capitel kommen im Texte vor, welche zuerst nicht gezählt wurden. So scheint das 16. mit dem 15. Capitel des ersten Buches anfangs eine Einheit gebildet zu haben, und auch in I, 12 ist die Ueberschrift in V. an den Rand gesetzt; dagegen scheint die Auslassung von VII in der Inhaltsangabe des zweiten Buches nur ein Versehen gewesen zu sein, ebenso die Nummer des 16. Capitels. Im vierten Buche ist Cap. IX erst nachträglich als besonderes Capitel bei V. (vielleicht auch bei P.) eingeschaltet worden; dem Gedanken nach hängt es mit Cap. VIII zusammen.

Die bei Gelegenheit der Besprechung des Handschriftenverhältnisses angestellten Betrachtungen haben uns gezeigt, wie allmählich der Plan des Ganzen und die Grundsätze für die Durchführung des Einzelnen in Otfrid reiften, und es ist als grosser Gewinn zu betrachten, dass wir das Werk so in seinem Werden verfolgen können, weil uns darin ein Massstab zur Beurteilung und eine neue Quelle für die Kenntniss der althochd. Grammatik und Metrik geboten ist. Denn die Correkturen bezwecken verhältnissmässig selten eine Aenderung des Gedankens oder eine originellere Fassung desselben; meistens zielen sie auf grammatische und metrische Correktheit. Wenn wir dabei von den Aenderungen rein mundartlicher Natur absehn, so bleiben andere übrig, welche eine systematisch entwickelte Grammatik voraussetzen. Nun berichtet Trithem a. a. O., Otfrid habe sich nach Karls d. Gr. Grammatik gerichtet; ähnlich sagt er im Chron. Hirsaug. p. 28 z. J. 863, nachdem er Karls d. Gr. Bemühungen um die Grammatik auseinandergesetzt: *Huius novae tunc grammaticae inventio postea in manus Otfridi monachi saepe dicti pervenit: cuius traditionem secutus in lingua teutonica versus et carmina scribere tentavit regulata.* Ja, in der *Polygraphia* (vgl. S. 269) behauptet er sogar, O. habe diese Grammatik fortgesetzt. Es bleibt zu untersuchen, welche Wahrscheinlichkeit diese Angabe für sich hat. Einhard sagt von Karl d. Gr.: *inchoavit*

et grammaticam patrii sermonis. Dass unter dem sermo patrius die deutsche, bez. die fränkische Sprache zu verstehen sei, kann wohl im Ernste kaum geleugnet werden, wenn man den Zusammenhang der Stelle erwägt; nur wie das *inchoavit* zu deuten, bleibt zweifelhaft (vgl. Müllenhoff Denkm. S. IX). Es wäre die ganze Sache von Einhard wohl schwerlich erwähnt worden, wenn nur eine dilettantische Beschäftigung oder unbestimmte Pläne Karls vorgelegen hätten; die Grammatik muss bereits in einzelnen Theilen zum Abschluss gediehen sein und nur die systematische Vollendung des Ganzen nach den Anforderungen der damaligen Gelehrten mag nicht erreicht worden sein. Für das Lateinische war damals besonders der Auszug des Paulus Diakonus aus Festus im Gebrauch und gibt uns einen Massstab, was man damals von einer Grammatik verlangte. Die Vorarbeiten, welche Karl d. Gr. im Kreise seiner Akademie anstellte, mögen also zunächst nur eine Anzahl der dringendsten grammatischen Fragen behandelt haben, das so Gewonnene aber wird bereits zur Benutzung und Nachachtung den Gelehrtenschulen des Reichs mitgetheilt worden sein. Tritheim will diesen Abriss selbst gesehen haben; er sagt in seiner *Schrift de viris illustr. fol. 5a* von Karl d. Gr.: *Inchoavit etiam grammaticam patrii sermonis, videlicet theotonici siue alemannici; quam aliis occupatus finire non potuit. Huius grammaticae fragmenta vidi et etiam quedam volumina secundum eiusdem regulas composita de quibus in sequentibus mentio fiet, cum ad otfridum wisenburgerensis cenobii monachum peruenerimus.* Noch genauer sagt derselbe im *Chronicon Hirsangiense* z. J. 863 p. 29: *Carolus imperator quondam magnus, in omni littera studiosissimus, dolens linguam nostram Teutonicam, in qua natus erat, Barbaram et sine decore contemni ab Italis & Graecis, sibi persuasit, ad regulas eam posse reduci grammaticales. Convocatis igitur magistris suis atque doctoribus, quos et plures habuit et omnifariam eruditissimos, consilium mentis suae eorum eis exposuit; & eorum auxilio fretus, rem nimis arduam fortiter aggressus fuit. Verum postquam rei stupendae contulisset exordium, & iam regulas invenisset complures, aliis occupationibus & arduis & multis a proposito revocatus est & negotium omnino dimisit imperfectum. Huius novae tunc grammaticae inventio postea in manus Otfridi monachi saepe dicti pervenit; cuius traditionem secutus in lingua Teutonica versus et carmina scribere tentavit regulata.* Wenn ein solcher Abriss grammatischer Regeln von Karl d. Gr. existiert hat, so ist es auch wahrscheinlich, dass Otfrid denselben benutzte, denn das Streben, bestimmte grammatische Regeln gleichmässig durchzuführen, bemerken wir bei ihm allenthalben. Freilich unterscheidet sich Otfrids Sprachge-

brauch wesentlich von demjenigen, welcher in Karls d. Gr. Grammatik vertreten gewesen sein muss. So ist bei ihm ua durchgeführt, wo im Mittelfränkischen ua allgemein ist, und auch in den Dentalen unterscheidet sich sein Dialekt wesentlich von der Hofsprache (vgl. Müllenhoff Dkm. S. XVII ff.); wenn Otfrid also wirklich Karls d. Gr. Grammatik benützte, so kann er daraus nur Analogien für die Gestaltung seiner eigenen Sprache und Orthographie geschöpft haben. Was die bei Otfrid durchgeführte Accentuierung angeht, so mag die Anregung dazu auf seinen Aufenthalt in Fulda zurückzuführen sein, wo Hraban, wie wir wissen, seine Schüler zur Bezeichnung des Tones deutscher Wörter anhielt; für die Vollendung seines Werkes in musikalischer und rhythmischer Beziehung mögen ihm seine Beziehungen mit Sankt Gallen von Werth gewesen sein. Ueber seinen Dialekt haben Kelle in der Lautlehre und Müllenhoff in der Einleitung zu den Denkmälern (S. XV) gehandelt und denselben als zweifellos südfränkisch bestimmt. Die alemannischen Elemente, welche die Sprache aufweist, erklären sich aus der Lage Weissenburgs an der Sprachgrenze und durch den längeren Aufenthalt Otfrids in Sankt Gallen. Otfrids Vers ist die Fortbildung des Verses, welchen das Volksepos gebrauchte; doch vermeidet er möglichst das Fehlen der Senkung. Als neues Element tritt der Endreim bei ihm dazu, und das Evangelienbuch ist, soweit uns bekannt, das erste grössere deutsche Gedicht, welches den Endreim durchführte. Doch setzt, wie Kelle richtig bemerkt, der bereits erzielte hohe Grad der Genauigkeit im Reime eine längere Uebung voraus. Otfrids Gedicht war, wie an einer Anzahl Stellen, die Kelle aufzählt, ausdrücklich gesagt ist, sowol zum Lesen als zum Singen bestimmt. Der in mehreren Capiteln angewandte Refrain weist auch darauf hin, dass es gesungen werden sollte. Endlich aber finden sich an einer Anzahl von Stellen auch Neumen, besonders ist I, 5, 3. 4 bei P. vollständig neumiert. Otfrid war bei seiner Dichtung wesentlich begünstigt durch den reichen Wohlklang seines südfränkischen Dialekts, und besonders in einzelnen lyrischen Stellen ist weiche Anmuth mit ernster Würde gepaart. Otfrid war ein Meister seiner Sprache; und wenn er auch nicht reich dasteht an eigenartiger Auffassung und an selbständigen Gedanken: über die Worte und Wendungen der Sprache hat er eine vollständige Herrschaft geübt, wie wir sie annähernd in jener Zeit nur noch im Isidor treffen. So ist uns das Evangelienbuch ein köstlicher Schatz deutschen Alterthums; und wie unter des Dichters Mönchsgewande ein warm und deutsch empfindendes Herz schlug, so bricht auch in seinem Werke allenthalben aus der geistlichen Hülle der lautere Klang eines edlen und tiefen Gemüthes hervor.

Was nun die übrigen Schriften angeht, welche Tritheim an der im Leben angeführten Stelle von Otfrid erwähnt, so sind der li. I ad Ludouicum, li. I ad salomonem ep̃m und li. I ad monachos sancti Galli auch ohne die Anfänge der Ueberschriften, welche in dem Buche de scriptor. eccl. p. 59b genannt sind, leicht als die Vorreden an die genannten Personen zu erkennen. Bemerkenswerth ist nur, dass Tritheim die li. 5 Graū Theotistae mit den Worten beginnen lässt: Dignitatis culmine grā und dass er vorher sagt, Otfrid habe dem Liutbert seine Evangelienharmonie gewidmet. In unsern Exemplaren ist die Vorrede an Liutbert von dem ersten Buche durch die Vorrede an Salomo geschieden. Der li. I de iudicio extremo und der li. I de gaudiis regni coelestis sind natürlich das 19—23. Capitel des fünften Buches. Richtiger ist also wohl, wenn Tritheim im Chron. Hirsaug. p. 28 z. J. 863 sagt: de sanctissimo Christi evangelio elegiaco carmine in lingua nostra alemannica libros edidit quatuor, opus certe mirandum, quod gratiam Theotiscæ prænотauit; denn er rechnet ja die Schriften über das jüngste Gericht und über die Freuden des Himmelreichs besonders; oder sollten die ersten 18 Capitel des fünften Buches besonders herausgegeben worden sein? In den tria magna volumina in psalterium mag ein Irrthum Tritheims vorliegen, wie Eccard in der catechesis theotisca p. 13 vermuthet, indem derselbe das Notkersche Werk dem Otfrid zuschrieb. Dass eine Zusammenstellung von Otfrids Briefen vorgelegen hat, ist nicht unmöglich, da auch von Arx aus Sankt Galler Handschriften bestätigt, dass Otfrid mit Notker im Briefwechsel gestanden habe. Auch Tritheim (vgl. oben S. 14) berichtet von einem Briefwechsel Otfrids mit Hartmuat. Ueber die sermones et omiliae, sowie über die epigrammata multa in utraque lingua ist uns keine Nachricht aufbewahrt, ausser der des Tritheim. Lambecius (Comm. bibl. Vindob. II. p. 460) erklärte, das Psalterium gefunden zu haben und führte noch aus derselben Handschrift (2681. theol. 288) einige andere Schriften unter Otfrids Namen an, nämlich eine paraphrasis in canticum Isaiae; in cant. Ezechiae; in cant. Hanae; in cant. Moysis; in cant. Habacuc; in orationem dominicam; in cant. Zachariae; in cant. beatissimæ virginis deiparae, ac denique in symbolum Athanasii; doch ist nichts zur Stütze dieser Vermuthung beigebracht. Ebenso wenig hat K. Roth seine Behauptung erwiesen (Predigten des 12. und 13. Jh. Quedlinb. 1839. Vorr. p. XII ff.), Otfrid habe noch das Ludwigslid, das Lied auf den heil. Georg, das Lied v. d. Samariterin, den 138. Psalm, den Gesang auf den Apostel Petrus und einige Zeilen im Münchener Cod. aug. eccl. 151 verfasst.

IV. Literatur.

1495. Joh. a Tritesheim, *catalogus illustrium virorum*. 4.
Enthält fol. 7b 8a Nachrichten über Otfrid, fol. 8a 8b über Werimbert, 8b über Hartmuat, 5a über Karls d. Gr. Grammatik, 6b über Strabo, 7a über Salomo.
1508. *Polygraphiae libri sex Joannis Trithemii, abbatis Peapolitani, quondam Spanheimensis, ad Maximilianum Caesarem*.
Bogen q. III, lib. VI. cap. 3 (De Alphabeto et ratione scribendi veterum Francorum) steht in dem Abschnitte „Ex grammaticis Otfridi monachi wissemburgensis, nachdem über Karls d. Gr. Grammatik gesprochen ist, welche dieser nicht vollendet habe: Otfridus autem iam dictus monachus Rabani Fuldensis quondam auditor atque discipulus, sub Ludouico Pio ipsius Caroli filio grammatica illa quamvis imperfecte consecutus, multa scripsit in lingua nostra germanica, quae regularis institutionis mirandam sonare videntur gravitatem. Carmina enim ad eandem normam lucubravit plura heroico metro simul et elegiaco, insuper et prosaice nonnulla composuit ad Ludouicum regem germaniae filium Pii Ludouici et fratrem Lotharii imperatoris. Ad Otgarium quoque archiepiscopum Moguntinum, ad monachos sancti Galli et alios. Huius fragmenta grammatices assecutus et ego praesentes alphabeti characteres de multis extraxi, ne penitus interirent. Constat autem teste Otfrido Carolum propria plura excogitasse alphabeta, quibus per latissimum regnum securi uterentur in archano cum singulis praefecti. E quibus nos Otfrido ministrante literis his pauca committimus (folgen die Alphabete). Reichard S. 11 fügt noch folgende abweichende Stelle der Polygraphie an, die ich aber nicht gefunden habe: Memoratus vir doctissimus Otfridus in sua grammatica arte linguae nostrae theotonicae quam, sicut diximus, ex Caroli Magni institutionibus colligerat, et alios quosdam characteres interseruit, quibus ipsum in arcanis usum fuisse dicit; vgl. noch M. J. Trithemius, *polygraphie et universelle esriture caballistique. traduite par Gabriel de Colagne, natif de Tours en Auvergne*. Paris 1625.
1531. *Beati Rhenani Selestadensis rerum Germanicarum libri tres*. Basileae 1531.
In lib. II. p. 107 theilt er, zum Beweise, dass die Franken deutsch gesprochen haben, aus dem Cod. Frising., den er selbst gesehen, die Stellen I, 1, 113. 114. 121—124. 59. 60. 64, nebst Andeutungen des Sinnes dieser Stellen, mit; er sagt, dass er den Codex zu Freisingen in der bibliotheca S. Corbiniani gesehen habe. (Die Stelle ist wieder gedruckt bei Schilter.)
1531. Joh. a Tritesheim, *catalogus scriptorum ecclesiasticorum, sive illustrium virorum, cum appendice eorum, qui nostro etiam seculo doctissimi clauere*. Colon. 4.
Spricht fol. 59a und 59b über Otfrid.
1538. Seb. Frank, *chronicon Germaniae*. Augsb.
1545. C. Gefsner Tigurinus, *bibliotheca universalis sive catalogus omnium scriptorum locupletissimus*. Tiguri.
fol. 530b und 531a steht ein aus Tritheim entlehnter Bericht über Otfrid.

1555. Conr. Lycosthenes, epitome bibliothecae Conr. Gefsneri, conscripta primum a C. L., nunc denno recognita et locupletata per Josiam Simplerum Tigurinum.

1565. Guil. Eysengrein de Nemeto Spirensi, catalogus testium veritatis locupletissimus. Dilingae.

Der Bericht fol. 69b über Otfrid hält sich ganz an Tritheim.

1565. Heinrici Pantaleonis, physici Basiliensis, prosopographiae herorum atque illustrum virorum totius Germaniae.

Gibt II, p. 31 einen Bericht über Otfrid und gibt sogar den Dichter im Bilde. Sein Bericht, nach welchem Otfrid um 875 unter Lothar und Ludwig blühte, stützt sich auch auf Tritheim. Er sagt, Otfrid sei von Fulda nach Weissenburg gegangen „ut literis rectius operam navaret“.

1571. Otfridi evangeliorum liber: veterum Germanorum grammaticae, poeseos, theologiae, praeclarum monumentum. Euangelien Buch | in altfrenckischen reimen | durch Otfriden von Weissenburg, Münch zu S. Gallen | vor sibenhundert jaren beschriben: Jetzt aber mit gunst deß gestrengē ehrenuesten herrn Adolphen Hermann Riedesel | Erbmar-schalck zu Hessen | der alten Teutschen spraach und gottsforcht zu erlernē | in Truck verfertigt. Basileae M. D. LXXI. 8.

Diese von Matthias Flacius Illyricus (1520–1575) nach der Abschrift des Augsburger Arztes Achilles Pirminius Gassar (1505 bis 1577)¹⁾ veranstaltete Ausgabe enthält zunächst auf 9½ Blättern eine lateinische und sodann auf 7½ Blättern eine deutsche Vorrede. Sodann folgt auf 5 Seiten das „Urtheil eines hochgelehrten mans von dieser spraach.“ Alle drei Stücke sind wiedergedruckt bei Schilter. Danach folgt auf 5 Seiten die Stelle aus Beatus Rhenanus (s. oben), dann auf zweien die vita aus Tritheims Catalog. Dann auf 6½ Bl. steht eine „Erklärung der alten Teutschen worten“, auf 4 Seiten: „Form oder weiß zu beichten | bey den alten Teutschen | auß einem alten Kirchenbuch geschrieben“ (d. i. die Fuldaer Beichte; vgl. Dkm. No. LXXII.) mit einer Interlinearversion. Ferner folgt auf 8 Seiten die Vorrede an Salomo, auf 14 die an Ludwig, beide mit gegenüberstehender Uebersetzung. S. 1–9 Prolog an Liutbert, S. 10–574 Alles, was von Cap. I, 1 ab in der Heidelb. Hds. erhalten ist. Die Ausgabe folgt der Hds. P. (vgl. I, 1, 1 Nagemo agaleize u. a.). Sie ist in Halbversen gedruckt. Am Schlusse jedes zweiten Halbverses steht als Interpunktion ein schräger Strich. Die Abschrift ist schlecht,

¹⁾ Diese Abschrift hat Kelle in dem Schottenkloster zu Wien wieder aufgefunden, unter dem Titel: Liber evangeliorum XPI rithmis in theodiscam linguam uersus. Finff buecher des heiligen Euangelii von vnserm herren vnd heilandt Christo, usz den fier Euangelisten mit altfrenckischen tytschen rimen vor sibenhundert jaren durch minch Otfriden von Wyssenburch zu Sant Gallen beschriben. Transsumptus a me A. P. G. L. (d. i. Achille Pirminio Gassaro Lindaviensi) hieme anni salutis 1560. Augstburgi in summa Asmodei vexatione. C. B. J. — Das Genauere über die Hds. s. bei Kelle I, p. 124–127.

vieles gänzlich missverstanden. Accente und Apostrophe sind willkürlich gebraucht, die Accente der Hds. sind nicht angegeben. Die ersten 44 Seiten (Bogen α — ζ), Titel bis zum Schluss von Ludwig, sind nachträglich vorgesetzt (die Numerierung der Seiten beginnt erst danach); Sal. und Lud. sind wahrscheinlich aus der Hds. V. abgeschrieben (s. oben S. 44).

1577. *Conradi Gesneri epistolae medicinales*. Tiguri.
Enthalten fol. 24, 26, 28 die Stellen über Gassars geplante Ausgabe
1581. *Claude Fauchet, recueil de l'origine de la langue et poesie Française, ryme et romans*.
Druckt p. 19 ff. die Widmung an Liutbert.
1583. *Jac. Frisius Tigurinus, bibliotheca instituta et collata primum a Conrado Gesnero, deinde in epitomen redacta per J. Fr. Tiguri*.
Die Notiz über Otfrid p. 646 ist genau nach Trithem.
1586. *Marquardi Freheri origines palatinae*. Heidelberg.
P. I. p. 28 enthält IV, 20, 2. 3 zur Erklärung von palinzhus; p. 80 enthält eine kurze Angabe über die Zeit, in der O. lebte, und I, 1, 69—72.
1592. *Bernhard Hertzog, Elsässer Chronik*. Strassburg.
Lib. X. S. 193 berichtet er, O. habe unter Abt Volcold gelebt, S. 209, O. sei zu Weissenburg geboren worden.
1598. *Paullus G. F. P. N. Merula, Willeram abbatis in canticum canticorum paraphrasis gemina, prior rhythmis latinis, altera veteri lingua Francica*. Lugdun. Batav. (vgl. Bericht darüber in den Beyträgen zur kritischen Historie der Deutschen Sprache, Poesie und Beredsamkeit. 11. Stück. 1735. S. 385).
Enthält Citate aus Otfrid.
1600. *Wolfgang Lazius Viennensis Austriacus medicus et invictissimi Rom. Regis Ferdinandi historicus, de gentium aliquot migrationibus, sedibus fixis, reliquiis, literarumque initiis et immutationibus ac dialectis libri XII*. Francof.
Enthält p. 81 lib. III. eine Notiz über die Freisinger Hds.
1602. *Marci Velseri rerum boicarum libri quinque*. Augustae Vindel.
Führt mehrfach O. an, namentlich spricht er S. 308. 309 über den Reim uarbor: erbon in IV, 6, 8.
1604. *Paraeneticorum veterum p. I cum notis Melchioris Haiminsfeldi Goldasti ex bibliotheca et sumtibus Barthol. Schobingeri i. c. adiectae Cunradi Rittershusii coniecturae in panegyricos veteres. Insulae, ad lacum Acronium*.
Enthält S. 348: eine kurze Notiz über Otfrid's Leben, vgl. auch S. 370; S. 364. 365: Lud. 40—45 und I, 3, 26; S. 372. 373: Lud. 90; S. 390: Sal. 7. I, 4, 80. IV, 19, 41. S. 292: über bisulchen; S. 394: IV, 20, 23; S. 397: III, 13, 2; S. 400: Lud. 47; S. 430: über scahari in IV, 22, 3.

1604. Nicolai Serarii Moguntiacarum rerum ab initio usque ad reverendissimum et illustrissimum hodiernum episcopum D. Joannem Schwichardum libri. Mogunt.
Gibt S. 45 eine Notiz über Otfrid nach Tritheim mit Beziehung auf Karls d. Gr. Grammatik, S. 80 ein Verzeichniss der 12 (14) Suffraganbischöfe von Mainz, S. 655 über Lindbertus (d. i. Liutbertus) und S. 655. 656 kurz über O.'s Leben nach Velser, rerum Boicarum li. II.
1606. Ant. Possevini Mantuani societatis iesu apparatus sacri II. Venet.
Enthält in I, p. 545 ein Leben Otfrids nach Tritheim.
1612. Christophor. Brovveri fuldeusium antiquitatum libri IIII. Antverpiae.
Enthält lib. I. cap. 14 p. 58 eine kurze Notiz über Otfridus, Hartmundus und Werenbertus, mit Berufung auf Marcus Velser, der in Boicis zeige, dass O. sehr schwer zu verstehen sei. O. habe zuerst die deutsche Sprache schriftlich gehandhabt.
1613. Coronica general de la orden de San Benito, patriarcha de religiosos. Por el maestro Fray Antonio de Yepes.
Spricht fol. 101a über Uuerimbert, Hardmuad, fol. 101b über Otfrid nach Tritheim.
1614. Jac. Aug. Thuani historiae sui temporis.
Enthält in Bd. XI. p. 543 Nachrichten über die Fuggerische Bibl. und den Cod. Palat.; vgl. auch die Ausgabe Londini 1733 fol.
1615. Opuscula et epistolae Hincmari Remensis archiepiscopi. Lutet. Paris.
S. 631—634 ist über Otfrid gehandelt, namentlich die Vorrede an Liutbert gedruckt.
1616. Jo. Isaac Pontanus Origines Francicae.
Enthält p. 582 ff.: I, 1, 59—74. 111—122. II, 21, 27—40 nebst belgischer Uebersetzung.
1619. Claude Duret Bourbonnois, Thresor de l'histoire des langues de cest univers. Yverdon. 4.
S. 826 kurzer Bericht über „Otfrid Vuissen“ nach Tritheim. Er setzt hinzu: Un Otfridus Vuissen a composé un traité intitulé Grammatica teutonicae linguae.
1620. Wiguleus Hynd a Sultzenmos J. C. ac supremi boiorum senatus monachici praeses, metropolis Salzburgensis. Monachii.
I, p. 71 enthält eine Notiz über die Hds. F.
1631. In Otfridi Monachi Evangeliorum librum octingentos abhinc annos Theotisco rythmo conscriptum et A. 1571 Basileae impressum, Emendationum Marq. Freheri editio posthuma ex Autographo prolata a Gotthardo Voegelino. Wormatae. Impress. Johannes Mayerhofferus A. 1631. 21 bl. kl. 8^{vo} (vgl. H. Z. f. d. A. XXI. S. 190).
Ueber die Bedeutung der Schrift s. oben S. 242. Das einzige bekannte Exemplar befindet sich in der Züricher Stadtbibliothek Sammelband G. VIII. 180.

1632. Martinus Zeiller, *itinerarium Germaniae nov-antiquae*. Teutsches Reysbuch durch Hoch und Nider Teutschland. Straassburg.
I, cap. 13 p. 300 enthält eine Beschreibung der Wiener Bibliothek, nebst kurzer Erwähnung der dortigen Otfridhds.
1639. Martin Opitius, *incerti monachi teutonici rhythmus de sancto Annone Colon. Archiep. ante D aut circiter annos conscriptum*. Dantisci.
In den *animadversiones* p. 357 sind Stellen aus Otfrid herangezogen.
1642. Ludw. Gottfrid, *historische Chronik der vier Monarchien*. Frankfurt.
5. Thl. S. 490 spricht er von O. und nennt ihn einen Mönch von Sankt Gallen.
1651. Justi Georgii Schottelii J. U. D. *Teutsche Sprach Kunst | Vielfältig vermehret und verbessert | darin von allen Eigenschaften der so wortreichen und prächtigen Teutschen Hauptsprache ausführlich und gründlich gehandelt wird*. 2. Ausg. Braunschweig.
S. 1194 spricht er von einem Werk „*Gratiam Theotistae*“ als verschieden vom Evangelienbuch.
1655. Francisci Junii F. F. *observationes in Willeramii abbatii francicam paraphrasin canticum canticorum*. Amstelod.
Enthält zahlreiche Erklärungen von Stellen Otfrids; so sind namentlich erklärt S. 15 O. I, 20, 29; S. 28 O. II, 5, 5 ff.; S. 30 O. V, 20, 8 ff.; S. 35 III, 4, 13 ff.; S. 49 O. IV, 10, 5 ff.; S. 51 O. V, 9, 51; S. 53 O. II, 7, 55; S. 55 O. V, 7, 9 ff.; S. 81 O. I, 5, 20; S. 88 O. I, 5, 53 ff.; S. 92 O. II, 7, 63; S. 93 O. III, 4, 55; S. 95 O. III, 1, 23. IV, 11, 1; S. 94 O. IV, 22, 11; S. 99 O. V, 20, 26; S. 105 O. I, 23, 28; S. 111 O. II, 14, 43. III, 15, 17; S. 112 O. V, 10, 32; S. 115 O. II, 21, 10; S. 122 O. II, 12, 67; S. 126 O. I, 17, 10; S. 136 O. IV, 20, 35. III, 20, 68; S. 140 O. II, 7, 11; S. 141 O. III, 1, 3. I, 25, 9. IV, 23, 39; S. 143 O. IV, 16, 13; S. 148 O. III, 24, 48; S. 160 O. II, 14, 16 ff. 43 ff.; S. 164 O. II, 8, 50. 11, 15; S. 165 O. III, 4, 3; S. 167 O. IV, 11, 49; S. 172 O. IV, 26, 14; S. 173 O. III, 14, 78.
1656. H. Boecklerus, *de rebus saeculi a Christo nato IX. et X. per seriem Germanicorum Caesarum Commentarius*. Argentorat.
S. 123. 124 sagt er in einer kurzen Notiz über Otfrid, er sei in Sankt Gallen erzogen worden. Die erste Ausgabe des Evangelienbuches ist angeführt.
1666. Matthiae Flacii Illyrici *catalogus testium veritatis, qui ante nostram aetatem pontificii romani et papismi erroribus reclamarunt pugnantibusque sententiis scripserunt*. Francof.
Er sagt p. 215 No. 136 von Otfrid: *Floruit hic vir circa annum domini 860 ac plura quidem scripsit, sed tamen inter alia edidit etiam vernacula lingua V libros titulo Gratia, quorum argumentum frequens eius praefatio indicat. Vidi autem eos libros, et lingua adeo a praesenti variat, ut a nemine Germano nunc quidem intelligi queat, imo vix pauca verba possunt percipi. Illud*

autem ibi observandum est ante annos 700 (tot enim sunt a scripto eo libro) non esse habitum nefas, sed etiam summam pietatem vulgari lingua, idque rhythmis sacras litteras vertere. Cum quidem Germanica lingua tunc multo minus apta esset ad praescriptionem aut aliquam omnino eruditionem et acutiorem rerum tractationem, quam nunc dei beneficio sit, cum est excultissima et non adeo multo minus tractabilis, et ad omnia exprimenda idonea, quam Latina. Haud dubie autem in ipso textu multa dicit, alienissima a praesentibus paparum erroribus, et abusibus. Fuit vero discipulus magni illius Rabani, et versio ejus etiam Liutberto Ep. Moguntino comprobata est; nam pene in omnibus bibliothecis ejus fragmenta reperiuntur. Verum cum postea paulatim lingua Germanica mutata est, coepit negligi, tanquam non intellectum et ideo inutile opus. Auf S. 216—218 ist die Vorrede an Liutbert abgedruckt und dann der Titel der Ausgabe des Flacius.

1666. Caes. Egassius Bulaeus, eloquentiae emer. prof., antiquus rector et scriba universitatis, historia universitatis Parisiensis. Paris.

I, p. 627 kurze Notiz über O.'s Leben und Schriften nach Tritheim.

1669. Petri Lambecii Hamburgensis sacrae Caesareae majestatis consilarii historiographi ac bibliothecarii commentariorum de augustissima bibliotheca Caesarea Vindobonensi liber II. Vindob.

II, c. 5. p. 415 sagt er von der Hds. V.: Vigismus tertius codex est membranaceus in quarto, ut vocant, majori, inter manuscriptos codices Latinos 524. Darauf folgt Besprechung von Otfrids Werk mit Beziehung auf Karls d. Gr. Grammatik. S. 416 Anfang der Hrabanischen Glossen und danach über Otfrid, sein Werk, die Ausgabe des Flacius, wobei S. 417 der Titel des letzteren corrigiert wird. S. 418 Leben Otfrids nach Tritheim. 419 seine Schriften, 420 über Liutbert (nicht Luithert), 421 Beschreibung der Hds., 422. 423 Lnd. 1—20 Text und Erklärung; 423 bis 426 Vorrede an Liutbert; 427 I, 1, 113 übersetzt. S. 430 I, 1, 1. 2 und II, 21, 27—40. Danach ergänzt er die Ausgabe des Flacius in III, 14, 1. IV, 1, 1 und druckt ab IV, 10, 9—16. Nach S. 432 ist das Bild der Kreuzigung eingeschaltet. S. 433. 434 V, 23, 265—298 als Ergänzung zu Flacius Ausgabe, S. 434. 435 enthalten V, 24, 1—22. 436—441 V, 25, 1—104. 441—448 die Widmung an Hartmuat und Werimbert. 448—453 über Hartmuats und Werimberts Leben, dann über andere Codd., namentlich den Cod. Fris., wobei die Stelle aus Beatus Rhenanus (siehe oben) angeführt wird; dann bis S. 460 über Otfrids Schriften. 461 folgt psalmus I cum Otfridi Wizanburgensis monachi antiqua theotisca paraphrasi. 463—465 über andere Schriften Otfrids (siehe oben S. 268).

1673. M. Joh. Gottfr. Olearii Hala-Saxonis, patriae eccl. symmystae, Abacus patrologicus, sive primitivae et succedaneae, usque ad Augustae Reformationis a Theandro Luthero peractae periodum ecclesiae christianae patrum atque doctorum. Jenae.

S. 350. 351 kurze Angaben über Otfridus de Weisenburg, sein Leben, die Hds. und die Ausgaben.

1677. *Bibliotheca patrum*. Lugd.
vol. XVI p. 764 enthält die Widmung an Liutbert.
1690. *Jacobi Usseri Armachani episcopi historia dogmatica, controversiae inter orthodoxos et pontificios de scripturis et sacris et vernaculis descripsit digessit et notis atque auctario locupletavit Henricus Wharton*. Londini.
S. 120. 121 steht von Usser ein Leben Otfrids, ein Stück der Widmung an Liutbert und der Titel der Ausgabe des Flacius; S. 124. 125 ist No. 890 sub „Waldo episcopus Frisingensis“ die Stelle I, 1, 113. 114 aus der Hds. angeführt.
1690. *Jo. ab Tritesheim chronicon Hirsaugiense*. St. Gallen.
(Eine frühere Ausgabe war mir nicht zur Hand.)
p. 19 z. J. 843 über Otfrid; p. 28 z. J. 862 über Werimbert; p. 28 und 29 z. J. 863 über Otfrid und seine Schriften; p. 30 z. J. 867 über Hartmondus; z. J. 851 über Salomo.
1691. *Monatliche Unterredungen*.
S. 121 berichtet A. Fabricius über eine Frankfurter Hds. des Otfrid. S. 721 Tentzel über Junius' Otfridhds.; vgl. auch 1695 S. 859.
1696. *L. Ellies Dupin, nouvelle bibliothèque des auteurs ecclésiastiques*. Paris.
Tom. VII. p. 199 gibt eine kurze Notiz über das Leben von „Otfroi“ nach Trittenheim.
1698. *Monatliche Unterredungen*.
S. 491 spricht Olearius über die Frankfurter Hds.
1698. *Joh. Schilter, volumen evangeliorum Otfridi monachi Wissenburgensis in quinque libros distinctum ante annum Christi 876 conscriptum, nunc infinitis locis emendatius editum, interpretatione latina, variis lectionibus notisque illustratum a J. S. fol.* (Als Specimen der Ausgabe; enthält die Zuschrift an Ludwig.)
1700. *Otto Sperling, dissertatio de nummis non cusiis*. Amstel.
c. XXXVI p. 252 enthält Text und Uebersetzung von I, 1, 67 bis 72, wobei bl thia meina übersetzt wird: bei dem Maine, und Harto ist iz giweitzit durch: der Hartz ist jetzt geweiht.
1702. *Daniel Georgen Morhofens Unterricht von der Teutschen Sprache und Poesie*. 3. Aufl. Lüb. und Leipz.
S. 288 gibt er „Ottfriedens“ Leben und Titel der Ausgaben. Sonstige Schriften nach Lambecius.
1705. *G. Hickes, linguarum veterum septentrionalium thesaurus*. Oxford.
II, p. 105—108 Wiederholung von Schilter's Specimen (s. oben).
1708. *Diederich von Stade, specimen lectionum antiquarum Francicarum ex Otfridi Monachi Wizanburgensis libris Evangeliorum atque aliis Ecclesiae Christianae Germanicae veteris monumentis antiquissimis collectum, cum interpretatione Latina. Pro praemetio integri Voluminis Evangeliorum Otfridi, cuius editio, sublati innumeris sphalmatibus editionis Flacianae, non solum cum supplementis, ab ill.*

- Lambecio publicatis, sed etiam aliis ab eodem non animadversis, ac inde omissis, ope Codicis authenticæ Augustissimæ Caesareæ Vindobonensis Bibliothecae, nec non Glossario vocum obscuriorum in toto opere, summo Numine benigne annuente paratur. Stadae. VII. 21. Bl. S. 22 bis 29. Bl. 30—34. S. 35—39. Bericht darüber in der Memoria Stadeniana. Krit. Beytr. 1734. 12. Stück. S. 659.
 Rec. in Acta eruditorum Suppl. tom. V. 1711. p. 184—188. Ausführlicher Bericht über neue Bücher. p. 595—603. Nov. Lit. Germ. 1709. p. 106. Journal des savans 1710. Mart. 254—259.
1708. Vincentii Placii de script. pseudonymis. Hamburg.
 p. 9 No. 25 über des Flacius Ausgabe.
1711. Jo. Georg. Eccard, historia studii etymologici linguae germanicae. Hanov. kl. 8^{vo}.
 S. 86—89 über Otfrid; über Gassar; Geschichte des Textes bis Stade.
1711. Jo. Gottfridi Olearii bibliotheca scriptorum ecclesiasticorum tomis duobus curante J. G. O. Jenae.
 II, S. 49—50 kurzer Bericht über Otfrid bis Dietrich von Stade und Joh. Phil. Schmid und Palthen nach Tritheim, Lambecius, Eccard.
1712. Jac. Fr. Reimann, bibliotheca acromatica. Hannover.
 S. 140 ff. Bericht über die Wiener Hds.
1713. Jo. Ge. Eccardus, incerti monachi Weissenburgensis catechesis Theotisca. Hanov. kl. 8^{vo}.
 S. 12 über Otfrid, meist nach Tritheim. Beschreibung der Vorreden und Angabe der Ueberschrift. Erklärung der Angaben von Tritheim über Otfrid.
1716. Joh. Aug. Egenolff's Historie der teutschen Sprache. Leipzig.
 I, Cap. 7. § 1. S. 150. Gibt als Beispiel Lud. 9—11 mit Uebersetzung.
1717. Miscellanea Lipsiensia, ad incrementum rei litterariae edita. Lips.
 Tom. V. p. 56—66. observ. 98. Carol. Frid. Pezold, de laboribus Otfridianis Dn. Diet. von Stade. S. 57 ist in der Anm. über die vermeintliche Frankfurter Hds. gehandelt. S. 58. 59 die Literatur.¹⁾
1717. Otfridum quatuor evangeliorum interpretem celeberrimum praeside Davide Hoffmanno publice ediscit G. Chr.

¹⁾ Handschriftlich sind von Stade über Otfrid erhalten: 1. Otfridi volumen evangeliorum in quinque libros distinctum, 2. Lectiones discrepantes evangeliorum Otfridi ex cod. Ms. bibliothecae Caes. Vindob. connotatae et cum edit. Flacii collatae (Philipp Schmid's Collation), 3. Lateinische Uebersetzung, 4. Grammatica Otfridiana, 5. Glossarium in Otfridum, 6. Grammatica Franco-theotisca paradigmatico-Otfridiana, 7. Notata ex Otfrido. Diese Schriften liegen in der kgl. Bibl. zu Hannover Schrank No. VI.; vgl. Kelle I. S. 113. Ueber Stade's Arbeiten vgl. auch Jo. Henr. a Seelen memoria Stadeniana, Hamb. 1725; vgl. Crit. Beytr. Leipz. 1735. 12. Stück. S. 638—671.

- Daetrins. Helmstaedt. 4. 3 Bogen; vgl. Beyträge zur Critischen Historie der deutschen Sprache, Poesie und Beredsamkeit. 1733. 4. Stück. Leipzig. p. 632—638.
1718. Jos. ab Eggs pontificium doctum. Colon.
S. 855 über den Verbleib der Heidelberger Hds.
1720. Joh. Aug. Egenolff's Historie der teutschen Sprache. Leipzig.
II, Cap. 1. § 10. S. 215 und Cap. 2. § 3. S. 225—227 gibt eine Erörterung über Otfrids Verhältniss zu Karls d. Gr. Grammatik.
1720. Jo. Georg. Eccard, leges francorum salicae et ripuariorum. Francof. et Lips.
p. 283: Emendationes in Otfridi theotiscam et metricam paraphrasin evangeliorum, Basileae 1571 typis descriptam ex antiquissimo codice MS. Palatino-Vaticano, ad quem Basileensis editio exacta fuit, collectae et viro amplissimo et celeberrimo Joh. Schiltero a Frid. Rostgaard dedicatae. S. 287—309 folgen nun die Lesarten der Hds. P.
1720. Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen.
S. 184 Bericht über den Verbleib von Stade's Otfridarbeiten.
1721. Joh. Diecmanni specimen glossarii manuscripti Latino-theotisci quod Rabano Mauro, Archiep. Mog., inscribitur, illustrati. Opus posthumum. Breae.
Stellen aus Otfrid nach des Flacius Ausgabe finden oft Erwähnung und Erklärung.
1722. Casimiri Oudini commentarius de scriptoribus ecclesiae antiquis illorumque scriptis. Lips.
II, S. 312—317 Leben O.'s nach Tritheim, Beschreibung des Cod. Vind., ausführlicher über O.'s Werke. Anfänge der Widmungsgedichte. Er spricht ihm einige Schriften ab, erkennt ihm aber die Paraphrasen des Lambecius zu.
1723. Christ. Schoetgenii dissertatio historico-critica de antiquissimis linguae germanicae monumentis Gothico-theotiscis sub praeside Chr. Sch. autore Sam. Nauhaus. Stargardiae. vgl. Beytr. zur krit. Historie 1732. 2. Stück. S. 183 bis 202, über Otfrid S. 190—194.
Geschichte der älteren Otfridarbeiten.
1724. Diederich von Stade, Erläuter- und Erklärung der vornehmsten Deutschen Wörter, deren sich Mart. Luther in Uebersetzung der Bibel gebrauchet. Bremen.
S. 39, No. 10 ist die Ausgabe des Flacius angegeben; S. 850 bis 853 Zugabe, erläutert, im Anschluss an I, 3, 4 bi enterin uuorolti, einige Otfridstellen.
1724. C. Meichelbeck, historia Frisingensis. Aug. Vindel.
I, p. 155 Bericht über den Cod. Fris.
1725. Jo. Georg. Schelhornii amoenitates literariae. Francof. et Lips.
III, p. 19 Memorabilia bibliothecae perill. Dn. Raym. de Krafft, über Gassars Otfridabschrift; X, p. 987—1046 über Gassar.

1726. Joannis Schilteri Icti olim Argentoratensis thesaurus antiquitatum teutonicarum, ecclesiasticarum, civilium, litterariorum tomis tribus. tom. I. Ulmae 1726. S. 1—400 enthält den Otfrid; t. II. 1727; t. III. 1728 enthält das glossarium germanicum.

Der Text dieser Ausgabe mit gegenüberstehender, lateinischer Uebersetzung, sowie mit kritischen und erklärenden Anmerkungen, war von Schilter im J. 1693 auf dem Grunde der Ausgabe des Flacius mit Benutzung von Lambecius Ergänzungen und Frehers Conjecturen fertig gestellt. Nach seinem Tode veröffentlichte Joh. Georg Scherz das Buch auf Veranlassung Joh. Christ. Simons, in dessen Hände Schilters Mss. gekommen waren. Scherz besaß eine Vergleichung von P. durch Rostgaard (s. oben S. 277), eine ebensolche von V. durch Joh. Phil. Schmid, ferner die Abschrift Gassars aus der Bibliothek Krafts. Er behielt aber den nach Flacius Ausgabe hergestellten Schilterschen, in Halbversen gedruckten, schlechten Text bei und gab die Abweichungen der Hdss. nur in den Anmerkungen an. Für die Erklärung hat er Wesentliches geleistet, wenn auch viele Stellen noch missverstanden sind. Die Accente sind in der Ausgabe nicht gedruckt.

1727. Acta eruditorum. Recension p. 145 ff.

1728. J. B. Menckenii scriptores rerum Germanicarum praecipue saxonicarum.

I, Vorrede S. (11—13) enthält Bemm. über Gassar und dessen Otfridarbeiten.

1729. Jo. Ge. ab Eckhart, commentarius de rebus Franciae orientalis et episcopatus Wirceburgensis. Wircebe.

Enthält in I, p. 209 die älteste Geschichte Weissenburgs, in II, p. 542 Bemm. über Otfrid. No. 145 übersetzt er Lud. 78: Bimide ouh zalon oh fal Thaz uuir sin sichor ubaral, mit: evitet quoque pericula et lapsus sive casus, ut nos undique securi simus, indem er an den Sturz Ludwigs vom Pferde i. J. 863 erinnert. Ferner führt er an Lud. 1. 2. 29 und die Hälfte von 30. S. 543: Otfrids Werk; Geschichtliches, besonders über Salomo; S. 544: Text und Uebersetzung von I, 1, 58—72; S. 545: kurze Notizen über Otfrids Leben nach Tritheim.

1729. Jo. Frid. Schannat, historia Fuldensis in tres partes divisa. Francof. ad Moenum.

S. 60. 61 über Otfrid. Beschreibung der dreifachen Vorrede und der Widmung an die Mönche. Angabe der übrigen Schriften Otfrids nach Tritheim.

1730. Joh. David Köhler's wöchentlich herausgegebener Historischer Münz Belustigung Anderer Theil. Nürnberg.

S. 167. 168 über Otfrid, den er zu Ludwigs des Frommen Zeit leben lässt. Er gibt die Stelle I, 1, 67—72 mit Sperling's Uebersetzung und nach Schilters Erklärung.

1734. Jac. Brucker, Abhandlung von den Verdiensten des Hochgräflichen Fuggerischen Hauses um die Gelahrtheit. Augspurg.

- S. 13. 14 gibt er eine Notiz über die Fuggerische Bibliothek und Manuscriptensammlung.¹⁾
1737. G. Wachter, *Glossarium germanicum*. Lips.
Gibt eine Anzahl misslungener und durchaus unbrauchbarer Uebersetzungen von Otfridischen Stellen.
1739. Joh. Mabillon, *annales ordinis S. Benedicti occidentali-um monachorum patriarchae*. Lucae. fol.
Enthält T. III. p. 128 und 384 Nachrichten über O.'s Leben und Werk.
1740. *Grosses Universallexicon aller Wissenschaften und Künste*. Leipzig und Halle. verlegt Johann Heinrich Zedler.
Enthält S. 2363 ein Leben Otfrids, den er Otfrid Wisse nennt, und Angabe der Literatur.
1740. *Histoire littéraire de la France par des religieux benedictins de la congregation de S. Maur*. Paris (Rivet).
Tom. V, p. 368–374 enthält ein Leben O.'s nach Tritheim, aber erweiterte Angaben über die Literatur nach Lambecius und Schilter. Ueber O.'s Schriften ist S. 370 gehandelt.
1741. Guil. Cave, prof. Windesoriensis, *scriptorum ecclesiasticorum historia litteraria a Christo nato usque ad saec. XIV*. Basil.
Tom. II. P. I. S. 59 gibt ein Leben O.'s nach Tritheim, verwerthet aber auch die Angaben von Flacius. Bericht über die codd. und Angaben über sonstige Schriften O.'s nach Lambecius.
1747. Danielis Georgii Morhofii *polyhistor, literarius, philosophicus et practicus*. ed. IV.
Tom. I. lib. IV. c. 4. § 3. p. 746–748 über Otfrid nach Tritheim und Lambecius.
1747. Elias Caspar Reichard's *Versuch einer Historie der deutschen Sprachkunst*. Hamburg.
S. 9 ff. ist die Frage behandelt, ob O. eine deutsche Grammatik geschrieben habe. S. 11 O.'s Leben nach Tritheim Cata-

¹⁾ Wie schon erwähnt, war die Bibliothek Ulrich Fugger's, Freiherrn von Kirchberg, der Heidelb. Univ. vermacht worden (vgl. E. G. Vogel, *Literatur früherer und noch bestehender Corporationsbibliotheken*, Leipz. 1840. S. 122). Damals wurde von Philipp Ludwig von Schwechenheim, dem „notarius bibliothecae Fuckerianj“ (sic) (diese Nachricht verdanke ich Hrn. Prof. Zangemeister) ein doppelter Katalog verfertigt. Das eine Exemplar liegt zu Rom (vgl. G. H. Pertz, *Archiv der Gesellsch. für ältere deutsche Geschichtskunde*. Hannov. 1872. S. 356, wo aus der bibl. Palat. als No. 1920. 21. der Index bibl. Fugger. angeführt ist), das andere, der alphabet. Katalog (nicht die Kladde, vgl. Naumann's *Serapeum* 1848. p. 292) gehörte der Uffenbach'schen Bibl. an, kam aus dieser in die Wolfische (vgl. *Conspectus supellectilis epistolicae et literariae manu exaratae, quae extat apud Jo. Christophor. Wolfium*, Hamb. 1798) und liegt jetzt auf der Hamburger Stadtbibl. unter der Bezeichnung: *Ex libris biblioth. D. Zach. Conr. ab Uffenbach M. T. No. 20* (560 S. fol.). Dieser letztere enthält auf S. 256 unter J. die Notiz: *Item ein Packlein quatuor Evangelia theotisce versa*. Auf Pergament geschrieben in quart. No. 80, welche offenbar auf O. zu beziehen ist. Die Hds. war damals also noch nicht gebunden; vgl. S. 45.

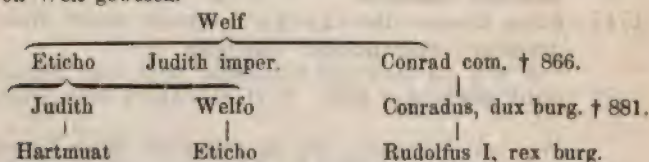
logus und Polygraphia. Ausg. d. Flacius. S. 14 O's Urtheil über die deutsche Sprache in der Vorr. an Liutbert. Erwähnung von Hoffmann's Dissertation. S. 15 Zur Lit. erwähnt er noch Gottl. Stolle's Anleitung zur Historie der Gelahrtheit, der Thl. I, Cap. 2. § 45. S. 111 über Karls d. Gr. Grammatik und O's Betheiligung daran handle.

1748. *Evangeliarium quadruplex latinae versionis antiquae seu veteris italicae nunc primum in lucem editum sub auspiciis Joannis V. regis fidelissimi Lusitaniae a Josepho Blanchino Veronensi presbytero congregationis oratorii sancti Philippi Neri de urbe. Rom. fol.*

In Pars II, No. 9. fol. 600b Leben Otrfrids nach Tritheim. Anfang des Prologs an Liutbert; Sal. 1. 2.: Ueberschrift des ersten Buchs und von Cap. I, 1. fol. 601a Beschreibung der Heidelberger Hds. bezeichnet als: Codex Palatino-Vaticanus 52 quantivis pretii, scripti antiqua Theotisca seu Francica lingua. Auch die Wiener Hds. wird erwähnt, ebenso die Freisinger nach Beatus Rhenanus.

1751. *Origines Guelficae, quibus potentissimae gentis primordia, magnitudo, variaque fortuna usque ad Ottonem, quem vulgo puerum dicunt, opus praeunte Dn. Godofredo Guilielmo Leibnitio stilo Dn. Joh. Georgii Eccardi litteris consignatum postea a Dn. Joh. Danielo Grubero novis probationibus instructum iam vero in lucem emissum a Christ. Ludov. Scheidio J. C. Hanoverae I, 1750. II, 1751.*

Tom. II. lib. 5. § 9. S. 193 enthält eine Vermuthung über Otrfrids Gönnerin Judith. Diese sei Welf's Schwester, Hartmuats Mutter, Nichte der Kaiserin Judith, Tochter des Eticho, Enkelin von Welf gewesen.



1751. Christ. Gottlieb Jöcher's allgemeines Gelehrten-Lexikon. Leipzig.

III, p. 1135 kurzer Bericht über O. nach Schilter und über die Schriften desselben nach Lambecius.

1753. Jaques George de Chauffepié, *Nouveau dictionnaire historique et critique pour servir de supplément ou de continuation au dict. hist. et crit. de Mr. Pierre Bayle*. A Amsterdam, à la Haye.

S. 103—105 kurze Angaben über das Leben und Charakteristik des Werkes Otrfrids nach Tritheim, Flacius, Fabricius und der hist. littér. de France.

1753. Joh. Gottlob Wilhelm Dunkel's histor. krit. Nachrichten von verstorbenen Gelehrten und deren Schriften. Cöthen.
Bd. I. Thl. I. S. 119—122 gibt als Ergänzung zu Jöcher's Lex. einen Bericht über vermeintliche sonstige Schriften O's

nach Lambecius. Er erwähnt Hoffmanns Helmstädter Abhandl. Er berichtigt den irrthümlichen Titel Gratia. Die Basler Ausgabe und die hauptsächlichste Literatur.

1753. C. Uffenbach, Merkwürdige Reisen. Leipzig.
II, p. 150 berichtet über Stade's Otfridarbeiten.
1754. Dom Remy Ceillier bénédictin de la congrégation de St. Vannes et de St. Hydulph, prieur titulaire de Flavigny, histoire générale des auteurs sacrés et ecclésiastiques. Paris.
tom. XIX. S. 208 Leben Otfids. Beschreibung des Evangelienbuchs. Angabe des Ulmer Drucks und sonstiger Literatur. S. 209 Schriften O.'s nach Tritheim und Lambecius. Zeitbestimmung (863—873) für O.'s Werk.
1754. Jo. Alberti Fabricii Lipsiensis S. theol. inter suos d. et prof. publ. bibliotheca latina med. et infimae aetatis cum supplemento Christiani Schoettgenii. Patavii.
Tom. V. p. 181 Kurzes Leben O.'s nach Tritheim. Ausführliche Aufzählung der Literatur bis zu Stade's und Eccard's Arbeiten. Beschreibung der Ausgabe des Flacius. Bericht über den Verbleib von Gassars Ms. Einige Stellen der Wiener Hds. sind gedruckt. Beschreibung des Inhalts von O.'s Werk bis S. 183.
1754. Historia rei literariae ordinis S. Benedicti in IV partes distributa a R. P. Magnoaldo Ziegelbauer, ord. S. Bened. presbytero, theologo et historiographo, rec. auxit iurisque publici fecit R. P. Oliverius Legipontius eiusdem instituti ad S. Martinum Coloniae oenobita. Aug. Vind. et Herbipoli fol.
P. I, cap. 2. § 3. p. 204 Bericht über das monasterium S. Galli in folgenden Capiteln: schola Sangallensis quando coeperit (nach Z. ist sie von Grimald um 841 gegründet, er beruft sich aber auch auf Brovver, der sie auf S. Gallus zurückführt und berichtet, dass Othmar ihr schon vorgestanden habe). S. 205 quid sentiendum de chartis Sangallensibus. scholae San Gallensis exordia a Grimaldo repetenda. S. 206 Ermenricus Augiensis studet in schola San Gallensi. Monachos San Gallenses eximiis laudibus ornat. S. 207 Notkerus scholae S. G. alumnus. S. 208 duplices scholae. Praesagium de magisterio Isonis. Privilegia scholarium. Auf S. 214 folgt dann bis 220 das Monasterium Angiae divitis.
1757. Nouveau traité de diplomatique par deux religieux Bénédictins de la congregation de S. Maur. Paris.
Tom. III. p. 126 Bericht über die Heidelberger Hds. in Rom.
1760. Georg Christoph Hamberger's der Philosophie ausserordentlichen Professors auf der Georg-Aug.-Univ. und Custos der Akadem. Bibliothek Zuverlässige Nachrichten von den vornehmsten Schriftstellern von dem Anfang der Welt bis 1500. Lemgo.
3. Thl. p. 622—623 enthält die Literatur, besonders Beschreibung der Ausgaben von Flacius und Schilter.

1761. A. F. Kollarii analecta monumentorum omnis aevi Vindobonensia. Vindob.
tom. I. p. 643 Beschreibung der Wiener Hds.
1762. Fr. A. Knittel Ulfilae versionem Gothicam nonnullorum capitum epistolae Pauli ad Romanos L. H. E. C. Principale apud Brunovicenses orphanotropheum.
Enthält S. 484—492 die Wolfenbüttler Bruchstücke Otfrids und auf Tafel 7 Schriftproben.
1772. Schoepflin, Alsatia diplomatica.
Enthält in Bd. I. No. 3. 20. 21 Nachrichten über Weissenburg.
1777. Leonh. Meister's Beiträge zur Geschichte der teutschen Sprache und Nationallitteratur. London 1777, wiederholt Heidelberg 1780.
I, S. 32—36 über Otfrid. S. 33 ist als Probe V, 14, 25—28 gegeben. S. 33—35 ist Gassars Urteil über O.'s Sprache abgedruckt.
1778. Bibliothèque du Nord. Année 1778.
Enthält den Aufsatz von Grandidier: Notice sur la vie et les ouvrages d'Otfrid.
1778. Grandidier, histoire de l'église de Strassbourg. Strassb.
Enthält Notizen über Otfrids Leben und Schriften.
1780. Christ. Heinrich Schmid, Skizzen von der Geschichte der deutschen Dichtkunst. Aus der Olla Potrida. Stück 4. S. 93 ff.
1781. Küttner, Charaktere teutscher Dichter und Prosaisten. Von Kaiser Karl d. Gr. bis aufs Jahr 1780. Berlin.
I, p. 14—17 Charakteristik Otfrids; lesbar aber dürftig. In der Anm. eine Notiz über Leben und Ausgaben.
1782. Adelung, Umständliches Lehrgebäude der deutschen Sprache. Leipzig.
I, S. 44 ff. handelt über Otfrid.
1782. J. T. Plant's chronologischer, biographischer und kritischer Entwurf einer Geschichte der deutschen Dichtkunst und Dichter von den ältesten Zeiten bis aufs Jahr 1782.
S. 55. 56 Leben O.'s. Er lässt ihn um 869 oder 870 sterben. S. 57 über O.'s Gedicht. S. 58 über die Sprache. S. 59—61 Charakteristik und Würdigung. S. 61. 62 Schreibt dem O. auch Psalmen nach Lambecius zu. Die Ausgaben von Flacius und Schilter.
1782. Alsatia litterata sub Celtis Romanis Francis. Praeside Jeremia Jacobo Oberlino log. et metaph. prof. p. o. defendet Johannes Frantz Episcopivillanus die VIII. Augusti A. R. S. 1782. Argentorati. Rec. Goth. Gel. Anz. 1782. Stück 92. S. 761—764.
Gibt S. 7. § 3 eine kurze, § 11 eine ausführlichere Notiz über Otfrid.
1785. Leonhard Meister's Charakteristiken deutscher Dichter. Zürich 1785. St. Gallen 1789.
I, p. 13—27 enthält Angaben über Otfrids Leben und Werk.

1788. Köhler, Anweisung zur Reiseklugheit für junge Gelehrte. Magdeburg.
I, p. 128 enthält Nachrichten über die Freisinger Hds.
1788. Gottfried Brun, Versuch einer Geschichte der deutschen Dichtkunst, Dichter und Dichtwerke. Wien.
Handelt S. 15—17 über Otfrid und gibt eine Probe aus Ludwig.
1789. Christ. Heinrich Schmid, Skizzen von der Geschichte der deutschen Dichtkunst. Aus der Olla Potrida. Stück 3. S. 64 ff.
1789. Carl Joseph Bouginé, Handbuch der allgemeinen Litteraturgeschichte nach Heumanns Grundriss. Zürich.
I, S. 434 kurzer Bericht über O.'s Leben und über die Literatur.
1790. Koch, Compendium der deutschen Literaturgeschichte. Berlin. 2. Ausg. 1795.
II, p. 306 Angaben über Otfrid, besonders auch über die Frankfurter Hds.; vgl. auch I, S. 26.
1791. Bragur. Ein litterarisches Magazin der deutschen und nordischen Vorzeit, herausgegeben von — und Gräter.
I, S. 127—130 Enthält in der Abhandlung Böckh's, Gang der ersten deutschen Schriftstellerey bis zum Ende der Minnesängerepoche S. 127 eine Betrachtung über Otfrid im Rahmen der Zeitgeschichte. S. 130 ist als Probe I, 7, 3—8 gedruckt.
1792. Dieselbe Zeitschrift.
II, S. 381—382 in Gräter's Aufsatz, Teutonische Literatur, eine kurze Notiz über Otfrid und sein Werk.
1793. M. Denis, Codices M. S. theologici. Wien.
vol. I. p. I. p. 427 enthält eine Beschreibung der Wiener Hds.
1795. Schröckh, Kirchengeschichte. Leipzig.
Bd. 21, S. 260—264 gibt zuerst eine Analyse der Zuschriften, dann eine Uebersicht der Ausgaben.
1798. Joh. Adolph Nasser, Prof. d. Phil., Vorlesungen über die Geschichte der deutschen Poesie. Altona u. Leipzig.
I, S. 13. 14 Leben, Hdss., Schriften über O.; S. 15. 16 I, 3, 1—12 mit Uebersetzung. S. 17. 18 V, 25, 1—14 mit Uebers., S. 19. 20 über die Vorreden. Lud. 1—5 mit Uebers.
1796. Joh. Gottfr. Eichhorn, allgemeine Geschichte der Cultur und Litteratur des neueren Europa. Göttingen.
I, S. 217 über Otfrids Reime. In der Anm. die Stelle aus Liutb. über die Sprache.
1799. Dasselbe Buch.
II, S. 407 über Otfrids Sprache.
1802. Bragur. Lit. Magazin für deutsche und nordische Vorzeit von Gräter. Leipzig.
VII, 2. Abth. p. 255 Bericht des Freiherrn von Aretin über die Hds. F.
1803. Beiträge zur Geschichte der Litteratur. München.
Bd. I, Stück 1, p. 51—58 Fernere Nachrichten des Freiherrn von Aretin über F.

1809. Museum für altdeutsche Literatur und Kunst. Von v. d. Hagen, B. J. Docen, Büsching. Berlin.
S. 1—16 Veröffentlichung der Kinderling'schen Bruchstücke.
1809. Karl Heinr. Jördens, Lexikon deutscher Dichter und Prosaisten. Leipzig.
IV, S. 145—158 ist eingehend über Otfrid gehandelt und über den Inhalt seines Werkes. S. 147 über die Hdss. (worunter eine der Bodlejanischen Bibl. zu London und eine andere zu Frankfurt a. M. erwähnt wird). S. 148 über die Ausgaben. Alsdann folgt eine ausführliche und beachtenswerthe Uebersicht der Literatur. Dort ist noch, als über O. handelnd, erwähnt: Leonh. Meister's Hauptepochen der deutschen Sprache seit dem 8. Jh. (Schriften der kurfürstl. deutschen Gesellsch. zu Mannheim I, S. 261—265).
1812. Sammlung für altdeutsche Literatur und Kunst. Von v. d. Hagen, Docen, Büsching und Hundeshagen. Breslau.
S. 225—227 Beschreibung des Diezischen Blattes.
1812. v. d. Hagen und Büsching, Literarischer Grundriss zur Geschichte der deutschen Poesie bis in das 16. Jh. Berlin.
S. 28 Nachricht über die Freisinger Hds.
1816. Mone, de emendanda ratione grammatica. Heidelberg.
Enthält Probestücke aus der Hds. P.
1816. Fortsetzung und Ergänzungen zu Christ. Gottl. Jöchers allgemeinem Gelehrtenlexikon. Anfangen von Joh. Christ. Adelung, und vom Buchstaben K fortgesetzt von Heinr. Wilh. Rotermund, Pastor a. d. Domkirche zu Bremen. Bremen.
V, p. 1268. 1269 Abriss von O.'s Leben nebst Angabe der Lit. bis zu Stade's Arbeiten. R. erwähnt ausser den bekannten Hds. eine Hds. in Frankfurt a. M. und eine andere in der Bodlejan. Bibliothek in London. Als Schriften O.'s gibt er nach Lambecius auch die Predigten der Wiener Hds. und die von Eccard herausgegebene catechesis theotisca an.
1817. Fr. Wilken, Geschichte der Bildung, Beraubung und Vernichtung der alten Heidelberger Büchersammlungen. Heidelberg.
p. 303. No. XLII Beschreibung der Heidelberger Hds. nebst Angabe der Anfangs- und Schlussworte.
1819. Seebode's kritische Bibliothek.
S. 1025 ff. J. Grimm über I, 1, 69—72.
1819. Jac. Grimm, Deutsche Grammatik.
I, Vorrede S. LVI bis LVIII über Otfrid.
1821. H. Hoffmann von Fallersleben, Bonner Bruchstücke vom Otfrid nebst andern deutschen Sprachdenkmälern herausgegeben. Mit Schriftproben. Bonn. 4. XXI u. 23 S.
Die Collation ist sehr sorgfältig. Auch die in der Einleitung gegebene Uebersicht über die Literatur ist noch brauchbar; vgl. Rec. in der Münchener Allg. Literaturzeitung 1821. No. 74. p. 587—598.

1824. E. G. Graff, die althochdeutschen Präpositionen. Ein Beitrag zur deutschen Sprachkunde und Vorläufer eines althochdeutschen Sprachschatzes nach den Quellen des 8. bis 11. Jahrhunderts. Königsberg. Gebr. Bornträger. 8. XX und 300 Seiten.

Nimmt ausführlich auf O. Rücksicht.

1824. v. d. Hagen, Denkmale des Mittelalters.
1. Heft S. 1—6 Druck des Diezischen Blattes.

- 1826—1829. Graff, Diutisca. Denkmäler deutscher Sprache und Literatur. Stuttgart.

III, 2 über die Wiener Hds.

1830. 1837. Hoffmann von Fallersleben, Fundgruben für Geschichte deutscher Sprache und Literatur. Breslau. (vgl. I. S. 38—47.)

1831. Krist. Das älteste, von Otfrid im neunten Jahrhundert verfasste hochdeutsche Gedicht, nach den drei gleichzeitigen, zu Wien, München und Heidelberg befindlichen Handschriften kritisch herausgegeben von E. G. Graff. Mit einem Facsimile aus jeder der Handschriften. Königsberg. XXVI und 446 S. 4.

Die Schwächen dieser Ausgabe liegen darin, dass der Text nicht mit Interpunktion und Quantitätsbezeichnung versehen ist, besonders aber in einer ganz verkehrten Beurteilung des Handschriftenverhältnisses. Indem Graff gewisse Regeln im Lautstande und der Flexion Otfrids durchzuführen trachtete, that er der Ueberlieferung Gewalt an, namentlich legte er den Lesarten der Hds. F. bisweilen eine ungerechtfertigte Bedeutung bei. Die Lesarten der Hdss. sind nicht ganz vollständig angegeben, besonders sind bei den Correkturen in den Hdss. nicht die früheren Lesarten vermerkt. Vgl. Kelle I. S. 129—135.

1833. Frédéric-Théodore Horning, conjectures sur la vie et l'éducation d'Otfrid, moine de Wissembourg. Dissertation pour obtenir le grade de bachelier en théologie. Strassb. 31 Seiten. 4.

H. prüft Otfrids Werk und die alten Lebensbeschreibungen, kommt aber nur zu sehr schwankenden Resultaten. Doch ist die Arbeit als erster Versuch einer kritischen Sichtung des Materials nicht unverdienstlich.

1834. Lachmann, über ahd. Betonung und Verskunst. 1. Abtheilung. Gelesen in der Akademie der Wissenschaften den 21. April 1831 und 3. Mai 1832. 36 S. Wiedergedruckt in den Kleineren Schriften, Berlin 1876. I, S. 358—394. — 2. Abtheilung, begonnen am 13., gelesen in der Akademie der Wissenschaften den 17. Juli 1834, zuerst gedruckt in den Kleineren Schriften I, S. 394 bis 406.

1834. Aug. Frid. Chr. Vilmar, de genetivi casus syntaxi quam praebeat harmonia evangeliorum saxonica dialecto seculo

IX conscripta commentatio. Marburgi. Progr. des kurfürstl. Gymnasiums. 61 S. 4.

Nimmt bei der Besprechung des Genetivs ausführliche Rücksicht auf O.'s Sprachgebrauch.

1834—42 (46) Eberhard Gottlieb Graff, Althochdeutscher Sprachschatz, oder Wörterbuch d. althochdeutschen Sprache. Berlin.

1835. Lachmann, über Singen und Sagen. Gelesen in der Akademie der Wissenschaften am 26. November 1833. Abhandlungen der Ak. d. Wiss. zu Berlin a. d. J. 1833. Berlin 1835. Hist.-philol. Klasse. S. 105—122. Wiedergedruckt in den Kleineren Schriften I, 461—479.

Enthält Erklärungen mehrerer Stellen O.'s.

1835. Lachmann, über das Hildebrandslied. Gelesen in der Ak. d. W. am 20. Juni 1833. Abhandlungen der Ak. d. W. zu Berlin a. d. J. 1833. Berlin 1835. Hist.-philol. Klasse. Seite 1—40. Wiedergedruckt in den Kleineren Schriften. I. S. 407—448.

1835. W. Wackernagel, deutsches Lesebuch, Thl. I. Altdeutsches Lesebuch. Basel. Später in mehreren Auflagen erschienen.

1836. Lachmann, Otfried. In Ersch und Grubers Allgemeiner Encyclopädie der Wissenschaften und Künste. Abth. 3. Bd. 7. Leipzig. S. 278a—282a. Wiedergedruckt in den Kleineren Schriften I, S. 449—460.

Die Abhandlung ist von hoher Bedeutung nicht nur für O.'s Leben, sondern auch für Metrik und Textkritik.

1836. K. Lachmann, Zu den Nibelungen und zur Klage. Berlin. G. Reimer. 8. 350 S.

Enthält einige Erklärungen, vgl. zu 13, 3. 446, 3. 2081, 2.

1839. K. Roth, Predigten des 12. und 13. Jahrhunderts. Quedlinburg.

In der Vorrede p. XII ff. vindiziert er Otfried noch eine Anzahl der uns erhaltenen deutschen Sprachdenkmäler (s. oben S. 268); vgl. die Bem. von Bartsch in Koberstein I, p. 72, § 46, Anm. 3.

1839. W. Wackernagel, Wörterbuch zum altdeutschen Lesebuch. Basel. Später in mehreren Auflagen erschienen.

1841. Hoffmann, Verzeichniss der altdeutschen Handschriften der Wiener Bibliothek. Wien.

S. 1. No. 1 Beschreibung des Cod. Vindob.

1841. Silvestre, paléographie universelle. Paris.

IV. partie. Facsimile der Freisinger Hds. und des Bildes auf fol. 112 der Wiener Hds.

1842. Casp. Zeuss, traditiones possessionesque Wizenburgenses. Spira. Lipsiae. Vindob.

In der Einleitung weist Z. eine Hand unter den 7 Schreibern des Copialbuches nach, welche der Handschrift des Cod. Pal. sehr ähnlich ist.

1843. Iwein, eine Erzählung von Hartmann von Aue, mit Anmerkungen von G. F. Benecke und K. Lachmann. 2. Ausg. Berlin. G. Reimer. 8. X u. 566 S.
Enthält eine Fülle sprachlicher und metrischer Beobachtungen, so von Benecke zu v. 674. 8142. 5642. 6247. 6538. Lachmann zu 32. 62. 309. 651. 770. 866. 1118. 1159. 2170. 2943.
1845. Rud. von Raumer, Einwirkung des Christenthums auf die althochdeutsche Sprache. Stuttgart.
1845. H. Feussner, die ältesten alliterirenden Dichtungsreste in hochdeutscher Sprache. Hanau. 4. IV u. 56 S.
Enthält einige Bemerkungen zur Metrik und Sprache Otfrids.
1846. Clemens Frideric. Meyer, de theotiscæ poesios verborum consonantia finali (homoeoteleuto, Reim) inde a primis ejus vestigiis usque ad medium saeculum decimum tertium. Berolini. Gaertner. 8. 56 S.
Mit Beobachtungen über den Gebrauch des Reims bei O.
1847. Elsässische Neujahrsblätter. Basel. Seite 210—237. W. Wackernagel, die altdutschen Dichter des Elsasses. I. Otfrid von Weissenburg. Wiedergedruckt in den Kleineren Schriften.
1847. Karol. Muellenhoff, de antiquissima Germanorum poesi chorica. (Universitätschrift) Kiliae. 4.
Bespricht S. 10. 11. Otf. IV, 4, 37 ff.
1848. Berichte über die Verhandlungen der kgl. sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig. I. S. 54—60. M. Haupt.
Erste Veröffentlichung der Böcking'schen Bruchstücke. Wiedergedruckt in der Z. f. d. A. VII. S. 563—568.
1849. Theologische Studien und Kritiken. Hamburg. S. 54 bis 90: G. V. Lechler, Diakonus in Waiblingen, Otfrieds althochdeutsches Evangelienbuch. I.; S. 303—332. II.
Die erste Abhandlung ist über Otfrids Leben und Werk, die zweite fasst das letztere in theologischer Beziehung auf.
1852. Wilhelm Grimm, zur Geschichte des Reims. Gelesen in der Ak. d. W. am 7. März 1850. Berlin.
Enthält sehr viel über O.
1854. O. Schade, die Grundzüge der altdutschen Metrik. Im Weimarischen Jahrbuch für deutsche Sprache, Literatur und Kunst. I. S. 1—57.
1855. Colmar Grünhagen, Otfrid und Heliand. Historische Abhandlung behufs Habilitation als Privatdocent für die Geschichte. Breslau. 21 S. 4.
Gr. geht zuerst genauer auf die Quellenuntersuchung ein.
1855. Westwood, palaeographia sacra. London.
Schriftproben von IV, 1, 1. 2 und Facsimile des Bildes auf fol. 112 der Wiener Hds.

1855. W. Pütz, altd deutsches Lesebuch. Coblenz.
Enthält Stücke aus Otfrid.
1856. Joh. Kelle, Otfrids von Weissenburg Evangelienbuch.
I. Text und Einleitung. Regensburg. 168 und 422 S. 8.
Rec. von Mone in der Germania II, S. 384. 1857.
Die Einleitung zerfällt in die Abschnitte: 1. Otfrids Leben (S. 3—23), 2. Otfrids Werk und Zeit der Abfassung (S. 23—28), 3. Veranlassung und Zweck des Gedichtes (S. 29—42), 4. Einrichtung und Quellen des Gedichtes (S. 42—69), 5. Würdigung und Werth des Gedichtes (S. 69—86), 6. Metrik (S. 86—98), 7. Ausgaben (S. 99—136), 8. Handschriften (136—167). Besonders hervorzuheben ist die gründliche Bearbeitung der Quellen und die Lesungen der Bruchstücke der Hds. D. Der Text ist nach der Wiener Hds. gegeben, interpungiert, mit Accenten, aber ohne Quantitätsbezeichnung. Die Anmerkungen geben die Lesarten der übrigen Hdss. und die Quellen an. Die Marginalien sind am Schlusse S. 395—422 mit den abweichenden Lesarten hinzugefügt. Auch Kelle erkannte nicht, dass der Heidelberger Codex dem Texte zu Grunde zu legen sei, obgleich er sich der Ueberzeugung nicht verschliessen konnte, dass dieser sehr oft die bessere Lesart biete. Die Handschriften sind besser verglichen, als von Graff, aber durchaus nicht fehlerfrei. Ungenauigkeiten begegnen oft, und namentlich ist nicht genügende Sorgfalt auf die Lesung dessen verwandt, was in den Hdss. unter der Rasur steht. Die neue Collationierung von F. durch Sievers in Haupts Ztschr. f. d. A. (s. unten S. 291) gibt ungefähr den Massstab, wie viel Correkturen und Ergänzungen auch für die andern Hdss. bei Kelle nöthig sind. Besonders sind auch die Marginalien nicht mit genügender Genauigkeit gelesen. Da Kelles kritische Grundsätze irrig waren, so steht er auch oft Lesarten des Textes rath- und hilflos gegenüber. Gleichwol ist Kelles Arbeit als ein gewaltiger Fortschritt für Kritik und Erklärung des Dichters anzusehn. Durch die fleissige Zusammentragung des Materials hat er späteren Untersuchungen den Weg geebnet.
1858. Georg Rapp, Otfrids von Weissenburg Evangelienbuch. Aus dem althochdeutschen übersetzt. Stuttgart. XII und 155 Seiten. 8.
Ist keine Uebersetzung, sondern eine Umarbeitung, in der man den Dichter nicht wiedererkennt.
1858. K. Simrock, die Nibelungenstrophe und ihr Ursprung. Beitrag zur deutschen Metrik. Bonn. Weber. VIII und 102 Seiten. 8.
Bespricht ausführlich O.'s Vers, besonders S. 51—65 u. 84. 85.
1861. Dr. Joh. Imman. Schneider, Systematische und geschichtliche Darstellung der deutschen Verskunst von ihrem Ursprung bis auf die neuere Zeit. Tübingen.
Spricht besonders S. 73—91 über Otfrids Vers, ist in seiner Darstellung jedoch weder ausführlich, noch klar genug.
1861. M. Haupt, Neudruck der Böcking'schen Bruchstücke. siehe oben S. 287.

1858. *Germania* III, 359—360. J. Diemer, die Göttsweiger Abschrift des Otfrid; vgl. *Germ.* I, 37. 357. II, 384.
1860. Naumanns *Serapeum*. 1860. No. 5 8 S. 65—121. J. Kelle, Otfrids Evangelienbuch in zwei unbekannten hochdeutschen Uebersetzungen.
Der Verf. berichtet über die Otfridübersetzungen von Leop. Kopfhuber in Kremsmünster (vgl. Kelle's Ausg. I S. 128) und Leonz Fuglistaller (1768—1840), Probst am Collegiatstift St Leodegar zu Luzern. Die letztere wurde in Muri aufgefunden und liegt jetzt, nebst Fuglistallers *Animadversiones* und seinem Glossar, in der Kantonsbibl. zu Aarau als Mss. Bibl. Mur. 56. 57.
1861. Karl Müllenhoff, *de carmine Wessofantano et de versu ac stropharum usu apud Germanos antiquissimo*. Berolin.
Wichtig für die Otfridische Verslehre. *Rec. Germania* 1862. VII. S. 113 ff. (Bartsch)
1862. Friedrich Rechenberg, Otfrids Evangelienbuch und die übrige althochdeutsche Poesie karolingischer Zeit mit Bezug auf die christliche Entwicklung der Deutschen bearbeitet. Chemnitz. 184 S. 8.
Das Buch enthält einleitende Betrachtungen und Uebersetzungen einzelner Stücke Otfrids, sowie eine Würdigung von O.'s Evangelienbuch. Der Verfasser hat mit grosser Liebe seine Aufgabe erfasst und hat manches zur Erklärung des Dichters beigetragen.
1862. Schade, *altdeutsches Lesebuch*. Halle.
1863. Edmund Behringer, zur Würdigung des Heliand. Würzburg. 4. 40 S.
Vergleicht oft Heliand mit Otfrid.
1864. K. Müllenhoff u. W. Scherer, *Denkmäler deutscher Poesie und Prosa aus dem VIII—XII. Jahrh.* Berlin.
Diese für das Studium des Althochdeutschen so wichtige Sammlung enthält in den Anmerkungen oft Hinweisungen auf Otfrid und Erklärungen einzelner Stellen. Besonders ist in der Vorrede S. XIV—XVI über Otfrids Dialekt gehandelt; vgl. die 2. Aufl. v. 1873 S. XV—XVIII.
1864. Karl Müllenhoff, *Altdeutsche Sprachproben*. Berlin.
Enthält auf S. 75—88 den Druck von I, 1. 2. 5. 17. 18. II, 14. 21. 27—40. V. 19, nach einer durch Scherer besorgten neuen Collation der Wiener Hds.
1865. Louis Spach, archiviste du département du Bas-Rhin. Le Moine Otfrid et l'abbaye de Wissembourg au neuvième siècle. Mémoire lu en séance générale de la société pour la conservation des monuments historiques d'Alsace, le 1^{er} décembre 1864, gedruckt in den *Nouveaux mélanges d'histoire et de critique littéraire*. Strassb. S. 125—149; wiedergedruckt in den *Oeuvres choisies de Louis Spach*. tome II^{ème}, biographies alsaciennes S. 1—17.
1866. Zeitschrift für deutsches Altertum XII. S. 1—184. Joh. Kelle, über Otfrids Verbalflexion.
Wiedergedruckt im zweiten Bande der Ausgabe.

1867. Karl Bartsch, der saturnische Vers und die altdutsche Langzeile. Leipzig. 62 S. 8.
Wichtig für Otfrids Metrik
1869. Zeitschrift für deutsche Philologie I, p. 291 ff. W. Wackernagel, die as. Bibeldichtung und das Wessobrunner Gebet.
Enthält die Erklärung einiger Stellen Otfrids.
1869. Fr. Wolffgramm, Otfrids Evangelienbuch, ein Denkmal der deutschen Literatur. Stargard. Gymn. Progr. 4. 13 S.
Rec. Herrig's Archiv 47, 343.
1869. Joh. Kelle, die Formen- und Lautlehre der Sprache Otfrids. Mit 6 Tafeln Schriftproben. Regensburg. XXXVI und 536 S. 8.
Rec. Zeitschr. f. d. Ph. II. S. 365 (Zupitza) Allgem. Zeitung 1870. No. 73. In der Einleitung gibt Kelle Untersuchungen über Geschichte und Werth der Hdss. und veröffentlicht auch das in Wolfenbüttel befindliche Weissenburger Ausleiheverzeichniss, aus welchem hervorgeht, dass von Weissenburg her ein Otfrid an Waldo von Freisingen verliehen worden ist. Auch Untersuchungen über den Dialekt Otfrids finden sich dort. In der Formen- und der darauf folgenden Lautlehre hat Kelle mit gewissenhaftem Fleiss die Stellen aus Otfrid fast vollständig gesammelt. und seine Untersuchungen über die einzelnen Wörter sind bahnbrechend für künftige Arbeiten. Auch mancher schätzenswerthe Beitrag zur Erklärung des Sinnes aus den Quellen ist in den Anmerkungen gegeben.
1869. Richard Hügel, über die Betonung der Wörter von drei und mehr Silben bei Otfrid. I. Inaugural-Dissertation. Leipzig. 49 Seiten. Auch unter dem Titel „Ueber Otfrids Versbetonung“. Leipzig. 1869. 8.
Rec. Germania 1082. XVII. S. 105 ff. (Bartsch).
1869. Zeitschr. f. d. Philologie, Halle, I. S. 437—442: Oscar Erdmann, Bemerkungen zu Otfrid.
Handelt 1. über die Verbindung des Verbs im Singular mit Substantiven im Plural, 2. über die Umschreibung zusammengesetzter Zahlen, 3. über den Refrain.
1870. Zeitschrift f. d. Philologie, Halle, II, S. 114—147: E. Jessen, Grundzüge der altgermanischen Metrik.
S. 118—128 ist über den ahd., besonders über Otfrid's Vers gehandelt.
1870. Allgemeine Zeitung, Beilage zu No. 73 Seite 1115. Die Sprache Otfrids von Weissenburg.
Gibt im Anschluss an die Veröffentlichung des zweiten Theiles seines Otfrid einen Bericht über Kelles Arbeiten.
1870. Edmund Behringer, Krist und Heliand. Programm des Gymn. zu Würzburg; besonders gedruckt: Berlin 1870. 62 Seiten. 4.
Rec. zum Literaturblatt 1870 (Brandes); Hauck, Theologischer Jahresbericht 1871, 7. Heft; Reusch, Theolog. Literaturblatt 1871, Nr. 14 (Lindemann); Allg. Zeitung, Beilage 172.

Die Arbeit ist sehr brauchbar. Sie verfolgt die Quellenbenutzung im Otfrid und im Heliand und macht auf merkwürdige Uebereinstimmungen aufmerksam, die auf eine gemeinsame Quelle schliessen lassen.

1870. Joh. Kelle, Christi Leben und Lehre, besungen von Otfrid. Aus dem Althochdeutschen übersetzt. Prag. VII und 512 Seiten. 8.
 Rec. Zeitschr. f. d. Philol. III, 8, 246 (Zupitza); Reusch, theologisches Literaturblatt, 1870, Nr. 15; Neue Preuss. Zeitung, No. 114; Kath. Blätter aus Tirol, Nr. 21; Hauck, Jahresbericht 1871, No. 7.
1871. Preussischer Staatsanzeiger No. 53 Beilage. Heliand und Otfrid.
1872. Norddeutsches Protestantenbl. No. 5. Joh. Marbach, Heliand, Krist und christliche Segen.
1872. Ferdinand Vetter, über die germanische Alliterationspoesie. Göttinger Inauguraldissertation. Wien. Gerold's Sohn. 68 S. 8.
 Bemerkenswerth wegen der eigenartigen Auffassung von O's Vers.
1873. Oscar Erdmann, Ueber Otfrid II, 1, 1—38. Graudenz. Gymnasial-Progr. 8 S. 4.
1873. Zeitschrift für deutsches Altertum XVI. Berlin. (N. F. IV.) S. 113—130. W. Wilmanns, Metrische Untersuchungen über die Sprache Otfrids.
1873. Zeitschrift f. d. Philol. V. S. 338—345. Osc. Erdmann, Zur Erklärung Otfrids.
1874. Abhandlungen der Leipziger Akademie der Wissenschaften. Fr. Zarncke über den althochdeutschen Gesang vom heiligen Georg.
 Behandelt S. 34—39 Otfrid's Reime.
1874. Heinrich Fertsch, Otfrid, der Weissenburger Mönch. Weissenburg. Gymnas.-Progr. 14 S. 8.
1874. Paul Piper, Ueber den Gebrauch des Dativs im Ulfilas, Heliand und Otfrid. Altona. Realschul-Progr. XXX S. 4.
 Rec. von O. Erdmann, Z. f. d. Phil. VI. S. 120—123.
1874. Oscar Erdmann, Untersuchungen über die Syntax der Sprache Otfrids. I. Die Formationen des Verbums in einfachen und zusammengesetzten Sätzen. Halle. 234 S.
 Rec. von Piper in der Germania XIX S. 437—443.
1874. Zeitschrift f. d. Philologie VI, S. 446—448. Osc. Erdmann, Zu Otfrid.
1875. Wilh. Braune, althochdeutsches Lesebuch. Halle.
 Die in diesem Buche enthaltenen Stellen aus Otfrid sind von Br. dem Sinne gemäss mit neuer Interpunktion versehen.
1875. Zeitschrift f. deutsches Altertum. XIX. S. 104—112. W. Scherer, die Strophen des Georgsliedes.
 Handelt auch, bes. S. 110 f., über den Refrain bei Otfrid.

1876. Otto Behaghel, die Modi im Heliand. Paderborn. 60 S. 8.
Rec. von Erdmann, Z. f. d. Phil. 1877; Piper, Germania, 1877,
S. 375—380.
1876. Karl Lachmann, über ahd. Betonung und Verskunst II.
(siehe oben S. 285.)
1876. Oscar Erdmann, Untersuchungen über die Syntax der
Sprache Otfrids. Halle. II. Die Formationen des Nomens.
272 Seiten. 8.
1876. Zeitschrift f. d. Altertum XIX (N. F. VII.) S. 115—119.
Ernst Dümmler, Weissenburger Gedichte.
Das siebente dieser Gedichte hat Beziehung auf Otfrid (siehe
oben S. 38).
1876. Zeitschrift f. d. Altertum XIX (N. F. VII.) S. 133—145.
Eduard Sievers: Zu Otfrid. Collation der Freisinger
Handschrift.
Diese Vergleichung enthält noch eine ziemlich bedeutende An-
zahl von Irrungen, die ich mir zum Theil dadurch erkläre, dass
S. für gewisse Erscheinungen bei der Collation ein gemeinschaft-
liches Zeichen brauchte, welches er bei der Redaktion nicht
immer richtig deutete.
1877. Zeitschrift f. d. Altertum XXI (N. F. IX) S. 190—192.
Seemüller, Zu Otfrid.
S. zeigt die Auffindung von M. Frehers posthumem, durch
Voegelin veröffentlichten Werke an (s. oben S. 242).
1877. Oskar Schmeckebier, Zur Verskunst Otfrids. Inau-
guraldissertation. Kiel. Universitätsbuchhandl. 4. 38 S.
Stellt in vier Capiteln über die Haupthebungen, die schwebende
Betonung, die Silbenverschleifung, den Auftakt die hauptsäch-
lichsten der einschlägigen Erscheinungen aus Otfrid zusammen,
ohne jedoch zu wesentlich neuen Resultaten zu gelangen. In-
teressant ist, dass auch in dieser Schrift eine entschiedene Be-
vorzugung von P. sich zeigt.
1877. Moritz Trautmann, Lachmanns Betonungsgesetze und
Otfrids Vers. Halle a. S. (Lippert) 31. S. 8.
Rec. Liter. Centralbl. 1877. Nr. 48. Germania XXIII, 365—
371 (Behaghel).
1877. Paul und Braune's Beiträge zur Geschichte der deutschen
Sprache und Literatur. IV, S. 522—539. Ed. Sievers,
Zur Accent- und Lautlehre der germanischen Sprachen.
I. Das Tieftongesetz ausserhalb des Mittelhochdeutschen.
1877. Paul und Braune's Beiträge zur Geschichte der deutschen
Sprache und Literatur. V, S. 63—101. Ed. Sievers,
Zur Accent- und Lautlehre der germanischen Sprachen.
II. Die Behandlung unbetonter Vocale. S. 101—163. III.
Zum vocalischen Auslautgesetz.
Die in den Beitr. IV und V enthaltenen Abhandlungen von S.
sind 1878 als besondere Schrift bei Max Niemeyer, Halle, er-
schienen.

1878. Otto Behaghel, die Zeitfolge der abhängigen Rede im Deutschen. Paderborn. Schöningh. 8. 85 S.
Rec. Jenaer Literaturz. Nr. 29 S. 435 (Piper) Anz. f. A. V. 364—371 (Erdmann).
1878. P. Piper, Otfride Evangelienbuch. Mit Einleitung, erklärenden Anmerkungen und ausführlichem Glossar. I. Theil. Einleitung und Text. (Band IX der Bibliothek der ältesten deutschen Literaturdenkmäler). Paderborn.
Rec. Köln. Ztg. 1878 No. 191. Sonntagsbeil. d. Kreuzz. 1878. Nr. 22. Z. f. d. Gymnasialwesen XXXII, 738 ff. (Kinzel). ZfdA. XXIII, S. 186 ff. (Seemüller). Blätter für literar. Unterhaltung 1879 No. 40 (Bechstein). ZfdPh. X, 369 No. 333 XI, 80—126 (Erdmann). Wissensch. Beil. der Leipziger Z. 1881 Nr. 104. S. 680. Jahresbericht über die Erscheinungen auf dem Gebiete der german. Philologie. I. (1880) S. 92.
1878. Zeitschr. f. d. Altertum. XXII, 231—233. E. Henrici Otfids Mutter und Orms Bruder.
H. gibt gleichzeitig mit meiner Ausgabe die richtige Deutung von O. I, 2, 1 durch Ps. 115, 16.
1878. Zeitschr. f. d. Altertum. XXII, 406—409. J. W. Schulte, zu Otfrid.
Aus dem Wiener Cod. 9045*, welcher Aufsätze und Briefe Trithems enthält und von dem J. Chmel (die Hdsch. der k. k. Hofbibl. Wien 1840. S. 312 ff) bereits Nachricht gibt, wird ein Zettel hervorgehoben, in welchem der Abt sein in Spanheim befindliches Otfridexpl. zurückfordert, „falls dasselbe nicht schon nach Hirschau verkauft sei“. Schulte zweifelt, ob diese Hds. V oder D gewesen, hält sie aber für identisch mit der Hds. Reiffensteins (vgl. Einl. S. 241).
1878. K. Müllenhoff, Sprachproben. 3. Aufl. Berlin.
Gibt ein Stück aus Otfrid nach V. in neuer Collation.
1878. Neue evang. Kirchengz. No. 28f. Heliand und Otfrid.
1878. Forschungen zur deutschen Geschichte. XIX, S. 187—191. G. Meyer von Knonau, Die Beziehungen des Otfrid von Weissenburg zu St. Gallen.
Meyer v. Knonau wendet sich darin gegen meine Annahme einer dreimaligen Anwesenheit Otfrids in St. Gallen, sowie gegen meine Vermuthung, dass Salomo, ehe er Bischof wurde, in St. Gallen gewesen sei. In wie weit ich dem gegenüber meine Annahme aufrecht erhalte, habe ich Beitr. VIII, 244—250 dargelegt.
1879. Germania, XXIV. S. 382. Behaghel zu Otfrid.
B. liest die in der Hds. P. eingeritzten Worte (vgl. meine Einl. S. 45) wohl richtiger (obschon ich selbst die Hds. später nicht wieder gesehen habe): Kicila diu scona min filo las.
1879. Wissenschaftl. Monatsbl. No. 13. S. 205. Schade zu Otfrid. I, 4, 50.
Erklärt das Wort urminnu als „nicht denkend an.“
1879. Anz. f. d. Altertum. V, 371—373. O. Erdmann, Recension von K. Tomanetz, Die Relativsätze bei den ahd. Uebersetzern des 8. u. 9. Jhs. Wien. 1879.

1880. Th. Ingenbleek, über den Einfluss des Reimes auf die Sprache Otfrids, besonders in Bezug auf Laut- und Formenlehre. Strassburg. (Quellen und Forschungen. No. XXXVII). Rec. Anz. f. d. A. VI, 219 (Erdmann).

Die Arbeit ist sehr dankenswerth und enthält manche Anregung zum Nachdenken in Bezug auf Fragen der Otfridkritik.

1880. O. Erdmann, über die Wiener und Heidelberger Handschrift des Otfrid. (Abhandl. d. Königl. Ak. d. W. 1879, im Separatabdruck bei F. Dümmler). Berlin.

Der Verfasser versucht, obwohl selbst mit nur geringer Kenntniss des mittelalterlichen Schriftwesens ausgerüstet, eine Wiederherstellung der Autorität von V. aus vorwiegend paläographischen Gründen, indem er besonders auch die Schreibweise der Otfrid angehörigen Stellen des Cod. traditionum Wizanburgensium heranzieht. Die Gründe für meine entgegengesetzte Ansicht finden sich in keiner Weise widerlegt. Seine Ergebnisse sind von mir in Paul und Braunes Beiträgen VIII, 250—255 kurz gewürdigt worden. Die beigegebenen fünf Facsimiletafeln sind unpassend gewählt und schlecht hergestellt. Sie geben verkürzt fol. 30^a, 59^a, 144^b von V, fol. 30^a und 188^b nach P.

1880. P. Piper, Litteraturgeschichte und Grammatik des Althochdeutschen und Altsächsischen. I. II. Paderborn.

In Thl. I ist S. 127—131 und 469 eine Uebersicht über die Otfrid betreffenden Fragen, S. 460—467 eine Zusammenstellung der bisher gewonnenen Kenntnisse über Otfrids Versbau gegeben; in Thl. II S. 125—157 ist zum ersten Male der Versuch gemacht, einen Theil des Textes mit den von Otfrid als letztem Resultat seiner metrischen Studien gewonnenen Accenten zu geben.

1880. Beiträge zur deutschen Philologie. Halle ^a/_s. S. 83—119. O. Erdmann. Erklärung von Otfrid. I, Cap. 1—4.

1880. Zeitschrift für deutsches Altertum. XXIV, 194—200. E. Henrici, Otfrid. I, 1.

Der Verf. legt seine mehrfach von Erdmann abweichenden Ansichten über Erklärung dieses Capitels dar.

1880. Jahresbericht über die Erscheinungen auf dem Gebiete der german. Philologie. I. Berlin. S. 92.

Enthält einen Bericht über Seemüllers Recension, Behaghels Bemerkung, Meyer von Knorrs Aufsatz und Kelles Glossar.

1880. H. Kerlers antiquarischer Katalog. 37 (Ulm) von Weigands hinterlassener Bibliothek bietet S. 46. No. 1675. Joh. Phil. Schmidt's für Schilter besorgte Abschrift von III, 16, 13—20, 88 an.

1881. J. Kelle, Glossar der Sprache Otfrids (III. Band der Ausgabe). Regensburg.

Rec. Anz. f. d. A. VI, 143—146 (Steinmeyer). ZfdPh. XI, 238 (Erdmann). Jahresbericht 1879 S. 93. Literar. Centralbl. 1879 Nr. 32.

Die Arbeit bietet eine höchst dankenswerthe Ergänzung der Otfridliteratur, und gegenüber der reichen Fülle des Gebotenen

müssen kleinere Ausstellungen zurücktreten. Zwar ist mir durch dieselbe die Ehre, zuerst ein Otfridwörterbuch geliefert zu haben, entrissen worden, doch liegt die Schuld davon nicht an mir.

1881. Eug. Herford, über den Accusativ mit dem Infinitiv im Deutschen. Thorn. Programm.

Gibt S 5. 6. auch einige Bemerkungen über diese Construction bei Otfrid.

1881. Paul und Braunes Beiträge VIII, 225—255. P. Piper, zu Otfrid. 1. Otfrids Accente. 2. Zu Otfrids Leben. 3. Noch einmal die Handschriften.

In dem Aufsatz ist gezeigt, wie die Vertheilung der Accente in Otfrids Vers im Zusammenhang steht mit der Vertheilung der Stäbe in der allit. Langzeile, wie die für diese gefundenen Gesetze auch für jenen Gültigkeit haben und ein Mittel darbieten, die ungültigen Accente in zweifelhaften Fällen von den nach Otfrids letzter Entscheidung gültigen zu trennen. Der Vorzug der Hds. P. vor V. ergibt sich bei dieser Betrachtung unwiderleglich.

1882. O. Erdmann, Otfrids Evangelienbuch herausgegeben und erklärt. Halle a. S. (Band V von J. Zacher's Germanistischer Handbibliothek).

Der Verf. hat geglaubt, doch noch wieder seinen Text in erster Reihe auf V. stützen zu müssen. Die gegen dies Verfahren sprechenden Gründe werden von ihm einfach mit Stillschweigen übergangen. Der kritische Apparat ist unvollständig und die Auswahl lässt kein klares Prinzip durchblicken. Besonders aber muss vor demselben gewarnt werden, da er irre führt, indem er oft bald mehr bald minder wahrscheinliche Conjekturen des Verfassers als Lesungen gibt und seine Angaben an wichtigen Stellen das Bild der handschriftlichen Ueberlieferung eher verwischen, als klarzulegen sich bestreben. Auch ausser den im Vorwort angegebenen sind noch eine ganze Anzahl von Druckfehlern zu bemerken.

1882. P. Piper, Otfrid's Evangelienbuch. Freiburg i. B. 1882. (Band IV von A. Holder's Germanischem Bücherschatz).

Dieser Text weicht von der grossen Ausgabe nur unbedeutend ab. Die Accente sind nach den in den Beiträgen dargelegten Grundsätzen bearbeitet.

1882. Plaumann, Übersetzung zweier Stellen aus dem Heliand (v. 1245—1359) und aus Otfrids Evangelienbuch (II, 16) nebst Einleitung. Graudenz. Programm.

1882. O. Erdmann liess im Verlage der photographischen Anstalt von C. Gottheil und Sohn in Königsberg vier Tafeln erscheinen, welche (vgl. oben unter 1880) fol. 30^a 144^b von V, 30^a, 188^b von P darstellen, doch verstümmelt. Auch diese Facsimiles sind misglückt; man vergleiche sie z. B. mit Baracks Tafeln des Strassburger Fundes!

Demnächst stehen in Aussicht ein kleines und ein grosses Otfridwörterbuch von P. Piper, als zweite Bände zu den beiden Ausgaben des Verfassers.

LUDOVVICO ORIENTALIVM REGNORVM REGI v. 1a
SIT SALVS AETERNA.

- Lúdouuig ther snélo, thes uuīṣduames fóllo,
er östarrichi ríhtit ál, sò fránkôno kúning sca L.
Vbar fránkôno lant sò gengit éllu sin giuualt;
thaz ríhtit, so ih thir zéllu thiú sīn giuualt ell V.
5 Thémo sī iámér hélli ioh sálida giméini;
druhtin hōhe mo thaz gúat ioh freue mo émmizēn thaz múa T,
Hōhe mo gimúato íó allo zīti guato,
er állo stuntá fréue sīh, thes thigge io mánnogili H.
Óba ih thaz iruéllo, theih sínaz lób zellu,
10 zi thiú due stúntá mīno, theih scribe dāti sīn O;
Vbar mīno máhti sò ist al thaz gidráhti:
hōh sint, so ih thir zéllu, thiú sīnu thīng ell V.
Vuanta er ist édil franko, uuīṣéro githánko,
uuīsera rédinu; thaz dúit er al mit ébin V.
15 In sīnes selbes brústi ist hérza filu fésti, v. 1b
mánagfalto gúati; bi thiú ist sīnēn er gimúat I.

Lud. 2 fránkono (k mit schwärzerer Dinte aus c corrigiert) V. — 7 íó (Accente mit andrer Dinte) V. — 10 sinO (i auf Rasur) V. — 12 thínk (g über k geschrieben) V. — 13 uuīṣoro (das erste o mit feinen Strichen zu e corrigiert) V. — 14 rédinu (n auf Rasur für einen breiteren Buchstaben) V.

Die Zuschrift an König Ludwig fehlt in F ganz und ist in P nur von v. 76 ab erhalten. Sie ist an Ludwig den Deutschen, den Herrscher der austrasischen Franken (östarrichi), gerichtet (s. Einl.). — 2 scal bezeichnet hier eine im Volksbewusstsein feststehende, unverrückbare Pflicht (vgl. I, 5, 13). — 3 sò nimmt den vorangehenden adverbialen Ausdruck auf, wie in v. 11. 17 u. ö. — 9 iruellu — due. Dieser Wechsel des Indikatives und Conjunctives soll ausdrücken, dass die Ausführung des zweiten Theiles des Bedingungssatzes dem Dichter fraglicher erscheint, als die des ersten (vgl. V, 16, 31): oder gar etwa dazu meine Zeit verende.

- Cléinêro githánko sô ist ther selbo fránko,
 sô ist ther selbo édilinc: ther héizit auur lúdouui C.
 Ofto in nōti er uuas, in uuār, thaz biuuānkōta er sār
 20 mit gōtes scirmu scīoro ioh hárto filu zīor O.
 Ōba iz uuard ióuuānne in nôt zi féhtanne,
 sô uuas er ió thero rédino mit gōtes kreftin ōbor O.
 Riat gót imo oftó in nōtin, in suārên árabeitin;
 gigiang er in zāla uuergin thār, druhtin hálf imo sǎ B
 25 In nōtlichên uuérkon; thes scal er gōte thankôn,
 thes thánke ouh sin gidígini ioh únsu smāhu nídir Ī.
 Er uns ginādôn sinên riat, thaz súlichan kuning uns gihíalt;
 then spár er nu zi lībe uns állên íó zi liab E.
 Nu níazen uuir thio guátí ioh fridosamo zīti
 30 sínes selbes uuérkon, thes sculun uuir gōte thankô N;
 Thes mánnilih nu géрно gināda sina férgo,
 fon gót er múazi habên munt ioh uuesan lángo gisun T.
 Állo ziti guáto sô léb er íó gimúato,
 ioh bimīde íó zāla, thero fīanto fār A.
 35 Lángo, líobo druhtin mīn, lǎz imo thie dága sin,
 suáz imo sin līb al, sô man guetemo sca L.v.2a
 In imo irhugg ih thrāto dāuīdes selbes dāto:
 er selbo thúlta ouh nōti íu manago árabeit I,
 Vuant ér uuolta mán sin, — thaz unard síd filu scīn —
 40 thégan sin in uuāru in mánegêru zāl V.

Lud. 24 sarR (das schwarze r vor dem rothen R weggekratzt) V.
 — 25 not lichen (das letzte n aus r corrigiert ohne Rasur) V. — 27 sinen
 (e aus a durch Rasur und Korrektur) V. — 28 uns allen (uns all auf
 Rasur) V. — 32 haben : munt (zwischen n und m Rasur eines Buch-
 staben). — 34 faraA (das schwarze a vor dem rothen A radiert) V.

Lud. Aus v. 19 und den folgenden scheint hervorzugehn, dass das
 Widmungsgedicht um das Jahr 867 verfasst ist, als die Hauptkriege
 Ludwigs beendet waren. — 21 in ist Präposition: wenn es zu der Noth-
 wendigkeit kam. — 25 scal dient hier zur Umschreibung des Conjunktiv
 (vgl. den folgenden Vers). — 26 unsu smāhu nidiri, meine Wenigkeit. —
 27 thaz gibt den Grund an, dadurch dass. — 29 Die friedsamten Zeiten
 unter Ludwigs Regierung waren im J. 868; bis Mitte 867 hatte er gegen
 seine Söhne und die Sorben und Mähren gekämpft, und schon 869 begannen
 die Kämpfe gegen die slavischen Völkerstämme von Neuem. — 35 Adverb
 bei sin vgl. III, 1, 31. — 39 er uuolta, er hatte den festen Willen.

- Manag léid er thúlta, unz thaz thô gót gihangta,
 ubaruuánt er síd thaz frám, sô gotes thégane giza **M.**
- Ríat imo íó gimúato sélbo druhtin gúato;
 thaz ságên ih thir in alauuär, sélbo maht iz lésan thâ **R.**
- 45 Éigun uuir thia gúati, gilicha théganheiti
 in thésses selben múate zi mánagemo gúat **E.**
- Giuuísso, thaz ni hílulh thih, thúlta therêr sámalih
 árabeito ginúag, mit thulti sáma iz ouh fídrúa **G.**
- Ni liaz er imo thuruh tház in themo múate then ház;
 50 er mit thúlti, sô er bigán, al thio fíanta uberuúa **N.**
- Oþa es íaman bigan, tház er uuidar imo uuan,
 scírmþa imo íó gilícho druhtin líoblich **O,**
- Ríat imo ío in nōtin, in suuārên árabeitin,
 gilihta imo éllu sínu iär, thiu nan thúhtun filu suä **R;**
- 55 Vnz er nan giléitta, sin ríchi mo gibréitta —
 bi thiu mág er sín in áhtu théra dáuðdes slaht **V.**
- Mit sô sámeliche sô quám er ouh zi ríche, **V. 2b**
 uuas gotes drút er filu frám — sô uuard ouh thérêr, sô gizá **M.**
- Rihta genêr scōno thie gótes liutj in frōno —
- 60 sô duit ouh thérêr ubar iär, sô iz gote zímit, thaz ist uuä **R,**
- Émmizên zi gúate, íó héilemo múate,
 fon iäre zi iäre, thaz ságên ih thir zi uuär **E.**
- Gihialt dáuð thuruh nōt, thaz imo druhtin gibōt,
 ioh gifásta sínu thing ouh selb thaz ríh al umbirin **G.**
- 65 In thésemo ist ouh scīnhast, sô fram sô inan lāzit thiu craft,
 thaz ér ist íó in nōti gote thionōnt **I.**

Lud. 53 íó (*der Accent auf o ist ausgewischt*) V. — 54 imo (*es war io angefangen, dann wurde o durch Rasur und Korrektur zu m umgestaltet*) V. — 56 thiu (*iu verdorben, später dunkler nachgezogen*) V. — 58 frū V. — 59 liutj (*Accent radiert*) V. — 60 iär (*hat drei Accente, einen auf i, zwei auf a; davon der auf i und einer auf a sicher später*) V. — 65 frā V. — craft (*auf Rasur für maht*) V. — 66 thionontīl (*schwarzes i vor rothem I radiert*) V.

Lud. 45 éigun wir finden vor, bemerken. — 58–60 Vergleichungsätze mit invertiertem Vordersatz. — 60 ubar iär, *Jahr für Jahr, schon seit langen Jahren.* — 62 fon iäre zi iäre, *von einem Jahr zum andern, bisher schon und noch immer fort.* — 65 lāzit scīl. thionōn.

- Selbaz řichi sínaz ál rihtit scõno, sôsø er scál,
 ist éllenes gúates ioh uuola quékes muate **S.**
- Iâ farent uuánkõnti in ánderên bi nõti
- 70 thisu kúningřichi ioh iro gúallich **I;**
- Toh habêt thérêr thuruh nõt, sô druhtin sélbo gibõt,
 thaz ffant uns ni gáginit, thiz fásto binágili **T,**
- Símbolon bispérrit, uns uuídaruvert ni mérrit —
 sichor múgun sin uuir thés, lango niaz er líbe **S!**
- 75 Állo zřti, thio the sřn, krist lóko mo thaz múat sin,
 bimíde ouh allo přnâ got freuwe sěla sin **A.P.1a**
- Lang sin daga sine zi themø ěuunîgen líbe,
 bimíde ouh zălono řál, thaz uuir sin sichor úbara **L.v.3a**
- Uuánta thaz ist fúntan, unz uuir hábên nan gisúntan,
 80 thaz lébên uuir, sø ih méinu, mit fréuui ioh mit héil **U**
- Símbolon gimúato ioh eigun zřti gúato.
 niaz ér ouh mámmuntes, ni brestø in ěuuoñ imo the **S.**
- Állên sinên kindon si řichduam mit mínñn,
 si zi góte ouh mínna thera solbún kúninginn **A.**
- 85 Ěuunîga drútscaf niazên sę íamêr, sôsø ih quad,
 in himile zi uuäre mit lřdouuige thår **E.**
- Themo tihtõn ih thiz buah; oba er hábêt iro rúah,
 odø er thaz giuuéizit, thaz er sa lésan heizi **T:**

Lud. 67 scõno :: soso (*dazwischen scheint er radiert*) V. — 75 řp̃s V. — 77 daga V. — 78 zălono (*z sehr verdorben*) P. — úbaraL (*Acc. auf u sehr schwach, über dem ersten a ein accentähnlicher Strich*) P. — sichor ubarál V. — 79 Uuánta V. — 80 héilV V. — 81 gimúato P. — guáto P. guato V. — 82 ér (*Acc. sehr verwischt*) P. — mámmuntes (*über u scheint ein Acc. radiert*) V. — thés V. — 83 kindon V. — řich:duam (*i radiert*) P. řichduam V. — 85 Ěuunîga (*Accent fast ganz verblasst*) P. — sęíamer P. sę íamer V. — sôsø (*Punkt nur unter dem o*) P. — quád V. — 86 himile (*über dem zweiten i ein neumenartiges Häkchen*) P. — uuare (*sehr verblasster Accent*) P. — loduuuige (*ř über o geschrieben, erste u zu o durch Corr., vor g kleine Rasur eines langen Buchstaben, linke Rundung von g anradiert*) P. lřdouuige V. — 87 Themo (*Punkt über e*) V. — dihtõn V. — búah V. — 88 ódo V. — giuuéizit P. — lésan (*Acc. hoch und dünn*) P.

Lud. 69 iâ ist concessiv, Nachsatz v. 71. — v. 72. 73. Consecutivsätze, abhängig von binagilen, bisperren (*s. Wörterbuch*). — 75 thio the sin durch the erhält das Relativ (*ähnlich im Lat. quisquis, quisque*) eine allgemeinere Bedeutung (*vgl. V, 11, 39*). — 79 thaz ist funtan das ist eine ausgemachte Sache. — 87 iro und 88 sa beziehen sich auf das

- Er hiar in thesên rédiôn mag hören êuangéliôn,
 90 uuaz kríst in thên gibiete fránkôno thiét **E.**
 Régula thero búachi uns zéigôt himilríchi —
 thaz niaze lúdouuig íó thār thiu êuuinîgun gotes iâ **R.**
 Niazan múazi thaz sin múat io thaz êuuinîga gúat;
 thâr ouh íámêr, druhtîn mîn, lâz mih mit imo sî **N!**
 95 Állo zîti gúato léb er thâr gimúato,
 inliuhtê imo íó thâr, uuúnna, thiu êuuinîga súnn **A!**

Lud. 90 *íps* V. *ípc* P. — 91 thero (re vor r mit *Einschiebungspunkten* klein *übergeschrieben*) V. — búachi (*Acc. oben anradiert*) P. — zeigot V. — 92 nieze V. — thar V. — gótes (*Acc. getilgt.*) P. gótes V. — 93 Niazan (*Acc. undeutlich, zweite a auf Rasur*) P. — ío V. — 94 thār V. — íámer V. — imo V. — 96 imo thar (*íó mit grossem und kleinem Acc. vor thar mit Einschaltungspunkten übergeschrieben*) V.

in v. 89 folgende in thesên rediôn; sie gehören nicht zu buah, obgleich auch dieses als Plural häufig sich findet (s. Wörterb.) — muazi in Wunschsätzen = möge. — 96 uuunna ist nicht als Ausruf, sondern als Apposition zum Inhalte des ganzen Satzes aufzufassen.

INCIPIT PROLOGUS.

P.2a

DIGNITATIS CULMINE GRATIA DIUINA PRAECELSE V.4a

liutberto mogontiacensis urbis archiepiscopo ótfridus
quamuis indignus tamen deuotione monachus presbyter-
que exiguus aeternae uitae gaudium optat semper
in christo.

Ucstrae excellentissimae prudentiae praesentis libri stilum
comprobare transmittens in capite causam, qua illum dictare
praesumpsi, primitus uobis enarrare curauī, ne ullorum fidelium
montes, si uilescet, uilitatis meae praesumptioni deputare pro-
5 curent. Dum rerum quondam sonus inutilium pulsaret aures
quorundam probatissimorum uirorum eorumque sanctitatem lai-
corum cantus inquietaret obscenus, a quibusdam memoriae dignis
fratribus rogatus, maximeque cuiusdam uenerandae matronae
uerbis nimium flagitantis, nomine iudith, partem euangeliorum
10 eis theotisce conscriberem, ut aliquantulum huius cantus lectionis
ludum saecularium uocum deleteret, et in euangeliorum propria
lingua occupati dulcedine, sonum inutilium rerum nouerint de-
clinare. Petitioni quoque iungentes quaeremoniam, quod gentilium P.2b
V.4b

Incipit prologus fehlt V. — Otfridus V. — 1 urāe V. — 4 uilescet
(rit sehr fein mit andrer Dinte über et geschrieben) V. — procuret (n klein
mit Finschaltungspunkten v. a. D. vor t übergeschrieben) V. — 9 flagi-
tanti nomine (s später zwischen i und n geschrieben) P. V. — iudith (die
obere Hälfte des t etwas verlöscht) V. — 11 secularium V. — 13 petitioni V.

Liutb. Der Erzbischof Liutpert von Mainz war Otfrids Diöcesan-
bischof, und seine Billigung sucht der Dichter in dieser Vorrede nach.
Da dieselbe sonach amtlichen Character trägt, so ist sie lateinisch ge-
schrieben. — 5 Mit dem rerum inutilium sonus, (z. 5) laicorum cantus
obscenus und dem (z. 11) ludus saecularium uocum bezeichnet Otfrid die
damals im Schwange befindlichen Volkspoesien, deren derber Scherz dem
geistlichen Dichter ein Greuel war, und die zu verdrängen ihm als Haupt-
aufgabe seiner Dichtung galt.

uates, ut uirgilius, lucanus, ovidius caeterique quam plurimi
 15 suorum facta decorarent lingua natiua, quorum iam uoluminum
 dictis fluctuare cognoscimus mundum. Nostrae etiam sectae pro-
 batissimorum uirorum facta laudabant iuueni, aratoris, prudentii
 caeterorumque multorum, qui sua lingua dicta et miracula christi
 decenter ornabant; Nos uero quamuis eadem fide eademque
 20 gratia instructi, diuinorum uerborum splendorem clarissimum
 proferre propria lingua dicebant pigrescere. Hoc dum eorum
 caritati importune mihi instanti negare nequii, feci non quasi
 peritus, sed fraterna petitione coactus. Scripsi namque eorum
 precum suffultus iuuamine euangeliorum partem franziace com-
 25 positam interdum spiritalia moraliaque uerba permiscens, ut qui
 in illis alienae linguae difficultatem horrescit, hic propria lingua
 cognoscat sanctissima uerba, Deique legem sua lingua intellegens,
 inde se uel parum quid deuiare mente propria pertimescat.<sup>P 3a
V. 5a</sup>
 Scripsi itaque in primis et in ultimis huius libri partibus inter
 30 quatuor euangelistas incedens medius, ut modo quid iste quidue
 alius caeterique scriberent, inter illos ordinatim, prout potui, peni-
 tus pene dictaui. In medio uero, ne grauiter forte pro super-
 fluitate uerborum ferrent legentes, multa et parabularum christi
 et miraculorum eiusque doctrinae, quamuis iam fessus (Hoc enim
 35 nouissime edidi) ob necessitatem tamen praedictam pretermisi
 inuitus et non iam ordinatim, ut caeperam, procuraui dictare,
 sed qualiter meae paruae occurrerunt memoriae. Uolumen nam-
 que istud in quinque libros distinxi, quorum primus natiuitatem
 christi memorat, finem facit baptismo doctrinaque iohannis. Secun-
 40 dus iam accersitis eius discipulis refert, quomodo se et quibus-
 dam signis et doctrina sua praeclara mundo innotuit. Tertius
 signorum claritudinem et doctrinam ad iudeos aliquantulum

Liuth. 28 pertimescat. Scripsi itaque in primis auf Rasur V. --
 33 ferre (Schreibfehler) P. — hoc enim nouissime edidi (darüber und
 auf den Rand geschrieben, dann ausgekratzt, aber noch klar zu lesen) V.
 — 42 ad iudeos V.

Liuth. 24. euangeliorum partem (vgl. euangeliono deil I, 1, 113),
 weil die Erzählung der Evangelien mehrfach verkürzt worden ist. Worin
 die Kürzung bestand, ist auseinander gesetzt Z. 32 ff. (vgl. III, 1, 7. 8
 und IV, 1, 27—36).

narrat. Quartus iam qualiter suae passioni propinquans pro nobis mortem sponte pertulerit dicit. Quintus eius resurrectionem, cum discipulis suam postea conlocutionem, ascensionem et diem iudicii memorat. Hos, ut dixi, in quinque, quamuis euangeliorum libri quatuor sint, ideo distinxī, quia eorum quadrata aequalitas sancta nostrorum quinque sensuum inaequalitatem ornat et superflua in nobis quaeque non solum actuum, uerum etiam cogitationum uertunt in eleuationem caelestium. Quicquid uisu, olfactu, tactu, gustu audituque delinquimus, in eorum lectionis memoria prauitatem ipsam purgamus. Uisus obscuretur inutilis, inluminatus euangelicis uerbis. Auditus prauus non sit cordi nostro obnoxius. Olfactus et gustus sese a prauitate constringant christique dulcedine iungant. Cordisque praecordia lectiones has theotisce conscriptas semper memoria tangant. Huius enim linguae barbaries, ut est inculta et indisciplinabilis atque insueta capi regulari freno grammaticae artis, sic etiam in multis dictis scripto est propter litterarum aut congeriem aut incognitam sonoritatem difficilis. Nam interdum tria unu, ut puto, quaerit in sono. Priores duo consonantes, ut mihi uidetur, tertium uocali sono manente. Interdum uero nec a, nec e, nec i, nec u uocalium sonos praecauere potui, ibi y graecum mihi uidebatur ascribi. Et etiam hoc elementum lingua haec horrescit interdum, nulli se characteri aliquotiens in quodam sono, nisi difficile, iungens. K et z sepius haec lingua extra usum latinitatis utitur, quae grammatici inter litteras dicunt esse superfluas. Ob stridorem autem interdum dentium, ut puto, in hac lingua z utuntur, k autem ob fautium sonoritatem. Patitur quoque metaplasmī figu-

Liutb. 46 quamuis euang auf starker Rasur V. — 55 cordisque V. — 56 Huius beginnt einen neuen Absatz V. — 59 literarum V. — 62 uero nec e (nec a mit Einschaltungspunkten vor nec e übergeschrieben) V. — 63 precauere V. — 64 Et etiam — superfluas (Z. 20—22) flüchtig, mit andrer Dinte und mit mehr Abkürzungen an der Stelle von zwei ausradierten Zeilen) V. — 67 grammatici V. — 68 dentium puto (ut vor puto mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) P.

Liutb. 55 lectionis memoria. Otfrid hat sein Gedicht nicht nur zum Singen (Liutb. 12. I, 1, 122. 125 und sonst), sondern auch zum Lesen bestimmt (vgl. Liutb. 10. 55. 87. IV, 1, 34. I, 1, 108—118).

70 ram nimium, non tamen assidue, quam doctores grammaticae
 artis uocant synalipham, et hoc nisi legentes praeuideant, rationis
 dicta deformius sonant. Litteras interdum scriptione seruantes,
 interdum uero ebraicae linguae more uitantes, quibus ipsas litteras
 ratione synaliphae in lineis, ut quidam dicunt, penitus amittere
 75 et transilire moris habetur. Non quo series scriptionis huius
 metrica sit subtilitate constricta sed scema omoeoteleuton assidue
 quaerit. Aptam enim in hac lectione et priori decentem et
 consimilem quaerunt uerba in fine sonoritatem. Et non tantum^{P. 46}
 per hanc inter duas uocales, set etiam inter alias litteras saepissime
 80 patitur conlisionem synaliphae. Et hoc nisi fiat, extensio sepius
 litterarum inepte sonat dicta uerborum. Quod in communi quo-
 que nostra locutione, si solerter intendimus, nos agere nimium
 inuenimus. Quaerit enim linguae huius ornatus et a legentibus
 synaliphae lenam et conlisionem lubricam praecauere, et a dic-
 85 tantibus omoeoteleuton id est consimilem uerborum terminationem
 obseruare. Sensus enim hic interdum ultra duo uel tres uersus⁷⁰⁶
 uel etiam quattuor in lectione debet esse suspensus, ut legentibus,
 quod lectio signat, apertior fiat. Hic sepius i et o caetereque
 similiter cum illo uocales simul inueniuntur inscriptae, interdum
 90 in sono diuisae uocales manentes, interdum coniunctae, priore
 transeunte in consonantium potestatem. Duo etiam negatiui,

Liutb. 70 n tañ assidue (*sehr flüchtig mit anderer Dinte über-
 geschrieben*) V. — 71 sinalipham V. — 72 deformius (*u auf Rasur*) V.
 — Litteras V. — 73 Interdum P. — uitantes (*flüchtig m. a. D. übergeschrie-
 ben*) V. — 74 sinaliphae V. — 75 non V. — 76 scema (*h klein vor e
 m. a. D. übergeschrieben*) V. — 78 et V. — 79 sed V. — duos (*o zu a gemacht
 durch Corr.*) V. — literas V. — 80 sinaliphae V. — extensio litterarum
 (*sepius vor litterarum mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrie-
 ben*) V. — 82 solerter (*s auf Rasur für l*) P. sollerter V. — 84 sina-
 liphae V. — 85 id est (*war übergeschrieben, dann ganz ausgekratzt, nicht
 mehr zu erkennen*) V. — 87 quattuor V. — 88 ceterique (*i zu ae durch
 Korrektur*) V. — 89 inscripti (*das letzte i zu ae corrigiert*) V. — Inter-
 dum P. — 90 diuisi (*das letzte i zu ae corrigiert*) V. — Interdum P.
 — coniuncti (*das letzte i zu ae corrigiert*) V.

Liutb. 97 f. Der Dichter führt als Ausnahmefall an, dass eine
 Periode sich über mehr als zwei Verse erstrecke, alsdann diene der Reim
 zur Gliederung.

dum in latinitate rationis dicta confirmant, in huius linguae usu
 pene assidue negant, et quamuis hos interdum praecauere ualerem,
 ob usum tamen cottidianum, ut morum se locutio praebuit, dic-
 95 tare curauit. Huius enim linguae proprietates nec numerum nec
 genera me conseruare sinebat. Interdum enim masculinum latinae^{P.5a}
 linguae in hac feminino protuli et caetera genera necessarie
 simili modo permiscui. Numerum pluralem singulari, singularem
 plurali uariaui, et tali modo in barbarismum et soloecismum
 100 saepius coactus incidi. Horum supra scriptorum omnium uitio-
 rum exempla de hoc libro theotisce ponerem, nisi inrisionem
 legentium deuitarem. Nam dum agrestis linguae inculta uerba
 inseruntur latinitatis planitiae, cachinnum legentibus prebent.
 Lingua enim haec uelut agrestis habetur, dum a propriis nec^{V.7a}
 105 scriptura, nec arte aliqua ullis est temporibus expolita. Quippe
 qui nec historias suorum antecessorum, ut multae gentes caeterae,
 commendant memoriae, nec eorum gesta uel uitam ornant dig-
 nitatis amore. Quod si raro contigit, aliarum gentium lingua,
 id est latinorum uel grecorum potius explanant. Cauent aliarum
 110 et deformitatem non uerecundant suarum. Stupent in aliis uel
 litterula parua artem transgredi et pene propria lingua uitium
 generat per singula uerba. Res mira tam magnos uiros pru-
 dentia deditos, cautela precipuos, agilitate suffultos, sapientia latos,
 sanctitate praeclaros cuncta haec in alienae linguae gloriam^{P.5b}
 115 transferre et usum scripturae in propria lingua non habere. Est
 tamen conueniens, ut qualicumque modo siue corrupta seu lingua

Linth. 92 In huius P. — 94 cotidianum V. — locution: praebuit (n und noch ein Buchstabe hinter locutio radiert) V. — 97 cetera V. — neces-
 sariae P. (Schreibfehler). — 99 plurali (li auf Rasur für ui) V. —
 99 soloecismum (das erste m und der erste Strich des u auf Rasur
 für zwei andre Buchstaben) V. — 100 saepius V. — 103 cachinnum
 (m auf Rasur) V. — legentibus prebent (legenti und prebent auf Rasur V).
 — 105 expolita (ex auf Rasur mit andrer Dinte) V. — quippe V. —
 106 caeterae V. — 109 id est] ·i· V. — cauent V. — 111 uitium V.
 113 precipuos V. — 122 tam (auf Rasur) V. — 116 siue (e radiert, i zu
 e gemacht durch Korrektur) P. — linguae (Schreibfehler) P.

Linth. 98 vgl. zu I, 16, 19. — 105 arte aliqua d. h. nach den
 Regeln der lateinischen Rhetorik und Poetik. — 108 aliarum scil. lingua-
 rum deformitatem.

integrae artis, humanum genus auctorem omnium laudent, qui
 plectrum eis dederat linguae, uerbum in eis suae laudis sonare,
 qui non uerborum adulationem politorum, sed quaerit in nobis
 120 pium cogitationis affectum operumque pio labore congeriem, non
 labrorum inanem seruitiem.

Hunc igitur librum uestrae sagaci prudentiae probandum
 curauī transmittere. Et quia a rhabano uenerandae memoriae
 digno uestrae sedis quondam praesule, educata parum mea
 125 paruitas est, praesulatus uestri dignitati sapientiaeque in uobis
 pari commendare curauī. Qui si sanctitati uestrae placet optu-
 tibus et non deiciendum iudicauerit, uti licenter fidelibus uestra
 auctoritas concedat. Sin uero minus aptus parque meae negli-
 gentiae paret, eadem ueneranda sanctaque contempnet auctoritas.
 130 Utriusque enim facti causam arbitrio uestro decernendum mea
 parua commendat humilitas.

Trinitas summa unitasque perfecta cunctorum uos utilitati
 multa tempora incolomem rectaque uita manentem conseruare
 dignetur. amen.

135

EXPLICIT PROLOGUS.

Liuth. 118 laudis (auf Rasur eines Fleckens) P. — 120 Non P. —
 123 et V. — 124 praesuli (i durch Korrektur mit andrer Dinte zu e
 umgeändert) V. — 125 dignitate sapientiaeque (durch das e in dignitate
 ist ein langes i gezogen) P. V. — 126 siscitatis urae (iscī auf Rasur;
 wahrscheinlich hatte Otfrid zuerst si ausgelassen) V. — 127 iudicat
 (t radiert, uerit mit andrer Dinte auf die Rasur geschrieben) V. —
 128 neglegentiae V. — 130 Vtriusque V. — 134 Amen V. — 135 EX-
 PPLICIT PROLOGUS fehlt V.

Ausser diesen Lesarten finden sich noch Bemerkungen zum Texte in
 beiden Handschriften, und zwar bei V meist von der Hand des Bibliothekars
 Tegnagel: Unterstrichen sind in P. (röthlich) Z. 10, 56, 101. theotisce. Z. 24.
 franzisce Z. 123 a rhabano. In V. sind schwarz unterstrichen: Z. 24
 franzisce 29 huius libri 32 medio uero 38 in quinque 41 Tertius
 43 Quartus 44 Quintus 60 tria uuu 69 Patitur 73 ebraicae 96 enim
 101 hoc libro 112 magnos uiros 116 tamen conueniens. Ein wage-
 rechter Strich am Rande steht in V 22 (neben Z. 12 caritati — nequini).
 40 (neben Z. 14. dus iam — se et) 104 (neben Z. 1 agrestis — arte).

Bemerkt ist in V am Rande neben 24 franzisce edita haec 38 *V* libri. 56 (*neben Z. 11* theotisce — tangent) theotiscè; 56 *neben Z. 12* (Huius — indiscipli) Barbara lingua Germanica. 103 (*neben Z. 21* chachinnum — uelut) Lingua agrestis German. 104 (*neben Z. 1*) Et impolita 106 (*neben Z. 3* historiās — caeterae) Historys deficit. 106—112 (*Z. 2—10* aliqua — mira tam) *am Rande ein senkrechter welliger Strich*. 123 (*neben Z. 4* dum curauī — ueneran) A Rhabano educatus auctor. — *In P ist noch, wie es scheint, von junger Hand, in der Ueberschrift nach xpō oben ein Zeichen ähnlich einer 1., Z. 5. bei procurent rechts oben ein Zeichen ähnlich einer 7.*

SALOMONI EPISCOPO ÓTFRIDUS.

P. 6b
V. 8a

- Si sálida gimúati sálomônes gúati,
ther biscof ist nu édiles kóstinzero sédale S!
Allo gúati gidúe, thio sîn, thio biscofa ér thâr hábêtín,
ther inan zi thiu giládôta, in hóubit sinaz zuínalt A!
5 Lékza ih therera búachi íú sentu in súábo richi,
thaz ir irkíasê ubarál, oba síu frúma uuesan sca L.
Oba ir hiar findet íáuuiht thés, thaz uuírdig ist thes lésannes,
iz íuêr húgu iruuálo, uuísduames föll O.
Mir uuárun thio íó uuízzí íú ófto filu núzzi,
10 íúeraz uuísduam; thes duan ih míhilan rua M.
Ófto irhugg ih múates thes mánagfalten gúates,
thaz ír mih lértut hártó íúes selbes unórt O.

Salom. In P. ist die Accentuation nicht durchgeführt, die Accente sind demnach nach V. angesetzt. Wo P. Accente hat, ist es besonders vermerkt. — Cónstantiensi schreibt Tengnagel schwarz oben hinter EPISCOPO V. — OTFRIDUS V. — 1. sálomônes (über o scheint ein Accent radiert) V. — 2. sédalesS (schwarz s vor roth S radiert) V. — 5. íú P. — ríhi V. — 6. síu V. — uuesa V. — 7. íáuuiht P. — 8. íder P. — 9. íó P. — 10. íderaz P. — míhilam (letzte Strich des zweiten m radiert) V. — ruaM (unter u ein Punkt) V. — rua: M (hinten a Rasur eines schwarzen Buchstaben, aber keines m) P.

Salomon I, (839–871 Bischof zu Constanz) war Otfrids Lehrer gewesen (vgl. v. 9 ff. und v. 21). Aus nu (v. 2) scheint hervorzugehn, dass O. vor 839 ihn kennen lernte. — 3 allo guatt, thio biscofa ér hábêtín, alle guten Dinge, alles Gute, was Bischöfe früher erlangten. — 5 O. irzt den Bischof, wie er Liutbert mit uos anredet, sonst braucht er in der Anrede thû. — 6 Nach O's Sprachgebrauch steht sonst im Bedingungssatze, der von einem eine Ungewissheit bezeichnenden Satze abhängt, der Conjunktiv; — 7 ebenso steht sonst der Relativsatz, der sich auf einen unbestimmten Begriff im hypothet. Satze bezieht, im Conj. — 9 thio ío uuízzí ist „eure Klugheit“ = thio íuuo uuízzí (vgl. III, 20, 126) — 10 thes bezieht sich auf den Inhalt des vorangehenden Satzes.

- Ni thaz mīno dohti giuuerkōn thaz ió móhti,
odo in thēn thingon thio húldi sô gilángô N—
- 15 Iz dātun gómaheiti, thio iúes selbes gúati,
iúeraz girāti, nales mīno dāt I.
- Émmizigēn ubarál ih druhtīn férgōn scal;
mit lōn er iú iz firgélte ioh sīnes selbes unórt E,
- Parádýses festi gébe iú zi gilústi, —
- 20 ungilōnôt ni biléip ther gotes uiizzōde klei P—
- In hímilríches scōne sô unérde iz iú zi lōne P. 7^a
mit géltes ginúhti, thaz ir mir dātun zúht I. 7. 8^b
- Sint in thesemo búache, thes gómo thehein rúache S;
- 25 Chēret thaz in múate bī thia zúhti iú zi gúate C.
- ioh zellet tház āna uuānc al in iúeran than
- Ofto uúirdit, oba gúat thes mannes iúngoro giduat, O.
- thaz es léuuet thrāto ther zúhtāri gúat
- Pētrus, ther rīcho, lōno iú es blīdlichō,
- 30 themo zi rōmu druhtīn gráp ioh hūs inti hóf ga P.
- Óbana fon hímile sént iú ió zi gámane
- sāilda gimýato selbo krist ther gúat O!

Salom. 13 ió (Acc. anradiert) P. — 15 gímaheiti (erste i zu o gemacht durch Corr., dann unterpunktirt und o noch einmal übergeschrieben) V. — iúes P. — 16 iúeraz P. — 17 Émmizigen (igradiert) V. — nu setzt V. hinter Émmizen. — 18 iú P. — 19 résti V. — iú P. — 21 iú P. — 22 datut V. — 23 theheiner V. — 25 iú P. — 26 iueran P. iúuueran V. — 27 iúngero V. — 28 le: uuet (zwischen dem ersten e und u eine Rasur; durch das zweite e ein langes i geschrieben, aber wieder ausgekratzt) P. liuuit V. — gúat: O (nach t Rasur, wahrscheinlich eines schwarzen o) V. — 29 iú P. — 30 grap (r auf ein a geschrieben, ap auf Rasur für p, es stand also ursprünglich gap) P.

Salom. 13 mohti, das n des Plurals ist abgeworfen, vgl. Erdmann in der Z. f. d. Ph. I, 438). — ni thaz, nicht als ob, sonst nales thaz. — 17 scal umschreibt das Futur. — 20 Das Präteritum wird gebraucht in Erfahrungssätzen und drückt aus, dass einmal etwas geschehen ist, was sich immer wiederholen kann; ähnlich dem gnomischen Aorist. — 23 ein abgekürzter Bedingungssatz. Der Sinn ist: Befindet sich etwas in meinem Gedicht, das Andern oder Euch gefällt, so schreibt das Eurer Erziehung zu. — 27 Otfrid setzt den von einem andern Nebensatz abhängigen bedingenden Nebensatz gern jenem voran. thes mannes der Artikel hat indefiniten Sinn: irgend eines Mannes.

- Oba ih irbaldên es gidâr, ni scal ih iz firłazan ouh ál,
 ni ih biuih ío gerno gināda sına fêrg **O:**
- 35 Thaz hōh er túo uuirdi mit sines selbes hūldi
 ioh íú fêstino in thaz múat thaz sinaz mánagfalta gúa **T;**
 Firliche íú sines rīches, thes hōhen hímilríches,
 bi thaz ther gúato hiar ío uuíaf ioh émmizigên zi góte ria **F;**
 Rihte íúe pédi thara frúa ioh mih gifúage tharazúa,
 40 tház uuir unsih fréuuên thâr thaz gotes êuuiniga iâ **R,**
 In himile unsih blîdên, thaz uuízi uuir bimîdên.
 ioh dúe uns thaz gimúati thúruh thio sîno guat **Î, P. 7b
V. 9a**
 Dúe uns thaz zi gúate blîdemo múato!
 mit héilu er gibóran uuard, ther thia sálida fan **D,**
- 45 Vuanta es ni bristit furdî, thes gilóube man mir,
 nirfréuue sih mit múatu íámêr thâr mit gúat **U.**
 Sélbo krist ther guato firliache uns hiar gimýato,
 uuir íámêr frô sin myates thes êuuinigen gúate **S.**

Salom. 33 ih firłazan iz V. — 34 n::ih (es stand nob ih oder noh ih da, vom o ist nach der Rasur noch die linke Krümmung stehn geblieben und soll wol i bezeichnen) P. nub ih V. — ih bí íáih gerno V. — 35 hóheriúo (nach r, i, ú, o stehn Punkte) V. — 36 thaz managfalta (sinaz mit andrer Dinte vor managfalta übergeschrieben) P. — 37 Firliche P. Firli:he: (c vor h ausgekratzt, e auf Rasur und hinter e Rasur eines Buchstaben) V. — íú P. — 38 uuíaf (i vor a klein übergeschrieben) V. — ío P. — emmizigen P. émmizigen (ig ausgekratzt, z mit e durch Haken verbunden) V. — 39 íúe V. — frua (a auf Rasur mit andrer Dinte) P. — mih (Accent später als die übrigen, mit andrer Dinte geschrieben) V. — 41 unfih (Schreibfehler) P. — 42 dúæ (a zu e durch Korrektur ohne Rasur) V. — 43 vor gúate ist zi mit andrer Dinte klein übergeschrieben V. — 44 ío vor thia und thar vor fanD in V. übergeschrieben. — 46 Das letzte e in nirfréuue, die vier letzten Buchstaben in múatu und die ganze zweite Halbzeile etwas angekratzt. — íamer P. — 47 firliche V. — gimúato V. — 48 íamer P. — muates V. — êuui:igen (das zweite i sehr schwach, Rasur danach) V.

Salom. 34 Nach Verben verneinenden Sinnes wird ni oder nub mit dem Conjunktiv oft in dem Sinne gebraucht, dass die Handlung des mit ni oder nub eingeleiteten Nebensatzes stark hervorgehoben wird (vgl. IV, 1, 24). — gināda ist Accusativ des Inhalts zu fergon und nimmt den Inhalt des Nebensatzes in v. 35 kurz vorweg. — 40 thaz gotes êuuiniga iâr allgemeine Zeitbezeichnung (vgl. Lud. 92). — 40, 41a und 41b sind nicht gleichwerthige Nebensätze, sondern es hängt 41b von 41a ab. — 44 er ther (ille qui); io verleiht dem Relativ allgemeinere Bedeutung.

INCIPIUNT CAPITULA.

- I. Cur scriptor hunc librum theotisce dictauerit.
- II. Inuocatio scriptoris ad deum.
- III. Liber generationis iesu christi filii dauid.
- IV. Fuit in diebus herodis regis sacerdos nomine zacharias.
- V. Missus est gabriel angelus ad mariam uirginem.
- VI. Exsurgens autem maria habiit in montana.
- VII. De cantico sanctae mariae. P. 8b
- VIII. Cum esset desponsata mater iesu maria.
- IX. Elisabeht autem impletum est tempus pariendi.
- X. Canticum zachariae.
- XI. Exiit edictum a caesare augusto.
- XII. Pastores erant in regione cadem.
- XIII. Pastores loquebantur ad inuicem.
- XIV. De circumcissione pueri et purgatione sanctae mariae.
- XV. De obuiatione et benedictione symeonis.
- XVI. De anna prophetissa.
- XVII. De stella et aduentu magorum.
- XVIII. Mystice de reuersione magorum ad patriam.
- XIX. De fuga ioseph cum matre et puero in aegyptum. V. 10a
- XX. De occisione infantum.
- XXI. De morte herodis et reuersione ioseph cum matre et puero.
- XXII. Cum factus esset iesus annorum XII.
- XXIII. De predicatione iohannis et baptisma eius.
- XXIV. Interrogabant iohannem turbae quid faciemus?
- XXV. Venit iesus a galilea ad iohannem ut baptizaretur ab eo.
- XXVI. Moraliter.
- XXVII. Miserunt iudaei ab hierosolimis sacerdotes et leuitas ad iohannem.
- XXVIII. Spiritualiter.

EXPLICIUNT CAPITULA LIBRI PRIMI.

Die Inhaltsangabe von INCIPIUNT bis PRIMI fehlt F. — CAPITULAE P. CAPITULAE (E ausgekratzt) V. — I. dictaverit V. — II. dñi P. V. — III. ihu xpi P. V. — hinter fili oben ein i dazu geschrieben V. — IV. die Zahl verwischt P. — V. virginem V. — VII. scāe P. V. — VIII. ihu P. V. — IX. Elisabeth V. — aut V. — ē P. V. — XI. augusto et rī V. — XIV. scāe P. V. — XV. obuiatione V. — XVI. nachträglich neben XV von derselben Hand und Dinte wie oben PRIMUS geschrieben V. — XVII. XVIII. (der letzte Strich dieser zwei Zahlen schwarz auf Rasur) V. — XVII. & adventu V. — XVIII. Mistycae P. Mysticae V. — XVIII und XXI reversione V. — XIX hinter puero und über dem a in aegypto ein Punkt V. — XXI. cū P. — XXII. eet V. — ihc P. ihs V. — XXIV. Fragezeichen hinter faciemus V. P. — XXV. ihc P. ihs V. — iohannē P. — XXVII. Miser P. — hieroslmis saēdot P. — ioh P. — Spitaliter V. — CAP. P. V. — PRIMI sehr verwischt P.

I.
CUR SCRIPTOR HUNC LIBRUM THEOTISCE
DICTAUERIT.

P.

Vuas liuto filu in flize, in managemo ágaleize,
sie thaz in scrīp gikleiptin, thaz sē iro námon bréittin.
Sie thés in íó gilícho flizun gúalícho,
in búachon man giméinti thio iro chúanheiti.
5 Thárana dātun się ouh thaz dúam, ougtun iro uuīsduam,
óugtun iro kléini in thes tíhtónnes réini.
Iz ist ál thuruh nót sô kléino girédinót,
iz dúnkál eigun fúntan, zisámáne gibúntan,
Się ouh in thiú giságétin, thaz then thio búah nirmsāhétin,
10 ioh uuól er sih firuúesti, then lésan iz gilústi.

I, 1, LIBRŪ V. — DICTAUERIT (*letzte T auf Rasur*) F. —
1 filo F. — nagemo (in *ma m. a. D. vorn nachgetragen*) P. — agaleize
(*z auf Rasur*) F. — 2 sie thaz (e *th auf Rasur*) F. — in::scrīp (*Rasur*,
wahrscheinlich von gi) V. — gikleiptin V. F. — sēiro (e *aus i durch*
Corr.) P. się iro V. siro F. — breittin V. breitin F. — 3 íó (*kleine Accente*,
ebenso in v. 26. 31) V. io (o *auf Rasur für n*) F. — flizzun V. F.
— 4 thio: iro (ir *auf Rasur*) F. — chuanhe:ti (i *ror t radiert*) F. —
5. Tharāna (*Accent getilgt*) P. Tharāna V. Tharana (an *auf Rasur*) F.
— sje P. sie V. F. — óugdun V. F. — 6 ougtun (*zwei Accente über-*
einander auf o, von denen der obere älter ist) P. óugdun V. F. — kléini
V. F. — des (th *m. a. D. über d geschrieben*) V. — díhtonnes (t *über*
d geschrieben) V. tíhtonnes (*das erste t auf Rasur m. a. D. für th oder*
d) P. dihtonnes F. — reini V. — 7 duruh F. — cleino F. — 8 fundan
zisámáne F. — 9 Sie V. F. — gisagetin V. — nirmsahetin (e *abgerieben*)
F. — 10 uuól P. — firuuiissi (fir *auf Rasur*) F. — sih (h *auf Rasur*) V.
— lésan (n *auf Rasur*) F.

In dem ersten Capitel lehnt sich Otfrid an keinerlei Quelle an. —
1, 1, 1 Man vergl. den ähnlichen Anfang des *Heliand*: Manega uuāron
the sia iro mōd gespōn. — 3 thes weist auf den im folgenden Verse ste-
henden Absichtssatz hin. — 8 Sie haben es dunkel erdacht und zusammen-
gefügt, um damit zugleich zu sagen u. s. w. — 10 iz ist Objekt zu lesan.

- Zi thi u mág man ouh ginôto mánagêro thioto V. 106
 hiar námón nu gizéllen ioh súntar ginénnen.
 Sâr kriachi ioh rômáni iz máchônt sô gizămi,
 iz máchônt sê al girústit, sô thih es uuola lústit.
 15 Sie máchônt iz sô réhtaz ioh sô filu slehtaz,
 iz ist gifúagit al in éin, selb sô hélphantes béin.
 Thio dăti man giscrîbe, theist mánnes lust zi lîbo;
 nim góuma thera díhta, thaz húrsgit thina dráhta.
 Ist iz prôsûn slihti, thaz drénkit thih in rîhti; P. 96
 20 odo métres kléini, theist góuma filu réini.
 Sie dúent iz filu súazi ioh mézent sie thie fúazi,
 thie léngi ioh thie kúrti, theiz gilústlichaz uuúrti.
 Eîgun sie iz bithénkit, thaz sillabâ in ni uuenkit; F. 76
 sics álles uuio ni rúachent, ni sô thie fúazi súachent.
 25 Ioh állo thio zîti sô záltun sie bì nôtî;
 iz mízit âna băga al tó súlih uuâga.
 Yrfûrbent sie iz réino ioh hártó filu kléino,
 selb sô mán thuruht nôt sinaz kórn réinót.
 Ouh selbûn búah frôno irréinônt sie sô scôno;
 30 thâr lisist scôna gilúst âna thehciniga âkust.

I, 1, 11 ouh (*Punkt über u*) V. — thîoto V. theoto F. — 12 gi-
 cellen F. — 14 seal (ę aus i durch Corr. m. and. Dinte) P. się al V.
 sie al F. — thies F. — uuôla (*Accent radiert*) P. vuola F. — 15 réhtaz
 (*das zweite h radiert*) V. — sléhtaz V. — 16 ist: gifuagit (*Rasur eines o*
vor g) F. — selp V. (elp auf *Rasur*) F. — so:: (*Rasur*) V. — bein (*bauf Rasur*
für g) F. — 17 mánnes (*Acc. auf a schwach und dünn*) P. mannes lúst
 V. — mannes (a und das zweite n abgeschabt) F. — ci F. — 18 nim (ni
 unten angekratzt) F. — díhta V. — 21 mezzent F. — 22 theiz (z auf
Rasur für st) V. — gilustlichaz (c abgeschabt, haz angeschabt) F. —
 uuúrti P. vúurti (v nachträglich vor u gesetzt, mit ders. Dinte wie der
Acc.) V. uurti F. — 23 iz (i auf *Rasur für z*) F. — sillaba F. — uenkit
 F. — 24 ruáchent P. — fuazzi F. — suáchent P. suachent V. — 25 alle
 thie F. — 26 mizzit F. — solih vuaga F. — 27 Urfurbent F. — 28
 thuruh V. F. — reinot V. réinot P. — 29 búah (b auf *Rasur für f*) P.
 — irréinot (n von *anderer Dinte mit Einschaltungspunkten vor t überge-*
schrieben) V. — 30 lisist (*Accent ausgekratzt*) P. lisist V. lisit F. —

I, 1, 11 zi thi u in dieser Hinsicht. — 17 Der Nebensatz geht ohne
 Konjunktion dem regierenden Hauptsatze voran: Es macht Einem Freude,
 dass (oder wenn) man schreibt. — 23 iz nimmt den Inhalt des folgenden
 objektiven Nebensatzes vorweg. — 24 alles uuio ni — ni sô nicht anders
 als wie, nur so wie. — In 26 ist sullh uuâga Subjekt.

- Nu es filu manno inthīhit, in sīna zungūn scrībit,
 ioh līt, er gīgāhe, thaz sinaz ió gihōhe: P. 11a
 Vuánana sculun fránkon éinon thaz biuánakôn,
 ni sie in frénkisgon biginnên, sie gotes lób singên?
 35 Nist si sô gisúngan, mit régulu bithuúngan,
 si hábêt thoh thia rihti in scōnéru slīhti.
 Īli thū zi nōte, theiz scōno thoh gilūte,
 ioh gótes uuizzōd thánne thârána scōno hēlle;
 Thaz thârana sīnge, iz scōno man ginénne,
 40 in thémo firstántnisse uuir giháltan sin giuúisse. P. 10a
 Thaz lāz thir uuesan súazi, sô mézent iz thie fúazi,
 zīt ioh thiú régula, so īst gótes selbes brédiga.
 Vvuil thū thes uuóla drahtôn, thū métar uuollēs áhtôn,
 in thína zungūn uuirken dúam ioh scōni uérs uuollēs dúan;

gilust V. — ána V. — thetheinaga (das zweite t radiert, das zweite a unterpunktirt und i darübergeschrieben) V. theheiniga (ga auf Rasur, unter g ist noch a zu lesen) F. — acust F. — 31 filo F. — indīhit (d unterpunktirt, t übergeschrieben) V. — 32 sinaz V. — gihóhé (der zweite Accent mit andrer Dinte) V. gihóhé (Accent auf e radiert) P. — 33 Uuánana (das letzte a klein mit andrer Dinte zugeschrieben) V. F. — fránkon V. F. — 34 frénkiskon (über dem zweiten k ein Punkt, auf k ist g geschrieben, also frénkisgon zu lesen) V. frenkiskun F. — 35 bithúngan (u vor ú mit andrer Dinte übergeschrieben) P. bithúngan V. — regula F. — 36 : doh (d auf Rasur für th) F. — slīhti V. — 37 du V. F. — theiz (iz auf Rasur) P. — doh (d unterpunktirt, th übergeschrieben) V. — gilute V. — 38 gótes (t mit andrer Dinte auf Rasur für d) V. — uuizod V. — danne (da auf Rasur, d für th) F. — darana (dar auf Rasur für th :) F. — 39 Tház V. — scōno V. — ginenne V. — 40 themo V. (th auf Rasur) F. — firstannisse F. — sln (auf Rasur für gi m. a. D.) F. — 41 mezzent F. — 42 sost F. — brégiga (das erste g durch Rasur und Korrektur zu d gemacht) V. — 43 Vuil V. Uuil F. — dú thes (d unterpunktirt, th übergeschrieben) V. — uuóla P. uuola V. vuola F. — drahtôn V. — du (d unterpunktirt, th übergeschrieben) V. — uuoles F. — : ahton (auf Rasur, vor a Rasur eines hohen Buchstaben) F. — 44 thína (Accent radiert) P. — thína zungun

I, 1, 32 līt er gīgāhe; der Conj. gīgāhe stellt einen von līt abhängigen Nebensatz dar. — 33 thaz gehört nicht zu sinaz, sondern ist Conjunction. — 39 Der Relativsatz geht ohne Subj. voran; dasselbe ist aus dem regierenden Satze zu ergänzen. — 40 Dass wir in dem Verständniss nicht irre gehn. — 41 Thaz, nämlich das Verständniss. — 43 thes drahtôn, thū uuollēs danach streben, dass du willst.

- 45 İl io gótes uuillen állo ziti irfüllen,
 sô scribent gótes thegana in frénkisgon thie régula.
 In gótes gibotes súazi láz gángan thine fuazi,
 ni láz thir zît thes ingân: theist scóni uérs sâr gidân.
 Dihtō 16 thaz zi nōti theso séhs ziti,
 50 thaz thū thih sô girústēs, in theru sībuntūn giróstēs.
 Thaz krístes uuort uns ságētun ioh drīta sinē uns zélitun,
 bifōra lázu ih iz ál, sō ih bī réhtemen scal. F. 2a
 Vuanta sie iz gisūngun hartō in édil zungūn, V. 11b
 mit góte iz allaz riātun, in uuérkon ouh giziärtun.
 55 Theist súazi ioh ouh núzzi inti lérít unsih uuízzi,
 himilis gimácha; bī thiu ist thaz ánder racha.
 Ziu sculun fránkon, sô ih quád, zi thiu éinen uuesan úngimah,
 thie liutes uuiht ni dúaltun, thie uuir hiar óba zaltun.
 Sie sint sô sáma chúani, sélb sô thie rómāni;
 60 ni thárf man thaz ouh rédinón, thaz kriahj in es giuuíderón.

V. — uurken F. — sconiū (*der letzte u-strich radiert, also sconiū*) V. — sconiū F. — uuoles F. — dúam (*Schreibfehler*) P. — 45 İl V. İlī F. — uuillen F. — irfuallen F. — 46 frenkiskun F. — thia F. — regula V. — 47 gibotesuazi (*s vor s v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben*) V. — suazi (*z auf Rasur, für i, wie es scheint*) F. — thina F. — fuázi P. — 48 scóni (*Accent radiert*) P. — férs V. F. — 49 Diht F. — 50 duhih (*d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben, vor dem ersten h ein t mit Einschaltungspunkten übergeschrieben*) V. — gerustes F. — thero F. — 51 xp̃c P. xp̃stes V. — Thaz (*T und a durch ein Loch vernichtet*) F. — sine V. F. — 52 bifora V. — lázu V. laz F. — soih V. soih F. — réhtemo (*o durch Corr. zu e, n rechts übergeschrieben*) V. — 53 Uuánta V. F. — hártō V. F. — 54 allez (*alle auf Rasur*) F. — 56 Himiles F. — gamacha F. — ist iz thaz (*über und unter dem ersten z Punkte, das ganze Wort iz radiert*) P. — taz F. — 57 francon F. — quuad F. — éinen sin (*vor s m. a. D. uue übergeschrieben, das i von sin durch Corr. zu a gemacht*) P. — zithiu (*ith auf Rasur*) F. — úngimah (*Accent später gesetzt*) V. — 58 dúáltun V. dúltun F. — Thia (*i auf Rasur für a*) F. — 59 sint (*Accent radiert*) V. — chúani (*Accent radiert*) V. kuani F. — selp F. — thio F. — 60 darf (*d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben*) V. — redino F. — kriachi V. F. — ines (*th vor e v. a. D. mit Einschaltungspunkten klein übergeschrieben*) V. — in thes F. — giuuldaron V. uuidaron F.

I, 1, 49 theso séhs zlti *adverbiuler Accusativ*. thaz, *Accusativ des Inhalts „in der Art“*. — 58 liutes uuiht vgl. II, 14, 49 uuiht *gommannes; thie bezieht sich auf den in uuiht liutes dem Sinne nach enthaltenen Plural*. — dúaltun *sich ihnen unterwarfen, hinter ihnen zurückblieben*.

- Sie éigun in zi núzzi sô sámalicho uuízzî, P. 106
 in féldē ioh in uuálde sô sint sie sámalalde;
 Rīhiduam ginúagi, ioh sint ouh filu chuani,
 zi uuāfane snélle, sô sint thie thégana alle.
 65 Sie būont mit giziugôn ioh uuârun íó thes giuuón
 in gúatemo lán̄te; bî thiū sint se únsante.
 Iz ist filu feizzit, hartō ist iz giuuéizzit
 mit mánagfaltēn ühtin; nist iz bî únsēn frēhtin.
 Zi núzze grébit man ouh thār ēr inti kúphar
 70 ioh, bî thia meina! ísine stéina.
 Ou h thúrazua fúagi sílabar ginúagi,
 ioh lésent thār in lán̄te góld in iro sán̄te.
 Sie sint fástmuate zi mánagemo gúate,
 zi mánagêru núzzî, thaz dúent in iro uuízzî. V. 126
 75 Sie sint filu redie sih fīanton zirréttinne;
 ni gidúrrun sies bigínnan, sie éigun sē ubaruúnnan.

I, 1, 61. nuzi F. — 62. ioch F. — sie so samabalde (so radiert) P. — 63 Richiduam (c ausgekratzt) F. — ginúagi (das erste g aus n gemacht durch Corr.) V. — ginuagi: (das letzte i auf Rasur für a, danach noch eine kleine Rasur) F. — sin F. — filo F. — kuani V. F. — 64 uuáfane:: (so radiert) V. — snélle (nel auf Rasur) P. snelle V. — sint V. — thágana (erste a zu e corr.) V. thegan F. — 65 giziugon (g aus i durch Corr.) F. — uárun: (t radiert) F. — 66 guatemo (a aus o durch Corr.) F. — thiū V. — siē V. sie F. — sint (Accent radiert) V. — 67 filo F. — feizit V. — hárto V. F. — iz (unter z ein Punkt) V. — giuuéizit V. giuuéizzit P. — ist iz] ist is F. — 68 mánagfaltēn: (t auf Rasur für d; Rasur nach n) V. — héhtin (das erste h radiert) V. — nist V. — bi (unter b ein Punkt) V. — unsen frēhtin V. — 69 grébit (t auf Rasur) V. — indi F. — 70 ísine (e aus a m. a. D. durch Corr., es steht also ísinæ) P. — steina V. — 71 fuági P. — sílabar (der Accent steht nach l, gehört aber zu i) P. sílibar F. — 72 lésent::: (Rasur) V. — thar (har auf Rasur) F. — sante V. — 73 manegemo F. — guate V. — 74 managero F. — uuízzi P. — 75 zirréttinne V. zirettinne F. — 76 bigínnan (a aus e von ders. Dinte corr.) V. biginnan (in auf Rasur für a:) F. — sē ubaruúnnan P. sē ubaruúnnan V. se ubar uunnan F.

I, 1, 65 mit giziugôn d. h. mit allem Geráth und aller Bequemlichkeit. — Das hier ausgesprochene begeisterte Lob der Franken steht in eigentümlichem Gegensatze zu der Verachtung ihrer Sprache in der Vorrede an Liutbert. — 70 Wackernagel (Elsäss. Neujaarsbl. f. 1847. S. 226) erklärt die ísine steina als Eissteine d. i. Krystalle. — 72 Rhein und Aar führen Gold mit sich. — 76 sie wagen nicht den Krieg anzufangen,

- Liut sih in nintfuarit, thaz iro lant ruarit,
 ni se biro guati in thionon io zi noti;
 Ioh mennisgon alle, ther so iz ni untarfalle —
 80 ih uueiz, iz got uorahta — al eigan se iro forahta.
 Nist liut, thaz es biginne, thaz uuidar in ringe, F. 2b
 in eigan sie iz firmenit, mit uuafanon gizenit. P. 11a
 Sie lertun sie iz mit suerton, nales mit then uuerton,
 mit speron filu uuasso; bi thi uorahten sie se noh so.
 85 Ni si thiot, thaz thes gidrahte, in thi u iz mit in fehte,
 thoh medj iz sin ioh persi, nub in es thi uursi si.
 Las ih iu in alauar in einen buachon, ih uueiz uuar,
 sie in sibbu ioh in ahtu sin alexanderes slahtu,
 Ther uuorolti so githreuuita, mit suertu sia al gistreruuita,
 90 untar sinen hanton mit filu herten banton;
 Ioh fand in theru rodinu, thaz fon macedoniu
 ther liut in giburti giscediner uuurti.

I, 1, 77 sich F. — nintfoarit F. — ruarit V. — 78 sie V. F. — bi iro guati V. — io (*Accente wegradiert*) V. — noti V. — 79 alle V. — ther (r auf Rasur für s) F. — se F. — 80 ih (h auf Rasur für o oder b) P. — iz (z auf langer Rasur, vielleicht für s) V. (z auf Rasur für t) F. — uorahta F. — se V. F. — forahta V. — 81 uuidar (d auf Rasur für r) V. — 82 uuafanon (*das zweite a aus o durch Corr.*) F. — gizenit P. — 83 sie iz V. siez F. — suerton V. F. — nales V. F. — uuerton P. — 84 flo F. — fortent F. — 86 medi F. — nubines thi uursi V. nubin es thi uursi si P. Nubines thi uursi V. — 87 Las iu (ih m. a. D. vor iu übergeschrieben, *Accente von iu radiert*) P. — iu V. — Las (s auf Rasur) F. — buachon (*über a scheint ein anradierter Accent zu stehn*) V. — 88 alexandres V. F. — 89 Zeile 89–95 (16–22) sind ausgekratzt und 89–96 eingeschrieben mit anderer Dinte. Die Anfangsbuchstaben braun, wie oben PRIMUS und XVII D. V. — githreuuita F. — suertu F. — sial F. — 90 untar V. Inthar (I durch Hinzusetzung eines Striches zu U gemacht) F. — sinen (*Acc. radiert*) P. sinan F. — filo F. — 91 thaz V. — fonne F. — macedo (o auf Rasur für iu, neu oben klein mit Einschaltungspunkten dazugeschrieben) V. macediu F. — 92 liut V. — giscediner F. — uuurti (*das erste u m. a. D. vorgeschrieben*) V. — uurti F.

und wenn sie es thun, sind sie sofort von ihnen überwunden. — 78 se bezieht sich auf den in liut enthaltenen Pluralbegriff. — 79 iz ist eine allgemeine, formelhafte Ergänzung (*Accusativ des Inhalts*) zum Begriff des Verbs „falls das Meer nicht dazwischen tritt und sie scheidet“. — 81 und 82 verhalten sich in ihrer Konstruktion zu einander, wie 76a und 76b. — 85 Der Conjunktiv si ist Ausdruck der vorsichtigen Be-

- Nist úntar ín, thaz thúlto, thaz kúning iro uuálte,
 in uuórolti nihéine, ni si thie sie zugun héime;
 95 Odo in érdringe ánder es bigínne
 in thihéinigemo thíote, thaz ubar sie gibiete.
 Thes eigan sie ío nuzzi in snélli ioh in uuízzí, P. 126
 ninträtent sie nihéinan, unz sí nan eigan héilan.
 Er ist gizál ubarál, ío só édil thegan scal,
 100 uuísêr inti kúani, thero éigun sê ío ginúagi.
 Uuéltit er githiuto mánagêro liuto
 ioh zíuhit er se réine selb só sñe héime.
 Ni sint, thie ímo ouh dériên, in thiu nan fránkon uuériên, P. 126
 thie snélli sinê irbítên, thaz sie nan umbirítên.

I, 1, 93 Nist (*brauner Anfangsbuchstabe*) V. — úntar (*Accent anradiert*) P. untar V. — thaz::: kúning (*thaz auf Rasur*) V. — kuninc F. — *Unter uuálte ist noch Schrift zu sehn, aber nicht zu lesen* V. — 59 in érdringe (*unter in erd ist hohi zu erkennen*) V. — es| thes V. F. — erdringe::: (*Rasur von a:::*) F. — 96 thi einin gemo (*h vor dem ersten e klein m. a. D. übergeschrieben*) F. — thíote P. thiete V. F. — gibiete V. gibiate F. — 97 éigun V. — sie V. F. — ío (*Accente radiert*) V. fehlt F. — zinuzzi (*zi radiert*) P. — núzzi V. — — 98 nj int rátent V. — sê inan V. — nihéinan: (*t am Ende radiert*) V. — 99 Nach gizal ein Punkt V. — vbaral F. — skál V. — 100 sie ío (*der zweite Accent radiert*) V. sie (*io fehlt*) F. — 101 Uuéltit P. — gldiuto (*d unterpunktiert, th von andrer Dinte übergeschrieben*) V. — 102 selb (*l auf Rasur für b*) F. — heime V. — 103 Nu sint (*u durch Rasur des ersten Striches zu i gemacht*) F. — thie (*e durch Rasur und Korrektur aus o*) P. — derien V. — inan francon F. — uuerien V. — 104 sine irbiten V. — sine irbiten (*eir auf Rasur*) F. — sienam (*letzte Strich des m radiert*) P. — umbiriten V. vmbiriten F.

hauptung. in thiu hat finalen Sinn, andre sichre Beispiele dieses Gebrauchs aus O. kenne ich nicht. — 86 vgl. deste wirs Parz. 369, 14. Wh. 156, 11. — ohne dass es ihnen schlecht geht. — 94 niheine (sc. kuninga), ausser denen, welche sie bei sich aufwachsen sahen. — 96 thaz ist nicht Relativ zu thiot, sondern Conjunction. Das Subjekt ist er. — 97 Thes, nämlich des Königs. — 98 vgl. Hel. 92, 18 (Heyne 3013) hebbian sie hêla. — 101 managêro liuto, über vielerlei Völkerschaften. — 103, 104 Weder wenn er angegriffen wird, noch wenn er angreift, ist ihm irgend eine Völkerschaft gewachsen, im Falle dass die Franken ihm helfen. nan umbiriten sich um ihn schaaren zum Angriff. 104 snélli sine Objekt. Den Satz mit thie fusse ich als parallel dem Relativsatze in r. 103: thaz leitet einen Consecutivsatz ein, dessen Bedeutung fast bedingend ist: im Falle dass.

- 105 Uuanta állaz, thaz sies thénkent, siez al mit góte uuirkent;
 ui düent sies uuiht in nōti âna sîn girāti.
 Sie sint gótes uuorto fīzig filu háрто,
 thaz sie thaz gilérnên, thaz in thia búah zellên,
 Tház sie thes bigínnên, iz úzana gisingên,
 110 ióh się iz ouh irfúllên mit mihilemo uuillen. F. 3a
 Gidân ist es nu rédina thaz sie sint gúate thégana,
 ouh góte thionontę álle ioh uuísduames fólle.
 Nu uuill ih scrīban unsér héil, éuangelióno déil,
 sô uuir nu hiar bigúnnun, in frénkisga zúngûn;
 115 Thaz sie ni uuesên éino thes selben ádeilo,
 ni man in íro gizungi kristes lób sungi,
 Ioh ér ouh íro uuorto gilóbôt uuerde háрто,
 thér sie zimo hólêta, zi gilóubôn sînên ládôta. V. 13a
 Ist ther in íro lanto iz álles uuio nintstánte,
 120 in ánder gizúngi firnéman iz ni kúnni;
 Hiar hör er ío zi gúate, uuaz gót imo gibiete,
 thaz uuir imo hiar gieúngun in frénkisga zúngûn.

I, 1, 105 althaz sies F. — sies thénkent (*über i ein senkrechter Strich, wohl kein Accent*) P. — sie iz al V. — 106 uuiht V. — noti V. — ánasin V. — kirati F. girati (*t auf Rasur für d*) V. — 108 tház sie V. — 109 unzana F. — 110 ióh P. ioh (*auf Rasur*) V. — sie V. F. — uuillen (*hochstehender Accent*) V. — 111 sic (*Accent radiert*) V. — guate (*e aus a durch Corr., also guatæ*) F. — thégana (*Accent radiert*) V. — 112 óuh (*uh auf Rasur, Accent radiert*) V. — thionontę (*e durch Korrektur aus i*) P. thionontį (*Accent radiert*) V. thionont F. — folle V. — 113 Nu (*u auf Rasur für ig*) F. — vnser F. — deil V. — 114 bigunnon F. — 114b in F *unterstrichen*. — zungun V. — 116 x̄p̄c P. — 117 er V. — 118 ther V. — ziimo (*das erste i ausgekratzt*) V. — holeta V. holota F. — gilóubon (*letzte o aus u corrigiert*) V. — 119 der (*d unterpunktirt, th übergeschrieben, mit derselben Dinte*) V. — ninstante F. — 121 hor V. — erj es F. — ío (*zweite Accent wegradirt*) V. — gúate P. — gótemo (*durch e ist ein langes i geschrieben*) P. — 122 sungun F.

I, 1, 105 allaz thaz sies thenkent *soviel als* allaz thes sie th.; *der Accusativ allaz wird durch das folgende iz al wieder aufgenommen*. — 108 thaz *consecutiv*. — 113 éuangelióno deil, *partem euangeliorum* Liuth. 27. — 116 *ein beschränkender Nebensatz*. — 117 *zu beachten der Wechsel der Zeit im abhängigen Satze*. — 119 *alles uuio d. h. in einer andern Sprache, z. B. der luteinischen oder griechischen*.

Nv fréunên sih es álle, sô uuer sô uuóla uuolle,
 ioh sô uuér si hold in múate fránkôno thiôte, P. 12a
 125 Thaz uuir kríste sungun in únsera zúngun,
 ioh uuir ouh thaz gilébêtun, in frénkisgon nan lóbôtun.

I, 1, 123 Nu V. F. — es (*auf Rasur*) F. — uuóla P. — uuolle
 (e aus a durch *Corr.*, also uuollæ) F. — 124 vuer F. — francono F. —
 thiôte P. thiète F. — 125. x̄p̄ P. — zungun V. — 126. gelebetun F.

I, 1, 123 *jeder der nur den guten Willen dazu hat; es deutet auf
 den in 125 folgenden Nebensatz.*

II.

INUOCATIO SCRIPTORIS AD DEUM.

Vuola, drúhtin mfn! iá bin ih scále thín;
 thiú arma múater mfn éigan thiú ist si thfn.
 Fingar thfnan dua ana múnd minan,
 then ouh hánt thina in thia zúngûn mîna:
 5 Thaz ih lób thínaz si lüdentaz,
 giburt sunes thînes, drúhtînes mfnes;
 Ioh ih biginne rédinôn, uuio ér bigonda brédigôn,
 thaz ih giunar si hártó thero sínéro uuóрто,
 Ioh zéichan, thiú er déta thö, thes uuir bírun nu sô frö,
 10 ioh uuio thiú selba héili nust uuórolti giméini.

I, 2, (fehlt F) AD DM P. V. — II vor INUOCATIO P., vor Vuola V. — 1 iá V. — scale V. — 2 min V. — eigan V. — din (d unterpunktirt, th m. ders. Dinte übergeschrieben) V. — 3 Fingar (Accent radiert) P. Fingar V. — ana (n m. a. D. und Einschaltungspunkt rechts oben dazu geschrieben) V. — 4 theni V. — 5 Thaz lób (ih m. a. D. vor l ohne die gewöhnlichen Einschaltungspunkte übergeschrieben) P. — dinaz (d unterpunktirt, th m. a. D. übergeschrieben) V. — lüdentaz (beide d unterpunktirt, t klein m. a. D. darüber) V. — 6 mines V. — 8 giunar (über a ein Accent eingekratzt, nicht geschrieben) P. — uuorto V. — 9 déda tho (e auf Rasur) V. — 10 uúio P. — nu ist V. — uuórolti P.

I, 2, 1. 2 nach Psalm 116, 16 „O Domine quia ego servus tuus; ego servus tuus et filius ancillae tuae.“ — 3. 4. Nach Ps. 119, 171—173 Eructabunt labia mea hymnum, cum docueris me justificationes tuas. Pronuntiabit lingua mea eloquium tuum, quia omnia mandata tua aequitas. Fiat manus tua ut salvet me: quoniam mandata tua elegi. zu beachten die künstliche chiasmatische Gruppierung der Verben und Objekte. — 5 Durch eine Olfrid eigentümliche Attraktion richtet sich hier das Particip nach dem Objekt, statt nach dem Subjekt (vgl. I, 4, 6. 7. 62. 5, 9. 11.). Von 5—18 folgen die von 3. 4. abhängigen Absichtssätze im Conjunktiv; v. 17 ist den übrigen Sätzen nicht parallel, sondern ein Relativsatz.

- Thaz ih ouh hiar giscrībe, uns zi réhtemo líbe,
 uuio frdān er unsih fānd, tho er selbo dōthes ginānd, v. 13b
 Ioh uuio er fuar ouh thānne ubar hímila alle,
 ubar súnnūn liot ioh állan thesan uuóroltthiot;
 15 Tház ih druhtin thānne in theru ságu ni firspírne,
 noh in themo uuāhen thiū uuórt ni missifāhēn;
 Thaz ih ni scrību thuruh rúam, suntar bi thín lóbduam,
 thaz mír iz íouuānne zi uufze nirgānge. P. 12b
 Ob iz zi thiū thoh gigéit thuruh mína dúmpheit,
 20 thia súntá, druhtin, mīno ginādlichō dílo;
 Uuánta, ih zéllu thir in uuān, iz nist bi bálaune gidān,
 ioh ih iz ouh bimíde, bi nihéinígemo níde.

I, 2, 11 ihouh (iho auf Rasur für ouh) V. — hiar m. a. D. vor giscrībe klein übergeschrieben) V. — líbe (auf Rasur für ein andres auf erster Silbe betontes Wort) V. — 12 ér unsih V. — tho er V. — sélbo (Accent radiert) V. — dōthes (d unterpunktiert, t übergeschrieben) V. — ginānd V. — 13 uuio P. — 14 uuórolt thiot V. — 15 Thaz V. — drúhtin V. — thānne V. — 16 nóh V. — uua:hen (Rasur) V. — thiūuuórt (erste u auf Rasur) V. — 17 duruh (d unterpunktiert, th übergeschrieben) V. — rúam (r auf Rasur) V. — súntar V. — thín:: (Rasur von az) V. — lób duam (der letzte Strich des m radiert) V. — 18 ío uuanne V. — uuizen:irgange (vor i Rasur eines Striches) V. — 19 doh (d nicht unterpunktiert, th übergeschrieben mit anderer Dinte) V. — géit (vor g ist gi mit derselben Dinte übergeschrieben) V. — dúruh (d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben) V. — 21 Vuanta V. — dir V. — bi (auf Rasur für in) V. — gidān V. — 22 íoh (Accent wieder getilgt) P.

I, 2, 13 hímila. Nur im religiösen Sinn, besonders wo er von der Himmelfahrt spricht, braucht der Dichter den Plural von himil. Der Ausdruck „über alle Himmel“ kommt in den Evangelien nicht vor, ist aber gleichwohl nicht eine Erfindung des Dichters. Paulus gebraucht ihn im Epheserbriefe (IV, 10), wo er von der Himmelfahrt Christi spricht, und durch die Nachahmung dieser Worte ist wohl auch der Gebrauch des Plurals von himil zu erklären: „Qui descendit, ipse est, et qui ascendit super omnes caelos, ut impleret omnia. — 16 in themo uuāhen, substantiviertes Adjektiv „über dem Trachten nach Schönheit.“ — 17 Diesen Satz fasse ich nicht als parallel mit den vorigen Conjunktivsätzen auf, wie Erdmann, sondern als einen Relativsatz zu dem in v. 18 stehenden iz: damit das, was ich nicht aus Ruhmbegierde schreibe, mir nicht zum Unheil ausfällt. Der Dichter mochte bei seiner vielfach hervortretenden Kenntniss der Offenbarung an eine Stelle denken, wie Apoc. 22, 19, oder an Deuter. 4, 2. — 21 in uuān d. h. so wie ich denke; zu gidān gehört

- Then uân zellu ih bi tház, thaz hérza uuéist thû flu báz;
 thoh iz bûe innan mîr, ist hártu kundera thír.
- 25 Bi thíu thû íó, drúhtin, ginádo fóllichu mín,
 húgi in mîr mit kréfti thera thínerna giscefti!
 Hiar húgi mínes uuórtes thaz thû iz hartu háltês,
 gizáuua mo firlihe gináda thín, theiz thíhe.
- Ouh ther uúidaruuerto thín, ni quém er innan múat mín,
 30 thaz ér mîr hiar ni dérre, ouh uuíht mih ni gimérre.
- Únkust rûmo sínu, ioh nâh gináda thínu!
 irfirrit uerde bálo sín; thû drúhtin rihti uuórt mín!
 Al gizúngilo, thaz íst, thû druhtin éino es alles bíst; V. 14a
 uuéltis thû thes liutes ioh alles uuóroltthíotes.
- 35 Mit thínernu giunélti sie dátî al spréchanti,
 ioh, sálida, in gilúngun thiú uuórt in iro zúngûn;

I, 2, 23 zellu (u radiert) V. — zelluh (i mit blässerer Dinte, aber alter Schrift vor h ohne Punkte übergeschrieben, über u zwei nebeneinander stehende Punkte) P. — hérza: (her auf Rasur, nach a Rasur eines Buchstaben) V. — du V. — 24 hartu kúndera V. — dir (d unterpunktirt, th mit derselben Dinte übergeschrieben) V. — 25 díu du (das zweite d unterpunktirt, über beiden d Rasur eines kleinen th) V. — druhtin. ginado V. — drúhtin (Acc. sehr klein) P. — mín V. — 26 dera (über d Rasur eines kleinen th) V. — gisceif ti (i ist ganz dicht an f geschrieben, scheint vielmehr der Anfang eines andern Buchstaben zu sein, auf den O. f aufsetzte, also zu lesen giscefti) V. — 27 du V. — 28. gizáuuaamo (das erste a durch Corr. aus o) V. — firli:he (Rasur von c) P. V. — ginada V. — dín (d unterpunktirt, th übergeschrieben mit schwarzer Dinte) V. — 29 uúidar uuerto (t auf Rasur) V. — in muat (nan mit Punkten vor m übergeschrieben) V. — 30 ér vor mir mit Punkten und von andrer Dinte übergeschrieben V. — 31 thínu (Accent radiert) V. — 32 infirrit (n unterpunktirt, r übergeschrieben) V. — uuérde V. — 33 drúhtin V. — éino (o radiert) V. — éines (o vor e mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) P. — alles (verkrüppelter Accent) V. — 34 uuórolt thíotes (r auf Rasur für einen hohen Buchstaben). — 35 datî V.

auch bi niheingemo nide. — 23 Ich sage nur meine Gedanken, du kennst das Herz. — 26 thera thínerna giscefti, dass ich dein Geschöpf bin. — 28 gizáuua ist Genitiv; vgl. Sal. 37. II, 24, 28 u. ö. — 29 Das Subjekt ist ausserhalb der Satzverbindung vorangestellt und durch das entsprechende persönliche Pronomen wieder aufgenommen. — 31 ein Wunschsatz; es ist si zu ergänzen. — 33 Al gizúngilo ausserhalb der Satzverbindung vorangestellt. — 36 sálida Apposition zum ganzen Satze. thiú uuórt d. h. das Evangelium.

- Thaz sie thîn ió gihógétin, in éuuôn íámêr lóbòtîn,
 ióh sie thîh irknátin inti thíonôst thînaz dǎtîn.
 Sâr thû úzar theru ménigi scéithist thîn githígini, P. 18a
 40 sô lâz mih, drúhtîn mġn, mit drûton thġnên íámêr sġn;
 Ioh théih thir hiar nu zíaro in mġna zungân thġono
 ouh in ál gizungi, in thġu thaz ih iz kúnni,
 Thaz ih in hġmilriche thir, drúhtîn, íámêr lġche
 ioh íámêr fréuue in rġhti in thġnéru gisihti
 45 Mit éngilon thġnên, thaz nist bġ uuérkon mġnên,
 súntar rohto, in uuáru, bġ thġnéru ginádu.
 Thû hġlphis ió mit kréfti theru thġnera giscéfti;
 dua húldi thġno ubar mġh, thaz ih thanne íámêr lóbo thġh,
 Thaz ih ouh nu gisíto thaz, thaz mir es íámêr sġ thiu báz,
 50 theih thíonôst thînaz fülle, uuiht álles ió ni uuolle,
 Ioh mġr ió hiar zi lġbe uuiht álles ió ni klġbe,
 ni sġ, drúhtîn, thaz thġn uuġllo ist, thû ió ginádigêr bist.

I, 2, 38 sie (*Acc. radiert*) P. — 39 thûuzar P. th:úzar (*nach th Rasur eines u, Accent radiert*) V. — thêru ménigi (*Accent über dem zweiten e radiert*) V. — scéidist (*über d Rasur von th*) V. — din gidigini (*über beiden d Rasur eines th*) V. — 40 min V. — drûten (*Accent radiert, e unterpunktiert, o m. a. D. übergeschrieben*) V. — dinen (*d unterpunktiert, über d Rasur eines kleinen th*) V. — sin V. — 41 theih V. — hiar V. — ziaro V. — 43 ih V. — íámêr (*Accente weggekratzt*) V. — 44 freuue V. — gisihti V. — 45 minen V. — 46 suntar rġhto V. — uuaru V. — ginadu V. — 47 hġlġs ió V. — krefti V. — thġnera (*a aus u durch Corr.*) P. — giscéfti V. — 48 thino V. — thaz thanne (*ih mit zwei Accenten über i und h vor thanne v. a. D. mit zwei Punkten übergeschrieben*) V. — dih V. — 49 ouh nu gisido thaz (*eng auf Rasur für etwas Kürzeres*) V. — íómer (*zweite Accent radiert*) V. — the (*iu über e mit anderer Dinte*) V. — baz V. — 50 fülle *Accent mit anderer Dinte* V. — uuólle V. klġbe (*auf Rasur für uuolle*) P. — 51 ió hiar (*alle drei Accente ausgekratzt*) V. — álles ni (*ió klein von anderer Dinte mit Einschaltungspunkten vor ni übergeschrieben*) V. — klġbe] uuolle P. — 52 din V. — uuġllist (*o vor dem zweiten i übergeschrieben*) P. — du V. — bist V.

I, 2, 41 Der Nachsatz zu den mit 41 beginnenden Vordersätzen folgt 45b. — 47 giebt den Grund an für die folgende Verszeile. — 49b damit ich desto grösseren Gewinn davon habe; es deutet allgemein auf den Inhalt der vorangegangenen Sätze. Zu der Konstruktion vgl. IV, 33, 36. — 52 thû dient zur relativischen Verknüpfung der Sätze; = *der du*.

Thih bíttu ih mines múates, thaz mír queme alles gúates
 in ėuuôn ginúagi; ioh zi drūton thínên fúagi. V. 14b
 55 Thaz ih íámêr, druhtîn mīn, mit themo drōste megi sīn,
 mit themo gúate ih frauuo thār mīna dāga inti ėllu iār,
 Fon iāre zi iāre ih íámêr frauuo thāre,
 fon ėuuôn unz in ėuuôn mit thên sālīgên sēlôn. āmen.

I, 2, 53 Dih (D schwarz unterpunktiert, th mit schwarzer Dinte klein übergeschrieben) V. — bíttuih (tuih auf Rasur für uih) P. bíttu ih V. — múates (Accent von anderer Art, später gesetzt) V. — queme V. — 54. ginuagi V. — 55. íámer V. — thínemo droste (ne radiert, i zu e durch Korrektur, also the::mo) V. — 56 themo (über e und unter m ein Punkt) P. — Punkt nach daga V. — intēllu (vor é ist i von alter Hand übergeschrieben) P. inti ellu V. — iār V. — 57 Fon iare V. — zi iāre (das zweite i auf Rasur für a) P. — íámer V. — amen fehlt V.

I, 2, 54 zu fuagi ist als Objekt mih aus dem vorangehenden mir zu entnehmen.

III.

LIBER GENERATIONIS IESV CHRISTI FILII DAVID. P. 136

Thiz sint búah frôno: sio zéigônt filu scôno, P. 14a
 uns zéllent sê âna bâga thie kristes áltmâga.
 Zéllent siê uns filu frám, uuoio sêlbø er hera in uuórolt quam,
 ioh, mihilo uuúnni, thaz sîn ádalkunni.
 5 Ádâm thoro gómôno uuas manno êristo,
 áltfater mārêr, fon drúhtine gidānêr.
 Bî énterin uuórolti uuas er liut beranti,
 kúnn er ió gibréitta, unz krist sih uns yróugta.
 Nî uuas nôê, ih sagên thir éin, in thên thaz minnista deil,
 10 fon thêmo thie liuti, thes uuas nôt, uuúrtun anur gîáuarôt.

I, 8. IHV XPI P. IHU XPI V. F. — FILI (*hinter dem zweiten I ist ein schwarzes I zugeschrieben*) V. — ET RL: *setzt V. hinter DAVID.*
 — 1 sio (*die rechte Rundung des o radiert*) F. — 2 zéllent (*t auf Rasur für einen F'lecken*) P. — sanabága *vor dem ersten a ein e übergeschrieben*) P. — se F. — xp̄c P. — 3 suns (*ie nach dem ersten s übergeschrieben*) P. siê V. sie F. — úns (*Accent etwas radiert*) V. — suns (*ie vor u übergeschrieben*) P. — úns hiar filu V. F. — sêlbo V. F. — uuerolt (*r auf Rasur für l*) F. — quā V. quam (*über a ein Strich radiert, m später zugesetzt*) F. — 4 mihilo V. — uúnni (*u vor dem ersten u übergeschrieben*) V. vunni F. — 7 Bi V. F. — vuerolti F. — béranti V. — 8 kúnni V. — uns xp̄c P. (*uns Schreibfehler*) P.; uns (*s unterpunktirt, z übergeschrieben*) V. — yróugta (*y ohne den gewöhnlichen Punkt*) V. yrougda F. — 9 neo F. — 10 themo V. — liuti: (*Rasur eines Striches*) V. — úurtun (*u vorn übergeschrieben*) V. Uurtun F. — gáuarot (*i vor dem ersten a von alter Hand, aber mit grauer Dinte übergeschrieben*) P. g:áuarot (*i ausgekratzt*) V. gauarot F.

I, 8. Das Geschlechtsregister lehnt sich an den Bericht in Matth. I, 1—17. — 1 sio, Plural des Femin. (sonst nur noch III, 16, 8. V. 25, 99); in der Regel wird statt dieser Form das Masculinum sie gebraucht. — 4 mihilo uuunni vgl. zu Lud. 96. — 7 uuas er liut beranti; liut ist kollektivisch: viele Völker. — 9 nî uuas in thên thaz minnista deil d. h. er spielte eine recht bedeutende Rolle unter ihnen.

- Ther tha árcá sínén kindon ríhta in thên úndôn,
thes uuăges er sie uuísta, thera fréisûn ouh yrlôsta. F. 36
- Sih ábrahâm gígúatta ioh drúhtíne ouh giliubta,
uuánt er uuas gihôrsam; bi thiu ist er gîjêrét nu sô frám.
- 15 Thio búah duent unsih uuísi, er kristes áltano sî,
ioh zéllent uns ouh mări, sîn sun sîn fâter uuări. F. 15a
- Thaz uuas dâuîd, thero gomônô éin, ther zi kúninge giréin; F. 14b
ér quam mit théganheiti zi súlichêru gúati.
- Thaz lërta nan sîn mîltî, thaz er súlih uuúrti,
- 20 tház er uuard githiuto kúning thero liuto.
Nist mán, thoh er uuólle, thaz gúmisgî al gizélle;
thóh sint thése nôti fûrista thero gúati.
- In thriu deil âna zufual sô íst iz giscéidan,
thaz édil in gibúrti fon in uuáhsenti:
- 25 Thie hôhun áltfâtera éndônt anan kúninga,
thiu thritta zuahta thánana, thaz uuârun édil thégana.

I, 8, 11 thiā V. — tharca F. — ríhtin (a vor dem zweiten i von alter Hand, aber grauer Dinte übergeschrieben) P. ríhta in V. ríhta in F. — undon (o auf Rasur) F. — 12 irlôsta V. irlusta F. — 13 Si F. — gígúatta P. giguata F. — giliupta (g auf Rasur für l, das zweite i auf Rasur) F. — 14 uuánta V. — thi (v rechts oben neben i zugeschrieben) F. — géret (i vor é übergeschrieben) P. géret (i vor é übergeschrieben) V. geret F. — frám (Accent auf Rasur) V. — 15 boah F. — x̄p̄c P. — si: (Rasur) V. — 16 mări (ein Accent über m ist radiert) P. — sún V. — uuari (das erste u anradiert) V. — 17 gomono F. — giréim (Accent etwas radiert) V. gireim F. — 18 er V. — thégan heitti V. teganheiti (h später nach dem ersten t übergeschrieben) F. — 19 uurti V. F. — 20 unard (uuar auf Rasur) F. — gidiuto (d unterpunktiert, th übergeschrieben) V. — 21 gúmisgî (über dem ersten i ein Punkt) P. kúmis gî (k unterpunktiert, g übergeschrieben, s auf Rasur für g) V. gumisgî F. — al nach kúmis gi mit Einschaltungspunkten übergeschrieben V. — gicelle F. — 22 thoh V. — thesa F. — theru (u in a corrigiert) V. thera F. — 23 driu (d unterpunktiert, th mit anderer Dinte übergeschrieben) V. — zúiuual V. zuiiuual F. — is giscéidan F. — 25 éndont (d unterpunktiert, t von späterer Hand dünn und klein übergeschrieben) V. entont F. — ana F. — 26 dritta (d unterpunktiert, th klein mit anderer Dinte übergeschrieben) V. — thegana V.

I, 8, 16 Das erste sîn geht auf Abraham, das zweite auf Christus.
— 22 furista thero guati die ersten in Bezug auf ihre Vortrefflichkeit;
über furista vgl. zu II, 8, 38. — 25 endônt anan kuninga d. h. sie laufen
auf Könige aus, finden in Königen ihren Abschluss.

- Thie uuârun uuûrzelûn theru sâligûn blûomûn
 mûater thera mârûn, thera gotes drûtthiarnûn.
 Hûgi uueih thir sâgêti, ni uuis zi dûmpmuati,
 30 firnim thesa lëra, sô zêllû ih thir es mëra.
 Ih méinu sancta máriûn, kúningin thia rîchûn;
 sia ist éngilo ménigî in himilê ôrênti.
 Sô uuér so in érdriche ouh sâlida súache,
 irbiat er iro gúati mihilê ôtmuati.
 35 Fon ánagege uuórolti unz anan íra ziti
 zéli dû thaz kúnni, so ist éinlif stuntôn síbini,
 Iro dágo uuard giuuágo fon altôn uuízagôn,
 tház sj uns bérán scolti, ther únsih gihéilti,

V. 15b

P. 15a

I, 8, 27 uuûrzelun P. uuûr zelun (v m. a. D. vor u übergeschrieben)
 V. uurzelen F. — thera V. F. — 28. drûtthiarnum (*Schreibfehler; sweite
 Accent radiert*) P. — 30 zêllih (u vor i klein ohne *Einschaltungspunkte
 übergeschrieben*) P. zellu (z durch Corr. aus c) F. — 31 meino F. —
 scâ V. P. F. — 32 ist V. — himile V. humile F. — 33 uuer V. — so V.
 — érdriche] riche F. — suache V. — 34 ira V. F. — mihilo V. F. —
 35 uuórolti P. vuerolti F. ana F. — ziti (z auf *Rasur; für t?*) F. —
 36 so ist éin lifstunton (so ist auf *Rasur für ein längeres Wort, von dem
 noch unter o, i und nach t hohe Buchstaben zu sehen sind*) V. — stunnon
 F. — sibini V. — 37 uuárd (d aus t *corrigiert*) F. — giuuágo] vuago F.
 — alten V. alt F. — 38 suns (i vor u *übergeschrieben*) P. si uns V.
 su uns F. — scoldi (d *unterpunktirt, t m. a. D. übergeschrieben*) V. —
 thér unsih V. — gihéilti (*éilti auf Rasur*) V.

I, 8, 36 Zu der hier folgenden mystischen Zahlenerklärung bringet
 Kelle aus Hrab. Maurus in Matth. tom. V (ed. Colon. 1626) p. 10. c
 folgende Stelle bei: Proinde Mattheus ab ipso David per Salomonem de-
 scendit, in cuius matre ille peccauit, Lucas vero ad ipsum David per
 Nathan ascendit, per quem prophetam Deus peccatum illius expiauit.
 Ipse quoque numerus, quem Lucas exequitur, certissime prorsus aboli-
 tionem indicat peccatorum. Quia enim Christi aliqua iniquitas, qui nullam
 habuit, non est utique coniuncta iniquitatibus hominum, quas in sua
 carne suscepit, ideo numerus penes Matthaeum excepto Christo est qua-
 dragenarius; quia vero iustitiae suae patrisque nos expiatos ab omni
 peccato purgatosque coniungit, ut fiat, quod ait apostolus: Qui autem
 adhaeret Domino unus spiritus est, ideo in eo numero, qui est penes
 Lucam, et ipse Christus, a quo incipit enumeratio, et Deus, ad quem
 pervenit, connumerantur, et fit numerus septuaginta septem. — 37
 Von uuard giuuago hängt ein Genitiv und der Nebensatz Z. 38 ab.

- Giuuſhtan in ſuuôn; ginădôt er uns thên sêlôn
 40 ioh állêro uuórolti, sô nu mánnilih ist séhenti.
 Sih thaz hêrôti, theist imo thiohmuati, F. 4a
 sô uuſto sôsô uuórolt ist, uuant er ther drúhtin ist.
 Er ist giuuéltig filu frám ioh héra in uuorolt zj úns quam,
 uuúntarlichên thíngon hera untar ménnisgon
 45 Thaz uuill ih hiar gizéllen gidríuuen sínên állên,
 sô uuír nu hiar bigínnen, uuorton frénkisgên.
 Thoh scríbu ih hiar nu zj érist, so in éuangélión iz ist,
 uuio gibóran uuard ouh ér iohannes, thégan sínêr;
 Ther imo ingegin gárota, thaz uuórolt missiuuórahta,
 50 thie uuéga riht er imo ubarál, sô man hêreren scal.

I, 3, 39 Giuuſhtan P. (*das zweite i auf Rasur*) F. — selon (l auf Rasur) F. — 40 uuórolti P. vuerolti F. — so mánnilih (nu nach so ohne Punkte m. a. D. übergeschrieben) P. — 41 thio: muati (*Rasur von t*) V. thiohuati::: (*danach Rasur von d:::*) F. — 42 uuſto P. — drúhtin (ther vor d m. a. D. übergeschrieben) V. — 43 héra V. F. — uuelolt zuns F. — zúns (i vor ú übergeschrieben, ohne Punkte) P. — quā V. — 44 Untar lichen (*nach r ein Punkt*) F. uuuntarlichun (*das erste u nachträglich vorgeschrieben*) V. — tingon (*hinter t ein Punkt, und h übergeschrieben*) F. — ménnis,gon V. — 45 zellen F. — 46 frénkisgen (*der obere Theil von k radiert, neben dem Worte ein Stern mit brauner Dinte*) V. — 47 scríbih (u von alter Hand, aber grauerer Dinte vor dem zweiten i übergeschrieben) P. scríbih V. F. — zéríst (i vor é übergeschrieben) P. zeris F. — son (i vor n übergeschrieben) P. so in F. — iz ist (*auf beschabtem Pergament*) P. — ist V. — 48 Uuio (*zweite Strich von U später; es stand Iu io*) F. — ouh vor é übergeschrieben) V. — iohánnēs V. — sínér (*Accent radiert*) V. — 49 górota (*das erste o durch Korrektur zu a*) V. gáreta F. — uuórolt P. — missi uuórahta (*Accent scheint jünger*) P. — 50 uuéga (*Accent radiert*) V. uuaga F. — rihtermo (i vor m übergeschrieben) P. riht er imo V. — mo F. — mán (*auf Rasur; der Accent ist wieder ausgekratzt*) V.

I, 3, 49. 50 Nach Matth. 3, 3 und Jes. 40, 3; v. 49 hält sich jedoch mehr an Luc. 3, 4 „der in Erwartung seines Kommens zurecht machte, was die Menschheit schlecht gemacht hatte.“

IV.

FUIT IN DIEBUS HERODIS REGIS SACERDOS NOMINE ZACHARIAS.

- In dágon eines kúnínges ioh háрто firdânes
 uuas ein éuuarto; zi gúate si er ginánto. —
 Zi hfun er mo quénûn las, sô thâr in lante sítu uuas,
 uuánta uuârun thánne thie biscofâ éinkunne.
 5 Uuârun siu bédíu gote filu drúdiu
 ioh íogiúuâr sínaz gibot fúllentaz,
 Uuízzôd sinan ío uuírkendan P. 15b V. 16a
 ioh reht mínntôti âna méindâti.
 Ũnbera uuas thiú quéna kindo zéizêro,
 10 sô uuârun se unz in élti thaz lib léidendi.

I, 4, 5 (P. F. zu 4, in V. mit brauner Dinte geschrieben.) erant (Erant F.) enim iusti ambo (amb P, fehlt F.) ante deum (et reliqua, fügen V. F. hinzu) [Luc. 1, 6]. — 9 (P. zu 8, V. mit brauner Dinte) Non erat illis filius eo quod esset helisabeht (elisabet V. Aelizabeth F.) sterilis (et reliqua fügen V. F. hinzu) [Luc. 1, 7].

I, 4. F. hat Nummer III. — DIĖB. V. — ZACH. V. — 1 fir dânes V. — 2 gúatu (das letzte u zu e durch Rasur) V. guete F. — si V. — ginanto F. — 3 hion F. — sito F. — 4 uuanta V. — uuârun P. — biscofa V. biskofa F. — 5 Uuârun P. — se (e unterpunktirt, in von anderer Hand übergeschrieben) V. — béthíu V. bedu F. — góte V. — drudíu V. thiuru F. — 6 ío giúuar V. — Ioh ío goto uuarsínaz F. — fullentez F. — 7 Uuízzod P. Uuízzod V. Unizod F. — sinan V. — ío V. — uuírkendan (a auf Rasur) F. — 8 Dieser Vers steht in V. neben Vers 7 auf 16^a, — ioh reht] ío reth F. — 9 Vnbera V. — thiú (u auf Rasur für o) F. — 10 uuârun P. uuarvn F. — unzan (Punkte über und unter

I, 4, 1 ioh, und zwar. Das Substantiv ist attributiv die Person charakterisierend aufgefasst und ihm dann das Adjektiv als gleichwerthig angereiht. — 4 einkunne, geschlechtsvereint d. h. verheiratet. — 5 Ueber die Partizipien fullentaz, uuírkendan vgl. die Bemerkung zu I, 2, 5.

- Zit uuard thô giréisôt, thaz er gíangi furi gót;
 ópphorôn er scólta bi dje sîno suntâ.
 Zi góte ouh thanne thígiti, thaz er giscóuuôti
 then liut, ther ginâda thârûze bétôta.
 15 Thiu hériscasf thes líutes stuant thâr úzuuertes,
 sie uuârun iro hénti zi gote héffenti;
 Sinêro éregrehti uuârun thíggenti,
 tház er ouh gihórti, thaz ther éuuarto bāti.
 Íngiang er thô skíoro, gólđo garo zíaro,
 20 mit zínseru in hénti thaz hûs róuhenti.
 Thār gisah er stántan gótes boton scōnan
 zi thes álteres zésauui, uas sîn bétônti.
 Híntarquam thô hárto ther gotes éuuarto,
 intriat er thaz gisiuni, uuánt iz uas flu scōni.
 25 Er irbléichêta ioh fārauun er uuánta;
 ther éngil imo zúasprah, thô er nan scíuhen gisah :

F. 46

I, 4, 15' (F. zu 14) et (Et V. F.) omnis populus erat foris hora incensi (F. setzt et reliqua nach incensi) [Luc. 1, 10]. — 19' (V. zu 18) et (Et V. F.) ingressus templum. — 21 (In V. mit brauner Dinte) Uidit (vidit V.) angelum a dextris altaris (et reliqua fügt V. hinzu) [Luc. 1, 11].

a radiert) V. unzun (für unzi in?) F. — léindendi (Schreibfehler) P. léidendi (das erste d unterpunktirt, t mit andrer Dinte übergeschrieben) V. leitanti F. — 12 ophoron F. — disîno (e vor s mit andrer Dinte mit Punkten übergeschrieben) V. desino (i vor e von andrer Dinte übergeschrieben) P. desina F. — sînta V. — 13 digidi (beide d unterpunktirt, mit andrer Dinte über das erste th, über das zweite t klein übergeschrieben) V. — Thaz gi scouuoti (vor gi ist er übergeschrieben) F. — 14 bétôta (a auf Rasur) V. — 16 uârun P. uuaron F. — iru (u durch Rasur aus o) F. — gote: (g durch Rasur aus andrem Buchstaben; nach e Rasur eines hohen Buchstaben) F. — 17 Sin F. — 19 Íngiang (über an Rasur von zwei übergeschriebenen Buchstaben) V. — scíaro F. — zîero V. — 20 sconan V. sconan (a durch Corr. aus o) F. — 22 zi ist später vorgeschrieben V. — altares F. — 23 Híntar quam: (Rasur von er) V. — 24 int. riater V. — uuant V. uuanta F. — iz V. — filu (Accent wegradiert) V. — 25 fārauun (rauun auf Rasur) V. farauun F. — 26 scíuhen (hen auf Rasur) V.

I, 4, 12 scolta mit dem Infinitiv dient zur Umschreibung eines Coniunctivs, entsprechend dem Coniunctiv in v. 13. — 19 gólđo ist der Instrumental (vgl. IV, 12, 46), nicht Genitiv.

„Ni fórihti thir, biscof! ih ni térru thir dróf,
 uuánta ist gibét thínaz fon drúhtíne gihórtaz,
 Ioh áltquona thīnu ist thir kind bérantiu,
 30 sún filu zéizan; iohánnas scal er héizan.
 Er ist thir hertzblidi ioh uúirdit filu mári,
 ist sīnēru gibúrti sih uuórolt méndenti.
 Gúati so ist er hōhēr ioh góte filu liubēr,
 ist er ouh fon iúgendi filu fástēnti.
 35 Ni fállit er sih uuīnes ouh līdes nihéines;
 fon réue thera múater sō ist er ío giuufhtēr.
 Filu thesses liutes in ábuh írrentes
 ist er zi gótes henti uuola chērenti.
 Er férit fora kríste mit sélbomo géiste,
 40 then iu in áltuorolti hēlías uuas ouh hábēnti.

P. 16a

F. 16b

I, 4, 27 (P. zu 26) Ne timeas zacharias [Luc. 1, 13]. — 29 Elisabeth (Elisabeth F. elisabet V.) uxor tua pariet (Pariet F.) tibi filium (et reliqua setzt V. nach filium) [Luc. 1, 13]. — 33 (F. zu 32) erit (erit V. Erit F.) enim (enim fehlt F.) magnus coram domino [Luc. 1, 15]. — 35 Unum (vinum V.) et siceram (am abgeschnitten P.) non (Non F.) bibet (bibit V.) [Luc. 1, 15]. — 37 Multos filiorum (um abgeschnitten P.) israel (israhel F.) conuertit (conuertit V. conuerteret F.) ad (ad nicht mehr zu lesen in V.) dominum [Luc. 1, 16]. — 39 Ipse praecedet (praecedet schlecht zu lesen V. praecedit F.) ante (t abgeschnitten P.) illum (et reliqua setzt V. hinzu) [Luc. 1, 17].

I, 4, 27 fórihti thir (ihtí thir klein und schlecht auf Rasur) V. — dérru (d unterpunktirt, t übergeschrieben) V. — drof V. — 28 uuánta V. — 29 ált quēna V. — thīnu. V. — berantu V. F. — 30 sún (sehr dünner Accent) P. — scal (s auf Rasur) V. — scal. er F. — 31 thir. herzbldi F. — 32 sínēro F. — uuorolt V. uuelolt F. — 33 Gvati F. — so íst V. sost F. — liober F. — 34 fona F. — iúgendi P. iugendi V. iugenti F. — uástenti (u ausradiert, f vor die Rasur geschrieben) V. — 35 Nnifállit P. — uuīnes (erste u auf Rasur für hohen Buchstaben) V. vuīnes. F. — ní:héines (h ausgekratzt) V. — 37 ábuh (Accent verwischt) P. abuh V. abuch F. — írrentes F. — 38 gote (s oben nach e zugeschrieben) F. — 39 íþ P. V. — selbomo F. — 40 íú (zwei sehr kleine Accente) V. ío F. — ál uuerolti F.

I, 4, 31 uúirdit hat hier, wie oft, die Bedeutung eines Futurs. — 33 Guati ist Genetio, abhängig von hōhēr, in Bezug auf seine Vortrefflichkeit.

- Gikërit er sköno thaz herza fódrôno
 in kindo inbrusti zi gotes ánalusti.
 Thie ungilóubige gikërit er zi lîbe,
 thie dúmbon duat ouh thánne zi uúfsemo manne,
 45 Zi thiú thaz er gigárauue thie liuti uúirdige,
 selb drúhtine stráza zi dréttanne.“
 Thô sprah ther biscof — harto fórahtā er mo thóh,
 ni uuas mo ánauuāni thaz ārunti scōni —:
 „Chūmig bin ih iāro iu filu mánegéro, P. 16b
 50 ioh thiú quéna mfnu ist kindes úrminnu. F. 17a
 Uns sint kind zi béranne iu dága furifárane; F. 5a
 áltduam suāraz duit uns iz úruuānaz.

I, 4, 41 Conuertit (conuertat V.) corda filiorum ad patres (Patres F.) eorum (der zweite Strich von u und das m abgeschnitten P.; et reliqua setzt V. hinzu) [Luc. 1, 17]. — 45 Parare (Parate V.) domino (Domino V.) plebem perfectam [Luc. 1, 17]. — 47 Respondit zacharias unde (Unde F.) hoc sciam? (hoc sciam sehr verwischt V.; Frageszeichen am Ende F.) [Luc. 1, 18]. — 49 (V zu 50, F zu 51) Ego (ego V.) sum senex et uxor mea processit (processerat F.) in diebus suis [Luc. 1, 18].

I, 4, 41 scōno V.F. — 42 inkind inbrusti (o von alter Hand nachträglich hinter d eingeschoben) P. — kindo (Accent radiert) V. — 43 Thie (e durch Rasur aus u) F. — vngiloubige F. — ze F. — 44 thanne (zweite n auf Rasur) F. — gigárauue (auf Rasur) V. — uúirdige P. uúirdige::: (Rasur) F. — 46 dréttanne V.F. — 47 der V. — biskof (k auf Rasur für c) F. — fórahtermothóh (ā vor e übergeschrieben) P. fórah-termo doh V. forahtermo thoh F. — 48 imo V. — in anauuani F. — 49 Chumig (g auf Rasur) F. — binn F. — :iar:o (erste Strich eines h und ein t radiert, es stand also háрто) V. — 50 quéna P. — minu V. — Ist P. — kinthes V. — úrminnu (Accent unter einem Dintenleck, aber noch zu erkennen) P. — 51 iú V. — furi úárane V. furi uarene F. — 52 súaraz V. suuaraz F. — dut:: (iz radiert) F.

I, 4. In v. 43. 44 ist die entsprechende Stelle des Lukas in zwei parallele Ausdrücke auseinander gezogen. — 44 zi, wenn es das Prädikat umschreibt, hat eigentümlicher Weise oft bei Otfrid den Singular bei sich, obgleich das Objekt (Subjekt) im Plural steht (vgl. I, 23, 48. II, 4, 40. 44. 17, 4. III, 22, 51). — Zu 45. 46 sind benutzt Luc. 1, 17 und Matth. 3, 3; von gigaraue hängt ab 1. ein Objekt (thie liuti) mit dem dazugehörigen Prädikatsaccusativ. 2. ein Objekt (strāza) mit zi und dem Infinitiv „dass er die Leute wohlgeschickt mache und dem Herrn eine Strusse bereite, um darauf zu treten.

- Iz hábêt ubarstígana in uns iúgund mánaga,
 ni gíbit uns thaz álta, thaz thiú iúgund scólta.
 55 Unio mág ih uuizan thánne, thaz uns kínd uuerde?
 int uns íst iz in ther élti binóman unz in énti.“
 Sprah ther gótes boto thô, ní thoh irbólgonô,
 uuás er mo auur ságènti thaz selbà árunti:
 „Íh bin ein thero síbino thero gotes drútbótôno,
 60 thio in sínêru gisihti sint íó stántenti;
 Thi er héra in uuorolt séntit, thann er kráft uuirkit
 ioh uuérk filu hébigu íst iru kúndentu.
 Sánt er mih fon hímile, thiz sélba thir zi ságanne,
 fon himilriches hôhi, theih thir iz uufsdâti.
 65 Nu thú thaz árunti sô hártô bist firmónanti
 nu uuirð thú stúmmêr sâr, unz thûz gisehês álauuâr;
 Uuanta thu ábahônti bist gotes árunti
 int óuh thaz bist firságènti, thaz sélbo got íst gébenti;

I, 4, 57 Respondit angelus. (V *setzt hinzu* et reliqua) [Luc. 1, 19].
 — 59 Ego (ego V.) sum gabriel (V. gabriel et reliqua). — 65 Ecce (ecce V.)
 eris tacens et non poteris loqui (et reliqua *setzt V. hinzu*) [Luc. 1, 20].

I, 4, 53 hab& ubar stígana F. — 54 thi iugund (*zwischen den beiden i ist v übergeschrieben*) F. — iugund P. — scolta V. — 55 megil V. (*g auf Rasur für h*) F. — uuízzan V. vuizzan F. — thanne V. — vuerde F. — 56 íst inther (*vor i ist iz mit andrer Dinte ohne Punkte übergeschrieben*) P. — der V. — binómun (*o auf Rasur, u zu a durch Korrektur*) V. — vnzin F. — 57 ther (*r auf Rasur für s*) F. — nidoh V. — 58 selba V. F. — 59 drútbotoño V. — 60 in V. — io sint stántenti (*e aus i corrigiert*) F. — 61 kráft V. — uuirkit V. — 62 iro F. — cúndentu (*c zu k gemacht durch Korrektur*) V. — 63 thiz] thaz F. — saganne (*ann auf Rasur*) F. — 64 thir::iz (*thir:: auf Rasur, nach r ist th radiert*) V. — uuís dati (*ati auf Rasur*) V. vuís dati F. — 65 du V. — arundi F. — formónanti V. F. — 66 uuirð thu] uuirdu V. uuirdv F. — sar V. — thú iz V. — 68 ferságènti (*das erste e auf Rasur für a, e dann unterpunktirt; darüber deutlich, aber klein, y mit andrer Dinte*) V.

I, 4, 54 alta ist das substantivierte Neutrum des Adjektivs. — scólta hätte sollen. — 56 int hat hier adversativen Sinn. — 59 Die Siebenzahl wohl nach Offenb. Joh. 8, 2 ff. Die sieben Engel sind sonst nur noch Tobias 12, 15 erwähnt. — kraft uuirken d. i. Wunder thun (ähnlich ist das Verb gebraucht II, 20, 9 elemosyna). — 66 Beim st. Verbum braucht O. selten das persönliche Fürwort beim Singular des Imperativ.

- Iz uúirdit thoh irfúllit, sô got gisázta thia zít,
 70 unz tház tharbe hárto thero thínêro uuórto.“ P. 17a
 Źze stuant ther liut thâr, uuás sie filu uuúntar, P. 17b
 ziu ther éunarto duálêti sô hárto,
 Gibetes ántfangi fon góte ni giságêti,
 mit sîneru hénti, siê ouh uuâri uuîhenti.
 75 Giáng er úz thô spáto híntarqueman thráto,
 theru sprácha er bilémit uuas, uuant er gilóubig ni uuas.
 Thô uuas er bóuhnenti, nales spréchénti,
 thaz ménigi thes liutes fuari héimortes.
 Sie fuarun drûrênti ioh ouh thô áhtónti,
 80 uuant er uuíht zin ni spráh, thaz er thaz uuúntar gisáh. P. 5b
 Thes óppheres zîti uuârun éntónti,
 fúar er ouh thô säre zi sînemo gifúare.

I, 4, 69 (*vorher ein rothes Kreuz V.*) Implebuntur (implebuntur V.) in tempore suo (suo *sehr verdorben V.*) — 71 Stabat (autem *fügt F. hinzu*) populus foris expectans (et reliqua *fügt V. hinzu*) [*Luc. 1, 21*]. — 75 Egressus (egressus V.) autem non poterat loqui et reliqua (et reliqua *fehlt F.*) [*Luc. 1, 22*]. — 79 (*fehlt F.*) Cognouerunt (cognoverunt V.) quod uisionem (visionem V.) uidisset (vidisset V.) — 82 (V. zu 83. F. zu 80) Postquam impleti sunt dies offitii (officii F.) eius abiit (F. von Abiit an zu 83) in domum suam (F. *fügt hinzu et reliqua*) [*Luc. 1, 23*].

fersagenti F. — selba F. — iz gebanti F. — gebenti:: (*vom ersten e ab auf Rasur für ein längeres Wort*) V. — 69 uúirdit P. uúirdit::: thoh (*das erste t scheint aus c radiert, danach Rasur von th::*) V. — gisázta V. (*das letzte z auf Rasur für t*) F. — thea (*lang i durch e geschrieben*) V. — zít V. — 71 Uze (*e auf Rasur*) F. — se (*i vor e übergeschrieben*) V. — uúndar (*vor u ist n mit anderer Dinte klein übergeschrieben*) V. uuúntar P. uuntar F. — 72 dualiti (*i vor t durch Korrektur m. a. D. zu e gemacht*) V. Dualeti (*ti auf Rasur für :n, wie es scheint*) F. — 73 Gibétes (*Accent radiert*) P. — 74 sinero F. — sie V. F. — uuîhenti F. — 75 Gieng F. — unz F. — dráto (*d unterpunktirt, th mit anderer Dinte übergeschrieben*) V. — 76 spráha V. — Uuater F. — kiloubig F. — 77 nalas F. — spre:chénti (*e:c auf Rasur*) F. — 78 Thas F. — furi F. — 79 fuarun (*arun auf Rasur*) F. — tho *fehlt F.* — 80 uuith F. — z:innispráh (*Rasur*) V. — uuúntar (*vor u m. a. D. u klein übergeschrieben*) V. uuntar F. — gisah V. — 81 ópheres V. F. — 82 fúari: (*i m. a. D. durch Rasur und Korrektur in er umgeändert*) V.

I, 4, 70, unz thaz, bis dahin. — 79 zu áhtónti folgt der abhängige Satz in 80b.

Thera sprácha mórñenti, thes uuānes uuas sih fréuuenti;
 gilóubt er filu spāto, bì thiu béitōtā er sō nōto. | a, :o c
 85 Thiu quēna sun uuas drágenti ióh sih harto scámēnti,
 tház siu scolta in éltū mit kinde gân in hēnti.

I, 4, 83 therā sprāha (a in therā spāter zugeschrieben) V. —
 spraha F. — Theuuanes unasih F. — uūanes P. — 84 béitota V. F. —
 si (i unterpunktirt, o v. a. D. mit Punkten übergeschrieben) V. — 85
 quēna (Accent radiert) V. — sūn V. — ioh P. — sih (Accent radiert)
 V. — scamenti (e aus i corrigiert) F. — 86 scolto (wagerechter Strich
 über dem zweiten o) F. — kīndu (u unterpunktirt, e m. a. D. klein
 übergeschrieben) V.

I, 4, 83 thes uuānes, *des Gedankens an die bevorstehende Geburt
 des Johannes.* — Zu 85 vgl. Beda in Lucam tom. V ed. Col. 1612. col.
 225. Elisabeth licet de ablato gaudeat opprobrio sterilitatis, de partu
 tamen anilis verecundatur ætatis.

V.

MISSUS EST GABRIHEL ANGELUS ET
RELIQUA.

- Vvard áfter thiú irscritan sár, sô móht es sîn, ein hálp iâr,
mănôdo after rîme thria stuntâ zuêne.
Thô quam bóto fona góte, éngil ir hímile, P. 17b
bráht er therera uuórolti diurj árunti.
5 Floug er súnnûn pad, stérrôno stráza, V. 18a
uuega uuólkôno zi theru ítins frôno,
Zi édiles fróuuon, sélbûn sancta máriûn;
thie fórdoron bi bârne uuârun kúninga alle.
Giang er in thia pálinza, fand sia drûrênta,
10 mit psálteru in hénti, then sâng si unzj in énti;

I, 5, 1 In (in V.) mense autem sexto (V. F. fügen hinzu et reliqua)
[Luc. 1, 26]. — 9. Ingressus angelus ad eam dixit [Luc. 1, 28].

I, 5. ET R̄ P. ET R̄L V. — 1 Vuard V. VUARD F. — sár V. —
mohthes F. — hálb. V. F. — iar *später nachgeschrieben auf den Rand* V.
— 2 thria (r durch Corr. aus i gemacht) P. dria (d unterpunktiert, th über-
geschrieben) V. — zuene F. — 3 über 3 und 4 sind in P. Neumen ge-
schrieben, von denen Kelle ein nicht ganz genaues Facsimile veröffentlicht
hat. — bódo (d unterpunktiert, t m. a. D. klein übergeschrieben) V. —
4 therra (e vor dem zweiten r m. a. D. klein übergeschrieben) V. thera
F. — vuerolti F. — diur (i mit Punkt darüber hinter r übergeschrieben)
V. diuri F. — 5 phad F. — 6 deru V. — iti:s (n ausgekratzt) V. itis F. —
7 Zi F. — fróuun V. F. — scā P. V. (sc auf Rasur) F. — máriun (unter m ein
kleiner wagerechter Strich) P. — 8 thie (über i ein kleiner wagerechter
Strich) P. — chúninga (nur unter a ein Punkt, a auf Rasur von alter
Hand) V. kuning: (g auf Rasur, danach Rasur eines Buchstaben) F. —
9 thia: (Rasur) F. — phalinza F. — 10 sálteru V. salteru: (eru: auf

I, 5, 2 Der Dichter veranschaulicht gern eine Zahlengrösse, indem
er dieselbe durch Multiplikation vor dem Leser entstehen lässt, vgl. I, 3, 36.
— 7 über ediles vgl. zu IV, 35, 1. — 8 bi barne, Sohn für Sohn d. h. in
allen Generationen. bi manne, bi iäre kommen öfter so in distributivem
Sinne vor. — kuninga d. h. Leute aus altem, fürstlichem Geschlecht.

- Uuächêro dúacho uuerk uuirkendo,
 díurêro gárno, thaz déta siu íó gérno.
 Thô sprah er êrlichô ubarál, sô man zi fróuun scal,
 sô bóto scal íó guátêr, zi drúhtînes muáter:
 15 „Heil, magad zieri, thíarna sô scôni,
 állêro uuibo gote zéizâsto!
 Ni brútti thih múates, noh thînes ánluzzes
 fârauua ni uuénti; fól bistû gótes ensti.
 Fórasagon súngun fón thir sálîgûn,
 20 uuârun sê állo uuórolti zi thir zéigônti.
 Gimma thiu uuíza, magad scînentá,
 múater thiu díura scált thû uuésan eina.

F. 6a

I, 5, 15 Ave (Ave V.) maria (Maria V.) gratia plena dominus tecum
 (dominus tecum fehlt F. V., V. hat dafür et reliqua) [Luc. 1, 28]. —
 17 Ne timeas maria (V. Maria; F. setzt hinzu invenisti gratiam) [Luc. 1, 30].

Rasur für a:::) F. — in auf Rasur eines Fleckens V. — a] V. — unz
 enénti (i vor e übergeschrieben) P. unz in V. unzunenti F. (vielleicht
 unzi in?). — 11 Vuáhero V. Uuahero F. — dúacho P. — uuirkêdo
 (zweite Accent radiert) P. uuirkento (t auf Rasur für d) V. (irk auf
 Rasur) F. (Von 11—21 geht in V. ein Dintenfleck, der etwas radiert
 ist, über die erste Hälfte der Zeilen.) — 12 díurêro V. Tiurero F. —
 gâr:o (Rasur von r, darüber m. a. D. n) V. — déda V. — siu V.
 — 13 sprach V. F. — êrlichô V. — fróuun (v nach ó ohne Punkte m.
 a. D. übergeschrieben) V. — 14 guátêr P. — muáter P. muater V. —
 15 magad (zweite a auf Rasur) F. — zieri V. — 16 uuibo (Acc. etwas
 radiert) V. uuibo:::: (Rasur) F. — zéiasto (z vor a mit Punkten von
 späterer Hand übergeschrieben, unterhalb a klein ein o geschrieben) V.
 zeizosta F. — 17 nonthines (Schreibfehler) P. — 18 fâra (uua a. D.
 später zugeschrieben) V. — uuenti V. — fol V. — bistu (Accent radiert) P.
 — ensti (Accent radiert) P. — 19 Fóresagon (e durch Corr. zu o m.
 a. D.) V. Fórasagon F. — fon V. — dir V. — 20 sie F. — allo: (o
 etwas radiert, danach Rasur) V. — dir (d unterpunktirt, th m. a. D.
 übergeschrieben) V. — zéinenti (das erste n radiert, g darauf geschrieben;
 über e ist ohne Punkt ein o m. a. D. geschrieben) V. — 21 thiv uuizza
 (v nui stehn auf Rasur) F. — uuíza P. uuíza (Accent etwas radiert) V.
 — 22 scált P. — uuesan éina V.

I, 5, 11 uuirkento, des Reims wegen für uuirkenta. — 13 Die deutsche
 Anschauung von einem in guter Sitte erfahrenen Boten ist hier auf den
 Erzengel übertragen. — 21 Zu beachten der Artikel beim Vokativ, wie
 III, 7, 1.

- Thū scalt beran éinan alauuáltentan
 érdûn ioh himiles int alles lîphaftes, P 18a
 25 Scépheri uuórolti — theist mîn árunti —
 fátere gibóronan, ebanþuuigan. V. 18b
 Got gíbit imo uuíha ioh éra filu hōha —
 drof nî zuſuolo thū thés — dāufdes sez thes kúniges.
 Er rîchisôt githiuto kúning therêro liuto;
 30 thaz steit in gótes henti āna theheining enti.
 Állera uuorolti ist er lîb gebenti,
 tház er ouh inspérre himilríchi manne.“
 Thiu thiarna filu scōno sprah zi bóten frōno
 gab simō ántuurti mit súazêru giuurti:
 35 „Uuánana ist iz, frō mîn! thaz ih es uuírdig bin,
 thaz ih drúhtine sinan sún souge?

I, 5, 27 (F. zu 26) Dabit ei dominus deus (deus fehlt V.) sedem dauid (dauid V.) patris eius (patris eius fehlt V. F.; in V. steht dafür et reliqua) [Luc. 1, 32]. — 35 (in V. mit brauner Dinte) Respondit maria quomodo (F. Quomodo) fiet istud (d in P. abgeschnitten, V. setzt hinzu et reliqua) [Luc. 1, 34].

I, 5, 28 alauuiddendan (id zu ál corrigiert, über dem zweiten d steht t ohne Punkte) V. Alauuáltenthan F. — 24 int (über i Rasur eines accent-ähnlichen Striches) P. — 25 vuerolti F. — 26 gibóronan V. F. — 27 uuíha V. — 28 zúiuolo P. zuui uolo F. — Punkt hinter sez in V. — kúniges (Punkt unter dem zweiten n) P. — 29 githiuto (über h ist ein Accent radiert) P. — theroro (das erste o m. a. D. durch Corr. zu e) V. thero F. — 30 goteshenti (teshe auf Rasur) F. — the:heinig (Rasur eines t) V. — theheinig:enti (zwischen g und e ist g radiert; ig auf Rasur) F. — énti V. — 31 uuórolti V. vuerolti F. — gebanti F. — 32 himilriche F. — mánne V. — 33 boton F. — 34 gab (über und in g ein Punkt) V. — siimo V. si imo F. — súazera V. F. — 35 Vuanana V. Vuanana F. — ih:es (Rasur eines hohen Buchstaben) V. — uuírdig P. — 36 : thaz (Rasur vor t) V. — drúhtine (e auf Rasur für einen hohen Buchstaben) P. — sinen F.

I, 5, 29 kuning ist prädikativer Nominativ. Ein solcher findet sich bei andern Verben, als sein, werden, heissen, selten bei Otfried. — 30 thaz geht auf den ganzen Inhalt des vorhergehenden Satzes „seine Herrschaft“. — 31. 32 nicht nach Lukas; wohl im Anschluss an Matth. 1, 21, wo die Verheissung an Johannes erfolgt. Der Conjunktiv insperre kennzeichnet den Satz als eine Absicht bezeichnend. — 35 Der Ausdruck fro kommt nur im Vokativ bei O. noch vor, und zwar wird nur Christus

- Uuio mag iz íó uuerdan uuär, thaz ih uuerde suángar?
 mih íó gómman ni héin in mín múat ni birein.
 Habên ih giméinit, in múate bicléibit,
 40 thaz ih éinluzzo mína uuórolt núzzo."
 Zí iru spráh tho ubarlút ther selbo drúhtines drút
 árunti gáhaz íoh hártó filu uuáhaz.
 „Ih scál thir sagén, thíarna, rácha filu dóugna:
 sálida ist in éuuu mit thfnèru sèlu.
 45 Ságén ih thir éinaz: thaz selba kínd thínaz,
 héizit iz scôno gótes sún frôno.
 Ist sédal sínaz in himile gistáttaz.
 kúning nist in uuórolti, ni sj imo thionónti;

P. 18b

V. 18a

I, 5, 41 Respondit angelus [Luc. 1, 35]. — 46 (in V. mit brauner Dinte geschrieben, fehlt in F.) Quod (quod V.) nascetur ex te sanctum (V. setzt hinzu et reliqua) [Luc. 1, 35].

I, 5, 37 Uuio V. — megiz (z auf Rasur, unterpunktirt, darüber klein o, Punkt und o aber wieder radiert) V. meg F. — íó (zweite Accent radiert) V. — uuerdan (a durch Corr. aus u) P. — tház V. — suángar P. suuanger F. — 38 gómman (o auf Rasur) V. — ni: hein (Rasur von c) V. — biréin V. berein F. — 39 Háben V. — 40 núzzo (der Accent ist etwas verwischt und scheint jünger) P. nuzzo V. — 41 Zíiru (Accent radiert) V. Ziru F. — tho V. F. — ubarlút V. — drút V. — drúhtines (Punkt über t) P. — 42 gáhaz V. — uuáhaz V. — 43 filu. F. — 44 éuu V. F. — ist (i auf Rasur F.) — tinero F. — sèlu V. — 45 Sagan F. — thínaz (auf leichter Rasur) V. — 46 héizit V. F. — scôno V. — gótes V. — 47 sinez:..... (Rasur) F. — gistáttaz (tat auf Rasur) P. gistátaz V. gistatotaz (dritte t auf Rasur für z). — 48 über i in uuorolti und über dem zweiten i in thiononti ein wagerechter Strich F. — simo (i vor m (II, 14, 27. V, 7, 35. 49) oder ein Engel (I, 5, 35) dieser Anrede gewürdigt. In einem Falle (II, 14, 89) wird gar Niemand angeredet, sondern es entspricht unserm Ausdruck der Verwunderung „mein Gott,“ frô ist beim Verfall des germanischen Heidentums eine allgemeine Bezeichnung für göttliche Wesen geblieben, und so ist der Gebrauch desselben auch im Otfrid zu erklären. Damit ist jene cruz interpretum II, 14, 89 (vgl. Erdmann, Syntax II, 53 Anm.) endlich wohl beseitigt. — 39 vgl. Beda in Luc. col. 225. Propositum suae mentis reverenter exposuit, vitam videlicet virginalem se ducere decrevisse. — 40 mína uuorolt ist Accusativ des Inhalts zu nuzzón „meine Lebenszeit hinbringe.“ — 43—46 entsprechen Luc. 1, 35; die Gedanken in 47—58 sind sicher der Offenbarung entnommen; 47 der Stuhl Christi ist im Himmel gesetzt; vgl. Offenb. 4, 2; als „der auf dem Stuhl sitzt,“ wird Christus oft bezeichnet; 48—50 variieren Offenb. 19, 16. Rex regum et dominus

- Noh kéisor untar mánne, nimo géba bringe
 50 fuazfállönti int inan ěrěnti.
 Ěr scal siněn drŭton thrăto gimŭntŭn;
 then alten sátanăsan uŭilit er gifăhan.
 Nist in ěrdriche, thăr er imo ió instrŭche,
 noh uŭinkil untar hímile, thăr er sih giněrie.
 55 Flŭhit er in then sĕ, thăr gidúat er imo uúé,
 gidúat er imo frémidi thaz hŭha himilrichi.

mit andrer Dinte űbergeschrieben, doch kűnnten die Punkte űber und unter dem zweiten i nur die Einschiebung bezeichnen, da der untere von ihnen zwischen i und m steht) V. simo F. — thŭionondi (d unterpunktiert, t űbergeschrieben) V. — 49 keiser (űber i ein wagerechter Strich, das zweite e aus i corrigiert) F. — undar (d unterpunktiert, t m. a. D. űbergeschrieben) V. — nŭmo (imo auf Rasur) V. niimo F. — keba (b auf Rasur; űber a ein wagerechter Strich) F. — 50 fuazfallonti (onti auf einem Dintenleck) V. (o auf Rasur) F. — Int (I auf Rasur) F. — 51 drăto (d unterpunktiert, th űbergeschrieben) V. Trato F. — gimundon F. — 52 altan F. — uŭilit P. — 53 in (auf Rasur) V. — ěrdriche (c auf Rasur fűr h) V. — thăr V. — erimŭ (iű m. a. D. nach o űbergeschrieben) V. ermo io F. — 54 uŭikil (x nach i klein űbergeschrieben) F. — undar V. vndar F. — giněrie (Accent sehr schwach) P. — 55 ěr (links vom Accent ein neumenartiges nach links offenes Hăkchen) F. — in (űber i ein neumenartiges, nach oben offenes Hăkchen) F. — duat F. — ĭmo V. mo F. — uúé V. — 56 fremedi F. — thaz (auf Rasur eines Fleckens) V. — himilrichi (das erste i durch Rasur aus u) F.

dominantium. — 51 scal und 52 uŭilit dienen zur Umschreibung des Futurs. — In dem Folgenden werden offenbar johanneische Gedanken aus der Apokalypse benutzt. In v. 51 denkt der Dichter vielleicht an Apoc. VII, 15—17: ideo sunt ante thronum et seruiunt ei die ac nocte in templo eius: et qui sedet in throno, habitabit super illos. | non esurient neque sitient amplius nec cadet super illos sol, neque ullus aestus | quoniam agnus, qui in medio throni est, reget illos et deducet eos ad vitae fontes aquarum, et absterget Deus omnem lacrymam ab oculis eorum. | 52 nach Apoc. 12, 9: Et proiectus est draco ille magnus, serpens antiquus, qui vocatur diabolus et satanas, qui seducit universum orbem; et projectus est in terram, et angeli eius cum illo missi sunt. — 53. 54 nach Apoc. 20, 11: Et vidi thronum magnum candidum, et sedentem super eum, a cuius conspectu fugit terra et caelum, et locus non est inventus eis. — 55. 56 nach Apoc. 12, 8: et non valuerunt, neque locus inventus est eorum amplius in caelo | und nach 20, 13: et dedit mare mortuos, qui in eo erant; et mors, et infernus

Thoh hábét er imo irdéilit ioh sélbo giméinit,
tház er nan in béche mit kétinu zibréche.

Ist éin thîn gisibba reues úmberenta,

60 iu mánegêru zîti ist daga léidénti.

Nu ist siu gibúrdinôt kindes sô diures,
sô fûrira bî uuórolti nist quéna berenti.

Nist uuíht, suntar uuérde, in thiu iz gót unolle,
nôh thaz uuidarstánte drúbtînes uuorte.“

65 „Ih bin,“ quad siu, „gótes thiu zî érbe gibóranu,
sî uuórt sínaz in mir uuáhsentaz.“

P. 19a

I, 5, 59 Ecce helisabeht (elisabet V. : elisabeth, *Rasur von a F.*) cognata tua (V. *setzt hinzu et reliqua*) [Luc. 1, 36]. — 65 Ecce ancilla domini (in V. *ist die Glosse roth, aber mit brauner Dinte ist et reliqua zugeschrieben*) [Luc. 1, 38].

I, 5, 57 her F. — mo V. F. — irdéil. (*Schreibfehler*) P. irdéilit V. irdelit (i vor l *übergeschrieben*) F. — sélbo (b durch *Rasur aus m corrigiert*) P. — geméinit V. — 59 thin (th auf *Rasur*) F. — unberenta F. — 60 iú mánageru V. F. — iu (*Accent radiert*) P. — léidénti (d durch *Corr. aus n gemacht*) P. léidénti (d *unterpunktirt, t m. a. D. übergeschrieben*) V. leitenti F. — 61 Nust V. F. — vor kindes *war etwas übergeschrieben*; die *Ueberschrift stand über dinot, zu erkennen ist :: zo: V.* — diures (*über u ein wagerechter Strich*) F. — 62 quéna P. — berenti (*das zweite e durch Rasur aus a*) V. beranti F. — 63 uuíht P. vuiht F. — vuerde F. — inthiu (*der zweite Strich von n und th auf Rasur*) V. — iz V. — 64 thaz (z auf *Rasur*) V. — uuidar stánte (*erste Accent radiert*) V. vuidarstante (*über dem ersten a ein wagerechter Strich*) F. — uuórt V. — 65 nach quad ist si von *alter Hand ohne Punkte übergeschrieben*) V. si F. — z:erbe (*Rasur von i*) V. zierbe (*das letzte e aus i corrigiert*) F. — gibóranu (*Rasur der Verbindung der beiden u-Striche, sodann am Ende m. a. D. noch ein Strich angefügt, also gibóranu*) V. — 66 uuórt P. — si uuort (siuuu auf *Rasur*) V. — sínaz V. — uuahsentaz F.

dederunt mortuos suos, qui in ipsis erant; et iudicatum est de singulis secundum opera ipsorum. | — 57. 58 nach *Apoc. 20, 1. 2: Et vidi angelum descendentem de caelo habentem clavem abyssi et catenam magnam in manu sua. | et apprehendit draconem, serpentem antiquum, qui est diabolus et satanas, et ligavit eum per annos mille. vgl. noch Apoc. 19, 20. 20, 10. 14. 15.* — 63 suntar ist *Conjunktion: Es gibt nichts, was nicht wird, sofern es Gott will (vgl. I, 24, 6 u. ö.); nach Luc. 1, 37.*

Uuólaga, ðtmuatí! sô gúat bistu íó in nóti!

thú uuári in ira uuórte zi follemono ántuurte.

F. 196

Drúhtin kôs sia gúatér zi éigenéru múater;

70 si quad, si uuári sín thíu zi thíonôste gárauui.

Éngil floug zi hímile, zi selb drúhtine;

ságata er in fröno thaz árunti scöno.

I, 5, 71 discessit (Discessit V. F.) ab ea angelus [Luc. 1, 38].

I, 5, 67 Uuólaga P. Uuolaga (a hat nur unten einen Punkt) V. Uuolaga F. — gúat (auf Rasur für bistu) V. — nóti V. — 68 uuári (unter dem zweiten u ein Punkt) P. — ant uurte (über e ein wagerechter Strich) F. — 69 kôs (Accent radiert) V. — ei genero F. — 70 si quad uuári (si nach d von alter Hand eingeschoben) P. — gárau:u (Rasur von i) V. garauui F. — 71 Ein engil F. — seb (l vor b ohne Punkte m. a. D. übergeschrieben) V. selbemo F. — 71 ságat er (a von andrer Hand dazwischen geschrieben) V. sagata F. — daz (d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben) V. — scöno V.

I, 5, 67 ff. nach Beda in Luc. col. 226: Quanta cum devotione humilitas, quae et angeli promissum optat impleri et se ipsam, quae mater eligitur, ancillam nuncupat, apertissime insinuans, quam nil sibi meriti vindicet in eo, quod domini jussis obsecundet..... Accepto virginis consensu mox angelus coelestia repetit.

VI.

EXURGENS AUTEM MARIA ABIIT IN MONTANA CUM FESTINATIONE.

Fvár thò sancta mária, thíarna thiú mǎra,
 mit ðlu ioh mit mínnu zi thér iru mǎginnu.
 Sǝ si in ira hǝs giang, thiú uuirtun sia ǝrlicho intfiang,
 ioh spilǝta in theru múater ther ira sún guatǝr.
 5 Sprǎh thiú sǝn múater: „heil, uuǝh dohter!
 uuǝla uuard thih lǝbǝnti ioh gilǝubǝnti!
 Giuuǝhit bistu in uuǝbon ioh untar uuǝroltmǎgadon; F. 7a
 ist fúrista alles uuǝhes uuahsmo réues thines.
 Uuio uuǎrd ih íǝ sǝ uuǎrdig fora drúhtine,
 10 thaz selba múater sǝn gíangi innan hǝs mín?

I, 6, 7 Benedicta tu in mulieribus (muliebus F.) [*Luc. 1, 42*].

I, 6. EXSURGENS F. — AUT V. — CUM FESTINAT P. *fehlt*
 V. F. — ET RĹ *schreibt* V. *hinter* MONTANA — 1 Fúar V. FUAR
 F. — scǎ P. V. scǎ F. — Maria F. — mǎra (*auf Rasur, unter m noch*
ein hoher Buchstabe zu erkennen) V. — 2 zeriru (th mit Punkten vor r
 v. a. D. *übergeschrieben*) V. zethero F. — 3 So V. — sǝ V. — uurtun
 (i vor r *übergeschrieben*) F. — sǝ V. *fehlt* F. — intfiang V. — 4 theru
 (u mit andrer Dinte durch Rasur und Korrektur aus o) P. theru V.
 theru F. — ther:ira (*Rasur von o*) V. thera ira F. — gúater V. —
 5 hǝil V. — uuǝh P. uuǝh V. — dóhter V. — 6 uuǝla P. uuola (o
auf Rasur) F. — uuǎrd (rd *auf Rasur*) F. — dih V. F. — 7 Giuuǝhit
 P. — undar (d *unterpunktirt, t m. a. D. übergeschrieben*) V. — uuǝbon
 (unter i ein Punkt) P. — uuǝrolt magadon V. — 8 furist F. fúrist:
 (*Rasur von a*) V. fúrista (*Punkt über i*) P. — uuǝhes P. vuihes F. —
 uuahsmo V. Uuasm (h vor s *übergeschrieben*) F. — thines V. — 9 íǝ (*die*
Accente sehr klein) V. — 10 gíangi V. giang F.

I, 6, 2 *vgl. Beda in Luc. col. 226 Festinat invisere Elisabeth ut*
laeta pro voto. — 8 *über furista vgl. die Anm. zu II, 8, 38.* — 10 *Der*
Conjunktiv gíangi soll bezeichnen, dass Elisabeth selbst nicht an die Mög-
lichkeit glauben wollte; er entspricht auch dem lateinischen Texte.

Sô skíumo sô ih gihörta thia stímmún thína,
 sô blíðta sih ingegin thír thaz mín kínd innan mir. F. 19b
 Allo uuihi in uuórolti, thír gótes boto sagêti,
 sie quément, sô giméinit, úbar thín hóubít.“
 15 Nu síngemês álle mánnolíh bí bárne:
 uuola, kínd díuri, fórasago mári! V. 20a
 Uuola, kínd díuri, fórasago mári!
 iâ kúndt er uns thia héilli, őr er gibóran uuári.

I, 6, 15 (P. zu 12) Perficientur ea (ea *fehlt* F., *dafür* in te) quae dicta sunt tibi (tibi *fehlt* V.) a domino [Luc. 1, 45].

I, 6, 11 sô vor ih ohne *Einschaltungspunkte* übergeschrieben V. so F. — thína V. tina F. — 12 ingégin thir V. — innar F. — mir V. — 14 quément P. quemant (a zu e durch *Correktur*, also quemænt) F. — úbar (*Accent radiert*) V. — thín V. — hóubít (*Accent radiert*) V. — 15 singemus F. — 16 uuola] uuio F. — díuri V. — mári (m auf *Rasur*) V. — 17 Uuola bis arunti I, 7, 2 auf *Rasur* F. — díuri V. — mári V. — 18 vns F. — erer V.

I, 6, 13 thir bis sagêti ist als *Relativsatz* aufzufassen, dessen *Pro-nomen* ausgelassen ist. — 16 Die letzten drei Zeilen gehen auf Johannes, den Vorläufer Christi. Der Grundgedanke der Verse 15—18 ist wohl entlehnt aus Beda Col. 226: Vide distinctionem singulorumque verborum proprietates. Vocem prior Elisabeth audivit, sed Joannes prior gratiam sensit. Illa naturae ordine audivit, iste exultavit ratione mysterii. Illa Mariae, iste Domini sensit aduentum. Istae gratiam loquuntur, illi intus operantur, pietatisque mysterium maternis adoriuntur profectibus, duplicique miraculo prophetizant matres spiritu parvulorum. Exultavit infans et repleta mater est. Non prius mater repleta quam filius, sed cum filius esset repletus Spiritu sancto, repleuit et matrem.

VII.

DE CANTICO SANCTAE MARIAE.

- Thō sprah sancta mária, thaz siu zi húge hábêta;
 si uuas sih blīdenti bi thaz ārunti.
 „Nu scal géist minēr mit sēlu gifūagtēr,
 mit lidin līchamen drúhtinan díuren.
⁵ Ih frauuôn drúhtine; alle dāga mīne
 fréuu ih mih in múate gote hēilante.
 Uuant er ōtmuati in mir uuas scōuuōnti;
 nu sālīgōnt mih alle uuórolt tó bi manne.
 Máhtig drúhtin, uuīh námo sínēr.
¹⁰ det er uuerk māru in mir ārmēru;
 Fon ānagenge uuórolti ist er ginādōnti,
 fon kúnne zi kúnne, in thiū man nan irkénne.

I, 7, 3 (F. zu 1) Magnificat [Luc. 1, 46]. — 5 Et (fehlt F.) exultauit (Exultauit F. exultabit V.) [Luc. 1, 47]. — 7 Quia (quia V.) respexit [Luc. 1, 48]. — 9 (F zu 10) Quia (quia V.) fecit (mihi setzt F. hinzu) [Luc. 1, 49]. — 11 (fehlt F.) Et misericordia eius [Luc. 1, 50].

I, 7, DECANTATIO F. — SCAE P. V. F. — 1 Die rothen Buchstaben (bis mária thaz) sind braun nachgebessert P. — SPAH F. — sca P. V. s̄cā F. — 2 daz (th klein m. a. D. über d geschrieben) V. — 3 Nv F. — geis F. — 4 drúhtinan (uh auf Rasur) V. druhtinen F. — 5 alla F. — mine (e durch Corr. aus a, also minæ) F. — 6 Frei uuīh F. — heilente F. — 7 ōtmuati (i durch Rasur, wie es scheint, aus o) P. — 8 alle V. — manne V. — 9 Máhdig (d unterpunktirt, t m. a. D. übergeschrieben) V. Mah tih F. — uuīht (Schreibfehler) P. — 10 uuérk V. — marju V. — 11 ānagenge (das zweite n roth nachgezogen, der zweite Accentradirt) V. — ginādōnti: (Rasur) V. — 12 thuman F. — erkénne V. F.

I, 7, 9 ist kein Wunschsatz; es ist die Umschreibung von Luc. 1, 49. Es ist also ist zu ergänzen. Durch Weglassung der Copula wird eine emphatische Prägnanz des Ausdrucks erzielt. — 12 in thiū leitet hier einen Absichtssatz ein (vgl. zu I, 1, 85).

- Dét er mit giuuéliti sínêru henti,
 thaz er úbarmuati giscíad fon ther gúati. P. 20a
- 15 Fona hõhsedale zistíaz er thie ríche,
 gisídalt er in himile thie õtmúatíge;
 Thie húngorogon, múadon gilábôt er in õuuoñ, F. 7b
 thie õdegun alle firliaz er itale. V. 20b
- Nú intfiang drúhtín drútlíut sínan,
 20 nu uuílit er gináðôn thên unsên áltmágon;
 Tház er allo uuórolti zin uuas spréchanti
 ioh íó gihéizenti, nu hábént sie iz in hénti.“
 Uuas sj áfter thiú mit íru sâr thrí mánôtho thár,
 sô fúar si ziro sélidôn mit allén sálidôn.

I, 7, 13 Fecit potentiam [Luc. 1, 51]. — 15 Deposuit (Potentes setzt F. hinzu) [Luc. 1, 52]. — 17 (F. zu 18) Esurientes [Luc. 1, 53]. — 19 (P. zu 18; fehlt F.) Suscepit (V. fügt hinzu Israel et reliqua) [Luc. 1, 54]. — 21 (P. zu 20) Sicut (sicut V.) locutus est (et reliqua setzt V. hinzu) [Luc. 1, 55]. — 23 Mansit (mansit V.) cum ea mensibus tribus (III V.; et reliqua fügt V. hinzu) [Luc. 1, 56].

I, 7, 13 Deter (t durch Corr. aus r) F. — hénti V. — 14 er m. a. D. hinter thaz übergeschrieben V. — úbarmuati V. — der (d nicht unterpunktirt, th flüchtig m. a. D. übergeschrieben) V. theru F. — 15 Fona (F auf Rasur) F. — hoh sedale (o durch Rasur und Corr. aus u) F. — ríche F. — 17 húngorogon V. F. húngoron (das zweite n durch Corr. und Rasur zu g, on m. a. D. über den letzten Buchstaben geschrieben) P. — muodon (das erste o durch Korrektur zu a, dann wieder durch Rasur zu o gemacht) F. — 18 álle V. — 20 nu (n nachträglich vorgeschrieben) V. — 21 zì in V. zin F. — 22 gieizenti (h vor dem ersten e übergeschrieben, unten zwischen i und e ein Punkt) F. — sie iz V. siez F. — 23 sijn V. si F. — dri (d unterpunktirt, th m. a. D. übergeschrieben) V. — mánôtho (n auf Rasur für d) P. manoda F. — thár V. — 24 zì íro (über i ist ein Accent radiert) V.

I, 7, 10 duan hat hier den Sinn von bewirken, der Nebensatz ist als das erweiterte Objekt von duan aufzufassen. — 15 zistíaz; durch das Präfix zì wird die mit dem Herniederstossen verbundene gänzliche Vernichtung bezeichnet. — 18 ist wörtliche Uebersetzung von Luc. 1, 53; der Ausdruck „leer lassen“ scheint indess der geistlichen Redeweise des 8. Jh. vollkommen geläufig gewesen zu sein, wie die öftere Verwendung ähnlicher Ausdrücke bei Otfrid zeigt. — 21 allo uuórolti, Akkusativ der Zeit (vgl. v. 26). — 23 thrí (Akkusativ) hat hier einen Genetiv bei sich.

25 Nu férgomês thia thiarnûn, sêlbûn sancta máriûn,
 tház si uns allo uuórolti sî ziru sîne uuégônti.
 Iohánnes, druhtînes drút, uuílit es bithîhan,
 tház er uns firdänên giuuérdo ginädôn.

I, 7, 25 sc̄a P. V. F. — 26 thaz sí V. — uuórolti P. vuerolti F.
 — zîru V. ziru F. — uuegonti V. — 27 Iohannes V. — drúhtînes (*auf
 leichter Rasur*) V. — drúht P. drut V. — uuílit P. — bithian F. — 28
 ginádôn (*do später mit blasserer Dinte nachgezogen*) V.

I, 7, 27 es bithihan, *es durchsetzen*. — 28 *vgl. zu I, 18, 9.*

VIII.

CUM ESSET DESPONSATA MATER IESU.

Ther mán theih noh ni ságêta, ther thaz uuß mahalta,
 uuas ímo iz harto úngimah, thô er sia háfta gisah.
 Ih ságên thir, in uuâr mîn, sí ni mohta inbéran sîn
 in flúhti ioh in zúhti, theiz álles uuesan móhti.
 5 Óuh so iz zi thísu uuurti, iz díufal ni bifúnti, P. 206
 ioh thiú rácha sus gidän nam thes húares thána uuân
 Er sia êrlícho zôh, in aegýptum mitiflôh
 ioh brähtha sa afur thánno zi themo ira héiminge.

I, 8. IHÜ P. V. F. — ET RELIQUA *ist in V. F. hinzugefügt*). — 1 uúib
 P. — 2 uuas::ímo (*Rasur von iz, nach ímo ist iz m. a. D. überschrieben*)
 V. — vngimah F. — sa V. F. — 3 mahta inberen F. — 4 alles (*s von*
etwas ungewöhnlicher Gestalt, aber nicht aus andrem Buchstaben corri-
giert) F. — 5 Ouh V. — so V. — dísu (*di auf Rasur*) V. (*u auf Rasur*)
 F. — uuurti (*das erste u ist m. a. D. vorgeschrieben*) V. uurti F. —
 6 thana uuân V. — 7 Ér (*Accent radiert*) P. Ér V. — 8 saafur (*zweite*
a auf Rasur für r) P. sâ afur V. safur F. — hieiminge F.

I, 8, 1 Nach Matth. 1, 18. — Ther man — uuas imo; eine derartige
 Anakolutie ist nicht selten bei O.; das bedeutungsvollste Wort wird,
 um es hervorzuheben, ausserhalb der Satzverbindung im Nominativ voran
 gestellt und nachher durch das entsprechende persönliche Fürwort wieder
 aufgenommen. — 4^b bildet eine Ausführung des Begriffs des vorangehenden
 inberan „so dass es auf andere Weise vor sich ging; der Satz in 5 ist
 ein Absichtssatz, daher auch der Conjunktiv im eingeschobenen bedin-
 genden Nebensatz; 6 ist dem mohta in 3 coordiniert. — 5 nach Hrab.
 Maurus in Matth. pag. 10: Quare autem non de simplici vir-
 gine sed de desponsata concipitur salvator, haec ratio
 est: Primum ut per generationem Joseph origo Mariae monstraretur;
 secundo, ne lapidaretur a Iudaeis ut adultera; tertio, ut in Aegyptum
 fugiens haberet solatium mariti. Ignatius etiam quartam addidit
 causam, ut partus, inquiens, celaret diabolum, dum cum
putat non de virgine generatum sed de uxore.

- Gidar ih ióbôn inan frám, er uuas súlih, so er gizám,
 10 er uuas in sítin frúatér ioh héilag inti gúatér. F. 21a
 Iz uuas imo úngimuati thuruh sino gúati,
 ioh tháhta iz imo sázi, ob er sia firliazi.
 Er tháhta imo ouh in gáhi thia mánagfaltún uufhi
 ióh thia hôhún uuirdi; ni uuólta, thaz iz uuúrdi.
 15 Er nam góuma líbes thes héilegen uuibes
 ioh hintarquam bi nōti thera míhilún guati.
 Tháhta er, bi thia gúati er sih fon íru dāti, F. 8a
 ioh theiz gidóugno uuurti, er sih fon íru irfirti.
 Unz er thá Ratháhta, ther éngil imo náhta,
 20 kúndt er imo in dróume, er thes uufbes uuola góume.
 Er quád, thes ni tháhti, ni er sih íru náhti,
 ioh thárazua ouh hógēti, mit thionōstu iru fágōti.

I, 8, 11¹ (F. zu 7) cum (F. Cum) esset iustus (V. *fügt hinzu et reliqua*) [Matth. 1, 19]. — 17 (F. zu 16) Uoluit (V. *voluit*) occulte dimittere eam. — 19 (*fehlt F.*) Haec autem eo cogitante [Matth. 1, 20].

I, 8, 9 innan F. — Die zweite Hälfte des Verses auf Rasur, unter uuas sind zwei hohe Buchstaben, unter gi ein m zu erkennen V. — soer V. — 10 sitin] sin F. — fruater V. — 11 thuruh V. — 12 tháhta (auf Rasur für ein kürzeres Wort) P. tháhta V. F. — iz fehlt F. — ób V. — 13 imo V. im'o uh (Trennungszeichen zwischen m und o) F. — uúih P. — 14 ioh V. — hôhún uuirdi V. — uuólta (d nicht unterpunktirt, t m. a. D. übergeschrieben) V. — ez F. — uúrdi (vorn v m. a. D. übergeschrieben) V. uuirdi F. — 15 Ér (Accent radiert) P. — :libes (l auf Rasur für uu) F. — uuibes V. — 16 gúati V. — 17 Tháht V. F. — Tháhter (a m. a. D. vor e übergeschrieben) P. — iru (u auf Rasur) F. — 18 gidóugno (ou auf Rasur) V. gidouguno F. — uuurti (das erste u klein m. a. D. vorgeschrieben) V. uurti F. — sih V. — iru irfirti V. — 19 Vnz V. — náhta V. — 20 kund ther F. — droume V. — uúibes P. uuibes uuola (esuno auf beschabtem Pergament) V. — 21 Ér quad V. — ér V. — iru náhti V. — 22 thionōstu V. thionustu F.

I, 8, 9 nach Matth. 1, 19. — 12 Der Bedingungssatz anstatt des Nebensatzes mit thaz soll ausdrücken, dass Joseph sich nur vorsichtig an den Gedanken heranwagte (vgl. IV, 12, 28). — 18 theiz gidougno uuurti ist ein Consecutivsatz: in aller Heimlichkeit. — In 21 ist der dem Sinne nach untergeordnete zweite Nebensatz dem ersten gleichwerthig an die Seite gestellt, ebenso in 22.

Quad, állaz thaz gizāmi fon selben góte quāmi,
 ioh ther héiligo géist, fon imo uuéhsit iz meist.
 25 „Si birit sún zéizan, ther ófto ist iu gihéizan;
 thie búah fon imo singent uuio iz fórasagon zellent. P. 21a
 Er gihéilit thiz lant, héiz inan ouh héilant;
 gihéilit thiú sîn gúati allo uuórolt liuti.“

I, 8, 25 *Pariet filium (autem steht in F. vor filium) [Matth. 1, 21].*

I, 8, 24 ther (r auf Rasur für h) F. — héilogo V. — uuéhsit P.
 — meist (st neben der Rasur eines z) V. — 25 zeizan V. — id V. —
 26 thio F. — uuioz V. uuia iz F. — fórasagon (erste a auf Rasur) V.
 — zellent V. — 27 gihéilit V. — thiz] thaz F.

I, 8, 24 vgl. zu I, 2, 29. — 28 allo uuórolt(i) = immerdar (vgl.
 V, 24, 22.

IX.

ELISABETH AUTEM IMPLETUM EST TEMPUS
PARIENDI.

- Thes őr iu uuard giuuáhinit, thô uuard irfúllit thiú zít,
 thaz sálíga thiú álta thaz kínd thô bérán scolta. V. 27b
 Gihörtą iz filu mánag friunt ioh állêr ouh ther lántliunt;
 uuárun sie sih fréuuenti theru drúhtínes gífti.
 5 Thô géisgótun thie mąga thia drúhtínes ginąda;
 thô zemo ántdagen sár sô uuárun se al sámant thár.
 Sic quámun ál zisámane thaz kíndilín zi séhanne,
 tház sie iz ouh giquáttín ioh imo námon scaptín.
 Stúant thô thár umbíring filu manag édíling;
 10 sih uuárun sįę éinónti, uuio man thaz kínd nantí.
 Sie spráchun thuruh mínna al éinera stimma,
 theiz uuári giáforónti then fáter in ther élti.

I, 9, 3 Et audierunt uicini (V. vicini; V. F. *setzen hinsu et cognati et reliqua*) [*Luc. 1, 58*].

I, 9. ELISABEEH P. ELISABET V. — AUT IMPLETUM E
 TEMPUS PARIENDI V. — 1 id V. — giuuáhinit P. giuuáhinit *bis zum*
Ende auf Rasur V. giuuahanit F. — 2 kínd (*Accent radiert*) V. — 3
 Gihörtiz V. Gihorthaz F. — managfri:unt (gfri: *auf Rasur für :o::i*)
 P. — áller (a *aus e durch Korrektur*) V. — 4 frouuenti F. — dero F.
 5 géisgotun (i *vor e ohne Punkte m. a. D. übergeschrieben*) P. géis-
 cotun V. F. — dia thruhtines F. — 6 ze demo F. — ántdagen (e *aus o*
durch Korrektur) F. — sár V. — sie F. — alle sámant V. alle sament
 F. — 7 quámun V. (am *auf Rasur*) F. — al V. — *hinter zisámane*
Rasur eines Fleckens V. zisamene F. — sehanne F. — 8 sie (*Accent*
radiert) V. — iz V. — quattín F. — ioh imo|ioimo F. — scáftín (f *auf*
Rasur für p) V. scaftín F. — 9 thár V. — managhedíling F. — 10
 uuárun P. uuárun V. — seinonti F. — daz khind: (khind: *auf Rasur*
für ::::i) F. — 11 stimma (*vom zweiten m der letzte Strich radiert*) P.
 stimma (*vom zweiten m der erste Strich radiert*) V. stimma F. — 12 uuarín
 F. — gáforónti (i *vor a ohne Punkte übergeschrieben*) P. giáfarónti V.
 gi auarónti F. — der (d *unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben*) V.

I, 9, 2 scolta *umschreibt den Conjunktiv (vgl. I, 11, 30).*

- Quădun, iz sô zămi, er sinan námon nămi,
 tház man in ther námiti thes álten íó gihógêti.
- 15 Thô sprah thiú múater ubarlút — uuás iru ther sún drút —
 „thiz ist líub kind mîn, iôhánnes scal ther námo sîn. P. 27b
 Thes fáter námon, in mîn uuár, then firságên ih íú sâr; F. 26
 ir sculut spréchan thaz mîn, sús scal íó ther námo sîn.“
 Sie sprächun filu blíde zi themo sáligen uufbe,
- 20 quădun, iz ni zămi, ni uuas in ther námo nămi.
 „In thínemo kúnne — zél iz al bì mánne —
 sô níst ther gihógêti, thaz íó then namon hábêti.“
 Gistúatun sie thô scóuôn in then fáter stummon, V. 22a
 sie uuârun bóuhnenti, uuio er then námon uuólti.
- 25 Nám er in thaz zuíual thana sár ubaral;
 thô scréib er, theiz ther líut sah, sô thiú múater gisprah.
 Uuúntar uuas thia ménigî áuur thara ingégini
 thaz zúnga sîn uuas stúmmu, thoh uuârun éinstimmu.

I, 9, 13 Et factum est in die octauo (VIII. P. VIII^o et reliqua V.)
 [Luc. 1, 59]. — 15 Et respondit (respondens V. F.) mater (ter abge-
 schnitten P.: eius setzt F. hinzu) [Luc. 1, 60]. — 19 Et dixerunt ad illam
 [Luc. 1, 61]. — 21 Quia nemo est (est fehlt F.) in cogitatione tua. — 23 Innue-
 bant autem patri (Patri F.) eius (Luc. 1, 62]. — 25 Scripsit dicens iohannes
 nomen eius (eius nomen V. F.) est (ei V. F.) [Luc. 1, 63]. — 27 (F. zu 25)

I, 9, 13 quātun F. — zami: (Rasur) F. — 14 der (d unter-
 punktiert, th mit andrer Dinte übergeschrieben) V. — íó auf Rasur V.
 — 15 thi (rechts oben von i ist v von alter Hand klein dazugeschrieben)
 F. — obar lut V. — uuás P. uuás (Accent radiert) V. — ther]
 then (Schreibfehler) P. — 16 mîn (über und unter m ein Punkt)
 V. — 17 fater V. fáter (Accent dünn, vielleicht von andrer Hand)
 P. — fersagen F. — 18 sîn V. — 19 uilu V. — blide (b aus p durch
 Rasur und Korrektur) F. — 20 quātun V. (der letzte Strich von u und
 der erste von n auf Rasur) F. — im (letzte Strich des m radiert) P. in
 (Accent radiert) V. — námi V. — 21 zél iz] zelit F. — 22 gihógeti (in
 das o ist oben eine Oeffnung radiert) V. — tház (Accent radiert) V. —
 íó V. — hábeti V. — 23 stúmmun V. — 24 vuârun F. — ér V. — namon
 uuólti V. — uuólti (über i ein wagerechter Strich) F. — 25 zúí ual P.
 zúíual (ua auf Rasur) V. cuui ual F. — ubar ál V. — 27 Vúntar (u zwischen
 V und u m. a. D. geschrieben) V. Uúntar P. Uuntar F. — thiú F. — 28 thaz

I, 9, 14 in ther namiti, bei der Namengebung sollte man des Vaters
 denken, indem man nämlich den Sohn ebenso rief. — 18 thaz mîn d. h.
 was ich euch sage. — In 20 springt die indirecte Rede in die directe über.
 — 22 Das Subjekt zu hábêti ist aus ther zu entnehmen: er. — 28 einstimmu,

- Thò uuard münd sínér sár spréchantér,
 30 ioh uuas sih lösentí theru zúngûn gibentí.
 Then drúhtîn uuas or lóbêntí, thér thaz uuas máchôntí,
 thes man nihéin íó gimáh in uuóroltí êr ni gisah.
 Yrfórahtun thò thie liuti thio uuúntarlichûn dâti,
 ioh síe gidátun mări thaz scôna séltsâni.
 35 Állaz thaz gibirgi, intí állo thio búrgi,
 ioh dales ébonôti, sô uués iz allaz lóbôntí.
 Ioh álle, thie iz gihörtun, ih ságên thir, uuio síe dâtn. P. 22a
 síe gikléiptun sár thaz gúat filu fásto in iro muat.
 Sie sprâchun filu bálde: „uuz uuânist, thaz er uuerde?“
 40 thiú zúht uuas uuáhsenti in drúhtînes henti.

Et (et F.) mirati sunt vniuersi (vniuersi F.) — 29 Apertum est os (ós V.) eius [Luc. 1, 64]. — 33 Et (et V.) factus est timor super (F. Super) omnes uicinos (vicinos V. F.; eorum setzt F. hinzu) [Luc. 1, 65]. — 39 (V. zu 37, F. zu 38) Quid (vor Quid ein stehendes Kreuz, ebenso vor domini) P. putas puer iste erit? (? fehlt P. V. F.) etenim manus (Manus F.) domini erat cum illo [Luc. 1, 66].

(z auf Rasur für r) F. — zúnga (g auf Rasur eines hohen Buchstaben) P. — thoh (das letzte h auf Rasur) F. — uuarun: (Rasur) F. — eistimmu F. — 29 Thó (Accent radiert) P. — uuard (r auf Rasur für d) V. uuar (d rechts oben von r zugeschrieben) F. — 31 lóbonti (l durch Rasur aus b) V. lobonti F. — ther V. — 32 mán (Accent radiert) P. V. — nihéin (das erste i auf Rasur) F. — gimáh V. — uuoroltí V. — ér V. — 33 Erfórahtun (vor das rothe E ist schwarz ein kleines y geschrieben, E nicht unterpunktirt) V. Erforahtun (o durch Rasur aus a) F. — liuti Thie (über i und e ein wagerechter Strich) F. — uuúntarlichun (u m. a. D. vorn übergeschrieben) V. uuntar lichun F. — dâti V. — 34 seltسانی (über i ein wagerechter Strich) F. — 35 bibirgi (das erste b durch Rasur zu g gemacht) V. — inti V. F. — thia V. F. — 36 ebenoti F. — uués (von e die Schlinge ausgekratzt, also uuis) V. — 37 thie iz] thiz F. — 38 gicléiptun V. gicleiptvn F. — uásto (hinter o Rasur eines langen schrägen Strichs) V. fasto (o auf Rasur) F. — múat V. — 39 balde V. — uuérde V. — Fragezeichen nach uuerde P. V. — 40 hénti V.

das Neutrum, weil das Adjektiv von einem Manne und einer Frau gebraucht ist. — 36 ébonôti ist hier als Singular aufzufassen (vgl. I, 23, 24). sô fasst die vorangehenden Subjekte zusammen.

X.

CANTICUM ZACHARIAE.

- Thô uuard ther fäter altêr gótes uuihj irfultêr;
 spráh er thaz uns thię áltun fórasagon zaltun:
 „Sî drúhtin got gidiurto therêro lântliuto, V. 22b
 thér unsih irlôsta ioh sélbo uuísôta.
 5 Zi uns riht er horn héiles, nales féhtannes, F. 9a
 in kúnne eines kúniges, sînes drútheganes,
 Sôs er thuruh álle thie fórasagon sîne
 thera góregûn uuórolti uuas íó gihéizenti.
 10 Riht er zi uns ouh héilant, thaz únsih miti fiant,
 ioh álle thie liuti, thie sint unsêr áhtenti.

I, 10, 1 (F. zur Ueberschrift) Et zacharias pater eius impletus (V. inpletus) est spiritu sancto [Luc. 1, 67]. — 3 Benedictus [Luc. 1, 68]. — 5 Et erexit [Luc. 1, 69]. — 7 (F. zu 6) Sicut locutus (V. F. setzen hinzu est) [Luc. 1, 70]. — 9 (F. zu 8) Salutem [Luc. 1, 71].

I, 10, 1 uáter (f m. a. D. über u) V. — älter (Accent ausgekratzt) V. — UUIII IRFULTER (II steht auf Rasur für zwei hohe Buchstaben, über i steht ein n, von l nach I geht ein Verbindungsstrich über einen radierten Buchstaben, wahrscheinlich o) F. — irfultêr V. — 2 er und uns m. a. D. übergeschrieben V. — thię V. thie F. — fórasagon (sa und n auf Rasur) V. (o aus u durch Rasur und Korrektur) F. — záltun (auf Rasur) V. — 3 gidiúrdo (das zweite d unterpunktiert, t m. a. D. übergeschrieben) V. — Thérero (das zweite er auf Rasur) F. — 4 ther únsih irlôsta V. — sélbo (Accent etwas radiert) P. selbo V. — úúisôta P. — 5 Zuns F. — rihter (h auf Rasur) V. — hórñ (Accent ausgekratzt) V. — Nalas F. — féhtannes (erste e auf Rasur) V. — 6 kúnne (e auf Rasur) V. kunne (e aus i corrigiert) F. — sînes (nes auf Rasur) V. — drúht theganes P. drut teganes (hinter dem zweiten t ein h m. a. D. übergeschrieben) F. — 7 sîne V. — 8 Thera gorugun vuerolti F. — uuórolti P. — 9 zî uns V. zuns F. — miti V. — miti fiant:: (auf Rasur) F. — 10 thie sint V. — Thie (wagerechter Strich über i) F. — vnser F.

I, 10, 3 Benedictus Dominus Deus I s r a e l (thero lantliuto) [Luc. 1, 68].

- Nu uuilit er ginădôn thên unsên âltnăgon,
 gihûgit, thaz er hér iz liaz, thaz ér in ófto gihiaz.
 Sôso ér gihiaz iuuuăne themo drûtmanne,
 thaz ér uns sîn gisiuni in lîchamen găbi;
 15 Tház uuir sô gidrôste, fon fîanton irlôste,
 unfôrahtenti sîn imo thionônti.
 In uuîhi inti in rihti fora sînêru gisihti
 âlle dagafristi, thi er úns ist lîhenti.
 Int ih scâl thir sagên, kînd mîn, thû bist fôrasago sîn,
 20 thû scalt drûhtine rihten uuéga sîne,
 Thaz uuizin these liuti, thaz er ist héil gebenti,
 inti sê ouh iruuénte fon díufeles gibente.

P. 22b

I, 10, 11 Ad faciendam [Luc. 1, 72]. — 13 Iusiurandum [Luc. 1, 73].
 — 15 Ut sine timore [Luc. 1, 74]. — 17 1^a sanctitate [Luc. 1, 75]. — 19
 (fehlt V. F.) Et tu puer [Luc. 1, 76]. — 21 Ad (ad P.) dandam [Luc. 1, 77].

I, 10, 11 then (auf Rasur für thio) V. — unsen (das zweite n aus r durch Korrektur) V. — âltnă::gon (auf Rasur für altfordoron; f unter m und d vor g sind noch zu erkennen) V. — 12 hériz (auf Rasur) V. — erin V. — gihiaz V. — 13 Sosér (vor e ist o m. a. D. übergeschrieben) P. Sôser V. F. — iuuuăne (auf iu zwei rothe Accente) V. — drût mănne (auf a scheint ein Accent radiert) V. — 14 lichamen (e aus o durch Korrektur) F. — găbi V. — 15 uuîr (Accent radiert) P. — fonna F. — irlôste V. — 16 unfôrahtente (langes i durch das zweite e gezogen) V. — 17 uuîhti (ti radiert, dafür i geschrieben) V. uuîhi P. — vor rihti ist in m. a. D. übergeschrieben V. — inti V. — 18 âlle (Accent etwas verwischt) P. Alla F. — thi er V. ther F. — lichenti F. — 19 chind (auf Rasur für ein anderes Wort) V. — sîn V. — 20 uuéga P. — 21 uuizin P. F. — héil (l durch Rasur und Korrektur m. a. D. aus n) P. — 22 inti V. — sie F. — souh (o mit Einschaltungspunkt über o) V. — fonne F. — gibente V.

I, 10, 11 ad faciendam misericordiam cum patribus nostris, et memorari testamenti sui sancti [Luc. 1, 72]. — 14 thaz er uns sîn gisiuni găbi, dass er sich uns zeigte; hier steht der Conjunktiv des Präteritums, während in 16 das Präsens steht, weil die Handlung in 16 als bis in die Gegenwart hinein sich erstreckend vorgestellt wird. — 21 und 22 zeigt einen Wechsel des Indikativs und Conjunktivs. Der letztere in 22 stellt die Handlung als möglich in der Zukunft dar, während der Indikativ in 21 die Gewissheit in der Gegenwart bezeichnet. Allerdings mag auch der Reim hier, wie oft, mit für die Konstruktion massgebend gewesen sein; doch hat der Dichter sich nie durch den Zwang des Reims zu einer sinnlosen Konstruktion verleiten lassen.

Ginǎdǎ sino uuǎrun, thaz uuír nan harto rǎuuun;
 bì thiú íst er selbo in nǒti nu unsêr uuísǒnti; V. 23a
 25 Mit drǒstu ouh thie gispréche, thie sízzent innan béche,
 unse fúazi ouh rǎhte in síne uuéga rehte.
 Uuúahs thaz kind in édili mit gote thǎhenti,
 ioh fústǒta íó zi nǒte in uualdes éinǒte.

I, 10, 23 Per uiscera (viscera V.) [Luc. 1, 78]. — 25 Inluminare [Luc. 1, 79].

I, 10, 23 uúarun P. — rúuun (u nach ú m. a. D. übergeschrieben) V. ruuun F. — 24 selbo V. — uúisonti P. — únser (Accent radiert) V. — 25 ouh (u durch Rasur aus h) F. — sízzint F. — 26 únse V. — fúazi (Accent radiert) V. fuazzi F. — síne V. — uúega P. uega V. vega F. — réhte V. — 27 Úúuas (h vor s m. a. D. übergeschrieben, ú auf Rasur, h scheint auch auf Rasur) P. Vvuás (h vor s von erster Hand mit Punkten übergeschrieben) V. Vuuahs F. — thǎhenti (h von erster Hand ohne Punkte vor e übergeschrieben) V. — 28 fasteta F.

I, 10, 25 mit drǒstu gisprechan, trǒstlich anreden.

XI.

EXIIT EDICTUM A CAESARE AUGUSTO.

Vuúntar uuard thò mǎraz ioh filu séltsánaz,
 giböt iz ouh zi uuǎru ther kéisor fona rǔmu.
 Sánt er filu uuīse selbes bóton sīne,
 sô uuīto sôsô in uuórolti man uuâri būenti,
 5 Thaz się érdrichi záltin, ouh uuīht es ío nirdúaltin, F. 9b
 in briaf iz al ginǎmin int imô es zálǎ irgábin;
 Thaz sí gómmán ioh uuíf, in thiú se uuóllén habén līb, P. 29a
 in thiú sie thaz giliezén, thaz sę érdriches niezén,
 Iúngér ioh áltér, thárána sí er gizáltér.
 10 ní sí mán nihein sô uéigi, ní sinan zíns eigi,

I, 11, 1 Vúntar (u zwischen V und ú m. a. D. eingefügt) V. Vunthar F. — mǎraz (z fast ganz abgerieben) P. — 2 uuǎru P. — kelsor F. — rǔmu V. — 3 vuisse F. — sīne (Accent radiert) V. — 4 uuīto P. — sosin (o vor i ohne Einschaltungspunkte übergeschrieben) V. soso in F. — uuâri (der Accent scheint jung) V. — się P. się V. sie F. — érdrichi P. ér:richi (Rasur, darüber m. a. D. ohne Einschaltungspunkte d) V. erdrihi (c ohne Punkte klein vor h übergeschrieben) F. — záltin::: (Rasur) F. — óuh (Accent jung) V. — uuíhtes (es auf Rasur) V. -- 6 :iz (i auf Rasur) V. — int (Accent jung) V. — imo F. — zálǎ (Accent scheint jünger) P. zala F. — irgábin V. — 7 gómmán (zweite Accent jünger) V. — íoh (Accent anradiert) V. — uuíf F. -- thiú V. — 7^b auf Rasur F. — vuollen F. — līb (Accent sehr schwach) P. — 8 se tház (Accent jung) V. — giliezen (i auf Rasur) V. giliazen F. — thaz sę (thaz auf Rasur) V. — se F. — érdriches V. — niazén F. — 9 ioh (Accent jung) V. — thár ána V. — er. gizalter F. — gazáltér (langes i durch das erste a geschrieben) P. — 10 nisi (der rechte Haken des s ist zu i heruntergezogen, so dass das Wort etwas Ähnlichkeit bekommt mit nist) V. -- úeigi V. :veigi (Rasur; v auf Rasur) F.

I, 11, 3 Die filu uuīse boton entsprechen den bókspáha uuerós des Heliand (11, 5. Heyne 352); vgl. noch zu IV, 31, 26. Das Capitel bis zu v. 38 lehnt sich an Luc. 2, 1—7. — 6 zala irgeban, Rechenschaft ablegen. Die Conjunktive erklären sich aus der indirekten Rede. — 8 thaz giliazan thaz, erwählen zu.

- Héime, quad, zi uuäre, zi sinemo áltgiläre;
 sô uuíto sô gisíge ther himil ínnan then sê,
 Búrg ni sî, thes uuénke, noh bárn, thes íó githénke,
 in féldo noh in uuálde, thaz es íó irbalde.
- 15 „Ellu uuórolténti zi mfnêru henti,
 sô uuär man sehe, in uuärôn, stérron odo mánon, — v. 23b
 Sô uuara so in érdente súnna sih biuuénte, —
 ál sít iz brieuenti zi mfnêru henti.“
- Thô fuarun liuti thuruh nôt, sô ther kéisor gibôt,
 20 zi éiginemo lánthe filu súorgênte.
- Ouh uuídorort ni uuántin, ér siro zíns gultin,
 zi nôtî, thâr man uuéstî thero fórdorôno festî.
- Ein búrg ist thâr in lánthe, thâr uuärun íó ginánthe
 hús inti uuénti zi édílingo henti.

I, 11, 19 et (Et F.) ibant omnes ut profiterentur [Luc. 2, 3]. —
 28 Ascendit (autem setzt F. hinzu) et ioseph (a galilea setzen V. F. hinzu)
 [Luc. 2, 4].

I, 11, 11 senemo F. — 12 uáito P. — síge (gi von jüngrer Hand mit Auslassungspunkten vor s übergeschrieben) V. — gisige (das zweite i auf Rasur) F. — 13 nist V. — gidenche (auf Rasur) F. — 14 fehlt F. unter Búrg steht ein nach unten geöffneter, halbkreisförmiger Haken mit einem Punkt darin als Auslassungszeichen. — uélde (f klein m. a. D. über u geschrieben) V. — uuálde P. — irbálde V. — 15 uuórolt énti P. — vuerolt enti F. — 16 uuuar F. — sehe V. — uuaron V. — mánon V. — 17 uáara P. — so uuara so V. — érd'ente (Trennungszeichen zwischen d und e) F. — biuuénte P. — 18 al V. — Altsitiz F. — 20 zî éiginemo V. — zeigenemo F. — suuor gente F. — 21 uuídorot V. — vuirdorort F. — sino (n aus r m. a. D. corrigiert) P. — siro V. F. — cins F. — 22 vuesti F. — fordrono F. — uéstî V. — 23 uuärun P. — uuärun V. — 24 zédi-lingo (i m. a. D. zwischen z und é eingeschoben) V. — Hénti V.

I, 11, 13 Der Genetiv bei githenke und irbalde bezieht sich auf den Inhalt des ersten, dem zweiten und dritten nur äusserlich parallelen Nebensatzes thes uuenke. Der Umschlag der indirekten Rede in die direkte findet sich öfter bei Otfrid, nicht aber das Umgekehrte. — 18 zi minêru henti d. h. so dass ich es bekomme, was ihr aufgeschrieben habt. — 21 Der Konjunktiv erklärt sich so, dass der Dichter weniger an die Thatsache dachte, dass es geschah, sondern daran, dass es zugleich im Gebot des Kaisers ausgesprochen war, sie sollten nicht umkehren, ehe sie ihren Zins bezahlt hätten.

- 25 Bī thiú uuard, thih nu ságēta, thaz iōsēph sih irbūrīta;
 zi thēru steti fúart er thia drūhtīnes muater. Apoc
 Uuanta ira ánon uuārun thanana, gotes drūthegana,
 fórdoron alte zi sǎlidôn gizalte. P. 23b
 Unz síu thō thār gistúltun, thio zīti sih irfultun,
 30 thaz si kínd bāri zi uuorolti éinmāri.
 Sún bar si thō zéizan, ther uuás uns íó gihéizan;
 sín uuás man allo uuórolti zi gote uuúnsgenti. —
 Vuār si nan gibádōti íoh uuār si nan gilégiti,
 ni uuānu, thaz siz uuéssi bī theru gástuuissi.
 35 Biunánt si nan thoh thāre mit láchonon säre, F. 10a
 in thia krippha si nan légita bī nōte, thih nu ságēta.
 Thō bōt si mit gilústi thio kíndisgūn brústi; F. 24a
 ni méid sih, suntar sic óugti, then gotes sún sougti.

I, 11, 29' (F. zu 28) Factum est autem cum essent ibi, impleti (Impleti F.) sunt dies ut (vt F.) pareret (pararet F.) [Luc. 2, 6]. — *Unten auf der Seite am Rande eine lange Rasur von der Länge eines Halbverses F.*

I, 11, 25 thih (i m. a. D. vor i übergeschrieben) V. theih (e aus i durch Korrektur) F. — ságata V. — 26 fúarer (t vor e m. a. D. übergeschrieben) V. — múater V. — 27 Vuantiránon (a ist vor á eingeschoben, hat aber nur unten einen Punkt) V. Uuanta iro anon F. — uuaron (über dem zweiten u ein Punkt, das letzte u durch Rasur aus o corrigiert) V. vuarun F. — thánana V. — 28 Thie fordoron F. uor dron (u unterpunktirt, f m. a. D. darüber geschrieben, zwischen d und r ein Punkt, darüber o; das letzte o durch Rasur aus u) V. — gizálte V. — 29 Vnz V. — síu (iu auf Rasur) V. — gistúltun (Accent sehr schwach) P. — ir uúltun V. F. — 30 chind V. — uueralt éinmari (das erste e zu o corrigiert; zwischen t und é ist m. a. D. i eingeschoben) V. — 31 zéizan (Accent etwas radiert) P. — uuás P. — 32 si uuas F. — vuerolti F. — uuúnsgenti V. F. — 33 Vvuar (v radiert, aber der Accent ist stehen geblieben) P. Unar F. — gileiti F. — 34 úuanu P. — sī iz V. — uuéssi P. — 35 Biúuant P. — láchonon V. lachonen F. — säre V. — 36 krippa F. — nōta (a durch Rasur und Korrektur zu e gemacht) V. — theih F. — 37 thió (Accent radiert) V. — kíndiscun (c zu g m. a. D. corrigiert) V. kíndiscun F. — 38 sje (über und unter i ein Punkt, aber bei e nur darüber ein solcher) V. — sío ugti F.

I, 11, 32 uuunsen mit dem Genctiv des gewünschten Gegenstandes kommt ausser dieser Stelle bei Otfriū nicht vor. — 38 sie scheute sich nicht zu zeigen. Dieser Gebrauch der Conjunction suntar nach verneintem

- Vvóla uuard thio brústi, thio krist íó gikústi,
 40 ioh múater, thiu nan quátta inti émmizigèn thágta!
 Uuóla, thiu nan dúzta inti in ira bárm sazta,
 scóno nan insuébita inti bí ðru nan gilégita!
 Sálíg, thiu nan uuátta inti nan fándôta,
 ioh thiu in bétte ligit inne mit súlichemo kinde
 45 Sálíg, thiu nan uuéríta, than imo fróst deríta,
 árma ioh hénti inan hélsenti!
 Er nist in érdringe, ther ira lób irsinge,
 noh mán íó sô^g gimúati, ther erzélle ira guati.
 Dág inan ni rñit, ouh súnna ni biscñit,
 50 ther iz íó bibringe, thóh er es biginne.
 Uuanta ira sún guato díurit sia gimýato;
 ist ira lób ioh giuuáht, thaz thu irrímen ni maht.

P. 24a

I, 11, 39 Vvóla P. Vuóla V. Uuola F. — :io:gikusti (:io:gi auf Rasur) F. — 40 quátta (das zweite t auf Rasur) F. — émmizi:gen (Rasur von n) V. — 41 Uúola P. Vuóla V. — dúzta (d unterpunktiert, t m. a. D. übergeschrieben) V. tuzta F. — intí V. — 42 nan] innan F. — insuébita P. — bírunan (vor r ist i übergeschrieben; der Accent steht über r rechts von dem übergeschriebenen i, gehört also zu i) P. — bí ðru V. biru F. — légita (vor l ist gi m. a. D. übergeschrieben) V. — 43 thiuna (rechts oben von a ist klein n zugeschrieben) F. — vuatta F. — inti inan F. — uándota (u nicht unterpunktiert, f m. a. D. übergeschrieben) V. vandota F. — 44 ligit auf Rasur P. — bétte inne (Auslassungspunkt zwischen e und i, und vor ligit, welches in der Mitte über beiden Worten übergeschrieben ist. Der Vertheilungspunkt ist nach inne, also bétte ligit inne. zu lesen) V. — kinde V. — 45 vueríta F. — 47 lób (über o Rasur, es scheint ein hoher Buchstabe (b?) angefangen gewesen zu sein) V. lob (l durch Rasur aus b) F. — 48 er zélle V. — 50 íó (drei Accente mit derselben Dinte) P. ío V. — bringe (vor b ist bi m. a. D. übergeschrieben) V. — biginne V. — 51 Vuantá (u zwischen V und u m. a. D. geschrieben) V. Uuanta F. — guáto P. guato V. — gimúato V. F. — 52 thu

Vordersätze ist bei O. nicht selten. — Der Coniunctiv sougti erklärt sich so, dass der abhängige dem regierenden Nebensatz als parallellaufend gedacht ist und so mit diesem in die Abhängigkeit von suntar hineingezogen wird. — Die folgenden Verse bis v. 56 nach Luc. 11, 27: Factum est autem, cum haec diceret; extollens quaedam mulier de turba dixit illi: Beatus venter, qui te portavit, et ubera, quae suxisti, und an die Besprechung dieser Stelle in Beda, homil. in dom. III in Quadrages., VII, col. 251. — 39. 40 Zu beachten ist der Moduswechsel; der erste Relativsatz ist unbestimmter, was auch durch io angedeutet wird. — 46 Zu arma ioh henti helsenti ist natürlich salig sint zu ergänsen;

Múater ist siu mǎru ioh thiarna thoh zi uuǎru;
 si bar uns thúruh nahtin then hímilisgon druhtin.

Mystice.

- 55 Drúhtin quéman uuolta, thô man alla uuórolt zalta,
 thaz uuir sín al gilíche gibriafté in hímilríche.
 In kríppha man nan légita, thâr man thaz fihu nerita,
 uuant er uuílit unsih scóuuôn zi thên éuuinígên góumôn. *v. 24b*
 Ni uuâri thô thiu gibúrt, thô uuurti uuórolti firuuurt,
 60 sia sátanás ginâmi, ób er thô ni quâmi.
 Uuir uuárun in gibéntin, in uuídaruuerten hentin,
 thu uns hélpha, druhtin, dáti zi theru óberóstûn nôti.

irrimen V. thu irrimen F. — máht V. — 53 Mvater F. — si V. F. — thiarna (iar auf Rasur, unter a stand ein hoher Buchstabe) P. thiarna V. — 54 drúhtin V. — mystice steht in V. bei 54, in F. bei 55 am Rande. — 55 Das Ende der Zeilen 55–61 auf radiertem Pergament P. — queman V. — uuólta V. vuolta F. — uuórolt P. uuórolt (olt auf Rasur, vor l ist noch ein l der früheren Schrift zu erkennen) V. — 56 uuir P. — gibriefté V. — 57 kríppha (kripp auf Rasur) V. — fihu (hu auf Rasur) V. — 58 uuílit P. — unsih (auf Rasur, unter i ist ein Punkt) V. — scóuuôn (uo auf Rasur) F. — zi den (über i, und unter i und d ein Punkt, über d steht th m. a. D.) V. — éuuini:gengóumon (Rasur von n; eng auf Rasur) V. — 59 giburt V. — uurti V. vurti F. — uuórolt P. vuerolti F. — firúurt (zwischen r und ú ist m. a. D. klein u eingefügt) V. firuurt F. — 60 sátanás (unten zwischen n und a ein Punkt) V. — óber (auf Rasur) V. — 61 Vuir V. — uuárun P. — héntin V. — 62 thý V. — zi ther óberostun (u vor ó mit Einschaltungspunkten, aber ohne die Punkte der Synalöphe übergeschrieben) P. zer (m. a. D. the vor r übergeschrieben, nach r ist o klein hinzugesetzt) V. ze theru F. — oborostun F.

helsenti gehört zu beiden Substantiven. 55 nach Beda in Luc. col. 234: Cui coelum sedes est, duri praeseptis angustia continetur, ut nos per coelestis regni gaudia dilatet. Qui panis est angelorum, in praeseptio reclinatur, ut nos quasi sancta animalia carnis suae frumento reficiat. — 57 ist ira lob ioh giuuah, sie hat soviel Lob und Preis. — 59 Zu dem mit Ni uuâri beginnenden Bedingungssatz ist der Nachsatz mit thô eingeleitet. — 61 in uuídaruuerten hentin d. h. in den Händen des Widersachers, des Teufels.

XII.

ET PASTORES ERANT IN REGIONE EADEM.

Thô uuärün thâr in lânte hirta háltente,
thes féhes dátun uuárta uuidar fíanta. F. 106
Zi in quam bóto scôni, engil scíneni,
ioh uuértun sie inlíuhte fon hímilisgen líchte.
5 Fórahtun się in thô gähun, sô się inan ánasâhun, P. 246
ioh hıntarquâmun hártu thes gotes bóten uuorto.
Sprah ther gótes boto sâr: „ih scál íú sagên uuúntar;
íú scal sín fon góte heil, nales fórahta nihein.
Ih scál íú sagên ímbot, gibôt ther hímiliso got;
10 ouh níst, ther ér gihörtí só frónisg árunti.
Thes uuirdit uuórolt sínu zi šuuidôn blídu,
ioh ál giscáft, thiú in uuórolti thesá érdún ist ouh drétenti.

I, 12. Die Ueberschrift steht in V. am Rande zu 12, 1, in F. am Rande zu 11, 62. (Regione F). — 9 (F. zu 7) Ecce enim euangelizo

I, 12. Et pastores erant in regione (Regione F.) eadem steht in V. und F. am Rande. — 1 Hirta V. Hirti F. — háltenta (das letzte a durch Corr. und Rasur zu e gemacht) V. — uuidar F. — 3 Zín (über i ein kleiner Accent radiert, vor i ist i übergeschrieben ohne Einschaltungspunkte) P. Zín (i m. a. D. zwischen Z und i eingeschoben) V. Zín F. — :quam (Rasur eines s) F. — 4 uúrtun V. uurtos F. — himilesgen F. — liahte V. F. — 5 sín (über i ist i mit Punkt darüber und e mit Punkt oben und unten, nebst einem Einschaltungspunkt rechts, übergeschrieben) P. sie in F. — sinan (über in sind die Buchstaben ie, jeder mit einem Punkt darüber, ohne Einschaltungspunkte übergeschrieben; a durch Corr. aus e) P. sinan V. P. — 6 ioh (Punkt unter h) V. — hıntar quamun. Hártu. V. — intar quamun F. — boten (e durch Corr. aus o) F. — 7 Sprahter F. — scal V. — úntar (vor ú ist klein v m. a. D. übergeschrieben) V. uuuntar F. — 8 scal (a aus o durch Corr.) F. — nalas F. — nihéin V. — 9 inbot F. — 10 er fehlt F. — 11 uuirdituúrolt (vom ersten i ab von jüngerer Hand auf Rasur) P. — vuerolt F. — sinu V. — zí V. — 12 giscáft F. — thiú von zweiter Hand vor in mit Auslassungspunkten übergeschrieben, aber wieder anradiert V. — thes érdun (a ist mit Auslassungspunkten vor é

I, 12, 9 sagên ímbot, eine Botschaft verkündigen; v. 9 und 10 dienen zur Umschreibung von ecce euangelizo uobis gaudium magnum, quod erit omni populo.

- Niuuiboran habêt thiz lânt then himilison héilant;
 theist drúhtin krist gúatêr fon iúngêru múater.
 15 In bêthleem; thiue kúninga, thie uuárun alle thánana,
 fon in uuard ouh gibóranu sín múater mágad scónu.
 Ságên ih íú, gúate man, uuio ír nan sculut findan, F. 95a
 zéichan ouh gizāmi thuruh thaz séltsāni.
 Zi theru búrgi faret hínana; ír findet, so ih iu ságêta,
 20 kind niuiboranz in kripphūn gilégitaz.“
 Thō quam, unz er zín thò sprah, éngilo heriscaf,
 himiligu menigi, sus alle singenti:
 „In himilriches hôhi si gote gúallichî,
 si in êrdu fridu ouh állên, thie fol sin gúates uuillen!“

(evangelizo V. F.) uobis (vobis V. F.) gaudium magnum (magnum fehlt V.) [Luc. 2, 10]. — 13 Quia natus est uobis (vobis V. F.) hodie saluator (saluator V.) [Luc. 2, 11]. — 17 Et (et V.) hoc uobis (vobis V. F.) signum [Luc. 2, 12]. — 21 (V. zu 20) Et (et V.) facta est cum angelo (multitudo setzen V. F. nach angelo) [Luc. 2, 13]. — 23 (F. zu 21) Gloria in excelsis deo [Luc. 2, 14]. — V. setzt mystice, F. Mystyce zu 25, V. mit hellerem Roth.

m. a. D. übergeschrieben) V. — thesa F. — ouh ist F. — 13 Ni uni F. — habet (Accent radiert) V. — tiz F. — himilisen (e zu o durch Corr. m. a. D.) V. himilison (o auf Rasur) F. — 14 theist (die Buchstaben zusammen-
 gelaufen) P. — drúhtin (d auf Rasur) P. — xp̄ P. kris F. — iungeru (das letzte u mit Rasur aus o) F. — 15 bêthlem V. — thiue V. — thia (a zu e durch Corr., also thiæ) F. — vuarun F. — alle (e aus a durch Corr., also allæ) F. — 16 Die Accente dieses Verses in V. m. a. D. — gibóranu V. — magad scóniu V. F. — 17 gute F. — 19 so V. — ságeta: (eta: auf Rasur) V. — 20 kind (Accent getilgt) P. kind V. — kripphun (kripph auf Rasur) V. — 21 vnz F. — zín (zwischen z und í ist i ohne Punkte m. a. D. eingeschoben) V. — hériscaf V. hieriscaf F. — 22 himiligu (von s geht ein krummer Zug herunter, der radiert ist; es stand wohl erst c statt g) P. — ménigi V. — alle singenti (le singen auf Rasur) F. — 23 der Halbtheilungspunkt fehlt in V. — 24 si in] sin F. — pridu (p durch Rasur zu f gemacht) V. fridu F. — fól V. — gúates (Accent radiert) V. — uuillen V. vuillen F.

I, 12, 13 niuiboran ist als ein zu dem Objekt construiertes prädikatives Adjektiv aufzufassen. — 15 thiue = thie iue. — 18 thuruh thaz seltsāni, um der Wunderbarkeit des Ereignisses willen. — 22 alle bezieht sich auf den in dem Kollektivum heriscaf, menigi liegenden Plural. — 24 thie fol sin guates uuillen. Der Text der Vulgata lautet: Gloria in altissimis Deo et in terra pax hominibus bonae voluntatis, vgl. Heliand 13, 4 (Heyne 420) endi fridu an erdu firibô barnun,

Mystice.

- 25 Sie kúndtun uns thia frúma frua ioh lértun ouh thâr sâng zua, P. 25a
 in hêrzen hugi thu inne, uuaz thaz fêrs singe.
 Ni lâz thir innan thîna brúst arges uuîllen gilust,
 thaz ér fon thir nîstrîche then fridu in hîmilrîche.
 Uuir sculun úâben thaz sâng, theist scôni gotes ántfang,
 30 uuanta éngila uns zi bilide brâhtun iz fon hîmile.
 Biscof, ther sih uuâchorôt ubar kristinaz thiot, F. 11a
 ther íst ouh uuirdig scônes éngilo gisiunes. —
 Thie éngila zi hîmile flugun síngente
 in gisiht frôno, thâr zâmun se scôno.

I, 12, 33 (F. zu 32) Discesserunt ab eis angeli in caelum (celum V.)
 [Luc. 2, 15].

I, 12. mystice V. Mystyce F. vgl. die Randbemerkungen. — 25
 vns F. — frúa V. — lerdun F. — 26 th̃u V. — uuáz V. — fers V.
 ferf F. — singe V. — 27 uuillun F. — gilúst V. — 28 thaz] thar F.
 — er V. — thír V. — nîstrîche (unten zwischen i und s ein Aus-
 lassungshäkchen, darüber r) F. — hîmilrîche (r aus c corrigiert) P.
 (e aus i durch Korrektur) F. — 29 Vuir V. — úâben (auf u zwei, auf
 a ein Accent) V. — 30 uuanta F. — vns F. — bilide.brâhtun (bilide.brah
 auf Rasur) V. — bilide (d durch Rasur aus th, unten durch einen Haken
 mit e verbunden) P. — ípînaz P. kristaniz (das letzte i auf Rasur für a)
 F. — thiot V. — 32 vuirdig F. — 33 Thie V. — síngente F. — 34 zamyn F.
 — se auf Rasur V.

gôd-uuilltgun gumun. — 25—30 lehnt sich an Beda col. 235: Uno
 evangelizante nuncio natum in carne deum, mox multitudo militiae coe-
 lestis aduolans consono in laudem creatoris ore prorumpit vt sui sicut
 semper obsequii deuotionem Christo impendat et nos suo pariter
 instituat exemplo, quoties vel aliquis fratrum sacrae eruditionis
 verbis insonuerit, vel ipsi lecta siue audita quae pietatis sunt ad mentem
 reduxerimus, deo statim laudes ore corde opere reddend-
 das. — v. 31—32 ist aus Beda col. 235 entnommen: Vigilent
 itaque nato domino pastores supra gregem ouium
 suarum, significant eius dispensatione manifestata vigilaturos in eccle-
 sia pastores animarum castarum. Quibus dicitur: Pascite qui in vobis
 et gregem dei. Bene autem vigilantibus pastoribus
 angelus apparet, eosque dei claritas circumfulget.
 Quia illi prae caeteris videre sublimia merentur, qui fidelibus gregibus
 praeesse solliciti sciunt, dumque ipsi pie super gregem vigilant,
 diuina super eos gratia largius coruscat.

XIII.

PASTORES LOQUEBANTUR AD INUICEM.

Sprächun thô thie hirta, thie selbun féheuuarta —
 sie áhtôtun thaz ímbot, thiu selbun éngiles uuort — :
 „Ílemés nu álle zi themo kástelle, v. 253
 thaz uuír ouh mit thén góuon thaz gotes uuórt scouón,
 5 Thaz druhtín dúan uuolta int iz hera in uuórolt santa;
 iâ ougta uns zî ċrist thaz gibót ther ginädigo got.“
 Thô fuarun sie ílenti ioh filu gähônti,
 irhúabun sie sih filu frúa sie thâhtun hárto tharzua
 Sô sie thô tháraquâmun, thia múater gisâhun,
 10 in ira bárm si sazta barno bézista; P. 253

I, 13, 3 Transeamus behtleem (bethleem V. F.) [Luc. 2, 15]. —
 7 Et uenerunt (venerunt V.) festinantes [Luc. 2, 16].

I, 13, 1 thie hirta auf Rasur V. — féhe uuarta (uuarta auf Rasur)
 V. — 2 sie áhtotun (sie ah auf Rasur) V. — áhtoton F. — ímbot F. —
 vuort F. Neben 2 auf dem Rande ein rothes stehendes Kreuz V. — 3
 Ílemes alle (vor alle war nu mit Einschaltungspunkt von andrer Hand
 übergeschrieben, aber wieder ausgekratzt) V. — Ílimes xu F. — castelle
 F. — 4 góuon P. — vuort F. — 5 drúhtin V. — héra V. — uuorolt
 V. — sánta V. — 6 ougta V. ougt F. — zi V. F. — 7 siċ V. — ílenti
 F. — 8 sie (e auf Rasur für h) V. sie (e auf Rasur für s) F. — sih
 (h auf Rasur) V. — filu frua V. — Sie: thahton (Rasur der Verbindung)
 F. — tharazua V. tharazua F. — 9 gisâhun V. — 10 siu F. — sazta
 (t auf Rasur m. a. D.) V.

I, 13, 4 mit thén gouon weiss ich nur mit einigem Zwang zu er-
 klären. Es ist wohl als adverbiale Bestimmung zu scouón zu ziehen,
 (so dass also mit nicht, wie sonst bisweilen, die Conjunktion und ver-
 tritt) so dass wir das Wort Gottes inmitten unsres Heimatslandes und
 in Verbindung mit demselben erblicken. Jedenfalls hat der Reim hier den
 Dichter zu einem gewagten Ausdruck verleitet. thaz uuort wird in diesem
 Abschnitte zugleich als das gesprochene (die Verkündigung der Engel)
 und das verkörperte (Jesus Christus) aufgefasst.

- Ioh thér siu tharafuarta, thâr iro zueio húatta;
 thaz scólta sin bi nôti, thaz er in thionôti.
 Gisâhun sie thaz uuórt thâr ioh irkântun iz sâr,
 thaz thię éngila in iróugtun, thâr sie thes féhes goumptun.
 15 Alle, thie iz gihórtun, harto sie iz intrietun
 ioh fórahtun mēr ouh hábétun, sô thie hirta thiz gisagétun.
 Thiu múater barg mit fésti thiu uuórt in iru brústi,
 in hérzen mit githáhti thiz ébono áhtónti,
 Uuio thiu uuórt hiar gágantín, thiu ér fórasagon ságétin,
 20 ioh thiz al mit gizámi ouh thárazua biquámi.
 Fúarun sâr thes sindes thie hirta héimortes;
 thero uuârôno uuorto blídtun sie sih harto.
 Sie iz állaz thâr irkântun, so thie éngila in gizáltun;
 thes lóbótun sie ío gilicho druhtín gúalicho.

V. 26a

I, 13, 13 Uidentes (Videntes V.) autem (autem fehlt F.) cognouerunt (cognouerunt V.) [Luc. 2, 17]. — 17 Maria autem conseruabat (V. conseruabat) omnia (V. setzt hinzu verba, F. uerba haec) [Luc. 2, 19]. — 23 Et (et V.) reuersi sunt pastores [Luc. 2, 20].

I, 13, 11 ther V. — tharafuarta V. — húatta (u beim Schreiben aus a corrigiert, so dass die linke Rundung desselben radiert und an den zweiten schrägen Strich desselben ein senkrechter angelehnt wurde) V. — zueio: (o: auf Rasur für ro) F. — 12 scólta (a durch Korrektur aus o) V. — 14 thię (Punkte unter ie ausgekratzt, über beiden Buchstaben sind sie stehn geblieben) V. :: thie (Rasur; thie auf Rasur) F. — iróugtun V. — :sie (Rasur von d; sie auf Rasur) V. — goun (tun mit Haken rechts oben übergeschrieben) V. goumtun F. — 15 thei (durch e ein langes i geschrieben, i zu e durch Korrektur) P. — iz V. — thiez F. — hártó V. — siez F. — 16 mēr V. — hábetun (Accent radiert) V. — giságetun V. — 17 uuórt P. — 18 ébono V. ebeno F. — áhtónti V. — 19 Uuio V. — uuórt P. — gágantín (gag auf Rasur) F. — forasagon F. — 20 biqúami P. — 21 sínthes V. — thia F. — 22 hártó V. — 23 Siez F. — thię V. — 24 sie V. F. — ío fehlt V. — gilicho (davor oben ein paar Punkte, es stand aber nichts geschrieben) V. — druhtín V.

I, 13, 10 ist weder als Parenthese noch als Nebensatz zu gisâhun aufzufassen: der Satz umschreibt nur die dritte Person, Jesus, welche nach Lukas die Hirten bei ihrem Besuche fanden. Die in dem Satze geschilderte Handlung ist durchaus nebensächlich. Sie sahen Maria, das Kind, welches sie auf ihren Schooss setzte, und Joseph. — 11 das Neutrum siu von der Mutter und dem Kinde. — 12 thaz er in thionôti hängt nicht ab von bi nôti (wie in III, 10, 26), sondern ist ein das Subjekt vertretender Nebensatz.

XIV.

DE CIRCUMCISIONE PUERI ET DE PURGATIONE F. 17b SANCTAE MARIAE.

Sô ther ántdag sih thô óugta, thaz siu thaz kínd sougta,
thô scóltun siu mit uuillen then uuízzôd irfullen,
Then sítu ouh, then íó thje áltun fórdoron irfultun;
thes namen uuéstun se ouh giuuánt, hiazun nan héilant. F. 26a
5 So ther éngil iz gizálta intj in iz zéigôta,
ér sí zi theru gibúrti thes kindes háft uuurti.
Ist uuóla sô giméinit, uuantą er then líut heilit;
ther éngil kundtą iz ər thô sār, ioh gispúnôt ist ther námo thār.

I, 14, 5' (V. zu 4) Quod uocatum (vocatam V.) est ab angelo [*Luc.* 2, 21]. — V. zu 7, F. zu 9 haben noch die Glosse, und zwar V. in brauner Schrift: ipse (Ipse enim F.) saluum faciet populum suum [*Matth.* 1, 21].

I, 14. SCAE P. V. — 1 ándag P. — ::óugta (ir ausgekratzt) P. — SIU (I durch Rasur aus U) F. — sóugta (Accent radiert) V. SOUGTA (G auf Rasur) F. — 2 vuillen (e aus o corrigiert) F. — uuízzod (vor o ist z ohne Einschaltungspunkte m. a. D. übergeschrieben) P. uuízzod V. F. — irfullen V. — sítu V. F. — then::thie (Rasur) V. then ío thi F. — iruúltun V. — 4 uuéstun (un auf Rasur) V. uuessun F. — síę V. sie (unter i ein Punkt) F. — giuuánt P. — inan V. F. — 5 Vor der Zeile ein stehendes schwarzes Kreuz V. — intiníz (vor dem zweiten i ist j ohne Einschaltungspunkte übergeschrieben) P. intiníz V. Intinaz F. — 6 er zi (st m. a. D. vor z mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — deru V. — háft (h später vorgeschrieben, f durch Korrektur aus r, hinter f eine schmale Rasur, wohl eines heruntergezogenen t) V. — uuurti (v vor dem ersten u m. a. D. übergeschrieben) V. uuurti F. — 7 uuóla P. — uuantą V. Uuant F. — 8 engil V. — kúndtíz V. F. — ər (Accent sehr klein) P. er V. — ist auf Rasur V.

I, 14, 1 ther antdag thaz siu sougta ist in der Konstruktion zusammenzunehmen: der achte Tag, seit sie säugte. — 2 siu, Neutrum Pluralis, von Maria und Joseph. — 7 uuóla d. h. mit Flüg und Recht.

- Vvîzôd thero liuto gibôt in filu nôto,
 10 thaz uuîr ouh nu mit uuîllen íó émmizigên fullen,
 Sô uuelih uuîb sô uuâri, thaz thégankind gibâri,
 thaz sî únreini thera gibúrti fiarzug dago uuurti.
 Sih innan thes inthábêti, in themo gótes hûs ni bétôtî;
 after thiú thanne sâr gióugtî thaz kínd thâr,
 15 Tház kind ouh, thaz uuúrti fon gómmannes gibúrti;
 bì thiú ni dráfun thárasun thiú thiarna noh ther íra sun.
 Si quám thoh, sô si scólta, sô ther uuizôd iz gizálta,
 sô thia fárt iru ni uuéritun thia dága, thie uuir nu ságêtun.

I, 14, 9 (F. zu 11) Postquam impleti sunt dies (dies fehlt V.) purgationis mariae [Luc. 2, 22].

I, 14, 9 Vvîzod P. Vuîzzod V. Uuizod (o auf Rasur) F. — thera F. — 10 uuîllen P. — fûllen V. — 11 uuîb P. — uuâri (Accent ausgekratzt) V. — 12 si F. — fiarzag (vom zweiten a die linke Rundung ausgekratzt, darüber u eingekratzt, nicht geschrieben; zu lesen fiarzag) V. — dago (Accent ausgekratzt) V. — uurti (v m. a. D. vor dem ersten u übergeschrieben) V. uurti F. — 13 Sîh (Accent radiert) P. — 14 gióugtî V. giougti (das erste i auf Rasur) F. — 15 Tház kind (Accent über i radiert) V. — thaz:::: uuurti (das erste u m. a. D. später vorgeschrieben) V. — uuurti P. uurti F. — fonne F. — gómmannes (vor e ist ein n v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. gommanes F. — 16 bidiu (d unterpunktirt, th m. a. D. später übergeschrieben) V. — 17 quam :thoh (Rasur) F. — uuizzod V.F. — 18 iru fehlt F. — the daga F. — uuir:nu

I, 14, 11 Diese archäologische Erläuterung ist aus Beda zu Luc. II, 22 entnommen: „Mulier si suscepto semine peperit masculum, immunda erit septem diebus juxta dies separationis menstruae; die octava circumcidetur infantulus; ipsa vero triginta tribus diebus manebit in sanguine purificationis suae, omne sanctum non tanget nec ingreditur sanctuarium, donec impleantur dies purificationis suae,“ et cetera quae ad ritum parientis pertinentia sequuntur. — 12 thera giburti, in Folge der Geburt. — 13 Der zweite Nebensatz ist äusserlich dem ersten gleichwerthig, dem Sinne nach von ihm abhängig. Aehnliche Consecutivsätze nach Verben mit verneinendem Sinne II, 4, 76. 18, 15. III, 15, 51. — 15 Otfrid meint, das von einem Manne empfangene Kind hätte müssen im Tempel dargestellt werden; deshalb hätten die Jungfrau und ihr Sohn nicht dahin zu gehen brauchen: gleichwohl thaten sie es. — Die Beschneidung wird in dem vorliegenden Abschnitte vom Dichter nicht ausdrücklich erwähnt, wie dieselbe auch vom Dichter des Heliand umgangen wird.

Siu fúarun fon theru burg úz zi themo drúhtines hús; V. 26^b
D. 26^a
 20 thes gibótes siu githähtun, thaz kind ouh thárabráhtun,
 Uuánta uuas iz thégankind, thes uuíbes érista kind.
 ih scál iú sagên uuúntar, iz uuas gótes suntar,
 Thaz síu ouh furi thaz kind sár ópphorôtin góte thâr,
 só ther uuízôd hiaz iz máchôn, zuâ dübôno gimáchon.

sageton (*Trennungszeichen zwischen r und n*) F. — 19 fúarun D. — thero F. — búrg V. — druhtines D. — hús V. — 20 kind P. D. (*Accent radiert*) V. — 21 Uúanta P. Vuánta V. Vúanta D. — thégan. kind V. thégan kind D. — kind. D. — 22 iú V. iú (*Accente mit derselben Dinte aber höher stehend*) D. — uúntar (u vor u m. a. D. klein übergeschrieben) V. nuuntar D. uuntar F. — suntar. D. — 23 ouh vor síu (*doch steht oben vor o und s das Umstellungszeichen ÷, so dass zu lesen ist: sía ouh*) D. — ópphoroti (n von erster Hand hinzugeschrieben) V. ophorotin F. — góte (t aus o gemacht, e daran gelehnt) D. — 24 uuízzod V. D. F. — hiazziz F.

XV.

DE OBUIATIONE ET BENEDICTIONE
SYMEONIS.

P. 266

Thâr uuas ein mân altêr, zi sâlidôn gizaltêr,
er uuas thionônti thâr gôte filu mânag iâr.
Er uuas gôteforahtal ioh réhtq er lebêtq ubaral;
béitôta er thâr súazo thero drúhtînes gihéizo. F. 12a
5 Ther gôtes geist, ther imo ánanuwas, ther gihíaz imo thaz,
thaz krist er druagi in hénti êr sînes dâges enti;
Er tōthes ió ni chórêti, êr er then drōst habêti;
thiu uuihî gôtes geistes giuuerôtq inan thes gihéizes.

I, 15, 1 Et ecce homo erat in hierusalem (hierusale| D.) cui nomen symeon (syme| D.) [Luc. 2, 25]. — 5 Responsum accepit symeon a (ab D.) spiritu (spō D.) sancto (et reliqua setzt D. hinzu) [Luc. 2, 26].

I, 15. OBUIATIONE V. F. — 1 gizáltêr V. — thionônti P. — uuas (das erste u anradiert) D. — thionônti thâr: (auf starker Rasur; wahrscheinlich für thâr thionônti; nach r erkennt man noch ein i) D. — gote D. — iâr D. — 3 gote forahhtar (ar auf Rasur) F. — ioh rehto V. D. Io rehto F. — er fehlt D. — lébeta V. D. F. — ubaral (r auf Rasur für l) F. — 4 bétota (i vor t ohne Einschaltungspunkte übergeschrieben) P. V. — suazzo F. — 5 gôtesgeist (das zweite g auf Rasur für t) V. — mō V. mo D. imo F. — tház V. D. — 6 xp̄c P. christ (ch zu k corrigiert) V. — 7 tho thes ni (das erste th durch Korrektur zu d, darüber klein m. a. D. t geschrieben; hinter s ein Punkt und darüber ió m. a. D. geschrieben) V. dothes D. todes F. -- córeti D. — erer] Erre F. — 8 uuihî V. uuihî D. —

I, 15, 1 Dass Symeon alt war, steht nicht ausdrücklich bei Lukas, doch Otfrid sowohl als der Dichter des Heliand (14, 9. Heyne 464) richten sich nach Beda in Lucam: Notum fac mihi domine finem meum et numerum dierum meorum quis est, ut sciam quid desit mihi! ecce veteres posuisti dies meos etc. — zi sâlidôn gizaltêr, bono omine appellatus, entsprechend dem gôdan man des Heliand. Der in v. 2 folgende Hauptsatz ist dem Gedanken nach nur eine Erweiterung zum Subjekt des ersten Satzes, hat also die Geltung eines Relativsatzes. — 3 „iustus et timoratus.“

- Thō quam ther sǣlīgo man, in sinēn dāgon uuas iz fram,
 10 in hūs, thaz ih nu sǣgēta, thār er émmizigon bétôta.
 Múater thiū gúata thaz kind ouh thárafuarta;
 thār gáganta in gimýato symeōn ther gúato.
 Ginéig er imo filu frám ioh húab inan in sinan árm,
 thō spráh ouh filu blīdēr ther alto scálc sinēr:
 15 „Nv lāzist thu mit frīdu sin, so gihīaz mir ió thaz uuort thīn, V. 27a
 mit dāgon ioh ginúhtīn thīnan scálc, druhtīn, D. 26b
 Uuánta thiū mīn óugun nu tház giscouuótun,
 thia héili, thia thū uns gárotós, ér thu uuórolt uuorahtós;
 Lioht, thaz thār scēnit intī alla uuórolt rīnit, P. 27a
 20 ioh gúallīchi githiuto theréro lántliuto.“

I, 15, 9 Et uenit (venit V.) in spiritu in templum (et reliqua *setzt* D. *hinzu*) [Luc. 2, 27]. — 15 Nunc dimittis seruum tuum domine (et reliqua *setzt* D. *hinzu*) [Luc. 2, 29].

gotes V. D. — géistes V. D. — giunérota V. D. giuereta F. — innan F. — 9 Tho V. D. — frám V. D. — 10 hus (hu *auf Rasur für d:*) F. — 11 kind D. — 12 Thara F. — gáganta V. gáganta (*über dem letzten a steht ein Punkt*) D. — gimúato V. D. F. — simeon F. — 13 sinen F. — 14 Dieser Vers ist in D. abgeschnitten. — blither F. — scalc (*rechts oben vom zweiten c ist h dazugeschrieben; al auf Rasur*) F. — 15 Nu V. D. F. — mir] mit D. — uuórt V. — 16 dagon D. — ginuhtin D. — scalc (*h rechts oben hinter dem zweiten c zugeschrieben*) F. — 17 Uuánta P. Vuánta V. D. — thaz V. (*a auf Rasur; für s?*) D. — giscouuotun V. D. — giscou uuotun F. — 18 thū uns (*vor thu ist thia m. a. D. übergeschrieben*) V. thuuns (*kleine Rasur der Verbindung zwischen den beiden u*) D. thuns F. — gárates (*das zweite a aus o, e aus a corrigiert*) D. — er du V. F. (*r auf Rasur für n oder ri*) D. — uuarahtos D. uuorohtos F. — 19 Lióht D. — thaz, thar V. — inti V. D. F. — alla *fehlt* D. — uuórolt P. uuorolt D. — rīnit V. D. — 20 gúallīchi V. D. — githiuto (*th m. a. D. über d geschrieben*) V. githiuto D. — therero (*über h ist ein Accent radiert*) D.

I, 15, 9 in sinēn dagon uuas iz fram, es war um die Zeit, da er sterben sollte; „sine daga“ als die Jemandem für ein bestimmtes Ereigniss vorgesetzte Zeit findet sich noch I, 20, 33 (vgl. mit H. 79). — 14 ther alto scalc sinēr, nämlich Jesu Knecht. — 20 gloriam plebis tuae Israel. 23 ther uuas in uuāni, von dem man meinte. In der Schilderung der Begegnung mit Symeon ist die evangelische Ueberlieferung vielfach erweitert. Schon die Erwähnung des Joseph ist Hinzufügung, besonders aber sind

- Uvúntorôto sih thô hártô thiú múater thero uuórto,
 thiú állên thên stuntôn gispróchanv uuurtun,
 Ioh thér thâr uuas in uuáni, thes kindes fáter uuári,
 bitháht er siu íó gilícho filu fórahtlícho.
- 25 Thô uuíhta siu ther álto thâr fórna iu ginánto
 ioh spráh ouh zi theru múater, ther fórasago guátêr:
 „Nim nu uuórt minaz in hérza, mágad, thínaz
 ioh hug es hártô ubaral, thu thiárna, theih thir ságên scal.
 Thiz kind ist untar mánne zi mánegêro falle
- 30 ioh thên zirstántnisse, thie zi líbe sint giuúisse,
 In céichan filu hébigaz, thoh firspríchit man thaz,
 thia frúma ist hiar íróugit, sô uuémô iz ni gilóubit.
 Drúhtin ist er guátêr, ioh thiárna ist ouh sin múater, F. 12b
 er tód sih ánaueúentit, in themo thríttén dage írsténtit.

I, 15, 21 (D. zu 20) Erat pater iesu et mater ammirantes (et reliqua setzt D. hinzu) [Luc. 2, 33]. — 25 Et benedixit illis symeon (et reliqua setzt D. hinzu) [Luc. 2, 34]. — 29 (F. zu 28) Ecce positus est (est fehlt F.) hic in ruinam (et reliqua setzt D. hinzu) [Luc. 2, 34]. — 31 (F. zu 28) et (V. D. Et) in signum cui contradicetur.

I, 15, 21 Uvúntoroto P. Vuúntoroto (u zwischen V und ú m. a. D. eingeschoben) V. Vuúntoroto D. Uuuntorota F. — uuórto D. — 22 in allen V. in allen D. F. állen (Accent sehr schwach) P. — stuntun V. — gispróchan uuurtun (v nachträglich m. a. D. zwischen n und das erste u geschrieben) P. gispróchanu uuurtun (vor dem zweiten u ein u m. a. D. übergeschrieben) V. gispróchanu (is anradiert) uuurtun D. gisprohanu uuurtun F. — 23 uuáni P. D. — thes]ther D. — 24 gilícho D. — fóraht lícho (li auf Rasur für t:) V. — rechts am Rande ein Kreis mit wage-rechtem Strich darin D. — 25 uuíhta D. — forna. iu F. — 27 uuórt D. herza V. D. — 28 ubarál V. D. ubaral (r auf Rasur für l) F. — 29 manne D. — managero F. — 30 giuúisse P. D. — 31 zéichan V. D. F. — Tho (hinter o ist h übergeschrieben) F. — fir. sprichit D. — 32 frúma V. D. F. — uuémô iz V. uuémô iz D. uuemoz F. — 33 guátêr P. — thiárna D. F. thiárna P. — 34 thod (t und h unterpunktiert, ein andres t m. a. D. über h geschrieben, d auf Rasur für h) V. thoh D. — anauéúentit V. D. — dritten (th m. a. D. über d geschrieben) V. thríttén D. — dage V. D. F. — írsténtit (a zu e ohne Rasur durch

die Zeilen 32–44 eine Erweiterung, wahrscheinlich im Anschluss an einige Stellen der Bibel. v. 32 ist eine ungenaue Uebersetzung der Worte des Lukas: et in signum cui contradicetur.

- 35 Férit er ouh thánne ubar himila alle,
 ubar súnnûn liot ioh állan thesan uuóroltthiot. V. 27b
D. 27a
 Er químit mit giuuélti, sâr sô ist uuóroltenti,
 in uuólkôn filu hōho sô scóuuôn uuir nan scōno.
 Mit ímo ist sin githigini ioh éngilo ménigi.
 40 er habét thâr, ih sagên thir thaz, thîng filu hébigaz. P. 27b
 Óffan duat er thäre, thaz uuir nu helen híare;
 ist iz úbil odo uuâr, únforholan ist iz thâr.
 Thie ungilóubige, thie ábahont iz alle,
 firspréhent ío zi nōti thie uuúntarlichûn dátí.
 45 Ioh uuuntôt férah thînaz uuáfan filu uuássaz,
 bitturu pîna thia selbûn sēla thîna.

I, 15, 45 Et tuam ipsius animam (V. D. fügen hinzu et reliqua;
 F. pertransibit gladius) [Luc. 2, 35].

Korrektur; irsténtit V. irstentin F. ir (stentit fehlt, stand auf der folgenden Zeile) D. — 35 himil F. — álle V. — *Dieser Vers ist in D. abgeschnitten, doch sieht man noch die Accente von Férit, thánne, himila, álle, sténtit.* — 36 liot V. D. — uuórolt thiot D. — 37 químit V. — qui mit giuuelti (vor mit ist mit klein übergeschrieben) F. — giuuélti P. V. D. — so D. F. — uuórolti enti D. — 38 in uuólkôn P. D. in uuólkôn (zwischen n und u ein stehendes Kreuz) V. — so:scóuuôn (so: auf Rasur) V. — uir (v vor u m. a. D. übergeschrieben) V. — scōno V. D. — 39 imþ V. — 40 hábet (Accent radiert) P. — ih (h durch Rasur und Korrektur aus n) F. — tház V. (der Punkt nach z fehlt) D. — ting F. — 41 Óffan (Accent sehr schwach) D. — uuir (auf Rasur für nu hel) P. uuir V. uuir (Accent nicht sicher) D. — helen V. — 42 úbil (auf Rasur) D. vbil F. — uuar V. D. — unforhólan V. unfar hólán D. unfor holon F. — 43 ábohont V. abahot F. — álle V. D. — 44 firspréhent (über dem zweiten r ist ein Accent radiert) V. firsprechen F. — ío (der zweite Accent ganz verkrüppelt, fast nur ein Punkt) V. — thie (e m. a. D. zu o corrigiert) V. thio F. — uuúntarlichun (u ist vor dem ersten u m. a. D. klein übergeschrieben; o zu a durch Korrektur) V. uuúntar lichun (r theilweise verlöscht) D. uuntarlichun F. — 45 uuntot (u m. a. D. vorn übergeschrieben) V. uuuntot P. uuuntot (der letzte Haken des o und das letzte t radiert) D. uuntot F. — uuáfan D. Uuafan (Uu auf Rasur) F. — uuássaz D. — 46 bit turu (das letzte u m. a. D. aus a gemacht) D. — pîna (a aus u durch Korrektur) P. pîna V.

I, 15. 35—39 nach Matth. 24, 30, 31: Et tunc (i. e. in consumatione saeculi vgl. v. 3; sâr so ist uuóroltenti v. 37) parebit signum filii hominis in caelo; et tunc plangent omnes tribus terrae, et videbunt filium

Thu sihis sún liaban zi mártolónne zíahan,
sô riuzit thir thaz hérza thuruh mihila smerza.

Thâr sprichit filu manno, thaz se ěr iu hâlun lánġo,
50 giborgan nġd in mánne, al óugit er sih thanne.“

I, 15, 49' (D. zu 48) Ut reuelentur (revelentur V.) ex multis cordibus (D. F. *setzen hinzu* cogitationes; D. *ausserdem* et reliqua) [Luc. 2, 35].

I, 15, 47 liuban F. — zíachan D. zihan F. — 48 riuzit (u auf Rasur) V. — 49 filu mánno D. — se. ěr P. se ěr V. se er D. ser F. — iú V. D. — halun (ha in *Ligatur und auf Rasur*) F. — 50 óúgit P. óúgit V. óúgit D.

hominis venientem in nubibus caeli, cum virtute multa et maiestate. Et mittet angelos suos cum tuba et voce magna et congregabunt electos eius a quatuor ventis, a summis caelorum usque ad terminos eorum. — 40—42 *nach II. Cor. 5, 10*: Omnes enim nos manifestari oportet ante tribunal Christi, ut referat unusquisque propria corporis, prout gessit, sive bonum sive malum. — 45 ff. *benutzt ausser der Lukasstelle noch Beda in Luc.*: Nulla docet historia beatam Mariam ex hac vita gladii occisione migrasse, praesertim cum non anima sed corpus ferro soleat interfici. Unde restat intelligi gladium illum, de quo dicitur: „Et gladius est in labiis eorum,“ hoc est dolorem dominicae passionis ejus animam pertransisse.

XVI.

DE ANNA PROPHETISSA.

Anna hiaz ein uußb thâr, si thionôta thâr mânag iâr;
 ált uuas si iâro ioh filu mânegêro.
 Si uuas fôrasagin gúat, zi gote rihta siru múat;
 uuítua gimýati, gihíalt si fráum thio gúati.
 5 Sid si thárbên bigan thes liobes ziro gómman,
 sò hábêta si in githáhti, uuär si then dröet suahti. V. 28a
D. 27b
 Zi themo gotes hús fnar si sâr ioh léitta siro dága thâr,
 kúmta thâr thaz ira sêr, ni ruahta gómmanes mêr.
 Deda si thô then githánc zi gotes thionôste âna uuánc P. 28a
 10 ioh thionôta íó gilicho thâr gote dríulicho.

I, 16, 1 Et erat anna prophetissa (D. *setzt hinzu* et reliqua, F. filia fanuhel) [Luc. 2, 36]. — 5 (*fehlt* D. F.) Uixerat (uixerat V.) cum uiro suo septem (VII P.) annis. — 7 Non discedebat de templo ieiuniis et orationibus (obsecrationibus V. D. F.) seruiens (seruiens V. D. F.; *von seruiens ab zu v. 9. P.*) nocte et (ac V. D. F.) die (et reliqua *setzt D. hinzu*)

I, 16. PROPHE:TISSA (*vor T ein Loch und Rasur*) F. — 1 Anna D. — uuib V. D. — :si (Rasur) P. — thionota D. thianota F. — 2 alt D. iaro D. — mânagero D. F. — 3 si iru V. si iru D. si ira F. — muat D. — 4 *Dieser und der folgende Vers sind in D. abgeschnitten.* — uuítua P. F. — gimúati V. F. — gihíalt V. — sifram (Punkt unter i und a) V. — *Die Accente von uuítua, gimúati, gúati sind noch in D. zu sehen, und in der Gegend von gihíalt.* — 5 Sid (d verwischt, Accent radiert) V. — zi iro V. — 6 hábata V. D. — si in V. — 7 demo (th m. a. D. über d geschrieben) V. — ióh (Accent ganz hoch von andrer Hand) P. — léita V. D. F. — siiru (u unterpunktiert, a übergeschrieben) V. si iru D. si ira F. — 8 kúmta (der letzte Strich des m auf Rasur eines d) V. — thâr V. D. — gómmanes V. D. gommenes F. — mêr V. D. F. — 9 Déda V. Déta D. F. — tho V. D. — then (h auf Rasur) F. — githánc (Accent sehr schwach) D. — thionoste (*das erste o etwas angeschabt*) D. — 10 thionota V. thionota D. — io (Accent über o radiert, über i steht nur

I, 16, 4 gihaltan vom Beobachten einer Pflicht gebraucht findet sich öfter bei Otfrid, vgl. II, 16, 6. Mit offenkundiger Absichtlichkeit schildert der Dichter eingehender das Treiben der Hanna nach dem Tode ihres Mannes. Er lobt es, dass sie sich nicht wieder verheiratete.

Si állo stuntâ bétôta ioh filu ouh fástêta;

F. 18a

gótes uuillen húatta ioh thionôst sinaz úabta.

Dáges inti náhtes fléiz si thâr thes réhtes;

in iúgundi uuard si uuítua, mit thisu iráltêta.

15 Thô quam si in thésên stuntôn, thih zálta bi then álton,
thaz kíndilin si thâr gisáh ioh lób ouh drúhtine sprah.

Si kúndta thâr, sôs iz uuás, thaz in thiú frúma queman uuas,
sáilda zi líbe gómmanne ioh uuíbe.

Álte ioh iúnge, in thiú er tharzua githíngc,

20 níotôt er sih líbes ioh éuuiníges líobes.

Sô síu thô thâr irfúltun, sô in thio búah gizáltun,

sic flizzun sâr thes sínthes thes iro héimínges.

[Luc. 2, 37]. — 15 (P. zu 14) et (Et V. D. F.) haec ipsa hora superveniens (supervenienti V. D. F.; V. D. setzen hinzu et reliqua) [Luc. 2, 38]. — 21 Et ut perfecerunt omnia (V. D. setzen hinzu et reliqua) [Luc. 2, 39].

noch ein kleiner Punkt) V. — gilicho V. D. — driulichc (Accent nicht sicher) D. driunlichc P. — 11 allo D. — stunto F. — betota (o durch Rasur aus t) F. — filu V. D. F. — ouh (o durch Rasur aus b) F. — fasteta D. — 12 gotes D. — vuillen F. — 13 Dages D. — enti F. — thar (r anradiert) D. — réhtes (h anradiert; Accent sehr unsicher) D. — 14 iugundi D. iungundi F. — uuítua P. uuítua D. — thisu D. — ir álteta (das erste t anradiert) D. ar alteta F. — 15 thésan D. — thî ih V. thiîh D. — 16 gisáh (schwacher Accent) D. — lob ouh drúhtines sprah V. F. lób (Accent radiert) ouh drúhtines spráh D. — 17 kundta thár V. D. — in V. — fruma V. D. — quēman V. quēman (der letzte Strich von m und das a sind stark radiert) D. — uua. (s über a geschrieben) D. — 18 gómmane D. — uuíbe P. D. uuíbe (das erste u auf Rasur für einen hohen Buchstaben, auf dem zweiten u ein kleiner und ein grosser Accent) V. — 19 er (Accent über e radiert) V. — thâr zua D. — thinge F. — 20 níototer (e aus dem ersten Strich eines r von erster Hand corrigiert) P. — si (h m. a. D. hinzugeschrieben) V. — 21 thiú D. — gizáltun (l auf Rasur) V. gizáltun D. — 22 thes vor iro fehlt F.

I, 16, 14 mit thisu d. h. im Wittwenstande; der Ausdruck ist instrumental zu fassen, wie in IV, 32, 10. mit thiarnuduamu reinêr. — 15 thih zalta bi then alton, hinsichtlich des Alten, nämlich des Symeon, also: zur selben Zeit, wie ich es von Symeon gesagt habe. — 19 Ein derartiger Uebergang des Plural in den Singular ist nicht selten bei Otfrid, die Beispiele hat Erdmann in seiner Syntax beigebracht. Diese Freiheit hätte sich der Dichter beim Lateinischschreiben gewiss nicht gestattet, doch der Redeweise der lebendigen Sprache vermag er sich nicht zu entziehen. Auf diese Fälle ist wohl auch die Entschuldigung in der

Thaz kind uuuahs untar mánnon, sô lilia untar thórnon,
 sô blúama thâr in crûte, sô scôno thêh zi gúate.
 25 Uuizzi thêh imo ana sâr, thaz uuas gilúmflîh, in uuâr;
 sih uuîsduames irfûlta, sô gotes sún scolta.
 Gotes géist imo anauuas, ni tharftu uuúntorôn thaz, V. 28b
 uuanta iz uuás imo anan hénti, zi sínêru giuuélti. D. 28a

I, 16, 23 Puer autem crescebat (et reliqua *setzt V. hinsu*) [Luc. 2, 40].

I, 16, 23 uuas (h vor s mit Einschaltungspunkten, v vor dem ersten u übergeschrieben) V. uuhas F. — antar D. — lilia D. — thórnon (th auf Rasur) V. chórnon D. — 24 gúate (Accent sehr schwach) D. — 25 Dieser und der folgende Vers sind in D. abgeschnitten. — Vuizzi V. — thehemo anasar (das zweite e durch Korrektur m. a. D. aus i; ana auf Rasur) P. — gilúmflîh (plîh auf Rasur) V. gilumphlîh F. — uuar V. — In D. sind noch Accente zu sehen bei Vuizzi, thêh, gilúmflîh. — 26 sih] siu F. — gótes V. — 27 Gótes V. — geist V. — ánauuas V. — thaft-thu: (Rasur) F. tharf thu (hinter f ein t m. a. D. eingeschoben) V. — uúntoron (vor dem ersten u ist ein u übergeschrieben) V. — thu: uuntoron (Rasur) F. — 28 uuant V. — imo V. — ana F. — giuuelti V.

Zuschrift an Liutbert 112 zu beziehen: numerum pluralem singulari, singularem plurali uariaui, et tali modo in barbarismum et soloecismum sepius coactus incidi. r. 20 ist der Nachsatz zum vorhergehenden Bedingungssatze. — 23 Grimm in seinem Handexemplar des Otfrid notiert hierzu Erec 336: alsam diu lilje, dâ si stât under swarzdornen wîz.

XVII.

DE STELLA ET ADUENTU MAGORUM.

Nist mán nihein in uuórolti, thaz sáman al irságêti, P. 286
 unio manag uuúntar uuurti zi theru drúhtínes giburti.
 Bî thiú thaz ih irduálta, thâr fórna ni gizálta,
 scál ih iz mît uuíllen nu súmaz hiar irzéllen.

⁵ Thô drúhtin krist gibóran uuard, — thes mēra ih ságēn nu ni tharf —
 thaz blidi uuórolt uuurti theru sǎligūn giburti;
 Thaz ouh gidān uuurti, si in ēuuōn ni firuuúrti, —
 iz uuás iru anan hēnti thô dēt es druhtin ēnti —

I, 17, 1 (F. zur Ueberschrift) Cum natus esset iesus in betleem (bethleem V. F.) iudae (et reliqua setzt V. hinzu; in betleem iudae fehlt D.) [Matth. 2, 1].

I, 17. Die Nummer fehlt in F. — ADVENTU F. — 1 man D. — uuorolti D. — saman (das zweite a auf Rasur) F. — 2 manag (n auf ein g geschrieben) P. — uúntar (v m. a. D. vor dem ersten u übergeschrieben) V. uuuntar D. uuntar F. — uurti (v vor das erste u m. a. D. auf die Linie geschrieben) V. uurti F. — gibúrti V. — 3 irduálta P. irdualta D. — gi zálta (auf Rasur; unter z ist ein d zu erkennen) V. gizalta D. — 4 scál D. — ih (Accent radiert) V. — nu súmaz] numaz F. — 5 druhtin (druh auf Rasur) F. — xpc P. — giboran uuar D. — méra V. D. F. — nithárf (zur andern Zeile gezogen, dahinter Rasur) V. — 6 vuerolt F. — uurti (vor dem ersten u ist u m. a. D. übergeschrieben) V. uurti F. — Thera F. — gibúrti V. — 7 uurti (ebenso wie in 6) V. uurti F. — euuon D. — firuuúrti (zwischen r und u m. a. D. klein v eingeschaltet, und über dieses noch ein anderes geschrieben, das letzte aber wieder radiert) V. firuuurti D. firuurti F. — 8 uuás (s auf Rasur) V.

I, 17, 4 sumaz tritt in gleichem Casus zu iz, wie öfter eine Quantitätsbezeichnung bei Otfrid (vgl. IV, 16, 21, 18, 13). — 5 Stellen, wie die folgenden Verse, zeigen in ihrem schwerfälligen Bau, wie wenig Otfrid, wenn er sich in seiner Gottesgelahrtheit fühlt, zu einer objektiven poetischen Anschauung sich hindurch zu arbeiten vermag. Die Ruhe und Sammlung findet er erst wieder, wenn er Gelegenheit hat zu einem Bilde

- Thô quam ôstana in thaz lânt, thie irkântun súnun fart,
 10 stêrrôno girústi; thaz uuârun iro listi.
 Sie êiskôtun thes kîndes sâr îó thés sindes P. 18b
 ioh kúndtun ouh thô mări, thaz er ther kúning uuâri.
 Uuârun frágênti, uuâr er gibóran uuurti,
 ioh bătun îó zi nōti, man ín iz zéigōti.
 15 Sie záltun séltsâni ioh zéichan filu uuâhi,
 uuúntar filu hébigaz, uuantâ ēr ni hōrta man thaz,
 Thaz îó fon mágadburti man gibóran uuurti;
 intî ouh zéichan sîn scōnaz in hímile sô scínaz.
 Ságêtun, thaz sie gâhûn stêrron einan sâhun, P. 29a
V. 29a
 20 ioh dătun filu mări, thaz er sîn uuâri.

I, 17, 9 Ecce (ecce V.) magi ab oriente uenerunt (venerunt V. F.; in D. nur Ecce und te zu lesen). — 13 Ubi (ubi V.) est qui natus est rex iudaeorum (in V. ist diese Glosse mit brauner Dinte geschrieben) [Matth. 2, 2].

I, 17, 9 quam.ôstana P. quam ostana F. — ostana D. — thie irkântun V. thierkântun F. — ::kântun D. — súnun (sun auf Rasur) P. — 10 unarun (ua auf Rasur) V. — listi V. (is durch Rasur aus u) F. — 11 Sie êiscotun V. Sic:êiscotun (Rasur von g) F. — kîndes D. — thes D. — sinthes V. D. F. — 12 kúning] kun:: D. — uuari (auf Rasur) V. — 13 uurti (vor dem ersten u ist u m. a. D. klein übergeschrieben, das zweite u auf Rasur eines hohen Buchstaben) V. uurti F. — 14 in V. — 15 zaltun V. — zéichan P. — uuâ:hi (Rasur von c) V. — 16 uúntar (vor u ist auf der Linie m. a. D. auf dem Rande ein u geschrieben) V. Uuntar F. — Uuanta F. — er V. — 17 Dieser und der folgende Vers waren in D. abgeschnitten. — uurti (vor das erste u ist auf der Linie v m. a. D. geschrieben) V. uurti F. — 18 Int F. — sîn::scōnaz (Rasur von so) P. — scínaz V. — 19 se (i vor e m. a. D. übergeschrieben) V.

aus der Natur. Da zeigt er sich wieder als Dichter, dem Tiefe der Empfindung und Wohlklang der Sprache in gleicher Weise zu Gebote stehn. — 9 quam unpersönlich in Bezug auf den folgenden Plural. — 12 ther kuning, nämlich der erwartete des Volkes Israel; vgl. Heliand 18, 8 (Heyne 598) the kuning is gifôdit, giboran bald endi strang. Matth. 2, 6. — 15 zeichan filu uuâhi (vgl. Heliand 16, 17 (545) folgôdun ênon berhtun bôkne. Ebenso ist dem Dichter des Heliand und Otfrid die Bemerkung gemeinschaftlich, dass ein alter weiser Mann in ihrem Lande ihnen die Geburt des Herrn verkündigt habe. Offenbar hat den Anlass dazu gegeben, was Hr. Maurus zu Matth. pag. 13 H sagt: Ad confusionem Judaeorum, ut nativitatem Christi a gentibus discerent, oritur stella in oriente, quam futuram Balaam, cuius successores erant, vaticinio noverant.

- „Uuir sǣhun sīnan stérro, thoh uuir thera búrgi irrôn,
 ioh quǣmun, thaz uuir bétótin, ginǣda sino thígitiŋ.
 Östar filu férro sô scéin uns ouh ther stérro;
 ist íaman hiar in lǣnte es íauuiht thoh firstante?
 25 Gistírri záltun uuir íó, ní sǣhun uuir nan ér íó;
 bi thiū bírun uuir nu gjeínôt, er niuuan kúning zéinôt.
 Sô scribun uns in lǣnte man in uuórolti alte,
 thaz ír uns ouh gizéllet, uuio iz íuuo buah singent.“
 Sô thisu uuórt thô gǣhūn then kúning anaquámun,
 30 hīntarquam er hárto thero sélbêro uuorto,
 Ioh mánniliches hóubit uuárd es thār gidrúabit;
 gihórtun úngerno, thaz uuír nu níazen gerno.

I, 17, 21/ Uidimus enim stellam eius in oriente. — 27 auf dem Rande eine grosse Rasur in V.; es ist nur noch der Rest eines schwarzen Buchstaben zu sehen. — 29 Audiens autem herodes rex turbatus est [Matth. 2, 3].

I, 17, 21 ther ȁbúr:girron (das erste r und ȁ unten durch einen Haken verbunden, vor g Rasur von c, hinter i ist i mit Einschaltungspunkten übergeschrieben, unten zwischen r—g ein Haken, über dem dritten r eine kleine Rasur) V. — 22 quam vns thaz F. — sina F. — 23 ons (v von derselben Dinte über o geschrieben) V. — ther (r durch Rasur aus s) F. — 24 íaman (i auf Rasur für einen hohen Buchstaben) V. (das zweite a auf Rasur) F. — hiar. V. — es::íauuit (Rasur von es, wie es scheint; vor t ist h mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) V. — firstante V. — Fragezeichen am Ende P. V. F. — 25 Gistírri V. — ér V. — er:io (Rasur von n) F. — 26 gjeínôt (i nach é mit Einschaltungspunkten übergeschrieben V.; gjeínôt (i vor é übergeschrieben) P. geinot F. — zeinot (n auf Rasur für g) V. zeigot F. — 27 scribun (Punkt unter r) V. — alte (al auf Rasur) V. — 28 gizéllet (über dem zweiten e eine kleine Rasur) V. gicellet F. — iz V. — uuio:iz buah (Rasur, íuuo fehlt) F. — búah (Accent radiert) P. — 29 uuórt (Accent schwach und verblasst) P. uuort V. uuorht F. — anaquámun (auf Rasur) V. — 30 hīntar quam (hintar auf Rasur eines Fleckens) V. — 31 hóubit (u unterpunktiert) V. — uuardes F. — 32 gihórtun (Accent radiert) P. gihórtun V. — níazen V. — gérno V.

Ait enim inter cetera sic: „Orietur stella ex Jacob et exsurget homo ex Israel,“ sicut in Numeris legitur (24, 17). Idcirco autem Magi apud Israel praecipue natum regem requirunt, quia per Balaam de Israel nasciturum eum audierunt. — 28 thaz ist Objekt zu gizellen.

- Thie búachâra ouh thô thäre gisámanôta er säre;
 sie uuas er frágenti, uuâr krist gibóran uuurti.
 35 Er sprah zen ċuuartôn sélbén thesên uuorton;
 gab ármêr ioh ther rīcho ántuuurti gilicho.
 Thia búrg nantun sie sār, in féstiz dátun álaunār
 mit uuórton, thên êr thie áltun fórasagon zaltun.
 Sô er giuuiisso thār bifánd, uuâr drúhtin krist gibóran uuard,
 40 tháht er sār in fésti mihilo únkusti. P. 296 V. 296
F. 14a
 Zi imo er ouh thô ládôta thie uuīsun man, thih ságêta,
 mit ín gistuat er thingôn ioh filu hālingon.
 Thia zit éisgôta er fon ín, so ther stérro giuúon uuas queman zin,
 bát sie iz ouh birúah̄tin, bi thaz selba kínd irsúah̄tin.
 45 „Gidúet mih,“ quad er, „anauuárt bi thes stérren fart,
 sô fūret eiskôt thäre bi thaz kínd säre!

I, 17, 33 et (Et F.) congregans omnes principes sacerdotum et scribas (scribae F.) [Matth. 2, 4]. — 37 (F. zu 36; V. mit brauner Dinte) At illi dixerunt in bethleem iudae (iudae fehlt V.) [Matth. 2, 5]. — 41 (F. zu 39) Clam (clam V.) uocauit magos (et reliqua setzt V. hinzu; Clam uocatis magis F.) [Matth. 2, 7].

I, 17, 33 búachara V. — gisámatā (no vor t von anderer Hand übergeschrieben) V. gisamonot F. — er::sare (so radiert; sare auf Rasur, zwei hohe Buchstaben sind noch darunter zu sehen) V. — 34 xpc P. krist V. — giboran uurti V. F. — 35 uuórton V. — 36 ántuurti V. Antuurti F. — gilicho V. — 37 Thia (Rasur von t) V. — burg nántun se V. F. — 38 uuortun F. — êr V. — záltun V. — 39 xpc P. — 40 er auf Rasur F. — sar vor in mit Einschaltungspunkten mit derselben Dinte von alter Hand übergeschrieben V. — 41 Zimo (vor m ist i mit Accentdinte ohne Punkte übergeschrieben) P. — ládota (o aus e durch Korrektur) V. — theih (e aus i durch Korrektur m. a. D.) V. thie ih F. — 42 gistuant V. F. — ioh vor filu übergeschrieben V. — halingun F. — 43 zit V. — éisgocota V. eiscota F. — :sother (:so auf Rasur für tho) V. — giuunon V. giuunon F. — quéman V. — zi in V. — 44 bat sie V. — irsúah̄tin P. arsuah̄tin F. — 45 Gidúet (der zweite Accent radiert, e aus a m. a. D. durch Korrektur, also gidúæt) V. — quat (t durch Korrektur zu d) V. — ánaunart V. — thes (hes auf Rasur) V. — 46 éiscot (Accent ausgekratzt) V. — Bithaz F. — säre V.

I, 17, 31 et omnis Ierosolyma cum illo. — 35 selbén thesên uuorton d. h. er richtete dieselbe Frage an sie. — 38 der Dativ thên erklärt sich durch eine Attraktion an den Instrumentalis im Hauptsatze. — 42 ioh, und zwar, vgl. zu I, 4, 1.

- Sin éiskôt íó gilícho ioh filu giunáralicho,
 slíumo duet ouh thánne iz mir zi uuízzanne.
 Ih uuíllu faran betôn nán, só ríat mir filu mánag man,
 50 thaz íh tharzua thínge ioh ímo ouh géba bringe.“
 Lóug ther uuénego man, er uuánkóta thár filu fram;
 er uuólta nan irthuésben ioh uns thia frúma irlesgen.
 Thaz ímbot sie gihörtun ioh iro férti íltun;
 yrsceín in sár thô férro ther séltsáno sterro.
 55 Sie blíftun sih es gáhún, sár sie nan gisáhun,
 ioh filu fráualicho sín uuártétun gilícho.
 Léit er sie thô scño, thâr thaz kind uuas frño;
 mit sínêru ferti uuas ér iz zéigonti.
 Thaz hús sie thô gisáhun ioh sár tharaín quâmun,
 60 thár uuas ther sún guatêr mit sínêru múater.
 Fíalun sie thô frámhald — thes guates uuárun sie bald — P. 30a F. 30a
 thaz kind sie thâr thô bétôtun ioh húldi sino thígítun. D. 29b

I, 17, 47 (*fehlt* F.) et mittens illos in (im V.) bethleem (et reliqua *setzt* V. *hinzu*) [Matth. 2, 8]. — 53 Qui (qui V.) cum audissent regem (Regem F.) abierunt (abierunt *fehlt* F.) [Matth. 2, 9]. — 59 Et (et V.) intrantes domum [Matth. 2, 11]. — 61 (*fehlt* F.; in V. mit brauner Dinte) Et procidentes adorauerunt eum.

I, 17, 47 éiscot V. — íolícho (*Accent auf dem ersten o ausgekratzt*) V. — guarilicho F. — 48 irmiz zi uuízzenne F. — 49 uuíllu P. uuílla F. — betôn nan V. — ríet V. rí& F. — 50 thar zúa V. — thínge (gi von *derselben Hand vor t übergeschrieben*) V. githínge F. — imo V. — 51 vuenego F. — mán V. — uuánkóta P. — thar V. — frám V. — 52 er (r *auf Rasur*) V. — irthuésben P. V. — irthuesben *bis* uuari v. 68 *auf Rasur* F. — vns F. — frúma V. F. — 53 inbot F. — férti V. fertu (*der letzte Strich des u radiert*) F. — íltun V. — 54 irsceín sar (*das erste i durch Korrektur m. a. D. zu y gemacht; vor sar ist in m. a. D. übergeschrieben*) V. irscheinin sar F. — 55 sár sie V. — gisáhun V. — 56 uuarteton F. — 57 uuas thaz kind V. F. — 58 sínêru ferti *auf Rasur* V. — er V. — is F. — 59 sar V. — tharin quamun (*hinter r ist a m. a. D. eingeschoben*) P. thara in quamun V. — 60 thar V. — muater V. — 61 sie tho (*wagerechter Strich unter s*) P. — uuárun P. — báld V. — 62 that (*Schreibfehler*) P. — betoton (*über das zweite o ist v übergeschrieben*) F. — thíg&un (*durch & ist ein langes i geschrieben*) V. thígíthun F.

I, 17, 50 tharzua *geht auf den Inhalt des zweiten, dem Sinne nach vom ersten abhängigen, in der Form ihm gleichgeordneten Nebensatzes.* — 58 mit sínêru ferti, *vgl. oben v. 9 sunnún fart.* — 61 thes guates uuá-

Indähtun sie thô thäre thaz iro dréso säre,
 réhtes sie githähtun, thaz simo géba brähtun,
 65 Mýrrûn inti uuîrouh ioh gold scînentaz ouh,
 géba filu märe; sie súahtun sine uuârâ.

Mystice.

Ih sâgên thir thaz in uuära, sie móhtun bringan méra;
 thíz uuas sus gibâri, theiz géistlichaz uuâri.
 Kúndtun sie uns thánne, sô uuîr firnemen alle,
 70 gilóuba in giríhtî in theru uuúntarlichân gífti:

F. 14b

I, 17, 63' (in V. mit brauner Dinte) Et apertis thesauris suis (V. F. setzen hinzu et reliqua).

I, 17, 63 triso F. — 64 sje imo (vor s ist thaz übergeschrieben, das zweite i durch Rasur aus l) V. Thaz imo (vor imo ist si klein mit andrer Dinte übergeschrieben) F. — 65 Mýrrum (der letzte Strich des zweiten m radiert) V. — uuîrouh (ui auf Rasur) V. — scînan ouh (an auf Rasur, taz vor o mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — 66 gâba (das erste a zu e durch Rasur) V. — uuära V. — Mysticae P. MYSTICAE (A radiert) V. fehlt F. — 67 méra V. — 68 thir (r in z corrigiert und ausserdem z übergeschrieben) V. — uuás (das s auf Rasur) V. — sus. gibari (über gib Rasur; es war etwas übergeschrieben; der Auslassungspunkt vor g steht noch da) V. — geislich:: (Rasur) F. — uuâri V. — 69 Kúndtun (K mit je zwei rothen Einschaltungspunkten vor das Anfangs-I von Zeile 67 nachgetragen) P. — vns F. — uuîr V. — firnéman (a durch Rasur zu e gemacht) V. — 70 úntar lichun (u vor

run sie bald, sie waren hurtig im Erfassen des Guten, im Thun desselben (vgl. II, 4, 37. thoh er st ubiles sô bald). — 66 Das Adjektiv mâri ist der Ausdruck der Bewunderung für etwas Grosses, Prächtiges u. dgl. vgl. Müllenhoff de carm. Wessof. p. 29. — 68 geistlichaz d. h. so dass es einen tieferen theologisch-mystischen Sinn barg. Grössere Schätze hätten sie bringen können, aber keine ändern von so tiefer Bedeutung. Die nun folgende mystische Deutung lehnt sich an Hraban. Maurus in Matth. pag. 14. II: Per ista munerum genera in uno eodemque Christo et divina majestas et regia potestas et humana mortalitas intimatur: thus enim ad sacrificium, aurum ad tributum et myrrha ad sepulchrum pertinet mortuorum; oder noch präziser ist der Grundgedanke gegeben in Beda in Matth. col. 4: In auro regalis dignitas ostenditur Christi; in thure eius verum sacerdotium; in myrrha mortalitas carnis. Diese mystische Deutung der Gaben der Weisen war allgemein bekannt. Wir finden sie bei Hieronymus in Matth. 2, 11; Gregorii Magni homilia X. in Evangelia; Hrabanus Maurus zu Matth. 2, 11 und in Prudentius (vgl. Rechenberg, S. 100).

Thaz er úrmâri uns éuuarto uûâri,
 ouh kúning in gibúrti ioh bunsih dôt uuurti.
 Sic uuurtun sláfente fon éngilon gimánôte,
 in dróume się in zélitun then uueg, sie fâran scoltun,
 75 Thaz sic ouh thes ni tháhtin, themo kúninge sih náhtin,
 noh ni kúndtin thanne thia frúma themo manne.
 Thô fúarun thie ginōza ándara strâza
 harto flente zi éiginemo lante.

I, 17, 73 Et ammoniti (ammonitus F.) in somnis (V. F. *setzen hinzu* et reliqua) [Matth. 2, 12]. — 77 (V. zu 76 mit brauner Dinte) per (Per F.) aliam uiam reuersi (Reuersi F.) sunt.

dem ersten u klein m. a. D. *übergeschrieben*) V. uuntarlichun F. — gifti V. — 71 úrmari (*hinter r Rasur eines Striches; m war herangezogen, dann aber beim Schreiben noch der erste Strich radiert*) V. — euuarto (euu auf Rasur) F. — 72 bjunsih V. biunsih F. — dot D. — uuurti (*statt des dritten u war zuerst ein a geschrieben; dessen linke Rundung ist radiert, und der übrig bleibende schräge Strich zu u vervollständigt*) V. uurti F. — 73 uúurtun (*Accent radiert*) P. uurtun (*vor das erste u ist m. a. D. u klein übergeschrieben: r aus anderm Buchstaben corrigiert*) V. vurtun F. — sláfente (*ente auf Rasur*) V. slafenti F. — Fonne F. — giman::: D. — 74 drome (*über o ist v geschrieben*) F. — siein V. F. — uuég (*Accent radiert*) P. — faran D. — scóltun (*Accent radiert*) V. — 75 thatin (*h vor dem zweiten t übergeschrieben*) F. — náhtin (*a aus o durch Korrektur*) V. — 76 kúndtin (*ein Accent über u schwach und radiert, ein andrer steht über dem ersten n*) P. — ni kúndtin] gikúndtin V. F. — mánne V. — 77 thia V. F. — strâza V. strasa F. — 78 háрто V. — ilente (*das letzte e aus i durch Korrektur*) F. — lante V.

XVIII. MYSTICE.

Mánôt unsih thisu fárt, thaz uuir es uuesên ánauiart, P. 306
uuir únsih ouh birúachên int eigan lánt suachên.
Thu ni bíst es, uuân ih, uuis: thaz lánt, thaz heizit páradýs.
ih mág iz lobôn hártó, ni girínnit mih thero uuorto. P. 306
D. 303
5 Thóh mir megi lidolih sprechan uuórto gilih,
ni mág ih thoh mit uuórte thes lóbes queman zî énte.
Ni bist es íó gilóubo, sélbo thu iz ni scóuuo.
ni máhtu iz ouh noh thúnne irzellen íómanne.

I, 18. MYSTICAE P. MYSTIC: E (*Rasur von A*) steht neben I, 7, 78 V. ebenso wahrscheinlich in D. Mysticæ (*am Rande von I, 17, 78*) F. — 1 thisu|thiu F. — uuefen (*Schreibfehler*) V. — 2 Dieser und der folgende Vers waren in D. abgeschnitten. — hunsih F. — intjei::gan (*es scheint ni radiert, das letzte n auf Rasur*) V. — Enti F. — 3 uuis (*das erste u auf Rasur*) V. — páradis V. F. — 4 meg V. — lóbon V. — hártó (*Accent radiert*) V. har:: D. — uuórto V. — 5 Thóh (*das erste h roth nachgezogen*) V. — gilih V. lih F. — 6 mág (*Accent radiert*) V. — thóh (*klein auf der Zeile; auf Rasur für ein kürzeres Wort; es stand wohl ío da, dessen Accente noch zu erkennen sind*) V. — uuórte (*Accent radiert*) V. — quæman F. — zi V. F. — 7 íó (*Accent auf o radiert*) V. — giloubo V. D. (lou auf Rasur) F. — iz V. — 8 mahtu V. D. mahthu F. — iz V. — óuh V. D.

I, 18. Dieser Abschnitt ist im Anschluss an Hrabanus Maurus in Matth. pag. 15. D. geschrieben. Dort heisst es: Revertuntur autem per aliam viam, qui infidelitati miscendi non erant Iudaeorum. In eo enim quod Magi faciunt admoniti, nobis profecto insinuant, quod faciamus. Regio quippe nostra paradisus est, ad quem, Iesu cognito, redire per viam, qua venimus, prohibemur. A regione etenim nostra superbiendo, inobediendo, visibilia sequendo, cibum vetitum gustando discessimus; sed necesse est, ad eam flendo, obediendo, visibilia contemnendo atque appetitum carnis refrenando redeamus. Per aliam viam ad nostram regionem regredimur, quando, qui a paradysi gaudio per dilectamenta discessimus, ad hoc per lamenta revocamur. — 5 Der Dativ mir ist nicht abhängig von sprechan, sondern umschreibt ein possessives Attribut zu lidolth. — 7 scouuo ist eine 2. P. Sing. des Conj.; das u ist ab-

- Thâr ist lîb âna tôd, lîcht âna finstrî,
 10 éngillichaz kúnni ioh éuunîgo uuunni.
 Uuir éigun iz firlāzan, thaz mugun uuir tó rīazan
 ioh zen inheimon tó émmizigēn uueinōn,
 Uuir fūarun thanana nōti thuruh ūbarmuati,
 yrspūan unsih sō stillo ther unsēr mūatuuillo.
 15 Ni unōltun uuir gilōs sîn — harto uuēgen uuir es scin —
 nu rīazen élilente in frémidemo lante.
 Nu ligit uns ūmbitherbi thaz unsēr ādalerbi,
 ni nīazen sīno gūatî. sō duat uns ūbarmuati!
 Thārbōn uuir nu, lēuues, līebes filu máneges
 20 ioh thūlten hiar nu nōti bittero zīti.

P. 31a

F. 15a

— noh von alter Hand mit Einschaltungspunkten nach iz übergeschrieben V. — thanne V. — irzellen (i corrigiert zu y) V. irzellen F. — lomanne (auf o stand kein Accent) V. — 9 ist (auf Rasur für ein kürzeres Wort; für iz?) V. — dōd (das erste d unterpunktirt, t übergeschrieben) V. — lioth V. lihot F. — frinstri (Schreibfehler) P. — 10 éngilo kúnni (durch o ist langes i gezogen, hinter o mit Einschaltungspunkten chaz übergeschrieben) V. engilo D. — éuunîgo (Rasur von n) V. — uuunni (u dem ersten u klein vorgeschrieben) V. uuunni F. — 11 Vuir D. — éigun (g auf Rasur für n) V. (Accent sehr schwach) D. — eigunfirlazan: (iz vor f übergeschrieben, nach firlazan Rasur) F. — tó V. — rīazan V. rīazen F. — 12 zen inheimon (h auf Rasur für einen kurzen Buchstaben; zwischen e und m ist i eingeschoben) P. zeinheimon F. — émmizigon (o zu e durch Rasur und Korrektur) V. emizigen (das zweite i aus e corrigiert) F. — uueinon P. — 13 Vuir V. — 14 irspuan (i zu y durch Korrektur) V. irspūan D. Irspuan F. — 15 uōoltun D. — scin V. — 16 rīazen V. D. — 17 ūnbithe (Ende des Wortes abgeschnitten) D. umbitherbi: (Rasur von t) F. — 19 nuleuues (unter dem ersten u und dem ersten e gleiche Punkte, unter l ebenfalls ein Punkt, aber etwas tiefer und m. a. D.) P. — lēuues V. lēu::: D. — līebes (das erste e aus i corrigiert) F. — mánages V. F. — 20 hiar vor nu übergeschrieben V. hia F.

geworfen. vgl. V, 23, 227. Die Formel hat epischen Klang und mag vielleicht der Volksdichtung entlehnt sein. — 9 Wenn Otfrid sich einmal von dem Zwange theologischer Rücksichten frei macht und seinem dichterischen Drange nachgibt, schliesst er sich gern in Ton und Ausdruck der Volksdichtung an, entlehnt derselben auch Stellen. So ist v. 9 aus Muspilli 14 hergenommen: dârl ist lîp âno tôd, liohot âno finstrî. I, 7, 28 ist entlehnt aus dem Bittgesang an den heiligen Petrus (Denkm. p. 12): daz er uns firtânēn giuuerdō ginādēn. — 10 engillichaz kunnî d. h. die Schaar der Engel, entsprechend dem mankunni, dem Geschlechte der Menschen. — 15 harto uuēgen uuir es scin (vgl. II, 6, 32) d. h. wir

- Nú birun uuir mórnénte mit sǫru hiar in lánte,
 in mánagfaltén uuúntón bi únsérén suntón.
 Árabeiti mánago sint uns hiar íó gárauuo,
 ni uuollen héim uuísón uuir uuénegon uuéison.
 25 Uuólaga éllilenti! hártó bistu herti,
 thu bist hártó filu suár, thaz ságén ih thir in álaauâr.
 Mit árabeitin uuérbent, thie héiminges tharbênt.
 ih habén iz fúntan in mir; ni fand ih líobes uuiht in thir,
 Ni fánd in thir ih ánder guat, suntar rǫzzagaz muat,
 30 sǫragaz herza ioh mánagfalta smerza.
 Ob uns in múat gigánge, thaz unsih héim lange,
 zi thómo lante in gáhe ouh iámar gifáhe;
 Fáramês, sô thie ginoza, ouh ándera stráza,
 then uuég, ther unsih uuénte zi éiginemo lante.

V. 8^a
 D. 80b

I, 18, 21 Nu V. D. — 22 uúnton (u vor dem ersten u klein übergeschrieben) V. vuntón F. — stúnton P. — 23 Der untere Theil der Buchstaben dieses Verses und der ganze folgende Vers sind in D. abgeschnitten. — mánego V. — sint V. — hiar V. — íó (beide Accente radiert) V. — gárauuo (das erste a aus andrem Buchstaben corrigiert: aus r?) V. — 24 Diese Zeile ist in V. ganz auf Rasur; darunter nichts zu erkennen. — uuéison P. — 25 Uuólaga P. Vuolaga V. — hérti V. — 26 bist, harto P. — suuar F. — 27 arebeitin F. — vuerbent F. — thárbent V. (Accent schwach) D. — 28 im mir P. — líebes V. F. (Accent schwach) D. — uui::n D. — thir V. D. — 29 fánd (Accent radiert) V. — thir V. — ánder (Accent auf a radiert) V. — guat V. — rǫzzagaz (das letzte z m. a. D. auf Rasur für t) P. (das erste z radiert) V. rǫzagaz D. — muat::: (über dem dritten Buchstaben stand ein Accent) D. — 30 sǫragaz (z m. a. D. auf Rasur für t) P. — smérza V. D. — 31 gigange V. — 32 gáhe V. — iamar V. — gifáhe V. D. — 33 Farames V. — gino:za (Rasur von z) V. — ándara V. — stra:za (Rasur von z) V. stráza D. — 34 zǫ V. — eigenemo D. F. — lánte V. D.

zeigen den Anschein davon. — 25 Die folgenden Verse, welche der Ausdruck der Sehnsucht nach der Heimat sind, gehören zu den schönsten in Otfried. Tiefe der Empfindung und Klarheit des Ausdrucks, massvolle Gehaltenheit der Sprache und phantasievolles Erfassen des Gegenstandes vereinigen sich, um dieser Stelle die lyrische Gewalt zu verleihen, mit der sie uns beim Lesen ergreift. Es ist nicht anders denkbar, als dass der Dichter selbst an sich den Schmerz des Heimwehs erfahren hat; doch bei welcher Gelegenheit das gewesen sein mag, darüber lassen sich bei den spärlichen Nachrichten über das Leben des Dichters nur Vermuthungen mit geringem Anhalt aufstellen (s. Eindr.).

- 35 Thes selben pádes suazî suachit réine fuazi;
 sî thérér situ in mánne ther tharána gange.
 Thú scalt habên guátî ioh mihilø ōtmuatî,
 in hérzen ió zi nōti uuáro káritâti.
 Dúa thir zi giuuúrti scôno fúriburti,
 40 uuis hōrsam ouh zi guáte, ni hōri themo múate. P. 37b
 Innan thines hérzen kust ni lāz thir thesa uuóroltlust;
 fliuh thia géginnuerti, sô quimit thir fruma in henti.
 Húgi, uuio ih tharfóra quad, thiz ist ther ánder pad;
 gang thesan uuég, ih sagên thir ein, er giléitit thih heim.
 45 Sô thu thera héimuuisti níuzist mit gilústi,
 sô bistu góte liobér, nintrâtist scádon niamér. V. 37b
D. 31a

I, 18, 35 selbun F. — reine D. — fuázi D. fuazzi F. — 36 :ar. ánagange D. — 37 Thu V. — guátî P. — Oh F. — :iilo D. mihilo F. — ot muatî (über m scheint ein Accent zu stehn) D. — 39 Dua V. Tua F. — giuúrti (u vor dem ersten u klein übergeschrieben) V. — sconô (Punkt über dem s) P. — 40 hōrsam (o aus andrem Buchstaben, aus e? m. a. D. durch Rasur und Korrektur) P. — ouh] ió V. F. — guáte P. — themo (e aus o durch Korrektur) F. — múate (Accent etwas verwischt) P. muate V. D. — 41 kúst (Accent radiert) V. — Nach kust kein Punkt P. — thies (hi in Ligatur, n vor e übergeschrieben, mit Auslassungshäkchen darunter) F. — lāz] la F. — thesa (e durch Korrektur aus i, s aus r; es stand also thir). — uuóroltlust (Accent nicht sicher) D. — 42 geginnuerti F. — fruma (Accent über r nicht sicher) D. — 43 tharfóra (Rasur von n, unten zwischen r und a ein Haken) V. — ther (her auf Rasur) F. — ander D. — 44 Der untere Theil der Buchstaben dieses Verses und der ganze folgende Vers sind in D. abgeschnitten. — gáng (Accent radiert) P. — éin V. — ein. ther D. — gileititthih (itth auf Rasur, zwei hohe Buchstaben darunter zu erkennen, wohl für ith:) V. — héim V. — 45 thú V. — therā V. — héimuuesti P. — 46 bistu liober (vor l ist góte von alter Hand, aber mit Accentdinte übergeschrieben, ohne Einschaltungspunkte) P. — liaber F. — ninratist (vor r ist t mit Einschaltungspunkten übergeschrieben, die beiden i sind unten durch einen Haken verbunden) V.

I, 18, 35 suachen heisst hier verlangen, erheischen, wie I, 1, 24. — 42 thia geginnuerti d. h. was dich hier umgiebt, das Irdische, Weltliche.

XIX.

DE FUGA IOSEPH CUM MATRE IN AEGYPTUM.

Iôsêph ió thes sínthes er húatta thes kíndes,
 uuas thíonôstman guátêr, bisuórgêta ouh thia múater. P 156
 Ther engil spráh imo zua: „thu scalt thih héffen filu frua;
 5 fiuh in ánderaz lant, bimíð ouh thesan fiant.
 In aegýpto uuís thu sár, unz ih zéigo aaur thár,
 uuánne thu biginnês thes thines héiminges.
 Ni lâz iz nû untarmúari, thia múater tharafuari;
 thaz kínd ouh ió gilicho bisuorge hêrlichô.

I, 19, 3 (V. F. zu 1) Apparuit angelus domini ioseph dicens fuge in aegyptum [Matth. 2, 13].

I, 19. IOSEPH D. — CŪ P. V. — AEGYPTŪ P. — 1 Ióseph V. D. — thés (Accent radiert) P. — er húatta (Rasur von th::, wohl sicher thes) P. — 2 theonost man F. — bisuórgata V. Bisorketa F. — 3 éngil (Accent radiert) V. — zúa V. — frúa V. — 4 fiuh (Accent radiert) P. — ánteraz (ánther auf Rasur, über r ist noch ein hoher Strich zu erkennen) V. antheraz F. — lán| D. — fiant V. — 5 aegyptu F. — thu:sar (unter u ein Punkt, s auf Rasur für th) P. — sár V. — thir haben V. F. nach ih — zeigon F. — thár V. — 6 uáanne (unter e ein Punkt) P. uanne V. D. — thu i:ginges (zwischen u und i ist b eingeschoben; g auf Rasur für th, das zweite g durchgestrichen und unterpunktirt, n übergeschrieben) V. — thes vor thines übergeschrieben V. — 7 lâz (Accent radiert) P. lazz F. — nu (Punkt über und unter u, y ganz klein übergeschrieben) V. nu D. F. — untar núari P. úntar mari (u vor dem zweiten a übergeschrieben) V. úntar m::: D. untar muari F. — muater thárafuari V. — tharafuari (u auf Rasur für a) F. — 8 ió (Accente oben anradiert) V. — bisuorga er lichô (a zu e durch Korrektur, zwischen a und e ein kleines h m. a. D. eingeschoben, also zu lesen bisuorgæ her lichô) V. — erlichô F.

I, 19, 4 ouh hat hier nur anreihende, nicht hervorhebende Kraft. — 7 untar nuari. Dieses Wort findet sich sonst nirgends, weder im Otfrid, noch sonst in einem ahd. Denkmal. Ein Deutungsversuch ist im Wörterbuche gemacht. Der Sinn ist: Versäume es nicht. Erdmann erklärt (Zschr. f. d. Phil. VI, 446): lass es nicht im Sumpfe stecken, d. h. lass es (das begonnene Unternehmen) nicht im Stiche; doch ist nichts von Belang zur Unterstützung dieser Erklärung beigebracht.

- Ther kúning uulit skumo inan súachen in giriuno
 10 mit bízentén suérton, náles mit thén uuórton.
 Húgi filu harto thero mīnêro nuorto,
 in hérzen giuuario uuártês, thaz thuns thia frúma haltês.“
 Er fuar sâr thêra ferti náhtes mit giuuúrti, P. 32a
 tház iz ni uuurti mări ioh baz firhólan uuári;
 15 Ér ouh thaz ingíangi, siu uuáfan ni bifíangi:
 bi thiú uuas er so érachar ioh hártó filu uuachar.
 Siu fuárt er noh ni duálta in lánt, thaz ih nu zalta;
 thâr uuas ther sún gúato, unz starb ther góteuuuoto.
 Thô uuárd thâr irfúllit, thaz fórasago singit,
 20 fon gote séltsânaz ioh uuúntar filu uuáraz. V. 32a
D 31b
 Er quád, er uuoltí hérasun sínan éinígan sun
 ládôn thanana ir lánthe, er sínan liut halte.

I, 19, 9 (in V. mit brauner Dinte) Futurum est enim ut (vt F.) herodes quaerat (querat F.) puerum (V. setzt hinzu et reliqua) [Matth. 2, 13]. — 13 Qui consurgens accepit puerum (F. setzt hinzu et reliqua) [Matth. 2, 14]. — 17' (P. zu 16, in V. mit brauner Dinte) erat (Erat F.) ibi usque ad obitum herodis [Matth. 2, 15]. — 19 (in V. mit brauner Dinte) ut (V. F. Ut) impleteretur quod dictum est per prophetam. — 21' (in V. mit brauner Dinte; P. zu 22) ex (Ex V. F.) aegypto uocaui filium meum.

I, 19, 9 kuninc F. — uulit F. — sniumo innan F. — súachen (Accent oben anradiert) P. suachen V. suchen F. — griuno F. — 10 súerto D. — nálas V. F. — uuórtun F. — 11 hártó V. D. — the::ro (Rasur von re) V. — uuórto V. — 12 thū úns V. thu uns F. — 13 giúuurti P. giúurti V. F. — 14 thaz iz V. D. — uurti V. F. — firholan P. — 15 Er V. D. — thaz] baz V. D. F. — 16 sô V. — éracar V. ér| D. eraker F. — uuáchar V. — 17 fuater (r m. a. D. vor t übergeschrieben) V. — duálta P. V. — ih V. — zálta V. — 18 guato V. — góteuuuóto V. — 19 Thó uuárd V. — singit V. — 20 uúntar (u vor dem ersten u klein übergeschrieben) V. uuntar F. — uuáraz (r auf Rasur für h) P. — 21 éiganan D. — sún V. D. — 22 ládôn (Accent radiert) V. — lánthe (Accent radiert) V. — thánana V. thannana F.

I, 19, 13 thera ferti ist ein lokaler Genetiv (vgl. thes ganges V, 4, 19. ueges III, 4, 28, und öfter thes sinthes). — 15 ingangan wird sonst mit dem Dativ verbunden; thaz ist als Akkusativ des innern Objekts aufzufassen (vgl. V, 25, 64). — 20 seltsânaz gehört nicht als Adjektiv zu uuuntar, sondern ist selbst Substantiv geworden. Die Stelle ist ganz ähnlich der in I, 27, 30 uns zaltun sie oftó uuáhaz ioh manag seltsânaz, vgl. noch I, 17, 15 u. ö. Auch an unsrer Stelle ist uuáraz erst durch Korrektur aus uuáhaz entstanden. — 22 sínan liut d. h. sein Volk Israel.

- In búachon duat man mări, er fiar iâr thâr uuâri;
 sũme quedent ouh in uuâr, thaz er uuâr in zuei iâr.
 25 Thia gilóuba, ih sagén thir uuâr, thia lăz ih themo iz lisit thâr;
 ni scrib ih hiar in úrheiz, thaz ih giuúisso ni uueiz.
 Ob ih giuúisso iz uuéstî, ih scribi iz hiar in féstî;
 thoh mag man uuízzan thiú iâr, uuío man siu zélit thâr.

I, 19, 23 man *fehlt* F. — fiar (a *auf Rasur*) V. fiar D. — thar uúari D. — uuari (ri *auf Rasur*) F. — 24 quédent V. — uuâr V. — tház es uuarin V. D. F. — zúei P. V. D. — 25 Thaz (z *radiert*, i *vor a m. a. D. übergeschrieben*) V. — gilóuba (louba *auf Rasur*) V. — uuâr V. — themo V. D. F. — lisit V. — 26 scribu V. — giuúisso D. — 27 ob ih (h *auf Rasur für n.*) — uuissi F. — scribi V. — 28 uuízzan V. F. — iâr V. — uuío P. D. — siu. zélit D.

I, 19, 23 *Breite, theologische Untersuchungen, wie die folgende, finden sich bisweilen im Otfrid. Die Furcht, er könnte ungenau sein, etwas zusetzen zur Ueberlieferung oder weglassen, kommt öfter bei ihm zum Ausdruck. Da er die Offenbarung Johannis genau kennt, dieselbe auch vielfach benutzt hat, so ist anzunehmen, zumal auch seine Worte öfters Aehnliches sagen, dass die Stelle Apoc. 22, 18. 19 ihm warnend vorgeschmeckt hat: Si quis apposuerit ad haec, apponet deus super illum plagas scriptas in libro isto. Et si quis eliminuerit de verbis libri prophetiae huius, auferet deus partem eius de libro vitae et de civitate sancta et de his, quae scripta sunt in libro isto (vgl. V, 25, 33). — 24 in zuei iâr bedeutet zwei Jahr hindurch (vgl. I, 20, 7 und Graff, ahd. Präpositionen S. 28). — 25 Das Relativ themo ist im Casus an das Verb des Hauptsatzes attrahiert „dem der es liest.“ — 28 Der Sinn des letzten Verses ist: Wennschon ich es nicht genau sagen kann, so will ich doch wenigstens erwähnt haben, wie die Gottesgelehrten die Jahre des Aufenthalts in Aegypten zählten.*

XX.
DE OCCISIONE INFANTUM.

- So hérōd ther kúning thō bifānd, thaz ér fon in bidrógan uuard,
inbrán er sār zi nōti in mihil héizmuati. F. 16a
Er santa mán manege mit uuāfanon gárauue, P. 82b
ioh dātun se āna fehta mihila slahta.
5 Thiu kind gistuantun stéchan, thiu uuíht ni mohtun spréchan,
ioh uuúrtun al fillórinu mīthhont gibóraniu.
Sò sih thaz áltar druag in uuār thanan unz in zúei iār,
sò uuít thaz géuuimez uuas, ni firliazun sie nibéinaz.
Thie múater thie rúzun, ioh zahari úzfluzzun;
10 thaz uuéinōn uuas in léngi himilo gizengi.
Thie brústi sie in ougtun, thaz fáhs thánarouftun;
nist ther ío in gāhi then iāmar gisāhi. V. 32b

I, 20, 1 Uidens (Uidit F.) herodes quod (qm̃ V. quia F.) inlusus
esset a magis [Matth. 2, 16]. — 7 A bimatu et infra.

I, 20. |ANTUM D. — 1 kuninc F. — bifand. F. — bidro| D. —
2 Inbrann F. — heizmuati P. heizmúati D. — 3 manege (das erste e
unterpunktirt, a m. a. D. übergeschrieben) V. manega (das letzte a durch
Korrektur zu e, also zu lesen: manegæ) F. — uuafonon F. — garaune
V. D. — 4 se V. sie F. — fehta V. — sláhta V. D. — 5 gistuatun V. —
stehan F. — uuíht D. — 6 uuúrtun P. uúrtun (vor das erste u ist u klein
übergeschrieben) V. uurtun F. — fillórinu V. firloraniu F. — mīthont V.
mithon F. — gibórinu V. D. giboriniu F. — 7 áltar (e zu a corrigiert
m. a. D.) V. — uuār (kleiner Accent) P. uuar V. — thánan V. thanana F.
— unz P. únz D. — in (vor zúei m. a. D. übergeschrieben) V. un F. —
zúei P. V. D. zuuei F. — iār D. — 8 uuít V. — gei uui mez F. —
uuás V. — firliazun D. — 9 múater (mua auf Rasur; über m und
zwischen u und a je ein hoher Strich zu sehn) V. — zachari P. —
úz fluzun V. D. uzfluzzun (das erste z auf Rasur) F. — 10 uuéinon P. —
gizengi V. D. — 11 Dieser Vers ist in D. abgeschnitten; der Accent von
fáhs ist noch zu sehn. — Thie (e durch Rasur aus l) F. — ougtun (zwei
Accente auf o) V. — fáhs (kleiner Accent) P. fahs V. — 12 nist V.
Nis F. — ío V. — gahi V. — gisāhi V.

I, 20, 2 inbran in heizmuati d. h. er entbrannte, so dass er heiss-
müthig wurde; vgl. I, 21, 16 in uuísduam thēh. — 5 infantes. — 10 hi-
milo ist als Instrumental zu fassen (vgl. IV, 26, 27. himile gizango). —

- Siu zälätun siu ió ubar dág, thâr iz in theru uuágûn lag,
 ioh ánan themo bármē, theru múater zi hárme.
 15 Nist uuîb, thaz ió gigíangi in mērûn gōringî,
 odo mērûn grûnni mit kindu ió giuuûnni.
 Inclóub man mit thên suérton thaz kind ir thên hanton
 ioh ziro léidlusti nēm iz fon ther brusti.
 Ira férah bôt thaz uuîb, thaz iz múasi habèn lib;
 20 ni funtun, thía meina, gináda niheina.
 Uufg uuas ofto mánegaz ioh filu mánagfaltaz;
 ni sah man ió, ih sagên thir tház, thésemo gilíchaz.
 Iz ni habènt liuola, noh iz ni lesent scribára,
 thaz iungera uuorolti sulih mórd uuurti.

P. 38a

I, 20, 13 zalätun V. — ió V. — thár V. — uuágûnlag (unlag *etwas verkratzt*) V. — 14 anan V. — thera V.F. — 15 uuîb P. — merun (un auf Rasur m. a. D. für a) V. — 16 krunni (k unterpunktirt, g m. a. D. übergeschrieben) V. — giuûnni V. F. — 17 Inclóub (b auf Rasur für einen andern hohen Buchstaben) V. — suuérton V. F. — then hanton (von dem ersten h ab etwas verkratzt) V. — 18 zi iro V. F. — Nim F. — der brústi V. F. — 19 múasi (s auf Rasur für einen breiteren Buchstaben) V. — lib V. — 20 mena (i vor n übergeschrieben) F. — 21 managaz F. — 22 sáh (Accent radiert) P. — ió V. — sagan F. — gilichiz F. — 23 hiabent (in der Mitte des langen Striches beim ersten h ist der Ansatz zum n hineincorrigiert, aber der obere Theil des Striches ist nicht radiert) P. — bezent (b durch Rasur zu l gemacht; z unterpunktirt, s darübergeschrieben) V. — scribara V. — 24 iungero F. — uuórolti V. — uurti (u vor dem ersten u klein übergeschrieben) V.

Dies Kapitel zeigt manche auffällige Aehnlichkeit mit Heliand; man vgl. v. 14 mit Hel. 22, 24 (Heyne 749) gisâhun irô barn biforan kind-junge man qualmu suueltan blôdag an iro harmun; 15 mit 22, 20 (H. 746) thoh man im irô herton an tuuê snidi mit suuerdu, thoh ni mahta im gio sêrara dâd uerdan an thesaro uueroldi, uuibun managon, brôdiun an bethleêm; 17 mit Hel. 22, 14 (H. 738) ni mahta siu im nio giformôn, thoh siu mid iru fadmon tuuêim irô égan barn armun bifêngi, liof endi luttli, thoh skolda it simbla that lif âgeban the magu for theru môdar; 24 mit Hel. 22, 12 (H. 734) Ni uuard sld noh êr iâmarlikara forgang iungaro manno, armlikara dôd. Bedenklich würde die Aehnlichkeit und liesse Otfrid sehr abhängig vom Dichter des Heliand erscheinen, wenn, wie Behringer anregt, 23 durch ein Missverständnis hervorgegangen sein sollte aus Hel. 22, 24 (H. 752) Thie banon uuitnôdun unskuldiga skola, ni biskribun giouuiht thea man umbi mên-uverk. — 23 Die Schreiber pflegten zur Belehrung und Unterhaltung aus den alten Geschichtsbüchern vorzulesen; vgl. Lachmann über Singen und Sagen S. 115.

- 25 In then áltén éuôn, só ságét thesan uuéuon,
 thâr zaltaz ér ubarlüt ther selbo drúhtines drút.
 Ér quad, man gihórti uuéinôn theso dâti
 filu hôhên stimmôn uuîb mit iro kîndon.
 Quád, sie thaz ni uuóltin, súntar siu sih quáltin,
 30 noh dróst gifâhan lîndo só mânegêro kindo.
 Ther iro kúning iungo ni mít iz íó sô lángo; F. 18b
 thaz uuîg er ni firbâri, in thiú sin zît uuâri.
 Er giscéintaz filu frám, só er zi sinên dágon quam; F. 33a
 thô gôz er bunsih sínaz blúat, thaz kuning únder ni duat.
 35 Nu fólget imo thuruh tház githígini só mânegaz,
 thaz thér nist hiar in líbe, ther thia zála irscribe.

I, 20, 25 (V. zu 24. F. zu 23) Ut adimpleretur quod dictum est per hieremiam prophetam (F. setzt hinzu dicentem) [Matth. 2, 17]. — 28' (V. zu 27. F. zu 26) Uox in rama audita est (audita est fehlt F.) [Matth. 2, 18]. — 30 (V. zu 29 mit brauner Dinte. F. zu 29) Noluit consolari.

I, 20, 25 éuon V. — thesen F. — uuéuon P. — 26 ubar lut V. — er ubarlut (auf Rasur) F. — drút V. — 27 quad (d auf Rasur für t) F. — uuéinon P. — dâti V. — 28 stimmôn V. — uuîb P. — 29 siu (über den ersten Strich des u hinausgehend Rasur eines hohen Striches) P. — 30 mânagoro V. — kîndo V. — 31 kúning V. — mídaz (a unterpunktirt, i m. a. D. übergeschrieben) V. — mítit F. — 32 farbari F. — 33 giscéinthaz (h ausgekratzt, t und a unten durch einen Haken verbunden) V. — gi schein thaz F. — filu (i roth nachgezogen) V. — ér V. — 34 goz V. — hiúnsih V. F. — 35 Nv F. — folget imo V. — mânagaz V. F.

I, 20, 25 só ságét u. s. w. ist wohl nicht, wie es gewöhnlich geschieht, als Hauptsatz, parallel dem in 26, aufzufassen; dann wäre der völlig unmotivirte Wechsel der Tempora auffällig; es ist vielmehr ein Relativsatz, und der Sinn ist: Im alten Bunde, wo er von diesem Weh spricht, hat derselbe Prophet (der nämlich von diesem Weh gesprochen) es auch klar verkündigt (nämlich den Schmerz der Weiber). — 29 Sie wollten dies Ereigniss nicht vorübergehen lassen, ohne sich dem Schmerze hinzugeben = noluit consolari. — 32 Dieser Vers hängt nicht etwa von dem vorhergehenden ab (die doppelte Negation im Verbum würde den entgegengesetzten Sinn geben), sondern ist selbständig: ihr junger König hätte sich dem nicht so lange entzogen; er hätte den Kampf nicht vermieden, wenn seine Zeit dagewesen wäre. — 35 folget ist apokopiertes Präteritum, vgl. meine Rec. v. Erdmann, Germania XVII S. 441.

XXI.

DE MORTE HERODIS.

Tho erstarp ther kúning héröd, ioh hina fúarta nan tòd;
 mit tóthu er dága fulta, ther íó in ábuh uuolta.
 Thâr iôséph uuas in lánthe hina in éililente,
 quam ímbot imo in dróume, er thes kíndes uuola góume,
 5 Thia múater ouh bibrínge ziro héimínges,
 ioh uuisón héimortes éiganes lantes. P. 336
 „Ni si thír es,“ quad er, „nót, ther iro fíant ther ist dót;
 bí thiú ili íó thes sínthes thes iro héimínges.
 Fvár er sár héimort, fírnám ouh géрно thiú uuort;
 10 sáman mit therá múater sô fuar ther sún guatêr.
 Thô gihórt er mári, thâr ander kúning uuâri,
 ioh ouh théro uuorto hintarquam er hartó.

I, 21, 1 Defuncto autem (aũ F.) herode (et reliqua *setzt V. hinzu*)
 [Matth. 2, 19]. — 9 (V. zu 8) Qui (qui V.) consurgens accepit puerum
 [Matth. 2, 21]. — 11 Audiens autem quod archelaus regnaret (et reliqua
setzt V. hinzu) [Matth. 2, 22].

I, 21. HEROD. F. — 1 Tho erstarp V. Thor starp F. — inan V.F.
 — ioh *vor* hina *von* alter Hand *ohne Einschaltungspunkte* *übergeschrieben*
 P. — fuárta P. — dod (*das erste d in t corrigiert, danach die über-*
flüssigen Striche von d radiert) V. — 2 dódu (*das erste d unterpunktirt,*
t übergeschrieben) V. todú F. — vuolta F. — 3 íoseph P. (e aus i durch
 Korrektur) V. — 4 góume (*unter m ein Punkt*) P. — 5 bibrínge (*statt*
bi stand ursprünglich In; I wurde mit dem ersten Striche vor n zu b
verbunden und der zweite Strich des n vom ersten durch Rasur getrennt)
 V. — zî iro V. — héimínges P. — 6 éiganes (*gan auf Rasur für nig*) V.
 — 8 sínðes F. — 9 Fuar V. F. — sár heimort V. — 10 Samant F. —
 ther múater (a *vor m mit Accentdinte eingeschoben*) P. ther múater V. F.
 — 12 ouh (o aus u *corrigiert*) V. — hártó V.

I, 21, 2 *er erfüllte die Tage seines Lebens durch seinen Tod.* —
 6 *Der Conjunctio uuisón hängt auch von quam ímbot ab; als Subjekt*
ist siu zu ergänzen. — uuisón éiganes lantes *d. h. nach dem eignen Lande*
streben, es aufsuchen, vgl. r. 8 ili thes heimínges. — 12 *vgl. Matth. 2, 22:*

Kért er thô in fiara in eina búrg ziara;
 thaz kínd er scóno thár irzôh ioh thên fianton intflôh.
 15 Uuúahs er filu zíoro in uuízzin uuola skíoro,
 in uuĩsduam thêh íó thánne mit góte ioh mit manne.

I, 21, 14 (F. zu 15; V. mit brauner Dinte) Secessit in partes galilaeae (galilaeae F.; et reliqua setzt V. hinzu) [Matth. 2, 22].

I, 21, 13 Khert F. — 14 scóno V. — iz zoh F. — fiant intflôh
 (on nach dem ersten t mit Accentdinte ohne Einschaltungspunkte übergeschrieben) P. — then vor fianton mit Einschaltungspunkten übergeschrieben V. — 15 Uuúahser P. Vúuahser V. Uuuahser F. — uuízzin (langes i durch e geschrieben) V. uuízzin F. — uuola (uuo auf Rasur für ein andres Wort, das mit s und noch einem hohen Buchstaben anfang) V. — schiaro F. — uuis tuam F. — ioh:mit (Rasur) F. — mánne V.

Audiens autem quod Archelaus regnaret in Iudaea, pro Herode patre suo, timuit illo ire. — 13 Kelles Vermuthung, der Ort habe das Beiwort ziara als Hindeutung auf seinen Namen erhalten, ist wohl etwas zu subtil. Wenn man in dem Beiwort mehr sucht, als den epischen Schmuck der Rede, so ist es nahe liegend, dass der Dichter keine andre Burg, als eine solche, die ziara war, als Jugendaufenthalt des Heilands der Welt sich denken konnte.

XXII.

CUM FACTUS ESSET IESUS ANNORUM
DUODECIM.

V. 33b

- So er thō uuard áltéro zuiro séhs iâro,
 sie flizzun, thaz sie gîltin zên hōhên gizitin.
 Thie zîti sint sô héilag, thaz man irzêllen ni mag;
 uuir fôrahtlichō iz uuéizen ioh ôstoron heizen.
 5 Zên uuîhên zitîn fúarun, sô siu giuúón uuârun;
 thes uuízzôdes gihýgitun, thaz kind mit ín frumitun. F. 17a
 Sô sie thô thâr gibétôtun, thie fîra giéntôtun,
 sô iltun sie héim sâr, drof ni duálétun thâr.
 Thaz kind giduálta thia fárt, ni uuúrtun siu es ánaauart, P. 34a
 10 ioh then éinegon sun góumilôsan liazun.

I, 22, / Consummatisque diebus cum redirent [Luc. 2, 43].

I, 22. IHC P. V. F. — ANNORŪ. XII. P. V. F. (F. setzt hinzu ET RELIQUA; V. ET Rf.). — 1 So V. — THÓ. UUARD P. — ZUUIROR F. — 2 gîltin V. gîltin F. — gizitin V. — 3 ircellen F. — mag (g aus c durch (corr.) P. mach F. — 4 fôrahtlichō V. — iz V. F. — uuéizen P. — héizen V. — 5 giuúón P. — 6 thes (t aus andrem Buchstaben corr.) V. — uuízzodes V. F. — gihogetun (o unterpunktirt, v darübergeschrieben; langes i durch e gezogen, die Correkturen sind mit Accentdinte gemacht) P. gihúgitun V. gihugitun F. — 7 thia F. — fîra giéntotun V. F. — 8 iltun (i aus l durch Rasur) F. — dueletun F. — 9 kind (Accent radiert) P. kind V. — gituuálta. F. — fart V. — niuúrtun (u vor dem ersten u m. a. D. klein übergeschrieben) V. ni:uuurtun (i: durch Rasur aus u gemacht) F. — siu es (u e auf Rasur) F. -- 10 einegen F. — góumelosan

I, 22, 4 iz, das Fest. Otfrid hat den Singular dies festus aus seiner Quelle im Sinne, und daraufhin construiert er das Pron., nicht nach dem vorangehenden Plural. ôstoron fasst Erdmann (Syntax II, S. 72) als Nominativ, wie überhaupt die Benennung nach den Verben des Nennens. — 7 sie (nicht siu) weil hier nicht von Maria und Joseph, sondern von den zum Feste nach Jerusalem gezogenen Juden die Rede ist. Das Imperfekt umfasst im ahd. auch den Verwendungskreis unseres Plusquamperfekt. — 9 thia fart ist Akkusativ des innern Objekts zu giduellen.

- Iôsêph uânta frúatêr, er uuâri mit ther múater;
 si uânta in álauuâri thaz er mit imo uuâri.
 Nî sî thih thes uuúntar: thiu uuíð thiu giángun suntar,
 thie gómman fuarun thánne in themo áfteren gange.
 15 Thiu kínd thiu fólgetun, sô uuédar sô siu uuoltun,
 líafun miti stillo, sôs in uuas múatuuillo.
 Sus mit únredinu sô uuúrtun siu bidróginu;
 gigíangun si es in érnust in thráta mihílá ángust.
 Sô síu thô héim quâmun, sih úmbibisáhun,
 20 sâr íó thés sinthes sô místun siu thes kíndes.
 Sie súahtun untar kúndôn ioh untar gátílingôn; F. 34a
 ni fúntun sie nan uuergin thâr, sie ni bráhtun nan sâr.

I, 22, 11 existimantes (Existimantes V. F.) autem illum esse in
 (In F.) comitatu [Luc. 2, 44]. — 21 Requirebant eum inter cognatos.

(i m. a. D. durch e geschrieben) V. — líazun V. — 11 Íoseph P. Íósep V. —
 thera F. — 12 Siu F. — uuanta V. F. — 13 si V. — thés uuntar (vor dem
 ersten u war v mit Einschaltungspunkten übergeschrieben, aber wieder
 ausradiert) V. thes uuntar F. — uuíð giángun (vor dem ersten g ist thiu
 mit Einschaltungspunkten übergeschrieben, aber wieder anradiert) V. —
 thiu nach uuíð fehlt F. — súntar V. — 14 themō V. — 15 kind V. —
 uuédar F. — uuóltun V. — 16 Liufun F. — stillo V. — sosj in P. sosin
 (zwischen s und i eine kleine Rasur, aber kaum kann i dagestanden
 haben) V. so sin F. — muat vuillo F. — 17 únredinu so uúrtun (nach o
 war klein u mit Einschaltungspunkten übergeschrieben, aber wieder ra-
 diert) V. ún redinu so uúurtun P. vnredinu so uurtun F. — siu (über u
 ist u m. a. D. von jüngerer Hand übergeschrieben, also sinu zu lesen) F.
 — bidróginu (n auf Rasur; wie es scheint, für u) P. bidrógenu: (hinter
 u Rasur eines Striches) V. bitrogeniu F. — 18 sief (Schreibfehler) V. —
 dráta V. F. — mihila V. mihil F. — 19 siu V. — úmbibisáhun V. —
 20 sâr íó (Accent über o gekratzt, nicht geschrieben) V. — 21 Siu F. —
 unthar kindon F. — unthar katilingon F. — 22 funtan F. — brahtu (n

I, 22, 13 Die Erklärung dafür, dass Jesus, ohne dass es die Eltern
 bemerkten, in Jerusalem bleiben konnte, gibt Otfrid nach Beda in Luc.
 col. 246: Quæret aliquis, quomodo dei filius his abeuntibus potuerit
 obliuiscendo relinqui. Cui respondendum, quia filiis Israel moris fuerit,
 ut temporibus festis vel Hierosolyma confluentes, vel ad propria redeun-
 tes, seorsum viri, seorsum autem foeminae choros du-
 centes incederent, infantesque vel pueri cum quolibet
 parente indifferenter ire potuerint. — 16 Erdmann liest:

- Thô hîntarquam thi uáater — ther sún ther ist sô guátér —
 ioh rúartun thio iro brústi thô mánegô ángusti.
 25 Thio slúag si mit thên hánton, bigan iz hártô antôn,
 kúmta séro then grun; iz uuas ira éinego sun.
 Siu uuuntun érnustín mit grôzên ángustin
 sâr íó thía unila; hébîg uuas in thiþ íla.
 Theru muater uuás es filu nôt, bí thiþ íltun siu sâr uuídorort;
 30 rúarta sia thi smérza ínnan ira herza. P. 34b
 Siu fúarun filu gáhûn zi theru búrg, thâr siu uuárun;
 thô thes thríttén dages sâr sô fúntun siu thaz kind thâr.
 Er uuas thâr, er giang sâr ín mit thên brédigârin;
 sih fúagt er íó zi nôte zi themo hêrôte.

I, 22, 27 Regressi sunt in hierusalem [Luc. 2, 45]. — 31 Inuenerunt illum in templo [Luc. 2, 46].

über t übergeschrieben von alter Hand, wegen eines nach u folgenden Lochs im Pergament) P. — 23 Thoh intar quā F. — muáter P. — ist vor so mit Einschaltungspunkt übergeschrieben V. — guátér P. — 24 rúantun (das erste n unterpunktiert, r m. a. D. übergeschrieben) V. roartun F. — thiþ íru V. thi ru (vor r ist i mit hellerer Dinte von anderer Hand übergeschrieben) F. — managô V. manago F. — 25 Thio (h über o geschrieben, also Thioh) V. Tho (i mit Accentdînte vor o übergeschrieben) P. — mit hánton (vor h ist then mit Accentdînte ohne Einschaltungspunkte übergeschrieben) P. — hártô V. F. — 26 thên (Accent radiert) V. — írā V. — 27 Siu uuuntun (nach Siu war u mit Einschaltungspunkten klein übergeschrieben, aber wieder radiert) V. Siu uuuntun F. — érnustun (der letzte Strich vom zweiten u radiert) V. — 28 sarió] saio F. — uuila: (Rasur) F. — hebih F. — thi u F. — íla V. uuila F. — 29 muáter (Accent radiert) P. — uuás P. — uuasses F. — not V. — thi u F. — hiltun F. — uuí dorot P. uuídarort (rt aus t corrigiert) V. uuídorort F. — 30 sia (a auf Rasur für t) V. — hérza V. — 31 burk F. — uuárun P. — 32 dríttén (d unterpunktiert, th übergeschrieben, aber wieder radiert) V. — sar! P. — siu (darunter sind Spuren von radierten Buchstaben zu sehen) V. — thaz (Punkt unter a) V. — kind V. — 34 nôte V.

sô sîn uuas muatuúillo: Jedes wie ihm beliebt; doch legt die Schreibart der Codd. obige Fassung näher. — zu 23 ff. vgl. Hel. 24, 11 (Heyne 803). uuárd mariun thô mód an sorgûn briuuig umbi ira herta, thô siu thât hêlaga barn ni fand under them folka; filu gornôda thi u godes thiorna. — 33 Mit den bredigârin werden die doctores der Vulgata bezeichnet.

- 35 Er lósotâ iro uuorto ioh giuúaro harto; F. 17b
in mitten saz er éino inti frágêta sie kléino.
Uuúntar uuas sie hártô thes iúngen kindes uuórtô
ioh lósêtan mit giuúúrti thero sínêrô ántuuurti.
In lánthe uuárun mánage uuísduames biládane;
40 ni uuas er íó sô mări, ni thiz bifóra uuári.
Sô síu gisah then líobon man int iru thaz hérza biquam,
thô spráh si zi themo kinde mit gidröstemo sinne: F. 34b
D. 34a
„Uuio uuárd, thaz ih ni uuésta, manno líobôsta,
tház thu hiar iruuúnti mir úntar ther henti?
45 Ioh tház thu hiar giduáltôs, min múat mir sô irfáltôs,
min sún guatêr, thera éinígûn múater?

I, 22, 37 Stupebant autem omnes qui eum audiebant (aud V.) [Luc. 2, 47]. — 43 Fili quid fecisti nobis sic [Luc. 2, 48].

I, 22, 35 lósota V. loseta F. — uuórtô V. — giúuaro P. — hártô V. — 36 in mitten P. mitthén (h unterpunktiert, in nachträglich auf dem Rande vorgeschrieben, also in mittén) V. in mitten F. — 37 Vúntar (zwischen V und ú ist u klein eingeschoben) V. Uuutar (vor t ist n übergeschrieben) F. — siê (a links an e geschrieben) F. — 38 giuúúrti P. giuúrti (vor dem ersten u war v klein übergeschrieben, ist aber wieder ausgekratzt) V. giuurti F. — there F. — sinero ántuurti V. F. — 39 vuarun F. — Uuis tuames F. — biládane (lad auf starker Rasur; unter a sieht man noch einen hohen Buchstaben) V. — 40 ér (Accent radiert) P. — 41 líobán (Accent über a radiert) V. — man! P. — erza F. — biquâ V. biquâ! P. — 42 Dieser Vers ist in D. abgeschnitten. — demo V. — gitrostomo F. — 43 Vuio V. D. Uuio F. — uuard D. — uuesta (e aus o durch Korrektur) D. uuissa F. — líobosta D. — 44 thaz D. — hiar (Accent ausgekratzt) V. — ir uúnti (vor dem ersten u ist u klein mit Einschaltungspunkt übergeschrieben, aber wieder radiert) V. iruuntí F. — untar D. unthar F. — theru hénti V. D. F. — 45 thaz D. — giduáltôs P. V. gi-tuualtos F. — muat mír (der Accent ist sehr zweifelhaft) D. — mir irfaltôs (vor dem zweiten i ist so mit Einschaltungspunkt übergeschrieben, aber wieder anradiert) V. — 46 sun D. — guater (Accent über u ??) D. — muater V.

I, 22, 35 ioh, und zwar; vgl. zu I, 4, 1. — 39. 40 Der Sinn ist: Obgleich viele weise Leute im Lande waren, so war doch keiner darunter, mochte er noch so bedeutend sein, den dieses Kind nicht übertraf. Ueber den Wechsel zwischen Plural und Singular ist oben schon gesprochen. — 43 Auch im Heliand redet die Mutter den Sohn an (24, 24. Heyne 821) manno líobôsto. — 46 Der possessive Genetiv thera einígûn muater ist appositionell zu fassen zu dem Possessivpronomen mln.

Ruarta mih ouh thes thiu mēr in mīn hērza thaz sér,
 thaz ih iz ēr ni uuesta, sô gāhūn thīn firmista.
 So ih érist mīsta thīn, sun, sô ilt ih sār herasun,
 50 ioh hintarquām ih sār thīn — thu bist éinego mīn!
 Uuir uuārun súorgēnti theru thīneru gisuntī; P. 35a
 uuaz mág ih quedan mēra, mīn éinega sēla?“
 „Uvaz ist,“ quad er, „sô hébigaz, thaz ir mih súahutut bī thaz;
 iā līmphit mir, theih uuérbe in mīnes fāter erbe.“
 55 Siu sô héim quāmun, es uuīht ni firnāmun,
 zi nihéinēru héiti, uuaz er mit thīu meinti.
 Úntarthio uuas er ín, ni uuas er drúhtin thes thiu mīn;
 noh sīn giuualt sih uuánōta, thaz er in thīonōta.

I, 22, 53 Et (et V.) quid est quod me querebatis (*Fragezeichen da-
 hinter D.*) [Luc. 2, 49].

I, 22, 47 Rvarta F. — themér (*das erste e unterpunktiert, darüber
 iu geschrieben, aber wieder etwas ausgekratzt*) V. — sér D. — 48 ih ér
 (*vor é ist iz mit Einschaltungspunkt übergeschrieben, aber wieder etwas
 anradiert*) V. ér fehlt F. — uuiissa F. — gahun D. gahon F. — fir-
 mista V. D. — 49 érist mista D. — sūn V. D. — iltih (*das erste i
 durch Rasur aus hohem Buchstaben*) V. ilt ih (*auf Rasur*) F. — hērasun
 V. D. — 50 hintar quām (*der erste Accent radiert*) P. V. hintar quam D.
 — thīn V. — éinigo (*das zweite i durch Korrektur zu e gemacht*) V. —
 51 súorgenti P. V. suorgenti D. sorgenti F. — ther thīneru (*vor dem
 zweiten t ist u mit Einschaltungspunkten übergeschrieben*) P. — ther V. D. F.
 — thīnera F. — gisūnti V. D. gisuntī (*auf Rasur*) F. — 52 meg F. —
 éiniga (*das zweite i durch Korrektur zu e gemacht*) V. — sēla V. — 53
 V:uaz (*Rasur von u*) V. Vuaz D. Uuaz F. — so hebigaz (*scheint auf
 Rasur*) F. — mir (r unterpunktiert, h übergeschrieben, aber wieder aus-
 radiert) V. — súahut (t nach h übergeschrieben) V. suāhtut D. suahutut
 (*letzte t auf Rasur*) F. — 54 fāter (*Accent verwechselt, aber sicher*) D. —
 fater erbe (*auf Rasur*) F. — 55 Accente auf dieser Reihe in D. schwach,
 aber sicher. — quāmun] [āmun D. — uuīht D. — 56 nihéineru D. —
 ér V. — thīu meinti V. D. — 57 Úntarthioh P. Untarthio V. D. un-
 tarthiu (*iu auf Rasur; i zu a gemacht durch Korrektur, n über u m. a.
 D. geschrieben*) F. — uuas er (r auf Rasur für einen breiteren Buch-
 staben) V. — mīn V. D. — 58 sīn V. D. — giuualt V. — uuānōta P.

I, 22, 50 Die Form der Beiordnung für dem Sinne nach unterge-
 ordnete Sätze ist Otfrid gebräuchlich.

Er uuólta unsih lören, uuir unsan fáter éren
 60 ioh thia múater thârmit; bi thiu ist iz hiar gibílidit.
 Thaz kind thêh ío filu fram, só sêlben gotes sune zam,
 in uuáhsmen ioh giuuízze uns állên ío zi nuzze.

I, 22, 61 Iesus proficiebat (Proficiebat F.) aetate (et sapientia *setzt*
 F. hinzu) [Luc. 2, 52].

I, 22, 59 uuólta V. D. F. — :eren (*auf Rasur*) V. éren D. — 60
 thârmit V. — bithiu (*Accent radiert*) V. bithiu D. — ist V. — 61 kind
 (*Accent radiert*) P. kind D. — theh: (*Rasur*) F. — ío (*obere Theil der*
Accente radiert) V. — frám (*der Accent ist mir sehr zweifelhaft*) D. —
 63 uáhsmen. P. — giuuízze P. — ioh] io F. — núzze V. D.

I, 22, 59 Die Nutzenwendung wird wieder im Anschluss an Beda
 gegeben, in Luc. col. 247: Ut eius videlicet exemplis admoniti, quid
 parentibus debeamus, agnoscamus.

XXIII.

DE PREDICATIONE IOHANNIS.

F. 35a
D. 34b

Thô thisu uuórolt ellu quam zi theru stúllu,
 ouh zi theru zīti, thaz krist sih iru iróugti;
 Sô quam thiū gótes stimna in thia uuáastinna,
 in themo éinôte inne zi thes éuuarthen kinde;
 5 Thaz er fúari thanan frám úz untar uuóroltman,
 thên liutin ouh gikúndti thes drúhtines kunfti;
 Thaz er thie uuénege ni finde sô firdáne,
 ioh mánnilih thes gáhe, zi búazu gifáhe.
 Fvár er tho in thia uuórolt in, liaz thaz uuáastuueldi sín,
 10 ioh fuar er kúndenti thaz, sô uuíto sô thaz lánt uuas,

I, 23, 1 (V. zur Ueberschrift) In diebus illis uenit (venit D. Uenit F.) iohannes (s ist über e geschrieben D.) [Matth. 3, 1]. — 9 Et (V. et) uenit in omnem regionem (Regionem F.) iordanis [Luc. 3, 3].

I, 23. PRÆDICATIONE F. — In D. ist die Ueberschrift abgeschnitten. — 1 Tho fehlt F. — Thisu:: (von h ab auf Rasur) F. — uuórolt P. vuerolt F. — quám V. — thero D. — stullo F. — 2 krist (ich sehe keinen Accent) D. xp̄ P. — ir óugti D. — 3 stimma (vom zweiten m der erste Strich ausgekratzt) V. stimma D. F. — uuáastinna V. uuáastinna (Accent schwach) D. uuastinna F. — 4 themo V. — éinote D. F. — Ínne V. inne D. — zi des (es stand erst d da, dann, noch ehe das Wort fertig geschrieben, wurde d unterpunktirt und durch Corr. zu th gemacht) V. — 5 úz V. D. — vueroltman (r durch Rasur aus l) F. — 6 gikúndti: (Rasur von n) P. — druhtines D. — kúnti V. D. — 7 uuénege P. uuenage F. finde D. — firdáne V. — 8 mannilih D. mannilih F. — búazu P. — gifahæ F. — 9 Fúar V. D. F. — thia fehlt F. — uuáast uueldi P. uuáast uueldi D. uuáast uualdi F. — sín V. D. — 10 kúnditi (vor t ist n mit Einschaltungspunkten übergeschrieben, aber wieder radiert) V. kúndinti D. F. — tház V. D. —

I, 23, 6 Der Gebrauch des Plurals der Abstrakta ist bei Otfrid ein sehr mannigfaltiger. Hier bezeichnen thio kunfti die Ankunft Christi mit den dieselbe begleitenden Ereignissen. — 7 er d. i. Christus. — 9 sin ist Possessivum.

- Zi gilóubu gifiangin, in ríuua gigiangin;
 sih mánnoliĥ bitháhti, quad, hímilrichi náhti;
 Mit uuérkon sih gigárotin ioh érliĥo imo gágantin,
 elliu uuórolt ubaral, sô man drúhtine scal.
- 15 Er fuar brédigónti ioh dóufta thio líuti;
 scôno er iz gisúazta, thâr sih ther líut buazta.
 Lis fôrasagon áltan, thâr findist inan gizáltan,
 thâr uuárd sus ér sin giuuáht, sô thú thir thâr lésan maht.
 Stimma rúafentes in uuúastinnu uuáldes.
- 20 sus thésên uuorton ingegin uuídaruuerton
 Gibôt, man áfolôti, thie uuega góte garoti, V. 35b
 thia héristráza in skícre, ouh scôno giziere.
 Bérga sculun suínan, ther nol then dál rinan,
 yrfúllent sih zi nôti thes dales ébonôti. P. 36a

I, 23. Zwischen 15 und 17 steht, von unten nach oben geschrieben, in D. auf dem Rande mit schwarzer Dinte pterén. — 19' Uox clamantis in deserto (et reliqua setzt D. hinzu) [Luc. 3, 4]. — 21' Parate uiam (viam V. F.; domino setzt F. hinzu). — 23 Omnis uallis implebitur (et

so thaz (so auf Rasur für th) V. — 11 gifiangin (das letzte i auf Rasur) F. — 12 mánnoliĥ (h auf Rasur) V. — hímilrichi (c auf Rasur für h) D. — náhti V. D. — 13 uuér:kon (Rasur von g) V. uuérkon D. — gagarotin F. — ingágantin D. — 14 ellu D. Ellu F. — ubar ál V. D. vbaral F. — scál V. D. — 15 thie F. — 16 scôno D. F. — gisuuazta F. — 17 findistu F. — 18 uuárd V. uuart D. — susér (auf Rasur für er sus) V. — 19 uuáldes D. — 20 thesen uuórtón D. — uuórtón (das letzte o auf Rasur) F. — uuídar uuérton D. uuídar uuerton F. — 21 Gibot man (t und m unten durch einen Haken verbunden) V. — man:áfoloti (Rasur eines hohen Buchstaben) V. — thia F. — uuéga gote V. — gáratí (das zweite a unterpunktiert, o m. a. D. übergeschrieben) V. — 22 thie V. Thie F. — heristráza (vor z ist z mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — 23 suuinan F. — 24 irfúllent V. lrfúllent F. — dales (über a und e

I, 23, 13 sie sollten mit guten Werken sich gleichsam ausrüsten, um ihm in würdiger Weise entgegen zu treten. — 15 Er fuar bredigónti vgl. mit Luc. 3, 3. Et venit in omnem regionem Jordanis praedicans. Dass er auch taufte, ist an dieser Stelle des Lukas nicht ausdrücklich gesagt, aber aus dem Folgenden zu entnehmen. — 16 iz enthält nur eine allgemeine Hinweisung auf den Gegenstand, auf den sich die Tätigkeit des Verbs erstreckt. Einschmeichelnder Rede bediente er sich, wo er einmal Boden gewonnen hatte, vgl. II, 21, 23. III, 13, 49. — 20 ist auf ruafentes in 19 zu construieren. — 24 Das Präsens yrfúllent schliesst die

- 25 Ist thâr uuiht sô sârpthes, odo iâuuht ouh sô gêlphes,
 iz uuirðit in girihti zi scônêru slihti.
 Thie uuêga rihtet âlle, thie ze hêrzen iû gigânge,
 mit uuêrkon filu rehtôn sô flet sie gislîhten,
 (ôb iz uuerde uuânne, thaz er thârâna gange,
 30 thâz er iu zi grûnne thârâna ni firspyrne.
 Ni unârd er ió zi mánne, ni êr gische uuânne,
 ouh ellu uuôrolt ubar lânt, then drúhtînes heilant.
 Fvâr mit ther brédigu, mit mîhilêru rédinu,
 ioh ráfstâ sie ió gilîcho filu krâftlîcho.

F. 186

reliqua setzt F. hinzu [Luc. 3, 5]. — 25. (fehlt F.) Et erunt praua. —
 31 Et uidebit (videbit F.) omnis (F. setzt hinzu caro salutare dei)
 [Luc. 3, 6].

kleine Hâkchen) V. — 25 Is F. — Accente auf thâr und sô mit andrer
 Dinte V. — odo (Hâkchen über beiden o) V. od F. — iâ.uuiht so (vor
 so ist ouh mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — gêlpes (h
 hinter p ohne Einschaltungspunkte mit Accentdinte übergeschrieben) P.
 — 26 iz (z auf Rasur). — girihti V. — scônêru (über e und u Hâkchen)
 V. — slihti V. — 27 Thîe (Accent m. a. D.) V. — uuêga (über dem
 zweiten u und über g Hâkchen) V. vuela F. — the hêrzen (das erste e
 auf Rasur für einen langen Buchstaben; ze nachträglich vor dem zweiten
 h eingeschoben) V. — The ze F. — giganne F. — 28 rêhten V. — flet
 (neben dem Accent ein dem t ähnliches Zeichen) V. — sie (Accent m. a. D.
 von jüngerer Hand) V. — 30 iû (Accente gerade, von andrer Hand) V.
 — firspyrne (das zweite i mit Accentdinte durch Korrektur zu y gemacht)
 P. firspyrne V. F. — 31 Ni:u uârd (i:u auf Rasur für uu) V. — io
 (i von jüngerer Hand nachgezogen) F. ió (lange, gerade Accente, von
 andrer Hand, oben anradiert) V. — zi (z auf Rasur) F. — vuanne F.
 — 32 hellu F. — vbar F. — heilant V. — 33 Fvâr er (a in e corri-
 giert) V. Fuar (er nach r klein übergeschrieben) F. — mit (Accent lang
 und gerade von andrer Hand, t mit dem folgenden Worte unten durch
 einen Haken verbunden) V. mit:: (Rasur) F. — theru F. — mîhileru. V.
 mîhileru (y über o übergeschrieben) F. — 34 ioh:: F. — sie gilîcho (Punkte
 stehen nur unter dem ersten i und e von andrer Dinte, und ió vor
 Bedeutung eines Futur in sich, wie oft bei Otfrid; bei uuirðit (26) ist es
 ganz gewöhnlich. — Die in 27 gegebene Erklärung schliesst sich an Beda
 in Luc. col. 247: Omnis qui fidem rectam et bona opera praedicat,
 quid aliud, quam venienti domino ad corda audientium viam
 parat? — 27 thie ist inneres Objekt zu gigange, das Subjekt dazu
 ist er (vergleiche Erdmann, Zeitschrift für deutsche Philologie V, 344).
 — 31 zi manne uuerdan, geboren werden. Der Sinn ist: keiner lebt,
 der nicht noch den Heiland sieht, und alle Leute im umliegenden Lande

- 35 Er spráh zi thén es rúahun, thie sinan dóuf suahtun,
 zi liutin filu mánegén ioh uuórton filu hébigén:
 „Unér ougta iú,“ quad, „fillórane, fon nātarôn gibórane,
 thaz ir intfliahét héile themo gotes úrdeile?
 Ni thárf es man bigínnan, so er sih biginnit bélgan,
 40 er uuérgin sih gibérge fon sinemo ábulge.
 Biginnet góte thánkón, thaz mégit ir biuunánkón
 theso égislióun grúnni, ir nātorvín kunní!

V. 36a

I, 23, 35 (fehlt F.) Dixit ad phariseos (fariseos V.) genimina
 uiperarum (et reliqua setzt V. hinzu) [Luc. 3, 7]. — 40 (V. F. zu 41)
 Facite fructus (fructus auf Rasur F.) [Luc. 3, 8].

g übergeschrieben m. a. D., also zu lesen sió gilicho) V. — sio F. — kräft-
 licho (über i und o Neumen-Häkchen, einem c ähnlich; wo dieselben in
 diesem Kapitel vorkommen, sind sie mit derselben Dinte, wie die Accente
 geschrieben) V. — 35 Die Accente auf thén, és und suahtun sind grade
 und m. a. D. geschrieben, auch die Punkte vor und nach thie m. a. D.;
 der Accent auf thie ist nicht steil geführt, aber auch m. a. D.) V. — thén
 (neben dem Accent ein Häkchen) V. — 36 liutin (Accente auf u und dem
 zweiten i m. a. D.) V. — mánagen (über dem zweiten a und über e
 Häkchen) V. managen F. — 37 Uner P. Uner V. (er auf Rasur) F. —
 ::ougta (Rasur von gi) V. ougta F. — iú (Accente von späterer Hand) V.
 — quad:: (iú vor q von anderer Hand übergeschrieben ohne Einschaltungs-
 punkte, Rasur von iu) P. — quad vor fillórane mit der Dinte der falschen
 Accente übergeschrieben V. — quad (d durch Rasur aus r gemacht) F.
 — firlorane F. — fón (grader, dünner Accent von späterer Hand) V. —
 natoron F. — fon bis giborane auf Rasur F. — 38 ir V. — intfliahet
 (Accent radiert) P. infliahet (t nach n mit anderer Dinte übergeschrieben;
 Accent grade und dünn, von späterer Hand) V. — themo gotes (über
 allen vier Vokalen stehn kleine Häkchen) V. — úrdeile (über i ein
 Häkchen) V. — Fragezeichen nach urteile F. — 39 es. man. V. —
 biginnit V. — 40 uuérgin P. — bibérge (das erste b durch Cor-
 rektur zu g gemacht) V. — sinemo (langer Accent von späterer Hand;
 Haken über e) V. — ábulge (Häkchen über u und e) V. — 41 biginnet
 (Accent ausgekratzt) V. — góte (junger Accent auf Rasur eines Accents)
 V. — thánkon (Accent ausgekratzt; h auf Rasur für a) V. — mégit ir.
 (t mit i unten durch Haken verbunden) V. — biuuancon F. — 42 theso V.

werden ihn sehn: wobei der Dichter in seltsamer Weise, in Gedanken
 vorausseilend, den positiven Zusatz in den der Form nach negativen, dem
 Sinne nach positiven Satz einschiebt. — ubar lant, soweit das Land sich
 erstreckt. — 36 Otfrid verbindet auch adverbiale Bestimmungen verschie-
 dener Gattung durch ioh; wir übersetzen dies dann entweder nicht, oder
 durch und zwar. — 40 hängt von biginuan in v. 39 ab; der Nebensatz

- Thu scált thih ouh mit driuuôn fora góte riuuôn,
 theiz thir si uuáhsenti in sīnôru gisihti.
 45 Ni drōstet iūih in thiu thing, thaz iāgilih ist édilīng, P. 36b
 odo fōrdorōno gúatī biscīrmēn thiuno dāti;
 Gót mag these kīsila ioh álle those fēlisa
 ioh these stēina alle yrquicken zi mánne,
 Thaz sie sint ouh in áhta ther iuuera slahta
 50 ioh bēziron zi nōti theru iuuéro gúatī.
 Ist thiu ákus iu giuúézzit, zi theru uuúrzeln gisézzit,
 ouh hártō gislīmit thēmo, then si rinit.
 Nist bóm nihein in uuórolti, nist ther frúma beranti,
 suntar siu nan suénte inti fiur ánauuente.

I, 23, 45 (F. zu 44) et (Et V.) ne uelitis dicere patrem (Patrem F.) habemus abraham (habraham F.). — 47 Potens (Patens V.) est (enim setzt F. hinzu) deus de lapidibus (istis setzen V. F. hinzu) [Luc. 3, 8]. — 51 Jam enim securis ad radicem arboris posita est [Luc. 3, 9].

— égislichun V. F. — krānni (k unterpunktiert, g von alter Hand übergeschrieben) V. — nátoron (das letzte o unterpunktiert, v mit Accentdinte übergeschrieben) P. natarono V. natorono F. — kánni V. — 43 scaltich (ich auf Rasur) F. — ouh] ió V. F. — fore V. — 44 thir (über h ist ein Accent eingekratzt) P. — Thez (i vor z mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — uuáhsenti (h aus b corrigiert) V. — gisihti V. — 45 iūih (Accente von späterer Hand) V. iu ih (unten durch einen Haken verbunden) F. — iāgilih (g auf Rasur für b) V. — 46 for drono (das zweite r auf Rasur für o) F. — thiuno] thiunola F. — dāti V. — 47 alla these F. — fēlisa (e aus i durch Korrektur) F. — 48 stēina V. F. — irquīgken V. irquicken F. — manne V. — 49 therā V. therra F. — i. u. uuera. (die Punkte jünger; i und der erste Strich von u durch Rasur aus a gemacht) V. — sláhta V. — 50 iuueru (der zweite Accent jünger, das letzte u aus a corrigiert) V. iuuera F. — 51 thiū ákus V. thakus F. — giuúézzit P. — iū (Accente durchstrichen) V. — uúrzeln (über e und dem letzten u stehn Häkchen) V. uúr zulun (der Accent ist roth, ebenso auf dem e in gisézzit) F. — 52 ouh (ou auf Rasur; für io, wie es scheint) P. — gislīmit V. — rinit V. — 53 niheim (Rasur des letzten Striches von m) V. — nist ther (th ausgekratzt) V. nist er F. — 54 súente P. V. suuente F.

sō er sih biginnit belgan ist demjenigen in v. 40 untergeordnet. — 43 Von seiner Quelle abweichend schlägt Otfrid hier auf zwei Verse in die singulare Anrede um. — 45. 46 Der Uebergang des Indicativ in den Conjunktiv erklärt sich so, dass der erste Nebensatz eine Thatsache, der zweite eine irrige Meinung enthält. — 46 guati d. h. die trefflichen Eigenschaften und Thaten. — 50 Dativ des Vergleichs nach dem Comparativ vgl. Gr. Gr. IV, 754: meliores vestra bona indole. — 54 Dieselbe Um-

- 55 Bi thiu búazet íúih slúmo, ouh mánnilih sih riuuo,
 ioh háрто nemet góuma, thaz ír ni sit thie bóuma.
 Húgget therêro uuórto, — thúrfti sint es harto —
 thaz íágilih bimíde, inan thiu ákus ni snide,
 Ioh mánnilih sín góume, tház si nan ni hóuue, F. 19a
 60 thaz thu thes uuáldes alles zî áterc ni fallès;
 Thaz thih thaz fiur uuanne íámér ni brénne,
 noh thih dāti thino in æuuôn ni pino.
 Thiz ist gispróchan allaz sús; thir ságên ih fon ther ákus, v. 36b
 ni uuāne theih thir gélbo, drúhtin ist iz selbo.

I, 23, 55 iuih V. — rí.u.uo V. — 56 nenet (en auf Rasur; zwischen e und n dann noch ein Strich eingeschoben, so dass em entstand) F. — sit (Accent von späterer Hand) V. — góuma. thaz (unter dem ersten a und unter t ein Punkt) P. — 57 Húget (g vor g von alter Hand übergeschrieben) V. — thero (o in e corrigiert, ro von späterer Hand übergeschrieben) V. — thero F. — uuórto (das letzte o aus i corrigiert) V. — Thúrfti (h auf Rasur) F. — sinthes (t auf Rasur, h radiert) V. — sínes (vor e ist t mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — háрто V. — 58 íágilih V. F. — ákus F. — ní.snide V. — 59 govme (vm auf Rasur) F. — thaz V. — hóuuue V. — 60 thu fehlt F. — alles (durch Rasur aus aldes) V. — zi V. F. — 61 thih V. — íámer V. — brenne (das letzte e aus i corrigiert) F. — 62 æuuon F. — pino (p auf Rasur für b) F. — 63 Thíz (Accent radiert) P. Thaz F. — sus! P. — thero F. — 64 niuúane P. V. ni uuanne F. — gélbo (auf Rasur für g:lb; für e scheint ein anderer Buchstabe gestanden zu haben) V. gélbo (o in der Mitte mit e-Strich, also o aus e corrigiert) P. — sélbo V.

stellung der Sätze findet hier statt, wie in 39 und 40; 54 gehört zu nist boum nihein in uuorolti, und der Bedingungssatz in 53b gehört als Nebensatz zweiter Ordnung zu v. 54. — 60 Dass du allein von dem ganzen Walde nicht ins Verderben gerathest. — Zu 63 ist zu vergleichen Beda in Luc. col. 250: Arbor huius mundi est universum genus humanum. Securis vero est redemptor noster, qui velut ex manubrio et ferro tenetur ex humanitate, sed incidit ex divinitate. — pino vielleicht durch den Abfall des Plural-n zu erklären, vgl. zu I, 18, 7.

XXIV.

INTERROGABANT EUM TURBAE EQUID
FACIEMUS?

Thô bätun nan thie lüti, er in fon góte riati, P. 37a
 uuio se ingiangin alle themo égislichen falle.
 „Német“, quad er, „hártó góuma thero uuorto,
 thiú ih iu nu gizéllé, ioh iágilih siu irfülle.
 5 Ni sì mán nihein sô féigi, ther zuei gifáng eigi,
 sunter in réht deila gispénto thaz éina.
 Sô uuér sô ouh múas eigi, gébe themo nī éigi;
 thaz mit minnu gidúa, ioh gib thaz drinkan tharzua.

I, 24, 5 Qui habet duas tunicas (tonicas V.) [Luc. 3, 11].

I, 24. EÜ P. IOHANNEM V. — TURBE V. TURBÆ F. — QUID V. F. — FACIEM P. V. — In P. am Ende ein Fragezeichen. — 1 Er. in F. — fon gote (vor g ist e mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — 2 uuio V. Uuio (Uu auf Rasur) F. — sie V. F. — ingiangin (Accent von späterer Hand) V. — álle V. — egislichen F. — fälle V. — 3 góumo V. — uuórto V. — 4 iá (Accente von anderer Hand) V. — iágilih (das erste i auf Rasur) V. — irfülle V. — 5 féingi (n ausgekratzt) V. — zuei F. — engi (n durch Rasur des zweiten Striches zu i gemacht) P. — 6 suntar (a durch Korrektur m. a. D. zu e gemacht) V. — inrēh tdeila (d ganz klein über t geschrieben; das d nach t mit deutlicher e-Schlinge; es scheint rehte zuerst dagestanden zu haben; i dicht an e, la scheint erst nach der Korrektur hinzugeschrieben) V. rehta teila F. — spénto (gi mit Einschaltungspunkten ist mit Accentdiinte vor s übergeschrieben) P. — 7 Punkte über und unter sô und nī m. a. D. V. — uuer V. — so ouh F. — nī eigi P. neigi F. — 8 krinkan (das erste k radiert, d darübergeschrieben) V.

I, 24, 7 J. Grimm (hymn. vet. eccl. XXVI interpret. theot. p. 14) macht die Beobachtung, dass, wenn Relativ und Demonstrativ von verschiedenem Casus mit einander verschmolzen werden, gewöhnlich der Casus des Relativs der massgebende ist. Das Umgekehrte ist hier der Fall, vgl. auch I, 19, 50. IV, 2, 49. 37, 66. — 8 Ebenso leicht wie Otfrid sonst aus der indirekten Rede in die direkte übergeht, reiht er auch an die indirekte Vorschrift den direkten Befehl; hier wechselt er ausserdem noch

- Uuirket ouh thaz thârmít, thaz uuízzôd íúih lërit,
 10 noh úngidân bilîbe, thaz ther fórasago scrîbe.
 Mit thiú gidúet er uuidar gót thaz er íú ginâdôt,
 ioh ób ir es bigínnêt, thio húldi giuúinnêt.
 Uvir sculun thiú uuórt ahtôn, thara hártô ouh zua dráhtôn,
 ioh sculumés siu irfúllen mit míhilemo uuillen.
 15 Thaz ér se hiar lërit, theist zúns nu gikërit;
 ni múgun uuir thâr uuénken, uuir sculun iz bithénken.
 So uuer mánno sô sih búazit ioh súntâ sino riuzit,
 thaz thanne uuârlícho dúat, gihóufôt er mo mánag guat;
 Ouh thanne irfúllit âna nôt, thaz got hiar óbana gibôt, v. 37^a
 20 ther íst, ih sagên thir obarlút, selben drúhtines drút.

I, 24, 9 Nihil aliud quam constitutum est facite [Luc. 3, 13].

I, 24, 9 Uuirket P. Vuirket V. — ouh V. — thaz (az auf Rasur) V. — Thaz uuízzod F. — iuih V. — 10 bilîbe (bi durch Rasur aus ni) P. bilide F. — scrîbe V. — 11 thiú V. — uuidar F. — tház (z aus andrem Buchstaben corrigiert) V. — iu V. — 12 thio (o auf Rasur; für t, wie es scheint) V. — giuúinnêt V. — 13 Vuir V. Uuir F. — :sculun (Rasur eines hohen Buchstaben) V. — hártô V.F. — zúa V. — drahton V. — 14 míhilomo (das erste o in e corrigiert) V. — uuillen V. — 15 thaz hiar se lërit (se durchgestrichen; vor hiar war erse mit Einschaltungspunkten übergeschrieben, ist aber wieder radiert) V. — er se hiar F. — zî úns V. — 17 búazit P. — sino::riuzit (Rasur) P. — 18 gihuofot F. — 19 gibót V. — 20 Ther (mit wagerechtem Strich über er) F. — íst V. — ságen V. — ubar lút V. vbarlút F. — sélben V. — druhtines drút V. thruhtines trút F.

mit der Person der Anrede. — 9. 10 Hier bestimmt Otfrid den Ausdruck des Evangelisten, quod constitutum est, näher als Gesetz und Propheten. Einen Anklang an Matth. 22, 37--39, wie Behringer meint, haben wir nicht hier zu suchen. — 11 Der Sinn ist: damit erreicht ihr in Bezug auf Gott, dass er euch gnädig ist und dass ihr dazu gelangt, seine Huld zu gewinnen. Ich fasse also den Satz mit ob als Objektssatz und parallel dem in 12^b stehenden Nebensatz, der dann dem Gedanken nach von ihm abhängig ist. — 15 es bezieht sich auf uns. — 18 Der Nachsatz beginnt bei gihóufôt; zu 19 ist wieder Sô uuer sô zu ergänzen.

XXV.

VENIT IESUS A GALILEA AD IOHANNEM. P. 37b

Fon themo héiminge quam krist zi themo thinge,
 thaz iôhannes thâr ingâgentî, mit dôufu inan gibadôti. F. 196
 Hintarquam thò slîumo ther fôrasago diuro;
 âlfol sprâh er uuorto ioh uuidorôta iz harto.
 5 „Drûhtîn,“ quad er, „uuio mag sîn, — iâ bîn ih smâhêr scâlc thin, —
 thaz thih hénti mîne zi dôufenne birîne ?
 Zi thiû scalt thú mih rînan ioh dôufen scalg thînan,
 uuio mág ih biuüänen thanne mih, theiz si mîn ámbaht ubar thih?“

I, 25, 5 (V. F. zu 2) Iohannes autem prohibebat eum [Matth. 3, 14].
 — 7 (V. F. zu 6) Ego a te debeo (baptizari setzen V. F. hinzu).

I, 25. VENIT V. F. — IHC P. V. F. — IOH P. — 1 xp̄ P. xp̄ V.
 — 2 oôhannes (das erste o durch Rasur zu I gemacht) P. — inga-
 ginti F. — inan V. Inan F. — 4 sprâh (schwacher Accent) P. sprah V.
 — uuôrto V. vuorto F. — uuidorotiz (das letzte o auf Rasur) F. — hârto
 V. — 5 quád V. — uuio (Rasur der Verbindung zwischen u und i, i
 und o) V. — mág (Accent radiert) P. — bînnih V. — scâlg V. — 6 thaz
 ih (vor i ist klein th mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) V. — dôu-
 fene V. toufe F. — birine V. — Fragezeichen am Ende des Verses P. V.
 — 7 thiû (Accent radiert) V. thiû (Accent schwach) P. — thú (Accent
 von späterer Hand) V. — rînan V. — dôufen V. — scâlg (g nicht unter-
 punktiert, k darüber geschrieben) V. scalg (alg auf Rasur) F. — thînan
 V. — 8 mэг (Accent radiert) V. meg F. — biuüänen (das zweite u aus
 andrem Buchstaben radiert) V. biuuanin F. — mih V. — sîn (n ausge-
 kratzt) V. — thîh V.

I, 25, 2 mit doufu gibadôti; der Instrumental nimmt eine Verwen-
 dung aus der in dem Verbum umgrenzten Begriffssphäre heraus, ähnlich
 wie in mit tôdu er daga fulta I, 21, 2. mit koufu brôt giuinnan III,
 6, 17. mit thionôstu biuuerhan IV, 13, 42. mit eidu iz deta festi IV,
 18, 16 u. ö. — 4 Der Genetiv uuorto gehört zu âlfol. — iz, nämlich der
 Taufe widersetzte er sich. — 6 Ueber den Singular birtne statt des zu
 erwartenden Plurals vgl. zu I, 18, 7. 23, 62.

- Zi imo sprah thô lîndo ther gôtes sun selbo,
 10 kundtā imō, ér iz uuolta, iz ouh sô uuēsan scolta.
 „Lāz iz sūs thurnhǵān, so unir éigun nu gispróchan;
 uns limphit, mir mit uuillen gúatalih irfúllen.“
 Slium er iz irfúlda, sô drúhtin krist uuolta,
 thô dóuftā er inan thuruh nôt, sô er mo sélbo gibôt.
 15 Thô uuard himil offan, then fāter hōrt er spréchan,
 ioh zāl̄t er thār gūuāti thes selben sūnes gúati.
 „Thiz ist mīn sūn diurēr, in hērzen mir ouh lībēr;
 in imo lichen ih mir āl, theih inan sūlichen gibār.
 Ādām er firkōs mih ioh sélbon ouh firlēs sih;
 20 ih uuāne, thér irfulle állaz, thaz ih uuólle.

F. 39a
V. 37b

I, 25, 11 Sine modo [Matth. 3, 15]. — 13 (F. zu 12) Tunc dimisit eum. — 15 Aperti sunt caeli [Matth. 3, 16]. — 17 Hic est filius meus (dilectus setzen V. F. hinzu) [Matth. 3, 17].

I, 25, 9 ter (Schreibfehler) P. — gotes sūn V. — 10 kundtimériz (ā vor dem ersten i mit Einschaltungspunkt, q vor é ohne solchen übergeschrieben) P. kundtā imō er iz (Punkte über und unter a und o m. a. D.) V. Kundtimo eriz F. — uuolta V. — uuēsan P. — 12 unir: mit (Rasur; r mit m unten durch einen Haken verbunden) V. unir mit F. — uuillen (ohne Halbtheilungspunkt) V. — gúatalih P. gūatalih. V. guatalih (lich auf Rasur) F. — 13 Sliumō (Punkte über und unter o m. a. D.) V. Sliumo F. — Io so truhtin F. — xpē P. xpā V. — uuolta V. — 14 doufta V. toufta F. — er mit Accentdinte vor inan ohne Einschaltungspunkte übergeschrieben, Accent auf inan etwas rechts vom ersten n P. ernan (i nach r mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — sosoermo (das erste so ausradiert) P. sosersélbo (q nach dem zweiten s mit Einschaltungspunkt, mo nach r mit Einschaltungspunkten klein übergeschrieben) V. sosermo F. — 15 himil (unter dem zweiten i ein Punkt) V. — spráchan (das erste a ohne Rasur zu e corrigiert) V. — 16 selbes F. — guati V. — 17 ist V. — guater (unterstrichen, diurer darübergeschrieben) V. — 18 imo lichen V. — gibār V. — 19 selben F. — 20 uuāne (Accent ausgekratzt) V. uuānu F. — thérfulle (vor f ist ir ohne Einschaltungspunkte mit Accentdinte übergeschrieben) P. thérerfulle V. F. — uuólle P. uuólle (langes i m. a. D. durch o gezogen) V. uuelle F.

I, 25, 12 guatalih irfullen, implere omnem iustitiam (Matth. 3, 15); der Dativ mir bezeichnet die Person, an der und zu deren Bestem alle Gerechtigkeit erfüllt werden soll, — 18 in imo lichen ih mir āl ist wörtliche Uebersetzung von in quo mihi complacui (Matth. 3, 17). — 19 Die folgenden Verse lehnen sich an Hrabanus Maurus in Matth. pag. 20. H.:

- Gifúar er, so er ni scólta, ioh deta, sọ ih ni uuólta;
 therér uuilit auur al, sọ sún min éinigo scal.“
 Gisáh er queman gótes geist fon hímilriche, sọ thu uuéist;
 in krístę er sih gisíдолта, só slúmo er nan gibádôta.
 25 Er uuas dúbûn gilih, tház uuas sọ gilúmplih,
 thuruh thia ira guati ioh thaz mámmunti.
 Thâr nist gállûn ana uuiht, ouh bítteres niáuuiht;
 mit snábulu ni uuínnit, ouh fúazin ni krimmit.
 Sọ ist ther héilego géist; thiú scôni ist al in imo méist,
 30 súaznissi inti guati ioh mámmunti gimuati.

I, 25, 23 (*fehlt P.*) Uidi (Uidit V.) spiritum dei descendentem (descend. V.) [*Joh. 1, 32. Matth. 3, 16*].

I, 25, 21 sọ er (*Punkte über und unter o in beiden so m. a. D.*) V. — deta V. — sọ ih V. — sih F. — uuólta P. V. — 22 therér (*Accent radiert*) P. — therer: (r: *auf Rasur für n*) F. — uuilit P. V. vuilit F. — ál V. — sun V. — 23 Fonne F. — hímil riche V. — uuéist P. V. — 24 xp̃ P. krist V. crist F. — gisídalta V. F. — slúmer V. F. — 25 gilih V. — uuásso (*Accent radiert*) P. — gilúmplih V. F. — 26 ira guati V. — mámmunti (a *durch Corr. aus u gemacht*) P. — 27 ana uuiht V. — biteres F. — níauuiht V. — 28 fuazzin (i *auf Rasur*) F. — krimmit V. — 29 heiligo F. — sconi V. — al ror in *von alter Hand übergeschrieben* V. *fehlt* F. — imo meist V. — 30 sv aznissi (v *durch Rasur aus o, sv m. a. D.*) V. Suaznissi F. — mánmuati P.

Primus Adam ab immundo spiritu deceptus per serpentem gaudia regni coelestis amisit. Secundus Adam a spiritu sancto per columbam glorificatus eiusdemque regni lumina reservavit. -- 25 ff. *nach Ilrab. Maurus in Matth. p. 20 H*: Bene spiritus reconciliator in columba, quae multum simplex est avis, apparuit, ut et suae videlicet naturae simplicitatem per huius speciem animalis ostenderet et eum, in quem descendit mansuetum mitemque ac misericordiae supernae praeconem ministrumque doceret mundo esse futurum, simul et omnes, qui gratia essent renovandi simplices ac mundo corde, admoneret ingredi... Columba a malitia fellis aliena est.... nullum ore vel unguibus laedit....

XXVI. MORALITER.

F. 26a

- Ther dóuf uns allén thīhit; thaz uuázar theist giuūhit,
 sid drúhtin krist quam uns héim int iz mit sinén lídia rein.
 Sid ér thárinne bádōta, then brunnon réinōta,
 sih uuáchēta allén mánnon thiū sálida in thēn úndōn.
 5 So uuer mánno sò gilóufe zi themo héilegen dóufe,
 hiar mág er lérnen ubaral, uuio er gilóuben scal. P. 38b
 Thu lisist hiar in alauuár, then sun then dóufsta man thār;
 thār sprah ther fāter sò thu uuéist, thiū dūba uuas ther gótes geist.
 In dóufe, thiū unsih réinōt ther ginādigo got, V. 38a
 10 so ist thisu kráft allu zir héilegūn undu.

I, 26. P. hat Nummer XXV. — 1 uuazar V. uuazzer F. — giuūhit P. V. — 2 drúhtin (*Accent ausgekratzt*) V. — xpē P. íp̃s V. — quā F. — inti V. — lídon (*langes i von alter Hand durch o gezogen*) V. — 3 brun-
 nun F. — 4 sih] sid (*d auf Rasur für h*) V. Sid F. — uuácheta V. —
 allon (*o zu e durch Korrektur*) V. — sálida (*Punkte bei a von späterer
 Hand*) V. — 5 Das zweite so auf Rasur V. — 6 Hia mag (*r vor m mit
 Einschaltungshäkchen übergeschrieben*) F. — mag V. — lirnē F. — ubarál
 V. ubaral: (*Rasur*) F. — 7 lisist V. — hiar V. — lauuar F. — 8 Thar]
 Ther (*Schreibfehler*) P. — ter fater F. — uuéist P. — dūba V. — thes
 gotes F. — 9 In dóufe unsih (*thē vor unsih mit Einschaltungspunkten
 von alter Hand übergeschrieben; die Punkte über und unter e m. a. D.*)
 V. — thiū] thi F. — 10 ist (*Punkte über und unter i m. a. D.*) V. —
 ellu F. — heiligun F.

I, 26. Otfrid übertrug die Trichotomie der Schrifterklärung, welche
 seit Origenes beliebt geworden, das dreifache Verständniss im buchstäb-
 lichen, moralischen (moraliter) und mystischen (mystice) Sinne auch in
 sein Werk (vgl. Grünhagen S. 15; Wackernagel S. 221). — 1 Ueber die
 Bethheiligung der Dreieinigkeit bei der Taufe Christi hat Otfrid folgende
 Stelle aus Hrabanus Maurus benutzt; in Matth. pag. 21. D: Dominus
 sacrosancti sui corporis intinctu baptismi lavacrum dedicavit.... Ergo
 filius Dei baptizatur in homine; spiritus Dei descendit in columba;
 pater Deus sonat in voce: sanctae et individuae trinitatis in baptismo
 declaratur mysterium. — 4 sih uuachēn ist mir aus einer andern Stelle
 nicht bekannt, hier aber nach der handschriftlichen Ueberlieferung offen-
 bar das Ursprüngliche. — 9 the, was im Vindob. für thiū geschrieben ist,

Thaz scúlun uuir gilóuben ioh hártø iz uns gilíuben,
 thaz uns in gótes uuihe ther dóuf íó uuola thíhe;
 Thaz uuir gangên héile fon thémo bade réine,
 thiú gilóuba uns ouh réhte in thionôst sínaz rihte.

I, 26, 11 Thaz (z mit *Accentdinte* auf *Rasur* für r) P. — gilouben V. — hártø uns (iz vor uns mit *Accentdinte* ohne *Einschaltungspunkte* übergeschrieben) V. hártø V. F. — 12 dóuf V. — uuóla thihe V. — 13 Tház uuir V. — 14 giloube (e unterpunktirt, a von aller Hand übergeschrieben) V. gilouba F. — unsih V. F.

ist das allgemeine Relativum und findet sich noch öfter; wo es aber möglich war, hat es der Dichter beim Schreiben des Palat. durch die regelrecht gebildeten Casus des Relativs ersetzt, so in I, 23, 27.

XXVII.

COGITANTIBUS TURBIS NE FORTE IOHANNES
ESSET CHRISTUS. ET QUOMODO MISERUNT
PRINCIPES AD EUM.

Thie lúti dátun mări, thaz ióhannes kríst unári,
ioh nuárun áhtónti, theiz unóla uuesau móhti.
Sie áhtótun thie gúati ioh sina gómaheiti,
onh hínarqnámun méra theru kréftigún léra.
5 Uuantá ér ni uuas sô hébigér, thaz er mo líbi thes thiu mér;
in nuísduame sô uuáhi, ther imo iz untarsáhi. P. 99a
Álle thie fúristun ioh thie iungistun,
árme ioh ríche giangun imo ál giliche.

I, 27. Die Nummer fehlt F. — $\overline{\text{IOH}}$ P. V. — $\overline{\text{EET}}$ P. V. — $\overline{\text{XPC}}$ P. V. F. — 1 $\overline{\text{xps}}$ P. $\overline{\text{xps}}$ V. — 2 theiz} thaz F. — núola (a durch Korrektur aus o) P. — 3 thia V. — sine V. — Uoh (durch Rasur des ersten U-striches zu Ioh gemacht) F. — 4 méra V. — léra V. — 5 Vuantá (Punkte m. a. D.) V. Uuant F. — ér uuas (nach r ist ni m. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — 6 uuáhi V. — imo (nur über o ein Punkt) P. imo (Punkte über und unter o m. a. D.) V. — iz V. F. — 7 uoh (u durch Rasur des ersten Strichs zu i gemacht) P. — iungistun bis stanton v. 9 auf Rasur F. — 8 giangun V. — al V. — giliche V. giliche (e aus o gemacht und dann ein a-Häkchen links angesetzt: gilichæ) F.

I, 27, 4 méra hat hier schon viel von seiner comparativen Kraft verloren, es zählt nur auf. Das in der Aufzählung Folgende übertrifft das Vorhergehende in den Gedanken des Darstellenden (vgl. das engl. moreover); es ist hier und an einigen anderen Stellen (IV, 19, 6. V, 23, 144) durch ausserdem zu übersetzen. Erdmanns Auffassung in *Syntax II*, § 102 scheint mir verfehlt. — 5 er ni uuas — thaz er, Niemand war so — dass (vgl. II, 3, 9 u. ö.). — 6 ther = thaz er steht öfter nach vorangehendem sô. — iz ist ein Akkusativ des innern Objekts, der sich formelhaft und allgemein die Begriffssphäre des Verbs objektivierend nicht selten bei Otfrid findet; der Gedanke ist: Niemand war so gewaltig, dass er ihn um deswillen schonte, noch so klug, dass er mit ihm Nachsicht übte. — 7 Die ersten und die letzten d. h. ihrer Lebensstellung nach.

- Thô sântun in thên stúntón thie richun lântuualton,
 10 sêlbun ouh thie fûriston ioh thie uûisôstôn —
 Uuânu, sie iz intriatin int iz bi thîu dâtin;
 ther mán nuas filu mări — irfrâgên, uuer er uuâri.
 Sie thaz ârunti giriátun ioh iro fêrtî îltun; F. 20b
 thô sprâchun sie bi hértôn sus thésên uuorton: V. 38b
 15 „Bistu krist gúato? sâgê uns iz gimúato,
 thaz uuir hiar ni duéllên, thaz ârunti ni mérrên.“
 Iáh er thô, sôs iz uuás, ni giang in strît umbi thaz
 in lóugna noh in bága súlichêra frâga.
 „Ni bin ih krist,“ quad er zi ín, „noh ih es uuirdig ni bin,
 20 ni giduant iz mán alle, theih so hôhan mih gizôlle.“
 Ni uuânu, iz uuola intfiangin ioh nâhôr ouh gigiangin,
 frâgêtun siê aaur thuruh nôt, sô man in héime gibôt:

I, 27, 9 Miserunt (miserunt V.) iudaei ab hierosolimis [Joh. 1, 19].
 — 17 (F. zu 16) et (Et F.) confessus est [Joh. 1, 20]. *ſ* 19^o confessus
 (V. F. Confessus) est quia non (Non F.) sum christus (xpc P. F. xp̄s V.).

I, 27, 9 richun V. — 10 fûriston (*das letzte o aus u corrigiert*) V.
 uûisoston V. — 11 Uúanu P. Vuánu V. — sie iz V. siez F. — indriatin
 (d unterpunktiert, t übergeschrieben) V. — iniz (t nach n mit Punkten
 übergeschrieben, aber wieder radiert) V. — iniz (t nach n von erster Hand
 übergeschrieben) P. — 12 nuas filu auf Rasur F. — 13 giriátun (Accent auf a
 radiert) P. — iru F. — fertî (Punkte über und unter i m. a. D.) V. ferti F. —
 15 xp̄ P. xp̄s V. — guato V. — sagusiz (e mit Punkt darüber nach g, und n
 nach u von alter Hand übergeschrieben) P. — sâgê (Punkte m. a. D.) V.
 sag F. — 16 thaz uuir (Accent radiert) P. — tház V. — dúellen P. — 17 tho
 sisiz (Schreibfehler) P. — giant (t in g corrigiert) V. — tház V. — 18
 frâga V. — 19 bin ih V. — xp̄ P. xp̄s V. — nibin V. — 20 sohan (ror
 h ist mit Einschaltungspunkten von alter Hand hó übergeschrieben) V. —
 21 uuánu V. uuan F. — uuola F. — 22 fragotun V. F. — siê aaur P.

I, 27, 12 irfrâgên hängt von santun r. 9 ab, uuânu bis mări ist als
 Zwischensatz zu nehmen. — In v. 9 und 10 fasse ich gegen Kelle die
 lantuuualton als Subjekt, entsprechend den Iudaei ab Ierosolymis in Joh.
 1, 19: thie furiston ioh thie uûisôstôn ist Objekt entsprechend den sacer-
 dotes et levitae ebendort. Auf die letzteren bezieht sich das persönliche
 Fürwort in v. 13, das sonst in der Luft schwebte. Von den furiston
 êuuarton, den Priestern, ist auch sonst oft die Rede: und die Boten werden
 auch in I, 11, 3 als hochweise Leute bezeichnet. — 20 kein Mensch wird
 es durchsetzen, dass ich mich für etwas so Hohes ausbe. — 21 uuola

- „Oba thu hêlîas auur bîst, ther uns kûnstîgêr îst?
 thaz gizêli du uns nu sâr, thaz uuîr iz auur sagên thâr.“
 25 Then námôn er îrkânta, sô man nan gînánta;
 thô gab er zî ántuuurte tház, thaz ér ther selbo man ni unas.
 „Ther gómo, then îr záltut ioh námahafto nántut, P. 39b
 ni bîn îh ther, îh sagên tú éîn, bî iáron quîmît er iú héím.“
 „Gîdua únsîh,“ quádun, „thoh nu uuîs, oba thu fórasago sîs?
 30 uns záltun sîe ofto uuáhaz ioh manag sêltsânaz.“
 Gúates er in ónda, sós er uuóla konda,
 bî thîn gáb er mit gîuuúrti suazaz ántuuurti;
 „Ni bîn îh thero mánnô, the îr éisgót nu sô gérno,
 noh then námôn in mîn uuâr, then ni fêlgû îh mir sâr.“

I, 27, 23 Helias es tu [Joh. 1, 21]. — 25 (V. zu 27. F. zu 28) et (Et F.) respondit non. — 27 (fehlt V. F.) et respondit non. — 29 Propheta es tu. — 33 et (Et V.) dixit (docit, o aus i durch Korrektur F.) non sum.

sîe áuur (Punkte bei i mit alter Dinte, bei e jünger) V. sauur F. — thurut nôt (das zweite t durch Rasur und Corr. zu h gemacht) P. — 24 dî uns (Punkte m. a. D.) V. thuns F. — uuîr P. — auur F. — sâgen V. — 25 manan F. — 26 ze (lang i von alter Hand durch e geschrieben) V. ze (e radiert, lang i durch e geschrieben) P. zu F. — ántuurte V. F. — mán V. — 28 bîn V. binn F. — thér V. — therîh ther in F. — iú (das erste i ohne Accente auf Rasur für thir; unten ein Haken zur Verbindung mit éin) V. iú (das erste iú auf Rasur mit Accentdinte für thir) P. — iáron (Accent radiert) P. — iú (kleine Accente) V. — 29 Gîdua: (Rasur von t) V. — quádun V. — sîs V. — Fragezeichen am Ende V. — 30 sîe P. sîe V. F. — uuáhaz V. — 31 unda F. — sôser V. — uuóla P. uuola V. — konda V. kunda F. — 32 gîuúrti (u vor dem ersten u m. a. D. übergeschrieben) V. gîuurti F. — Suazaz F. — ántaurti V. F. — 33 binnîh F. — mánnô V. — the îr (Punkte m. a. D.) V. thir F. — éiscot V. F. — gérno (o durch Corr. aus u gemacht) V. — 34 fêlgû V. F.

d. h. mit Ehrfurcht, wie es ihnen dem Johannes gegenüber geziemt hätte. Der Conj. gîgiangîn ist abhängig zu denken von einem dem negativen ni uuánu zu entnehmenden uuánu; ioh nimmt fast adversativen Sinn an, wie inti unten v. 55. — 28 bî iáron, im Laufe der Jahre, dereinst. — 30 begründet den vorhergehenden Vers „da man uns so manches Wunderbare (vgl. zu I, 17, 15) (von dir) erzählt hat.“ — 33 the ist nicht Akkusativ, sondern eine alte instrumentale Form des Demonstratives, welches nur ganz allgemein, etwa wie im nhd. so, die relative Beziehung andeutet,

- 35 Sprächun sie auur sliumo ioh thrâto in giriuno, F. 39a
 gâhêro uuôrto frâgêtun nan harto:
 „Thes gidúa thu nu unsih uuîs, uuer thoh mânno thu sis,
 thaz uuîr iz thên gizáltin, thie unsih héra santin.“
 Gáb er mit giuuúrti in auur ántuuurti,
 40 thaz dét er ió gilícho filu báldlichó:
 „Íh bin uuúastuualdes stimma rúafentes:
 rihtet góte sinan pad, sô ther fórasago quad.“ F. 21a
 Ni firnâmun sie thia lëra, bi thiu frâgêtun sê áuur mëra;
 nirthröz se thero uuôrto, sie insâzun iz hartó.
 45 „Ziu féríst thu inti dóufíst, nu thu ther héilant ni bist,
 noh théro manno ouh thánne, in thero ámbaht iz gigänge?“
 Gab er gómilicho in ántuuurti ió gilícho,
 óffonóta in sâr tház, theiz sîn ámbaht uuas. P. 40a

I, 27, 37 Quis es ut responsum demus (F. *setzt hinzu* his) [Joh. 1, 22]. — 41 (*fehlt* F.) Ego uox (vox V.) clamantis in deserto (in deserto *fehlt* V.) [Joh. 1, 23]. — 45 (in V. *etwas verwischt, fehlt* in P.) Cur ergo baptizas (baptizas F.) si (Si F.) tu non es christus (xp̄s V. xp̄e F.;) et reliqua (et reliqua *fehlt* F.) [Joh. 1, 25].

I, 27, 35 Sprachun V. — se V. — áuur sliumo V. — drato V. F. — ingiriuno (*kleine Rasur der Verbindung zwischen i und u*) P. ingriuno V. F. — 36 háрто V. — 37 nu unsih (*Punkte m. a. D.*) V. nunsih F. — sis V. — 38 then gizáltin (*nach dem h ein Punkt*) P. thên gizaltin V. — 39 giuurti (*u nach dem ersten i übergeschrieben, aber wieder ausgekratzt*) V. giuurti F. — Gaber (*e durch Korrektur aus i*) F. — áuur V. — ántuurti (*u nach dem ersten t übergeschrieben, aber wieder ausgekratzt*) V. antuurti F. — 40 ió lange *Accente* von *andrer Hand* V. — 41 lh V. — uuúast uualdes V. — 42 góte (*über e ein Punkt*) P. — pád V. — 43 thie F. — fragetun V. — sê auur P. sîc auur (*Punkte über und unter i und e m. a. D.*) V. sauur F. — 44 nirdröz (*d unterpunktiert, th übergeschrieben, aber wieder radiert*) V. — vuorto F. — insanzun F. — háрто V. — 45 férístu V. feris tn F. — héilant (*i durch Rasur aus l*) P. — 46 in thero (*Punkte alt*) V. in theru F. — gigänge V. — 47 gomelicho F. — ántuurti V. antuurti F. — ió (*Accente m. a. D.*) V. — gilícho V. — 48 óffonota:: insar (*Rasur von er*) P. óffonota in sar (*Punkte m. a. D.*) V. offonot in sar F.

I, 27, 38^a Den Conjunktiv des Präteritum weiss ich nicht anders zu erklären, als dadurch, dass der Dichter in Gedanken diese Worte in Abhängigkeit brachte von dem in v. 36 stehenden frâgêtun. — 41 uuúast-uualdes ist wohl nicht adverbial, als lokaler Genetiv, sondern attributiv,

- „Sô uuér sô uuilit máнно, sô dóufu ih inan gérno,
 50 ouh iágilíchan uuíhu, ther úndôno nirzihu.
 Ir ni thurfut thoh bi thín, ther man ist nú untar íá;
 thaz sīnu uuort giméinent, uuaz thisu uuérk zeinent.
 Uníht ni uuizut ir sīn, thaz íst thoh árunti mín,
 thaz ih íú gízálti, uuaz er héra uuólti.
 55 Áfter mir sô químit er, intj allo zīti uuas er ěr;
 sô uuér sô in lantę ist fūristo, thes ist er hērōsto.
 Sô hōh ist gómeheit sīn, thaz mih ni thúnkit, megí sīn,
 theih scúahriumon sīne zimbintanne biríne,

F. 30b
D. 39a

I, 27, 49 Ego baptizo in aqua [Joh. 1, 26]. — 51 Medius (medius V.) autem uestrum stetit (Stetit F.). — 55 Ipse est qui post me (venit setzt V. hinzu) [Joh. 1, 27]. — 57 Cuius ego non sum dignus (ut soluam setzt V. hinzu).

I, 27, 49 uuilit F. — dóufu (Punkte von alter Hand) V. toufi F. — nan F. — 50 iágilíchan V. — uuíhu P. uníchu (e ausgekratzt) V. — ther úndono (o vor u flüchtig und klein eingeschoben) V. thera undono V. nírzihu (Punkte m. a. D.; ursprünglich stand nurzihu, dann wurde die Verbindung der beiden Striche des ersten u radiert) V. nirzihu (ih durch Rasur aus lu) F. — 51 thurfut (ut auf Rasur) F. — íá V. — 52 sīnu (u auf Rasur) F. — 53 Uníht P. Vuiht V. — uuizut V. uuizzut F. — ist árunti (nach ist war thoh mit Einschaltungspunkten in der Schrift der übrigen Korrekturen übergeschrieben, ist aber wieder ausgekratzt. Der Accent über árunti ist, wie die Stellung desselben zeigt, gesetzt, nachdem thoh übergeschrieben war) V. — 54 tház ih íu V. — uuáz V. — hera V. — uuólti V. vuólti F. — 55 mir V. — inti V. F. — uuasser F. — 56 Dieser Vers ist abgeschnitten in D. — sô in (Punkte m. a. D.) V. — sô in] s: in (Rasur eines Strichs) F. — lante V. F. — thés (Rasur von í) P. thes V. — er er (durch das erste e lang i gezogen, auf das erste r ist st geschrieben) V. — herosto auf Rasur F. — 57 hoh V. D. — gómaheit V. D. F. — megísín V. — 58 scúah riomon (u aus a corrigiert) V. — biríne (n durch Korrektur aus r gemacht) P.

als possessiver Genetiv in weiterer Bedeutung aufzufassen; vgl. I, 23, 19. — 51 bi thín, deshalb, nämlich weil ich keiner von jenen Männern bin, denen es zukommt zu taufen, weder Elias noch ein Prophet. — 53 árunti mín, meine d. h. die mir übertragene Verkündigung; so erklärt sich auch der Conjunktiv gízálti, weil nämlich der Befehl Gottes an ihn ergangen war, dass er sagen sollte. — 55 über inti s. zu v. 21. — Die Verse von 55 ab erinnern zuerst mehr an Matth. 3, 11, 12, besonders an die Stelle: qui autem post me venturus est, fortior me est; dann aber ist auch Luc. 3, 16 benützt: cuius non sum dignus solvere corrigiam calceamentorum eius: ipse vos baptizabit in Spiritu sancto et igni.

- Ođo ih gikneue súazo fóra sinên fúazon
 60 zi thiú, thaz ih inklénke thie riomon, thier giskrénke.
 Er dóufit thih, sô thu iz ni uuéist, thuruh then hóilegan géist,
 ioh réinôt iuih säre in scinentemo fiure.
 Hábet er in hanton sina uuintuanton,
 tház er filu kléino thaz sîn korn réino,
 65 Sin dénni gikérre, thiú spriu thánauuerre,
 thaz thaz kórñ scino, int iz gábissa ni ríne;
 Thaz ér iz filu gárauuo in sínu gádum samano,
 ioh thiú spríu thánne in fiure firbrénne.“
 Ih uuéiz, thie boton rietun ioh thaz árunti gidátun, P. 406
 70 thaz sie sih irhúabin inti héimortes fúarin.

I, 27, 61 Ipse (ipse V.) uos baptizauit (baptizau; *der Rest des Wortes ist durch ein Loch vernichtet P.*) in spiritu et igne [*nach Luc. 3, 16*]. — 65 Cuius nentilabrum (ventilabrum F.) in manu sua (sua lässt V. weg; F. lässt weg in manu sua, setzt aber dafür et reliqua) [*Luc. 3, 17*].

I, 27, 59 Oda V. D. F. — ih giknéue D. — giknéue (*Accent radiert*) P. — fúzon (a vor z von alter Hand übergeschrieben) V. fuazzon F. — 60 thio riomon V. (m scheint aus o corrigiert) P. — giskrénke (n aus hohem Buchstaben corrigiert, k auf Rasur für einen andern Buchstaben) V. gischrenke F. — 61 doufit V. D. — heiligo (*das zweite i auf Rasur für o; nach o ist klein n mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben*) F. — 62 reinot D. — sar; D. — skinentemo V. F. — 63 hanton D. — uuint uanton (*das erste n aus h durch Rasur corrigiert*) V. — 64 thaz D. — sin kórñ reino V. — 65 denne F. — thiú spríu V. Thispriu (*vor s ist klein v mit Auslassungshäkchen vorgeschrieben, spríu auf Rasur*) F. — 67 er D. — garauuo (*das zweite a auf Rasur; wie es scheint, für u*) F. — sámáno V. — 68 thanne V. D. — firbrínne (*das zweite i durch Korrektur zu e gemacht*) V. — 69 uuéiz P. uueiz V. D. — boton (t auf Rasur) P. — iohthaz] sothaz V. F. — 70 sie V. D. — síh (*zweifelhafter Accent*) D. -- irhúabin (*sehr zweifelhafter Accent*) D. — fúarin V.

XXVIII.
SPIRITALITER.

F. 27b

Mit állén unsèn kréftin bíttemês nu drúhtin,
 er únsih uns zi léide fon thên gúatèn ni giscéide;
 Tház uuir fon thên blidèn mit léidu ni giscéidèn,
 nuir únsih in thên ríuon ni múazin ío biscouon;
 5 Tház sî uns thiú uuíntuorfa in themo úrdeile hélfa,
 iz únsih mit giunélti ní firuáe unz in énti,
 Ioh in fiure after thiú thâr ní brínnèn íó sô spríu,
 nuir mit ginádôn sînèn then uuéuon bimídèn;

F. 40a
D. 39b

I, 28. SPĪTALITER V. — 1 bíttemes (das zweite t auf Rasur für h) V. Bíttemus F. — 2 ci F. — fon vor then mit *Einschaltungspunkten* übergeschrieben V. Fonne F. — guáten P. guathen F. — giskeide F. — 3 Tház D. — uúir (*Accent radiert*) P. — fon vor then mit *Einschaltungspunkten* übergeschrieben V. — 4 unsih D. — ríuon V. — muazzin F. — íó V. — biscóuon V. — 5 sans (i vor u v. a. D. ohne *Einschaltungspunkte* übergeschrieben) P. sî uns V. — vrteile F. — élfá V. — 6 Dieser Vers ist in D. abgeschnitten. — giunélti V. — firuáe (Rasur von h, unten zwischen a und e ein Verbindungsbogen) V. firuáe (uua auf Rasur) F. — 7 díu (d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben) V. — brinen F. brinnen D. — ío V. — 8 sinen V.

I, 28. Die folgende Betrachtung schliesst sich an Beda in Luc. col. 251: Per ventilabrum id est palam discretio iusti examinis: per aream vero, praesens ecclesia significatur. In qua procul dubio, quod lugubre satis est, multi sunt vocati, pauci vero electi. Pauca grana supernis recipienda mansionibus, in comparatione loliorum, quae flammis sunt mancipanda perpetuis. Cuius areae purgatio et nunc viritim geritur, cum quisque perversus, vel ob manifesta peccata de ecclesia sacerdotali castigatione rejicitur, vel ob occulta post mortem divina districtione damnatur, et universaliter in fine perficietur, quando mittet filius hominis angelos suos, et colligent de regno eius omnia scandala. Ventilabrum itaque Dominus in manu, id est, iudicii discrimen habet in potestate; quia pater non iudicat quenquam sed iudicium omne dedit filio.

- Thaz hirta sine uns uuártên intj únsih íó giháltên
 10 ioh únsih ouh niruuánnôn úzar thên gótes kornon;
 Uuir únsih múazín sámánôn zên gotes drútheganon,
 mit uuérkon filu ríche zi themo hóhen hímilríche
 In hóho gúallichí; theist áuur thaz hímilríchi;
 bimídên theso grúnni thuruh thio éuuinígo uuúnni;
 15 Ioh múazín mit thên drútôn thes hímilríches níotôn,
 then spíhíri íámêr súazan mit sálidôn níazan,
 Thaz héilega kórnhús, thaz uuir ni fárên furdír úz, P. 41a
 mit sínên unsih fásto fréuuén thero résto;
 Ioh uuir thâr múazín untar ín blíde fora góte sín
 20 fon éuuôn unz ín éuuôn mit thên héilegôn sélôn. ámen.

EXPLICIT LIBER EUANGELIORUM PRIMUS
 THEOTISCE CONSCRIPTUS.

I, 28, 9 sine V. F. — vns F. — inti V. F. — unsih io gihalten D. — 10 ioh (*Rasur von u, unten Haken zwischen o und h*) V. — vnsih F. — niuuánnôn (*vor dem ersten u ist r m. a. D. übergeschrieben*) P. — gotes kórnon (*Accent sehr schwach*) D. — 11 Uuir V. — múazín (*Accent klein und von späterer Hand*) P. muazin V. — drút théganon V. D. — 12 rihe (*c vor h von alter Hand übergeschrieben*) V. zidemo (*i durch Corr. zu e gemacht*) F. — 13 áuur (*mit Einschaltungspunkten vor thaz übergeschrieben*) V. — 14 theo F. — éuuinígo uuúnni (*nach o war mit Einschaltungspunkt zuerst i übergeschrieben, dann n daraus gemacht, der erste Strich des ersten u von uuúnni ist später vorgeschrieben*) V. éuuinígon uuúnni D. éuuinígon uuúnni F. — 15 muazzín F. — 16 spíchari F. — suazen F. — níazen F. — 17 héiliga P. heilega (*das zweite e aus i durch Corr.*) F. — uuir fehlt F. — uz D. — 18 thero (*Punkt unter o*) V. théro D. — 19 uuir V. — thâr (*r durch Rasur aus z*) P. — gote sín D. — 20 uz P. — heilegon (*ei auf Rasur*) V. heilígon F. — sélôn. ámen. P. sélôn. ám. V. D. selon (*amen fehlt*) F. — Von der Unterschrift ist noch erhalten |GELIORUM, CONSCRIPTUS D. — EUANGELIORŪ F. — In D. steht noch darunter: |RI SECUNDI.

I, 28, 9 hirta sine, die Geistlichen, welche den Gottlosen aus der Kirche ausschliessen. — 12 mit uuérkon filu ríche: woher Otfrid diesen Zug hat, dass wir mit Werken wohl ausgestattet in das Himmelreich kommen, weiss ich nicht zu sagen. Er rühmt in andern Theilen seines Buchs (I, 24, 9 u. ö.) besonders die Mildthätigkeit gegen Arme als eine Tugend, die uns den Himmel erschliesst. — 15 muazín hier und v. 11 und v. 21 hat noch etwas von seiner ersten Bedeutung gewahrt: möge es uns treffen, uns vergönnt sein. — 18 über resto vgl. die Bem. zu H. 18.

INCIPIUNT

F. 406

CAPITULA LIBRI SECUNDI.

DE UERBO SINE PRINCIPIO

ET QUIBUSDAM SIGNIS. ET DOCTRINA EIUS.

INCIPIUNT — EIUS *fehlt* F. — LIBRI. II. P. — QUIBUSDAM V.

INCIPIUNT CAPITULA LIBRI SECUNDI.

P. 47b
V. 41a

- I. In principio erat uerbum.
- II. Fuit homo missus a deo.
- III. Recapitulatio signorum in nativitate christi.
- IV. Ductus est iesus in desertum a spiritu.
- V. Spiritualiter.
- VI. Item de eodem.
- VII. Stabat iohannes et ex discipulis eius duo.
- VIII. Nuptiae factae sunt in cana galilaeae.
- IX. Spiritualiter.
- X. Cur ex aqua et non ex nihilo uinum fecisset.
- XI. Prope erat pascha iudaeorum.
- XII. Erat homo ex phariseis nichodemus nomine.
- XIII. De questu discipulorum iohannis cur iesus baptizaret.
- XIV. Iesus fatigatus ex itinere.
- XV. Fama exiit quod in galileam uenit.
- XVI. De octo beatitudinibus.
- XVII. Uos estis sal terrae et lux mundi.
- XVIII. Nolite putare quia ueni soluere legem.
- XIX. De eo qui uiderit mulierem. et non iurare. et inimicum diligere.
- XX. Attendite ne iustitiam uestram faciatis coram hominibus.
- XXI. Quomodo sit orandum et de oratione dominica.
- XXII. Nemo potest duobus dominis seruire.
- XXIII. Omnia quaecumque uultis, ut faciant uobis homines.
- XXIV. Conclusio libri secundi.

P. 48a
V. 41b

EXPLICIUNT CAPITULA LIBRI SECUNDI.

Incipiunt bis Expliciunt capitula libri secundi *fehlt* F. — libri. secundi P. libri. II. V. — I I:n (*Rasur*) V. — II dō P. V. — III xpi P. V. — IV ihc P. V. — spū P. V. — VII *Die Ziffer vorn ist schwarz von andrer Hand hinzugesetzt.* — VIII *Die Zahlen von VIII an sind in V. mit schwarzer Dinte aus der in der Reihenfolge vorhergehenden Zahl corrigiert.* — chana galilaeae V. — IX Spitaliter V. — X uinum (*das erste u aus a corrigiert*) V. — XIII discipulorū V. — ioh P. V. — ihc P. V. — XIV ihc P. V. — XVI De VIII beatitudinibus P. V. — XVII Vos V. — XVIII et reliqua *setzt* V. *am Ende hinzu.* — XIX uederit (*das erste e in i corrigiert*) V. — mulierē P. V. — n V. — inimicū P. V. — *Die Punkte hinter mulierem und iurare fehlen* V. — XX iustitiā urām P. V. — corā V. — hominib. P. V. — et reliqua *setzt* V. *am Ende hinzu.* — XXI dominica *mit brauner Dinte in* V. — XXII seruire et reliqua V. — XXIII quaecunq; P. quaecunq; V. — et reliqua *setzt* V. *am Ende hinzu.* — — libri. II. P.

INCIPIT LIBER SECUNDUS.

I.

IN PRINCIPIO ERAT UERBUM.
ET UERBUM ERAT APUD DEUM.
ET DEUS ERAT UERBUM.

P. 42b
V. 42a

Ër allén uuóroltkreftin ioh éngilo giscéftin,
sô rúmō ouh sô in áhtōn mán ni mag gidrahtōn;
Ër sē ioh hímil uurti ioh érda ouh sô hérti,
ouh uuíht in thiū gifúarit, thaz sju éllu thriu rúarit:

P. 43a

II, 1. Die Ueberschrift fehlt F. — DM̄ P. — DŚ P. — ET UERBUM ERAT APUD DEUM ET DEUS ERAT UERBUM fehlt V. — 1 uuóroltkreftin (*Accent über e ausgekratzt*) V. uuóroltkreftin P. — 2 rúmō V. F. — gidrahtōn V. — 3 Er. sē. ioh (*Punkte mit Accentdänte*) V. — se. F. — herda F. — 4 sju éllu] sellu F. — driu (*d unterpunktirt, th übergeschrieben*) V.

II, 1. Die ersten 38 Verse sind von Erdmann in einem Programm (Graudenz. 1873) eingehend erklärt. Nachdem in v. 1—12 gesagt ist, dass das Wort vor allen irdischen und himmlischen Wesen in Gemeinschaft mit Gott da war, und die Art dieser Gemeinschaft geschildert ist, wird dieser Gedanke in fünf Gruppen von je zwei Versen mit einem stehenden zweizeiligen Kehrreim im Einzelnen durchgeführt. Die Verse von 33 ab schliessen diese Betrachtung ab. — 1 Die uuoroltkrefti bezeichnen die guten geistigen Mächte der Erde, wie die Liebe (vgl. V, 12, 79) u. a. (vgl. III, 21, 18. II, 13, 18 u. ö.). Diese Abstrakta werden in Vergleich gebracht mit der Wesenheit der Engel (engilo gisceftin) und dem Worte selbst, das vor allen diesen war; aber wie man bei dem Worte an die Person Christi und bei den engilo gisceftin an die Engel selbst denkt, so wird man bei den uuoroltkreftin auch an die hauptsächlichen Träger derselben in der Menschheit zu denken haben. — Zu den engilo giscefti vgl. V, 20, 6. — 2 rúmō von der Zeit gebraucht, wie in III, 18, 64: so weit kein Mensch zurückdenken kann. — 3 Der Ton dieser Verse erinnert an die heidnischen deutschen Schöpfungsgeschichten (der Edda und) des Wessobrunner Gebets, denen Otfrid hier, dem ganzen Plane seines Gedichts entsprechend, ein christliches Gegenstück entgegenhält. — 4 thiū nimmt Erdmann wohl mit Recht als Instrumental, obgleich sein Grund, weshalb es nicht acc. neutr. plur. sein könne, nämlich weil ja das Vorhandensein von Meer, Himmel und Erde nicht als faktisch, sondern noch

- 5 Sô uuas íó uuórt uuonanti ér állên zítin uuórolti;
 thaz uuír nu sehen óffan, thaz uuas thanne úngiscafán.
 Ér allêru ánagyfti theru drúhtines giscéfti F. 22a
 sô uuás iz mit gilústi in theru drúhtines brusti.
 Iz uuas mit drúhtine sár, ní brást imo es íó thár,
 10 ioh ist ouh drúhtín ubarál, uuantá er iz fon hêrzen gíbar.
 Then ánagyinni ní fúarit, ouh énti ní birúarit,
 ioh quam fon hímile óbana, unaz mág ih sagên thánana?
 Ér máno ríhti thia náht, ioh uuurti ouh súnna sô glát,
 odo ouh hímil, so er gibót, mit stérrôn gimálót:

II, 1, 7 (V. zu 6) Et uerbum erat apud deum [Joh. 1, 1]. — 9 (fehlt F.; V. zu 8) Et deus erat uerbum. — 13 (V. zu 14; F. zu 15) Hoc erat in principio apud deum.

II, 1, 5 uuórolti P. — 6 uuír P. — sehen (a zu e ohne Rasur; also sehen) F. — uuás (Accent ausgekratzt) V. — ungiscaffen F. — 7 alle F. — thruhtines F. — 8 uuésiz V. F. — brásti V. — 9 thrutine (vor dem zweiten t ist h mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — sar! P. sar V. — imos V. F. — íó (der zweite Accent ausgekratzt) V. — thár (Accent ausgekratzt) V. — 10 ióh P. — thrutin F. — abar al F. — uuanta V. F. — ér (über e ist ein Accent ausgekratzt, später aber m. a. D. ein solcher wieder übergeschrieben) V. — 11 ánagyin: (Rasur von ni) V. anagín F. — birúarit (auf Rasur für ein kürzeres, mit niedrigen Buchstaben anfangendes Wort) P. — 12 quā F. — danna auf Rasur F. — 13 máno (Accent grösser als gewöhnlich, von oben nach unten, aber mit derselben Dinte, wie es scheint) V. man io F. — uurti V. F. — óuh (Accent radiert) P. — ouh nach sunna F. — 14 ódo (Accent gerade m. a. D.) V.

als problematisch hingestellt sei, mir nicht stichhaltig erscheint. Der Instrumental bezieht sich allgemein hindeutend auf die im vorigen Verse erwähnte dreigetheilte Schöpfung; ouh uuíht in thiu gifuarit (sc. uurti): und ehe irgend etwas darin enthalten war. Erdmann übersetzt das Verb hier, sowie in V. 23, 201. 275 mit hervorbringen, doch scheint diese Bedeutung nur mit grossem Zwange aus der Grundbedeutung des Verbs „mit sich fortbewegen, bei sich haben“ herzuleiten zu sein. — 5 Ueber die sechs Weltzeiten vgl. zu II, 9. — 8 mit gilusti d. h. in voller Selbstgenügsamkeit. — 9 imos = imo (d. i. gote) es (d. i. uuortes). — 10 ubaral, unter allen Umständen, in jeder Beziehung (nicht: über Alles). — 11. 12 Was soll ich von dem (thanana) sagen, den kein Anfang mit sich bringt und kein Ende trifft. Aus dem Akkusativ then ist das Subjekt zu quam zu entnehmen (vgl. v. 35). — 15^a Hoc erat in principio apud deum. 15^b omnia per ipsum facta sunt. — 13. 14 Er war a) vor den Himmels-

- 15 Sô uuas er íó mit imo sár, mit imo uuórahth er iz thâr;
 sô uuás ses íó gidätun, sie iz allaz sáman rietun. P. 43b
 Êr ther hímil umbi sus émmizîgên uuurbi,
 odo uuólkan ouh in nûti then liutin régonôti: D. 41a
 Sô uuas er íó mit imo sár, mit imo uuórahth er iz thâr;
 20 sô uuás ses íó gidätun, sie iz allaz sáman rietun.
 Tho er deta, thaz sih zârpta, ther hímil sus íó uuárpta, P. 42b
 thaz fúndament zi hóufe, thâr thiu érda ligit úfe:
 Sô uuas er íó mit imo sár, mit imo uuórahth er iz thâr;
 sô uuás ses íó gidätun, sie iz allaz sáman rietun.

II, 1, 19 (V. zu 18, fehlt F.) Hoc erat in principio apud deum
 [Joh. 1, 2]. — 23 Hoc erat (V. setzt hinzu in).

odo F. — gibót (Accent grade m. a. D.; die drei übrigen Accente des Verses sind hakig von unten nach oben und alt) V. — gimálot V. gimalot: (Rasur) F. — 15 íó (Accente m. a. D.) V. — ímo sar V. — uuorhteriz F. — 16 íó (Accente von andrer Dinte, und so immer in diesem Capitel) V. — allaz (al auf Rasur für einen andern hohen Buchstaben) V. — 17 Êr (Rasur von e) F. — vmbi F. — emizigen F. — uúrbi (vor dem ersten u ist u mit alter Dinte übergeschrieben) V. uurbi F. — 18 Dieser und der folgende Vers sind in D. abgeschnitten. — uuólkonono (das zweite o durch Korrektur zu a gemacht, das letzte o radiert) P. — ouh (auf Rasur für ein kleineres Wort, wahrscheinlich io, m. a. D. eingefügt) V. — Regonoti (das erste o durch Korrektur aus e) F. — 19 er::io (auf Rasur) F. — ímo (Accent ganz jung) V. — sár (Accent ausgekratzt) V. fehlt F. — thar V. — 20 samant F. — rietun V. — 21 Thoer sehr vermischt D. — deta (e aus a mit Rasur) F. — thaz (z auf Rasur) F. — zârpta (rpt auf Rasur) F. — 22 therda (vor e ist iu mit Einschaltungspunkten klein v. a. D. übergeschrieben) V. — úfe V. — 23 uuás V. — ímo V. D. — sár (Accent ausgekratzt) V. — 24 uuás D. — gidatun V. — samant F. — rietun V.

körpern; 17. 18. b) vor dem Himmelsgewölbe mit seinen Wolken; 21. 22. c) als er den Himmel sich drehen liess und die Erde gründete, 25. 26. d) den Engeln den Himmel, den Menschen das Paradies zuwies 29. 30. e) und den Menschen schuf zu seinem Dienste. — 21 deta hat in 21 einen Nebensatz der Absicht bei sich, in 22 ist es mit zi hóufe zu verbinden (vgl. Ps. 104, 5 fundasti terram super stabilitatem suam) und hat thaz fundament als Objekt; endlich gehören himilríchi und paradýsi v. 25 als Objekte dazu.

- 25 Ouh himilrichi hōhaz ioh páradýsi scōnaz
 éngilon ioh mánne thiú zuei zi būenne:
 Sô uuas er íó mit imo sār, mit imo uuórah̄t er iz thār;
 sô uuás ses íó gidātun, sie iz allaz sáman rietun.
 So er thára iz thō gifiarta, er thesa uuórolt ziarta,
 30 thār ménnisgon gistätti, er thionóst sinaz dāti:
 Sô uuás er íó mit imo sār, mit imo uuórah̄t er iz thār;
 sô uuás ses íó gidātun, sie iz allaz sáman rietun.
 Sin uuórt iz al giméinta, sus mánagfalto déilta
 ál íó in thesa uuísun thuruh sinan éinigan sun.
 35 Sô uuas sô himil fúarit ioh érdūn ouh birúarit
 ioh in sēuue ubarál: got detaz thuruh inan al. F. 29b
 Thés nist uuiht in uuórolti, thaz gót ân inan uuórah̄ti, P. 44a
 thaz druhtin íó gidāti āna sin girāti.

II, 1, 27 (*fehlt F.*) Hoc erat (in principio *setzt V. hinzu*). — 31 Omnia per ipsum facta sunt [*Joh. 1, 3*]. — 35 (*F. zu 34*) Omnia per ipsum facta sunt (*F. setzt hier schon hinzu et sine ipso factum est nihil*). — 37 (*fehlt F.*) Et sine ipso factum est nihil (*V. Et sine ipso facta sunt*).

II, 1, 25 páradýsi so sconaz P. páradýsi scōnaz (*i radiert, vor dem zweiten s ist so m. a. D. übergeschrieben*) V. paradiso sconaz F. — 26 zi buenne P. buanne (*zi fehlt F.*) — 27 uuasser D. — íó m. a. D. *vor mit übergeschrieben V.* — imo sar V. — 28 uuas D. — gidatun V. — samant F. — rietun V. — 29 tháraiz tho (*auf Rasur; der erste unter der Rasur stehende Buchstabe war t*) V. — thára iz] thaz F. — gifiarta (*das zweite i auf Rasur für u*) F. — ziarta V. — 30 gistāti (*vor dem zweiten t ist t von alter Hand ohne Einschaltungspunkte übergeschrieben*) V. — sinaz (*z durch Korrektur aus t*) F. — dāti V. — 31 uues (*e unterpunktiert, a m. a. D. übergeschrieben*) V. uuas D. — imo sar V. D. — thar (*t auf Rasur*) F. — 32 uuas D. — gidatun V. — samant F. — rietun V. — 33 uúort D. — gimeinta] gim| (*über m steht etwas wie ein Accent*) D. — 34 al V. D. — uuisun F. — éinigan (*das zweite i in e corrigiert*) V. einagan F. — 35 uuaz so V. D. F. — fuarit V. fu| D. — érdūn (*der letzte Strich des m ausgekratzt*) V. herdun F. — 36 détaaz V. — 37 nist (*Accent ausgekratzt*) V. — uuiht F. — uuórolti P. — got V. — an inan

II, 1, 29. 30 *Der Moduswechsel ist wohl nur durch den Reim veranlasst; entschuldigt mag der Conjunktiv damit werden, dass die Schöpfung des Menschen nicht als Thatsache hingestellt, sondern als in der Absicht Gottes liegend ausgesprochen werden soll, in Erinnerung an Gen. 1, 26: Faciamus hominem ad imaginem et similitudinem nostram, auf welche Stelle der Vers auch sonst hinweist.* — 38 āna sin girāti, *ohne seine*

- Iz uuard állaz íó sár, sósø er iz gibót thâr; D. 47b
 40 ioh mán iz állaz sár gísáh, sós er iz érist gispráh.
 Tház thâr nu gidän ist, thaz uuas íó in góte, sós iz ist,
 uuas giáhtót íó zi gúate in themo éuuinigen múate. V. 48a
 Iz uuas in ímø íó quégkaz ioh filu líbhaftaz,
 uuíelih ouh ioh uuánne er iz uuolti yróugen mánne.
 45 Thaz líb uuas líoht gerno súntígêro mánno,
 zi thiú thaz síe iz intfiangîn inti írri ni giángîn.

II, 1, 41 (*fehlt F.*) Quod factum est in ipso uita erat (ipso uita erat *fehlt V.*) — 45 (F. zu 44) Et uita erat lux hominum [*Joh. 1, 4*].

(zwischen das erste n und i ist m. a. D. klein a eingeschoben) V. — uuorahti V. — 38 drúhtin V. D. thrutin (*vor dem zweiten t ist h mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben*) F. — ána (*über dem zweiten a zwei übereinanderstehende Punkte von verschiedener Dinte*) V. — 39 Dieser und der folgende Vers sind in D. abgeschnitten. — I:z (*Rasur von t*) V. — so er (*vor e ist so v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben*) V. — sos F. — 40 man V. — sar *fehlt F.* — gisprah V. — 41 gote D. — sos V. D. — 42 Dieser ganze Vers ist in V. angekratzt, — gáhtot (*i von alter Hand vor a übergeschrieben*) P. giahtot F. — euuigen F. — 43 I:z (*Rasur von i*) F. — nach uuas ist in mit Auslassungspunkten v. a. D. übergeschrieben V. — in *fehlt F.* — imo V. F. — quegchaz F. — liphaftaz D. lib haftez F. — 44 uuíelih P. uuíalih (*h auf Rasur für b*) V. Uuialih F. — vuanne F. — uuólti (*Accent ausgekratzt*) V. — íróugen V. D. F. — mánne (*Accent ausgekratzt*) V. — 45 líb V. — líohtgerno (*t vor g m. a. D. übergeschrieben*) P. — líoth F. — 46 sie V. — sie iz (*zwischen beiden Worten ist unten ein Verbindungshaken*) F.

Thätigkeit; wie rátan in 16. 20. 24. 28. 32 auch mit Ueberlegung ausführen bedeutet. — 42 es wurde für gut angesehen; auch hier eine Erinnerung an die Schöpfungsgeschichte. — 43. 44 nach Alcuin in Joh. p. 468: Quod factum est, in ipsa vita erat. Id est quod factum in tempore sive vivum, sive vita carens apparuit, omne hoc in spiritali factoris ratione quasi semper vixerat et vivit, non quia coaeternum est creatori, quod creavit, sed quia coaeterna est illi ratio voluntatis suae, in qua ab aeterno habuit et habet, quid et quando creavit; qualiter creatum gubernet, ut maneat; ad quem finem singula, quae creavit, perducatur. Ideo ita distinguendum et subinserendum est, quasi alia voce: In ipso vita erat. Quia quicquid per ipsum factum est, etiam in ipso vivit. Sicut ars in animo artificis vivit, licet arca vel aliud aliquid ab ipso factum, pereat. — 45—48 nach Joh. 1, 5: et lux in tenebris lucet et tenebrae eam non comprehenderunt.

140 II, 1, 47 (Pal. 44^a 11. Vind. 43^a 6. Fris. 22^b 11. Disc. 41^b 9).

In finsteremō iz scēnit, thie sūntigon rīnit;
sint thie mán al firdān, ni mūgun iz biřāhan.

Sie biřiang iz allafūrt, thoh sies ni uuurtin ánaauart,
50 so iz blíntan man birīnit, then súnna biseīnit.

II, 1, 47 (F. zu 45) et (Et V. F.) lux in tenebris lucet [Joh. 1, 5].
— 49 (F. zu 47) Et tenebrae (tenebre F.) eam non comprehenderunt dum
magis ab ea comprehensi sunt (Dum magis ab ea comprehensi sunt in F.
als besondere Glosse zu v. 48).

II, 1, 47 finsteremo V. finstremo F. — suntigun F. — 48 magun F.
— 49 sies:niuurtin (*Rasur von u; vor u ist mit Einschaltungspunkten
klein u übergeschrieben*) V. — uurtin (i auf *Rasur für u*) F. — 50 sunna:.
(*Rasur*) F.

II, 1, 49. 50 nach Alcuin in Joh. p. 468: Tenebrae stulti sunt
et iniqui, quorum caeca praecordia, lux aeternae sapientiae, qualia
sint, manifeste cognoscit, quamvis ipsi radios eiusdem lucis
nequaquam capere per intelligentiam possint; veluti si
quilibet caecus jubare solis perfundatur, nec tamen ipse
solem, cuius lumine perfunditur, aspiciat.

II.

FUIT HOMO MISSUS A DEO.

Thô sânta got giuuăran gómon filu măran,
 mán mit uns giméinan, sînan drît einan.
 Iz uuas, thér hiar forna thie liuti brédigóta
 ioh sînero uuorto sie ráfsta thâr sô hartó;
⁵ Zi thémō ouh thie ēuuarton thie iro bóton santun. P. 446
 iz úngidân ni biléip, sô ih hiar fórna giscréip.
 Ér quam untar uuóroltthiot, thaz er in kúndti thaz liocht;
 ioh gizálta in sâr tház, thiú sálida untar in uuas.

II, 2, 7 Hic uenit ut (vt F.) testimonium [Joh. 1, 7].

II, 2. DŌ ET RELIQUA F. DŌ ET RĚ V. DŌ ET RELIŦ D.
 DŌ P. — 1 gôt (*Accent ausgekratzt*) V. — gómon (*Punkt über g*) V.
 — *Der Halbtheilungspunkt fehlt in diesem Verse V.* — 2 mán (*an auf Rasur*) V. — *Die Accente dieses Capitels in V. sind, mit Ausnahme derer auf ió, iú von andrer Dinte V.* — 3 Íz V. — thér (*Accent radiert*) V. — fórna V. — luti (*i ist vor u von alter Hand etwas höher eingeschoben P.* liuti V. — brédigóta (*der zweite Accent radiert*) V. — 4 sinero V. — uuórto V. vuorto F. — háрто V. — thar harto. (*so vor harto m. a. D. ohne Einschaltungspunkte übergeschrieben*) P. — 5 thémō V. F. — ouh thię (*Punkte über und unter i und e m. a. D.*) V. — ēuuarton. iro (*thie vor iro m. a. D. mit Einschaltungspunkt übergeschrieben*) P. — bóton (*Rasur von t*) F. — 6 ungidân V. — bileip V. — sosō (*das erste s auf Rasur, Punkte von andrer Dinte*) V. sos F. — giscréip V. — 7 vuerolt thiot F. — in vor kúndti von andrer Dinte mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — kúndti (*n vor d mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben*) F. — lioth F. — 8 gizálta V. F.

II, 2, 2 snan drît einan (*vgl. II, 7, 38, aber V, 22, 15*). — 3 hiar forna d. i. in I, 27. — 6 es wurde alles erfüllt, was ich oben gesagt habe; was nämlich in I, 27, 41 Johannes als seine Aufgabe hingestellt hatte, führte er jetzt aus, (v. 7) er verkündete, dass das Licht in die Welt gekommen sei.

- Er lërta thie liuti, thaz mánnilih gilóubti, D. 42a
 10 thaz iágilih instúanti thes selben lihtes guati.
 Ni uuas ér thaz liht, ih sagên thir éin, thaz thâr thên liutin irscein;
 sùntar quam, sie mánôti ioh thánana in giságêti. F. 43b
 Thaz liht ist filu uuâr thing, inliuhtit thesan uuóroltring
 ioh ménnisgon ouh álle, ther héra in uuorolt sinne. F. 23a
 15 Ih ságên thir, uuer thaz liht ist, thaz thu iz báz uuizist,
 ioh zéllu iz hiar gimúato: ist drúhtin krist ther guato.
 Ér quam in girihti in thesa uuóroltslihti,
 in thiz lant bréita, ál sóso er giméinta.
 Theist algiuuis, nalas uuân, theiz thuruh inan ist gidân;
 20 thaz uuas nu uuórolt scanta, tház si nan nirkánta.
 Ér quam, sós er scólta, ioh uufsóta, tho ér uuólta,
 in éigan ioh in érbí: thaz lag al úmbitherbi.

II, 2, 11 Non erat ille lux [Joh. 1, 8]. — 13 erat (V. Erat; F. Et) lux uera [Joh. 1, 9]. — 17 In mundo erat [Joh. 1, 10]. — 19 (fehlt F.) et mundus per ipsum factus. — 21 (fehlt F.) In propria uenit [Joh. 1, 11].

II, 2, 9 lërta (auf Rasur für ein kürzeres Wort) V. — thia F. — 10 iágilih (zwei Accente von alter Hand, einer auf i m. a. D.) V. — sélben V. — lihtes V. — guati (ati auf Rasur) F. — 11 lioth F. — in (der erste Strich des n höher gekratzt, nicht geschrieben, so dass er zu h wurde) V. — irskéin V. — 12 suntar V. D. — quâ F. — thánana V. thanna F. — 13 lioth F. — uuar D. — uuoroltring (das erste r durch Rasur aus l) F. — 14 alle D. — hera V. hera: (a durch Corr. aus o; Rasur) F. — uuorolt (Accent radiert) P. uuórolt V. — 15 uuer] uuir D. — lioth F. — thu iz V. thuz F. — uuizist V. uuizist F. — 16 zéllu iz (über u ein Punkt) P. zellu iz V. D. zelluz F. — thruhtin (uh auf Rasur) F. — xpē P. — gimúato (misslungener Accent) V. — Rechts neben der Zeile ein schwarzes, stehendes Kreuz F. — 17 Er D. — thésa (Accent radiert) V. — 18 thiz V. D. — lánt V. D. lan F. — bréita (Rasur von t) P. bréita (Accent radiert; Rasur von t) V. — al D. — álso so V. — Also sergimeinta (das erste s auf Rasur) F. — 19 Theist kiuiis (al vor k übergeschrieben) F. — al giuuis D. — 20 uuórolt D. — 21 Er quám V. D. — Punkte und Accente

II, 2, 12 thanana d. h. von dem Lichte (vgl. zu II, 1, 12). — 14 Der Singular des Relativs bezieht sich auf ein vorhergehendes mit alle verbundenes Substantiv im Plural, wie in III, 26, 41. — 18 er d. i. Johannes, wie er es verkündigt hatte. — 19 dass es (das Land) von ihm geschaffen ist. — 21 sós er scolta d. h. wie es ihm von Gott bestimmt war.

- Thie sine lántsidilon, sie dātun, so ih thir rédinôn:
 ni uuás, ther nan intfíangi, in gilóuba gígíangi,
 25 Zi gilóubu sih giuuantí, thaz ínan ouh írkántí,
 oðo ínan éřéti ubarál, sô man gotes sún scal. P. 45a
 Thie ínan thoh írkántun íoh múates sih biuuantun,
 giérêta er se in thén sind, tház sie uuárin gótes kind.
 Ní quāmun sie fon blúate noh fon fléischlichemo múate;
 30 sie uuárun ér firlórane, nu sint fon góte erbórane. D. 42b
 In búachon íst nu fúntan, thaz uuórt, theíst mán uuortan;
 iz uuard héra in uuórolt funs íoh nu búit in úns.
 Uuir sáhun sínaz říchi íoh sína gúallichí;
 tház unas scônj al sô frám, sô sélben gotes sune zam. V. 44a

II, 2, 23 Et sui eum non receperunt [Joh. 1, 11]. — 27' Quotquot autem receperunt (Receperunt F.) eum [Joh. 1, 12]. — 29' Qui non ex sanguinibus [Joh. 1, 13]. — 31' Et uerbum caro factum est [Joh. 1, 14]. — 33' Et uidimus gloriam eius.

dieses Verses m. a. D. V. — skólta V. scolta (sc auf Rasur) F. — tho er] thier F. — 22 erbe (das zweite e aus i durch Corr.) F. — lát (Accent ausgekratzt) V. — umbitherbe F. — 24 giginngi (das erste n unbeholfen zu a corrigiert, dann unterpunktirt und m. a. D. a übergeschrieben) V. — 25 gilóubo (v in das zweite o m. a. D. geschrieben) V. giloubo F. — :ouh (Rasur von a) V. — erkanti F. — 26 odo V. D. F. — ubaral D. — skal V. — 27 ínan D. nan F. — 28 géreter (vor dem ersten é ist i mit Einschaltungspunkt, und nach t ist a mit Punkt darüber, ebenfalls mit Einschaltungspunkt, übergeschrieben) P. giérêta V. giérêta D. gieret (zwischen e und t unten ein Haken) F. — sind (Accent ausgekratzt) P.V. — 29 quamun D. — noh stark angekratzt V. fehlt F. — fleis:mo (Rasur von ge, darüber m. a. D. liche geschrieben) V. fleischlichemo F. — 30 gote D. — 31 uuort V. D. — 32 uuórolt P. unorolt V. — fúns V. — uns D. — 33 Vuir V. — sína: gúallichí (Rasur von z) P. — 34 thaz V. — scóni V. F. — sune V. D. — zam (Punkt über a) P.

II, 2, 26 ubar al, nicht: über Alles, sondern: in jeder Beziehung. — 27 thoh, gleichwohl; bezeichnet den Gegensatz zu den vielen, die ihn nicht aufnahmen. — muates ist nicht ablativischer Genetiv, sondern ein Genetiv, welcher die Sphäre bezeichnet, in der die Thätigkeit des Verbs erfolgt (vgl. I, 2, 53. 5, 17. und vielfach öfter). — 31 funtan vgl. zu L. 79.

144 II, 2, 35 (Pal. 45^a₁₀. Vind. 44^a₃. Fris. 23^a₁₁. Disc. 42^b₆).

35 Ist sin guati ubarál, so in kinde zéizemo scal,
then fater éinigan in nôt drütliche minnôt,
Follan gótes ensti, sélb sɔ iz man giuúunxstí,
uuäres inti guátes ioh drúhtínes gimúates.

II, 2, 37 Plenum gratia et ueritate (veritate F.) [Joh. 1, 14].

II, 2, 35 zéizemo (ei auf Rasur für kurze Buchstaben) V. — scál V. D. — 36 einagan F. — not (auf Rasur) V. — minnot V. D. — 37 selsɔ (nach l ist b mit Einschaltungspunkt übergeschrieben; Punkte bei o ebenso wie das b von Accentdünke) V. — sɔ iz] siz F. — giuúunxsti (nxsti auf Rasur) P. giuúnxti (v nach dem ersten i m. a. D. übergeschrieben) V. giuúunxti D. gi uunxti F. — 38 guátes P. V.

II, 2, 35 guati, die Vortrefflichkeit, gloria; seine Herrlichkeit ist in jeder Beziehung, wie es sich ziemt für einen lieben Sohn. — 36 then, als Maskulinum, weil thaz kind ein Sohn ist. — 38 Die Genetive hängen noch von follan ab.

III.

RECAPITULATIO SIGNORUM IN NATIUITATE CHRISTI.

Er quám uns súlih hera héim, thes nist lóugna nihéin,
 thaz duent búah festi; nu níazent mit gilusti.
 Thárína sint giscríbene — úrkundon mánago
 drúta sine in alauuär; sélbo mahtu iz lésan thâr — F. 236
 5 Uuúntar filu mánagaz, thaz uuir es bithénkén thes thiú báz. P. 156
 tház uuard allaz mări, theiz únfirholan uuâri.
 Vuio mag sin mēra uuuntar, thanne in thêru ist, thiú nan bár,
 thaz sí ist ekord éina múater inti thiarna.

II, 3, 7 De matre uirgine (Uirgine zu v. 8 F.).

II, 3. SIGNORŪ V. D. — NATIUIT V. — XPĪ P. V. D. F. —
 1 quam V. — súlih. P. — 2 tuant F. — níazet V. D. níaz& F. — gilústi
 V. D. — 3 ur:kundon (r aus n radiert) V. — manege F. — 4 sine V.
 sina F. — sina in alauuar auf Rasur F. — alauúar P. — maht thu V. D.
 maht thu (maht auf Rasur) F. — iz V. D. F. — thar] thir F. — 5 Vúntar
 (zwischen V und ú ist ein kleines u m. a. D. eingeschoben) V. Uúuntar P.
 — 6 thaz V. — állaz mari V. — únfar holan V. D. unfarholan F. —
 7 Die Accente auf Vuio, mág, sin, thánne von andrer Dinte als die
 úbrigen; auf uúntar steht ein ganz dünner und junger Accent V. — Uuio
 F. — mág (Accent radiert) P. — vuntar F. — ist V. D. F. — 8 siu F.
 — ekard éina V. ekar deina F.

II, 3, 1 hera heim d. h. hier auf diese Erde (vgl. Müllenhoff und
 Scherer, Dkm. S. 266; über die sonstige Verwendung von heim vgl. die
 Bemerkung zu H. 72). — súlih bezieht sich auf das vorhergehende Ca-
 pitel; wie uns nämlich dort Christus geschildert ist, so ist er wirklich
 erschienen. — 2 níazent, zweite Person Pluralis des Imperativ, wie in
 II, 21, 26. III, 14, 99. — 3 Aus 3^a ist sint als Copula für den in 3^b und
 4^a enthaltenen Satz zu entnehmen (Auslassung der Copula: IV, 36, 21.
 II, 15, 16); der Plural des Verbs in Verbindung mit dem Singular des
 Subjekts, uuuntar managaz, erklärt sich durch den Zwischensatz, zu dem
 sint auch als Copula heranzuziehen ist, und durch den Zusatz managaz,

Piper, Otfrieds Evangelienbuch.

Ni nuard si ió in gibúrti, thiú ió súlih nuurti,
 10 in érdu noh in himile, thiú iámêr sia irbílde.
 Maht lésan, nuio iz nuúrti zi theru drúhtines gibúrti,
 thaz éngil mit giuuúrtin iz kúndta sár thên hirtin;

D. 43a

II, 3, 11 De eo quod angelus nuntiauit (Nuntiauit F.) pastoribus (Pastoribus F.).

II, 3, 9 nuárd V. — si (Punkte m. a. D.) V. si F. — ió (die Accente auf io sind beide male alt, doch m. a. D., als die übrigen, geschrieben) V. — thiú iomer F. — sulih D. sulu (der letzte Strich des zweiten u ist radiert und h darauf geschrieben) F. — uurti (vor dem ersten u ist u v. a. D. mit Einschaltungspunkten vorgeschrieben) V. nuúrti D. vurti F. — 10 erdo nohe F. — Thiú (u auf Rasur) F. — iámêr (der eine Accent auf i mit der Dinte der gewöhnlichen Accente, die zwei andern m. a. D. geschrieben) V. iamer D. — sia irbílde (das i erscheint nur als verkrüppelter Strich zwischen a und r) V. (Accent sehr schwach) D. — 11 Maht. lésan. nuio (Accente auf nuio und theru m. a. D. und jünger als die übrigen) V. — nuio F. — iz V. F. — uúrti (v vor u m. a. D. übergeschrieben) V. uurti F. — theru. drúhtines. gibúrti V. — 12 Accente auf sár, thên später m. a. D. hinzucorrigiert V. — giuuúrtin (vor dem ersten u ist v ohne Einschaltungspunkte von alter Hand übergeschrieben) V. giuurtin F.

welcher die Mehrheit in sich schliesst (vgl. III, 10, 25). — Eine Quelle für die nun folgende Aufzählung der Wunder weiss ich zwar nicht anzugeben, doch ist dieselbe offenbar auch eine Entlehnung aus einem lateinischen Commentar zum neuen Testament. Als solche Wunder werden aufgezählt a) die Geburt von einer Jungfrau (7–10) b) die Verkündigung der Engel und die Bestätigung derselben für die Hirten (11–16) c) das Erscheinen des Sterns und die Ankunft der Magier (17–22) d) die Verkündigung des Heilandes durch Symeon und Hanna und der Bethlehemitische Kindermord (23–28) e) die Reden Christi im Tempel (29–32) f) das Zeugnis des Johannes (33–40) g) die Taufe (41–52). Daran schliesst sich eine Erörterung über die Bedeutung der Johannestaufe und eine zum folgenden Abschnitt überleitende Betrachtung. Das Wunderbare der Ereignisse bei der Geburt Christi ist schon früher herorgehoben, vgl. I, 17, 1. 2. — 11 Mit Maht lesan in v. 11 und v. 29 knüpft der Dichter wieder an die einleitenden Worte des Capitels in v. 4 an. — 11. 12 Der Wechsel der Modi in den Sätzen mit nuio und thaz ist so aufzufassen, dass in dem Nebensatz mit nuio noch die Ereignisse nicht als wirklich vollzogen, sondern nur in ihrer Beziehung zur Auffassung des Lesenden gedacht werden; während der von iz nuurti abhängige (vgl. II, 17, 19. IV, 14, 2. V, 6, 49 u. ö.) Nebensatz mit thaz die Thatsachen als solche hinstellt. — iz in v. 12 ist Objekt zu kúndta und deutet allgemein hin

- Ioh theiz ni uuás ouh bóralang, thaz hériskaf mit imo sang,
 uio éngilo ménigi fúar thâr al ingéini.
 15 Thie hirta irhúabun sih sâr, ioh fúntun sie thaz kind thâr; v. 44b
 gisiuni iz ni dúalta, so ther éngil in gizalta.
 Thie mági quámun gähûn, thaz kindilin sie sâhun,
 sie brâhtun imo in hânton tréso ir iro lânton.
 Sie quámun filu férro, iz zéigôta in ther stérro;
 20 uio mág thaz sin firlóugnit, thaz himil theru uuórolti ougit?
 Er kúndta uns thaz in alanót, thaz ánder uns ni zéinônt;
 thaz góuma mann es nâmi, bi thiú unas er séltsâni.

II, 3, 15 De eo quod pastores inuenerunt sicut dixit angelus. —
 17 De magis. — 19 De stella.

II, 3, 13 theiz (*Accent jünger*) V. — uuás bóraláng (*vor b ist ouh mit Einschaltungspunkten, ehe die Accente gesetzt waren, übergeschrieben, doch mit der Dinte der Accente; der Accent auf láng ist jünger*) V. — thaz. hériskaf. mit V. — 14 Vuio F. — ál (*Accent dünn und gerade, später hinzugesetzt*) V. — 15 Thie (*Accent dünn, gerade, von späterer Hand*) V. — irhúabun V. F. — sâr V. — fúntun. sie. thaz V. — fúntun (*die zwei letzten Buchstaben auf Rasur*) F. — 16 gisiuni. iz. ni. V. — Gisiuni F. — dúalta P. tuualta F. — in. gizalta (*Accente jünger, der auf in wieder angekratzt*) V. — 17 quámun (*Accent gerade, dünn, von jüngerer Hand*) V. — kindilin. sie V. — 18 se F. — brâhtun. imo. in V. — imo F. — dréso (*Punkte m. a. D.*) V. — Dresô F. — ír (*Accent gerade, dünn, von jüngerer Hand*) V. — 19 quámun. filu. férro (*der erste und dritte Accent gerade, dünn, von jüngerer Hand*) V. — zéigota V. F. — thér (*Accent gerade, dünn, von jüngerer Hand*) V. — 20 mag D. — sin (*Accent gerade, dünn, von jüngerer Hand*) V. — :firlóugnit (*Rasur eines hohen Buchstaben*) V. — himil D. — :uuorolti (*Rasur; uu auf Rasur*) F. — uuorolti D. — ougit (*Accent radiert*) V. — 21 kúndt D. — kúndt F. — kúndta. uns. thaz (*die Punkte, auch die Punkte der Synalöphe, mit Accentdinte; Accent auf thaz lang, dünn, von jüngerer Hand*) V. — álanót (*der erste Accent ganz dünn, von späterer Hand*) V. — ánder V. — zeinon D. — zeinot F. — 22 gouma D. — nami D. — seltsani D.

auf die Geburt des Heilandes. — 14 Der Satz hat keinen rechten Sinn, nachdem bereits erwähnt, dass die Heerschaar der Engel mit dem Verkündigungsengel sang. Sollte fuar ingegini vielleicht eine allzuwörtliche Uebersetzung eines obvolitare in der Quelle Otfrids sein? — 16 es verzögerte nicht seinen Anblick d. h. es gewährte ihn. — 22^b weist wieder auf die Einleitung zurück: darin lag das Wunderbare bei ihm.

- Symeon ther gúato ioh áнна quam gimúato;
 sie giangun kúsgo ingegin ūz thār zi themo gótes hūs.
 25 Sie kúndtun thār thēn liutin, thóh sies thó ni rúahŭn,
 thaz in uas queman hērasun ther gotes éinigo sun. P. 46a
 Ther éuagéliŭ ouh giuúag, uuio man thiú kindilin irsluag,
 uuio kúrt in uas thes líbes frist, thó siu írstúrbum thuruh krist.
 Maht lésan ouh hiar fórna, uuio er kósōn bigonda
 30 unŭslichēn uuórton mit thēn éuuartōn.
 Thiú unórt thiú uuurtun mări, thoh er thó kind unári;
 theru múater ságēta er ouh thó tház, theiz állaz sines fáter uas.

II, 3, 23 De symeone et anna. — [27 (mit brauner Dinte in V., fehlt P.) De infantibus. —] 29 De eo quod (d durch Korrektur aus s F.) sedebat in medio doctorum.

II, 3, 23 (Sy)mon D. — Iohanna F. — anna D. — gimuato D. — 24 giigangun F. — Accente auf ingégin, thēmo, hūs lang, dünn, von jüngerer Hand V. — giangun. kúsgo. ingégin (links neben den beiden Accenten stehen einem e ähnliche Neumen) V. — kusgo D. — :ar D. — gotes D. — thēmo (Häkchen links vom Accent) V. — hūs (h auf Rasur) V. — 25 undun D. — si. es. thó (Accent dünn, von jüngerer Hand) V. — ruahŭn D. — 26 Nach jedem Worte ein Punkt, ausser nach in und uas; die Accente über uas und quēman von späterer Hand V. — 27 Ther (H durch Rasur aus h gemacht) P. — euagéliŭ V. F. — giuúag (v ohne Einschaltungspunkte vor dem ersten u übergeschrieben) V. giuuaag F. — uuio P. — man. thiú V. — sluag (vor s ist ir mit Einschaltungspunkt von alter Hand übergeschrieben) P. slúag (vor s ist ir übergeschrieben, Accent m. a. D.) V. — 28 Punkte nach den einzelnen Worten, ausser nach uuio, thes, líbes, tho, thuruh V. — uas (Accent von jüngerer Hand) V. — frist V. — líbes (e aus i durch Korrektur) F. — xpē P. xpē V. — 29 Maht. lésan. V. — ouh hiar (auf Rasur) F. — for: D. — kósōn (links neben dem Accent ein Neumen-Häkchen) V. kos| D. — 30 uuis lichon V. F. — mitthen. V. — 31 unórt. thiú V. — uurtun V. F. — thoh| Tho F. — er kind. unári (vor k ist tho v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben; der letzte Accent ist hinzucorrigiert) V. — kind D. — 32 Dieser Vers war in D. abgeschnitten. — thero F. — sagat F. — er. ouh. tho V. — fátuas P. — sines. fáter V.

II, 3, 24 zu beachten ist sie, während sonst von Mann und Frau sia gebraucht wird, vgl. oben zu I, 22. — 27 Das Präteritum giuuaag mit Rücksicht darauf, dass es oben vom Dichter im Anschluss an das Evangelium gesagt ist; sonst, wenn sich Otfrid darauf beruft, dass etwas im Evangelium steht, braucht er das Präsens. — 29 Das oft wiederkehrende maht lesan setzt Otfrid in scharfen Gegensatz zu der epischen

- Thie liuti irquâmun hárto iôhannis selbes uuorto, F. 24a
 ther lântliut al githágêta, thâr er fon ímo sagêta.
 35 Sie uuúrtun al girúarit, in múate gidrúabit,
 uuánt er deta mări, thaz druhtin quéman uuâri; V. 45a
 Thaz sie zî ímo ouh gíangin sîn ni missifíangin;
 then fingar thénitâ er ouh sâr, quad: „thérêr ist iz, thaz ist uuâr.
 Therêr ist iuêr héili ioh sállida giméini;
 40 sît íó uuákar filu frúa ioh thara gihábêt íúih zua.“

II, 3, 33 De eo quod referebat (referæb. V.) iohannes de christo (et reliqua *setzt F. hinzu*). — [37 *(mit brauner Dinte in V., fehlt P., in F. zu 38)* ecce (Ecce F.) agnus dei.]

II, 3, 33 irquâmun (*Accent von jüngerer Hand*) V. — uuórto V. — 34 lânt liut. al. (*zwischen t und l unten Verbindungshaken mit Accent-dinte*) V. — ther er (*das erste e zu a corrigiert m. a. D.*) P. — 35 uúrtun. ál. (*vor dem ersten u ist u v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben*) V. — uurtun F. — giruarit V. — in múate. V. — 36 deta (*Accent von jüngerer Hand; links davon ein Häkchen*) V. — 37 zî ímo P. zî ímo V. F. — 38 fingar (*Accent radiert*) P. (*Accent anradiert*) V. — thénitâ ouh ersâr (*vor o ist er mit Einschaltungspunkten übergeschrieben, das zweite er ist durchgestrichen*) V. — thenit F. — uuâr V. — 39 ist. íder. V. — *Der ganze Vers auf Rasur F. — Unter Therer steht in F. ein h mit durchstrichenem Schaft, als Zeichen, dass ein Vers fehlt; dieser Vers ist als dreissigster am Ende der Seite mit demselben Zeichen nachgetragen.* — íó, íder, íúih haben in diesem Capitel, wo es nicht anders bemerkt ist, alte Accente V. — 40 uuachar F.

Volksdichtung: während in dieser stets darauf verwiesen wird, dass man sich so und so erzählt (Ik gihôrta dat seggen, Hildebrandslied; Dat gafregin ih, Wessobrunner Gebet; und im Heliand Thô gifragin ik), beruft sich Otfrid stets auf das geschriebene Wort; während im Volksepos der Dichter alles erzählt, was er weiss, überlässt es Otfrid dem Leser oder Hörer, das ihm im Gedichte Gebotene durch eigenes Studium zu vervollständigen. — 37 Von deta mări hängt zuerst in 36 ein erzählender, dann in 37 ein auffordernder Satz ab. — 38 vgl. Joh. 1, 29. 30: Altera die vidit Ioannes Iesum venientem ad se et ait: Ecce, agnus dei, ecce qui tollit peccatum mundi. Ille est de quo dixi: Post me venit vir, qui ante me factus est, quia prior me erat; und Beda, homil. in epiphani. domini. VII col. 319: Ioannes baptista et praecursor domini salvatoris, quem diu venturum populis verbo praedicaverat, ipsum iam venientem ad se, sicut ex lectione sancti evangelii, fratres, modo cum legeretur, audistis, mox digito demonstravit, dicens: Ecce, agnus etc. — 40 thara ist wohl als Hinweisung auf Jesus, den Segen und das Heil, zu verstehen, nicht auf die Aufforderung in 40a zu beziehen,

- Ni unárd ió ubar uuoroltríng uns giúuissara thing,
 tház iz ió sus uuári in érdu sò mári.
 Thoh thisu uuuntar éllu uuárin filu stillu,
 ther búachârj iz firliazi inti scriċban ni híazi,
 45 Thaz ther fáter óngta, thár man then sún doufta,
 thaz éina uuárj uns núzzi, hábétin uuir thie uuizzi.
 In thiú uuári uns al ginúagi, iz drági uns ni bilúagi, F. 46b
 fon hérzen iz nċ intfúarti thiú unsér úbarmuati.
 Sín selbes stímma sprah uns tház, theiz sun sín éinigo uuas;
 50 uuir eigun síne lëra, uuaz éiskôn uuir es méra?
 Ther selbo héilego géist er óngta iz after ímo meist,
 er quam in inan, thaz man sáh, thár ther fáter zimo sprah.

II, 3, 45 (F. zu 44) De eo quia (quod V. F.) pater et spiritus sanctus referebant ei testimonium (ei testimonium fehlt F.) de caelo.

II, 3, 41 uuórolt ring V. — giúuissara P. giúuissara F. — 42 thaz V. — ió (der zweite Accent auf i jünger) V. — tház ió (iz nach z ohne Einschaltungspunkte mit Accentdinte übergeschrieben) P. — iz fehlt F. — Nach uuári kein Halbtheilungspunkt, aber grosse Lücke P. — uuari (uua auf Rasur) F. — mári V. — 43 thisu V. — uuuntar (Accent radiert) P. — ellu V. — 44 búachari V. F. — 45 ougta V. — 46 uuari V. F. — uns (u und s auf Rasur) P. — hábétin, uuir. (zwischen & und i unten ein Verbindungshaken) V. — hebetin F. — uuizzi (Accent alt, aber radiert) V. — 47 uuari V. — uns:al (Rasur von gi) F. — ál V. — ginuagi V. — trági F. — 48 niintfúarti P. niintfúarti V. nint fuarti F. — 49 sín vor éinigo mit Einschaltungspunkten m. a. D. übergeschrieben V. — sín steht vor sun F. — éinigo V. einigo F. — 50 eigun (Accent radiert) P. — lera V. — uuir. és. méra (die beiden ersten Accente radiert, über dem ersten r ein Häkchen) V. — 51 héilogo geist V. F. — óngta V. F. — aftar V. — 52 ininan (das zweite i auf Rasur) F. — thar] Tho V. F. — ziimo V. F.

II, 3, 41 Erdmann (Z. f. d. Ph. V, 345) übersetzt: Nie ward in aller Welt uns eine besser bestätigte Thatsache (als diese), so dass sie je in dieser Art auf Erden so bekannt gewesen wäre (wie diese). — 42 so bekannt auf Erden, nämlich wie die Geburt Jesu durch alle diese Wunder geworden war. — 43, 44 enthalten den Vordersatz, 45, 46 den Nachsatz; iz in 44 deutet auf den in 44b enthaltenen, formell beigeordneten, aber dem Sinne nach von firliazi abhängigen Satz. — 45 Das Zeichen allein, was der Vater bei der Taufe des Sohnes that, müsste uns schon Nutzen bringen, wenn wir Verstand hätten. — iz in v. 47, 48 deutet auf den Erfolg, den uns dies Zeichen Gottes bringen müsste; „wenn uns die Gleichgültigkeit nicht darum brächte.“ — 50 es hängt ab von uuaz, nicht von méra (vgl. IV, 9, 25, 23, 10); was auf diesem Gebiete, in dieser Beziehung wollen wir mehr? — 52 so dass man es sah d. h. sichtbarlich.

- Nv ist drúhtin krist gidóuft, thiú súnta in uns bisóuft;
 thaz únsih íó sangta, er ál iz thâr idrángta. D. 44a
- 55 Nu gárauemes unsih álle zi themo féhtanne
 ingegin uúidaruuinnôn, só scúlun uuir unsih uuárnôn.
 Thaz íst uns hiar gibílidôt, in kríste girédinôt: F. 45b
 gibádöst thu thârinne, er uuidar thír íó uuinne.
 Er fuar in éinôti, — ni déta er iz bì nōti —
- 60 thâr kórata sin sâr hártó ther selbo uúidaruuerto.
 Thaz det er, thaz thu iz uuéssis, thih thára ingegin rústis,
 uuant er hiar in libe thîn áhtit íó zi nīde.
 Bi thiú ílemés íó gigáhôn zi thên drúhtines ginádôn, F. 24a
 er unse uuéga iruúente fon themo fíante,

II, 3, 53 Nvist (v durch Korrektur aus i) V. Nuist F. — xpc P. — druhtin nach krist F. — uns. V. — Thisunta (vor s ist v mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — 54 unsih V. D. — íó (der erste Accent dick, der zweite dünn mit alter Dinte) V. — sangta (g nicht unterpunktiert, k mit rother Dinte darüber geschrieben) V. sankta D. — 55 gárauemes. unsih V. — garauemes D. — vnsih F. — thêmo D. — 56 uuidar uuinnon V. D. uuir dar uuinnon F. — skúlun V. F. — uuarnon (non auf Rasur) F. — 57 ist D. — gebílidot D. — ípc P. V. xpō D. — dirédinot (schwer zu lesen) D. — 58 tharinne D. — uuf:dar (Rasur von r; i und d unten durch einen Haken verbunden) F. — thír D. — uuinne D. — íó dünne, gerade, blasse Accente V. — 59 ni vor d mit Einschaltungspunkten übergeschrieben V. — déta V. D. teta F. — 60 korota F. — ther (th auf Rasur für d) V. — 61 d&er V. déter D. — iz V. D. F. — tu F. — thara D. — 62 ganz auf Rasur F. — líbe D. — áhtit (i aus e durch Rasur) V. — íó (Accente m. a. D.) V. — nīde V. D. — 63 gihon (gá nach i mit Einschaltungspunkten von Accentdinte übergeschrieben) V. gagáhôn (langes i durch das erste a gezogen) P. — druhtines D. — 64 iruúente V. — fíante D.

II, 3, 58^b ist abhängig von giredinot, 58^a ein Bedingungssatz. — 59 Der im folgenden dargelegte Gedankenzusammenhang zwischen der Taufe und dem Aufenthalt in der Wüste ist dargestellt nach Hrabanus Maurus in Matth. p. 21. F: Non ergo virtute spiritus mali Iesus ageratur in desertum, sed voluntate sui spiritus boni locum certaminis quo adversarium sternat de victoria certus ingreditur. Ubi nobis pariter ordinem recte conversandi praemonstrat, ut post acceptam videlicet in baptismo remissionem peccatorum sanctique spiritus gratiam aptius contra novas antiqui hostis insidias accingamur, mentequae saeculum deserentes, quasi manna deserti, sola aeternae vitae gaudia discamus esurire.

65 Er únsih ni bisóufe áfter themo dóufe,
 ioh íágilih biuuénke, thaz ér nan ni firsénke.
 Thes gináða uns scírmên, ioh uuír nan ouh irbármên,
 ther nan sélbo ubaruuánt, só thú thir hiar nu lésan scalt. P. 47a

II, 3, 65 unsih D. — bisoufe V. D. — thémo D. — 66 íágilih (*ein dunklerer Accent auf i*) V. íágilih D. — fir::sénke (*Rasur; s auf Rasur; Rasur von sc::*) V. — 67 Thés (*Accent radiert*) V. — gináða D.F. (*g aus n corrigiert*) V. — úns D. — uns::scírmên (*Rasur von bi*) V. — uuír V. D. — ouh *nach* nan von *Accentdinte mit Einschaltungspunkten übergeschrieben* V. — irbarmen V. — 68 ubaruuant D. — thú (*Accent radiert*) V. thu D. — thir::hiar (*Rasur von nu; nach hiar ist nu mit blasser Dinte und Einschaltungspunkten übergeschrieben*) V. — lesan V. D. — scalt (*sc auf Rasur für h*) V. (*a auf Rasur*) F.

II, 3, 66 *vgl.* Muspilli v. 45: Êlias — — stêt pi Satanåse, der inan varsenkan scal.

IV.

DUCTUS EST IESUS IN DESERTUM.

Giléitit uuard thô druhtin kríst, thâr ein éinôti ist,
in stéti filu uuúaste fon themo gótes geiste.
Er fásteta únnôto thâr niun húnt zito,
séhszug ouh thârmíti, in uuâr: sô rúarta nan thô húngar.
5 Thô sleih ther fārâri irfîndan, uuer er uuâri,
thaz zirsúahenne ubarál, sélbêr ther díufal. D. 44b

II, 4, 5 (D. zu 4) Et (et V.) accedens temptator (F. *setzt hinzu et reliqua*) [Matth. 4, 3].

II, 4. IHC P. V. D. F. — 1 Giléitit F. — *ix̄p̄* P. *ix̄p̄* V. krist. F. — énoti (*Accent radiert, i mit andrer Dinte vor n mit Einschaltungspunkt übergeschrieben*) V. éinoti D. F. — ist *auf Rasur* V. — 2 uuúaste P. (*Accent mit Schriftdinte und gerade*) V. uuuaste D. — géiste D. géiste F. — 3 fasteta V. D. — vnnoto F. — niuuan (*Accent mit Schriftdinte; auf hünt und zito mit gewöhnlicher Accentdinte*) V. niuuan D. F. — hünt D. — zito V. D. — 4 séhs ziit P. — thar míti V. D. F. — uuár V. — 5 sléih D. — farari V. — uuer] uuir D. — uári P. — 6 zi irsúahenne V.

II, 4, 1 *Otfrid hält sich an Matth. 4, 1 ff.; aber in v. 2 lehnt er sich an Hrab. Maurus in Matth. pag. 21 E: Dubitari a quibusdam potest a quo spiritu Iesus ductus sit in desertum, propter hoc quod subditur: „Assumpsit eum diabolus in sanctam civitatem“ et rursum: „Assumpsit eum in montem excelsum.“ Sed vere et absque ulla quaestione convenienter accipitur, ut a sancto spiritu in desertum ductus credatur, ut illuc eum suus spiritus duceret, ubi hunc ad tentandum spiritus malignus inveniret. Quod et apud evangelistam Lucam manifeste designatur, cum dicitur: Iesus autem plenus spiritu sancto regressus est ab Iordane et agebatur in spiritu in desertum. Non ergo virtute spiritus mali Iesus agebatur in desertum, sed voluntate sui spiritus boni, locum certaminis, quo adversarium sternat, de victoria certus ingreditur. *Dieselbe Quelle benützt auch der Dichter des Heliand. — 3 unnôto d. h. aus freien Stücken. Die 960 Stunden der Wiener und Freisinger Hds. passen besser zu den 40 Tagen der Bibel, als die 906 der Pfölzer. Der Genetiv zito hängt ab von niun hünt. — 5 Der blosse Infinitiv bei Verben der Bewe-**

Er thähta ôdo nuila tház, thaz er ther dâruuuart uuas,
 er ingang therêra uuórolti bispérrit selbo hábêti;
 Er thâr niheina stigilla ni firliáz ouh únfirslagana,
 10 then ingang ouh ni ríne, ni sí êkordi thie síne,
 Thi ér in themo êristen mán mit sínên lágínôn giuuan,
 mit spénstin sies gibéitta ioh zî áltere firléitta.

V. 46a

zi irsuáchenne **D.** zi irsuahenne **F.** — vbaral **F.** — selber **D.** — 7 thaz.
 thaz **D.** — turi uuart (t und der erste Strich von u auf Rasur;
 t, wie es scheint, für d) **F.** — uuás **V. D.** — 8 er gang (in nach r von
 aller Hand mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) **V.** — ingang **D.**
 — thera **D.** — vuerolti **F.** — bisperrit selbo habeti **V. D.** — 9 thar
V. D. — unfirslagana **D.** — 10 ingang **D.** ingank **F.** — ríne **D.** —
 êkordi (i mit Accentdinte später eingefügt) **V.** — ni sie kordi **F.** — 11 Thier
V. D. — mán (Accent radiert) **V.** man **D.** — giuuan **D.** — 12 spénstin

gung ist häufig (vgl. oben I, 1, 45. 17, 49. 23, 28 u. ö.); der im fol-
 genden Verse auftretende Gebrauch des Infinitiv mit zi erklärt sich da-
 durch, dass bei dem Verb slíhan dem Dichter die Konstruktion mit dem
 blossen Infinitiv nicht so geläufig war, wie bei den gewöhnlichen Verben
 der Bewegung. — 7 Die Grundgedanken der folgenden Betrachtung sind,
 wie Windisch zuerst erkannt hat, entlehnt aus Hrab. Maurus in Matth.
 p. 22 B: *lustum quippe erat, ut sic tentationes nostras suis tentatio-
 nibus vinceret, sicut mortem nostram venerat sua morte superare . . .*
Antiquus enim hostis redemptorem humani generis, debellatorem suum
in mundum venisse cognovit, unde et per obsessum hominem dixit: „Quid
tibi et nobis fili dei? venisti huc ante tempus torquere nos?“ Qui tamen
prius cum hunc passibilem cerneret, cum posse mor-
talia perpeti humanitatis videret, omne, quod de ejus
divinitate suspicatus est, ei fastu suae superbiae in
dubium venit: nihil quippe nisi superbum sapiens, dum esse hunc
humilem conspicit, deum esse dubitavit, unde ad tentationis se argumenta
convertit; und aus pag. 23 D., einer Stelle, die unten zu II, 5 angeführt
ist, besonders die Worte v. 7–12. Sed in hisdem modis vincitur, quibus
primum hominem se vicisse gloriatur, ut a nostris cordibus ipso
aditu captus exeat, quo nos aditu intromissus tene-
bat. — 7–10 ist so zu construieren, dass von thähta zunächst die mit
thaz eingeführten Sätze 7b–9 abhängig sind, ferner auch der Conjunktiv-
satz ni ríne v. 10. Der Wechsel zwischen Präsens und Präteritum, In-
dikativ und Conjunktiv darf bei O, nach den oben gegebenen Beispielen
nicht befremden. — 10 Zu dem Singular ni ríne ist etwa iaman zu er-
gänzen; ni sí ist ganz formelhaft geworden und steht auch bei folgendem
Plural (vgl. I, 1, 94 u. ö.). — thie síne d. h. die ihm verfallenen Men-
schen. — 12 zi altere vgl. zu I, 23, 60.

- Uuâr imo sùlih man thihéin sô quâmi uufsheiti heim?
 thia lúckûn uuolt er findan ioh gérno nan giuúinnan.
 15 Er uuolta in álauuâri, thaz ér ouh sîn uuâri;
 thô ni uuârd imo ther sând, ouh uuíht thâr sînes ni fand.
 Uuío iz íó mohti uuérdan, thaz uuóltā er gerno irfindan,
 thaz mán íó sô gizāmi in thesa uuórolt quāmi;
 Uuío ér thâr untar sînen móhti thaz irfiden, P. 47b
 20 thaz ér ekordi éino lébôti sô réino,
 Odo ouh únhôno sih drágêti sô scôno, —
 sprách er odo dēta uuaz, thaz uuas ál githiganaz —
 Fon uuélichêru gibúrti er íó sùlih uuurti, F. 25a
 uuâr uuórolt íó giuúunni sulih ádalkunni.
 25 Thoh ér ni uuâri gúatêr, thoh gíéiskôta er thia múater;
 ni hōrt er uuergin mări, uuer ther fáter uuâri. x. 1. 4. C.

(nstin auf Rasur) P. — gibeitta D. — zi V. D. F. — firleita F. — 13 Vuar V. D. — ímo (Accent radiert) P. — thihein (das zweite h auf Rasur für b) F. — uuis heiti D. — héim V. D. — 14 lúcbun V. D. F. — giuúinnan P. — 15 ouh vor sin mit Einschaltungspunkten von Accentdinte übergeschrieben V. — 16 ímo D. — uuíht V. D. — 17 Vuioz V. Vuioz D. Uuioz F. — íó (Accente grau, oben angekratzt) V. — Uuioz bis uuerdan auf Rasur F. — uuólt V. D. F. — gerno V. D. F. — 18 íó (Accente grau, oben angekratzt) V. — 19 Vuio V. — er D. — 20 er D. kordíéino D. ekord éino::: (Rasur) F. — lebeti V. D. — 21 ouh (o durch Rasur und Corr. aus u) F. — únhono (h auf Rasur) P. — drageti D. — 22 Die erste Hälfte auf Rasur F. — spách D. — dēa P. — tház V. D. — uuaz (über z ist s mit Accentdinte geschrieben) V. — al V. — githiganaz D. — 23 uuélicheru P. uuélichero F. — íó (Accente oben angekratzt) V. — uurti V. F. — 24 uuâr (unter r ein Punkt) P. — uuorolt D. — íó (graue Accente) V. — giuúunni P. giuúunni V. F. — 25 Thoh] Tho F. — er D. — gíéiskôta (i vor é von anderer Dinte übergeschrieben) P. gíéiscota (i von Accentdinte unten zwischen g und é geschrieben; Punkte von Accentdinte) V. gíéiscota D. gíéiscot F. — ér D. — 26 ni] No F.

II, 4, 13 heim d. h. in sein Reich, vgl. I, 26, 2. 27, 28. — Zusammen gehört sulih man uuisheiti d. h. ein solcher Mann in Bezug auf Weisheit, ein Mann von solcher Weisheit. — 16 Kelle übersetzt: „doch nimmermehr gelang es ihm;“ Rechenberg: „Doch der ward ihm nicht gemein.“ Erdmann fasst (II, 6) sand als Stoffnamen, Graff und Wackernagel stellen es zu dem Stamme sind „der Zweck“: Da ward sein Zweck nicht erreicht. Das Letztere dürfte wol das Richtige sein. — 19 untar sînen d. h. unter denen, die dem Satan angehören. — 22 githiganaz,

- Uanta ér nan harto fórahta, in állauisün kóróta, D. 45a
 bi thiñ móht er ódo dráhtôn, in thésa uisün áhtôn:
 Oba thíz íst théš sun, ther liuti fuarta hérasun
 30 thúruh thaz éinôti in mánagêru nōti, F. 46b
 Mit uuāti si er thār uuéríta, fon himile się ouh néríta,
 bi mánagemo iäre sie prúontôta thäre;
 Nu scepfe ér imo hiar brōt, — ther hungar dūit imo es nōt —
 bilido nu in nōti theš sines fāter guati.
 35 Untar théšên áhtôn ioh mánagên gidráhtôn
 ni, uuān ih, imo brústi grōzara angusti.
 Thoh er si úbiles sō bāld, thaz imo ió zi scāden uuard,
 thoh, uuān ih, blúogo er rúartī thio mibilūn gúati.
 Thó sprách er zi ímo in thésa uis: „óba thu gotes sún sís,
 40 quid, these stéina thanne zi brōte uuerdén álle.“ P. 45a

II, 4, 39 Si filius dei es (dic ut lapides setz V., dic ut (F. setz ut zweimal) lapides isti panes fiant setz F. hinzu) [Matth. 4, 3].

II, 4, 27 Uanta V. D. Uanta F. — :nan (Rasur von i) V. — korota (das zweite o durch Rasur und Korrektur aus a) F. — álla uisün (Rasur der Verbindung zwischen u und i) V. — 28 moht D. — 30 thuruh V. D. — 31 uāti P. V. uati D. — sier] si V. F. sie D. — nuerita D. — się P. sie V. F. — 32 manegemo F. — iäre D. — prúontota (das zweite o auf Rasur; wie es scheint, für a) P. prúantota V. phruantota F. — 33 scēpfe (Accent radiert; pfe auf Rasur) P. scepfe (h ist nach p klein m. a. D. übergeschrieben) V. scepphe D. scephe F. — er V. D. — imo (auf Rasur für hiar, schon beim Schreiben radiert) V. imo D. — nōt V. — 34 bilido (o aus u durch Korrektur) P. bilido D. — 35 Untar V. D. — thesen áhton D. — 36 grōzara (über dem letzten a ein Punkt) P. grozara V. F. — āngusti V. — 37 bāld D. — tház V. — ió (Accente grau, oben angekratzt) V. — 38 uān D. — blúgo V. D. F. — ruárti P. — thia V. F. — 39 sprah V. F. sprach D. — er fehlt F. — zímo (i vor i m. a. D. übergeschrieben) P. zi imo V. ziimo (o durch Korrektur aus i) F.

tüchtig, vortrefflich, vgl. Grimm, Hymn. vet. eccl. XXVI interpr. theot. zu III, 5, 2. — 23 Die indirekten Fragesätze sind sämtlich von irfindan in v. 17 abhängig. — 25 er d. i. der Satan. — 29 ff. Sollte er ein Mann von der Art des Moses sein? Nun, dann schaffe er sich Speise, wie dieser, aus den Steinen. — 34 er stelle in sich dar und bewähre Mosis, seines Vaters, Wunderkraft. — 38 Der Conjunktiv ruarti, obgleich formell selbständig, ist in Abhängigkeit gedacht von dem eingeschobenen uuān ih. — 39 Von hier bis v. 60 hält sich O. an Matth. 4, 4—6.

- Nim góuma, uuaz er uuólti, uuaz sulih béta scoltí;
 uuaz kriste scólti thaz brót? ni nuás imo es nihéin nôt.
 Uns érrént sine plúagi bi iäron íó ginúagi;
 thoh bát er nan zi nôte thia stéina duan zi bróte.
 45 Iz déta imo thiú fásta, thaz ínan es gilústa,
 thoh uuólt er in ther fári irfindan, uuer er uuári.
 Thô quad krist: „giscríban ist, in bróte ginúag nist,
 noh in thiú ginúhti zi thes ménnisgen zuhti; D. 45a
 Thiú príanta simo méra theru drúhtines lëra,
 50 thiú uuórt, thiú er irfinde fon themo gótes munde.“
 Thánana er nan fúarta in eina búrg gúata, V. 47a
 fon thên stétin thanana úz zi themo drúhtines hús. F. 25b

II, 4, 47 (F. zu 46) Non in solo pane [Matth. 4, 4]. — 51 Assump-
 sit (Assumsit V.) eum in sanctam ciuitatem (et reliqua setzt F. hinzu)
 [Matth. 4, 5].

II, 4, 41 uuólti (Accent dünn, von späterer Hand) V. — scoltí
 (über und unter t ein Punkt, nach i Rasur eines wagerechten Striches) P.
 skolti V. — 42 xpē P. D. xpē (Accent radiert) V. — brot V. — ío setzt
 F. vor nihein. — nihein nôt V. — 43 Vns V. — phluagi F. — íaron P.
 — íó (graue Accente) V. — 44 Tho bath F. — nôte] no] D. — Thie F.
 — 45 déta V. D. — imo (i scheint nachträglich, aber von derselben Hand,
 vorgeschoben) V. imo D. — fásta (Accent jünger) V. — ínan. V. — 46
 thera F. — 47 Thó V. D. — xpē P. xpē. V. krist D. — bróte. ginúag. V.
 — 48 inthiu. V. — ginuhti V. — thes. ménnisgen. V. — zúhti V. D. —
 50 thiuerfinde F. thiú. er. irfinde V. — 51 gúata (Accent von späterer
 Dinte oder ganz alt) V. — 52 thanana úz (auf Rasur; nur über dem
 dritten a steht ein Punkt) P. — thanana V. F. — zi bis hus auf Rasur;
 nach z und über dem ersten e ist noch ein hoher Strich zu sehn, hinter
 dem zweiten t ein s P. — drúhtines (dr auf Rasur für gl) V. — hús V. D.

II, 4, 43 Der Sinn ist: er (Christus, Gott) gewährt uns nun schon
 so viele Jahre hindurch den Lebensunterhalt, und gleichwol stellte der
 Teufel diese Forderung an ihn. — 45 ínan d. i. den Teufel vgl. Hrub.
 Maurus zu Matth. 4, 3: Simulque animadvertendum, quod, nisi ieiu-
 nare coepisset dominus, tentandi occasio non fuisset
 diabolo. — 50 Man erwartet theru uuorto, als Attribut zu pruanta,
 wie theru lëra, doch ist mit dem Nominativ fortgefahren, als wenn vor-
 her stünde thiú druhtines lëra. — 52 „Das Haus des Herrn,“ ein Aus-
 druck, welchen die kirchliche Terminologie des 9. Jh. mit der unsrigen
 gemein hat; oft braucht auch Otfrid schlechthin thaz hús.

Er inan in thie uénti sazta in óbanenti,
 thâr ríaf er ímo filu frúa thráto rúmana zua:
 55 „Oba thu sís,“ quad, „gótes sun, lâz thih nídar hérasun,
 in lúfte filu scéno, só scal sún fróno.
 Iz ist giscriban fona thír, thaz farèn éngila mît thír,
 sie thih biseirmên állan íoh thih ní lâzén fallan,
 Sie thín giuuario uuártén íóh thih hartó háltén,
 60 thaz thín fúaz íouuáanne in stéine ní firspírne.“
 Er spünôta, sôs er uuás, thaz giscríp, thaz er lás; P. 45b
 er kërta iz íó gilícho zí kriste lúgilícho.
 Iz méinit hiar then gótes drút, — in themo fërse ist iz lút —
 then éngilâ íó gilícho háltent blídlichó,

II, 4, 57 Angelis suis mandavit de te (de te fehlt V.) [Matth. 4, 6].

II, 4, 53 Ernan (zwischen r und n ist i mit Accentdinte eingeschoben) V. saza. in (nach z ist t mit Accentdinte übergeschrieben) V. — sazta F. — 54 ríaf V. — drato (d unterpunktirt, th m. a. D. übergeschrieben) V. — rúmana V. rúmana D. — zúa V. D. — 55 hêrafun (Schreibfehler) P. — 57 l:z (Rasur von i) V. — fâren engila D. — 58 thih V. — biseirmen V. — thih] ih D. — lâzen (Accent radiert) P. — fállan V. fállen D. F. — 59 giuuario (Accent radiert) V. — vuarten F. — hártó (Accent radiert) V. — háltén (Accent später zugesetzt) V. — 60 íó uuáanne (der letzte Accent ist jünger; die beiden ersten oben anradiert) V. — firspírne (das zweite i unterpunktirt; v rechts davon mit Accentdinte übergeschrieben) V. — 61 sosq (Punkte mit Accentdinte) V. — uuás V. — giscríp V. D. — 62 íó (Accente mit grauer Dinte) V. — xpô P. V. D. — lúgilícho (lúgi auf Rasur; nach l ist g, über i ist l zu erkennen) V. — 63 méinit::hiar (Rasur von hiar; über dem zweiten i ein kleiner, wagerechter Strich) P. — gótes V. — then (th auf Rasur für d) V. — thêmo und iz haben später hinzugesetzte Accente V. — fërse V. fërse D. F. — ist (s auf Rasur für z) V. — lút V. D. lút F. — 64 éngila V. F. (nur über a ein Punkt) P. — gilícho (g auf Rasur für li oder b) V. — íó (dünne Accente) V. — blídlichó (Rasur der Verbindung zwischen l und d) V.

II, 4, 61 vgl. Hrab. Maurus in Matth. pag. 22. G. Scriptum est enim, quia angelis suis mandavit de te, ut in manibus tollant te, ne forte offendas ad lapidem pedem tuum. Hoc in 90 psal. legimus, sed ibi non de Christo, sed de viro sancto prophetia est. Male ergo interpretatur scripturas diabolus. Certe si vere de salvatore scriptum noverat, debuerat et illud dicere, quod in eodem psalmo contra se sequitur: Super aspidem et basiliscum ambulabis, et conculcabis leonem et draconem.

- 65 Thaz imo uuiht ni déerre, thes uuéges ouh ni mérre,
 odo ouh uuiht ni duéle, then ueeg, ther fāran uuolle.
 Krist, ther drúhtin unsēr ist, er rihtit, thaz in uuóroltj ist;
 ni bitharf thiū sīn fuara thero éngilo stiuara.
 Nīm nu gouma hárto thes sátanases uuórto,
 70 uuialicha únredina er zi imo sprah hiar óbana.
 Ob er sprāchi ubarāl, sō man zi gótes sune scal,
 sprāchi thanne in thésa uuis, thaz uuāri sō gizámlih: v. 47b
 „Oba thu sīs gotes sūn, far thanne hēimortsun
 hina ubar hīmilā alle, so irkénnit man thih thánne.“
 75 Thō sprah krist zimo sār: „giscriban ist in álauiār,
 thaz mánnlih giuuerēti, selbdrúhtīnes ni kóróti.
 Ih mag iz uuóla midan, mag hiar nídarstigan;
 ziu scal ih ióuuanne gótes kórōn thánne?

II, 4, 75 Scriptum est enim (enim *fehlt* V.) non (Non F.) temptabis
 dominum deum tuum [Matth. 4, 7].

II, 4, 66 odo V. F. — uuiht F. — dúelle P. V. — ueeg. ther. V.
 — faran D. — uuolle (Accent radiert) P. uuolle (Accent später hinzu-
 gesetzt) V. uuolle D. uuelle F. — 67 xīp̄ P. xp̄s V. F. — unser truhtin
 F. — rihtit. thaz. V. — uuórolt V. uuorolt D. uuerolt F. — 68 bithárf
 (Accent später hinzugesetzt) V. — fūara (Accent später hinzugesetzt) V.
 — ther éngilo (o vor e später eingeschoben) P. — engilo D. — stiuara
 (Accent später hinzugesetzt) V. stiuara D. — 69 Nīm (Accent später hin-
 zugesetzt) V. — nu. gouma V. — sátanases. V. — 70 vnredina F. —
 zimo (i vor i ohne Einschlusspunkte m. a. D. übergeschrieben) P. zīmo
 (der erste Accent radiert) V. cimo F. — sprah. hiar. V. — obona F. —
 71 vbaral F. — mán (Accent radiert) V. — sūne (Accent radiert) V. —
 skāl V. — 73 sis gótes sun V. — hēimorsun (zwischen r und s unten
 ein kleines t mit Accentdinte eingeschoben; der Accent zweifelhaft; über
 dem r ein Häkchen) V. heimor sun F. — 74 hina (Accent radiert) V. —
 himil F. — mih thánne (m von ganz junger Hand schlecht in th corri-
 giert) P. — 75 xīp̄ P. xīp̄ V. — zi imo V. cimo F. — sar! P. — 76
 giuueriti F. — 77 vuola F. — nidar. stigan V. — 78 ióuuanne (über o
 noch ein zweiter Accent m. a. D.) V. — kórōn (das erste o auf Rasur
 für einen hohen Buchstaben) F. — Fragezeichen am Ende des Verses F.

II, 4, 66 ther = the er, auf dem er. — 76 Die zweite Hälfte des Verses
 ist äusserlich der ersten beigeordnet, in der That aber von giuuerēti ab-
 hängig (vgl. zu I, 14, 13).

- Thaz ih mih hiar irréke inti hina nídarserikke
 80 ioh fare in lúfte thara zi thír, sulih únthurft ist es mir.“
 Thò fiar er thuruh súorga mit imo hóhe bérge; F. 264
 thár óugta in álahíchi imo ellu unóroltríchi, P. 49a
 Éra ioh thiú ríchi inti manag gúalíchi,
 theiz uuärj imo gizāmi int imo in múat quāmi.
 85 „Thiz lázzu ih,“ quad, „zi hénti, zi thínérn giuuéliti,
 in thiú thu nídarfallès ioh mih bétón uuollès.“
 Er spénit unsih álle zi míchilemo fälle
 in unórton ioh in uuérkon; thaz múazin nuir biuuánkōn.
 Then sálidōn sie intfállent, thie inan bétón uuollent,
 90 ioh tháltent sie in éunōn then mánagfaltan uuéuon. D. 46b
 Thò gab er imo ántuurti, thoh unírdig er es ni uuúrti,
 ioh dét er thaz hiar ófto filu mézhafsto:

II, 4, 81 Assumpsit eum in montem (excelsum setzen V. F. hinzu) [Matth. 4, 8]. — 85 Haec omnia tibi dabo [Matth. 4, 9].

II, 4, 79 hiar vor mih F. — hinana F. — nídar srike (vor k ist k kleiner, aber mit derselben Dinte übergeschrieben) V. nídar serikke F. — 80 ioh (Accent später hinzugesetzt) V. — fare (über a ein Häkchen) V. fare F. — únthurf V. undurft (über dem zweiten u ein rother Accent) F. — mir V. — 81 súorga V. suuorga F. — 82 álahíchi (das erste h durch Rasur zu l gemacht, vor dem zweiten ist e ohne Einschaltungspunkte übergeschrieben) P. áhálihi (der zweite Accent radiert, das erste h durch Rasur zu n gemacht) V. analíchi F. — éllu (Accent ausgekratzt) V. — 83 rihi F. — manag (nag auf Rasur) F. — 84 uuánmo (n durch kleine Rasur in der Mitte zu ri gemacht) V. nuári imo F. — int. imo V. int imo F. — quāmi (Accent später zugesetzt) V. — 85 lázu V. laz F. — 86 nídar falles (das zweite a durch Corr. aus u) P. níthar::falles (Rasur von st; von stiges?) V. — unelles F. — 87 vnsih F. — míhilemo V. F. — 88 nuir, biuuánkōn V. — bi uuankon (i mit u unten durch einen Haken verbunden) F. — 89 inan (i durch Rasur aus l) V. — uuollent V. uuellent F. — 90 euon (an e ist links a angeschrieben, also æuon) F. — mánagfaltan (e zu a durch Korrektur von alter Hand) V. manag faltan F. — 91 Tho] Thoh F. — gáber (Accent radiert) V. gíbar F. — ántuurti (klein u vor dem ersten u mit grauer Dinte übergeschrieben) V. antuurti F. — unírdig P. — unírdig. er. V. — uúrti (klein u vor dem ersten u mit grauer Dinte übergeschrieben) V. uurti F. — 92 ófto F.

II, 4, 80 sulih unthurft ist es mir, vgl. lat. adeo non. — 81 hóhe bérge ist als Akkusativ des innern Objekts aufzufassen, er fuhr sie, d. h. er berührte sie auf seiner Fahrt. — 84 vgl. unten v. 105.

- „Far hina, uuidaruuérto! ni ruáchu ih thero uuórto; v. 48a
in búachon ist irdéilit ioh álles uuio giméinit.
95 Thâr ist gibotan háрто sélbén gótes uuorto,
thaz man imo ío gilicho thiono fórahtlichho;
Man óuh bitráhtôti, er ánderan ni bétôti
in uuórolti nihéinan, ni si selbon drúhtin einan.“
Fvar ther díufal thána sâr; thô uuârun éngila thâr,
100 ni brást iro íouuánne imo zi thíonônne.
Ther díufal sin ni kórôti, furi mán er nan ni hábêti;
thie engila quâmun thuruh tház, uuant er drúhtin iro uuas.

II, 4, 93 Uade satanas scriptum (Scriptum F.) est [Matth. 4, 10].
— 96 (V. F. zu 95) dominum (Dominum V. F.) deum tuum adorabis
(& illi soli seruias & reliqua setzt F. hinzu). — 99 Reliquid eum temp-
tator [Matth. 4, 11].

II, 4, 93 uuidar uuerto V. — ruáchu P. ruáh V. F. — ih] thih F. —
94 irteilít (auf Rasur) F. — 95 gibótan (Accent radiert) V. — gotes uuórto
V. — 96 mán V. — imo P. imo V. F. — ío (Accente oben anradiert) V.
— gilicho V. — fórahtlichho (über o ein krummer, einem Häkchen ähn-
licher Accent, ähnlich über bétoti in der folgenden Zeile) V. fórahtlichho
(unter a ein Punkt) P. — 97 óuh (ein grosser und ein kleiner Accent) P.
óuh V. — bidráhtoti V. bithráhtoti F. — anderen F. — 98 si (Accent
später hinzugesetzt) V si fehlt F. — einan (das erste n auf Rasur) F.
— 99 Fuar V. F. — thar (a zu e durch Korrektur, also thær) F. —
thiufal F. — thana V. thanana F. — sâr V. — thár V. — 100 ío uúanne
(die beiden ersten Accente oben anradiert) V. — 101 sin, ni V. — kórati
V. — hab::: D. — 102 éngila (Accent ausgekratzt) P. — thiéngila (Accent

II, 4, 95 selbén ist Dativ zu uuorto, vgl. III, 17, 4; Erdmann fasst
es als Genetiv zu gotes. — 97 vgl. zu v. 76. Der Wechsel des Conjunk-
tivs des Präsens und des Präteritum ist nicht durch den Reimzwang in
v. 97 genügend erklärt. Der Reim kann wohl den Dichter zu weniger
gebräuchlichen Wendungen und Konstruktionen, zur Verwendung von
Flickwörtern u. dgl. verleiten, nie aber dazu, sprachlichen Unsinn zu
schreiben. Wo also dieser Reimzwang sich zu finden scheint, muss gleich-
wohl untersucht werden, durch welchen Gedankengang der Ausdruck der
betr. Stelle sich rechtfertigen lässt. Hier wird im Conj. Präs. die allge-
meine, für alle Zeiten gültige Vorschrift des Gesetzes angeführt; das auf
den einzelnen Fall bezügliche stellt sich in genauere Abhängigkeit zu
dem regierenden Verbun, in den Conj. Präter. — Zu 101 vgl. Hrab.
Maurus in Matth. pag. 23. H: Cognoscamus in Christo naturam nostram,
quia nisi hunc diabolus hominem cerneret, non tentaret.

- Éllu thisu rédina, uuir híar nu scribun óbana, P. 49b
 thaz inan ther uidaruuerto grúazta thero uuorto;
 105 Ni quám iz in sîn múat, in uuâr, — tház ni mohta uuésan sâr, —
 oðo óuh thes hérzen guati uuiht innana biruarti.
 Ni móht er nan birúaren noh uuérgin ouh gifúaron,
 ouh sélbûn theso férti ni uuúrtin, er ni uuólti.

radiert; e vor é klein übergeschrieben) V. — drúhtin:iro (*Doppelpunkt dazwischen*) P. drúhtin; iro. V. — druhtin D. — iro uuas (iro uu *auf Rasur*) F. — uuás V. — 103 obana D. — 104 inan V. — gruázta V. — uuórto (*Accent später hinzugesetzt*) V. — 105 thaz V. — 106 oðo (*Punkt über d*) P. — thes. hérzen. V. — guati V. — uuiht (*über h ist ein Accent radiert*) V. — innana (nana *klein auf Rasur für ein kürzeres Wort*) V. innana (*das erste a in Ligatur mit dem zweiten n, inna auf Rasur*) F. — 107 er] her F. — uuergi F. — 108 theso (*über t und h zwei kleine Rasuren, wie von Accenten*) V. — uuúrtin P. uúrtin. (v *vor dem ersten u klein übergeschrieben*) V. uurtin (*i auf Rasur*) F. — er. V.

II, 4, 103 *vgl. Hrab. Maurus in Matth. pag. 22. C: Deus vero, qui ad susceptionem carnis sine peccato venerat, nil contradictionis in semetipso tolerabat. Tentari ergo per suggestionem potuit, sed eius mentem peccati delectatio non momordit. Atque ideo omnis diabolica illa tentatio foris, non intus fuit. — 106 Der Conjunktiv biruarti ist in Abhängigkeit gedacht zu thaz ni mohta uuesan.*

V.

SPIRITALITER.

- Vuir scúlun uns zi gúate nu kēren thaz zi múate, F. 26b
mit uuiu ther díufal sô frám bisuéih then ěriston man. D. 47a
Uuir sculun tráhtôn bí tház, thaz uuir giuúártēn uns thiú báz,
ioh uuir iz giuúárilicho bimidēn íó gilicho.
5 Ádāman then áltōn bisuéih er mit thēn uuórton; V. 48b
ther iungo ioh ther gúato giráh inan gimýato.

II, 5. SPIRITALITER (*theilweise braun nachgezogen*) P. — 1 *Dieser Vers ist in D. abgeschnitten.* — 2 mit ther (uuiu von *Accentdinte* mit *Einschaltungspunkten* über i bis e *übergeschrieben*) V. — díufal D. — so (s auf *Rasur* für t) V. — bisuéih P. bisueih D. — 3 Vuir V. D. — dráhtōn V. D. — thaz. tház D. — giuúarten P. giúarten D. — 4 giuúárilicho (*danach ein Doppelpunkt*) P. — bimiden V. D. — íó (*Accente oben angekratzt*) V. — gilicho V. D. — 5 den D. — áltōn V. — bisuéih P. — 6 iungo (*kleine Rasur der Verbindung zwischen i und u*) V. — guáto V. — giréh nan (i *später hinter h eingeschoben*) V. — giréh D. girech F. — gimúato V. D. gimúato F.

II, 5, 3 giuuartēn mit reflexivem Dativ vgl. III, 5, 5. — 4 iz ist ein formelhafter Akkusativ des Inhalts, der nicht auf eine bestimmte Sache deutet, sondern nur dazu dient, die Handlung des Verbs in Beziehung auf einen bestimmten Fall zu beschränken; namentlich bei den Verben des Vermeidens steht ein derartiges iz, vgl. Erdmann, *Syntax* II, S. 89. — 5 Die nun folgenden Entwicklungen, wie schon einige Gedanken des vorigen Capitels, lehnen sich an Hrab. Maurus in Matth. pag. 23. D: Antiquus hostis contra primum hominem parentem nostrum in tribus tentationibus se erexit. Quia hunc videlicet gula et avaritia et vana gloria tentavit, sed tentando superavit, quia sibi eum per consensum subdidit. Ex gula quippe tentavit, cum cibum ligni vetiti ostendit atque ad comedendum suasit, dicens „gustate.“ Ex vana autem gloria tentavit cum diceret „eritis sicut dii.“ Et profecto ex avaritia tentavit, cum diceret „scientes autem bonum et malum.“ Avaritia enim non solum pecuniae est, sed etiam sublimitatis. Recte enim avaritia dicitur, cum super modum sublimitas ambitur. Sed quibus modis primum hominem stravit, eisdem modis a secundo homine tentato succubuit. Per gulam quippe tentat, qui dicit „dic ut lapides isti panes fiant,“ per vanam gloriam tentat, cum dicit „si filius dei es mitte te deorsum.“ Per sublimitatis avaritiam

- Spúan er íó zī nōti ienan zī úbarmyatī,
 zī girī ioh zī rúame, zī suāremo rīchiduame.
 Níazan sah er inan tház, thaz ímo iú gisuās uuas;
 10 tho irbónda er imo íó thés sindes thes scōnen héiminges.
 Fiang er thō, so er then giuuan, mit thiū zī themo ánderemo man;
 er bifānd, theiz uuas niuuiht, nī záuuēta ímō es níauuiht.
 Er uuoltā in thémō āna uuānk duan sō sāmīlichen skrank; P. 50a
 ienan sō bifālt er, hiar uuārd er filu scanter.
 15 Themō ālten det er suāzi, thaz er thaz óbaz āzi,
 gispúan, thaz ér óuh thaz firliāz, thaz drūhtin inan duan hiaz.
 Gīlīh, quad, góton uuārin, in thiū siu iz nī firbārin;
 quad, gūat ioh úbil uuessīn, thes gūates thoh nī missīn.

II, 5, 7 Spúan D. — íó (*Accente oben anradiert*) V. — ienan (*durch Rasur und Corr. aus inan*) V. inan D. — úbar muati V. D. F. — 8 ruome F. — suaremo! richituame (*Trennungszeichen zwischen o und r*) F. — richi dūame D. — 9 sáh V. D. — inan thaz D. — iū V. D. — gisuās P. — 10 irbónth V. D. F. — íó (*graue Accente*) V. — sinthes F. — thes skonen (*das erste s auf Rasur*) V. — 11 Fiang (*das erste i durch die Röthe des F übermalt, daher noch einmal mit Accentdinte übergeschrieben*) V. — giuuan D. — demo V. D. — ánderemo mán D. — 12 theiz (z auf Rasur für s) P. — imo V. D. F. — 13 uuoltā (*nur über a ein Punkt*) uuolta V. uuólta D. vuolta F. — thémō V. D. F. — sāmīlichen V. D. F. — skránk V. D. skrang F. — 14 ienan (*i durch Corr. zu g gemacht*) V. gēnan D. F. — falter (*vor f ist bi klein übergeschrieben*) F. — Hia (*nach a ist r mit Einschaltungshäkchen klein übergeschrieben*) F. — scanter V. D. — 15 Themō (*Punkt nur unter o*) P. Themo V. D. F. — 16 gispuan V. ispúan D. — tház (*Accent radiert*) P. — ér (r durch Rasur und Correctur aus z) P. — óuh (*auf Rasur*) P. ouh V. D. — inan D. — duan V. D. — 17 Gīlīh V. D. — siu V. D. F. — 18 uuessīn F.

tentat, cum regna omnia mundi ostendit, dicens „haec omnia tibi dabo si procidens adoraveris me.“ Sed in hisdem modis vincitur, quibus primum hominem se vicisse gloriatur, ut a nostris cordibus ipso aditu caput exeat, quo nos aditu intromissus tenebat. Der Dichter des Heliand hat dieselbe Quelle benutzt, und stimmt, wie von Behringer gezeigt ist, mit O. in vielen Ausdrücken überein. — 7 Mit ubarmuati werden die drei Versuchungen zusammenfassend charakterisiert; einzeln sind sie im folgenden Verse aufgezählt, doch in der Reihenfolge von Hraban abweichend. — 11 sō ist als Relativ zu dem demonstrativen thiū zu ziehen; es ist nicht temporal. — 12 iz uuas niuuiht d. h. es war ohne Erfolg. — 15 suazi duan, anempfehlen, wie mārī duan, bekannt machen, scin duan, zeigen. — 16 siu d. i. Adam und Eva. — 17 iz s. oben zu v. 4.

- Bat thésan ouh zi nōti, thóh er imo es ni hörťi, —
 20 ni déta er iz bi gúate — thie stéina duan zi bróte;
 Er síh ouh fon ther hōhi thes hāses nīdarliazi,
 quad, hērdumes irfūti, in thiū er nan bétōn uuóti.
 In selbēn uuórtōn er then mán thō then ċristōn giuuan, D. 47b
 sō uuard er hīar, thes uuas nōt, fon thesemo firdamnōt:
 25 Thaz ér theru sēlbūn ferti fon uns firdriban uuurti,
 ther unsih ċrist bisuēih ioh zi hērzen gislēih; V. 49a
 In thēmo padē ouh fiali ioh sālidōn ingiāngi,
 ther ūnsih iū biscrānkta, fon hīmilrīche iruuānta.

II, 5, 19 imo es] mes V. F. mos D. — 20 déta er (*Punkt nur über a*) P. dēter V. déter D. teter F. — thia (*a durch Corr. mit Accentdinte zu e gemacht, zwischen t und h Rasur eines hohen Striches; thia*) P. thia V. D. Thie F. — 21 nīdar liazi V. — 22 hēridumes (*i dicht an d herangeschrieben, so dass es mit diesem fast verschmilzt*) V. — uuóti (*Accent zweifelhaft*) D. — 23 sēlben D. — vuortōn F. — 24 uuārd D. — er fehlt F. — thes (*es m. a. D. auf Rasur*) P. — firdānot P. firdānot V. D. — 25 nurti V. F. uuurti D. — 26 ūnsih (*Accent radiert*) P. — eris F. — bisuēih P. bisuēih F. — 27 padē V. F. páde D. — ingiāngi D. ingiāngi F. — 28 iū V. D. — biscrānkta V. D. bi krankata F.

II, 5, 19 thoh er mes ni hörťi *nimmt den Fortschritt der Handlung, als wäre er schon eingetreten, vorweg, und zwar in der Form des Nebensatzes.* — 20 *ron bat hängt 1. der Infinitiv duan, 2. der Conjunktiv nīdarliazi ab.* — 22 *Der Conjunktiv im Hauptsatz des Bedingungssatzes bezeichnet die Handlung als nur in dem Gedanken des Sprechenden ausgeführt.* — 24 *in selben* — sō. — 26, 28 *ther = the er.*

VI.

ITEM DE EODEM.

Ih állaz, sôsô ih uuólta, thâr fórna ni gizálta, F. 27a
 thaz unsêr mánagfalta sêr; bi thiu zéllŷ ih ít nu iz híar mêr.
 Thô drúhtin themo mán luag, thes ih hiar óbana giuuúag,
 óbaz, theih hiar fóra quad, thaz er mo hártô firsprah; P. 50b
 5 Harto ságêta er imo tház, thaz er mo bórgêti thiu báz,
 ioh mit thráuuôn thuruh nôt iz filu uuáso firbôt.
 Quád, ob er iz äzi, imo úbilô iz gisäzi,
 ioh ób er iz firslúnti, fon tõe the niruuúnti.
 Tház imo ouh ni uuäri thaz gibót zi filu suäri,
 10 ióh iz mohti irfüllen mit gilústlichemo uuillen,

II, 6, 1 soso V. D. — SO:SIHUUOLTA (*Rasur von S*; SIHUUOLTA *auf Rasur*) F. — uólta D. — 2 zéllu V. D. F. — iu V. — nu iz (*Punkt über u und über und unter i*) P. nuz F. iz nu D. — mêr D. — 3 ih (*Accent radiert*) P. — giuuúag (*Punkt über dem letzten u*) P. giuuúag (*v nach i m. a. D. übergeschrieben*) V. giuuuag D. giuuag F. — 4 fora (*a auf Rasur*) F. — imo (*i ausgekratzt*) V. — firspráh V. D. — 5 Hártô V. D. — sageta V. ságeta D. saget F. — imo V. imo D. F. — báz (*Accent klein*) P. baz V. D. — 6 dráuuon (*th m. a. D. über d geschrieben*) V. thráuuon D. — firbót D. — 7 úbilo V. D. F. — gisä:zi (*Rasur von z*) P. — 8 ióh (*scheint einen Accent zu haben*) D. — ob D. — firslúndi P. — dõe the V. D. thode F. — niruúnti P. ni iruúnti (*u nach r m. a. D. übergeschrieben*) V. ni iruuúnti D. niruunti F. — 9 Thaz imo D. — uuari D. — súari P. D. — 10 ioh P. — iz mit *Punkten von alter Hand nach ioh übergeschrieben* V. — gilústlichemo (*g durch Korrektur aus n gemacht*) P. lustlichemo F.

II, 6, 2 Zu beachten ist, dass mêr hier nicht den Genetiv bei sich hat; es ist Adverb, nicht Objekt; vgl. IV, 11, 16 u. ö. — 3 druhtin, Gott der Herr. — 9 Der Nebensatz der Absicht geht dem in 11 beginnenden Hauptsatze voraus. — Die Stellung von filu scheint darauf hinzudeuten, dass man zu O's Zeit noch die ursprüngliche präpositionale Geltung des steigenden zi empfunden habe.

- Liaz inan ualtan álles thes uuúnnisamen féldes,
 núzzi thera guáti, zi thi u er thíz gihíalti.
 Thi u nātara íó gilícho spuan siu drúgilícho,
 tház si es uuiht nintsázin, ioh thaz óbaz ázin.
 15 In tód, quad, ni gigiangín, thoh siu tharazúa fiangín, D. 48a
 noh, bi thía meina, in fréisa nihéina.
 Thaz ér iz ouh nintriati, zalta imo thia guáti,
 quad, thánana in quāmi uuízzi ioh mánagfalto núzzi. V. 49b
 Quad, thanne uuúrtin indāniu thi u ógun iro scōniu
 20 ioh gisāhin thanne tház, thaz nóh thō siu firhólan uuas.
 Gilíh, quad, uuúrtin thānne góton, nales mánne,
 ioh thānne in iro brústin guát ioh úbil uuestin.
 Er uuas thes áphules frou, ioh uns zi léide ir nan kóu,
 ioh uns zi sēre er nan nám. uuaz uuan ther uuēnego man?
 25 Zi uuēuuen uuárd uns iz kúnd, thaz er nan scóub in sínan mund; P. 51a
 uuant ér nan kóu ioh firslánt, nu búen ánderaz lant.

II, 6, 11 Liaz] Hiaz D. — *Accente auf álles und féldes in D. erscheinen mir fraglich.* — unnisamen F. uuúnnisamen D. — fel:des (Rasur von l) V. — 12 nuzzi D. — guáti V. guati D. — gihíalti V. D. — 13 íó (graue Accente) V. — 14 uuiht (Accent radiert) P. uuiht V. — obaz D. — 15 Dieser und der folgende Vers sind in D. abgeschnitten. — dód (das erste d unterpunktiert, t mit andrer Dinte übergeschrieben) V. — fi:ngin (Rasur, darüber mit Accentdinte a geschrieben, dessen linker Haken aber auch anradiert ist) V. — 16 nihéina V. — 17 er D. — ni intriati V. nintriati F. — 18 uuizzi D. — nuzzi (dahinter verdorbenes Pergament, keine Rasur) F. — 19 uuúrtin thanne V. uuúrtin thanne D. uurtin thanne F. — ógun D. — indāniu (Spur eines Accents über a) D. — Thi F. — 20 thaz. thaz D. — 21 uuúrtin V. F. — nales F. — mánne (m durch Korrektur und Rasur aus o gemacht) V. — 22 ubil V. D. — uuéstin V. uúestin D. — 23 fróu V. D. — ir] er V. D. F. — kóu F. — 24 ci F. — uuan V. D. — Fragezeichen am Ende des Verses F. — 25 kund V. D. — sínan] then F. — münd V. D. — 26 Uuant (n auf Rasur) F. — er V. D. — chou F. — lánt V. D.

II, 6, 12 Der Conjunctio nuzzi ist in Abhängigkeit zu denken von einem aus liaz zu ergänzenden Verbum des Befehlens. — thiz, nämlich das Gebot, nicht von der Frucht des Baumes zu essen. — 15^b wenn sie auch darnach griffen. — 17 thia guati ist inneres Objekt. — 18 Der Singular quāmi steht im Anschluss an das erste der beiden folgenden Subjekte. — 25 Der Nebensatz mit thaz ist von dem im Vorangehenden durch unard uué ausgedrückten Verbum der Gemüthsbewegung abhängig.

Uvuard tho ménnisgen uuē, thaz er nan ūz thoh ni spē,
iz unidorort niruuānta inti ūnsih sō firsāncta.

Inti ēr er iz firlūnti, theiz unidorort iruūnti!

30 ioh thāz er es firlēipti, iz anur tharacleipti

F. 27b

In then bōum, thār sī iz nām! ni missigiāngin uuīr sō frām.
harto uuēgen uuīr es scfn, thaz ēr iz ni liaz in zīt sīn.

Óba er iz firlīazi, ódo iz gót bilīazi,
ouh uuórolt ni gigiangi in thesa gōringi.

35 Ér gistuant uns mērōn then mánagfaltan uuēuon,
bálo, ther uns klībit ioh léidōr nu ni lībit.

D. 48b

Thia frūma er uns intfūarta, uuant ér nan birūarta;
deta ūnsih uruūise fon themo páradýse,

Fon scīnentēru uuūnni. uuáz er, lēuues, uuūnni!

F. 50a

40 tho irfirta uns mēr ouh thaz gúat, thaz er lōugnen gistúat,

II, 6, 27 Vuard V. D. Uuard F. — uue V. D. — spe V. D. — 28 unidorort D. — ni uuanta F. — firsāncta D. firschanta F. — 29 Inti (Rasur von schwarzem i) D. — ereriz (das zweite e durch Corr. aus i) F. — unidorort D. — iruūnti (Rasur von hohem c; v nach r von Accentdinte klein mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. ir uūnti P. iruūnti F. — 30 tharacleipti F. — 31 si V. D. F. — missigiāngin D. — 32 harto (Accent radiert) P. — uuege F. — zit (it auf Rasur; t erst klein, dann noch einmal grösser auf derselben Stelle) V. cit F. — Von hier ab sind die Accente in P. schwärzer, als die Buchstaben. — 33 Óba V. D. F. — ér (Accent radiert) V. — ódo V. D. F. — got V. D. — 34 ouh] odo F. — 35 Er D. — uz P. uns V. D. F. — mánagfaltan (u zu a corrigiert) V. managfaltan F. — uuēuon D. — 36 Dieser Vers und der folgende sind in D. abgeschnitten. — 37 uuānternan V. — intfūarta F. — biruata F. — 38 unsih V. D. vnsih F. — ūr unise V. D. — 39 Diese Zeile ist in D. durch Faltung des Pergaments sehr verdorben D. — scīnenderu V. D. F. — uuūnni V. uuūnni F. — uuás (s radiert, dar über z geschrieben) V. uuaz D. — uuūnni P. uuūnni D. uuūnni F. — 40 irfirta :uns (Rasur von er; über a ein Punkt) P. — irfirta V. D. — mēr: (Rasur von a)

II, 6, 28 iz, d. i. das Apfelstück, ist Subjekt, ebenso wie im folgenden Verse in theiz = thaz iz. — Die in 29 und 30 enthaltenen Sätze mit thaz sind Wunschsätze, die mit dem in 30b folgenden Satze in conditionalem Zusammenhang zu denken sind. Inti in 29 deutet wohl nicht einen Gegensatz an, wie Erdmann will, sondern dient dazu, hervorhebend den zweiten Gedanken, wie er eben dem Dichter in den Sinn kam, dem ersten anzureihen „Und wenn es noch ..“ — 33 Der Nachsatz beginnt mit ódo; das von bilīazi abhängige iz deutet auf den Inhalt des in der nächsten Zeile folgenden Satzes. — 39 nicht „was hätte er doch, leider! erreichen können!“ etwa mit der Ergänzung, wenn Gottes Gnadenrath-

- Thaz ér gigiang in băga thera gótes frăga
 ioh fon imo iz uuánta, thaz uuīb iz anazálta.
 Ob ér sih thoh biknăti, iăhi, sôs er dăti,
 zaltiz állaz úfan síh, ni uuúrtiz allaz sô égislih.
 45 Íz irgiangi thánne zi bézziremo thínge,
 got ginădôti sin: léidôr, thaz ni scólta sín. P 57b
 Uuant ér es thô ni uuard biknăt, — nu ist es bézziro răt, —
 thô santa drúhtin sínan sún fon himilriche hérasun.
 Ėr ío man ni gisáh thera mínna gimah,
 50 thero uuérko, er uns irbôt, thô uns uuas hártô sô nôt.
 Then gáb er âna uuánka bî únsih múadun scalka,
 thaz sín lioba hóubit bî unsih mánohoubit,

V. — gúat (*deutliche Spur eines Accents über u*) D. — loungen D. loun-
 ginen F. — gistúant D. F. — 41 бага D. — frăga (*Accent nicht mehr
 ganz deutlich*) D. — 42 iz V. D. F. — uuanta V. — uuib D. — 43 iahi
 P. iăhi (*Accent undeutlich*) D. — dati V. D. — 44 uúrtiz V. F. — alles
 V. D. F. — so V. D. F. — 45 irgiangi (*Accent radiert*) V. — bé:iremo
 (*Rasur von z; darüber von Accentdinte ein z*) V. bezeremo F. — 46
 sin V. D. — léidor F. — thaz (*z radiert*) D. — 47 Vuant V. D. Uuanta
 F. — er V. D. — thô V. — tho ni uuard auf Rasur F. — biknăt (*n
 durch Rasur aus h gemacht*) V. — béziro V. D. F. — raht P. — 49 Er D.
 — ío (*Accente von alter Dinte*) V. — mán (*der Accent scheint später hin-
 zugeetzt*) V. mán D. — gimah (*g durch Corr. aus n*) P. — 50 uuérko
 V. D. uuercho F. — vns irbot F. — nôt (*Accent zweifelhaft*) D. — 51
 nuanka V. D. — bi V. D. F. — muadun V. muaden F. — scálka V. D. —
 ron bi bis zu Ende der Seite bliden steht Alles auf Rasur F. — 52 líaba
 V. D. liuba F. — houbit V. D. — bi V. D. F. — únsih D. — máno
 hobit (*v über dem zweiten o übergekratzt; s. oben*) V. mána houbit D. F.

*schluss es nicht anders gewendet hätte; wie Erdmann will; sondern: was
 hat er doch, leider! erreicht! Der Conjunktiv im Ausruf dient nur dazu,
 dem innern Antheil des Sprechenden Ausdruck zu verleihen; wenn das
 also durch Supponierung eines Abhängigkeitsverhältnisses der Sätze er-
 klärt werden soll, so denkt man besser an die indirekte Frage, als an
 eine conditionale Beziehung. — 41 Der Genetiv thera frăga bezeichnet den
 Grund des Streites: er versuchte sich zu rechtfertigen, als Gott die Frage
 an ihn gerichtet hatte. — 42 iz, die Anschuldigung, das Vergehen. — 45
 Benecke macht zu Iwein 5642 auf die starke Form des Comparativs auf-
 merksam. — 48 Der eigentliche Nachsatz zu dem Vordersatz in 47 ist
 der mit thô beginnende; der Form nach ist auch 47b Nachsatz, in der
 That aber nur eine erläuternde Einschöbung. — 50 er uns irbôt ist ein
 Relativsatz ohne relatives Fürwort.*

170 II, 6, 53 (Pal. 51^b a. Vind. 50^a 15. Fris. 27^b 24. Disc. 48^b 18).

Thoh ādām ouh bi nōti zi thiū éinen missidāti,
thaz sulih úrlōsi fora gōtę unsih firuāsi.

55 Nv bírun uuir gihúrsge zi gotes thionōste,
uuir uuízzun, uuaz ther scádo uuas, thaz uuir got mínnon thes
thiū baz;

Ioh bírumēs mit rédinu in zuíualtêru fréuuidn,
nu uuir thaz uuízi mīden ioh hímilríches blīden.

II, 6, 54 gōte D. F. — firuasi P. fir uāsi V. fir utasi F. —
55 Nu V. D. F. — birun V. D. bírun (bír auf Wasserflecken) P. —
vuir F. — ci F. — gōtes D. — 56 uuízzun V. — uuas (s unterpunktiert,
z m. a. D. übergeschrieben) V. uuáz D. — scado D. — uuir (zwischen
den beiden u, und zwischen u und i kleine Rasur der Verbindung) V.
uuir D. — ház V. (Spur eines Accents über a) D. — Bei dem zweiten uuir
und bei minnon sieht man von der alten Schrift noch je zwei Accente F.
— 57 biremes F. — zuíualteru P. zui ualtero F. — 58 Dieser Vers steht
auf Rasur von rother Schrift F. — blīden V.

II, 6, 53 zi thiū einen, in dieser einen Hinsicht.

VII.

STABAT IOHANNES ET EX DISCIPULIS FIUS DUO.

F. 28a

- Biginnu ih hiar nu rédinôn, uuio er bigónða brédigôn V. 50a
 ioh méistera, ther uns ónda, sámanôn bigonda.
 Mit zúhtin si er mo húlta ioh uuísduames irfúlta;
 sant er thie tho in allahánt, sô himil thékit thaz lant.
 5 Stuant iohánnes gomono éin mit sínên iúngorôn zúein, P. 52a
 gisáh er gangan thárasun then selben drúhtines sun.
 Uuás iz ouh giuuáro gotes drúft ther máro,
 ther gote rihta filu frám sine uuéga, sôs iz zam.
 Er fingar sinan thénita, thên iúngorôn sâr thô zélita
 10 ioh sâr in thô giságêta thia sálda, in thâr gáganta.

II, 7, 5 (*fehlt P.*) stabat (Stabat F.) iohannes (iesus, *auf Rasur F.*)
 et ex discipulis eius duo et reliqua (eius. II. *auf Rasur F.*; et reliqua
fehlt F.) [*Joh. 1, 35*].

II, 7. IÖH. P. V. — DUO ET RĒ V. DUO ET RELIQUA F. —
 1 Biginnu V. F. — ih hiar (*auf Rasur*) F. — ér bigonda V. — 2 mestera
 F. — thēr (*Accent radiert*) V. — sámanon (*das erste a durch Corr. aus o*)
 V. — bigonda (*danach ein Doppelpunkt*) P. bigónða V. — 3 sie ermo F.
 — húlta V. F. — uuísduames (*vor i kleine Rasur der Verbindung*) V.
 — 4 thaz (h *durch Rasur und Korrektur aus n*) F. — 5 gomono V. F. —
 zúein P. zuein V. — 6 tharasun (*Rasur des letzten Strichs von m*) F.
 — 7 Uuas ouh (s *auf Rasur für z, iz vor o mit Accentdinte überge-*
schrieben) V. — gótes V. — drut V. — máro V. máro F. — 8 sosizám
 (*nach i ist klein z m. a. D. übergeschrieben*) V. — 10 Io sar F. — go-
 sageta F. — sálda (*unter i ein Punkt*) P. sálda V. F.

II, 7, 2 ther = the er (vgl. zu I, 3, 17. II, 5, 25. 27.). — 3 mit
 zuhtin d. h. durch seinen Unterricht. — 5 gomono ein, einer der Mannen,
 aber zu gleicher Zeit auch Gottes Getreuer (v. 7.). — 7 iz deutet auf
 Johannes (vgl. II, 2, 3.). — mit zweien seiner Jünger (vgl. II, 2, 2.). — 9
 fingar thenita, vgl. zu II, 3, 38. — 10 Aus dem Akkusativ thia sálda ist
 der Nominativ des Relativs als Subjekt zu gáganta zu entnehmen.

„Séhet,“ quad er, „hérasun, nuár geit ther drúhtines sun,
 sín lámp, thaz ér íó méinta ther uuízzôd ouh bizéinta.
 Oba tház thié lúti néríta íoh húngeres bínuéríta,
 irrétít thíz mit unórton thía unórolt fon thén súntôn.“

- 15 Thín uuórt sie sâr intfiangun íoh after ímo giangun,
 er kërta síh sâr uidar zín, quad: „gúate man, unaz seal iz sín?“
 Sprächun sie thó zímo sâr: „meister, zéllen uuir thir uuár,
 uuir unoltun uuízzan in giunús, uuár thu émmizígén bíruuuís.“
 „Íh dúan es,“ quad er, „rédina intí óugu íu mína sélida
 20 íoh íúih únfarholan dúan állan mínan súásduam.“
 Sô sie thó tháraquâmun, thaz héímingi gísâhun,
 sie núzzun thera héímuuísti then dág thó mit gilústi. P. 53a

II, 7, 11 Ecce (ecce V.) agnus dei [Joh. 1, 36]. — 15 Et audierunt duo (II P.; et reliqua setzt V. hinzu) [Joh. 1, 37]. — 17 Rabbi ubi habitas (habi. tas P.) [Joh. 1, 38]. — 19 Venite et uidete (uenite V.) [Joh. 1, 39]. — 21 (F. zu 20) Uenerunt et uiderunt.

II, 7, 12 íó (Accente von alter Dinte) V. — uuízzôd (nach i ist z v. a. D. mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — bíceínta F. — 14 irrétítíz (nach dem zweiten t ist th von schwärzerer Dinte mit Einschaltungspunkten übergeschrieben, der Accent daneben grau) P. — thíz V. — den V. — 15 giangun V. giângun F. — 16 ein F. — skel V. F. — sín V. — 17 tho m. a. D. nach sie übergeschrieben V. — zí ímo V. zímo (z aus c durch Korrektur) F. — sâr V. — meister cellen F. — dir V. F. — uuár P. uuár F. — 18 unóltun (Accent radiert) P. — unízan V. — emízigen F. — bíruuuís V. — 19 inti óugu (der eine Accent auf o schwarz; die beiden andern grau, wie in íó v. 19 und íúih v. 20) P. inti óug V. F. — míno F. — sélida (a durch Korrektur aus e) V. — 20 íúih (Accente oben anradiert) V. — súásduam P. — 21 sie V. — tháraquâmun (auf Rasur für ein kürzeres Wort, daher kommt der Halbtheilungspunkt über n zu stehn) P. — héíminga F. — gísâhun auf Rasur F. — 22 thara (das erste a zu e durch Korrektur; also thæra) F.

II, 7, 11 In den nächsten vier Versen greift der Dichter noch einmal auf Joh. 1, 29 zurück. — 12 Die Stelle lehnt sich offenbar an Jes. 53, 6. 7: Oblatus est quia ipse voluit, et non apernit os suum: sicut ovis ad occisionem ducetur, et quasi agnus coram tondente se obmutescet et non aperiet os suum. Das Subjekt ist erst zum zweiten Prädikat gesetzt wie unten in v. 63 (ἀνὸς ζωνοῦ). — 13 Das Opferlamm und Christus werden hier einander gegenübergestellt; jenes stillt den leiblichen Hunger, dieser erlöst uns von den Sünden. — bínuerren sonst immer mit dem Dativ. — 16 was

- Théro zneio ánder uuas pëtruse gilángêr,
 brúader sîn gimýatêr; nu ist gotes thegan gúatêr.
 25 Imo ilt er sâr gisagên tház, uuant er mo liobôsto uuas, | *A. 1. doc.*
 thaz ér ni uuurti héilo thero frúmôno ádeilo. *P. 52b*
 „Eigun,“ quad er, „liobo man, thia fruma uns fúntan filu fram,
 uuizzun ouh, theiz uuär ist, selbon drúhtinan krist.
 Brúader, zéllu ih thir uuär, ni móht ih mih inthábên sâr, *P. 28b*
 30 nih hera gílti zi thir, thaz thu tharagíangís mit mir;
 Thaz ih thih thes gibéittî, thara zi imo léittî,
 thaz thu gisähîs then mán, er scal thir lichên filu fram.“
 Ér imo iz gizeînta ioh sâr zîmo leitta;
 brúader sîn, so ih zálta, dróf er es ni dúalta.
 35 Drúhtin krist sâr zîmo sprah, sô er nan êrist gisah:
 „sý môn, bistu múates lind ioh bistu ouh dübün kind;
 Pëtrus scalt thu héizen, mit gilóubu iz ouh giuuéizen,
 in thiú sis stárk íó, sô stéin, thaz thú sis minêr drúft ein.“

II, 7, 23 (*fehlt P.; in V. mit brauner Dinte*) Unus ex duobus erat
 (von Erat ab zu 24 F.) andreas et reliqua (et reliqua *fehlt F.*) [Joh.
 1, 40]. — 27 (F. zu 26) Inuenimus (Invenimus F.) messiam [Joh. 1, 41].
 — 35 (*fehlt F.*) Tu es symon filius iona [Joh. 1, 42].

II, 7, 23 *Neben der Zeile links ein rother Stern F. — ánder (r etwas radiert) V. — 24 gimúater V. F. — ist V. F. — gótes thegan V. — 25 Imo V. F. — giságên thaz V. — Uuanta F. — 26 uurti V. F. — frumono V. — 27 er fehlt F. — mán (Accent radiert) V. — fruma (über r und unter u ein Punkt) P. — frä P. — 28 uuizzun V. F. — theiz] thaz F. — xp̄ P. — 29 Bruader V. — mohtih (i durch Rasur aus einem hohen Striche) P. — 30 hera (über a ein Punkt) P. — gílti V. F. — thír V. — tu F. — thara gíangis V. thar gíangis F. — mír V. — 31 zîmo (i nach z m. a. D. übergeschrieben) P. cîmo (o aus i corrigiert) F. — leittî V. — 32 man V. — filú F. — 33 imo (Accent radiert) P. — iz V. — sâr V. — zi imo V. F. — 34 bruader V. — sih (o klein v. a. D. nach s mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) V. — Tróf F. — dúalta P. V. 35 Druhtin V. — xp̄ P. xp̄ V. — ziîmo V. F. — 36 muates V. — lind V. lîna F. — bistu V. — 37 P&rus F. — héizan (a m. a. D. ganz schwach zu e corrigiert) V. héizan (a durch Corr. zu e gemacht) P. heizan F. — gilóubu ouh (iz m. a. D. vor dem zweiten o ohne Einschaltungspunkte übergeschrieben) P. — giuuéizan F. — 38 sis stárk] sist thar F. — íó (alte soll es bedeuten, nämlich, dass ihr mir nachfolgt. — Ueber die Form biruuuis (vgl. IV, 1, 59) spricht Lachmann zu den Nöb. 446, 3. — 36 Der Genetiv muates wird oft zu prädikativen Adjektiven gesetzt, die eine*

- Thò unólt er sâr in mórgan in galilëa sinnan;
 40 gîbót er philippuse thâr, thaz er mo fölgëti sâr.
 Er fand brúader sinan, ni moht er iz bimîdan,
 nub er iz imo zéliti ioh slúmo sâr giságëti.
 „Then móyses,“ quad, „iô ságëta, ioh altgiscrif uns zélita, P. 58
 thiú sálida ist uns uuórtan, thaz uuír nan eigun fúntan:
 45 Fon názarëht then gótes sun; nu ist er queman hérasun.“
 thò sprah afur zîmo sâr, quad: „uuio mag iô thaz unesan uuár?
 Mag iáuuiht queman thánana, thaz si thihéining rédina P. 59
 gúatigiliches, fon lúzili thes uuiches?
 Iz mág thoh sin in uuáni, ther námo ist filu scóni;
 50 iz heizit blúama, sô thu uuéist, thaz mag thes uuânes unesan meist.“

II, 7, 39 (V. zu 38) In crastinum uoluit exire in galileam (galilaeam V.) et (Et F.; von et ab zu 41 V. F.) inuenit philippum [Joh. 1, 43]. — 43 Quem scripsit moyses [Joh. 1, 45]. — 47 A nazareth (nazaret V) potest aliquid boni esse [Joh. 1, 46].

Accente, wie von jetzt ab immer über iô, wo es nicht anders bemerkt ist) V. — Íô P. — mit drütein (t radiert, darüber mit Einschaltungspunkten ner v. a. D. geschrieben) P. — 39 mórgan (Accent radiert) V. morgen F. — sinnen F. — 40 philippusethâr (sethâr auf Rasur für ein anderes Wort) V. Philippuse thar F. — 41 möht V. — bimîden (e durch Corr. zu a gemacht) P. — 42 Nob F. — ér V. — 43 Then (auf Rasur für Tho) V. — uns (auf Rasur für zwei kleine Buchstaben) V. — zélita V. — 44 uuír (kleine Rasur der Verbindung zwischen u und i) V. — 45 nazareht (na auf Rasur) P. názalet V. nazareth F. — nuster (auf die Rasur der Verbindung von u und s ist i geschrieben) V. — 46 sprach V. F. — er schieben V. F. vor afur ein. — zî imo V. F. — iô (auf i ein alter und ein jüngerer Accent; der alte Accent auf o radiert) V. — unesan (n durch Corr. aus r gemacht) P. — uuár V. — 47 iáuuiht V. — sithiheining V. — 48 gúati giliches V. guataliches F. — solucili F. — uuiches V. — Am Ende des Verses Fragezeichen P. V. F. — 49 liz V. — námo V. F. — scóni (Punkt über i) P. — 50 heizit (Accent radiert) V. — bluma F. — méist V.

geistige Eigenschaft bezeichnen. — dâbânkind d. i. filius Iona; דגון bezeichnet die Taube. — 41 Dass Nathanael des Philippos Bruder gewesen sei, ist nicht biblische Ueberlieferung. — 44 Der Nebensatz thaz uuír nan eigun funtan dient zur Erläuterung von thiú sálida. — 49 denken lässt es sich indessen. — 50 Hier ist Alcuin, in Joh. pag. 479 benützt: Nazareth munditia sive flos ejus aut separata interpretatur. — 50 das mag das Meiste zu dem Gedanken beigetragen haben.

- „Biscóuuo,“ quad er, „inan sār ioh kius thir sélbo thaz uuār,
sélbo theuki thánne, ob ih thir uuār zelle.“
Sô er nan zímo bráhta, krist inan irknáta;
thô sprách er zimo skíoro ioh lóbôta nan zíoro:
55 „In thir hábên ih mir fúntan thegan éinfaltan,
ther ouh únkusti ni hábêt in theru brústi.“
Gab er mō ántuurti mit súazlichêru giuuúrti;
uuan, iz quāmi imo in sin múat, thaz er nan zálta sô guat. F. 29a
„Meistar, ságe mir in unār, uuío bin ih thir kúnd sār?
60 ni si nú in thérêru gāhi, mih őr íó ni gisāhi.“
Slumo ságêta er imo tház, tház er mo ér kúnd uuas,
ioh zóichan er mo zálta, thaz er uuóla irkanta.
„Ih sáh thih, ér thih hólôti ioh philippus giládôti,
úntar themo lóube zi themo fīgboume. V. 52a
65 Irkánta ih thíno gúatí iu mánagêru zíti,
ér ér thih thes gibéitti, thaz ér thih héraleitti.
„Thu bist,“ quad er, „hérasun queman drúhtínes sun,
bist kúning ouh githíuto therêro lántliinto.“ P. 53b

II, 7, 51' (fehlt F.) Ueni et uide. — 55' (F. zu 54) ecce (Ecce F.) uere israhelita [Joh. 1, 47]. — 57' (V. F. zu 59) Dicit ei nathanael unde (von unde ab zu 59 P. Unde F.) me nosti [Joh. 1, 48]. — 63 Dicit (dicit V.) ei iesus. — 67 tu (Tu V. F.) es filius dei [Joh. 1, 49].

II, 7, 52 tenki::tanne (Rasur; i auf Rasur) F. — 53 nan:zi (Rasur, von u, wie es scheint) F. — érnán (Accent radiert) P. — zi ímo V. F. — ípē P. ípē V. — 54 zímo (Accent radiert) P. zi imo V. F. — lóbotan P. lóbota nan V. F. — 55 ein falten F. — 57 ermo V. erm F. — ántuurti V. F. — súazeru V. F. — giuurti (u nach dem ersten i mit Accentdinte übergeschrieben) V. giuurti F. — 58 uuániz (Accent klein und radiert) P. uuániz V. — in múat (sin m. a. D. nach n übergeschrieben) P. — 60 sí V. — nu V. tu F. — thereru V. — gāhu (u durch Rasur des letzten Striches zu i gemacht) P. — 61 Slumo V. — mo tház V. F. — 62 zéihan V. — 63 philippus (lippus auf Rasur) F. — giladoti V. — 65 in (alle Accente) V. — mánagero V. F. — zíti V. — 66 thaz er V. — 67 Thú V. — 68 Therrero F.

II, 7, 58 uuàn = ih uuáne, ich möchte wohl glauben. — In 60 ist der Nebensatz ni si u. s. w. dem Hauptsatz vorangestellt. — 65 Der temporale Genetiv in Verbindung mit iu bezeichnet eine Zeitdauer; vgl. I, 4, 49. III, 4, 16.

- „Uanta ih thir,“ quad er, „zálta, thaz ih thih 3r irkanta,
 70 nu háb3s thu thuruh thie bóuma f3stir3n gilóuba.
 Ih z3ll iu hiar sus s3ntar: ir sehet m3ra uuuntar,
 himil s3het ir ind3n, thie 3ngila ouh hera nidarg3n.
 Ni m3gut iz bim3dan, s3het ir se st3gan
 hér3t inti th3rasun ubar then m3nnisgen sun.“
 75 Lis s3lbo, uuio er gihól3ta ioh s3me ouh zimo l3d3ta
 zi zúht3 ioh zi uuizze fon themo fisgizze.

II, 7, 69 Quia dixi tibi uidi te (Uidete F.) sub ficu (sufficu F., et reliqua setzt V. mit brauner Dinte hinzu) [Joh. 1, 50]. — 72 Uidebitis caelum (celum F.) apertum [Joh. 1, 51].

II, 7, 69 Vuánta V. Uanta F. — 70 tu F. — 71 z3llu (i vor u mit Einschaltungspunkten von Accentdinte 3bergeschrieben) V. — uuntar (vor dem ersten u ist klein u mit Accentdinte 3bergeschrieben; Rasur der Verbindung zwischen dem ersten und zweiten u) V. vuntar F. — 72 himil V. — 74 Herot (t auf Rasur) F. — 75 sume V. — z3imo V. F. — l3d3ta V. — 76 uuizze (drei Rasuren der Verbindung zwischen u und i, z und z, z und e) V. uuizze (e durch Korrektur aus i) F.

II, 7, 71. 72 Das Pr3sens mit der Bedeutung eines Futurs ist ganz gew3hnlich bei Otfrid. — 73 Gew3hnlich steht nach den Verben des Verwehrens, Vermeidens ni mit dem Conjunktiv (wie oben II, 4, 76); doch wenn sie selbst verneint sind, so folgt auch ein Indikativsatz darauf, um die Gewissheit und Un33nderlichkeit eines Ereignisses zu bezeichnen. — 75 Ueber die Berufung der 3brigen Apostel berichtet Johannes nichts; Otfrid muss hier eine besondere, ausf3hrlichere Quelle im Sinne gehabt haben; im Ausdruck schliesst sich die Stelle an Matth. 4, 19. Marc. 1, 17: Venite post me et faciam vos piscatores hominum.

VIII.

NUPTIAE FACTAE SUNT.

After thiū, in uuār mīn, sō móhtun thrī daga sin,
sō thes thritten dages sār sō uuārd thiz, thaz ih ságēn thār.
Uáptun thār thie liuti eino brútloufti
themo uuírte ioh theru brúti in sǎligēru zīti.
5 Ni uuārd ió in uuóroltzitin, thiū zisámáne gihītin,
tház sih gésto guati súlihêro rúamtī.
Thār uuas krist gúatēr ioh sélbā ouh thiū sīn múater,
óuh man tharaládóta thie iúngoron, thier thō hábēta. V. 52b
Thiū hīhun uuārun filu frō, giuuerdan móhta siu es thō,
10 sie habētun thār selbon krist, ther álles blides fūrista ist. P. 54a
F. 29b

II, 8, 7 Erat mater iesu ibi [Joh. 2, 1].

II, 8. FACTÆ P. FACTE V. — ET RELIQUA fügen V. F. hinzu. — 1 móhtun V. — drī (d unterpunktiert, th von Accentdinte übergeschrieben) V. — 2 dritten (d unterpunktiert, th von Accentdinte übergeschrieben) V. thrittan F. — so uuard] suuward F. — thir setzt F. nach ih. — 3 Váptun V. — liuti F. — 4 thero F. — saligero F. — zīti V. — 5 uuard V. — ió (Accente oben anradiert) V. — zisamene F. — 6 thaz V. — sulihero F. — 7 ípē P. íps V. — guater V. — sélba V. F. — sīn F. — 8 ouh V. — iúngoron (i durch Rasur aus l gemacht) V. — tho habeta (tho hab auf Rasur) F. — 9 hiun V. (zwischen i und u unten ein Verbindungshaken) F. — uuārun V. — filu vor fró v. a. D. übergeschrieben V. — giuuerden F. — thō (Accent etwas verwischt) P. — 10 ípē P. íps V. — Thar (a zu e durch Korrektur, also Thær) F. — fūrista V. F.

II, 8, 5 uuard ist ein subjektloses Verb, von welchem der Nebensatz mit thaz in v. 6 abhängt. Der Singular des Verbs (ruamtī) zu dem zu ergänzenden, durch den Relativsatz umschriebenen, pluralischen Subjekte ist bei Otfrid auch sonst noch zu finden. Nie geschah es je, dass Brautleute sich so trefflicher Gäste rühmten. Erdmann (II, § 54) nimmt auch uuard als singularisches Prädikat zu dem pluralischen Subjekte, wie I, 1, 93. V, 19, 7. — 10 sie, nämlich die Brautleute und die Hochzeitsgäste.

Thō zigiane thes līdes ioh brást in thār thes uuīnes;
 marīa thāz bihúgita ioh krīste si iz gīságēta.
 „Ih scal thir ságēn, mīn kínd, thēn hīōn filu hēbīg thing,
 theih mīthon ouh nu uuésta: thes uuīnes ist in brésta.“

- 15 Spráh thō ziru súazo ther ira sún zéizo
 scōnēn uuórton ubarál, sō sun zi múater scal:
 „Uuīb, ih zéllu thir éin, uuaz dríft sulih zī úns zuein?
 nī quam mīn zīt noh sō frám, theih óuge, uueih fon thír nam.
 Sār sō tház irscīnit, uuáz mih fon thír rīnit,
 20 sō ist thír állen then dág thaz hérza filu ríuag.
 Thaz thu zi mīr nu quāti inti eina klága es dāti,
 mit gótkundlichēn ráchōn scal man súlih machōn.“
 Thiu muater hórta thaz thō thār; si uuéssa thoh, in álauuār,
 thaz íru thiu sīn gúatī nīrzīgi, thes siu bāti.

II, 8, 11 Et deficiente uino [Joh. 2, 3]. — 15' (F. zu 16) Quid mihi et tibi est mulier [Joh. 2, 4]. — 23' (F. zu 22) Dicit mater (eius setzen V. F. hinzu) ministris (V. setzt mit brauner Dinte et reliqua hinzu) [Joh. 2, 5].

II, 8, 11 zigiang V. F. — 12 x̄p̄ P. V. — 13 thinc F. — 14 Then ih mithunt F. — 15 Spráh: (Rasur von er) V. — ziiru V. ziiru F. — ira (a durch Corr. aus o gemacht) F. — zeizo V. — 16 uuórton P. — ubarál (über l ein Punkt) P. — 17 Vuīb V. — ein V. — sulih] thaz F. — zi V. F. — 18 Theih (das zweite h auf Rasur für z oder t) F. — 19 irscīnit V. — uuaz V. — 20 ist fehlt F. — allan F. — dag V. — 21 thū (Accent radiert) P. — quāti V. — klága V. F. — dati V. — 23 siu F. — uuéssa P.

II, 8, 17 Die Worte, wie sie hier der Dichter Jesu in den Mund legt, schliessen sich ausser an Joh. 2, 4 noch besonders an Alcuin. in Joh. p. 482: Quid divinitati, quam ex patre semper habui, cum tua carne, ex qua carnem suscepi, commune est? Nondum venit hora, ut fragilitatem sumtae ex te humanitatis moriendo demonstrem. Prius est, ut potentiam aeternae deitatis virtutes operando patefaciam. Venit autem hora, ut quod sibi et matri commune esset, ostenderet, cum eam moriturus in cruce discipulo virgini, virginem commendare curavit. — 22 mit göttlicher Wunderkraft nur kann man so etwas ausführen. — 23 ff. im Anschluss an Alcuin. p. 483: Sciebat quidem mater eius humanitatem filii sui, licet quoquomodo videtur negatum, quod poscebat, mater tamen sciebat pietatem filii, quod non esset negaturus, quod petebatur: ideo fiducialiter mandavit ministris, ut

- 25 Gibōt si thēn sār gāhūn, thēn thes līdes sāhūn;
 sō uuās sō er in giquāti, iz iāgilichēr dāti.
 Thār stuantun uuāzarfāz, sō thār in lānte sītu uuas,
 thēn mānnon sus iōuuānne sih zi uuāsganne.
 Thaz unārun sēhs kruagi; zi thiū uuas thār ginūagi, V. 53a
 30 thō zi thēn rachōn, thio drūhtīn uuolta mächōn.
 Thaz méz uuir osto zēllen ioh séxtārī iz nēnnen; P. 54b
 nam iāgilih in rédinu thrīzzug stuntōn zēhinu,
 Ódo zuiro zēhanzug, thes duent búah thār gihúct.
 uuārun stéinīnu thiū faz, siu mohtun uuérēn thes thiū baz.
 35 Gibōt thō selbo drūhtīn; siu uuāzares irfultīn;
 thaz dātun sie giuúrtig unz in óbanentig.
 Thō quád er, thaz sie scānctīn, zi themo hēresten sih uuántīn,
 ther thero thrīosezzo uuas fūrista gimázzo.

II, 8, 27 Erant autem ibi lapideae ydrie (V. *setzt mit brauner Dinte hinzu et reliqua*, F. *setzt hinzu* .VI.) [Joh. 2, 6]. — 31 (*fehlt P., in V. mit brauner Dinte*) Capientes (capientes V.) singulae maetretas (metretas F., et reliqua *setzt V. hinzu*). — 35 Implete (Imple F.) hydrias (ydrias aqua V. F.) [Joh. 2, 7].

II, 8, 26 so er V. F. — quati F. — iāgilīher (*zwei alte, ein jüngerer Accent*) V. — dati V. — 27 thār V. — lānte (*Accent verwischt*) P. lante V. — 28 iōuuānne (*Accente mit alter Dinte*) V. — 29 ginūagi (*der erste Accent radiert*) P. — 30 thio (o m. a. D. *durch Korrektur aus e gemacht*) V. — 31 séxtari V. F. — iz *fehlt* F. — nēnnen V. — 32 redīnu V. redīn (v *auf Rasur*) F. — iāgilih (l *auf Rasur von a*) P. iāgilih (*zwei alte, ein junger Accent*) V. — drizug (d *ausgekratzt, th m. a. D. klein übergeschrieben*) V. thrizug (z *nach i mit Accentdinte klein übergeschrieben*) P. thrizug F. — 33 Odo V. — zuiro V. — cehan zug F. — buach F. — gihúgt V. F. — 34 stéinīnu V. — fāz V. — báz V. — 35 irfúltin V. — 36 dātun] gitatun F. — giuúrtig (v *vor dem ersten u m. a. D. übergeschrieben*) V. — 37 sántin (c *nach s und c vor t mit Accentdinte übergeschrieben*) P. skānctin V. — eresten (*vor dem ersten e ist h mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben; das zweite e ist aus i corrigiert*) F. — uuántin V. F. — 38 fūristo V. F. — gimázzo V.

mandata implerent filii iubentis. *Der Dichter des Heliand benützt dieselbe Quelle.* — 25 *Attraktion des Relativs an den Casus des Demonstrativs im Hauptsatze.* — 34 *Da die Krüge aus Stein waren, so waren sie um so haltbarer.* — 38 *thriosez, triclinium. Kelle (II, 173) erläutert diese Stelle, indem er aus Du Cange (I, 374) nachweist, dass triclinium in den*

- Drank ér thô, sô nan lústa, er nuíht es thoh ni uuésta, F. 30^a
 40 iz nuíht ni quám imo ouh in uuán, theiz uuas fon uuázare gidán.
 Thie mán thoh, thie thâr scántun, iz filu uuola irkántun,
 theiz uuazar lútaraz uuas, thô sie uúltun thiú faz.
 Then nuírt er tharaládôta ioh zímo nan gihólôta,
 sih harto uuúntorôta sín bi then frónisgan uuín.
 45 „Ságe mir nu, friunt mīn, uuio dátí sô bi then uuīn,
 thih sús es nu inthábétôs, sô lángo nan gispáratôs?

II, 8, 41 (fehlt F.) Ministri autem sciebant [Joh. 2, 9]. — 43 (fehlt F.) Uocat sponsum.

II, 8, 39 Dránk (Accent radiert) P. — ér sonan (vor s ist tho m. a. D. übergeschrieben) P. — 40 iz| es V. F. — fonne uuazzere F. — 41 Thie mán thoh thie thar::: scántun (Rasur von thoh) P. Thie mán thie thar thoh scántun (nach mán ist thoh m. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben; thoh nach thar ist unterstrichen) V. — 42 uuazzar V. uuaz er F. — últun P. — uaz V. — 43 zi imo V. — zi imo non F. — 44 Unter sih steht ein rothes Kreuz, zum Zeichen, dass nach Zeile 14 der Seite ein Vers fehlt; dieser ist mit eben solchem Kreuz als v. 22 am Ende der Seite nachgetragen) P. — uúntorota (vor dem ersten u ist u mit Accentdinte übergeschrieben) V. uuntorota F. — fronisgon F. — 45 ausgelassen und am Ende der Seite nachgetragen P. — tate F. — uuin V. — 46 sus V. — nu von alter Hand mit Einschaltungspunkten nach es übergeschrieben V. — inthábetos: (Rasur von t) V. inhabetos F.

Klöstern nicht den Sitz, sondern den Speisetisch bedeutete, besonders den Speisetisch des Abtes. Der furista gimazzo ist der furist sizzanto bei Tat. 45, 6, der ganze Vers bezeichnet also den ersten Gast am vornehmsten Speisetisch und umschreibt das architricliniarius in Joh. 2, 8. Der architricliniarius ist im Geiste der damaligen Zeit is qui praeest convivio. — Auffällig ist die Form furista neben dem Nominativ gimazzo, da O. sonst furista nur in Verbindung mit partitivem sächlichem Genetiv gebraucht (vgl. I, 3, 22). Dass aber hier ein Versehen des Abschreibers, wie Erdmann (II, 45) meint, vorliegt, glaube ich nicht; wahrscheinlicher ist es mir, dass neben dem n-Stamme des Wortes gimazzo auch ein i- oder a-Stamm bestanden habe, ähnlich, wie es von dem Worte ginóz feststeht (vgl. Kelle II, 134. 150. und Graff II, 904, der ein gamazi aus Dozen's Miscellaneen I beibringt). Uebrigens ist auch, wenn gleich in Verbindung mit einem Genetiv, die in V. radierte Endung a in furista von P. in I, 6, 8 wiederhergestellt. — 44 Das Subjekt des Nebensatzes ist als Genetivobjekt von dem Verb des Hauptsatzes attrahiert. — 46 warum enthieltest du dich dessen so, nämlich den Wein zu spenden.

Gíbit giuclih máнно, ther friunta freuuit gérno —
 ih uueiz, thu es innana bist — then fúriston sâr íó zi ěrist.
 Sò thie mán sih thanne iruinnent ioh drúnkenen biginnent,
 50 sò scenkit állan then dag súlih, sôs iz uuéasan mag. v. 53^b
 Iá gispáratós auur thú then guaton uuín unz in nu;
 ih scál thir ouh nu ráchôn, ni drénk ih thes gimáchon.“
 Thiz zéichan deta drúhtín krist ménnisgôn zĭ ěrist, P. 55^a
 sĭd er hera in uuórolt quam ioh mannes lĭchamon nam.
 55 Er óugta sina kráft thâr ioh sina gúallichĭ, theist uuâr.
 tho gilóuptun ekord éine thio iúngoron sĭne.

II, 8, 47 (*fehlt F.*) omnis (Omnis V.) homo (primum bonum unum ponit *setzt V. hinzu*) [*Joh. 2, 10*]. — 51 Tu autem seruasti. — 53 Hoc (signum *setzen V. F. hinzu*) fecit initium (*statt des letzten Wortes setzen V. F. iesus primum, F. setzt hinzu et reliqua*) [*Joh. 2, 11*].

II, 8, 47 friutta (n von alter Hand über das erste t geschrieben) V. — ::freuuit (Rasur von gi) P. — 48 i:h uueiz (Rasur von o; i und h unten durch einen Haken verbunden) P. — uueíz (Accent radiert) P. — fúriston ::sar (Rasur von ouh; darüber ist mit Accentedinte íó geschrieben) V. — íó sar V. F. — zĭ erist P. — 49 drúkanen V. drunkane F. — 50 skenkit V. F. — 51 Ia] Iar F. · guaton V. — unz (es war angefangen io; aus o wurde der letzte Strich des u und der erste des n hergestellt, die beiden Striche des u sind noch unverbunden) V. — nú V. — 52 nidrénkĭh (das erste i auf Rasur) P. — 53 druhtin V. — xĭp̃ V. xĭp̃ P. — zĭ V. F. — 56 gilóubtun V. F. — e:kord (Rasur von r; e und k durch einen Haken unten verbunden) P. ekordĭ V. ekordi F. — eĭna (a zu e durch Korrektur) P. — sĭne V.

II, 8, 50 Auch hier ist iz nicht vom Weine zu verstehen, sondern sôs iz unesan mag bedeutet: wie es eben angeht, wie es die Verhältnisse gestatten. — 55 Joh. 2, 11: manifestavit gloriam suam et crediderunt in eum discipuli eius.

IX. SPIRITALITER.

Thísu selba rédina, theih zálta nu hiar óbana,
 bréítit siu sih hártó géistlichêro uuorto.
 Thoh uuílluh es mit uuíllen hiar étthesuuaz irzéllen,
 thaz uuír ni uuerdên éinon thero góumôno ádeilon,
 5 Thes uuázares gismékên ioh uuír then séns inthékên,
 thaz frouuôn lídi thíne fon themo héilogen uuíne.
 Fernémet sâr in rihtí, thaz krist ther brútigomo si,
 ioh drúta síne in lánthe zi theru brúti ginánte,
 Thier in hímlkamaru irfúllit íó mit gámanu
 10 blíðliches múates ioh énuiníges gúates.

II, 9. Spiritali Ter. VIII. *steht in F. am Rande neben II, 8, 56.*
 — 1 Thisi F. — redina. F. — 2 uuórto V. vuorto F. — 3 uuílluh V. F.
 — uuíllen P. — étthes uuaz V. — hiare thes uuaz F. — erzéllen (*das erste*
e unterpunktirt, i mit Accentdinte übergeschrieben) V. — 4 goumano V.
 gomono F. — 5 uuazeres F. — intheken V. — 6 héilegen (*auf Rasur*;
über dem zweiten e ist noch ein hoher Buchstabe zu sehn) V. — 7 thaz|
 thar V. — xp̄c P. xp̄s V. — 8 ginante V. — 9 íó (*alte Accente, wie immer*
bei íó in diesem Capitel, wo es nicht anders bemerkt ist) V.

II, 9, 2 *Das Wort geistlich in der Bedeutung „von mystischem Sinne“ ist schon oben zu I, 17, 68 bemerkt worden. Der Genetiv deutet an, in welcher Beziehung die Thätigkeit des Verbs stattfindet „hat tiefen, mystischen Sinn.“ — 3 es d. h. von der mystischen Deutung. — 6 Die in den folgenden Versen enthaltene mystische Deutung schliesst sich an Alcuin. in Joh. p. 485: Et bene in domo harum nuptiarum, quae Christi et ecclesiae sacramenta figurarent, triclinium, id est, tres ordines discumbentium, altitudine distantes, inesse describuntur, quia nimirum tres sunt ordines fidelium, quibus ecclesia constat: conjugatorum videlicet, continentium et doctorum. Primus ordo discumbentium ad nuptias sponsi coelestis, id est, in ecclesia fide et operatione gaudentium, gradus est conjugatorum fidelium. Secundus continentium; supremus praedicatorum.*
 — 8 zi theru brúti *steht an Stelle eines prädikativen Nominativs, entsprechend dem brútigomo des vorhergehenden Verses; ähnlich III, 22, 51.*

- Zéllu ih thir ouh hiar tház bî thiú stéininun faz:
 hérza iz sint githigano thero gores drúthegano. F. 306
 Siu sint innana hól, héileges giscríbes fol,
 mit thiú się únsih íá gilícho drenkent fráualicho. V. 54a
 15 Lútaran brúnnon sô scénkent się uns mit uuúnnôn; P. 55b
 scal iz géistlichaz sîn, sô scénkent się uns then gúatan uuin
 Uuidar thiú ouh thánne. thie mán firnement álle;
 sô múgun sie mit rúachon uns ságên in thên búachon.
 Séhsu sint thero fázzo, thaz thú es uuesês uuizzo,
 20 thaz uuórolt ist gidéilit, in séhsu giméinit.

II, 9, 11 ouh vor hiar mit Accentdinte übergeschrieben V. — fáz V. — 12 gidigano V. F. — 13 heileges ges giscríbes F. — 14 się P. sie V. F. — siesih (un nach e klein mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — íá (alte Accente) V. — drekent (n vor k von alter Hand übergeschrieben) V. — fráualicho (das erste ú durch Corr. zu á gemacht) V. — 15 scénkent (das erste é durch Rasur aus l) P. skénkent F. — się V. — się uns] suns F. — uuúnnôn V. F. — 16 skal V. F. — skénkent V. F. — się P. się V. sie F. — guaton F. — 17 Uuidar P. Uuidar V. — man V. — firnement V. firnemen F. — alle V. — 18 Unsagen (s nach s mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — 19 tház V. — thúes (nur unter u ein Punkt) P. thues V. F. — uuizzo V.

II, 9, 11 Die Deutung der Gefässe auf die Herzen der Getreuen nach Alcuin, in Joh. pag. 483: Vasa sex, quibus aqua continebatur, corda sunt devota sanctorum, quorum perfectio vitae et fidei ad exemplum recte credendi ac vivendi proposita est generi humano per sex secula labentis aetatis id est usque ad tempus dominicae praedicationis. Et bene lapidea sunt vasa, quia fortia sunt praecordia iustorum, utpote illius fide et dilectione lapidis solidata, quem vidit Daniel praecisum de monte sine manibus, factumque in montem magnum et implesse omnem terram.... Videamus ergo sex hydrias scripturarum aqua salutari repletas; videamus eandem aquam in suavissimum vini odorem gustumque conversam.... — 12 Ueber gidigano vgl. zu II, 4, 44. — 17 uuidar thiú d. h. im Gegensatz dazu, nämlich zu dem lauterem Quell. thie man alle fasse ich als Nominativ, während Kelle thie alle als Akkusativ nimmt und es auf den Quell und den Wein bezieht. sie in v. 18 sind Gottes drúthegana. — 19 Die Eintheilung der Geschichte in sechs Weltalter war die Grundlage der Historiographie des Mittelalters. Aber auch die Theologie benutzte dieselbe (vgl. Windisch zu Heliand S. 17). So ist das Chronicum des Isidor († 636) in sechs Abschnitte getheilt, welche die Überschrift tragen Prima, secunda etc. aetas saeculi. Alcuin hat eine weitläufige Abhand-

Irsúachist thu thiú uuúntar intj ellu uuóroltaltar,
 erzélist thu ouh thia gúati, uuaz iágilichér dāti:
 Thárána mahtu irthénken, mit brúnnen thih gidrénken,
 gifréuuen ouh thie thíne mit géistlichemo unfne.
 25 Ih zéllu thir in álaunár, luzil dránk ih es thâr,
 luzil ih es móhta, ioh górag es gismákta.
 Ni thúhta mih, theih quámi, thâr sulih uuín uuári,
 odo ió in inheimon zi súazerên góumôn.
 Nv nuill ih hiar gizéllen, ein bilidi ginénnen,
 30 thaz thaz firstántnissi uns állén lihtera si.

II, 9, 21 Irsuáchist P. Irsuáhist F. — uuntar (v vor dem ersten n mit Accentdinte übergeschrieben) V. untar F. — inti V. Int F. — 22 iágilicher (zwei alte Accente; ausserdem ein jüngerer auf i) V. — dāti V. — 23 Tharana V. — maht thu V. F. — 25 alaunár V. — 27 Ni duhta theih (d unterpunktirt, th von jüngerer Hand übergeschrieben; nach a ist mih, mi in Ligatur, von jüngerer Hand übergeschrieben) V. — thar] thaz V. F. — 28 goumon V. (ou aus uo durch Rasur und Korrektur) F. — 29 Nu V. F. — hiar fehlt F. — En (i vor n mit Einschaltungs- hückchen übergeschrieben) F. — 30 allen V. — lihtera (h durch Rasur aus t) F.

lung darüber geschrieben (II, p. 483 ff), und diese hat Otfrid benutzt. Zur Erläuterung unserer Stelle nehmen wir nur die kurze Skizzierung der Weltalter, welche Windisch aus Augustin, Tract. IX in Ev. Joh. (cap. 2. Ed. Maur. Venet. 1730. pag. 362 F. G.) beibringt: In principio fecit deus caelum et terram. Inde usque ad hoc tempus, quod nunc agimus, sexta aetas est, ut saepe audistis et nostis. Nam prima aetas computatur ab Adam usque ad Noe: secunda a Noe usque ad Abraham: et sicut Matthaeus evangelista (1, 17) per ordinem sequitur et distinguit, tertia ab Abraham usque ad David: quarta a David usque ad transmigrationem in Babyloniam: quinta a transmigracione in Babyloniam usque ad Ioannem Baptistam: sexta inde usque ad finem saeculi. — 22 Das Objekt thia quati wird erläutert durch den ihm beigeordneten indirekten Fragesatz. — 23^b ist dem Sinne nach abhängig von irthenken, obwohl der Satz der Form nach dem in 23^a parallel ist. — 25 es allgemeine Hindeutung auf brunno und unfn. — luzil und gorag sind adverbiale Akkusative. — 29 Das „bilidi“ von Abraham ist entlehnt aus Alcuin. in Joh. pag. 484: Tertia saeculi aetate, Deus tentans obedientiam Abrahae, filium unicum, quem diligebat, in holocaustum sibi offerre praecepit. Non differt Abraham facere, quae iubetur, sed pro filio immolatur aries; ipse tamen pro obedientiae virtute eximia, perpetuae benedictionis haereditate donatur. Ecce habes hydriam tertiam. Audiens enim,

- Drúhtin kôs imo einan uuíni untar uuóroltménigî,
 mán filu mări, thaz ér sín drút uuâri.
 Gibôt, thaz er irslúagi, in thiú uuás imo ginúagi,
 in ópheres uuísün sínan éinigan sun;
 35 In bérge, ther mo zéintî, thaz ér nan tháraléitti, V. 54b
 es flî sâr in gâhî, thera liubi ni sâhi. P. 56a
 In imo er suazo lébêta, zi hêrzen er mo klébêta,
 uuárd er mo ouh zi rúame in sínemo áltduame.
 Uuárd imo ouh thaz uuúntar zi scônên êrôn gidân,
 40 theiz uuúrti ubar uuórolt lût, thaz er bî rêhte uas sín drút.
 Fvart er sâr thô thárasun then sélbon sínan drútsun, F. 31a o/l
 uuólt er sâr mit uuíllen thaz sín gibót irfúllen.
 Thaz kínd thaz druag thaz uuítu mit, ioh er iz hábêta furi niuuíht,
 er fon thes fáter henti thô thâr tót uuurti.

II, 9, 31 Temptavit deus abraham (et cetera setzt V. hinzu) [vgl. Genes. 22, 1].

II, 9, 31 Druhtin kôs V. — untar (r später hinzugeschrieben) F. — uuórolt ménigî (unter n ein Punkt) P. uuórolt menigi V. — 32 er V. — 34 cinagan F. — 35 ther] the er V. — thaz er V. — thára leitti (t vor t auf Rasur) P. (das erste a durch Corr. aus e, das t vor t auf Rasur) V. — 36 ilta F. — sâhi V. — 37 suazzo F. — ze F. — clhebêta F. — 39 Vuárd V. — uuúntar P. uúntar V. F. — skonen V. — 40 uuúrti P. uúrti (u vor dem ersten u m. a. D. übergeschrieben) V. uurti F. — ubar lut (uuórolt mit Einsaltungspunkt von jüngerer Hand vor l übergeschrieben) V. — vhar F. — drút V. — 41 Fúarter V. Fuart ter F. — sartho (auf Rasur für tho sar) V. — selben F. — 42 sin (über i scheint ein Accent radiert zu sein) P. — irfullen V. irfuallen F. — 43 furi niuuíht (über dem u nach f ein Punkt) P. — 44 enti (vor e ist h mit Einsaltungshäkchen übergeschrieben) F. — tho V. — dôt V. — uurti (v vor dem ersten u m. a. D. übergeschrieben) V. uurti F.

quanta virtus obedientiae mercede remuneretur, et ipse obedientiam discere atque habere satagis..... Si intelligis benedictionem, quae promissa est Abrahae, in te, qui de gentibus credis, munus esse completum, nimirum de aqua vinum fecit tibi, quia spiritalem sensum, cuius nova flagrantia debriaris, aperuit. — 32 Das flexionslose Adjektiv neben einem Maskulinum ohne pronominalen Zusatz steht nur an dieser Stelle bei Otfrid. — 35 ther = the er (Vindob.). — 38 zi ruame und zi skônên êrôn v. 39 vgl. oben zu v. 8. — 43 er d. i. Isaak. — furi niuuíht steht ebenso, wie oben die Ausdrücke mit zi, statt eines prädikativen Akkusativs.

- 45 Er afur uuídorort ní uuánt, ér er nan fásto gíbant;
 er suórgata thero uuorto, bí thíu scéint er iz sô háрто.
 In then álteri er nan légita, sô drúhtin imo ságêta,
 thia liabûn sêla sína úfin thia uuítuina.
 Lóh es ouh ní dúálti, suntar nan firbránti,
 50 er al irfúlti thuruh nôt, sô druhtin sélbo gíbôt.
 Sô er thaz suért thenita, ther éngil imo hárêta;
 er híaz inan iruúintan; thaz kínd lag thâr gíbúntan.
 Quád, er sih inthábêti, ouh uuíht imo ní dárôti,
 ioh tház er iz firbári, quad, thâr ginúag uuári.
 55 In thíu, quad, uuári fóllon zi erkénneenne mánnon,
 thaz er gót forahta, tho er sulih uuérk uuorahta, V. 55a
 Ioh sínêro uuorto er hörta filu háрто, P. 56b
 thô er in súlih thing gígíang, sô nâh zi hêrzen gifíang.
 Ein scâf er stántan gisah, thaz uuas zem ópphere gimah;
 60 ex sah iz thâr uuérnôn in brāmôn mit thên hórnon.
 Thaz gifíang er thô sâr inti ópphorôta iz góte thâr,
 uuéhsal gimýati bí sínes súnes guati.

II, 9, 45 Er (Rasur von e) P. — anur V. F. — 46 suorgeta F. — uuórto V. — skéint V. — 48 liubun F. — ufan (*langes i durch a gezogen*) P. ufan (*der linke Haken von a ausgekratzt, so dass ein schiefstehendes i entstand*) V. ufan F. — uuítuina V. F. — 49 Ió:hes (Rasur von c) V. íohes P. — dúalti P. dualta (*i durch das zweite a geschrieben*) V. — 51 suért V. suuert F. — thenita (*t auf Rasur für einen hohen Buchstaben*) V. — 54 ioh er (*vor e ist thaz v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben*) V. — 55 erkénneenne V. erkennenne (*k auf Rasur für c*) F. — 56 súlih V. — uuerk V. uuer: (*Rasur von einem hohen Buchstaben, rechts oben von r steht h von jüngerer Hand mit hellerer Dinte*) F. — uuórahta V. — 57 uuórto V. vuorto F. — 58 zi fehlt F. — 59 scâf (*der Haken ist diesmal spitzer, als er gewöhnlich ist, und scheint von andrer Hand*) F. — zi ópphere (*i durch Korrektur zu e gemacht, m vor ó mit Einschaltungspunkten von alter Hand übergeschrieben*) V. zemo ophere F. — 60 sâh V. — uuérnon (*der Accent ist dünn und später von andrer Hand hinzugesetzt*) V. — ten F. — 61 inti] In F. — óppherota V. ophe-
 rota F. — iz góte (*Punkt zwischen i und z; unter z Rasur eines Punktes*) P. — 62 gimúati V. F.

II, 9, 49 Ueber suntar bei negativen Verben s. oben zu I, 20, 29 und das Wörterbuch. — 58 nâh ist bei Otfrid noch Adverb, welches in der Regel mit dem Dativ verbunden wird; hier mit der Prâp. zi.

- So uuer thiz firnéman uuolle, héra lósên sie álle,
 ioh hérazua thénke, thaz súazo er sih gitréнке.
 65 Dráhto íó zi gúate, sô uuaz thir gót gibiete,
 il iz íó irfúllen mit míhilemo uuíllen,
 Bilido íó filu frám thesan héilegon mán,
 sô drinkist thu íó mit uuíllen thes lütteren brúnnen.
 Uuîl du iz kléinór reken, in uuíne gisméken,
 70 fon kriste scalt thu iz zéllen, gistéist thu tház iruuellen. *P. 37b*
 Lis sélbo, theih thir rédiôn, in sñên éuangéliôn,
 thâr lisist thu íó zi nôti sô sámalicho dâti.
 Láng ist iz zi ságanne, uuio iz químit al zisámame;
 iz mág man thoh irréntôn mit kúrzlichên uuórton.
 75 Firnim in álauuári, thaz gót ther fáter uuári
 ioh thaz kínd eino kristan bizéino,

II, 9, 63 *Nach firnéman steht ! aber noch uuolle fehlt der Halbtheilungspunkt P. — 64 suazzo F. — gidréнке V. gidrenhe F. — 65 Drahto V. — so uuaz so thir (das zweite so ausgekratzt) V. — gibiete (über i, rechts von b, unter dem g von gitrenke in v. 8 ist die Rasur von v) P. gibiate V. — 66 ilî (über dem ersten i ein Punkt; dieser, sowie die Punkte des zweiten i mit derselben Dinte wie die Schrift) V. — 67 íó (ein jüngerer Accent auf i) V. — man V. — 68 trinkhist F. — lúteren V. F. — brunnen V. brunnon F. — 69 Vuill (das zweite l ausgekratzt) V. — duiz (du auf Rasur m. a. D.; unter d stand noch etwas, nicht aber unter u) V. duz F. — reken (ch unterpunktirt, k von alter Hand übergeschrieben) V. reken F. — 70 Fonne F. — íþō P. — scalt du V. scaltu F. — gisteist du uuellen (du auf Rasur; vor uuellen ist tház ir übergeschrieben; du tház ir m. a. D.) V. — Gisteisthu F. — 71 rédinon (das erste n ausgekratzt, i etwas mit angekratzt) V. redinon F. — 72 lisist V. listi F. — zi (z aus c corrigiert) F. — nôti V. — sámalicho (an Stelle des vierten Buchstaben war der Haken eines a angefangen, dann wurde ein i hindurchgezogen) F. — 73 Láng ist (über g und i in der Mitte steht ein Punkt) P. — saganne F. — 74 irrrenten F. — churtlichen uuórton F. — 75 got V. — 76 eino (o durch Rasur und Korrektur zu e gemacht) F. — bizeino (o durch Rasur und Korrektur zu e gemacht) F.*

II, 9, 63 *Zu beachten der Wechsel des Numerus im Hauptsatz und im Relativsatz: sô uuer — alle. — 69 Willst du eine feinere, mystische Deutung, so beziehe es auf Christus. — 75 Diese Deutung wird nun auch im Anschluss an Alcuin. in Joh. p. 484 gegeben: Quod si in immolatione filii unici dilecti passionem eius intelligis, de quo dicit pater: Hic est filius meus dilectus, in quo mihi complacui, in qua,*

- Then er zi tōthe salta bī ūnsih, sōs er uuōlta, V. 55b
 noh themo ēinigen ni léip, ió sō páulus giscréip; P. 57a
 Unio er sélbo druag thaz crūci, tho er thúlta thaz uuīzi,
 80 ioh irstárp thäre in thes crūces áltáro.
 Ther līchamo iz thúlta, thaz gótnissi ni uuōlta,
 sélb sō untar génên thâr uuard thaz uuéhsal gidân.
 Haftétun thie ármon in thes crūces hornon,
 thie lúti inan thâr námun, sō sélb thie selbūn brāmūn.
 85 Sie háftun nan mit uuúntōn bī ūnsén suárén súntōn,
 ioh hōntun nan bī hértōn mit iro scéltuuorton.
 Firnim in thésa uuísūn, thaz ih thir zálta bī then sún;
 ni drunki thu ió in uuâr mīn alabéziron uuīn.
 Ni tharft es dróf duellen, uuil thu alla uuórolt zéllen,
 90 sus máht thih al bithénken, in zuā uuísūn drénken.

II, 9, 77 dōde V. tode F. — salta (l auf ein n geschrieben, ohne Rasur) P. — biunsih (kleine Rasur der Verbindung zwischen i und u) V. — 78 einegen F. — leip V. — ió (kleine Accente, oben anradiert) V. — páulus P. — 79 Unio V. — krūzi V. — tho (auf Rasur für :h) V. — dúlta (th ist über d geschrieben, v. a. D.) V. — thoer (über o und e in der Mitte steht ein kleiner, senkrechter Strich wie ein i) P. — uuizzi F. — 80 irstarp V. — crūces (Accent radiert) P. — cruces (kleiner, waagrechter Strich über u) F. — 82 sélb so| selbo F. — iénen (i radiert, g vorgeschrieben) V. — untar éinen (über r ist ein Accent radiert, zwischen r und e ist g eingeschoben) P. — gienen F. — thâr V. — 83 Háftetun V. — hórnon V. — 84 namon F. — sélb::thie (Rasur von so) V. — selbu (n später am Ende hinzugefügt) V. — bramon F. — 85 uúnton (u mit Accentdinte vor dem ersten u übergeschrieben) V. — uuntōn F. — 86 hōntun bī (vor b ist nan mit Einschaltungspunkten von alter Hand übergeschrieben; über b steht ein Punkt) P. — 87 Firnimim in F. — 88 ni] Nu F. — trunchi F. — ió (auf i ein jüngerer Accent zu dem älteren gesetzt) V. — alabeiziron (das letzte i auf Rasur) F. — uuīn V. — 89 tharft (th durch Korrektur von Accentdinte aus d gemacht) V. — du auf Rasur F. — zéllen P. — zellen V. — 90 máhthih (t vor t mit Einschaltungspunkt von Accentdinte übergeschrieben) V. — math F. — zūa V. — der zweite Halvers fehlt F.; statt dessen ist 89^b an dieser Stelle wiederholt.

quia divinitate impassibili permanente, sola humanitas mortem passa est et dolorem; quasi filius offertur, sed aries mactatur. — 78 Paulus im Römerbriefe 8, 32: Qui etiam proprio filio suo non pepercit, sed pro nobis omnibus tradidit illum. — 82 untar génên d. i. zwischen dem Widder und Isaak. — 89. 90 Wenn du also ohne Zögern alle Weltalter durchforschst (wie oben v. 21—24 es gefordert wird), so kannst du zur richtigen Erkenntniss kommen.

Thaz giscríp in ríhtí irfúlli thu íó mit máhti,
 sô kúalist thu thih ófto mit brunnen rédiafto.
 Ioh húgi filu hártó thero géistlichêro uuórto,
 sô trénkist thráhta thíne mit frónisgemo uuíne.
 95 Thiu fáz thiú nâmun lîdes zuéi odo thriú mez,
 thaz thu nâmis in thín múat, uuio thie héilegun dúent.
 Sie scrîbent fâter ioh then sún zi héilegêru uuîsûn,
 sâmes ôuh, sô thu uuéist, then selbon héilegon géist. v. 56a

II, 9, 91 dui omit V. -- 92 du dih V. — brunnen (*über dem ersten n ist ein Accent radiert*) P. — rédihafto V. F. — 93 Iohúgi (*h mit Accentdinte vor h übergeschrieben*) V. — 94 drenkist V. F. — dráhta V. — frónisge uuíne (*mo mit Einschaltungspunkt vor dem ersten u übergeschrieben*) V. — uuíne (*e aus o durch Korrektur*) F. — 95 zúei V. — 96 thú (*Accent radiert*) P. — du V. — thielegen (*über l ist he von jüngerer Hand schlecht übergeschrieben*) F. — duat (*en mit Accentdinte über a geschrieben*) V. — 97 scribent V. — héiligeru P. — 98 sumes V. — héiligon V.

II, 9, Die Deutung in 95—98 schliesst sich an Alcuin. in Joh. pag. 483: Scripturae sanctae auctores et ministri prophetae modo de patre tantum loquuntur et filio, ut est illud: Omnia in sapientia fecisti, virtus enim dei et sapientia Christus est, modo etiam, spiritus sancti faciunt mentionem, juxta illud: Verbo domini coeli firmati sunt, et spiritu oris ejus omnis virtus eorum. Verbum, dominus et spiritus, totusque unus deus est intelligendus in trinitate.

X.

CUR EX AQUA ET NON EX NIHILO UINUM P. 57b
F. 32a
FECISSET.

Ni uuolt er fon niauuhiiti, — thoh ér sô dúan mohti,
 ob ér thes uuoltí thénken, — then selbon uuñ uuirken;
 Súntar hiaz mit uuillen thiu sehs fáz gifullen
 uuázares thie síne; thaz uuórah't er thâr zi uuíne:
 5 Thaz man thés íó kórôti, thie sôhs ziti uuórolti —
 in guátes nio ni uuángta — mit uuísduamu dránkta.

II, 10. NON] N̄ V. fehlt F. — UINŪ V. — 1 ér fon V. — thoh] Tho F. — erso V. — mahti F. — *hinter* niauuhiiti *kein Halbtheilungspunkt* P. — 3 Sántar V. — mít::: uuillen (*Accent auf* mít *radiert*; *Rasur von* mít) V. — *hinter* uuillen *kein Halbtheilungspunkt* P. — 4 uuíne F. — 5 mán (*Accent radiert*) V. — íó (*alte Accente, und so immer bei íó in diesem Capitel*) V. — koroti V. goroti F. — Thio F. — ziti (z *durch Rasur aus* c) F. — 6 uuancta F. — uuistuame F. — drancta F.

II, 10, 1 *Zur folgenden Betrachtung vgl. Alcuin. in Joh. pag. 483. 485: Potuit quidem dominus vacuas implere hydrias vino, qui in exordio mundanae creationis cuncta creavit ex nihilo; sed maluit de aqua facere vinum, quo typice doceret, non se ad solvendam improbandamque, sed ad implendam potius legem prophetasque venisse, neque alia super evangelicam gratiam facere et docere, quam quae legalis et prophetica scriptura cum facturum docturumque signaret. ... Vinum fecit de aqua id est carnalia mandata in spiritalem convertit doctrinam, cunctamque legalis literae superficiem evangelicae coelestis gratiae virtute mutavit.... Dominus vinum in gaudio nuptiarum non ex nihilo facere voluit, sed hydrias sex impleri aqua praecipiens, hanc mirabiliter convertit in vinum, quia sex mundi aetates sapientiae salutaris largitate donavit, quam tamen ipse veniens, sublimioris sensus virtute focundavit. Namque carnales carnaliter tantum sapiebant, ipse spiritalibus spiritaliter sentienda reseravit. — 2 ob er ist ein Nebensatz zweiter Ordnung; er gehört zu 1b. — 6 Als Objekt ist sehs ziti uuorolti zu drankta zu ziehn; als Subjekt ist er, nämlich Christus, zu verstehen.*

- Tho uns uuard thiū sālida sô frām, er sôlbo in thesa uuôrolt quam,
 thaz thiū sin géginnuerti zi sālidôn uns uuûrti.
 Thaz sie lāsūn ēr in rīhti in thero búahstabo slīhti,
 10 ioh núzzun thô thie sīne, so nu uuázar ist bi uūine:
 Deta er iz scōnara al, sô zām, ioh zīarara ouh sô filu fram,
 uuir góumā es nēmen uuollēn, sô uuīn ist uuidar brūnnen.
 Thie zi thiū giuuizzent, zi hērôst ouh nu sizzent,
 iz óuh nu unola uuéizent, ioh bíscofa héizent:
 15 Sie kiesent uns mit rúachon then uuīn in thēn búachon
 ioh inan íó gilīcho uns lobônt géistlichō.
 Sie lobônt inan hárto frōnisgēro uuorto P. 58a
 ioh thānkônt es mit uuórte krīste themo uuírte;
 Uuánt er unsih fréuuita, then guáton uuīn uns spárôta,
 20 ther fúrdir uns ni uuénkit ioh géistlichō drénkit, V. 56b
 Thaz únsih es gilúste, thera freuuida ni bréste,
 ioh uuír zi themo guáte íó uuesēn fástmuate.

II, 10, 7 Tho V. — uuárd (*Accent radiert*) V. — frām (*Accent jünger als die übrigen*) V. — vuerolt F. — quā V. — 8 thiū V. — geginnuuarti F. — sālidon V. — uûrti V. — 10 nuzun F. — 11 zīarara (*das letzte a durch Corr. aus o gemacht*) V. — filu V. — 12 góumes (*a mit einem Punkt darüber ist nach m ohne Einschaltungspunkte übergeschrieben*) P. — góum V. F. — neman F. — brunnā (*a durch Korrektur zu e; also brunnæn*) F. — 13 giuuizzent V. — 14 uuizzent (*e vor i mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben*) F. — 15 ruáchon P. — 17 uuórto V. — 18 danchon tes F. — xīr P. xj̄r V. — uuírte (*kleine Rasur der Verbindung zwischen u und i*) V. — 19 Uúanter P. Uuantér V. — guáton P. — spareta F. — 22 demo V. — uuesan F.

II, 10, 9 ff. Was man früher nur nach dem buchstäblichen Sinne verstand, machte er feiner durch den mystischen Gehalt, den er hineinlegte. — Nach Alcuin, in Joh. pag. 483: Quantum inter aquam et vinum, tantum distat inter sensum illum, quo scripturae ante aduentum Salvatoris intelligebantur, et eum, quem veniens ipse revelavit apostolis, eorumque discipulis perpetuo sequendum reliquit; thie sine sind also seine Jünger, nicht, wie man auch denken könnte, die Juden, die vor Jesus den tiefern Sinn des Alten Testaments nicht erkannt hatten. — 15 in thēn buachon d. i. in der Bibel (biblia). — 21 es, danach, nämlich nach dem Guten, das im folgenden Verse erwähnt wird.

XI.

PROPE ERAT PASCHA IUDAEORUM.

Thô fuar ther sún guatér, thâr inan zôh sín múater
in sînêru iúngî, zi theru héimingî.
Thâr thô théro gango ni uuás er boralángo,
sô fuar er fon theru búrg ûz zi themo drúhtines hús.
5 Ér thô sâr thara íngiang íoh filu hébigo iz intfiang,
thaz sie iz zugun ófto sô unrédihafte.
Ih ságén thir in uuára, er fánd thâr mézalára
íoh ouh múnizára, in uuár, sô fand er sizzente thâr.
Sô thiú sélben kristes kráft eina géislum thâr gíflát,
10 úzstiaz er se íó gílichó íoh filu kráftlichó.

F. 226

II, 11, 3 Et ingressus in templum [Matth. 21, 12].

II, 11. Prope erat pascha iudeorum setzt F. auf den Rand rechts von v. 1. — IUDAEOR. P. — 1 zôh (Accent radiert) P. — sín F. — 2 dero F. — héimingî P. — 3 Thar V. — níuúas er P. — 5 Er V. — sár V. — intfiang F. — 6 sieizzugun (das zweite z auf Rasur) P. — 7 fand V. — 9 Só V. — sélben xp̄ēē (der zweite Accent ausgekratzt) P. selben kristes (Accent von jüngerer Hand) V. — craft F. — gíflát. (der erste Accent radiert) P. gíflát (h vor t, von alter Hand, wie es scheint, ohne Einschaltungspunkte übergeschrieben) V. gíflaht F. — géislum (Rasur des letzten Striches von m) V. geisilun F. — 10 uzstiaz V. — sie F. — íá (alte Accente, oben anradiert) V. — craft lichó F.

II, 11, 3 thero gango, auf dieser Reise, ein lokaler Genetic. Der Plural dieses Substantivs findet sich öfter so gebraucht. Die Reise wird als ein Vielfaches einzelner Erlebnisse aufgefasst, vgl. IV, 22, 31, 36, 19. — 5 hebigo iz intfiang; dieser Ausdruck (er nahm es übel auf), und druh-tines hús (v. 4) scheinen veranlasst zu sein durch Joh. 2, 17: Recordati sunt vero discipuli eius, quia scriptum est: Zelus domus tuae comedit me. — 6 zugun iz d. h. sie behandelten es (vgl. Graff IV, 601 und Müllenhoff und Scherer, Dkm. zu LXXVI, 12.). — Erdmann (Programm, Graudenz 1873) schlägt die Uebersetzung „trieben es“ vor, doch in der Syntax (II, S. 107) wählt auch er die Uebersetzung behandeln. — 9 kristes

- Er giang innan thaz hùs ioh uuarpf se álle thanana úz,
 ziuuarf állaz thaz girústi, ni uuas iz íó sô fésti.
 Thie dísgi, thie thâr stúantun, thâr síe thô múnizôtun, P. 58b
 thie stúala ouh, thâr sie sâzun inti ouh iro kóuf mâzun:
 15 Thaz uuarf er állaz sâr in hóuf, thaz sie firmídîn thâr then kouf;
 thiú scáf ioh thiú rindir; ni hángta er in iz fúrdîr.
 Zistíaz er thie skránnon thên selbên kóufmannon,
 ioh állaz thaz gísídili sô dét er filu nídiri. V. 57a
 Er uuerf iz állaz thanana úz, réinóta thaz gótes hús,
 20 yrfúrbta thiú sin gúatí iro alléro úndâti.
 „Uverfet,“ quád er, „thiz hina úz, iz scólta uuesan bétohús,
 ioh man drúhtîn thánne íó lóbbóti thárinne.

II, 11, 13 (V. zu 12) Mensas nummulariorum (nummulariorum V. nummulariorum F.) et cathedras (cathedras V. F.) uendentium subuertit (uendentium columbas et reliqua V. uendentium columbas euertit F.) [Matth. 2, 12. vgl. mit Joh. 2, 15]. — 21 Auferte ista hinc [Joh. 2, 16].

II, 11, 11 gianc F. — hús V. — uuarf (zwischen r und f ist p mit schwärzerer Dinte eingeschoben) P. uuarf: (Rasur von p) V. uuarf F. — se (Punkte über und unter e m. a. D.) V. fehlt F. — álle (jüngerer Accent) V. — thanna F. — 12 ziuuárf P. ziuuárf: (Rasur von p; Accent kümmerlich, scheint aber alt und nicht von dem Schreiber der schlechten Accente) V. ziuuarf F. — állaz girústi (thaz vor g mit Einschaltungspunkten von Accentdinte übergeschrieben) V. — uuás V. — íó (alte Accente, und so immer bei íó in diesem Capitel) V. — 13 díski (k unterpunktirt, g mit Accentdinte übergeschrieben) V. — tharsie (Accent etwas links von s, ist aber für sie gemeint) P. — 14 inti iro V. Int iro F. — mazon (v über o geschrieben) F. — 15 sar in houf auf Rasur F. — firmitin F. — kóuf V. — 16 rinder F. — hancta F. — 17 dia scrannon F. — 18 thaz fehlt F. — nideri F. — 19 uuarf F. — thannana F. — 20 irfúrbta V. F. — iro (r durch Rasur aus l gemacht) P. — allero (es war zuerst ir angefangen, daraus wurde dann a gemacht) V. — 21 Uvérfet (Accent radiert) P. Uuerf: & (Rasur von th) V. Uuerfet F. — quad V. — thiz hina: úz (Rasur von na) P. thiz hinaúz (Accent auf u später zugesetzt, Punkte über und unter a m. a. D., hinter z ein Doppelpunkt) V. diz hinan uz F. — bétahús V. F. — 22 thanne V. — lóbo thar inne (ti vor t von alter Hand ohne Einschaltungspunkte übergeschrieben) V.

kraft d. i. Christus. Das Wort kraft als Träger der Persönlichkeit haben wir schon zu II, 1, 1 kennen gelernt. — 16 Zu dem Akkusativ thiú scáf ioh thiú rindir ist ein entsprechendes Verb, parallel dem uuarf in houf v. 15 zu ergänzen, etwa verjagen. Beiden Verben ist der Begriff: mit

- „Thero iāro uas iuuuānne in themo zímborónne —
thiu zála ist uns giuuíssu — fiarzug inti séhsu.
Bihéizist thih niuuíhtes, thaz thú thaz irrihtés v. 57b
40 sār in théro nōti in thrio dāgo zīti.“
Thaz uuír ni missifiangin, ouh sō ni missigiangin,
—rihta uns then sín hiar filu frám thérér gores drúhtman.
Er lérta unsih ioh zéinta, thaz drúhtin unsér méinta, —
thaz uuír ni kértin thanana úz! — thaz sínes líohamen hús.
45 Thaz drúhtin habét fúrista ioh uuíhes líobōsta
ouh uuíssuames thānne: thaz búit al thārinne.
Thaz ziuúrfun se, lēs! mit bittirí dōthes,
mit uuāfanu āna rēdina zilōstun sie thia sélida.
Er yrríht iz scíoro ioh hárto filu zíoro
50 thes thríthen dages, so er gihíaz, ioh then tōd ouh zistíaz.

II, 11, 37 Quadraginta et sex (XL & VI P. V. F.) annis aedificatum est [Joh. 2, 20]. — 42 (V. F. zu 43) dicebat (Dicebat V. F.) autem de templo corporis sui (et reliqua fúgt F. hinzu) [Joh. 2, 21].

II, 11, 37 iā (alte Accente) uuānne V. — 38 vns F. — fiarzeg F. — 39 dih V. — thú irrihtes (nach thú ist thaz von Accentdinte mit Einschaltungspunkten übergeschrieben; der Accent auf thú ist dünn und jünger) V. — 40 dero F. — trio (t durch Rasur und Corr. mit Accentdinte zu d gemacht) V. trio F. — ziti V. — 42 rihta úns V. — 43 vnsih F. — zeita F. — vnser F. — 44 uuír (Accent radiert) P. — hús V. — 46 ouh] Ioh F. — tarinne F. — 47 ziuúrfun (Punkt unter n) V. — dōthes (d unterpunktiert, t von Accentdinte übergeschrieben) V. todes F. — 48 sie::thia (Rasur; thia scheint auf Rasur zu stehen) P. — sie thie F. — 49 erriht (e unterpunktiert, y mit Accentdinte übergeschrieben) V. ir riht F. — scíaro V. schíoro F. — zíaro V. — 50 dritten (d unterpunktiert, th von Accentdinte übergeschrieben) V. thríttan (a durch Korrektur zu e gemacht, also thríttan) F. — dāges V. — dōd' ouh V. do douh F.

nämlich, dies Haus zu zerstören. — 38 Dass die Grundzahl oft mit einem Genetiv verbunden wird, ist schon oben bemerkt worden, vgl. I, 5, 2. 7, 23. II, 9, 19 u. ö. — 39 Du rühmst dich eines Nichts, eines Undings d. h. thörichte Weise. — 44 Das Verb ūzkēren, hinaus gehen, ist im Sinne des Bildes von dem Gebäude gewählt. — 45 Beide Genetive gehören zu beiden Superlativen: das Höchste und Theuerste, was der Herr an Heiligkeit und Weisheit besitzt.

- Er ál iz umbitháhta ioh fástór gistátta;
 giuáaro ist thaz bithénkit, theiz élichôr ni uuénkit.
 Thô er then död ubaruán, thes thríttén dages thánuquam,
 bráht uns sálida ioh guát, tho er úf fon themo grábe yrstuant;
 55 Tho írhógtun filu blíde thie iúngoron síne, P. 59b
 thaz ér iz ér hiar méinta ioh thiz giscríb iz zeínta.
 Gilóubtun sie thó scöno themo giscríbe fróno,
 ioh állêro thero uuórto, thier hiar gispráh sô hártó.
 Ioh filu ouh in thên liutin zi thên östrigên gizítin
 60 gilóubtun thâr thó gähûn, sô síe thiz gisähun. P. 59a
 Ní firliáz sih krist in unára in thero lúto fára
 thó zi thémo sinde; sie uuárun imo kúnde.
 Ér yrkanta föllon in ín then iro uuíllon
 ioh thio húgulusti, thie in unárun in theru brústi. P. 33b

II, 11, 52 (V. F. zu 53) cum (Cum V. F.) uero resurrexit (resurrex
 P. V. F.) recordati (Recordati F.) sunt discipuli et (von et ab zu 56 P.)
 crediderunt [Joh. 2, 22]. — 61 (V. zu 60) Ipse uero (autem V. F.) iesus
 non credebatur semet ipsum (se ipsum F.) eis (et reliqua setzen V. F. hinsu)
 [Joh. 2, 24].

II, 11, 51 all F. — gistata (vor dem letzten t ist t mit Einschalt-
 tungshäkchen übergeschrieben) F. — 52 unénkit (kleine Rasur der Ver-
 bindung zwischen u und e) V. — 53 tód V. F. — dritten (n durch Rasur
 aus einem andern Buchstaben gemacht; aus s?) V. trittan (a durch Corr.
 zu e gemacht, also trittæn) F. — quā P. V. F. — 54 braht V. — irstuant
 V. F. — 55 ir hougton F. — síne V. — 56 eriz V. — ioh (mit Accent-
 dinte auf Rasur für thiz) V. — giscríp F. — zeínta V. — 58 thier]
 Ther F. — hiar gispráh V. — 59 gizítin] zítin F. — 60 sie thiz gisahun
 P. — 61 x̄p̄ P. x̄p̄ V. — 62 sinde (Accent radiert) P. — kunde V.
 — 63 yrkanta (Accent radiert) P. irkanta V. irehanta F. — inin schliesst
 die erste Halbzeile F. — 64 thie húgulusti F. — in uuárun P.

II, 11, 51 Das Bild von dem Gebäude wird weitergeführt: er um-
 deckte es und gründete es fester, und durch weisliche Ueberlegung ist es
 nun dahin gebracht, dass es nicht mehr zusammenstürzt. — 58 Der Ge-
 netiv thero uuorto bezeichnet den Kreis, in welchem die Thätigkeit des
 Verbs zur Anwendung kommt. Es ist nicht einfach dem vorangehenden
 Dativ beigeordnet, sondern fügt eine andersartige adverbiale Bestimmung
 zum Verb. ioh hat also ähnlichen Sinn, wie in I, 4, 1: Sie glaubten der
 heiligen Schrift in allen den Worten, die . . . — 59 Auffällig und sonst
 bei O. nicht wiederkehrend ist filu mit der Präposition in und folgendem
 Plural des Verbs. — 62 zi themo sinde, in dieser Beziehung.

65 Uuizist âna băga: ni uuás imo thurf theră frăga,
 thaz imo iáman zálti, uuaz mánnēs herza uuólti;
 Uuanta imo ist al inthékit, thaz mánnēs hugu rékit,
 ioh thaz ér mit gilústin drégit in thên brústin. —

II, 11, 65 бага V. — uuás (*Accent radiert*) V. — imo V. — thurf
 theră (*nach f ist klein t mit Accentdinte eingeschaltet*) V. — thero (o durch
 Corr. zu a gemacht) F. — 66 imo V. — iáman (*alte Accente*) V. — zalti V.
 — uuas (s unterpunktirt, z übergeschrieben, mit Accentdinte, wie es
 scheint) V. — uuólti V. -- 67 Uuantá imo (*der Accent ist zu weit nach*
links gekommen) P. — inthékit (*Rasur von n*) P. — 68 thaz (*auf Rasur*)
 P. tház V. — er V.

II, 11, 66 mannes ist von irgendwelchem Menschen zu verstehen
 vgl. I, 1, 17, 18, 36. II, 1, 26. In dem kollektiven Gebrauch des
 Wortes man findet auch der Plural brustin in v. 68 eine Erklärung (doch
 findet sich der Plural auch von einer Person gebraucht).

XII.
ERAT HOMO EX PHARISEIS NICHODEMUS
NOMINE.

Thär uuas ein mán frúatêr ioh édilthegan guátêr,
 uuas ouh ther gidiurto fúristo thero liuto.
 Ih uuân, er therêro dâto hîntarquâmi thrâto
 ioh ouh thaz sêltsâni zi hêrzen imo quâmi. P. 60a
 5 Quâm er zimo náhtes, thâr thâht er filu rêhtes;
 sie thîngôtun bi hértôn sus thô thésên uuorton:
 „Méistar, zélluh thir éin, nist es zufual nihéin,
 uuir uuízun thaz gizâmi, thaz thu fon góte quâmi.
 Níst, er thes bigínne, thaz súlih íó bibrînge,
 10 gîlîh sâr thêmo uuerke, mit gót er iz ni uuirke.“

II, 12, 7' (F. zu 5) Scimus quia a deo uenisti (uenisti F.) magister
 (et reliqua setzen V. F. hinzu) [Joh. 3, 1].

II, 12. PHARISAEIS NICHODEM.' NM V. — 1 Thár (T ist mit brauner Dinte nachgebessert) P. Thar V. — eimán V. — fruater V. fruater. F. — edil tegan F. — guáter P. — 2 uuás V. — gidiurto (über d ist t von späterer Hand geschrieben) V. gitiurto F. — 3 Ih] ioh F. — dráto (d unterpunktirt, th von späterer Hand übergeschrieben) V. — 4 quâmi V. — 5 ziimo V. — tharháter (zwischen r und h ist t eingeschoben, nach dem zweiten a ist h übergeschrieben, beides von alter Hand) V. — 6 tho ist nach sus mit Einsaltungspunkten von Accentdinte übergeschrieben V. — tho fehlt F. — uuorton F. — 7 Meistar V. — zéllu ih V. F. — es] thes V. — zúiuual V. zuui ual F. — nihhein V. — 8 uuizzun F. — fongote (der Accent steht über n) P. — 9 Nistther V. F. — íó bibrînge (brînge auf Rasur) P. íó bringe (alte Accente auf íó; vor b ist bi auf den Accent des ó mit Einsaltungspunkten klein übergeschrieben) V. — 10 gîlih V. -- uuirke (kleine Rasur der Verbindung zwischen u und i) V.

II, 12, 2 furisto thero liuto, princeps Iudaeorum (Joh. 3, 1). — 3 therêro dâto und thaz sêltsâni beziehen sich auf das im vorigen Abschnitt erzählte Wunder. — 5^b rehtes ist als ein adverbialer Genetiv zu fassen: darauf hatte er mit Recht seinen Sinn gestellt. — 10 gîlîh themo uuerke d. h. der Verwanlung des Wassers in Wein.

- Drúhtin krist irkánta, thaz ér mo uuär zalta,
 uuant er gilóubig zimo quam, bi thiu zált er ál, thaz imo zam. v. 58^a
 Nálas thaz er firnāmi, er gotes sún uuāri;
 firnam er sús thia sīna máht, thaz bizéinôt thiu naht.
 15 „Ih ságēn thir in uuāra racha séltsāna,
 thiu mánnilīchan rúarit, ther līchamon fúarit:
 Ér ni uuerde uuānne yrbóran afur thānne,
 núb er thaz bimīde, sih hímilríches blīde;

II, 12, 15 Respondit iesus. nisi (Nisi F.) quis renatus fuerit (ex aqua setzt F. hinzu) [Joh. 3, 3].

II, 12, 11 xp̄ P. xp̄ V. — 12 ziimo V. — quám V. — zalt V. — zám V. — 13 sún fehlt F. — 14 fir námer (Accent radiert) P. — náht V. — 15 quad setzen V. F. nach thir. — 16 ruarit P. — fuarit V. — 17 vuanne F. — irbóran V. F. — auur V. F. — 18 núbér (der zweite Accent radiert) V.

II, 12, 12 thaz imo zam; thaz ist nicht als ein Nominativ zu fassen; es wäre dies die einzige Stelle, wo zeman bei Otfrid mit sächlichem Subjekt vorkäme; vielmehr ist thaz ein durch Attraktion an das Verb zellen zu erklärender Akkusativ. imo bezeichnet nicht, wie gewöhnlich bei zeman, die Person, der etwas zu thun zukommt, sondern diejenige, an der etwas zu thun sich gebührt, d. h. hier den Nikodemus (vgl. IV, 9, 14): Alles, soweit es ihm mitzutheilen angemessen war. — 13 ni thaz, nalas thaz mit dem Conjunktiv wird hirsellen so gebraucht, dass es eine mögliche irrtümliche Annahme vorweg berichtet; es folgt dann im Indikativ das der Wirklichkeit entsprechende (vgl. S. 13. V, 8, 39): nicht als ob er erkannt hätte, dass es Gottes Sohn war, vielmehr verstand er seine Macht nur so (nämlich, wie in v. 10 gesagt ist) vgl. Alcuin. in Joh. pag. 490: Rabbi, inquit, scimus quia a deo venisti magister; nemo enim potest haec signa facere, quae tu facis, nisi fuerit deus cum eo. A deo igitur Iesum ad magisterium coeleste mundo adhibendum venisse confessus est, deum cum illo fuisse miraculis prodentibus intellexit, necdum tamen ipsum deum esse cognovit. Sed quia, quem magistrum noverat veritatis, studiose docendus adiit, merito ad cognitionem divinitatis eius perfecte doctus subiit. — 14 vgl. Alcuin. in Joh. pag. 490: Nicodemus, qui nocte venit ad Iesum, necdum lucis mysteria capere noverat; nam et nox, in qua venit, ipsam eius, qua premebatur, ignorantiam designat. — 17. 18 Schwierig ist die Konstruktion dieser beiden Sätze. Erdmann, Syntax I, § 266 findet auch keine befriedigende Erklärung. Das Richtige ist wohl, sich den Gedankenzusammenhang, den Otfrid in diese Stelle (wie auch in IV, 13, 25) legte, dadurch zu ver-

- Then ingang er ni rúarit ióh sih thes ni rúamit,
 20 thaz ér sih freuue múates thes čuuinigen gúates.“
 — Hintarquam thò hártó, ther gúato man thero uuórto,
 quad, uuío iz íó mohtí uuérdan, er uuolt iz gérno irfindan.
 „Uuio mag ther mán,“ quad, „thuruh nót quéman afur uuidorort,
 áltér inti frúatér, in uuámbe theru múater, F. 34a
 25 Tház er zi thérú uuísún bimíde sô thia fréisún, P. 60a
 ioh ér thaz biuuérbe, er súlihes ni thárbe.“
 — Gab er mō ántuuurti mit míchiléru milti,
 ioh ér mō iz al gisúazta, sô uués sôsō er nan grúazta.
 „Ih ságên thir in uuára, ui thárft es éiskôn méra,
 30 nī intuuirkit uuórolt ellu thes uuíht, thes ih thir zellu.
 Nist, ther in hímilrichi queme, ther géist ioh uuázar nan nirbere,
 ther scōni sina irliúage, thaz ér sih tharaífúage.

II, 12, 21 (F. zu 19) Respondit nichodemus [Joh. 3, 4. Dicit ad eum Nicodemus]. — 23 (fehlt P.) Quomodo potest homo nasci cum sit senex. — 27 (F. zu 26) Respondit iesus. (Punkt fehlt V.) nisi (Nisi F.) quis natus fuerit (ex aqua setzt V., ex aqua et spiritu sancto F. hinzu)

II, 12, 19 ioh P. — 21 Hintar quā F. — er schallet P. vor tho ein. — ther uuorto (hinter dem ersten r ist o ganz klein mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — 22 uuío P. — íó (alte Accente) V. — uuólta V. — gerno irfindan V. — 23 Uuio P. Uuio V. — thuruht V. — queman V. — auur V. F. — 24 Uuidorort. von Zeile 23 ist im Anfange von F. 34^a 1 wiederholt. — thera V. — 25 Thaz V. — so fehlt F. — 26 ioh er V. — suliches F. — 27 mō V. F. — ánt uurti V. F. — míhileru V. mihilero F. — milti V. — 28 mō V. F. — iz gisúazta (al von alter Hand vor g übergeschrieben) P. — soso V. F. — 29 dárft V. F. — eiskon méra V. — 30 nī intuuirkit V. Nint uuirchit F. — zéllu V. — 31 Nist P. — quéme V. — ther vor geist fehlt F. — nirbere (das letzte e dicht an der Heftnaht, aber noch deutlich zu sehn) P. nibere (r vor b mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. nibé:re (Rasur von r; r vor b von alter Hand übergeschrieben) V. — 32 thar (a zu e durch Rasur und Corr.) V. anschaulichen, dass man nub und das folgende in Abhängigkeit denkt von einer leicht zu ergänzenden formellhaften Redensart, etwa: ni scal er iz firlázan (vgl. Sal. 33). bimídan bezieht man sicher am besten auf den in 18^b folgenden Nebensatz: „wenn er nicht abermals geboren wird, so kann es nicht anders kommen, als dass er den Freuden des Himmels entsagen muss.“ — 20 Der Genetiv muates bei Verben der Geistesthätigkeit ist schon früher beobachtet worden, vgl. Sal. 11. 24. I, 5, 17. II, 7, 36. — 22 Der indirekte Fragesatz mit uuio ist von irfindan abhängig. — 29 méra ist adverbial, und der Genetiv es gehört zu eiskôn. — 31 Keiner

Thaz hera in uuórolt íó-gisán fon themo brúzígen man, V. 59^a
 theist allaz-fleísc, sô thu uuéist, bitharf thera réinida meist.
 35 Uuázar ioh ther gótes geist scál siu irbéran meist,
 in thiú siu thes ginéndên, sih hímilríches mendên.
 Ni uuúntoro thu thih friunt mīn, nubiz uuóla megi sīn,
 núbiz uuerde uuánne, thaz sih es uuórolt mende,
 Ioh sí iz ni bimīde, súntar sih es blīde
 40 mit scōñeru giuuúrti thera zúisgûn gibúrti.

[Joh. 3, 5]. — 33 Quod natum est ex carne [Joh. 3, 6]. — 37 Non mireris quia dixi tibi [Joh. 3, 7].

— er V. — thára fuage V. — 33 Die zweite Hälfte ist stark anradiert; íó hat andere Accente als gewöhnlich V. — 34 al fleísg (vor f ist laz mit Einschaltungspunkten, von andrer Hand, wie es scheint, übergeschrieben) V. — fleisg F. — tu F. — uuéist (der Accent ist undeutlich und scheint radiert) V. — Die zweite Hälfte des Verses ausser dem letzten Worte ist stark anradiert V. — réinida (inida auf Rasur für ein kürzeres Wort) P. réinida (Accent radiert) V. — méist V. — 35 Uuazzar F. — ioh (auf Rasur für tho) P. — scál V. — auur schieben V. F. hinter irbéran ein. — méist V. — 36 in:íu (Rasur von s; thi von Accentdinte übergeschrieben, aber i wieder radiert) V. — siu] sie V. F. — ménden V. — 37 uuntoro (u mit Accentdinte vor dem ersten u übergeschrieben) V. uúntoro F. — dih V. — friunt V. — Nobiz F. — 38 Nobiz F. — uúerde (Accent radiert) P. uuerde:: (Rasur; das letzte e auf Rasur, doch steht kein Buchstabe darunter; unter der Linie breite Rasur; es scheint m oder io ausgekratzt) V. — 39 Ióh sí V. — iz bimíde (vor b ist ni mit alter Dinte und Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — 40 giuuúrti (hinter dem ersten i ist u mit Accentdinte und Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. giuurti F. — zúisgun P. zúisgun (kleine Rasur der Verbindung zwischen u und í) V.

kommt ins Himmelreich und erblickt seine Schönheit, so dass er selbst dahin gelangt, wenn ihn nicht Geist und Wasser gebiert. — 35 Das Neutrum siu bezieht sich auf die durch Thaz . . . theist allaz fleisg v. 33. 34 unbestimmt angedeuteten Menschen. — 37–40 variieren die Worte Joh. 3, 7: Non mireris quia dixi tibi: Oportet vos nasci denuo. — Wundere dich nicht, als ob es nicht wohl sein könnte und einst geschehen möchte, dass . . . Die Konstruktion von nub wird fortgeführt in dem ron ni negierten Satze. — 39 es deutet proleptisch auf den in v. 40 folgenden Genetiv.

- Ther géist ther blásit stillo, thara imo ist múatunillo;
 er thánana ni uuénkit, sósó imo rät thunkit.
 Ferit óuh só, thu iz ni uuéist, ther selbo héilego geist;
 sín kúnft ist íá gilícho ungiséuuanlícho.
- 45 Ni firmímist thu ouh thánne, unar er fáran uuolle,
 ioh uuánana thih ríne thie selbún kúnfti síne.
- Al íó súlícha giuuúrt só duat thes géistes gíburt
 thén, zi thiú gigágent, fon imo írbóran uuerdent.“
- Thó frágéta ther gúato man, uuio tház íó mohti uuerdan,
 50 ioh uuio man ouh firnámi só mihil séltsáni.
- Scóno zált er imo tház, só drúhtin íó giuonon uuas,
 ioh thaz er thó méinta, er scóno imo iz gízéinta.

P. 61a

II, 12, 41 Spiritus ubi uult spirat [Joh. 3, 8]. — 47 Sic est omnis qui natus est ex spiritu. — 49 quomodo (Quomodo V. F.) possunt haec fieri [Joh. 3, 9].

II, 12, 41 blásit (*Accent ausgekratzt*) V. — est (*lang i durch e gezogen*) P. — muat uillo F. — 42 thanna F. — sos F. — 43 ouh::: (*Rasur von ouh*) F. — tu F. — izni vor uuéist mit Punkten v. a. D. übergeschrieben V. — héilego (*das zweite e aus o corrigiert*) F. — géist V. — 44 kúnf P. — íá (*ältere Accente, und so immer bei íá, íó, íú in diesem Capitel*) V. — 45 firmist (*ní vor m von alter Hand übergeschrieben*) V. — 47 súlíha (*c von alter Hand vor h übergeschrieben*) P. — giuúrt (*v nach i von Accentdinte übergeschrieben*) V. giuurt F. — 48 thiú (*Accent radiert*) V. — 49 guato V. guoto F. — mán V. — nuitház (*o vor t von alter Hand übergeschrieben*) P. — dáz V. — uuérda V. — 50 óáh (*durch Rasur aus íó, die alten Accente blieben stehn*) V. fchlt F. — 51 zalta F. — thruhtin F. — giuúón V. — 52 Die Accente auf tház und méinta mit schwärzerer Dinte als gewöhnlich V. — thó (*Accent radiert*) V.

II, 12, 41 und die folgenden Verse lehnen sich an Alcuin. in Joh. p. 491: Spiritus, ubi uult, spirat, quia ipse habet in potestate, cuius cor gratia suae visitationis illustret. Et vocem eius audis, cum te praesente loquitur is, qui spiritu sancto repletus est: sed non scis, unde veniat, et quo vadat, quia etiamsi te praesente, quempiam spiritus ad horam impleverit, non potest videri, quomodo eum intraverit, vel quomodo redierit; quia natura est invisibilis. — 46 Der Singular des Verbs bei einem abstrakten Subjekt im Plural ist schon oben bemerkt, vgl. I, 23, 62. — 48 thén, Attraktion des Relatives an den Causus des Demonstratives und Verschmelzung mit demselben.

- „Thú bist hiar githúto méistar theréro liuto, F. 34b
 húgi thoh nu héra meist, thu thesses uuíht sâr ni uuéist. V. 59a
 55 Zellen uuír íú ubar iâr, tház uuír uuizzun álaúuâr,
 tház uuír sehen réhtaz; thiú halt nintfáhent ir thaz.
 Ób ih thaz iruuéllu, thaz írdísga íú gizéllu,
 noh nihéin niruuelit thaz, thaz thoh gilóube bí thaz.
 Uuío mín giloubet thánne, ób iz uuirdit uuánne,
 60 thaz íh biginne brédigôn, fon himilríche rédinôn.
 Nist mán nihein sô ríchi, ther stíge in himilríchi,
 ní sí ther ménnisgen sun, ther thánana quam ouh hérasun.
 Sô móyses iu zi thiú gífiang, thaz er thia nâtarûn irhiang
 in theru uuúasti thuruh nôt, sô druhtin sélbo gibôt,
 65 Then éittar thâr bifiangi, thaz er tháragiangi,
 in thes tóthes gâhi thara zírú sâhi:

II, 12, 53 (V. zu 52) Tu es magister in israhel (israhel et reliqua V.)
 [Joh. 3, 10]. — 55 Quia quod (Quia fehlt; Quod V. F.) scimus loquimur
 [Joh. 3, 11]. — 57 Si terrena dixi uobis (et non creditis setzen V. F.
 hinzu) [Joh. 3, 12]. — 61 (P. zu 60. F. zu 59) Nemo ascendit in caelum
 [Joh. 3, 13]. — 63 (fehlt P.) Sicut moyses exaltauit serpentem (in de-
 serto fügt F. hinzu) [Joh. 3, 14].

II, 12, 54 héra (Accent v. a. D.) V. — méist V. — 55 Zellen (Accent
 radiert) P. Zellen V. — uuír V. — uuizun V. — 56 hált V. — niintfáhet:
 (Rasur von n) V. nintfahet F. — 57 iruuéllu. thaz] iruuéllu. thiz V. F.
 — írdísga P. ir tísga (ir auf Rasur) F. — zellu F. — 58 nihéin (rechts
 oben neben dem zweiten i eine kleine Rasur) V. — tház V. — tho (h nach
 o übergeschrieben) F. — 59 giloub& (loub auf Rasur) F. — 60 biginne
 (g auf Rasur) V. — himilríchi P. — 61 nihein (i nach e mit Einschalt-
 ungspunkt übergeschrieben) V. — 62 nisi] Nist F. — 63 íú (Accent
 radiert) V. — thia] thie V. — 64 uuúasti P. uuúisti F. — gibôt V. —
 65 er] :her (Rasur von t) V. — tharagiangi F. — 66 dóthes (d auf
 Rasur für g; d unterpunktirt, t m. a. D. übergeschrieben) V. todes F.
 — zírú V. ziro F.

II, 12, 55 ubar iâr, allgemeine Zeitbestimmung, wie in L. 60: jahr-
 aus, jahrein; fortwährend. — 56^b gleichwohl nehmt ihr es nicht auf. —
 58 bí thaz d. h. in Bezug auf das Irdische. — 59 uuío ist eine instru-
 mentale Massbestimmung beim Comparativ mín: um wieviel weniger. —
 65 Der Relativsatz ist dem Nebensatz, dessen Subjekt er umschreibt,
 vorausgeschickt: damit derjenige, den...

- Sô limphit, thaz man fähe ioh hōho nan irhāhe
 zi sūlichēru uūisūn then selbon mēnnisgen sun.
 Sô uēr sô thes biginne, thaz thārazua githinge,
 70 sīh nioto frāuues muates ioh ēuuiniges gūates.
 Druhtin dēta sōsō zām, thia uuorolt minuōtā er sō frām;
 bi thia sō sant er hērasun then sinau ēinigon sun.
 Thāz si sib bithāhti, gināda sina sūahti,
 iōh ouh thes gīflizzi, thaz sī lāmer sin ginuzzi.
 75 Ni sāt er nan zi uuāru bi niheínigēru fāru,
 thaz thiū sin sēlbes gūatī thia uuorolt pinōti,
 Odo inan thes gīlūstī, er mēnnisgon firthūasbti,
 thaz krāft sin thaz gīmēinti, thaz er in sār irdeilti;
 Sūnter se zīmo leitti ioh ālle gihēilti,
 80 in thiū se thes biginnēn, thaz sie zīmo thingēn.

P. 68

P. 69a

II, 12, 69 Ut omnes qui credunt (qui credunt] crederent V. F.) in eum (ipsum V. F.) [Joh. 3, 15. ut omnis qui credit in ipsum]. — 71 Sic enim dilexit deus mundum [Joh. 3, 16]. — 75 Non enim misit deus (ut schiebt P. hier ein) filium suum (suum. F.) ut (vt F.) iudicet (videlicet F.) mundum [Joh. 3, 17].

II, 12, 67 fähe (a durch Rasur aus anderem, oben geschlossenem Buchstaben gemacht) V. — hōho] hono F. — 68 uūisun (kleine Rasur der Verbindung zwischen u und i) V. uuisun F. — 69 thinge F. — 70 nioto V. — guates V. — 71 Druhtin V. — minnota (Rasur) V. mit nota F. — 72 ēinigon (das zweite i unterpunktiert, o m. a. D. übergeschrieben) V. einogon F. — 74 sī P. si V. fehlt F. — lāmer P. lāmer (der Accent auf a und der erste auf i radiert) V. — 75 uuāru V. — niheínigeru P. niheiningeru F. — 76 uuorolt V. — pinoti V. — 77 fir thuābti (Rasur; s mit Accentdinte vor b eingeschoben; der Querstrich des zweiten t mit Accentdinte hinzugesetzt; es stand da fir thuab:u) V. firthūasbti P. — Unter Odo steht ein nach unten offener Halbkreis mit einem Punkt darin, zum Zeichen, dass v. 78 hier fehlt; derselbe ist mit demselben Zeichen nach v. 82 ganz klein am Schlusse der Seite nachgetragen) F. — 78 er in V. — ir dēilti V. — 79 Sunter V. — zī imo V. — gihēilti V. — 80 zī imo V.

II, 12, 67 nan ist eine Hinweisung auf das folgende eigentliche Objekt. — 69 Dass bei Otfrid im abhängigen Satze das pronominale Subjekt oft ausgelassen wird, wenn es dasselbe ist, wie im Hauptsatze, ist schon von Lachmann zum Hildebrandslied S. 34 bemerkt; vgl. oben v. 58 u. ö. — 76 Mit guati wird ebenfalls die Person umschrieben; das Wort ist der Träger der Person, wie es oben von kraft gezeigt ist; vgl. v. 78. — 79 Diese Conjunctionsätze stehen noch in Abhängigkeit von sūta thaz in v. 75.

Ther mit gilóubu thaz gidúat, thaz zímo gikërit sínaz muat,
 nist themo sër bizéinit noh léides uuiht giméinit;
 Ther afur thés ni uuártét, in theru úngiloubu irhártét, F. 35a
 théist iu sâr giméinit, thaz thémo ist giuiusso irdéilit,
 85 Bî thiu sie ni gilóuptun in then gotes éinogon sun,
 in sínan éinboronon, in múate iz uuoltun uuidorôn,
 Noh ni mínnôtun sô frám thaz lióht, thaz hera in uuórolt quam,
 sô sie duent in giuiussi thaz selba fínstarnissi. F. 62a
 Sie sint úbil thráto uuérko ioh ther dāto;
 90 mihil ist ir úbili thuruh thaz hérza frauili.
 Ther ni thúngit sínaz múat ioh thaz úbil al gidúat,
 zélluh thir in álauuár, ther házzôt íó thaz lióht sâr,

II, 12, 81 Qui (qui V.) crediderit (credit F.) in eum non (Non F.) iudicatur (et reliqua *setzt V. hinzu*) [*Joh. 3, 18. Qui credit in eum non iudicatur*]. — 88 Qui antem non crediderit (et reliqua *setzt V. hinzu*). — 85 Quia non crediderunt (credideŕ P. V. F.) in nomine (unigeniti et reliqua *setzt V., unigeniti F. hinzu*). — 87 Dilexerunt magis tenebras (quam lucem et reliqua *setzt V., quam lucem F. hinzu*) [*Joh. 3, 19*]. — 89 (V. zu 90) Erant (erant V.) enim eorum mala opera (et reliqua *setzt V. hinzu*). — 91 Omnis qui mala (male F.) agit odit lucem (et reliqua *setzt V. hinzu*) [*Joh. 3, 20*].

II, 12, 81 zî imo V. — múat V. — 82 themos erbi zeinit F. — bizéinit (*Accent etwas radiert*) P. bizeinit V. — 83 aur V. F. — thés|ther F. — uuardet (d *unterpunktirt*, t mit *ders. Dinte* *übergeschrieben*) V. — ungiloubu F. — 84 iú (*der zweite Accent radiert*) V. — giuiusso auf *Rasur* F. — 85 éinigon (*das zweite i unterpunktirt*, o mit *Accentdinte* *übergeschrieben*) V. — 87 fram V. — quā P. V. F. — 88 sosiduent (*Accent über dem zweiten s; e vor d m, a D. übergeschrieben*) P. — :thaz (*Rasur eines breiten Buchstaben*) V. — 89 drato V. F. — ther (o nach r mit *Accentdinte* *übergeschrieben*) V. thero F. — 90 michil V. — hërta (t *unterpunktirt*, z mit *ders. Dinte* *übergeschrieben*) V. — frauili V. — 91 giduat P. — 92 zéllu ih V. zellu (e durch *Correktur aus a gemacht, also zéllu*) F. — ih *fehlt* F. — álauuár V. — lióht F.

II, 12, 84. 85 Dem ist fürwahr das Urtheil gesprochen, dadurch, dass sie nicht glaubten. Der Uebergang des Singulars in den Plural hat nichts Widersinniges, da themo in einem allgemeingültigen Satze auf jeden beliebigen Menschen geht. — 89 uuerko und dāto als Genetive der Beziehung sind schon oben beobachtet. — 92. 93 nach Joh. 3, 20: non venit ad lucem, ut non arguantur opera eius; um deswillen, dass des Lichtes Schein seine Thaten nicht verrathe. Für den Plural des Verbs ist es schwer, eine befriedigende Erklärung zu finden, vielleicht hat das folgende

Bi' thiu thaz sinêr seîmo ni meldôn dâti sîno,
 thaz, er iz zîmo fúage, thes scâden uuiht ni lúage;
 95 Ther afur uuóla uuirkit, er álles uuio iz bithénkit:
 er lâzit seînan siu âna uuân: siu sint mit drúhtine gidân.“ 7.00

II, 12, 93 Ut non arguantur eius opera (et reliqua *setzt* V. *hinsu*).
 — 95 Qui autem facit ueritatem (veritatem F. et reliqua *setzen* V. F. *hinzu*) [Joh. 3, 21].

II, 12, 93 méldon (*Accent radiert*) P. meldo F. — 94 er iz zîmo V.
 er iz imo F. — ió *setzen* V. F. *nach* imo. — zîmo::: ::fúage (*Rasur von*
ouh gi) P. — fuge (a mit *Einschaltungshäkchen* vor g *überschrieben*)
 F. — 95 auur V. F. — uurchit (*vór r ist i mit Einschaltungshäkchen*
überschrieben) F. — 96 uuân, siu (*nach n scheint ein kleines a überge-*
schrieben) V.

pluralische Objekt eine Einwirkung geübt. — 94 damit er nicht, wenn er
sich in das Licht begibt, etwas von dem Verderben (nämlich demjenigen,
das seinen Thaten folgt) erblicke. — 96 siu d. i. seine Werke; su uuirkit
ist als inneres Objekt die Werke zu ergänzen.

XIII.

DE QUESTU DISCIPULORUM IOHANNIS CUR IESUS BAPTIZARET. ET DE RESPONSIS EIUS.

Fuar druhtin brédigônti ioh tóufta ouh thô thie liuti;
gizáltun thaz ióhánne thie iúngoron sélbon sine.
„Méistar, ther zi thír, so iz zam, thuruh ámbaht thinaz quam,
ther liut nu zímo loufit, ioh ér se alle tóuft.“
5 „Ih gíhu,“ quad er, „in iúih, thaz ír hòrtut quédan mih,
ni ságên iz nu ouh thes thiú mín, thaz ih selbo krist ni bin.
Íh bin selbes bóto sín, fora imo ist bótoscaf ouh mín, P. 62b
thaz ih fon niuuihte then liut zi uuége rihte.

II, 13, 3 dicebant (Dicebant V. F.) discipuli iohannis magister qui erat tecum baptizat (et reliqua *setzt* V. *hinzu*) [Joh. 3, 26]. — 5 (F. zu 6) Ipsi (Ipse F.) testimonium mihi perhibetis (perhibet F.; quia dixi non sum christus *setzen* V. F. *hinzu*) [Joh. 3, 28].

II, 13. DISCIPULORŪ. F. — IOHAN P. IOH. F. *übergeschrieben* V. — IHĈ P. V. F. — BAPTIZARET: V. — *In P. sind die Buchstaben der Ueberschrift braun nachcorrigiert.* — 1 dóufta (d unterpunktiert, t mit *Accendinte* *übergeschrieben*) V. — 2 iungoron V. — selbon sine V. — 3 sos iz P. soiz V. soiz F. — zám V. — quā V. — 4 liut (kleine *Rasur* der Verbindung zwischen i und u) V. — zi imo V. F. — doufit (t m. a. D. über d geschrieben) V. — 5 lh:: (*Rasur*) F. — gihu (g aus i corrigiert) P. — iúih V. uuih F. — tház V. — irhortut (rt und der erste Strich von u auf *Rasur*) P. irhortut (oben links und rechts von h *Rasur* eines mit Einschaltungspunkten *übergeschriebenen* Wortes; über h *Rasur* eines *Accentes*) V. — quédan P. quédan (m. a. D. auf *Rasur*) V. — mih (auf *Rasur* für ein *accentuiertes* Wort; der *Accent* ist radiert) V. — 6 tház V. — íp̃ P. íp̃s V. — 7 lh V. — ouh auf *Rasur* P. — mín V. — 8 tház ih V. — fone F.

II, 13, 4 Dass sich auf liut ein pluralisches Pronomen bezieht, findet sich häufig bei Otfrid. — Der in 3 vorangehende Relativsatz gehört zu dem demonstrativ gebrauchten Pronomen imo; vgl. unten v. 21. 22. — fora imo, vor ihm her; Joh. 3, 28: missus sum ante illum. — 8 dass ich vom Nichtigen die Leute auf den (rechten) Weg führe.

- Ther brūt habêt, in uuâr mîn, ther scal ther brūtigomo sîn,
 10 ioh hêltit er thia mîna bî sîna drūtinna.
 Sin frîunt thâr thés fartes steit, lósêt sînes uuórtes,
 ioh hōrit er mit mînnu thes brūtigomen stimmu.
 Er uuíhtes nî firséchit, thes ér mo zuagisprichit,
 hūgit íó gilícho zî theru stímmu fráuuualícho.
 15 Théist thaz mînaz héilamuat ioh ouh mîn fréuuida sô gúat, *P. 25*
 in ímo sint mir fóllo thia mîna fréuuida allo.
 Ér scal uuáhsan thráto sînes selbes dâto,
 thaz mînu uuerk suñnên ingegin kréftin sinên.
 Ther fon ther érdu hinana íst, ther scal spréchan, thanana er íst; *P. 61*
 20 er scál giuuisso ráchôn fon írdisgên sáchôn.

II, 13, 9 Qui habet sponsam (sponsus est *setzen V. F. hinzu*) [Joh. 3, 29]. — 11 Amicus eius stat (et audit eum *setzen V. F. hinzu*). — 15 Hoc (hoc V.) ergo (ergo) est F.) gaudium meum (meum F.; impletum est *setzen V. F. hinzu*). — 17 Illum (autem *setzt F. hinzu*) oportet crescere (me autem minui *setzen V. F. hinzu*) [Joh. 3, 30]. — 19 Qui de terra est de terra (loquitur *setzen V. F. hinzu*) [Joh. 3, 31].

II, 13, 9 hab& F. — uuâr (*Accent radiert*) P. — sin V. — 11 los& F. — 12 horit (o *auf Rasur*) F. — mitmînnu (t *auf Rasur für n*) P. — stimnu V. — 13 zuosprichit F. — 14 íó (*alte Accente*) V. — gilícho V. — stimnu (*klein m über n ohne Punkte übergeschrieben*) V. — 15 Theist V. — heilamúat V. — ouh V. — fréuuida (e *durch Korrektur aus o*) F. — 16 mir::fóllo (*Rasur*) V. — fréuuida V. (e *aus o durch Korrektur*) F. — 17 Er V. — drato V. — sêlbes (*Accent radiert*) P. V. — dâto V. — 18 sîinen P. suuinen F. — 19 erdo hinnana F. — spréchan (e *durch Corr. aus a*) P. — er íst V. — 20 giuuisso (*Accent radiert*) V. — írthiigen V.

II, 13, 12 hören mit dem Dativ bedeutet bei Otfrid stets gehorchen; ganz ähnlich ist IV, 21, 34. Die Vorstellung einer Richtung, welche dieser Konstruktion zu Grunde liegt, wird erläutert durch v. 14: hugit zi theru stimmu. — 13 Das Relativ thes lehnt sich in seinem Casus an die Konstruktion des Hauptsatzes an; man sollte erwarten thaz. — 15 vgl. Joh. 3, 29: Hoc ergo gaudium meum impletum est. Thaz in Theist ist also auf das Vorhergesagte zu beziehen: darin (dass ich nämlich, wie der Freund des Bräutigams, auf Christi Stimme höre) besteht meine Freude. imo in v. 16 bezieht sich natürlich auf Christus. — 18 so dass meine Werke im Verhältniss zu seinen wunderbaren Thaten verschwinden. — 19 thanana gehört sowohl zu sprechen (vgl. de terra loquitur bei Joh.) als zu ist (vgl. 19^a hinana).

- Ther áfur ni ferit thánana ioh quam fon hímile óbana,
 gisténtit harto sín giuuált ubar ellu uuóroltlant.
 Min brédiga thiú níst, ni sí tház mir sus gibótan ist;
 thaz ér auur lërit, thaz sihit er ál ioh hõrit.
 25 Thóh ni uuollent liúti intfáhan thaz gimúati,
 in hérzen thaz ouh úáben, thaz sie mo thoh gilóubén.
 Thie thoh zi thiú gigähent, gilóuba sina intfáhent,
 gidüent sie lütmári, thaz er íó drúhtín uuári. P. 68a
 Ther fater minnót sinan sún, then sánt er selbo hérasun
 30 ioh gáb imo al zi hénti zi sínëru giuuélti.
 Ni mízit er ímo sínaz gúat, sò er uns súntigôn dúat,
 er ímo thaz giméine, then sinan géist deile;

II, 13, 21⁷ Qui autem de caelo (celo F.: uenit super omnes est *setzen* V. F. *hinsu*). — 23 (V. F. zu 24) Quod uidit (uidet V.) et audiuit [*Joh. 3, 32*]. — 25 (F. zu 26) et (et) Ecce V.) testimonium eius nemo (accepit *setzen* V. F. *hinsu*). — 29⁷ Pater diligit filium (et reliqua *setzt* F. *hinsu*) [*Joh. 3, 35*]. — 31⁷ Non enim ad mensuram dat deus spiritum (et reliqua *setzt* F. *hinsu*) [*Joh. 3, 34*].

II, 13, 21 Ther (*Punkt unter e*) P. — áuur V. F. — 22 gistentit háрто V. — 23 Mím (*Accent und vom zweiten m der letzte Strich radiert*) V. — 24 sihit V. — al V. — 25 uuóllent V. — liúti P. — intfahan (*fahren auf Rasur*) F. — 26 ouh (*unter h ein Punkt*) P. — úáben V. — 27 gigahent V. — 28 gidüent V. — l'utmari (*Rasur von i, l und u unten durch einen Haken verbunden*) P. — ér V. — íó (*alte Accente*) V. — uuári (*Accent ausgekratzt*) V. — 30 géb V. gáb: (*Rasur; b auf Rasur*) F. — giuuélti (*g durch Rasur aus h gemacht*) P. — 31 mizzit F. — sun-tigen F. — dúat V. — 32 sinen F.

II, 13, 23 thaz ist *Relativ, nicht Konjunktion*; mit sus zusammen entspricht es einem qualis: über ni si s. oben. Der in v. 23 enthaltene Gedanke ist nicht ausdrücklich als von Johannes ausgesprochen überliefert; wohl aber werden ähnliche Aussprüche Jesu erwähnt (z. B. Joh. 5, 19). Die letzteren waren vielleicht dem Dichter im Gedächtniss. — 27 Auch hier, wie schon früher bemerkt, stehen die Sätze äusserlich ganz parallel; das Abhängigkeitsverhältniss des zweiten zum ersten findet allein in dem auf den Inhalt des Nebensatzes im Hauptsatze hindeutenden Demonstrativpronomen seinen Ausdruck. Lehrreich sind solche Beispiele für die Entwicklung der Satzgefüge der deutschen Sprache, wie im Einzelnen gut in Erdmanns Syntax dargelegt ist. — 30 Ueber zi henti vgl. die Bemerkung zu I, 11, 18. — 31. 32: non ad mensuram dat deus spiritum (*Joh. 3, 34*); 33. 34 (sed) pater diligit filium et omnia dedit in manu eius (*Joh. 3, 35*).

Uuant ér sin selbes kind ist, thaz imo alllobesten ist,
 giuuísso sagên ih iu tház, thaz gíbit er imo allaz álangaz.
 35 Ther mán, sih thaz gilérit, thia gilóuba in inan kérit,
 gidúat er húgu sínan in éuuón filu blídan.
 Themo afur, tház ni gidúat, quimit sêragaz muat,
 ioh uuónôt inan úbari gotes ábulgi.
 Ni lag iôhánnes noh tho in uuär in themo kárkere thâr,
 40 thô thíz uuard sus gibrédigôt, fon ímo al sô girédinôt. v. 63

II, 13, 35 Qui credit in filium (dei et reliqua setzt F. hinzu) (Joh. 3, 36]. — 37 Qui autem non credit. — 39 nondum (Nondum V. F.) enim missus (missus enim F.) fuerat (iohannes schieben V. F. hier ein) in carcerem [Joh. 3, 24].

II, 13, 33 kind ist] kinist F. — al liobesten (o durch Rasur aus b gemacht) P. alliebesten V. F. — ist V. — 34 ságen V. — íu (Accenté von oben nach unten, von andrer Hand) V. — er (e durch Corr. aus i, r auf Rasur) F. — 35 Ther (e durch Corr. aus i) V. — inan V. — kerit V. — 36 giduat V. — 37 auur V. F. — múat (Accent radiert) V. — 38 ioh] Io F. — 39 do (d durch Korrektur aus n) V. — themkárkare (o nach m von alter Hand zugeschrieben) V. — thar (auf Rasur für sar) V. — 40 thíz (über z Rasur eines i) P. — gibrédigot (d auf Rasur für g) P.

Der Conjunktiv in 32 ist also als unter der Negation von 31 stehend aufzufassen: Nicht misst er ihm seine Gaben so zu, dass er sie ihm zu Theil werden lässt und seinen Geist ihm zutheilt, wie uns Sündern; sondern... — 33 alllobesten ist ein adverbialer Genetiv. — 34 thaz allaz, nämlich thaz guat, sínan geist. — 35. 36 Zu der Konstruktion vgl. oben v. 21. 22 und zu v. 27. Der Mensch, welcher es dahin bringt, den Glauben zu ihm zu wenden, dessen Geist macht er ewig selig. — 37 Der Dativ des Relativs ist hier gebraucht im Anschluss an die Konstruktion des Hauptsatzes; der zweite Nachsatz, dessen Verb den Akkusativ verlangt, schliesst sich in selbständiger Form an.

XIV.

IESUS FATIGATUS EX ITINERE.

Sid thô thésén thingon fuar krist zên héimingon,
 in sélbaz géuui sinaz; thio buah nénnent uns thaz.
 Thera férti er uuard yrmúait, sô ofto fârantemo dúit; F. 36a
 ni lâzent thię árabeitį es frist themo uuârlichō man ist.
 5 Fúar er thuruh samárium; zi einêra búrg er thâr thô quám, P. 68b
 in themo ágaleize zi éinemo gisâze.

II, 14. IHC P. V. F. — ITINERE ET RLQ: V. — ITINERE.
 ET RELIQUA F. — 1 thésén. P. — xpc̃ P. xp̃s V. — zithen (*Punkte nur unter den Buchstaben, m. a. D.*) V. — zihéimingon (*das erste i zu e corrigiert; n vor h mit andrer Dinte übergeschrieben*) P. — 2 selbaz V. — géuui P. geuui (*e aus i durch Korrektur*) F. — úns (*Accent scheint radiert*) V. — tház V. — 3 yrmúait: (*Rasur von s*) P. irmúait (*Rasur von h*) V. irmuit F. — farentemo F. — dut (*kleine Rasur der Verbindung der beiden Striche des u; der erste unterpunktiert, v m. a. D. übergeschrieben*) V. — 4 thię arabeitį P. thie árabeit V. F. — mán V. — 5 sámariam P. — zį einera (*nach dem zweiten i Rasur eines Striches; es war en angefangen*) V. zeinera F. — búrg vor er m. a. D. übergeschrieben P. — thar:tho (*a durch Korrektur aus o; Rasur von a*) P. thara tho F. — quá V. — 6 ágaleize V. F. — zi éini::mo (*das letzte i durch Corr. zu e; Rasur von ge*) V. zeinemo F.

II, 14. Die folgende Erzählung hat im Einzelnen viel Ähnlichkeit mit dem Leich von Christus und der Samariterin, wie von Müllenhoff in den Denkmälern nachgewiesen ist, und es ist nicht unwahrscheinlich, dass Otfrid jenen Leich vor sich gehabt hat. — 2 Auffallend ist die umgelautete Form geuui neben dem sonst gebräuchlichen gouui. Müllenhoff (Dkm. S. XV.) weist denselben Wechsel in Otfridischen Urkunden aus Weissenburg nach, wo sich Sarahgeuui neben Blasahgouue findet; ein Grund mehr, Weissenburg als die Heimat des Dichters anzunehmen. — thio buah sind natürlich wieder biblia. — 3 therā ferti; über ähnliche Genetive des Ortes s. oben zu II, 11, 3. 13, 11. Hier geht der Genetiv schon in causale Bedeutung über. — duit vertritt hier als subjektloses Verb (es ergeht) das Verb des vorigen Satzes. — 4 Die Arbeiten gestatten dem, der in Wahrheit Mensch ist, nicht freie Zeit davon (d. h. von der Arbeit).

- Thō gisaz er múadēr, sō nuir gizáltun nu hiar ér,
 bi éinemo brúnne, thaz uuir ouh púzzi nenne.
 Ther éuagélío thār quit, theiz móhtí unesan séxta zít,
 10 thaz ist dages héizista ioh árabeito méista.
 Thie iángoron iro zilótun, in kóufe in muas thō hólétun,
 tház sie thes giflizzin, mit selben krístē inbizzin.
 Unz drúhtin thār saz éino, sō quám ein uuif thara thō,
 tház sie thes gizilóti, thes uuázares gihólóti.
 15 „Uuif,“ quad ér innan thes, „gib mir thes drínkannes,
 uuird mir zi gifúare, thaz ih mih nu gikúale.“

II, 14, 11 Discipuli (discipuli V.) enim eius abierunt in ciuitatem [Joh. 4, 8]. — 13 Uenit mulier haurire aquam [Joh. 4, 7]. — 15 (F. zu 14) Dicit (dicit V.) ei iesus mulier (Mulier F.) da mihi bibere.

II, 14, 7 Tho V. — gisazz F. — gizáltun (z durch Corr. aus c) V. — hiar vor nu V. F. — ér V. — 8 einemo V. enemo F. — uuir V. — 9 quit V. — 10 thaz ist] theist V. F. — séizesta (s unterpunktirt und radiert, h von alter Hand übergeschrieben) V. heizesta F. — árabeito (Rasur von s) P. V. — méisto (o durch Corr. zu a) P. — 11 muás V. — holotun F. — 12 x̄p̄e (nur unter e ein Punkt) P. x̄p̄e V. christe F. — inbizzin V. — 13 thasaz (r vor s mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — quam V. — 15 er V. — thes (t auf Rasur) F. — mir V. — 16 thaz (in den oberen Theil des z ist ein Strich wie i eingeschrieben) P.

II, 14, 8 Die sonderbare sprachliche Bemerkung in 8^b scheint veranlasst zu sein durch Sam. 12 disin buzza ist sō tiuf, wo auch neben dem sonstigen prunno dieses Wort gebraucht wird. Die Zeitbestimmung aber, welche Otfrid so weitläufig gibt, ist im Leich kurz mit den Worten ze untarne, zur Mittagszeit, abgethan. — heizista und meista sind substantivierte Superlative in Verbindung mit einem partitiven Genetiv. — 11 iro ist Genetiv des reflexiven Pronomens; vgl. unten v. 48. — 13 Bei Otfrid wird, abweichend von der evangelischen Erzählung, hier noch einmal hervorgehoben (nach v. 7), dass er am Brunnen noch sass, wie Sam. 4: Quám fone Samário éin quena sár io scephan thaz unazzer: thanna noh sō saz er. — 15 innan thes, unterdessen, d. h. während die Jünger fort waren, um Speise zu kaufen. Johannes erzählt erst in v. 8, dass die Jünger nicht zugegen waren. Da Otfrid dies schon oben erwähnt hat, so deutet er hier nur kurz darauf hin.

- „Uvio mág thaz,“ quad si, „uuérdan, thá bist iúdiisgêr man,
 inti ih bin thêsses thiotes thaz thú mir sô gíbiôtês?“
 Thaz ôffonôt iohânnes thâr, bi híu si sô quad, in uuâr,
 20 bi uuíu si thaz sô zélita, thaz drinkan sô firságêta: V. 68a
 Uuánta thio zuâ liuti ni eigun múas gimúati
 uuérgin ziro mázze in éinemo fazze.
 „Óba thu,“ quad er, „dâtist, thia gótes gift irknâtist,
 ioh uuér dih bitit thánne ouh hiar zi drínkanne,
 25 Thu bátis inan ôdo sâr, er gãbi thir in alauuâr
 zi liebe ioh zi uuúnnôn spríngentan brúnnon.“ P. 64a
 „Ni hábês,“ quad si, „frö mîn, fazzes uuiht zi thiu heráin,
 thu hérázua gilépphês, uuiht thêsses sâr giscépphês.
 Uuaz mág ih zellen thir ouh mër? ther púzz ist filu diúfêr.
 30 uuâr nímist thu thánne ubar tház uuazar fíazantaz ?

II, 14, 17 Quomodo tu iudaeus cum sis et reliqua (cum sis iudeus F.; et reliqua *fehlt* F.) [Joh. 4, 9]. — 21' (F. zu 22) Non enim coutuntur (utuntur V.) iudaei samaritanis. — 23 (*fehlt* P.) Si scires donum dei [Joh. 4, 10]. — 27 Domine (domine V.) neque in quo habes haurire (Domine neque in quo hauries habes V. Domine in quo haurias habes F.) [Joh. 4, 11].

II, 14, 17 Uvio V. Uuio F. — mach F. — thu V. — iúdiisger (*das zweite und dritte i sind mit schwärzerer Dinte unten zu u verbunden*) V. — mán V. — 18 thietes V. theotes F. — gíbiotes V. gíbi&es F. — *Fragezeichen nach gíbiotes* P. — 19 iohâunes] ioh (*der Schaft des h durchstrichen*) V. — bi:híu (*Rasur von t*) P. bihiu V. bithiu F. — uuár V. — 20 uuíu P. — 22 zi iro V. F. — fázze V. — 23 Óba thu (*Rasur von i*) P. — gotes:gift (*Rasur; gi auf Rasur, rechts oben von f kleine Rasur; es kann anst oder uuiht dagestanden haben*) V. — irknâtis V. F. — 24 uuérdidbitit (*Schreibfehler*) P. — bi:tit (*Rasur von t*) V. — tanne F. — 25 batis V. — sâr V. — 26 uunnon F. — 27 Ni (*der erste Strich des N roth, die zwei letzten braun; Ni auf Rasur für Thu*) V. — heráin V. F. — 28 herázua V. — gilepphes V. gilephes F. gisepphes F. — 29 mag V. mach F. — zéllen V. — díofer V. — 30 nímist V. — fíazantaz V. F.

II, 14, 18 ih bin thesses thiotes, *ich gehöre dem Samaritervolke an.* — 21 thio zuâ liuti *d. s. die Juden und Samariter.* — 23 *Bemerkenswerth ist die auffallende Uebereinstimmung der Konstruktion mit Sam. 9—11: uufp, obe thu uuissts, uuielh gotes gift ist, unte den ercantis, mit thermo du kôsôtis, tu bátis dir unnen sines keeprunnen.* — 26 spríngentan brunnnon *vgl. aquam vivam bei Johannes.*

- Furira, uuān ih, thu nī bist, thanne ūnsēr fater iacob ist;
 er drānk es, so ih thir zēllu, ioh sinu kind ellu. F. 36a
 Er uuōla iz al bithāhta, thaz ér mit thiū nan uuīhta,
 ioh gāb uns ouh zi nūzzī thésan selbon pūzzi.“
 35 Qvad unsēr drūhtin ziru thō: „firnim nu, uuīb, theih rēdino,
 firnim thiū uuórt ellu, thiū ih thir hiar nu zēllu.
 Ther thuruh thūrst githénkit, thaz thésess brunnen drínkit,
 nist lāng zi themo thinge, nub áfur nan thūrst githūinge;
 Ther áfur untar mánnon niuzit mīnan brunnon,
 40 then ih imo thánne gibu zi drínkanne:
 Thūrst then mēr nī thuingit, uuant er in imo springit, F. 36b
 ist imo kúali thrāto in éuuōn mánmonto.“

II, 14, 31 Numquid tu maior es (patre nostro iacob setzen V. F. hinzu) [Joh. 4, 12]. — 39 (V. F. zu 37) Omnis qui bibit ex aqua (hac et reliqua setzt V., hac F. hinzu) [Joh. 4, 13].

II, 14, 31 Fūrira (*Accent radiert*) P. Fūrira V. Furira (ri auf Rasur) F. — 32 sō ih V. sih F. — 33 uuōla P. — iz V. F. — er V. — uuīhta P. uuīhta V. — 34 gāb (*sehr kleiner Accent*) P. — vns F. — 35 Quad V. F. — unser (u durch Rasur aus einem oben geschlossenen Buchstaben) V. — thruhtin F. — zūro (v über o geschrieben) V. zi iru F. — fir nu (nim vor n mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben) V. firnim uuīb (nach m ist nu mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — redinon F. — 36 firnim V. — thir nu :: zēllu (Rasur von hiar; vor nu ist hiar von alter Hand mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — 37 thust F. — 38 nub: (Rasur) F. — áfur nan (schlecht geschrieben auf Rasur) P. áuur nan V. F. — githūinge V. — 39 áuur V. F. — niuzit V. niui zit F. — brunon P. — 41 Turst F. — mer V. — springit V. — 42 kuáli V. — drato V. — māmmento V. mammento (das letzte o durch Korrektur aus i) F.

II, 14, 31 Die Frageform des lateinischen Textes ist in die Form der Aussage umgestellt, wie Sam. 15: nī bistu liuten kelop mēr than iacob. — furira kommt nur in dieser Form bei Otfrid vor und ist adverbial aufzufassen. — 32 es, nämlich das Wasser dieses Brunnens, welches vorher nicht ausdrücklich erwähnt, aber aus dem Gegensatze in v. 30 zu entnehmen ist. — 35 redino; das n am Schlusse ist wohl nur des Reimes wegen unterdrückt. — 38 nist lang — nub; nub lehnt sich an die in nist enthaltene Negation: es vergeht keine lange Zeit, ohne dass ihn abermals u. s. w. — 42 vgl. in éuuōn manmonto mit Sam. 20 in éuuōn mit luston und Joh. 4, 14... fiet in eo fons aquae salientis in aeternum.

- „Thu móhtis,“ quad siu, „einan rúam ioh ein gifúari mir gidúan,
mit themo brúnnen, thu nu quíst, mih uuēnegūn gidrántkíst,
45 Théhíh zi thes púzzes díuſi sus émmizigēn ni líafi,
thejh thuruh thīno gúati bimíti thio árabeiti.“
„Hólo,“ quad ér sār, „zi érist thinan gómman, thār er íst, P. 60
sô zílôt íuér héra sār, ih zéllu íú bēthēn thaz uuār.“
„Ih ni hábēn,“ quad siu, „in uuār uuiht gómmanes sār.“
50 gab ántuurti gimúati sīnes selbes gúati:
„Thu sprāchi in uuār nu, sô zám, thu ni habés gómman,
giuuisso zéllu ih thir nú, finfi habotōst thu íu;
Then thu afur nu úabis ioh thir zi thiu líubis,
uant ér giuuisso thīn nist, bi thiu sprāchi thu, so iz uuār íst.“

II, 14, 43 Domine (dñe V.) da mihi hanc aquam (et reliqua *setzt* F. hinzu) [Joh. 4, 15]. — 47 Uoca uirum tuum [Joh. 4, 16]. — 49 Non habeo uirum [Joh. 4, 17]. — 51 Bene dixisti (et reliqua *setzt* V. hinzu).

II, 14, 43 mohtis V. — quád V. — si F. — 44 gidrántkíst (t nach k mit schwärzerer Dinte übergeschrieben) P. — 45 Théhíh (auf Rasur für ein längeres Wort) P. Theih V. — zi thes) zes (s auf Rasur, für r, wie es scheint) V. zes F. — díuſi V. — émmiz::en (Rasur von ig; z und e unten durch einen Haken v. a. D. verbunden) V. emizen F. — ni (n durch Rasur aus h) F. — líafe F. — 46 guáti P. guati V. — bimidi V. F. — 47 hÓlo P. — er sar V. — zi érist V. zerist F. — gó:mman (Accent radiert; Rasur von u) V. — thar V. — 48 zil& F. — in íder und íu jüngere, gerade Accente V. — sār (a aus u durch Korrektur) P. sar V. — zéllu íu (vor i ist h übergeschrieben) P. — uuār:: (Rasur von iz: r auf Rasur) V. — 49 si F. — sār V. — 50 ántuurti V. F. — sélbes (Accent ausgekratzt) V. — gúati (Accent später hinzugesetzt) V. — 51 sprachi V. — so:: (Rasur; von so ?) V. — thunihábes (Accent radiert) P. thú nihabes V. — gommám (Schreibfehler) P. — 52 finfi V. — hábotost V. habetost F. — íu (Accent radiert) P. íu V. — 53 auur F. — ú'abis (Accent auf a und einer auf u sind ausgekratzt) V. — Ioh:thir (Rasur) F. — líubis V. — 54 iz (auf Rasur) P.

II, 14, 43 Ueber gifuari vgl. Benecke zu Iwein S. 340. — 44 themo ist nicht relativ, sondern die Sätze mohtis und gidranktíst sind parallel, so indessen, dass der zweite die Art der Ausführung des ersten angibt, innerlich also eine Abhängigkeit vorliegt. In ähnlicher Weise ist auch die Abhängigkeit des relativen eingeschobenen Satzes thu nu quíst, der ohne Relativ steht, nur eine innere. — 48 vgl. zu v. 11. — 53 zi thiu vertritt einen prädikativen Akkusativ: als Gatten.

55 „Min muat,“ quad si, „duat mih uuīs, thaz thu forasago sīs;
thinu uuórt nu zélitun, thaz mán thir ér ni ságétun.

Unsere áltfordoron thie bétótun hiar in bérgeon;

giuuisso uuān ih nu thés, thaz thú hiar bita ouh súachēs.

Quédet ir ouh iúdeon nu, thaz sī zi hiérosólimu

60 stát filu rīchu, zi thiū gilúmpflichu.“

„Uvīb,“ quad ér, „ih sagēn thir, tház gilóubi thu mír,

F. 37a

quément noh thio ziti ménnisgōn bí nōti,

V. 63a

Thaz ir noh hiar noh ouh thār ni bétót then fāter, thaz ist uuār.

giuuisso ir bétót alla frist, thaz iú únkundaz ist;

65 Unir selbe bétōn afur thār, tház unir uuizzun álammār,

uuanta héil, so ih rédiōn, thaz químit fon then iúdiōn.

II, 14, 55 Domine ut uideo propheta (es tu setzen V. F. hinzu) [Joh. 4, 19]. — 59 Et uos (vos V.) dicitis quia hierosolimis (hierū. P., est setzt V. hinzu) [Joh. 4, 20]. — 61 Mulier (mulier V.) crede mihi [Joh. 4, 21]. — 65 (F. zu 64) Nos adoramus quod scimus [Joh. 4, 22].

II, 14, 55 dúat V. — uuīs V. — sīs V. — 56 Thini F. — zélitun V. — 58 bita V. F. — 59 Quédet (t durch Corr. aus r) P. Qued& F. — indeon nu V. in deono (n vor n mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — hierusolimo F. — 60 gilimphlicu (das erste i durch Rasur aus l) F. — 61 Uvīb P. Vvīb V. Uuīb F. — er V. — ságen V. — thaz V. — mir V. — 62 Qnement (das zweite e durch Korrektur aus a, also Qnement) F. — thio ziti V. — 63 ir V. — noh vor hiar fehlt F. — noch F. — betot V. — theist (e unterpunktirt, az mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben) V. — 64 iú (Accente m. a. D.) V. — 65 selbun F. — aaur V. F. — uuizun V. — 66 redinon F. — iúdiōn (das zweite i auf Rasur) V.

II, 14, 55 Mit den folgenden Versen ist die entsprechende Stelle aus dem Leich zu vergleichen, v. 28—31: Hérro, in thir uuigie scia, daz thu maht (forasago sin.) for uns ér giborana betōton hiar in berega unser altmāga suothān hia gināda: thoh ir sagant kicorana thia bita in Hierosol(yma). Vor allem auffällig ist das Wort bita, welches bei Otfrid sonst nicht vorkommt, und auch sonst sich in der althochdeutschen Litteratur nicht findet, ausser in der angeführten Stelle der Samariterin. — 60 stat ist nicht Apposition zu hierosolimu, sondern Subjekt des Satzes: dass in Jerusalem eine dazu geeignete, prächtige Stätte sei. — 62 Der Plural ziti statt des Singulars findet sich häufig bei Otfrid; die Zeit wird bei dieser Ausdrucksweise als bestehend aus vielen kleinen Zeitabschnitten oder als Inbegriff einer Mannigfaltigkeit von Ereignissen aufgefasst. Ueber ähnliche Plurale vgl. das Wörterbuch.

- Thoh químit noh thera zĩti fríst, ioh sȳ ouh nu gégínunertȳ íst,
 — thaz bétont uuäre bétoman then fater géístlġcho fram. P. 65a
 Uuant er súachit filu frám thráto rehte bétoman,
 70 thaz sie nan géístlġcho béton íó gilġcho.
 Ther géíst ther íst drúhtin mit filu hòhén máhtin;
 mit uuāru uuilit ther gótes geist, tház man inan bétó meist.“
 Sí nam gouma háрто thero drúhtġnes uuorto
 ioh kġrta thò mit uuórte zi díafemo ántuuurte:
 75 „Ein mán íst uns gihéizan ioh scal onh kríst heizan;
 uns duit sġn kúnft noh uuanne thaz ál zi uuízzanne.
 Irrékit uns sġn guátġ állo theso dáti,
 ouh scóno ioh girġngo mánegéro thġngo.“
 Gáb iru mit mġltġ thò druhtin ántuuurti:
 80 „thaz bin íh, giloubi mġr, íh hiar sprġchu mit thġr.“

II, 14, 67 (P. zu 68) Sed uenit hora (et nunc est *setzt* V., et reliqua F. *hinzu*) [Joh. 4, 23]. — 71 (V. zu 70) Spiritus est deus [Joh. 4, 24]. — 75' (fehlt F.) Scimus quia messias uenit (ueniet V.) [Joh. 4, 25]. — 79 Respondit iesus ego (V. F. Ego; V. von hier ab zu 80) sum (sum: P.) qui loquor tecum [Joh. 4, 26].

II, 14, 67 noch F. — ioh souh (über das zweite o ist i übergeschrieben) P. ioh:ouh (Rasur) V. iohsouh F. — 68 then] ther (Schreibfehler) P. — frám V. — 69 Uuanth F. — 70 gilġcho V. — íó (Accente m. a. D.) V. — 73 uuórto V. — 74 ioh (auf Rasur, für tho, wie es scheint) P. — díafemo V. tíafomo F. — ánt uurte V. F. — 75 vns F. — giheizzan F. — ípġ P. ípġ V. — 76 uns (über n ist ein Accent radiert) P. — duit (Rasur; es stand duent) V. — kúnft (hinter f ist t m. a. D. hinzugeschrieben) V. — noch F. — uuánne V. — ál V. — uuízzanne F. — 77 Irrékit V. F. — állo V. — theso V. desa F. — dati V. — 78 mánagero V. manakero F. — 79 iro (v über o geschrieben) F. — thruhtin F. — ánt uurti V. F. — 80 Die Accente auf mir, sprġchu, thġr radiert; die zweite Hälfte des Verses ist unten anradiert V.

II, 14, 71 vgl. Joh. 4, 24: Spiritus est deus, et eos, qui adorant eum, in spiritu et veritate oportet adorare. *Otfrid fasst also spiritus als Subjekt und eum als auf den Geist bezüglich.* — 74 kġrta d. i. *wendete sich.* Das Verb ist hier neutral gebraucht, wie in II, 11, 44. — 77 sġn guátġ d. i. *er*; vgl. oben. — 80 thaz steht an Stelle eines persönlichen Prädikats wie in I, 3, 16. 12, 14 u. ö.

- Thô quãmun thië iungoron innan thes, sie uuúntar uuas thes thínges,
 sih uuúntorótun harto iro zueio uuórto,
 Thaz síh liaz thiú sín diuri mit ótmuatí só nídiri, V. 62b
 thaz thaz éuuníga líb lérta thár ein ármaz uuíb.
 85 Sô sliumo sín gihórta tház, firuuarf si sár íó thaz fáz,
 ílta in thia búrg in zên liutin, ságéta thiz al in.
 „Quémet,“ quad si, „séhet then mán, ther mir thaz allaz bráhta fram,
 mit uuórton mir al zélita, so uuaz síh mit uuérkon sitóta.
 Scal iz krist sín, fró mín? ih sprichu bí thên uuánin. P. 65b
 90 thaz selba sprich ih bí thiú, iz ist gilíh ílu thín. P. 37b
 Bí thén gidougnén séginin só thunkit míh, theiz megí sín;
 er ál iz untarnuéstá, thes míh noh íó gilústa.“
 Sie íltun thó bí mánne fon theru búrg alle,
 íltun al bí gáhin, tház sie nan gísáhin.

II, 14, 81 (fehlt V. F.) continuo (:continuo P.) uenerunt [Joh. 4, 27].
 — 85 Reliquit (Reliquid V.) hydriam (suam mulier setzt V., suam F. hinzu) [Joh. 4, 28]. — 87 Uenite et uidete (hominem setzen V. F. hinzu) [Joh. 4, 29]. — 89 Numquid ipse est (esse V.) christus (von ipse ab auf Rasur P.). — 93 Exierunt de ciuitate [Joh. 4, 30].

II, 14, 81 quamun V. — iungoron (n vor g übergeschrieben) V. — Vers 81. 82 sind in V. stark anradiert. — thes V. — uuntar V. F. — uuaz (Schreibfehler) P. — Die Zeile 14 dieser Seite der Hs. geht bis uuaz, danach steht ein Doppelpunkt mit rother Dinte P. — 82 uuúntorótun (vor dem ersten u ist u m. a. D. übergeschrieben) V. uuúntorótun F. — iro V. — zueio (e durch Corr. aus i) F. — 84 líb V. — thár (Accent radiert; r auf Rasur, für z?) P. thar (r auf Rasur, für n?) F. — armaz uuíb V. — 85 firuuarf P. — sárió (die beiden letzten Accente m. a. D.) V. — 86 al in V. — 87 seh& F. — mir V. — állaz brahta frám V. — 88 uuórton F. — uuáz (z auf Rasur für s) P. uuaz V. — Souaz (nach o ist u mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — sitóta V. — 89 x̄p̄ P. x̄p̄ V. — fro V. — Fragezeichen nach mín V. P. — uuánnin (n und der erste Strich des m ausgekratzt) V. — 90 thaz sprichih (selba vor s m. a. D. übergeschrieben) P. thaz sprichu ih (selba vor s mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. thaz selba sprichu ih F. — iz ist (von z an auf Rasur) V. — 91 then gidóngnen V. — thúnkít V. — míh V. — 92 all F. — untarnuéstá F. — íó (alte Accente) V. — 93 íltun (i auf Rasur für einen hohen Buchstaben) V. — 94 al bí] abi F. — síenan (Accent radiert) P.

II, 14, 88 sih = só ih. — 89^b ih sprichu heisst: ich sage ja, vgl. IV, 29, 17. bí thên uuánin, so wie ich denke, wie es mir scheint.

- 95 Innan thes bátun thär thie iúngoron then méistar,
 tház er thär gisázi zi dágamuase inti ázi.
 Er quad, er múas habéti, sós ér in thär thô ságéti,
 mit súazlichén gilústin, thoh síes uuiht ni uuéstin.
 In quám thô in githáhti, tház man imo iz bráhti,
 100 unz sę ôdo uuárun zi theru búrg kóufen iro nótthurf.
 „Min múas ist,“ quad er, „fóllo mínes fáter uuillo,
 theih émmizigén yrfülle, sô uuas sę er sélbo uuolle.
 Ir quédet in álauuári, thaz mánôdo noh sin fiari,
 thaz thánne sí, sô man quít, reht árnogizít.
 105 Nu séhet, mit thén ougôn bigínnnet umbiscóuon:
 nist ákar hiar in ríche, nub ér zi thiú nu bléiche,

v. 64a

II, 14, 95 Interea rogabant (eum schiebt F., eam V. ein) discipuli (et reliqua setzt F. hinzu) [Joh. 4, 31]. — 97 (P. zu 96; fehlt F.) ego (Ego V.) cibum habeo [Joh. 4, 32]. — 101 Mens cibus est (ut (F. vt) faciam uoluntatem setzen V. F. hinzu) [Joh. 4, 34]. — 103 Nonne uos dicitis quod (quia V. F.) adhuc quatuor (IIII. P. V. F.: menses sunt ad messem setzen V. F. hinzu) [Joh. 4, 35]. — 105 Lenate oculos uestros (vestros F.).

II, 14, 95 Innan V. — 96 inti V. F. — 97 quad er (rechts oben von d und unter e eine kleine Rasur) V. — tho thar sageti F. — 98 suázlichen P. — thóh síes V. — uuissin F. — 99 In quám (der zweite Accent radiert) V. — Nach githáhti ein Zeichen wie ein Fragezeichen V. — imo V. F. — 100 se V. F. — koufen V. kufen F. — nót thurf V. not durft F. — 102 theih (Accent radiert) P. — émmiz::en (Rasur von ig; z mit e unten durch einen Haken verbunden) V. emmizen F. — irfülle V. F. — souuássoer (nur unter dem zweiten o ein zweifelhafter Punkt) P. so uuaz sę er V. so uuaz ser F. — selbo uuólle V. — 103 quédet V. — álauuári (der zweite Accent radiert) P. — sin noh (noch F.) V. F. — 104 thánnesósoman (durch das erste o ist langes i geschrieben) P. thannesí-soman V. — 105 sehet V. — ougun F. — bigínnnet úmbi scouuon V. — 106 ákar V. achar F. — nu fehlt F. — bliche (i durch Korrektur zu e gemacht, i vor e übergeschrieben) V. bliche F. — zi thiú (Accent radiert) P.

II, 14, 95 Innan thes, s. oben zu v. 15. — 103 Ueber den Genetiv bei Zahlangaben vgl. I, 5, 2. 7, 23. — 106 nist — nub vgl. zu v. 38. — zi thiú weist auf den in 108 folgenden Consekutivsatz.

- Ni sie zi thiú sih máchôn, sôs ih íú hiar nu ráchôn,
 — thaz frúma thie gibŭra fúarên in thia sciura.
 Ih sánta íúih árôn, ir ni sätut thoh thaz kórñ,
 110 giangut ir bì nŭti in ánderêro árabeiti.“ P. 66a
 Gilóubta thero liuto filu thâr thô thräto,
 thie thara zi imo quâmun, thia lëra firnâmun.
 Gimúatfagôta er thô in, uuas zuêne dága thâr mit in;
 milti sino iz dätun, sô sie nan thâr thô bätun.
 115 Gilóubta iro ouh thö in uuära filu harto mëra,
 uuanta sin sélbes lëra thiú uuás in harto mëra.
 Sprächun sie thô blide zi thémo selben uufbe,
 thiú ërist thára in thia búrg déta sina kúnft kund:

II, 14, 109' (V. zu 108) Ego misi uos (metere setzen V. F. hinzu) [Joh. 4, 38]. — 111 (V. zu 110) Ex ciuitate autem illa (multi crediderunt setzen V. F. hinzu) [Joh. 4, 39]. — 113' (V. zu 112) Mansit ibi (ibi| autem F.) duos (.II. V. F.) dies [Joh. 4, 40].

II, 14, 107 zi thiú (schwacher und kleiner Accent) P. — sosih (rechts von dem zweiten s eine kleine Rasur) V. — so ih F. — íá (alte Accente) V. — 108 fuaren V. — in thia (Rasur von t) F. — sciura (der zweite Strich des u ausgekratzt, und i mit dem ersten Strich des u verbunden) V. — scura F. — 109 íúih (Accent von jüngerer Hand) V. — íh santa V. — thoh] tho V. — 110 ánderêro V. — 111 Giloupta F. — dráto V. F. — 112 zímó (i m. a. D. vor m übergeschrieben) P. — zi imo V. — zimo F. — 113 Gimúatfagôta V. — tho in (schwacher Accent) P. — 114 sinoz (i vor z m. a. D. klein übergeschrieben) P. — sino iz V. — sin oz F. — 115 Giloubta V. F. — ouh (auf Rasur, für tho, wie es scheint) V. — tho V. F. — 117 selbon (o durch Korrektur zu e gemacht) F. — 118 erist V. — thára V. F. — kúnd (Accent radiert) V.

II, 14, 107 ni führt die Konstruktion des vorangehenden nub fort. — zi thiú sih machôn, sich daran geben, es unternehmen. — 110 giangut in anderêro arabeiti d. h. ihr gingt auf ein Feld, das Andre für euch vorbereitet haben. — 111 filu wird bei Otfried mit dem Genetiv des Singulars oder des Plurals von Kollektiven verbunden; aber immer hat es den Singular des Verbs bei sich. — 114 iz d. h. ihren Wunsch, er möchte da bleiben, erfüllte er. — 118 Nur an dieser Stelle steht thiú in Bezug auf uulb, während sonst vom Demonstrativ- und Relativpronomen immer das Neutrum gebraucht wird. Vom Personalpronomen dagegen steht immer siu in Bezug auf uulb. — 118 in thia burg, abweichend von unserm Gebrauch; vgl. Sal. 36. III, 1, 2.

„Ni gilóuben uuir in uuăra thuruh thia thîna lêra, F. 38a
 120 nu uns thiu frúma irréimta, thaz ér uns selbo zéinta.
 Nu unizun in álauuâri, thaz er ist héilâri,
 thaz ér quam hera zi uuórolti, er ménnisgon ginériti.“

II, 14, 119 (*fehlt F.*) Non propter tuam loquelam (credimus *setzt*
 V. *hinzu*) [*Joh. 4, 42*].

II, 14, 120 nu uns] nuus F. — irreimta V. irreinta F. — 121
 uuizzun F. — alauuari V. — érist (*Accent radiert*) P. — 122 héra (*Accent*
radiert) V. — uuórolti (*jüngerer Accent*) V.

II, 14, 120 *Worin thiu fruma besteht, wird in 120^b angegeben.*

XV.

FAMA EXIIT QUOD IN GALILEAM UENIT.

Fúar thò druhtin thánana síd thó thérêra redina,
 síđ thó thémó thinge zi themo héiminge. P. 66
 Es mǎru uuort thó quǎmun, sô uuít sô sý'ri uuârun,
 sô uuít sô galilêa bifiang, ther liut ingégín allér gíang.
 5 Thaz mǎri uuard ouh mánagfalt ubar iúdæðno lant,
 ubar líuti manage; thie fúarun al zisámáne. P. 66
 Sie gérôtun al bì mánne inan zi rínnanne,
 ioh sih zên sīnén gúatín ió éthhesuuaz gifúagtin.
 Thie bráhtun imo ingégini síechêro manno ménigí,
 10 bifangan mit úmmahtin ioh míssilichén súhtin.

II, 15. QD P. — GALILEA P. — 1 Fuár V. — 2 héiminge P. — 3 quámun (am auf Rasur) V. — uuít (Rasur von h; i und t unten durch einen Haken verbunden) V. uuíht F. — siri F. — 4 uuít (Rasur von h) V. uuíht F. — bifiang V. — liut (Accent ausgekratzt) V. — áller (Accent ausgekratzt) V. — 5 iudeono (an e ist links ein a-Strich herangezogen) P. V. iudeono F. — 6 zisámene F. — 7 zirí:nanne (Rasur von h; ri auf Rasur; das erste n durch Rasur aus h gemacht) V. — 8 guatin V. — ió (Accente m. a. D.) V. — éthhesuuaz P. éthes uuaz V. &hes uuaz F. — 10 bifangan V. — úmmahtin (der zweite Accent radiert) P.

II, 15, 1. 2 Die beiden ersten Verse sind noch aus Joh. 4, 43 entlehnt; von v. 3 ab richtet sich der Dichter nach Matth. 4, 24 ff. Eine derartige Verknüpfung der Ereignisse ist jedenfalls dadurch veranlasst worden, dass sowohl Joh. 6, 43, als Matth. 4, 23 erwähnt wird, dass Jesus nach Galilea ging, beziehungsweise: darin umherreiste. — Nach síd steht bei O. gewöhnlich der Dativ, wie in v. 2; gleichwohl ist therera redina wohl als ein Genetiv des Grundes zu fassen, unabhängig von síd, vgl. I, 14, 12. II, 14, 3. — 3 mǎru uuort, allgemein bekannte Worte, d. h. das Gerücht davon kam u. s. w. — 7 In diesem Verse richtet sich der Dichter nach Luc. 6, 19: Et omnis turba quaerebat eum tangere, quia virtus de illo exibat et sanabat omnes. — 8 Damit sie an seinen Segenspenden doch irgendwie Antheil hätten.

Sie hält er, sôs er môhta, thio sún̄ta ouh thánafluhta, *1 u, 10c*,
 lêh in lîb inti gúat ioh harto fráualichaz múat.
 So er thô gisah thia ménigi al quóman imo ingégini,
 mit óugôn blîdên er się intfiang ioh úfan einan bér̄g giang.
 15 Sô druhtin sélbo thâr gisáz, — thes uns íamêr ist thiú báz,
 uuir íamêr blîde in uuára súlichêra lêra, —
 Thô giangun thie gisuáson nâhôr, sô sie múasun,
 liob hêreron mîne, thie iúngoron sine.
 Indét er thô then sínan mûnd: theist íamêr ubar uuórolt kund,
 20 thârinne lag, so er uuésta, dreso díurista.
 Bigónd er thaz thô spéntôn sînes selbes uuórton,
 det ér thên liutin mit thiú dróst, thên iúngorôn thoh zi hêrôst.
 Sie bigan er scóuuôn fráunalichên óugôn, *v. 65a*
 grúazt er sie zi gúate sus suáslichemo múate. — *apoc*

II, 15, 11 Et sanauit eos. [Matth. 4, 24. et curauit eos]. — 13 Uidens turbas [Matth. 5, 1]. — 15 Et cum sedisset accesserunt (P. Accesserunt zu 17; V. F. setzen hinzu ad eum discipuli, F. ausserdem eius). — 19 Aperiens os (ós P.) suum [Matth. 5, 2].

II, 15, 11 hielt (vor l ist i mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — sún̄ta] sint F. — thánafluhta V. — 12 lêh (Accent radiert; e durch Korrektur aus i gemacht) V. — 14 ougon V. — er mit Einschaltungspunkten v. a. D. vor sie übergeschrieben V. — er (e auf Rasur für s) P. — się P. sie V. se F. — 15 íamêr (Accente mit ders. Dinte wie die andern) V. — 16 íamêr (Accente m. a. D.) V. — uuara V. — lêra V. — 17 gisuuason F. — so (o durch Corr. aus i gemacht) F. — 18 liob: (Rasur von e) V. — mine V. — 19 theist] Thes ist F. — íamêr (Accente m. a. D.) V. iamêr (auf a ein Accent, auf i zwei übereinander; alle drei von derselben Hand) P. — uuórolt P. V. — 20 soser F. — díurosta F. — 22 d&er V. — dróst V. — thiú :: (Rasur von tho) V. — iúgoron (Schreibfehler) P. — 23 Sie (ein alter Accent ist radiert, ein neuer dafür gesetzt) V. — ougon (über dem ersten o zwei Accente neben einander) P. — 24 Gruaz ther F. — suáslichemo V.

II, 15, 16 Das Verb ist ausgelassen; aus dem vorangehenden ist ist etwa ein stîmês zu ergänzen. — 19 Das thaz in theist bezieht sich auf den Inhalt des Satzes in v. 20. — 20 thârinne d. h. in seinem Munde. — 22 zi hêrôst d. h. vorzugsweise. — 23 Dass Jesus sie angesehen habe, ist in Matthäus nicht erzählt, wohl aber Luc. 6, 20: Et ipse, elevatis oculis in discipulos suos, dicebat: Beati etc.

XVI.

DE OCTO BEATITUDINIBUS.

F. 38b

„Sällig birut ir árme, in thiú thaz múat iz uólle,
 in thiú ir thie ármuati githúltèt ió mit gúati;
 Unanta íúér ist, ih sagén iú tház, thaz himilríchi hōhaz,
 thiú unúnna ioh ouh mánag guat; bi thiú mag sih fréuen
 íúér múat.

P. 67a

5 Sällige thie mílte ioh muates mámmunte,
 thie iro múates unáltent ioh brúaderscaf giháltent.
 Bífent sie in uuára érda filu mára;
 ther hiar then bú biuuirbit er íámêr thâr nirstirbit.

II, 16, 1 Beati pauperes spiritu (spiritu fehlt F.) [Matth. 5, 3]. —
 5 Beati mites (mitis F.) [Matth. 5, 4].

II, 16. V. hat Nummer XV. — OCTO] VIII. P. V. — BEATI-
 TUDINIS F. — 1 iz fehlt F. — uólle P. uolle V. — 2 thiú V. thio F.
 — Githult& F. — ió (Accente von oben nach unten) V. — mit (i auf Ra-
 sur) P. — 3 iúer (der zweite Accent ausgekratzt) V. uuer F. — iú (Accente
 oben angekratzt) V. — himirichi (i vor r mit Einschaltungspunkten v. a. D.
 übergeschrieben) V. — hoaz (h vor a mit Einschaltungshäkchen überge-
 schrieben) F. — 4 uúnna P. únna (vor dem ersten u ist v m. a. D.
 und mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. unna F. — iúer (er
 auf Rasur) P. iúer (Accente v. a. Hand; der zweite ist ausgekratzt) V. —
 múat P. — 6 unáltent V. — 8 biuuirbit V. — íámêr (der zweite Accent
 war ausgekratzt, aber ist von jüngerer Hand wieder hinzugesetzt) V. —
 nirstirbit V. ni stirbit (das letzte t auf Rasur) F.

II, 16, 1. 2 nach Hraban. Maurus in Matth. pag. 27: Beati pau-
 peres spiritu, qui propter spiritum sanctum voluntate sunt pauperes.
 — 5 Die Erklärung von milte durch muates mámmunte lehnt sich an
 Hrab. Maurus in Matth. pag. 27: Mites sunt, qui cedunt improbitatibus
 et non resistunt in malo, sed vincunt in bono malum. — 6 thes muates
 unáltent d. h. die böse Neigung, die Leidenschaft beherrschen, bezwingen
 vgl. H. 46. — 7 ist auffallend ähnlich mit Hcl. 39, 4 (Heyne 1304): quad
 that ðk sällige uuárin mad-mundie man, thie mótn thie mârion erda

- Sälig sint, zi guäte, thie rözegemo múate,
 10 nuanta in firdilôt thaz sēr dröst filu mánagér,
 Ioh gifrénuit in thaz múat hárto filu mánag guat,
 firdilôt in thia smérza ioh rözagaz herza.
 Gvataliches unáltent, thie thurst ioh húngar thultent,
 thie íó thes róhtes gingént ioh thárazua githíngent:
 15 Sie uerdent étheshuánnē mit sēt es filu fólle,
 thaz guates sie ginúagon éigun unz in énuôn.
 Sälig thie ármherze, ioh thie ármu uuihti smérze,
 thên múat zi thín gigánge, thaz iro léid sie írbárme:

II, 16, 9 Beati qui lugent [Matth. 5, 5]. — 13 (F. zu 12) Beati qui esuriunt (et sitiunt iustitiam setzen V. F. hinzu) [Matth. 5, 6]. — 17 Beati misericordes (das letzte s in P. abgeschnitten) [Matth. 5, 7].

II, 16, 9 guäte P. — 10 firdilôt (t von jüngerer Hand über d geschrieben) V. firdilôt F. — 11 frénuit (vor f ist gi von alter Hand übergeschrieben; das t auf Rasur, für e, wie es scheint) V. gifreunít (e durch Korrektur aus o) F. — 12 firdilôt (t über d von jüngerer Hand geschrieben) V. — hérza V. — 13 Gvataliches V. F. — uáltent F. — thurst V. — 14 íó (Accente m. a. D.) V. — 15 éthes huánnē V. F. — sētj V. — Mit sētes (o mit einem Punkt darüber v. a. D. nach t übergeschrieben) P. (auf Rasur) F. — filu (i auf Rasur) F. — 17 Salig V. (g auf Rasur) F. — ármun (Schreibfehler) P. — 18 gigaune F. — se F. — írbarme V.

ofsittian, that selba ríki, während in Matth. 5, 4 es nur heisst: Beati mites quoniam ipsi possidebunt terram. Beide Dichter hatten Hrab. Maurus in Matth. pag. 27 vor Augen: Non terram Iudaeae, nec terram istius mundi, nec terram maledictam spinas et tribulos offerentem, quam crudelissimus quisque et bellator magis possidet, sed terra, quam psalmista desiderat, dicens: „Credo videre bona domini in terra viventium. — Zu v. 8 vgl. Hrab. Maurus l. c.: Significat terra illa quandam soliditatem et stabilitatem haereditatis perpetuae, ubi anima per bonum affectum tanquam loco suo quiescit, sicut corpus in terra. — 9 Zu beachten ist der Dativ, welcher den geistigen Zustand einer Person bezeichnet. Es ist sint zu ergänzen; vgl. II, 19, 24. V, 25, 80. — 14 thes rehtes gingént, vgl. esuriunt et sitiunt iustitiam. — 15 setes = sett es. — 16 Der Genetiv guates ist in Abhängigkeit zu denken von dem adverbialen Dativ ginuagon; hinreichend des Gutes. — 17 Die Hindeutung auf Belohnung der Barmherzigkeit im Jenseits ist nicht im Matthäusevangelium ausgesprochen, wohl aber bei Beda in Matth. 5, 7: Misericordes sunt qui semetipsis benefaciendo consulunt et corrigendis proximis diligentiam impendunt, ut a misericorde iudice misericordiam

- Si quement scioro âna nôt thâr man in ginâdôt, P. 63b
 20 thâr man gihéilit iro múat ioh filu líebes gidúat. P. 67b
 In ist sálida giméinit, in thiú ir herza réinaz éigít,
 ir seculut mit súlichên óugôn selbon drúhtinan scouuôn.
 Ir scúlut íó thes gigâhen, mit súlichu íúih nâhen,
 mit réinidôn ginúagên zi drúhtine íúih fúagen.
 25 Thie frídusame ouh sálíg, thie in herzen nj éigun nihéinaz uníg,
 mit thiú sie thaz giuueízent, sie gotes kínd heizent.
 Got gíbit in zi lônôn then selbon námon scônôn,
 ioh dúit in thaz gimúati mit thes námen guati.
 Sálíg, thie in nôti thultent árabeiti, P. 32a
 30 thên man bíro guati duit ofto uuídarmuati:

II, 16, 21 Beati mundo corde [Matth. 5, 8]. — 25 Beati pacifici [Matth. 5, 9]. — 29 Beati qui persecutionem [Matth. 5, 10].

II, 16, 19 scioro (h nach c mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. scioro (der alte Accent auf i radiert, dafür ein neuer m. a. D. geschrieben) V. — 20 filu líebes (auf Rasur) F. — giduat V. — 21 Ív P. — reinaz: (Rasur; z auf Rasur) F. — eigít V. — 22 ougon (auf dem ersten o zwei Accente neben einander) P. óugon (Accent oben anradiert) V. — drúhtin V. truhtin F. — 23 íó (Accente m. a. D.) V. — gigâhen (der erste Accent radiert) V. — súlichu (Punkte über und unter u m. a. D.) V. — íúih (der Accent von anderer Form als gewöhnlich; zwischen i—u und u—i kleine Rasuren der Verbindung) V. — íúih nahen (íúih nah auf Rasur) F. — 24 réinidôn] redinon F. — ginuagen V. — drúhtine V. truhtine F. — íúih (Accent wie in 23) V. — 25 fridesame F. — nj éigun P. ni éigun V. F. — nihéinaz V. — 26 giuueízent V. giuueizzen F. — heizen F. — 28 namen (e durch Corr. aus o) F. — 29 arabeiti (über dem ersten i ein Zeichen wie ein liegendes Kreuz) F. — 30 then: mon (Rasur von na; o durch Corr. zu a gemacht) P. — bí iro V.

consequantur aeternam. — 17^b ist ganz parallel dem Satze in 18^b gebaut; armu uuíhti ist also als Subjekt aufzufassen. Ueber die Abwerfung des Plural-n beim Verbum s. oben. — 22 mit súlichên ougôn d. i. mit diesen euren Augen, so wie ihr sie habt; vgl. Matth.: ipsi deum videbunt. — 23 mit súlichu wird im folgenden Verse genauer bestimmt, nämlich, mit reinem Herzen. — 26 mit thiú geht als Relative nicht auf ein einzelnes Substantiv, sondern auf den ganzen Inhalt des vorangehenden Satzes. — 27 zi mit dem Dativ an Stelle eines prädikativen Akkusativ steht auch unten v. 33; vgl. darüber zu II, 11, 23 u. ö.

- Sie uuérdent filu ríche in themo hóhen hímilríche,
 in thiú sie iz íó gilícho firdragén fráualícho.
 Ní dúet íú iz ouh zi rúachon, oba íú thie líuti flúachôn;
 íú quimit sálida thiú mēr, thaz sie sô áhtent íuôr.
 35 Thanne se zéllent thuruh míh al úbil anan íúih,
 thaz ní hílúh íúih, thaz liegent sê ál thuruh míh.
 Blídet íúih múates íoh harto fréuuet íúih thés:
 íú ist in hímile thuruh tház míhil lôn garauuaz.
 Íro ánon ouh sô dātun, thero fórasagôno áhtun;
 40 bí thiú ní lāzet íú iz, in uuār, uuesan hártó filu suār.“ v. 66a

II, 16, 33 Beati estis cum maledixerint [Matth. 5, 11]. — 37 Gaudete et exultate [Matth. 5, 12]. — 39 (fehlt V. F.) Sicut enim persecuti sunt prophetas.

II, 16, 31 ríche V. — hímilríchi (das letzte i durch Korrektur zu e) V. — 32 íó (die Accente oben anradiert) V. — 33 dúet (e aus i durch Korrektur) P. — íú (Accente klein; auf dem zweiten íú die Accente von andrer Hand und grösser) V. — tuet iuz (i auf Rasur) F. — 34 íu (Accent grau und von andrer Gestalt als gewöhnlich) V. — mer V. — sie V. — áhten íuer (zwischen n und i ist m. a. D. ein t eingeschoben; der Accent auf i wie in 23) V. — 35 sie zellen F. — míh V. — íúih (Accent vgl. v. 23) V. — 36 ní hílúh P. — ní hílúh íúih (der letzte Accent wie in v. 23) V. — liegent síe (Punkte jünger) V. liagent sie F. — 37 Blíthet V. — íúih (der Accent beide Male wie in 23) V. — íúih muates (ih auf Rasur) F. — hártó (Accent radiert) P. — thés V. — 38 íu (Accent wie in 34) V. — garauuas (s radiert, z darüber geschrieben) V. — 39 Íro V. F. — fórasagôno (Schreibfehler) P. — 40 lāz& F. — bí (Accente m. a. D.) V. — Am unteren Rande der Seite steht ein verwischter, rother Buchstabe, O?) P.

II, 16, 33 ff. umschreibt die Stelle Matth. V, 11: Beati estis, cum maledixerint vobis et persecuti vos fuerint, et dixerint omne malum adversum vos mentientes, propter me. *Ulfred zieht das propter me zu mentientes, wie aus v. 36 hervorgeht.* — 36 thiú thaz, in Folge davon, dass. — 37 Ueber den Genetiv muates vgl. die Bcm. zu II, 12, 20.

XVII.

UOS ESTIS SAL TERRAE ET UOS ESTIS
LUX MUNDI.

P. 654

„Ir bírut mihil uuérda sálz therêra erda,
 iúeraz girăti scal salzan uuóroltdăti,
 Thaz sie mit thên uuúntôn nirfûlên in thên súntôn,
 noh mît thêmo meine ni uuerdên zî âz eine.
 5 Ir sie, so ih iăih héize, gidúet mir filu súaaze
 ioh ió mir in muate sie líubet zî gúate.
 Obă iz zî thiú uuirdit, thaz thaz sálz firuúrdit:
 uuer findit untar mánne, mit uuíu man gísálze iz thanne?

II, 17, 7 Quod si sal euauerit [Matth. 5, 13].

II, 17. AESTIS SAL. F. — TERRE. F. TERRÆ V. — AESTIS
 F. — 1 sálz (a aus anderem Buchstaben corrigiert) P. salz V. — érda
 V. — 2 iúeraz (der Accent auf u ausgekratzt, der auf i ist grösser als ge-
 wöhnlich) V. — salzan (s durch Rasur aus l, a corrigiert aus o) P. —
 3 Tház V. — uúntôn (u vor dem ersten u mit Accentdinte übergeschrie-
 ben) V. uunton F. — nirfûlên: (Rasur von l und t) V. nifulent F. —
 4 uuerdent F. — zî az P. ziáz V. F. — 5 sô ih V. sih (s auf Rasur) F.
 — iúih (ein grosser Accent) V. iuh F. — 6 ió (die Accente oben ange-
 kratzt) V. — mir V. — ió mir] iamer F. — 7 Oba V. F. — diu V. F. —
 sálz (a corrigiert aus o, wie es scheint) V. — 8 iz] thaz F.

II, 17, 1 Zu der in den ersten sechs Versen gegebenen Ausführung
 scheint benützt zu sein Beda in Luc. XIV, 34: Bonum quippe est dei
 verbum audire, frequentius sale sapientiae spiritualis cordis arcana
 condire, immo ipsum cum apostolis sal terrae fieri, id est, eorum
 quoque, qui adhuc terrena sapiunt, imbuendis mentibus sufficere. —
 mit c. dat. in v. 3, 4 steht an Stelle eines instrumentalen Dativ und be-
 zeichnet die Ursache. — 4 eine ist wohl als abgeschwächte Form des In-
 strumental zu fassen (ähnlich findet sich noch niheine als Dativ V, 20, 29):
 zu blossen Aas. — 8 Otfrid hat das in quo salietur der Bergpredigt wohl
 als persönliches Passiv aufgefasst; daher das iz, etwa das Fleisch (vgl.

- Zi uúhtu iz sîd ni hîlphit, ni sî tház man iz firuúirphit;
 10 zi thîu ist iz thoh gimúati, theiz drétén thâr thie lúti.
 Ir birut óuh ubar thaz in liobt scînentaz
 in thesemo édringe, thaz uuorolt írri ni gê.
 Nist búrg, thaz sih gibérge, thiu sténtit úfan berge,
 in hôhemo nólle, thóh siz gerno uuólle.
 15 Ni brénnit man ouh thuruh tház giuúisso sínaz liobtaz,
 tház er iz biuúélze, mit múttu bistúrze;
 Súntar thes gihélfe, thaz er iz irhéffe
 úfan hôhaz kérzistal, thaz iz líuhtę ubaral.
 Sâma ni mag iz uuérðan, tház ir sît gibórgan;
 20 ófan uueset thráto iúes selbes dátó!

F. 39b

P. 68b
V. 68b

II, 17, 11 Uos estis lux mundi [Matth. 5, 14]. — 13 Non potest ciuitas abscondi. — 15 Nemo accendit lucernam [Matth. 4, 15. neque accendunt l.].

II, 17, 9 uúhtuiz (z auf Rasur für l) P. auf Rasur F. — sîd V. — hîlfit V. F. — firuúirphit V. F. — lioth F. — scînantaz V. schinantaz F. — 12 uuórolt (Accent radiert) P. — írri:nige (Rasur) V. — 13 bérge V. — 14 thoh V. — gérno V. kerno (n aus o durch Rasur) F. — uuolle V. — 15 brennit (b aus i corrigiert) F. — óuh P. — liothfaz F. — 16 múttu: (Rasur von z) V. — 17 Sántar thes gihélfe. thaz V. — irhéffe (das erste f auf Rasur für l) V. — 18 líuhte V. F. — 19 Soma F. — Am unteren Rande der Seite steht m. a. D. geschrieben Inur 67 v. 68 P. — 20 drato. iues (Accent von erster Hand und so immer bei iu in diesem Capitel) V. — sélbes (Accent radiert) P. — :dátó (:da auf Rasur für uuor) V.

Beda in Luc. XII, 35: sal infatuatum, cum ad condiendos cibos carnesque siccandas valere desierit). — 12 Die Deutung des Gleichnisses von dem Lichte als den Jüngern, die die Welt lehren und zurechtweisen, findet sich auch bei Hrab. Maur. in Matth. p. 30. D: — — hortatus est, ut se praepararent ad omnia sustinenda et non absconderent bonum, quod accepturi erant, sed ea discerent, ut ceteros docerent, non ad laudem suam sed ad gloriam dei bona sua opera referentes. — 13 thaz ist Conjunktion: vgl. III, 4, 24. und oben II, 8, 5. — 20 Der Singular selbes in Verbindung mit dem pluralischen Pronomen der zweiten Person findet sich auch in Sal. 15, doch ist es dort von einer Person gebraucht, hier von mehreren. Der Genetiv iunes selbes dátó bezeichnet (wie II, 152) das Gebiet, auf dem die Thätigkeit des Verbs sich entfaltet „in Bezug auf eure Handlungen.“

Ni liuhte liot iúêr, man iúih lóbôn thes thiu mēr,
 ódo man thio mehti zellên iú zi kréfti;
 Sántar, thie siu scónuôn, sih fora góte frouuôn,
 ioh góte thero uerko mánnilih githángo.“

II, 17, 21 Sic luceat lux uestra [Matth. 4, 16].

II, 17, 21 liuhte V. — lioth F. — iuer (s. v. 20) V. — iúih (s. v. 20) V. — 22 odo V. — méhti (*Accent radiert*) P. — zellen V. — iú (s. v. 20) V. — 23 Sántar V. Sunthar F. — gote (*hinter t ein Punkt*) P. — 24 Io gote F. — uuérko (*k auf Rasur für c*) V.

II, 17, 22 thio mehti, *die Grossthaten*. zi krefti zellen, *als Wunder anrechnen*. — 23 vgl. *die Stelle aus Hrabanus zu v. 12. Das Neutrum siu, obgleich dem Sinne nach zunächst auf mehti zu beziehen, richtet sich doch im Geschlecht nach dem in v. 24 folgenden uerko.*

XVIII.

NOLITE PUTARE QUIA UENI SOLUERE.

„Ni uuănet thaz gizămi, thaz ih zi thiū quâmi,
 ih mih in thiū râchi, then uuizzôd firbrăchi,
 Ódo, so ih nu rédino, thehéinan thero fúrasagôno,
 súntar ih mit thúlti siu bėdiu uuola irfúlti.
 5 Giuuissô ih sagén íú in álauuâr, thaz ni hílulh íúih sâr,
 ni éigut ir mērġn gúatí, thánne thiz hěrôti,
 Ni gifăhit íúih íó thaz héil, thaz eigít himilríches déil,
 zi thémo scōnen lante íó íuēr fuaz giuúente.
 Vvizzut ir thie rédinâ, — thio búah thie sagént thánana —
 10 uuio ther uuizzôd thuruh nôt altén liutin gibôt?
 Sie quédent, er giuúuagi, thaz man mán ni sluagi,
 quít, gót sih belge thráto súlichéro dátó;

II, 18, 5 Nisi abundauerit iustitia uestra (plus quam scribarum et pharisaeorum (phariseorum F.) *setzen* V. F. *hinzu*) [*Matth. 5, 20*]. — 9 (F. zu 12) Dictum est enim (enim *fehlt* V. F.) non occides [*Matth. 5, 21*].

II, 18. SOLUER P. — LEGEM *setzen* V. F. *hinzu*. — 1 uuănet P. — 2 i:h (*Rasur* von o) V. — uuizod F. — firbrachi V. :firbrachi (*Rasur*) F. — 3 ih (h *auf Rasur, für d, wie es scheint*) P. — thehein V. theih ein F. — 4 Sunthar F. — 5 Giuuissô P. Giuuisso V. F. — íu, íúih *alte Accente* V. — hílulh ih F. — 6 éigut:ir (t: *auf Rasur für nt*) V. eigunt ir F. — thanne V. — 7 gifagit F. — íúih íó (*alte Accente*) V. — déil P. deil V. — 8 demo scōnen V. — íó íuēr (*alte Accente*) V. — fúaz giuúente V. — 9 Vuizut V. Uuizut F. — ir thia V. F. — thio sagent V. F. — thannana F. — 10 uuizod F. — 11 giuúuagi P. gi nuagi F. — mán mán (*der erste Accent später zugesetzt*) V. — 12 bôt (b *durch Rasur zu g*) V. — dráto V. — súlichero (*Punkt über i*) P. — dátó V.

II, 18, 3 redino *hat wohl des Reimes wegen ein n am Ende abgeworfen; wenigstens ist kein Grund für den Conjunktio zu erkennen.* — 6* ist ein Conditionalsatz; der Nachsatz dazu folgt in 7. — thiz hěrôti d. i. die Schriftgelehrten und Phariseer der Bibel.

- Ih zellu afur thánana mīnes selbes rēdina,
 selbon bān mīnan, then ih heizu afur scrīban: P. 69a
- 15 Thaz mánnilih gibōrge, sih zi iāmanne ni bēlge,
 ioh ouh tház bimīde, er mán nihein ni nīde. F. 67a
- Thaz selba unérk uneltit, er iénaz baz gihéltit,
 mit gihálnissu gimúéizit, thaz unizzōd inan héizit.
- Óba thu thes biginnēs, thaz thu géba bringēs,
 20 gīfti gimúate zi themo gótes biete,
- Yrhūgis thār thoh éines man, ther thir sī irbōlgan, F. 40a
 thoh iz sō lūzil uuāri, in múat thir ér ni quāmi:
 Ni biut iz fūrdir thara mēr, far, bisūani thih ér;
 iz ist ér, ih sagēn thir tház, góte filu léidaz.“

II, 18, 13 (F. zu 14) Ego autem dico vobis (vobis F.) [Matth. 5, 22].
 — 19 (F. zu 20) Si offers munus tuum (ad altare setz V., ante altare F. hinzu) [Matth. 5, 23].

II, 18, 13 zell iu (Punkte m. a. D. nur unter i und u) V. zellu F.
 — 14 heizu V. F. — 15 ziamanne (vor i ist i mit andrer Dinte übergeschrieben) P. zi iāmanne (alte Accente; Punkte bei i mit andrer Dinte) V. ziniāmanne F. — 16 thaz bimīde V. — ni:nide (das zweite n durch Rasur des ersten Striches aus m) V. — 17 sebba V. — unérk (Punkt nach r) P. — iénaz P. iénaz (i durch Korrektur m. a. D. zu g) V. genaz F. — 18 unizod F. — 19 bringes (g auf Rasur) P. — 20 gimúate V. — demo V. — 21 Ýr hugis V. — thoh (o auf Rasur) P. — thoh, eines (kleine Rasur zwischen i und n) V. — si irbōlgan V. — 22 iz (z auf Rasur für h) V. — uuāri V. — múat (Accent ausgekratzt) V. — ér V. — quāmi (Accent ausgekratzt) V. — 23 biutiz V. (utiz auf Rasur) F. — thāra (Accent ausgekratzt) V. — bisūanithih (t auf Rasur für hohen Buchstaben) V. — er V. — 24 thaz (z m. a. D. ohne Rasur auf ein verkrüppeltes z geschrieben) P.

II, 18, 16 niden mit dem Akkusativ findet sich sonst nicht bei Otfrid. Die Konjunktive belge und nide stehen parallel den Konjunktiven giborge und bimīde, sind aber dem Sinne nach von diesen abhängig. — 17 uualtan steht sonst in Verbindung mit einem Genetiv; der Akkusativ könnte ein vollständigeres Erstrecken der Thätigkeit des Verbs über das Objekt ausdrücken sollen. Beachtenswerth ist die vom sonstigen Gebrauch abweichende Wortstellung des conditionalen Vordersatzes in 17^a. Der Sinn ist: Erfüllt er diese Sachen, die ich ihm vorschreibe, so hält er zugleich besser jene Vorschriften des Gesetzes. — 23 iz bezeichnet im Allgemeinen und ohne Rücksicht auf ein bestimmtes Substantiv die Opfergabe.

XIX.

QUI UIDERIT MULIEREM. ET NON IURARE. ET INIMICOS DILIGERE.

Zalt er óuh thò thuruh nőt, uuio ther uuizzòd gibõt,
 giuúisso thâr gifúaro, thaz mán nihein ni húoro.
 „Íh,“ quad, „afur sagên íú, ther uuib biscóuuòt zi thiú,
 thaz sâr in thêmo friste zi thiú nan es giluste:
 5 Er húorôt sia giuuăro in hêrzen iu sâr suăro,
 mit únreinemo múate; nirgêit imo iz zi gúate. P. 696
 Thaz mán sih ni firsuérie, thaz, uuân ih, uuizzòd uuerie:
 mínu uuort thiú uuérrent, tház ir sâr ni suérrent.
 Thaz ist giuuăra mēra, — thaz ságên ih íú in uuăra —
 10 man báz in só giuuártênt ioh sih báz gihaltent.

II, 19, 7 Non iurare [Matth. 5, 34].

II, 19. Die Nummer fehlt F. — NON] Ñ P. V. — INIM. V. F. —
 DILIGERE lassen V. F. fort. — 1 uuizod F. — gibot V. — 3 auur V.
 auf Rasur F. — sâgen V. — íú (alte Accente) V. — zi thiú/ P. —
 biscóuuo: zithíu (Rasur von z, t m. a. D. übergeschrieben) V. — 4 fristo
 F. — giluste V. — 5 húorot (t durch Rasur aus hohem Buchstaben ge-
 macht) V. huarot F. — herzen V. — iu V. — súaro P. V. — 7 uuizod
 V. F. — 8 suérrent P. — 9 Thazist (zist auf Rasur) F. — iu V. — 10
 uuártent (gi m. a. D. vorn übergeschrieben) P. giuuarten F. — ióh V. —
 baz V. — giháltent V. gihalten (g durch Rasur aus b) F.

II, 19, 4 es ist auf uulb zu beziehn, zithiu aber in v. 3 und 4
 verweist auf den Inhalt von v. 2^b. — 6 mit unreinemo muate gehört zu
 dem Satze in v. 5; nirgeit iz imo zi guate, ist in konsekutiven Zusammen-
 hang mit dem Inhalt des vorigen Satzes zu stellen: zu seinem grossen
 Nachtheil. — 9 Thaz geht nicht, wie Erdmann meint, auf das in v. 10
 folgende, sondern auf das in v. 8 vorhergehende: Das ist mehr, wenn ihr
 überhaupt nicht schwört, als wenn ihr bloss keinen Meineid schwört. —
 10 só d. h. ohne zu schwören. Was der Dichter meint, indem er sagt,
 dass die Menschen mehr ihren Vortheil im Auge haben, wenn sie über-
 haupt nicht schwören, lehrt uns erst die Vergleichung der von demselben

Ther nuízzôd gíbiutit grázso, man sínan fíant hazzo,
 ioh íágilichér máнно sínan friunt minno:
 Unio íh íu híar gíbiète, thaz höret íó zi gúate,
 íh íúih nu ní hílu thaz, harto sízit íú iz báz.
 15 Íúan fíant minnôt, sô gíbiutit druhtín got,
 minnôt íó thie grázso, sô uuér sôso íúih hazzo;
 Betôt géрно íó bí thie, sô uuér sô íú úbilo gidue,
 thaz ír gót íú thuruh nôt in thésên dátin bílidôt.
 Sít íó in dátin ílu lînd, thaz ír uuesêt gótes kind,
 20 sí druhtín íú zi bílide, ther búit úfan hímile.

V. 67b

II, 19, 11 Odies inimicum (tuum setzen V. F. hinzu) [Matth. 5, 43].
 — 13 Ego autem dico vobis [Matth. 5, 44].

II, 19, 11 unízzod V. F. — 12 íágilicher (der zweite Accent ausgekratzt) V. — friunt auf Rasur F. — minnu (m auf Rasur) F. — 13 íh P. — íu (Accent radiert) V. íú P. — híar V. — hor& F. — ío(alter Accent) V. — 14 íúih (ein grosser und ein kleiner Accent) P. íúih V. — hártso (a durch Rasur aus andrem Buchstaben) V. — minnot: (t: auf Rasur für nt) P. — so (auf Rasur) V. (o durch Korrektur aus i) F. — gíbiutit (ein alter Accent radiert, dafür ein jüngerer gesetzt) V. — gót V. — 16 íó, íúih alte Accente V. — sô uuér sô íúih (vor dem ersten í ist sô m. a. D. übergeschrieben) V. sô uuér sô: uuh (Rasur von i) F. — házzo V. — 17 etot (in Betot) bis thi (in thie) auf Rasur F. — íó (alte Accente; ebenso in v. 18. 19. 20. 25. 26. 28) V. — sô uuér sô P. sô uuér sô V. F. — íú (der erste Accent oben angekratzt, der zweite ganz ausradiert) V. — 18 tatin (n auf Rasur) F. — bílidot (bili auf Rasur) F. — 19 Sít V. — tház ír V. — uueset (t auf Rasur) V. uues& F. — Die erste Vershälfte auf Rasur F.

benutzten Stelle des Hrab. Maur. zu Matth. 5, 34: Ita ergo intelligitur praecepisse dominum ne iuretur, ne quisquam, sicut bonum appetit iusiurandum, assiduitate iurandi ad periuriam per consuetudinem delabatur. Quapropter qui intelligit non in bonis, sed in necessariis iurationem habendam, refrenet se quantum potest, ut non ea utatur nisi necessitate, cum videt pigros esse homines ad credendum, quod eis utile est credendum, nisi iuratione firmetur. — 14 iz bezieht sich auf das Vorangehende, nämlich mein Gebot. — 16 sô uuér sô mit dem Beziehungswort im Plural steht auch III, 24, 29. — 19^a ist eine allgemeine Zusammenfassung der im vorigen nach Matthäus gegebenen drei Vorschriften über die Feindesliebe.

- Er lâzit súnnûn sina scġnan filu blġda,
 ioh régana gilġche allemo érdriche;
 Giuúisso, thaz ni hġluh thih, thoh sint thie liuti míssilġh,
 fġhemo múate, úbile ioh gúate.
- 25 Oba íu thio mínnâ sint nu héiz, zi thġn ir bírut filu zeiz: F. 40^b
 ziu scal íú lôn sġn thanana gúat? thaz ouh héithinġr duat.
 Thaz fullent óuh filu frám selb thie súntigun man: P. 70^a
 sie lâzent in íó thġn in muat, sô uuer so in liobes filu duat.“

II, 19, 21¹ Qui solem suum (oriri (*das letzte i durch Rasur aus e V.*)
 facit setzen V. F. hinzu) [Matth. 5, 45]. — 25¹ Si enim (enim] autem F.)
 diligitis (diligatis V.) eos [Matth. 5, 46].

II, 19, 21 filu (*das zweite i durch Korrektur aus i gemacht*) P.
 filu (i durch Rasur aus hohem Buchstaben) V. — blġde (e durch Korrektur
 zu a gemacht) P. — 22 erdriche (che auf Rasur) F. — 23 Giuúisso P.
 — liuti. P. liuti V. — 24 muate V. — 25 Oba íú V.F. — minna sint (a sint
 auf Rasur) F. — zéiz V. — 26 ziu P. — íu P. — lon (*auf Rasur
 kleiner dazwischen geschrieben*) F. — héithineduat (r vor d von alter Hand
 übergeschrieben) V. — 27 ouh filu filu fram F. — suntigon F. — 28
 lazent in V. — then V. — múat V. — liobes filu duat (*auf Rasur m.
 a. D. von b an; die alte Schrift ging nur bis zum ersten u*) V.

II, 19, 22 Zu dem Akkusativ Pluralis regana ist als Verb etwa
 „zuthellen“ zu ergänzen, in welchem allgemeineren Begriffe auch das
 „scheinenlassen“ des vorigen Verses enthalten ist. — 24 Ueber den Dativ
 der Eigenschaft s. oben zu II, 16, 9. — 28 sie lâzent in then in muat,
 sie schliessen denjenigen in ihr Herz.

XX.

ADTENDITE NE IUSTITIAM UESTRAM FACIATIS
CORAM HOMINIBUS.

„Oba thu ármén uuihtin duést drôst mit ěregrehtin,

ioh thir uuóllês âna rúam elemósyna giduan,

Odo uuérk guatiu ioh drúhtine gimuatiu

uuóllês íó mit uuillen fora góte irfüllen:

F. 68a

5 Dúa, sô ih thir zéllu, thiu selbun thing ellu

gibórganéro uuérko, thaz thir es gót githanko.

Ni duast thu sô, ih sagên thir éin, lôn ni hábés thü es nihein,

ouh fora góte âna unánk sô ni químit thir es thank.

II, 20. ATTENDITE V. — IUSTI V. — UR̄M P. V. F. — FACIETIS F. — CORA V. F. — HOMINIB: V. — *Vers 1, 2, 3, 4 stehen in V. auf Rasur. Unter thu in v. 1 sind bei t ein u und bei hu zwei hohe Buchstaben, unter dem ersten u in uuihtin ein hoher Buchstabe, unter g in ěregrehtin ein hoher Buchstabe; in v. 2 unter dem ersten u von uuóllês ein hoher Buchstabe; in v. 3 unter dem zweiten u von uuérk sowie unter dem o von ioh und unter dem a in gimúatu je zwei hohe Buchstaben, zwischen r und u bei drúhtine ein s; in v. 4 unter n in uuillen und neben dem zweiten l in irfüllen je ein hoher Buchstabe zu erkennen. Nach irfüllen stand es. — 1 thu ouh armen F. — 2 ruám P. — elemosina F. — 3 guatu (nach t ist i m. a. D. übergeschrieben) P. guatu V. guati F. — gimuatu (nach t ist i, über dem ein Punkt steht, m. a. D. übergeschrieben) P. gimúatu V. gimuati F. — 4 íó (Accente von alter Hand) V. — mit fehlt F. — irfüllen V. — 5 thiu selbun (die Accente sind später hinzugesetzt) V. — thing. V. — 6 gibórgenero uuerko V. gibornero unercho F. — 7 duas V. — duastu so in sagen F. — thu es V. F. — nihéin V. nihen F. — 8 fona góte V. F. — thank (k auf Rasur) V.*

II, 20, 2 thir d. h. zu deinem Besten. — 6 gibórganéro uuerko, ein Genetiv der Beziehung, wie oben in II, 17, 20; thu alle die genannten Suchen in verborgenen Werken. — 7 Zu beachten ist, dass in diesem conditionalen Satzgefüge sowohl der Vordersatz als der Nachsatz invertiert sind; vgl. oben II, 18, 6.

Oba thu in réht rodina thir uuirkês elemosyna,
 10 thir zélluh oin gizămi, ni duă iz zi lûtmâri.
 Lîchicora in uuăra thic duent sie lûtmâra,
 ófono untar mánne, thaz sie se lóbôn thanne.
 Sie eigin, uuízit ir thaz, thăr thaz lôn állaz;
 ih sagên tú in álaunuâra: ni uuírdit in es mêra.“

II, 20, 9 cum (Cum V. F.) facis elemosynam (aelemosinam F.)
 [Matth. 6, 2].

II, 20, 9 reth F. — elemósyna V. elemosina F. — 10 zelluih
(zwischen u und i kleine Rasur der Verbindung; die Punkte bei u m. a. D.) V. zellih F. — duaz V. tuaz F. — zi vor lutmari mit Einschaltungs-
 hâkchen übergeschrieben F. — 11 uuara V. — sia (a auf Rasur für einen
 andern Buchstaben, vielleicht für e) V. sia F. — 12 ófono V. F. — 13
 thâ: (Rasur, von r, wie es scheint; z übergeschrieben) V. — 14 in P. tú (alte
 Accente) V. — niuúirdit (über dem ersten u steht ein Punkt) P. — mēra V.

II, 20, 11 sia d. i. elemosyna. Unserm Sprachgeföhle entspräche
 in 10 und 11 statt des prädikativen Adjektivs lûtmâri, lûtmâra ein Ad-
 verbium. — 14 es d. i. lōnes.

QUOMODO - 17

Oba thuy oanh big tiao
 nu thu githénkie.
 Phaz si in hórzen thazie
 goudouo in themo
 serren si iz wóno.
 der githang lá festi
 themo meine
 thén githáton
 thaz múat
 sú múat
 wás si thiu.
 thuruh tház

1. V. — Sommer fehlt V. — BÄND V. —
1 th V. — Th. (nicht
3 nünftälle V. — nünftälle (nicht
iz (iz auf Baum für an) P. —
Accente, oben in d. 7. S. 2.
14, 16) V. — 6 brist V. —
F. — meine V. — 9 laut V.
V. — selbst V. — 11 st
22 thuruch F. — nicht E.

...wacht davon entgeht, auch
...sich heissen, dass die
...kommen. — 7
...von der
...gebraucht, an
...
...hier also:
...& bei Ge
...Harm 72.
...
...
...an den

Uuéisit thu, uneih thir rédinón, thaz selba lób theist thaz lón;
 giuúisso uizist thu tház, in thiú gisteit iz állaz.
 15 Thanne ir bétót, uizit tház, duet iz kúrzlichaz;
 ni rúachit druhtin hártó thero mánagfalon uuórto.
 In hérzen betót hártó kúrzéro uuorto
 ioh lütóro thäre, thaz iz gót gihóre.
 Thaz lón láz imo allaz, thaz thes gibétes si thiú baz,
 20 thaz thu in théra dāti ni firliásést thie árabeiti. P. 71a
 Ir ni thúrfut bi thiú: got irkénnit in iú,
 ér ir imo iz zéllét, állaz, thaz ir uuóllét.
 Gináda sína grúazet, só mínu uuort iú iz súazent,
 mínes selbes lóra; ni thárf es uuesan méra.
 25 Sós ih fúih ubarál hiar nu lëren scal,
 firfáhent ió gilícho thiú iz allaz garalícho:

II, 21, 15 Orantes autem nolite multum loqui [Matth. 6, 7]. — 21 (P. F. zu 20) Scit enim pater uester [Matth. 6, 8].

II, 21, 13 :theist (Rasur von t) F. — 14 giuúisso V. — uizizist F. — thaz V. — 15 uizit: (i: auf Rasur für is; unten zwischen i und t ein Haken) V. — bétót F. — Tu& F. — 16 uuorto (über dem ersten o ist noch ein Punkt zu sehn, der ein Accent gewesen sein kann) P. uuórto V. — 17 kurzere F. — uuórto V. — 18 thäre V. — 19 állaz V. — gibétes P. F. gibetes V. — báz V. — 20 der tati F. — firliarest (das zweite r zu s corrigiert) V. — thia F. — 21 durfut (d durch Rasur aus andrem Buchstaben) F. — 22 irmo (vor m ist von alter Hand i mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. ir imo F. — uuellét (das zweite e durch Korrektur aus i) F. — 23 mínu V. — uuórt (Accent radiert) P. uuórt V. — súezent V. suazzent F. — 24 mínes V. — selbes (über dem ersten e ein rother Punkt) P. selbes V. — uuesan F. — méra V. — 25 ih F. — 26 garalícho (gar auf Rasur für lio) P. gáralícho V.

II, 21, 19 imo — 20 dass du die Arbeit nicht verlierst
 h. dass du dir die Mühe machst. — 24 es ist dessen nicht
 the nothig, nämlic an seine Gnade wendest. Im
 diand ist ein áho (Ieyne 1600) Than gi god
 illean uuorós mid (Ieyne — — than quedad
 só ik in lériu. In Behringer (Otfrid
 d Heliand, S. 30) ht uneahrscheinlich
 dass dieselbe Que fahan heisst ganz
 nehmen, ganz in der unser Grundbedeu-
 g ist auch der So th. thiú geht
 das Gebet: Nehm in (gilícho) in
 auf, so wie ich es

XXI.

QUOMODO SIT ORANDUM ET DE ORATIONE
DOMINICA.

- „Óba thų ouh biginnês, thaz thu zi góte thingês, P. 70b
 inti thu githénkês, thaz thîn gibét uuirkês:
 Thaz si in hêrzen thanne, thaz thîr es uuiht nintfalle,
 gidougno in themo múate, thaz thîr iz irgê zi gúate.
 5 In hêrzen si iz scôno, thaz iú es gót gilôno,
 si ther githáng iú festi innan theru brusti,
 Thaz ió bi thêmo meine thaz múat si fasto héime,
 then húgu in thên githánkon ni lâzet uurgin uuánkôn,
 Ni lâzet fâran iú thaz múat, sô thên driagârin duat,
 10 úmbikêrit sih thaz múat, selb sô mo ther hâls duat. V. 65b
P. 47a
 Thaz duent sê állaz zi thiú, ther liut se lóbo thâr bi thiú,
 ioh sie se êrên thuruh tház, bi thiú nist es uuiht in thiú baz.

II, 21. Die Nummer fehlt F. — ORANDŪ V. ORANDUM. F. —
 ORAT V. ORATUR F. — 1 thu V. F. — Tház (rother Accent) F. —
 2 inti V. — gib& F. — 3 nüntfalle V. nuntfalle (nicht ii) F. — 4 gi-
 tougono F. — thaz thîr iz (iz auf Rasur für es) P. theiz thîr V. F.
 — 5 scono V. — iú (ältere Accente, ebenso in 6. 7. 8. 9. 21. 23. 26. 28.
 30. 39. 40. 41. 42. 43 bei iá, ió) V. — 6 brústi V. — 7 themo V. —
 demo meine auf Rasur F. — méine V. — 9 lazet V. laz& F. — iá V.
 — 10 laz& F. — úmbikêrit V. — sêlb V. — 11 sêj sie V. F. — thar
 fehlt V. F. — diú V. — 12 thuruh F. — uuiht F.

II, 21, 3 dass dir nichts davon entgeht, entsprechend dem thaz thîr
 iz irgê zi guate in v. 4, soll heissen, dass dir kein Theil der segensreichen
 Wirkung des Gebets abhanden komme. — 7 heime bezeichnet zu Hause;
 es wird nicht nur vom Hause, von der Vaterstadt, dem Vaterlande, son-
 dern schlechthin von jedem Orte gebraucht, an dem eine Person oder Sache
 sich gewohnheitsmässig oder ordnungsmässig befindet (vgl. III, 16, 53.
 I, 27, 22; ähnlich bei heim); hier also: dass der Gedanke immer stand-
 haft da sei, wohin er gehört, d. h. bei Gott; über die sonstige Verwendung
 von heim vgl. die Bem. zu Hartm. 72. — 9 duat ist subjektlos (intran-
 sitiv) gebraucht; vgl. oben II, 14, 3. — 12 es bezieht sich auf das Beten
 der Heuchler: deshalb haben sie keinen entsprechenden Segen davon.

- Uueíst thu, uueih thir rédinón, thaz selba lób theist thaz lón;
giuúisso uúizist thu tház, in thiú gisteit iz állaz.
- 15 Thanne ir bétôt, uúizit tház, duet iz kúrzlichaz;
ni rúachit druhtin háрто thero mánagfaltón uuórto.
In hérzen betôt háрто kúrzéro uuorto
ioh lútoro tháre, thaz iz gót gihóre.
- Thaz lón láz imo allaz, thaz thes gibétes sí thiú baz,
20 thaz thu in théra dāti ni firliásést thie árabeiti. P. 71a
- Ir ni thúrfut bi thiú: got irkénnit in iú,
ēr ir imo iz zéllét, állaz, thaz ir uuóllét.
- Gináda sína grúazet, só mīnu uuort iú iz súazent,
mīnes selbes lōra; ni thárf es uuesan méra.
- 25 Sós ih iuih ubarál hiar nu lōren scal,
firfáhent ió gilícho thiú iz allaz garalicho:

II, 21, 15 Orantes autem nolite multum loqui [Matth. 6, 7]. — 21 (P. F. zu 20) Scit enim pater uester [Matth. 6, 8].

II, 21, 13 :theist (*Rasur von t*) F. — 14 giuúisso V. — uúizzist F. — thaz V. — 15 uúizit (i: auf *Rasur für is*; unten zwischen i und t ein Haken) V. — bétot F. — Tu & F. — 16 uuorto (*über dem ersten o ist noch ein Punkt zu sehn, der ein Accent gewesen sein kann*) P. uuórto V. — 17 kurzere F. — uuórto V. — 18 tháre V. — 19 állaz V. — gihóes P. F. gibetes V. — báz V. — 20 der tati F. — firliárest (*das zweite r zu s corrigiert*) V. — thiá F. — 21 durfut (d durch *Rasur aus andrem Buchstaben*) F. — 22 irmo (*vor m ist von alter Hand i mit Einschaltungspunkten übergeschrieben*) V. ir imo F. — uuellet (*das zweite e durch Korrektur aus i*) F. — 23 minú V. — uuórt (*Accent radiert*) P. uuórt V. — súezent V. suazzent F. — 24 mīnes V. — selbes (*über dem ersten e ein rother Punkt*) P. sélbes V. — uuesan F. — méra V. — 25 iuh F. — 26 garalicho (*gar auf Rasur für lio*) P. gáralicho V.

II, 21, 19 imo d. i. gote. — 20 dass du die Arbeit nicht verlierst d. h. dass du dir nicht vergebliche Mühe machst. — 24 es ist dessen nicht mehr nöthig, nämlich, als dass du dich an seine Gnade wendest. Im Heliand ist ein ähnliches Verb gebraucht (48, 7 Heyne 1600) Than gi god unillean uerós mid iuuuon uuordun uualdand grótean — than quedad gi só ik in lériu. Auch sonstige Anklänge sind von Behringer (Otfrid und Heliand, S. 30) beobachtet worden, so dass es nicht unwahrscheinlich ist, dass dieselbe Quelle beiden vorgelegen hat. — 26 firfáhan heisst ganz aufnehmen, ganz in seine Gewalt bekommen, und aus dieser Grundbedeutung ist auch der Sinn in V, 9, 33. 23, 122 zu entwickeln, thiú geht auf das Gebet: Nehmt es alles vollständig und unwandelbar (gilícho) in euch auf, so wie ich es euch lehren werde.

Fáter unsêr gúato, bist drúhtin thu gimúato
in húnilon ió hôhêr, uuîh si námo thínêr.

Biquéme uns thínaz ríchi, thaz hóha hímilríchi,

30 thára uuîr zua ió gíngên ioh émmizigên thingên.

Sí uuîllo thín hiar níðare, sôs êr ist úfan hímile.

in êrdu hilf uns híare, so thu éngilon duist nu thäre.

Thia dágálichûn zúhti gib hiutu uns mit gínúhti,

ioh fôllon ouh — theist mēra — thînes selbes lēra.

35 Scúld bilāz uns állên, sô uuîr ouh duan uuollen,

súnta, thia uuîr thénken, ioh émmizigên uuirken.

Ni firlāzê unsih thín uuāra in thes uuíðaruuertên fāra,

thaz uuîr ni missigangên, thārāna ni bifállên.

II, 21, 27 Pater noster [Matth. 6, 9]. — 29 Adueniat (Adueniat V.; regnum tuum setzen V. F. hinzu) [Matth. 6, 10]. — 31 Fiat uoluntas (tua setzen V. F. hinzu). — 33 Panem nostrum [Matth. 6, 11]. — 35 Dimitte nobis [Matth. 6, 12]. — 37 (F. zu 36) Ne nos inducas (inducas lässt F. weg) [Matth. 6, 13]. — Zu 38 schreibt F. auch Libera nos.

II, 21, 27 guáto P. — gimúato (y über u m. a. D. geschrieben) V. — 28 hóher V. — 29 vns F. — 30 thingên V. — 31 níðare P. — úfan (a unterpunktirt, i m. a. D. übergeschrieben) V. — 33 hîutuns (u, welches einen Punkt über sich hat, ist mit Einschaltungspunkten vor u v. a. D. übergeschrieben) P. hîutuns V. F. — 35 uuóllen V. — 36 uuirken V. — 37 fîr lāze V. F. — fāra V. — 38 missi gāngên V. — thara āna V. F. — nigifállên V. (nigif auf Rasur) F.

II, 21, Schüller macht darauf aufmerksam, dass die Erde vor dem Himmel erwähnt ist. Das ist auch in der altsächsischen Uebersetzung der Fall, weicht aber ab von dem Wortlaut der Vulgata. — 33 Die Wahl des Wortes zuhti für das panem des Matthäus muss auffallen. Der Dichter will durch die Wahl dieses Ausdrucks, welcher in gleicher Weise die leibliche wie die geistige Nahrung umfasst, sowie durch den Zusatz in v. 34 der damals üblichen theologischen Erklärung dieser Stelle gerecht werden. Hrabanus Maurus sagt zu Matth. pag. 35. 36: Panis quotidianus aut pro omnibus dictus est, quae huius vitae necessitatem sustentant, aut pro sacramento corporis Christi, quod quotidie accipimus, aut pro spiritali cibo. Nachdem er dann gesagt, dass es zweifelhaft sei, ob wir Gott um die gewöhnlichen Lebensbedürfnisse zu bitten brauchen, fährt er fort: De sacramento autem corporis domini ut illi non moveant quaestionem, qui plurimi in orientalibus partibus non quotidie coenae dominicae communicant..., restat, ut quotidianum panem accipiamus spiritalem, praecepta scilicet divina, quae quotidie oportet meditari et operari (vgl. Grein, die Quellen des Heliand, S. 82). — 37 Auch im Heliand ist

Lōsi unsih ió thánana, thaz uuir sîn thīne thegana, F. 47b
 40 ioh mīt ginādōn thīnēn then uuōuuon ió bimīdēn. āmen.
 Ob ir in múat iu lāzēt, thaz sūntā ir ió bilāzēt, P. 71b
 sō dīlōnt sino guati thiō iúó mīssidāti.
 Ther thār afur sō ni duat, — lāzet quēman iú iz in múat —
 gizélit sint themo in drāti āllo thiō undāti.“

II, 21, 39 (V. zu 38) Libera nos. — Amen *setzt F. zu v. 40.* —
 41 Si dimiseritis hominibus (peccata *setzen V. F. hinzu*) [Matth. 6, 14].

II, 21, 39 thaz (zwischen a und z ein rother Punkt) P. — uuir
 (Accent radiert) P. — thegana V. — 40 amen P. am. V. *fehlt F. (s. Marginalien).* — 41 iú lazet V. — laz& F. — sūntā ió (a unterpunktirt, ir nach
 a übergeschrieben von alter Hand, Accente auf ió jünger) P. — sūnta
 V. F. — bilazet (z aus c corrigiert) F. — 42 dilont sino guati V. —
 thio V. F. — iúó io F. — 43 āfur (Accent radiert) P. — so V. — duat/
 P. dúat V. — laz& F. — 44 allo V. — thiō undati V. thundati F.

*das ne nos inducas in tentationem nicht wörtlich genommen; wie Otfrid
 die Versuchung als von dem uuidaruerto ausgehend darstellt, so sagt
 der Dichter des Heliand 48, 14 (Heyne 1612) Ne lát us farlēdean lēda
 uuiht! sō ford an iro uuilleon sō uui uuirðige sind. — 38 thārana geht auf
 die fāra, thanana in v. 39 auf den uuidaruerto.*

NEMO POTEST DUOBUS DOMINIS SERUIRE.

„Ni mag thaz mán dnan nihéin, thaz thiono hērerén zuein,
thaz ér irfulle íó fóllon bédéro uuillon.

Ni thurfut ir bigínnan, thaz ír ouh megít bringan,
thaz ir góte thionót ioh thoh thia uuórolt minnót.

⁵ In múate sí in giféstit, thaz múases íá ni bristit,
mit suórgôn ouh ni rátet, mit uuá ir íáih uuátet.

Fúrira ist thiu sēla, thaz múas ni sí íá mēra,
thes līchamen dāti, thánne sín giuuāti.

F. 696

II, 22. Zur Ueberschrift setzt V. (fehlt P. F.) Et non cogitandum in crastinum [Matth. 6, 34 Nolite ergo solliciti esse in crastinum]. — 5 (etwas verwischt in V.) Nolite solliciti esse [Matth. 6, 25 Ne solliciti sitis]. — 7 Anima plus est (quam esca setzt V., quam aescā F. hinzu).

II, 22. Die Nummer fehlt F. — DUOB. V. — ET RĒ setzt V., ET RELIQUA F. hinzu. — 1 man vor thaz F. — nihéin. thaz thaz thiono F. — hērerón (o m. a. D. zu e gemacht, ebenso der eine Strich des n, der ausgelassen war, m. a. D. zugesetzt) V. — 2 thaz (z durch Corr. aus c) F. — er irfulle V. — fóllon V. — íó (Accente von alter Hand, ebenso in íá in v. 5) V. — Bédéro (das erste e durch Korrektur aus i) F. — 3 thazir (der Accent steht nach z hin, so dass er auch für a gelten könnte) P. — 4 thóh V. — thia (a auf Rasur; für u?) V. — 5 sí íá V. — bristit V. — 6 suorgen F. — mithiu (zwischen t und h ein Punkt; unter dem h zwei neben einander stehende Punkte; uu klein m. a. D. übergeschrieben) V. — íúih V. — uuátet V. — 7 in mēra V. — múas nisi in mēra (von dem ersten a ab auf Rasur) F. — 8 dati V. — thánne (Accent von jüngerer Hand) V. thanne (e durch Korrektur aus a, also thannæ) F. — sín (Accent radiert) V. — giuuāti P. (Accent von jüngerer Hand) V.

II, 22, 3 bringan, durchsetzen, zu Stande bringen (vgl. Benecke zu Iwein v. 2652). — 7 Ueber furira s. oben zu II, 14, 31; furira sint ist auch als Prädikat zu v. 8 zu ergänzen. Bemerkenswerth ist, auf welche Art der Vergleich anima plus est quam esca durchgeführt wird.

- Séhet these fógala, thie hiar flagent óbana:
 10 zi ákare sie ni gángent ioh ouh uuht ni spinnent,
 Thoh ni bristit in thes, zi uuäru thoh ginúages,
 ni sie sih ginériên, ioh seño giuuériên.
 Bigínnnet ánascouôn thio frónisgon blúomon,
 thâr líuti after unége gënt, thie in themo ákare stént: P. 72a
 15 Sálomôn ther rícho ni unáta sih gilícho,
 thaz ságên ih íu in alauuär, só éin thero bluomóno thâr.
 Nv er tház só uuilit unérren, thaz míthont scal irthórrên,
 thie fógala ouh zi uuäre, thie íu sint úndiure:
 Uuio harto mihiles mër súorgét druhtin íáêr,
 20 thu mo liabara bist, thanne al gifúgiles, thaz ist.
 Er gidúit, thaz thu unéist, thaz thu nákot ni geist,
 ioh ouh gíbit thir thia uuíst, thu húngiru nirstirbist.

II, 22, 9 Respicite volatilia (volatilia F.; caeli setzen V. F. hinzu) [Matth. 6, 26]. — 13 considerate (Considerate V. F.) lilia (agri setzen V. F. hinzu) [Matth. 6, 28]. — 17 Si autem foenum agri (quod setat F. hinzu) [Matth. 6, 30].

II, 22, 10 akere F. — gangent (e durch Korrektur aus a, also gangænt) F. — uuht F. — spinnent V. — 11 Thoh:::: ni (Rasur von ::::ho) P. — thes V. — 12 siesih (Accent radiert) P. — ni :: siesih (Rasur von the; es war these angefangen) V. — giuuerien V. (uuerien auf Rasur) F. — 13 Bigínnnet V. — thie frónisgon bluamon F. — 14 achere F. — 15 Salamon F. — unáta (das erste t auf Rasur für breiteren Buchstaben) V. uuatta F. — 16 íu (Accent radiert) V. — ein V. — bluomono thar V. — 17 Nu V. F. — míthot P. míthot (s vor t mit Einschaltungspunkt von jüngerer Hand übergeschrieben) V. — Thamitthon (vor m ist z mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — 18 fógala V. F. — íúsint (auf Rasur von jüngerer Hand) V. — 19 mihiles F. — mër V. — sorgot F. — thruhtin F. — íúêr (auf i ein alter und ein jüngerer, auf u ein alter Accent) V. — 22 nir stírbist V.

II, 22, 11 Von ni bristit hängt 1. ein Dativ der Person (in) und ein Genetiv der Sache (thes ginuages) ab, 2. ein negierter Folgesatz (vgl. IV, 15, 39. V, 23, 152). — 14 after ueege gënt, dem Wege nachgehn. Die Form des Maskulins thie ist auf das Femininum bluoma des vorangehenden Verses bezogen, ebenso ist die Form des Maskulins frónisgon auffällig. Kelle nimmt (II, 293) an, es gäbe bei O. auch ein Maskulinum bluomo. — 19 Der Genetiv íúêr ist von suorgên abhängig. mihiles ist massbestimmender Genetiv, wie in IV, 1, 20 und unten in v. 39.

- Gidúan ni mahtu in uuára thih minnôron noh méra, F. 42a
 hâr nihéin, hugu ouh thôs, thu iz âlles uuio gifarauuës.
 25 Bi thiin lâz thia suôrga, theist es guat, thêmo, thih sùlichan giduat,
 mit uuâti er thih iô uuérie ioh émmizigên nerie.
 Er uuéiz âna zuñual, thaz ir es bithûrfut ubaral;
 ni mûgut ouh firlâzan, nir scûlit sulih niazan. V. 70a
 Suachet iô mit mahti thes himilríches rihti;
 30 iu biquímit, ih sagên iú tház, thaz ándaraz allaz.
 Nist iúêr nihéin, thaz ist uuâr, sô hártô sulih dûfar,
 thîn kínd thih bitte brôtes, thaz thu mo stéina biêtes.

II, 22, 27 Scit enim pater noster [Matth. 6, 32]. — 29 Quærite (Querite V.F.) regnum (dei setzen V.F. hinzu) [Matth. 6, 33]. — 31 (F. zu 32) Quis ex uobis patrem petit panem [Luc. 11, 11].

II, 22, 23 minniron V. — méra V. — 24 hâr V. — hugi F. — ouh P. — gifarauues V. — 25 laz V. — guat. themo V. — giduat' P. V. — 26 iô (Accente von erster Hand) V. — emizigen F. — nerie V. — 27 zuuî ual F. — ubar ál V. — 28 ni ir V. — sùlih sculit V. sulih schulit F. — niazan F. — 29 Suâchet V. Suach& F. — iô (ulte Accente; ebenso bei iô, in in allen folgenden Versen, wo es nicht anders bemerkt ist) V. iô (1 durch Rasur aus o; der erste Accent m. a. D.) P. — mâhti V. — rihti V. — 30 iâ biquímit V. — állaz V. — 31 nihhein F. — dûfar V. — 32 chind bis brotes auf Rasur F. — biêtes V. biêtes F.

II, 22, 24 Dieser Vers ist aus der Erinnerung an Matth. 5, 36 vom Dichter hier eingeflochten. Dort heisst es: neque per caput tuum iuraveris, quia non potes unum capillum album facere, aut nigrum. — 25 Nach Hrab. Maurus in Matth. pag. 42 B.: Illi ergo etiam tegendi corporis curam relinquit, cuius videtur cura factum esse, ut tantæ staturæ corpus habeatis. — Ueber den Dativ themo, welcher durch die Konstruktion des Hauptsatzes verlangt ist, dem Relativsatze aber nicht entspricht, ist schon oben gesprochen; vgl. I, 19, 50. 24, 14. — es ist als ein Genetiv der Beziehung aufzufassen: das ist gut in diesem Falle. — 26 Der konsekutive Nebensatz in diesem Verse ist in Abhängigkeit zu denken von einem in lâz thia suorga liegenden „vertraue.“ Der Conjunktiv steht, weil jeder, dem diese Wahrheit zugerufen wird, sie noch erst an sich erfahren soll, also von einem abgeschlossenen Faktum nicht die Rede ist. — 28 es kann euch dann nicht entgehn, dass ihr solches genießt, ni ir sculit niazan ist ganz gleichbedeutend einem ni ir niazêt. — 31 Hier überspringt Olfrid den Anfang des siebenten Kapitels in Matthäus (v. 1—8), das Gleichniß von dem Splitter und Balken u. s. w. — Der Dichter geht aus der dritten Person in die Person der Anrede über, ähnlich, wie in III, 16, 18.

XXIII.

OMNIA QUaecunqUE UULTIS UT FACIANT
UOBIS HOMINES. ET CAUENDUM A FALSIS
PROPHETIS.

„Nu lër ih iáih hártó kúrzêro unorto,
 uuoio ír giduet follon then drúhtinos uuillon.
 Ní dua, zéllu ih thír éin, uuidar mánno nihein
 uuiht in uuórolti alles, ní sô thu thír uuollès.
 5 Mit thín ír thanne írfüllet, thaz fórasagon singent,
 ioh uuírket íó gílfícho then unizód fólíicho.
 Unártét iú io hártó fon driagero unorto,
 fon fórasagôn luggen; thes scúlut ír íó gihúggen.

F. 706

II, 23. Zur Ueberschrift (mit etwas blasserem Roth V.; in den Text gestellt P.) Et cauendum a falsis prophetis [vgl. Matth. 7, 15. Attendite a falsis prophetis]. — 5 Haec enim lex et prophetae [Matth. 7, 12]. — 7 Adtendite (Attendite V.; a falsis prophetis setzen V. F. hinzu) [Matth. 7, 15].

II, 23. Die Nummer fehlt F. — OMA V. — QUaecunqUE P. QUaecunqUE V. QUaecumque F. — UULTIS. F. — UOB. V. — Die Worte von ET ab stehen in V. F. am Rande. — 1 lëru V. F. — iuih (alter Accent) V. — uuórto V. — 2 fólíon V. — uuillon (kleine Rasur der Verbindung zwischen u und i) V. vuillon F. — 3 dúa V. — 4 uuiht V. — uuórolti V. — alles V. — thír (t durch Korrektur aus r) P. — 5 ír nach thín v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben V. — írfüllet (ír auf Rasur) V. — singent V. — 6 íó (zwei alte Accente, oben anradiert; ebenso in ió, iú in v. 9. 29) V. — fólíicho F. — 7 Unártet iú io (der Accent auf i ist etwas nach dem zweiten t hinübergeschoben) P. Unártet iú ió (die Accente auf iú und ió alt; die beiden ersten oben anradiert) V. — uuórto V. — 8 luggen V. — íó húggen (gi später zwischen ó und h eingezwängt) V.

II, 23, 4 ní sô thu thír uuollès steht für das vollständigere ní sí sô thu thír uuollès. — 5, 6 haec est enim lex et prophetae [Matth. 7, 12]. — 7 Matth. 7, 13. 14 sind übergangen. — unorto ist Instrumental; o statt des u ist durch den Reim veranlasst. Beachtenswerth ist, dass mit dem Instrumental auf u (o) nie ein Attribut verbunden ist, ausser mit der Form uuorto und L. 20 mit gotes scirmu.

- Sie sint íú in ánarátin in scáfinén giuuástin,
 10 thár bñent inne, in uuáre, uuólua filu suäre.
 Ni múgun sie íú uuánkôn, séhet ziro uuerkon,
 ioh in álathrátî scóuuôt iro dâti.
 Ni dúit man untar mánnon, thaz thrúbon lese ir thórnon,
 in hiafôn figûn thanne, thóh man es biginne.
 15 Úbil bóum birit tház, thaz ímo ist íó gisláhtaz,
 sô dúat ouh ther gúato; iz límphit sô gimúato.
 Then úbilon sie brénnet, iz mán ouh al sô uuóllent;
 then gúaton afur, âna uuân, lâzent sie mit fridu stân.
 In himil al ni géngit, — ioh iz gót ni hengit,
 20 iz uuírdit noh giuuéizit, — thaz mih drúhtîn heizit.

P. 73^a
F. 42^b

II, 23, 11 A fructibus eorum [Matth. 7, 16]. — 13 Numquid de spinis uuas (Numquid colligunt V. F.). — 17 (F. zu 15) Arbor quae non facit (faciens V. F.) fructum (et reliqua setzt F. hinzu) [Matth. 7, 19]. — 19 non (Non F. (mit braunem N) V.) omnis qui dicit mihi (domine (roth) domine (braun) setzt V., domine domine F. hinzu) [Matth. 7, 21].

II, 23, 10 uuáre V. — uuolfa F. — suäre P. V. — 11 íú uuánkôn (von alter Hand auf Rasur; das alte Wort hörte bei k auf; unter íú sieht man uu, unter a ein g) V. — séhet (t auf Rasur; für h?) V. Seh& F. — ziïro (Punkte jünger) V. ziïro F. — uuérkon V. — 12 áladrati V. (ladrati auf Rasur) F. — dâti V. — 13 dúit (kleine Rasur der Verbindung zwischen u und i) V. — vntar F. — drúbon (d unterpunktirt, th m. a. D. übergeschrieben; auch u ist m. a. D. nachgezogen) V. — lese V. F. — dórnon V. F. — 14 hiafôn (über i und unter a ein Punkt) P. — figon V. — tóh (h nach t von alter Hand mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) V. — mannes F. — 15 Úbil bóum (der erste Accent klein und anradiert) P. (Accent auf o radiert) V. — tház, thaz (das zweite t ohne Rasur auf einen andern Buchstaben geschrieben) V. — gisláhtlaz V. — 16 límpit V. — gimúato V. — 18 áfur V. auur F. — uuan V. — 18^b auf Rasur F. — fridu stan V.

II, 23, 9 in anarátin sin d. i. nachstellen. — 10 Für in uuáre ist sonst zi uuáre bei O. gebräuchlicher; vgl. Wörterbuch. — 16 limphit wird bei Otfrid meist ohne iz gebraucht; nur an dieser Stelle und in IV, 29, 2 steht es mit iz und einem Adverb zusammen. — 18 sie lassen ihn unangefochten. — 19 Erdmann in dem oben erwähnten Programm beobachtet, dass ohne Artikel bei Otfrid vorkommen 1. die göttlichen Wesen des christlichen Dogmas: got, krist, drúhtîn, heilant (siant I, 10, 9, uuort II, 1, 5); 2. personifizierte geistige und sittliche Begriffe: tód, káritas, reht

- Giunnisso nuizit âna uuân, thie lüzit man thar ingân,
 thie hiar giunirkent follon mînes fâter uuillon.
 Ih sâgên iû in alaunâr, klagônt mánêge sih thâr
 mit sêren mánagfaltôn ioh léidlichên uuerton
 25 Quît iógilih in thrâti, thaz er zéichan dâti
 in mînes namen námati, thaz ih thoh thés gihogêti.
 Ih zellu in thânnê in gâhûn, thaz sie mir kund ni uuârun, P. 71a
 theih êr sie hal iu lango, ni rúachuh iro thingo.
 Fare in âlethrâti, sô uuer so ió úbil dâti,
 30 fon mir in álagâhe ioh sih mîr ni nâhe.“ P. 73b

II, 23, 23 (mit blasserem Roth V.) Multi (multi V.) dicunt (dicent V. F.) mihi in illa (die setzt F. hinzu) [Matth. 7, 22]. — 29 Discedit (discedite V.) a me (a me fehlt F.) [Matth. 7, 23].

II, 23, 21 uuan V. — 22 hiar nach thie von alter Hand mit Einschaltungspunkten übergeschrieben V. — giunirkent V. giunirichen F. — follon V. — 23 iû (Accente radiert) V. — Glakont F. — mánage V. F. — thâr V. — 24 sêren V. — uuerton V. — 25 iógilih (zwei alte Accente radiert, auf i ein neuer hinzugesetzt) V. iogilicho F. — drâti V. F. — 26 namiti F. — 27 zêll: (Rasur von u) V. zell F. — thanne V. — gâhûn V. — sie V. — kând V. — 28 er V. — se (i von alter Hand nach s mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) V. — iu (Accent radiert) P. — hál lango (von alter Hand ist iû mit Einschaltungspunkten zwischen beiden l übergeschrieben) V. — ruáchuh P. rúachih (Rasur von u) V. rúachih F. — thingo V. — 29 Fâre (Accent ausgekratzt) V. — âlethrâti (der Accent steht rechts von l, ist aber nach a hingezogen) P. âledrati V. F. — so vor io fehlt F. — 30 fon mir V. — ala gâhe V. — sih mir V. — nâhe V.

inti fridu; 3. Substantiva, die Gegenstände und Kräfte der Natur bezeichnen: himil, sê, erda, (himilríchi, paradýs), máno, sunna. — Zu al gehört der Relativsatz in 20^b. Der Zwischensatz in 19^b und 20^a enthält eine Verweisung auf die Bestätigung dieser Worte in der Zukunft, welche im Matthäusevangelium nicht ausgesprochen ist. — 24 auffallend ist die schwache Deklination in managfaltôn. — 26 thes verweist auf den in 25^b vorangehenden Nebensatz zweiter Ordnung.

XXIV.

CONCLUSIO LIBRI SECUNDI.

Thiz lërta krist in uuära ioh mánagfalto méra;
 ih ságên thir zi uuäre, maht sélbo iz lesan thäre,
 Sina mánunga alla ioh lëra filu folla,
 thráuua ouh filu suära, thaz ságên ih thir in uuära.
 5 Ni mág man thaz irzëllen, thóh uuir es bigínnên,
 thera lëra guati uuas hárto thiu gimúati.
 Sô er zi thiu thô gifíang, fon themo bérge er nidargiang, *P. 49a*
 fólge te mo githúto al ménigî thero liuto.
 Er sélbo thô giméinta, thâr hórngibruader héilta
 10 mit sínên uuórton gâhûn, thâr al thie liut iz sâhun;

II, 24. *F. hat Nummer XXIII.* — 1 lerta V. — xpc P. xp̄ V. — uuara V. — méra V. — 2 thir auf Rasur F. — uuäre V. — ::sélbo (Rasur von iz; nach o ist iz mit Einschaltungspunkt v. a. D. übergeschrieben) V. — thäre V. — 3 alla : ioh (zwei Punkte zwischen a und i) P. — álla V. — folla V. — 4 súara P. — inuára P. — 5 thaz (z über z geschrieben : das untere z aus andrem Buchstaben corrigiert und unterpunktirt) V. — 6 gimúati V. — 7 gifíanc F. — fonne F. — thêmo (Accent radiert) P. — nîdar giang V. — 9 heilda F. — 10 vuorton F. — al:: (Rasur von le) V. — liuti V. — ::sahun (Rasur von gi) V.

II, 24. *Dieses Capitel lehnt sich nur in den ersten 16 Versen an den Bibeltext an; von v. 17 geht die Rede in ein Gebet über, welches wohl als eigene Arbeit Otfrids anzusehen ist. — 2 Otfrid verweist hier wieder auf die eigene Lectüre. Der Grund, weshalb er nicht mehr von Christi Gleichnissen und Wundern erzählt, war seine eigene Ermüdung und dann die Rücksicht auf die Geduld der Leser (vgl. ad Liuth. 32 ff.). — 3 bis 6 nach Matth. 7, 28. 29 — admirabantur turbae super doctrina eius. Erat enim docens eos sicut potestatem habens, et non sicut scribae eorum et pharisaei. — 6 thera lëra guati d. h. seine vortreffliche Lehre. Eine ähnliche Verwendung des Genetivs ist schon öfter bei Personen beobachtet worden: hier ist derselbe auch so von einer Sache gebraucht, thiu ist Nominativ und weist anaphorisch auf guati zurück. — 7 bis 18 nach Matth. 8, 1—3. — In v. 7 und 9 steht die zweite Vershälfte in innerer Abhängigkeit zur ersten.*

- Tház sies uuola lústi, thiú lëra in uuári festi,
 thia se thár innan thés hórtaun míthontes;
 Tház sie iruuáchetín frua ioh hogtín hártio tharazua,
 ióh iz uuári fésti innan iro brusti;
 15 Thaz ín thiú múat ní uuánkón, sín fasto in thén githánkon,
 in húge ioh in múate zi állemo ínaguete.
 Dua drúhtín uns zi núzze thaz úns iz uuóla sizze,
 biscírmi unsih thes léides, fon thínén ní gisceidés,
 Tház unír ní bifállén fon thínén liobón allén,
 20 fon selbén drúhtón thínén, thia zála uuir bimáidén.
 (firéino uns thia githánka — uuir bírun thíne scalka —
 mit gináðono ginúhti fon súntóno suhti.

P. 74a
F. 7B

II, 24, 11 vuola P. — fésti V. — 12 thia (Accent radiert) P. — 13 Thaz sie V. — frúa V. — 14 iohiz P. — brásti V. — 15 Thaz in V. — ní vor uuánkón m. a. D. übergeschrieben P. — fastinthen (i durch Corr. zu o gemacht; das erste n radiert, in m. a. D. übergeschrieben) P. — fáste (Punkte m. a. D.) V. — 16 múate P. — allemo V. — 17 vns zi (vns auf Rasur) F. — thaz uns V. — 18 Biscimi (r vor m mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — vnsih F. — dina (d unterpunktirt, th m. a. D. übergeschrieben) V. — ní (n durch Korrektur aus c) F. — gisceides V. — 18^b auf Rasur F. — 19 bifállén (schwacher, aber deutlicher Accent) P. — thinen liobon V. — 20 drúten V. — 21 vns F. — thia thánka (gi von anderer Hand vor dem zweiten t übergeschrieben) P. — scalka V. — 22 ginúhti (gi auf Rasur für in) V. nuhti (gi vor n mit

II, 24, 15 Der Uebergang des Conjunktiv des Präteritum in denjenigen des Präsens ist so zu erklären, dass der Dichter, welcher bisher nur erzählte, welche Wirkung die Wunderthat auf das Jesu folgende Volk haben sollte, nummehr daran denkt, dass diese Nutzenanwendung auch für uns, seine Leser, zu beherzigen sei, und obgleich das Pronomen in zeigt, dass er noch von jenen Leuten redet, so liegt doch schon in diesen beiden Versen ein Uebergang zu dem nun folgenden ermahnenden Gebet. — 17 Das folgende Gebet ist streng disponiert: a. Bewahre uns vor dem Bösen (17—24), b. Uebergang (25—28), c. lehre uns deinen Worten gehorchen (29—36), d. Schluss (37—46). Der Gedankengang ist: 1. Trenne uns nicht von den Deinen (17—20), 2. reinige unser Herz von sündigen Gedanken (21—24), 3. behüte uns vor dem Bösen, aber richte unsern Sinn nach deinen Worten (25—28), 4. lehre uns deine Worte erfüllen (29—32), 5. befestige sie aber auch in uns und setze sie in Einklang mit unsern Gedanken (33—36), 6. die Sünde fliehe von uns, das Gute folge uns, damit wir zu deinen Auserwählten gehören, der Seligkeit theilhaftig werden und dich ewig loben. — 22 fon súntóno suhti; der Genetiv ist erklärend: von der Sucht, nämlich der Sünde.

- Hált unsih in nōtīn fon allēn uuīdarmuatīn,
 thaz múazīn uuīr biuuánkōn thēn ábahēn githankon.
 25 Biscīrmi unsih in thrāti fon allēru úndāti,
 fon égislichēn suhtin mit thīnes selbes mahtin.
 Thīnu uuórt hiar óbana thī uns zéllent alla rédina,
 tharazúa firlih uns múates ioh húges filu gúates.
 Firlih uns, druhtīn, állēn, thaz uuīr thaz thīn íó uuollēn,
 30 mit uuérkon íó irfullēn, thaz thīnu uuórt uns zellēn;
 Thaz uuīr tharzua huggēn, in hērzen uns iz leggēn,
 uuīht es ni firleībēn, ni uuīr iz thār gikleībēn.
 Firdrīb fon uns in thrāti allo míssidāti;
 thiz féstino uns in múate, theiz úns irgē zi gúate;
 35 Thaz uuīr thārana uuérkōn mit uuácherēn githankon,
 ioh uuīr thaz íó ahtōn mit lüterēn gitrahton. F. 43b
 Ther scádo fliahe in gáhe, ioh thiz sih uns íó náhe,
 ioh mit thiū giuuerkōn, thaz thu úns es muazis thankōn; P. 74b
V. 78a
 Thaz uuīr mánahoubit zi thīnēn sīn gifúagit,
 40 thic thionōst thīn hiar dātun, sō síe thih druhtīn bátun;

Einschaltungshükchen übergeschrieben) F. — Fon (o durch Korrektur aus u) F. — súhti V. — 23 uuīdarmuatīn (*Rasur von r*) F. — 24 gi-thánkon V. — 25 drāti V. F. — 26 hegislichen F. — súhtin V. — thīnen F. — máhtin V. (ma auf *Rasur*) F. — 27 thiuns V. F. — 28 tharā zúa V. — firlih (*Accent getilgt*) P. firli F. — 29 druthtiu F. — thīn fehlt F. — íó (*Accente oben anradiert*) V. — 30 uuīrken (i durch Korrektur zu e, e durch Korrektur zu o) P. — íó (*alte Accente*) V. — irfullēn V. — thīnu uuórt V. — zéllēn V. — 31 uuīr thar zúa huggēn V. — leggēn V. — 32 Unithes F. — gicleībēn F. — 33 Firtrib (*rtrib auf Rasur*) F. — drāti V. F. — misso dati V. missotati F. — 34 vns in F. — 35 uuákaron (o zu e m. a. D.) V. — githánkon V. — 36 áhton V. — gidráhton V. — 37 fliehe V. fliehe F. — gáhe V. gage F. — sih (*Accent radiert; der obere Theil von h auf Rasur*) V. — íó (*Accente ausgekratzt*) V. — náhe V. — 38 giuerkon (v vor u mit *Einschaltungshükchen übergeschrieben*) F. — thu fehlt F. — thánkon V. — 39 manahovbit (ov auf *Rasur*) F. — 40 bátun V.

II, 24, 24 biuuankōn ist nur an dieser Stelle mit dem Dativ verbunden, sonst stets mit dem Akkusativ (vgl. oben I, 23, 41). — 27 thi (für thiū) deutet auf die Worte zurück. — 32 thār d. h. im Herzen. Dass wir keines deiner Worte an uns vorübergehen lassen, ohne es in unserm Herzen zu befestigen. — 34 thiz, nämlich dein Wort; in v. 37 deutet dagegen thiz auf das vorhergeschilderte gottselige Leben.

Ioh uuir uuésên blîde in thenio žuuinîgen libe
 mit scáلكon thínên íámêr, — uuir ni gérôn uuihtes mêr —
 Mit éngilon thínên, thaz uuir then uužuuon midén,
 in hímilríche in ríhti, in thínêru gisihti,
 45 Fon žuuôn unz in žuuôn mit thên drítsélôn,
 fon uuórolti zi uuórolti sîn thih íámêr lóbônti. âmen.

EXPLICIT LIBER SECUNDUS.

II, 24, 41 Ióh V. — uuésen blîde V. — libe V. — 42 scalkon thínên
 V. — íámêr (*alte Accente*) V. — geron (*r auf Rasur*) F. — mêr V. — 43
 thínên V. — 44 in hímilríche in ríhti] in himil richti F. — 46 íámêr (*alte
 Accente, oben angekratzt*) V. — ames P. am V. F. — Explicit liber
 secundus *fehlt* P.

INCIPIUNT

V. 72b

CAPITULA LIBRI TERTII

DE MIRACULIS DOMINI

DE DOCTRINA AD IUDAEOS.

*Der Titel INCIPIUNT bis IUDAEOS fehlt F. — CAPITULAE P.
-- DNI P. V. — DE DOCTRINA. AD IUDAEOS P. fehlt V.*

- I. Praefatio libri tertii. P. 76a
V. 78a
 II. Erat quidam regulus.
 III. Moraliter.
 IV. Prope erat pascha iudaeorum.
 V. Moraliter.
 VI. Abiit iesus trans mare galileae.
 VII. Spiritualiter.
 VIII. Uoluit eum populus regem facere et quomodo ambulabat
 super mare.
 IX. Obtulerunt ei omnes male habentes.
 X. De muliere chananea.
 XI. Moraliter.
 XII. Uenit iesus in partes caesareae philippi.
 XIII. Precepit ne cui dicerent quia ipse esset christus. et in-
 crepatio petri. et de uisione in monte.
 XIV. Breuis ammonitio de signis.
 XV. Ambulabat iesus in galileam. non enim uolebat in iudaeam
 ambulare.
 XVI. Iam die festo mediante ascendit.
 XVII. Perrexit iesus in montem oliueti.
 XVIII. Quis ex uobis arguet me de peccato.
 XIX. Moraliter.
 XX. De caeco nato. P. 79
 XXI. Spiritualiter.
 XXII. Facta sunt encoenia hierosolimis.
 XXIII. Erat quidam languens lazarus a bethania. V. 79
 XXIV. Uenit ergo iesus et inuenit eum iam quatuor dies in
 monumento habentem.
 XXV. Collegerunt ergo pontifices et pharisaei concilium.
 XXVI. Moraliter.

EXPLICIUNT CAPITULA LIBRI TERTII.

Die Inhaltsübersicht Praefatio bis tertii fehlt F. — Die Zahlen und die Anfangsbuchstaben der Zeilen sind roth, ebenso die Unterschrift Expliciunt bis tertii P. V. — I Prefatio V. — VI ihc P. V. — VIII ābulab V. sup P. V. — XI steht neben der vorhergehenden Nummer auf derselben Zeile. X und M sind rothbraun, oraliter m. a. D. als das Uebrige V. — XII ihc P. V. — XIII ēet V. — xpē P. xp̄s V. — increpat V. — de mit Einschaltungspunkt nach & übergeschrieben V. — XV ihc P. ihs V. — galileā P. V. — iudaeā V. — amb V. — XVI ascend V. — XVII Perreī V. — ihc P. V. — montē V. — oliueti V. — XVIII vobis V. — XXIV ihc P. V. — eū P. V. — iā V. — monuīto V. — hab V. — XXV cīcilium V. — CAPITULAE P.

INCIPIT LIBER TERTIUS.

I.

PRAEFATIO LIBRI TERTII.

V. 74a

Mit selben krístes segenon uuíll ih hiar nu rédinôn P. 76a
in einan líuol suntar thiú séłtsánun uuuntar;
Fon themo uuúntarliche, thiú er déta hiar in ríche,
unz ér uuas hiar in uuorolti, er tōthes bī unsih korōti;
5 Thiú zeichan séłtsānu, súmu thoh zi uuāru,
uuānta, thoh er uuólle, nist mán, ther sių al irzélle.
Ni scribu ih nú in alauuār, sō sih ther órdo dregit thār,
súntar sō thie dāti mir quément in githāhti.

III, 1. Die Ueberschrift fehlt F. — PREFATIO V. — 1 ípēc P. — segenon. F. — uuíllib P. — 2 uuntar (vor dem ersten u ist u m. a. D. übergeschrieben) V. uuntar F. — 3 uúntarliche (vor dem ersten u ist v m. a. D. übergeschrieben) V. vuntarliche F. — thie (e unterpunktiert, v m. a. D. übergeschrieben) V. — 4 uuórolti V. — dóthes (d unterpunktiert, t m. a. D. übergeschrieben) V. — biunsih V. F. — kóroti V. — 5 zéichan V. — séłtsanu (der obere Theil des l auf Rasur, der Accent ist leicht radiert) V. — zi (i durch ein Loch im Pergament vernichtet) F. — 6 uuanta V. — tho her F. — siu V. F. — al nach siu mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben) V. — 7 scribu (Accent getüßt) P. scribu V. — nu V. — ::dregit (Rasur von gi) P. — thār V. — 8 Sunthar F. — mir mit F. — githahti (der Accent steht über dem ersten t) P.

III, 1, 3 Zu bemerken die starke substantivische Flexion des Adjektivs, die sich sonst auch bisweilen, aber meist in adverbialen Redensarten findet. Das Relativpronomen steht im Plural, mit Bezug auf die Vielheit der Wunderthaten, welche dem Sinne nach in dem vorangehenden Neutrum liegt. — 4^b ist ein Nebensatz der Absicht. — 5 thiú zeichan und sumu gehören als Akkusative noch zu redinôn. — 7 Ueber die Anlage und den Plan seiner Darstellung der Wunderwerke Christi hat sich Otfrid oben in seiner Zurschrift an Liutbert ähnlich ausgesprochen (vgl. Liutb. 36 f.).

- Gināda ih sina fārgōn mit fōrahtlichēn suōrgōn,
 10 er ouh in thēsemo uuerke zēichan sinaz uuirke,
 In thēsēn buachon uuānne ih āuuiggon ni gange, F 76a
 ih rēhto ioh hiar seōno gisciribe dāti frōno.
 Er deta, thaz hālze liafun ioh stūmme man ouh riafun:
 er dūe, theih hiar ni hīnke, thes sēnses ouh ni uenke;
 15 Hōrngibruader hēile: er mih ouh hiar girēine
 fon ēitere ioh fon uuūntōn, fon mīnēn suārēn suntōn. F 44a
 In in irhuggu ih lēuues lēides filu sēres;
 riuzit mir thaz hērza, thaz dūat mir iro smerza,
 Drūhtin, fon thēn stānkon, thaz mūaz ih sēr biuuankōn,
 20 mih nīm, — nī dua iz zī spāti — sō lāzarūn thu dāti.

III, 1, 9 mit] mir F. — suōrgon V. — 10 uuirke (*kleine Rasur der Verbindung zwischen u und i*) V. — 11 thesen V. — buachon V. — uuānne (*Accent sehr dünn*) P. uuanne V. vuanne F. — āuuiggon (*i von alter Hand auf Rasur für u*) V. — gänge V. — 13 dēa (*d unterpunktirt, darüber Rasur eines kleinen t*) V. — halza (*das zweite a auf Rasur*) F. — liafun V. — riafun (*kleine Rasur in der obern Oeffnung des u, als hätte riafon zuerst gestanden*) V. — 14 dūa (*a zu e durch Korrektur, also dūe*) P. — thih (*e m. a. D. vor i übergeschrieben*) P. V. — ni:uēnke (*Rasur von gi*) V. — 15 heile V. — 16 uūntōn (*vor dem ersten u ist v m. a. D. übergeschrieben*) V. uunton F. — mīnan (*a durch Rasur und Korrektur m. a. D. zu e*) V. — sūntōn V. — 17 irhugg F. — sēres V. — 18 smērza V. — 19 muaz V. — sēr V. — 20 nīm] mīn F. — so :: lāzarūn thu dāti (*Rasur von th; o und l unten durch einen Haken verbunden; thu auf Rasur v. a. D. für s; der letzte Strich des ersten u m. a. D. nachgezogen; der Strich über dem ersten u v. a. D.*) V. — dū (*d durch Korrektur aus t*) F.

III, 1, 13 Von Er deta hängt der Nebensatz mit thaz ab, dann aber ist auch das Objekt mit seinem Prädikat in 15^a dazu zu ziehen. Eine ähnliche Konstruktion ist schon oben zu I, 4, 45 beobachtet worden. — 17 in in d. h. in den Sünden; ebenso bezieht sich iro in v. 18 auf die Sünden: der Schmerz über die Sünden. — 19 Der Sinn dieser beiden Verse ist: Nimm mich, wie einst den Lazarus, aus dem Verwesungsgeruch (d. h. hier: aus der Sünde), damit ich der Pein entgehe. Otfried lehnt sich in seinem Bilde an die Worte, welche Martha zu Christus spricht, als dieser zum Grabe des Lazarus geht (Joh. 11, 39): Domine iam foetet. — muaz ist der apokopierte Coniunktiv und umschreibt selbst den Coniunktiv von biuuankon; der Satz könnte auch lauten: thaz ih biuuanko.

- Fon tōthe inan irquictōs, then līchamon iruagtōs: F. 74b
 irquicki in mir, theist méra, thia mīna muadūn sēla,
 Theih hīar in libe iruūzze, zi thīnemo dīge ouh sizze,
 sō er dēta after thiū, ih muazī thīngen zi thiū.
 25 Tház ih íó mit rúachōn zi góumōn sī in thēn búachon,
 thārána hugge ouh fōllon thīnes selbes uuillon.
 Ioh tház ih hīar nu zēllu, — thīn gīft ist iz mit allu, —
 thie uuīzzi dua mir mēron zi thīnes selbes ēron.
 Ni rih sūntá, druhtīn, mīno in thiū, suntar mir uuīzzi līh zi thiū;
 30 ni freuuit uuīht hīar unsēr múat, sō thīn áblāzi duat.
 Līndo, liobo druhtīn mīn, lāz thia kóstiga sīn,
 gilóko mir thaz minaz múat, sō muater kíndiline duat; P. 77a

III, 1, 21 dóthe V. tode F. — irquictus F. — iruagtos V. iruactos F. — 22 irquicki V. irquichi F. — méra V. — sēla V. — 23 hia (r mit *Einschaltungshäkchen* nach a übergeschrieben) F. — ouh fehlt F. — 24 ::so (Rasur von so) V. — after thiū V. — thīngen (Accent etwas verläscht) P. — 25 íó (alte Accente) V. — 26 tharana V. — lūgge V. — uuillon V. vuillon F. — 27 ist (zwischen s und t eine kleine Rasur) V. — állu V. — 28 tue F. — merun F. — éron V. — 29 mīno (Accent radiert) P. V. mīna F. — 30 fréuuit V. — uuīht V. vūiht F. — dúat V. — 32 dúat V.

III, 1, 23 Hier folgt der Dichter ebenfalls in mystischer Nutzanwendung der evangelischen Erzählung nach Joh. 12, 2: Fecerunt autem ei coenam ibi, et Martha ministrabat, Lazarus vero unus erat ex discumbentibus cum eo. — 25 Mit den Büchern ist natürlich die Bibel gemeint. Der Dichter vergleicht den Genuss, der ihm in dieser geboten ist, mit dem Gastmahle des Lazarus: beim Mahle, nämlich in der Bibel. — 27 Ich fasse 27^b als Parenthese, 27^a aber als einen Nebensatz, welcher ausserhalb der Satzverbindung vorangestellt ist; der Gedankenzusammenhang mit 28 lässt sich leicht durch ein in dem letzteren zu ergänzendes, auf 27^a hinweisendes in thiū herstellen. Solches in thiū steht auch in v. 29 und weist offenbar auch auf 27^a zurück. Jede andre Verbindung der Sätze zerreisst den Gedankenzusammenhang. — mit allu, durchaus, ganz und gar. 29 zi thiū, d. h. zum Erzählen deiner Wunderwerke. — 31 Die folgende Stelle von rein lyrischem Charakter ist einer der Glanzpunkte der otfridischen Dichtung und lässt bedauern, dass ein Mann von so unleugbar lyrischer Begabung sich an einem so spröden epischen Stoffe stumpf arbeitete. In 32 liegt wohl eine Erinnerung an Jes. 66, 13 vor: Quomodo, si cui mater blandiatur, ita ego consolabor

Thóh si iz sêro fille, nist ni si afur uuólle,
 sántar si imo munto, theiz íáman thoh ni uuúnto.
 35 Thia hánt duat si fúri sâr, ob íáman râmêt es thâr,
 gihúgit sâr thes sinthes thes íra lioben kindes.
 Mit hénti sin mo scírmít, mít theru si iz míthont fillit;
 ni mag giséhan íra muat, thaz imo fíant giduat.
 Ther selbo fáter ouh só duat, thoh er mo sêre sínaz muat,
 40 thoh dúat er mo afur bithérbi thaz sínaz adalerbi.

III, 1, 33 siiz (das erste i auf Rasur für o) P. — fillae (a und e nicht verschlungen) F. — nist fehlt F. — áaur V. F. — uuolle V. — 34 Sunthar F. — iro (r unterpunktirt, mo über ro m. a. D. geschrieben) V. imo F. — íáman (auf i ein alter und ein jüngerer, auf a ein jüngerer Accent) V. — niúúnto (v nach i mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) V. uunto (vor dem ersten u ist ni mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — 35 íáman (alte Accente) V. íamen F. — râmêt (a aus u von alter Hand durch Korrektur) V. — 36 lioben V. liaben F. — kindes V. — 37 mítheru (Rasur über den beiden t) V. — middont F. — 39 dúat V. — múat V. — 40 áaur V. F. — biderbe (be auf Rasur) F. — sínaz ádal erbi V.

vos, et in Jerusalem consolabimini; und an Jes. 49, 15: Numquid obli-
 visci potest mulier infantem suum, ut non misereatur filio uteri sui? et
 si illa oblita fuerit, ego tamen non obliviscar tui. Die erstere Stelle ist
 schon von Schüller angeführt. — 33 Der Sinn der folgenden zwei Verse
 ist: Obgleich sie es schlägt, so will sie doch hinwiederum auch, dass nie-
 mand es verwundet, ohne dass sie es schützt. Der Satz in 34^b gehört
 also zu uuolle als objektiver Nebensatz; der Nebensatz suntar si imo
 munto schliesst sich formell an das ni uuolle der vorangehenden Zeile
 (wie in I, 20, 29 quad, sie thaz ni uuoltin, suntar sin sih qualtin), that-
 sächlich aber an den eine Verneinung enthaltenden Grundgedanken des
 ganzen Satzes. Anders erklärt Erdmann (Syntax I, S. 154), welcher die
 Sätze ni si und suntar u. s. w. als parallel auffasst. — 39 vgl. Ebr.
 12, 6: Quem enim diligit dominus castigat; flagellat autem omnem
 filium, quem recipit. Kelle übersetzt: Betrübt der Sohn ihm auch das
 Herz; es ist aber wohl er auf den Vater zu ziehen, und die Pronomina
 mo und sínaz auf den Sohn, so dass der Inhalt dem Vorhergegangenen
 parallel ist: Mutter und Vater züchtigen zwar ihr Kind, meinen es aber
 gleichwohl gut mit ihm. Die Verstärkung des possessiven Dativ durch
 ein Possessivpronomen hat bei Otfried nichts Auffälliges; vgl. die ganz
 ähnliche Stelle H. 8 minaz muat gifreui mir. I, 5, 36, 22, 45 u. ö.

Scirmi, drúhtin, mir ouh sǫ, theih sǫ thín scálk giuuisso,
 thín hánt mih ouh biuúerre, thaz fiant mir ni derre. v.75a
 Firlǫh ouh mir githinges thes mines héiminges,
 uuis fáter mir ioh múater: thu bist mín drúhtin gúatêr.

III, 1, 41 Scirmi druhtin V. — scál (k mit *Einschaltungspunkt* nach
 1 von *anderer Hand* übergeschrieben) V. — 42 biuúerre: (*Rasur* von t; das
 letzte e durch *Correktur* aus i) P. — dérrer V. — 44 guater V. guater. F.

III, 1, 43 *verleihe mir auch mein Erbtheil, wie der Vater dem Sohn
 sein* adalerbi.

II.

ERAT QUIDAM REGULUS CUIUS FILIUS INFIRMABATUR CAPHARNAUM ET RELIQUA.

P. 77b
P. 44b

Thô krist in galilëa quam, uuard thaz thô mări, sôs iz zám, P. 78a

ioh uuard gikúndit sín giuuált ubar állaz thaz lant.

40c. Ein kúning gieiscôt iz, in uuär, ioh fúar ingegin imo sár;
uuaz mág ih zellen thir es mër? sín sún uuas filu siechér.

5 Bat, ér sih sár irhúabi, mit imo héim fuari,
thaz er thär gimcintí, then sún imo gihéiltí.

Quád, er íó bí nōti lāgi dáuualōnti
ioh uuāri in theru súhti mit grōzēru úmmahti.

Gab er mo ántuuurti mit mihilēru milti,

10 mit uuórton uuolt er súazen, thia gilóuba in imo búazen: P. 78b

III, 2, 5 Rogauit ut (vt F.) descenderet (n nachträglich übergeschrieben F.) et sanaret filium eius [Joh. 4, 47]. — 9 Respondit iesus [Joh. 4, 48].

III, 2. Die Worte der Ueberschrift von CUIUS ab fehlen V. F. — 1 xpc P. xp̄s V. — thaz (mit brauner Dinte zwischen die roth geschriebenen Wörter uuard und tho eingeschoben) P. (mit Einschaltungspunkten v. a. D. nach d übergeschrieben) V. — sosizám (z nach i mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben) V. — zám. F. — 3 kuning V. — gieiskot F. — imo V. — sár (Accent radiert) V. — 4 mag V. — zellen V. — sieher (c vor h m. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — 5 fuari:: (Rasur von sar; doch war sar nicht ursprünglich, sondern nur eine Schriftprobe von späterer Hand) F. — 7 Quad V. — íó (alte Accente) V. — bí (Accent radiert) V. — dáuualonti (das erste á durch Korrektur aus u) P. tauuolontí V. — 8 únmahti V. mahti (um vor m mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — 9 ántuurti V. F. — mihileru F. — milti V. — 10 uuorten F.

III, 2, 4 Behringer vermuthet, die Bemerkung: was kann ich dir mehr davon erzählen? sei im Hinblick auf die weit ausführlichere Erzählung desselben Ereignisses im Heliund gemacht worden. Mir scheint vielmehr, es solle durch diese Bemerkung die Gefährlichkeit der Krankheit hervorgehoben werden: sein Sohn war — wie kann ich es stärker ausdrücken? was kann ich Schlimmeres davon sagen? — sehr krank.

- „Ir zéichan ni giscóuuôt, thanne íú uuírdit sô nôt,
 uuuntar séltsánu, ni gilóubet ir zi uuáru.“
 Uvanta, ób er gilóubti ubarál, sô iz bí rehte uuésan scal,
 in hérza imo quámi, so iz fora góte zâmi,
 15 Gilóubt er selbo thánne, sô zimit gótes manne,
 thaz iágiuuár ist drúhtin mit sínes selbes mahtin,
 Thaz thén ni tharf man béiten, after stétin leiten,
 ther sô kréftigér ist, bihábet, thaz in uuórolti ist. v. 75b
 „Drúhtin,“ quad er, „zilo thín, oba thu gináðôn uuili mîn,
 20 thín guátiz ér biuuérbe, ér mir ther sún irsterbe.“
 Sprah drúhtin zimo sinaz uuórt, tház er fuari héimort,
 thaz er fúari thárasun, quad, funti gánzan sinan sun.
 Gilóubt er themo uuórte ioh kërta sih zi lante, *apoc*
 sár bí thómo thinge zi themo héiminge.
 25 Unz ér fuar áhtônti thes sélben uuortes máhti,
 gágantun imo blíde thic holdun scálka síne,

III, 2, 11 (*fehlt P.*) Nisi signa et prodigia uideritis (videritis F.) non creditis. — 19 domine (Domine V. F.) descende (priusquam moriatur *setzt V.*, priusquam moriatur filius meus F. *hinzu*) [Joh. 4, 49]. — 21 Uade filius tuus uiuit (uad V.) [Joh. 4, 50]. — 23 Credidit homo (sermoni *setzt F. hinzu*). — 25 Iam autem eo descendente [Joh. 4, 51].

III, 2, 11 *ist (alte Accente) V.* — ni schouuot F. — 12 uuntar (*vor dem ersten u ist u vor dem Rande m. a. D. hinzugefügt*) V. uunthar F. — giloub&F. — 13 Uvanta V. F. — ob V. — er (*e durch Corr. aus i*) V. — gilóubti: (*Rasur von t*) V. — só V. — iz V. — réhte (*Accent radiert*) V. — vuesan F. — 14 hérza (*a durch Corr. aus e*) P. hérza V. F. — quámi V. — 15 Gilóubt (*t auf Rasur*) F. — 16 iágiuuar (*zwei alte Accente*) V. — máhtin V. — 17 tharf inan F. — béiten (*ei durch Rasur und Corr. aus it*) F. — 18 íst V. — Bihab&F. — uuóroltist (*vor i ist i m. a. D. eingeschoben*) V. — 19 zile F. — 20 ér mir P. — ther] then P. — 21 druhtin V. ziimo V. F. — 22 tház V. — fuari V. — sún V. — 23 cheta (*r vor t mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben*) F. — lante V. — 25 Vnz V. F. — uuórtes (*Accent radiert*) V. — 26 gágantum P.

III, 2, 11^b *wenn ihr in eine derartige Bedrängniß kommt.* — 13 ff. nach Alcuin, in Joh. pag. 506: Si perfecte credidisset, procul dubio sciret, quia non esset locus, ubi non esset deus. — bí rehte = bí rehtemo; s. oben zu III, 1, 3. — 14 Der Conjunktiv im Vergleichungssatze erklärt sich durch eine Anlehnung an den Modus des regierenden Satzes. — 20 thín guati ist wieder nur die Umschreibung

- Záltun imo ouh innan théis thráto filu liobes,
 thaz rehto in álaauári sín sun ginéran unári.
 Thia zít er eiscôta thô, — uuas er háрто filu frô, — P. 45a
 30 thia stúnta ouh mit giuuúrti, uuanne imo báz uuurti.
 „Hérero, zéllen uuir thir tház, thô sibunta zit thes dágés uuas, P. 79a
 gésterên, sô sie sähun, thô uuard er gánzér gâhûn.
 Ni zuuoluo múat thinaz, sus findist thu iz gidânaz,
 findist zi álaauäre then liobon drôst sus thäre.“
 35 Irkánta thô ther fáter sár, theiz thiú zít uuas in uuär,
 thaz imo iz drúhtûn sô gilíaz, thie selbûn gánzidâ gihíaz.
 Gilóubta sár thô sélbo ther kúning írdisgo thô
 mit sínemo githígine themo hímilisgen kúninge.

III, 2, 29 Interrogauit (Interrogabant P.) horam [Joh. 4, 52]. —
 35 (V. zu 33) Cognouit (cognouit V; autem *schiebt hier F. ein*) pater (quia
 illa hora erat *setzen V. F. hinzu*) [Joh. 4, 53].

III, 2, 27 dráto (d unterpunktirt, th m. a. D. *übergeschrieben*) V.
 — líebes V. F. — 29 thô V. — frô V. — 30 giuuúrti (u nach dem ersten
 i mit Einschaltungspunkten v. a. D. *übergeschrieben*) V. giuurti F. —
 uuanne báz (vor b ist imo m. a. D. *übergeschrieben*) V. — uuánne P.
 Uuan F. — uurti (v vor dem ersten u mit Einschaltungspunkt v. a. D.
übergeschrieben) V. uurti F. — 31 Herro F. — des (d auf Rasur) F. —
 32 gancer F. — 33 zúiuolo P. zuuoluo V. ziu uolo F. — múat (*sehr
 kleiner Accent*) P. — findist (st auf Rasur) F. — thuiz (z steht auf
senkrechtem Strich) P. — 34 zí alauuare P. V. — liobon V. — drôst V.
 — 35 Irkánta (vor dem rothen l ist schwarz ein kleines y vorgeschrieben)
 V. — fater sár V. — 36 imo V. — thia V. F. — gihíaz V. — 37 Gi-
 loupta F. — kuning V. — tho m. a. D. *nachgeschrieben* V. — 38 thi-
 gine F. — Themo (der letzte Strich des m und die linke Rundung des
 o radiert) F.

des Pronomens der zweiten Person, vgl. V, 7, 50 u. ö. — 29 eiscôn mit
 dem Akkusativ hat die Bedeutung gründlich nach etwas forschen (vgl. I,
 17, 43); sonst regiert es den Genetiv. — 32 sie, nämlich die Anwesenden,
 die Knechte. — 34 then liobon drôst, d. h. deinen lieben Sohn, welcher
 dir Trost gewähren wird. — sus d. h. vollständig geheilt.

III. MORALITER.

V. 76a

Thiz íst uns ungizāmi, sō ih iz nu firnāmi,
noh ni quimit uns thiz gúat in unsēr ármalichaz muat;
Thoh hábēt er uns gizéigōt ioh ouh mit bīlide gibōt,
uuo uuir thoh dúan scoltín, óba uuir iz uuóltín.
5 In quám ein scúldheizo bī nōtthurfti héizo,
bat, ér sin uuórt gimeintī, er sinan scálk heiltī.

III, 8, 1 Die Accente der Seite 76a sind in V. sehr klein. — gizami (vor g ist ún m. a. D. übergeschrieben) V. — ih V. — 2 vns F. — ármilichaz múat V. F. — 3 hab& F. — gibót V. — 4 uuo uuir V. — uuóltin P. — 5 quam V. — 6 scálk V.

III, 8, 1 Der Conjunktiv firnāmi ist die Form bescheidener Behauptung: wie ich es auffassen möchte. — 2 thiz guat, diese Tugend, ebenso wie thiz im ersten Verse, deutet auf den gegen Ende des vorigen Capitels erwähnten Glauben des Königischen. — 4 wenn wir diese Tugend uns anzueignen den Willen hätten. — 5 Die folgende Parallele zwischen dem Königischen und dem Hauptmann ist nach Alcuin, in Joh. pag. 506 gezogen: Dominus solo jussu salutem reddidit, qui voluntate omnia creavit. Qua in re hoc nobis solerter est intuendum, quoniam, sicut alio evangelista attestante, didicimus, centurio ad dominum venit dicens: domine, puer meus jacet paralyticus in domo et male torquetur. Cui a Jesu protinus respondetur: Ego veniam et curabo eum. Quid est, quod regulus rogat, ut ad ejus filium veniat, et tamen corporaliter ire recusat; ad servum vero centurionis non invitatur, et tamen se corporaliter ire pollicetur? reguli filio per corporalem praesentiam non dignatur adesse, centurionis servo non dedignatur occurrere. Quid est hoc, nisi quod superbia nostra retunditur, qui in hominibus non naturam, qua ad imaginem dei facti sunt, sed honores et divitias veneramus? Cumque pensamus, quae circa eos sunt, profecto interiora minime pervidemus. Dum ea consideramus, quae in corporibus despecta sunt, negligimus pensare, quod sunt. Redemptor vero noster, ut ostenderet, quia quae alta sunt hominum, sanctis despicienda sunt, et quae despecta sunt hominum, despicienda non sunt sanctis, ad filium reguli ire noluit, ad servum centurionis ire paratus fuit. Increpata est

- Er quad, er sélbo quâmi, thên úmmahtin binâmi,
 thoh génér thara ni gérôti sîn sélbes géginuerti.
 Ther kúning bat, er quâmi: ni uuas kriste thaz gizâmi;
 10 ther scúldheizo es ni gérôta, er thára thoh fâran uuolta. P. 79^a
 Hiar stréuuit thiú sîn gúati in úns thio úbarmuati,
 thia únsora dumpheit, sô uuâr so iz íó zi thiú gigeit.
 Uuir lâzemês uns lîchan mán then filu rîchan,
 firmónamês zi nôti ánderêro áramuati.
 15 In ín uns ist gimúati góld ioh diuro uuäti,
 ni némen in thia áhta mánno scálkslahta.
 Ni bidráhtôt unsêr súmilih, thaz uuir bírun ál gilih,
 éinêra giburti, thoh iz síd súlilh uuurti.
 In súmên duen zi nídirî thera giscéfti ebini,
 20 in súmên thuruh thia éra ist uns ther scáz méra.

III, 3, 8 léner (i durch Korrektur m. a. D. zu g; der erste Accent radiert) V. — géroti (g m. a. D. durch Corr. aus einem hohen Buchstaben) V. — selbes V. — sîn selbes géginuerti bis ther scúldheizo es ni gérôta in v. 10 fehlt F. — 9 quâmi V. — ípē P. — 10 thara V. — uuolti F. — 11 uns V. — 12 Thie F. — dúmpheit V. — íó (Accente oben anradiert) V. — gigeit (eit auf Rasur) F. — 13 lazemus F. — uns (unten zwischen u und n eine kleine Rasur; Verbindung zwischen u und n m. a. D.) V. vns F. — m:then (it radiert; án m. a. D. darüber geschrieben) V. — 14 Firmanemes F. — nôti. anderero V. — áramuati V. F. — 15 Iniist (vor dem zweiten i ist n mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — uns nach ist V. F. — 16 thia V. — ahta. manno V. — 17 uuir (kleine Rasur der Verbindung zwischen u und i) V. — birun:al (Rasur von t) F. — al V. — 18 gibúrti V. — thoh (Loch über dem letzten Strich des h) V. — íz V. — uurti V. F. — 19 schefti F. — ébini V.

ergo superbia nostra, quae nescit pensare homines propter homines. Sola, ut diximus, quae circumstant hominibus, pensat, naturam non aspicit, honorem dei in hominibus non agnoscit. — 7 er ist Christus. — 12^b wo immer dieser Fall eintritt. — 15 In in, in jenen, den Reichen. — 17 zu uuir birun gehört als Prädikatsnomen zuerst ein Adjektiv, sodann noch ein Genetiv. — 18 obgleich es später derartig wurde, d. h. obgleich die menschlichen Verhältnisse sich derartig gestalteten. — 19 thera giscefti ebini, die Gleichheit der geschaffenen Wesen, d. h. die uns gleich geschaffenen Wesen (Menschen). Erdmann (Zschr. f. d. Ph. V, 346) übersetzt: bei einigen verwandeln wir in Niedrigkeit die Gleichheit der geschaffenen Wesen, bei andern wegen der Ehre (in welcher sie bei uns stehn) gillt uns der Reichthum höher.

Bi thi u hábèt uns iz selbo gót hiar fórna nu gibílidôt, F. 76^b
F. 45^b
natúra in uns ni fliehén ioh zī ébine giziehén.
Er uuolta sínes thankes uufsón thâr thes scálkes;
zemo sune, sih nu zálta, giládôtér ni uuolta.
25 Ob únsih afur ladôt héim man ármér thehein,
thuruh úbarmuati in uuár sô suíllit uns thaz múat sâr;
Thes uuizun thánk thanne rīchemo manne,
githankôn uuórton sínên ioh díofō imō ouh ginígen.

III, 3, 21 unsselbo (vor dem zweiten s ist iz mit alter Dinte übergeschrieben) P. — selbo (über e Rasur, als hätte ein Accent dagestanden) V. — 22 in vor uns mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben F. — ni fehlt F. — fliehen F. — zi V. F. — ébine :: giziehn (Rasur von ni; das zweite e in ébine durch Korrektur aus i gemacht) V. — giziehen F. — 24 uuólta V. — 25 auur V. F. — thehéin V. — 26 uuar (ein senkrechter Strich über a, soll wohl schwerlich ein Accent sein) P. uuár V. — 27 uuizzun (Punkte über und unter dem ersten z von Accentdinte) V. — thanc F. — manno P. — 28 githankon (unten neben g eine Rasur) V. — vuorton F. — díofō imo V. F. — ginígen V.

II, 3, 22 dass wir die Natur in uns nicht unterdrücken, sondern in ihrem Rechte erhalten sollen. — 23 sínes thankes, nach seinen eigenen Gedanken, wie er es selbst erdacht hatte, d. h. freiwillig vgl. III, 14, 101. IV, 1, 6. 11. H. 164. Der Gegensatz dazu ist unthanes III, 25, 34. IV, 1, 36. — 24 sih = sô ih. — 27 Thes uuizun thank, dafür, dass er uns einladet, wissen wir dem Reichen Dank.

IV.

PROPE ERAT PASCHA IUDAEORUM.

- Thio zīti sih bibrāhtun, thaz ōstoron thō nāhtun; I. 80a
 fúar thō druhtin hēilant in hierosólímōno lant.
 Thâr, quád man, thaz thō uuāri fihuuuīfâri,
 sô iz thio búah thâr zéllent, in kriahhisgon nan nénnent,
 5 Uuánta man sus uuánne uuuasg thaz fléisg thârinne,
 thánne, man sô uuólta, zemo ópphere scolta.
 Thén bifiangun úmbi pórzicha finfi;
 thie lágun fól al mannes síeches inti hammes.
 Thie selbun bēitôtun thâr, uuízist thaz in álaauâr,
 10 thes uuárun fārēnti, thaz sih thaz uuázar ríartí.

III, 4, 3 Est autem hierosolimis probatica (piscina *setzen* V. F. *hinzu*) [Joh. 5, 2]. — 7 Quinque (V. V. P.) porticos (porticus V. F.) habens.

III, 4. Die Ueberschrift ist in P. braun nachgezogen. — IUDE-
 ORUM F. — 1 nāhtun V. — 2 thruhtin F. 3 Thar|Thaz F. — uuāri
 P. — fihu uuāri (der zweite Accent etwas verwischt) P. fihu uuāri
 (das dritte u durch Rasur des zweiten Striches zu i gemacht) V. — 4
 buach F. — kriahhisgon (das zweite h auf Rasur für g) P. — 6 ópphere
 V. F. — 7 vmbi F. — pórziha (c mit Einschaltungspunkten vor h v. a.
 D. übergeschrieben) V. phorzicha F. — finfi V. finui F. — 8 síaches
 V. F. — hāmmes V. halces F. — 9 selbon F. — thâr V. — 10 tház
 sih P. — ruarti V.

III, 4, 1 Thio zīti sih bibrāhtun, d. h. die dazwischen liegenden
 Zeitabschnitte vergingen einer nach dem andern, so dass Ostern heran-
 kam. — 4 in kriahhisgon ist Dativ (ebenso wie I, 1, 34. 46. 126. III,
 7, 13 in frenkisgon), während sonst die Sprache, in der etwas geschrieben
 wird, durch in mit dem Akkusativ bezeichnet wird (vgl. I, 1, 44 in thina
 zungûn. I, 1, 113. 116. 120. 2, 41. 42. V, 25, 11.). — 5 Die Erklärung
 nach Alcuin. in Joh. pag. 507: Vulgo autem probatica, id est, pecualis
 piscina fertur appellata, quod in ea sacerdotes hostias lavare
 consueverint. — 8 mannes ist kollektiv, wie in III, 6, 4; die Konstruk-
 tion geht dann auch in v. 9 in den Plural über (Thie selbun).

- Éngil gotes gúato fúar tharín gimuato,
 thaz uuázar er yrscútita ioh in zi héile iz garota.
 Ther thanne tház gisitôta, thâr ěrist inne bádôta, V. 77a
 sô uuard er sâr íó ganzêr, fon so uuíu sô er ěr uuas halzêr.
 15 Thâr zi thên gizaltan gisáh er einan altan
 kŭmigan suâro iu mánagêro iâro.
 Uangta zuéin, ih sagên thir tház, thero iâro fíarzug ni uuas,
 tház er lag, zi uuâre, in thémo selben sére. P. 80b
 Thie langûn zŭti krist gisáh ióh ouh selbo zi imo sprah,
 20 ób inan giuuúrti, thaz er héil uuurti?
 Ődo er uuânta, méinti, zi themo uuázare imo zéinti;
 thô kŭmpt er sîna fréisûn sus in thésa uuísûn: P. 86a
Kund

III, 4, 11 Angelus domini descendit (in piscinam *setzen* V. F. *hinzu*)
 [Joh. 5, 4]. — 15 Erat ibi homo triginta et octo (XXXVIII P. V. F.)
 annos (anñ P.) habens [Joh. 5, 5]. — 19 Cognovit iesus (uñ P. V. F.)
 quia multum tempus (haberet *setzen* V. F. *hinzu*) [Joh. 5, 6].

III, 4, 11 Éngil (über i ein Punkt) P. Engil V. — gótes guato. fuar
 V. — 12 yrscútta (zwischen den beiden t ist i mit Einschaltungspunkten über-
 geschrieben) P. irscútita (das erste i m. a. D. zu y corr.) V. irschutita F.
 — zi héile P. zi héile V. F. — gárota V. — 13 thánne thaz gisitôta V. —
 badoti F. — 14 sarió (alte Accente, oben anradiert) V. — gánzer V. —
 fon :: uuíu sô ěr ěr (Rasur von so; auf dem ersten e ist ein Accent ein-
 gekratzt) P. fon souuíu soer er V. fonso uuín ser er F. — hálzer V. —
 15 einen F. — áltan V. — 16 gumigan F. — iâro (der Accent ist etwas
 anradiert) V. — 17 Uuancta F. — zúein P. V. — 18 sére V. — 19 xp̃ P.
 xj̃s V. — ioh P. — zímo (i nach z m. a. D. übergeschrieben) P. — 20
 obanan F. — giuuúrti P. giuúrti (v vor dem ersten u m. a. D. über-
 geschrieben) V. giuurti F. — uurti (vor dem ersten u ist v m. a. D.
 übergeschrieben) V. uurti F. — 22 kúmt V. kund F.

III, 4, 14 Der Instrumental hängt von halzêr ab, dagegen fon
 knüpft die zweite Vershälfte an ganzêr an: er ward hergestellt von jeg-
 licher Art der Lähmung. — 15 zi thên gizaltan, d. i. unter denen, in
 deren Mitte. — 16 Zu beachten ist der temporale Genetiv bei iu (wie II,
 7, 65): der schon viele Jahre hindurch elend war. — 17 Es fehlte an
 zweien (zuein dat.), so dass es nicht viersig Jahre waren. Der Singular
 des Verba steht hier bei der Zahl, wie in I, 3, 36. II, 11, 37. — 20 soll
 die Frage des Johannesevangeliums wiedergeben: vis sanus fieri? ob es
 ihn wohl mit Hochgefühl, mit Freude erfüllte, wenn er gesund würde?

- „Drúhtin,“ quad er, „gúato, nist níaman thero friunto,
 thaz mir zi thiu gihélfe, in thaz uuázar mih firuuerfe.
 25 Ih ilu thara in thráti, min úmmaht duit iz spáti,
 thara ándere ér gigähent, thaz bád mir untarfáhent.“
 „Stant úf,“ quad ér, „gihóri mir, ioh nim thin bétti mit thir;
 thes sár nu du ginéndes ioh gáng ouh thines sínthes.“
 So er érist sinu uuórt insuab, er thaz bétti sár irhuab,
 30 ioh sár iz thánafuarta, sô slíumo er thiu gihórta.
 Erstuant er úf thô snéllo, sô uuas krístes uuillo,
 er sár zi thiu thô gifiang, mit themo bétte thanagiang.
 Thes dáges uuas, in uuára, sámbazdages fira,
 thô drúhtin thiö únganzi nám fon themo kúmingen man. v. 77^b
 35 Quádun thô thie liuti, er únrehto dátí,
 thaz er únnótág intérêta then díuren dag.

III, 4, 23 Domine (domine V.) hominem non (Non F.) habeo [Joh. 5, 7]. — 25 Dum (dum V.) uenio enim ego. — 27 Surge (surge V.) tolle lectum (tuum setzen V. F. hinzu) [Joh. 5, 8]. — 33 Erat (erat V.) autem sabbatum [Joh. 5, 9]. — 35 Dicunt iudaei sabbatum est [Joh. 5, 10].

III, 4, 23 friunto (kleine Rasur der Verbindung zwischen i und u) V. — 24 mihirunêrfe (f nach h mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben) V. — 25 dráti V. F. — ummath F. — 26 bad (d auf Rasur für l) F. — 27 er V. — nim V. — 28 du fehlt F. — ganch F. — ouh fehlt F. — síndes V. F. — 29 irhúab V. — 30 sar V. — 31 Er stúant (Accent radiert) P. Er stuant (kleines y ist roth über E geschrieben, mit ders. Dinte) V. — ípe (ē ist nach p m. a. D. übergeschrieben) P. íps V. — 32 er sar auf Rasur P. — thannagianch F. — 33 bis 36^a auf Rasur F. — 33 Thes auf Rasur P. — uuas F. — uuára V. — fira (Rasur von a) P. fira V. — 34 bis 37 sind in V. stark anradiert, zum Theil ganz ausgekratzt. — 34 In V. ist zu lesen: :: druhtin ::::: ganzi nam fon themo kúmingen man. — thruhtin F. — thio F. — 35 In V. ist nur Qu'd im Anfange und o dati am Schlusse zu lesen. Dazwischen sieht man drei Spuren von hohen Buchstaben. — 36 In V. ist deutlich noch th am Anfang und en dág am Ende zu erkennen; ziemlich deutlich, nur oben anradiert, in der

III, 4, 24 thaz ist Conjunction. Der Conjunktiv steht häufig bei O. in einem auf eine Negation des Hauptsatzes bezüglichen Relativsatz. 25 duit iz spáti ist gleichbedeutend mit duit iz zi spáti (III, 1, 20). Ebenso finden sich ohne Unterschied der Bedeutung bei Otfrid nist iz lang und ist iz zí lang; zi nidiri duan und nidiri duan. — 28 entschliesse dich dazu, deines Weges zu gehn.

- „Ther mih,“ quad er, „héilta, er sús iz al giméinta,
giuuisso ságên ih iz íú, er hiaz mih gangan mit thiú.“
Frágétun se thuruh nôt, uuér ther uuári, theiz gibôt; P. 81a
40 er sâr zi théru fristi quad, es uuíht ni uuestí.
Drúhtin selbo, in uuára, giang sâr in cina fiara,
ér ioh sin githigini súntar fon ther mênigi.
Fand er áfter thiú then mán, thö er in thaz hús quam,
thâr ther liút íó bétôta, gináda gotes thígita.
45 „Iâ bístu,“ quad er, „héilér, nu ni sún-to thu mér,
mit thiú thîn múat sih uuérie, thir uúirs ni gibúrie.“
Er thô in álaunári thên liutin deta mári,
tház iz uuas ther héilant, ther ínan thes sôres inbant.

III, 4, 37 Qui me fecit sanum (me sanum fecit sanum V.) [Joh. 5, 11]. — 41 Iesus (lūc P. V. F.) autem declinabat (declinavit V. F.) a turba (et reliqua setzt F. hinzu) [Joh. 5, 13]. — 43 Post ea inuenit eum in templo [Joh. 5, 14]. — 47 (F. zu 48) Abiit ille homo et nuntiavit (nunciauit V.) iudaeis [Joh. 5, 15].

Mitte des Verses nnotag. Ausserdem sieht man die unteren Hälften von u (in unnotag) und intereta. — 37 ist in V. auch stark anradiert, doch noch zu lesen. Einen Accent sieht man nur noch auf giméinta. — 38 íú (Accente oben anradiert) V. — hiaz V. — gángan V. — thiú V. — 39 nôt. uner V. — gibot (g auf s geschrieben ohne Rasur) P. gibót V. — 40 Die erste Hälfte auf Rasur F. — er (über dem e ein senkrechter rother Strich) V. — théra V. F. — uuith F. — uuisti F. — 41 Die erste Hälfte auf Rasur F. — 42 Die erste Hälfte auf Rasur F. — sin (u durch Rasur aus h) V. — der V. — theru F. — 43 thó ér (der zweite Accent radiert) P. — 44 íó (alte Accente, oben anradiert) V. — b&ôta F. — thígita (ita auf Rasur) P. — 45 mér V. — 46 thiú V. — gibúrie (burie auf Rasur) P. giburiae F. — 47 mári V. — 48 tház (z über a m. a. D. geschrieben) V. — inan V.

III, 4, 38 mit thiú, d. h. mit dem Bett. — 39 Nur an dieser Stelle steht in der Verbindung mit sin als Prädikatsnomen der Nominativ des geschlechtsigen Fürworts; sonst steht immer die geschlechtslose Form iz, thaz, uuaz, thiz u. s. w.; vgl. auch unten v. 48. — 43. 44 sind die breite Umschreibung von Joh. 5, 14: Postea inuenit eum Iesus in templo. — 46 mit thiú bezieht sich auf den Inhalt der vorhergegebenen Vorschrift: dadurch (dass du nicht mehr sündigst), schütze sich dein Herz, damit dir nichts Schlimmeres widerfahre. — 48 iz vgl. oben zu v. 39.

Giuerdō únsih, druhtin, héilen mit liobôn drǣtôn thīnēn,
 20 ioh úns gidua thu sýazo thio unse thúrfti grōzo,
 Thaz uns ni uuése thaz zi suār, uuir únsih ió firdrāgēn hiar,
 ioh soċno untar mánnon ió émmizigēn minnōn.

(nach r ist klein i übergeschrieben, vielleicht von jüngerer Hand) P. máru V. F. — uuizzis F. — 19 Giuerdō (Accent radiert) P. Giuerdo V. F. — liobon (Accent radiert) P. lioben V. lieben F. — thīnen (Accent radiert) P. — 20 uns V. — thosúazo (das erste o und u unterpunktirt; über das erstere ist v, über das letztere y m. a. D. übergeschrieben) V. — suazo F. — 21 suuar F. — uuir (kleine Rasur der Verbindung zwischen u und i) V. — nach únsih ist ió mit Einschaltungspunkt vor i v. a. D. übergeschrieben V. — 22 vntar F. — ió (Accente anradiert) V. — émmizigon (o durch Rasur und Korrektur v. a. D. zu e) V. emizigen F. — innon (i durch Vorsetzung eines Striches und durch Einschiebung eines solchen zwischen i und n zu m gemacht; i durch Ligatur unten an den dritten Strich des m gehängt) P.

III, 5, 19 Das folgende Gebet ist gedankenarm und unbedeutend; namentlich ist auch die Anknüpfung an den Inhalt der vorangehenden Erzählung nicht so scharf und bestimmt, als das sonst bei Otfrid der Fall zu sein pflegt. Der Anknüpfungspunkt ist nur in heilen und in thurfti nothdürftig gegeben: Heile uns mit deinen Auserwählten, wie einst den Kranken am Teiche Bethesda, und erleichtere uns (wie du auch dem Kranken die Heilung erleichtert hast) das, was uns so sehr nöthig ist, damit es uns nicht zu schwer falle, nämlich, uns gegenseitig in Liebe zu tragen.

VI.

ABIIT IESUS TRANS MARE GALILEAE.

Tház ih hiar nu zéllu, thaz uueiz thiú uuórolt ellu,
 uuúntar filu mǎraz ioh thrâto séltsânaz:
 Uuio krist nam fínf leiba ioh zuêne fiska tharazúa,
 fon thén gab follon múases fínf thúsonton mannes. P. 82a
V. 78b
 5 Fuar drúhtin inti síne úbar einan lantsé;
 thio búah iz thâr zéllent ioh galilêa iz nennent.
 Bi mánagemo séltsâne ioh uuúntorôn zi uuäre F. 47a
 fuar ímo thâr ingégini mihil uuóroltmenigi.
 Únfirslagan héri, in uuār, fúar ingegin ímo thâr,
 10 uuorolt mihil, sô gizám, uuírb inti gomman.
 Nam drúhtin sine thégana inti giáng mit in thó thánana
 in einan bérgh hóho; mit in gisaz thâr scóno.

III, 6, 8 (V. F. zu 9) Sequebantur (Sequebatur V. F.) eum multitudo (magna setzt V., maxima F. hinzu) [Joh. 6, 2]. — 12 (V. F. zu 11) Subiit in montem [Joh. 6, 3].

III, 6. IHC P. V. IHS F. — GALILEAE (EAE sehr verwischt) P. — 1 cellu. F. — uuórolt P. — 2 uuúntar P. uúntar (v vor dem ersten u m. a. D. übergeschrieben) V. uuntar F. — mǎraz V. — drato V. F. — 3 xps P. xp̄s V. -- leiba (e durch Korrektur aus i; i auf Rasur, für o?) V. — zuuene F. — fiska V. fiska F. — thara zua V. — 4 dúsonton V. F. — mǎnnes V. — 6 ioh P. — 7 manegemo V. F. — uuúntoron (v vor dem ersten u m. a. D. übergeschrieben) V. uuntoron F. -- 9 uuar V. — 10 gómmam (Rasur des letzten Striches vom dritten m) V. -- 11 degena F. — giáng: (Rasur von un) P. V. — do V. F. — 12 gisaz auf Rasur F. — scóno V.

III, 6, 4 follon muases, *Spreiße in Fülle; der Genetiv hängt von follon ab. Ueber mannes vgl. oben zu III, 4, 8.* — 5 síne, d. i. seine *Jünger, welche häufig so bezeichnet werden.* — 6 thio buah *sind die Bibel.* Merkwürdig ist das iz, welches gebraucht ist, als ginge das Substantiv lant vorher; dasselbe ist aus dem Compositum lantsé zu ergänzen. — 10 Mit der uuorolt ist hier die Menge der Leute gemeint.

- Uuás iz ouh giuuisso fora éinén óstorón sō,
 theso selbūn dāti fora theru uuīhūn ziti.
 15 So er thō mit sinén ougōn then liut bigonda scōnuōn,
 thie selbūn ménigī gisah, zi philippus er sūs sprah:
 „Uuār mūgun uuir nu bigīnnan, mit kōufu brōt giuinnan,
 thaz ther liut gisāzi, unz er hīar nu gāzi?“
 Korata er thia uuarba thera uuēichūn gilōuba,
 20 thoh nuést er, sōs er scolta, uuāz er es duan uuolta.
 Er quād, nī mohti uuērdan, mit kōufu sie biuuerban,
 mit mihilemo scazze, ther liut zi thiū gisizze,

III, 6, 15 Cum (cum V.) subleuasset oculos (ihr setzt F. hinzu) [Joh. 6, 5]. — 18 (V. F. zu 17) Unde (unde V.) ememus (panem setzen V. F. hinzu). — 19 Hoc (autem setzt F. dazu) dicebat (dies = dicens P.) temptans eum [Joh. 6, 6]. — 21 Ducentorum denariorum [Joh. 6, 7].

III, 6, 13 einen óstoron (das erste o auf Rasur für einen andern niedrigen Buchstaben) V. — so V. — 14 these F. — fóra V. — uuīhūn ziti V. — 15 sinen (auf Rasur für then, schon von erster Hand) V. — ougon (das zweite o durch Corr. aus u) V. ougun F. — bigunda F. — 16 thia V. F. — gisah V. — 17 Uuar (dünner Accent) P. Uuar V. — mugun (Rasur) V. — biginnan V. — nubiginnan (nubigin auf Rasur) F. — 18 thaz (z auf Rasur für r) P. — unz V. — hīar V. — gāzi V. — 19 Korota F. — gilōuba V. — In 20. 21. 22 zeigen sich starke Rasuren, doch ist es nicht sicher, ob es nur eine verdorbene Stelle des Pergaments ist, oder ob wirklich Worte darunter gestanden haben V. — 20 uuēster soser scōlta auf Rasur V. — vuess F. — uuāz V. — eres (r auf Rasur) F. — dūan V. — 21 hti uuērdan. mit kōufu sie biuuerban auf Rasur V. — vuerdan F. — biuuerban (a durch Corr. m. a. D. aus e) V. buuerban F. — 22 scāzze V. — ther liut zi thiū gisizze auf Rasur V.

III, 6, 13 iz deutet zuerst allgemein auf das Subjekt hin; das eigentliche Subjekt ist der Plural dāti. In ähnlicher Weise geschieht das in III, 26, 13. 14. — 17 Die beiden Infinitive sind einander parallel, mugun dient zur Umschreibung des Conjunktios. Im lateinischen Texte steht ein Futur. — 18 Der Conjunktiv des Präteritums nach einem Präsens im Hauptsatze dient dazu, den Ausdruck der Ungewissheit zu verstärken. — 19 thia uuarba, ein Akkusativ der Zeit: damals. — 20 Der Genetiv es gehört zu uuāz: was in dieser Hinsicht. — 21 Zu biuuerban ist aus dem vorigen Satze nī mohti sie zu ergänzen. — 22^b ist wahrscheinlich nicht conditional gedacht, sondern konsekutiv, und zi thiū weist auf den in 23

- Thaz iagilichén thánne thoh follér münd uerde,
 then münd zi thiú irrékén, thes brötes uuiht gismékén.
 25 Andréas sprah thò cinér, pētruse gilángēr,
 brúader sin gimýato, ther krístes thegan guato:
 „Hiar ist knéht einér, — ni uuéiz ih uuiht es hiar mēr —
 ther trégit hiar in sinan nót fínf girstinu brót,
 Ouh zuéne físga thármít, theist zi thiú thoh niuiht,
 30 thaz man súlih biete themo mánagfalten thíete.“
 „Dýet,“ quad ér thò ubarlút, „thaz hiar gisízze ther liut;
 únz er hiar giréstit, thes brötes in ni brístit.“
 Thâr uuas in álauuári gráses ouh gifúari,
 mámmunti ginúagaz; thia búah zellent uns thaz.

P. 82b
V. 79a

III, 6, 25 Dicit andreas [Joh. 6, 8]. — 27 Est puer unus hic [Joh. 6, 9]. — 31 (V. zu 30) Facite homines discumbere [Joh. 6, 10]. — 33 (fehlt P.; in V. mit brauner Dinte) Erat (erat V.) ibi fenum (foenum F.) multum.

III, 6, 23 iágilichen (der zweite Accent radiert) V. — thoch F. — 24 irréchen V. F. — giméken F. — 25 sprach V. F. — gilanker F. — 26 gimuato (u unterpunktirt, y mit Accentdinte übergeschrieben) V. gimuato F. — xp̄c P. xp̄s V. — thégan V. — 27 knét P. V. kneth F. — uuihtes hiar V. — 28 trégit (g durch Rasur aus d) P. drégit V. trekit F. — girstinu (r durch Rasur aus s) P. — 29 físga (is auf Rasur) F. — niuiht V. — 30 bi&e F. — manacfalten F. — 31 Dúet V. Du& F. — 32 únz V. — in (durch Korrektur v. a. D. aus ouh) V. — 33 Thár P. — 34 mámmunti (a durch Korrektur aus u) V. — Thia bis un (in uns) auf Rasur F. — buah V. buch F. — zellent V. — tház V.

folgenden Nebensatz hin (vgl. v. 31). Um nicht die Consekutivsätze zu häufen, hat Otfrid auch nachträglich in v. 21 das ursprünglich geschriebene biuuerbēn in biuuerban geändert. Kelle's sonst vortreffliche Uebersetzung ist an dieser Stelle gänzlich misslungen. Der Sinn ist: es könnte nicht geschehen und sie könnten es mit einem Kauf für viel Geld nicht durchsetzen, dass die Leute sich niedersetzten, damit jedem einzelnen der Mund gefüllt werde und sie den Mund darreichten, um ein wenig vom Brote zu kosten. Zu irrecken ist also aus iagilichēn ein sie als Nominativ zu ergänzen. — 27 uuiht es ist wohl zu trennen. Der masabestimmende Genetiv uuihtes beim Comparativ ist an und für sich möglich, doch scheint dem sonstigen Sprachgebrauch Otfrids entsprechender, zu construierten: ich weiss nichts mehr in dieser Hinsicht, d. h. von Leuten, die Lebensmittel feil bieten. Der ganze Satz ist offenbar nur eine Umschreibung des lateinischen: Est puer unus hic. — 32 Merkwürdig ist der Wechsel der auf das Collectivum liut bezüglichen Pronomina in dem-

- 35 Sô thaz héri thô gisáz, thaz brôt giségenôtaz az,
 iz uuúahs thâr théra ferti in munde ioh in hénti. F. 47^a
 Iz uuuahs in álagáhûn, thâr sie alle zúasáhun,
 sih mērôta iz ginôto zi sêti thero liuto,
 Zi súázêru gilústi, thaz in es thâr ni brústi,
 40 áltên inti iúngên ioh sêlb thên uuíbon allén.
 Er sêlbo ouh thô giméinta, thie físga in thâr gidéilta;
 thie uuúahsun ouh thuruh nôt, ío sô sêlbaz thaz brôt.
 Sô sie thâr thô gázun, thie in themo gráse sázun,
 ioh mánnilih thâr sát uuard, sô sie thes brôtes giuuard:
 45 Gibôt thô druhtin sînen, thaz uuóla sie thes gilên,
 thie liuti thes firuuásin, thie brösmûn thâr gilásin, P. 88^a
F. 79^a

III, 6, 41 (V. zu 40) Similiter et ex piscibus [Joh. 6, 11]. — 43
 Ut autem impleti sunt [Joh. 6, 12]. — 45 (P. zu 46) Colligite quae
 superauerunt (Colligite fragmenta F.; colligite fragmenta et reliqua V.).

III, 6, 35 giségonotaz V. F. — áz V. — 37 uuúahs V. — alagáhun
 V. — sie álle (Accent radiert) P. sie al F. — 38 mērata V. merat F. —
 liuto (o durch Corr. aus i) P. — 39 súázêru P. V. — 40 enti F. — sêlb V.
 — 41 físga V. físga F. — 42 uuúahsun P. uuuahsun V. — duruch F.
 — ío (alte Accente, oben anradiert) V. — so fehlt F. — 43 Sôsie (der
 zweite Accent radiert) P. — thog:ázun (Rasur von is, Haken verbindet
 unten g mit a) P. — 44 So (o durch Corr. aus i) F. — 45 gílen V. F.

selben Satze. — 36 Der Ausdruck „das Brot wuchs (vgl. v. 42 die Fische
 wuchsen) ihnen in Mund und Hand“ findet sich genau ebenso in Hel.
 87, 20 (Heyne 2860): It undar iro handun uuóhs meti manno gihuueму.
 Beide Dichter sind zu diesem Ausdruck veranlasst durch Hrüb. Maurus
 in Matth. (zu 14, 19): Aspicit in coelum, ut illuc oculos dirigendos do-
 ceat; quinque panes et duos pisciculos sumpsit in manus et fregit eos
 tradiditque discipulis suis. Frangente domino seminarium fit
 ciborum. Si enim fuissent integri et non in frusta discerpti nec divisi
 in multiplicem segetem, turbas et pueros et feminas et tantam mul-
 tudinem alere non possent. Hrabanus hat, wie Windisch nachweist,
 diese Stelle aus Hieronymus abgeschrieben (ed. Vallarsi Venet. 1769.
 VII, pag. 105), aber auch im Augustin (zu Joh. 8, 6) findet sich der-
 selbe Gedanke. Rechenberg (S. 81) verweist noch auf einen Hymnus de
 epiphania Domini: Edentium sub dentibus In ore crescebat cibus. —
 45 Der Konjunktiv des Präsens nach einem regierenden Verb im Prä-
 teritum findet sich bisweilen bei Otfrid (vergleiche oben v. 22): im fol-
 genden Verse fällt der Dichter schon wieder in das Präteritum zurück.
 Es lag dabei wohl mit die Absicht zu Grunde, in den Satzbau der mehr-

- Thaz sie giháltan uuurtin ioh ouh ni firuuurtin.
 thâr lāsun sie thō âlle zuelif kôrbi fôlle.
 Thie liuti thâr in gâhûn thiz zêichan thō gisâhun.
 50 bigôndum mit githânkon thō drühtine thankôn.
 „Thiz,“ quâdun, „ist giuuâro ther fôrasago mârô, --
 mit iâuihtu âlles uiuo iz nist, — ther künftig hera in uuôrolt ist.
 Er mûases sîd gab fôllon fiar thûsonton mánnon,
 sêti sibun brôto mit fisgon ouh gimûato.
 55 Ioh uuard thero âleibo, thero fisgo ioh thero lêibo, —
 ni frâzun sie iz âllaz — sibun kôrbi ubar thâz.

III, 6, 49 Cum (cum V.) uidissent (audissent F.) signum /Joh. 6, 14/. — 51 Hic est uere propheta (prophaeta P.).

III, 6, 47 sie V. — uurtin (v mit *Einschaltungspunkten* vor dem ersten u v. a. D. *übergeschrieben*) V. uurtin F. — ioh P. V. — fir uuurtin P. firuurtin (v nach dem ersten r mit *Einschaltungspunkt* v. a. D. *übergeschrieben*) V. firuurtin F. — 48 zuelif (Accent radiert) P. zuelif V. — korbi fôlle V. — 50 bigôndum (*Rasur des letzten Strichs* von m) V. bigondun F. — thânkon V. thanchon F. — 51 mârô (o aus i durch *Correktur*) P. mârô V. — 52 iâuihtu (*alte Accente*) V. — hêra V. — uuôrolt P. — 54 sêtisêbun (*durch das zweite e ist ein langes i gezogen*) P. seti sibun V. — :: fisgon (*Rasur* von ioh; mit *schlecht m. a. D. übergeschrieben*) V. — :::: gimûato (*Rasur* von zuein; ouh *schlecht übergeschrieben*) V. — fischon F. — gimûato V. F.

sach einander untergeordneten *Consekutivsätze* eine grössere Mannigfaltigkeit zu bringen und namentlich den *Nebensatz* erster von demjenigen zweiter *Ordnung* auch durch den *Modus des Verbs* zu unterscheiden. — 46 thie liuti = thio l. — 47 ne pereant (Joh. 6, 12). — 48 Das *Adjektiv* folle bezeichnet den *Zustand*, welcher durch die *Thätigkeit* des Verbs herbeigeführt wird, und schliesst sich deshalb *prädikativ* und *flektiert* an; vgl. oben I, 4, 45. 25, 18. — 52^a es ist keinesfalls (mit iâuihtu ni) anders. — künftig hat die *Construction* des Verbs beibehalten, von dem es hergeleitet ist. — 53 vgl. oben fünf thûsonton mannes v. 4. — 54 seti sibun brôto mit fisgon: er gab ihnen eine *Sättigung* von sieben Broten nebst Fischen; d. h. er sättigte sie mit sieben Broten nebst Fischen. Von geben hängt also zuerst *folllon* müssen, und sodann das *Vorige* genauer bestimmend, seti ab. — 55 über âleibo vgl. die Bem. zu H. 18. — 53 bis 56 nach Mark. 1, 1-9, wo von der *Speisung* der viertausend Mann durch sieben Brote und einige Fische erzählt wird, und davon, dass sieben Korbe voll übrig blieben.

- 35 Sô thaz héri thô gisáz, thaz brôt giségenôtaz az,
 iz uuáhs thâr théra ferti in mánde ioh in hénti. F. 47c
 Iz uuahs in álagâhûn, thâr sie alle zúasâhun,
 sih mērôta iz ginôto zi sêti thero liuto,
 Zi súazêru gilústi, thaz in es thâr ni brústi,
 40 áltên inti iungên ioh sêlb thên uuíbon allên.
 Êr sêlbo ouh thô giméinta, thie físga in thâr gidéilta;
 thie uuáhsun ouh thuruh nôt, iô sô sêlbaz thaz brôt.
 Sô sie thâr thô gâzun, thie in themo grâse sâzun,
 ioh mánnilih thâr sât uuard, sô sie thes brôtes giuuard:
 45 Gibôt thô druhtîn sînen, thaz uuóla sie thes gîlên,
 thie liuti thes firuásîn, thie brôsmûn thâr gîlâsîn, P. 62a
F. 79b

III, 6, 41 (V. zu 40) Similiter et ex piscibus [Joh. 6, 11]. — 43 Ut autem impleti sunt [Joh. 6, 12]. — 45 (P. zu 46) Colligite quae superauerunt (Colligite fragmenta F.; colligite fragmenta et reliqua V.).

III, 6, 35 giségonotaz V. F. — áz V. — 37 uuáhs V. — álagâhun V. — sie álle (Accent radiert) P. sie al F. — 38 mērôta V. merat F. — liuto (o durch Corr. aus i) P. — 39 súazêru P. V. — 40 enti F. — sêlb V. — 41 físga V. físga F. — 42 uuáhsun P. uuahsun V. — duruch F. — iô (alte Accente, oben anradiert) V. — so fehlt F. — 43 Sôsîe (der zweite Accent radiert) P. — thog:âzun (Rasur von is, Haken verbindet unten g mit a) P. — 44 So (o durch Corr. aus i) F. — 45 gîlên V. F.

selben Satze. — 36 Der Ausdruck „das Brot wuchs (vgl. v. 42 die Fische wachsen) ihnen in Mund und Hand“ findet sich genau ebenso in Hel. 87, 20 (Heyne 2860): It undar iro handun uuôhs meti manno gihauemu. Beide Dichter sind zu diesem Ausdruck veranlasst durch Hrab. Maurus in Matth. (zu 14, 19): Aspicit in coelum, ut illuc oculos dirigendos doceat; quinque panes et duos pisciculos sumpsit in manus et fregit eos tradiditque discipulis suis. Frangente domino seminarium fit ciborum. Si enim fuissent integri et non in frustra discerpti nec divisi in multiplicem segetem, turbas et pueros et feminas et tantam multitudinem alere non possent. Hrabanus hat, wie Windisch nachweist, diese Stelle aus Hieronymus abgeschrieben (ed. Vallarsi Venet. 1769, VII, pag. 105), aber auch im Augustin (zu Joh. 8, 6) findet sich derselbe Gedanke. Rechenberg (S. 81) verweist noch auf einen Hymnus de epiphania Domini: Edentium sub dentibus In ore crescebat cibus. — 45 Der Conjunktiv des Präsens nach einem regierenden Verb im Präteritum findet sich bisweilen bei Otfrid (vergleiche oben v. 22); im folgenden Verse fällt der Dichter schon wieder in das Präteritum zurück. Es lag dabei wohl mit die Absicht zu Grunde, in den Satzbau der mehr-

Thaz sie giháltan uuurtin ióh ouh ni firuuúrtin.
 thâr lāsun sie thô álle zuelif kórbi folle.
 Thie liuti thâr in gähún thiz zéichan thô gisähun,
 50 bigóndum mit githánton thô drúhtine thankón.
 „Thiz,“ quädun, „ist giuuáro ther fórasago máro, —
 mit íauuihtu álles uuio iz nist, — ther kúnftig hera in uuórolt ist.
 Er múases sid gab fóllon fiar thúsonton mánon,
 séti síbun brôto mit fisgon ouh gimýato.
 55 Ioh uuard thero áleibo, thero fisgo ioh thero léibo, —
 ni frázun sie iz állaz — síbun kórbi ubar tház.

III, 6, 49 Cum (cum V.) uidissent (audissent F.) signum /Joh. 6, 14/. — 51 Hic est uere propheta (prophaeta P.).

III, 6, 47 sie V. — uurtin (v mit *Einschaltungspunkten vor dem ersten u v. a. D. übergeschrieben*) V. uurtin F. — ioh P. V. — fir uuurtin P. firuúrtin (v nach dem ersten r mit *Einschaltungspunkt v. a. D. übergeschrieben*) V. firuurtin F. — 48 zuelif (*Accent radiert*) P. zuelif V. — kórbi folle V. — 50 bigóndum (*Rasur des letzten Strichs von m*) V. bigondun F. — thánton V. thanchon F. — 51 máro (o aus i durch *Correktur*) P. máro V. — 52 íauuihtu (*alte Accente*) V. — héra V. — uuórolt P. — 54 sétisébun (*durch das zweite e ist ein langes i gezogen*) P. seti síbun V. — :: fisgon (*Rasur von ioh; mit schlecht m. a. D. übergeschrieben*) V. — :::: gimtato (*Rasur von zuein; ouh schlecht übergeschrieben*) V. — fischon F. — gimúato V. F.

fach einander untergeordneten Consekutivsätze eine grössere Mannigfaltigkeit zu bringen und namentlich den Nebensatz erster von demjenigen zweiter Ordnung auch durch den Modus des Verbs zu unterscheiden. — 46 thie liuti = thio l. — 47 ne pereant (Joh. 6, 12). — 48 Das Adjektiv folle bezeichnet den Zustand, welcher durch die Thätigkeit des Verbs herbeigeführt wird, und schliesst sich deshalb prädikativ und flektiert an; vgl. oben I, 4, 45. 25, 18. — 52^a es ist keinesfalls (mit íauuihtu ni) anders. — kúnftig hat die Konstruktion des Verbs beibehalten, von dem es hergeleitet ist. — 53 vgl. oben fünf thúsonton mannes r. 4. — 54 seti síbun brôto mit fisgon: er gab ihnen eine Sättigung von sieben Broten nebst Fischen; d. h. er sättigte sie mit sieben Broten nebst Fischen. Von geben hängt also zuerst follon muases, und sodann das Vorige genauer bestimmend, seti ab. — 55 über áleibo vgl. die Bem. zu H. 18. — 53 bis 56 nach Mark. 1, 1-9, wo von der Speisung der vier-tausend Mann durch sieben Brote und einige Fische erzählt wird, und davon, dass sieben Körbe voll übrig blieben.

VII. SPIRITALITER.

- Drúhtin min ther gúato, nu rihti mih gimýato,
 zi thísu mir then húgu dua ioh thaz hérza tharzna,
 Tház ih hiar gizéine, uuaz thiú thin góuma méine,
 mit géistlichén rédinôn thên thínén liobón thégenon.
 5 Giuiisso uuizzun uuir tház, theiz fóra thên östorôn nuas,
 thó drúhtin uuolt es uuáltan, fon themo grábe irstantan.
 Símēs ouh giuiisse, fora themo irstántnisse,
 mit mínnon ió ginúagèn zisámang unsih fúagèn. F. 48a
 Scounómēs ouh thánne, uuara drúhtin gange, P. 53b
 10 uuir únsih imo ió nāhén, thaz uuir ni missifāhén. F. 50a

III, 7, 1 gimúato **V. F.** — 2 thar zua (zua *m. a. D. hinzugeschrieben*)
P. thara zua **F.** — 3 thiú **V.** — *meine P. meine V.* — goúma **P.** — thin
 gouma (oben und unten vor g ein Strich als Trennungszeichen) **F.** —
 4 thégonon (das erste o durch Korrektur zu e) **V.** theganon **F.** — 5
 uuizzun **P.** — fora **V.** — uuás **V.** — 6 irstántan **V.** — 7 irstánnisse
V. F. — 8 mínnon (in auf *Rasur*) **V.** — ió (alte *Accente*) **V.** — zisámang
V. F. — 9 Schoumes **F.** — uuára druhtin gänge **V.** — 10 unsich **F.** —
 imo **V.** — ió (*Accente oben anradiert*) **V.**

III, 7, 1 Das mit dem Artikel nachgesetzte Eigenschaftswort beim
 Vocative kam schon I, 5, 21 vor. — 4 geistlih = *mystisch*; vgl. zu II,
 9, 16. — 5 Die folgenden *mystischen Erklärungen* sind, wie Kelle nach-
 gewiesen hat, aus Beda und Alcuin entlehnt. v. 5 bis 13 nach Beda,
 hom. in Dom. IV. Quadrag. (tom. VII, col. 258): Ecce propinquante
 pascha, die festo Indaeorum, sequentem se multitudinem dominus verbo
 salutis pariter et ope curationis erigebat.... Et nos ergo, fratres ca-
 rissimi, hujus exemplo facti propinquante pascha die festo
 nostrae redemptionis adiuncta fratrum caterva dominum
 toto corde sequamur, quoque actionum itinere ingressus sit dili-
 gentissime contemplemur, ut vestigia eius sequi mereamur. — 7
 giuiisse ist hier ohne Beziehung gebraucht; es deutet nicht auf den fol-
 genden Satz hin, die Conjunctive símēs und fúagèn sind vielmehr auch
 dem Gedanken nach vollkommen parallel und gleichwerthig. giuiissi be-

- Ni sī uns uniht mēra, thanne thiū sīn lēra,
 ni minno uuiht sō súazo, íó sō spór thero fúazo.
 Galilēa, thaz ih quád, theist in frénkisgon rad,
 thaz sīh íó umbizérbit ioh émmizigēn uuérbit.
 15 Ther sē ist zéssōnti, sīh sélbon missihábēnti,
 stōzōt sīh íó in thrātī mit mihilēru únstātī.
 Thiū méinent, uuio sīh zérbit ioh thisu uuórolt uuerbit,
 mit úngimachu thuruh nōt sīh émmizigēn stōzōt.
 Thō selben drúhtines máht súlih untar fuaz drát,
 20 mit sīnes selbes tōdu ubarfúar thiū bēdiu:

III, 7, 11 si V. — vuith F. — méra V. — thanne V. denne F. — thiū V. — lēra V. — 12 minno V. — uuiht V. uuiht F. — suázo V. — íó (alte Accente, und so immer bei íó in diesem Capitel, wofern es nicht anders bemerkt ist) V. — 13 rád V. — 14 sīh V. — íó (Accente oben anradiert) V. — úmbizerbit V. — emizigen vuerbit F. — 16 drāti V. F. — 18 úngumachu V. ungimacu (nach c ist h mit einem Einschalungs-häkchen übergeschrieben) F. — thuruh F. — emizigen F. — 19 math Sulich F. — fúaz V. — drat V. — 20 sīn F. — tōdu V. todv F. — úbar fúar (der zweite Accent radiert; unter dem zweiten u und dem zweiten r kleine Rasuren) V. — bēdu V. F.

deutet unwandelbar, treu im Glauben; vgl. I, 1, 40. 15, 30 u. ö. Ebenso sind in 9 und 10 die Conjunktive scouuómēs und nāhēn vollkommen gleichstehend. — 13 vgl. Alcuin in Joh. pag. 518: Mystice mare turbida et tumentia seculi hujus volumina significat, in quibus pravi quilibet injuste delectati, quasi profundis dediti pisces, mente ad superna gaudia non intendunt. Unde bene idem mare Galilaeae i. e. rota cognominatur, quia nimirum amor labentis seculi quasi in vertiginem corda mittit, quae ad perennis vitae desideria non permittit erigi. Sed abentem trans mare Galilaeae Jesum multitudo maxima sequebatur, quae doctrinae, sanationis et refectionis ab eo coelestis munere summa perciperet. Quia, priusquam dominus in carne appareret, sola illum gens Judaea sequebatur credendo; postquam vero per incarnationis suae dispensationem fluctus vitae corruptibilis adiit, calcavit, transiit, maxima mox eum multitudo credentium secuta est nationum, spiritaliter instrui, sanari ac satiari desiderans. — ܠܝܠܝܐ bezeichnet Ring, Rad z. B. Cant. 5, 14. Esth. 1, 6. — Bei Wort- und Sacherklärungen nimmt Otfrid das Neutrum des Pronomens, ohne das Geschlecht und die Zahl des Substantivs zu beachten; vgl. oben II, 14, 8, ferner V, 8, 7. — 14 Die Verben sīh zerben und uuerben kamen verbunden zur Bezeichnung der unablässigen rotierenden Bewegung schon II, 1, 21 vor. — 17 Thiū, nämlich Galilea und der See. — 19 Otfrid

- Thó fölgëta ímo thurh tház, so er úfan himile gísaz,
gilóubtun síno guáti manogo unóroltliuti.
Thes sarphen unizódes nót bizéinót thisu ínf brót,
mit thín er íó in nōti thuángta thie liuti.
25 Gídar íh zéllen ubarlút: hért íst gerstún kórnes hût,
íst óuh, so íh forn íu uuésta, sínes léibes krusta.
Thoh fíndu íh mélo thárinne, in thín íh es bigínne,
íoh brósmún súaza, in alaunär, thes senses léib indue íh thär.
Só íst ther unizzóð altér úzana hertér,
30 thär íst ínne manag guát, thaz géístliche uns íó uuóla duat. *P. 84a*
Thaz deta drúhtin, thaz man uuéiz, thó er thia krústun firsleíz, *v. 80b*
thaz mán thia fruma thär gísáh, thó ér thia ríntun firbrah.

III, 7, 21 folgeta V. — duruch F. — hufan F. — 22 gilouptun (uptun auf Rasur) F. — guáti P. — unóroltliuti V. — 24 thuángta P. thuancta F. — 26 soih P. V. F. — uuésta P. V. — sínes V. — 27 fíndu V. — 28 brúsmún (Rasur von a; das erste u durch Corr. zu o verändert, zwischen o und s unten ein Verbindungshaken) P. brósmunn V. — suuaza F. — leibi F. — 29 íst V. — unizzod P. unizod F. — altér (Accent radiert) P. — hertér V. — 30 manach F. — 31 Die beiden folgenden Verse sind stark angekratzt in V.; aber beide sind noch zu lesen, nur in 31 ist thaz man uuéiz unleserlich. Accente erkennt man bei drúhtin, krústun, frúma, ríntun; sicher ohne Accent war firsleíz in v. 31 und wahrscheinlich auch man und er in v. 32. — deta fehlt F. — uuéiz P. — 32 gísach F. — firbrah F.

sagt sowohl untar fuaz dretan als untar fuazi dretan (vgl. v. 66, 71). — 21 Der Satz ist angefangen, als wenn im nächsten Satze ein Singular als Subjekt, etwa ther unoroltliut, folgen sollte; aber schon in v. 22 ist die Pluralform des Verbs, entsprechend dem pluralischen Subjekte, gebraucht. — 22 síno guati, d. i. seine herrlichen Thaten. — 23 Nach Alcuin. in Joh. pag. 519: Quinque panes, quibus multitudinem pópuli saturauit, quinque sunt libri Moysis, quibus spiritali intellectu patefactis, et abundantiori jam sensu multiplicatis, auditorum fideliam quotidie corda reficit. Qui bene hordeacei fuisse referuntur propter nimirum austeriora legis edicta et integumenta literae grassiora, quae interiorum intelligentiam spiritalis sensus quasi medullam celabant. — 23 Der Singular des Verbs steht bei einem Subjekt im Plural; veranlasst ist diese Konstruktion vielleicht durch das im Singular vorausgehende Objekt (vgl. IV, 6, 27). — 26 sínes, d. i. des Gerstenkornes. — 28^b íst conditional. — 31 Thaz weist auf den in 32 stehenden mit thaz beginnenden Nebensatz.

- Thie sêlbun fisga zéinent, uuaz fôrasagon méinent;
 thiú gôuma losgét thäre, sô fisg in themo uuäge.
 35 Óba thy ira rúachis, thu thär sia díofa sunchis,
 ioh thär irtisgôt thínaz mûat harto mânagfaltaz gúat.
 Ther knéht, ther thaz allaz drúag, er es uuiht ni giuuuag. F 48b
 er ímo íz ni ginúzta, furi ándere ouh ni sázta.
 Sô duent thie iúdeon in nuär: sie drágent iro búah thär,
 40 noh in thia fruma níazent, noh ándere ni lázent.
 Thaz spéntôt druhtin híare — thaz ságèn ih thir zi uuäre,
 ním es harto gôuma, thiz sint thio sêlbun gôumâ —
 Thaz spéntôt er in múate uns zi allemo ánagate,
 ioh ouh uuórolti ubarál; er unsih uuiht es ni hál,

III, 7, 33 selbun V. — zeinent V. — uuaz (uu *angekratzt*) V. — 34 fisg (sg *auf Rasur*) F. — 35 thy ira] thura V. dura F. — thar V. — 36 thar V. — 37 kneth F. — allaz (*über dem ersten a ein Punkt*) P. — uuiht F. — giuuuag F. — 38 furi (*über i ein Punkt*) P. Firi F. — nî:sázta (*Rasur von gi; in P. unten ein Haken zwischen i und s*) P. V. — 39 iúdaeon P. iudeon V. F. — buach F. — 40 Noch in F. — 41 ziduare P. ziduare V. — 42 ním V. — hártô gonma V. — 43 zi V. F. — állemo (*Accent radiert*) P. — zi bis anagate *auf Rasur* F. — 44 ubarál F. — unsich F. — uuihtes F.

III, 7, 33 nach Aleuin. in Joh. pag. 519: Duo autem pisces psalmistarum non inconvenienter et prophetarum scripta significant, quorum uni canendo, alteri colloquendo suis auditoribus futura Christi et ecclesiae sacramenta narrabant. — 35 Der Nachsatz zu dem conditionalen Vordersatz beginnt mit thu thär: ioh knüpft in selbständigem Satze den Erfolg der Thätigkeit des Hauptsatzes an: Wenn du nach dem Genusse verlangst, so suchst du sie dort (bei den Propheten) in der Tiefe und dort wird dein Geist mannigfaches Gut erfischen. — 37 nach Aleuin. in Joh. pag. 519: Puer, qui quinque panes et duos pisces habuit, nec tamen hos esurientibus turbis distribuit, sed domino distribuendos obtulit, populus est Judaeorum, literalis sensu periculosus, qui scripturarum dicta clausa secum tenuit, quae tamen dominus in carne apparens accepit, et quid intus haberent utilitatis et dulcedinis ostendit;.... et haec per apostolos suos apostolorumque successores cunctis nationibus ministranda porrexit. — 37 Der Genetiv es hängt nicht von uuiht ab, sondern von giuuahan, welches an dieser Stelle berücksichtigen bedeutet. — 43 uns gehört als Dativ sowohl zu spéntôn, als zu múate als possessiver Dativ. — in múate ist natürlich von unserm, dem Geiste der Empfangenden, zu verstehn. — zi allemo anagate, d. h. um alles Gute in uns zu wirken.

- 45 Uuaz fórasagon zéllent, ioh uns thie sélmi síngent,
 ouh gibót thaz álta: er géistlichu uns iz zálta.
 Thaz spéntót er nu lútin mit géistlichén dātin,
 mit géistlichéru lēru: thaz ságén ih thir zi uuāru.
 Ób iz uuār zi thiu gigāt, thaz man thio díufi ni fírstāt,
 50 thero brōsmōno kléini ioh thes brōtes reini:
 Lésent zi in thia rēdina thie hōhun gōtes thegana, P. 84b
 in giscrīb iz kléibent, thaz mīne gilichon léibent. V. 81a
 Sō uuār so iz ió zi thiu gigeit, thaz mīno gilichē iz ni fírstēit,
 in búah sie iz duent zisámāne giháltan thār zi hábanne,
 55 Thaz mán iz lese thāre giháltan ió bī iāre,
 tház sie uns scōno zélitun inti in thie kórbi legitun.
 Sie éigun thaz giunéizit, bī hiu man sie kórbi heizit,
 uuanta thiu íro guatí hiar thultit ármuatí.

III, 7, 45 thie:silmi (*Rasur von p; das i vor l durch Korrektur zu e gemacht*) P. — singent V. — 46 izzalta (zz auf *Rasur*) F. — 48 géist-lecheru (*durch das zweite e ist ein langes i gezogen*) P. keistlicherv F. — uuāru V. — 49 Ób V. — gigat V. — thio] thia V. dia F. — nistat F. — 50 brosmono F. — 51 in V. — hōhen gotes thegana V. — 52 giscríp V. scrip F. — von kléibent an ist die Zeile angekratzt, thaz mīne ist fast ganz ausgekratzt V. — 53 uuēr (e durch *Corr. m. a. D. zu a*) V. — Der Accent auf io und der auf thiu ist unradiert V. — gilicho V. F. — iz ist vor ni mit Einschaltungspunkten übergeschrieben P. — 54 buach F. — 55 man V. — lese (*Accent radiert*) P. lése V. — io V. — bīfāre P. — 56 thaz sie V. — vns F. — 57 bihiu P. bithiu F. — heizit auf *Rasur* F. — 58 Uuantha

III, 7, 46 Ueber die Bedeutung von geistlīh s. oben zu v. 4. — 49 Alcuin. in Joh. pag. 520: Quod saturata multitudine iussit discipulos colligere, quae superaverunt fragmentorum, ne perirent, hoc profecto signat, quia pleraque sunt arcana divinorum eloquiorum, quae vulgi sensus non capit; nonnulla, quae per se quidem minus docti assequi nequeunt, sed a doctoribus exposita mox intelligere queunt. Haec ergo necesse est, ut, qui valent, diligenter scrutando colligant, et ad eruditionem minorum suo dicto vel scripto faciant pervenire, ne alimenta verbi illorum desidia pereant, plebibusque tollantur, qui haec domino donante interpretando colligere norunt. — thia díufi, d. i. den tiefen Sinn. — 51 in ist reflexiv. Die Gottes-Degen sammeln es sich. — 53 Gewöhnlich steht bei gilicho der Genetiv des persönlichen Fürworts (wie V, 20, 12); nur an dieser Stelle steht die schwache Form des hesitzanzeigenden Fürworts. 54 als Subjekt zu dem Infinitiv muss man die Menschen, oder wir ergänzen: sie sammeln es in die Bücher, damit wir es dort aufbewahrt besitzen. — 55 io bī iāre, d. i. für alle Zeiten. — 57 Alcuin. in Joh. pag. 520 f.: Quia duodenario numero

- Korp theist scálklichaz fáz, thoh ni rúachent sie bì tház,
 60 ni mán sie sus íóuúánne zi kórbin ginénne;
 Uuánta sie sint álle thera kristes lèra fólle,
 thia selba kléinùn uuizzì, thia scrífbent się uns zi núzzì.
 Thaz grás sint ákusti, thes líchamen lusti:
 sie blýent hiar in mánne sâr zi thórrénne.
 65 Uuir scúlun thes bigínnan, súlih gras íó thuingan,
 íóh thio sino súazì al drétan untar fúazi,

F. 48a

F. — ár:muati (*Rasur von m*) P. V. — 59 Kórp V. — bij ba F. — 60 sie nach mán mit *Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben* V. — íó uuánne (*der erste Accent alt, der zweite ausgekratzt*) V. — ginénne V. — 61 Uuante F. — íþœ P. íþœ V. — 62 sélba (*Accent radiert*) P. — kléinun: (*das letzte n durch Rasur des letzten Striches aus m*) V. — uuizzì (*Accent radiert*) P. — scrífbent uns (*nach t ist sie in V. von alter Hand; się in P. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben*) P. V. — uns: (*Rasur, eines u, wie es scheint*) P. — 63 grás (g auf Rasur für k) P. gras V. — lusti V. — 64 blúent (u durch Korrektur zu y, in V. m. a. D.) P. V. — zérthórrénne (*das erste e durch Korrektur aus i*) V. zérthorrenne F. — 65 bigínnan (a durch Corr. aus e m. a. D.) V. — íó (*alte Accente, oben anradiert*) V. — :gras (g dicht neben die Rasur von k geschrieben) P.

solet perfectionis cuiuslibet summa figurari, recte per duodecim cophinos fragmentorum plenos omnis doctorum spiritalium chorus exprimitur, qui obscura scripturarum, quae turbæ nequeunt, et meditando colligere, et mandata literis suo pariter ac turbarum usui conservare iubentur. Hoc ipsi fecere apostoli et evangelistae,..... hoc sequaces eorum ecclesiae toto orbe magistri, etiam integros nonnulli utriusque testamenti libros diligentiori explanatione discutiendo, qui quamlibet hominibus despecti, coelestis tamen gratiae sunt pane foecundi. Nam servilia cophinis solent opera fieri, unde de populo, qui in luto ac lateribus serviebat in Aegypto, dicit psalmista: Manus eius in cophino servierunt. — 59 sie sorgen nicht dafür, dass man sie nicht als Körbe bezeichnet, d. h. es ist ihnen gleichgültig, dass man es thut. — 63 Alcuin. in Joh. pag. 520: Foenum, in quo discumbens turba reficitur, concupiscentia carnalis intelligitur, quam calcare et premere debet omnis, qui spiritalibus alimentis satiari desiderat. Discumbat ergo super foenum, florem foeni conterat, i. e. castiget corpus suum et servituti subiciat; voluptates carnis edomet, luxuria fluxa restringat, quisquis panis vivi cupit suavitate refici, quisquis supernae gratiae dapibus renovari, ne infima vetustate deficiat, amet. — 63 Das Verb richtet sich hier in der Zahl nach dem Prädikatsnomen, statt nach dem Subjekt. — 64 sâr zi thorrénne, um alsbald zu verderren.

- Thaz siu mit thêmo uuerke al untar úns iruúélke
 ioh sih ouh uuidar réhte furdír zi úns ni irrihte.
 Ni mágún, thoh uuir uuóllén, thoh uuir es ouh bigínnén,
 70 zi thén krístes goumón sizzén, uuir sélbon ni giuuízzén.
 Firdrit, so ih quad, thio súazi al úntar thino fúazi,
 thaz siu thir nuht ni dérré, thera góuma ni gimérre. P. 55a
 Sô thu thaz thánne giduas, sô uuéhsit thir thaz krístes muas P. 55b
 in múnde ioh in múnate zi thínes selbes gúate.
 75 Lis thir mit giuuúrti in thero búahstabo hérti,
 grúbilo in gíríhti in thes giseríbes slihti:
 Thâr findistu íó thuruh ðót filu géistlichaz brót
 úntar themo gíkrúste, in thiú thih es uuóla luste.
 Oba thu iz thiko filu dúas, sô uuéhsit thir thaz krístes muas
 80 émmizigén thánne; sô quimit iz uuóla manne.

III, 7, 67 siu (*Accent radiert*) V. — thêmo (*Accent jung*) V. —
 uuérke (*Accent radiert*) V. — unthar F. — :al untar (*Rasur von al*) V.
 — 68 furdír (*unter u eine kleine Rasur*) V. — nírrehte (*durch das erste*
e ist ein langes i gezogen) P. — nírrihte (*irr auf Rasur*) F. — 69 mágún
 V. — uuir schieben V. F. — nach mágún ein. — uuóllén. thoh (*von dem*
ersten o ab auf Rasur) V. — 70 x̄p̄c P. x̄p̄s V. — góumon V. —
 sizzén V. — giuuízzén (*Accent radiert*) V. — 71 Furdrit F. — quad V.
 — thia V. F. — thine F. — 72 uuith F. — derre V. — thera| thero V.
 Dera F. — góuma: (*Rasur von no; a durch Korrektur aus o*) V. — 73
 Die Zeile bis thir einschliesslich stark anradiert. Im Anfang ist zu lesen
 So th: :hanne (thaz also stand nicht da) V. — uuéhsit V. — x̄p̄c P.
 x̄p̄s V. — múas V. (s auf Rasur) F. — 74 thines| din F. — 75 giuuúrti
 (*vor dem ersten u ist v m. a. D. übergeschrieben*) V. — giuuúrti F. — buach-
 stabo F. — 76 grihti F. — 77 findist thu V. — findis thu F. — íó (*es*
scheint nur ein Accent über i zu stehen, welcher oben hakenförmig, wie
ein Circumflex herabgeht; aber dieser Haken ist wohl der flüchtig gesetzte
zweite Accent für o) V. — thuruh F. — 78 thêmo (*Accent ausgekratzt*) V.
 — kruste (e durch Corr aus i) F. — thaz setzt P. hinter thiú. — thih (*Accent*
ausgekratzt) V. — lúste (*Accent ausgekratzt*) V. — 79 thiko (*Rasur*
von n) V. — thicho (*icho auf Rasur*) F. — x̄p̄c P. x̄p̄s V. — múas V. —
 80 Diese Zeile ist ganz übergekratzt, doch zu lesen V. — thanne V. —
 uuola (*über o scheint ein Accent radiert*) V.

III, 7, 67 mit themo uuerke bedeutet: durch diese Handlung des
 Niedertretens. siu als Singular weist auf einen vorhergehenden Plural
 hin; genau ebenso in v. 71, 72, und ähnlich in III, 26, 14. — 72 gimerren
 hat sonst den Akkusativ der Person bei sich (vgl. I, 2, 30); auch hier
 kann man aus dem vorangehenden Dativ thir den entsprechenden Casus

- Sô thú ió in thia redina thâr lángôr sizzis óbana,
 sô thir ther ábaho githánk uuélkét mēr āna uuánk,
 loh sih thaz grás thâr untar thír min irrihtit unidar thír,
 thio árgún gilústi góbent thir furdír frísti.
 85 loh findistu óuh āna tház thâr tréso filu diuraz,
 then fórasagon mǎron, ther sih thiu brót hiaz mērôn.
 Thie líuti dátun mǎri, thaz fórasago er uuǎri:
 quam úns gilóuba hérasun, thaz ér ist selbo gótes sun.
 Er uuérđo unsih gibliden ió zên góumôn sinén,
 90 húngere biuúerien ioh ouh fon tóde nerien.

III, 7, 81 lango sizis (nach o ist r mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben) V. — sizis V. F. — 82 githang (das zweite g unterpunktirt, k m. a. D. übergeschrieben) V. — uuelket mēr V. — ana (das erste a auf Rasur) F. — uuank V. uuach F. — 83 dar (auf Rasur) F. — minrihtit (nach n ist ir mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben) V. — 84 thio :::: argun (Rasur; von ::::ni, wie es scheint) V. — frísti (das erste i durch Rasur eines Strichs aus u) V. — 85 louh F. — findist thu V. findist du F. — thaz (z unterpunktirt, r m. a. D. übergeschrieben) V. — dréso V. — 86 sih (Accent radiert) P. — 89 uuérđ V. uuérdo F. — unsich bliden F. — zen (e durch Korrektur aus i) F. — 90 dóde V.

derselben Person ergänzen; besser aber ist, den Dativ als Ausdruck der entfernteren Beziehung auch für dies Verb gelten zu lassen. — 79 Beachte sô im Nachsatze, wie oben in v. 73; sô in v. 80 leitet einen comparativen Nebensatz ein: wie es dem Menschen zum Segen gereicht. — 81 sô — lángôr; sô — mēr: je länger — desto mehr. — 84 ni gebent thir fristi, d. h. behelligen dich nicht. — 85 thâr, d. h. in den Schriften. vgl. Alcuin. in Joh. pag. 521: Recte quidam dicebant, dominum prophetam magnū. magnae salutis praeconem jam mundo futurum. . . . Sed necdum plena fide proficiebant, qui hunc etiam deum dicere nesciebant. Ergo illi videntes signum, quod fecerat Jesus, dixerunt: Quia hic est vere propheta, qui venturus est in mundum. Nos certiori agnitione veritatis et fidei, videntes mundum, quem fecit Jesus, et signa, quibus illum replevit, dicamus: Quia hic est vere mediator dei et hominum, qui in mundo erat divinitate, et mundus per ipsum factus est: qui in propria venit humanitate, quaerere et salvare quod perierat, ac recreare mundum, quem fecerat: qui cum fidelibus suis per praesentiam divinitatis est in mundo omnibus diebus usque ad consummationem seculi. biuuerien ist hier mit ablativischem Dativ verbunden: den Hunger stillen.

VIII.

UOLUIT EUM POPULUS REGEM FACERE. ET QUOMODO AMBULABAT SUPER MARE.

Vuóltun thô thie liuti fāhan nan bi nōti, P. 85b
 giuuisso, thaz ni hīluh thih, duan zi kúninge ubar sih.
 Er flōh in thaz gibirgi, thaz ér sih thār gibürgi; V. 52a
F. 50a 13
 giuuisso, er détaz thuruh tház, bi thiu sin zīt noh thô ni uuás,
 5 Thaz er nōh thô uuoltī sin kúning mit giuuélti
 ófono zi uuāre, bi thiu flōh er sie thô thāre.
 Er thô thēn iungorōn gibōt, thaz sie fúarin uuīdorort,
 thaz sie ouh giuuar uuārin ioh ubar thaz fār fuarin.

III, 8, 7 Iussit discipulis (discipulos V. F.) ire trans fretum
 [Matth. 14, 22].

III, 8. EŪ POPŪS V. — REGE P. V. — AMBUL V. — SUP V. F.
 — 1 nanbinōti (nanbin auf Rasur; unter dem ersten n ist noch ein hoher
 Buchstabe zu erkennen) V. — 2 nihiluih V. nihiluih F. — sih V. — 3
 Vers 3 bis 44 fehlen hier in F. und stehen nach III, 10, 44 (50a 13 bis
 50b 25). Der Abschreiber hat ein Blatt in V. überschlagen. — gibirgi F.
 — 4 tho mit Einschaltungspunkten v. a. D. vor ni übergeschrieben V. —
 niuua (dicht an der Naht; s ist nicht mehr zu sehn) P. niuvas V. —
 5 ér (Accent radiert) V. — kúning V. — 6 rechts von dem Verse ist ein
 rothes stehendes Kreuz V. — 7 Ér P. — gibot V. — tház V. — fuarin
 V. — uuīdorot P.

III, 8, 1 Die ersten drei Verse folgen noch der Erzählung des
 Johannes (6, 15: Jesus ergo cum cognovisset quia venturi essent, ut
 raperent eum et facerent eum regem, fugit iterum in montem ipse solus);
 das folgende bis v. 6 ist der Erläuterung des Alcuin zu dieser Stelle
 entnommen (in Joh. pag. 521): Discipuli autem et turbæ credentes in
 eum putaverunt illum sic venisse, ut jam regnaret: hoc
 est velle rapere et regem facere, praevenire velle tempus
 ejus, quod ipse apud se occultabat, ut opportune proderet et oppor-
 tune in fine seculi declararet. Von v. 7 an richtet sich der Dichter
 nach der Erzählung des Matthäus (14, 22 ff.).

- Sie ouh thô sô dātun, ioh āngusti sie rūartun,
 10 mihil ūngiuuitiri uuās in harto uuīdari.
 Sô sie in thaz scīf gīgiangun, sie uuétar sār bīfiangun,
 ioh fēritun sie giuuāro in thēn ūndōn filu suāro.
 Ther uuint thaz scīf fuar iāgōnti, thie ūndōn bliuenti;
 uuās in thrāto hērti thaz uuétar in theru ferti,
 15 Drūhtin after in thô giāng, sô ther liut thô zigiang,
 ioh thie nan firliazun, thie thār zēn gōumōn sāzun.
 Giāng er after in thô sār oba themo uuāzare thār,
 fāsto oba ther ūndu, sô uuīr duen hiar in érdu.
 Giāng er uuēgerihtī, sūahta sīn gīknihti,
 20 sīne liebun thegana in thēn ūndōn thār thô óbana. F. 50b
 Bizōh se, thô iz zī dāge uuant, ér sie quāmin in lant, P. 86a
 unz sie in ālathrāti uuārun in ther nōti.

III, 8, 17' Ambulabat super (supra V.) mare [Matth. 14, 25]. —
 21 Quarta uigilia noctis (Noctis F.) uenit (venit F.) ad eos.

III, 8, 10 ūngiuuitiri (g aus u corrigiert) V. — 11 Sie (nach S ist os m. a. D. übergeschrieben) V. — schef F. — gīgiangun V. giangun (vor dem ersten g ist gī mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — 12 filu súaro P. filusuaro (zwischen u und s steht ! als Trennungszeichen) F. — 13^a auf Rasur F. — uuint V. — :thaz (Rasur von in) P. — schef F. — iāgōnti (das erste i durch Rasur aus a) P. — Thio F. — undon V. undun F. — bliu:enti (Rasur von u, wie es scheint) V. bluenti (i vor u klein m. a. D. übergeschrieben) P. — 14 thrāto (Accent m. a. D.) P. drato V. F. — thaz] Dar F. — thēru (Accent radiert) V. — fērti V. — 15 Druhtin V. — in V. — giāng V. — zigiang V. — 16 thīe (auf i ein grösserer, auf e ein kleinerer Accent) V. — 18 herdu F. — 19 uuera rihti (a auf Rasur) F. — suāhta V. — gīknihti (n durch Rasur aus h) V. — 20 liabun F. — thegana V. — thar in then ūndōn óbana (thar ausgestrichen; thar tho vor óbana m. a. D. klein übergeschrieben) V. — in then auf Rasur F. — 22 āladrati V. F. — ther] deru F.

III, 8, 9 ioh ist hier gebraucht, obgleich ein adversatives Verhältniss der Sätze vorliegt; vgl. oben II, 12, 91 — 12 sie ist Objekt zu ferren und bezieht sich auf die Jünger: die Wetter schleuderten sie wild auf den Wogen daher. — 13 thie = thio s. oben zu III, 6, 46. — 19 uuēgerihtī ist als Akkusativ des innern Objekts zu gangan aufzufassen: er ging geradewegs. — 21 thô iz zī dāge uuant, da es begann Tag zu werden (Matth. 14, 25: quarta vigilia noctis). iz ohne Beziehung auf etwas Vorhergehendes oder Folgendes findet sich häufig bei Zeitbestimmungen (s. oben I, 15, 9. II, 14, 9 und ferner III, 22, 3). — 22 unz verbindet entweder

- Si mēr puh hintarguāmun, sō sie nan thō gisāhun,
 lirnāmun in giuunāri, theiz ein gidróg nuāri. F 585
- 25 Sie thō lūto irhārētun thūruh thia suārūn fōrahtūn,
 thuruh thaz mihila ūngimah, unanta ēr man sūlih ni gisah,
 Thaz mán ió thes githāhtī, thaz sūlih ió bibrāhtī,
 odo ōuh thaz gidāti, thaz nuāzar ēr sō drāti.
- Sprah thō drūhtin innan thiu, quad: „uuht ni fōrahtet ir iū,
 30 gihābēt iuih bāldo, bin ih giuunisso iz sēlbo.“
- Sō pētrus thaz thō gisāh, fon themo sciff er zimo sprāh,
 grūazta baldo, ih sagēn thir thāz, then mēistar, so er giuonon nuas.
 „Drūhtin,“ quād er, „oba thu iz bist, ioh sēlbo thu thār gēngist,
 thānne,“ quad, „gibiut mir, thaz ih quēme thara zi thir.“

III, 8, 25 (fehlt F.; P. zu 24) prae (Pre V.) timore clamauerunt
 [Matth. 14, 26]. — 29 Ego sum [Matth. 14, 27]. — 33 Domine (domine
 V.) si tu es [Matth. 14, 28].

III, 8, 23 nan fehlt F. — 25 Sie (Accent schwach) P. Sie V. —
 lūto V. — thuruh V. — suārūn (Accent m. a. D. und etwas radiert) P.
 suārūn V. — 26 ēr V. — gisāh V. — 27 ió thes ió (das zweite ió aus-
 gekratzt; alte Accente) V. — thas (s unterpunktirt; z m. a. D. überge-
 schrieben) V. — oo (durch das erste o ist ein langes i gezogen) V. —
 28 odo ouh V. — quazar V. — er :: drati (Rasur von gi; so m. a. D.
 darüber geschrieben) V. — 29 thrutin F. — ni vor uuht P. uuht vor
 ni V. F. — forahth F. — iā (alte Accente) V. — 30 Gihabth F. — iāih
 (alte Accente) V. uuig F. — ih giuunisso V. — ih iz giuunisso selbo F. —
 31 petrus thāz V. — pērus F. — skiff V. sceffe (dem c ist ein h über-
 geschrieben) F. — zi imo V. F. — 32 grūazta bāldo V. — 33 thā (Accent
 radiert) V. — iz V. — 34 thanne V. — thir V.

zwei Sätze, so dass es eine Gleichzeitigkeit der Zustände darstellt wie in
 v. 46; oder so, dass es einen Satz einleitet, dessen Handlung dem Zu-
 stande oder der Handlung des Hauptsatzes ein Ende macht; oder drittens,
 wie es hier der Fall ist, beginnt es einen Satz, dessen Handlung beim
 Eintreten der Handlung des Hauptsatzes noch fort dauert. — 24 Matth.
 14, 26: Quia phantasma est. Behringer macht auf die ähnliche Ueber-
 setzung des Wortes phantasma im Heliand aufmerksam, Hel. 89, 21
 (Heyne 2925): andrēdun that it im mahtig flund te gidroge dādi. — 27
 Die mehrfach untergeordneten Folgesätze finden sich häufiger in Olfrid.
 v. 27 und 28 sind ganz parallel gebaut, so dass der erste Theil des
 Verses den regierenden, der zweite den abhängigen Nebensatz enthält. —
 30 gihabēt iuih baldo vgl. Hel. 90, 1 (Heyne 2930) gibāriād baldliko.

- 35 „Quím,“ quad drúhtin zimo, in uuär; uuiht ni dúalta er es sār,
 nub er zi gānne in drāti sih fon themo scífe dāti.
 Er érist uuóla sih gífnáh; so er afur then uuínt thō gisah,
 ioh uuáz thio úndūn uuorahtun, sō rúartun inan fórahtūn.
 Ther sē nan sār thō sancta, sō imo ther húgu uuankta;
 40 ni drúag inan thaz zuíual, sō thiū gilóuba ubarál.
 „Drúhtin,“ quad er, „hílf mir, theih thuruhquéme thara zi thír,
 theih híar nu ni firuuérde, firlóran ouh ni nuérde.“ P. 86b
 Er sina hánt thō thénita, then sinan knéht thár nérita,
 ráfsta nan thō uuórto thera úngilouba háрто;
 45 Ziu er scólti ió thes githénken ioh múates ió giuuénken, V. 83a
P. 49a 29
 ouh forachten tōthes suári, unz er mit imo uuári. P. 49b

III, 8, 35 Ueni (Veni F.) [Matth. 14, 29]. — 37 Cum (cum V.) uidisset uentum (uentum F.) ualidum (ualidum fehlt V.) [Matth. 14, 30]. — 41 Domine (domine V.) adiuua me. — 43 extendit (Extendit V. F.) manum [Matth. 14, 31].

III, 8, 35 druhtin V. thruhtin F. — ziimo V. F. — dúalta P. V. — sar V. — 36 gange F. — drati V. — skife V. scheffe F. — 37 uuola (uu auf Rasur für ein anderes Wort; unter dem zweiten u ist noch ein hoher Buchstabe zu sehn; es scheint sih dagestanden zu haben) V. uóla (unter dem ersten u ein Punkt) P. — sih auf Rasur P. — zwischen sih und gífnáh unten ein Verbindungshaken P. — gífnah V. — aaur V. F. — do vor gisah mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben F. — 38 uuaz V. — dio (i auf Rasur) F. — 39 se V. sē F. — tho nach sār v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben V. — sankta V. F. — hugu V. — 40 zúual V. — 41 dir V. — 42 firuuerde auf Rasur F. — ni:::uuérde (Rasur, von fir, wie es scheint) V. — 43 sina hant V. — hánt:::tho (Rasur von ouh) P. — sina knéht (vor k ist n mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — nerita V. — 44 úngalouba V. F. — rechts neben der Zeile ein rothes, stehendes Kreuz; ebensolches links vor 45 V. — 45 Ziuer (iuer auf Rasur) V. — scólti (nach i war ein t übergeschrieben, aber wieder radiert; es stand wohl ir scoltit) V. — ió (alte Accente) V. — giuuenken F. — 46 tódes V. F.

III, 8, 36 nub nach einer doppelten Verneinung des Hauptsatzes ist schon mehrfach beobachtet in der Bedeutung dass nicht, ohne zu. — zi gānne, der Dativ des Infin. mit zi steht öfter bei einem Verb der Bewegung, als welches sih duan hier aufzufassen ist; vgl. I, 9, 7. II, 4, 5. III, 9, 3. — 44 Von rafsta hängt zuerst ein Gemetio ab, der den Grund des Tadels enthält, und sodann mit ähnlicher Bedeutung ein Nebensatz

Ín thaz scíf er giang thò zín, ni fórahtun síe in thes thiu mín;
thò uuárd in theru stúlli thaz uuétar filu stúlli.

Ínan al thò bétôta, thier fón thên fréisôn retita,
50 quádun óuh, sôs iz íst: „thu sélben gotes sún bist.“

III, 8, 49 Uenerunt et adorauerunt eum (eum fehlt F.) [Matth. 14, 33].

III, 8, 47 skif V. F. — zín V. F. — thés (Accent radiert) V. — 48 tho: (Rasur von h) V. — uuárd V. — thérú V. — stúlli V. — 49 Inan ál V. — betota V. b&ota F. — ::retita (Rasur von ir; r durch Korrektur aus n, das erste t aus r) V. — 50 quádun V. Quatun F. — ouh V. — sun (über u ist ein Accent eingekratzt, nicht geschrieben) V.

in v. 45. scoltí umschreibt nur den Conjunktiv, wie öfter: Er tadelte ihn in seiner Rede wegen des Unglaubens und (fragte ihn tadelnd,) zu welchem Zwecke (wie es käme, dass) er daran gedächte (nämlich zu zweifeln und sich zu fürchten) und im Herzen schwankend würde? — 49 Auf das kollektive al folgt das Relativ im Plural mit persönlicher Beziehung, als ginge thio liuti voran.

IX.

OPTULERUNT EI OMNES MALE HABENTES.

- Ther liut thò giéiscôta tház, thaz drúhtin tharaquéman uuas;
ingégin fuarun fólkon zên séltsânên uuerkon.
Sie quâmun ál zisámáne, thiu zéichan thâr zi séhanne,
manag séltsâni; bi thiu uuérd iz thâr sô mâri.
5 Sie bráhtun úmmahti ioh ellu krúmbu uuihti,
ouh hórngibruader suäre, thaz ságên ih thir zi uuäre;
Blinte ioh ouh dóube, thaz mánnilih gilóube,
ouh thara zímo quâmun, thie in únuiuzzi uuárun. P. 87a
Sie uuúnsgtun, muasin rínan thoh sinan trádon einan
10 in sînen giuuáhtin; thaz mēra sie ni bātín.

III, 9, 1 (fehlt P.) Cum (cum V.) cognouissent [Matth. 14, 35].

III, 9. OM̃S P. V. — HABENTES fehlt P. — 1 geiscota (i nach g m. a. D. übergeschrieben) P. geiscota V. geischota F. — thaz. thaz V. thaz. Thaz F. — thar queman F. — uuaz. F. — 2 uuérkon V. — 3 zisámáne V. zisámene F. — 4 uuard F. — mári V. — 5 unmahti F. — 6 ziuuare P. ziuuäre (re von alter Hand durch Rasur und Corr. aus s) V. — 7 ioh (i auf Rasur für einen hohen Buchstaben) V. — 8 zímó V. F. — únuiuzzin V. un uuzin F. — uuárun V. — 9 uuúnsgtun (Accent über dem n) V. — trádon] traron F.

III, 9, 2 Der Plural des Verbs, fuarun, ist hier mit dem collectiven Singular liut verbunden. Der Dativ folkon ist sociativ-instrumental: in Schaaren. séltsâni in dem Sinne von wunderbar ist schon öfter dagewesen. — 5 Die verschiedenen Arten von Kranken werden Matth. 14, 35 nicht aufgezählt, wohl aber in 4, 24: obtulerunt ei omnes male habentes, variis languoribus et tormentis comprehensos, et qui daemonia habebant et lunaticos et paralyticos, et curavit eos; und an diese Stelle, oder an Matth. 16, 30 hat Otfrid wohl gedacht. — 8 in únuiuzzi uuárun, sonst in únuiuzzin (vgl. III, 10, 11. 18, 27). — 9 muasin dient hier zur Umschreibung des Conjunctivs. sinan tradon einan, einen seiner Säume; diese Verwendung der Zahlen in gleichem Casus mit dem Substantiv ist schon oben zu II, 8, 1 beobachtet. — 10 bitan steht hier ausnahmsweise mit einem

- Sô uuér sô nan birúarta, er fruma thánafuarta,
 sǣlida inti héili; thaz uuás in thár giméini.
 Sie héili thár íó scúafun, thie mit gilóubu ríafun,
 alles gúates íó ginúht, uuanta ér ist thisu nuóroltzuht,
 15 Uuanta ér giscuaf thesá érda ioh hímilisga uuúnna, V. 82a
 ouh then sǣ hiar nídana, bi thiú giang er thár sô óbana.
 Thaz uuas bi thiú, in uuár mǣn: ther selbo uuág ther uuas sǣn,
 ther selbo sǣ, thaz ist uuár; bi thiú nintuueih er mo thár.
 Er uuas íó in thérú fristi zi sǣnén fuazon festi,
 20 nintuueih ímo íouuuanne zi sǣnes selbes gänge.

III, 9, 11 (V. zu 9; F. zu 7) Quicumque tetigerunt (tangerunt V.F.)
 sanati sunt [Matth. 14, 36].

III, 9, 13 íó (*alte Accente*) V. — 14 álles gúates V. — íó (*alte Accente*) V. — thisu (*su auf Rasur*) F. — 15 ér scúaf (*gi mit Einschaltungspunkten vor s m. a. D. übergeschrieben*) V. — thesa V.F. -- uuunna F. — 16 thesé (*n m. a. D. vor s übergeschrieben*) P. these F. — 17 nūag F. — 18 sē F. — uuar V. — er] her F. — thár V. — 19 théra V. F. -- íó (*alte Accente*) V. — sinen fúazon fésti V. — 20 imo V. — íó uuanne (*alte Accente*) V.

Akkusativ der Sache, während es sonst gewöhnlich bei Otfrid nur einen Akkusativ der Person bei sich hat. Der Conjunktiv ist wohl veranlasst durch den Reim; zu erklären ist er als Form der indirekten Rede, abhängig von einem aus uuunsgen zu entnehmenden Verbum des Sagens. — 12 Es ist bei Otfrid nicht selten, dass thaz allgemein andeutend auf ein schon genanntes bestimmtes, nicht sächliches Substantiv zurückweist. — 13 Sie schufen Heil, nämlich für sich selbst; ginuht hängt ebenfalls von scafan ab. — 14 Der Ausdruck: er ist dieser Welt Erhaltung (d. i. Erhalter), scheint unserm Sprachgebrauche befremdlich, doch vermitteln ähnliche Ausdrücke, wie ih bin irstantnissi (III, 24, 23), ther in dróst uuas (H. 92) uns das Verständniss desselben. Aehnlich kühn ist V, 23, 239 ih bin sunta untar manne.

X.

DE MULIERE CHANANAEA.

- Sus in uuége quam ein uuîb, uuéinôta thaz ira lîb,
 fôlgêta in thên lóuftin mit grôzên ánaruaftin.
 Ni quam êr druhtine fon héidinemo uuîbe F. 50a
 in gánge odo in lóufti sulih ánaruafti.
 5 Si quam rúafenti, kûmpta thið íro thúrfti,
 klágôta ira uuéuua bira dóhter liaba;
 Mit míhilôn riuuôn, íó sô uuîb sint giuuôn, F. 57b
 íó mër inti mër, zálta imo thaz ira sêr.
 „Ginádo, druhtín,“ quad si, „mír, bí thiú rúafu ih zi thir.
 10 hélfa thino uns rätên, dáuîdes sun thes guáten.
 Mín dóhter ist mit sêru in únuuizzin zi uuáru,
 ther díufal ist iru inne, ther fíant ist íó manne.“

III, 10, 1 (fehlt P.) Uenit mulier chananea [Matth. 15, 22].
 9 (in V. mit brauner Dinte) Miserere (miserere V.) mei fili dauid.

III, 10, 1 ira lib V. — 3 er V. — drúhtine V. — heidemo F. —
 uuîbe P. uuibe V. — 4 odo :: in (Rasur von ouh) P. — odo V. F. —
 sulibe F. — 5 kûmpta (Rasur von i) V. kumta F. — thiú V. F. — íro
 V. — 6 klágota V. F. — íro uuéuua F. — bíira V. F. — 7 riuuôn
 V. F. — íó (alte Accente, und so immer bei íó in diesem Capitel) V. —
 8 ira sêr V. — 9 truhtin. F. — bithiu (h auf Rasur für m) P. —
 10 dauîdes (es auf Rasur) V. — guáten P. — 11 uuáru V. — 12 inne
 V. — manne V.

III, 10, 2 Die Plurale louftin und anaruaftin versinnbildlichen die
 einzelnen Schritte des Weges und die verschiedenen Male des Anrufens. —
 3 queman mit dem Dativ heisst hier geradezu: zu Theil werden. — 6
 klagôta ira uuéuua, d. i. sie gab ihrem Schmerz durch Klagen Ausdruck;
 unten dagegen v. 14 (klágôta thia dohter) heisst es beklagen. — 9 ginádôn
 hat gewöhnlich den Dativ der Person bei sich; nur kommen auch die
 Genetive der persönlichen Pronomina dabei vor, besonders wenn ein Con-
 sekutivsatz folgt. Demnach ist thínêra thinnuuf in v. 30 wohl als Dativ
 aufzufassen.

- Thaz fúar si rédinónti, after imo hárénti;
klágôta ió gilícho thia dohter nuénagliche.
- 15 Thiu drúhtines milti ni gab es ántuurti;
thaz uufb ió suslih rédôta, sélbo druhtin thágêta. V. 94a
F. 50b 23
- Thô spráchan thár, sô gizâm, thie nuolaunilligun man,
thie selbun drúta sine, hulfun themo unibe:
- „Frumi, drúhtin, thaz unib, thaz si unsih láze habén lib, P 51a
20 si héra sus ni loufe ioh after úns ni ruafé.
Iá hilfist thu ió mit uuillen thesén liutin allén,
rîchen ioh ármén, lâz sía thih onh irbármén.“
- „Ih ni bin,“ quad er thô zín, „giséntit hera ia uuórolt in,
ni si théih gidue githiuti thie mines fáter liuti.
- 25 Íro ist filu irunórtan, ni sínt ouh noh nu túntan;
ih quam bi thêru nôti, theih thie gisamanôti.“

III, 10, 15 Qui non respondit (ei setzen V. F. hinzu) [Matth. 15, 23].
— 19 (V. zu 17, F. zu 18) Domine dimitte eam. — 23 (V. zu 22) Non
sum missus (nisi ad oues setzen V. F. hinzu) [Matth. 15, 24].

III, 10, 13 fuar V. — imo harenti V. — 14 Nach diesem Verse
(50^a 13 bis 50^b 23) folgen die Verse III, 8, 3 bis 44; vgl. die Bem. zu
III, 12, 17. F — 15 thruhtines F. — gab (unter g Rasur eines hohen
Buchstaben) P. — ánt uurti V. F. — am Ende der Zeile befindet sich ein
stehendes, rothes Kreuz V. — 16 thruhtin F. — 17 sprahun (u auf Rasur)
P. sprahun V. F. — 18 sina {a zu e durch Corr.; also sinæ) F. —
unibe V. — 19 lib V. — 20 loufe V. — 21 uuillen (e durch Corr. aus i
gemacht) P. — thesén (Accent radiert) V. — állen (Accent radiert) V.
— 22 ioh] io F. — 23 zín V. F. — uuórolin (vor i ist ein t m. a. D.
eingeschoben) V. — 25 iruotan (vor t ist r mit Einschaltungshäkchen
übergeschrieben) F. — 26 thie V. — gisámanoti V. gisamonoti F.

III, 10, 15 thiú druhtines milti, der milde Herr. — 18 thie selbun
drúta sine ist nicht als Subjekt zu hulfun, sondern als erläuternde Appo-
sition zu thie man zu ziehen; hulfun steht dem spráhan parallel, um zu
zeigen, in welchem Sinne sie sprachen. — 19 Dass die Frau den Jüngern
lästig gefallen sei, ist in der evangelischen Erzählung nicht ausdrücklich
hervorgehoben, denn nach Matth. 15, 23 sagen die Jünger nur: Dimitte
eam, quia clamat post nos. Vielleicht schwebte dem Dichter bei der wei-
teren Ausführung des Gedankens vor, was der ungerechte Richter nach
Luc. 18, 5 zu sich sagte: tamen quia molesta est mihi haec vidua, vin-
dicabo illam, ne in novissimo veniens sugillet me. — 21 ía hat hier cau-
salen Sinn. — 25 Ebenso wie hier ist auch in I, 1, 1. 2. mit ílu zuerst

- Si uuas es ágaleizi ioh fial in sino fúazi,
 klagôta ió thaz ira sër, thaz iz irbárméti inan mër. P. 88a
 „Drúhtín,“ quad si, „hílf mir, then dröset uueiz ih in thír,
 30 ginádo in theréra riuuui thínëra múadûn thiúuui:
 Heili dóhter mína thuruh gináda thína,
 dúa mir thaz gimúati thuruh thín sélbes guatí.“
 „Nist,“ quad er thò, „fruma tház, thaz man zúkke thaz máz
 thén kíndon ir thén hánton inti uuerfez úz thén hunton.“
 35 „Drúhtín,“ quad siu, „al ist iz sò, thaz uuízun uuir giuúisso,
 álle man nintnéinent, thaz thínu uuort giméinent. V. 84b
 Giléchôn thoh thie uuélfa, theist lába in ioh ouh hélfa,
 thero brösmôno sih füllent, thie fon thén dísgin fallent,
 Thâr hêron thie uuíse sízzent ziro múase,
 40 gismékent thoh, thia meina, thera selbûn áleiba.“ D. 82a

III, 10, 27 At (at V.) illa cecidit (ad pedes ejus *setzen* V. F. *hinzu*)
 [Matth. 15, 25. At illa venit et adoravit eum]. — 35 Non est bonum sumere
 (panem filiorum *setzt* F. *hinzu*) [Matth. 15, 26]. — 35 Etiam domine
 [Matth. 15, 27]. — 37 Catelli edunt (ædunt F.).

III, 10, 27 es] se F. — sine F. — 28 ió (*auf i zwei, auf o ein
 kleiner Accent; alle drei alt von derselben Dinte*) V. — iro F. — 29
 hílpf V. — drost V. — uuéiz V. — thír V. — 30 riuii F. — thínëra
 (*Accent radiert*) P. V. — thiúuui V. diuui F. — 33 zúhk ke F. — maz
 V. — 34 uuérpfez V. — huz F. — húnton V. — 35 si V. F. — uuízzun
 (*kleine Rasur der Verbindung zwischen u und i*) V. — 36 thínuuort
 (*nach n ist v mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben*) F. — 37 unélpfa
 V. unelpfa F. — lába V. F. — hélpfa V. helpfa F. — 38 dísgin (*über
 und unter n ein Punkt*) V. — 39 hêron::thie (*Rasur von m oder in;
 t ist auch etwas anradiert*) V. — herereron F. — ziiro V. — 40 thia P. V.
 — méina V.

ein Verb im Singular verbunden, dann aber im Plural fortgefahren. —
 27 agaleizi ist hier wohl Adjektiv; vgl. Hel. 92, 16 (Heyne 3009): A ga-
 lêt o bad that uuff mid iro uuordun, that iru uualdand krist an is môd-
 sebon mildi uuurdi. — 28 Ueber klagôn vgl. oben zu v. 6. — 30 Ueber
 den Casus bei ginádon vgl. oben zu v. 9. — 35, 36 sind eine Umschrei-
 bung des Etiam domine: So ist es, Herr. Der Sinn von 36 ist: Niemand
 stellt in Abrede, was deine Worte als thatsächlich hinstellen. — 37 Zu
 gilechôn ist als Objekt die Brosamen aus dem in der folgenden Zeile
 stehenden Genetiv thero brösmôno zu ergänzen. theist lába in ioh hélfa
 ist also nicht das Objekt, sondern vielmehr weist thaz auf den Inhalt des
 ganzen Satzes hin.

Thera gilóbûn féstî irkánt er in ther brústi,
 uuas drúhtine iz gimúati ioh lóbôta sus thio gúati:
 „In thiu uuérg minu so ist stark gilóuba thínu,
 nu uuérdên al thio dăti, sô thú mih hiar nu băti.“
 45 Thô uuard bî thêru uuilu thiu dôhter sâr ió héilu;
 gibôt iz krist guatêr, thes bát iru thiu múater.

III, 10, 41 O mulier [Matth. 15, 28]. — 45 (F. zu 46) Saluata (Salua facta F.) est filia (eius setzen V. F. hinzu).

III, 10, 41 ther] theru F. — 43 uuérg] :::k D. — mini: D. miniu F. — stârk V. — thiniu F. — 45 dôhter (ein zweiter Accent über h ist radiert) P. — sâr ió (alte Accente) V. — 46 ípē P. ípē V.

III, 10, 42 thio guati; der Plural dieses Abstraktums drückt gleichsam die Summe der Frömmigkeit aus, die das Weib bewiesen hatte. An andern Stellen kann es durch „Beweise von Frömmigkeit“ erklärt werden. — 44 nū drückt den causalen Zusammenhang dieses Satzes mit dem vorangehenden aus. — 44 über die Konstruktion von bitan vgl. oben zu III, 9, 10. — 46 iru bezieht sich auf die Tochter: was die Mutter für sie gebeten hatte.

XI. MORALITER.

Si hábêta, so er uuêsta, gilóuba filu festa;
 thaz giscéinta si thār, thaz ságén ih thir in álaauâr.
 Fúar si therêro dāto rédihaftōr thrāto
 ioh báz in therêro nōti, thanne ther kúning dāti.
 5 Er bát, thaz druhtín fúari, thār ther sún uuâri,
 ioh er thār gimeintí, thaz ér nan gihéilti.
 Ni deta síu es afur mēr, giklagōta ékrodo ira sēr,
 thaz ira mánagfalta léid, ioh sih es uuíht thār ni meid.

P 88b
F. 57b

III, 11. Die Nummer ist in P. verwischt. — 1 fésta V. — 3 thé-
 rero V. — dāto (o durch Korrektur aus i) P. dato V. — drāto V. —
 4 thereru V. dereru F. — 6 thar giméinti V. — tház V. — ernan gihéilti
 (vor g ist thar mit Einschaltungspunkten von Accentdinte übergeschrieben)
 V. er nan dar gihéilti F. — 7 auur V. D. F. — giklagōta V. — ékro-
 dirasér (o mit Punkt darüber nach d übergeschrieben) P. — ekrodo V.
 ekrodo F. — 8 ioh (i durch Rasur aus h gemacht) V. — uuíht ni (vor
 n ist thar mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben) V. — méid V.

III, 11, 1 In dem folgenden Abschnitt werden Gedanken aus Beda,
 hom. Dom. II. in Quadrag. col. 237 behandelt. Dort heisst es: Cum pro
 filia rogans, non illam secum adducit, non dominum ad
 eam venire precatur: constat apertissime, quod eum verbo salu-
 tem posse dare confidit, cujus praesentiam corporis nullam requirit....
 Habet patientiae virtutem non exiguam, quae domino
 ad primam petitionem ejus non respondente verbum, nequaquam a pre-
 cibus cessat, sed ampliori instantia auxilium, quod coeperat, pietatis ejus
 implorat. — 3 therêro dāto ist ein Genetiv der Beziehung, der schon oben
 in II, 12, 89. 17, 20. 20, 6 beobachtet worden ist: sie verfuhr verständ-
 licher und besser bei diesen ihren Handlungen, d. i. bei dieser Gelegenheit.
 -- 6 er bezieht sich beide Male auf Christus. — 7^a und ^b stehen in ge-
 genseitiger Beziehung, welche durch den Comparativ mēr angedeutet ist:
 Sie that in dieser Beziehung (es) nicht mehr, als dass sie klagte. — 8 es
 gehört zum Verbum, nicht zu uuíht, welches adverbial gebrauchter Akku-
 sativ des innern Objekts ist. sih mīdan kommt immer nur negiert vor:
 sie hatte keine Scheu davor, schämte sich dessen nicht (vgl. I, 11, 38).

- Ni bat si thés, thaz ist uuär, thaz er fuari thára sār,
 10 ni uuānu, si ouh thes thāhti, thaz siu sia thárabráhti: F 85a
 Suntar sús betóta, gināda sino thígita,
 gilóubta, er sia gihéilti, ób er iz gimeinti;
 loh ób er thaz gidāti, thaz ér sin uuórt giquāti,
 thaz sār ió sin gizāmi thera dóhter biquāmi.
 15 Giunisso uuizist thu tház, bí thiú giscéinta siu thaz;
 slíumo fúar si sār héim, sô ér gisprah sin uuórt ein.
 Hábeta siu ouh iu thia stúnt filu míhila thult,
 thúltigaz herza úbar ira smerza.
 Selbo krist, so er unólta, zi húnton er sia zálta;
 20 ni gab si thóh ubarál ió thes rúaffennes stal.
 Sih uuíht ouh thes ni scámêta, thaz ér thaz rédinôta,
 ni firliáz ouh in thera nōti, ni sī ímo folgēti, P. 89a

III, 11, 9 si thes] sihes F. — ér fúari (*beide Accente radiert*) P. — sér:: (*Rasur, von vi? é durch Korrektur zu á gemacht*) P. sar V. — 10 siu sie (*e durch Korrektur von alter Hand zu a gemacht*) V. — 11 betoti F. — ginādo (*o durch Korrektur zu a gemacht*) P. — 12 gilóubter (*nach t ist a übergeschrieben*) P. giloubta er D. Giloupta er F. — sie (*e durch Korrektur zu a*) V. — geilti (*hē ist nach e mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben*) V. — Obo F. — iz giméinti (*nach z ist thár mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben*) V. iz thar gimeinti F. — 13 thaz er sin: (*Rasur von u*) V. — sin nach uuort F. — 14 sár ió (*die beiden letzten Accente radiert*) V. — Dara (*an das erste a ist ein e angeschrieben, also Dera*) F. — 15 Giunisso V. — uuizzist F. — bithiu (*b auf Rasur für g*) P. — 16 slíumo V. — gisprah (*auf Rasur; der erste Buchstabe des darunter stehenden Wortes war wol n*) P. — 17 Hábeta F. — óuh V. — stúnt (*n durch Rasur aus h gemacht*) V. — 18 hérza V. — smérza V. — 19 ípē P. — krister (*so mit Einschaltungspunkt nach t v. a. D. übergeschrieben*) V. — 20 thó (*h nach o m. a. D. übergeschrieben*) V. — vbaral F. — ió (*Accente von andrer Gestalt und Dinte als die übrigen; ebenso in v. 24 und 30*) V. — ruafennes F. — 21 er V. — 22 ther V. theru F. — siimo V. F. — folgēti V.

III, 11, 12 von giloubta hängt zuerst ein Nebensatz ohne Conjunction ab (er gihéilti) und sodann ein Nebensatz mit thaz (v. 14). — 19 Die Präposition zi mit ihrem Casus als Vertreter des Prädikats ist schon öfter bemerkt; diese Stelle zeigt noch bestimmt den ursprünglichen präpositionalen Sinn derselben, da von einer Person hier zi mit einem Plural sich findet: er zählte sie zu den Hunden = er nannte sie Hund. — 20 stal geban eines dinges, d. h. damit aufhören. — 22 ni firliáz ni mit dem Coniunctiv; sie unterliess es nicht, zu; vgl. Sal. 34. II, 22, 28.

Ni si áuur thaz iruuéliti, then nôt imo gizéliti,
 thia thúrfti imo giklágôti íó áfterruafenti.
 25 Sélbon krist thâr bétôta íoh sínaz uuórt ouh lóbôta;
 intfiang iruz zi gúate mámmuntemo múate.
 Bì thiù gihólôta siu thâr, — uuízist thaz in álauuár, —
 uuanta siu hábêta sulih múat, thera dóhter thaz guat.
 Giuuán mit ágaleize, mit mihilemo flíze
 30 sâr íó thía uuíla thía héilida ána duála.
 Íoh fúar si sínés uuórtes frô thô héimortes,
 íoh si sâr githágêta, gilóubta, thaz or ságêta.

V. 85b
 F. 52a

III, 11, 23 si áuur (*Schreibfehler*) P. si áuur V. F. — giceliti F. —
 24 Thio F. — thúrfti V. durfti F. — mo V. — after ruafenti V. — 25
 Selbon V. — xp̄ P. krist V. — vuort F. — 27 alauuár V. — 28 si V.
 — gúat V. — 29 Giuuau V. — flíze V. — 30 héila ana (*durch das erste
 a ist ein langes i gezogen, dunach ist da mit einem Einschaltungspunkt
 dahinter übergeschrieben*) P. — dúala P. tuuala F. — 31 sínés (*Accent
 ausgekratzt*) V. — vuortes F. — 32 githageta V. — giloupta F.

III, 11, 26 *Das Subjekt zu intfiang ist siu: sie nahm Christi Wort
 für sich auf zum Guten in demüthigem Sinne.*

XII.

UENIT IESUS IN PARTES CAESAREAE.

Bigan drúhtín eines rédinôn gisuúáso mit thên théganon,
 frágéta sie mit mínôn fon thên uuóroltmannon.
 Éiscóta sie in thráti, uuaz thiu uuórolt quáti,
 uuaz sie fon imo redôtin ioh uuío fon imo zélitín.
 5 „Uuiht,“ quad er, „ni hélet mih, thes ih nu frágên íúih,
 giunísso sagét mir iz ál, thes íúih éiscôn hiar nu scal.
 Unaz quít fon mir ther liutstam? thaz gizéllet mir nu frám!
 uuer quédent sie, theih sculi sîn odo onh rácha uuese mín?“ P 894
 Sie imo rédinôtun, uuaz sies alle hörtun,
 10 zaltun missilíh gimáh, uuio ther liut fon imo sprah.

III, 12, 7 (P. zu 5, F. zu 6) Quem dicunt homines esse (filium hominis setzen V. F. hinzu) [Matth. 16, 13].

III, 12. VENIT V. — IHC P. V. F. — CAES. P. — PHILIPPI setzen V. F. dazu. — 1 giuúáso (zwischen i und u ist ein s nachträglich eingeschoben) P. gisuáso V. F. — 2 vuerólt mannon F. — 3 dráti V. F. -- uuórolt P. — guati ist, mit einem Haken davor, auf die vorhergehende Zeile geschrieben; der Haken steht auf Rasur, von io, wie es scheint P. — 5 Uuiht F. -- ih (Accent radiert) V. — íúih (Accente radiert) V. — 6 ságet V. sag& F. -- íúih (Accente oben anradiert) V. — hiar ist nach éiscôn mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben V. — 7 mir ther (Accent auf i radiert) V. — 8 mín (Accent radiert) P. mín V. — 9 mo F. -- uuáz V. — 10 uuío V. -- sprah: (Rasur von i oder t) V.

III, 12, 1 eines ist ein zum Adverb gewordener temporaler Genetiv: einmal; vgl. zuiro I, 22, 1. II, 8, 33. sumes II, 9, 98. -- 3 zu uuorolt vgl. Matth.: quem dicunt homines. — 5 Der Genetiv thes gehört sowohl zum Hauptsatze, als auch zum Verbum frágên (vgl. éiscôn v. 6). — 8 uuer ist aus dem Nebensatze in den Hauptsatz gezogen (vgl. II, 19, 7. V, 21, 10); the (theih = the ih) deutet ganz allgemein und ohne einen bestimmten Casus darzustellen, die relative Verknüpfung an; sculi dient zur Umschreibung des Coniunctivs. — 9 es, in dieser Beziehung.

„Súme,“ quâdun, „duent sie uuîs, thaz thu hiêremîas sis,
 iôhânnem sume oub nênnent, ioh thih zi thiû gizellent.
 Quedent sùm giuuâro, hêlîas sîs ther mǎro,
 ther thiz lânt sô thárta, then himil sô bispárta,
 15 Ther íu ni liaz in nôtin régonôn thên liutin,
 thuángta sie giuuâro hárto filu suâro.
 Ioh sprêchent hiar in rîche thie liuti ouh sùmîliche,
 thu sîs giuuisso héilér thero fórasagôno éinér,

III, 12, 11 Alii iohannem alii heliam (Alii hieremiam alii (Alii F.) iohannem V. F.) /Matth. 16, 14/. — 15 (F. zu 17) Aut (aut V.) unum (vnum F.) ex prophetis.

III, 12, 11 quaton F. — tház V. — 12 nennen F. — 14 tharta V. — himil (auf Rasur; oben vor h erkennt man noch ein kleines h, über m noch ein kleines y) P. — 15 íu (junger Accent) V. — reginon F. — 16 thúangta P. duancta F. — suâro V. suuaro F. — 17 Die folgenden Verse (52^a 20. 21) sind in F. so geschrieben, dass drei Halbverse auf die Zeile kommen. Der Schreiber von F. hat, wahrsch-inlich irre geführt durch das an beiden Stellen stehende rothe Kreuz, ein Blatt seiner Vorlage V. umgeschlagen; Halbvers 5 und 6 der folgenden Stelle entsprechen also III, 13, 16. Wie es scheint, hatte der Schreiber von F. sich zuerst durch Rasur zu helfen gesucht; vgl. zu v. 18. Die Seitenangaben der Handschriften am Rande von XII und XIII zeigen, wie der Text in F. angeordnet ist.

Ioh sprechent hiar in rîche. Thie liuti ouh sumîliche. Thu sis giuuisso heiler.

Dero forasagono einer. Ioh duiz selbo firbiut. Thaz dirni tue so derliut F. —

18 fórasago einer (nq ist nach dem zweiten o mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben) V. — Dero forasagono einer auf Rasur F. — rechts von der Zeile ein stehendes, rothes Kreuz V.

III, 12, 11 Sume sie, einige von ihnen; ebenso unten v. 17 thie liuti sumîliche, einige der Leute (vgl. oben I, 17, 4; ferner IV, 18, 13). — 12 thih zi thiû gizellent, d. h. sie ordnen dich in ihren Worten diesem Namen zu, sie nennen dich so (vgl. III, 18, 3 und oben III, 7, 60). — 18 thero forasagôno éinér: steht ein Zahlwort bei einem Substantiv, so steht das letztere entweder in gleichem Casus mit dem Zahlwort, oder im partitiven Genetiv; doch ist ein Unterschied der Bedeutung deutlich bemerkbar. Während nämlich im ersten Falle die Person oder Sache als ganz bestimmt bekannt betrachtet und das Zahlwort nur erläuternd beigefügt wird, um, gleichsam beiläufig, zu bemerken, dass es mehrere derselben Gattung gebe; wird im letzten Falle die Person oder Sache von

- Thie iu bi altên uuóroltin thên liutin uuúntar zelitin,
 20 kúnftigo dâti ioh drúhtines girâti.“
 „Nv,“ quad er, „ni hélet mih, nuio ir firnoman eigít mih,
 nu sie bi mih sô zéllent, sô hártó missihéllent.“
 Deta éinêr thes thô rédina, firsprâh thie selbun thegana,
 pêturs sprâh thâr ubarlût, ther fúristo drúhtines drút:
 25 „Uns állên thaz giuúis ist, tház thu selbo kríst bist,
 fon góte uns quâmi hérasun, selbo drúhtines sun.“
 Githánkôta er mo hártó théro selbon uuorto
 ioh giêrêta inan, uuizist tház, ouh filu hôho ubar thaz.

F. 53a
F. 53a 4

III, 12, 21 Uos autem quem me esse dicitis [Matth. 16, 15]. —
 23 Respondit (respondit V.) petrus [Matth. 16, 16]. — 25 Tu es christus
 (petrus P. xp̄s V. xp̄ F.) filius dei (uiui setzt F. hinzu).

III, 12, 19 Die beiden folgenden Verse stehen in F. auf Seite 53^a, 4. 2.,
 zwei Zeilen, deren jede wieder drei Halbverse enthält, s. unten zu III,
 13, 57. — Thie] Hie F. — Hie bis uuo(roltin) auf Rasur F. Der Schreiber
 von F. versuchte auch hier zuerst, das Verschen durch eine Rasur zu
 heiden. — iú (s. zu v. 15) V. — bi V. F. — uuúntar P. uúntar (v ist
 vor u m. a. D. übergeschrieben) V. untar F. — 20 kúnftino (das letzte n
 zu g durch Korrektur v. a. D.) V. — dâti V. — 21 links von der Zeile
 ein stehendes, rothes Kreuz V. — Nú V. F. — fir nōman (Accent radiert)
 V. — eigít (Accent radiert) P. — 22 Ni sie F. — 23 Deta V. Teta F. —
 24 P&rus F. — furisto V. — 25 uns F. — xp̄ P. — 26 góte V. F. — vns F.
 — 27 Githánkota (k ohne Punkte m. a. D. über g geschrieben) V. Gi-
 danchota F. — selbono F. — uuórto V. — 28 gérêta inan (nach g ist i
 m. a. D. übergeschrieben; der zweite Accent ist radiert) P. gérêténan
 (durch das letzte e ist lang i gezogen, nach t ist a mit Einschaltungs-
 punkten von Accentdinte übergeschrieben) V. gerota inan (das letzte a auf
 Rasur) F. — ouh filu (auf Rasur, wie es scheint) V. Ioh filu F.

vornherein als gleichberechtigt und gleichwichtig wie die übrigen im Ge-
 netio erwähnten ihres Gleichen hingestellt. — 23 Hier zeigt O. wieder
 eine auffallende Uebereinstimmung mit Heliand. Während es nämlich bei
 Matth. (16, 16) einfach heisst: Respondens Simon Petrus dixit, hebt der
 Dichter des Heliand, wie Otfrid, hervor, dass Petrus für alle sprach
 Hel. 94, 2 (Heyne 3054) Thô te lat ni unard Simon Pêturs, sprak sân
 angegin éno for im allun, habda imu ellien gôd, thristea githâhti, uuas
 is theodone hold. Beide Dichter benutzen dieselbe Quelle, nämlich Hrab.
 Maurus pag. 98 H.: Licet caeteri apostoli sciant, Petrus tamen respon-
 dit pro caeteris. Ebenso sagt Beda zu Mark. VIII, 19, nur dass
 er statt des pro ein prae setzt. — 24 Die besondere Hervorhebung des

- „Thir gáb nu,“ quad, „zi gúate mìn fáter thaz zi múate, P 90a
 30 ni theiz mán gidáti, thaz thu nu súlih quáti.
 Nu uuíllu ih thir gihéizan: pētrus scalt thu héizan,
 thaz thu in gilóubu, ih sagēn thir éin, sis sô fésti íó sô stéin,
 Thâr ih óba uuille — thie mīne liobon alle —
 gizimborōn thaz mìn hūs, thaz sie nirgángēn thanan ūz.
 35 Nirmégipōt sih, uuiizist tház, thiu hellipórta ubar tház,
 díufeles girústi: iz sténtit in ther fésti.
 Thir uuílluh géban innan thés slúzila himiles,
 thaz thu uuáltēs álles thes selben ínganges;
 Thaz thēn thio dúri sin bidān, thie tharín ni sculin gān,
 40 ioh ouh thēn insliázēs thie thú tharzua gilázēs. V. 86b

III, 12, 29' (P. F. zu 31) Beatus (beatus V.) es symon et reliqua (simon V. symon petrus F.; beide lassen et reliqua fort) [Matth. 16, 17]. — 31 (fehlt P.; F. zu 32) Tu es petrus. — 33' (fehlt V. F.) et super hanc petram [Matth. 16, 18]. — 35 (V. zu 34) porte (Porte V. Portae F.) inferi. — 87 (V. zu 35) Tibi dabo clauēs (regni (Regni F.) caelorum setzen V. F. hinzu) [Matth. 16, 19].

III, 12, 29 gap F. — 30 thú (Accent radiert; h auf Rasur von n) P. — quáti (Accent radiert) P. — 31 uuílluh (nach u ist i übergeschrieben) P. uuílluh V. uuill ich F. — Pētrus F. — 32 so fehlt F. — sosso (durch das erste o ist ein langes i gezogen) P. — íó (Accente m. a. D. und von andrer Gestalt) V. — stein (e durch Corr. aus i gemacht) F. — 33 uuille (i vor dem ersten l von alter Hand übergeschrieben) V. uuelle F. — mine liobon V. — 34 mìn (Accent radiert) V. — hūs (Accent radiert; ein andrer an Stelle des alten gesetzt) V. — nirgángēn (das letzte a durch Corr. zu e gemacht) P. — 35 uuiizist F. — hellaporta F. — ubar thaz V. — 36 sténtit] steit F. — deru F. — fésti von alter Hand auf starker Rasur geschrieben) V. — 37 uuíllu ih V. F. — slúzila V. — humiles F. — 38 tház V. — uúaltes P. uúaltes (Accent radiert) V. — desselbon F. — 39 then V. — thie dúri V. die turi F. — sculun V. — :gan (:g auf Rasur) F. — 40 gilázēs V.

Petrus als furisto druhtines drút ist wohl nicht unabsichtlich geschehen und entspricht ganz der kirchlichen Richtung des neunten Jahrhunderts, wo durch Verbreitung der pseudoisidorischen Dekretalien hierarchische Vorstellungen genährt und befördert wurden. Auch Sal. 29 wird die Gründung der weltlichen Macht des Papstthums mit der Person des Petrus in Verbindung gebracht. — 30 Der Satz ni theiz... nicht als ob u. s. w. hebt, indem er das Gegentheil anführt und in Abrede stellt, den Gedanken des Hauptsatzes besonders hervor. Ähnlich IV, 12, 43. — 33 Thâr.. óba,

Gibint then man mit uuórton, ther stánte so in thèn bánton;
 ni uuill ih thémo ouh uuídorôn then thú gisteist intrédinôn.
 Sô nuás sô thu es bizéinês, in érdu hiar giméinês,
 sô uueseze ál in himile, thir níaman thes ni uuídire.“

III, 12, 41 (V. zu 40) Quodcumque (Quicumque F.) ligaueris.

III, 12, 42 Nu F. — uuíllih V. — thémo ouh (*über dem ersten o ein Punkt*) P. themouh (*nach m ist klein o m. a. D. übergeschrieben; die beiden letzten Striche des m sind mit schwärzerer Dinte nachgezogen, scheinen aber schon ursprünglich dagestanden zu haben*) V. demo ouh F. — 43 uuaz F. — herdu F. — 44 himile V. — niamen F. — thes: (*Rasur von u; s aus r radiert*) P. — uuidere F.

d. i. auf diesem Stein. — thie mine liobon alle ist das Subjekt des Nebensatzes, Nachdrucks halber aber aus diesem herausgenommen und mitten in den Hauptsatz gestellt. — 41 Der Imperativ hat conditionalen Sinn: Wenn du einen Mann bindest durch dein Wort, der soll in Banden bleiben. 41—44 dienen zur Uebersetzung von Matth. 16, 19. — — — Et quodcumque ligaveris super terram, erit ligatum et in caelis; et quodcumque solveris super terram, erit solutum et in caelis.

XIII.

PRECEPIT NE CUI DICERENT QUIA IPSE ESSET CHRISTUS. ET INCREPATIO PETRI. ET DE VISIONE IN MONTE.

Er thò thén iúngorón gibót, thaz sie iz hălin thuruh nôt,
théiz ni uuurti mări, thaz er krist uuări. P. 53b
Zált er in thò fóllon then sinan múatuuillon P. 90b
ioh ouh hárto flu frám, bí hiu er heră in uuórolt quam.
5 „Mih scál man,“ quad, „gífăhan, ūfan crîzi hăhan,
bispíuuan ioh bifiltan ioh héistigo biscóltan.

III, 18, 5 Flagellabunt (Flagellabt P. flagellabt V.) [*Matth. 16, 21. steht nur* Exinde coepit Iesus ostendere discipulis quia oporteret eum ire Ierosolymam et multa pati a senioribus, et scribis et principibus sacerdotum et occidi et tertia die resurgere; *diese und die folgende Glosse ist wohl aus Luc. 18, 32. 33: Tradetur enim gentibus et illudetur et flagellabitur, et conspuetur: et postquam flagellauerint, occident eum et tertia die resurget.*]

III, 18. PRAECOEPIT F. — XPS P. XPC V. F. — INCREPAT
P. V. INCREPT F. — DE fehlt V. F. — 1 gibót. (*der Accent könnte auch zum folgenden Punkte als ! gehören*) P. gibot V. gibot. F. — not. F. — [*Unten auf der Seite steht in P. eingekratzt: Kicila diu scoaza (scolta?) nuiz filo*] P. — 2 uurti V. F. — xp̄ P. (c auf Rasur) V. — 4 hiu] thiu F. — hera (*Punkt über a*) P. hera V. F. — quā V. — 5 quad :: gifăhan (*Rasur von er*) V. — krūzi V. kruci F. — 6 bispuan (*nach p ist iu mit Einschaltungspunkt v. a. D. übergeschrieben*) P. bispian V. bispian F. — héiftigo (*Schreibfehler*) P.

III, 18, 5 scāl umschreibt das Futur, während gewöhnlich (wie in c. 9) das Präsens mit zum Ausdruck des Futurs dient. — 6 Die starken Participia stehen unflektiert da, während das schwache flektiert ist. — Ueber die Umschreibung des multa pati des Matthäus vgl. oben die Marginalien.

- Dúent thaz these fúriston ioh thie hēreston,
 ergébent mih zi nōte frémidemo thiote.
 Ih irstān after thiu, — drof ni fōrahtet ir iú,
 10 nist iz lāng zi uuāre — thes thritten dages sāre.“
 Sô pētrus thaz thō uuōsta, er inan sūntar rafsta
 ioh ouh filu harto sūlichēro uuorto.
 „Ni giuuāhin es, druhtin, fūrdir! ginādo sēlbo thu thoh thir,
 thaz uuōrolt ni bifinde, thaz thir ió sūlih uuerde.
 15 Drūhtin, thu iz ni uuóllēs, thaz thú sô ió bifállēs,
 ioh thu iz sēlbo firbiút, thaz thir ni dúc sô ther liut. F. 87a
P. 55am₁
 Thu únsih sô bisuŕchēs, thaz thu uns ió gisuŕchēs?
 gót iz ni giuuērde, thaz thir ió sūlih uuerde!“

III, 13, 9 Tertia die resurgam (et reliqua *setzt F. hinsu*). — 11 Incepabat eum petrus [*Matth. 16, 22 coepit increpare*]. — 15 (P. *su* 17) Absit a te.

III, 13, 7 heroston F. — 8 thiete V. diete F. — 9 furehtet F. — iu V. — 10 dritten V. tritten F. — 11 pētrus F. — uuēsta] uuiissa F. — 13 furdir. F. — thir V. — 14 bifinde V. — ió (*Accente von andrer Gestalt und Dinte*) V. — 15 tuiz F. — ió (*der erste Accent radiert*) V. — am Ende des Verses ein stehendes rothes Kreuz; eben solches am Anfang des folgenden Verses auf einer Rasur V. — 16 ioh: (*Rasur von i*) V. — firbiút P. — 17 biscuŕches P. bisuiches F. — úns (*Accent radiert*) V. — ió (*alte Accente, ebenso in 18. 27. 30*) V. — giscŕches P. gisuiches (*Accent radiert*) V. gisuiches F.

III, 13, 7 Duent ist nur ein unbestimmter Ausdruck zur Bezeichnung der Thätigkeit der Obersten und Hohenpriester; genauer wird dieselbe bestimmt im folgenden Verse. — 11 er sohalt ihn namentlich, vorzugsweise (vgl. I, 1, 12) und sehr eindringlich. — 13 ni giuuahin es, sprich doch nicht davon. — 14 non erit tibi hoc (*Matth.*). — 15 Conjunktiv und Imperativ stehen hier parallel, doch ist zu bemerken, dass der Conjunktiv den Befehl weniger bestimmt ausdrückt, als der Imperativ. Zu beachten ist, dass hier das pronominale Subjekt vor dem Imperativ steht. — 17 Der Conjunktiv des Präsens dient hier als Ausdruck der zweifelnden Frage, wie IV, 24, 8. In v. 18 kehrt der Dichter nachdrucksvoll zu dem schon in 14 gebrauchten Ausdruck zurück. Diese Rede des Petrus ist von hoher Schönheit und bewältigt vollkommen den Stoff. Sie ist eindringlich und stellt vortrefflich in ihrem Ausdruck den mannigfachen Wechsel der auf die Seele des Petrus einstürmenden Gefühle dar.

- Gab ér thò ántuurti, thaz pētrum thūhta hérti,
 20 thaz inan thò giunisso rúarta filu uuásso:
 „Far after mīr thanne, thu, sáatanás zi mánne,
 thu thes girátēs uuiht ni uuéiat, thaz selbo drúhtin uulit meist.
 Hábēt er giméinit, mit mīr thia uuórolt heilit, P. 91a
 ni még iz uuerdan álles; thu quīst, thaz thu iz ni uuóllēs.
 25 Sint mēr thir máunnes dāti, thanne sīn girāti; P. 52b
 sós iz thih githunkit, nales so ér githenkit.
 Sô uuér sô uuolle máunno gūn after mīr ió gerno,
 firlóugn er filu fōllon then sīuan múatuuillon,
 Ioh neme crūzi sínaz tharazúa ouh ubar thaz,
 30 fōlge mīr ió thanne, thār ih forā imo gange.
 Uvaz hilft nu then múadon mán, ther hīar gihērēt sô frám,
 thaz sīnt imo untar hēnti ellu uuóroltenti,
 Ob er in thia uuila firlūsit sīna sēla,
 ioh sih sēlbon thuruh nōt mit sūntōn firdámnnōt?

III, 13, 21 Uade post me satanas [Matth. 16, 23]. — 25 (F. zu 23) Non sapis quae dei (dicta F.) sunt (et (sed F.) quae hominum setzen V. F. hinzu). — 27 Qui uult uenire (venire F.) post me [Matth. 16, 24]. — 31 (P. zu 32) Quid enim proficit homini [Matth. 16, 26. Quid enim prodest homini].

III, 13, 19 ánt uurti oben vor dem ersten u ist ein Buchstabe radiert, wie es scheint, ein u) V. antuurti F. — hérti (sehr kleiner und schwacher Accent) P. — 20 rúarta P. V. — 21 thu (u auf Rasur für v) P. tu F. — 22 giratis F. — thruhtin F. — méist V. — 23 mīr V. — 25 mer V. — 26 githvncit F. — náles (Accent ausgekratzt) V. — 28 firlougnr (g auf Rasur) F. — muat vuillon F. — 29 krūzi V. kruci F. — ouh P. fehlt F. — tház V. — 30 thánne V. — 31 Vuaz V. Uuaz F. — hilphit F. — muadon V. — gihērēt F. — hīar V. — 32 sīnt P. — imo P. — vntar F. — 33 Oba V. F.

III, 13, 21 Dass zi häufig mit seinem Casus an die Stelle eines Prädikats-Nominativ oder Akkusativ tritt, ist oben bemerkt worden. Hier vertritt es die Apposition: du Satan als Mensch, in Menschengestalt. — 24 Die beiden Verschälften stehen in concessivem Verhältniss zu einander: Obgleich Gott das bestimmt hat und obgleich es dabei bleiben muss, sagst du doch. — Zu 26 ist aus dem vorigen Verse ist thir mēr zu ergänzen. — 31 helfan ist nur hier und IV, 13, 6 mit dem Akkusativ der Person verbunden; sonst steht es mit dem Dativ. — 33 in thia uuila, während dieser Zeit, inzwischen. — 34 er verdammt sich durch seine Sünden, d. h.

- 35 Ni mág er, thaz ist al niuuiht, findan uuéhseles uuíht
 in allén rīchin, thaz ist unār, er sélbo scal iz uuésan thār,
 Uanta drúhtín gíltit, sô er sín úrdeili dúit, F. 37
 állên, sô sie dātun ioh hiar giuuerkôtun.
 Hiar stántent sume úntar íu, giuuiisso ságén ih iz íú,
 40 thie tōthes ni kórōnt êr, noh ni thúltent thaz sêr,
 Êr sie sehent scōno then gotes sún frōno
 in sunnūn ánaliche in sīnemo riche.“
 Er áhto dágōn after thiú, — thaz zelluh hiar nu bī thiú,
 thaz thlu thir sélbo lesês thār thaz séltsāna uuuntar, F. 38

III, 13, 39 Sunt de hic (dehinc F.) stantibus (qui non gustabunt
 setzen V. F. hinzu; V. ausserdem noch mortem et reliqua) [Matth. 16, 28].
 — 43 Post dies octo (VIII P. V. VII F.; adsumpsit (assumpsit F.
 petrum setzen V. F. hinzu, V. ausserdem noch et reliqua) [Luc. 9, 28
 Factum est autem, post haec verba fere dies octo; et assumpsit Petrum
 Matth. 17, 1 Et post dies sex assumit Jesus Petrum....].

III, 13, 35 er. V. — findan V. — uuéhseles F. — uuíht V. — 36
 is F. — uuesan V. uuesan F. — thār V. — 37 thrutin F. — gíltit V.
 — dúit V. — 38 giuuerkotun P. — 39 stantent V. stanten F. — sūme
 V. — untar V. vntar F. — untar íu (auf i ein grösserer, auf u ein
 kleinerer Accent) V. — giuuiisso V. — 40 dóthes (d unterpunktirt, t m.
 a. D. übergeschrieben) V. todes F. — koront V. chorent F. — ér V. —
 sêr V. — 43 bis 51 sind in V. stark angekratzt. — 43 ist noch deutlich
 zu lesen V. — zellu ih V. F. — 44 thār (Accent sehr matt, kaum sicher)
 V. — uuuntar (vor dem ersten u ist u m. a. D. klein übergeschrieben) V.
 uuuntar F.

er bringt sich durch dieselben in die Verdammnis. — 35 und 36 dienen
 zur Uebersetzung von Matth. 16, 26 — — Aut quam dabit homo com-
 mutationem pro anima sua? Der Gegensatz: er selbo scal iz uuesan thār
 (nämlich der dort die Verdammnis leidet) zeigt, dass Otfrid uuéhshal,
 commutatio, von einer Stellvertretung verstanden wissen will: Nirgend
 wird er eine Stellvertretung finden können; er selbst muss büssen. — 41
 mit then gotes sun frōno vgl. filium hominis (Matth.). — 42 in sunnūn
 analliche, wie die Sonne. — 43 Von hier ab hält sich Otfrid vorwiegend
 an die Erzählung in Luc. 9, 28 ff. Das folgende Ereigniss ist kürzer
 als gewöhnlich erzählt, und der Dichter verweist deshalb auf das eigene
 Lesen. Der Dativ bei lesan bezeichnet die geistige Aneignung; einmal
 (III, 7, 51) findet sich lesan auch mit zi (vgl. die Bemerkung zu dieser
 Stelle).

- 45 Zi hiu er sār thō giřang — er ūfan einan bérġ giang;
 thār lisist thu ouh, āna uuān, thaz thrī er hiaz mit imo gān;
 Iōh sie thār in gāhūn scōni sino sāhun,
 uuio sie ouh mit ūnredinōn in uuoltun thār gisélidōn.
 Ther fāter iz gisúazta, then sinan liobon grúazta,
 50 quad, er uuāri, uueist es mēr, éinigo sinēr.
 Móyses giuuāro, hēlīas ouh ther mǎro
 fon héilegéro ménigi quāmun thara ingéġini.
 Zélit thir iz lūcas, uuaz iro thīng thār thō uuās,
 uuaz sine scālka in féste thār kōsōtun mit krīste. F. 53a
 55 Thie iungoron thār thō gāhūn thera scōni hintarquāmun,
 ioh síe thō théro dāto irfórahtun sih thrāto.

III, 13, 51 Apparuit ei moyses (Apparuerunt ei (ei fehlt F.) moyses et helyas (helias F.) et reliqua (et reliqua fehlt F.) V. F.) [Matth. 17, 3 Et ecce apparuerunt illis Moyses et Elias — — — Luc. 9, 30 Et ecce duo viri loquebantur cum illo. Erant autem moyses et Elias].

III, 13, 45 Zithiu V. Zidiu F. — erār nicht mehr deutlich zu erkennen, der Accent aber deutlich V. — gaang (durch das erste a ist ein langes i gezogen; von andrer Hand?) V. — 46 in V. ist nur zu lesen tll:sst thu; das Folgende deutlich. — lisit P. lisist V. F. — dri (d unterpunktirt, th mit andrer Dinte klein übergeschrieben) V. — 47 in V. ist zu lesen los::ar i: gāhun, und das Folgende deutlich. — 48 Die ganze Zeile angekratzt, zu erkennen ist uui::eouh, das Folgende deutlich. — uuio P. — ūnredinon. uúoltun :: thar (zwischen n und t war in eingeklemmt, aber wieder radiert; vor uúoltun ist in m. a. D. übergeschrieben) P. — 49 noch eben zu erkennen ist Ther fāter iz, das Uebrige deutlich V. — gisúazta P. — lioban F. — grúazta V. — 50 eben noch zu erkennen ist quā::ri, deutlicher uueist es, das Uebrige ganz deutlich V. — mēr V. — éinigo P. éinigo V. F. — siner V. — 51 zu erkennen ist Mó::::ro, das Uebrige deutlich V. — helia F. — ouh fehlt F. — 52 heilegero (heil anradiert) V. heiligero F. — thara V. dara F. — 54 schalcha sine in F. — feste V. — íp̄ P. V. — 56 sie V. — fórahtun (vor f ist ir mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben) V. — dráto V. F.

III, 13, 48 uuio hat hier schon ganz dieselbe Kraft wie thaz in v. 46. — 49 iz stellt hier nur einen Akkusativ des innern Objekts dar (wie in I, 23, 16. II, 21, 23) und ist nicht zu übersetzen. — 50 uueist in der Formel uueist es mēr (mēra) ist nicht die zweite Person ron uuizzan, sondern eine Zusammenziehung aus uuaz ist: was kann es Grösseres geben? — 51 Von der Transfiguration handelt Otfried auffallend

Er in sélbo gibót, thaz sie iz hālin thuruh nōt,
unz thiū sīn guatī ūf fon tōthe irstuānti.

F. 88a
F. 53b 12

III, 13, 57 Die folgenden beiden Zeilen der Handschrift F. (F. 53^a 4.) sind so geschrieben, dass je drei Halbverse auf einer Reihe stehn. halin bis uuō (in uuoroltin) auf Rasur. Halbvers 3. 4. 5. 6 sind III, 12, 19. 20.

Er in selbo gibot. Thaz sieiz halin duruch not. Hie iu bi alten
uuoroltin

Then liutin untar zelitin. kunftigo tati. loh truhtines girati F. — gibot V. — am Ende des Verses ist ein stehendes rothes Kreuz, eben solches am Anfange des folgenden V. — 58 tōde V. F. — irstuānti (der linke Haken des ersten a ist radiert und durch Hinzusetzung eines zweiten Striches ist u gebildet) P. irstuanti V.

kurz, spricht auch nur von einer visio in monte. — 57 thuruh nōt findet sich sehr oft bei Otfrid, muss aber fast an jeder Stelle anders übersetzt werden. Immer bezeichnet es einen Zwang, häufig denjenigen, den das Subjekt an sich selbst übt, damit es die Handlung des Verbs möglichst vollkommen ausführe. Hier: dass sie es sorgfältig, gewissenhaft verhehlten.

XIV.

BREUIS AMMONITIO DE SIGNIS.

- Thes nist zála noh ouh rîm, uuio manag uuúntar ist sîn,
 uuio manag séltsâni ist ubar uuórolt mârî.
 Thaz duent lîtmârî thie scríptora fiari,
 thie scríbent éuangélion; lis sélbo, theih thir rediôn.
 5 Thâr máhtu anafíndan, uníq er ouh einan gómman
 irquícta in theru bǎru; thaz ságên ih thir zi uuǎru. P. 92a
 Irquíct er ouh, sô móht er, thes hěresten dóhter
 in themo hūs zi libe thên híôn zi liebe.
 Unz drúhtîn selbo tharagíang, ein uuîb iz êr untarfíang;
 10 si gánz sih thanafúarta, sô slúmo siu nan rúarta,

III, 14, 1 Die rothe Schrift dieses Verses ist sehr verblasst, besonders gegen Ende. Von den Accenten sind nur die beiden letzten ganz deutlich P. — uúntar (v vor dem ersten u m. a. D. übergeschrieben) V. uuntar F. — 3 Thiaz P. Thiez (Rasur von i; i und e unterpunktiert, a übergeschrieben) V. — fiari V. — 4 thir etwas angekratzt V. — redinon F. — 5 uuio V. F. — góuman (u unterpunktiert, m m. a. D. übergeschrieben) V. — 6 uuári (i durch Rasur deutlich aus o gemacht) V. — 7 herosten F. — 8 liabe V. F. — 9 Uvnz P. Vnz V. Unz F. — thára giang V. — uuîb P. uuib V. er iz (unter beiden Worten ist ein wagerechter Strich radiert; darüber ist eine Rasur; es scheint iz er dagestanden zu haben, z erkennt man noch über e) V. — 10 ganz V. — thára fuarta (das erste r ist mit schwärzerer Dinte zu n gemacht, ausserdem ist noch n m. a. D. darüber geschrieben) V.

III, 14. Das folgende Capitel lehnt sich in seiner Darstellung einzelner Wunderthaten an die Evangelien des Matthäus, Markus und Lukas. In v. 5. 6 wird kurz die Erweckung des Jünglings von Nain berührt (nach Luk. 7, 11 ff.). — In 7. 8 erwähnt Otfrid die Auferweckung der Tochter des Jairus nach Luk. 8, 41. 42. 49 bis 56 (für den Wortlaut vgl. besonders v. 41. 51. 56). zi lbe gehört zu irquíct er. — 9 Ausführlicher wird von hier bis v. 50 das an dem blutflüssigen Weibe verrichtete Wunder erzählt nach Luk. 8, 43—48 mit Benutzung der Erzählung desselben Ereignisses in Matth. 9, 20 bis 22 und Mark. 5, 25 bis 34. — untarfíang iz, sie kam dazwischen vgl. I, 1, 79. — 10 Die un-

- Thoh ni uuás giuuisso ér árzât nihéinér, F. 246
 thoh si ira al spéntóti, ther hálfi iru in theru nōti.
 Sô druhtin thárasun thô fúar, sô inan ira fater spuan,
 bi thia dóhter dâti, sô ér nan thár thô bāti:
 15 Thránk inan thiú ménigi, thiú thár uuas thô ingégini,
 thár thie selbun liuti, drúhtin krist zi nōti.
 Bigónða genu thráhtón, in ira múate ouh áhtón,
 si sih zi thiú gifiarti, thaz siú inan birúarti,
 Thoh, bi thia meina, thia drádún ekord éina,
 20 si iz zi thiú gisitóti, thaz mēra uuiht ni géróti, F. 246

III, 14, 15 (in V. mit schlechthrother Dinte; fehlt P.) Factum est autem dum iret a turba comprimebatur [Luc. 8, 42]. — 17 (F. zu 18; in V. mit schlechthrother Dinte; fehlt P.) Si tetigero fimbriam uestimenti (vestimenti F.) eius et reliqua (et reliqua fehlt F.) [Matth. 9, 21].

III, 14, 11 giuuisso er P. giuuisso ér (g durch Rasur und Corr. von erster Hand aus s gemacht) V. — 12 Doh F. — siira al (unter r, und unter der Zeile zwischen a und l ein Punkt) P. siira al V. F. — spéntonti P. — hálfi V. F. — thérn noti P. — 15 Thránk V. F. — 16 selbon F. — liuti auf Rasur P. — xp̄ P. V. — 17 Bigónða V. — genu (i vor u übergeschrieben) P. genu V. F. — dráhton V. trahton F. — múate V. F. — áhton V. — 18 gifiarti P. gifiarti V. — tház siú V. thaz si F. — inan V. — 19 Thoh (T mit brauner Dinte, h anradiert) V. — trarun F.

flektierte Form des Adjektivs ist hier prädikativ gebraucht: sie ging hergestellt von dannen. — thoh in v. 11 entspricht dem thoh in v. 12: gleichwohl — obgleich sie all ihr Gut daran gab (nach Luk. 8, 43 — quae in medicos erogaverat omnem substantiam suam, nec ab ullo potuit curari); zu beachten ist auch das Pronomen siu in Beziehung auf uulb. — 13 ira fater, d. i. der Vorsteher der Synagoge Jairus. — 14 Der Conjunktiv dâti dient dazu, die Absicht auszudrücken, in welcher Jesus den Weg machte (fuár); der Conjunktiv bāti ist mit in das Abhängigkeitsverhältniss des ihn regierenden Satzes hineingezogen und hat dessen Modus angenommen. — 17 genu, d. i. das Weib, von dem in v. 9 die Rede ist. — Die Ueberlegung, welche die Frau bei sich anstellte (v. 17 bis 22), ist nach Matth. 9, 21 gegeben. — 16 zi nōti wird ähnlich gebraucht, wie thuruh nôt (vgl. zu III, 13, 57); hier heisst es: heftig. — 19 Thoh gibt eine Einschränkung des vorher Gesagten: ihn, oder doch wenigstens den Saum des Gewandes. — 20 Von zi thiú gisitóti hängt ab 1. thaz si ganz unurti, 2. thaz thaz bluut iru firstultti. Eingeschaltet sind a. ein parenthetischer Hauptsatz (20^b) mit Anlehnung an den Modus des

- Thaz sâr ió mit giuuúrti si uuola gránz uuurti,
 ioh ób iz zi thiú uuurti, thaz blúat iru firstúlti.
 Si iz zi thiú bibráhta ioh drúhtíne sih náhta,
 ioh iz zi thiú gifiarta, thes giuuátes trádon ruarta.
 25 Mit míhilêru ílu sô uuárd si sâr ió héilu,
 sâr ió thia uuarba in allên ánahalba.
 Sâr gab stál, thaz ist uuär, mēr zi rinnanne thâr
 brúnno thes blúates; si fúalta sâr thes guátes.
 Sih drúhtin kêrta uuidorort, ther thia héili thâr giböt,
 30 ioh frágêta bi nōti, uuér nan thâr thō rúarti.

P. 92b

III, 14, 23 (in V. mit hellrother Dinte; fehlt P. F.) Et cum tetigisset eum sanata est [Matth. 9, 22 Et salva facta est mulier ex illa hora]. — 29 (in V. mit hellrother Dinte; fehlt P.) Conuersus iesus (ibc V. F.) dixit quis (Quis: von hier ab zu 20 F.) me tetigit [Marc. 5, 30 conuersus ad turbam aiebat: Quis tetigit vestimenta mea; Luc. 8, 45 Et ait Jesus: Quis est qui me tetigit?].

III, 14, 21 sâr ió (die letzten beiden Accente klein m. a. D.) V. — giuúrti (v nach i m. a. D. übergeschrieben) V. giuurti F. — uurti (vor dem ersten u ist u m. a. D. übergeschrieben) V. uurti F. — 22 uurti (ebenso wie in 21) V. uurti F. — thaz (z ist auf r ohne Rasur geschrieben) P. — 23 bibráhta V. — náhta V. — 24 gifiarta P. gifiarta V. — giuuate F. — 25 sâr ió (Accente wie in 21) V. — héilu V. — 26 sâr ió (Accente auf ió wie in 21) V. — allahálba F. — 27 Sarabstál (Rasur von g) P. — rinnenne F. — thâr V. — 28 Die beiden Halbzeilen sind in V. umgestellt, doch ist vor sio ein stehendes Kreuz mit doppeltem Querstrich, über dem r von brúnno ein ebensolches mit einfachem Querstrich, wahrscheinlich als Umstellungszeichen) V. die Halbzeilen wie in V., si fualta u. s. w. als erste, brunno u. s. w. als zweite Halbzeile F. — bluátes P. — si (i unterpunktiert, o von derselben Hand übergeschrieben) V. — fuálta V. — guátes P. — 29 vuidorort F. — héili (das erste i durch Rasur aus l) V.

vorhergegangenen Satzes, b. ein Bedingungssatz (22^a): wenn es dazu käme (dass sie ihn berührte). — 26 in allên anahalba, auf das schon Bencke zu Iwein 648 aufmerksam macht, betrachtet Kelle (II, 213) als eine verstümmelte Pluralform des Substantivs; Erdmann erklärt es als einen Übergang aus einer im Adjektiv begonnenen Konstruktion (in mit Dat. Plur.) in eine andere (in mit Akk. Sing.), die Otfrid ebenfalls geläufig ist und eine dem Reime angemessene Form des Substantivs darbietet. — stal gebau = aufhören (vgl. oben III, 11, 20). — 28 brunno ist das Subjekt zu gab. — 30 zu bi nōti vgl. oben v. 16 und zu III, 13, 57: er fragte nachdrücklich.

„Ziu ist, drúhtin,“ quad thô pētrus, „thaz thu es éiscôs nu sus,
ioh thú therêro dāto frāgēs nu sô thrāto?

Thih thringit mán bi mánne in thésemo selben gānge,
ālle these lúti; thu frāgēs, uer thih rúarti?“

35 „Íh,“ quad er, „infúalta, thaz éthesuuer mih rúarta;
ih irkánta, ih ságēn thir, thia kráft hiar fāran fona mir.“

Só siu thaz thô gihōrta, thaz er iz ántōta,
ioh thiú sélba dāt sīn ni móhta thô firhólan sīn,

Ioh ér thô sprāh ubarál bi frúma, thia si thār firstál,

40 thô mithont in ther frísti, — thaz, uuānta si, er ni uuést; — P. 34b

III, 14, 33 (F. zu 31; in V. mit hellrother Dinte; fehlt P.) Respon-
dit petrus turbæ (Turbæ; von hier ab zu 33 F.) te comprimunt (com-
primunt F.) et reliqua (et reliqua fehlt F.) [Luc. 8, 45]. — 37 (mit
hellrother Dinte V. fehlt P.) Uidens autem illa quia non latuit et reliqua
(et reliqua fehlt F.) [Luc. 8, 47].

III, 14, 31 pētrus F. — sūs V. — 32 thu V. — drāto V. F. — Frage-
zeichen am Ende des Verses F. — 34 dih V. F. — Fragezeichen am Ende
des Verses F. — 35 infualta F. — éthes uuer V. F. — rúarta (das zweite
a durch Korrektur aus u) V. — 36 kraft V. craft F. — fone F. — 37
So siu thaz (tho nach u m. a. D. übergeschrieben) V. So siu do daz F.
— 38 selba V. — dāt V. — 39 er V. — thar stál (für mit Einschalt-
ungspunkten nach r m. a. D. übergeschrieben) V. — 40 middant F. —
theru (Punkt unter u) P. theru V. deru F.

III, 14, 33 man bi manne, ein Mann um den andern, d. i. alle
diese Leute (v. 34). Das Verb ist im Singular diesem kollektiven Aus-
druck vorangeschickt. — 36 Ausser dem Objektsakkusativ steht ein Inf-
initiv nach den Verben lāzan, heizan, bittan, senten, gilustit und nach
den Verbis der Wahrnehmung sehan, gisehan, hören, und diese Con-
struktion ist offenbar nicht als eigentlicher Akkusativ mit dem Infinitiv
anzusehen, da der ev. Subjektsakkusativ sicher noch als Objekt zu den
betreffenden Verben gefühlt wurde. Bei irkennen kommt diese Construk-
tion nur hier vor, und es könnte fraglich erscheinen, ob man mit Apelt
(Bemerkungen über den akk. c. inf. Weimar 1875) annehmen soll, dass
auch hier der Akkusativ als Objekt gefühlt worden sei, doch Stellen wie
I, 17, 9 thie irkantun sunnōn fart u. a. bēnchmen jeden Zweifel. Viel-
leicht hat auch Luk. 8, 46: — — nam ego novi virtutem de me
exiisse den Anlass dazu gegeben. Ueber die Konstruktion vgl. noch Gr.
Gr. IV, 114. — 38 Das reflexive Pronomen der dritten Person ist ge-
schlechtslos. Es findet sich auch in der Verbindung sīn einen (III, 26, 28),
sīn selbes (II, 13, 33, III, 18, 8 u. ö.); gleichbedeutend ist sīnes einen
(IV, 12, 60), sīnes selbes (III, 14, 42 u. ö.).

- Quám si fórahtalu sār ioh zálta mo thiú uuérk thâr, F. 89a
 iáh thô thâr gimýato sīnes selbes dāto,
 Thero drúhtines uuerko ioh óuh iro githanko,
 bi hiú si irbaldôta so frám, ióh zi thiú si tháraquam,
 45 Ioh ziu si fārêta, thaz si thia thrádon rúarta:
 gilóuba iz deta, in uuāra, ni gidórsta es ruaren mēra.
 „Fār,“ quad er thô innan thés, „tóhter, héimortes
 mit fridu ioh mit gúatu, mit gilóubu sô gihéiltu. P. 93a
 Gilóuba thín, in uuāra, thiú deta thih hiar héila,
 50 thiú deta thaz gizāmi, thu hiar thia frúma nāmi.“
 Maht lésan in theru rédinu zéichan filu mánagu,
 giuúisso, so ih thir zéllu, thiú er deta sáman ellu:
 Uuio fúarun thiú díufilir úz thâr zi pētruses hús,
 thô drúhtin thaz giméinta, er sina súigar heilta,

III, 14, 41 Quam V. — siu V. F. — fórahtilu (i durch links angesetzten Strich zu a gemacht) P. forahtiliu F. — imo F. — 42 iah P. ioh F. — gimúato V. F. — sīnes (dünner, späterer Accent) V. — sēlbes (Accent radiert) V. — dāto V. — 43 uuérko V. — githánko V. — 44 hiú V. diu F. — siirbaldota V. F. — 45 lóh P. — ziufáreta (si mit Einschaltungspunkten vor f übergeschrieben v. a. D.) V. zidiu si fareta F. — drádun (t m. a. D. über das erste d geschrieben) V. trarun F. — ruarta V. — 46 gilóuba V. F. — gidórstaes (auf Rasur; bei g und d noch Spuren von hohen Buchstaben, bei dem zweiten s noch ein s zu sehn) P. gidórstes V. gitorst es F. — 47 tho nach er mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben V. — thóhter P. dohter (d unterpunktirt, t m. a. D. übergeschrieben) V. Tohter F. — 48 guatv F. — 49 ::déta (Rasur von gi) V. — 50 thia hiar (das erste i unterpunktirt, u über dies i geschrieben) V. th:u hiar (Rasur von i) P. Diu hiar F. fruma V. — 51 redinv F. — 52 :: giuúisso (Rasur von ioh oder ih) P. — siih (das erste i unterpunktirt, o m. a. D. übergeschrieben) V. so ih F. — 53 fuarun V. — 54 sina] si F. — súigar V.

III, 14, 42 iehan steht nur hier mit dem Genetiv; einen Akkusativ hat es nie bei sich. — 44 zi thiú bedeutet dasselbe, wie das in der folgenden Zeile stehende ziu: zu welchem Zwecke. — 46 ihr Glaube that es, dass sie es sonst nicht weiter berührte (ich ziehe den Genetiv zum Verb, obgleich ruaren sonst bei O. den Akkusativ hat), als nur den Saum. — 48 nach Mark. 5, 34: Filia. fides tua te salvam fecit: vade in pace, et esto sana a plaga tua. — 53 nach Matth. 8, 14 bis 16 ist hier die Heilung der Schwieger des Petrus, sowie anderer Kranken am Abend, erzählt. diufal ist im Singular Maskulinum; hier ist es neutral gebraucht (vgl. Gr. Gr. III, 349, Erdmann II, S. 5. 57).

- 55 Thie síechun quámun álle thó zemo ábande;
 firdreíb er al thio súhti ioh iro úmmahti.
 Ér gibót then uúnton, then undón céssónton;
 sô slúmq er es giuuuag thâr, sie gistiltun in sâr.
 Thó sin githigini zimo ríaf, thó ér in themo scífe slíaf,
 60 iruuágtun thuruh fórahta thó er thaz zéíchan uuorahta.
 Héilt er ouh iu blínte, thie uuárun mórnénte,
 thie sus in nuége gáhûn mithont zimo quámun.
 Thie ouh zimo súnnun, thie mit díufele uuunnun;
 hórngíbruader tháune, thie héilt er sâr ió alle.
 65 Lis thir máthéuses déil, uuio uuard ein hórngíbruader héil;
 in lúcases déile, uuio zéhini vuurtun héile.

F. 896

III, 14, 56 fir dreib V. — ál V. — suhti V. — 57 Ér (*Accent scheint später hinzugesetzt*) P. — gibót (*Accent radiert*) P. — zéssonton V. — 58 slúmer (*nach m ist o, mit einem Punkt darüber, v. a. D. übergeschrieben*) P. slúmer V. F. — ez (z unterpunktiert, s m. a. D. übergeschrieben) V. — giuuuag P. giuuag (*nach i ist v m. a. D. übergeschrieben*) V. — giuuach F. — 59 Thó P. — githigini (g durch Korrektur aus n) V. gidigini: (*Rasur*) F. — ziimo V. F. — skífe V. schíffe F. — slíef F. — 61 iu V. — uuárun V. — 62 Middont F. — ziimo V. F. — 63 Thie ouh V. — ziimo V. F. — uúnnun (*dem ersten u ist v m. a. D. vorgesetzt*) V. uunnun F. — 64 sâr ió (*die beiden letzten Accente oben anradiert*) V. — 65 mattheuses F. — 66 deile V. — uurtun (v m. a. D. dem ersten u vorgeschrieben; rtun auf Rasur m. a. D.) P. uurtun V. F. — héile (*Accent etwas anradiert*) V.

III, 14, 57 nach Matth. 8, 24 bis 26. — 60 Die zweite Hälfte ist als Nachsatz zu den in 59^a und 60^a stehenden Vordersätzen zu betrachten. iruuagtun sc. inan. — 61 nach Matth. 9, 27 und Luk. 18, 35—43. Dass es zwei Blinde waren, erzählt Matthäus, Lukas spricht von einem; dass er aber am Wege sass, steht nur in Luk. 18, 35. Für das thie uuárun mórnénte findet sich bei beiden Evangelisten keine Stelle, die Otfrid zu dem Ausdruck veranlassen konnte. Dieser Zug ist aus der mystischen Deutung der Erzählung von den Blinden in Beda in Luc. pag. 270 entnommen. Ebenso findet man in v. 62 Anklänge an diese Stelle des Beda. Dort heisst es: Coecus iste per allegoriam genus humanum significat, quod in parente primo a paradisi gaudiis expulsum claritatem supernae lucis ignorans, damnationis suae tenebras patitur. — — Dum igitur conditor noster appropinquat Hiericho, caecus ad lumen redit — — 63 nach Matth. 8, 26. — 65 Matth. 9, 2. — 66 Luk. 17, 12—19.

- Thār sint ouh gizálte béttirison álte,
 ummáhtige mán, thie héilt er ál, sô gizam.
 Firdflôta er in sántar thia súnta, thaz uuas uuúntar,
 70 fírgáb in thiú sín gúatí thio iro míssidâti.
 Thara ouh zúa gifuagi blíntêro ginúagi,
 hálzêro menigi ioh krúmbêro gísámani,
 Theih al irzéllen ni mág, thoh ih tharzúa due then dág,
 ouh thaz iār allaz, ioh minaz līb ubar thaz.
 75 Thaz uuas in ínouôn ioh ūze in thên góuouon,
 sô uuār sô sie sih klágôtun ioh wíthont imo gágantun,
 Sô héilte se alle druhtin sār, thaz ságên ih thir in álaauár;
 er blídêr thanauánta, sô uuér sô zimo nándta.
 Sô uuer sô thés ruahta, thaz frúma zimo súahta,
 80 uuízist iz in álaauár, er ní brást imo thâr:
 Uuant er ist selbo brúnno ioh alles gúates uuunno;
 allaz gúat, zi uuäre, sô flöz fon imo thâre

P. 93b
F. 55a

III, 14, 67 sin F. — ouh auf Rasur m. a. D. eng und klein für ein kürzeres Wort eingeschoben P. ouh anradiert F. — bettirison (tiri anradiert) F. — 68 ummahtige V. — heilter V. — so vor gizam ohne Einschaltungshaken übergeschrieben F. — 69 Firdilota V. Firtilota F. — uúntar (v m. a. D. dem ersten u vorgesetzt) V. uuntar F. — 70 misso-dati V. missi tati F. — 71 zifuagi F. — 72 ménigi V. — gisamini F. — 73 Theih] Thie ih V. F. -- :: al (Rasur von hiar) V. — mag V. mach F. — 74 iar P. — 76 middont F. — 77 heiltese (vor s ist r übergeschrieben, aber wieder verwischt) P. heiltese V. — álle druhtin sár auf Rasur V. — alaauár V. — 78 thána uuanta V. dana uuanta (das dritte a auf Rasur) F. — ziimo V. F. — 79 ziimo V. F. — 80 uuízist iz:: (Rasur; iz m. a. D. auf Rasur; über iz Rasur von iz) V. — alaauár V. — er] es (s durch Rasur aus r) V. es F. — thâr V. — 81 Unánt P. Vuanta F. — ér V. — guátes P. — uunno F. — 82 állaz guat V. — uuäre (r durch Korrektur aus s) V. -- imo (Accent radiert) V. — thâre (r durch Rasur aus s) V.

III, 14, 75 in den Städten und auf dem Lande. — 80 es ist in V. erst durch den Schreiber von F. hineincorrigiert, welchem das Fehlen des Genetivobjekts auffällig war; doch wäre auch die Beziehung des es (auf den Erfolg der Bitte) zu künstlich. er ist von Christus zu verstehen. 81 zu alles guates uuunno vgl. IV, 12, 2 frenuida alles guates. — Zu brunno ist aus der zweiten Vershälfte der Genetiv zu ergänzen.

- Allên liutin ió ginúag, sô uuér sô es thanne thâr giuuúag, v. 90a
 ther thára in thiú giliáfi, thaz thara zímo riáfi.
 85 In súglicha rédina sô sant er zuélif thegana,
 ni thoh zi uuóroltruame, zéichan ouh zi dúanne,
 Thaz sie díufal fluhtín in ármilichên suhtín,
 ioh in állên nótin húlphin ió thên liutin. D. 87b
 Gibót, thaz sie firnâmin, ouh uuíht mit in ni nâmin
 90 thô zi thémo friste in zi uuégeneste: P. 94a
 Séchil noh thia málaha; tház sús sie fuarín thánana,
 noh ouh ni fuartín in thiú thing mit in niheinan pénting;

III, 14, 85 (*fehlt P.; in V. mit gewöhnlicher rother Dinte*) Duo-
 decim discipulos misit praedicare (predicare F.) et signa facere [Luc. 9, 2
 Et misit illos praedicare regnum dei et sanare infirmos].

III, 14, 83 ió (*kleine Accente m. a. D.; ebenso bei ió, iú in 88. 99.
 100. 101. 112*) V. :io auf Rasur F. — so es V. ses F. — giuuúag P.
 giuuúag (v nach i m. a. D. übergeschrieben) V. giuuach (ch auf Rasur)
 F. — 84 thara V. — thiú giliáfi V. — ziimo V. — 85 sánt V. — zuélif
 P. zuelif V. — thegana V. — 86 ní P. — uuerort ruamè F. — 87
 súhtin V. — 88 allen D. — nótin V. — húlphin V. hulphi: D. — liutin
 D. — 89 Gibot D. — uuith F. uuih: D. — nimamin V. :nâmi: D. —
 90 themo D. — 92 no ouh D. — fuartín V. fuár:: D. — dinc F. —
 in V. — pénding V. pendi: D. phendinch F.

III, 14, 83 es weist auf die in 84 enthaltenen Nebensätze hin;
 ther = the er, thaz er. — 85 Die folgenden Verse bis 104 übersetzen
 hauptsächlich Matth. 10, 1. 8—10: Et convocatis duodecim discipulis
 suis (v. 85), dedit illis potestatem spirituum immundorum, ut ejicerent
 eos et curarent omnem languorem et omnem infirmitatem. — Hos duo-
 decim misit Jesus — Infirmos curate, mortuos suscite, leprosos
 mundate, daemones ejicite (v. 86. 87. 88): gratis accepistis, gratis date
 (v. 99 bis 104). — Nolite possidere aurum neque argentum, neque pec-
 uniam in zonis vestris. non peram in via (v. 89 bis 92) neque duas
 tunicas (v. 95), neque calceamenta (v. 96, wo Otfrid durch Hinzusetzung
 von managfalt sich eine kleine Aenderung des ursprünglichen Gedankens
 erlaubt) — Im Uebrigen weicht Otfrid von Matthäus nur ab in v.
 93. 94. Während nach Matth. und Luk. Christus nämlich vorschreibt,
 die Apostel sollen keinen Stab mit sich nehmen, heisst es bei Mark. 6, 8:
 Et praecepit eis, ne quid tollerent in via, nisi virgam tantum. Ferner
 die Nutzenanwendung, welche in v. 97. 98 liegt, ist von Otfrid hinzuge-
 setzt, wahrscheinlich um dadurch die Ehelosigkeit der Geistlichen zu em-
 pfehlen. — 86 Die Worte der ersten Vershälfte sagen negativ, dass sie

- Thaz sie zi thiú gifiangin sus mit stábon giangin,
mit gértún in hénti harto ílenti;
95 Thaz sie ouh thes ni ruáhtin, zuâ dúnichûn in súahtin,
noh ouh in théra gâhi mánagfalt giscúahi.
Déta in thaz zi núzze, thaz fuarín sie éinluzze
untar uuóroltmannon zi súslíchên thingon. F. 55b
„Uuiht,“ quad, „sagên ih íú tház, ni nemet scázzes umbi thaz,
100 íú lázet únthrâta thero uuóroltliuto míata.
Éra thesses uuérkes gab ih iu mīnes thankes;
ir mir, uuízut ir thaz, ni gâbut dróf umbi thaz.
Ir ouh thaz ni uuóllet, thaz ir zi thiú gigangêt,
odô ouh zi thiú giloufêt, thaz ir es uuiht firkóufêt.“ F. 90b
105 Bi súslícho dâti sô áhtun sîn thio liuti,
färêtun thes férahes sine fiantâ innan théas,

III, 14, 93 gifiangin V. D. — stabon D. — 94 henti V. D. (n auf Rasur) F. — ilenti D. — 95 ruáhtin D. — suáhtin D. — 96 gâhi (Accent radiert; a durch Korrektur aus it, wie es scheint) V. — managfalt V. — giscúachi D. — 97 Déta V. Det: D. Teta (a auf Rasur) F. — núzze D. — si F. — 99 Vuht: D. Vuiht F. — sâgen V. — íú thaz V. iu thaz D. — nemimet (Rasur von n; langes i ist durch das erste e gezogen; i durch Korrektur zu e, das letzte e mit t unten durch einen Haken verbunden) P. nemet (Rasur von n) V. nem& F. — umbi tház V. D. — 100 úndrata V. F. — uuórolt liuto (kleine Rasur der Verbindung zwischen i—u) V. — míata] :áta D. — 101 Éra] E:: D. — thes uuérkes (nach dem ersten s ist ses mit Einschaltungspunkt v. a. D. übergeschrieben) V. thess:: D. — ih V. D. — iu (Accent radiert) P. íú V. D. — 102 nuizzut F. — 103 ír ouh V. Ir ouh D. — :oll:: D. — 104 ódô P. odo V. F. o:: D. — ír V. — uuiht V. D. — firkóufet D. — 105 dâti V. — áhtun] a::: D. — die F. — liuti D. — 106 ferahes D. — fianta V. fianta D. F. — inan thes D.

keinen weltlichen Vortheil zu erringen hoffen sollten bei ihrer Sendung, während bei Matth. positiv gesagt ist, dass mancher Nachtheil ihnen zu-fallen würde. — 101 mīnes thankes (vgl. zu III, 3, 23). — 105 In den folgenden Versen hält sich Otfrid zunächst an Matth. 12, 14 (Exeuntes autem pharisaei consilium faciebant adversus eum, quomodo perderent eum (v. 105. 106); 12, 24 Pharisei autem audientes, dixerunt: Hic non eiicit daemones nisi in Beelzebub principe daemoniorum (v. 107. 108). Dass er den Teufel hätte, sagen ihm die Juden (liuti) Joh. 10, 20, und aus diesem Capitel mit Benutzung des 3. Cap. des Joh. sind die folgenden Gedanken entnommen. Für 109—112 kann ich keine bestimmte Quelle nachweisen; doch sind die darin niedergelegten Gedanken allen Eoange-

- Ióh sie dátun mări, thaz er firnóman uuári,
 ioh ér then diufal habéti, bi thiú thiz allaz sitóti.
 Thaz firdrúag er allaz ioh ouh mēra ubar thaz,
 110 al thiz úngimuati thurnh sino guati;
 Thúruh sino milti uuas ér in mámmunti,
 óugta in íó giuúissi mihil súaznissi. P. 246
 Er óugta in íó filu frám, bi híu er hera in uuórolt quam,
 mit uuérkon in girihti bi sínéra éregrehti,
 115 Mit uuérkon filu föllou, thoh sie óugtín argan uuíllon,
 émmizēn thiú ménigi áfur thara ingégini.
 Níð filu hébigan, then firdrúag er allan,
 uuanta níðigaz múat hazzót émmizēn thaz gúat,
 Hazzót io thio gúati thuruh úbarmuati;
 120 nintāhent thes gilústi thio ármilichūn brusti.

III, 14, 107 Ioh D. — sie (*Accent radiert*) P. — 108 er V. D. — diufal D. — sitota F. — 109 Tház V. — fir druag V. — állaz V. — ubar tház V. — 110 thúruh sino gúati V. — 111 Thuruh V. Thuruch F. — milti V. — er V. — mámmunti (*Punkt vor und nach dem letzten Strich des ersten m*) P. — 112 óugta V. F. — íó ingiuúissi V. F. — 113 ongta V. F. — íó (*auf i ein alter und ein junger, auf o ein alter Accent*) V. — híu] uuíu F. — quā P. F. — 114 vuerchon F. — girihti V. — éregrehti (*er auf Rasur für eg*) V. — 115 follon F. — 116 émmizēn (*Rasur von ig; zwischen z und e unten ein Haken*) P. émmizen: (*Rasur von en; zen m. a. D. auf Rasur für g::*) V. — áuur V. F. — zwischen áfur und thára (*Accent radiert*) zwei nebeneinander stehende Punkte P. — thára ingegini V. — 117 thén V. — 118 muat V. — émmizēn (*Rasur von ig; unten ein Haken m. a. D. zwischen z und e*) P. émmizen: (*zen:: m. a. D. auf Rasur von g::en*) V. emizen F. — 119 íó (*wie v. 113*) V. — 120 thés V. — gilústi (*g auf Rasur für einen hohen Buchstaben*) V. — brústi V.

listen so geläufig, dass sie Otfrid wohl auch, ohne eine bestimmte Stelle im Auge zu haben, als Uebergang von den Worten des Matthäus zu denen des Johannes benutzen konnte. — 108 bi thiú ist *relativ*, wie zi thiú in v. 44. — 113 nach Joh. 10, 11. 3, 17; in 114 werden die Werke hervorgehoben nach Joh. 10, 25, 37. 38. — Die letzten Verse 115–120 verbinden die in Joh. 10, 39 erzählte Thatsache mit den Erwägungen in Joh. 3, 20.

XV.

AMBULABAT IESUS IN GALILEAM.

- Thie iudeon méid er thó bi tház thuruh then mihilon haz,
 uuanta sie uuárun thuruh nót sínes tódes gjeinót.
 In galilēa er unónēta, ní thoh thuruh thia fórahta:
 er áltaz, sós er scólta, unz er thia zīt uuolta. V. 91a
- 5 Sih nāhtun eino zīti, thaz man thó fīrōti
 eina uuéchun thuruh nót, sô ther uuizzôd gibôt; F. 56a
 Thaz ther lint zi fīze sâzi uuéchun úze
 mit spīsôno ginúhtin, sô in gibôt iu druhtin. P. 96a

III, 15. XII (die beiden Striche der II unten mit schwarzer Dinte zur V verbunden) V. XV (die V mit brauner Dinte) P. In V. ist in allen Buchstaben, mit Ausnahme der drei letzten, der obere Theil braun nachgezogen. — IHC P. V. IHS F. — 1 iudeon (über o ist ein Punkt) P. iudeon V. F. — míchilan V. — 2 uárun P. — uuárun. Duruch not. F. — tóthes V. — gjeinot P. gjeinot V. F. — 3 gálilea V. — nínhóh (der zweite Accent radiert) P. — 4 áltaz] allaz F. — 6 uuechu F. — uuizod F. — gibot V. — 7 uuéchun (auf e standen zwei Accente; der erste, kleinere davon ist radiert) P. — úze V. — 8 spisono (sono auf Rasur) P. — in gibot iu V. — iá (Accente radiert) P.

III, 15, 1 bi thaz weist auf den in v. 2 folgenden Nebensatz. — Die Bemerkungen in 3^b und 4 sind von Otfrid hinzugesetzt. — 4 bis er die Zeit wollte, d. h. bis er es für Zeit hielt. — 5 eino ziti. Der Plural von zit wird namentlich von festlicher Zeit gebraucht, vgl. oben I, 4, 81, ferner unten v. 34 und IV, 8, 1; vgl. auch die Bemerkungen zu III, 22, 1 und IV, 6, 15. — Die Schilderung des Laubhüttenfestes ist nach Alcuin. in Joh. pag. 532. 533: Scenopegia est dies festus, quo iudaei mense septimo in tabernaculis sub ramis arborum habitare diebus septem jubebantur, ad memoriam habitationis in eremo. Iste erat dies festus, quem iudaei magna solemnitate celebrabant, velut reminiscences beneficiorum domini, qui eos eduxit de terra Aegypti. Dies festus more iudaeorum dicitur non unus dies, sed quotquot illius festivitatis fuerunt, quasi unum diem festum propter unius festivitatis consuetudinem, nominare solebant. — 6 uuechun ist *Akkusativ der Zeit, ebenso in 7.*

- Iz uuard  r iu,  na uu n, zi  in n gih gtin gid n,
 10 thera s manungu zi  in ru manungu:
 Th z sie thes irh g t n ioh iro m at ouh m n tin,
 uuio fon  gypto f arun, thie f rdoron iro uu run;
 Uuio se in thesa redina uu run  na s lid ,
 in h tt n giuu ro s zun f arzug i ro.
 15 Th  b tun s ne s bb n, s  ofto m ga sint giuun,
 th n ist i  gim ati thero n hist no gu ti;
 L rtun sie nan, einan r am thaz er gid ti imo einan d am,
 imo ein giz mi, thaz er zeru f ru qu mi,
 Th z er th r gisc inti thia s na g maheiti,
 20 mit ,zéichonon gid ti, thaz inan ther liut irkn ti,
 Ioh ouh thaz f lc inst anti s nes selbes g ati,
 thie i ngoron ouh irkn t n bi th s n selb n d tin.
 „Ni d it thaz,“ qu dun, „n oman, ther sih  ffon n scal,
  r s r thes gith nke, gid ugno sulih uuirke.“

III, 15, 15 Dixerunt fratres eius transi hinc [Joh. 7, 3]. — 23 Nemo quippe in occulto (quid facit setzen V. F. hinzu) [Joh. 7, 4].

III, 15, 9 uu n V. — einen V. — 10  ineru P. (i durch Rasur aus l) V. — m nungu V. — 11 ouh] i  (kleine Accente m. a. D.; ebenso in 16) V. io F. — manotin V. — 12 : gypto (Rasur von a; an e ist links ein Haken als a von erster Dinte hinzugefügt) P. : gypto (Rasur von a) V.  gypto F. — fuarun V. — thio P. thie V. Die F. — uu run V. — 13 sie V. F. — uu run V. — 14 f arzug P. — 15 b tun V. — sint] sin F. — 16 g ati V. — 17 d am] ruam F. — 19 er: gischeinti (Rasur, gi auf Rasur; thar fehlt) F. — 20 inan V. — ircnati F. — 21 l h P. — f lk V. F. — 22 d tin V. — 23 tuat F. — quatun F. — n oman ( ber und unter dem ersten n ein Punkt) V. —  fonon V. ofanon F. — sc l V. — 24  r s r (ganz späte, dünne Accente) V. — sulih

III, 15, 9 Der Plural abstrakter Substantive, die Vorgänge in der menschlichen Seele bezeichnen, findet sich häufig, ohne dass sich ein genügender Grund für denselben angeben liesse, wenn man hier nicht die regelmässige Wiederholung des Festes als Grund gelten lassen will. — 14 f arzug ist Akkusativ. — 15 Bei Johannes ist nur von seinen Brüdern die Rede; doch die Erinnerung an Matth. 12, 46 hat wohl den Dichter bewogen, den weiteren Begriff zu verwenden. — 17 Ueber den reflexiven Dativ bei giduan vgl. zu II, 20, 2. — 19 s na für s no, ähnlich II, 14, 77 thesa für theso u.  . — 23 sich  ffnen, d. i. sich öffentlich bekannt machen.

- 25 Ni gilóubtun, sô se scóltun, thie thaz fon imo uuóltun; V. 91b
 in imo uuas in mēra thisu uuóroltēra.
 Firságēt er in thaz gizāmi, sīn zīt, quad, noh ni quāmi,
 er sīh mit gúalliche iróugti in themo rīche.
 „Ni mag thiū uuórolt, uizit tház, habēn in íu theheinan ház, P. 96b
 30 in abuh kēren ziu thaz muat, sō ther liut zi mīr duat.
 Uuánta ih zellu in nōti iro ármilichūn dāti,
 thio míssidāt, sô ságēn ih; bī thiū inkúnnun se mih.“
 Quad, thaz sie thárafuarin ioh iro zītiz uuārin;
 sie sīh thō sār irhuábun, zēn uuīhēn zītin fúarun.
 35 Er áfter thiū gidóugno, nales óffono thō, P. 56b
 fuar thára mit thēn sīnēn zēn stétin filu uuīhēn.
 Thie iúdeon ágaleizo súahtun nan thār héizo,
 sie uuārun éiscónti, uuār er uuésan scólti.

III, 15, 27 Tempus (tempus V.) menm (mevm F.) nondum aduenit
 (et reliqua *setzt* F. *hinsu*) [Joh. 7, 6]. — 33 Uos ascendite [Joh. 7, 8].
 — 35 (F. *zu* 34) Ascendit occulte (post haec *setzt* V., Post haec F. *hinsu*)
 [Joh. 7, 10]. — 37 Iudaei querebant (querebant V.) eum [Joh. 7, 11].

(*Accent radiert*) P. — uuerke (*durch das erste e ist ein langes i mit Accentdinte gezogen*) V. — 25 gilóuptun V. F. — sie F. — Dia F. — tház V. — imo uuóltun V. — 28 sīh V. — in (i *auf Rasur*) F. — 29 iu (*Accent von derselben Dinte, wie die übrigen*) V. — theinan F. — 30 ábuh V. — zi iu (*Accente m. a. D.*) V. — 31 Uuánta (*der Accent radiert*) V. Uanta F. — ih V. — zellu V. F. — dāti V. — 32 thio] Dia F. — se (i *mit Einschaltungspunkten nach s v. a. D. übergeschrieben*) V. sie F. — 33 sie V. — thara fúarin V. — uuarun (*der zweite Strich des letzten u radiert*) V. — 34 sio sīh (o *zu e durch Korrektur*) P. — sār (*Accent ausgekratzt*) V. — irhuábun V. — 35 ófono V. F. — 36 fúar (*Accent ausgekratzt*) V. — thára (*das zweite a ist später nachgeschrieben*) V. — stétin] stein F. — uuīhen (*Rasur von c*) V. — 37 iúdeon P. V. iudon F. — suáhtun V. — 38 uuār (*Accent ausgekratzt*) V. — scólti (*Accent ausgekratzt*) V.

III, 15, 25 Auch hier scheint absichtlich der Ausdruck des Evangeliums fratres ungangen zu sein, vgl. Joh. 7, 5: Neque enim fratres ejus credebant in eum. — 26 ist mēra, steht höher. — 33 Im Johannis-evangelium sagt Christus nur, dass es seine Zeit nicht sei, hier sagt er, dass es ihre Zeit sei, in Erinnerung an Joh. 7, 6: tempus autem vestrum semper est paratum. — 36 zēn stetin filu uuīhēn, d. i. nach Jerusalem zum Tempel. — 38 scólti *umschreibt den einfachen Conjunctiv.*

Thār uuard thō, ih ságēu thir, mǫrmulunga mihil;
 40 sprāchun thār thō hértōn mǫssilichēn uuorton.
 Sým fon imo záltun, thie thār uuóla uuoltun,
 mit uuórton ioh mit múate lóbótun nan zǫ guate;
 Ándere thaz in záltun, thie in ábuh uuoltun,
 quǫdun, nǫ gǫsuichi, nub er then liut bisuichi,
 45 Ioh ér se thes gibéitti, zǫ áltēre firléitti,
 zǫ áltēmo nuǫuen, obo sie mo uuollent hören.
 Ni sprāchun, thie thaz záltun, thie síno guátǫ nantun,
 uuórton óffonoro bǫ fórahtūn thero iúdeono;

V. 95a

III, 15, 41 Quidam (autem setzt F. hinzu) dicebant quia bonus est [Joh. 7, 12]. — 47 Nemo (tamen setzen V. F. hinzu) palam loquebatur (de illo setzen V. F. hinzu) [Joh. 7, 13].

III, 15, 39 Thar V. — thō V. — mǫrmulunga (Punkt unter dem zweiten u) P. — 40 uuórton V. — 41 Sým V. F. — thia V. Dia F. — uuóla uuoltun (der Accent ein wenig anradiert) P. — 42 lóbo::nan (Rasur von ti; tun mit Einschaltungspunkten v. a. D. dar über geschrieben, auf der Rasur steht ein Punkt) P. — 44 bi suichi (zwischen u und i kleine Rasur der Verbindung) V. — 45 lóh er P. — :se (Rasur von t; s auf Rasur von h) V. — thes (Accent radiert) P. — záltēre (i nach z m. a. D. kräftig übergeschrieben) P. — 46 obo V. — uuellent F. — 47 tház (Accent ausgekratzt) V. — 48 óffonoro (r und n radiert, darüber steht beziehungsweise n und r) V. ofonoro F. — iúdeono (e mit Einschaltungspunkt v. a. D. nach d übergeschrieben) V. iúdæono (an das e ist links der Haken eines a herangezogen) P. iudeono F.

III, 15, 41 zaltun giebt die Handlung nur allgemein an, in ihrem Wesen genauer bestimmt wird sie durch das folgende parallele Verb lobótun. — 43 in ist reciprok. — 45 Die beiden Conjunktive sind parallel, aber der zweite dem Gedanken nach vom ersten abhängig, vgl. zu II, 7, 31. — 46 Merkwürdig ist der Indikativ in dem Bedingungssatze, nachdem in den vorhergehenden Sätzen der Conjunktiv durchgeführt ist. Es scheint, dass durch das Hilfsverb uuollent eine Umschreibung des Conjunktivs bewerkstelligt werden soll. — hören hat in der Bedeutung gehorchen den Dativ der Person. — 47 thaz, nämlich sein Lob; das Objekt liegt in dem folgenden: die seine trefflichen Eigenschaften rühmten. — 48 uuorton ofonoro (vgl. III, 17, 4. 5). Otfrid gebraucht bald den Genetiv uuorto bei einem Verb des Redens (wie oben II, 4, 104. 23, 1 u. ö.) oder den instrumentalen Dativ (wie II, 3, 30 u. ö.); hier sind beide Konstruktionen mit einander verschmolzen, indem der Dichter den Dativ des Substantivs und den Genetiv des Adjektivs gesetzt hat.

Ioh thaz hěrôti sulih ni ábahôti,
 50 thaz ín iz ni uuári zăla, thaz ságén ih thir in uuăra, P. 96a
 Ioh iagilih thes uuángti, in fiantscaf giángti
 in súlichemo nôte fon themo hěrôte.

III, 15, 51 Ioh (I sehr verwischt. überhaupt sind die rothen Anfangsbuchstaben auf dieser Seite sehr mutt) P. — gihancti F. — 52 nôte V.

III, 15, v. 49–52 sind eigner Zusatz des Dichters. — 51 in ist Dativ Pluralis und bezieht sich auf die in iagilih implicite liegende Mehrheit: und damit es jeder vermiede, dass nicht etwa Feindschaft ihnen Sorge machte.

XVI.

IAM DIE FESTO MEDIANTE.

Thô thiú uuécha, so got gibót, uuas hálbu gifirôt,
in thaz hūs thô druhtín gíang ioh thâr zi lëru gifiang.
Thâr brédigôta scôno ther gotes sún frôno
thie lúti íó thâr bi nōti ioh selv thaz hērôti.
5 Sie thô uuúntar gifiang, sô iz zi thiú thô gígíang;
híntarquámun innan thés thes sînes uuísduames,
Ioh sîneru kunsti, uuio er thio búah konstí,
híntarquámun thes ouh mēr, uuanta er ni lérnêta siq êr.
Ni sâhun sie nan sizen untar scúalârin êr,
10 noh klîban themo mánne, ther sia inan lértî uuanne.

III, 16, 5' Mirabantur (Mirantur F.) [Joh. 7, 15]. — 7 Quomodo hic litteras (litteras V.) scit (qui non didicerit setzt F. hinzu).

III, 16. XVI der letzte Strich der Zahl ist schwarz dazugesetzt V. — Von I in DIE ab sind alle Buchstaben oben und unten braun nachgezogen V. — 1 Bis gibót sind die Worte mit rother Dinte geschrieben und braun nachgebessert P. — halbiu F. — gifirof (r auf Rasur) V. — 3 scôno V. — 4 íó (Accente oben anradiert) V. — 5 Sie V. — uúntar (v ist vor dem ersten u m. a. D. übergeschrieben) V. — gígíang (Accent radiert) P. — 6 hintar quámun V. — 7 sinero V. F. — kúnti V. — 8 uuanta V. F. — sier (nach i ist o mit einem Punkt darüber v. a. D. übergeschrieben) P. (nach i ist o mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben) V. — sio er F. — 9 Nu (der erste Strich des u ist radiert) V. — scúalârin (e m. a. D. zu a gemacht) V. — scularin F. — ér V. — 10 cliban F. —

III, 16. Die ersten 34 Verse schliessen sich eng an Joh. 7, 14 bis 21. — 5 Sie thô uuúntar gifiang statt der sonst gebräuchlichen Redensart ist sie uuúntar. — 7 sîneru eine Genetivform, wie I, 4, 32, 7, 13. — kan in der Bedeutung ich verstehe ist schon aus I, 2, 42 bekannt, obgleich es dort kein Substantiv als Objekt hatte. — Der Nebensatz mit uuio bestimmt das Substantivum kunst näher. — 9 Das Verb lernên in v. 8 (Joh. 7, 15) gibt dem Dichter Anlass zu der Ausführung in v. 9, 10. — 10 sia ist abgeschwächte Form für sio (wie V, 7, 38);

- Drúhtin sprah thô zî in sâr ioh iróugta in thaz uuâr, F. 57a
 yróugt er in thâr filu frám, uuánana thiin frúma quam. *apo c*
 „Thisu lëra minu, uuízit, nist si mínu;
 er thera lëra uueltit, fon thémo ih bin giséntit. V. 92b
 15 Sô uuér sô uuolle thénken, then gótes uuillon uuirken,
 ioh huggen íó thuruh nôt, thaz er sélbo gibót:
 Yrkénn er thesa lëra ioh séhe thârana in uuâra, P. 96b
 si fon góte queme thir, odô ih sia éigine mir.
 Ther fon ímo sagét uuáz, ther súachit íó thaz sínaz,
 20 uuílit thes gigâhen, thaz sínaz íó gihôhen;

III, 16, 13 (V. zu 11) Mea doctrina non-est mea [Joh. 7, 16]. —
 19 Qui a semet ipso loquitur [Joh. 7, 18].

sia inan] saman (zwischen s und a ist unten ein i eingeschoben; nach dem ersten Striche des m ist ein Punkt) P. seinan V. F. — 11 zilu sar (unter z und über dem ersten i steht ein Punkt) P. zinsar (nach i ist i mit Accentdinte übergeschrieben) V. ziinsar F. — ir óugta in V. iro ougtin F. — uuâr V. — 12 Uuanna F. — quâ P. — 13 Uuizist F. — si minu F. — 15 uuollen (unter den beiden Strichen des n steht je ein Punkt) P. vuolle F. — 16 huggen V. — io (auf i stehen zwei, auf o ein Accent von derselben Dinte) V. — gibót V. — 17 Yrekenn F. — lëra V. — thar ána V. — uuâra V. — 18 sifonte (gó vor n mit Einschaltungspunkten von Accentdinte übergeschrieben) V. — thir V. — odo (über dem zweiten o ein Punkt) P. od V. odo F. — éigimer (vor m ist ne mit Einschaltungspunkten von Accentdinte übergeschrieben; durch das letzte e ist ein langes i gezogen) V. eigene mir F.

die Beziehung des Pron. ist dieselbe wie von sio in v. 8. — themo manne bezeichnet nicht eine bestimmte, sondern irgend eine beliebige Person. Dieser Gebrauch des Artikels ist schon oben zu Sal. 27 beobachtet. — 14 er ist stark hinweisend. — 17 Der zweite Conjunktiv stellt die Folge der im ersten enthaltenen Thätigkeit dar: er nehme Kenntniss von dieser Lehre, dann wird er dabei sehen, ob u. s. w. (Joh.: Si quis voluerit voluntatem ejus facere, cognoscet de doctrina, utrum ex deo sit, an ego a me ipso loquar). Die Doppelfrage im blossen Conjunktiv findet sich noch IV, 22, 11. Zu beachten ist der Uebergang aus der dritten Person in diejenige der Anrede; ähnlich in I, 23, 60. 24, 8. II, 22, 32. — 19 In dem Ausdruck „das Seine suchen“ weicht der Dichter von Joh. ab (wo es heisst: gloriam propriam quaerit). Der Ausdruck „das Seine suchen“ ist paulinisch (vgl. I. Cor. 10, 24. 13, 5). — Die Substantivierung des neutralen Pronomens findet sich ebenso in I, 1, 32.

Ther aaur thára iz uuentit, súachit théis nan sentit,
ther férit íó gílcho in thiú giuúáralicho.

Móyses gab iu uuízzód, thes ni uuírket ir drof,
súntar gét zisámáne inti rätet mih zirsláhanne.

25 Giuiisso uuízit ir tház: móyses ér ni deta tház,
mit dätin odo mit uuórton mir uuoltí uuídaruuertón.“

Thó sprah thara ingégini áuur thiú selba ménigí,
líazun úz, in uuárón, thes selben múates uuéuon:

„Thu hábés then díufal in thír, giuiisso, thaz firnémen uuir;

30 uuér ist, thes hiar thénke, thaz thir töd giuiurke?“

Gab ántuuurti er thén líutin, thoh sie nan ni éřtétin,
er zálta, bi hiu sĳ es flízun, ioh uuáz sie imo alle uuízun.

„Ih deta ein uuérk mároz, giuiisso, uuízit ir thaz,
theih bi einan mán gimeinta, in sámbazdag gihéilta.

III, 16, 23 Nonne moyses dedit uobis legem [Joh. 7, 19]. — 29
(V. zu 31) Dæmonium (Demonium V. Daemonium F.) habes [Joh. 7, 20].
— 39 Unum opus feci [Joh. 7, 21].

III, 16, 21 thára V. dara F. — uuéntit V. — thes V. — inan F. —
séntit V. Sentit F. — 22 íóľcho (zwischen o und l ein Punkt; vor l ist ein
schräger Strich mit einem Punkt darüber und darunter (·) übergeschrie-
ben, dasselbe Zeichen links am Rande mit gi) V. — 23 íú (Accente m.
a. D.) V. — uuízzód F. — 24 suntar V. — intrátet (zwischen t und r
ein langes i m. a. D. eingeschoben) V. — rat& F. — zirslahenne F. —
25 ir thaz V. — deta thaz V. — 26 vuorton F. — 28 líazun úz V. —
uuaron V. uuarun (das letzte u durch Corr. zu o) F. — uuéuon (kleine Rasur
der Verbindung zwischen dem zweiten u und e) V. — 29 habes V. —
thir V. — 30 dód (das erste d unterpunktiert, t m. a. D. übergeschrieben)
V. — 31 ánt uurti V. F. — thoh (über o scheint ein Accent radiert zu
sein) V. — 32 si V. F. — imo V. mo F. — 33 giuiisso V. — 34 beinan F.

III, 16, 21 Der dasjenige dessen (d. i. den Ruhm dessen) sucht,
der ihn sendet; der Genetiv hängt also nicht von suahen ab, etwa wie
von drahtón in I, 1, 43 u. ö. — 22 hic verax est et iniustitia in illo
non est. — 25 Der Indikativ deta bezeichnet hier einen nur angenom-
menen Fall: Moses hätte das dereinst nicht gethan, dass er mir entgegen-
träte. Diese Wendung ist offenbar eine Nachbildung der Worte in Joh.
8, 39. 40: Si filii Abrahae estis, opera Abrahae facite. Nunc autem
quaeritis me interficere, hominem, qui veritatem vobis locutus sum,
quam audiui a deo: hoc Abraham non fecit. — uuoltí mit dem Infinitiv
hier und in v. 15 hat keine wesentlich andre Bedeutung, als der einfache
Conjunktiv. — 32 es, nämlich, dass sie ihn tödteten. — 34 ich fand es

- 35 Gibôt móyses, ir ni mfdêt, nir íu kínd bisnidêt; — V. 98a
 thaz gibót uuas thoh mër bi altén fórdorôn ër —
 Uuirdit thaz ouh, âna uuân, ofto in sámbazdag gidân,
 zi thiú thaz sie gifîzên, thaz sîn gibót ni slîzên, P. 97a
 Ioh thaz ouh héili thanne quéme themo mánne
 40 ioh ouh sálida ginúag, uuant es ther uuizzôd giuuuag. F. 57b
 Nu ir sámbazdag ni mfdet, nir íu kínd bisnidêt,
 thaz man irfúlle thuruh nôt, sô ther uuizôd gibôt:
 Ziu ist thanne íu uuídar muati thísu selba gúatí
 theih einan mán allan in thén dag deta héilan?

III, 16, 35 Dedit (dedit V.) moyses uobis (vob F.) ob (ab F.) hoc circumcisionem [Joh. 7, 22]. — 39 Si circumcisionem accipit homo in sabbato [Joh. 7, 23].

III, 16, 35 midit F. — niir F. — íu (Accente klein m. a. D.) V. — 36 thaz (a durch Korrektur aus o; z auf Rasur von h) V. — doh F. — bi V. F. — altemórdoron (auf den letzten Strich des m ist von erster Hand f geschrieben) V. — er V. — 37 Uuirdit V. — ouh (über o stehen zwei Accente von derselben Dinte) P. ouh V. — 38 sie fîzen (vor f ist gi mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — slizen V. — 39 ouh P. fehlt F. — 40 uuizod (über z ist z m. a. D. übergeschrieben) P. vuizod F. — giuuag (nach i ist v m. a. D. übergeschrieben) V. giuuag F. — 41 er (durch das e ist lang i m. a. D. gezogen) V. — íu (Accente klein m. a. D.) V. — bisnidet V. — 42 uuizzod V. — 43 thánne V. — íu (Accente radiert) V. — uuídar muati (zwischen dem zweiten u und i kleine Rasur der Verbindung) V. — 44 theihenán (vor dem ersten n ist i übergeschrieben) P. — Fragezeichen am Ende des Verses F.

bezüglich eines Mannes für gut, ihn am Samstag zu heilen. — 35 Die Erörterung und weitere Ausführung der Worte Jesu aus Joh. 7, 22. 23 ist nach Alcuin, in Joh. pag. 536. 537 gegeben: Circumciditis hominem. Quare? Quia circumcisio pertinet ad aliquod signum salutis et non debent homines sabbato vacare a salute. Ergo nec mihi irascamini, quia saluum feci totum hominem in sabbato. Si circumcisionem, inquit, accipit homo in sabbato, ut non solvatur lex Moysi (aliquid enim per Moysen in illa constitutione circumcisionis salubriter institutum est) mihi operanti salutem in sabbato quare indignamini? — Quod circumciditis hominem in sabbato, intelligite hoc significare opus bonum, quod ego feci totum hominem saluum in sabbato, quia et curatus est, ut sanus esset in corpore, et credidit, ut sanus esset in mente. — 39 ioh ist hier zwischen Sätzen gebraucht, die sich adversativ zu einander verhalten; ebenso oben III, 8, 9. — 41 sambazdag ist Akkusativ der Zeit. — 44 einen Mann ganz und gar (vgl. oben 14, 52. 64).

- 45 Nirdéilet únrehto, thaz íáman ádal ahto;
 duet rehtaz úrdeili úns zuein hiar giméini.
 Zi ímo thih ni bílgis, oba thu in sámbazdag thaz dúis;
 ouh ni bélget uidar mih, oba ih duan só sámalih.“
 Quádun súmiliche fon thémo selben ríche:
 50 „thíz ist, then sie zéllent ioh then sie sláhan unollent;
 Er sprichit ófono hiar nu zi in ioh filu báldo untar ín,
 er dúit hiar untar ín then strit, inti iro nihéin es unihit ni quít.
 Sie thaz ábahótun, thaz sie then héime habétun,
 then se ér írláhan uuoltun, inti ín nu sus gistúltun.
 55 Firstéit thaz hěróti, thaz ér sí kríst zi nōti?
 thaz mihil únredina íst, uuír uuizun unóla, uuanan er íst. P. 97^b
 Uuir uuizun in thia áhta álla sina slahta,
 fáter inti múater; scolt ér sin kríst guatér?
 Thanne uns kríst quimit heim, ni uueiz iz máanno nihein, P. 97^b
 60 thes kúnnes gizámi, uuánana er selbo quámi.“

III, 16, 45 Nolite iudicare secundum (saecundum F.) faciem [Joh. 7, 24]. — 49 (P. zu 50) Nonne hic est quem querunt interficere [Joh. 7, 25]. — 55 Numquid uere (vere F.) cognouerunt principes quia (et F.) hic est christus (x̄p̄ P. x̄p̄ V. F.) [Joh. 7, 26]. — 59 'christus (x̄p̄ P. x̄p̄ V. F.) cum uenerit [Joh. 7, 27].

III, 16, 45 Nirdeilet V. Nirteil& F. — unrehto (der Accent steht über r) P. — íáman (ia auf Rasur) V. — 46 rehthaz F. — giméini P. — 48 uidar (Rasur von r; unten zwischen i und d ein Verbindungshaken) F. — oba V. F. — ih V. — 49 Quatvn F. — 51 untar in V. — 52 vntar F. — strit V. — Int F. — 54 sêr P. sêr (se etwas radiert) V. seer P. — vuoltun F. — in nú V. — gistultun (Rasur des zweiten Striches des ersten n) V. — 55 Firsteit V. — er V. — íp̄ P. V. christo F. — Fragezeichen nach noti P. V. F. — 56 vnredina est F. — uuanana F. — 57 uuizun V. — thia V. — ahta V. — sláhta V. — 58 scoltér (Accent ganz jung; viel dünner als die übrigen) V. — x̄p̄ P. V. — Fragezeichen am Ende des Verses F. — 59 vns F. — héim V. — 60 quámi V.

III, 16, 45 thaz ist consecutiv: Urteilt nicht so, dass ihr den persönlichen Adel in Betracht zieht, sondern lasst uns beiden (mir und Mosi) ein gerechtes Urteil gemeinsam zu Theil werden. — 48 bei belgan ist hier auffälliger Weise das reflexive Pronomen weggelassen; vgl. v. 47. — 52 er führt seine Sache unter ihnen. — 55 Das Pronomen er enthält eine bestimmtere Hinweisung auf die Person, als das sonst in gleichem Falle gebräuchliche iz.

- Ríaf er thö ubarlútt, thâr iz hörta ther liut,
quad, ínan irknătín untar ín „íoh uuizut uuóla, uuanana ih bin ;
Uuizit tház ouh filu frám, theih fon mir sélbemo ni quam,
ist uuárhast, ther mih sánta, ni uuizut sín giuuánta.
65 Ni uueiz ih inan thes thiú mín, uuánta ih ouh fon ímo bin,
íoh er mih sánta hera zíu: ir ni giloubet thoh bí thiú.“
Fáhan sie nan uuóltun, íoh thóh in thes gistúltun,
iz ouh uuóla sô gizam, bí thiú sín zít noh ni quam.
Fílu thero líuto giloubtá in druhtinan thö,
70 íoh sprâchun ouh in ríhtí, uuio thaz uuésan mohti,
Thaz selben krístes guati méra uuúntar dátí,
méra gizámi, sâr so er sélbo quâmi.
Thie fúriston thaz gihórtun íoh ein giráti dátun
mit uuórtun thö ginúagi, tház man nan gifíangi.

F. 58a

III, 16, 61 Clamabat iesus (m̃c P. V. ihs F.) [Joh. 7, 28]. — 65 Ego scio eum [Joh. 7, 29]. — 67 Quaerebant (Querebant V.) eum apprehendere [Joh. 7, 30]. — 69 (fehlt P.) De turba autem [Joh. 7, 31]. — 71 Numquid christus (xp̃c P. F. xp̃s V.) cum uenerit (venerit F.) plura signa facit.

III, 16, 61 Ríaf V. — líut V. — 62 ínan V. — irknati F. — uuanana V. F. — bín V. — 63 Uuizit V. — selbomo F. — quám V. — 64 uuáraft V. — 65 uueiz (über dem zweiten u scheint ein kleiner Accent radiert zu sein) P. — innan (i und der erste Strich des ersten n radiert) V. innan F. — uuántíh (der zweite Accent ausgekratzt, der erste spät und dünn) V. Uuanta ih F. — 66 giloub& doh F. — 67 vuoltun F. — 68 ouh (o durch Corr. aus i) F. — gizám V. — 69 líuto (zwei kleine Rasuren der Verbindung zwischen i—u und u—t) V. — giloubta (Accent ausgekratzt) V. giloupta F. — druhtinam (der letzte Strich des m ausgekratzt) V. truhtinin: (Rasur: von t:?) F. — tho V. — 71 íp̃c P. V. christes F. — uuúntar P. uúntar (vor dem ersten u ist v m. a. D. übergeschrieben) V. uuntar F. — 72 gizami. sar V. — 73 Thie beiden folgenden Verse sind in V. angekratzt; in 73 ist Thie fúriston deutlich, aber auch das Uebrige noch zu erkennen: 74 ist stark radiert, aber noch zu lesen. — 73 hortun F. — grati F. — 74 uuóortho (vor t ist ton m. a. D. übergeschrieben) P. vuortondo F.

III, 16, 62 Im Personen- und Moduswechsel zeigt sich der Uebergang aus der indirekten in die direkte Rede. — 64 ni uuizut sín giuuanta, dessen Wesen (vgl. das Wörterbuch) ihr nicht kennt, ist eine Uebersetzung von quem vos nescitis. — 66 ni giloubet bí thiú, ihr habt nicht Glauben in Bezug hierauf, glaubt nicht daran. — 70 Der Numeruswechsel nach filu mit dem Genetiv ist schon früher beobachtet worden. — 71 uuúntar ist Plural, während das folgende gizámi Singular ist.

XVII.

PERREXIT IESUS IN MONTEM OLIUETI.

Er áfter uuórton managên ioh lërôn filu hebîgên —
 thaz uuas kräftlichaz uuérk — sô giáng er in then óliberg. v. 24.
 Er filu frua in thaz hñs quam ioh lërta sê auur, sô ðmo zám, p. 98.
 scônêro uuorto ioh mánagfaltên hartó.

5 Zi thên hërôstôn allên sô sprách er uuórton follên,
 scônêra brediga; hòrt ál ther liut thia rédia.

Sie thára thô in fărûn, sô siê úbiluillig uuárun,
 eina húarrûn bráhtun, sôs iq in ábuh tháhtun.

III, 17, 7 (V. zu 5) Adducunt (adducunt V.) mulierem (in setzen V. F. hinzu) adulterio deprehensam [Joh. 8, 3].

III, 17. Der letzte Strich der Nummer ist mit schwarzer Dinte hinzugesetzt V. — IHC P. V. IHS F. — OLIUARUM V. F. — Die Ueberschrift sowie v. 1 sind in V. stark radiert. — 1 after V. — uuórton ist in V. nicht zu lesen, der Accent aber deutlich. — managen ist stark radiert, alles übrige aber noch klar V. managen. F. — hébigen V. — 2 So (o durch Corr. aus i) F. — 3 frúa (Accent radiert) V. — lerta V. — se V. fehlt F. — áuur V. — imo V. F. — 4 scônêro (das letzte o durch Rasur aus u, die Verbindung oben v. a. D.) V. — uuórto (das erste o auf Rasur) V. — hárto V. — 5 állen V. — sprácher (das letzte r auf Rasur für n) P. spracher V. — 6 horta F. — redina F. — 7 fărûn. (der Punkt auf Rasur von t) P. — so siê P. sose (zwischen s und e ist später ein kleines i eingeschoben) V. sosie F. — 8 sosio (hinter i Punkte über und unter den Buchstaben) P. sos íó (Accente klein m. a. D.) V. sosio F.

III, 17, 2 Die Worte thaz uuas kräftlichaz uuérk beziehen sich auf den Weg Jesu nach dem Oelberg, nicht auf das eben geschilderte Wunder. — 4 Ueber die auffällige Verschmelzung der Konstruktion im Genetiv mit der im Instrumental vgl. die Bem. zu III, 15, 48; der gleiche Wechsel findet in der folgenden Zeile in umgekehrter Reihenfolge statt: uuortón follên scônêra brediga. — 8 in ábuh thenkên, verkehrte, böse Gedanken haben.

- Bráhtun sía thô in thaz thîng thara in mîttē then ring,
 10 in mîtte thîe lîuti, tház man iru irdéilti.
 Frágētun zi uuāre unsan drúhtin sâre
 théréra selbûn dâti, ioh uuáz er es giquâti.
 „Méistar, uuizist, thaz thîz uuîb firuoráht habét ira lîb,
 bîfûngan ist sî in drâti in huareš úndâti.
 15 Selbo móyses er quîf, thaz uuîb, thaz hîar súlih duit,
 es mán nihein ni hêlfe, mît stéinon sía biuuerfe.
 Nu zéli uns auur fóllon hîar then thînan uuillon,
 thaz thînaz girâti, uuáz iz théseses quâti.
 Tház uuir uuîzin âna uuánk then thînes muates githánk;
 20 thu unsih ni hélés uuîht thés ioh únsih es girihtés.“
 Sie sprâchun thaz, in uuâru, bî éinêru fâru,
 síe uuóltun thâr gifûagen, thaz síe nan mohtin rûagen,

III, 17, 13 Magister haec mulier [Joh. 8, 4]. — 15 In lege autem (moysi setzt F. hinzu) [Joh. 8, 5]. — 17 Tu (tu V.) ergo quid dicis.

III, 17, 9 thara V. Dara F. — 11 sâre V. — 12 uuaz V. — eres quati (vor q ist gi mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben) V. — 13 Meistar (da der letzte Strich des M über das schwarze e ging, so ist noch ein rothes e in das M geschrieben) V. — uuizist F. — firuoráht V. foruorath F. — hábet V. — lib V. — 14 si V. F. — 16 nihéin (Accent radiert) V. — hêlfe (1 auf Rasur für einen breiteren, niedrigen Buchstaben, für r?) V. — biuuerfe (Accent radiert) V. — 17 zéluns (Rasur von l; vor u ist i m. a. D. übergeschrieben) V. — 18 girati V. — theses V. — quâti V. — 19 Thaz V. — múates (Accent ausgekratzt) V. — githánk (g unterpunktirt, k m. a. D. übergeschrieben) V. — 20 únsih (Accent radiert; Punkte unter i und h) V. — unsinihéles (zwischen dem ersten i und n ist h m. a. D. eingeschoben) P. — uuith F. — thes V. — 21 bi V. F. fâru V. — 22 gifûagen P. — mohtun (der zweite Strich von u ausgekratzt) V.

III, 17, 9 ring ist der technische Ausdruck für jede feierliche Versammlung, besonders bei Gerichtsverhandlungen. — 13 Die Bemerkung, dass die Ehebrecherin das Leben verwirkt habe, steht an dieser Stelle nicht in der Bibel, wohl aber hat sie auch der Dichter des Heliand (117, 20. Heyne 3844) uuas iro lîbes skolo. Beide Dichter haben also wohl dieselbe Quelle benutzt. — 16 Niemand soll ihr darin beistehn, man soll sie vielmehr steinigen. — 18 was dieses (thaz thînaz girâti, dein Urteil) in dieser Angelegenheit sagt. — 21 Die Absicht der Juden bei dieser Frage setzen Otfrid und der Dichter des Heliand nach Alcuin. in Joh.

- Ióh thia sína guáti gilástorón bi nōti,
 sinu uuórt nuisu sus zi thérêra nuisu;
 25 Uuanta únsêr druhtín zálta gináda ió mánagfalta
 ginádigêro uuórto; fúalen uuir es hártu.
 Quáti er, man sa líazi, uuanta ist gináda suazi,
 thes úrdeiles inbúnti, iz álles unio ní uuurti:
 Sie zigin nan, in uuára, thaz er thia áltún lera,
 30 then uuizód, sô man hōrti, in ábuh redinōti.
 Quát er ouh bi nōti, thaz man sia stéinōti,
 sô uuídorit er, in uuáru, sínes selbes léru.
 Ódo spráchin bi tház, ther êr ginádigêr uuás,
 thaz súazes er gilérti, zi sárphidū iz bikérti.
 35 Sélbo druhtín nídarsah, thô man zímo thiz gispráh,
 in érdu thô, sô man uuéiz, mit themo língare reiz.

F. 94b
F. 58b

F. 95b

III, 17, 35 Inclinauit (inclinauit V.) se [Joh. 8, 6].

III, 17, 23 Ioh V. — sína guati V. — 25 Uuanta V. Vuanta F. — unser druhtin zalta. ginada V. — ió (*Accente klein m. a. D.*) V. — 27 Quáti V.F. — sia V.F. — uuanta V.F. — 28 uurti (*vor dem ersten u ist v m. a. D. übergeschrieben*) V. uurti F. — 29 lera (*a durch Korrektur aus e*) P. — 30 uuizzod V. — abuh V. — redinoti V. — 31 Quát P. — 32 sínes sélbes V. — 33 Ódo V. — uuas V. — 34 sárphidu V.F. — bikérti (*k auf Rasur für r, e durch Korrektur aus i vom ersten Schreiber*) V. — 35 zi imo sprah (*vor s ist diz übergeschrieben*) F. — 36 língaru (*u durch Rasur des zweiten Striches und Korrektur m. a. D. zu e gemacht*) V.

pag. 541 (*Beda in Joh. 8, 3*) auseinander: Denique Judaei tentantes adduxerunt mulierem in adulterio deprehensam, interrogantes, quid de ea fieri juberet. Quoniam Moyses talem lapidare mandaverat, ut, si et ipse hanc lapidandam decerneret, deriderent eum, quasi misericordiae, quam semper docebat, oblitum: si lapidari vetaret, striderent dentibus suis in eum, et quasi fautorem scele- rum legisque contrarium velut merito damnarent; vgl. Grein zu Hel. p. 99. — 28 Der Conjunktiv nuurti ist ebenfalls von quáti abhängig: es sollte nicht anders sein, als dass man sie verurteilte. — 31 Quát er = Quáti er. — 33 bi thaz, in Bezug darauf. — 34 iz bezieht sich demonstrativ auf das vorangehende Relativ thaz: Leicht hätten sie darüber gesagt, dass der, welcher früher gnädig war, das was er Milde lehrte, zur Strenge gekehrt habe. — 36 Joh.: scribebat in terra. Der Ausdruck reissen für schreiben rührt von der Runenschrift her, welche eingerissen wurde.

- Sie frägētun thō héizo ioh aaur ágaleizo;
 irriht er sih mit thúltin mit thesēn antuuurtin:
 „Sō uuér,“ quad, „untar íú sí, thaz er súntilôsēr sf,
 40 ther uuérfe, zelluh íú éin, in sía then ǽriston stein.“
 Er sih sār nidarnéigta, sō slúmo er thiz giméinta,
 mit themo fíngare aaur réiz, ioh íágilih sār úzsmreiz.
 Nihéin thārinne biléip, unz ér thār níðare thō scréib;
 íágilih sín zilôta, unz ér sō níðarstarêta. V. 95a
 45 Ioh íágilih zi thiuh gifiang, ein áfter ánderemo giang;
 sih thánana úz thō fiartun, sō sie tház gihórtun. P. 99a
 Uuantā íágilih thō thār instúant, thaz thér man scolta uuesan-gúat,
 zi gúatēn sih gizélití, ther súnstigan sō quélití.
 Thaz ní, uuārun sie, in uuār, bí thiuh sō skiuhtun se thār,
 50 sār íó thés sindes inzúgun sih thes thíngos.

III, 17, 37 Perseuerantes interrogant (introgā P. introg V. interrogabant F.) eum [Joh. 8, 7]. — 39 Qui sine peccato est uestrum. — 41 Iterum inclinavit se [Joh. 8, 8]. — 45 Unus post unum (von unum ab zu 46 P.) exiit (exierunt F.) [Joh. 8, 9. exibant].

III, 17, 37 fragetvn F. — 38 ant uurtin V. F. — 39 Souuér: quad (Rasur) V. — íá (der zweite Accent radiert, der erste klein m. a. D.) V. — er auf Rasur F. — 40 uuerfe V. — zélluh V. zellu ih F. — íá (Accente klein m. a. D.) V. — éin V. — sía V. — 41 sih V. — níðar neigta V. — thiz (i auf Rasur) P. — 42 íágilih V. — uz. smeiz F. — 43 Nihein V. — ní setzen V. F. vor bileib. — bileip (das p zu b corrigiert) V. bileib F. — er V. — Neben v. 43 Federprobe: a. a. und unten auf der Seite ebenso as) V. — 44 íágilih V. — er V. — níðarstáreta (der zweite Accent radiert) V. — 45 áfter V. — anderemo (ande auf Rasur) F. — 46 thanana V. — fiártun P. — só V. — thaz gihórtun V. — 47 Vuanta V. Uuanta F. — íágilih V. — thér (Accent jünger) V. — scolta V. — 49 Tház V. — uuār V. — skiuhtun (Rasur von i) V. skitun (vor t ist h m. a. D. überschrieben) P. — 50 sarió (Accente klein m. a. D.) V.

III, 17, 38 Der Plural antuuurtin wie in III, 20, 101. — 44 sín ist reflexiv. — 47 scolta umschreibt den Conjunktiv, parallel dem folgenden gizelití. Der Conjunktio in diesem Satze dient dazu, die allgemeine Geltung desselben hervorzuheben: der Mann müsse gut sein und sich zu den Guten zählen, der einen Sünder so strafe. — 49 Das (nämlich gut) waren sie nicht; thaz deutet also auf das vorangehende in Verbindung mit uuesan prädikativ gebrauchte guat. — 50 sie entfernten sich aus dem thinge, d. i. der Versammlung, die zum Zwecke der Rechtsprechung zusammengetreten war.

- Uuward drúhtin thâr zi léibu ioh si ékrodo éinu;
 uuas iru sêr thaz iru mûat, noh thâr in míttemen stuant. F. 59a
 „Uufb,“ quad er, „nu zéli mir, uuâr sint, thie uuidorôtun thir,
 thie sih zi thiú hiar fuagtun, sô léidlichu nu rúagtun?
 55 Firmónêt thih hiar nu iáman?“ si gab ántuurti, sô zám:
 „níaman,“ quad si, „drúhtin, theist al mit thínén maktin.“
 „Noh ih,“ quad er, „firmónén thih, nu gánk thu frámmort inti síh,
 thaz thu bigónmês iámér thir, thaz thú ni súntôs furdír.“
 Ginádo, druhtin, thu ouh mîñ, ih bin suntig scálk thín,
 60 bin súntig in githáñkon ioh léidlichén nuerkon.
 Uuaz uuâri rácha mínu, ni uuâri gináda thínu,
 thúruh thio míno úbili ioh mánagfalto fráuli!

III, 17, 51 (V. zu 50) Remansit solus iesus (iñc P. V. F.) et mulier.
 — 53 (V. zu 52) Ubi sunt qui te accusabant [Joh. 8, 10]. — 57 Nec
 ego te condempnabo [Joh. 8, 11].

III, 17, 51 Uuward V. F. — léubu (Punkt unter dem zweiten Strich
 des ersten u) P. — si ekrodo V. — 52 ira mûat V. F. — 53 Uúib P.
 Vuib V. — sint V. — 54 sih V. — fuagtun V. — leidlichu V. — 55 hiar
 V. — iáman (Fragezeichen) V. iamen F. — 57 gank (k m. a. D. auf
 Rasur, für h?) V. kang (k auf Rasur) F. — frámmort.inti V. — 58 thu
 (über u etwas wie ein kleiner Accent radiert) P. — iámér (Accente klein
 m. a. D.) V. — thú (Accent radiert) V. — 59 thrutin do ouh F. — óuh
 P. — ih V. — súntig (Accent radiert) P. — 60 uuérkon V. — 61 Vuaz F.
 — 62 thuruh V. — míno ubili V.

III, 17, 51 einu ist wohl als Neutrum des Plurals, in Bezug auf
 Maskulinum und Femininum gebraucht, aufzufassen. — 54 zi thín weist
 auf den äusserlich parallelen Satz in 54^b hin: die sich zu dem Zwecke
 hier zusammenthaten, einen so schweren Vorwurf gegen dich zu erheben. —
 58 Das erste thaz könnte auch als Objekt aufgefasst werden, doch erfor-
 dert wohl das vorangehende sih die engere Anknüpfung des Folgenden
 durch die Konjunktion. Ueber die mehrfach ineinander gefügten Folge-
 und Absichtssätze bei Otfrid ist schon früher gesprochen. — 59 Der zweite
 Theil des Verses steht mit dem ersten in relativer Beziehung; die Ver-
 knüpfung wird nur durch das persönliche Fürwort vermittelt, wie oben
 in II, 24, 21. — Das folgende Gebet, das sich in ganz allgemeinen Ge-
 danken bewegt, rührt offenbar von Otfrid selbst her; eine Quelle dafür ist
 nicht nachweisbar. Das Bewusstsein der eignen Sündhaftigkeit und Un-
 vollkommenheit und die Bitte um Gottes Beistand findet hier wie in ähn-
 lichen Stellen ihren Ausdruck. Er will nichts sein, als Gottes Knecht. —
 61 wie stünde es um meine Sache? ein ähnlicher Gebrauch des uuaz ist

- Hilf, drúhtin, mir in nōti, sô thu hiar nu dāti
 thésemo armēn uuībe, thaz huarlust mir ni klībe;
 65 Thaz ih ni missigunge ioh zi thír íó thinge, V. 95b
 ioh ih sî, druhtin, íó, mīn, émmizigêr scalk thīn.
 Áfur zalta in drúhtin tház, thaz er ist lioht iruuelitaz, P. 99b
 ioh sīnêro dāto unlāstarbārig thrāto.
 Yróugt er in thār mánag guat; uuiht ni giang in es in múat;
 70 therā frōnisgūn lēra ni giang in uuiht in ōra.

III, 17, 67 Ego (ego V.) sum lux mundi [Joh. 8, 12].

III, 17, 63 hiár P. — 64 vūibe F. — clibe F. — 65 dīr V. (i auf Rasur) F. — íó (*Accente klein m. a. D.*) V. — 66 ih V. — drúhtin mín (*vor m ist íó mit Einsaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben*) V. — emiziger (*ger auf Rasur*) F. — scalk (c auf Rasur) P. scálk V. (scal auf Rasur) F. — 67 zalt F. — lioth F. — iruuelitaz V. — 68 unlāstarbarih F. — thrāto V. — 69 uuiht (*oben vor h Rasur eines kleinen v*) V. — muat V. muat. F. — 70 frōnisgūn F. — lēra V.

in I, 9, 39 dagewesen. — 67 Der hier folgende Uebergang zu Capitel XVIII knüpft zunächst an Joh. 8, 12 und zieht dann die Summe aus dem in Joh. 8, 13—15 Erzählten, indem er sagt: er gab ihnen manche vortreffliche Lehre, doch sie nahmen dieselbe nicht auf. — 68 Ueber den Genetiv sīnêro dāto vgl. zu II, 17, 20 und III, 11, 3.

XVIII.

QUIS EX UOBIS ARGUET ME DE PECCATO.

Vntar uuórton managén ioh thíngon filu hebígén
 mít sñes selbes mahtín zī ín thô sprah sus druhtín :
 „Vuer íst,“ quad, „híar untar íu, thaz mih ginénne zi thiú,
 ther untar íu thaz uuolle, thaz súnta in mih gizélle?
 5 Oba ih iu ságén hiar thaz uuär, bī hiu nī gilóubet ir mir sár,
 bī hiu nintduát sih íuér múat, thār íh iu zéllu thaz guat?
 Ther fon góte íst, uuizit tház, ther hōrit uuórt sínaz,
 ioh ríhtit íó filu frúa sīn selbes hérza tharzua.

III, 18, 7 Qui est ex deo [Joh. 8, 47].

III, 18. DE PEC sehr verwischt P. — 1 Vntor (o durch Korrektur zu a gemacht) V. — managen (nagen sehr verwischt) P. mánagen V. managen. F. — hébigen V. hebigen. F. — 2 máhtín V. — zī V. F. — súš (Accent radiert) P. — drúhtín V. — 3 Vuer (u in das rothe V. geschrieben) P. Uuer V. F. — er setzt F. nach quad. — íu (der zweite Accent ausgekratzt) V. — 4 íu (der zweite Accent ausgekratzt) V. — uuolle (mit schwärzerer Dinte nachgezogen) V. — súnta V. F. — 5 iu ságen (iu sag auf Rasur für sagen) P. iu sagen V. — híu V. — Bihíun giloub& F. — sár V. — 6 íuér (kleine Accente m. a. D.) V. — íh íu (kleine Accente m. a. D.) V. — 7 horit auf Rasur F. — 8 ríhtit V. — íó (ein grösserer und ein kleinerer Accent) V. — selbes (über dem ersten e scheint ein hochstehender Accent ausgekratzt) V.

III, 18. Der folgende Abschnitt schliesst sich genau an Joh. 8, 46 bis 59 an. Auf jeden Vers der Bibel kommen vier Verse bei Otfrid; nur Joh. 8, 50 wird in zwei, dagegen Joh. 8, 52. 54. 58 in je acht und Joh. 8, 59 in sechs Versen behandelt. Ausserdem sind zwischen Joh. 8, v. 58 und 59 bei Otfrid vier Verse eingeschoben (v. 65–68). — v. 1 und 2 bilden eine Einleitung, die auf die übergangenen Verse des Johannes-capitels kurz hinweist. — 3 Zum Verständniss des mit thaz eingeleiteten Folgesatzes vgl. III, 17, 39. — Durch zi thiú wird allgemein der zu ginénne gehörige Prädikatsakkusativ angedeutet; die Beziehung des thiú ist aus sunta in v. 4 zu entnehmen: dass er mich so (d. i. einen Sünder) nenne.

- Ni bírut ir fon imo, in uuär, bi thiú ni hōret ir iz sār,
 10 noh ni químit iu in múat thaz sínaz mánagfalta guat.“ F. 59^b
 Bigondun się ántuurten uuórton filu hertên,
 uuórton úngiringôn mit imo thâr thô thingôn:
 „Uuaz,“ quädun, „missiquédan uuir, oba ther diufal ist in thir;
 uuir zéllen thír es ouh mēr: bist élibenzo fremidēr.“
 15 „Uuizit,“ quad er, „ubarál, ni hábên ih then diufal, P. 100a
 gibórgên ih thes réino, thaz ér nist mîn giméino, V. 96a
 Suntar érên ubarál minan fáter, só ih scál;
 thaz ni hílulh iuih, ir intērêt aaur mih.

III, 18, 11 Responderunt iudaei [Joh. 8, 48]. — 15 Ego (ego V.)
 demonium (daemonium F.) non habeo [Joh. 8, 49].

III, 18, 9 imo uuár (in nach o mit Einschaltungspunkten v. a. D.
 übergeschrieben) V. imo in uuar F. — horit F. — 10 iú (Accente von
 jüngerer Hand) V. — 11 sie V. F. — herten V. — 12 uuornton V. —
 13 quaton F. — missi queden F. — 14 thir V. — elebenzo F. — fré-
 mider V. — 15 Uuizit F. — diufal (auf i ist der alte Accent radiert, ein
 jüngerer dafür gesetzt) V. — 16 Giborgan F. — ér (der alte Accent ist
 radiert, ein jüngerer dafür gesetzt) V. — mîn (Accent radiert) V. —
 giméino (Accent ganz jung) V. giteilo F. — 17 Sunthar F. — 18 uuih
 (Schreibfehler) P. iúih (Accente m. a. D.) V. — ir (r durch Korrektur
 aus n) V. — inter& F. — mih V.

III, 18, 13 Die Stelle soll Joh. 8, 48 übersetzen: Nonne bene dici-
 mus nos, quia Samaritanus (elibenzo fremidēr; Otfrid vermeidet, wo es
 möglich ist, Ausdrücke, die einer besondern Erklärung bedürfen) es tu
 et daemonium habes? Kelle (II, S. 34) erklärt missiquedan als Infinitiv
 und vergleicht III, 20, 164; so dass zu übersetzen wäre: was? wir
 (sollten) unrecht reden? Doch würde solche Rede im Munde der Juden
 nur passen, wenn ihnen vorher vorgeworfen wäre, dass sie unrecht reden.
 missiquedan ist also als vollere Form der 1. p. pl. aufzufassen, von der
 sich auch sonst noch Spuren bei Otfrid finden (vgl. Kelle a. a. O.) und
 es ist zu übersetzen: Was reden wir unrechtes (d. h. wir haben doch
 wohl recht) wenn (wir behaupten, dass) der Teufel in dir ist. — 14 wir
 sagen dir noch mehr als das: du bist ein fremder Schalk. Das Wort
 es bezieht sich also auf den Inhalt von 13^b. — 16 gimeino mit dem Ge-
 netiv findet sich sonst nicht bei Otfrid, wohl aber gilicho, gideilo u. a. —
 17 suntar ist hier, wie jetzt sondern gebraucht; gewöhnlich aber dient es
 dazu, einen Folgesatz nach einem negierten Verb einzuleiten.

- Ni súah ih hiar nu ríchi, noh míno gúallichí;
 20 mín fáter thaz giméinit, ioh er ouh sélbo irdeilit.
 Giuiisso uuízit ir tház: thie haltent uuórt mínaz,
 mit uúllen thaz irfúllent, thaz mínu uuórt in zellent,
 Ni fórahtén sie then uuéuuon, nirstérbent sie in éuuôn,
 ni uuírdit in thaz úngimah, sô ih hiar mîthont gisprah.“
 25 Sie gâbun ántuurti mit grôzêru úngiuurti,
 mit míchilemo nîde sô uuurtun sié úmblide:
 „Nu uuizun uuír, uuaz iz íst, thaz thu in únuuizzîn bist,
 thaz uuéltit thîn ubarál sélbêr ther díufal.
 Ábrahâm ther máro ther íst dôt giuuáro,
 30 thie fórasagon gúate thie sint ouh alle dôte:
 Thanne quístu, ther gidúit, thaz thínaz uuórt giméinit,
 sô uuér sô thaz biuuérbe, er íámêr sâr nirstérbe.
 Bístú nu zi uuáre fúrira ábrahâme?
 ouh thén man hiar nu zálta, ioh sié álle tód bifálta?

III, 18, 19 Ego non quaero (quero V.) gloriam meam (Ego gloriam meam non quero F.) [Joh. 8, 50]. — 21 Si quis sermonem meum (mevm F.) seruauerit [Joh. 8, 51]. — 25 Responderunt iudaei (iudæi F.) [Joh. 8, 52]. — 29 (V. zu 28) Abraham mortuus est et prophetae (prophete V.) [Joh. 8, 53]. — 33 Numquid maior es abraham.

III, 18, 19 súah (der alte Accent über u ist radiert, ein jüngerer dafür gesetzt; unter u steht y) V. — guállichí V. — 20 gimeinit (meinit auf Rasur) F. — 21 thaz V. — 22 uuillon F. — 23 forahtent F. — 24 middont F. — 25 antvurti F. — 26 uurtun (vor dem ersten u ist v m. a. D. übergeschrieben) V. uurtun F. — sie V. F. — 27 Niuiizunuuir (Schreibfehler) P. Nuuiizunuuir V. F. — unuizín F. — bíst V. — 29 máro V. — 30 sint álle (Accent radiert; vor a ist ouh mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben) V. — 31 quistú P. — thínaz uuórt V. — 32 íámêr (über dem Accent von a steht noch ein dritter) P. íámêr (der zweite Accent ist ausgekratzt) V. — nisterbe F. — Fragezeichen am Ende des Verses F. — 33 Bisthu F. — furira V. — habrahame F. — Fragezeichen am Ende des Verses P. V. F. — 34 sie V. si F. — alle

III, 18, 19 zu ríchi ist mínaz aus dem folgenden Halbverse zu ergänzen. — 23 sie mögen sich nicht vor dem Verhängniss fürchten, (denn) sie werden in Ewigkeit nicht sterben. — 24 sô ist hier relativ. — 27 Von uuizun hängt ein indirekter Fragesatz und ausserdem ein Subjektssatz ab. — 31 Der Indikativ giduit ist auffällig (vgl. v. 32 das entsprechende biuuerbe); hier wurde er wohl durch den Reim begünstigt. — 33 abrahâme

- 35 Nú bigin uns rédinôn, uuémo thih uuollés ébonôn,
 uuénan thih zéllés, âna uuân, nu géne¹ al eigun sús gidân?<sup>P. 100^b
 V. 96^b</sup>
 Er gáb in thes mit thúltî súazzaz ántuurti,
 rihta sies, in uuâr mîn, thoh uuiht sies ni firnâmin:
 „Óba ih mih mit rúachôn biginnu éino gúallíchôn,^{F. 60^a}
 40 mit súorgôn dúan ouh thánne tház; thaz ist niuuiht allaz.
 Min fâter ist, ther tház giduat, ther mir gifórdorôt thaz guat,
 gifórdorôt er follon then minan múatuuillon.
 Then quedet ír, uueist es mër, thaz ér sì drúhtin unsér,
 zi thiú ir inan nénnet ioh uuihtes thoh nirkénnet.

III, 18, 36 (F. zu 35) Quem te ipsum facis. — 38 (V. F. zu 37)
 Respondit iesus (ihc P. V. F.). — 41 Est pater meus qui glorificat me
 [Joh. 8, 54].

V. — dod (das erste d unterpunktirt, t m. a. D. übergeschrieben; das
 zweite d durch Korrektur aus o) V. — bifalta V. — Fragezeichen am
 Ende des Verses P. V. F. — 35 Nu bigin (der erste Accent radiert, der
 zweite jung) V. — vns F. — ebononon (das letzte o durch Korrektur
 aus e) F. — 36 genal (g m. a. D. durch Korrektur aus i; vor a ist von
 alter Hand e mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. gene al F. —
 eigun sus gidân V. — 37 súazzat P. suazaz V. suazza F. — ántuurti (vor
 dem ersten u ist v übergekratzt, nicht geschrieben) V. — 38 uuiht F. —
 farnamin F. — 39 mih fehlt F. — biginnu V. F. — 40 súorgôn V. sorgon F.
 — thanne V. fehlt F. — daz. Daz F. — ist fehlt F. — 41 tház (junger
 Accent) V. — giduat (Accent ausgekratzt) V. tuat F. — gifórdorôt V.
 fordorot F. — thaguat (z vor g m. a. D. übergeschrieben) P. — gúat V.
 — 42 gifórdorort V. — uóluon (der zweite Strich des zweiten u radiert,
 der erste zu l corrigiert) V. — 43 er V. — thruhtin F. — 44 irnan
 (nach r ist ein i eingeschoben) V. ir inen F. — nénnet: (t: auf Rasur
 für nt) P. V. nennent F.

und then sind Dative der Vergleichung. sie in v. 34 nimmt das vorher-
 gehende Relativ auf und führt es weiter: Bist du grösser als Abraham?
 und als die, welche man eben hier nannte (d. i. die Propheten), und die
 doch alle der Tod gefüllt hat? — 36 zellan mit doppeltem Akkusativ
 nur an dieser Stelle. — da jene (d. i. Abraham und die Propheten) so
 gethan haben (d. h. gestorben sind). — 37 Dass Jesus ihnen milde ge-
 antwortet habe, steht nicht in der Bibel, der Ausdruck ist Alcuin nach-
 geahmt (vgl. unten zu v. 53). — 38 er wies sie darin zurecht, d. h. in
 der Frage, die sie ihm soeben vorgelegt hatten. — 43 über uueist es mër
 vgl. zu III, 13, 50. quedan hat das Subjekt des von ihm abhängigen
 Nebensatzes hier als Objekt an sich herangezogen. — 44 über zi thiú vgl.

- 45 Ih irkénnu inan íó; sprihchū ih auur álles uuio,
 bin ih thanne in lúginôn gilichêr íuên rédinôn.
 Ih uuéiz inan giuuísso, thaz nist álles suntar sô,
 ioh ih, in uuára mína, gihaltu lëra sína.
 Ábrahâm ther álto er blífta sih thes harto,
 50 er thés sih muasi fréuuôn, then mīnan dag biscóuuôn.
 Gisah er dág minan, thes freuuita er húgu sinan,
 thes blíft er hérza sínaz, giuuísso uuízit ir thaz.“
 Sie nāmun, thia mēina, thes līchamen gouma,
 sǣhun sínaz áltar, bi thiū uuás sies filu uuuntar.
 55 „Thú ni bist giuuáro noh áltêr fīnfzug iáro
 hiar untar uuóroltmanne; uuâr sǣhi thu ínan thanne?“

III, 18, 45 Ego autem (autem fehlt F.) scio eum [Joh. 8, 55]. —
 49 abraham (Abraham V. F.) exultauit [Joh. 8, 56]. — 55 Quinquaginta
 (L. P. V.) annos nondum habes (Iam nondum habes F.) [Joh. 8, 57].

III, 18, 45 Íh irkennu V. — íó (der dritte Accent ausgekratzt) V. —
 sprichu V. F. — 46 binn P. — gilicher V. — íuên (auf i ein junger
 und ein alter Accent, der auf u ist alt) V. — redinon V. — 47 sô V. —
 48 mína (Accent ausgekratzt) V. — 49 hárto V. — 50 des (d auf Rasur)
 F. — 51 fréuuita V. freuuit F. — 52 blíft V. — uuízzit F. — tház V.
 — 53 namun V. — thia V. — meina V. — lichamen (e durch Korrektur
 aus o) F. — góuma V. — 54 sies (Rasur von e) V. — uúntar (vor dem
 ersten u ist v m. a. D. übergeschrieben) V. uuntar F. — 55 bíst (Accent
 radiert) V. — alter V. — fīnfzug F. — 56 thunan (zwischen u und n ist
 i m. a. D. eingeschoben) V. thunan F. — thánne V. — Fragezeichen am
 Ende des Verses F.

zu v. 3; so nennt ihr ihn, d. i. Herr. — uuíhtes ist genetivisches Adver-
 bium: und kennt ihn doch keineswegs. — 46 Hier hat auch der Nachsatz
 des conditionalen Satzgefüges die invertierte Wortstellung, wie oben in
 II, 18, 6. 20, 7. — 50 muasi weist auf die Zukunft hin: er frohlockte,
 dass er sich dessen noch freuen sollte. — 51. 52 lehrreich für das Wesen
 des reflexiven Verbs ist es, wenn hier bei freuuen, bilden statt der ge-
 wöhnlichen reflexiven Pronomina die Akkusative hugu sinan, herza sínaz
 stehn. — 53 vgl. Alcuin. in Joh. pag. 536: Sed carnales mentes audien-
 tium oculos a carne non sublevant; in eo solam carnis aetatem
 pensant dicentes: Quinquaginta annos nondum habes, et Abraham vidisti?
 Quos benigne redemptor noster a carnis suae intuitu submovet: et ad
 divinitatis contemplationem trahit dicens: Amen, amen dico
 vobis, antequam Abraham fieret, ego sum. Ante enim praeteriti temporis

- Gab druhtin ántuurti mit súazlichêru milti, P. 101^a
V. 97^a
 uuólta thes biginnan, thaz muat zi uuége bringan.
 Er huab in ðf thô thaz múat, sô er uns émmizigên duat,
 60 zi thes gótnisses guati, thaz uuas in úngimuati.
 „Ih ságên,“ quad, „íú in uuár mín, ér imo sost thaz uuésan mín,
 ih bin mit giuuúrti ér, thanne ér íó uurti.
 Uuárun zíti mîno, ér uuúrtin íó thio síno,
 mín uuésan, uuizit ir tház, ér imo filu rúmaz.“
 65 Ni móhta thô thaz iro muat firdrágan thaz éuuiníga guat,
 thia éuuinígûn lëra; uuízist thaz in uuára.
 Thaz stéinina herza rúarta thô thiú smérza,
 rúarta thô thiz sélba léid, thaz émmizigên frúma meid. P. 60^a

III, 18, 61 Antequam abraham (habraham F.) fieret ego sum
 [Joh. 8, 58].

III, 18, 57 milti V. — 59 huab V. — tho fehlt F. — dúat V. —
 60 guati V. — 61 quad iú: (klein m. a. D. auf Rasur für ein längeres
 Wort, das mit einem hohen Buchstaben endigte und auf dem ersten Buch-
 staben einen Accent trug) V. — in uuár mín P. in uuár mín V. — sost
 (zwischen o und dem zweiten s ist unten ein kleines i eingeschoben) P. so ist V.
 so ist F. — 62 giúúrti (vor dem ersten u ist v m. a. D. übergeschrieben)
 V. giuurti F. — thanneríó (Accent über dem zweiten n; vor e ist o über-
 geschrieben) P. thanne ér íó (Accente klein m. a. D., ebenso in v. 63, 68)
 V. danne er ío F. — uuurti (das erste u ist m. a. D. später vorgestellt)
 V. — 63 eruúurtin P. eruúrtin (zwischen r und u ist v m. a. D. unten
 eingeschoben) V. er uurtin F. — síno V. — 64 uuízit V. — rúmaz V. —
 65 múat V. — fir dragan V. — gúat V. — 66 uuízit (s vor t mit Accent-
 dinte übergeschrieben) V. uuizzist F. — 67 hérza V. — rúarto (o durch
 Korrektur zu a gemacht) P. rúarto V. — 68 ruarto V. — thô V. — selba
 V. — emmizigen (Accent über dem ersten m; durch das zweite e ist ein
 langes i gezogen; g durch Korrektur aus n) P. emizigen F. — :meid
 (Rasur eines hohen Buchstaben) F.

est, sum, praesentis. Et quia praeteritum tempus et futurum
 diuinitas non habet, sed semper esse habet, non ait: Ante Abra-
 ham ego fui, sed: ante Abraham ego sum. — 55 finzug ist wohl Genetiv,
 nicht Akkusativ (vgl. I, 16, 2). — 63 Der Plural zíti bezeichnet das
 Leben mit all den Ereignissen, welche den Inhalt desselben bilden. —
 Ueber rúmaz vgl. II, 1, 2. — 67 Die Endung -to für die 3. p. s. praet.
 ist selten. Kelle erklärt sie durch Assimilation an ein vorangehendes
 oder folgendes o.

Nāmun sie thō stéina sār íó, thía meina,
 70 thaz slíumo sies gihúlfín íoh inan ánauurfin,
 Thaz sie gikúaltín in thaz múat, sô man in fíante duat,
 in thiú giráčhín iro zórn; sie tháhtun őr thes flu fórn.
 71 Gibárg er sih, zi uuäre, íoh giang ouh úz thō säre,
 úzar iro hánton, fon sínên fíanton.

III, 18, 69 (P. zu 68) Tulerunt lapides [Joh. 8, 59]. — 74 (V. zu 72; F. zu 75) Iesus (Ih̄c P. V. F.) autem abscondit se.

III, 18, 69 stéina (s auf Rasur: für t? zwischen i und n kleine Rasur der Verbindung) V. — sar íó V. — thío V. dia F. — 70 gihúlfín (nach n ein Doppelpunkt) P. — ánauurfin (nach dem zweiten a ist v m. a. D. übergeschrieben) V. ana uurfin F. — 73 säre V. — 74 Die ganze Zeile auf Rasur F. — Uz er F. — Fon (o durch Corr. aus i gemacht) F.

III, 18, 70 es bezieht sich auf den in 70^b folgenden Satz. — 72 in thiú, dabei, nämlich, indem sie ihn steinigten.

XIX.
MORALITER.

- Hiar mánôt unsih druhtin krist, sô sin giuúónaheit ist,
 hiar lërit unsih dāt sîn, thaz uuir thúltige sîn. P. 101b
Nist untar úns, theiz thúlte, thaz únsih íaman skelte; V. 97b
 theist sār filu rédii, thaz uuír thār sprechên uuídari.
5 Ni uuollen óuh ubar tház firdragan zórn niheinaz,
 uns thúnkit in giuuiissi, thaz iz hōnida si,
Tház uuir thes biginnēn, uuir hōnida gihéngēn,
 oda in thes uuórtēs uuíge uuíht íámanne firsuíge.

III, 19. MORALITER (MO auf Rasur) steht rechts neben III, 18, 74. F. — XVIII (der letzte Strich schwarz) V. XVIII F. in P. ist die Nummer nicht mehr zu sehn. — 1 ípē P. V. crist. F. — ist V. — 3 dulte (d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben) V. — íaman (Accent von jüngerer Hand) V. — skélte V. — 4 sar filu V. — rédu (Accent sehr klein) P. redu (der letzte Strich des u ausgekratzt) V. redii F. — 5 nihéinaz V. — 7 hōnida (a auf Rasur für einen geraden, schmalere Buchstaben) P. — gihéngen] gigen F. — 8 ódā P. oda V. Odo F. — uuige (zwischen u und i kleine Rasur der Verbindung) V. — Uuith F. — íámanne V. — firsuige V.

III, 19, 1 Dem Folgenden liegt der von Alcuin. in Joh. pag. 555 ausgesprochene Gedanke zu Grunde: Ex qua re quid vobis innuitur, nisi ut eo tempore, quo a proximis ex falsitate contumelias accipimus, eorum etiam vera mala taceamus, ne ministerium justae correptionis in arma vertamus furoris. — 3 theiz = the iz; the = thaz (nicht = ther) vgl. III, 4, 24. — 5 firdragan zorn, d. i. sich zornige Worte gefallen lassen von Andern. — 6 thunkit steht nur hier und II, 12, 42 mit dem Dativ, sonst immer mit dem Akkusativ der Person. — Erdmann bezieht das iz auf das Verbum des vorhergehenden Satzes, firdragan, und lässt v. 7 als Folgesatz von v. 5 abhängen, wobei er an Liuth. 97 erinnert: Sensus — — interdum ultra duo uel tres uersus uel etiam quatuor in lectione debet esse suspensus; doch ist Kelles Auffassung, wonach iz auf den Satz in v. 7 hinweist, wohl einfacher und natürlicher. — 8 firsulge ist apokopierte Form statt firsulgen: dass wir im Wortstreite Jemandem gegenüber etwas verschweigen.

- Thaz duat uns úbarmuati, náles únsu guati,
 10 mihilu gélpfheit ioh unsêr hêrza gîmeit.
 Lérne hiar thia gúati, uuio unsêr drúhtin dâti,
 sînes selbes milti ioh múates mámmunti.
 Hiar ist anafúntan, thaz ér hiar uuard biscóltan,
 ioh er íro uuorto intêrêr uuard hiar hártó.
 15 Sic quâttun íó zi nôti, thaz ér then díufal hábêti;
 thaz fírdrág er allaz, sélbo lisist thu thir tház.
 Dét er ouh thô mœra: óugt in sîne lœra
 giuúisso thára ingégini thár thera selbûn ménigî.
 Sie iz állaz ábahôtun, thie thár iz thô gihôrtun,
 20 er uuóltâ in íó mit uuíllen mámmonto gistíllen.
 Er zéigôta in, in alauuâr, thio sîno êuunígi thâr,
 thia sîna hôhûn giburt; thaz uuás in allên úngiuurt.

III, 19, 9 úbar muate (*durch e ist langes i gezogen*) V. — nálas V. F. — unsu gúati V. — 10 mihilu V. — gélf heit (*vor f ist p m. a. D. übergeschrieben*) V. — gelfheit F. — gime:it (*Rasur von in*) V. — 12 muates V. — 14 er vor iro mit *Einschaltungshäkchen übergeschrieben* F. — harto auf Rasur F. — 15 íó (*Accente klein m. a. D.*) V. — er V. — 16 selbo lisist V. — 17 mera auf Rasur F. — óughtin (*über o steht auch ein kleiner Accent m. a. D., doch scheint er nur eine Probe oder ein Versuchen zu sein*) P. — sîna (*a auf Rasur für e*) V. — 18 thara V. — dara F. — 19 allaz V. — thie (*Accent ausgekratzt*) V. — 20 uuolta V. F. — íó (*sehr kleine Accente*) P. (*der zweite Accent radiert*) V. — uuíllen (*der erste Accent radiert*) V. — 21 zéigota V. F. — das eine in fehlt F. — thár V. — 22 sîna (*Accent radiert*) P. — giburt V. — úngiuurt (*v nach i mit ders. Dinte*)

III, 19, 9 uns = unsu. — 11 thia guati ist das Objekt zu lerne und wird dann im Nebensatze weiter ausgeführt und genauer bestimmt. — 11 ff. nach Alcuin. in Joh. pag. 556: Illatas contumelias patris iudicio reservat, ut nobis profecto insinuet, quantum nos esse patientes debemus, dum adhuc se ulcisci non vult et ipse, qui iudicat. Cum vero malorum perversitas crescit, non solum frangi praedicatio non debet, sed etiam augeri. Quod suo dominus exemplo nos admonet, qui postquam habere daemonium dictus est, praedicatio- nis suae beneficia largius impendit dicens: Amen, amen dico vobis, si quis sermonem meum servaverit, mortem non videbit in aeternum. Sed sicut bonis necesse est, ut meliores etiam per contumelias existant, ita semper reprobi de beneficio peiores fiunt. — v. 19 und 20 stehen zu einander im Gegensatz; sie verkehrten seine Worte, er aber wollte sie besänftigen. — 21 Der Plural êuunígi soll die

- Sie lîafun zi iro stéinon sâr ió, thên meinôn,
 mit thên ió thên uuilôn sô uuóltun sie nan pînôn.
 25 Thô méid er sie mit thúlti, theiz uns zi frúmu uurti,
 thaz émmizên in nôtin uuir sô sâma dâtin.
 Nî uuólt er uuiht thes spréchan, thoh ér sih mohtî réchan,
 sie dúan ouh, ob er uuólti, innan ábrunti.
 Uuir duen aaur zî érist, sô uuir mugun uuirsist;
 30 bristit uns thera dâti, sô thréuuen uuir zi nôtî.
 Fûrira ist, in uuâra, thiú drúhtînes lêra,
 sô ih hiar fórna giuuúag, er síne fîanta firdruag.
 Bilidôn thaz ouh álle, sô uuer sô uuóla uuolle,
 sô uuér sô thes githénke, then díufal biskrénke.
 35 Thaz ist kûsgi ioh ouh gúat, habe mámmuntaz múat,
 in thiú nî giuuángo, thaz thír es gót githángo,
 Thaz er hiar in libe aaur thír noh libe,
 thu thúruh thiú sfnu bilidi firdrégist thero manno fráuilî.

übergeschrieben) V. ungiuurt F. In P. ist nur zu erkennen ungiu mit Accent über dem n; es scheint noch Raum für drei Buchstaben zu sein, der obere Haken des t ist noch zu erkennen. — 23 sâr ió (kleine Accente m. a. D.) V. — 24 mit then V. Middont F. — ió (o durch Korrektur aus i) P. (Accente klein m. a. D.) V. — 26 émmizên (Rasur von ig; zwischen z und e unten ein Verbindungshaken) V. emizen F. — uuir (jüngerer, dünner Accent) V. — 27 thés sprechan P. — 28 obar V. — 29 Vuir V. Uuir (auf Rasur) F. — zîerist P. zîerist V. F. — uuirist F. — 32 ih V. — giuuúag P. F. giuuúag (v nach i von ders. Dinte übergeschrieben) V. — firdruag V. — 36 githanko V. — 38 thúruh (Accent radiert) V.

lange Dauer andeuten. — 25 er entzog sich ihnen, damit dies uns heilsam wäre. — 27 thes, d. i. von solchen Worten, welche die Rache ihm eingab. — 29 zi érist, d. i. sogleich (ohne anderer Ueberlegung Raum zu geben). — 31 furira (adv.) uuesan = besser sein. — 33 bilidôn ist wünschender Conjunktiv, und das Relativ sô uuer sô entspricht dem Pluralis alle: das mögen alle nachahmen, die es ernstlich wollen. — 38 Der Satz ist conditional. — Der Plural thiú bilidi bezeichnet, dass das Beispiel oft gegeben worden ist.

XX.

DE CAECO NATO.

Gisáh thò drúhtin einan mán blintan giboranan,
 uuas er fon gibúrti in thera selbûn úngiuuurti.
 Frágétun thò thánana thie sine hólðun thégana,
 óba thiú selba blintí fon súntôn sínên uuúrti, P. 103
 5 Oðo iz firuúorahtin ouh 3r fáter inti múater,
 sie frám sô súntig uuârin, thaz súlih kind gibârin. V. 98
 Gab ér thò uuorton blîðên ántuurti thên sînên,
 zaltâ in thia úngimacha, thes sélben mannes sacha.

III, 20, 1 Uidit dominus caecum natum [Joh. 9, 1]. — 5 Rabbi (rabbi V.) quis peccauit (F. setzt hinzu hic) [Joh. 9, 2]. — 7 (V. F. zu 9) Neque hic peccauit (F. setzt hinzu neque parentes eius [Joh. 9, 3].

III, 20. Die Zahl ist durch Rasur und Korrektur mit schwarzer Dinte aus XV zu XX gemacht V. Die Nummer fehlt in F. — 1 Gisah V. Gisah. F. — Do. F. — éinan (Accent radiert) P. — man. F. — gibóranan V. — 2 uuás V. — théra (Accent radiert; nach a ist selbun mit Einschaltungspunkten von derselben Hand übergeschrieben; unter a ein Punkt m. a. D.) V. — úngiuurti (nach i ist v mit derselben Dinte übergeschrieben) V. ungiuurti F. — 3 sine holdun V. — degena F. — 4 súntosinen (nach o ist n m. a. D. übergeschrieben) P. — uuórto (über und auf das erste ó ist m. a. D. v geschrieben, das zweite o ist durch Rasur und Korrektur zu i gemacht) V. uurti F. — 5 Óðo P. Odo F. — 6 fram V. — 7 ér (Accent radiert) V. — do uuórton bliden V. — 8 zálta in V. F. — thia úngimacha V. thungimacha F. — thessélben (das erste s durch Rasur aus n gemacht) V. — sácha V.

III, 20. Das folgende Capitel lehnt sich im Allgemeinen genau an Joh. 9 an. — 5 iz ist ein Akkusativ des innern Objekts und deutet allgemein den durch die Thätigkeit des Verbs hervorgebrachten Zustand an. — 8 ungimacha und sacha stehen appositionell neben einander und bestimmen sich gegenseitig.

- „Ni sint theso ummáhti, tház er iz firunórahþi,
 10 ni dātun ouh giuúáro iz uuérk thero fórdoróno;
 Suntar uuárd iz bī thíu, — giuuisso ságên ih iz íú —
 thaz uuúrti in ímo thuruh tház gótes uuérk íó scínaz.
 Mir límphit, thaz ih thénke, theih sínu uuérk uuírke, F. 67b
 thes mih zi thíu uuanta, hera in uuórolt santá,
 15 Unz ther dág scínit, íoh náht inan ni rínit,
 noh man ni thúltit ummaht thera fínsterún naht.
 Thíu náht thíu químit ubar tház — giuuisso uuízit ir thaz —
 thaz mán nist, ther in gáhe zi uuérke gifáhe,
 Óðo ouh thurfi thénken, thaz mégi er uuíht giuúírken
 20 in themo fínstarnisse; thes sfn sie íó giuúisse.

III, 20, 13⁷ (fehlt P.) Me oportet operari opera eius donec (F. setzt hinzu dies est) [Joh. 9, 4].

III, 20, 9 sint (Accent radiert) V. — theso V. deso F. — ummahti V. — 11 íó (Accente klein m. a. D.) V. — 12 uuúrti P. uurti (vor dem ersten u ist v übergeschrieben; mit derselben Dinte?) V. uurti F. — uuérk (Accent radiert) P. — íó (Accente klein m. a. D.) V. — scínaz V. — 13 sínú F. — 14 ther (s mit schwärzerer Dinte über r geschrieben) P. — díu V. F. — 15 schínit (sch auf Rasur) F. — 16 mán V. — thultit V. — ummaht (u radiert und v daraus gemacht; unten ein Verbindungshäkchen nach m hin) V. vmmaht F. — 17 naht V. (ht auf Rasur) F. — thiquímit (vor q ist u mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) P. — vbar F. — 18 uneke (vor k ist r mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — gifáhe V. — 19 Óðouh (ð nach d mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) P. Óðouh V. Odo ouh F. — giuúírken (langes i durch das erste e geschrieben) V. — 20 thes sin V. — íó nach sie mit Einschaltungspunkten übergeschrieben, der zweite Accent radiert V. — giuúisse V.

III, 20, 9 der Plural ummahti deutet die lange Dauer des Zustandes an, wie unganzi III, 4, 34. siucht V, 23, 251. suhti III, 14, 56. — sint, d. i. sind vorhanden. — Der Consekutivsatz geht fast in die Bedeutung eines begründenden Nebensatzes über: als ob (oder: weil) er es verschuldet hätte. — 13 vgl. III, 22, 61. — 14 Der possessive Genetiv thes tritt appositionell zu dem vorangehenden sínu. Das Relativ steht im Casus des zu ergänzenden Demonstrativs, vgl. III, 16, 21. — 18 Auf den Conjunktiv in dem auf einen verneinten Begriff des Hauptsatzes bezüglichen Relativsatze wurde schon früher aufmerksam gemacht. — 20 In der zweiten Hälfte des Verses verfällt Otfrid in die indirekte Rede, ohne dass ein Reimzwang vorläge, nimmt aber gleich im folgenden Verse die direkte Rede wieder auf.

Unz ih bin hiar in uuórolti, sô bin ih lioht beranti
zi frónisgên thingon allên ménnisgôn.“

Uuóraht er thô ein hóro, in uuâr, mit sínêru spéichelu sâr;
thaz kléibt er imo, so er es ni bát, in thero óugóno stat.

25 Nánt er imo ein uuázar, hiaz faran uuásgan iz thâr, P. 100a
mit uuásgu, so iz gizâmi, thaz horo thánanâmi.

Er fuar sâr, sô er es giuuúag, ioh thaz hóro thanathuag, P. 100b
bráhta imo sélben guat gimáh, uuant er scôno gisah.

Thô hintarquámun gâhûn, thie inan őr gisâhun,

30 ni uuóltun nan irkénnen ioh sús gistuantun zéllen:

„Ist thiz ther bétalâri, in uuâr, ther hiar saz blintêr ubar iâr,
thér bi sino thúrfti hiar deta uns ánaruafti?“

Quädun sume thero knéhto: „iz ist ther sélbo rehto,
giuuisso uuízit ir thaz, ther blintêr untar uns saz.“

III, 20, 21 (fehlt P.) Quamdiu in mundo sum lux sum mundi [Joh. 9, 5]. — 23 (fehlt F.) Fecit lutum ex sputo (puto P.) [Joh. 9, 6]. — 27 (F. zu 26) Abiit et lauit [Joh. 9, 7]. — 29 Itaque (itaque V.) vicini [Joh. 9, 8].

III, 20, 21 Vnz V. — lioth F. — 22 thingon V. — 23 Vuóraht (uora etwas radiert) V. Vuoraht F. — speiculu (h nach c mit Einschal-tungshäkchen übergeschrieben) F. — 24 cleipt F. — imo V. — ni] na F. — 25 imo V. — uuaskan F. — 26 thinanami (das erste i durch Corr. zu a) V. — 27 giuuúag (v nach i m. a. D. übergeschrieben) V. giuuag F. — ioh V. — horo V. — thána thuag V. dana: thuach (Rasur von n: th auf Rasur) F. — 28 brahta V. Braht F. — imo (Accent radiert) V. — 29 inan] nan V. F. — 30 In uuóltun F. — zellan F. — 31 uuâr V. — 32 deta V. deta F. — 33 Quadun V. — sumthero (nach m ist e überge-schrieben) P. sume thero V. — 34 uuízit (über z ist noch ein z m. a. D. übergeschrieben) P. uuízit V. F. — tház V. — untar F. — uns V.

III, 20, 25 iz, d. i. thaz horo. von hiaz hängt der Infinitiv faran ab, dem uuasgan parallel ist, und der conjunktivische finale Nebensatz thananâmi. Der Conjunktiv gizâmi ist bedingt durch den Conjunktiv des regierenden Satzes. — 30 Auf die Wahl des Wortes zellen mag hier wohl der Reim Einfluss geübt haben, da es sonst nicht vor längerer direkter Rede steht. — 32 Erdmann fasst anaruafti mit Recht gegen Kelle als Plural, da doch offenbar das wiederholte Anrufen ausgedrückt werden soll. — 33 sume steht nur an dieser Stelle mit partitivem Genetiv, sonst immer attributiv oder prädikativ oder substantivisch (wie in 35). — zu thero knehto vgl. Joh. 9, 8 vicini.

- 35 Sume dátun mări, thaz iz thér ni uuâri,
quadun íó gilícho, theiz uuâri sîn gilícho.
„Ih bín iz,“ quad er, „uuzîť tház, ther blint hiar bétolônti saz,
ih íó mit stábu nôti gang uueges gréifônti
Zi mánnoliches uuenti íó brôtes bétolônti,
40 klágôta íó bî nôti mîn selbes ármuati.“
Thio ármalichûn uuîzi uuas thes thô firiuuizzi,
uuás sies uuúntar dráto, ioh frágêťun thero dátó: F. 62a
„Ságe uns nu giuuáro, uuió síhist thu sô zíoro,
ioh uuer dir dăťi thia maht, thaz thu sô scôno séhan maht?“
45 „Thes zelluh íu,“ quad ér, „giuuuánt, then uuir dâr heizen heilant.
ih uuiht zi ímo thes ni spráh; sô er mih híar thô gisah, P. 103b
Sâr íó thia uuárba sô spē er in thia érda,
githuar ein hóro thâr, in uuâr, inti kléibta mir thárána sâr. v. 98b

III, 20, 35 Alii (Alibi F.) dicebant quia non (qui non F.) est. — 37 Ille autem dixit quia ego sum [Joh. 9, 9]. — 43 Quomodo aperti sunt tibi (tibi fehlt F.) oculi [Joh. 9, 10]. — 46 (fehlt P.; F. zu 45) Ille homo qui dicitur iesus (ihc V. F.) [Joh. 9, 11]. — 47 (fehlt F.) Laui et uideo.

III, 20, 36 íó (Accente klein m. a. D.) V. — 37 blint V. — 38 íó (Accente oben anradiert) V. — 39 mánnliches V. F. — uuénti V. uuenti F. — íó (Accente klein m. a. D.; ebenso in v. 40, 47, 111, 137, 141, 142, 147, 154, 156, 184). — 40 ármuati V. — 41 ármilichun V. F. — uuîzi P. uuizzi V. — firuuizi F. — 42 uuas V. — uuúntar P. uúntar (v ist vor das erste u m. a. D. geschrieben) V. uuntar F. — drato (d unterpunktirt, th m. a. D. übergeschrieben) V. — dátó V. tati F. — 43 Ságe V. F. — giuuáro (g auf Rasur für i und den ersten Strich eines n oder für z) V. — 44 thir V. máht V. — thú V. — 45 zelli ih F. — íá (der zweite Accent ausgekratzt) V. — er V. — giuuuánt P. giuuánt (t auf Rasur) V. giuuant F. — thar V. — héilant V. — 46 íh V. — zí imo P. zímo V. — híar P. — mih do hiar do gisah F. — gisah V. — 47 Sar íó thia uuárba V. — 48 githuar] Giduht er F. — kléipta V. F.

III, 20, 36 Die Adjektive, welche eine Gleichheit ausdrücken, stehen, wenn sie substantivisch gebraucht sind, mit dem Genetiv des persönlichen, oder dem flektierten besitzanzeigenden Fürwort. — 37 zu blint vgl. vv. 31. 34. — Das persönliche ther bezieht sich hier auf das unpersönliche iz, wie in IV, 9, 52. — 44 Die indirekte Frage folgt auf die direkte; dadurch erklärt sich die Verschiedenheit des Modus. — 46 thes, d. i. von dieser Sache, von meinem Zustande und meinen Wünschen.

- Sô ih thaz hóró thánathuag, thes er mir sélbo giuuuag,
 50 sô quam gisiuni mínêr; theist gótes thang ioh sīnêr.“
 „Dua únsih,“ quádun, „uúsi, uuár ther selbo mán sí.“
 er sâr zi théra fristi quad, es uuiht ni uuesti.
 Leittun sie nan ubar tház, thâr thaz hêrôti uuas,
 thára zi themo thinge, zi thero fúristôno ringe. D. 94
 55 Thie búah duent thâr mări, theiz sámbazdag thô uuári,
 thô krist thes uuolta thénken, thiz selba uúntar uuirken.
 Thô frägêtun thie fúriston ioh thie hêrôston,
 uuio er in thera gâhi sô scôno gisâhi.
 „Ih sagên íú,“ quád er, „thaz ist uuár, er kléibta mir ein horo thâr,
 60 gisah ih sâr, sô iz gizám, sô slúmo so ih iz thánanam.“
 Sum quad, er dâti uuidar gót ioh er firbrâchi sin gibot,
 „thaz sín únuiuzzi sô uuialt, thaz er then sámbazdag ni hialt.“

III, 20, 49 (*fehlt F.*) Laui et uideo. — 51 Ubi (ubi V.) est ille (illa, a zu e corrigiert V., *Fragezeichen F.*) [Joh. 9, 12]. — 53 Adducunt eum ad phariseos (phariseos V. F.) [Joh. 9, 13]. — 55' (*Auf dem Wolfenbüttler Blatte sind die Marginalien abgeschnitten*) Erat (erat V.) autem sabbatum [Joh. 9, 14]. — 57' Interrogabant (interrogabant V.) quomodo uidisset [Joh. 9, 15]. — 61' Non est hic homo a deo [Joh. 9, 16].

III, 20, 49 thana thúag V. — giuuag (*nach i ist v m. a. D. übergeschrieben*) V. giuuag F. — 50 miner V. — 51 uuár V. — 52 uuesti] uuiissi F. — 53 Leitun F. — 54 *Oben auf dieser Seite steht Otfrid, wohl von späterer Hand D.* — ringe V. D. — 55 Thie búah :: duent (*Rasur; der Accent stand auf dem ersten Buchstaben, der letzte könnte t gewesen sein*) V. (*Rasur; wie es scheint, von mir; r ist noch zu erkennen*) P. Thio buach tuant F. — mări (*Accent verwischt*) D. — uuári V. uuári D. — 56 íp̃ P. íp̃ V. xp̃ D. — uúntar (*vor dem ersten u ist v mit Einschaltungspunkten von derselben Dinte übergeschrieben*) V. uuntar D. uuuntar F. — 57 hêreston V. D. herostun F. — 58 Uui F. — gisâhi V. D. — 59 íu V. íú (*Accente m. a. D.*) D. — quad D. — uuar D. — kléipta V. kleipta D. cleipta F. — hóró V. D. — thá| D. — 60 gisa ih P. — 61 Súm P. — quad (*er fehlt*) tati F. — dâti V. D. — gibót V. D. — 62 uuialt (*a durch Korrektur aus o*) V. (*Accent m. a. D.*) D. — sambazdag D. — nihialt (*stark verblasst*) P. nihialt V. nihial| D. gihialt F.

III, 20, 53 Zu hêrôti vgl. die Randbemerkung. — 56 Die beiden Infinitive sind äusserlich parallel, doch deutet das thes im ersten auf die Abhängigkeit des zweiten hin. — 62 Die Rede geht hier wieder, wie oft, aus der indirekten in die direkte über. Die Erklärung, wonach beide

- Thanne ouh fon ther ménigî sprâchun thara ingógini,
 áhtótun iz réinôr ioh hártô filu kléinôr:
 65 „Unio súntig man thaz móhtî, od ouh zi thîu sô dohtî,
 thaz er in thérêra nôti sulih zéichan dâti?“
 Thâr uuas strît umbi tház ioh gislíz hebigaz; P. 104a
 thie úbile ioh, thie dóhtun, sih giéinôn thâr ni móhtun.
 Bigóndun thes thô bāgēn ioh genan áuur frāgēn, V. 100a
 70 ioh uuorton únsuazēn bigóndun inan grúazen:
 „Uuaz quis thú fon themo mán, ther thir giliubta sô frám, F. 62b
 ther thir sô múatfagôta, thaz liot thir héim gihólôta?“

III, 20, 65 Quomodo potest homo peccator. — 67 Scisma erat inter eos. — 71 (F. zu 70) Tu quid (quid *fehlt* F.) dicis de eo.

III, 20, 63 Thanne V. D. F. — 64 reinor P. — ioh (*Rasur eines hohen Striches*) P. — filo F. — 65 Odo ouh F. — 66 inthérera (*Accent undeutlich*) D. — súlih V. D. — zéichan P. zéichan (*Accent ausgekratzt*) V. zeichan D. — dâti V. D. — 67 hébigaz V. D. — 68 Dia ubile F. — dohtun D. thohtun F. — 69 Bigondun D. — thes :::: tho (*Rasur von thar*) P. — génan (*Accent radiert*) P. ienan (i m. a. D. zu g gemacht) V. — fragen V. D. — 70 únsuazen (*Accent m. a. D.*) D. — 71 Vuaz D. F. — quistú (*der erste Accent m. a. D.*) D. quistu F. — thir *fehlt* F. — giliupta F. — frá (*die beiden letzten Striche des m abgeschnitten; Accent m. a. D.*) D. — 72 liot D. lioth F. — thir P. — heim V. D. — gihólot| D. holota F.

Sätze abhängig sein sollen und durch den Wechsel des Konjunktivs und Indikativs der Unterschied der subjektiven Ansicht des Redenden und der wirklichen Thatsache dargestellt würde, erscheint mir zu künstlich. vgl. III, 16, 62. — 64 Die beiden Comparative sind adverbial gebraucht. — 65 Die Frage ist nicht indirekt, sondern der Konjunktiv des Präteritums dient dazu, anzudeuten, dass es dem subjektiven Ermessen der angeredeten Person überlassen bleibt, die Frage zu entscheiden. — 68 Erdmann (II, 41) fasst dohtun nominal; doch da sich ein sonstiger Beleg dieser Form nicht findet, auch der unmotivirte Wechsel vokalischer und consonantischer Deklination immerhin auffallend wäre, so nimmt man wohl besser dohtun als Verb, wie in III, 21, 21. — 71 liuben, in dem Sinne von wohlthun, wird im mhd. schon regelmässig mit dem Akkusativ der Person verbunden, vgl. Lachmann zu Iw. 4194; bei Otfrid hat es den Akkusativ der Person nur in der Bedeutung lieb machen. — 72 Das demonstrative sô weist auf die Abhängigkeit des folgenden äusserlich parallelen Satzes hin.

„Er ist,“ quad, „gôtes holdo, thes zîhuh inan bâldo;
 giheizit mir thaz minaz mûat, thaz er ist fôrasago guat.“
 75 Ni môhtun sie gilôuben thia selbûn dât ubar then, b. 275
 thaz ér in thera gãhî sô níuuanes gisáhi,
 Êr thâr zi stéti uuârun thiú sêlbun, thiú nan bârun,
 fâter inti múater, thâr ouh ther sún guatêr.
 Sie híazun thiú gân fûri sâr, thaz siú gizáltin thaz uuâr,
 80 thaz siú álles uuio ní dâtin, in thiú się nan írknâtin.
 „Bigînnet,“ quâdun, „scóuuôn giunáralichên óugôn,
 ist thiz kínd iúér, ther blintêr uuard giboranêr?
 Ir bêdu dâtut mâri, thaz ér thô blint uuári,
 ioh ímo in thera fristi thes gisiunes gibrústi.

III, 20, 75 Non crediderunt quia cecus (caecus V. F.) fuisset (et uidisset setzen V. F. hinzu) [Joh. 9, 18]. — 81¹ Hic est filius uester [Joh. 9, 19].

III, 20, 73 zihuh D. — 74 giheizit D. — minaz V. — muat V. D. moat F. — theiz (ei von alter Hand zu a corrigiert) V. — er (nach r ist ist mit Einschaltungspunkten von alter Hand übergeschrieben) V. — forasago g! D. — 75 thie (e unterpunktirt, a m. a. D. übergeschrieben) V. — dât: (Rasur von i) V. — uber F. — thên V. — 76 dero F. — níuuanes F. — gisáhi V. D. — 77 uuârun F. — thie (e unterpunktirt, v m. a. D. übergeschrieben) sêlbun V. thiú selbun D. — 78 fater D. — thâr P. — sún (der letzte Strich des u und der erste des n auf Rasur für einen hohen Buchstaben) V. — 79 furi sâr D. — gizáltin D. — uuâr V. D. — 80 się P. sie V. D. F. — írknatin D. — 81 giunáralichen (Accent m. a. D.; das zweite a war als i angefangen, dann zu a verändert) D. — óugôn P. óugun D. — 82 iúér (Accente klein m. a. D.) V. (Accente m. a. D.) D. — blinter (Accent m. a. D.) D. blint F. — gibóraner V. D. — Fragezeichen am Ende P. V. — 83 bedu V. betu D. bediu F. — mâri V. D. — er V. D. — blint (Accent m. a. D.) D. — uuári D. — 84 thêra (Accent radiert) V. — fristi (der alte Accent radiert, ein andrer m. a. D. dafür gesetzt) V. (Accent m. a. D.) D. — kibrusti F.

III, 20, 76 Der Nebensatz dient zur Erweiterung und Erläuterung des in der vorhergehenden Zeile stehenden Objekts dât. — 77 thiú nan bârun, Umschreibung von Eltern, J. Grimm notiert dazu: bérusjôs is. Das Neutrum des Artikels in Bezug auf das doppelte Geschlecht. — 79, 80 Der Wechsel der Konstruktion ist hier ein ähnlicher, wie oben in v. 25, 26, nur dass hier der konjunktivische Nebensatz mit thaz eingeleitet ist. — 82 ther, in Bezug auf ein Neutrum, ist dadurch zu erklären,

- 85 Nu ságêt uns in drăti, uuer auur thiz dâti,
thaz ér nu mag giscóuon sô lüterên óugôn.“
Bigóndun sie thô réntôn fórahtelên uuorton,
sie in thâr thô zélitun, uiuo siez firnóman habêtun. P. 104b
„Uuir uuízun, sagên uuir íú éin, thes nist lóugna nihein,
90 súlih sô uuir uuárun, thaz uuir nan blintan bârun. V. 100b
Nist kúnd uns thaz girăti, uuer thiú óugun imo indăti,
thes léuuen ouh ni uuóllen, sô uuir íú hiar nu zéllen.
Frágêt ínan es, in uuăr, er hábêt iu thaz áltar,
thaz ér in thesên thingon firspréchan mag sih sélbon.“
95 Thio selbûn ántuurti gâbun sie bi nōti,
sie fórahtun in thrăto théréro selbûn dâto. D. 98a

III, 20, 85 Quomodo (quomodo V.) uidet. — 87 Responderunt [Joh. 9, 20]. — 93 Ipsum interrogate [Joh. 9, 21]. — 95 Haec dixerunt quia timebant (::: timebant, *Rasur von dix P.*; Qui timebant in F. zu v. 96; in D. ist noch zu sehr ixert quia) [Joh. 9, 22].

III, 20, 85 saget D. — thiz D. — 86 óugon P. óugun D. — 87 se F. — uuórton V. D. — 88 sie (*junger, dünner Accent*) V. — zélitun (*Accent m. a. D.*) D. — sie iz V. sie iz D. sia iz F. — firnóman (*Accent radiert*) V. firnoman D. — hábetun V. (*Accent m. a. D.*) D. — *Die erste Hälfte dieses Verses ist etwas verlaufen, als stünde sie auf Rasur P.* — 89 Vuir D. — sâgen V. D. sage F. — íu V. íú (*Accente m. a. D.*) D. — éin D. — lóugna (*Accent m. a. D.*) D. longuna F. — 90 nen F. — 91 kúnd (*Accent m. a. D.*) D. — thiú (*über und unter i, souie unter u ein Punkt*) P. thiú V. thiú (*Accent m. a. D.*) D. diu F. — indati F. — 92 uuellen F. — uuir D. — íu V. íú (*Accente m. a. D.*) D. — 93 Frag& D. — ér (*Accent m. a. D.*) D. — íú (*Accente m. a. D.*) D. — daz auf *Rasur F.* — 94 er V. D. — thesên thingon V. D. — mag auf *Rasur F.* — 95 Thiú F. — selbon V. D. — ánt uuurti D. — gâbun V. D. — se F. — 96 drăto V. D. — derero (o auf *Rasur F.*) — dâto V. D.

dass thiz unbestimmt auf die Person hindeutet. — 87 zu sie für siu vgl. v. 80. 88. — 88 firnoman habêtun ist nicht eine einfache Umschreibung des Plusquamperfekts und bedeutet nicht: sie hatten vernommen, sondern: sie wussten es, compertum habebant; vgl. V, 7, 11. 44. 14, 13, IV, 6, 48. — 89 thes nist lougna nihein ist eine Erläuterung des Uuir uuízun (Joh.: scimus) und bedeutet: das in Abrede zu stellen ist unmöglich. — 90 súlih sô uuir uuárun ist eine Verstärkung der Versicherung, dass sie ihn selbst und zwar blind geboren haben: so wie wir waren, d. h. leidhaftig. — 91 Der Nebensatz uuer — indăti erläutert das Substantiv girăti. — 92 zu uuóllen ist aus dem Dative des vorigen Satzes das Subjekt uuir zu ergänzen. — 95. 96 sind eine wörtliche Uebersetzung der aus der Bibel

Ther liut déta, sô man uuéiz, mihilan urheiz,
in thêmo uuârun féste uuídar selben kríste.
Sô uuér sô thaz iruuéliti, zi kríste nan gizeliti,

100 er íámêr sâr bì nōti iro thárbêti.

F. 62a

Bi thiú uuúrfun eiu in ínan sâr thiú selbûn ántuuurti thâr,
uuáanta sie thaz fórahtun, thaz się untar ín ér uuorahtun.

Sie thô therêro dátô ángustitun dráto,
uuaas in hártę ungimah, thaz ther blinto gisah.

105 Ladótun áuur thô then mán, ther thes gisiunes biquam;
quădun, sih thera dăti noh thô báz biknăti.

„Thank es góte filu fram, ni kěr iz úfan thésan man;
uuir uuízun ínan dátô firdănan filu dráto.“

III, 20, 101 (in V. mit brauner Dinte) Propterea (propterea V.) dixerunt parentes (et reliqua setzt V., eius et reliqua D. hinzu) [Joh. 9, 23]. — 105 Uocauerunt rursum hominem [Joh. 9, 24]. — 107 (P. zu 108) da (Da V. D. F.) gloriam deo (d ist nur noch vom letzten Worte in D. zu sehn).

III, 20, 97 michilen F. — úrheiz V. — 98 uuider F. — ípē V. xpē D. — 99 ípē V. D. — nen F. — gizéliti V. D. — 100 íámêr (zwei alte, ein jüngerer Accent) V. íámêr (Accente m. a. D.) D. — 101 uurfun F. — ánt uuurti V. F. — 102 siu daz F. — się P. sie V. D. F. — uuórah-tun V. D. — 103 dátô V. D. — ángustitun D. ángustotun F. — dráto V. D. — 104 uuás V. D. — hartô V. D. F. — úngimah V. D. — 105 ínan V. D. — biquā P. — 106 dero tati F. — dăti (Accent m. a. D.) D. — 107 frām V. (Accent m. a. D.) D. — kėriz (z auf Rasur eines t m. a. D.) P. (Accent m. a. D.) D. — desen F. — 108 dátô V. D. — dráto V. D. F.

beigefügten Randbemerkung. Das quia (Joh. quoniam) findet sich angedeutet in bí nōti: aus dem zwingenden Grunde, dass Der Plural antuurti, weil die Antwort von zwei Personen gegeben wird (vgl. indess v. 101). — 97 ther liut (Joh. Judaei). — 98 in thêmo weist auf den folgenden Satz in 99. 100 hin. — 99 ihn Christ nannte; der Ausdruck mit zi vertritt wieder das Prädikat. — 100 er sollte ihrer entbehren, d. h. er sollte aus ihrer Gemeinschaft ausgeschlossen werden (extra synagogam fieret). — 102 da sie (die Eltern) sich fürchteten vor dem, was sie (die Juden) vorher unter sich ausgemacht hatten. — Bis 104 sind mit sie die Eltern gemeint; in 105 aber ist zu ladótun als Subjekt die Pharisäer zu nehmen. — 108 vgl. H. 11.

- Er gab thô ántuurti thên liutin mit giuuúrti, P. 105a
 10 zálta, uues er fúalta, ioh unaz thâr ínan ruarta.
 Sih thâr thô báldo firsprah, ther êr íó mán ni gisah, V. 101a
 fóra themo liute mit mihilemo nôte:
 „Únkund ist mir thráto, ob ér sí úbildáto;
 rúerent mih in dráti thio sino nuóladáti.
 15 Ih uuánt, ih scoltí nōti sín íamér mórñenti
 blintilingon hōno; nu síhuh auur scōno.
 Mir déta thaz gimúati sīnes selbes gúati; D. 98b
 nam mih fon úmmahtin bí sīnēn ēregrehtin.“
 Sie áuur thô ginōto éiscōtun thero dāto
 20 fon thēmo selben uuérke, fóra themo folke;
 Uuio imo só gizámi gisiuni sín biquámi,
 ioh séhenti auur uuúrti, ther blint uuas fon gibúrti.

III, 20, 109 Respondit ille [*Joh. 9, 25 Dixit ergo eis ille*]. — 113^c
 Si peccator (pccator D.) est nescio. — 119 Iterum interrogabant quomodo
 uidisset (von quomodo ab mit brauner Dinte V.) [*Joh. 9, 26. Dixerunt
 ergo illi: Quid fecit tibi?*].

III, 20, 109 ánt uurti V. F. -- liutin (*Accent m. a. D.*) D. --
 giuuúrti P. giúrti (v nach dem ersten i mit Accentdinte übergeschrieben)
 V. giuurti F. — 110 fuálta D. — 111 Sih (*Accent radiert*) P. — thâr
 baldo (tho vor b m. a. D. übergeschrieben, etwas verwischt) P. — thar
 V. D. — baldo D. — firspráh V. D. — er V. D. — íó (*Accente klein m.
 a. D.*) V. (*Accente m. a. D.*) D. — man D. — 112 míchilemo V. michi-
 lero F. — nôte V. (*Accent scheint v. a. D.*) D. — 113 Unkund D. —
 dráto V. D. F. — Obo F. — er V. D. — úbil dato (*Accent m. a. D.*) D.
 — 114 Ruarent F. — 115 íamer (*Accente klein m. a. D.*) V. (*Accente m.
 a. D.*) D. — 116 sí uh P. sí ih F. — afur V. — 117 kimuati F. — 118
 úmmahtin (*Accent m. a. D.*) D. — sinen V. D. — 119 dāto V. D. — 120
 fólke V. D. — 121 Uuio (*der erste Accent radiert*) P. Uuio V. Uuio D. F.
 — imo:so:gizámi (*auf Rasur; für so gizami imo, wie es scheint; s und g
 noch deutlich, ebenso mi unter giz*) P. mo so gizámi V. F. (*Accent m.
 a. D.*) D. — biquámi (*Accent m. a. D.*) D. — 122 séhenti D. F. —
 uuúrti V. F. uuúrti (*Accent m. a. D.*) D. — blint (*Accent m. a. D.*) D.

III, 20, 112 mit michilemo nôte deutet auf die Peinlichkeit des
 Verhörs und soll dazu dienen, die sittliche Tüchtigkeit des dem Glauben
 gewonnenen Menschen noch mehr hervorzuheben. — 117 thaz gimuati,
 nämlich „dass ich sehe.“ — 119 thero dāto wird durch den mit uuio be-
 ginnenden Nebensatz in v. 121 erläutert. — 120 fon, d. i. in Betreff.

- „Uuaz uuollet ir nu,“ quad er, „thés, ih ríht es iuih álles;
 uuaz scál os auur thánne nu sô zi frágênne?
 125 Ih zalta íú nú thaz uuâra, uuaz uuóllet ir es mēra,
 zíu sint íúo uuízzi thes mēra fíruuuízzi?
 Ir uuollet ôdo, in uuâr mīn, nuerdan iúngoron sin,
 thaz ír bì thaz sô bāgēt ioh émmizigēn frāgēt.“
 Inbrústun sie zi nōti thô sâr in héizmuati, P. 63b
 130 bigóndun imo drāto flúachôn thô ginōto: P. 106b
 „Thú sis iúngoro sīn, thaz quémę ouh thir in múat thīn,
 bimīdan thu ni uuóllēs, suntar thv ímo folgēs. P. 105b
 Fólgēn uuir, in uuāra, móyseses lēra,
 fullen uuízôd sinan ioh uuollen thésan mīdan.

III, 20, 123 Dixi nobis iam et audistis [Joh. 9, 27]. — 129' (F. su 130) Maledixerunt ei (e) P.) [Joh. 9, 28]. — 139' Nos moysi discipuli sumus (sumus vor discipuli F.).

III, 20, 123 uuoll& D. — ír V. (Accent m. a. D.) D. — thes D. — íiuh (Accente klein m. a. D.) V. (Accente m. a. D.) D. — alles D. — 124 scal V. D. schall F. — áuur V. — thanne V. D. — so fehlt D. F. — frágēne (Rasur von n) P. fraganne F. — 125 íú (Accente klein m. a. D.) V. (Accente m. a. D.) D. — nu D. — uuâra V. (Accent m. a. D.) D. — uuollet D. — mēra (Accent m. a. D.) D. — 126 zíu D. — íúo P. (Accente klein m. a. D.) V. íúo (Accente m. a. D.) D. — uuízzi (Accent m. a. D.) D. — 127 Ir] Er D. — uuóllet V. D. — uuâr V. (Accent m. a. D.) D. — mīn (Accent m. a. D.) D. — iúngoron (Accent m. a. D.) D. — 128 emmizigen D. emizigen F. — frāget V. D. — 129 sia F. — notí P. notí D. — heiz moati F. — 130 drato D. — flúachon (o durch Korrektur aus e) P. V. fluachen F. — 131 Thu D. — iungoro V. D. — quémę V. D. F. -- ouhin (thir nach h mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben) V. — muát V. D. moat F. — 132 tho niuuolles D. — thímó (nach h ist v m. a. D. übergeschrieben) P. thv ímo V. thu ímo D. du ímo F. — 133 moyseses D. — lēra V. D. — 134 Fulle F. — uuízod P. uuízzod V. uuízod D. uuízzode F. — uuellen desen F.

III, 20, 124 es hängt hier nicht von uuaz, sondern von frágēne ab. — 126 vgl. V, 18, 4. — 131 Otfrid hat den einräumenden Konjunktiv: Tu discipulus illius sis, als spöttische Aufforderung oder gar als Verwünschung aufgefasst, wie aus dem Folgenden, besonders aus v. 140, hervorgeht. — 132 ni uuóllēs umschreibt den verneinten Imperativ. — 133 lēra ist Genetiv, wie in II. 138.

- 35 Uuir uuizun álle thaz gimáh, thaz got zi móysese sprah,
 ioh óugt er imo fóllon then sínan múatuillon;
 Uuanana thérêr auur íst, thes uuíht uns sâr íó kúnd nist,
 ni uuizun uuir, in uuâra, sînes selbes fuara.“ D. 99a
 Óba thu scouuôst thaz múat, thanne nist thaz uuórt guat,
 40 uuanta uuántun hartó thés, thaz síe mo bâtin úbiles.
 In réhtemo múate ergê úns iz ío zi gúate,
 thaz uuír íó muazin blíde uuésan scalka síne.
 Bigónd er in thô rédiôn sélb these éuangéliôn,
 ioh mit thésên rediôn sie ófono bredigôn.
 45 „Thaz íst,“ quad er, „nu uuúntar, thaz ir nirknâhêt then man,
 ther mir sô frám giliubta, thiú óugun mir inliuhta.

III, 20, 137 Hunc autem nescimus [Joh. 9, 29]. — 143 (F. zu 145)
 In hoc enim mirabile est quia nescitis [Joh. 9, 30].

III, 20, 135 Vuir D. — moysese spráh D. — 136 ougter V. D. —
 imo V. (Accent m. a. D.) D. — follon V. D. — 137 Vuanana D. Vuanna
 F. — thésér D. — áuur íst D. — uuíht uns (auf Rasur für uns uuíht;
 s und h noch deutlich) P. (auf Rasur mit Accentdinte; über n ist noch
 der Strich eines hohen Buchstaben zu sehn) V. — uuíht D. — sar íó
 (Accente m. a. D.) V. D. — nist] ist F. — 138 Dieser Vers ist in D. ab-
 geschnitten. — uuizzun F. — fuara (fua auf Rasur; für lera, wie es
 scheint; le noch deutlich) P. fúara V. — 139 Oba V. D. — scóuuost V.
 — thánne V. — 140 uuátun (n vor t mit derselben Dinte übergeschrieben)
 V. uuántu] D. — hártó (Accent ausgekratzt) V. — thés (Accent von jün-
 gerer Hand) V. — 141 rehtemo D. — mua] D. — ergê (Accent radiert)
 V. — iz:zi (Rasur von i; io fehlt) F. — íó V. — 142 uuír (Accent un-
 deutlich) D. — íó (sehr kleine Accente, ebenso in v. 147. 154 von späterer
 Hand) P. — uuesan V. Uuesen F. — scálka V. schalcha F. — sine V.
 — 143 Bigónder (e durch Korrektur aus i; über r ist noch ein r m. a.
 D. geschrieben) V. Bigoder D. — redinon F. re; D. — 144 thesen D.
 — rédinon V. F. — sie (Punkt über e, darunter Rasur eines Punktes) V.
 — 145 íst (st auf Rasur) F. íst D. — uuúntar (v m. a. D. vorn überge-
 schrieben) V. uuntar F. — thaz ir nirknâet (h vor e mit derselben Hand
 übergeschrieben) P. Daz irknahet F. — 146 frám (nur eine Spur eines

III, 20, 137 Hier in dem vorangestellten Nebensatze steht der In-
 dikativ, während v. 91. 113 in dem nachgestellten der Conjunktiv gebraucht
 ist. — 139 vgl. Alcuin. in Joh. pag. 560: Maledictum est, si cor dis-
 cutias, non si verba perpendas. — 141 sie hofften, dass sie ihm
 etwas Böses wünschten, nämlich indem sie ihm zuriefen, er solle sein
 Jünger sein (v. 131). — 142 scalka sine ist Apposition zum Subjekt,
 blide Prädikatsnomen. — 145 In den folgenden Versen weicht Otfrid

Uuer hōrtā ēr ió thaz gimáh? ih sunnūn ēr ni gisáh,
 thoh scōuōt ir nu álle, theih síh al, sōs ih uuille.
 Ninthéizit mir iz múat mīn, ni ther fon góte sculi sīn,
 150 es álles uuio ni thénkit, ther súlih uuerk uuirkit.
 Giuiisso uuéiz thaz unsér múat, uuio got thén súntigēn duat, P. 104
 thaz ér se sār ni hōrit, ouh uuíht síh zī ín ni kērit;
 Er aaur thēmo liubit, ther sīnan uuillon úabit, V. 105
 ioh thēmo ist ió gimúati, ther uuónēt in ther gúati.
 155 Leset állo buah, thio sīn: ni findet ir, in uuār mīn,
 fon ǣristēra uuórolti, ther ēr ió súlih uuorahí.

III, 20, 151 Scimus (scimus V.) quia peccatores deus non audit
 [Joh. 9, 31]. — 155 A (a V.) saeculo non est auditum [Joh. 9, 32].

Accentes D. — giliubta V. giliupta F. — 147 Uuér (*Accent radiert*) V.
 Vuer D. — horta V.D.F. — er D. — ió (*Accente von oben nach unten*)
 D. — daz mah F. — gisah V. — 148 scōuuo^t V. scouuo^t D. schouuo^t
 F. — síh^u V. — sos^o V. so F. — uuillo F. — 149 Nint heizit D. —
 muat mīn V. — fone F. — sīn V. — 150 es uuio (es áll ist *nachträg-*
lich links auf dem Rande vorgeschrieben) V. — uuérk (*Accent radiert*)
 V. — uuirkit (*Accent jung, dünn*) V. uurchit F. — 151 uuéiz D. —
 uuio (*kleine Rasur der Verbindung zwischen u und i*) V. Uuia F. —
 súntigon (o durch *Correktur* zu e) P. — 152 er D. — nihórit (n durch
Rasur aus h) V. — uuíht (*kleine Rasur der Verbindung zwischen u und i*)
 V. — zin (*nach z ist i übergeschrieben*) P. zi ín V. zin F. — cherit (it
verwischen) F. — 153 themⁱ D. — úabit P. (*Accente von andrer Hand*) V.
 — 154 themo D. — in dero F. — 155 allo D. — buah diu F. — uindet
 F. — uuar mīn V. — 156 enistera (n *radiert*, r *darüber geschrieben*) V.
 eristera D. eristero F. — uuóralti V. uuerolti F. — er ió V.

etwas von dem johanneischen Gedankengange ab. 145–146 = Joh. 9, 30;
 147–148 = Joh. 9, 32; 149–150 = Joh. 9, 33; 151–154 = Joh. 9, 31;
 155–156 Joh. 9, 32; 157–158 sind ein Zusatz Offrids; 159 160

Joh. 9, 33. — 147 ih sunnūn ēr ni gisah = caccus natus. — 149
 mein Herz sagt es mir nicht anders (kann es nicht anders glauben), als
 dass der von Gott ist; vgl. die Konstruktion in III, 20, 74. — 150 es:
 in dieser Beziehung, Angelegenheit, Frage. — 151 von weiss hängt 1. die
 indirekte Frage mit uuio, 2. der Nebensatz mit thaz ab. — 154 der eigen-
 tümliche Ausdruck ther uuonēt in ther guati scheint eine missverständliche
 Deutung des lateinischen si quis dei cultor est. — 155 allo buah, d. i.
 alle heiligen Schriften. — 156 fon ǣristēra uuórolti, a saeculo..

- Er ouh mit hórouue iz biklân, ni giéiscôta ër thaz uuóroltman,
 thaz det er óuh thô suntar, theiz uuári mēra uuuntar. F. 64a
 Ih ságên íú híar ubarlút, ni uuári therêr gótes drút, D. 99b
 160 fon ímo quâmi ouh súntar, ni dätj or sulih uuúntar.“
 Sie irbúlgun sih, in uuāra, thera frūnisgūn lēra,
 thero scōnēro uuorto; sus sprāchnun zi imō ouh hārto :
 „Thu bist ál hōnēr, in suntōn gibóranēr,
 mit allēn únredinōn, thu únsih thanne bredigōn?“
 165 Sie nan slūmo thô, in uuār, uuúrfun fon in ūz sār,
 er íro sid zi nōti íámēr thárbēti,
 loh er bi tház mārī firméinsamōt uuāri,
 íámēr giscéidan, uuant er det in dág leidan.
 Drúhtin thô gihōrta, uuio ér thô uuérnōta,
 170 loh ér bifand iz állaz, thaz sie firuuúrfun nan bi thaz.

III, 20, 159 Nisi (Nosi, *langes i durch o geschrieben* P.) esset hic a deo [Joh. 9, 33]. — 163 In peccatis natus es (est F.) totus [Joh. 9, 34]. — 165 eiecerunt (Eiecerunt V. F.) eum. — 169 Audiuit iesus (ihc P. V. dñs F.) quia eiecerunt eum [Joh. 9, 35].

III, 20, 157 gieiscot F. -- er (*darüber eine kleine Rasur*) V. — 158 dēter V. — ouh V. — tho súntar (*auf Rasur*) V. — theiz] Daz iz F. — uuari (*das zweite u hatte ursprünglich drei Striche; der letzte ist radiert und mit dem schon geschriebenen folgenden a zu a verbunden*) V. — ouh setzt F. vor uuari. — uuntar (*dem ersten u ist u m. a. D. vorge-schrieben*) V. uuntar F. — 159 Dieser Vers ist in D. abgeschnitten. — íú (*Accente klein m. a. D.*) V. (*Accente klein*) P. — 160 fone F. — dät V. thath F. — uúntar (*vor dem ersten u ist v m. a. D. übergeschrieben*) V. uuntar F. — 161 Sie P. — lēra V. D. — 162 uuórto V. — imo V. F. [o D. — 163 Thú V. — al hōner V. — súnton V. — 164 dane F. — Fragezeichen am Ende P. V. D. — 165 Sia F. — inan V. F. — uúrfun (*vor dem ersten u ist v m. a. D. übergeschrieben*) V. uurfun F. — sar] dar F. — 166 nōti. íamer V. — 167 firmeinsamat F. — uuári V. [ari D. — 168 íamer V. — Uuanta F. — detā in V. in teta F. — 169 er V. — uuerneta F. — 170 bifand (*Accent radiert*) P. — Daz sie inen firuurfun F. fir uúrfun (*nach dem ersten r ist v m. a. D. klein übergeschrieben*) V.

III, 20, 164 Man geht wohl zu weit, den Infinitiv als vom voran-
 gehenden abhängig aufzufassen. Derselbe ist vielmehr absolut und drückt
 eine unwillige Frage aus, wie das Fragezeichen in P. V. D. zeigt. —
 165. 166 vgl. oben zu v. 100.

Sô drúhtin inan thô gisáh, er sélbo sâr thô zi ímo sprah,
 thera sêla det er giméini thes lichamen heili: P. 103
 „Gíloubistu in then gótes sun, ther quám fon himile herasun?“
 gab er ántuuurti thô, unas thes gisiunes filu frô: P. 103
 175 „Uuer íst iz,“ quad er, „drúhtin, theih mit gílónbu uuerde sfn?“
 er sélbo, sôso iz dóhta, scōnon es girihta:
 „Iz ist in álanâhi, tház thu nan gisâhi,
 ioh ist, gíloubi thu mir, ther hiar sprichit nu mit thir.“
 „Iáh ih,“ quad er, „druhtin, dúan, gíloub ih fásto in thinan duam.“
 180 frámhald fial thô thárasun ioh bétôta then gótes sun.
 Sie áhtun sin zi nōti bi súslícho dâti,
 then nīd gidetā ouh mēra thiū filu hōha lēra.

III, 20, 173 Tu credis in filium dei. — 175 Quis est (es F.) domine [Joh. 9, 36]. — 177 Et uidisti eum [Joh. 9, 37]. — 179 credo (Credo F.) domine [Joh. 9, 38].

III, 20, 171 inan to F. — spráh (Accent nachträglich gesetzt, lang, dünn, m. a. D.) D. sprach F. — 172 deta V. teta F. — heili V. D. — 173 quā V. — fone F. — Fragezeichen am Ende des Verses P. V. D. — 174 ántuurti V. F. — thó V. — fró V. D. — 175 Fragezeichen nach drúhtin P. — sin (Fragezeichen; nach demselben steht noch ein accent-ähnlicher Strich m. a. D.) D. — Fragezeichen am Ende des Verses P. V. D. — 176 soso V. so F. — 177 thaz thú P. — gisâhi V. — 178 nu sprichit mit F. — 179 drúhtin (Accent radiert) V. — dúan (n auf Rasur) V. — gíloubi: (Rasur von t; darüber m. a. D. ein kleines h) P. — dinen F. — dúam V. D. — 180 fialtho (t auf Rasur) P. — do-darasun (dodara stark verwischt) F. — b&ota F. — 181 Si áhtun V. — zinoti (über not ein Klecks) F. — dâti V. — 182 gideta V. giteta F. — ouh (über h ein Dintenkleck) F. — filo F. — lēra V.

III, 20, 171 ff. vgl. Alcuin. in Joh. pag. 560: Videbat et non videbat, videbat oculis tantum, sed corde adhuc non videbat. . . . Modo lavat Christus faciem cordis. — 174 thes gisiunes, d. i. offenbar des innern Lichtes, welches ihm durch die Frage Jesu in Aussicht gestellt worden war; vgl. Alcuin a. a. O. — 177 es ist ganz vor Kurzem, dass du ihn gesehen hast, und jetzt siehst du ihn wieder. — 179 iah = iâ, fürwahr. — 181 bi súslícho dâti, d. h. wegen seines ganzen Auftretens; der Plural nimmt Bezug auf die einzelnen Handlungen. — 181. 182 nach Joh. 10, 20: Dicebant autem multi ex ipsis: daemonium habet; quid eum auditis?

Sâr after, thên meinôn, sô uuóltun sie nan stéinôn;
 thaz uuard ál íó thuruh tház, uuant er in zálta, uuer er uuas.
 85 Mit uuórton iz giméinta, mit zéichonon giscéinta,
 ál, thaz iro frúma uuas; sie ni rúahtun bì thaz.

III, 20, 183 sianen F. — 184 íó (*kleine Accente*) P. — Uuanta F.
 — uuás V. uuaz F. — 185 kimeinta F. — zeichonon (*c auf Rasur
 von o*) P. -- 186 ruohtun F.

III, 20, 183 *nach Joh. 10, 31*: Sustulerunt ergo lapides Iudaei, ut
 lapidarent eum. — 186 *Das (was ihnen Jesus sagte) war ihr Segen, doch
 sie kümmerten sich nicht darum.*

XXI.

SPIRITALITER.

F. 64b

Firlîhe mir nu sélbo krist, ther unsér liobo drúhtin ist,
 thaz ih nu hiar giméinc, uuénan ther mán bizeine,
 Ther blintêr uuard gibóranér ioh uuíht ni mohta séhan êr,
 êr ther súntilôso mán thaz horo in thiú óugun giklan,
 5 Êr ér zi thiú iz gifiarta, mit hánton sinên rúarta P. 107a
 thes betalâres óugon, thaz ér sid mohti scóuuôn.
 Allaz mánkunni thaz thúlta grôzo grunni,
 ouh ubar mánag ubilaz fínstarnissi séráz, F. 103a

III, 21. XXI (der letzte Strich der Zahl mit schwarzer Dinte hinzugesetzt) V. fehlt F. — Die Buchstaben der Ueberschrift sind oben und unten braun nachgebessert V. — 1 Firlîhe (Rasur von c) V. — mir (Rasur eines kleinen Accenten auf i) V. — selbo V. — xp̄c P. xp̄c V. crist F. — únsér liobo V. — 2 nu (n durch Rasur aus h) V. — uenen F. — man (über m scheint ein kleines v radiert) V. — 3 uuard (d auf Rasur für g) P. — séhan] kisehan F. — 4 er V. — súntoloso V. — hóro (über dem r scheint ein kleines v radiert) V. — kiklan F. — 5 thiú V. — gifiarta V. kifiarta F. — 6 óugun (das zweite u durch einen Schlusshaken oben mit schwärzerer Dinte zu o gemacht) P. ougun F. — sid (dicht vor d Rasur eines hohen Striches) P. — 7 grunni V. — 8 úbilaz V. — séráz V.

III, 21, 5 iz zi thiú gifiaren mit parallelem Nebensatze ist schon oben III, 14, 24 bemerkt worden. — 7 vgl. Alcuin. in Joh. pag. 557: Si ergo, quid significet hoc, quod factum est, cogitemus, genus humanum est iste caecus. Haec enim caecitas contigit in primo homine per peccatum, de quo omnes originem duximus, non solum mortis, sed etiam iniquitatis. — Der Ausdruck allaz mankunni erinnert an al mancunni in der ganz ähnlichen mystischen Deutung der Heilung der Blinden auf dem Wege nach Jericho im Heliand (110, 6. Heyne 3593). Behringer a. a. O. S. 40 weist noch andere Beziehungen zwischen diesen beiden Abschnitten des Otfrid und Heliand nach; so v. 9 vgl. mit Hel. 111, 22 (Heyne 3648) than uneridun im suido thia suârôn sundeon; ferner v. 17 mit Hel. 111, 14 (Heyne 3638) êr than he selbo her an thesaru middil-gard menniski antifêng, flêsk endi likhamon. — 8 ubar = ausser.

- Súntâ filu suáro, thaz ságôn ih thir giuuáro;
 10 ni liazun sê unsih fróuuôn, thaz rehta lióht biscouuôn.
 Thiu blintj uns, uuân ih, uuúrti fon ádámes gibúrti,
 ouh ménnisgôn allén fon súntôn, thên uuir fällen.
 Gisáh thô druhtin nôti thio unsero ármuati,
 thio blintûn giburti, er uns ginâdig uuurti.
 15 Nôt héiz ih hiar tház, uuánt es rât thô ni uuas,
 lába noh gizâmi, fon imó uns iz ni quâmi.

III, 21, 9 filo F. — súaro P. suuaro F. — 10 se V. F. — *Die zweite Hälfte des Verses auf Rasur* F. — lioth F. — scouuon (vor s ist bi mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben) V. — 11 blinti V. F. — uns (ns in Ligatur) F. — uúrti (vor dem ersten u ist v m. a. D. übergeschrieben) V. uurti F. — Fonne F. — 12 állen V. — 13 drúhtin (Accent radiert) P. — nôti V. — Dia unsaro F. — ármuati (Rasur von a) V. — 14 gibúrti V. — uurti (vor dem ersten u ist v m. a. D. übergeschrieben) V. uurti F. — 15 uuanta V. F. — uuás V. — 16 imó V. F. — quâmi V.

III, 21, 11 vgl. Alcuin. in Joh. pag. 557: Vidit ergo hominem caecum, non utcumque caecum, sed caecum a natiuitate. Omnes enim homines praeter illum solum, qui ex virgine natus est, originali peccato caeci, i. e. cum peccato nati sunt, quod ex radice peccatrice primi parentes traxerunt. — Der Conjunktiv uurti ist so zu verstehen, dass der Satz in Abhängigkeit gedacht ist von dem eingeschobenen Verbum des Denkens. — 12 thên instrumentaler Dativ. — 13 nôti ist Akkusativ des Plurals, wie aus v. 15 hervorgeht. Den Conjunktiv uuurti lässt Erdmann in ganz gezwungener Weise und ohne eine passende Belegstelle beizubringen, von nôti abhängen, Kelle fasst ihn als Nebensatz der Absicht, und diese Auffassung kommt der Wahrheit am nächsten. Nur darf man bei dem Stande der Entwicklung des Verhältnisses von Haupt- und Nebensatz in der Sprache Otfrids nicht übersehen, dass der Satz in 14b nach dem gisah parallel empfunden wurde, und dass der Conjunktiv nur das uns-gnädig-sein als subjektiven Vorgang im Geiste Gottes hinstellt. Dieser subjektive Vorgang kann nun allerdings als Absicht aufgefasst werden, doch auch als Wunsch, und diese zweite Auffassung liegt wohl auch nahe. — 15 Abweichend vom sonstigen Gebrauche des Dichters ist, dass ein Hauptsatz im Indikativ mit einem hypothetischen Nebensatz im Conjunktiv des Präter. verbunden ist. Der Grund ist, dass Otfrid über der für die Zeit vor Christi Menschwerdung unbestrittenen Thatsächlichkeit des Ereignisses im Hauptsatze vergisst, dass er die Bedingung darstellen wollte, unter der jener Noth doch ein Ende gemacht werden konnte. — rât = Abhülfe, wie oft im mhd. (ungenau Erdmann I, § 183).

Thô uard thaz uuört sinaz zi lichenen gidânaz,
 zi fléisges giscéftin mit állén sinén kréftin.
 Thô er zi thiuz gifiarta, mit súlichy unsih rúarta,
 20 mit sínêru giburti, theiz uns zi frámu uuerti:
 Thie dâti uns unola dóhtun, ioh síd gisóhan mohtun,
 inluhte giuuisse fon themo áltén finstarnisse.
 Mánnilih nu lóufe zi thémo scónen dóufe,
 thara inan krist thô unáhta ioh sélbo tharasánta.
 25 Uuizist thaz, in alauuär, thaz uuázar héizit ouh só thâr,
 nuanta krist es uueltit, ther héra uuard gisentit.

P. 1073

III, 21, 17 gidánaz V. — 18 giscéiftn P. kischeftin F. — állen (le auf Rasur) P. — khreftin F. — 19 thiuz] din F. — gifiarta (*rechts oben vom zweiten a ein kleiner Strich in der Richtung eines Accents*) V. kifiarta F. — súlichu V. sulicho F. — 20 sinero giburti auf Rasur P. — gibúrti.: theiz (*Rasur von z*) V. — fruma F. — uurti V. F. — 21 Thio F. — dáti V. tati F. — unsunola (*suno auf Rasur*) P. — doch setzt F. vor unola. — dóhtun (d unterpunktirt, t m. a. D. übergeschrieben) V. tatun F. — 22 giuuísse (*zwischen dem zweiten u und i kleine Rasur der Verbindung*) V. — themo alten V. demo altin F. — 24 x̄p̄ P. V. — nuanta V. — selba F. — 25 Vuizit F. — tház in V. — uuazar V. — thár V. — 26 nualtit F. — gisénit V.

III, 21, 17 *Der Gedanke der folgenden Verse lehnt sich an Alcuin. in Joh. pag. 558: Quae sunt opera domini, propter quae venit filius dei in mundum, nisi caecitatem humani generis illuminare; im Ausdruck lehnen sich v. 16, 17 an Joh. 1, 14: Et verbum caro factum est, et habitavit in nobis, et vidimus gloriam ejus; zi lichamen steht statt eines prädikativen Nominativ; in v. 18 tritt jedoch mehr die lokale Bedeutung hervor: es ward zu menschlichem Leibe gemacht, gebracht unter die fleischlichen Wesen (Erdmann, Zschr. f. d. Ph. V, 347 fasst den letzten Ausdruck appositionell: zu (einem der) menschlichen Wesen. — 19 vgl. oben zu v. 5. — mit sulchu, auf solche Weise, durch solche That. — 21 Subjekt zu mohtun ist uuir. — 23 vgl. Alcuin. in Joh. pag. 558: Illuminatio facta est in caeco, sed magnum mysterium commendatur in humano genere. Expuit in terram, de saliva lutum fecit, quia verbum caro factum est. Et unxit oculos caeci. Inunctus erat et nondum videbat. Mittit illum ad piscinam, quae vocatur Siloe. Pertinuit autem ad evangelistam commendare nobis nomen huius piscinae, et ait: Quod interpretatur missus. Iam quis est missus, agnoscitis. — 25 Otfrid vermeidet so viel als möglich die Fremdnamen, und wo er sie anführt, sucht er, wo es angeht, einen mystischen Sinn damit zu verbinden (vgl. früher Galiläa, Nazareth), bisweilen auch gibt er nur*

Ni uuurti mán niheinêr fon súntôn sínên heilêr,
 ther íáter nan ni santi ioh hera in uuórolt uuanti.
 Inliuht er unsih filu frám, ioh er hera in uuórolt quam, V. 103^b
F. 65^a
 30 thaz úns thiú sín gúati thiú óugun indáti,
 Tház uuir thaz irkántin, uuara uuir gángan scoltín,
 pédin in girihtí zi sínêrþ éregrehti,
 Ioh uuir nan muazín scóuuôn óffenên óugôn,
 indānemþ ánnuzze, thaz úns iz uuola sizze,
 35 Ófenemo muate, theiz úns irgê zi gúate,
 mit thes hêrzen óugôn múazín íámêr scóuuôn. ámen.

III, 21, 27 Niuurti (v m. a. D. nach dem ersten i übergeschrieben)
 V. Niuurti F. — nichheiner F. — Fun F. — héiler V. — 28 inan F. —
 sánti V. — 29 Inliuhter V. — únsih V. unsis F. — filo F. — ióh V.
 — 30 uns V. uns: (ns in *Ligatur*, daneben *Rasur* einer zweiten, eben
 solchen *Ligatur*) F. — sín guati V. — indáti V. — 31 irkátin (a durch *Corr.*
aus n; *Rasur* von a, darunter ein Punkt, darüber ein n) V. — 32 sineré-
 regrehti (nach dem ersten r ist ein u, welches einen Punkt über sich hat,
 mit *Einschaltungspunkt* übergeschrieben) P. — siner F. — 33 nen F. —
 Ofenen F. — óugun V. — 34 indanemo V. intanemo F. — Daz uns
 iz (az uns i auf *Rasur*) F. — uns V. — uuóla V. uuola (nach o ist mit
 derselben *Dinte* ein senkrechter Strich wie ein i übergeschrieben) P. —
 35 múate V. — 36 ougon V. — múazín (*Accent ausgekratzt*) V. — íámer
 (auf i ein jüngerer, auf a ein alter *Accent*) V. — aín. P. V.

die mystische Deutung und nennt den Fremdnamen gar nicht, wie hier.
 — 29 Zu dem folgenden Gebete vgl. Alcuin. in Joh. p. 561: O domine,
 venisti ut, qui non vident, videant: recte, quia lumen es; recte quia dies
 es; recte quia de tenebris liberas homines. Hoc omnis anima accipiat,
 hoc omnis anima intelligat, ut non maneat in tenebris; sed illumina-
 netur a te, qui illuminas omnem hominem venientem
 in hunc mundum. — 33 muazlu dient zur Umschreibung des ein-
 fachen Conjunktivs.

XXII.

FACTA SUNT ENCAENIA.

Gistúantun in thera năhi thes gótes huses uuhi;
 thio sélbûn hôho ziti fîrôtun thie liuti.
 Ther êuangélio thâr quît, theiz uuâri in uuîntiriga zît,
 thisu dăt ubaral, thia ih íu hiar nu ságên scal.
 5 Giang thô drúhtin innan thés in pórziče thes huses,
 ther námo detaz mări, er sálomônes uuâri.
 Thaz móhta sín, in uuări, thúruh sina ziari,
 thaz man zi thiú nan zélita, then námon imo iruuélita.

III, 22, 5 Ambulabat iesus (ihc̃ P. V. F.) in (In F.) templo
 [Joh. 10, 23].

III, 22. Der letzte Strich der Nummer ist in V. mit schwarzer Dinte hinzugesetzt, die Buchstaben der Ueberschrift sind theilweise braun nachgezogen in P. V., in P. auch die Buchstaben der ersten Hälfte von v. 1. — ENCAENIA: ET RIQ: V. ENCAENIA ET RELIQUA F. -- 1 uuhi V. — 2 ziti V. — liuti V. — 3 in fehlt F. — uuîntiriga P. uuîntiriga (kleine Rasur der Verbindung zwischen u und i) V. — zît V. zîit F. — 4 ubarál V. -- íu (kleine Accente m. a. D.) P. (kleine Accente m. a. D.; ebenso in v. 9. 37. 50. 52. 53. 62.; in ío v. 18. 30. 52. 54; in íámo v. 40; íúo v. 49; íúih v. 60) V. — 5 Giang (Accent ausgekratzt) V. — innan F. — 6 uuâri V. — 7 ziari V. — 8 zelita V.

III, 22. Behringer macht bei diesem Abschnitte darauf aufmerksam, wie genau sich Otfrid an den Bibeltext hielt. Je zwei Versen in Otfrid entsprechen Joh. 10, 26. 29. 30. 31. 37. 39. 40., je viere Joh. 10, 22. 23. 25. 27. 28. 34. 35. 36. 38., sechs Versen bei O. entsprechen Joh. 10, 24. 32. 33 (vgl. unten Cap. 23 und 24). — 1 uuhi, ziti als Bezeichnungen von Festen stehn im Plural; vgl. oben III, 15, 5. — 3 über iz in Ausdrücken der Zeit vgl. oben I, 15, 9. II, 14, 9. III, 8, 21. — in mit dem Akkusativ findet sich bei O. öfter zur Bezeichnung eines Zeitpunktes vgl. III, 11, 17. 13. 33. 16, 34. 37. 44. IV, 22, 9. — 7. 8 Die in diesen beiden Versen gegebene Erklärung vermag ich nicht auf eine bestimmte Quelle zurückzuführen; vielleicht dachte Otfrid an die Beschreibung I. Reg. 6, 3.

- Thie iúdeon nan bistúantun, — ni uuéstun, uuaz sie fúartun — P. 108^a
 10 spráichun zi imo in fārūn, sô sie giuúon uuārun:
 „Uuio lāngo sô firdrāgēn uuir, thaz thu únsih spénis sus zi thir,
 sus nimis éinizzēn? uuil du íámēr thes iruuzēn?
 Oba krist si namo thīn, thaz lāz thanne ófanaz sīn, v. 104^a
 thaz gizél uns hiar nu sār, thaz uuir uuizin thaz uuār.“
 15 „Ob ih iz ságēn,“ quad er, „íú, ir ni gilóubet thoh bī thiú;
 ni firnimit iúér múat, thanne ih íú zóllu thaz guat.
 Thiú uuérk, thiú ih uuírku innan thés in namon fáter mīnes,
 irgéhent íó gilícho mih filu fólícho.
 Ir ni gilóubet thoh thiú hált, thaz ist íú ófto gizalt,
 20 giuúisso ni birut ir thero ih iruúellu zi mir.

III, 22, 9 Circumdederunt (circumdederunt V.) eum iudaei [Joh. 10, 24]. — 11 (in V. mit brauner Dinte) Quousque (quousque V.) animas nostras tollis. — 13 (in V. mit brauner Dinte) Si tu es christus (xp̄c P. xp̄s V. F.) dic nobis palam. — 15 Si uobis dixi (dixero F.) non creditis [Joh. 10, 25 Loquor vobis et non creditis]. — 19 Uos non creditis quia non (Non F.) estis ex ouibus meis [Joh. 10, 26].

III, 22, 9 iudeon P. V. iudon F. — nen F. — uuessun F. — uuas V. — 10 sprachun zi V. — 11 lāngo (auf Rasur für s:s:) V. — thuunsih (Accent oben zwischen den beiden u, aber wohl für das erste gültig) P. thuunsih V. unsih (thu fehlt) F. — thír V. — 12 éinizen V. einezen F. — uuil:du (:du auf Rasur) F. — du V. — íámēr (auf i ein junger und ein alter, auf a ein alter Accent) V. íámēr (der zweite Accent grösser als der erste) P. — ír uuizzen V. giuuzizen F. — Fragezeichen am Ende P. V. — 13 íp̄c P. xp̄c V. — námo V. — thīn V. — laz V. — thanne V. denne F. — 14 gizeli uns (ns in Ligatur) F. — uuir: (Rasur von z) P. — uuizin (kleine Rasur der Verbindung zwischen u und i) V. — daz (z auf Rasur) F. — 15 Oba F. — iz quader sageniu F. — íá (sehr kleine Accente m. a. D.; ebenso in v. 16) P. íú (zwei alte Accente, auf den ersten ist aber noch ein jüngerer gesetzt) V. — gilóubet (g aus b durch Rasur und Corr.) V. giloub& F. — 16 iuer (kleine Rasur der Verbindung zwischen i und u; Accent m. a. D., oben anradiert) V. — iu V. — zello F. — guát V. — 17 thiuh (vor h ist i übergeschrieben) P. diuih F. — uuircho F. — nomon (das erste o durch Korrektur zu a) P. — 18 mih io gilícho Filo F. — 19 giloub& F. — hált (l durch Rasur und Korrektur mit schwärzerer Dinte aus h gemacht) P. — gizált V. — 20 bírut V. — Deru F.

III, 22, 9 über fuaren vgl. zu II, 1, 4. — 15 bī thiú, darum, deshalb (vgl. dagegen bī thaz II, 12, 58). — 20 Otfrid umgeht in auffälliger Weise den Namen Schafe (Joh. 10, 26. sed vos non creditis, quia non

Thie ih zi thiú gizellu ioh súntar mir iruellu,
thie éigun mín ió mínna ioh hörent mína stimma.

F. 65

Íh ouh sie irkénnu, ioh fölgènt mir mit mínnu,
gíbu ih ouh, in uuâr mîn, thaz éuuiníga lib in.

25 Ní firuérðent sie in éuuôn, firmíðent ouh then uuéuuon,
sint fásto ána énti in mînes selbes henti.

Ní nimit se mónnisgen haz — giuuisso nuízit ir thaz —
unz anan uuóroltenti fon mînes fater henti.

Thes fater mîn mir gîónsta, theist álles guates fúrista,

30 nist tház sih ió giébono thera sînéra gifti frumôno. P. 66

Íh inti fáter mín, ioh thiú éuuinígí sín, —

ní mithuh íúêr nihéin — ist únkêr zueio uuésan ein.“

III, 22, 22 (in V. mit brauner Dinte, F. zu 21) Oues (oues V.) meae (mee V.) uocem (vocem F.) meam audient (audi et reliqua V.) [Joh. 10, 27]. — 25 Non peribit (peribunt F.) in aeternum [Joh. 10, 28 peribunt]. — 29 Pater (pater V.) meus quod dedit mihi (mih| P.) maius omnibus est (est omnibus F.) [Joh. 10, 29].

III, 22, 21 Theih (i vor e mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben) V. — ze F. — gizello F. — ir uuéllu V. uello (ir vor dem ersten u mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — 22 thio (o durch Korrektur zu e gemacht) V. — eigun mín V. — io mínna (klein auf Rasur; vielleicht für minna) V. — mína stimma (auf Rasur, wie es scheint, für stimma mína, s ist noch ganz deutlich) V. — 23 Ioh ouh sia F. — fölg& (n m. a. D. über & übergeschrieben) V. — 24 gíbu (i vor h übergeschrieben) P. gíbu V. Gibih F. — in auf Rasur für ou P. — lib in V. lib mín F. — 25 sia F. — uuéuuon V. — 26 énti V. — hénti V. — 27 nimit V. — sie F. — ház V. — 28 mínes fáter V. — 29 fáter V. — mín mir gónsta (i, unter dem ein Punkt steht, ist m. a. D. zwischen g und o eingeschoben) V. mín giunsta (vor g ist mir mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — theist] Des ist F. — guates] gotes F. — 30 ió (kleine Accente m. a. D., wie in V.) P. — giébono. (Rasur; von n?) V. — sínêra (Accent später hinzugesetzt) V. gifti (Accent ausgekratzt) P. V. — frumono V. — 31 fátêr (der zweite Accent radiert) P. — sín V. — 32 míthuh (Accent radiert) P. — íúêr (zwei alte Accente, auf dem ersten Accent steht noch ein dritter junger) V. — únker: zueio (Rasur von z) V.

estis ex ovibus meis. 27 Oves meae vocem meam audiunt, et ego cognosco eas et sequuntur me). — 28 fon mínes fater henti; vgl. Joh. 10, 28: de manu mea, dagegen in 10, 29: de manu patris mei. — 30 frumôno ist wohl mit Kelle als partitiver Genetiv zu nist thaz zu ziehen; Erdmann verbindet es als objektiven Genetiv mit gifti. — 31 Ich und

- Ther liut thia sprācha al firdrúag, unz sîn uuórt thò thes giuuuag;
thò iltun sār bi nōtin, thaz sie nan steinōtin. V. 104b
- 35 Ēr gab thò mit thūlti thên liutin ántuurti,
lërta sie áuur thò thaz gúat ioh kært in frámmort thaz muat:
„Ih óugt íá“, quad, „gimúatu manigu uuérk guatu,
fon mīnes fāter guatī súazlichō dāti.
Min ähtet ir mit nīdu thuruh thiū uuérk minū,
40 iagilih bi mánne mit íuuuemo steinōnne.“ D. 102a
Mit úbilemo uuillen ioh múaton flu föllēn
bigóndun sie sih réchan ioh aaur zi imo sprechan:
„Ni dúen uuir bi thia gúatī thir thaz uuidarmuati;
uuir dúen iz mēr thín halt, uuanta spríchist, thaz ni scalt.
45 Thu bist mán einfolt, thu quist, thu uuésēs aaur got,
ebonót thín únfruatī sih drúhtīnes guatī.“

III, 22, 35' Respondit (respondit V.) iesus (ihc P. V. F.) [Joh. 10, 32].
— 43 (fehlt F.) De (de V.) bono opere non lapidamus te [Joh. 10, 33].

III, 22, 33 liut V. — ál (*Accent radiert*) P. — thés V. — giuuuag
P. giuuag (u nach i m. a. D. *übergeschrieben*) V. giuuag F. — 34 sie V.
sia F. — inen F. — 35 gáb (*Accent radiert*) P. V. — thūlti. (*der Halb-
theilungspunkt auf Rasur für n*) P. gidulti F. — 36 lerta V. — sie
(*Accent radiert*) P. sie V. F. — múat V. — 37 ougta íá V. F. — gi-
múatu (*das erste u unterpunktirt und ausgekratzt, y m. a. D. darüber
geschrieben*) V. gimuatīu F. — manigu (a durch Rasur und Correctur
aus u) V. — Manigiu F. — guatiu F. — 38 suuazlichō F. — dāti V. —
40 Die Accente und der obere Theil der Buchstaben dieses Verses sind
in D. abgeschnitten. — iágilih (*auf i ein alter und ein junger, auf a ein
alter Accent*) V. iagih F. — íumo (*vor m ist uue mit Einschaltungspunkten
übergeschrieben*) P. idomo V. F. iuomo D. — steinōnne (*steif auf Rasur*) P.
— 41 uuillen V. D. vuillen (e durch Corr. aus o) F. — múaton V. D. —
42 áuur (*Accent von jüngerer Hand*) V. — zi:mo (*Rasur von i*) V. ziimo D.
— spréchan (*Accent von jüngerer Hand*) V. spréchan D. — 43 nach gúatī
kein Halbtheilungspunkt D. — uuídar múatī D. — 44 iz fehlt F. — scált
V. D. — 45 ein folt V. einfolt D. einuolt F. — quisthu P. — quist uuésēs
(*thu nach t r. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben*) V. — gót
V. D. — 46 thiū (u m. a. D. *auf Rasur von n; über und unter i und u*

mein Vater nebst seiner Ewigkeit, d. h. ich und mein Vater, insofern er
ewig ist. Dieser Ausdruck ist seiner Bedeutsamkeit wegen dadurch her-
vorgehoben, dass er ausserhalb der Satzverbindung im Nominativ voran
gestellt ist. — 38 zu fon mīnes fater guatī vgl. bona opera ostendi vobis

Ir quédet, thaz thi uuórt mîn uuidar drúhtine sîn,
 thaz ih thes ginéndu, mih gótes sun nennu?
 Nu dúan ih sínu uuerk íu, ir ni gilóubet thoh bí thiú,
 60 nóh ir thes ni fārèt, ir íúih tháarakérèt.
 Ób ih auur thénku, theih sínu uuérk uuirku, D. 102^b
 ob ih ni bin íú thráti, gilóubet thoh thera dāti,
 Tház ir thaz irkénnet íoh ouh gilóuben uuollèt,
 thaz uuir éin sculun sîn, íh inti fáter mîn.“
 65 Fáhan sie nan uuóltun, thô sínu uuort thiz záltun;
 er giang sâr thén stuntôn úzar iro hánton.
 Thô tház uuard állaz sô gidán, sô fúar er ubar íordan,
 sie thâr gisuáso uuárin, unz síno zíti quámin.

III, 22, 59 (V. F. zu 61) Si (si V.) non facio opera patris mei (et reliqua setzt D. hinzu) [Joh. 10, 37]. — 61' (fehlt V. D. F.) Si autem facio [Joh. 10, 38]. — 65' Quaerebant (querebant V. Querebant D.) ergo (fehlt D. F.) eum apprehendere (adprehendere D. F.) [Joh. 10, 39].

III, 22, 57 quéd& D. — sîn V. D. — 58 tház V. D. — íh (Rasur von c) V. íh D. — sún V. D. — nennu F. — 59 Nidúan V. D. Nituan F. — siníu F. — uuérk (der alte Accent radiert, ein neuer darübergesetzt) V. uuérk D. — íú (Accente radiert) V. (Accente m. a. D. lang, dünn) D. — ni kigiloub& F. — 60 ir (r auf Rasur für l) V. — thés (Accent radiert) F. — íúih (der zweite Accent kleiner) P. — thara keret (auf dem ersten a ist eine sehr zweifelhafte Spur eines Accents) D. — 61 Ob íh V. D. — thenku D. dencho F. — siníu F. — uuerk D. — uuircho F. — Diese Zeile ist in D. oben angeschnitten. — 62 íú (Accente sehr schwach) D. — dráti V. D. F. — gilóub& D. F. — doh F. — dāti V. D. — 63 Thaz ir D. — irkénnet. (der Punkt steht auf Rasur eines Wortes mit hohem Buchstaben) V. — gilóuban D. — uuoll& D. — 64 éin V. D. — éin sculun sîn. (auf Rasur) P. — uuir schulun éin sîn F. — enti F. — 65 Fáhan (Accent undeutlich, aber sicher) D. — sínu V. D. siníu F. — uuórt V. D. — záltun V. D. — 66 giang V. D. — úzar V. D. — 67 thaz V. D. — íordan V. iordán D. — 68 gisuáso P. D. — uuarin] iarin F. — unz] uns D. Unzi F.

mand leugnet, dass jederzeit unumstösslich fest stehe, was die Schrift euch sagt. — 59 Otfrid scheint Joh. 10, 37: Si non facio opera patris mei, nolite credere mihi, nicht genau verstanden zu haben; durch die Korrektur in P., die er später anbrachte, weicht er von Joh. ab, obgleich der Sinn an sich gut ist und mit dem Folgenden sich gut vereinigen lässt: Ich thue seine Werke, doch ihr glaubet nicht; bestrebe ich mich aber seine Werke zu thun, so glaubt doch in dieser Beziehung, wenn ich euch auch selbst nichts gelte.

XXIII.

ERAT QUIDAM LANGUENS LAZARUS.

Êro ist filu thrâto thero drúhtines dâto P. 1096
 ioh mânagfalt ouh manne al zi zéllenne;
 Thoh uuilluh hiar nu súntar zéllen einaz unúntar;
 iz íst, thaz ni hílulh thih, thén ánderên allên úngilih.
 5 Lázarus ther gúato uuard kúmig filu drâto
 kréftigêra suhti ioh grôzêra úmmahti.
 Thir zéll ih hiar ubarlüt: er uuas kriste filu drüt,
 ér uuas sínêr líobo; thes síst thu mir gilóubo. F. 1098

III, 23. XXIII (der letzte Strich der Zahl mit schwarzer Dinte hinzugesetzt) V. — Zeile 20 in P. ist leer, LAZARUS steht auf Zeile 21, dahinter ist eine grosse Rasur von schwarzer Schrift. — 1 Êrist (o mit schwarzer Dinte hinter r übergeschrieben) P. Eroist (ro m. a. D. auf Rasur; wie es scheint, für r) V. Erist D. Eroist F. — drato V. D. F. — dato (stark verblichen) P. — 2 mánne V. D. — zellanne F. — 3 Toh V. — uuilluh P. uuillih (zwischen den beiden letzten i kleine Rasur der Verbindung) V. uuillih F. — sántar. (ar anradiert) D. — ein F. — núntar (vor dem ersten u ist v m. a. D. vorgeschoben) V. uuntar F. — 4 hílulh (u durch Rasur des zweiten Striches zu i gemacht) V. — then ánderen (en anderen auf Rasur, unter dem ersten n ist noch ein hoher Buchstabe zu erkennen) V. — ánderen (Accent undeutlich, aber sicher) D. anneren F. — 5 gúato D. — kumih F. — 6 súhti V. D. — grozera V. F. (stark anradiert) D. — 7 zellih V. D. zelloh F. — x̄p̄ P. V. (der Accent nicht ganz sicher) D. — 8 er V. D. -- siner (Accent m. a. D.) líobo V. sín líobo D. — síist F.

III, 23. Auch dieses Capitel schliesst sich ebenso wie das vorhergehende und das folgende genau an den biblischen Text an. Eine Vergleichung gibt ähnliche Resultate, wie beim vorigen Capitel. — 1 Êro, früher, d. i. als dieses Wunder, welches ich jetzt erzählen will. Der Dichter meint, dass nach dem biblischen Berichte dem jetzt zu erzählenden Wunder noch viele andere Thaten des Herrn vorangingen, die aber hier nicht alle erzählt werden könnten. — 6 Der Genetiv bezeichnet, auf welchem Gebiete die durch kúmig bezeichnete Eigenschaft zur Geltung kommt. — 8 Die substantivierten Adjektiva als Maskulina stehen im

- Er uuás fon kástelle, thaz uuízun uuir ouh álle,
 10 thâr mârtha uuas ioh mária, ioh héizit ouh bêthánia. F. 66b
 Thíz uuas, uuízist thu tház, thiú iu inbánt thaz ira fáhs,
 ioh uuás iru thaz súazi, mit thiú suarb si krístes fuazi.
 Uuaz mág ih zéllen thir es mür? thaz uuárun sino suéster, D. 103a
 hábêtun krístes minna, sin selbes drútinna.
 15 Sie sántun bi then brúader zi kriste kúnden iro sêr;
 uuás in thâr ginúagi, man ékrod es giuuúagi,
 Er ékrodi thaz uuéstú sâr zi thêru fristi,
 thia úmmaht, thier thâr thólêta, then ér sô mínnota.

III, 23, 9 (in D. zu 8) De castello mariae (marie D.) [Joh. 11, 1].
 — 11 Maria (que D. F.) erat (erat erat D.) quae unxit (unxit undeutlich D.)
 dominum [Joh. 11, 2]. — 15 (auf dem Wolfenbüttler Blatt III ist der
 Rand abgeschnitten) Miserunt (miserunt V.) ad eum sorores (Sorores F.)
 eius [Joh. 11, 3].

III, 23, 9 uuas V. D. — kástelle (unsichere Spur eines Accents)
 D. — uuízun (i durch Rasur aus a) V. uuízzun (unsichere Spur eines
 Accents) D. — 10 héizit D. — bêthania F. — 11 Thiz V. D. Daz F. —
 uuízzist (Accent undeutlich) D. — uuízist du daz (st du daz auf Rasur)
 F. — thu thaz V. D. — iu (Accent von derselben Art wie alle andern) V.
 (Spur eines Accents auf i) D. — inbánt ira fáhs (vor dem zweiten i ist
 thaz mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben) V. inbánt thaz
 ira fáhs D. inbant daz iru fahs F. — 12 ira F. — súazi V. suazi F.
 — suarb si V. D. suarbi F. — xp̄s P. xp̄c V. D. — fúazi V. fuazi (Accent
 undeutlich) D. — 13 Uuaz D. — magih V. D. — zellan F. — suéster (jün-
 gerer Accent) V. suester F. — 14 habetun V. D. Habetun (Hab auf Rasur)
 F. — xp̄c P. xp̄s V. xp̄c D. — minne F. — drúdiuna P. trutinna F.
 — 15 xp̄c P. V. D. — kundan F. — iro (r auf Rasur für m) V. — 16
 giuuúagi P. ginúagi (v nach dem ersten i m. a. D. übergeschrieben) V.
 giuuúagi D. — 17 Er er ekrodi F. — uuissi F. — fristi D. — 18 thia]
 Diu F. — thier] thiā er V. thia er D. dia er F. — thener V. D.

Nominativ des Singular stets in der schwachen Form, in den andern
 Casus jedoch meist in der starken (vgl. aber IV, 29, 34). — 11 Thiz,
 nämlich die Maria: daher das Relativ thiú (vgl. II, 2, 3). — 12 statt
 mit dem Relativ theru fortzufahren, reiht der Dichter den Satz selbstän-
 dig mit dem pron. pers. iru an, und 10^b, welches dem Sinne nach dem
 Satze in 10^a untergeordnet ist, ist ebenfalls diesem parallel als selbstän-
 dige Hauptsatz angefügt: und der es eine süsse Genugthuung war, da-
 mit Christi Füße zu wischen. — 15 vgl. Alcuin. in Joh. pag. 572: Quid
 ergo nuntiaverunt sorores eius? Domine, ecce quem amas, infirmatur. Non
 dixerunt, veni; amanti enim tantummodo nuntiatum fuit.

376 III, 23, 19 (Pal. 109^b 10. Vind. 105^b 12. Fris. 66^b 10. Disc. 103^a 7).

- „Níst,“ quad ér, „thiu úmmaht sô fram zi dōdē imo brāht,
20 iô so, in álauuārī, zi drúhtīnes diurī,
Thaz in thera úmmahti thes gótes sunes máhti P. 170.
uuérthén filu măro, thaz uuízit ir giunăro.“
Hábēta er, in uuār mīn, minnâ liúblichō sīn
ioh théro zueio uuībo; thes sīst thu mir gilóubo.
25 Sô drúhtīn thô gihōrta, thaz er sô zórkolôta,
thô inthábēt er sih sār giuuīsso zuēne daga thār.
Er sprāh zēn iungorōn thō: „uuīsómēs thero iúdōno,
faramēs áuur thara zi in hīna in iro lānt in.“
Sprāchun thô mit mīnnōn thie sīne liobon hólдон;
30 sierquāmūn ôdo in drātī thera ērerūn dāti: V. 100.
„Meistar,“ quādun, „hugi thēs, sie fārēnt thīnes fērehes
mit selb stēinōnne; nu sūachist siē aaur thānne?“

III, 23, 19 Infirmis haec non est ad mortem [Joh. 11, 4]. — 23^f (F. zu 22) Diligebat (diligebat V.) iesus (ihc P. V. F.) martham [Joh. 11, 5]. — 27^f (V. heller roth zu 29) Eamus in iudaeam (iudeam F.) [Joh. 11, 7].

III, 23, 19 Nist D. — ér (Accent klein) P. er V. D. — dódimo (vor i ist mit Einschaltungspunkt ein e übergeschrieben, über dem ein Punkt steht) P. dód:mo (starke Rasur; über m ist i übergeschrieben) V. tóde imo D. F. — 20 iô (Accente oben angekratz) V. iô D. — alauuari D. — diuri V. D. — 21 in V. D. — dero F. — 22 uuérden D. F. — thaz] Dar F. — 23 Hábēta V. Habetā D. Habet F. — uuār (Accent radiert) P. — liúblichō D. — 24 théro (zwischen e und dem Accent ein Punkt) V. zueiô (Accente später hinzugesetzt) D. zueiu F. — uuībo (o durch Korrektur aus i) D. — 26 int habeta D. F. — zuuene D. F. — dāga thar V. D. — 27 sprah V. D. — iudono V. — 28 aaur D. uuir F. — 29 Dia F. — sine D. sina F. — liobun hólдон (Accent getilgt) D. — 30 ier quāmūn D. Sie irquamun F. — odo] :do (Rasur) F. — dāti V. D. — 31 Méistar V. D. — quādun, V. — thes D. — ferehes F. — 32 steinone (das letzte e durch Korrektur aus o) F. — suahist F. — sie V. D. F. — sie afur V. aaur sie F. — am Ende ein verkommenes Fragezeichen V.

III, 23, 20 Der mit iô sô beginnende Satz enthält den Gegensatz zum vorangehenden. — 21 mahti, d. i. seine Grossthaten. — 30 sie erschrecken in der Erinnerung an das neuliche Ereigniss, als nämlich die Juden sich angeschickt hatten ihn zu steinigen. — 32 gleichwohl suchst du sie abermals auf?

- „Iâ sint,“ quad er, „bî nōti zuelif dāgo zīti,
thio iro stūntā uerbent ioh themo dāge folgēnt. D. 103b
- 35 Sô uuer sô dāges gengit, giuuiſso er ni firspīrnit,
uuant ér sih mit thēn ougōn fōrna mag biscōuōn;
Drof ni zuuolōt ir thēs, bigīnnit er es nāhtes,
ni er blintilingon uuérne ioh sēro firspurne.
- Mir,“ quad er, „sô fōlge, ther réhto gangan uuōlle, F. 67a
- 40 giuuiſso ió in áladrāti, sô scouu er mīn girāti.“
Sprah thō drūhtūn ubarlūt bī then sīnan siachan drūt
uuórtōn ouh thō blidēn zēn iúngorōn sinēn : P. 110b
- „Ther unsēr friunt guato slāfit nu gimúato;
uuir scūlun nan iruueken, fon themo slāfe irrecken.“

III, 23, 33 Nonne duodecim (XII P. V.) horae (hore F.) sunt diei [Joh. 11, 9]. — 43 Lazarus amicus noster (Noster F.) dormit [Joh. 11, 11].

III, 23, 33 *ia* (mit rothem Accent) D. — zuuelif F. — 34 *Der Anfang der ersten Zeile ist sehr verdorben, die rothen Anfangsbuchstaben sind auf dieser Seite sämtlich abgeschnitten* D. — stunta (kein Accent zu erkennen) D. stunto F. — dage (Accent nicht zu erkennen) D. — folkent F. — 35 uuer (Accent radiert) P. — :: gengit (Rasur; gen auf Rasur) F. — giuuiſser (über e ist o mit einem Punkt darüber übergeschrieben) P. giuuiſso er (zwischen dem zweiten u und i kleine Rasur der Verbindung) V. — giuuiſso D. F. — firspurnit F. — 36 Unanta F. — ougun (Accent sehr zweifelhaft) D. — 37 ziuiuiolot F. — biginnit (langes i durch e geschrieben) P. biginn& (langes i m. a. D. durch & geschrieben) V. — ires (i durch Korrektur zu e; über dem zweiten e ein Punkt) P. (i durch Korrektur zu e von ders. Dinte, wie die Korrektur in biginn&) V. éres D. — 38 fir spūrne V. D. bispurne F. — 39 Mir] r D. — gangen F. — 40 giuuiſso (Accent ausgekratzt) V. giuuiſso D. F. — ió (Accente klein m. a. D.) V. (Accente m. a. D.) D. — áladrāti (Accent sehr verdorben, doch noch sichtbar) D. — scouu: (Rasur von o) V. scōuuo D. schouu F. — 41 vbarlut F. — den (auf Rasur) F. — sinan (über i erscheint noch eine Spur eines Accentes) D. — siuchon F. — 42 iúngoron (zwischen i und u kleine Rasur der Verbindung) V. — sinen V. D. — 43 slāfit D. — nunigimúato F. — 44 :nan (Rasur von i) V. nen F. — iruuechen F. — irrēken V. D. irrecken (das erste r auf Rasur) F.

III, 23, 33 *ia* hebt immer hervor, auch hier in der Frage: es sind doch wohl? — 34 sie folgen dem Tage, d. h. dem Laufe des Tages. — 37 biginnit er es nahtes ist Bedingungssatz; von ni zuuolōn hängt der mit ni eingeleitete Conjunktivsatz in v. 38 ab: Thut er es des Nachts, so zweifelt nicht daran, dass er wie ein Blinder herumtappt. — 39 Von den zwei Imperativen gibt der zweite die Folge des ersten an, wie oben in

45 „Uuóla ist, druhtin,“ quādun, „tház, thanne uuírdit imo báz,
 nu quimit líhtida imo in múat, só ofto síochemo dúat.“
 Sie uuántun, druhtín méintí, er sinan sláif zeintí;
 er selbo méinta auur tház, thaz er thó bilíban uuas.
 Det er ófan in thó sár, uuio bí nan gilégan uuas thaz uuár:
 50 „ih uuílle íú iz zéllen,“ quad er, „ér: ist lázarus bilíbanér,
 Thoh uuíll ih fréuuen es nu mih, giuuísso, thuruh íúih,
 thaz ir gilóubét bí thíu, uuanta ih híar nu uuas mit íú, r. 100
 Ioh uuéiz thoh thia gimácha, sínes selbes sácha,
 uuio iz állaz fuar thäre; thaz ságén ih íú zi uuäre.

III, 23, 45 Domine si dormit (saluus erit fügen V. F. hinzu) [Joh. 11, 12]. — 47 (F. zu 48) Ille dicebat de morte eius [Joh. 11, 13]. — 51 (V. zu 49; fehlt F.) Lazarus mortuus est (et reliqua setzt V. hinzu) [Joh. 11, 14].

III, 23, 45 thaz D. — Danna F. — baz (z auf Rasur) F. — 46 químit D. — líhtida (über a ein Punkt) P. líhtida (t auf Rasur; für n?) V. líhtida D. F. — imonmúat (o unterpunktirt, danach i mit Punkt darüber übergeschrieben; rechts oben von n Rasur von in) P. imoinmúat (das zweite i, das einen Punkt über sich hatte, ausgekratzt; ebenso die Punkte über und unter o radiert) V. imo in múat (beide Accente jünger m. a. D.) D. imo in muat F. — ófto D. — síochemo (das zweite o durch Korrektur zu e gemacht) V. síuchemo F. — 47 zéinti D. — 48 tház er V. — bilíban D. (stark verwischt) F. — uuás D. — 49 offan F. — uuio (kleine Rasur der Verbindung zwischen u und i) V. — bi:nan (Rasur von i) V. biinan D. — légan (vor l ist gi mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben) V. kilegan F. — 50 uuílle íú (íú kleine Accente) P. uuílle íú (e durch Rasur und Korrektur aus a; Accente angekratzt) V. uuílle íú (Accente m. a. D.) D. uuillo íu F. — Halbtheilung in allen Hss. hinter dem zweiten ér. — bilíbaner (Accent später hinzugefügt) D. — 51 uuíllih V. — fréuuen (kleine Rasur der Verbindung zwischen dem zweiten u und e) V. — íúih (Accente klein m. a. D., ebenso in v. 52, 54; zwischen u und dem zweiten i kleine Rasur der Verbindung) V. (Accente später hinzugefügt, ebenso bei íú in v. 52, 54) D. iuuuuh F. — 52 thíu D. — híar D. — híar uuás: (Rasur von nu; vor uuás ist nu mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben) V. — nu vor uuas übergeschrieben F. — 53 sínes D. — 54 álfuar (laz vor f mit Einschaltungspunkten v. a. D. überge-

III, 16, 15 und ähnlich III, 12, 41. Er möge mir folgen, dann wird er meinen Rathschluss schauen. — 46 Ueber síochemo vgl. oben zu v. 8. — 50 Man nehme zusammen: ih uuílle íu iz zellen ér, ich will es euch vorher sagen, sagte er (nämlich, ehe wir hingehn). — 52, 53 da ich bei euch war und gleichwohl die Angelegenheit des Lazarus kenne. — 54 iz fuar, d. i. es trug sich zu.

55 Thóh er nu bilíban sí, faramès thóh thár er sí, D. 104a
 zi thiúz nu sár giligge, thoh er bigrában ligge.“
 Quad thōmas, ein thero knéhto: „fáramès uuír ouh rehto.
 nu ér sò uuilit selbo, in uuär, írstérbemès mit ímo thár.
 Nu ér then dōd suachit, thes líbes ouh ní rúachit,
 60 nu símès gárauue alle mit ímo zi themo fálle.“

III, 23, 57 Eamus (eamus V.) et nos (nos. D.) et moriamur cum eo
 [Joh. 11, 16].

schrieben) V. — fúar D. — 56 zithiúz D. zidiu iz F. — bigraben F. —
 57 knehto D. — farames V. D. — uuír (*kleine Rasur der Verbindung*
zwischen u und i) V. *fehlt* F. — rehto F. — 58 er V. D. — thár D. —
 59 er V. D. — tód V. D. F. — 60 símes D. — gárauue V. D. garue
 F. — álle D.

III, 23, 56 zi thiuz nu sár giligge, und dabei (nämlich bei jener
Bestimmung) soll es bleiben.

XXIV.

UENIT ERGO IESUS. ET INUENIT EUM IAM
QUATUOR DIES HABENTEM.

Quám thô druhtîn héilant thara in iúdeôno lant, P. III^a
thâr, thér sîn friunt uuas iu êr, lag fiardon dag bigrábanêr.
Quam ménigî thero iudeôno êr, drôstun thâr thio suéster,
bätun, sie in gistúltîn fon thên ûnthultîn.
5 Mártha thiu gúata, sô siu thia kúnft gihôrta,
firliáz si sâr thia ménigî ioh îlta kriste ingégini.
Héime saz thiu suéster inti kûmta thaz sêr, F. 67^b
uuéinôta íó gilîcho then brúader iâmarlîcho

III, 24, 5 (D. zu 6) Martha (marta V. Maria D.) uenit ad dominum
[Joh. 11, 20].

III, 24. XXIII (der letzte Strich der Zahl mit brauner Dinte nach-
träglich hinzugesetzt) P. V. — VENIT V. — IHC P. V. IHS D. F. — EÜ
D. — IAM fehlt D. F. — .IIII. P. D. — HABENTE F. fehlt V. D. — ET
Rē setzt V., ET Rēh D. hinzu. — Die ganze Ueberschrift ist in P. braun
nachgebessert. — 1 heilant. F. — iudeono P. D. iudono F. — 2 ther
V. D. — friunt V. D. — êr (iu vor e mit Einschaltungspunkten überge-
schrieben) V. iuer (der Accent ist etwas nach rechts über das r hinaus
gerückt) P. iuer. (Accente später hinzugesetzt m. a. D.) D. io er F. —
fiardon F. — bigrabener F. — 3 menigi D. — iudeono V. iudono D. F.
— er D. — drôstun V. — suéster V. suester F. — 4 gistúltîn (u durch
Rasur des ersten Striches zu i geändert) V. — 5 siu V. D. si F. —
kúnf P. — gihôrta V. D. — 6 firliáz si sâr V. (von l ab anradiert) D.
— ménigi (Accent ausgekratzt) V. menigi D. — ilta V. D. — ípē V. D.
xpē P. — 7 suester enti kumpta F. — sér V. D. — 8 íó (Accente klein
m. a. D.; ebenso v. 14. 15. 92. 93. 106. 109) V. (Accente m. a. D. später
hinzugesetzt) D. — bruader V. — iamarlîcho V. (Accent m. a. D. später
hinzugesetzt) D.

III, 24, 3 êr, d. i. früher als Christus. — Nach menigi steht in der
Regel im ersten Satze der Singular des Verbs, aber im zweiten kommt
der im Sammelworte liegende Plural zur Geltung; vgl. I, 12, 22. IV, 26,
3 u. ö. — 4 fon thên unthultîn, d. i. von ihren Schmerzausbrüchen.

- Giuuissso thär untar in sërlichèn zàharin,
 10 sëragemo múate; irgiang iruz zi gúate.
 Mártha sih thò kúmta, sò si zi kríste gíilta,
 sërlichéro uuorto, sia rúartaz filu harto.
 „Drúhtin,“ quad si, „quámist thü ër, uuir ni thúltin thiz sër, v. 107a
 ginádaz thín ni hángti, thaz tód uns sus íó giángti,
 15 Theiz íó zi thíu irgiangi, sus nãh er uns gifiangi, D. 104b
 sus léides unsih fúlti ioh sërêra únthultí.
 Uuéis ih thoh in drätí, thoh sí thín kúnft nu spáti,
 thaz got ist álles thir gilós, sò uués sò thu nan fergóm,

III, 24, 19 (*fehlt D.*) Domine si fuisses hic [*Joh. 11, 21*]. — 17[—]
 (F. zu 18) Scio quaecumque (qu::::q:: D.) poposceris (Poposceris F.)
 a deo [*Joh. 11, 22*].

III, 24, 9 Giuiuisso P. Giuiuisso V. D. — untar untar in (von dem zweiten n ab auf Rasur) F. — serlichan F. — 10 múate P. — iruz (Rasur von i) V. iru iz D. — 11 kumpta F. — zi fehlt F. — ípō P. V. D. — gíilta (Punkt oben zwischen den beiden i) P. — 12 Serlichero (o auf Rasur) F. — uuórto V. D. — hártō V. D. — 13 quamist V. D. — thu V. D. du F. — er D. — 14 gináda:z (Rasur von i; a mit z unten durch einen Haken verbunden) V. ginádaiz D. F. — hángti (Rasur über g und t) V. hancti F. — íó (Accente m. a. D. später hinzugesetzt) D. — giángti V. D. (angti auf Rasur) F. — 15 Dieser und der folgende Vers verdorben D. — irgiangi P. irgiangi V. irgiansi F. — kifiangi F. — 16 fulti (Accent nicht mehr zu erkennen) D. — 17 Vuéis D. — ih fehlt D. — ih iz doh F. — Doch F. — kúnst D. — 18 gót (Accent radiert) P. — gilós (Accent von jüngerer Hand hinzugesetzt) D. — uués (Accent von jüngerer Hand hinzugesetzt) D. — inan F. — fergos (r auf Rasur für i) P. fergos V.

III, 24, 11 Joh. (11, 21) berichtet einfach: Dixit ergo Martha ad Jesum domine etc.; dass sich da auch ihr Schmerz äusserte, ist nicht gesagt. Wohl aber wird das auch im Heliand mit ähnlichen Worten erwähnt 123, 7 (Heyne 4028) Heobandi gēng Martha mōd-karag uuīd sō mahtigna uuordun uuēhslōn endi uuīd uuāldand sprak an iro hugi hriuntg. — 13 (vgl. v. 51) Erdmann übersetzt falsch: so duldeten wir jetzt nicht dieses Leid; es heisst vielmehr: so hätten wir jetzt nicht dieses Leid erduldet. Das nu hindert nicht, so zu übersetzen, denn es wird auch von der jüngsten Vergangenheit gebraucht (vgl. I, 15, 17). — 15 Kelle und Erdmann lesen näher, doch näh findet sich sonst nicht flektiert bei Otfrid, und bei den Verbis der Bewegung steht sonst immer die Form näh vgl. II, 9, 58: sō näh zi herzen gifiang. — uns hängt ab von näh. — 18 gilós sin hat ebenso, wie das Verb lösen, den Genetiv nach der Sache sich.

- Ioh allaz thin girāti frūmit sār zi stāti,
 20 allaz, sō thir liob ist, ioh sō thu sēlbo giquist.“
 „Ni lāz thir iz,“ quad er, „sēr; irsténtit ther thin brüader, P. 117
 zi līb er sō gikērit, thaz mūat sih thin ni sērit.
 „Íz ist, drúhtin,“ quad si, „sō, gilóubu ih thaz giuuisso,
 theiz ouh inan ni firgēit, thanne éllu uuorolt ífstēit.“
 25 Sprah thō drúhtin zi iru sār, thaz uuir giloubên alauuâr
 ioh ellu uuórolt ubarál in hērzen thaz íó hábên scal:
 „Ih bin irstántnissi, thaz uuízist thu in giuuiissi,
 bin līb ouh filu fēsti zi ēuūinigēru fristi.

III, 24, 21 (F. zu 20, D. zu 22) Resurget frater tuus [Joh. 11, 23].
 — 23 Scio (scio V.) quia (quod F.) resurget (in resurrectione setzen
 V. D. F. hinzu) [Joh. 11, 24]. — 27 Ego sum resurrectio (et uita setzt
 F. hinzu) [Joh. 11, 25].

III, 24, 19 sār D. — 20 allaz D. — liob D. liub F. — giquist V.
 — 22 liber (l durch Rasur aus h) P. lībe er D. F. — 23 Iz V. D. —
 quad D. — 24 firget F. — thann V. — elliu F. — uf stet F. — 25
 ziiru (kleine Rasur der Verbindung zwischen den beiden i) V. — kilouben
 F. — alauuâr D. — 26 elliu F. — uuórolt (das zweite o oben anradiert)
 V. uuorolt D. — ubar ál (u durch Rasur des linken Hakens und Hin-
 zusetzung eines Striches aus a gemacht) V. — íó (kleine Accente) P. (der
 zweite Accent oben radiert) V. (Accente von jüngerer Hand hinzugesetzt)
 D. — 27 Uuizist du daz F. — 28 fēsti auf einer bekratzten Stelle des
 Pergaments; e schlecht, aber deutlich geschrieben V. — ze euuigero F.
 zi ēuūinigeru D. — fristi V. D.

III, 24, 20 sō schlechthin als Vertreter des Relativs findet sich
 nicht bei Otfrid; überall tritt die comparative (bisweilen die temporale)
 Bedeutung hervor. — 21 Johannes sagt: Dicit illi Jesus: Resurget frater
 tuus. Der Zusatz: Ni lāz thir iz sēr findet sich aber auch im Heliand
 123, 17 (Heyne 4041) „Ni lāt thu thi innan thes,“ quad he, „thinan
 sebon suuerkan.“ Zu ergänzen ist sin: Ni lāz thir iz sēr sin. Ueber
 die Auswerfung von sin, nuesan, billban und ähnlichen V. handelt aus-
 führlich Benecke zu Iwein 3142; vgl. V, 8, 32 in muate lāz thir iz heiz;
 ferner umbiruah lāzan. Dieser Gebrauch ist nicht auf sprüchwörtliche
 Redensarten beschränkt (Erdm. II, § 339), sondern auch der gewöhn-
 lichen Ausdrucksweise geläufig. — 24 dass es (d. i. das Auferstehn) auch
 an ihm nicht vorübergeht. — 25 alauuâr ist nicht als Prädikatsakkusativ
 sondern als akkusativisches Adverb zu fassen (vgl. I, 4, 66. II, 12, 55).
 — 27 thaz uuizist thu in giuuiissi ist einer der Ausdrücke, die Otfrid
 dem Reime zu lieb oft gebraucht. Ähnliche Flickworte sind, meist mit

- Sô uuer so in mih gilóubit, theist álles guates hóubit;
 30 zi lîb er thoh biuúirbit, sîd er hiar írstírbit.
 Intî álle, thaz ni hîluh thih, thie gilóubent in mih, —
 ni fórahti drof then uuénuon — nirstírbit er in éuôn.
 Gilóubist thu, sô ih zéllu, thiú mînu uuórt ellu?“
 „sînt, drúhtin,“ quad si, „fósti in mînes herzen brústi.
 35 Gilóub ih thaz gimúato, thaz thu bist krist ther gúato, V. 107b
 gótes sun gizámi, thu hera in uuórolt quâmi.“ D. 105a
F. 68a
 Sô si tház gizélita, thia suéster si sâr hólôta.
 „ther méistar,“ quad si, „hiar ist, gibót thir, thaz thu quâmist.“
 Úfirstuant si snéllo, thaz déta ru ther uuillo;
 40 ni déta si thes thô bîta, si slumo zi ímo gîlta.

III, 24, 33 (heller roth V.) Credis hoc [Joh. 11, 26]. — 35 (V. F. zu 33. D. zu 34) Utique (utique V.) domine (domine) dixit V.) [Joh. 11, 27]. — 37 Abiit et uocauit sororem suam [Joh. 11, 28].

III, 24, 29 uuér V. D. — mih V. D. — theist] Des ist F. — alles D. — goates F. — 30 biuuerbit F. — 31 Inti V. D. F. — in fehlt F. — 32 fórahti (o auf Rasur; wie es scheint, für f) P. — énuon (an e ist links ein a-Häkchen angelehnt) F. — 33 so V. D. F. — miniu F. — elliu F. — Fragezeichen am Ende P. V. D. — 34 sint V. D. — mines herzen brusti V. D. — 35 thú (Accent radiert) P. — íp̄s P. íp̄s V. D. — 36 giza] D. — 37 tház (a durch Korrektur aus i gemacht, Accent von jüngerer Hand hinzugesetzt) V. — gizélita (Accent ausgekratzt) V. — suester F. — hóleta V. — 38 meistar D. — hiár P. — est F. — 39 V'f irstuant D. — ro F. — uuillo (kleine Rasur der Verbindung zwischen u und i) V. — 40 thes (e durch Korrektur aus o gemacht) P. — slumo V. — zi imo P. ziimo V. — gîlta (ilta stark anradiert; unter dem ersten und über dem zweiten i scheint ein Punkt gestanden zu haben) P. gîlta (über dem ersten i Rasur eines i) V.

versichernder Bedeutung: uuizist thu thaz. drof ni zuluólót ir thes. thes nist lougna nihein. thaz sagên ih thir zi uuâru. bl thia meina. sô ih thir redinôn. thaz ni hîluh thih. sagên ih thir: ferner in giribtl. in giuuisse. in thera gâhl. in alagâhûn: ginôto. githiuto. gimúato. giuuisse. giuuâro u. a. — 29 theist alles guates houbit ist parenthetisch zu fassen. Auffällig erscheint der Wechsel des Singulars und Plurals der Pronomina; Sô uuer sô (29) er — er (30) alle — thie (31) er (32). — 36 gotes sun ist Prädikatsnominativ zu quâmi.

- Ni quám noh tho unsêr drúhtin in thaz kástel in,
 er nóh sih thâr inthábêta, thâr imo mártha gaganta. F. 112a
 Quam thên iúdeon thaz in múat, thaz sí sô gâhun úfírstuant;
 sie ouh zi thín gífangun, ioh after íru gíangun.
 45 Quádm, sí ilti lóufan, zi themo grábe uuufan,
 tház si thes gíflizzi, sih sáta thâr girúzi.
 Sí zi fuaze kriste fíal, unz thaz múat íru sô uuíal;
 mít záharin sí thie bigöz, thâr si then brúader liobon röz.
 Yróugta sí thô sêraz muat, sô uuib in súlichu ofto dúat,
 50 írbêit sí thes êr kúmo ioh sprah zi drúhtine thô:
 „Uuárist thu híar, druhtin kríst, ní thúltin uuír nu thesa quíst,
 ther brúader mín nu lébêti, ioh ih thiz léid ní hábêti.“

III, 24, 41 Nondum (nondum) uenit iesus (ih̄ P. V. ih̄s F.) in castellum [Joh. 11, 30]. — 45 Uadit ad monumentum [Joh. 11, 31]. — 47 (fehlt V. F.) Cecidit ad pedes iesu (ih̄u) [Joh. 11, 32]. — 51 Domine (domine V.) si fuisses hic.

III, 24, 41 castel F. — in V. — 42 nóh (*Accent ausgekratzt*) V. — thâr V. D. — inthábeta (*Accent ausgekratzt*) V. — 43 iudeon V. iúdej (*Accent undeutlich*) D. — in (*Punkt unter i*) P. — gâhun (*Accent radiert*) P. gahon F. — ufarstuant F. — 45 silti (*zwischen s und i ist schwach ein i eingeschoben, aber unterpunktiert; über s steht ein i*) P. silti (*Rasur von i*) V. sí ilti D. F. — loj D. — themo (*unter h und über e ein Punkt*) P. — uuufan (*Rasur von einem a, welches, wie es scheint, einen Accent hatte; v dem ersten u m. a. D. vorgeschrieben*) V. — 46 girúzi (*Rasur von z*) P. girúzzi V. F. — 47 Si V. D. — fuaze V. D. fuazze F. — xp̄ P. V. D. christes F. — íru (u durch Rasur aus o gemacht) V. — uuíal (*kleine Rasur der Verbindung zwischen u und i*) V. — 48 sí V. — thie] dia F. — 49 Ir óugta V. D. F. — seraz (ser| D.) múat V. — so (o auf Rasur; rechts oben davon noch die Spur eines h zu sehn) V. — sulichiu F. — 50 kúmo (*Accent radiert*) P. — thes :: kúmo (*Rasur von er*) V. — thrutine F. — thó V. — 51 Uuárist V. Vuárist D. — xp̄ P. V. — uuír V. — nu fehlt F. — thesa quíst V. — 52 brúader D. — hábêti V.

III, 24, 41 quam, war gekommen. — 47 vgl. Hel. 124, 10 (4066) quam Mária móðkarag. — — thô siu themo godes barne sagda sêrag-mód, huuat íru te sorgun gístód, an íro hugi harmes hofnu kúmda Lázaruses farlust, liabes mannes, griat gornóndi. — 49 zu sô uuib in sulichu ofto duat vgl. oben III, 10, 7 sô ofto uuib sint giuuo. — 50 irbeit sí thes kúmo übersetze ich: sie hatte ängstlich darauf gewartet (nämlich, Jesu ihr Herz auszuschütten). Kelle: Kaum konnte sie erwarten noch. — 51 vgl. die Bem. zu v. 13 und meine Rezension von Erdmanns Syntax, Germania, Jgg. 1875, S. 441.

- Intsuáb er thò thaz úngimah, só er sa ríazan gisáh,
 thie liuti ouh ruzun álle, thie quámun zemo thingo.
 55 Thár stúantun thio gisuéster saman, uuéinôtun thaz sér,
 óugtun thâr thio smérzâ, thaz íro sêra herza.
 Ther fúrist ist alles gúates sih drúabta thò thes múates, V. 108a
D. 105b
 sih záharin er ninthábêta, thâr man then brúader klagôta.
 Thaz drúhtin ouh giscéinta, uuaz ér mit thiú meinta,
 60 thaz ínan só ginôto irbármêta ther dôto.
 Gibôt er, sie mo zélitin, uuára sie nan légitin.
 „druhtin,“ quádun se sâr, „sélbo mahtuz séhan thâr.“
 Quám thò druhtin únsêr thara ríazantêr, P. 112b
 thára zi themo lioben mán, thâr er lag bidólban.
 65 Thâr lag oba félisha, só nóh nu in lant ist uuísa, F. 68b
 búrdin filu suáru, thaz ságên ih thir zi uuáru.
 Unás thò thâr ingégini hártô mihil ménigî,
 liutes filu dráto; in mitten lag ther dôto.

III, 24, 57 (P. zu 56; F. zu 58) Lacrimatus est iesus (ih̄ P. V. ihs F.) [Joh. 11, 35]. — 61 (fehlt F.) Ubi posuistis eum [Joh. 11, 34].

III, 24, 53 Int súaber P. Intsueber (I auf Rasur) F. — riozan F. — gisah V. — 54 ouh] ioh F. — zithemo (unter ith stehen Punkte v. a. D.) V. zedemo F. — 55 stuántun D. — thio (o m. a. D. aus e gemacht) V. — gisuenster F. — Samant F. — sér V. — 56 óugtun D. — thia V. th D. dia F. — hérza V. — 57 furisto F. — tho] doch F. — 58 bluader (I durch Rasur und durch Korrektur mit schwärzerer Dinte zu r gemacht) F. — 59 ouh V. — ér (Accent radiert) V. — méinta (Accent radiert) V. — 60 Daz (D auf Rasur) F. — 62 Drúhtin V. Truhtin (Tru auf Rasur) F. — quadun V. — sie F. — mahtuz (Rasur von i) V. maht duz (t mit schwärzerer Dinte später eingeschoben) F. — 63 Quam V. — drúhtin unser V. — riazenter V. — 64 thêmo (Accent ausgekratzt) V. — liôben V. liobon F. — mán (Accent ausgekratzt) V. — thâr V. — bidolban P. — 65 lante (Punkte über und unter e m. a. D.) V. lante F. — uuísa V. — 66 suuaru F. — ziuuáru] giuuaru F. — 68 liutes filu dráto V. — mitthen F.

III, 24, 55 uuéinôtun thaz sér, wie oben v. 7 kúmta thaz sér. — 57 Das Subjekt stellt sich zu einem Relativsatz erweitert dar, wie oben in v. 2. — 58 inthabên steht nur an dieser Stelle mit ablativischem Dativ; sonst immer mit dem Genetiv. — 65 in lante, d. i. in Palästina.

- Then iāmar allan sǎhun, thie mīthont quāmun gǎhūn,
 70 thaz úngimah sô riarta thie sīne selbes friunta.
 Thô áhtôtun thie liuti, uuio er nan minnôti,
 thô sie in álagǎhūn thie záhari gisǎhun.
 Thô sprǎchun sūmiliche óuh ir themo rīche,
 — in ábuh sie iz kǎrtun, sô sie thiz gihórtun.
 75 Sie áhtôtun thaz sīnaz sér: — „bí hīu er ni bidráhtót iz ǎr,
 bí hīu er sih thes léides ǎr ni uuárnôti, lǎs,
 Bí hīu er ni biuúrbi, thaz ther sīn friunt nirstúrbi,
 ther kréftig ǎr uuas sô frám, then blinton deta séhentan?“
 Thô drúhtin mit then óugôn thaz gráb bigonda scóuuôn, v. 100
 80 uuorton blídlíchēn spráh er thô zén sīnēn:
 „Nemet thána sār then stéin ioh slumo dúct inan in éin,
 inthéket mir thaz kǎtti, thes mines friundes betti.“

III, 24, 71 Ecce quomodo amabat eum [Joh. 11, 36]. — 77 Non poterat hic facere ut non moreretur (Non poterat [potuit F.] facere qui aperuit oculos ceci [ceci F.] et reliqua [et reliqua fehlt F.] V. F.) [Joh. 11, 37]. — 79 Iesus (ihc P. V. ih̄ F.) eleuatis oculis [Joh. 11, 41]. — 81 Tollite lapidem [Joh. 11, 39].

III, 24, 69 iamar P. V. iamer F. — allen F. — middon F. — 70 so] se F. — Dia sina F. — sélbes (Accent radiert) P. — friunta (kleine Rasur der Verbindung zwischen i und u) V. friunta D. — 72 gisǎhun V. |ǎhun D. — 73 sprachun V. — simliche (über das erste i ist ein v geschrieben) F. — 74 kihortun F. — 75 sinaz V. — sér (Accent anradiert) P. sér V. — hīu V. diu F. — bídráhtotizér (der erste Accent radiert) V. — 76 les V. D. — 77 biuúrbi (v nach dem ersten i m. a. D. übergeschrieben) V. — thér (Accent radiert) P. — 78 kreftig V. — sehanton F. — 79 scóuuôn P. schouuôn F. — 81 slumo V. — 82 Indech& F. — thes] Daz F. — mines (mine auf Rasur) V.

III, 24, 70 sīne (des Lazarus) friunta. — 71 thie liuti = die Juden. — 73 Das ouh bezieht sich auf v. 71: Da sprachen einige, die auch Juden waren. Sie werden von Jesu und seinen Anhängern unterschieden. — 75 (vgl. zu II, 6, 39) Die Fragen sind direkt. Die Worte von in abuh bis sér sind Parenthese. Die Fragesätze stehen im Konjunktiv, wie in der indirekten Rede; es sind nicht eigentliche Fragen, auf die eine Antwort erwartet wird, sondern nur der Ausdruck der Verwunderung, der zweifelnden Erwägung (vgl. IV, 3, 13 bi hīu si thes ni hogǎtln). Den psychologischen Vorgang kann man sich klar machen, indem man die Fragen sich abhängig denkt von einem Ausdruck, wie: ich möchte doch wissen. — 78^b ist als Folgesatz der ersten Verschäfte untergeordnet. — 81 Den Ausdruck in ein verstehe ich nicht recht; er steht bei O. noch

- „Drúhtin,“ quad thiú suéster, „ther lîchamo ist iu fîllêr;
 bi thiú zélluh thir iz êr: ist fiardon dag bigrábanêr.“ P. 118a
- 85 „Thih déta ih mîthont,“ quad er, „unîs, oba thu gilóubis,
 thaz thú gisihis gótes kraft ioh selben drúhtines maht.“
 Sie nâmun thâna thuruh nôt then selbon stéin, sô er gibôt;
 thaz grâb sie thâr indâtun, sô sinu uuórt giquâdun.
 Stúant er thâr thô nidare, huab thiú óugun ûf zi hîmile,
 90 zi thes fater bârme filu frâm, thánana er hera in uuórolt quam.
 „Fâter,“ quad, „thir thánkôn mit uuórton ioh mit uuérkon,
 thaz thu éminizên íó fóllon irfúllis mînan uuíllon.
 Ih hábêt iz íó giuuissaz, fater, ságên ih thir tház,
 thaz thú álles uuio nî dâti, nî sí ál, sôs ih thih bâti. F. 69a

III, 24, 83 domine (Domine F.) iam fetet. — 85 Nonne dixi tibi [Joh. 11, 40]. — 87 Tulerunt ergo lapidem [Joh. 11, 41]. — 89 Iesus (ihc P. V. ihs F.) eleuatis oculis. — 93 Ego autem sciebam quia semper me audis (audi P.) [Joh. 11, 42].

III, 24, 83 quad: (Rasur von un) V. — thiú (u auf Rasur für o) V. — suuester F. — lîchamo::: (Rasur von ther) V. — 84 fiardo F. — bigrabener F. — 85 deta V. teta F. — middont F. — unîs: (Rasur) P. — oba (o m. a. D. für zwei Buchstaben) P. — 86 thu V. — gisihis V. gisihist F. — gótes (Accent radiert) V. — krâft (Accent von jüngerer Hand) V. — máht V. — 88 sinu (Accent ausgekratzt) V. sine F. — giquatun V. (g auf Rasur) F. — 89 thiú óugun (Punkte über und unter i und dem ersten u m. a. D.) V. thoúgun (iu nach h m. a. D. übergeschrieben) P. diu ougun F. — uf] do F. — 90 fâter (Accent radiert) P. — quâ P. V. — 92 thu fehlt F. — émmiz::en (Rasur von ig) V. emizen F. — ío P. — uuíllon (kleine Rasur der Verbindung zwischen u und i) V. — 93 hábêta iz (Punkte über und unter a m. a. D.) V. habetaz F. — 94 thu V. du F. — nidati P. — nisiúl (der erste Strich des u radiert, der zweite durch Korrektur zu a gemacht) V. — bâti V.

I, 1, 16. iz ist gifuagit al in ein. An beiden Stellen würde die Bedeutung „zurecht“ passen. Nehmt den Stein fort und legt ihn zurecht. — thaz ketti, das Gehege, der Gewahrsam; vgl. Schiller zu dieser Stelle. — 86 Der Indikativ gisihis drückt aus, dass es sicher geschehen wird; es ist die wörtliche Uebersetzung von videbis. — 93 Ih hábêta iz giuuissaz, vgl. Benecke zu Iw. 1263. — 94 In dâti ist wohl nicht Abwerfung des s der 2. Person des Conj. des Präter. ansunehmen. Der Indikativ hat im Hinblick auf die Thatsache, dass es wirklich bisher immer so geschehen ist, seine Berechtigung: Ich war dessen sicher, dass du nicht anders

- 95 Thoh zélluh thino gúati thúruh theso líuti,
 sie uuizín, thu mih sántôs ioh hera in uuórolt uuantôs.“
 Er spráh thô uuórton lútên thára zi themo dōten,
 zi themo fílen thegane, erstúantj ir themo légare,
 loh er uuúrbi thuruh nōt fon béche hera uuídorort,
 100 fon héllôno thiote aaur zi thésemo lihte.
 Quek nuard sār imo thaz múat, ioh fon themo gráb erstuant, *F. 100a*
 mit láchanon biuuúntan ioh fúnôn sô gibúntan.
 „Inbintet inan,“ quad er sār thô zên iúngorôn thâr,
 „sliumo irlōset inan théis, thaz gē er sínēs sínēs.“
 105 Mánage, thie thâr quāmun, thên uuibon drōst ouh uuárun, *P. 113a*
 gilóubtun sâr íó gāhūn, sô síe thô thíz gisāhun.
 Bigondun sūme iz zellen mit úbilemo uuillen
 thên furistēn ēuuartōn zórnlíchēn uuortōn,

III, 24, 103 Soluite eum [*Joh. 11, 44*]. — 105 Multi ex iudaeis (iudeis F.) crediderunt [*Joh. 11, 45*]. — 107 Quidam (quidam V.) autem (autem fehlt V. F.) abierunt (:abier; *Rasur von ad P.*) ad sacerdotes [*Joh. 11, 46*].

III, 24, 95 thése (*Accent ausgekratzt*) V. — 96 uuizun F. — 97 sprah V. — lúten V. — 98 ze F. — thêmo (*Accent ausgekratzt*) V. — thegane (*Accent ausgekratzt*) V. — erstúantir (*vor i ist i mit einem Punkt darüber übergeschrieben*) P. (zwischen t und i ist i eingeschoben) V. Erstuanti ar F. — 99 uúrbi (v dem ersten u m. a. D. vorgestellt) V. uurbi F. — uuídarort (*das zweite r auf Rasur; für t?*) F. — 100 thiote P. thiote V. — 101 Quek] Uuerk F. — íóh V. -- demo auf Rasur F. — grábe V. F. — irstuant (*unter i ein Punkt*) V. irstuant F. — 102 biuuúntan (*das erste a unterpunktiert, v mit ders. Dinte übergeschrieben*) V. biuuntan F. — 103 Inbintet inan V. Inbintet quad er inan F. — thár V. — 104 sínēs (*Accent von jüngerer Hand hinzugesetzt*) V. — 105 dia F. — then uuibon (en uuib auf Rasur) V. — drōst auf Rasur V. — 106 sie V. — gisahun (*Accent über s radiert*) P. — 107 sūmē (*Punkte m. a. D.*) V. — zēllen (*Accent radiert*) V. — uuillen V. uuillon F. — 108 then] Des F. — fúristen (*Accent radiert*) P. fúristen V. — uuórtōn V.

verfahren würdest, es sei denn ganz so, wie ich dich bäte. — 95 Die Beweise deiner Güte. — 96 sie uuizun = ut credant. — 99 Ueber das Wort bech, welches bei Otfrid ganz gewöhnlich in der Bedeutung Hölle gebraucht wird, handelt J. Grimm hymn. vet. excl. interpr. theot. p. 51. bech (welches mit Pech, pix nichts zu thun hat) unterscheidet sich so von

Loh themo hērôte állemo ío zi nôte;
 110 só slúmo sie iz gihörtun, iz allaz ábahôtun.
 Ángustitun dráto théréro selbún dáto;
 thir zéll ih hiar nu súntar: uuas hártó in leid thaz uuntar.

III, 24, 109 16 V. — nóte V. — 111 dráto V. — dáto V. — 112
 zelluh F. — hiar (*Accent radiert*) P. — leidaz daz F. — uúntar V.

*dem Worte hella, dass jenes als der Ort der Qual, dieses als Aufenthalt
 der abgeschiedenen Seelen aufgefasst wird. Das tritt auch, wenigstens
 für das zweite Wort, an dieser Stelle hervor. 111 Sie geriethen in
 Angst demwegen.*

XXV.

COLLEGERUNT PONTIFICES ET PHARISAEI
CONCILIUM.

- Thie biscofa bi nōti ioh al thaz hērōti
thuruh thésa racha dātun eina sprācha.
Thára zi themo rīnge ioh zi thémō selben thinge
quam mihil uuóroltmenigi thēn hērestōn ingegini.
5 Thie ēuuarton alle quāmun zi themo thinge, —
sie ni duáltun es thō dróf — in káiphases fríthof.
„Uuaz mugun uuir,“ quādun, „thesses dúan? ther man ther máchōt
sīnan ruam
mit zéichonon mārēn ioh thrāto séltsānēn.
Alle these liuti gilóubent íó zi nōti,
10 ni sī, óba uuir bigínnēn, thaz súslih uuir ni hēngēn.

V. 109a
F. 69a

III, 25, 7 Quid (quid V.) faciemus (facim' V.) quia hic homo multa signa (Signa F.) facit [Joh. 11, 47].

III, 25. XXIII (die beiden letzten Striche der III radiert, die beiden vorletzten unten durch einen schwarzen Strich zu einer V verbunden) V. — CILIVM V. — 1 biscofa F. — al:: (Rasur von laz) V. — 2 rácha (Accent dünn, von jüngerer Hand) V. — sprācha V. — 3 selbin F. — 4 quā P. — mihil auf Rasur F. — uuerolt menigi (l auf Rasur) F. — heroston F. — ingegini V. — 6 caiphasses F. — fríthof V. — 7 mugun (g durch Korrektur aus n) P. — thesses] siedes F. — tuan. F. — ruā P. — ruam V. — 8 zechinon F. — drato V. F. — 9 liuti (kleine Rasur der Verbindung zwischen i und u) V. — Gilouben F. — íó (kleine Accente m. a. D.) V. — 10 uba F.

III, 25, 2 dātun eina sprācha = collegerunt concilium. — 3 Die germanischen Rechtsausdrücke ring und thing, ebenso wie vorher sprācha, sind auf die biblischen Verhältnisse übertragen. — in kaiphases frithof vgl. mit Matth. 26, 3: congregati sunt principes sacerdotum et seniores populi in atrium principis sacerdotum, qui dicebatur Caiphas. — 7 ías können wir in Bezug auf diesen thun? — máchōt sīnan ruam, d. i. er macht sich berühmt. — 9 giloubent hat die Bedeutung eines Futurs: credent in eum (Joh. 11, 48). — 10 es sei denn etwa, dass wir solches nicht gestatten. oba legt eine vorsichtige Unsicherheit in den Vorschlag der Hohenpriester (vgl. V, 23, 94).

- Irgeit iz zi ángusti, oba uuír mes duen thie frísti,
 thaz ér in themo múaze thén líutin sih gísúaze.
 Gifáhent sih zímó thanne thie gilóubígun alle, P. 114a
 uuóllent habén nōti zi imo thaz hērōti.
 15 Sô quement rōmāni ouh ubar tház, nement thaz lánt allaz,
 ióh ouh thes giflízent, iz ítalaz lázent.
 Mit uuāfanu unsih thvíngeht, óba sies bigínnent,
 mit kréftigēru henti duent unsih élilenti.
 Uuānent sie bī nōtin, thaz uuír then úrheiz dātin,
 20 ióh uuír thes bigínnēn, thaz uuidar ín ringēn.“
 Gab éinēr thō girāti thuruh thaz hērōti,
 bihiáz sih ther thes uuāres, ther bíscof uuas thes iāres:
 „Ni bithénket,“ quad, „in uuāra unserēro állo zāla,
 ioh ír ouh uuíht thes ni áhtōt, ouh dróf es ni bidráhtōt,
 25 Thaz báz ist, man biuúerbe, thaz éin man bi unsih stérbe,
 ioh éinēr bi unsih dóuwe, ther líut sih thes gifróuwe.

III, 25, 15 Uenient romani [Joh. 11, 48]. — 21 Caiphas (caiphas V.) respondit (resp dit P.) [Joh. 11, 49]. — 25 Expedit uobis ut unus moriatur [Joh. 11, 50].

III, 25, 11 Irget F. — uuír (*kleine Rasur der Verbindung zwischen ú und i*) V. — tuan dia F. — 12 múaze] muate F. — gísuuazze F. — 13 Gifáhent V. — zímó (*die Punkte des ersten i m. a. D.*) V. ziimo F. — danna F. — Dia F. — gilóubegun (*langes i durch e mit Accentdinte gezogen*) V. — álle V. — 14 ziimo (*das zweite i auf Rasur*) P. zjímó (*die Punkte des ersten i m. a. D.*) V. — 15 quément V. — rōmana (*langes i durch das zweite a geschrieben*) P. — óuh P. — diz lant F. — 16 giflízent F. — ítalaz (*das i ist sehr lang, mit hoher Rasur links davon*) V. — lázent V. — 17 uuafano F. — thvíngeht (v nach h m. a. D. übergeschrieben) P. thvíngeht V. F. — 18 hēnti V. — únsih V. — 19 dātin V. — 20 ioh P. — uuír (*Accent radiert*) P. — 22 iāres P. — 23 bidenket F. — únserero (*unter dem ersten e und über o ein Punkt*) V. — alle F. — 24 náhtot (*Accent radiert; nach n ist ein i m. a. D. übergeschrieben; auch über o scheint ein Accent radiert zu sein*) V. niáhtot (*der Accent steht zwischen i und a*) P. — trof des F. — 25 Daz baz ist daz man F. — ::stérbe (*Rasur von ir*) V. — 26 thouue F.

III, 25, 11 oba uuír mes duen thie frísti = si dimittimus eum, wenn wir ihm darin Aufschub gewähren. — 14 sie wollen mit Gewalt auf ihn die Herrschaft übertragen. — 16 über iz ítalaz lázent vgl. zu III, 24, 21 und Benecke zu Iwein 3142. — 21 thuruh thaz hērōti, d. i. um seiner hervorragenden Stellung willen. — 24 uuíht ist nicht adverbialer Akkusativ, sondern von áhtōn abhängig, das nie den Genetiv bei sich hat.

- Thaz si gisúnt ther selbo fólk thuruh thes éinen mannes dolk,
 thuruh sino éino dōti, thaz thúnkit mih girāti.“
 Giuiisso uizit thaz gimáh, fon imo er súlih hiar ni spráh,
 30 thiú sprácha ouh, sô gizāmi, fon imo hiar biquāmi:
 Uuas biscof er thes iāres, thaz mánôta nan thes uuāres,
 thes selben stúales éra; sīn ni uuas es mēra. F. 116a
 Bi thiú uuas er fōrasago thār, thoh er ni uuéstī thaz uuār,
 er únthankes in zalta, unio iz allaz uuésan scolta: P. 116b
 35 Thaz drúhtin selbo uuolta, bi unsih stérban scolta,
 ioh sines blúetes rínnan uns síchurheit giuiúnnan.
 — Fon thésses dages fristi sô uuás in thaz síd festi,
 in múate ginúagi, tház man nan írlúagi.
 Inzōh sih drúhtin thō fon ín, ni giang er ófono untar ín; F. 76a
 40 ioh fuar mit sīnēn thanana in eina uuúastinna.

III, 25, 29 Hoc a semet ipso non (non F.) dixit [Joh. 11, 51]. —
 — 37 Ab illo (ergo schiebt F. hier ein) die cogitauerunt eum occidere
 [Joh. 11, 53]. — 39 (fehlt F.) Iesus (ihc P. V.) autem iam non in palam
 ambulabat (apud iudeos setzt V. hinzu) [Joh. 11, 54].

III, 25, 27 si fehlt F. — thes (e durch Korrektur aus i) V. —
 einan F. — dólk V. tolk F. — 28 sino V. F. — dōti V. tati F. — 29
 Er sulich fon imo hiar F. — 30 sprácha V. F. — 31 nen F. — 32 méra
 (Accent radiert) V. — 33 Bithiu (Accent radiert) P. — er (über e ein
 kleiner, accentähnlicher Strich) V. — uuessi F. — uuár (Accent radiert)
 V. — 34 zálta V. — állaz (Accent radiert) V. — 35 uuólta V. — 36
 bluates F. — rínnan (kleiner Accent) P. — síchurheit (oben vor dem ersten
 h Rasur von c) V. — 37 fristi V. — thaz fésti (vor f ist síd mit Ein-
 schaltungspunkten übergeschrieben) V. — 38 ginúagi (der zweite Accent
 radiert) P. — 39 giang V. giang er F. — 40 mit (m vorn anradiert) V.
 — eine F. — uuúastinna (Rasuren der Verbindung zwischen dem zweiten
 und dritten u und zwischen u und a) V.

III, 25, 28 Gewöhnlich gebraucht Otfrid beim Possessivpronomen
 die Form des Genetivs einen (vgl. III, 26, 55. IV, 7, 20. 12, 60). —
 29. 30 Den Wechsel der Zeiten mit Behaghel (die Modi im Heliand) hier
 nur dem Einfluss des Reimes zuzuschreiben, ist nicht richtig. Der Satz
 in 30 ist concessiv, wenngleich sich ein genau entsprechendes Beispiel aus
 Otfrid nicht nachweisen lässt. thaz gimáh ist Objekt zu uizit und wird
 durch den folgenden Satz erläutert (vgl. III, 20, 135). — 32 Erdmann
 erklärt richtig: sein war nicht mehr davon, d. h. er hatte kein grösseres
 Verdienst davon. — 35a ist Relativsatz.

XXVI.

MORALITER.

Nu krist in therêra rédinu zéichan duit sô ménigu,
 sô thie éuuarton quātun, iz al in úbil dātun:
 Nu duemēs nuir thaz zuſual thana sār ubarál,
 gilóubemēs thero dāto; iz sizit uns sô drāto.
⁵ Kēremēs in múate uns sélbēn íó zi gúate
 frúmmortes thia gotes dāt, sô siu thār giscríban stāt.
 Sie rietun, uuas sies nuóltin íoh uuas sī es dúan scóltin,
 hártó ginóto, ther selbūn gótes dāto;

III, 26. XXVI (der letzte Strich der Zahl mit schwarzer Dinte) V. — MORALITER (mit brauner Dinte im obern Theile der Buchstaben nachgebessert) P. V. — 1 x̄p̄ P. V. crist F. — tuat F. — 2 theuuarton (nach h ist i, nach e ein é m. a. D. übergeschrieben) P. thię éuuarton (Punkte über und unter i und e von erster Dinte) V. de euuarton F. — 3 zuinal (kleine Rasur der Verbindung vor und nach i) V. — banana sal ubaral F. — 4 gilóubemēs (Rasur von s) P. — 5 íó (kleine Accente von erster Dinte) P. (kleine Accente m. a. D.) V. — zíguate P. — 6 só V. — 7 ričun F. — íoh uuaz F. — sies V. F. — 8 ther] therą (r auf Rasur von s; Punkt unter a m. a. D.) V. Dera F.

III, 26. Der Nachsatz zu v. 1 steht in v. 3; die Sätze in v. 2 sind einander parallel, und der zweite erläutert den ersten, sô mit iz zusammen vertritt das Relativ: was die Priester in ihren Worten alles verunglimpften. — 4 thero dāto, d. i. in Bezug auf die in v. 1 erwähnten Zeichen. — 5 in muate kēren, d. i. sich zu Herzen nehmen. — 7 nach Alcuin, in Joh. pag. 577: Collegerunt concilium et dicebant: quid faciemus? Nec tamen dicebant: credamus. — Der Genetiv es bezieht sich auf die in v. 1 erwähnten Zeichen: in Beziehung darauf (vgl. II, 1, 16, 20, 24 u. s. w., wo es sich auf die in den vorhergehenden Versen enthaltene Darstellung der verschiedenen geschaffenen Wesen bezieht), und es wird erläutert durch das in v. 8 folgende ther selbūn gótes dāto.

- Thoh nī sprāchun sie, in uuār, thaz sie giloubtīn gote sār,
 10 thaz siro hērza iz lērtīn ioh frāmmortes iz gikērtīn.
 Uuir scūlun unsih sámanôn zi réhterēn redinôn,
 uuir unsih góte liubēn ioh réhtôr giloubēn.
 Ioh quédemēs in rihti, thaz iz lóbosamaz sī,
 állo sino dāti, thoh sín sī úndrāti.
 15 Sic quādun thes ginúagi, óba man nan nirslúagi,
 thaz sie mit giuuélti uurtīn éilenti,
 Ioh thárbétīn thes síndes thes iro héiminges,
 sār íó thés fartes thes éigenen lantes.

P. 115a
 V. 116b

III, 26, 9 se in (nach s ist m. a. D. i, in V. mit Einschaltungspunkt, übergeschrieben) P. V. — giubtin (lo ist vor u mit Einschaltungspunkt, übergeschrieben) F. — 10 siro] siejro (Punkte über und unter e und i von Accentdinte) V. siro F. — hērza V. F. — iz] daz F. — chertin F. — 11 rédinon V. — 12 gó te (Loch zwischen o und t) V. — liuben V. — gilouben V. — 13 iz. V. — lóbsamaz (nach b ist o mit Einschaltungspunkt von Accentdinte übergeschrieben) V. lobasamaz F. — sl V. — 14 dāti (kleiner Accent) P. — sín] sijn V. siin F. — 15 nen irsluagi F. — 16 tház sie V. — 17 thés síndes (der erste Accent ausgekratzt) P. — 18 íó (Accente wie in v. 5) V. — fártēs (Accent radiert) V. — éigenen (vor g ist i mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) P. éini:en (das erste n durch Korrektur zu g, das zweite i zu e gemacht;

III, 26, 11 Die folgenden Verse enthalten in ausführlicherer Durchführung die bei Alcuin. in Joh. pag. 570 gegebene Vergleichung: Quaerebant Christum occidere, non in Christo vivere. Quaeramus nos in Christo vivere, quem illi quaerebant occidere. Illi male quaerebant, nos bene quaeramus; nam nunc est tempus quaerendi dominum, sicut propheta ait: Quaerite dominum, dum inveniri potest. Qui misericordem eum invenire voluerit in iudicio, quaerat eum modo in humilitatis et caritatis officio. — redina entspricht im Vergleiche dem rātan (v. 7) der Priester. — 12 Folgesätze. — 13 thaz iz lobosamaz sl ist, gegen die früheren Erklärer, als Folgesatz zu fassen (vgl. IV, 1, 39). in rihti, d. i. in richtiger Weise, wie II, 9, 7. 91 u. ö.). — 14 sín = si in. Und lasst uns in richtiger Weise, so dass es zu seinem Lobe dient, seine Thaten verkünden, mögen sie ihnen auch unwichtig erscheinen. Der Conjunktiv sl in v. 13 erklärt sich durch die Abhängigkeit vom Adhortativsatze. Bei dem sl in v. 14 liegt wohl eine Spezialisierung des allo vor, wie in v. 42 unten; ferner in III, 24, 29. V, 20, 25 u. o.; an die Abwerfung eines n ist hier wohl nicht zu denken, da weder ein Reimzwang noch sonst eine äussere Veranlassung dazu vorlag. — 15 sie sagten, dass sie aus der Heimat gewaltsam vertrieben würden, wenn man ihn nicht erschläge.

- Uuir scúlun auur áhtôn, uuir nuóla iz ni bidráhtôn,
 20 thaz uuir thiú unérk éřên, in múat uns siu gikéřên,
 Tház uuir ána énti uuerden éřilenti,
 tharbên scônes řiches, thes hôhen hímilřiches,
 Ioh birun mórňente in suáremo éřilente,
 in githúingnisse; thes sġn uuir íó giuuisse.
 25 Thénkemês zi gúate ouh hóilemo muate,
 ioh frámmortes iz kěřên, thaz cáiphas uuolta lěren.
 Er řiat, thaz man biuúrbi, thaz ther man éino irstúrbi, F. 70b
 thaz sġn éinen dôtġ al then líut gihíaltġ,
 Ioh thuruh sġnan einan dólġ unâr al giháltan ther folk,
 30 mámmonto sázi, síd er thaz líb řirliazi.
 Giuuisso, uuízun uuir thaz, thaz uns iz harto nuóla saz,
 ioh uns iz thěh filu frám, thaz druhtġn hěra in uuorolt quam.
 Er bi únsih uuolta stérban ioh éino thaz biuuérban
 thaz uuir niruúrtġn furdġr ál thuruh then sġnan einan fál, P. 115b

Rasur von g, darüber steht n. Die Correkturen sind mit Accentdinte geschrieben) V. eiganin F. — lantes V. — 19 Vuir V. — bitrahthon F. — 20 Daz (z mit Rasur aus einem andern Buchstaben corrigiert) F. — uuerk. V. — éřen (kleiner Accent) P. — gikéřen V. — 21 uuerden (das erste e durch Corr. aus dem überschüssigen Striche eines u) V. — 22 hobin F. — 23 suáremo (Accent ausgekratzt) V. — 24 githúingnisse P. githuġn nisse (das erste n durch Corr. zu g gemacht) V. giduġingnisse F. — 16 (Accent klein m. a. D.) V. — 25 ouh] ioh F. — múate V. — 26 cáiphas P. — 27 biuúrbi (v nach dem ersten i m. a. D. übergeschrieben, unter dem letzten u ein Punkt) V. — tház P. — 28 dótġ (Accent sehr klein, später hinzugesetzt) V. todġ F. — allen den F. — 29 éinan (Accent radiert) P. — uuari (Punkte bei i m. a. D.) V. uuari F. — gihaltán P. — fólġ V. — 30 síd er er daz F. — řirliazi V. — 31 Giuuisso (G mit brauner Dinte; in und hinter demselben Rasur eines Buchstabens, wahrscheinlich eines rothen G) V. — uuízun (kleine Rasur der Verbindung zwischen ú und i) V. — uuir tház V. — úns V. — 32 druhtġn hera V. — uuórolt V. — quā P. V. F. — 33 éino (durch Corr. aus imo; das i durch Corr. zu e, der erste Strich des m durch einen Doppelpunkt als i abgetheilt) V. — 34 niuúrtġn (zwischen

III, 26, 19. 20 Die Nebensätze in v. 20 sind Folgesätze zu dem Bedingungssatz 19^b; erst in v. 21 folgt der von áhtôn abhängige Nebensatz: wir sollen aber bedenken, wenn wir nicht darauf sinnen, seine Werke zu würdigen und uns zu Herzen zu nehmen, dass wir u. s. f. — 25 heili wird das Herz genannt, weil es von argen Gedanken unversehrt und auf das Heil gerichtet ist (vgl. L. 61. IV, 37, 37). — 29 sġnan

- 35 Ioh únsih thin sîn gúatî al gisámanôti; F. IIIa
 uuir íó írri fuarun, zispréitite unârun.
 Thaz ist nu uuúntarlichaz thîng ubar thesan uuóroltring,
 ubar állo dâti uuúntarlih girâti:
 Thanne uuóroltkuninga sterbent biro thégana,
 40 in uuîge íó gilîcho dôuuênt théganlichô;
 Só sint se álle girrit, thes uuîges gimerrit,
 thér in thera nôtî thâr imo fôlgêti;
 Ioh fállent sie ginôton fora iro fîanton,
 untar iro hánton speron ioh mit suérton;
 45 Sie sint in áladrâti flúhtîg thera dâti,
 irquêman thero uuérko flúhtîgêro githánko.

i und u ist m. a. D. ein r eingeschoben) V. niruúrtin (das zweite r auf Rasur für n) P. — then fehlt F. — 35 gisámonoti (das erste o durch Corr. zu a gemacht) P. — 36 íó (kleine, dünne Accente) P. (Accente radiert) V. — 37 uúntar lichaz (v m. a. D. vor dem ersten u übergeschrieben) V. uuntarlichaz F. — dinc F. — úbar V. — desen uueroltrinch F. — uuóroltring (das erste o von rother Dinte nachgebessert; neben dem schwarzen Accente steht noch ein rother) V. — 38 Ubar (r auf Rasur für l) F. — allo dâti V. — uuúntarlih P. uúntarlih (vor dem ersten u ist v m. a. D. übergeschrieben) V. uuntarlich F. — girâti V. — 39 Thanna F. — stér-bent V. — bíiro (Accent ausgekratzt; kleine Rasur der Verbindung zwischen den beiden i) V. — thégena V. — 40 íó (Accente klein m. a. D.) V. — douuent V. thouuent F. — thegánlichô P. — 41 se alle (Accent zwischen e und a) P. — gímérri V. — 42 théra nôtî (der erste Accent ausgekratzt) P. — 44 úntar V. — iro (Accent radiert) P. iro (ir auf Rasur für o) V. — spéron V. — suerton (s auf Rasur; e durch Korrektur aus o) F. — 45 dâti V. — 46 erquêman (durch das erste e ist ein langes i gezogen, das letzte ist durch Korrektur zu a gemacht) P. er-quêman V. Erqueman F.

einan dolc, wie in v. 34; vgl. aber v. 55, 56. bi sinemo einen guate; mit sinemo einen falle. — 36 Dieser äusserlich selbständige Satz gewinnt erst seine Bedeutung, wenn wir ihm in relative oder causale Abhängigkeit vom Vorangehenden denken. Das Pronomen uuir stellt anaphorisch die Verbindung mit dem Vorangehenden her (vgl. II, 24, 21). — 41 thes uniges gimerrit, in Bezug auf den Kampf geschädigt. Mit v. 41 beginnt der Nachsatz zu dem Vordersatz in v. 39. — 42 s. oben zu v. 13. — 45 thera dâti (vgl. IV, 1, 10) in Bezug auf diese That (dass der König gefallen ist) d. h. in Folge derselben. — 46 wird von Erdmann richtig erklärt: sie sind bestürzt wegen der (geschehenen) Thaten in ihren auf Flucht sinnenden Gedanken. Der Genetiv githanko könnte also ein Ge-

- Starb aaur thérêr nôti, or unsih sámanôti,
 ioh sínes tōthes guati zisámame gifúagti,
 Ioh thuruh sína smerza uuir hábêtin baldaz hérza,
 50 fñanton íó thánne zi nuidarstáttanne;
 Thaz uuir frō thes tōthes farên héimortes
 in éiginaz githingi síd thera göringi.
 Síd man nan bifálta, sò cáiphas uns zalta,
 íoh man nan gidōtta, sò er thâr rédinôta,
 55 Nu birun frō in muate bí sínemo éinen guate, P. 116a
 mit sínemo éinen falle so irlöst er unsih álle. F. 71a
 Nu búnuen báldo thuruh tház kúningríchi sínaz, V. 117b
 blíde in girihti in sínêru gisihti.
 Thaz sélba mammunti thaz dúit uns thiú sin guati,
 60 uuant er éino thaz biuuárb, thaz er bí únsih írstárb.

III, 26, 47 Starb (über a ein Häkchen, welches vielleicht einen Accent bedeuten soll) P. Starb (St mit rother Dinte) V. — afur V. — nôti (Accent radiert) V. — 48 dóthes (t über d mit Accentdinte geschrieben) V. — gifuágti P. — 49 sine F. — baldiz F. — 50 íó (Accente lang, dünn) V. — nuidarstantinne F. — 51 dóthes (d unterpunktirt, t darüber geschrieben; der Punkt und t mit schwärzerer Dinte) V. todes F. — Faran F. — 52 eiganaz F. — 53 bifilta (der erste Accent radiert, das zweite i durch Korrektur zu a gemacht) P. — zálta V. — 54 ioh P. — 55 Zeile 17. 19. und 21 auf Seite 116^a sind leer P. — Ni (vor i ist mit rother Dinte ein Haken gesetzt, so dass v entsteht) V. — múate V. — éinen guate V. — 56 sínemo éinen fälle V. — 57 Zeile 15 und 17 bis 22 auf Seite 117^b sind leer V. — búnuen (Accent anradiert) P. buuuen V. buen F. — baldo (bal auf Rasur) F. — 58 girihti (g durch Korrektur aus n) F. — 59 selba V. — mámmunti (Accent radiert) P. mámmunti V. — dúit (i durch Rasur aus a) V. — 60 Uuanta F. — biúnsih P. biúnsih (zwischen i und u kleine Rasur der Verbindung) V.

netir des Inhalts (entsprechend dem Akkusativ des Inhalts) genannt werden (vgl. duet dāto II. 152. dua uuerko II, 20, 6. zalta uuorto III, 17, 25 u. o.). — 48 nôti thaz (bi nôti thaz IV, 4, 19), aus dem zwingenden Grunde dass. — gifuagti sc. unsih. — 51 Der Ausdruck der Sehnsucht nach der Heimat, der irdischen, wie der himmlischen, ist ein der otfridischen Dichtung eigentümlicher Zug (vgl. I, 18 u. o.). — 55 bi sínemo éinen guate, allein durch das Gute, das er in sich trug, d. h. seine Tugend. — 59 Thaz selba mámmunti, d. i. dass wir sein Reich erwerben und die Freude vor seinem Angesicht geniessen.

- Nu ðemês thes thénken ioh émmizîgên uuîrken,
 thaz imo íó liche zemo hōhen hímilríche;
 Ioh únsih thara íó alle bî námen druhtín zélle,
 álle íó bî mánne er unsih tháranenne;
 65 Tház sîn tōd ubarál nî uuése in uns sô ídal
 thuruh únséro ubilî ioh mánagfalto fráuilî,
 Suntar thes ginendên, mit sînen íámêr méndên,
 mit sînen íámêr blîdên ioh iz nî bimîthên.
 Tház ist in giféstit, thaz in es mêr nî brístit;
 70 sô sîz ouh uns állên mit krístes selbes uuîllen. âmen.

EXPLICIT LIBER TERTIUS.

III, 26, 61 ilimes F. — thenken V. denchen (das erste e an ein a gelehnt, das zweite durch Korrektur aus o, also aus danchon corrigiert und danchen zu lesen) F. — emizigen F. — uuîrken (kleine Rasur der Verbindung zwischen u und i) V. — 62 íó (zwei alte Accente, auf dem ersten steht ein längerer, junger) V. — zîthemo (Punkte über und unter ith m. a. D.) V. — 63 unsih thára V. — íó (Accente klein m. a. D.; ebenso in v. 64) V. — namin F. — 64 álle V. F. — íó (auffallend kleine Accente) P. — 65 Thaz V. — dōd (das erste d unterpunktirt, t m. a. D. übergeschrieben) V. tot F. — 66 thuruh unsero ubili V. — 67 ginénden V. — íámer (kleine Accente m. a. D.) V. (sehr kleine Accente) P. — ménden V. — 68 íamer (sehr dünner, grauer Accent) V. — bimíden V. F. — 69 Thaz in (ist vor in mit Einschaltungshaken übergeschrieben) F. — tház in es (Accent ausradiert) V. — 70 úns (ns in Ligatur F.) allen V. — xp̃c P. V. christe F. — amen P. V. — Explicit liber tertius fehlt F. — Auf Seite 112^a steht in V. ein Bild, den Einzug, auf 112^b ein anderes, das heilige Abendmahl darstellend.

III, 26, 62 Erdmann nimmt an, dass liche 1. Pers. Plur. sei, deren n des Reimes wegen weggeworfen sei, wie das bisweilen bei (). vorkommt; doch lässt sich der Satz auch erklären, wenn wir thaz als Nominativ des Relativs, bezüglich auf thes in v. 61 fassen. 68 iz bezieht sich wohl allgemein auf die himmlische Freude, nicht auf das folgende thaz. — v. 69. 70 sind selbständig: das haben sie (die Seinen) sicher, möge es mit uns auch der Fall sein.



INCIPIIT

LIBER EUANGELIORUM QUARTUS

THEOTISCE CONSCRIPTUS.

— — —

*Der Titel fehlt in P., in V. steht er nach der Inhaltsübersicht 113b
Zeile 17 bis 21. - QUARTUS: V. — Die Schrift braun nachgebessert V.*

- P. 116
V. 118a
- I. Prefatio libri quarti.
 - II. Ante sex dies pasche uenit iesus bethaniam.
 - III. Cum audisset populus quia uenit iesus hierosolimam.
 - IV. Cum appropinquassent hierosolimis.
 - V. Spiritualiter.
 - VI. Abiit in bethaniam et de doctrina eius in crastinum.
 - VII. Item de doctrina domini in monte ad discipulos.
 - VIII. Appropinquabat dies festus azimorum.
 - IX. Uenit dies azimorum et reliqua.
 - X. Desiderio desiderauit hoc pascha.
 - XI. Sciens iesus quia uenit eius ora.
 - XII. Contristatus est iesus spiritu et dixit eis de traditione eius.
 - XIII. Petrum dixit negaturum.
 - XIV. Iubet ut cui desit gladium emat.
 - XV. Consolatur discipulos de morte eius.
 - XVI. Egressus est iesus trans torrentem caedron.
 - XVII. Quomodo petrus abscidit auriculam seruo sacerdotis.
 - XVIII. De negatione petri.
 - XIX. Uerba pontificis ad iesum et de falsis testibus.
 - XX. Duxerunt eum ad caiphan ubi erat et pilatus.

Die ganze Inhaltsangabe fehlt in F. — Die Zahlen von X ab bis XXII sind mit schwarzer, die von XXIII bis XXXVI mit brauner Dinte aus der um eine Einheit kleineren Zahl corrigiert. Die Zahlen VIII, XXVIII und XXXVII sind ganz mit brauner Dinte geschrieben. VIII und IX stehen auf derselben Zeile, ebenso XXVIII und XXIX. Die Anfangsbuchstaben sind roth geschrieben; nur braun das U in IX, das M in XXIX und die Anfangsbuchstaben von XXXI bis XXXVII V. II ihs (ebenso in III. XI. XII. XVI. XXIII.) P. ihc (ebenso in III. XI. XII. XVI. XXXIII) V. — & rl. setzt V. hinzu. — III hierosolimā P. V. — & rl. setzt V. hinzu. — IV et uenissent & rl. setzt V. hinzu. — V Spitaliter P. V. — & V. — ei V. — crastinū P. V. — VII dñi P. V. — VIII Appropinquabant (über und unter dem letzten n ein Punkt) V. — festus vor azimorum mit Einschaltungspunkten übergeschrieben V. — IX Diese Zeile v. a. D. V. — azimorū V. — & V. — rl P. V. — X & rl. setzt V. am Ende m. a. D. hinzu. — XI eihora V. — & rl. setzt V. m. a. D. hinzu. — XII e V. spū P. V. — dix V. — traditione: (s radiert) P. — ei V. — XV ei V. — XVII saēdotis V. — XIX ihm (ebenso in XXIII. XXIV. XXXV) P. V. — pilatus Rasur von l; das zweite i unterpunktiert und a darüber geschrieben) P.

- XXI. Allocutio pilati ad christum in pretorio.
 XXII. Quomodo pilatus uoluit christum dimittere pro barabba. P. 117^a
 XXIII. Duxit pilatus iesum derisum ad populum. V. 113^b
 XXIV. Uoluit pilatus iesum dimittere et quia tradidit eum eis.
 XXV. Pauca spiritaliter.
 XXVI. Duxerunt eum ut crucifigerent et lamentatio mulierum.
 XXVII. Quomodo clauis eum fixerunt in crucem. et titulus pilati.
 XXVIII. De spoliis diuisis. et tunicae sorte.
 XXIX. Mystice.
 XXX. De irrisionibus sacerdotum et omnium praetereuntium.
 XXXI. Id ipsum et latrones fecerunt.
 XXXII. Stabat iuxta crucem iesu mater eius. et discipulus quem diligebat. haec uidentes.
 XXXIII. Sol obscuratus est et tradidit spiritum iesus.
 XXXIV. Terra mota est et petrae scisse sunt. et reliqua.
 XXXV. Quomodo ioseph et nichodemus sepelierunt iesum.
 XXXVI. Quomodo sacerdotes summi signauerunt sepulchrum.
 XXXVII. Moraliter.

XXI xpm (ebenso in XXII) P. V. — ptorio V. — XXII Die Nummern dieser Seite sind sehr verwischt P. — bar:aba (Rasur von r; b nach dem zweiten b m. a. D. übergeschrieben) V. barabba (ab auf Rasur) P. — XXIII Zeile 15, 16, 18, 20 dieser Seite sind leer V. — XXIV & V. — tradid eū V. — XXV spitaliter P. — XXVI lamentatio P. V. — mulierū P. — XXVII cruce P. V. (ebenso in V. in v. XXXII). — XXIX ystice mit grauer Dinte, das M davor braun V. — XXX irsionibus P. irrisionib: V. — sacerdotū P. sacerdotū V. — omniū ptereuntium P. V. — XXXI Von hier ab sind die Anfangsbuchstaben der Zeilen in V. mit brauner Dinte geschrieben. — Id (Rasur von i) P. — XXXII cruce V. — ihū P. V. — mat V. — ei P. V. — & P. — quē P. V. — quē diligebat ist mit Einschaltungspunkten von grauer Dinte vor haec übergeschrieben) V. — diligib P. — XXXIII & V. — spm P. V. — ihs (s auf Rasur von m) P. — XXXIV v V. — scissae V. — & rl P. V. — XXXV & P. — sepelier P. — XXXVI signauerun P. — sepulchrū P. — XXXVII Moraliter (oraliter m. a. D.) V. — Nur Zeile 1 bis 16 dieser Seite sind in P. beschrieben. Von Zeile 17 bis unten ist das Pergament abgeschnitten und durch ein Stück Papier ersetzt. Seite 117^b ist leer P.

I.

PREFATIO LIBRI QUARTI.

V. 114a

Nu thie ġunarton bi nōti mǎchōnt thaz girǎti,
 ioh krīstes tōdes thuruh nōt ther liut sih habēt ġiēinōt,
 Bigīnnent frammort uuīsēn, uuio sie nan firliēsēn,
 ioh tház ió thenkit iro múat, uuio sie firduēsben thaz guat:
 5 Nu uuill ih scriban frammort, — er selbo rihte mir thaz uuórt —
 uuio druhtin sélbo thaz biunárb, er sīnes thankes bi únsih starb;
 Uuio er sih tháranáhta, thō sih thiū zīt bibráhta,
 thǎr er thaz thō uuólta ioh iz uuésan scolta;
 Uuio er sélbo ġiang zi hánton sinēn fīanton,
 10 uuas únfluhtig dráto thero iúdeono dato.

IV, 1. Die Ueberschrift und die erste Halbzeile fehlen, doch ist Raum für beide und ein Initial-N gelassen P. — PRAEFATIO F. — LIBRI IIII. V. — 2 ípos P. xpec V. xpc F. — dōdes (das erste d unterpunktiert, t m. a. D. übergeschrieben) V. — ġiēnot V. — 3 Uuia sia F. — inan V. inen F. — firliosen F. — 4 thaz V. — ió (Accente klein m. a. D.) V. — thénkit V. — firthuēsben (th durch Korrektur aus d) V. firduēsben P. firthuesben F. — guat V. — 5 uill V. — scriban (Accent ausgekratzt) V. — rihte (e durch Korrektur aus i) V. — 6 bi V. F. — únsih (h durch Korrektur aus l) P. — stárb V. irstarb F. — 7 érsih (Accent radiert) P. érsih V. — tharanáhta V. — tho: (Rasur von h; th v. a. D. auf Rasur für i) V. — 8 thǎr] Daz F. — 10 únfluhtig] uns fluhtig F. — dráto V. — dato V.

IV, 1. Dem vierten Buche hat Otfrid keinen besonderen Inhaltstitel gegeben, wie dem zweiten, dritten und fünften, weil es nicht streng von dem dritten geschieden ist. In den ersten Capiteln schreitet die Erzählung in ähnlichen Ereignissen fort, wie im dritten Buche. Das erste Capitel knüpft auch äusserlich in den ersten Worten an die Erzählung des vorigen Buches an. — 1 Der Nachsatz folgt in v. 5. — 6 über sines thankes vgl. zu III, 3, 23 und unten v. 36. — 7 uuio er sih tharanáhta — thǎr, wie er dahinging — wo; nämlich nach Jerusalem. — 8 thaz, iz, d. i. sein Erlösungswerk (v. 6). — 10 über unfluhtig thero dato vgl. zu III, 26, 45.

- Er sīnes thankes tháraquam ioh sie thâr lërta flu fram
 íó gidágo fora thiú, thaz sie irkántin thoh bi thiú,
 Thaz ér uuas druhtín héilant ubar állaz thaz lánt, F. 77b
 ioh się álles uuio ni dātín, ni sie inan minnōtín.
 15 Tház bigond er rédinōn mit frōnisgēn bilidon,
 tház sie iz mēr intrietín, zi ímo sih gikērtín.
 Er zált iz in ouh hárto ófonōro uuorto,
 thio sǎlida íó gilícho flu súazlíchó.
 Er zalta ouh dages uuuntar thēn iungorōn sús íó suntar; P. 118b
 20 thaz gihíalt er, uuizist tház, hartó mihíles baz.
 Sie hōrtun iz mit uuíllen ioh nuóltun iz irfúllen, V. 114b
 tharazúa sie hartó thǎhtun, mit uuérkon ouh bibráhtun.

IV, 1, 11 frám V. — 12 íó (*Accente klein m. a. D.*) V. — irkántin (*án auf Rasur*) V. — bithíu (*kleine Rasur der Verbindung zwischen i und u*) V. — 14 sie V. F. — álles (*á durch Corr. aus iz*) V. — sieinan (*unter und rechts von e ein Punkt*) V. — 15 bigund F. — 16 intridín F. — zimo (*kleines i von Accentdinte vor i eingeschoben*) V. — 17 Ofono F. — uuórto V. — 18 íó (*unter o ein Punkt*) P. (*der zweite Accent ausgekratzt*) V. — suuazlíchó F. — 19 zálta V. — dages V. — uuuntar (*u ist vor dem ersten u mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben*) V. uuntar F. — iungoron (*kleine Rasur der Verbindung zwischen i und u*) V. — sus V. — íó (*Accente klein m. a. D.*) V. — súntar V. — 20 uuizist (*s vor t mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben*) V. — 21 irfúllen V. — 22 thárazúa (*der erste Accent radiert*) P. — bibráhtun V.

IV, 1, 14 alles uuio ni dātín, ni minnōtín *sie sollten nicht anders verfahren, als ihn lieben, d. h. sie sollten ihn doch ja lieben; vgl. III, 24, 94. IV, 7, 20, 30, 33.* — 16 *dass sie sich um so mehr davor scheuten, nämlich, ihn nicht zu lieben.* — 19 dages, *d. i. immer des Tages, jeden Tag, wie nahtes immer des Nachts, jede Nacht bedeutet.* — 20 mihíles *ist massbestimmender Genetiv beim Comparativ, wie in II, 22, 19, 39. Der Satz ist bisher nicht richtig erklärt worden. Kelle fasst ihn als Absichtssatz, gihíalt als apokopierte Form für gihíalti und ergänzt sie, d. i. die Jünger. Doch abgesehen von der auffälligen Konstruktion würde auch der Sinn nicht gut sein. gihaltan hat dieselbe Bedeutung wie in II, 19, 10: man baz in só giuuartént ioh sih baz giháltent. Das (was er zu ihnen redete) hielt er noch weit besser, d. h. er bevorzugte sie, wenn er mit ihnen allein (suntar) war, durch besonders tiefe Lehren. Das ist mehrfach in der Bibel ausgesprochen, und eine Stelle, wie Mark. 4, 34: sine parabola autem non loquebatur eis; seorsum autem discipulis suis disserebat omnia mag dem Dichter vorgeschnebt haben.*

- Giunisso uuizist thu tház, ni scrīb ih thaz hiar állaz,
 ioh hiar ouh ni firláze, nub ih es uuaz gigrúaze,
 25 Nub ih es thoh bigínne, es éthesunaz gizéle,
 ióh ouh thanne gílle zi thes krüzôñnes heile.
 Hiar ouh fórna biléip, thaz ih iz állaz ni giscréip,
 ál ni gizálta, thaz ih géрно uuolta.
 Firliaz ih filu dráto sñnéro dáto,
 30 mánagfaltu uuúntar ioh sinu zéichan, in uuár;
 Bílidi, thiú er zálta thên liútín, thann er uuólta,
 lëra filu uuära in alla uuórolt mära;
 Thaz déta ih bi einên rúachon, theih líbi in thesén búachon,
 thaz iz zi suär ni zálti, ther iz lésan uuoltí.

IV, 1, 23 uuizist (ist auf Rasur; für it?) V. uuizist F. — scrīb(h) (der zweite Accent radiert) P. — 24 Ioh ouh hiar ni F. — grúaze F. — 25 éthesuuaz (z auf Rasur für s) V. — 26 ióh óuh (jüngere Accente) V. — dana (unten hinter n ein Einschaltungshäkchen, oben über n Rasur) F. — héile V. — 27 houch F. — bileib F. — ál V. F. — 28 al V. — tház V. — gerno uuólta V. — 29 ih (i durch Rasur aus l) F. — dáto V. — 30 managfaltu F. — uúntar (vor dem ersten u ist v m. a. D. übergeschrieben) V. uuntar F. — sinu (sin auf Rasur; für thi?) P. siniu F. — uuár V. — 31 Bílidi (B mit brauner Dinte) V. — dan F. — 32 uuära (das erste u auf Rasur für einen hohen Buchstaben, das erste a mit Accentdinte nachgebessert) V. — al F. — 33 déta V. teta F. — einan F. — thesan (a unterpunktirt, rechts ein e daran geschrieben) P. — 34 iz V. — súar V. suuar F.

IV, 1, 23 Für die Erklärung des folgenden Satzes sind mannigfache Experimente gemacht worden, ohne ein sicheres Resultat zu fördern. scrīb(e) und firláze als voluntative Conjunktive aufzufassen, ist bedenklich, weil sich ein sicheres Beispiel solches Gebrauchs des Conjunktivs bei O. nicht findet. Es ist wohl zweifellos das mit Othfrids Sprachgebrauch am meisten Uebereinstimmende, scrīb(u) als Indikativ, und firláze als ausführenden Folgesatz zu fassen (vgl. II, 4, 10). Der Sinn ist: Alles will ich nicht erzählen, aber doch auch nicht so daran vorbeigehen, ohne etwas zu berühren. — 27 vgl. Liutb.: In medio uero, ne grauius forte pro superfluitate uerborum ferrent legentes, multa et parabularum christi et miraculorum eiusque doctrinae ob necessitatem praedictam praetermissi. — 33 in thesén buachon, d. i. im dritten und vierten Buch. — bi einên ruachon deutet auf den folgenden Absichtssatz hin; vgl. in themo uuillen IV, 21, 6; in agaleize I, 1, 2.

- 35 Bi thiú firliáz ih dráto thero drúhtines dáto,
 uuórto ioh uuérkes mines únthanked;
 Iz drúhtin ni bilíbe, thaz ih es thoh giscríbe,
 ni iz hiar in érdriche fora thínén óugón liche.
 Thaz ih giscríbez hiar só frám, theiz thír íó uuese lóbosam,
 40 thínëra krefti, fon thínes sélbes gifti! P. 118a
 Ih hiar giscríbe föllon then thínan múatuuillon,
 thínaz giráti, thaz thu ubar únsih dáti; F. 115a
F. 72a
 Uuío thu thultós uuízi, thaz hönlichá krúzi,
 in mánagfaltén uuúntón bí únsérên suúntón,
 45 Thuruh únsêr ubili ioh mánagfalto fráuili,
 thár uuir analágun ioh hart es scín uuágun.
 Ni móhtun uuir, in uuára, irthénken thio gináðá,
 thia thú in thera nóti, drúhtin, bí unsih dáti.
 Thaz uuás íó ána uuánk állaz, druhtin, thínêr thank,
 50 drúhtin, állaz thín duam, thaz éuuiníga uuísduam.

IV, 1, 35 firliáih (z nach a mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — dáto V. — 37 kiscríbe F. — 39 íó (kleine Accente m. a. D.) V. — 40 kréfti V. — thínes (Accent radiert) P. thínes V. — selbes gifti V. — 41 thínámúat uuillon (nach dem ersten a ist n mit Einschaltungspunkt v. a. D. übergeschrieben) P. — múat uuillox V. — 42 giráti V. kiráti F. — 43 krúci V. cruci F. — 44 uúnton (vor dem ersten u ist v m. a. D. übergeschrieben) V. uúnton F. — súnton V. — 45 úbili (Accent radiert) V. — managfalta F. — 46 uuir (kleine Rasur der Verbindung zwischen u und i) V. — harto schin F. — uuágun V. — 47 uuir (kleine Rasur der Verbindung zwischen u-i und i-r) V. — 48 thú (unter u ist das Pergament durch einen Riss beschädigt) V. — únsih dati V. — 49 uuas V. — íó (zwei alte, ein jüngerer Accent) V. — uuanc F. — drúhtin (Accent radiert) P. — 50 éuuíga F.

IV, 1, 35 dáto wird näher erklärt durch uuorto ioh uuérkes im folgenden Verse. Die Genetive sind ablativisch und hängen von firliázan ab. — 37 es hängt von dem relativen thaz ab: was ich davon gleichwol schreibe, möge nicht bleiben, ohne dass es dir gefalle, d. h. möge auf jeden Fall deinen Beifall finden. — 40 thínëra krefti = thír; vgl. II, 12, 78. 11, 9. V, 2, 13. — 48 harto es scín uuágun, wir hatten sehr den Anschein davon, d. h. es war offenbar, dass wir in Sünde und Frevel lagen. — 48 in thera nóti, in der Noth, in der wir uns befanden. — 49 thínêr thank, dein freier Wille.

Íz zi thiú ni uuúrti, ni uuǵrín thino milti;
 al bi thínên mahtin ioh hôhên ǣregrehtin
 Thes múazín niazan íámêr ioh midan súntôno sêr,
 fréuuen in girihti in thínêru gisihti. âmen.

IV, 1, 51 niuúrti (v nach dem ersten i mit Einschaltungspunkt v. a. D. übergeschrieben) V. niuǵurti P. niuurti F. — milti V. — 52 hohe F. — 53 niazan fehlt F. — íámer (Accente auf Rasur) V. — miden F. — súntino sêr V. — 54 gisihti V. — amen V.

IV, 1, 51 es wäre nicht dazu gekommen, zu dem Erlösungswerke (v. 47). — 53 muaz als Ausdruck des Wunsches, es möchte so kommen, findet sich öfter bei Otfrid.

II.

ANTE SEX DIES PASCILÆ UENIT IESUS BETHANIAM.

- Thô drúhtin thaz giméinta, er thesa uuórolt heilta,
 thên ménnisgôn in nōti ouh thô ginādōti;
 Sō er thára iz thô bibráhta, thaz sih thiú zīt náhta,
 er únsih thô gidrōstī, fon fianton irlōstī:
 5 Séhs dagon fora thiú quám er zi béthaniu, P. 119b
 thâr er fon tōde iruúagta lúzarum irquicta.
 Thô zemō ābande sār gūretun sie sīn mūas thâr;
 frō uuārun sie sīn, ther uuillo deta iz filu scīn. V. 115b
 Mártha thiú gúata thâr thô thionōta;
 10 si scōno iz al bithāhta, thaz muas fūribráhta.
 Ni uuāni, sī ouh thes uuángtī, ni si thâr giscánktī,
 thaz iz ál gizāmi drúhtīne biquāmi.

IV, 2, 7 Fecerunt (fecerunt P.) autem (ei *setzt* F. *hinzu*) caenam
 (cenam F.) ibi [*Joh. 12, 2*].

IV, 2. F. hat Nummer III. — PASCHAE V. PASCHAE. F. —
 IHŌ P. V. F. — 1 giméinta P. — uuórolt (1 *auf* r *geschrieben*) F. —
 heilta (a *aus* i *gemacht*) P. — 3 So V. F. — ioh sih (ioh *ausge-*
strichen, thaz m. a. D. *übergeschrieben*) V. — náhta V. — 4 únsih (h *auf*
Rasur) V. — fianto F. — irlōstī V. — 5 thiú (*über* i *ist* ein *kleiner*
Accent radiert) P. thiú V. — bēthaniu F. — 6 fon (*klein* m. a. D. *auf*
Rasur für ein kürzeres Wort) V. — dōthe (*über* d *Rasur* von t) V. —
 eruúagta. F. — 7 zemō V. F. — abunde F. — 8 frō V. — filu V. *fehlt*
 F. — scīn V. — 9 guata (*Accent zwischen u und a*) P. — 10 iz V. F.
 — 11 uāni (*Accent vermischt*) P. — siouh V. F. — uuānti F. — nīsi
 V. — giscānti F. — 12 tház iz (*Accent radiert*) P. Daz ist F. —
 gizāmi V.

IV, 2, 1. 2 Der Wechsel des Modus im Absichtssatze erfolgt hier
genau so, wie in II, 1, 29. 30. — 4 irlōsen steht sonst bei Otfried mit
 dem Genetiv. — 5 Der Dativ dient zur Angabe des Masses, wie in III,
 4, 17, 13, 43. IV, 4, 3. — 11 ni uuāni, *glaube nicht.* Für diese Stelle

- Lázarus er unas iro éin, thên thiú sálida gireim,
 thaz thâr zi dísgé sâzîn, mit imo sáman âzîn.
 15 Nám maría nárdon filu diurên nuérdon —
 uuas iru thaz thionôst suazi — thia gôz si in síne fúazi. ^{F. 72^b}
 Sô síu thaz sálbôn thô biuuárb, mit iru fáhse sie gisuárb ^{D. 113^a}
 thie selben fúazi frôno, mit lócon iro scôno.
 — Thiú díurî thera sálba stank in álahalba,
 20 irfúlta thiú ira guátî thes selben húscs uuitî.
 Tház bisprah thô iúdas, ther íó in themo árgeren uuas,
 quad, mán sia mohtî scíoro firkóufen filu díuro,

IV, 2, 13. *Lázarus erat unus ex discumbentibus.* — 15 *Maria accepit unguentum* (unguentum F.) [*Joh. 12, 3*]. — 17 *Et capillis tersit.* — 19 (V. zu 18) *Et domus impleta est* (ex odore setzen V. D. F. hinzu). — 21 *Dixit iudas quare* (qua! D.) *hoc unguentum* (unguenta! D. non uendidit setzen V. D. F. hinzu) [*Joh. 12, 5: non uenit*].

IV, 2, 13 er fehlt F. — iro V. F. — giréim V. gireim F. — 14 sazinmit (oberhalb und unterhalb zwischen m und n ein Punkt) V. — sament F. — azin V. — 15 Nám (Accent jung) V. — 16 suuazi F. — tha:gôz (Rasur von z; vor a ist i m. a. D. übergeschrieben) V. — In D. ist dicht über den Buchstaben der Schnitt, so dass die Accente verloren sind; zu erkennen sind sie noch bei iru, thionost, gôz. — 17 síu D. (kleine Rasur der Verbindung zwischen i und u) V. — iro F. — gisuárb V. D. gisuuarb F. — 18 selbun D. — frôno D. — lochon F. — iru F. — scôno V. D. — 19 Stanc F. — in ala halba D. — 20 ira D. — guátî (auf a ein kleiner, accentähnlicher Strich) D. — huses D. — 21 bispráh (Accent lang, dünn, m. a. D.) D. bisprach (auf Rasur) F. — iúdas D. — íó (Accente oben anradiert) V. — árgeren uuás D. — árgerin F. — 22 mán fehlt F. — si F.

sind alle Erklärer einig, dass uuâni Imperativ sei (vgl. Lachmann zu Nib. 2081, 2. Graff I, 861. Kelle II, 90. Erdmann I, § 37). Die ebenfalls vorkommende Form uuâne (uuânnē) wird in I, 23, 64. IV, 29, 27 von Lachm., Graff, Erdm. als Imperativ, von Kelle (II, 51) als Conjunktiv: in IV, 22, 3 von Lachmann als Indikativ, von Graff als Imperativ (?), von Kelle und Erdmann als Conjunktiv: in I, 25, 20 von Kelle und Erdmann als Conjunktiv betrachtet. In all diesen Fällen scheint mir Erdmann das Richtige getroffen zu haben. — sie liess es auch, glaube mir, nicht daran fehlen einzuschenken. — 13 thiú sálida nimmt den Inhalt des Nebensatzes vorweg. — 15 Der instrumentale Dativ diurên unerdon steht hier bei einem Substantiv zur Bezeichnung einer Eigenschaft desselben. — 21 árgeren ist substantivierter Comparativ.

- In thiu man thaz iruuélití, man árme miti nérítí,
 ióh man thes gihógtí, ouh nákote githágtí,
 25 Ouh thén thâr after lânte farent unáállónte,
 tház man thên in nōti mit thiu gināđótí. P. 120a
 Thóh er thaz thō quāti, ni dēt er thaz bi gúati,
 ođo inan thie ármuati uuiht irbármēti:
 Er uuas thiób hebigēr ioh sékilári sínér, V. 116a
 30 uuolt ér thâr uuaz irscáborôn, bi thiu bigánn er sulih redinôn.
 „Láz sia,“ quad ther méistar, „dúan thiu uuérk, thiu si bigán,
 thaz siu iz nírřülle nu thiu mín; ni múaz si, sih bigrában bin.

IV, 2, 27 (*fehlt P.*) Dixit autem hoc non quia de egenis (egenis D.) pertinebat ad eum [*Joh. 12, 6*]. — 30 (F. D. zu 31, *fehlt P.*) Sine illam [*Joh. 12, 7*]. — 32 (D. F. zu 32, *fehlt P.*) Pauperes enim (F. autem) semper habetis (habebitis F.) uobiscum [*Joh. 12, 8*].

VI, 2, 23 In thiu D. — thaz *fehlt* D. — 24 ioh P. — kihogti F. — ouh (ou auf *Rasur*, *wahrscheinlich für io*) V. — 26 nōti (*Accent dünn, aber deutlich*) P. — 27 Thoh D. — thatho (z nach a m. a. D. *übergeschrieben*) P. — niter (vor t ist dé mit *Einschaltungspunkten* *übergeschrieben*) P. Niteta er F. — thaz] iz V. D. F. — 28 odo inan V. D. F. — diu armoti F. — 29 diub F. — hēbiger (*erste e durch 'orr. aus i*) V. hebeiger (*das zweite e unterpunktirt, i darüber geschrieben*) D. — sínér V. D. — 30 uuóltér D. uuolta er F. — irscaboron D. :irscaberon (*Rasur*) F. — bigáner V. D. — rédinon V. D. — 31 méistar. dúan thiuuérk (u nach thi v. a. D. mit *Einschaltungspunkt* *übergeschrieben*) P. méistar thiu uuérk (duan nach ar mit *Einschaltungspunkten* *übergeschrieben*; der unterste *Einschaltungspunkt* war wohl ursprünglich *Halbtheilungspunkt*) V. méistar. duan thiu uuérk D. méistar anaunan Tuan diu

IV, 2, 25 *Merkwürdig ist, dass das Relativ thên im Casus des Demonstrativs des Hauptsatzes steht, obgleich dieses noch besonders ausgedrückt ist (vgl. II, 8, 25. IV, 10, 2, und öfter beim Genetiv).* — after lante, über das Land hin: vgl. II, 22, 12 after unege; III, 2, 17 after stetin. — 28 auf den zweiten mit odo angefügten Satz wirkt die Negation des ersten so, dass das Verb in den Conjunktiv kommt; vgl. I, 23, 45. II, 4, 105. Wir brauchen in solchem Falle oft das für den dem Gebrauch des Conjunktivs zu Grunde liegenden psychologischen Vorgang charakteristische „oder als ob“ mit dem Conjunktiv des Plusquamperfekts. 28 thie armuati muss als Akkusativ, nicht als Subjekt aufgefasst werden. Der Plural steht in Bezug auf die einzelnen erwähnten Fälle. In irbarmēti ist nicht Abfall eines n anzunehmen. — 31 Bei Johannes heisst es: Sinite illam ut in diem sepulturae meae servet illud;

Mit tú éigut ir ginúhto íó árméro uuíhto,
náles auur mih, in uuár, ni eigut émmizigên hiar.“

uuerk (anauuan m. a. D. und in andrer Schrift daneben geschrieben; in uuerk steht der zweite Strich des zweiten u und das e auf Rasur) F. — bigan V. — 32 bin V. — 33 tú, íó (kleine Accente m. a. D.) V. (Accente m. a. D. von oben nach unten) D. — eigiit V. eigit F. — íó (sehr kleine Accente) P. — armero D. — uníhto V. D. — 34 nales D. Nalas F. — mih (Accent m. a. D., gerade, dünn) V. mih D. — uuár D. — niegut (vor g ist i mit Einschaltungspunkt v. a. D. übergeschrieben) P. Nieigit F. — emmizen D. hemizigen F. — hiar D.

Otfrid aber erzählt nach Alcuin. in Joh. pag. 580: Ideoque Mariae, cui ad unctionem mortui corporis ejus, quamvis multum desideranti, pervenire non liceret, donatum est, ut viventi adhuc impenderet obsequium, quod post mortem, celeri resurrectione praeventa, nequiret. — 32 Dass sie es jetzt nicht weniger (d. i. ohne gehindert zu werden) vollbringe. — muaz mit der Negation heisst oft nicht in der Lage sein, nicht können; zu ergänzen ist hier der Infinitiv irfullen.

III. CUM AUDISSET POPULUS.

Gihörta thò ther liut thaz, thaz drúhtin krist tharaquémán uuas;
 quám thò thara ingégini mihil unóroltmenigi, D. 1128
 Nales, thén meinon, bi drúhtinan einon,
 súntar sie in thên fértin ouh lázarum irkántin.
 5 Uuanta inan drúhtínes uuórt fon döde fuarta uuídorort,
 thò quam ther liut mit driuôn thaz séltsáni scouôn,
 Thaz sie gísáhin ouh thò tház, thaz thér man, ther íú dót uuas,
 in selbén míhila giuurt, lebén ándera stunt.

IV, 3, 3 (*fehlt V. D. F.*) Non propter iesum (ih̄m) tantum [*Joh. 12, 9*]. — 8 (D. F. zu 9) Cogitauerunt autem (*autem fehlt D.*) principes sacerdotum ut et (*et fehlt V. D. F.*) lazarum interficerent [*Joh. 12, 10*].

IV, 3. F. hat Nummer IIII. — POPLŪS P. V. POPVLVS D. —
 QUA GENT IESUS (IH̄C V. IH̄S D. F.) setzen V. D. F. hinzu. —
 1 tház thaz (*Accent später hinzugesetzt; kein Halbtheilungspunkt*) D. —
 xp̄ P. xp̄ V. D. crist F. — tharaquémán P. thara quémán D. — 2
 quá V. quam D. — tharaingégini (*zwischen a und i kleine Rasur der
 Verbindung*) V. — kein Halbtheilungspunkt D. — 3 éinon V. D. — 5
 Vuanta D. — inen F. — uuort V. — tóde D. — 6 mitriufon (*nach t ist
 d mit Einschaltungspunkt v. a. D. überschrieben*) V. mit driuon D.
 mit triuon F. — scouuon V. scóuon D. schouuon F. — 7 gísahin
 (*Accent radiert*) P. gísáhin V. D. — thaz vor thér *fehlt D.* — mather
 (*vor t ist ein kleines n mit Einschaltungspunkt überschrieben*) P. — in
 (*kleine Rasur der Verbindung zwischen beiden Buchstaben*) V. — uuás D.
 — 8 mihila D. — giuurt (*nach i ist v mit Einschaltungspunkt v. a. D.*

IV, 3, 1 ther liut = turba multa ex Iudaeis. — 4 suntar leitet den untergeordneten Nebensatz ein, entspricht also im Gebrauche nicht unserm sondern, welches zwei Sätze coordiniert: sie kamen nicht allein um des Herrn willen, ohne dass sie zugleich auf ihrer Fahrt (es sind mehrere Führende, daher der Plural) Lazarus kennen gelernt hätten, d. h. sondern weil sie ihm zugleich kennen lernten. — 6 mit driuôn, d. i. in zuverlässiger Weise, in Wirklichkeit (vgl. I, 23, 43 mit Luc. 3, 8). — 7 thaz — leben ist eine anakoluthische Konstruktion. Die beiden bei gisehan mög-

- Thio furiston éuuarton gibútun iro uuórton,
 10 es níaman ni giuúagi, éř man nan irslúagi, F. 75a
 Uuanta mánag man, in uuăr, gilóubta thuruh inan thăr, F. 129a
 thuruh theso dáti in selben gótes guati.
 Bī hīu se thes ni hógētīn, óba sie thaz gifrúmitīn,
 thaz er nan móhta, āna unān, héizan auur úfstān,
 15 Ioh mit théru krefti áuur nan irquicti, F. 118a
 ther éř nan tōde binām, hiaz úzer themo grābe gān?
 In mórġan thō ther liut al, ther zēn ōstorōn quam —
 thes uuas mihil ménigi — fúar thara al ingégini;
 Fuar thar ál ingegini thes lāntliutes menigī,
 20 so ther liut thō giéiscōta, thaz ér tharaqueman scolta.

IV, 3, 17 In crastinum autem turba [Joh. 12, 12].

übergeschrieben; kleine Rasur der Verbindung zwischen i—u, und u—ü)
 V. giuúurt D. giuurt F. — 9 éuuarton (unterhalb, zwischen dem ersten
 und zweiten u, und über dem n ein Punkt) P. — iru F. — 10 gi uuagi
 D. — er D. — 11 manac F. — thăr D. — 12 gotes gūati D. — 13
 sides F. — oba D. — 14 ér D. — mohti F. — heizan V. D. — áfur V.
 áuur D. — úf stān (der erste Accent später m. a. D. hinzugesetzt) D. —
 15 dero chrefti F. — nen F. — irquicti V. — 16 dōde (das erste d unter-
 punktiert, t m. a. D. übergeschrieben) V. — binam V. D. — úzar D.
 uzzar F. — 17 mórġan (d durch Korrektur zu g gemacht) V. — ál:: (auf
 Rasur für ein längeres Wort) V. — quām D. — 18 uuas (Accent radiert)
 V. — fúar (zweite Accent radiert) V. fuar D. — ál ingegini V. D. —
 19 thar. ál D. — ménigi V. D. — 20 giéiscota V. F. giéscota (über s
 ist ein kleines i übergeschrieben, welches mit dem Accente zu einem Haken
 verschmolzen ist) D. — thara quēman V. D.

lichen Konstruktionen, thaz c. verbo fin. und der Infinitiv, sind mit ein-
 ander verschmolzen. — 8 mihila giuurt tritt appositiv zum ganzen Neben-
 satze. — 13 nach Alcuin, in Joh. pag. 581: O caeca caecorum versutia,
 occidere velle suscitatum! quasi non posset suscitare occi-
 sum, qui poterat defunctum. Et quidem se utrumque posse
 docuit, qui et Lazarum defunctum et seipsum suscitavit occisum. — hī
 hīu se thes ni hógētīn ist ein selbständiger Ausruf, wie wir auch sagen
 können: warum sie das wohl nicht bedachten! Der Conjunktiv erklärt
 sich dadurch, dass die Handlung des Verbs in Beziehung gesetzt wird
 zu den Gedanken des Sprechenden. — 14. 15 Die Sätze thaz er nan
 mohta heizan úfstān und auur nan irquicti sind einander parallel; mohta
 umschreibt den Conjunktiv. — 16 Die Relativsätze sind Umschreibungen
 des Subjekts Jesus.

Sic drúagun in thên hánton pálmôno gertún
ingégin imo rǫmno, zuǵ ouh óliboumo.
Mit thiú meintun thic mán, thaz ér in dôde sígu nam,
ioh er frides uuunnon síd gab íámér mánnon.

IV, 3, 21 inhthen D. — palmono D. — gértun V. D. gerton F. —
22 zuig V. D. — 23 thiú méintun V. — 24 uuunnon F. — íámer (*kleine
Accente m. a. D.*) V.

IV, 3, 23 *nach Alcuin. in Joh. p. 581*: Rami palmarum laudes
sunt, significantes victoriam, quia erat dominus mortem
moriendo superaturus et trophaeo crucis diabolum, mortis principem,
triumphaturus.

IV.

CUM APPROPINQUASSET.

Vuólt er thô bigínnan, zi hiêrusalêm sinnan,
 tház or thaz biuúurbi, bi unsih thâr irstúrbi.
 Thaz uuas fínf dagon êr, êr er thúlti thaz sêr,
 êr iz zi thiú irgíangi, tház man nan gifíangi.
 5 Gistúant er thô gíbiatan, uuant ér thâr unolta rítan,
 tház sie thes gizílotin, imo einan ésil holótin. P. 121a
 Gibót er tház, ih sagên thir éin, sínên iúngorôn zúein,
 tház sie sih irhúabin, zi themo kástelle fúarin.
 „Thâr uuírdit fon iú fúntan ein ésilin gibúntan;
 10 thia inbintet ir thâr ioh bringet ouh thaz fúlin sâr.
 Ob íaman thes bigínne, thaz ér iz iú ni hénge, V. 117a
 sagêt thio thúrfti imo, in uuâr, sô lâzit er iz uuésan sâr.“

IV, 4, 7 (F. zu 5) Ite in castellum (in castellum *fehlt* P.) quod contra (econtra F.) uos est /Matth. 21, 2/. — 10 (V. F. zu 11) Et si quis uobis aliquid (siquis aliquis uobis P. si quid uos aliquid F.) dixerit /Matth. 21, 3/.

IV, 4. ADPROPINQUASSET F. — HIEROSOLIMIS *setzen* V. F. *hínzu*. — 1 Vuúolter V. — bigínnan (*Accent radiert*) V. — 2 tház er thaz. P. Daz er dar F. — biuúurbi P. biuúrbi (*vor dem ersten u ist v m. a. D. übergeschrieben*) V. biuurbi F. — bi V. F. — 4 nen F. — 5 G stuant (i m. a. D. zwischen G und s *eingeschoben*) V. — gíbiotan. Uuanta F. — 6 holetin V. giholotin F. — 7 Gibot V. — thir (*Accent radiert*) P. — iúngoron (*kleine Rasur der Verbindung zwischen i und u*) V. — zúein P. zuein V. — 9 iú (*kleine Accente m. a. D.; ebenso in v. 11; und in ió v. 25. 30. 33. 55. 68*) V. — 10 intbintet F. — 11 íaman (*zwei alte, ein junger Accent; das zweite a ist mit schwärzerer Dinte nachgebessert*) V. (man auf Rasur) F. — des (d auf Rasur) F. — iú (*kleine Accente*) P. — gíhenge F. — 12 Sag& F. — thiú (u zu o durch Corr.

IV, 4, 1 nach Matth. 21, 1 ff.; die Zeitbestimmung in v. 3 ist berechnet aus Joh. 12, 1. 12.; über den massbestimmenden Instrumental vgl. zu IV, 2, 5. — 12 Der Plural thurfti dient dazu, die Dauer des

- Fúarun sie thò iro pád ioh funtun ál, sôs er giquád,
 sie thárazua tháhtun ioh thaz fúlin bráhtun. F. 73b
- 15 Námun sie thò iro uuát, légitun thârúf in gidát,
 in mámmunti ínt in suazi, thaz ér thâróba sázi.
 Thó fleíz thara ingégini thiú míhila mónigí,
 zi kúninge sie nan quáttun ioh ímo then uuég thagtun.
 Thaz dātun sie bì nōti, thaz ros ni kránkolōti,
 20 ióh iz ni firspúrni, so er thera réisa bigunni.
 Ioh dātun iz, in uuāru, zi frōnisgēru ēru,
 zi sīnēru hēri; er uuás in filu díuri.
 Nist, ther íó gihógēti in állēru uuorolti,
 thaz kúning thihhein fúari mit súlichēru zíari,

IV, 4, 15 (*fehlt F.*) Inposuerunt (inposuerunt V.) super eum nestem
 (uestimenta sua V.) [*Matth. 21, 7*]. — 19 (*fehlt F.*) Plurima autem turba
 strauerunt uestimenta sua [*Matth. 21, 8*].

gemacht) F. — thurfimo (Rasur von t; ti m. a. D. *übergeschrieben*) V.
 — 13 thó V. — funtan F. — álsoser (*vor e ist ein kleines o mit Ein-*
schaltungspunkt v. a. D. übergeschrieben) V. also er F. — 14 thara zúa
 V. — bráhtun V. — 15 legitun V. — githad F. — 16 mámmunti (a *durch*
Corr. aus u gemacht) V. — int V. inti F. — súazi V. suuazi F. — er V.
 — 17 Thó fleiz V. — 18 nen quatun F. — imo V. — thagtun V. dactun
 F. — 19 Thadátun (z m. a. D. *vor d übergeschrieben*) P. — skráncoloti
 V. skrancoloti F. — 20 ioh P. — ér V. — 21 ēru V. — 22 hēri V. —
 23 Nist (*Accent von jüngerer Hand*) V. — íó (*zweite Accent radiert*) V.
 — gihogeti V. — allero F. — uuórolti V. — 24 kuninc F. — thihhein
 (*Punkte über und unter dem ersten h m. a. D.*) V. dichein F. — sulichero
 F. — zieri V. F.

Zustandes und das wiederholte Bemerkwerden desselben zu bezeichnen. —
 13 Der Akkusativ pad bezeichnet den durchmessenen Raum (der Dativ
 bei gangan steht III, 21, 32). — 14 Der Nebensatz der Absicht ist hier
 parallel mit ioh angereiht. Diese Ausdrucksweise überall richtig zu er-
 kennen, ist für das Verständnis des Dichters von der grössten Wichtig-
 keit. — 14 Der umständliche Ausdruck erklärt sich durch den mystischen
 Sinn, welchen Otfrid damit verbindet (vgl. IV, 5, 28). — 15 in gidát (vgl.
 Graff V, 329) ist wohl als adverbialer Ausdruck zu fassen und zu dem
 Verbum leggen, ebenso wie in mammunti, in suazi, doch den letzteren
 nicht parallel (vgl. Matth. 21, 7) zu ziehen. Ich übersetze: sie legten
 ihre Kleider sofort darauf, zum Schmuck und zur Behaglichkeit, damit
 er darauf sässe. — 18 zi kuninge sie nan quattun, sie nannten ihn König.
 — 19 zu bì nōti thaz vgl. oben die Bem. zu III, 26, 48; dieser Neben-

- 25 Then íó líuto dâti sô scôno giêrêti,
 thaz thionôti imo, in uuâru, mit súlichêru fúaru.
 Ther selbo línt, thaz ist uuâr, bréitta sína uuât thâr, P. 128
 thaz ér then uuég mit uuâti mámmuntan gidâti.
 Thágtun sie imo scíoro then uuég thâr filu zíoro,
 30 thes iltun sie íó zi nôtí, thie mán mit íro uuâti.
 Sie stréuuitun, thaz unas uuúntar, then uuég thâr imo suntar,
 séltsáni racha, bréitun íro láchan. V. 176
 Uuas, thémo thes gibrústi, sô brách er sâr íó thie ésti,
 tház er in girihti then uuég mit thên gislihti.
 35 Námun sie thes góuma inti bráchun thâr thie bóuma,
 thaz sie sih thes gifréuuitin, then uuég imo gistréuuitin.
 Thâr fuarun mán manage fóra themo kúninge,
 herí ouh rédihaftêr sô fólghata thârâfter.

IV, 4, 33 Alii autem cedebant ramos de arboribus (ramos palmarum F.).

IV, 4, 25 íó (kleine Accente) P. — sconó V. — éreti (gi m. a. D. vor dem ersten é übergeschrieben) P. gihéreti V. F. — 28 ér (der Accent scheint jünger) P. er V. — Mammuntan F. — 29 Thacton F. — thar fehlt F. — 30 theiltun (s zwischen e und i m. a. D. eingeschoben) P. — sie io ci noti auf Rasur F. — 31 uuntar F. — súntar V. — 32 bréittun V. Breitton F. — 33 Uuaz F. — bráher (c mit Einschaltungspunkt vor h m. a. D. übergeschrieben) P. — die (e durch Korrektur aus o) F. — 34 uuég V. — mit thên V. mit ten F. — 35 Enti F. — 36 gifréuuetin V. gifrouuitin F. — gistréuuitin (der zweite Accent radiert) P. gistréuu&ix (langes i durch & m. a. D. geschrieben) V. gistrouuitin F. — 38 Héri V. F. — ouh V. — folghata F.

satz der Absicht scheint ebenso, wie die obigen Adverbien in mammunti int in suazi, von Otfried zu dem biblischen Texte hinzugesetzt zu sein. — 25 giêrêti ist als Plural mit apokopiertem n aufzufassen, wenn man nicht vorzieht líuto dâti, wie Erdmann vorschlägt, einfach als Umschreibung von ther líut zu fassen. Die Apokope des n im Reime ist oben schon öfter beobachtet. — 30 thes iltun sie, d. i. dessen waren sie eifrig beflissen. — 32 séltsáni racha ist ein appositioneller Zusatz zu dem Inhalt des ganzen Satzes, zu dem Zwecke, einen Anhalt für die Charakteristik der Handlung zu geben. Es entspricht ganz dem vorher eingeschalteten Satze: thaz unas uuúntar. — 33 Der Singular themo steht exemplifizierend für den Plural: War da einer, welcher keine hatte, d. i. diejenigen, welche etwa keine hatten. — 37 Die folgenden Verse bis v. 58

Er reit in mitte, sô gizám, so iz thō zi theru reisu biquam,
 40 ērlīcho, sô er uuólta ioh selbo kúning scolta.
 Húabun sie thō hōhaz sánk, flu scōnaz,
 imo thō gimáchaz ioh flu rēdihaftaz:
 „Thu uuéltis liutes manages, dáuſdes sun thes kúniges, F. 74a
 bist kúning ouh githiuto theréro lántliuto.
 45 Zi uuórolti simo héili ioh sállida giméini,
 ioh frúma in gúallichī ubar állaz sinaz richi.
 Giuuſhit sī er filu frám, uuant er in gótes namon quam,
 ist kúning uns gimúato selbo kríst ther gúato. P. 122a

IV, 4, 45 (F. zu 43) Osanna (Osianna V.) filio dauid benedictus
 (von Benedictus ab zu 46 V.) qui uenit (in nomine domini (d V.) setzen
 V. F. hinzu) [Matth. 21, 9].

IV, 4, 39 thō (t aus z corrigiert) V. — dero reiso F. — 40 so
 V. F. — scólta V. — 41 Sanch F. — scónaz V. — 42 gimachchaz F.
 — 43 uuéltis (Rasur von i) P. uueltis V. — liutes (kleine Rasur der
 Verbindung zwischen i und u) V. — 44 githiuto P. gidiuto F. — 46
 guállichī P. — richi V. — 47 sí V. — Uuanta F. — quám V. — 48
 vns F. — iþē P. V.

haben in der Bibel nur einen einzigen Vers als Grundlage Matth. 21, 9:
 turbac autem, quae praecedebant et quae sequebantur, clamabant di-
 centes: Hosanna filio David, benedictus, qui venit in nomine domini,
 hosanna in altissimis. Müllenhoff (de antiquissima Germanorum poesi
 chorica. Kíl. 1847. p. 10) vermuthet, dass der Dichter den Einzugs Christi
 in der Art eines altdeutschen Chorreigens dargestellt habe, wie solche in
 altheidnischer Zeit den Göttern zu Ehren, später aber auch bei andern
 festlichen Gelegenheiten gefeiert wurden. In der That findet sich in dieser
 Stelle Otfrids manche überraschende Aehnlichkeit mit dem, was wir von
 den altdeutschen Chorreigen wissen, besonders auch mit demjenigen,
 welcher nach dem Berichte des Priscus zu Ehren des Attila gelegentlich
 der Ankunft desselben bei dem Gothen Hunegisus aufgeführt wurde. —
 39 zi theru reisu. d. i. für diesen so bedeutungsrollen Zug nach Jerusalem.

41 huabun sie thō hōhaz sank heisst: sie stimmten ein lautes Lied
 an (vgl. Hel. 113, 19. Heyne 3710: thō uuard thâr allaro sango mēst
 hlūd stemnia afhaban). Zu beachten die Sinnesverwandtschaft
 zwischen dem hervorhebenden Attribut hōh und dem Verb heban (vgl. I,
 10, 26. 26, 14. III, 5, 13. 14). — 45 Die Rede geht aus der Anrede in
 die dritte Person über. — 48 Der Gedanke dieses Verses (und von v. 44)
 ist aus Luc. 19, 38 entnommen: Benedictus qui venit rex in nomine do-
 mini: pax in caelo et gloria in excelsis.

- Héili ouh thu thia hōhi mit thēru selbūn uufhi,
 50 bréiti ouh thīnaz rīchi in thaz hōha hīmilrīchi.
 Thaz thūnsih hiar giháltēs ioh éngilo ouh giuualtēs
 ioh selben páradises, mit giuuélti thār irscīnēs!“
 Ther selbo liut guoto sank giméinmuoto
 thesses liedes uuunna al éinēra stīmma.
 55 Thaz sūngun íó zi nōti thie fōrdorun liuti;
 thaz selba ingégin ouh inquád thiū áftera heriscáf.
 Sie quāmun mit githrénge in thēmo selben gángo
 íoh mit thēru krefti in thia búrg in girihti.
 Hīntarquāmun álle, thie bíruun thārinne,
 60 in múat iz, uuān ih, rúartī thie selbun búrgliuti.
 „Uuér ist,“ quādun, „therēr mán, ther unsih dritit hiar sō fram,
 mit héri uns sus hiar éngit ioh úzar ther búrg dringit?“
 Gab ántuurti ther liut sár: „thiz ist ther fōrasago, in uuār,
 fon názarēth ther héilant, ther thánana héra quam in lant.“

IV, 4, 49 Osanna (Osanna V.) in excelsis. — 59 Commota est uni-
 uersa ciuitas dicens quis (est *setzen* V. F. *hinzu*) hic [Matth. 21, 10]. —
 63 Hic est iesus (ihc P. V.; *fehlt* F.) propheta [Matth. 21, 11].

IV, 4, 49 thēru] dineru F. — 50 bréitiouh (*Punkte über und unter dem zweiten i und o: die Punkte bei o sind wieder getilgt*) P. bréitiouh V. F. — hoha V. — 51 du unsich F. — kihaltēs F. — éngilo V. F. — kiuualtēs F. — 52 páradyses F. — giuualti F. — 53 gúoto V. guato F. — giméinmuoto V. kimeinmuoto F. — 54 thesses liedes V. — uuunna V. vunna F. — stīmma (*vom zweiten m der erste Strich ausgekratzt*) V. — 55 íó (*sehr kleine Accente*) P. — fōrdoron F. — liuti V. — 56 selba V. — hēriscaf V. — 57 quamvn F. — 58 íoh P. ioh V. — dero F. — girihti V. girihti F. — 59 bíruuan F. — 60 iz (*z auf Rasur für h*) P. — ih (*h auf Rasur für z*) P. — 61 Uuér::ist (*Rasur eines aus zwei niedrigen Buchstaben bestehenden Wortes*) V. — Der tritit unsih hiar F. — frām V. — 62 uns (*ns in Ligatur*) F. — hiar v. a. D. mit *Einschaltungspunkten* vor engit *übergeschrieben* V. — úzar V. — 63 uuār V. — 64 thánana V. — danana quam hera in F. — quā P. V. — lant V.

IV, 4, 49 Beselige die Höhe (= den Himmel) mit derselben Weihe = pax in caelo. — 50 = gloria in excelsis. — 54 thesses liedes uuunna, dieses wonnesame Lied. — 55. 56 Diese Zeilen scheinen auf einen Wechselgesang zu deuten, wie solche bei den Chorreigen statt hatten. Chor (v. 54.) und Wechselgesänge (55. 56) folgten sich. — 59 Ueber das r in bíruun (von bñen) vgl. Lachmann zu Nib. 446, 3. — 60 Ueber den Coniunktiv vgl. die Bem. zu III, 21, 11.

- 65 Gíang er in thaz gótes hús, dreip se ál thanan úz,
 zinuárf er al bi nōti thio iro bōsheiti.
 Dáges er se lërta ioh selbo brédigōta,
 náhtes uuas íó thánne in themo óliberge.
 Thaz uuas nu úngimacha ioh égislichu racha, P. 192b
 70 sie mō innouuo ni óndun ioh sélidōno irbóndun.
 Thie fúriston, thiz gisāhun, es hártó hintarquāmun,
 ioh ouh théro dāto fīlu sprāchun drāto: F. 74b
 „Nist unsēr rácha,“ quādu, „uuíht, si frām mort uuíht ni thīhit,
 ni múaz si thihan uuānne fora thēmo selben manne. V. 118b
 75 After ímo gengit, oba man thiz gihengit,
 bí einēra stullu thisu uuórolt ellu.“

IV, 4, 65 Et intrauit in templum [Matth. 21, 12]. — 71 Pharisaei (Farisaei V.) autem dixerunt uidetis [uidetis] iudeis F.) quia nihil proficimus [Joh. 12, 19]. — 73 (noch zu 71 F.) ecce (Ecce V.) mundus totus post eum habiit (abiit F.).

IV, 4, 65 hús V. — Treip F. — se V. F. — úz V. — 69 rácha V. — 70 mo V. F. — in nóuuo P. — nōndun (i vor ó m. a. D. übergeschrieben) V. — 71 fúriston. thiz V. — hintar quāmun V. — 72 ioh P. ioh V. — drāto V. — 73 únser (Accent getilgt) P. únser V. — racha V. sacha F. — frām mort V. — uuíht quatun ni F. uuíht. ni V. — 74 thihan (über dem ersten h ist ein Accent radiert) P. — mánne V. — 75 óba V. Obo F. — thiz gihengit V. — 76 stúll:u (Rasur von i) V. — Disiu uuerolt F.

IV, 4, 66 thio iro bōsheiti, d. i. alle die Sachen, an und mit denen sie ihre Bosheit übten. — 67 bis 70 nach Luc. 21, 37. — 68 Diese Stelle steht nicht im Widerspruch mit IV, 6, 2. Kelle sagt darüber: Die erste Stelle ist nach Luc. 21, 37 gegeben, wo es heisst: erat autem diebus docens in templo, noctibus vero exiens morabatur in monte, qui vocatur oliveti, die letztere nach Matth. 21, 17: et relictis illis abiit foras extra civitatem in Bethaniam; ibique mansit, und der Widerspruch ist nur scheinbar, denn Oelberg und Bethanien sind hier identisch, wie schon Beda erklärt: bethania villula sive civitas in ejusdem montis oliveti latere est constituta, und: in urbe non invenit mansionem, sed in agro parvulo apud Lazarum et sorores ejus habitabat. — 71 bis 76 nach Joh. 12, 19: Pharisaei ergo dixerunt ad semetipsos: Videtis quia nihil proficimus? ecce mundus totus post eum abiit. — 71 thiz ist nicht == thie iz, sondern ist das pron. demonstr.; das Relativ ist hinsu zu denken.

V.

SPIRITALITER.

Hiar scál man zellen nōti thie géislichūn dāti
in férti int in gänge ioh in thero lúto sange;
Uuaz thaz fihu meine, thiu uuāt ouh hiar bizéine,
ioh thie ésti, thie se zétitun inti in then uuóg legitun:
5 Thaz selba fihu birun uuír, irkenn iz sélbo bi thir;
thuruh dúmpheiti sô birun uuir iz nōti.
Ésil, uuizun uuir tház, theist fihu filu dúmbaz,
ni mīduh mih thero uuórto, ist huarilínaz harto.

IV, 5. Die Nummer V fehlt in F. — 1 cellen F. — geistlichun F. — dāti V. — 2 intin] enti in F. — gänge (das zweite g durch Corr. aus n) V. — derero F. — 3 Uuaz (z auf Rasur) F. — 4 thie (the V.) ésti thie se] dese F. — Enti F. — 5 dír V. F. — 6 biron F. — nōti V. — 7 uuizun V. — 8 huaralinaz F. — hártō V.

IV, 5, 1 scál hat hier eine nur wenig stärkere Bedeutung, als die einer Umschreibung des Futurs: Hier will ich nun gewissenhaft die mystische Deutung von dem Zuge und dem Gesange der Leute dabei geben, fart und gang sollen beide den Einzug umschreiben, das erste für die Person Jesu, das zweite für die Personen seiner Begleiter. Es ist nicht etwa an die Reise Jesu und dann an seinen Einzug gedacht, wie aus dem Folgenden hervorgeht (vgl. auch IV, 4, 37. 57). — 5 vgl. Hrabanus Maurus in Matth. pag. 117 C: Propter quasdam enim tales similitudines animalibus hic assimilati sunt homines, deum vel dei filium non cognoscentes. Est enim animal hoc immundum, et prae caeteris pene jumentis magis irrationabile et stultum, et infirmum et ignobile et oneriferum magis: sic fuerunt et homines ante Christum idolatriis et passionibus immundi et irrationabiles, verbi ratione carentes, quantum ad deum stulti. — 6 iz hat eine andere Beziehung als das iz in r. 5: es ist Prädikat zu birun und vertritt das Substantiv fihu. — 7 theist = thaz ist; der Begriff des Substantivs wird nur sachlich durch das Neutrum bezeichnet; vgl. III, 7, 13. H. 129 u. ö. — 8 Der Genetiv thero uuorto ist ablativisch: ich enthalte mich nicht des Ausdrucks.

- Íz mag ouh, in uuára, búrdin dragan suára,
 10 mag scádon harto lídan, ni kánn inan bimídan.
 Uuir uuárun íó firlórane ioh súntóno biládane,
 druagun bi únsén uirdin thero úmmezlicha burdín, P. 129a
 Ioh uuárun uuir gispánnan, mit séru bifangan,
 mit úbilu gibúntan; ni múasun unsér uualtan.
 15 Uuir uuárun úmbitherbe ioh hártó filu dumbe,
 sô thie sár gót nirknäent ouh ímo sih ni náhent.
 Unárun uuir firhúarôt mit ábgoton thuruh nôt,
 mit míssidátin mánegên bigan úns íz hartó gáganen. P. 119a
 So er thúz thó scolta uuérkôn, gináðôn sinên scáلكon,
 20 er unsih héilti thuruh nôt; thaz ther óliberg bizeinôt.

IV, 5, 9 tragen F. — súara P. V. suuara F. — 10 kánnanan (das zweite a durch Corr. m. a. D. zu i gemacht) V. — 11 Vuir F. — íó (Accente klein m. a. D.) V. — 12 bi V. F. — búrdin V. — 13 sero F. — bifangan V. — 14 uuáltan V. — 15 dümbe V. — 16 thie V. — nirknaent V. — náhent V. — 17 Vuarun F. — ábgotin (i durch Corr. zu o gemacht) V. (i unterpunktirt, o übergeschrieben) P. abgoten F. — 18 mánagen V. F. — gáginen F. — 19 er V. F. — uuérkôn (vor dem ersten u ist ein kleines v angedeutet, aber wieder radiert) V. — 20 bizeinôt V.

IV, 5, 11 inan, d. i. scadon: es kann der Züchtigung sich nicht entziehen. — 12 thero, d. i. der Sünden. — 14 es war uns nicht vergönnt, uns selbst zu beherrschen. — 16 sô thie, wie diejenigen, welche. — 17 Otfrið schliesst sich, wie schon mehrfach gezeigt ist und besonders klar in den letzten Capiteln des fünften Buches hervortreten wird, in seinem Ausdruck vielfach der Offenbarung Johannis an. Zu der Wendung: mit abgoten firhúarôt vgl. Apoc. 2, 14. 20. 18, 3. und Deuteron. 31, 16: Ecce tu dormies cum patribus tuis et populus iste consurgens fornicabitur post deos alienos in terra, ad quam ingreditur, ut habitet in ea u. s. w. — 18 mit = bei; bei den vielen Missethaten (die wir begangen hatten) begann es uns sehr schlimm zu gehn. — 19 vgl. Hrub. Maurus in Matth. pag. 117 A: Quae pulchrae civitates in monte oliveti positae referuntur in ipso domino, qui nos unctione spiritualium charismatum et scientiae pietatisque luce refovet. Unde alibi cum diceret: Non potest civitas abscondi etc. . . . quia idem mons oliveti summus spiritualium distributor gratiarum, qui civitatem suam. ut emineat, exaltat, hanc quoque oleo exultationis, ut lucere possit, inflammat. — thaz weist sowohl auf den abhängigen Infinitivsatz gináðôn als auf den Conjunktivsatz heilt hin; beide Nebensätze sind einander parallel, doch stellt der erstere das Objekt zu uuérkôn dar, während der zweite mehr die Absicht hervorhebt.

Er zeinôt hôhi, in uuâra, thera sînêra ginâda,
 thaz ôlei ouh thia slîhtî thera sînêra êregrehtî.
 Thô sant er drûta uns sine héim mit sînen giboton zuéin;
 — thaz bizéinônt thâre thie iúngoron zuêne —

F. 76a

- 25 Tház sie liuti lértîn, untar in sih minnôtîn,
 ouh álles unio ni dâtîn, mit minnu got irknâtîn;
 Thaz się únsih muadon fúntîn, fon úngiloubu inbúntîn,
 mit brédigu gibéittîn, thaz się unsih zi imo leitîn;
 Mit lëru sie unsih thágtîn, fon úngiloubu iruuáktîn,
 30 thaz kriste iz uurti súazi, in hërzen unsên sâzi.
 Giuuísso sô firnémen uuir, thaz krist ni búit in thir,
 thia uuât sie in thih ni léggên, mit brédigu bithékên.

IV, 5, 21 uara V. — ginâda V. — 22 ouh thia (der Punkt vor t ist radiert) V. — sinera êregrehti V. — 23 drûta V. truta F. — vns (ns in Ligatur) F. — sînen. gibóton (der Punkt radiert) V. — zúein P. zuein V. — 24 iúngoron. (kleine Rasur der Verbindung zwischen i - ú und n - g) V. — zuêne V. — 25 Tház V. — in V. — 26 mitminnu (t und der erste Strich von m auf Rasur) V. — irknâtîn V. — 27 sie V. F. — úngiloubu. V. ungiloubu F. — 28 gibéittîn F. — sie V. F. — zimo (vor m ist i übergeschrieben) P. zîmo V. — 29 tháktîn V. dagtîn F. — iruuactin F. — 30 x̄p̄ P. V. christ F. — suázi P. V. fehlt F. — sâzi V. — 31 so fehlt F. — x̄p̄ P. V. crist F. — thir V. — 32 uuât P. — dih F.

IV, 5, 23 vgl. Hrab. Maurus in Matth. pag. 117 A: Misit duos discipulos in castellum;... recte autem duo mittuntur, sive propter scientiam veritatis et munditiam operis, sive propter geminae dilectionis, dei videlicet et proximi, sacramentum toto orbe praedicandum. Es sind also unter den zwei (Haupt-) Geboten, mit denen er seine Trauten uns sandte, nicht die zwei Gesetztafeln des Dekalogs, wie Scherz meint, auch nicht das alte und das neue Testament zu verstehen, sondern Christi Gebot der Gottes- und der Nächstenliebe (Matth. 22, 37—40). — 27 fon ungiloubu inbuntîn, wie die Jünger den Esel (IV, 4, 10) losbänden; ebenso führen v. 28 (vgl. IV, 4, 14), v. 29 (vgl. IV, 4, 15) und v. 30 (vgl. IV, 4, 16) den Vergleich mit der Herbeiführung des Esels durch. — 31 vgl. Hrab. Maurus in Matth. pag. 118 A: Vestimenta apostolorum sunt praecepta divina et gratia spiritalis. Sicut enim nuditatis turpitudine vestimento tegitur, sic naturalia mala carnis nostrae praeceptis et gratia divina teguntur... Nam vestis apostolica, ut dictum est superius, vel doctrina virtutum, vel disertio scripturarum intelligi potest, sive ecclesiasticorum dogmatum varietates. Quibus nisi anima instructa fuerit et ornata, sessorem habere dominum non meretur.

- Sār so iro sito bilidi sie thih gileggent úbari, P. 123^b
 thes gilóubi thu mír, sô búit drúhtin in thir.
 35 Er léitit mit gilústi thih zer héimuusti
 ioh rihtit unsih álle zi themo kástelle,
 Zi filu hôhên mûrôn ioh zi éigenên gibûrôn.
 zi fésti thes uuíches, thes hôhen hímilríches.
 Thaz ander ál theist niuúht, theist frides furista gisíht, P. 119^b
 40 selben gotes náhuuist; sô uuóla nan, ther thār ist.
 Thiu mihila menigi, thia uuát thār breitta ingégini,
 mártýro heriscáf; then uuég nan fórahten ni darf.
 Sie uurfun nidar, âna uuánk, iro sélóno gifank,
 thes líchamen bruzi; thes gánges thih nirthruzzi.
 45 Sie sturbun báldo, sô man uuéiz; ni dātun sie iz in úrheiz,
 ouh ni dātun sulih dúam thuruh thehéinan uuóroltruam.

IV, 5, 33 so (o auf Rasur für e) V. — iro sito bilidi V. — sie mit Einschaltungspunkten vor thih v. a. D. übergeschrieben V. — dih F. — gileggen úbari (zwischen n und ú ist t m. a. D. eingeschoben) V. gilegkent uberi F. — 34 mír (Accent etwas rechts von r) P. — thír V. — 35 léitit (Rasur von t) V. leit F. — 36 castelle F. — 37 éiginen gibûron V. — 39 ál. theist V. — frides fûrista V. — 40 sêlben V. — náhuuist (st auf Rasur) P. — nen F. — 41 ménigi V. — breitta. (Punkt radiert) V. — 42 hêriscáf V. — uuég V. — fórahten] faranden F. — dârf V. daraf F. — 43 gifánk (Rasur von i) V. kifanch F. — 44 brúzi V. — kanges F. — nirdrúzzi (d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben; das zweite z ist mit schwärzerer Dinte nachgezogen) V. — 45 siez F. — 46 thúruh V. — theheinan V. de einan F. — uuóroltruā P. uuórolt ruā V.

IV, 5, 33 Wofern sie ihrer Sitten Bild, d. i. ihre Predigt, auf dich legen. — 34 mit thes giloubi thu mir vgl. IV, 28, 19: thaz giloubi thu mir. — 37 Der fernere Vergleich knüpft an IV, 4, 57 an; die Gedanken sind aus Hrab. Maurus in Matth. pag. 118 B: Salvator . . . Hierusalem tendit, quando uniuscujusque fidelis animam regens, videlicet jumentum suum ad pacis intimae visionem ducit. — 39 Das (nämlich das Himmelreich) ist (= dort ist) das höchste Anschauen des Friedens, die Nähe Gottes selber. — 41 Hrab. Maurus in Matth. pag. 118 B: Multi vestimenta sua in via sternunt, quia sancti martyres propriae se carnis amictu exuentes simplicioribus dei famulis viam suo sanguine parant. ut videlicet inoffenso gressu mentis ad supernae mornia civitatis, quo Jesus ducit, incedant. — Subjekt (menigi) und Prädikatsnomen (heriscáf) sind prägnant ohne Copula neben einander gestellt; thia uuát breitta ist Relativsatz. — 42 vor dem Wege, nämlich, den sie so

- Ther tōd uuas in uuúnna thuruh gótes minna,
 iz krist in deta súazi, thaz in iz uuóla sâzi.
 Sîmês uuir ouh balde, ob es thúrft uuerde,
 50 tház uuir thaz iruuéllên, thaz férah bî inan sellên.
 Mag únsih thera férti gilústen mit giúrti,
 nu uuir sic híar zi guate sô schen giĥêrête.
 Slihtit uns ingégini then uuég thiú selba ménigi F. 75
 mit éstin thero uuáldo, tház uuir gangên báldo. P. 124
 55 Theist giscríb heilag, thaz uuir lésen ubar dag,
 mit thiú uns then uuég, sôsô zám, stréuent thie gótes man.
 Uuir múgun thero uuérko ioh fúazi thero githánko,
 then húgu uuir giuuézzên, thâr baldo ánasézzên.
 Thâr dúent se uns íó zi múate sítu filu gúate,
 60 maht lésan íó in áhtu, uuérk filu rehtu. F. 126

IV, 5, 47 dōd (das erste d unterpunktiert, t m. a. D. übergeschrieben) V. doch F. — uunna F. — 48 íp̄ P. V. — suuazi F. — iniz (Accent ausgekratzt) P. — 49 Simes (Accent ausgekratzt) P. — báldo V. — 50 uuir (Accent ausgekratzt) P. — bîinan (Accent ausgekratzt) P. binan (zwischen b und i ist i eingeschoben) V. biinan F. — sellên V. — 51 Gilustan F. — 52 nuuuir (Accent radiert) P. niuuir (das erste i unterpunktiert, u m. a. D. übergeschrieben) V. nuuir F. — 55 giscríp F. — héilag V. — lesan F. — dag V. — 56 thiú uns] thiúns V. diu uns F. — thén (Accent ausgekratzt) V. — then uuég fehlt F. — stréuent V. F. — 57 Uuir F. — dere uuercho F. — 58 uuir giuuézzên] uui ezzen F. — báldo V. — ánasézzên (der zweite Accent ausgekratzt) V. ánasizen P. — 59 uns (ns in Ligatur) F. — íó (kleine Accente m. a. D.) V. — 60 íó (Accente sehr klein) P. (Accente angekratzt) V. — réhtu V.

bereitet haben, darf man keine Scheu haben (ihn zu betreten); vgl. v. 44b. 47 gotes ist objektiver Genetiv: die Liebe zu Gott. — 51 mag ist adhortativ, entsprechend dem sîmês in v. 49. — 53 zi guate, d. i. zu ihrem ewigen Heile. — Hrab. Maurus in Matth. pag. 118 C: Frondes vel ramos de arboribus caedunt, qui in doctrina veritatis verba atque sententias patrum de eorum eloquio excerpunt, et haec in via dei et auditoris animum venientis humili praedicatione submittunt. — 55 ubar dag, Tag für Tag; vgl. ubar iâr Lud. 60 und dazu die Anm. — 57 fuazi gehört als Beziehungswort sowohl zu uuerko als zu githanko; es ist nicht, wie Kelle (II, 149) meint, ein Schreibfehler für suazi, sondern der Ausdruck ist in consequenter Durchführung des Bildes gewählt. — 58^a kennzeichnet sich durch die Wortstellung als ein Bedingungssatz. — 59 se, d. i. thie gotes man.

Thaz sélba, thaz thie súngun, thie thârfóra gíangun,
 thaz sélba inquad, in uuára, thiu áftera fuara.
 Sín drút thehein, ther uuúrti ér sīnēru gíburti,
 farnām, thaz scolti uuórdan tház, thaz uuír nu eigun gáruuaz.
 65 Firsāhun sih, zi uuāru, zi sīnēru ginādu,
 só uuír ouh iz firnāmun, uuír thār sīdōr quāmun.

IV, 5, 61 sélbu (u durch Korrektur zu a gemacht) V. — Dia dar-
 fora F. — 62 aftara F. — fūara V. — 63 uúurti P. uúrti (v vor dem
 ersten u m. a. D. übergeschrieben) V. uurti F. — gíburti V. — 64 daz
 uuerdan scolti daz F. — thaz. thaz V. — 66 sidar F. — quamun V.

IV, 5, 61 *Hrab. Maurus in Matth. pag. 118 D*: Quem priores
 nostri ex iudaico populo crediderunt atque amaverunt
 venturum, hunc nos et venisse credimus et amamus, ejusque
 desiderio accendimur, ut eum facie ad faciem contemplemur. — 61. 62
 entsprechen den Versen IV, 4, 55. 56; sogar der Ausdruck ist beibehalten.
 — 63 sin drút thehein (vgl. V, 19, 3), jedweder seiner Freunde, der vor
 seiner Geburt lebte, verstand schon u. s. w. — 66 Das uuír in der zweiten
 Vershälfte vertritt das Relativ (vgl. II, 24, 21): wie wir, die wir später
 kamen.

VI.

ABIIT IESUS IN BETHANIAM. ET DE DOCTRINA IN CRASTINUM.

Fúar thò druhtín thánana zi sélidón in bêthánia,
 in búachon thu iz lésan maht; thâr uuás er thò thio fiar naht.
 Gíang íó in morgan thánnan úz thára zi themo gótes hús;
 maht lésan, uuío er dâti ioh uuío er se brédigôti.
 5 Zi bílide er iro hártá then fígbound irthárta, P. 124
 uuánta sie firbárun, thaz guatu uuérk ni bárun.

IV, 6, 5 De ficu arefacto (arefacta F.) [nach Matth. 21, 19].

IV, 6. Die Buchstaben der Ueberschrift sind in V. mit brauner Dinte oben und unten nachgebessert. — IHC P. V. F. — CRASTINŪ F. — 1 Fuár V. — 2 búachon (u durch Rasur und Korrektur aus a gemacht) V. — uuas V. — thó V. — thio náht (Rasur von r; nach o ist fiar mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben) V. — fior F. — 3 íó (sehr kleine Accente) P. (Accente klein m. a. D.; ebenso in v. 46) V. — mórgan V. — thanan V. danana F. — 4 uuiér (iuuer?) F. — dâti V. — se| so F. — 5 harcta F. — ír tharta V. — 6 guatuúerk (u nach t mit Einschaltungspunkten, in V. v. a. D., übergeschrieben) P. V. guat uuerk F.

IV, 6, 2 thio fiar naht, die Nächte vom Einzug in Jerusalem bis zur Gefangennahme, von Sonntag bis Donnerstag; vgl. die Zeitbestimmungen in IV, 2, 5 und besonders IV, 4, 3, wo von den entsprechenden fünf Tagen die Rede ist. Dass hier Bethanien (nach Matth. 21, 17: et relictis illis abiit foras extra civitatem in Bethaniam ibique mansit) und IV, 4, 62 der Oelberg (nach Luc. 21, 37: erat autem diebus docens in templo, noctibus vero exiens morabatur in monte, qui vocatur oliveti) als Aufenthaltsort Jesu in diesen Nächten angegeben wird, widerspricht sich nicht. Diese Orte galten als identisch, vgl. die Bem. zu IV, 4, 68. 3 io in morgan, immer des Morgens. — 5 hárta ist Genetiv: als Gleichniss ihrer Härte. — 6 Der Ausdruck bárun ist von dem Gleichniss des Feigenbaums genommen: wie der Feigenbaum nicht gute Früchte trug, so vernachlässigten sie es, gute Werke zu tragen (than); über die Negation vgl. zu IV, 28, 13.

- Uuio thie scálka sih irhúabun ioh thie gótes boton slúagun
 ióh then adalérbon síd thò thésén uuarbôn,
 Thes hērerēn sun, in uuāra, thoh ni hábāt er iro mēra,
 10 ioh uúrfun úz, so er ērist quám, then éinigon sīnan.
 Uuio óuh thio méindāti nihein nirbármēti,
 thes hērerēn fórahta sie uuiht nirégisôta,
 Sie iz óuh thò giméintun ioh in sélbo irdeiltun, V. 120b
 thaz man thia frúma in nāmi inti ánderēn gábi.
 15 Ouh zálta in thiu sin gúati bi eino brútloufti, F. 76a
 uuio kúning ein thio sítôta ioh zíoro machôta;
 Uuio er thaz allaz uuórahta ioh scēno iz al bifórata
 sīnemo lieben mánne, themo éinigen kinde;

IV, 6, 7 De (de V.) parabola uineae ubi occiderunt domini filium
 [nach Matth. 21, 33 ff.]. — 13 Malos male perdet [Matth. 21, 41]. —
 15 Rex fecit nuptias (nuptias fecit F.) filio suo [Matth. 22, 2].

IV, 6, 7 irhúabun P. — gótes (e aus i corrigiert) V. — 8 ioh P.V.
 — adalherbon F. — thésan (a durch Korrektur zu e gemacht) P. — 9
 sún V. — uuara V. — thoh (o durch Korrektur aus i) V. — habet F.
 — méro V. — 10 uurfun úz V. — quā V. — einigon F. — sinan V.
 — 11 Vuio F. — nihéin V. nihlein F. — 12 siuuiht (nach dem ersten i
 ist e mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben) V. — 13 Sie:iz
 (ie: iz auf Rasur für ein kürzeres Wort) V. — irdéiltun V. — 14 frúma
 V. F. — in mit Einschaltungshäkchen vor nami übergeschrieben F. —
 nāmi V. — inti V. In F. — gábi V. — 15 eine F. — 16 zíoro] schono
 F. — máchota V. — 17 Vuio F. — bi forota F. — 18 lieben (Accent
 ausgekratzt) V. liebín F. — kinde V.

IV, 6, 7 Die ganze Stelle bis v. 10 ist in indirekter Rede gehalten;
 zu ergänzen ist maht lesan aus v. 4. — 8 thesén uuarbôn ist nicht selb-
 ständiger Dativ der Zeit, wie thēn uuarbôn in V, 23, 180, sondern hängt
 von dem comparativischen Adverb síd ab (vgl. II, 14, 1. IV, 7, 5, 23, 1
 u. ö.): später als diesmal, d. i. darauf. — 16 sô — ērist; sobald als,
 hat stets das Subjekt in der Mitte; vgl. I, 22, 49, II, 7, 35, III, 4, 29
 u. ö. — 11 Der Wechsel des Indikativ und Conjunktiv an dieser Stelle
 ist ganz willkürlich und nur durch den Reim bestimmt. — thio meindāti
 (Sachobjekt) nihein (persönliches Objekt) nirbarmēti (subjektloses Verb,
 konstruiert wie in IV, 2, 28). — 12 forahtha (Genetiv, vgl. die Konstruk-
 tion von egisôn in V, 4, 39). uuiht ist Akkusativ des innern Objekts. —
 13 iz deutet auf den in v. 14 folgenden Nebensatz. — 15 Der Plural
 brútloufti, wie auch sonst bei Bezeichnungen von Festen.

- Uuo sine bóton sluagun, thie thara giládôt uuârun,
 20 uuanta sie in iz ságétun, zi góumôn tharaládôtun.
 „Thô man zímo thaz thô spráh, er sluag sie sâr ioh sie ráh;
 ni uuás, ther sih firbúrgi; ioh bránta ouh iro búrgi.
 Gibôt, thaz sies gizilôtin ioh ármu uuihtir hólôtin,
 so uuâr sie thârúze sâzin, mit imo thie thoh äzin.
 25 „„Nihéin,““ quad, „„thoh thero mánno, thi ih héra nu bat sô gérno.
 thaz ságên ih iu in alauuâr, sô ninbízit es hiar.““ P. 125a
 Bêdu thisu bilidi sô méinit thio iro fráuuili;
 sie slúagun, thie sie mánôtun, zi himilriche ládôtun.
 Sie uuoltun dúan in einan dúam ioh gérno imô ángust giduan,
 30 frágétun thes síndes thes kéisores zínses;
 Ioh frágétun, zi uuäre, bí eina quénûn thäre,
 thiú hábêta iú, uueist es mër, zi kárle sibun brúader.

IV, 6, 23 Ite ad exitus uiarum (di setzt F. hinzu) [Matth. 22, 9].
 — 29 (F. zu 30) De censu (zensu F.) caesaris [nach Matth. 22, 15 ff.].
 — 31 De muliere quae septem (VII P. V. F.) fratres (frs P. V.) nupait
 (nubsit V.) [nach Matth. 22, 25].

IV, 6, 20 uuánta V. — daraladotin F. — 21 ziimo F. — slúag V.
 — se F. — 22 bránta V. F. — ouh fehlt F. — 24 imothol::::azin (Rasur
 von thie; vqr t ist thie mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V.
 imo doche die azin F. — 25 Nihhein F. — thi] Die F. — 26 ia (kleine
 Accente m. a. D.) V. — 28 mánôtun auf Rasur V. — 29 ineinan] heinan
 F. — imo V. F. — angust (der Accent steht über g) P. — 30 des síndes
 auf Rasur F. — keisores V. cheisores F. — 32 habeta V. — iú (zwei
 alle, kleinere, ein junger, grösserer Accent) V. — es] des F. — brúader
 (der Accent ist mehr nach a hingerückt) P.

IV, 6, 19 thie thara giládôt uuârun, Umschreibung des Subjekts. --
 22 Der parenthetisch eingeschobene Satz ni uuas ther sih firburgi ist
 konsekutiv gedacht zu dem in 21^b vorangehenden Nebensatz. -- 23 es
 weist auf den Inhalt des mit ioh angeknüpften Satzes und deutet die
 innere Abhängigkeit desselben an. — 26 sô deutet auf das Subjekt zu-
 rück. — es, d. i. des Mahles, dessen, was ich zubereitet habe. — 27 Der
 Singular meint ist nicht, wie Erdmann will, durch eine missverständliche
 Konstruktion auf das Objekt (?) zu erklären, sondern dadurch, dass der
 Dichter als Subjekt an das dem Gedanken nach in bêdu enthaltene iagi-
 unedar gedacht hat. — 29 in ist Dativ des Pronomens. — 32 Das den
 Prädikatsakkusativ umschreibende zi karle steht im Singular mit Bezie-
 hung auf einen Plural; vgl. I, 2, 44. 23, 48. III, 2, 51 u. ö.

- Lis thâr in ántreita, uuio scõno er thaz giméinta,
 ioh uuio er in thâr gizálta, uuio thaz al uuésan scolta. v. 121a
 35 Er zalta in óuh tho, in alauuär, thaz iro rúamisal thâr,
 thia mihilún giméitheit; siu uuas álles zi breit.
 UUio se mínnôtun thâr, thaz mán sie hiazi méistar,
 zi góumôn, thâr sie ouh ázín, zi hêrôst ió gisázín;
 UUio iágilih ouh dâti, thaz zíarti sin giuuâti,
 40 ioh súahtin fon thên liutin, thaz nígin się in bí nôtin.
 Mánôta er ouh thô súntar thic sine iúngoron, in uuär,
 tház sie thaz firbärin, ioh súliche ni uuärin.
 Quad, sie mit ôtmuati suahtin hêrôti,
 iz álles uuio ni dóhti ioh uuérdan ni mohti. F. 76b
 45 Er uniht es ouh thô nî álta ioh manag uuě in zalta;
 thaz hōrtun sie ió thuruh nōt, sō mátheus iz rédinōt.

IV, 6, 35 Omnia (omnia V.) opera sua faciunt ut uideantur ab hominibus (ab hominibus *fehlt* V. F.) [Matth. 23, 5]. — 37 Uocari rabbi [Matth. 23, 7]. — 41 Uos autem nolite uocari rabbi [Matth. 23, 8]. — 45 (in V. mit brauner Dinte; *fehlt* P.) ue (Ue F.) uobis scribae et pharisei hypochritae [Matth. 23, 13].

IV, 6, 34 zalta F. — 35 rúamisal (Accent wie in brúader v. 32) P. rumisal F. — thâr (über a zwei kleine neben einander stehende Accente von verschiedenen Händen) V. — 36 Si F. — 37 UUio V. UUio F. se] sie F. — sehiazméistar (von anderer Hand und Dinte ist das erste e unterpunktirt, i mit einem Punkte darüber vor h, i nach z übergeschrieben) P. sehiaziméistar (i zwischen s und e klein m. a. D. eingeschoben) V. — 38 ió (sehr kleine Accente) P. (Accente oben anradiert) V. — gisázín V. — 39 iágilih (der zweite Accent radiert) V. — dâti (Rasur von iz; darüber steht óuh; Accent auf u radiert) V. — 40 súahtin (kleine Rasur der Verbindung zwischen i—n) V. — liutin (kleine Rasur der Verbindung zwischen i und u) V. — seín (i vor e übergeschrieben) P. sein V. siein F. — nôtin V. — 41 Mánôta (der erste Strich von m radiert) V. — 43 Quad (d durch Korrektur aus t gemacht) F. — 45 es] des F. — ni V. F. zálta V. — 46 sie V. — ió (sehr kleine Accente) P.

IV, 6, 36 alles ist adverbialer Genetiv: ganz und gar; egl. II, 6, 44. IV, 15, 28. — 38 Zu méistar egl. die Bem. zu v. 32. — 38 zi hêrôst sizzan entspricht den primi recubitus der Vulgata: zu oberst sitzen: aber in II, 15, 22 bedeutet zi hêrôst vorzugswiese. — 42 über das Verhältniss der Sätze egl. die Anm. zu v. 23. — 44 alles uuio gehört auch zu uuérdan (vgl. IV, 27, 29). — 46 iz deutet zurück auf das eben Erzählte; ein ähnliches iz steht V, 25, 69. iz spricht ouh hiëronimus.

- Zált er in sum síban uué; · in éinemo ist zi uílu, lǝ! P. 125^a
 sie hábétun áuur, thuruh nǝt, iz sus gimánagtaltǝt.
 loh sǝr in ouh gizálta, bi híu in iz uuésan scolta,
 50 uuanta sie ál firlíazun, thaz búah sie duan hiazun,
 Ouh dátun, sǝ sie uuóltun ál, thaz sie ni scóltun,
 uidar gǝtes énuǝn, bi thiú zált er in then uuéuon.
 Firuuéiz in ouh thǝ thǝre bi fórasagon síne,
 uuio sie thie gidóttun ioh alle mártolǝtun;
 55 Zalt er óuh thén mannon, uuio ér se uuólti mínǝn, V. 125^a
 iǝ thén selbén liutin, oba sie iz ni uuídorǝtin.

IV, 6, 47 síban (*Rasur über s*) V. síbun F. — filu F. — 49 bi-
 híuiz (*Accent ausgekratzt; nach u ist in mit Einschaltungspunkt von*
Accentedinte übergeschrieben) V. — 50 fir líazun V. — dúan hiazun V.
 tuan hiazon F. — 51 se F. — uuóltun (*der zweite Accent radiert*) P. —
 53 in vor ouh übergeschrieben F. — 54 uuio V. — sie (*über i scheint*
ein Accent radiert zu sein) V. — gidottun V. gototun F. — mártolotun V.
 mártorotun F. — 55 sie F. — 56 iǝ (*sehr kleine Accente*) P. (*Accent*
über o ausgekratzt) V. loh F. — selbon F. — sieiz] seiz F.

IV, 6, 47 sum síban uué, etwa sieben Wehe; in Wahrheit waren
 es acht (vgl. Matth. 23, 13. 14. 15. 16. 23. 25. 27. 29), aber Otfrid zieht
 die auch sonst in der Bibel und demgemäss auch bei ihm selber bedeu-
 tungsvoll auftretende Siebenzahl vor (vgl. I, 3, 36. 4, 59. IV, 14, 20. V,
 14, 24). — 48 thuruh nǝt übersetzt Kelle: leider, doch soll durch dieses
 Adverb wohl der logische Zwang ausgedrückt werden, mit welchem der
 Vielfachheit der Sünden auch die Vielfachheit der Strafe folgte. — 49 er
 gab ihnen auch den Grund an, warum sie das betreffen sollte, (nämlich)
 da sie alles unterlassen hatten, was die heilige Schrift ihnen vorschrieb.
 — 53 bi, in Betreff. — 55 Zu beachten ist die Kreuzung der Construk-
 tion; solche findet sich nicht selten bei Otfrid (vgl. III, 1, 15. 16. IV,
 20, 7. 8).

VII. DE DOCTRINA DOMINI IN MONTE AD DISCIPULOS.

Giang thô druhtin thánana, mit ímo ouh sine thégana;
 óugtun sie ímo innan thés gizimbri thes hűses.
 Quad ér: „giuuisso ih ságên iú, thie stéina uuérdont noh zi thiú,
 thaz sie sint so úndrâte, hiar liggent al zisâte.“
 5 Er sáz sid themo gánge in themo óliberge,
 frágétun sie nan súntar, sie uuás es filu uuúntar:
 „Ságe uns, meistar, thánne, uuio thiú zīt gigángo,
 zéichan, uuio thu quéman scalt ioh uuio thiú uuórolt ouh zigát.“

IV, 7, 1 (F. zur Ueberschrift) Egressus de templo ostenderunt ei discipuli (despū F.) aedificationem templi [Matth. 24, 1]. — 5 Sedente illo super (supra F.) montem (monte V.) interrogauerunt (interrogabant V. Interrogabant F.; von hier ab zu v. 7 P. F.) discipuli [Matth. 24, 3].

IV, 7. Die Nummer fehlt F. — Dñi P. V. F. — DISCIPLOS P. V.
 — 1 drúhtin V. — sina F. — 2 gizimbiri V. — hűses (h durch Korrektur aus b gemacht) V. — 3 iú (kleine Accente m. a. D.: ebenso in v. 10) V. — steina V. — 5 thémo V. — 6 úntar (v mit Accentdinte vor dem ersten u übergeschrieben) V. uuntar F. — 7 Ságe V. F. — uuio V. — gigángo (über das zweite n ist ein g gezogen) V. — 8 zéichan (e durch Korrektur aus i gemacht) P. — uuodú (vor o ist i ohne Einschaltungs- hückchen übergeschrieben) F. — zigát V.

IV, 7, 2 Das hűs bedeutet xat' ἐξοχὴν den Tempel, wie in II, 5, 42. III, 22, 10. IV, 30, 14 und sonst. Daneben findet sich die Bezeichnung gotes hűs, so III, 22, 2 u. ö. — 4 Graff und Kelle lesen zi sâte, doch scheint mir einfacher und dem Sinne entsprechender zu sein, zisâte als Part. Prät. des Verbs zisäen (das sich freilich sonst nicht findet; vgl. Graff VI, 55) zu fassen (= dispersi), wie es auch von Erdmann geschieht. — 7 zu uuio thiú zīt gigángo vgl. Matth. 24, 3 quando haec erunt. — 8 Der Moduswechsel ist nicht bedeutungslos, sondern der zweite Satz wird seinem Inhalte nach bestimmter als der erste durch das vorangeschickte zeichan. Die Dreizahl der Fragen wird hier hervorgehoben

- „Góumet,“ quad ér, „thero dǎto ioh uueset gláuue dráto,
 10 thaz íu ni darôn in tǎra thie mánegun lúginára. P. 176a
 Yruuéhsit iǎmarlichaz thing úbar thesan uuóroltring
 in húngere int in súhti, in uuénegêru fluhti.“
 Thô zált in thiu sín gúatî thio selbûn árabeiti,
 thie síc scoltun rīnan thuruh námon sinan;
 15 Manno haz ouh mánagan úbar síc gilégenan,
 nīd filu stréngan, sô fram síc iz mûgun bringan; F. 77a
 Uuio se scóltun fǎhan, zi hérizohôn ziahan,
 gibúntan furi kúninga, thie sine líobun thégana.

IV, 7, 9 Uidete ne quis uos seducat [Matth. 24, 4]. — 15 Odio (Hodjio V. F.) habent uos [nach Matth. 24, 10].

IV, 7, 9 gilauue F. — thrato V. — 10 int V. — daron V. tharon F. — managun F. — 11 iamar lichaz P. — desen F. — 12 hungare inti F. — uuenegero F. — flúhti V. — 14 thiese (nach s ist ein kleines i m. a. D. eingeschoben) V. — 15 managen F. — ubar síc V. — gile-ganan F. — 16 strengen F. — frám V. — bringan V. bringen F. — 17 Uuio V. — síc F. — scoltun V. — herizohon (h auf Rasur für n) F. — ziahan V. — 18 sine V. — liobun V. liebun F.

nach Hrab. Maurus in Matth. pag. 132 II: Discipuli . . . interrogant dicentes: dic nobis quando haec erunt et quod signum aduentus tui et consummationis saeculi? Tria hic interrogant . . . 11 iǎmarlichaz thing ist kollektiv: jämmerliche Zustände. — Die Verse 11 und 12 fassen den Inhalt von Matth. 24, 6. 7 zusammen; in uuénegêru fluhti ist wohl als Hindeutung auf den sechsten Vers des angeführten Capitels zu fassen: Audituri enim estis proelia et opiniones proeliorum. Videte ne turbemini; und v. 20, wo von fuga vestra die Rede ist. Scherz sucht den Ausdruck fluhti in Uebereinstimmung mit den Bibelworten zu setzen, indem er erklärt: fugam intuitu terrae motuum susceptam. — 15 Der Akkusativ manno haz hängt, ebenso der Nebensatz mit uuio in v. 17, von zalt in v. 13 ab (vgl. unten v. 69. 70). ubar mit dem Akkusativ bei einem Verb der Ruhe steht auch unten 24, 31 (dort wohl nach Matth. 27, 25 super nos). Der Sinn ist: er schilderte ihnen den Hass der Menschen gegen sie (vgl. damit v. 20: wegen des Hasses gegen ihn allein, thuruh sinan einen haz). — sô fram síc iz mugun bringan umschreibt das lateinische invicem (in Matth. 24, 10 Et tunc scandalizabuntur multi et invicem tradent, et odio habebunt invicem) so weit sie (die Menschen) es treiben können, um die Wette. — 17 In den folgenden Versen verlässt Otfrid den Bericht des Matthäus und richtet sich nach Luk. 21, 12 ff. Die herizohon sind die praesides der Vulgata.

- Det er in dröst thô alles thes iro dôthos falles, v. 122a
 20 quad, theiz ni uuäri bi alles uuaz, ni si thuruh sinan éinen haz.
 „Ni suörgèt fora themo liute, thâr ir stêt in nôte,
 in fórahtùn ni uuéntet, uuaz ir in ántuuurtet.
 Ih uufséro uuorto giuuárnôn íúih hártó,
 réhtêra redina; ir bírut míne thégana.
 25 Ih bin sélbo zi thíu íoh thâr ouh spríchu úzar íú,
 giuuárnôn herzen gúates íoh thráto festos múates.“
 Ságéta in ouh, zi uuäre, fon themo éndidagen thäre,
 giuuúag in ouh ginóto thes ántikristen zíto,

IV, 7, 21 Nolite cogitare quid loquamini [*Marc. 13, 11*]. — 27 De (de V.) consummatione mundi [*nach Matth. 24, 11 ff.*].

IV, 7, 19 ér V. — álles V. — íro V. — todes F. — fálles V. —
 20 théiz V. — bi V. F. — álles V. — thuruh (*Accent scheint über dem
 ersten u radiert*) V. — sinan V. — einan F. — 21 suörget P. — liute
 (*kleine Rasur der Verbindung zwischen i und u*) V. — thâr V. — Dar
 in stet F. — noti F. — 22 niuúéntet (*kleine Rasur der Verbindung
 zwischen i und u*) V. — írántuurt& (*vor á ist v. a. D. mit Einschaltungs-
 punkten in, nach dem ersten t ein v ohne Punkte übergeschrieben*) V.
 ir in antuurtet F. — 23 uuórtó V. — Giuuarnan F. — íúih (*zwischen
 i—ú und ú—i kleine Rasur der Verbindung; die Accente klein m. a. D.*)
 V. — 24 rédina V. — bírut (*Accent radiert*) V. — míne V. mína F. —
 thégana (*Accent radiert*) V. — 25 thâr V. — íoh ouh spríchu dar F. —
 in (*der zweite Accent ist etwas kleiner als der erste*) P. (*der zweite Accent
 radiert*) V. — 26 hérzen guates V. — féstes (*Accent radiert*) V. —
 múates (*jüngerer Accent*) V. — 27 Ságeta (*das zweite a m. a. D. auf
 Rasur*) P. Ság& V. Saget F. — fon (*fo auf Rasur*) V. — éntitagon F.
 — 28 giuuúag in P. Giuuahinin F. — ginóto (*jüngerer Accent; nóto auf
 Rasur für muáto*) V. — antíxpisten F. — zito (*kleiner Accent*) P.

IV, 7, 19 iro dôthos fal ist eine bei O. gebräuchliche Verbindung
 (vgl. unten 26, 4. 27, 14); es bezeichnet den Fall, nämlich ihren Tod; den
 Fall, der in ihrem Tode bestand. Zur Bedeutung von fal vgl. unten
 v. 32. — 22 in foráhtùn ni uuéntet sagt dasselbe wie ni suörgèt in v. 21;
 von beiden Verben hängt der indirekte Fragesatz ab. — 25 ich bin selbst
 zur Stelle und spreche aus euch. Dieser und der folgende Vers nach
 Luc. 21, 15: Ego enim dabo vobis os et sapientiam, cui non poterunt
 resistere et contradicere omnes adversarii vestri. — 27 Hier kehrt der
 Dichter wieder zu Matth. 24, 21 zurück; v. 28 nimmt Matth. 24, 24
 vorweg.

- Thes githuínigisses, thes uuorolt thúltit thanne, lës!
- 30 giuuisso, thaz ni hílüh thih, theist zítin allèn úngilih.
 Sie sint thanne in uuëuuen, in árabeitin sêrèn, P. 126^b
 thaz êr ni uuard íó súlih fal, ouh íámêr uuêrdan ni scal.
 Thaz kúrzit druhtin säre thuruh thie drúta sine,
 thúruh then góteleidon mit sînên ginádôn.
- 35 Duit máno ioh thiú súnna mit finstere únuuunna,
 ioh fállent ouh thie stêrron in érda filu férron.
 Sih uueinôt thánne thuruh thia quíst ál, thaz hiar in érdu ist,
 thúruh thio selbùn gránni al thiz uuóroltkunni.
 Sô séhent sie mit githuínge queman thara zi thinge
- 40 fon uuólkonon hérasun then selbon ménnisgen sun. V. 126^b
 Síne éngila ouh, in alauuär, sie bläsent iro hórna thâr,
 thaz dúent sie íó gilícho filu kráftlicho,

IV, 7, 33 Propter electos breuiabuntur dies illi [Matth. 24, 22]. — 37 (fehlt F.; in V. mit *blassrother Dinte*) Plangent (plangent V.) se omnes tribus terrae [Matth. 24, 30]. — 41 Mittet angelos suos [Matth. 24, 31].

IV, 7, 29 uuórolt V. — 30 allen (das zweite l ist durch Rasur aus e, e durch Korrektur aus i gemacht) V. — 31 uuëuuen (kleine Rasur der Verbindung zwischen dem zweiten u und dem ersten e; das zweite e war erst als o angesetzt, dieses dann zu e verbessert) V. — sêrèn V. — 32 Daz er io ni uuard F. — íó (kleine Accente m. a. D.; ebenso in v. 42. 53. 62. 83. 84. 90. 92) V. — íamer (kleine Accente m. a. D.) V. — scál V. — 33 Daz (z auf Rasur) F. — 34 thuruh V. — ginádôn V. — 35 Dvit (v aus i corrigiert) V. — máno (no aus ri corrigiert) V. — ioh] ouh F. — thiú (kleine Rasur der Verbindung zwischen i und u) V. diu (iu auf Rasur) F. — únuuunna V. F. — 36 sternon F. — érda (zwei Accente auf e) V. — 37 quíst. F. — thaz in érdu (vor i ist hiar v. a. D. mit *Einschaltungspunkten* übergeschrieben) V. — 38 dia F. — 39 séhen (nach n ist t v. a. D. mit *Einschaltungspunkten* übergeschrieben) V. — githuínge (der erste Accent radiert) V. — quéman V. — 40 uuolkanun F. — selben V. — meennisgon F. — 41 ouh v. a. D. mit *Einschaltungspunkten* nach éngila übergeschrieben V. fehlt F. — 42 ia F. — kráftlicho (t zwischen f und l m. a. D. eingeschoben) V.

IV, 7, 29 Attraktion des Relativs an den vorangehenden Genetiv. — 33 Das thuruh in diesem und dem folgenden Verse hat verschiedenen Sinn; im ersten heisst es: um seiner Lieben willen, d. h. zu ihrem Besten, im zweiten: um des Satans willen, d. h. zu seinem Nachtheil, damit er ihnen nicht schaden kann. — 37 Die Kollektivbegriffe al thaz in erdu ist

- Thaz sie thes thâr giâfolôn, sîne drûta al sâmanôn,
 thaz sie quémên thara zî ín, sô uuâr in uuórolti si sîn.
 45 Thaz iûêr iâgilih nu quît bi thesa iungistûn zît, P. 77b
 nist, ther thia gizéino, ni sî mîn fâter eino,
 Ódo iz uuizi uuóroltman, uuánne iz sculi uuérda,
 uuanne iz gót uuolle, thaz uuórolt al zifâllo.
 Thoh uuirdit in giuuissi êr mihil stilnissi,
 50 sô iú uuas untar liutin bi alton nôês zitin.
 Sô sie thaz uuâzar thâr bifiang, so er ôrist thia archa iugigiang,
 sô gâhûn quimit hêrasun ther selbo ménnisgen sun. P. 127a

IV, 7, 45 De (de V.) die illa nemo scit [Matth. 24, 36]. — 49
 Sicut (sicut V.) in diebus noe [Matth. 24, 37].

IV, 7, 43 des dar (auf Rasur) F. — giâulon V. giâulon F. —
 drûta V. truta F. — al:sâmanon (Rasur von gi) V. — 44 ziin (kleine
 Rasur der Verbindung zwischen i—i) V. ziin F. — uuâr (Punkt
 über a) P. — in vor uerolti mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben
 F. — sin V. — 45 iûer (Accente angekratzt) V. — iâgalich F. — thesa
 (e durch Korrektur aus i gemacht) V. — iungustun F. — zît V. — 46
 nist:ther (Rasur; von io wie es scheint) V. — 47 Ódo iz V. F. — uuánne
 V. Uenne F. — scul F. — 48 uuanne V. F. — zifâllo V. ziuâllo F. —
 49 êr V. — 50 in (kleine Rasur der Verbindung zwischen i—u) V. —
 zitin V. — 51 sie V. — biuianch F. — ároha V. — in gigiang V. —
 52 selben F.

und al thiz uuoroltkunni werden in v. 39 durch sie mit dem Plural des
 Verbs weitergeführt. — 45 Thaz ist Relativ: Was (das anbetrifft, das)
 jeder von euch über diese letzte Zeit äussert, so giebt es keinen, der sie
 verkünden kann, es sei denn mein Vater allein. In Vers 47 folgt dann
 noch ein anderer selbständig zu fassender Satz, der noch unter dem Ein-
 flusse der Negation von nist steht und demgemäss auch selbst conjunk-
 tivisch ist; ähnlich V, 23, 19. 245. — 49 Von der grossen Stille steht
 nichts bei Matthäus; Otfrid benutzte Hrab. Maurus in Matth. pag. 133 D:
 Aestimandum juxta apostolum, quod post pugnas, dissensiones, pestilen-
 tias, fames, terrae motus et caetera, quibus genus vastatur humanum,
 brevis subsecutura sit pax, quae quieta omnia repromittat, ut
 fides credentium comprobetur, et ex transactis malis sperent, judicem
 esse venturum. Beide, Hrabanus und Otfrid, hatten wohl Apocal. VIII, 1
 vor Augen: Et cum aperuisset sigillum septimum, factum est silen-
 tium in caelo, quasi media hora. — 51 thâr ist hier temporal.

- „Bi thiú sít íó giúŕto uuáchar filu dráto,
 uuanta ist firhólan íúih ál, uuanne drúhtin queman scal.
 55 Óba ther mán uuéstí, ther héime ist in ther fésti,
 ál thaz ungizámi, uuio ther thíob quámi:
 Er uuáchêti bí nōti thanne in thêru ziti,
 dribi then thíob thanana ſz, ni liazi irgrában sinaz hús.
 Bi thiú uuahtét álla thia naht, thoh er iz dúc ubar maht,
 60 thaz er thaz sſn ginerie ioh fſanton biuúerie.
 Duet ír ouh sô, sô thêr duit, uuanta ír ni uuizut thia zit, v. 123.
 sít uuákar íó, sô ih gibót, thaz ír bimſdêt then nōt.“
 Ságêta er thô thên liobôn fon thên zêhen thiornôn
 bíliði biquámi ioh thárazua gizámi:
 65 Uuio thio finſi fuarun, thie úngiuuare uuárun; —
 ni nuárun uuola uuákar, bi thiú missigiángun sie thâr —
 Uuio uuóla iz thên gifuar ouh thâr, thio hiar íó uuárun uuákar,
 thes hêrzen sie hiar uuáltun ioh réino ghialtun.

IV, 7, 55 Si sciret paterfamilias [Matth. 24, 43]. — 63 De decem (X V.) uirginibus [nach Matth. 25, 1].

IV, 7, 53 gínoto P. — uuákar (zwischen k und a Rasur eines hohen Striches) V. — 54 íúih (Accente oben radiert) V. — uuáanne druhtin quéman V. — 55 uuésti P. uuesti V. uuiſsi F. — heimi F. — indera F. — 56 al V. — úngizami (un auf Rasur) V. — diub F. — 57 ziti (ganz junger, dünner Accent) V. (auf Rasur) F. — 58 diub F. — liaziigrában (ir v. a. D. mit Einschaltungspunkten vor z, nicht vor g, übergeschrieben) V. — liazi F. — hús V. — 59 thiú P. — náht V. — ubamaht (r v. a. D. mit Einschaltungspunkt vor m übergeschrieben) P. — máht V. — 60 gineriae F. — biuueriae F. — 61 Tu& F. — ouh so der F. — duit (kleine Rasur der Verbindung zwischen u-i) V. — uuizzit F. — zit V. — 62 uuachar F. — íó (kleine Accente) P. (der zweite Accent oben anradiert) V. — 63 Ságeta (Punkt über a) P. Ságeta V. F. — then vor liobon fehlt F. — fôn V. — zêhen (Accent radiert) V. zehan F. — thiornon V. diarnon F. — 64 biquámi P. — 65 thio die F. — uuárun V. — 66 uuachar F. — missigiángun P. — 67 Uuio F. — uuola V. — thên V. — Dia F. — íó (Accente oben anradiert) V. — uuákar V. uuachar F. — 68 hiar fehlt F.

IV, 7, 55 ther man = paterfamilias. — 56 Das Objekt ungizámi nimmt den Inhalt des folgenden objektiven Nebensatzes vorweg. — 58 non sineret perfodi domum suam. — 59 ubar maht, über seine Kräfte. — 60 thaz sin = sein Besitzthum. — 63 nach Matth. 25, 1. — 65 thie, Abschwächung von thio (vgl. v. 67). — 68 sie walteten des Herzens, d. h.

- Er zálta ouh bilidi ánder, thaz sie sih uuárnôtin thiú mër,
 70 uuio luar ein mán richi in ander kúningrichi;
 Uuio ér iz ér giméinta, sínaz dréso deilta
 untar sínén scáلكon zi suorglichén uuérkon.
 (Giböt, thaz sie iz bifóratin ioh tháarana uuórahtin P. 127b
 uuúachar gizämi, unz ér auur quämi. F. 78a
- 75 Thie zuéne es uuola zilótun ioh uuola iz mërôtun;
 ther thrítto uuas nihein héit thúruh sína zágaheit.
 Er uuard firdámnôt, thuruh nôt, thär man inan pínôt,
 giuuisso réhto thuruh tház, uuant er uuákar ni uuas;
 Thie ándere zuéne síne gidét er filu blíde,
 80 gifreuuéta in hártó iro muat, só guat hërero duat.
 Gisázt er sie thó scéno ubar búrgi síno,
 gideta ér se filu riche, thaz ín thaz thionóst liehe. F. 123b

IV, 7, 69 (P. zu 68) De domino qui talentas (talenta F.) seruis diuidit [nach Matth. 25, 14]. — 71 (fehlt P.) Dedit seruis suis bona sua.

IV, 7, 69 bilidi (Accent ausgekratzt) V. bilidi F. — ánder (auf Rasur für ein kürzeres Wort, vielleicht thar; unter n ist noch ein hoher Buchstabe zu sehn) V. — thazsie (kleine Rasur der Verbindung zwischen z und s) V. — uuárnötin P. uuárnetin V. — 71 sínaz (a durch Rasur aus d; es sollte sin dreso geschrieben werden) V. — deilta (Accent radiert) V. — 72 untar V. — suórlíchen V. — 73 thaz (a durch Rasur und Korrektur aus ie gemacht) V. — bifórahtin F. — ioh P. ioh V. — thar ana V. daraana F. — uuórahtin (der zweite Accent radiert) P. — 74 Uuachar F. — unz er V. — quämi V. — 75 zúene P. zuéne (n durch Rasur aus h gemacht: Accent später hinzugesetzt) V. — 76 Der dritto der ni uuas nihein F. — 77 firdamnot (für später auf Rasur vorgeschrieben) F. — thuruht V. duruch F. — 78 rehcto F. — uuachar F. 79 thie] Sie F. — 80 gifreuuetin (nach t ist a m. a. D. übergeschrieben) P. gifreuuetin V. gifreguet in F. — múat V. — 81 Gisáz P. — 82 filu riche V. — in V.

sie hatten es in ihrer Gewalt, bezähmten es. — 73 iz weist auf den Inhalt des folgenden mit ioh angeknüpften Satzes hin. — 76 ein abstrakter Begriff ist hier prädikativ auf ein persönliches Subjekt bezogen, wie in I, 3, 9. II, 3, 39. III, 9, 14. V, 23, 239. — 81 Bei dieser Gelegenheit soll darauf aufmerksam gemacht werden, wie trotz der strengen und consequenten Anlehnung an die Bibel Otfrid doch nicht vermeiden kann, echt germanische Anschauungen in sein Gedicht hineinzutragen. Kelle handelt ausführlich darüber in der Einleitung, ebenso Wolffgramm, Programm,

- „Bi thiú sít íó uuákar allaz íúér líb hiar,
dáges inti náhtes sô thénket íó thes réhtes,
85 Tház ir thes íó gíflét, thia zála bimíðét,
íóh íó thes gígáhét, themo égisen intflíahét;
Tház ir uuerdét uuírdig, sâr sô químit mínaz thúng,
thaz ir stét in rihti in mīnēru gisihti.“
Lért er dages ubarlút ófono állan then liut;
90 sie quāmun íó ginōto zi ímo sâr gizto.
Fuar thánne mit thēn knēhton in then óliberg zēn náhton,
uuas íó thār ubar náht, sô hiar fóra uuard giuuahht.

IV, 7, 83 Ideo dico uobis (uigilate setzen V.F. hinzu) [nach Matth. 25, 13]. — 89 Diebus docebat populum noctibus (Noctibus F.) morabatur in monte oliueti [Luc. 21, 37].

IV, 7, 83 íó (*sehr kleine Accente*) P. — uuachar F. — állaz V. — íúér (*Accente klein m. a. D.*) V. — 84 tages enti F. — dench& F. — 85 Thaz V. — thés V. — íó (*der erste Accent oben anradiert, der zweite ganz ausgekratzt*) V. — 86 íóh (*Accent radiert*) V. — íó (*der zweite Accent ausgekratzt, ein jüngerer darüber gesetzt*) V. — egisen (*das zweite e ist durch Korrektur aus i entstanden*) F. — intflíh& F. — 87 ír (*Accent radiert*) P. V. — uuérdet (*Accent ausgekratzt*) V. uuerd& F. — uuírdich F. — 88 tház (*Accent radiert*) P. — 89 Lert V. — dáges V. — ofono V. — allen F. — liut (*Rasur der Verbindung zwischen i—u; Accent jung*) V. — 90 ziimo P. — 91 knēhton (*der alte Accent radiert, ein neuer darübergeschrieben*) V. — oliberc F. — 92 giuuáht V.

Stargard 1869. Dass die getreuen Knechte über die Burgen des Herrn gesetzt wurden, steht nicht bei Matthäus, sondern Otfrid entnimmt diese Bemerkung schon dem Berichte des Lukas (19, 17. 19), dem er von v. 89 ab ganz folgt. — 84 zu dages inti nahtes vgl. die Bem. zu II. 168. — 88 In der folgenden Nutzanwendung bezieht Otfrid auf Luc. 21, 36: Vigilate itaque omni tempore orantes, ut digni habeamini fugere ista omnia, quae futura sunt, et stare ante filium hominis. — 89 nach Luc. 21, 37. — 92 ubar naht, immer in der Nacht, Nacht für Nacht; vgl. I. 20, 13. ubar dag; L. 60. II, 12, 55, III, 20, 31 ubar iâr.

VIII.

APPROPINQUABAT DIES FESTUS.

Nähtun sih zi nōti thio bōhūn gizīti, P. 128a
 thio uuīr hiar fōra zaltun inti ōstorūn nantun.
 Bigōndun thie ēuuarton āhtōn klēinēn uuōrtōn,
 dātun ein githīngi, uuio man nan giuuuūni.
 5 Gibūtun filu hārto sēlbēro iro uuorto,
 sō uuār so er lantes giāngi, thāz man nan giīāngi;
 Sō uuēr so inan insúabi, ēr uuīg er zi imo irhúabi
 iōh inan irslúagi, ēr er imo iō ingiāngi;

IV, 8. ADPROPINQUABAT F. — FESTUS (TUS verlöscht, aber noch lesbar) P. — AZIMORUM setzen V. F. am Ende der Ueberschrift hinzu. — 1 Die F. — giziti (kleine Rasur der Verbindung zwischen z und i) V. — 2 thio (t, wie es scheint, durch Rasur aus h gemacht) V. — uuir V. — inti (unter n eine kleine Ordnungsrasur) V. — ōstoron V. F. — nāntun (kleiner Accent m. a. D.) V. — 3 klēinen V. — 4 :nan (Rasur von i) V. — nen F. — giuuūni F. — 5 Gibūtun (sehr verwischt) P. — filu (il unklar) P. filu V. — harto. :: sēlbēro uuōrto (Rasur von iro, wie es scheint; ro klein m. a. D. auf Rasur, wie es scheint, für n: über ero Rasur) V. — uuōrto V. — 6 uuār (der Accent ist sehr verwischt, aber sicher) P. — lāntes giāngi V. — :nan (Rasur von i) V. — 7 uuīg P. — er uuīg zi imo (oben nach g Rasur eines kleinen Wortes, wahrscheinlich er) V. — er uuīg zi imo F. — 8 ioh P. — inan (vielleicht stand über i ein Accent) P. — inen F. — er er V. — iō (kleine Accente

IV, 8, 1 Die ersten beiden Verse des Capitels sind nach Luc. 22, 1 geschrieben; von v. 3 ab richtet sich O. nach Matth. 26, 3 ff. und kehrt dann in v. 17 wieder zu Luc. 22, 2 ff. zurück. — 5 Die folgenden Verse sind freieres Eigenthum Otfrids und schildern die altgermanische Achtung in ihren einzelnen Bestimmungen. — 6 zu sō uuār sō lantes vgl.

- Sô uuär so er uuäri thänne, tház er uuäri in bänne,
 10 si es álles uuio ni thähün, ni si álle sîn io áhtin. F. 124a
F. 78b
 Riatun thes ginúagi, uuio man nan irslúagi,
 sie fórahtun áuur innan thes menigi thes liutes.
 Quädun, iz ni dätin in thên hōhēn gizītin,
 tház ther selbo liutstam thār uuīg nirhúabi zi fram.
 15 „Uuir scúlun,“ quädun, „húggen, thaz síc nan uns nirzúkēn,
 bi thiú scél iz uuesan nōti in ándero gizīti.“
 Iúdas iz ouh sítōta, mit in iz áhtōta,
 er uuolta dúan imo einan dúam, sô ther díufal inan spuan.
 Mit in uuas sîn girāti, thaz sélbo er nan firāti,
 20 mit iro bótōn giangi, thār man nan gifiangi. P. 128b
 „Gimáchōn,“ quad, „in uuāra, thaz thār nist mánno méra,
 ni si ékordo in giríhti sîn émmizig gikníhti.“

IV, 8, 13 (*Diese und die folgende Glosse sehr verwischt in P.*)
 Dicebant autem non (Non F.) in die festo [Matth. 26, 5]. — 17 Intrauit
 (intrauit V.) autem satanas in iudam [Luc. 22, 3].

m. a. D.) V. fehlt F. — 9 tház er uuari (e durch Korrektur aus i von
 alter Hand; der erste Strich des ersten u oben radiert; zwischen u und
 a Rasur der Verbindung) V. Daz uuari F. — bänne (b durch Rasur
 aus einem andern Buchstaben; aus p, wie es scheint) V. — 10 si V. F.
 — si alle: (Rasur) F. — ió (kleine Accente m. a. D.) V. fehlt F. —
 áhtin (nach h ist ein i-ähnlicher Strich übergeschrieben) P. áhtin V. —
 11 Rietun V. Ri&un F. — uuio (auf Rasur m. a. D. für thaz; Accent ganz
 jung) V. — inan V. F. — 12 thés, ménigi V. — 14 ther selbo (ther sel
 anradiert) V. — liutstam (das erste t m. a. D. auf Rasur für einen hohen
 Buchstaben) V. — frā P. frām V. — 15 Vuir F. — :nan (Rasur von i) V.
 — uns (ns in Ligatur) F. — nirzúken (z durch Rasur aus einem hohen
 Buchstaben gemacht) V. nir zuchen F. — 16 Bi diu :: scal uuesan (Rasur
 von iz; nach l ist iz mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — 17
 Iúdas (v scheint durch Corr. aus i gemacht) V. — gisitota F. — 18 er sehr
 schlecht zu lesen P. — imo vor tuan F. — einan (e durch Corr. aus i) F. —
 dúā P. — spúan V. — 19 Mitinuwas (itinu sehr verwischt; der Accent ist
 deutlich) P. — įnan V. — 20 :nan (Rasur von i) V. — gifiangi V. — 22
 érkordo P. ekrodo F. — ommizig V. emizig F. — gikníhti (n durch Rasur

IV, 23, 31. uuanana lantes. — 10 sie möchten in der Angelegenheit (es)
 keinen andern Gedanken bei sich aufkommen lassen, als ihm zu ver-
 folgen. — 11 Zur Konstruktion von rātan vgl. II. 33. — Die Erzäh-
 lung schliesst sich von hier ab wieder enger an Matthäus. — 13 thio

Sie imo sār thuruh tház gihíazun mihilan scáz,
 in thiú er thaz gidāti, so gisuāso inan gilāti.
 25 Er iz fāsto gihíaz ióh iz ouh ni firliáz;
 thárazua er hógita ioh ál ouh sô gifrúmita.
 Sie thāhtun thes gifúares sīd thô frámmortes;
 uuas ér ouh in ther fāri, ther liut thārmit ni unāri.

IV, 8, 23 Gauisi sunt et pacti sunt ei pecuniam dare [Luc. 22, 5].

aus h gemacht) V. giknehti F. — 23 gihíazun (über z scheint ein Accent radiert) V. — mihilan V. michilan F. — scáz V. — 24 gisuāso (auf u ein grosser und ein kleiner, auf a ein kleiner Accent) P. gisuāso (das erste s auf Rasur für einen breiteren Buchstaben, vielleicht n) V. — 25 ioh P. ioh V. — iz óuh (iz auf Rasur für ou v. a. D.) V. — firliáz (der erste Accent radiert) P. — 26 thárazúa (der erste Accent jünger, der zweite radiert) V. — ouh (o auf Rasur für l oder langes i) F. — 28 uuás (Accent vermischt) P. — thar mīt V. — unari V.

hóhūn gizlti, d. i. die Festzeit, das Fest. — 21 Ich bewirke fürwahr, dass daselbst sonst kein Mann ist, es seien denn seine Knechte, Jünger. — 27 Sie, d. i. die Hohenpriester und die sonstigen Feinde Jesu. — 28 er vergewisserte sich auch, ob auch keine Leute bei ihm wären.

IX.

VENIT AUTEM DIES AZIMORUM IN QUA NECESSE ERAT OCCIDI PASCHA.

- Gistúant thera zíti guatí, tház man ópphorótí F. 124b
 ioh man zi thíu gisázi, thaz lámp thes náhtes ázi.
 Thô sant er pētrusan sār, iohánnem ouh thārmítí, in uuār,
 gibūt, thaz sies gizilôtín, thie östorôn in gigárôtín.
 5 Bigondun sie ántuurten: „uuara múgun uuir unsih uuénten,
 thaz uuir zi thíu gigángên, uuir súlíches biginnên?
 Uuir ni eigun sār, theist es méist, huses uuiht, sô thu uuéist,
 noh uuiht sélidôno, thaz uuir iz gimáchôn scôno.“
 „Thes ni brístit,“ quad er zi ín, „fáret in thia búrg ín; F. 129a
 10 uns dúat ein man giläri, líhit sinan sólári.“ F. 79a

IV, 9, 3 Misit petrum et iohannem [*Luc. 22, 8*]. — 7 (F. zu 5)
 Ubi uis paremus [*Luc. 22, 9*].

IV, 9. VENIT V. — AUTEM] IĪS F. — AZIMORU F. — 1 thaz
 V. — 2 mán (*Accent ausgekratzt*) V. — gisázi (*Accent ausgekratzt*) V.
 — lamp V. — nahthes F. — azi (*über z ein Punkt*) P. — 3 sār V. —
 thar mīti V. darmiti F. — 5 unsit P. — uuénten (*junger Accent*) V. —
 6 uuir (*Accent radiert*) P. uuir V. — thín V. — giängen (*g vor á m.*
a. D. übergeschrieben) P. — biginnen V. — 7 niegun (*vor g ist ein kleines*
i mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) P. — theist méist (*vor m ist*
es v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — huses V. —
 8 uuiht V. — uuir V. — gimachon scóno V. — 9 búrg ín V. — 10 mán
 (*Accent radiert*) P. — sinan F.

IV, 9, 1 thera ziti guatí, die gute, d. i. die heilige Zeit. Das Ver-
 fahren (Nfrids, das an einer Person oder Sache haftende Attribut als
 einen Besitz derselben substantivisch darzustellen, ist schon öfter beob-
 achtet. — 2 thes nahthes ist Adverb, nicht Attribut; über die Form vgl.
 das Wörterbuch. — 7 theist es meist, daran liegt es am meisten; der
 Genetiv es bezeichnet die Sphäre, in welcher der Ausdruck Geltung hat,
 hier also: in Bezug auf deinen Willen, das Passahlamm zu essen (vgl.
 V, 12, 91).

- Sin iágiuuedar zílôta, ioh fúntun al, sọ er ságêta;
 ther mán bisúorgêta tház ioh lēh thaz gádum garauuaz.
 Íz uuas gáro zioro gistréuuitêro stuolo,
 mit réinidu al sô filu frám, sô gestin súlichên gizam.
 15 Íltun sie thô harto sār sines thionôstes thâr,
 thes zílôtun sẹ io thuruh nôt: sie hogtun gérno, uuio er gibôt.
 Sô sie girihtun allaz tház ioh er zi múase gisáz,
 gibôt er, thaz sie sázín, mit imọ al sáman ázin.
 Uuóla thaz githígini, thaz nۆz thô thaz gisídili,
 20 thia súazi sines múases! giuuerdan móhta sie thes.
 Ní uuard íó nihéin ezzan mit súlichên bisézzan,
 noh dísg in álahalbôn, ní sị áuur mit thén sélbôn.

V. 125a

IV, 9, 11 (fehlt F.) Eantes inuenerunt sicut dixit [Luc. 22, 13].

IV, 9, 11 iágiuuedar (zwei kleine, alte, ein grosser, jüngerer Accent)
 V. iogiuuedar F. — funtan F. — so V. F. — 12 mán (kleiner Accent) P.
 man V. — bisorgeta F. — lech F. — gadam F. — gáruuaz V. — 13
 Iz V. — zioro V. — cioro F. — stúolo V. — stuolo F. — 14 renidu F. —
 ál V. — filu (f aus einem verderbenen f corrigiert) V. — géstin V. —
 gizám V. — 15 hártó (Accent radiert) P. — hártó V. — sár] dar F. —
 thionôstes P. — thâr V. — sar F. — 16 ::zilótun (Rasur von gi; der Accent
 ist radiert) V. — se V. — sie F. — íó (kleine Accente m. a. D.) V. — ogtun
 F. — gibôt V. — 17 gisaz V. — 18 imọ (Accent radiert) P. — imo V. F.
 — al v. a. D. mit Einschaltungspunkten vor saman übergeschrieben V.
 — samant F. — ázin (Accent radiert) P. — 19 Uvola (v aus i corri-
 giert?) V. — gisídili (d auf Rasur eines l) V. — 20 suuazi F. — sines
 (si auf Rasur) F. — thés V. — 21 íó (kleine Accente m. a. D.) V. —
 ezan (z m. a. D. vor z mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) V. — ezzen
 F. — bisézan (das erste z klein, dann m. a. D. grösser nachgezogen; vor
 a ist z v. a. D. mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) V. — bisézzan F.
 — 22 dísg V. — tís (sg auf Rasur) F. — si (Punkt unter i) P. — si V. F.

IV, 9, 13 Der Genetiv gistréuuitêro stuolo nähert sich fast einem
 absoluten Genetiv (vgl. die Bem. zu V, 12, 27). — 15 Íltun sines thio-
 nôstes, sie eiferten in seinem Dienst. — Von v. 19 ab kann ich die Quelle
 Olfrids nicht nachweisen, bin aber überzeugt, dass eine solche dabei zu
 Grunde gelegen hat. — 20 darüber konnte es sie wohl mit Stolz erfüllen,
 d. i. darauf konnten sie wohl stolz sein. — 22 ní st ist so formelhaft
 geworden, dass es hier und IV, 12, 57 sogar nach einem Präteritum,
 und I. 1. 94 u. ö. mit Bezug auf einen Plural steht. — Nie ward ein
 Essen mit solchen (Gästen) besetzt, es sei denn mit denselben, d. h. Nie
 ward ein Mahl mit solchen Gästen besetzt, wie es diese (die Jünger) waren.

- Thär saz, mihil uuúnna, thiú ðuuiníga sunna,
 ní fon imo ouh férron éinlif dágasterron.
 25 Druhtín selbo, in uuára, uuaz zéllu ih thir es mæra?
 ioh thie mit imo in nōte uuárun uuállōnte.
 Sint sie úntar ménnisgōn after góte furiston,
 in himilriche ouh, thaz ist uuár; thaz githíonōtun se thâr.
 Irthíonōtun se harto frumâ mánagfalto,
 30 thia selbûn ċra, thih nu quád, ioh ðuuiníga drútscaf. P. 129^a
 Nu ist úns thiú iro gómaheit, sô iz zên thúrftin gigeit,
 zi gote uuégôd harto ioh thrâto mánagfalto.
 Ni múgun uuir, thoh uuir uuóllên, iro lób irzellen;
 bi thiú fáhemês mit fréuuidu nu frámmort zi theru rédinu.

IV, 9, 23 uuúnna (*kleine Rasur der Verbindung zwischen dem zweiten und dritten u*) V. uunna F. — thiú (*kleine Rasur der Verbindung zwischen i und u*) V. — súnna V. — 24 ni V. — imo V. — ferron V. — einlif V. — dágasterron V. — 25 Drúhtin selbo V. — Uuaz (*z auf Rasur für s*) F. — és (*Accent radiert*) P. — 26 thie V. — imo V. — 27 vntar F. — fúriston V. — 28 himilriche V. himilrichi F. — ouh fehlt F. — seh:ar (*Rasur von i; vor h ist t v. a. D. mit Einschaltungspunkt übergeschrieben*) V. — 29 In dionotun F. — se fehlt F. — hártō V. — mág falto P. manachfalto F. — 30 :éra (*Rasur von h*) V. — thih| dia ih F. — euuiga F. — drútscaf V. — 31 ist V. — úns (*Accent ausgekratzt*) V. — iro (*Accent ausgekratzt*) V. iru F. — 32 hártō V. — manachfalto F. — 33 Nu (*u durch Rasur des letzten Striches zu i gemacht*) V. — uuir fehlt F. — uuellen (*das erste e durch Corr. aus i gemacht*) F. — 34 fréuuidu (*e durch Korrektur aus i gemacht*) V.

IV, 9, 23 über mihil uuúnna vgl. die Bem. zu Lud. 96. — 25 uuaz zéllu ih thir es mæra, was kann ich dir Grösseres sagen? sonst auch: uueist es mæra. — 27 Die Apostel sind unter den Menschen die ersten nach Gott. Die Jünger nehmen bei Otfrid eine Mittelstellung zwischen Gott und Menschen ein; zu ihnen wird auch gebetet (I, 7, 27. H. 155). — 28 thaz, d. i. dass sie diese hohe Stellung einnahmen. — 30 thih = thia ih. — 31 sô iz zên thúrftin gigeit, sofern es nöthig wird. — 33 Der Sinn der beiden letzten Verse ist: da wir das Ansehn der Apostel doch nicht genug preisen können, so wollen wir davon abbrechen und nun wohlgemuth in der Erzählung fortfahren.

X.

DESIDERIO DESIDERAUI HOC PASCHA.

Bigán thò druhtin rédinôn thên sélbên zuelif théganon,
 thên thār umbi inan sâzun, mit imo sáman âzun:
 „Thes múases gérôta ih bî thîu, thaz ih iz âzi mit íú,
 êr ih thaz uuîzi thultî ioh bíuih dôt uurti. F. 79b
 5 Ni drínku ih rehto, in uuāra, thes rébekunnes méra,
 fon themo uuāhsmen furdîr, thaz gilóubet ir mir,
 Êr ih iz sô bithénku, mit íú sáman auur drinku
 niuuuaz, thaz íú iz líche, in mines fāter ríche.“ V. 125b

IV, 10, 5 Non bibam de hoc genimine uitis [Matth. 26, 29].

IV, 10. Die Nummer fehlt F. — Die Buchstaben der Ueberschrift sind mit brauner Dinte nachgebessert P. V. — 1 Die erste Hälfte des Verses ist mit rother Dinte geschrieben, aber braun nachgebessert P. — Bigan tho| Bigondo F. — selbon zuuelif F. — 2 umbiinan (kleine Rasur der Verbindung zwischen i—i) V. — samant F. — 3 Thes (T mit brauner Dinte) V. — gérôta (é durch Rasur aus o gemacht) V. — ih vor kerôta F. — ih iz V. — íú (kleine Accente m. a. D.) V. — 4 erih (der Accent zeigt mehr nach r als nach i) P. erih V. — bíuih (zwischen i und í kleine Rasur der Verbindung) V. bi iuih F. — 5 méra V. — 6 fúrdîr V. — giloub& F. — 7 bithénku (Accent etwas radiert) P. — íú (der zweite Accent radiert; kleine Rasur der Verbindung zwischen i—ú) V. — samant F. — drinku V. — 8 niu u uuaz P. niu uuaz V. Ni u uaz F. — íú (der zweite Accent ausgekratzt) V.

IV, 10. In den ersten vier Versen folgt Otfrid dem Berichte in Luc. 22, 15, danach richtet er sich nach Matth. 26, 29, kehrt aber mit v. 9 zu Luc. 22, 17 zurück. — 2 Attraktion des Relativs an den Casus des Hauptsatzes; vgl. darüber oben II, 8, 25 u. o. — 3 Der Conjunktiv steht, weil der Satz einem conjunktivischen Absichtssatz untergeordnet ist. — 5 Da drinkau auch sonst mit dem Genetiv steht (vgl. II, 14, 32. 37. 9, 68), so ist méra wohl als Adverb zu fassen. — drinku hat den Sinn eines Futurs. — 8 Gegen die Handschrift habe ich hier nach dem Vind. niuuuaz geschrieben. Pal. hat hier wohl einen Schreibfehler; vgl. Matth. 26, 29: — — — usque in diem illum, cum illud bibam vobiscum novum in regno patris mei.

Nam ér thô sélbo thaz bröt, böt in iz giségenöt,
 10 giböt, thaz sies äzin ül, sô sie thâr säzin.
 „Ir ézet,“ quad er, „âna uuän, lichamon mīnan,
 allén zéllu ih iú tház; thaz égit ir giuüssaz.
 Némēt then kélīh ouh nu zīu, thaz drinkan déilet untar iú;
 thâr drinket ir thaz mīnaz blúat, thaz iú in ēuūōn uuoladuat. P. 130a
 15 Iz heilit liuto uuuntâ ioh mánagéro suntâ;
 iz ist mánagfaltaz thīng: yrlōsit thesan uuóroltring.“

IV, 10, 9 Et accipiens panem [Luc. 22, 19 accepto pane]. — 13
 Similiter et calicem [Luc. 22, 20].

IV, 10, 9 er V. — gise ganot F. — 11 ezet quád V. — ane F. —
 12 iu (i auf Rasur für einen hohen Buchstaben) V. — égiit P. —
 giuüssaz (durch das erste a ist ein langes i gezogen) P. — 13 Némēt V.
 — zi iú (beide male auf iú kleine Accente m. a. D.) V. — teil& F. —
 trincan F. — untar iú (die Accente sind etwas verwischt) P. — 14 trinket F.
 — iú (kleine Accente) P. (der zweite Accent rührt) V. — euuon (kleine
 Rasur der Verbindung zwischen u—u) V. — uuóladuat V. — 15 heilit liuto
 V. — uuúnta V. uunta F. — manakero F. — sún̄ta V. — 16 manach faltaz F.
 — erlosit (e unterpunktiert, y klein m. a. D. übergeschrieben) V. irlosit F.

IV, 10, 10 sô sie = welche. — 12 thaz égit ir giuüssaz, das glaubt
 sicher (vgl. III, 24, 93). — 16 managfaltaz thīng umschreibt das sub-
 stantivierte Adjektivum: es ist etwas vielfach Verwendbares, in vieler
 Beziehung Heilsames.

XI.

ANTE DIEM FESTUM PASCHAE SCIENS IESUS QUIA UENIT.

Sö sie thó thâr gâzun, noh thó zi dísgo sâzun,
 spiöhôta ther díufal selbon iífdasan thâr.
 Dét er, sôs er íó duat, uuarí iz hártó in sînaz múat,
 thes náhtes er gísitôti, er drúhtinan firsélti.
 5 Krist mínnoða thie síne unz in énti themo líbe,
 thi er zi zúhti zi imo nam, tho er érist brédigôn bigan.
 Er uuéssa, thaz sîn fáter gab, sô uuít sô hímil umbiuuárb,
 ál imo zi hénti, zi sînêru giuuelti.

IV, 11, 1 (F. zu 2) Intrauit satanas in iudam [vgl. Luc. 22, 3]. —
 5 Cum (cum V.) dilexisset suos [Joh. 13, 1].

IV, 11. Die Nummer fehlt F. — Die Lesarten des Bethmannschen Bruchstücks füge ich hier nicht bei, s. die Einleitung. — FESTU V. — SCIENS (NS in Ligatur) F. — IHC P. V. IHS F. — Die Buchstaben der Ueberschrift sind oben braun nachgebessert V. — 1 So V. — sie (Accent radiert) P. ste V. — 2 spiota (darüber ist spuan schlecht mit hellerer Dinte geschrieben) F. — hinter tiufal ist sâr ebenso wie spuan später hinzugefügt F. — iudasan V. — 3 íó (der zweite Accent radiert) V. — uuárf V. — iz (z auf Rasur von t m. a. D.) P. — múat P. — 4 firsélti (über s eine Rasur, vielleicht eines Accents) V. firseleti F. — 5 Xpē P. V. — dia sina F. — unzen (langes i m. a. D. durch das e gezogen) P. V. — 6 thiér V. Die er F. — zi zi zuhti F. — nám V. — erist (über e scheint ein Accent radiert) V. — brédigobigan (nach o ist n v. a. D. mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) P. — 7 uuít] uuíht F. — 8 giuuelti V.

IV, 11, 5 Zu dem Ausdruck unz in énti themo líbe verlangt man den Sinn: bis zum Ende seines Lebens. Erdmann vermuthet, die Präp. in sei ausgelassen, weil sie kurz vorhergehe (vgl. jedoch zi in v. 6), und erklärt themo líbe als temporalen Dativ. Dieses Beispiel des temporalen Dativs ist jedenfalls auffällig und den sonstigen temporalen Dativen bei O. unähnlich. Es ist vielmehr possessiver Dativ. Die ungewöhnliche Form ist durch den Reim veranlasst und steht statt eines Genetiv. — 6 er nahm sie zi zuhti, d. h. zur Erziehung, als Schüler; zi umschreibt hier wieder den Prädikatsakkusativ.

- Uuest er sélbo ouh, sô iz zám, tház er uns fon góte quam,
 10 ioh áuur, sós er uuólta, zî imo fáran scolta.
 Er stúant ir themo múase thô zi themo âbande,
 légita sin giuuăti, er in mandăt dăti. V. 126a
 Nám er einan sában thâr, umbigúrta sih, in uuăr,
 nam áfter thiu ein békin, gôz er uuázar tharin.
 15 Fíang thô zi iro fúazin, gibôt, sie stíllo sâzin,
 thio sino díurûn henti uuúasgin se unz in énti. P. 130a
F. 80a
 Druhtin sélbo thaz biuuárb mit themo sábane ouh gisuarb;
 thiu sin hōha gúati lérte sie ôtmuati.
 Sô er es êrist bigan, er sâr zi pêtruse quam;
 20 yrsčiuht er filu drăto súlichêro dăto.
 „Ist, drúhtin,“ quad, „gilúmplih, thaz thu nu uuásgês mih?
 inti ih bin eigan scálk thîn, thu bist hêrero mîn?

IV, 11, 9 (F. zu 7) Sciens quia omnia dedit ei pater [Joh. 13, 3].
 — 11 Surgit a caena (cena F.) [Joh. 13, 4]. — 13 Accepit linteam praecinxit se. — 19 Uenit ad simonem (symonem F.) petrum [Joh. 13, 6]. —
 21 Domine tu mihi lauas pedes.

IV, 11, 9 Uniss F. — sélbo V. F. — ouh fehlt F. — tház uns (er nach z v. a. D. mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) V. — fone F. — 10 zi V. F. — imo faran scólta V. — 11 irthemo (i durch Korrektur m. a. D. zu y gemacht) V. — apande F. — 12 mandatum gitati F. — 14 Nam er after F. — 15 Fíang] Gianc F. — 16 sino V. — diurun V. tiuren F. — hénti V. — uuúsgin (a m. a. D. vor s übergeschrieben) P. Uuuasgun (s auf Rasur) F. — unzi nénti (das erste i auf Rasur eines a, zwischen n und é ein Punkt, über zi n Rasur eines nicht mehr lesbaren Wortes) V. — 17 mithemo (t nach i m. a. D. klein übergeschrieben) P. — gisuárb V. gisuuarb F. — 18 thíu V. — sín (Accent radiert) P. — hoha V. — Lerta F. — 19 bigán V. — 20 ersčiuht (y m. a. D. über e geschrieben) V. irschiuht F. — drăto V. — sulicheru F. — dăto V. — 21 quadgilúmplih (gi auf Rasur von er) V. — gilimplih F. — thú V. — Fragezeichen am Ende P. V. — 22 ih V. — scák P. — thîn (Zeichen in der Mitte, wohl kein Accent) P. — Fragezeichen am Ende P. V.

IV, 11, 10 scolta umschreibt den Conditionalis. — 14 Das invertierte Pronomen dient dazu, den Satz mit dem vorangehenden zu verknüpfen. — 16 Die beiden Konjunktive sind verschiedener Art: sâzin hängt von gibiatan ab, uuuasgin ist ein Absichtssatz. — 20 er, nämlich Petrus. — 21 ist gilumpli; iz ist weggelassen, wie öfter bei derartigen Ausdrücken, wenn ein abhängiger Satz folgt. — inti leitet eine Beschränkung des im

- Thuruh thín hērōti nist mir iz gimūati,
 thaz iō fūazi mine zi thín thín hānt birīne.“
 25 Gab er mo ántuurti mit mámmētēru milti,
 thaz uuérk er thār thō sītōta, iz súazo imo giságēta:
 „Thaz ih nu“meinu mit thín, únkund harto ist iz iú;
 iz uuirdit éthesuuanne thoh iú zi uuizanne.
 „Firságēn ih iz,“ quad er, „frám, ouh iō ni meg iz uuérda,
 30 theiz iō zi thín gígange, theih thionōst thir gihéngē.“
 „Ni uuásgu ih se,“ quad er, „thír, ni habēst thu déiles uuíht mit mir,
 ouh, bi thía meina, giméinida nihéina.“
 „Drúhtin,“ quad er, „unasg mih ál, ob iz súlih uuesan scal, v. 126b
 hóubit ioh thie fūazi, thín nāhuuist ist mir súazi;

IV, 11, 27 Quod ego (ergo F.) facio tu nescis modo [Joh. 13, 7].
 — 31 (V. zu 32) Et si non lauero (e durch Korrektur aus a P.) te [Joh.
 13, 8]. — 33 (F. zu 34) Domine (domine V.) non solum (tantum V. F.)
 pedes [Joh. 13, 9].

IV, 11, 23 Thúruh (Accent radiert) V. — 24 iō (kleine Accente) P.
 (kleine Accente m. a. D.) V. — fūazi (der zweite Accent radiert) V. —
 zithiu (Accent radiert) V. — 25 māmūntēru F. — milti V. — 26 suuazo
 F. — imo V. F. — sageta F. — 27 méinu (Accent ausgekratzt) P. méinu
 V. — unkund hárto V. — iú (der zweite Accent ausgekratzt; kleine Ra-
 sur der Verbindung zwischen i—u) V. — 28 uuirdit (Accent ausgekratzt)
 P. fehlt F. — iú (Accente oben radiert) V. — 29 ouh iō (der Accent über
 h ausgekratzt; ouh m. a. D. auf Rasur für ein Wort mit niedrigen Buch-
 staben) P. — iō (Accent auf o radiert) V. — nimegiz (kleine Rasur der
 Verbindung zwischen i—m) V. — 30 iō (der erste von den beiden Accenten
 auf i radiert) P. iō (Accente klein m. a. D.) V. — gígange (igange auf
 Rasur, das letzte g durch Korrektur aus r gemacht) F. — thionōst P. —
 gihéngē auf Rasur F. — 31 uuásgu V. — sie V. F. — ni] nu V. —
 habest thu] habestu F. — 32 giméinida (kleine Rasur der Verbindung
 zwischen i—n) V. gimeinada F. — 33 quád V. — uuásg V. — Ub F. —
 súlih uuesan auf Rasur F. — scál V. — 34 hóubit ioh (Rasur von
 iohie) V. — suuazi F.

vorigen Satze ausgesprochenen Gedankens ein: obgleich ich doch dein Knecht
 bin und du mein Herr bist; vgl. oben I, 27, 55. II, 6, 29. — 23 mir
 ist gimūati, mir ist willkommen; gewöhnlich folgt darauf eine Thätigkeit
 dessen, dem etwas willkommen ist, hier aber geschieht etwas in Bezug
 auf dessen Person. — 28 vgl. V, 17, 5 nist iu thaz zi uuizanne. — 33
 ob iz súlih uuesan scal, wenn es denn so zu geschehen bestimmt ist. —
 34 uuasg mih ál hóubit ioh thie fūazi ist die Konstruktion καὶ ὅλον καὶ
 κατὰ μέρος, welche darin besteht, dass einem Objekte ein zweites, das erstere

- 35 Thaz iz ió ni uuerde, thaz ih thín githárbe,
 noh, liobo drúhtin mín, theih ió gimángolo thín.“
 Quad thó zi imo druhtín krist: „ther man, ther githuágan ist, F. 1316
 thie fuazi reino, in uuára, ni thárf er uuasgan méra.“
 Sô drúhtín thó gideta tház, mit in er auur samán sáz,
 40 slúmo er in thó zéinta, unaz ér mit thiú meinta.
 Er nám ér sin giuuáti, thó zálta in sár thio dátí,
 thes selben unérkes guatí, thoh iúdas es ni hórti;
 „Uuizit,“ quad er, „thesa dát, thaz sie in iúih gigát,
 thár ir ni sit zi fránilí, thaz zéigót iú thiz bilidi.
 45 Ir heizet állaz thaz iár mih drúhtín inti méistar: F. 606
 rehto spréchet ir thár; ih bín ouh sô, thaz ist uuár.
 Nu ih súlih thultu uuidar thie, thih uuáltu,
 mit súslíchêru rédinu thên mînên mih sus nídiru;

IV, 11, 37 Qui lotus est [Joh. 13, 10]. — 39 (F. zu 41) Postquam ergo lauit pedes [Joh. 13, 12]. — 43 Scitis quid fecerim (vob setzt F. hinzu). — 47 (F. zu 45) Si (si V.) ego dominus et magister (uester setzt V. hinzu) [Joh. 13, 14].

IV, 11, 35 githárbe (kleiner Accent) P. githarbe V. — 36 ió (auf o ein kleiner, dicker Accent) P. ió (kleine Accente m. a. D.) V. — gimánkolo F. — 37 zlímo (der erste Accent radiert) V. — x̄p̄ P. V. — thérman V. — githuágan (in V. die Buchstaben grau nachgebessert) P. V. — 38 méra V. — 39 thruhtin F. — auur] nur F. — sáman sáz V. — samant F. — 40 gizeinta F. — unaz er V. — 41 Ernámér (der zweite Accent radiert) V. — zálta (das zweite a auf Rasur für i) V. — dátí (auf Rasur für guatí) P. dátí V. — 42 hórti V. — 43 iúih (der zweite Accent radiert) V. — gigát V. — 44 thar] Daz F. — zelgot P. — iú (kleine Accente m. a. D.; ebenso bei dem ersten iú in v. 49) V. — 45 héizet V. — iar! (der Strich scheint seiner Gestalt nach ein Accent zu sein; s. Eínl.) P. iur V. — 46 spréch F. — thár (der Accent steht etwas weiter rechts über dem Halbtheilungspunkt, gehört aber sicher nicht zu ih) P. — só V. — 47 thih] dich F. — 48 sulicheru F. — nideru F.

spezialisierendes oder erklärendes nachgeschickt wird; der zweite Akkusativ ist nicht als Akk. der Beziehung zu fassen. — 37 vgl. Joh. 13, 10: Qui lotus est, non indiget nisi ut pedes lavet, sed est mundus totus. Kelle fasst also fälschlich fuazi als Akk. der Beziehung zu githuagan ist, reino als Adverb. Das letztere ist vielmehr Conjunktiv und fuazi das Objekt dazu. — 41 er zalta in thio dátí, d. i. er setzte ihnen das eben Geschehene auseinander. — 43 Das Subjekt des abhängigen Satzes ist als Objekt zum Hauptsatze gezogen. — 45 állaz thaz iár, immer, alle Zeit; vgl. V, 23, 169. — 47 uuidar = im Verhältniss zu (vgl. II, 10, 12). —

Unio harto mēr zimit iú, ir ginōzon bírut untar iú,
 50 thaz éin ándremo fúazi unasge géрно,
 loh untar iú mit guáti irbietēt ōtmuatī,
 mit mīhilēn minnōn iz frámmort zeigōt mánnon!“

IV, 11, 51 (fehlt F.) Exemplum dedi uobis [Joh. 13, 15].

IV, 11, 49 ginōzon (*Accent radiert*) V. — untar iú (*der Accent auf u ausgekratzt*) V. — 50 ein V. — anderemo F. — 51 iú (*der zweite Accent ausgekratzt*) V. — guáti P. — Irbietet F. — 52 michilen F. — minnon V. — *Doppelpunkt nach mánnon* P.

uualtan hat sonst in der Bedeutung Herr sein den Genetiv und kommt nur einmal in andrer Bedeutung mit dem Akkusativ vor (vgl. die Bem. zu II, 18, 17). the (thih = theih) ist also als allgemeines Relativ ohne Caususbestimmung zu fassen. — 48 Da ich mich so zu den Meinen herablasse. — 49 ir ginōzon bírut untar iu ist ein Relativsatz, in welchem die Verknüpfung mit dem Hauptsatz durch das persönliche Fürwort hergestellt wird. Ausführlich spricht über diese Art der Satzverbindung J. Grimm, hymn. vet. eccl. XXVI interpr. theot. p. 12 f. — 50 Die Rede wechselt hier zwischen der dritten und zweiten Person.

XII.

CONTRISTATUS EST IESUS SPIRITU. ET DIXIT EIS DE TRADITIONE EIUS.

So er ín gizéigôta thâr, sô uuard er únfrauuer sâr; F. 127.
 sih drúabta sínes múates, ther fréuuida ist alles gúates.
 Róu thio síno gúati thie uuēnegun liuti,
 thes óuh ní uuas thô duála, thero iúngoróno zála. P. 137
 5 „Ih zéllu iu,“ quád er ubarlút, „alle uuārut ir mir drūt,
 ih zuélifi iuih zélita ioh súntar mir iruuélita:
 Úzar uuóroltmenigí, ir uuārit mīn githígini,
 thaz íh ouh mīn girāti íú allaz kúnd dāti;

IV, 12. F. hat Nummer XIII. — Ē P. V. — IHC SPŪ P. V. SPŪ IHS F. — DIX P. V. — EIS von schwarzer Dinte mit Einschaltungspunkten vor DE übergeschrieben P. — 1 ér m. a. D. vor in übergeschrieben V. ér (Accent radiert) P. — thâr V. — sâr V. — 2 est F. — 3 Róu: (Rasur von o) V. — 4 dúala P. tuuala F. — zála V. — 5 íú (kleine Accente m. a. D.; ebenso in v. 8. 25) V. — quad V. — uuarut (das zweite u auf Rasur) F. — 6 zueliui F. — iúih (Accente ausgekratzt) V. — 7 uuarut F. — 8 gund F.

IV, 12, 2 In freuuida alles guates sind zwei Substantiva von ähnlicher Bedeutung verbunden, um den Begriff zu steigern, wie III, 14, 81 alles guates uuunna. — 3 Das subjektlose (unpersönliche) Verb rou hat einen doppelten Akkusativ bei sich. thio síno guati = inan. — 5 Die ersten vier Verse lehnen sich an Joh. 13, 21, von hier ab bis v. 10 kann ich eine bestimmte Quelle nicht nachweisen; doch ist zu vermuthen, dass dem Dichter eine solche vorgelegen hat, wofür besonders die Aehnlichkeit mit *Helianth* (139, 22; Heyne 4574) spricht. Dort heisst es: huuat, ik iu godes ríki, quád he, gihêt, himiles liocht, endi gi mi holdlîko iuuuan thegan-skepi; nu ní uuilliat gi athengean sô ak uuenkeat thero uuordo? Nu seggiu ik iu te uuāron her that uuili iuuuar tuuelibio ên treuuôno gisuufkan, uuili mi farkôpôn undar thit kunni iudeôno, gisellian uuider silubre endi uuili imu thâr sink niman, diurie mēdmôs, endi geban is drohtn uuid thiú, holdan hêrron.

- Ioh so iz zi thisu uurdi, thaz ir mir léistit huldí,
 10 bí thiú méistig zôh ih iuih, ir mîr ni dâtít âsnih.
 — Thoh habêt súmilih thaz muat, mir hinaht ánarâti duat,
 ioh gíbit mih zî hánton thên mínên fíanton.“
 Sah ein zî ándremo; in hêrzen uuas in ángo,
 in múate irquâmun hártó thero drúhtines uuorto.
 15 In múate uuas in drâti thie égislichûn dâti
 ioh fórsçotun zî nêti, fon uuémo er súlih quâti,
 Íó untar ín umbiring, fon uuemo quâmi sulih thing,
 sô uuêlichó dâti ioh sulih ánarâti.
 Thô sprâchun sie álle fon ín: „Iâ ih iz, druhtin, ni bín?
 20 ia iz hêrza mín ni rúarit, noh sulih bálo fuarit.“

IV, 12, 11 Unus ex uobis tradet me (tradet me *fehlt* F.) [Joh. 13, 21]. — 13^a Aspiciebant (Adspiciebant F.) ad inuicem [Joh. 13, 22]. — 19^a Numquid ego sum (sum:; Rasur von rabbi P.) domine [Matth. 26, 22].

IV, 12, 9 so V. F. — uurti thaz (ti *su d* *umgeändert*; i *danach m. a. D. eingeschrieben*) P. — ir V. — leistit huldí V. — 10 zôh ih] zoih F. — iúih (*kleine Accente m. a. D.*) V. — 11 hab& sumelich F. — muat V. — hinaht (t *v. a. D. mit Einschaltungspunkt hinter dem zweiten h übergeschrieben*) V. hinath F. — 13 anderemo F. — 14 uuôrto V. — 15 dâti V. — 16 fórsçotun P. V. forskotun F. — sulih quâti V. — 17 Íó (*dünner Accent*) V. — untar *fehlt* F. — uuémo V. — quâmi (*Accent radiert*) V. — súlih (*ganz junger Accent*) V. — thing (*über i scheint ein Accent radiert zu sein*) V. — 18 dâti V. tati (ti *auf Rasur*) F. — 19 sprachun V. — drúhtin V. — am Ende des Verses ein Fragezeichen P. V. — 20 sulih V. — bálo (b *auf Rasur für ð*) V. — fuarit V. — Fragezeichen am Ende des Verses P. V.

IV, 12, 9 sô iz zi thisu uurdi, wenn dieser Fall eintreten sollte (nämlich: wo ihr es bewähren könnt). — 11 habêt thaz muat, sein Sinn ist darauf gestellt. Hier kehrt O. wieder zu dem Berichte des Johannes zurück. — 13 in herzen uuas in ángo, es war ihnen bange im Herzen. Ähnlicher Gebrauch des Adverbs findet sich V, 20, 22. 62. 25, 61. — 15 uuas ist subjektlos dem pluralischen eigentlichen Subjekte vorangeschickt, daher der Singular des Verbs; dazu kommt noch, dass dâti, wie oft bei O., gar nicht eine Mehrheit von Handlungen in sich schliesst, sondern eine einzige bezeichnet; hier ist der Verrath gemeint (vgl. unten v. 35, wo beide Substantiva einander parallel gebraucht sind), der an Christus begangen werden sollte; vgl. noch quâmi in v. 18. — 19, 20 nach Matth. 26, 19. — 20 herza mín ist Objekt zu ruarit und Subjekt zu fuarit; vgl. II, 1, 35.

Thoh sie sih unestín réinan, úzana then éinan,

F. 81a

gilóubtun sie mēr hárto thero sínéro nuorto.

F. 127a

Quad thó iúdas, ther iz ríat íoh állan thesan scádon bliant,

er spráh mit únuuirdin: „meister, iá ih iz ni bin?“

25 „Thaz quisdú,“ quad er sár, „thoh ságèn ih íá, in álaunnár: v. 122a

thér man thultit íámér filu mánagfaltaz sér,

Sô kráftlichan uuéuuon sô thúltit er in éunón,

thaz imo sázi thanne, ni uúrti er íó zí mánne.“

Pétrus bat íohánnan, thaz ér íreískòtí then mán,

30 er zí imo ífrúgèti, uuer sulih bálo ríati.

IV, 12, 23 Numquid ego sum rabbi [Matth. 26, 25]. — 27 (fehlt P.)
Ueramtamen vae (ue F.) homini (illi setzt F. hinzu) per quem tradetur
[Matth. 26, 24].

IV, 12, 21 unissin F. — ú:z anathen (Rasur von n) V. — éinan
(e durch Korrektur aus t) P. — 23 iúdas V. — ríat: (Rasur von i: t
durch Korrektur aus r gemacht) V. — állen F. — 24 sprah V. — bin V.
— am Ende des Verses ein Fragezeichen P. V. — 25 quistu F. — ina-
launnar (der Accent steht über n) P. — 26 thúltit (Accent radiert) P. —
íámér (der zweite Accent ausgekratzt) V. — filu P. — sér V. — 27 eunon
(an e ist links ein Häkchen angeschrieben: also éuuon) F. — 28 imo sázi
thánne V. — niuúrti (kleine Rasur der Verbindung zwischen i—u und
ú—r) V. — nurt F. — íó (kleine Accente m. a. D.; ebenso in v. 48) V. —
zimánne (kleine Rasur der Verbindung zwischen i—m) V. — 29 P&rus
pat F. — íohánnan: (Rasur von an, auf der Rasur der Halbtheilungspunkt;
nach dem ersten n ist n m. a. D. übergeschrieben) P. íohánnan (nach á
ist n v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — er V. —
íreískoti F. — 30 imo V. — sulih bálo V. — ríati V. rí&i F.

IV, 12, 21 vgl. Hrabanus Maurus in Matth. pag. 142 F: Et certe
noverant apostoli, quod nihil tale contra dominum
cogitarent. Sed plus credunt magistro quam sibi. Der Singular
des prädikativen Adjektivs ist auf ein in dem sie dem Gedanken nach
enthaltenes iaguueedar construiert. — 23 nach Matthäus 26, 24. —
28 Das wäre gut für ihn, wenn er niemals Mensch geworden wäre.
— 29 Hier folgt der Dichter wieder dem Johannes (13, 24); doch die
Nachricht, dass Petrus nur Zeichen gab, nicht zu reden wagt, worin
Otfrid wieder auffällig mit Heliand 140, 16 (Heyne 4598: uurdun alle
an forhtun, fragón ni gidorstun, ér than thó gibóknida bar-uúirdig guño.
Símon Pétrus — ne gedorsta it selbo sprekan — te Jóhanne themu gódon)
übereinstimmt, ist offenbar und trotz Greins Einspruch, eine Nachahmung
von Alcuin, in Joh. pag. 594: Innuendo dicit, non loquendo;
significando, non sonando. Quid dicit innuendo? quod sequitur:
„Quis est de quo haec dicit?“ Haec verba Petrus innuit, non sono vocis,

Thaz bóuhnita er, giuuísso, uuas năhisto gisezzo;
 thes méisteres, in uuăra, hábétun sie mihila héra.
 Uuanta thâr saz, thágêta pētrus, so ih nu ságêta,
 ni gidórsta sprechan lúto hērôsto thero drúto,
 35 Thô frágêta er thio dăti ioh thaz ánarăti,
 bat, ér in iz giságêti, fon súorgôn się al irrétiti.
 „Thaz sitôt,“ quad er, „ána nôt, themo ih bíutu thiz brôt.“
 thô nám er eina snitún thâr inti bôt sa iúdase sâr.
 After thémo muase sô kléib er sátanăse,
 40 ioh uuíalt sín sâr ubaral sélbo ther díufal.
 Sô er zi thiú thô giuuánt, thaz er thia snitún thâr firlánt;
 ūzgiang sâr thô lîndo ther díufeles gisîndo.
 Spráh thô drúhtin zîmo sâr, ni dáz er iz gibúti, in uuâr; v. 128a
 „tház thu in múate fuaris, slúmo sô gisciár iz.“

IV, 12, 31 (P. zu 29, fehlt F.) Innuit petrus iohanni (ioh P. V.)
 dicens (diē P. V.) quis est (es V.) de quo dicis [Joh. 13, 24]. — 38 Domine
 (domine V.) quis est [Joh. 13, 25]. — 37 Ille (ille V.; est setzen V. F. hinzu)
 cui (cuius P.) ego intinctum panem porrexero (perrexero F.) [Joh. 13,
 26]. — 39 Post bucellam (buccellam F.) introiuit in illum (eum F.) sa-
 tanas [Joh. 13, 27]. — 41 (V. F. zu 42) Exiuit continuo [Joh. 13, 30].
 — 43 (F. zu 44) Quod facis fac citius [Joh. 13, 27].

IV, 12, 31 giuuísso (*kleine Rasur der Verbindung zwischen u—u
 und u—i*) V. — gisezzo V. — 32 sie *nach* hábétun v. a. D. mit *Ein-
 schaltungspunkten* übergeschrieben V. — mihile F. — héra (*unter er Rasur
 eines Fleckens*) V. — 33 Uuánta V. — P&rus F. — 34 nigi dórsta (*g auf Ra-
 sur für einen hohen Buchstaben; etwa für d?*) V. — 36 sageti F. — súorgôn
 P. V. sorgon F. — się P. sie V. F. — 37 Thaz (*über z stand ursprüng-
 lich ein andrer Buchstabe, z ist m. a. D. etwas unterhalb der Linie
 später nachgeschrieben*) V. — brôt V. — 38 snitun (*kleine Rasur der
 Verbindung zwischen n—i und i—t*) V. — Enti F. — bot V. — iúdase
 V. — sâr (*a durch Korrektur aus i gemacht*) V. — 39 thémo (*e durch
 Rasur aus o*) P. — kleiber (*er m. a. D. flüchtig aus i corrigiert*) V. —
 40 ubarál V. — sélbo: (*Rasur von r; o durch Rasur und Korrektur aus
 e gemacht*) P. V. — díufal (*kleine Rasur der Verbindung zwischen d—i
 und i—u*) V. — 41 firlánt (*der Accent steht erst nach t über dem Punkte,
 ist aber sicher seiner Gestalt nach als Accent beabsichtigt*) P. — 42 díu-
 feles (*kleine Rasur der Verbindung zwischen i—u*) V. tiufales F. — 43
 ziimo V. F. — gibúti V. F. — 44 thaz V. — fúaris (*Accent radiert*) V.
 sed motu corporis dicit. — 37 Den (*Verrath*) betréibt der, dem ich dies
 Brot biete. — 39 vgl. Joh. 13, 27: introivit in eum satanas. — 43 vgl.
 Alkuin in Joh. pag. 594: Non praecepit Christus facinus, sed prae-

- 45 Ni uuás thâr, ther firstúanti, uuaz er mit thiú meintî,
 ouh thia múatdâti thehéino mezzo irknâti. P. 125
 Sume firnâmun iz in tház, uuant er sékilâri uuás,
 thaz hiazi er io thên uuórton uuaz ármên uuihtin spéntôn,
 Ódo er thes gisúnni, zên ôstorôn uuaz giuuúnni,
 50 tház sie thanne hábêtîn, thes dáges sih gidrágôtîn. P. 57
 Sô slíumo sôs er úzgiang, finstar náht nan intfiang;
 fon themo líothe uuas ther mán in ôuôn giscéidan.
 Ér fuar ílonto zi fúristen thero liuto,
 máchôta zi nōti thaz kristes ánarâti.
 55 Bigán sih freunen lîndo ther kúning éuuinigo thô,
 thóh er scoltî in mórgan bì rîchi sîn ístérban.
 (Ni habat er in thia redina, ni sí êkord einlif thegana;
 ih meg iz báldo sprechan: ther zuélifto uuas gisuíchan.
 Nî stúant thiú maht thes uuíges in ménigi thes héries;
 60 iz uuas ál in rihtî in sínes einen kréfti.
 Er quám, sô risi, hera in lânt, ioh kréftigêr gígant,
 in éinuuígi er nan stréuuíta, ther rîchi sínaz dárôta;

IV, 12, 45 (F. zu 46) Hoc autem nemo (sciuit discumbentium setzen V. F. hinzu) [Joh. 13, 28].

giscíari iz V. gischiariz F. — 46 ouh] Ioh F. — muat tati (at ta auf Rasur) F. — 47 Sume V. — uuanta V. F. — uuás (Accent nach s wie in firslánt v. 41) P. — 48 ío V. — spéntî (on unter der Naht) P. — 49 Ódo V. F. — giuuúnni P. giuunni F. — 51 úzgiang (Accent nach dem zweiten g, wie in firslánt v. 41) P. úz giang V. — inan V. — 52 giskéidan V. — 53 Er V. — ílonto (das erste o durch Rasur und Korrektur aus einem andern Buchstaben; wie es scheint, aus e) V. ilento F. — zo F. — liuto (kleine Rasur der Verbindung zwischen i—u) V. — 54 thaz (z auf Rasur für r) P. — xpēs P. xpēs V. — 55 kuning V. kuninch F. — éuuinigo (kleine Rasur der Verbindung zwischen u—i) V. — 56 scoltî V. scholti F. — írsterben F. — 57 hábât V. habeta F. — êkord: (Rasur von e) P. V. — 58 zuélifto P. zuuelifto F. — gisuuihchan F. — 59 uuíges (uu auf Rasur und durchstrichen) V. — 60 rihtî (Accent ausgekratzt) V. — 61 quam V. — risi V.

dixit. — 44 vgl. quod facis fac citius. — 46 theheino mezzo ist Instrumental: keineswegs. — 47 firnâmun iz in tház, sie verstanden es dahin, so. — 53 thero liuto, d. i. der Juden. — 58 ich kann es kühnlich behaupten. — Von v. 7 ab verlässt Otfrid wieder seine gewöhnliche Quelle.

Then fúriston therêra uuórolti nōtagan gihólôti,
in bánt inan gilégiti, er fúrdir uns ni dériti.

r. 128b

IV, 12, 63 vuerolti F. — gihóloti (das zweite o vom ersten Schreiber aus i gemacht) P. — 64 gilégita (durch a ist von alter Hand ein langes i gezogen) V. -- uns (ns in Ligatur) F. — Die Zeile 20 auf Seite 132b ist leer P.

IV, 12, 63 bei gihólôn erwarten wir, dass statt nōtagan ein Adverb stünde; doch findet sich der doppelte Akkusativ auch bei andern Verben, z. B. fuaren (V, 20, 85), ziahan (I, 1, 102), habên (vgl. die Bem. zu I, 1, 98). — In diesem Satze, welcher dem Sinne nach den vorhergehenden vollständig gleichwerthig ist, tritt plötzlich der Conjunktiv ein; wahrscheinlich hat der Reim den Anlass dazu geboten (wie in II, 1, 29. 30).

XIII.

PETRUM DIXIT NEGATURUM.

- Zi sînêru sprâchu druhtîn fîang, sô iûdas thanan ûzgigiang, *P. 133a*
 thes nâhtes er in zâlta reda mânagfâlta.
 „Giunisso,“ quad er, „uûizît nu, kindilîn mînu,
 theih bîn mit iu, in uuâra, lûzila uuila:
 5 Sô sînachet ir mih héizo ioh harto ágaleizo,
 ni hîlfit iuih thiû îla thanne in thia uuila.
 Ih lûz iu, sâgên ih iu tház, gibót alaníuuaz,
 ir iuih minnôt untar íú, sô ih iz bilidta fóra íú,
 Thaz mánnilih irkénne in themo minnônne,
 10 ioh ellu uuórolt ouh in thiú, mih méistar habêtut zi thiú.“
 Sûntar gruazt er ouh, in uuâr, pëtrum, sînan thégan, thâr,
 sprah ímo thero uuórto in múat thô filu háрто:

IV, 13, 1 iudas V. — fianch. F. — danana uzgiansch F. — 3 Giunisso V. — quader v. a. D. mit Einschaltungspunkten vor uûizît übergeschrieben V. — uûizît: (Rasur von ir) V. — nú V. — 4 íú (Accente radiert) V. — uuila V. — 5 suach& F. — 6 iúih (Accente oben anradiert) V. — thanne (a aus andrem Buchstaben, wie es scheint aus u, durch Rasur gemacht) V. — 7 lázu (i m. a. D. nach z übergeschrieben) P. lazu V. F. — íu (kleine Rasur der Verbindung zwischen í—u) V. — 8 iúih (Accente oben anradiert) V. — vntar F. — íú V. — bilid:ta (Rasur von o) V. — fóra V. — íá (kleine Accente m. a. D.) V. — 9 thêmo (Accent ausgekratzt) V. — 10 elliu F. — habetit F. — 11 Sûntar (v durch Corr. aus i) V. — ouh V. — pëtrû P. P&rum F. — 12 spráh P. spráh (Accent radiert) V. — ímo P.

IV, 13. In diesem Capitel richtet sich Otfrid zunächst in v. 1 ff. nach Joh. 13, 33 ff., von v. 11 ab nach Luk. 22, 31 ff., von v. 25 ab nach Matth. 26, 33. Bemerkenswerth ist, dass der Dichter des Heliand genau eben denselben Wechsel der Quellen aufweist, wie Behringer (*Krist und Heliand*, S. 45) zeigt. — 5 suachet ir mih = quaeritis me. — 6 helfan hat nur hier und III, 13, 31 den Akkusativ der Person, sonst den Dativ. — 10 abweichend vom sonstigen Gebrauch Otfrids, dass eine von einem conjunktivischen Hauptsatze abhängige indirekte Rede den Indikativ enthält. Zu beachten ist dabei auch die Verschiebung der Zeit in das Präteritum.

- „Simôn, hûg es ubarál, thés ih thir nu ságên scal,
 ioh háрто thénki tharazua, thaz muat in fiara ni dua. F. 82a
- 15 Gérôta iuêr háрто selv ther uúidaruuerto,
 thaz muasi er rédan iú thaz muat, sô man korn in síbe duat.
 Iz uuas háрто egislih; thô betôta ih sélbo bi thih,
 in gilóubu ni giuuángtis ioh múates thih gihártis.
 Uúis ouh drôst sêres, sâr thu thih bikêrês,
- 20 brúadoron thînen, thaz scádon sie firmîdên.“ F. 129a
- Er sprah báldlichô ioh hartô theganlichô, P. 133b
 quad, ió gihártêti mit ímu in theru nôtî.
 „Mit thir bin garo, drúhtîn, mit múate ioh mit máhtin,
 in kárkari zi fáranne ioh tóthes ouh zi kórônne.

IV, 13, 13 Simon ecce satanas expetivit uos ut cribraret sicut triticum [Luc. 22, 31]. — 17 Ego autem rogaui pro te (Ego pro te rogaui p̄re F.) [Luc. 22, 32]. — 19 (fehlt V. F.) Et tu aliquando conuersus. — 23 (F. zu 21) Domine (Dñe, n radiert P.) tecum paratus sum et in carcerem et in mortem ire [Luc. 22, 33].

IV, 13, 13 Simon V. — sagan F. — 14 hartô V. — denchit F. — thara zúa V. — 15 iuêr (der zweite Accent radiert) V. iuar F. — thér V. — uúidar uuérto (der zweite Accent ausgekratzt) V. uúidaruuarto F. — 16 múasi V. — iú (Accente radiert) V. — múat. só V. — korn: (Rasur con o; o auf Rasur) F. — 17 Iz (z durch Rasur aus I gemacht) V. — :uuas (Rasur) F. — égislih V. egislihe F. — thih V. thich F. — 18 gi uuángtis (das zweite i radiert) V. giuuanctis F. — 19 Uúis V. — drôst V. — 20 Bruadron F. — scádo P. — 21 ÉR V. — 22 ió (kleine Accente) P. (Accente oben anradiert) V. — giherteti F. — 23 garu F. — múateioh (atei auf Rasur; über i sieht man noch einen hohen Buchstaben) V. — 24 charkari F. — todes F. — kónne (ro nach ó m. a. D. übergeschrieben) P. chorone F.

IV, 13, 13 Das Relativ ist im Casus des Demonstration an den Hauptsatz attrahiert. — 14 mit fiara vgl. got. fêra (Marc. 8, 10): wende dein Gemüth nicht ab. — 15 gerôn regiert ausser dem Genetivobjekt noch den in loserer Verbindung mit ihm stehenden Absichtssatz. — 16 muasi findet sich öfter bei Otfried in Absichtssätzen; vgl. I, 20, 19. III, 9, 9. IV, 35, 7. 27. 29. — 18 vgl. IV, 17, 2. er herzen sih giharta, wo herzen auch Genetiv ist. — 19 drôst sêres, Trost im Leiden, vgl. V, 10, 10. thes sínes tódes drôsta. — 21 vgl. Helianð 142, 24 (Heyne 4675) Simon Pêtrus thô thegan uúid is thiodan thrîst-nuordun sprak.

- 25 Gisúichén sie thir álle, nub ih io thíz uuolle,
 nub ih giuúéizez ubarál, só man méistere scal.
 Ní sī thir in githánke, thaz ih thir io giuúénke,
 druhtin mīn liobo, thes dúan ih thih gilóubo.“
 Thá zálta krist thia hérti, theiz álles nuio uuurti,
 30 báldi sines múates ioh éllenes gúates.
 „Pétrus, zéllu ih thir tház, thaz unīg thaz ist só hébigaz,
 thaz thu gilóugnis harto noh hīnaht thero uuórto,
 Thaz thu quis zi lézist, thaz thú mih sār ni uuizist,
 ioh suéris filu héizo, ni sīs thero ginózo.
 35 Thu lóngnis mīn, zi uuäre, ér hīnaht háno kráhe,
 in nótlichemo thinge, ér thaz húan singe.

IV, 13, 26 (F. zu 25) Si omnes scandalizati fuerint [Matth. 26, 33].
 — 35 (V. zu 33) Antequam (antequam V.) gallus cantet [Matth. 26, 34].

IV, 13, 25 Gisúichen V. — ió (Accente oben anradiert) V. — 26 giuueizzet F. — meistare F. — 27 ió (kleine Accente m. a. D.) V. — 28 drúhtin:mīn liobo (n:m auf Rasur; für :a?) V. — 29 xīw P. V. crist F. — Deis F. — nuio uuurti (nach o ist u m. a. D. übergeschrieben) P. unio:uuúrti (Rasur von ni) V. unio:uurti (Rasur von ni) F. — 30 ellines F. — 31 Pétrus V. P&rus F. — zellu V. — uuig (kleine Rasur der Verbindung zwischen u-i und i-g) V. — so nach ist übergeschrieben; unter ist ein u F. — 32 thú V. — gilougnis V. gilouginis F. — harto V. — 33 Tház V. — thú P. (Accent radiert) V. — quist F. — 34 súeris P. suueris F. — deru P.

IV, 13, 25 über die Konstruktion vgl. die Bem. zu II, 12, 17. Der Sinn der Stelle ist danach (und ich stimme in diesem Resultate mit Erdmann gegen Kelle überein): fallen sie auch alle von dir ab, so werde ich doch unter allen Umständen dies (nämlich: mit dir in Kerker und Tod gehn, v. 23, 24) wollen und es überall beweisen, wie man es gegen seinen Meister zu thun verpflichtet ist. — 28 giloubo (ebenso wie ádeilo, gero, kundo, scolo, unizo und anaunart, giunuar, uuls) erscheint bei Hilfsverben (wie sln, uuesan, uuerdan, und bei duan) unflektiert. — 29 thia hérti nimmt den Inhalt des folgenden Satzes vorweg: da sagte ihm Christus das bittere Wort, dass es anders werden würde in Bezug auf seine Kühnheit, baldi ist bestimmender Genetiv. — 32 gilougnis = negabis. — 34 Der Genetiv findet sich prädikativ gebraucht auch I, 27, 33. II, 14, 18. IV, 18, 7. 8. 14. 15. 17. — 36 in IV, 18, 33. 34 ist vom Hahn und dem Huhn die Rede.

- Lougnis thrīn stutōn mit thīnes selbes uuorton,
 gihugi uuórtes mines, thes hērerēn thīnes.“
 Zi spērj irquām er hárto súlichēro uuorto;
 40 thō sprah er uuórton heizēn, thia kúanheit uuolt er uuóizen:
 „Drúhtin mín ginādig, thi ih es uuurti uuirdig, F. 129b
 mit thionōstu ih biuúrbi, thaz ih mit thir írsturbí: F. 134a
 Thaz suért ni unári in uuórolti só hartō bīzenti, F. 82b
 odo ouh spér thehein só uuás, thaz ih rúahtí bī thaz;
 45 Uuáfan ni uuári, thaz ih in thiu fírbári,
 ni ih gābi sēla mína in uuéhsal bī thia thína;
 Ther fiant io só hēbigēr, then ih intriati thiu mēr,
 thaz mih ió ginōttí, theih thín firlóugnēti.“

IV, 13, 41 Etsi oportuerit me mori tecum (non [son F.] te negabo [segabo F.] setzen V. F. hinzu) [Matth. 26, 35]. — 46 (P. zu 44) Animam (animam V.) meam pro te ponam [Joh. 13, 37]. — 48 (F. zu 49) Similiter et omnes discipuli dixerant [Matth. 26, 35].

IV, 13, 37 Lóugnis V. Louginis F. — din selbes F. — uuórton V. — 38 gihági V. — 39 spéri V. F. — uuórto V. — 40 sprach P. spráh V. — er vor uuórton m. a. D. übergeschrieben V. — heizen V. — uueizen P. — 41 thi:ihes (Rasur von u oder n) V. thi:ihes (Accent oben zwischen den beiden i) P. di ihes F. — uurti F. — 42 dionosto F. — biuúrbí V. — 43 suuert F. — 44 tház ih (z auf Rasur für h) V. — 46 uuéhsal (kleine Rasur der Verbindung zwischen u-é) V. — 47 ió (kleine Accente m. a. D.) V. — inriði F. — mēr V. — 48 tház (Accent radiert) P. —

IV, 13, 38 Der Genetiv thes hērerēn thīnes hängt ab von lougnis und tritt nicht, wie Erdmann annimmt, appositionell zu dem Possessivpronomen. — 39 zi speri verstärkt das Verb: gar sehr erschrak er; vgl. über dieses Adverb Graff, Sprsch. VI, 354. Grimm Gr. II, 57, III, 146 f. — thi ist nach der Lesart in V. wohl als Abkürzung des Instrumentalis anzusehn, wenngleich dieser Instr. sonst immer mit Präpositionen verbunden erscheint; wenn er bedingende Bedeutung hat, wie hier, mit der Präposition in. — 43 Thaz ist indefinit, entsprechend dem thehein des folgenden Verses. Die folgenden Verse bis v. 48 sind selbständige Ausschmückung Otfrids; es tritt in denselben der altepische Styl mehr hervor, als an Stellen, wo er mehr an seine Vorlage gebunden ist (vgl. Lachmann, Otfrid, S. 281^a). Mit v. 43 beginnen die Nachsätze zu dem Bedingungssätze in v. 41. — 45 ih fírbári, ni ih gābi, ich entzöge mich dem, zu geben; für die Konstruktion vgl. das häufig vorkommende ni nach ni midan, ni gisutchan u. a. — Der Ausdruck in v. 46 ist aus Joh. 13, 37 herübergeholt (animam meam pro te pono); im Uebrigen folgt die Erzählung noch immer dem Matthäus. — 48 thaz ist Relativ (nicht Con-

Sie sprâchun âlle, sô man uuéiz, sô sâmalichan úrheiz,
 50 bihiâzun sih zi nôti thora solbân kúanheiti;
 In sêlbên thaz ni hângtîn, thaz simo ío giuuangtîn,
 thehéin thes múate hôrtî in súlichêru nôti.
 „Nist er,“ quâdun, „thäre, ther ío thih sô irfâre,
 gisúntên uns thir dérien; uuir uuóllen thih in uuérien.“

íó (der zweite Accent ausgekratzt) V. — ginotti V. ginoti (t nach o mit Einschlusshäkchen übergeschrieben) F. — firlougeneti F. — 51 tház (Accent radiert) P. — hanctin F. — siqimo (der Punkt unter i etwas radiert) V. sie imo F. — íó (zwei kleine, ein grosser Accent) P. íó (der zweite Accent radiert) V. — giuuangtin F. — 52 nóti V. — 53 íó (ein grosser Accent auf i, ein kleiner auf o) P. V. — 54 dérien] tergen F. — uuir (kleine Rasur der Verbindung zwischen u—i) V. — in uuérien] iruuerien F.

junktion; intrâtan kommt nie mit abhängigem Satze vor) das Neutrum bezeichnet die Unbestimmtheit des Geschlechts, wie II, 8, 5. III, 4, 24 u. ö.: so wäre kein Feind so gewaltig, den ich in dieser Beziehung etwa fürchtete, der mich nöthigte, dich zu verleugnen. — 51 Der Conjunktiv hangtîn ist erklärt durch die indirekte Rede. — 52 thehein thes muate hôrtî, keiner sollte in dieser Hinsicht seiner Neigung folgen (vgl. I, 18, 40 ni hòri themo muate). — 54 der Infinitiv lehnt sich frei an das Verb irfaran: der dich so erreicht, dass er dir schaden könnte. Die absoluten Dative sind nicht eine Nachahmung des Lateinischen (in Otfrids Quelle steht nichts Aehnliches), sondern eine auch sonst im 9. Jahrh. auftretende Konstruktion.

XIV.

IUBET UT CUI DESIT GLADIUM EMAT.

„Thünne ih,“ quad er, „sánta, in mîn ģrunti iúih uuánta,
 nuard iz ióuuanne, thaz brústi iú uuihtes thanne?“
 „Ni nuérd iz,“ quādun, „drúhtin, ni uuir fúarin mit ginúhtin,
 thoh unsêr nihéin uuiht drúagi, thoh hábêtun uuir ginúagi.“
 5 „So uuer sêkil,“ quad er, „éigi, ni sî ģmo in thiú ginúagi,
 uuanta iú nu nôt uuirðit, néme thia dásġûn thârmit.“ P. 134b
 Gibôt er thô in thên nôtin, thaz sie sih uuárnôtin, V. 130a
 thaz nihéin thes fârtes thô thârbêti thâr suértas.

IV, 14, 1' (*fehlt F.*) Quando misi uos sine sacculo (saculo V.) [*Luc.* 22, 35]. — 5 Sed nunc qui habet sacculum (saculum et reliqua V.) [*Luc.* 22, 36]. — 7 (V. zu 9, F. zu 10) Qui non habet uendat (vendat F.) tunicam (tonicam V. tunicam suam F.).

IV, 14. Die Buchstaben der Ueberschrift sind mit brauner Dinte nachgebessert V. — 1 Thünne (nn auf Rasur) V. — iúih (Accente klein m. a. D.) V. — 2 ió uuanne (kein Halbtheilungspunkt dahinter) P. 16 (Accente klein m. a. D.; ebenso in v. 11) uuánne V. — iú P. iú (Accente klein m. a. D.; ebenso in v. 6) V. — uuihtes thánne V. — Fragezeichen am Ende des Verses P. V. — 4 vor thoh ist ein schwarzes, stehendes Kreuz radiert) V. — nihhein F. — drúagi (d durch Correktur aus t gemacht) V. — 5 éigi (e auf Rasur) V. — siġmo P. slimo V. F. — inthiú thar F. — 6 neme V. — tharmit V. — 7 sie V. — 8 nihhein F. — suuertes F.

IV, 14, 3 nuerd ist Indikativ; der Umlaut ist durch iz bewirkt: nie geschah es, dass wir nicht (vgl. I, 23, 31. V, 23, 139). — 5 Die in 5^b und 6^a enthaltene Erläuterung des Bibeltextes ist im Sinne von Beda in *Lucam col. 427* gehalten: Magister — — — missis ad praedicandum discipulis, ne quid tollerent in via praecepit, videlicet ordinans, ut qui evangelium annuntiant, de evangelio vivant. Mortis vero instante periculo — — — congruam temporis regulam decernit, pecuniam scilicet victui necessariam, donec sopita persecutorum insania tempus evangelizandi redeat, tollere permittendo.

- Sô uuélîh so iz ni hábêti, gibôt er, thes gizilôtî,
 10 er úmbi thaz in gãhi thia dúnichûn gigãbi.
 „Thaz héilege íó girédôtun, ouh búah fon mir giságétun,
 ioh fórasagon zellent, thio zíti iz nu irfüllent.“
 „Drúhtîn,“ quãdun se sãr, „uuir éigun zuei suért hiar
 nu zi thérêra fristi in thina fóllustî.“
 15 „Gínúag ist thâr,“ quad er zi ín, „thiu mugun úrkundon sîn,
 thaz uuir in mugun uuérren, in thiu uuir tház uuollên.
 Nôh ni tharf man zéllen, in thiu uuir tház iruuellên, F. 82a
 ni bi únsih uuãfan neriên, gistên uuir unsih uuérien.“

IV, 14, 13 Domine (domine V.) ecce gladii duo hic [*Luc. 22, 38*].
 — 15 (*fehlt P.*) Sat (Satis F.) est.

IV, 14, 9 Gibot (i auf Rasur) F. — giziloti (*das zweite i auf Rasur*) F. — 11 sa: getun (*Rasur von r*) F. — 12 zéllent V. — thia (a unterpunktiert, o m. a. D. übergeschrieben) V. — 13 zuuei suuert F. — 14 fristi V. — 15 Ginuagi F. — thâr V. — zîin P. zîn (*jüngerer Accent*) V. — 16 thiu V. — uuellen F. — 18 bunsih V. bunsich F. — uuir unsich F.

IV, 14, 11 Bei Lukas deutet Christus nur auf eine Stelle des Jesaias; Otfrid hält eine allgemeinere Hindeutung auf die Prophezeiungen von Christi Erlösungstod für zweckmässig. — 15 vgl. Beda in *Luc. col. 428*: Duo gladii sufficiunt ad testimonium sponte passivatoris. Unus qui et apostolis audaciam pro domino certandi et evulsu ictu ejus auricula domino etiam morituro pietatem virtutemque doceret inesse medicandi. Alter qui nequaquam vagina exemptus ostenderet eos nec totum, quod potuere, pro ejus defensione facere permissos. — thiu, d. i. die Schwerter. — 17 Auch darf man nicht behaupten, sofern uns dies (überhaupt zu thun) gut dünkt, dass uns nicht die Waffen retten, wenn wir versuchen uns zu wehren.

XV.

CONSOLATUR DISCIPULOS DE MORTE EIUS.

Dröst er sie thô uuórto sînes tōthes harto,
 êr iz zi thiú uurti; es uuārun in thô thúrfti.
 „Ni sî iuz,“ quad er, „smérza, ni ríaze ouh tîêr hérza,
 in got gilóubet ioh in mîh; giuuísso, theist gilúmplih.
 5 Mines fāter hūs ist bréit, uuard uuóla then thar ingeit,
 ther sîh thes muaz fróuuôn ioh ínnana biscóuuôn.
 Thār ist, in álauuāri, mánagfalt gilāri —
 hūgget therêro uuórto — ioh selidā mánagfalto.

P. 185a

IV, 15, 3^c Non (:Non, Rasur von N, F.) turbetur cor uestrum [Joh. 14, 1]. — 5 In domo patris mei (mansiones multae sunt setzen V. F. hinzu) [Joh. 14, 2].

IV, 15. Die Buchstaben der Ueberschrift oben braun nachgebessert V. — EIUS] E] (das übrige unter der Naht) P. — 1 Dröst (das rothe D steht über dem schwarzen r, daher ist ein rothes a in die Rundung des D eingeschrieben) V. — dóthes (d unterpunktiert, t m. a. D. übergeschrieben) V. — todes F. — 3 siuz (i nach i m. a. D. übergeschrieben) P. siuz V. — ouh P. (Accent sehr klein und von jüngerer Hand) V. — ider (kleine Accente m. a. D.) V. — 4 gilúmpli (h unter der Naht) P. gilimplych F. — 5 ist so breit F. — bréit. ::uuóla (Rasur von so; uuard über der Rasur v. a. D. nachgetragen) V. — uuóla :: then thar ingeit (Rasur von drei niedrigen Buchstaben; a von uuóla mit t in then unten durch einen Haken verbunden; n in then durch Korrektur aus r gemacht; a m. a. D. zwischen r und i eingeschoben) V. — 6 sîh thes V. — inana F. — 8 salida (an das erste a ist e angeschrieben; also saelida) V.

IV, 15. In diesem Capitel verwerthet Otfrid die Reden Christi, wie sie Johannes im 14. bis 18. Capitel überliefert, freier, ohne sich Vollständigkeit oder strenge Reihenfolge zur Pflicht zu machen. — 2 êr iz zi thiú uurti, ehe es so weit kam, nämlich, dass er starb. — 3 es sei euch nicht ein Schmerz, d. h. es sei euch kein Anlass zum Schmerze. — 5 das Relativ then ist in den von der Konstruktion des Hauptsatzes geforderten Akkusativ übergetreten. — 6 der sich dessen (des Hauses) freuen und es von innen beschauen darf. — 7 Das mehreren Subjekten vorangehende Verb

- Uuâriz âlles uuâr, in uuâr, slîumo sâgêt ih iú iz sâr, F. 130^b
 10 uuêrgin thaz gizâmi, sih iúih iz ni hâli.
 Ih faru gârauen iú sâr frônisco iú stát thâr,
 ir, thés ni missidrûet, mit mîr thâr fâmêr bûêt,
 Thaz, thâr mîn gêginuuertî ist, si fâmêr iúêr nâhuuist,
 tház ir uuizit mîna fârt, thero uuêgo ouh uuesêt ânauuart.“
 15 Zi imo sprah thô thômas; er éin thero éinlifo uuas:
 „thes uuêges ni birun uuir ânauuart, ouh ni uuîzun thîna fart;
 Girîhti unsih es âlles, uuâra thu fâran uuollês.“
 thaz uuâra zâlt er imo sâr ioh sprah ouh zimo sus, in uuâr:

IV, 15, 9 Si quo minus dixissem (uobis setzen V. F. hinzu). — 13 Ut ubi sum ego [Joh. 14, 3]. — 15 Dicit ei thomas [Joh. 14, 5].

IV, 15, 9 in uuâr! P. — slîumo V. — sâgeti V. sageti F. — iúiz P. iúiz (kleine Accente m. a. D.) V. — 10 uuerk in F. — sih] sô ih V. — iúih P. iúih (der zweite Accent ausgekratzt) V. iu F. — 11 iú (beide male kleine Accente m. a. D.) V. — sâr V. — fronisco F. — 12 misse-drûet V. — iamer V. — bu& F. — 13 thar V. — fâmer (auf i ein grosser, auf a ein kleiner Accent) V. — iuar F. — 14 thaz V. Dar F. — uuizit V. — uuêgo uueset::: (Rasur von ouh; nach uuêgo ist ouh v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — uuego F. — ânauuart (na in Ligatur) F. — 15 thó (Accent radiert) V. — ein V. — eiinliuo F. — 16 fârt V. — 17 es alles auf Rasur F. — uuara V. — 18 er imo auf Rasur F. — sâr V. — sprâh V. — ziimo sús V. — ouh sus ziimo in uuâr F. — uuâr V.

richtet sich hier nach dem ersten, wie I, 5, 1. II, 6, 18. III, 6, 5. V, 23, 83. — 9 Erdmann übersetzt diese Stelle ganz falsch so: wäre es anders, so würde ich es sagen; wenn es irgend anginge, würde ich es euch nicht verhehlen; aber auch Kelle trifft den Sinn nicht richtig, indem er übersetzt: Wofern es anders wäre, seht, Ich hätte es euch gleich gesagt, Nachdem ich euch, was frommend ist, Gar nirgends habe noch verhehlt. Beide übersetzen allesuuâr falsch. Dasselbe steht parallel dem uuergin und wird von diesem fortgeführt. sih = sô ih. Es heisst also: Wäre es irgend wo anders, dieses Heil, so sagte ich es euch alsbald, verhehlte es euch nicht. Möglich, dass Otfrid das quo der Quelle als lokal aufgefasst hat. — 13 thaz führt den Absichtssatz aus v. 12 weiter. Otfrid lässt öfter, wenn er den ersten Absichtssatz konjunktionslos dargestellt hat, den zweiten der Deutlichkeit wegen mit thaz folgen; damit, wo ich gegenwärtig bin, auch ihr in der Nähe seid (ut, ubi sum ego, et vos sitis Joh. 14, 3). Erdmanns Erklärung (II, § 91) ist zu künstlich. — 15 er bezeichnet die relative Verknüpfung. — 18 Erdmann will uuara als substantiviertes Adverb fassen: das Wohin sagte er ihm; aber es liegt

- „Ih bin uueg réhtes ioh alles rédihaftes,
 20 bin ouh līb inti uuār; bi thiū ni gírrôt ir thâr.
 Nist mán nihein, thaz ist uuār, ther quéme zi themo fâter sâr,
 thes íáman inan gibéite, ih inan ni léite.
 Ób ir mih irknúatīt, ir sélbon thaz instúantīt
 ána lánglīcha frist, uuíolīh ouh mīn fâter ist.“
 25 Quad thó philippus iro éin; thiz selba uuás imo, untar zuéin,
 gilóubt er, únredina, ther fâter uuâri fûrira.
 „Then fâter, druhtīn, éinon, then lāz unsih biscóuūōn, F. 68b
 thīn uuórt sīn ófto giuuúag; sô ist uns álles ginuag.“ P. 195b
 Nám thó druhtīn thánana thia selbūn únredina,
 30 uuant er in ábuh iz instúant, kért er mo álles uuio thaz múat. V. 131a
 „Sô mánagfalto zīti ih mīt íú bin hiar in uuórolti,
 mīt múatu ir mir ni nāhet íóh mih noh nirknāhet?

IV, 15, 19' Ego sum uia et ueritas [Joh. 14, 6]. — 23 Si cognouissetis me [Joh. 14, 7]. — 25 Dicit ei philippus [Joh. 14, 8]. — 27 (V. noch zu 25) Domine (domine V.) ostende nobis patrem. — 31 Tanto tempore uobiscum sum [Joh. 14, 9].

IV, 15, 21 nihein (hein auf Rasur) F. — 22 íáman nan (i vor nan v. a. D. mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) V. — gibéite (kleine Rasur der Verbindung zwischen i—t) V. — 23 irknatīt F. — 24 lanc- līcha F. — Uuiolīch F. — 25 thiz] Daz F. — zúein P. V. zuuein F. — 26 giloubt V. — únredina (a durch Corr. aus i gemacht) V. — 28 thīn (Accent radiert) P. — giuuúag (v nach i m. a. D. übergeschrieben) V. giuuuach F. — uns fehlt F. — allen F. — ginuach F. — 30 Uuánt (Accent radiert) P. Uuanta F. — inabuch (n auf Rasur) F. — daz in muat F. — 31 mīt (m durch Rasur und Corr. aus h gemacht) V. — íú V. — 32 nah& F. — ioh P. ioh V. — nóh V. — nirknah& F. — Fragezeichen am Ende des Verses P. V.

doch näher und ist einfacher, es als substantiviertes Adjektiv (vgl. III, 20, 125) zu nehmen: die Wahrheit kündete er ihm darauf und sprach so zu ihm, fürwahr (in uuār ist eines der otfridischen Flickwörter; s. oben). — 21 Es ist niemand, der zu dem Vater käme, den jemand dazu brächte, wenn ich ihn nicht leite. — 25 vgl. Alcuin in Joh. pag. 597: Sed ideo magister discipulum arguebat, quoniam cor postulantis videbat. Tanquam enim melior pater esset quam filius, ita Philippus patrem nosse cupiebat, et ideo nec filium sciebat, quo melius aliquid esse credebatur. — Die Konstruktion ist seltsam verschränkt. Es ist zu konstruieren: thiz selba uuas imo unredina und giloubt er ther fater uuâri furira untar zuuin. — 32 mit muatu ir mir ni nāhet, naht ihr euch mir nicht mit dem Verständniss?

- Sô unér sô thaz irunéle, then fâter sehan unolle,
 thâune, thaz ni hiluh thih, giuûaro scôu er anan mih:
 35 Thâr sihit er thaz édili ioh sînes selbes bilidi;
 giuûisso séh er anan mih: min fâter ist sô sámalih.“
 Er zált in ouh thô thâr méist, uuio ther héilego geist
 thie uuizzi in scolta mērôn mit sînes selbes lērôn;
 Nihéinemo ni brústi, ni er alla frúma uuesti,
 40 allaz uuâr inti gúat, sô sélben gotes géist duat.
 Zálta in ouh, in uuära, unóroltiuto fära,
 árabeiti mánago, thio in thô uuârun gárauno.
 Lért er sie mit uuórton, uuio thaz firdrágan scoltun;
 quad, after thêru thulti zi mámmuntē in iz nurti.
 45 „Ir ni thûrfut,“ quad, „bi thiú; fridu lázu ih mit iú,
 mámmunti ginúagaz; drof ni súorgêť bi thaz.
 Ni lázu ih iuih uuéison, ih iúêr áuur uuisôn;
 gidrôstu ih iúih sciuro mit fréuuidu alazioro.
 Ir bírut, thaz nist uuúntar, fríunta míne súntar,
 50 drúta míne, in álauuâr; zi thiú sô kôs ih iúih sâr.

F. 136^a
 V. 13^b

IV, 15, 45 Pacem relinquo uobis [Joh. 14, 27]. — 47 Non uos relinquam orphanos (orfanos F. et reliqua setzt V. hinzu) [Joh. 14, 18]. — 49 Uos amici mei estis (aestis et reliqua F.) [Joh. 15, 13].

IV, 15, 33 uuólle V. — 34 scôuu V. F. — mih V. — 35 biludi F. — 36 giuûisso V. — then fâter (then *ausgestrichen*, min m. a. D. *übergeschrieben*) V. — est F. — 37 zalt V. zalta F. — ouh V. — uuio (qui auf *Rasur*) V. — heiligo F. — géist V. — 38 léron V. — 39 alle F. — uuesti (e durch *Corr. aus i gemacht*) V. — uuissi F. — 41 Zalt F. — 43 uuie V. — 44 after (Punkt über a) P. — thêru (Punkt unter u) P. — mámmunte V. F. — nurti (v m. a. D. *vor dem ersten u übergeschrieben*) V. — 45 laz F. — íu V. — 46 súorget P. sorget F. — tház V. — 47 iúih, iúer (*kleine Accente m. a. D.; ebenso in iúih in v. 48*) V. — 48 ih fehlt F. — 49 Zeile 18 und 20 dieser Seite sind leer P. — uuntar F. — mína F. — 50 drúta míne V. truta mína F. — álauuâr V. — zi (z auf *Rasur*) F. — iúih (*Accente ausgekratzt*) V. — sâr V.

IV, 15, 37 Otfrid überschlägt mehreres im Berichte des Johannes und führt nun fort nach Joh. 14, 26. — 39 Der Conjunktiv brusti hängt noch von zalta ab: Er sagte ihnen, wie der heilige Geist ihre Kenntniss mehren würde und wie es keinem entzogen sein würde, alle die Heilswahrheiten zu kennen. — 40 wie Gottes Geist sie selber weiss. — 45 nach Joh. 14, 18 ff.; 49 nach Joh. 15, 12.

- Theist gibót mînaz zîu, ir íúih mînnôt untar íú,
 íoh íágílih thes thénke, thero mînnôno ni uuénke.“
 Ín thô druhtîn zélita, uuant ér se selbo uuélita,
 mánôta sie thes náhtes mánagfaltes réhtes.
 55 Er hábét in thâr gizáltan drôst mánagfaltan,
 fon sîn sélbes gúati, sô slîumo so er írstúanti. F. 84a
 Quad, after théra fristi in níamér sîn ni brústi,
 íoh się íámér, sâr thaz uurti, uuárîn mit giuuúrti.
 So er se lërta thô in thera náht, sô thú thir thâr lésan maht;
 60 gizôh se thâr thô föllon sélbo in sînan uuillon.
 Ūf zi hímile er thô sáh íoh sélben gotes lób sprah,
 bifalah thô thie thégana in sînes fáter segana,
 Thaz ér mo sie gihíalti, unz ér fon dôthe írstúanti,
 er sie thánne santi, in thíonôst sînaz uuánti.

IV, 15, 52 (zu 51 F. fehlt V.) Hoc est praeceptum meum [Joh. 15, 12].

IV, 15, 51 zîu (i m. a. D. klein zwischen z und í eingeschoben) V. zi íu F. — íúih V. — íu V. — 52 íágílih (der zweite Accent ausgekratzt) V. — 53 Uuanta F. — se (e durch Korrektur aus i) F. — 54 manach faltes rechtes F. — 55 drôst V. — 56 fôn (Accent radiert) V. — 58 się (Punkte oben und unten etwas rechts von i) P. sie V. sia F. — íámér V. — tház uurti P. tház (Accent von späterer Hand) uuúrti V. daz uurti (azuurti auf Rasur) F. — giúuurti P. giuúrti (v vor dem ersten u m. a. D. übergeschrieben) V. kiúurti F. — 59 thó V. — 60 uuillon V. — 61 Ūf V. — 62 Bifalach F. — 63 ér:mo (Rasur von i) V. — er fon V. — dôthe V. tode F. — írstuanti V. — 64 ér V. — thánne santi (nes auf Rasur) P. thanne sánti V.

IV, 15. In Vers 55 ff. richtet sich O. hauptsächlich nach Joh. 16, 22, doch mag auch die Erinnerung an 14, 26 von Einfluss gewesen sein. — 59 Er zog sie in seinen Willen, d. h. er machte sie mit demselben bekannt (vgl. Joh. 16, 29). — 61 nach Joh. 17, 1. In demselben Capitel ist auch das Gebet für die Jünger enthalten. — 63 Das erste er bezieht sich auf Gott, das zweite auf Christus; er in v. 64 geht auf Christus.

XVI.

EGRESSUS EST POST HAEC TRANS TORRENTEM CEDRON.

- Er after thésén uuorton giáng in cinan garton, P. 136
 úbar einan klingon sid thô thésén thingon.
 Sie ouh zi thiú gifiangun, mit imo sáman giangun, F. 132a
 festes húges follon, thie nōtigistallon.
 5 Bidrahto iz állaz umbiring, thaz uuas nu iāmarlichaz thing:
 ther alla uuórolt nerita, thô mēra ira ni hábēta.
 Er déta al, thaz gidān ist, ioh gibit in álla thia uuist;
 thoh ni hábēta er nu, lēs! mēra thes githigines.
 Thaz uuésta selbo iūdas, thaz drūhtin thes giuuoón uuas,
 10 thaz er ófto tharaīn giuuoón uuas gāngan mit in.

IV, 16, 9 Sciebat autem et iudas [Joh. 18, 2].

IV, 16. F. hat Nummer XII statt XVI. P. hat Nummer XV, doch ist I schwarz dazugesetzt. — E V. — TORRENTE F. — CAEDRON ET RĒ V. — 1 uuorton F. — gārtōn V. garton. F. — 3 gifiangun V. — samant F. — 5 Bidrahto V. Bitrahto F. — állaz nach iz v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben V. — thing V. — 6 allo F. — mēra V. F. — iro F. — 7 déta V. teta F. — gibit V. — gibit allan in dia F. — unīst V. — 9 iudas V. — 10 er fehlt F. — vuas F. — gāngan (das erste n auf Rasur, gan scheint später am Ende hinzugesetzt zu sein) P. — in V.

IV, 16. In diesem Capitel, ähnlich wie im dreizehnten, zeigt sich derselbe Wechsel der Quellenbenutzung (v. 1 ff. nach Joh. 18, 1 ff.: v. 23 ff. nach Matth. 26, 48) bei Otfrid und beim Dichter des Heliand. — 2 Otfrid nennt den Bach nicht, weil er überhaupt die fremden Namen zu vermeiden sucht. — 5 Otfrid schildert Christus wie einen deutschen Heerkönig; und wenn er an ihm einerseits alle Tugenden eines solchen, besonders den Muth, öfter hervorhebt, bedauert er hier andererseits, dass seiner Würde nicht Rechnung getragen ist und er nur ein an Zahl so geringes Gefolge hat.

- Er slümo sâr thô zi îmo nam thes selben hérizohen man,
 skára filu bréita, ioh sie tháraleita.
 Ioh thie žuuarton rehto liuuun filu knehto,
 thie fâřira ouh ginúage zi thêmo selben uuige.
 15 Bigóndun sie sih fázzôn mit iro liiohtfazzon,
 mit fâkolon managên ioh nušfanon gárauuen.
 Ingegin îmo fuar, in uuâr, únfirslagan heri thâr,
 mánno mihil ménigi — sie uuârun einon zuéliui —
 Mit spéron ioh mit suérton, bihiázun sih mit uuórton,
 20 tház man nan giflengi, mit níauuihtu er ningiangi. F. 84b
 Súme ouh thie ginôza druagun stángûn grôza, P. 137a
 kôlbôn ouh in hénti, thaz síes gidâtin énti.

IV, 16, 13 (F. zu 11) Iudas ergo cum accepisset cohortem [Joh. 18, 3]. — 15 (V. zu 16) Uenerunt cum lanternis (laternis V.).

IV, 16, 11 zîmo V. — selbon F. — 12 scara F. — se F. — thára-leitta V. daraleitta F. — 13 réřto V. — liuun F. — filu] iro F. — 14 farara F. — uuige V. — 15 fâzon (z vor o m. a. D. übergeschrieben) V. — liiohtfazon (nach z ist z m. a. D. übergeschrieben) V. liiohtfazzon F. — 16 fakalon F. — mánagen V. — garuuuen F. — 17 Ingégin (Accent radiert) P. — héri V. — thar V. — 18 einin F. — zuéliui P. zuéliui V. zuueliui F. — 19 suuerton F. — 20 :nan (Rasur von i) V. — niu uuihti F. — er in ningiangi F. — 21 Súme V. F. — truagan stanga F.

IV, 16, 11 thes herizohen, d. i. des Pilatus, welcher öfter so genannt wird (vgl. IV, 7, 17. 20, 2). — 14 Kelle und Erdmann nehmen fâřira als Akkusativ und übersetzen es: Späher. Bei Joh. aber heisst es (18, 3): Iudas ergo cum accepisset cohortem et a pontificibus et pharisaeis ministros, venit illuc — —. Es liegt also nahe, fâřira als Nominativ und als eine Umdeutschung des Wortes Pharisäer anzusehen. Dazu kommt, dass das Wort, mit dem es Kelle und Erdmann zusammenbringen, fâřari (II, 4, 5) heisst, nicht fâřiri (vgl. indess leitiri v. 23 mit der Lesart von F. leitîri). Dass in Erinnerung an jenen Stamm das Wort umgedeutet worden ist, ist klar; Otfried wollte das deutsche Wort kennzeichnend machen für den Charakter der Pharisäer, wie er sich denselben vorstellte. — 15 sih fâzzôn, d. i. sich rüsten, sich bereiten. — 20 mit níauuihtu, mit Nichten, keineswegs. — 21 stangûn grôza ist jedenfalls Akkusativ des Singular, doch natürlich so gemeint, dass jeder eine Stange trug. kolbôn (Kelle: Dativ) ist am einfachsten wohl auch als Akkusativ, von druagun abhängig, zu fassen. — sume thie ginôza, einige der Genossen; vgl. oben III, 12, 11. 17 und auch IV, 18, 3.

Zi in sprah thô iūdas, ther iro léitiri nuas,
 fúrista ouh, in uuāra, thera ármilichūn fāra: F. 132b
 25 „Thaz ir ni missifāhēt — ni uuānu, ir nan irknāhēt —
 séhet, then ih kússe; sô sīt es sār giuuisse.
 Ther ist iz, ságēn ih iú, in uuār, then gifāhet ir sār,
 sār zi thēmo uuipphe, tház er iú nintslúpfē.“
 Ōda er hórta gāhūn fon thēn, theiz gisāhūn,
 30 uuíolih er sih fārōta, in themo bérge sih gibílodta;
 Thô uuānt er, in ther nōti sih ánderlichen dāti,
 tház man nan nirknāti ioh thiz bi thiu quāti;
 Sín krāft ouh, thi uns giscríban ist, theiz uuāri gougulāres list,
 mit thiu sih in biuueriti ioh sih fon in gineriti.

IV, 16, 23 (F. zu 26) Quem osculatus fuero (et reliqua setzt V., ipse est setzt F. hinzu) [Matth. 26, 48].

IV, 16, 23 Ziin (das erste i scheint später eingeschoben zu sein) V. — iro (r durch Rasur aus c gemacht) F. — leittari F. — 24 fāra V. — 25 :nan (Rasur von i) V. — irknāhet (der erste Accent ausgekratzt) V. irknahē F. — 26 Seh & F. — sides (t vor d mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — 27 sagen V. — iú (kleiner, schwacher Accent) V. — gifāhet (h war erst etwas unter die Linie geschrieben, dann darauf noch einmal gesetzt; an das letztere ist verschlungenes et angelehnt) V. — sār V. — 28 er (Punkt über e) P. — iú (kleine Accente m. a. D.) V. — 29 Odo F. — 30 berge er sih F. — gibílodta (Rasur von o; über dem letzten i ist o m. a. D. übergeschrieben) V. gibílodta F. — 31 dera F. — dāti V. — 32 mán (Accent radiert) V. — :nan (Rasur von i) V. — 33 thi:uns (Rasur; von u, wie es scheint) V. — diu uss (ss in Ligatur) ouh (u auf Rasur) giscríban F. — list V. — 34 inuueriti (bi vor uu mit Einschaltungshäkchen

IV, 16, 25 thaz ir ni missifāhēt vgl. Heliand 147, 5 (Heyne 4830) te thiu that sie ni farfēngin thār. — 26 Der Imperativ sehet hat die Bedeutung eines Bedingungssatzes. — 29 vgl. Hrab. Maurus in Matth. pag. 147 A: Putabat signa, quae saluatorem viderat facientem, non maiestate divina, sed magicis artibus facta, et quia eum forte audierat in monte transfiguratum, timebat, ne simili transformatione laberetur ex manibus ministrorum: dat ergo signum, ut sciant, ipsum esse, quem osculo demonstraret. — 31 uuānt ist wohl als Indikativ, nicht als (apokopierter) Conjunktiv des Präteritums zu erklären. Der Reim mag bei quāti allerdings auf die Wahl des Modus Einfluss geübt haben, nichtsdestoweniger bedarf der letztere seiner Erklärung. Der Conjunktiv dient zum Ausdruck einer vorsichtigen Behauptung: da dachte er — — und sagte dies wohl deshalb. — 33 sín kraft ist zur Hervorhebung vor die Konjunktion gestellt,

- 35 Krist giang fórna, sós iz zám, ióh ingegin ín quam;
 er slúmo sár thó zín sprah: „uuenan súachet ir?“ quad.
 Sie imo sár iz zaltun ioh inan selbon nantun;
 náles, thaz sie iz dätin, thaz sie nan thoh irknätin.
 Zi in spráh er thó sár: „ih bin iz sélbo, thaz ist uuâr,
 40 zi gúatu ir mín ni rúachet; thoh bín ih, then ir súachet.“
 Sô slúmo sie iz gihörtun, sie sár biskrúnkolótun,
 uuídorort sie fúarun ioh alle nídarfialun. P. 137b
 Det er áuur frágûn, sô sie thó biquámun,
 er eischôta áuur sár thó zi ín, uuénan sie thâr súahün.
 45 Gábun sie mit unórte thaz selba zi ántuurte, P. 138a
 thaz sélba sie imo ságétun, sie hiar bifóra zelitun.
 „lá ságét ih íú,“ quad er zi ín, „thaz ih ther selbo mán bin,
 bí thén ir rehto, in uuára, irhúabut thesa fúara.“

IV, 16, 35 Iesus (Ih̄c P. V. Ihs̄ F.) processit et dixit eis (eis fehlt V. F.) quem queritis (queritis F.) [Joh. 18, 4]. — 39 Ego sum [Joh. 18, 5]. — 41 Abierunt retrorsum (r&rsr| P.) [Joh. 18, 6]. — 43 Iterum eos (eos) ergo F.) interrogauit [Joh. 18, 7]. — 45 (V. F. zu 47) Dixi quia (quia) uobis F.) ego sum [Joh. 18, 8].

überschrieben) F. — ioh (unter i kleine Rasur eines Flecks im Pergament) V. — sñh V. — in ginériti V. — 35 xp̄c P. xp̄c V. Crist F. — 36 zi in F. — sprah: (Rasur von a oder i) V. — suáchet V. suach& F. — 37 Sie imo sar V. — záltun V. — ióh (Accent radiert) V. — selbo F. — nántun V. — 38 irknátin V. — 39 er v. a. D. nach spráh mit Einschaltungspunkten überschrieben V. — uuâr V. — 40 ni (von derselben Dinte mit Einschaltungspunkten nach min überschrieben) V. (fehlt) F. — ruach& F. — suach& F. — 41 bikrankolotun F. — 42 fuárun P. — ióh (Accent ausgekratzt) V. — 43 sósie (der zweite Accent radiert) P. — 45 sie auf Rasur F. — zíant uurte P. zíant uuurte V. — 46 siejmo (über e ist auch ein Punkt) P. sieimo V. F. — hiar V. — 47 sag&a F. — íh (Accent radiert) V. — íú (Accente oben anradiert) V. — zlin P. — íh (auf Rasur; für h?) V. — 48 desa fara F.

und iz vertritt es, ganz allgemein darauf hindeutend. Die Erklärung, welche Erdmann an erster Stelle bietet, wonach iz pleonastisch wäre, ist zu künstlich und hat zur Stütze nur die Stelle IV, 13, 29, welche auch anders erklärt werden kann; vgl. die Bem. dazu. — 38 nicht etwa, dass sie es in der Weise gethan hätten, dass sie ihn erkannten, d. h. ohne dass sie ihn erkannten. — 43 als sie wieder zu sich gekommen waren, stellte er ihnen wiederum die Frage. — 46^b ist ein Relativsatz, wie die Wortstellung zeigt.

Iúdas, ther sie bráhta, sih drúhtíne thô náhta,
 50 thaz ér irfultí állaz, sô ér hiar fórna gihiaz.
 „Héil,“ quad er, „méistar!“ inti kúst inan sâr;
 intfiang er nan mit thúlti thúruh sína milti.
 Thaz zéichan thô firnāmun, thie thara mit ímo quāmun,
 ioh íágilih thô hógêta, uuio ér in ër sagêta.
 55 Stúantun sie thô gáro thâr inti fiangun nan sâr,
 dātun thio iro hénti drúhtin in gibenti.

F. 85a

IV, 16, 49 (F. zu 51) Aue rabbi [Matth. 26, 49]. — 55 Erant ministri parati (diese Glosse steht nicht in der Bibel, auch nicht im Tatian).

IV, 16, 49 Iúdas (v durch Korrektur aus i) V. — sie (roth nachgezogen auf Rasur) V. — sih do truhtine nahta F. — náhta V. — 51 Heil V. — kústa V. F. — sâr V. — 52 sína (Accent radiert) P. — milti V. — 54 íágilih (der zweite Accent radiert) V. — hogeta (o auf Rasur) F. — ér in (Accent ausgekratzt) V. — ságeta (Accent ausgekratzt) P. — 55 :nan (Rasur von i) V. — 56 datun V. — gibénti V.

IV, 16, 49 Bis hierher (von v. 35 ab) war Otfrid Joh. 18, 4—8 gefolgt; jetzt kehrt er wieder zu Matth. 26, 49 zurück. Die Erzählung von dem Verrathe durch den Kuss bietet wieder manche Analogie mit Heliand, vgl. besonders v. 52 mit Heliand 147, 15 (Heyne 4835) That tholóda al mid githuldiun thiodo drohtin.

XVII.

QUOMODO PETRUS ABSCIDIT AURICULAM SERUO
SACERDOTIS.

Pētrus uuard es anauuért ioh bratt er slúmo thaz suért,
er hērzen sih gihárta inti éinan sâr iruuárta.
Ih uuéiz, er thes ouh fārta, thes hóubites râmta,
tház er thaz gisítôti, then méistar irrétiti. P. 138a
5 Gistuant génēr, uuân ih, thénken, tház er uuoltî uuénken,
thoh slúag er imo, in uuāra, thana thaz zésua ôra.
Nist, ther uuidar hērie sô hēron sinan uuērie,
ther úngisaro in nōti sô bāldlichō dāti,
Ther āna scilt inti āna spēr sô fram firliāfi in thaz giuuer, P. 138b
10 in githréngi sô ginōto sīnēro fianto.
Uuērit er inan giuuisso hārto filu uuāsso,
unz imo drúhtin thuruh nōt thaz uuig sélbo firbôt.

IV, 17, 3 (V. zu 2, F. zu 1) Simon (Symon F.) petrus habens gladium [Joh. 18, 10].

IV, 17. Die Nummer fehlt F. — AURICULĀ F. — 1 anauuert V. anauuert. F. — suuert F. — 2 er fehlt F. — iruuárta P. — 3 hóubites P. — râmta V. — 5 iēner (i m. a. D. durch Corr. zu g gemacht) V. gener (auf Rasur) F. — denken F. — 6 thoh] Do F. — zesauua F. — 7 Nisther V. — sinen F. — 8 baldlichō do tati F. — dāti V. — 9 Inti (das erste i ist hoch) V. — giuuer V. — 10 sinero V. sineru F. — fianto V. — 11 Uuerita F. — nan F. — Harto (Ha auf Rasur) F. — 12 unz:: (Rasur von er) V.

IV, 17, 5 uuoltî mit dem Infinitiv kommt fast dem einfachen Coniunktiv in der Bedeutung gleich; vgl. unten Cap. 24, 22. — génēr, nämlich der Gegner des Petrus, des Hohenpriesters Knecht. — 7 bei uuerien steht sonst die Person, welcher man feindlich entgegentritt, im Dativ: hier ist statt dessen uuidar mit dem Dativ gebraucht. — Otrid verweilt mit offener Vorliebe bei der Schilderung des Heldenmuthes des Petrus, welchen der Dichter des Heliand gleich begeistert preist. Otrid lässt nicht ohne Absicht weg, was Christus sagt: omnes enim, qui acceperint gladium, gladio peribunt. Das verstieß zu sehr gegen die Anschauungen der Zeit. — 11 inan, d. i. druhtinan.

- Sòsò éin man sih scal uuérien ioh hēreron sinan nerien,
 sô äht er ió ginôto thero kristes fīanto,
 15 Unz er sélbo zimo spráh: „ih mag giuunnnan hēriscaſ,
 éngilo giuuélti, ob ih iz dúan uuoltî,
 Hímilisgē thégana thūsunt filu mánaga,
 sih snello héraſuártin ioh gégiuunuerte stúantín,
 Thaz sie mih hiar firſprächin ioh mih sār girächin,
 20 irrétitin mit suérton úzar íro hanton.
 Irkenni sélbo thisu uuórt ioh dua thaz suért unidorort; F. 830
 gilimphit, theih thiz uuólle ioh thaz giserīb irſulle.“
 Thés ni unas thô duála, so er rúarta imo thaz öra,
 er sáztaz uuidar héilaz; ni gilóubtun sie thoh bi tház.
 25 Thie liuti rächun tho íro zór, thes tháhtun sie ér filu fórn. P. 133b
 sie inan sār gibuntun, sô slúmo sie inan fúntun.

IV, 17, 15 An putas quia non possum rogare patrem meum [Matth. 26, 53]. — 21 Connerte gladium (tuum *setzt* F. *hinzu*) in uaginam [Matth. 26, 52]. — 23 Cum (cum P.) tetigisset auriculam [Luc. 22, 51]. — 25 (F. *zu* 26) Comprehenderunt ergo (ergo *fehlt* F.) eum et ligauerunt eum (eum *fehlt* F.) [Joh. 18, 12].

IV, 17, 13 Sosotín (Punkt über dem zweiten o) P. Sosoéin V. F. — sinen F. — nérien V. — 14 äht (ht auf Rasur) F. — ió (kleine Accente m. a. D.) V. — xp̄c P. V. christes F. — 15 er (e auf Rasur) F. — ziimo V. F. — mág giuunnnan V. — 16 ob ih iz auf einem Flecken und verdorben V. — 18 snello (über n ist ein Accent radiert) P. snéllo V. — 19 hiar *fehlt* F. — ióh V. — sar V. — girachin (auf Rasur) P. giráchin V. — 20 suérton P. suuerton F. — úzar íro hanton V. — 21 dísiu F. — dúa V. — suert V. suuert F. — unidorort V. uuidarort F. — 23 dúala P. V. tuuala F. — rúartaímo (über und unter dem zweiten a und über i steht ein Punkt) P. rúarta imo V. ruarta mo F. — 24 sázzat P. — uuidar V. — sie V. — 25 zón (r m. a. D. vor n klein übergeschrieben) P. — thes (e durch Korrektur aus a gemacht) V. — tháhtun (a durch Korrektur aus u gemacht) P. thahtun V. — sie V. se F. — ér V. — fórn V. (o auf Rasur für r) F. — 26 inan sar gibuntun V. — beide male ist bei inan zwischen i—n eine kleine Rasur der Verbindung V.

IV, 17, 13 Wie ein Mann seinen Herrn vertheidigen soll, so drang er hart auf die Feinde Christi ein. — 17 Das Substantiv steht hier in gleichem Casus mit dem Zahlwort thásunt, wie auch III, 6, 53; aber III, 6, 4. V, 23, 223 steht es im Genetiv. — 25 Thie liuti, d. i. die Juden. — rächun íro zorn (Akk. des innern Objectes): sie gaben ihrem Zorn durch feindseliges Auftreten Ausdruck, sie kühlten ihren Muth.

Thie iungoron thiz gisāhun, inǵlūhun imo gāhūn;
then méistar ío méino liazun sie thār éino.

Sie sāhun ūngimacha ioh égislicha sacha,
30 drúhtin iro bintan; ni gidórstun zi imo iruúintan. V. 134a
Anna hiaz thār ein mán káiphases suéhur, uuān,
zi thémó léittun się ħrist selbon drúhtinan krist.

IV, 17, 27 Tunc discipuli fugerunt (fugierunt F.) [Matth. 26, 56].
— 31 Duxerunt eum ad annam primum [Joh. 18, 13].

IV, 17, 27 iungiron F. — 28 ío (*Accent radiert*) V. — 29 ekislicha F. — sácha V. — racha F. — 31 Ánna (*Accent radiert*) P. Ánna V. — hiaz (z auf *Rasur*) V. — éin (*Accent radiert*) P. — káiphases (h m. a. *D. nachgebessert*) V. kaifases F. — suue hur F. — 32 leittun V. — sie V. F. — truhtinin F. — xpē P. V.

IV, 17, 27 Die Sätze scheinen äusserlich ganz in demselben Verhältnisse zu einander zu stehn, wie die in IV, 4, 71; doch ist es wohl besser, sich dieselben in temporalem Zusammenhang vorzustellen: als die Jünger dies sahen, entflohen sie. imo, Christo, d. i. zu seinem Nachtheil und Schmerz. — 28 meino ist ein Instrumental; vgl. meine bei Hartman von Huwe Ms. fr. 213, 1. — 29 ungimacha ioh egislīcha sacha stehen appositionell zu dem folgenden Infinitiv und anticipieren ein Urtheil über die in demselben ausgesprochene Handlung. — 31 Der Sinn des uuān erhellt aus Vergleichung von Joh. 18, 13: erat enim socer Caiphae.

XVIII. DE NEGATIONE PETRI.

Pétrus fölgêta imo thõ rîfmana ioh férro,
 thaz er biscóuuôti, uuáz man imo dâti,
 Zi uuíu sie iz ouh bibráhtin, ioh uuáz sie bi inan tháhtin;
 uuólt er in thên ríuôn thaz énti biscouuôn.
 5 So er thõ zi einên dúrôn quam — ih uuánu, er gíangi zi fram, —
 zi imo hártó thâr thô spráh thaz uuífb, thaz thero dúro sah:
 „Ih uuánu, thu sis réhto thésses mannes knehto,
 thes sínes gísíndes; thaz, uuán ih, thu nu fíndês.“
 Thô spráh er fora theru ménigî slíumo thara ingégini,
 10 lóugnít es álles, quad, ni uuéstí uuiht thes mánnes.

IV, 18, 1 Petrus autem sequebatur a longe [Matth. 26, 58]. —
 9 Dicit (c *etwas angeschabt* P.) non sum [Joh. 18, 17].

IV, 18. Die Nummer des Capitels fehlt in F. — 1 P&rus folg&a F. — fölgetamo (i zwischen a und m m. a. D. eingeschoben) V. — 2 thazer (a durch Corr. aus e gemacht) P. — biscóuti (uo v. a. D. mit Einschaltungspunkt vor t übergeschrieben) P. — dâti V. — 3 sieiz (Accent radiert) V. — biinan (Accent radiert) P. biinan (Rasur der Verbindung zwischen den beiden i) V. — tháhtin V. — 4 ríuon F. -- 5 ér tho V. — ze-einan turon F. — gianch F. — frâ P. — 6 spráh (bei s Rasur eines hohen Striches) P. — 7 knéhto V. — 8 fides (n vor d v. a. D. klein mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) P. — 9 er fehlt F. — dero F. -- 10 Lounith F. — uuiissi F. — die Halbtheilung ist nach álles P. V. F.

IV, 18, 1 Die Adverbien rûmana und ferro in ihrer Verbindung verstärken den Begriff, den jedes von ihnen einzeln darstellt. — 3 wie weit sie es trieben, was sie denn eigentlich beabsichtigten. — 4 er wollte das Ende bei all diesem Unglück ansehen. — 5 von hier ab geht Otfrid von Matthäus ab und folgt Joh. 18, 16 ff. — 6 über duro vgl. die Bem. zu II, 18. — 7 über den Genetiv vgl. die Bem. zu IV, 13, 34. — 8 das möchtest du nun hier aufsuchen; findan wird bei Otfrid bisweilen gebraucht, wo wir suchen vorziehen; vgl. I, 12, 17. II, 4, 14 u. ö. — 10 lounit ist apokopiertes Präteritum.

- Thâr uuas fiur thuruh tház, uuánta iz filu kált uuas,
 thâr stuant pētrus untar ín, sih uuarmta sáman thâr mit in.
 Sie quädun sume säre: „uuaz dúast thu, man, hiare? P. 139a
 thú bist rehto, in uuāra, thésses mannes fúara.“
 15 Er súar thô filu gérno, quad, ni uuāri thero mánno,
 mit éidu iz deta fésti, thaz ér then man ni uuéstí.
 Ih ságén íú, quad, in uuāra: „ni bín ih thera fúara, F. 86a
 ni máchôn ih then úrheiz, ih uuiht ouh súliches ni uueiz.“ V. 184b
 Dätun thie ginōza imō ángust ouh thô grōza,
 20 sie quädun sum zi nōti, tház man nan irknāti.
 Thes selben mág es thâr giuúag, themo er thaz öra thanasluag,
 quad, ér nan in ther gāhi in themo gärten gisāhi.
 „Thu dāti, ih ságén thir, in uuār, thaz selba uuértisal thâr,
 uuanta ih gistuant thín uuártén thār in themo gärten.

IV, 18, 11 Accenso autem (autem fehlt F.) igne in medio atrio
 [Luc. 22, 55]. — 15 Ille negauit cum iuramento [Matth. 26, 72]. — 21
 Dixit cognatus eius cuius abscidit auriculam [Joh. 18, 26].

IV, 18, 12 pērus F. — uuaramta F. — samant F. — mit in V.
 — 13 quadun sūme sare V. — duast V. tuas F. — thú (Accent radiert)
 P. thú V. — hiare V. — 14 thú (Accent m. a. D.) V. — 15 suuar F.
 — 16 eidu P. — uuiissi F. — 17 íu (Accent m. a. D.) V. — 18 uuiht
 V. — ouh fehlt F. — súlichez (z unterpunktirt, s mit rother Dinte über-
 geschrieben) V. — 19 imoángust (über o und unter á ein Punkt) P. imo
 ángust V. F. — 20 thaz V. — 21 selbun F. — mág (g auf Rasur) F.
 — giuuuag F. — thana slúag V. — 22 nan in dera F. — gisāhi V. —
 24 uuantáih P. — uuarten. F. — them P. demo F.

IV, 18, 11 Die Randglosse zu dieser Stelle ist dem Lukasevangelium
 entnommen, der Text aber richtet sich offenbar nach Joh. 18, 18: Stabant
 autem servi et ministri ad prunas, quia frigus erat, et calefaciebant se;
 erat autem cum eis et Petrus stans et calefaciens se. — thuruh thaz,
 uuanta = deshalb, weil. — 13 zu sie quädun sume vgl. die Bem. zu IV,
 16, 21. — 15 filu gerno, mit grosser Bereitwilligkeit. — 15 von hier ab
 nach Matth. 26, 72. — 18 Die Bemerkung des Petrus, er erzeuge keinen
 Aufstand, ist eigner Zusatz Otfrids. — 21 von hier ab nach Joh. 18, 26;
 aber von v. 27 ab wieder nach Matth. 26, 73. — 24 ih gistuant thín
 uuártén, ich hatte es darauf abgelegt, dich zu beobachten.

- 25 Thaz nuſg thu thâr irhúabi ioh uuérresal ginúagi,
 áhtôs unsér thûruh nôt; ni scálu queman uuidorort.“
 „Ni thárfst es,“ quâdun, „lôugnen, thîn sprâcha seal thih ougen,
 thînu uuert nûa, thîu méldônt thih in drîua.“
 Thô bigond er suerien, — er uuólta sih ginerien, —
 30 zált in in giuúissi, thaz ér then man ni uuéssi.
 Súar in io zi nôti, thaz ér nan sâr nirknâti,
 noh er ânarâti mit îmo îo ni gidâti.
 Uuârun thô thio zfti, thaz ther hâno krâti,
 thaz ôuh thaz húan gikundti thes selben dâges kunfti.
 35 Sô er êrist thô irkrâta, sih pêtrus sâr biknâta;
 thaz múat brungun héimort thîu selbun drúhtînes uuert.
 Irhôgt er thô ginôto théro selbûn zfto,
 thaz îmo iz hîar al gâganta, thaz drúhtîn îmo sâgêta.

IV, 18, 27 Nam et loquela tua manifestum te facit [Matth. 26, 73].
 — 30 (V. F. zu 29) Tunc cepit (cepit V. F.) detestari [Matth. 26, 74].
 — 33 Statim gallus cantauit. — 35 (F. zu 37) Et recordatus est petrus
 uerbi iesu (iesu) domini V. F.) [Matth. 26, 75].

IV, 18, 25 uuertisal F. — 26 ahtos únsér thuruh nôt V. — schalt
 du F. — uuidorort (kleine Rasur der Verbindung zwischen u—i) V. —
 27 daft des F. — dih F. — óugen V. — 28 uuórt V. — nua V. nuua
 F. — 29 suerien P. suerien F. — 30 uuéssi (e durch Correctur aus i)
 V. uuissi F. — 31 Súar V. Suuar F. — îo (Accente ausgekratzt) V. —
 32 er :: áparati (Rasur von îo; noh ist auf dem Rande v. a. D. vorge-
 schrieben) V. — îo v. a. D. mit Einschaltungspunkt nach îmo überge-
 schrieben V. — 33 thie V. die F. — 34 tház ôuh (der erste Accent ra-
 diert) P. thaz ouh V. — gikundti V. — künfti V. — 35 Sôer (Punkt
 unter o und zwischen e—r) P. Soer V. F. — p&rus F. — 36 brungun F.
 — 37 Yrhôgter V. Er hogter F. — 38 hîar V. fehlt F. — gâganta (nta
 ohne Rasur auf drei andern Buchstaben, wie es scheint, auf nti, m. a. D.
 aufgeschrieben) P. — sâg&a F.

IV, 18, 28 nûa ist wohl nicht, wie es Kelle zu thun scheint, als
 eine Nebenform zu nu anzusehn, sondern als der Plural des Adjektivs
 niuui, worauf der Reim und die Lesart von F. hinweisen; deine neuen
 Worte, d. h. deine seltsamen, fremdklingenden Worte. Dieselbe Bedeu-
 tung hat niuui in V, 9, 19. — 31 Der Coniunctio stellt die Handlung
 als noch nicht geschehen, als nur erwartet dar. — Auch hier wird, ebenso
 wie oben in IV, 13, 35. 36, der Hahn und das Huhn erwähnt. Die
 Stimme des Huhnes wurde in der ersten Stelle durch singan bezeichnet.

Thõ bigan er uuúafen, zi drúhtine ruafan;
40 uuéinõnes smerza sô rúarto mo thaz hérza,
Uuanta drúhtin, in uuär, ër sah ubar inan sâr,
bigónða êr inan scóuuôn ginädlichèn óugòn.

P. 185a

IV, 18, 39 Egressus foras fleuit (fleuit *fehlt* V. Egressus petrus F.). — 41^r (*fehlt* V.) Quia respexit dominus eum (Quod dominus respexit eum F.) [*Luc. 22, 61*].

IV, 18, 39 bigan (*Accent radiert*) P. bigann F. — uuuaſan F. — zi truhtine (i und t oben durch einen Haken verbunden) F. — rúaſan V. ruafen F. — 40 uueínnones V. Uueínnones F. — smérza V. — so rúarto (so rúar auf Rasur) P. so ruarta F. — 41 Vuanta F. — 42 bigonda P. Bigond F. — ernan (*nach r ist i v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben*) V. — óúgon P.

IV, 18, 40 der Schmerz, der sich durch Weinen äusserte. — 41 uanta er = nachdem. — 42 Dass Christus den Petrus anblickte, ist nur bei Luc. 22, 61 erzählt.

XIX.

UERBA PONTIFICIS AD IESUM ET DE FALSIS TESTIBUS.

- Stuant drúhtin innan thés, in uuâr, fora thomo bískofe thâr;
thaz éuuiniga uuísduam scolta réda thâr thô dúan.
- Stúant er thâr thô nōton untar fianton, F. 86a
in bānton iro séilo; thero friunto uuas er éino.
- 5 Frágēta er nan säre bi iungoron sine
ioh éiskōta ouh thô mēra bi sīnes selbes lēra.
„Thānne ih,“ quad er, „lērta, iz thisu uuórolt hōrta,
in mittemo iro rīnge sō spráh ih zi iro thīnge.
- Thâr ih in zálta minū uuórt, thâr uuārun sie al gisāmanōt,
10 óffonōta, in uuāra, in álla mīna lēra. P. 140a
- Ziu thu frágēs es mīh? thie selbun rihtent es thih
ioh uuísduent thih es álles, in thiū sī es frágēn uuollēs.“

IV, 19, 5 (V. zu 4) Pontifex interrogauit iesum de discipulis suis [Joh. 18, 19]. — 7 (P. zu 8, aber durch einen Doppelpunkt vor Vers 7 und vor der Glosse selbst ist diese zu v. 7 verwiesen) ego (Ego V. F.) in (in fehlt V. F.) palam locutus sum (mundo setzt F. hinzu) [Joh. 18, 20]. — 11 (V. zu 10) Quid me interrogas [Joh. 18, 21].

IV, 19. In F. steht XVIII, doch ist noch ein Strich darüber hinzugefügt. — IHM P. V. F. — TESTIB: V. — 1 uuar. F. — thēmo (Accent radiert) V. — biscoffe F. — 5 Frágat V. Frageta F. — iungiron F. — sine V. — 6 éiskoto (das letzte o in a corrigiert) V. — 7 Thannēih P. — disiu F. — hōrta V. — 9 miniu F. — 10 lēra V. — 11 Ziu V. — sēlbun (Accent radiert) V. — rihtent (e durch Korrektur m. a. D. aus i gemacht) P. (n auf Rasur für s; das zweite t m. a. D. hinzugesetzt) V. — thih V. — 12 es nach thih v. a. D. mit Einschaltungspunkten überschrieben V. — In diu du ses fragen F. — thiuses (i vor e v. a. D. mit Einschaltungspunkten überschrieben) V.

IV, 19, 7 thiū uuorolt, d. i. die Menschen; daher iro im folgenden Verse. — 8 Zu beachten sind die der germanischen Rechtssprache angehörigen Ausdrücke ring und thing; thing bezeichnet nach J. Grimm, deutsche Rechtsaltertümer, S. 747, soviel als causa, concilium, conventus. dagathing ist eigentlich der Prozess, die Vertheidigung; bei Otfrid (V, 19, 1) ist es aber auch gleichbedeutend mit iudicium gebraucht. — 11 Die Inversion, die sonst für

- Sô druhtin tház thô gispráh, ein thero mánno zimo sah,
 slúag inan hártio ioh ráfstá nan thero uuórto:
 15 „Spráh,“ quad, „mézuuorte zi thésemo éuuarte,
 er ist hiar hērōsto, ni ántuurti so fráulo.“
 Mit uuángôn thô bitiltén bigan er ántuurtén,
 mánôta sie thes náhtes thes uuízôdes rehtes:
 „Ob ih hiar úbilo gispráh, zéli du thaz úngimah;
 20 spráh ih auur álauuár, ziu fillist thu mih thanne sār?“
 In mórgan sár bi nōti sô quam thaz hērōti,
 álte ioh thie iúnge, zi thero biskofo thinge.
 Thie selbun éuuarton ioh thie hēreston
 súahtun íó innan thiu úrkundon luggu,

V. 135b

IV, 19, 13 (V. zu 12, F. zu 14) Haec cum dixisset unus adsistentium dedit alapam iesu [Joh. 18, 22]. — 19 Si male locutus sum [Joh. 18, 23]. — 21 Mane autem facto principes sacerdotum conuenerunt [Matth. 27, 1].

IV, 19, 13 druhtin (über u Rasur eines rothen Buchstaben) V. — gisprah' (der Accent steht über h) P. — ziimo F. — 14 inan] nan F. — nan] inan V. — 15 Sprih V. — quad fehlt F. — méz uuorte (das zweite e m. a. D. aus i corrigiert) P. — thesemo V. — 16 ni] In F. — fráulo (ein langes i ist durch das erste o gezogen) P. V. — 17 bigán V. Bigann F. — ánt uurtén (vor dem ersten u ist u v. a. D. mit Einschaltungspunkt überschrieben) V. antuurtén F. — 18 uuízzodes réhtes V. — 19 úngimáh V. — 20 álauuár V. — 22 althe F. — biscoffo F. — thinge V. — 23 euuurtun F. — herostun F. — 24 íó (der zweite Accent ist radiert) V. — diu (unten etwas verwischt) F. — úrkundon (jüngerer Accent) V. — luggiu (der zweite Strich des zweiten u ist radiert, i mit dem ersten u-Strich durch schwärzere Dinte verbunden) V.

die Frage bei Otfried Regel ist, findet hier nicht statt. Als Ausruf ist die Stelle nicht zu fassen, weil kein Grund ist, weshalb der Dichter sich von der Auffassung der Vulgata (quid me interrogas?) entfernen sollte. Das thu soll wohl significant hervorgehoben werden. — 15 sprich mit Masswort, d. i. sprich bescheiden. — 18 Der Zusatz thes nahtes ist durch den Reim veranlasst und gestattet nur die Erklärung, die Kelle gibt: selbst in dieser Unglücksnacht. — 21 nach Matth. 27, 1. alte ioh thie iunge ist veranlasst durch den Ausdruck bei Matthäus: Mane autem facto consilium inierunt omnes principes sacerdotum et seniores populi adversus Jesum, ut eum morti traderent. — 23 nach Matth. 26, 59 ff. — 24 urkundon luggu, das Neutrum des Adjektivs erklären Kelle und Erdmann gewalthätig, wie mir scheint, dadurch, dass alle Zeugen genommen

- 25 Thaz sie nan thoh mit luginôn móhtin thâr birédinôn,
 thaz sie irsluagin inan sâr; ni fúntun sies giunûara thâr.
 Thoh iro filu unâri, ni unârd in es gifûari,
 thaz sie nan in ther fâru bizélitin mit unâru.
 Zuêne, sâgên ih thir tház, thie záltun al, thaz ni uuás,
 30 quâdun, sie iz gihörtin, thoh sie niuuiht fuartín,
 Thaz kréfto er sih bihiazi, thaz gótes hús zistiazi F. 149b
 ioh mohti in thrîn dagon sâr irzímborôn iz auur thâr. F. 57a
 Lûgun sie giunúisso, drúhtin ér ni quád só;
 er quad, zilôstin sie iz, in unâr, thaz ér irquictiz áuur sâr.

IV, 19, 25 (F. zu 24) Quaerebant (Querebant V. Quæreabant F.) falsum testimonium [Matth. 26, 59]. — 29 Uenerunt duo falsi testes [Matth. 26, 30].

IV, 19, 25 luginon (1 oben verwischt) F. — thar fehlt F. — 26 inan vor irsluagin F. — 27 filo F. — 28 ther] deru F. — 29 Zuene F. — zaltun ál V. — 31 zistiazi (das erste z auf Rasur, für d? über z eine Rasur, wie es scheint, von einem kleinen g) V. — 33 giunúisso (der letzte Strich des zweiten u und isso auf Rasur) F. — 34 zilôstin (Accent radiert) P. zilôstin V. — unar V. — ér:: irquicti auur (Rasur von iz; vor auur ist iz v. a. D. mit Einschaltungspunkten überschrieben) V. — auur sâr V.

wurden, die man aufreiben konnte, mochten es Männer oder Frauen sein. Das Gezwungene dieser Deutung liegt auf der Hand, sie widerspricht aber auch der Erzählung des Matthäus, welcher ausdrücklich sagt: cum multi (vgl. v. 27) falsi testes accessissent, also nur von einer Verlegenheit der Hohenpriester in Bezug auf Beschaffung eines zur Verurtheilung hinreichenden Zeugnisses, nicht aber in Bezug auf Beschaffung der Zeugen etwas weiss (vgl. unten v. 27). Das Neutrum ist vielmehr in verächtlichem Sinne aufzufassen: lügenhaftes Zeugenvolk; ebenso III, 14, 53 thiú diufilr, das Teufelspack. thiú zerublm IV, 33, 34 ist indess von Erdmann richtig erklärt als die Cherubsbilder. — 27 es erwuchs ihnen nicht daraus ein Vortheil, so dass sie u. s. w. — 30 obgleich sie nichts (d. h. nichts von Belang) äusserten (anders Kelles Uebersetzung S. 331 Vers 64: und legte keiner Hand auch an). fuaren in der Bedeutung hervorbringen ist von Erdmann (Programm, Graudenz, 1873, S. 4) nachgewiesen; in der Bedeutung mit dem Munde hervorbringen, äussern findet es sich noch III, 22, 9. Der Concessivsatz entspricht dem Inhalt nach der zweiten Hälfte von v. 29. — 31 Dass er sich der Wunderkraft rühmte, den Tempel zu zerstören. — Zu 33–38 vgl. Hrabanus Maurus in Matth. pag. 148 C: Quomodo falsi testes sunt, si ea dicunt, quae dominum dixisse legimus? Sed falsus testis est, qui non eodem sensu dicta intelligit, quo dicuntur. Dominus enim dixerat de templo corporis sui,

- 35 Er zéinta, thes sie uuas ouh ðth, sines lîchamen tðd;
 thése meintun auur tház mit stéinon gidánaz.
 Éin ist, thaz man uuékit, fon dðde man irquíckit;
 theist ánderlih gimácha, thaz man zímborót thia rácha. v. 196a
 Zi ímo sprah ther bîscop: „gib es ántuurti thoh;
 40 thu hðris, uuaz sie nénnent ioh thih ánazellent.“
 Ni gáb in thiu sîn thúlti uuíht thes ántuuurti;
 ingegin ín, so ih ságêta, sô stúant er inti thágêta.

IV, 19, 39' (F. zu 41) Nihil respondis (sic) ad ea [Matth. 26, 62].

IV, 19, 35 Er zéinta (z auf Rasur von einem angefangenen m) V.
 — des uuas sie ouh oth F. — thés V. — sie:uuás (Rasur eines Striches;
 der Accent ist wieder ausgekratzt) V. — dó:t (Rasur von k; d unter-
 punktiert, t m. a. D. übergeschrieben) V. — 36 these V. — méintun
 (Accent radiert) P. méintun V. — 37 dóthe V. tode F. — irquicquit F.
 — 38 zinborot (n ist durch Vorschreibung eines Striches zu m gemacht)
 P. zimbrot F. — 39 bîs chof P. — gib] Gab F. — 40 horist F. — iðh
 (Accent radiert) V. — 41 uuíht V. Uuih F. — ánt uurti V. F. — 42
 ingégin in V. — ságêta F. — enti F.

sed et in ipsis verbis calumniantur et paucis additis vel mutatis quasi
 justam calumniam accusant. Salvator dixerat: Solvite templum hoc; isti
 commutant et ajunt: Ego dissolvam hoc templum manu factum. Vos,
 inquit, solvite; non ego, quia illicitum est, ut ipsi nobis infe-
 ramus mortem; deinde illi vertunt: Et post triduum aliud manu
 factum aedificabo, ut proprie de templo judaico dixisse videatur. Do-
 minus autem ut ostenderet animal vivum et spirans templum, dixerat:
 Et ego in triduo suscitabo illud. Aliud est aedificare, aliud
 suscitare. — 34 zilðstín sie iz ist abgekürzter Conditionalsatz. —
 35 Das Wort ðth, welches noch V, 6, 10 in derselben Konstruktion sich
 findet, wird von Erdmann und, wie es scheint, auch von Kelle, mit dem
 Adjektiv ðdi in Verbindung gebracht. E. übersetzt: er deutete, was sie
 auch leicht hätten verstehen können, auf den Tod seines Leibes. An
 beiden angeführten Stellen indess verlangt die Konstruktion des Wortes
 (vgl. V, 6, 14 thes mag mih uuesan uuola niot; und V, 22, 7) und der
 Zusammenhang, in dem es steht, die Bedeutung: darnach hatten sie das
 Verlangen. An beiden Stellen wird diese Auffassung auch durch die
 Quelle gestützt. Hier heisst es: sie hatten das Verlangen nach seinem
 Tode, nicht er (quia illicitum est, ut ipsi nobis inferamus mortem); in
 V, 6, 10 sie hatten Verlangen nach dem Grabe (cucurrerunt enim pariter).
 Ich halte ðð für das Stammwort von ðdeg (I, 7, 18), wobei ich freilich
 für den Uebergang aus der Bedeutung Besitz in diejenige des Strebens
 nach einem Besitz keinen Beweis beibringen kann. — 39 nach Matth. 26, 62.

Úfyrscrikta hártó ther fúristo þuuarto;

sínan stúal, in alauuár, sô liaz er ítalan thár.

45 Bizéinta, thaz sín uuírdi zi niuuíhti sciuro uuurdi,

ioh scólti uuerdan ítal thiú sín ęra ubaral.

„Sfs,“ quad er, „bimúnigôt thuruh then himiliagon gót,

bisuóran thuruh thes fórahta, ther alla unórolt uuorahta,

Thaz thu unsih nú gidua uuís, oba thu gotes sún sis,

50 zi kríste er thih ginánti ioh hera in uuórolt santí.“

Ther gotes sún fróno gab ántuurti imo scóno:

„gidúan ih thih es,“ quad er, „uuís: ih bín iz réhto ther P. 141a
thu quís.

After thisu sehet ir, thes gilóubet ir mír,

mih quéman filu hōho in uuólkonon scóno,

IV, 19, 43 Et surgens princeps sacerdotum. — 47 Adiuro te per deum (uiuum *setzen* V. F. *hinzu*) [Matth. 26, 63]. — 51^k (F. *zu* 52) Tu dixisti [Matth. 26, 64]. — 53^d Amodo uidebitis filium hominis sedentem (sedentem *fehlt* F.).

IV, 19, 43 Úf irsrikta (*das erste i m. a. D. in y corrigiert*) V. Ufscricta F. — fúristo (o m. a. D. um ein älteres a herungeschrieben) P. furisto V. — 44 liaz V. — ítalan thar V. — 45 uuírdi] uuerdi (erd auf Rasur) F. — uuurdi (vor dem ersten u ist u m. a. D. übergeschrieben) P. uuúrdi V. uurti F. — 46 scholti: (Rasur) F. — ubar ál V. — 47 bimúnigot V. — got V. gon F. — 48 bisuóran P. bisuuoran F. — 49 óba V. — 50 x̄p̄ P. V. — héra V. — 51 gótes sun fróno V. — ántuurti V. F. — 52 giduan V. — di es quader uuís (vom ersten h ab auf Rasur) F. — es nach thih v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben V. — bín V. — iz (z auf Rasur) rehte F. — quist F. — 53 After thisu séhet ir V. — seh& ir (& ir auf Rasur) F. — gilóubet (e durch Corr. aus i gemacht) P. V. — er (durch e ist ein langes i gezogen) V. — mír V. — 54 scóno V.

IV, 19, 45 vgl. Hrab. Maurus in Matth. pag. 148 D. F: Ira praeceps et impatiens non inueniens calumniae locum excutit de solio pontificem, ut insaniam mentis motu corporis demonstraret.... Quem de solio sacerdotali furor excusserat, eadem rabies ad scindendas vestes provocat. Scindit vestimenta sua, ut ostendat, Judaeos sacerdotalem gloriam perdidisse, et vacuam sedem habere pontifices.... — 47 von hier ab nach Matth. 26, 63. Dem Partizip bimúnigôt stellt Lachmann (zu Hwein 8131) die Form gemúnjet aus dem Trojanerkriege (10520) gegenüber. — 49 Die beiden Imperative stehen parallel, doch ist der zweite dem Sinne nach vom ersten abhängig. thaz ist nicht

- 55 Ouh sizen hërlichio ioh filu gúallichio
 after thérêra rédinu zi sélben gotes zésauuu.“
 Ther éuuarto zi nōti inbran in héizmuati
 ioh sléiz er sin giuuāti, sin muat in kúnd gidāti,
 Thaz ther liut uuesti tház, theiz ímo filu zórn uuas, F. 136b
 60 in ābulgi ouh sie uuúrtin, mit ímo iz saman zúrn̄tin.
 Zéllu ih āna bāga bi thésa selbūn frāga, F. 87b
 irkénni in themo múate, ni déť er iz bi gúate.
 Déť er iz thēn mánnon zi einēn frístfrangon,
 thaz sie nan, so ih thir ráchôn, móhtin giánabrechôn.
 65 „Ir hörtut,“ quad, „thaz úngimah, uuío er uuidar góte sprah;
 ni bithúrfun uuir, in uuāra, nu úrkundōno mēra.
 Uuaz er sélbo hiar nu quīt, thaz éigut ir gihōrit;
 mánnilih nu thénke, uuaz inan thesses thúnke.“
 Ther liut thō sār giméinta, zi dōde nan irdéilta,
 70 quád, thes uuāri uuírdig ioh hárto filu scúldig.

IV, 19, 57 (F. zu 58) Tunc princeps sacerdotum scidit uestimenta (vestimenta F.) sua (sua *fehlt* V.) [Matth. 26, 65]. — 65 (F. zu 66) Quid adhuc desideramus testimonium [Luc. 22, 71]. — 69 Qui (qui V.) omnes condemnauerunt (condemnauerunt V. F.) eum (morti *setzen* V. F. *hinsu*) [Marc. 14, 64].

IV, 19, 55 sizzen F. — erlichio F. — gúallichio V. — 56 redinu V. — selben gótes zésauuu V. — 58 múat (*Accent radiert*) P. — 59 ther:liut:: (:liut:: v. a. D. auf *Rasur* für t:::iz; über 1 *Rasur* eines mit *Einschaltungspunkten* übergeschrieben *gewesenen* liut) V. — uuessi F. — theiz] Daz F. — 60 uuúrtin P. uúrtin (v m. a. D. vor dem ersten u übergeschrieben) V. uurtin F. — iz V. F. — sáman V. samant F. — zurtin (n m. a. D. vor t mit *Einschaltungspunkten* übergeschrieben) V. — 61 frāga V. — 63 Ze einan F. — 64 :nan (*Rasur* von i) V. — mohtin V. — gianabrechchon F. — 65 hótut (r vor dem ersten t v. a. D. mit *Einschaltungspunkten* übergeschrieben) V. — úuioér (*der zweite Accent radiert*) P. — 66 úrkundono (*der Accent ist anradiert*) V. (r auf *Rasur*) F. — mēra V. — 67 eigit F. — 69 dóthe V. tode F.

Conjunktion (die Wortstellung zwingt nicht zu dieser Annahme, vgl. I, 27, 37), sondern weist auf die folgende indirekte Frage hin. — 60 iz, scheinbar pleonastisch, objektiviert die Thätigkeit des Verbs: dass sie mit ihm zugleich ihren Zorn ausliessen. — 69 Die Verspottung Christi ist nach Mark. 14, 64. 65 geschildert.

Thô spiun sie ouh ubar tház in ánnuzzi sínaz,
 síh ouh thes ni mídun, lës! sínas hálsslagônnes.
 Thiu óugun sie imo búntun, thaz in zi spíle funtun, P. 14A
 ioh frágétun ginúagi, uuér nan thanne slúagi.
 75 Thaz thúlt er in thên stúntôn bì únsrerên suntôn,
 al íó theso fráuili thuruh thio únsoro ubili.

IV, 19, 71 Tunc expuerunt in eum [Matth. 26, 67]. — 73 Uelaue-
 runt (das erste e durch Korrektur aus a gemacht P.) faciem eius dicentes
 prophetiza christe (christe fehlt V. F.) [Marc. 14, 65].

IV, 19, 71 óuh V. fehlt F. — sínaz V. — 72 ouh ni (thes v. a. D.
 vor ni mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — mitun F. — hálss-
 slagônnes (h auf Rasur; für b?) V. halsslagones F. — 73 mo F. —
 in (über i Rasur eines kleinen, wagerechten Strichs) P. — zi vor spíle
 mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben F. — 74 inan V. — 75 súntôn
 V. — 76 ál íó (kleine Accente m. a. D.) theso auf Rasur V. — theso
 (Punkt über e) P. — únsrer ubili (o m. a. D. zwischen r und u einge-
 schoben) V. — unsoro F.

IV, 19, 72 bei dem substantivierten Infinitiv steht hier ein Possessiv,
 wie in III, 22, 40; doch vertritt das Possessiv hier einen objektiven Ge-
 netiv: sie enthielten sich dessen nicht, ihn zu schlagen.

XX.

DUXERUNT EUM AD CAIPHAN UBI ERAT ET
PILATUS.

Thô léittun nan thie liuti, thâr uuas thaz hëroti;
ther biscof káiphas uuas thâr ioh ther hërizoho, in uuár.
Giang er sélbo ingegin tîz thâr zi themo pálinzhûs, V. 137a
sic ni múasun gân sô frám zi themo héidinen man,
5 Thaz sic in thên gizîtin biuuóllane ni uuúrtin,
mit réinidu gisémôtin, thio ôstorôn giféhôtin.

IV, 20, 1 (fehlt V. F.) Et surgens omnis multitudo [Inc. 23, 1].
— 3 (in V. mit brauner Dinte; fehlt P.) exiit (Exiit F.) pilatus [Joh.
18, 29]. — 4 (in V. mit brauner Dinte; fehlt P.; in F. zu 5) ipsi (Ipsi
F.) non introierunt ut non contaminarentur [Joh. 18, 28].

IV, 20. DUXĒR EŪ V. — CAIPHAM V. CAIPHĀ F. — ET
fehlt F. — 1 :nan (Rasur von i) V. — liuti (kleine Rasur der Verbindung
zwischen i—u) V. liuti. F. — thâr P. — 2 kaifas F. — uuár V. — 3
Giang V. — 5 Tház V. — thên gizitin V. — biuuóllane P. — uurtin F.
— 6 gisemotin (o unten anradiert) F. — thie V. Die F.

IV, 20, 2 Kelle macht darauf aufmerksam, dass Otfrid in der Vul-
gata, nicht a Caipha, sondern ad Caipham (wie Hieronymus, Augustinus,
Beda, Alkuin) gelesen habe und zieht zur Erklärung Alcuin in Joh.
pag. 625: Adducunt Jesum ad Caipham in praetorium. Ad
Caipham quippe, ab Anna collega et socero ejus dixerat missum.
Sed si ad Caipham, cur in praetorium? Quod nihil aliud vult in-
telligi, quam ubi praeses Pilatus habitabat; aut damnationis causa Christi
Caiphas perrexit in praetorium ad Pilatum, aut Pilatus in domo Caiphae
praetorium habebat, et tanta fuit amplitudo, ut utrosque capere potuisset,
et seorsum habitantem dominum suum, seorsum judicem ferret. — 4 sie
durften nicht so weit zu dem Heiden hineingehn. — 6 thie ôstorôn gi-
fehôtin übersetzt Stadel (specimen lectionum antiqu. francic.; Stadae 1708
S. 24) richtig: cum gaudio pascha exciperent, solenniter celebrarent.

Sie uuíht thoh thes nintriátun, sie máuslahta riatun,
ni sie thes giuuuágín, sie kristan irsluágín.

Spráh ther hérizoho zi in, so er úzgigíang ingegin in:

10 „uuellíh rúagstab sô frám zéllet ir in thesan mán?“

Thes argen uuíllen hertí gab imo ántuuurti:

„oba ér,“ quad, „uuóla tháhti, zi thisu er iz ni bráhti,

— Ni fúer er in then líutin mit grózen méindátin;

F. 99a

nuír ouh thes ni tháhtín, thaz uuir nan thír bráhtín.“

15 Uuórton thó giuuágén bigóndun sie nan rúegen,

thíngon filu hébigén ioh súntón filu managén.

P. 142a

IV, 20, 9 Quam accusationem adfertis (f steht auf einem u P.; affertis V. F.) aduersus hominem (hunc setzen V. F. hinzu) [Joh. 18, 29]. — 13 (V. zu 12, F. zu 11) Si (si V.) non esset hic (hic fehlt V.) malefactor non tibi tradidissemus (tradissemus F.) eum [Joh. 18, 30]. — 15 (F. zu 17; fehlt P.) Ceperunt autem multis (multi F.) sermonibus accu-

IV, 20, 7 des vor doch F. — nintriátun (der Accent steht über dem zweiten u) P. nintriátun. F. — riatin (das zweite i unterpunktirt, v m. a. D. übergeschrieben) V. riátun F. — 8 Nisi F. — ípan P. V. — irsluágín V. — 9 Sprah V. — zín V. — 10 rúagstab (g aus b corrigiert) V. — thesan (a aus e corrigiert) V. — 11 árgen V. — uuíllen V. (e aus o corrigiert) F. — hérti (e auf a geschrieben) V. — antuurti F. — 12 ob V. Oba F. — 14 auf ouh und dem zweiten uuir scheint ein Accent radiert zu sein P. — 15 ruagen F. — 16 Dingun F. — mánagen V.

IV, 20, 7 sie bebten nicht davor zurück, einen Todtschlag zu planen, das in Betracht zu ziehn, Christum zu erschlagen. — rátan bezeichnet plunmässig ausführen, wie öfter bei Otfrid; der Genetiv hängt ab vom uuíht, nicht von intrátan, denn dieses wird nie bei Otfrid mit dem Genetiv verbunden, sondern stets mit dem Akkusativ. — Das thoh erklärt sich aus Alcuin. in Joh. pag. 625: O impia et stulta caecitas! nt habitaculo videlicet contaminarentur alieno, et non contaminarentur proprio scelere. — Die beiden Sätze in 7^b und 8^a stehen in gleichem Abhängigkeitsverhältniss zu dem Hauptsatze in 7^a, nur dass der Satz in 7^b dem Hauptsatze, wie das oft bemerkt ist, äusserlich parallel zur Seite tritt, der zweite aber auch durch Wortstellung, Modus und durch die nach negierten Verben verneinenden Inhalts im Nebensatze gebräuchliche Negation (vgl. II, 7, 29) seine Abhängigkeit bekundet. — 10 then ruagstab zellen (vgl. IV, 21, 13. Tat. 194, 1) ist ein altgermanischer Rechtsausdruck und heisst die Anklage erheben; ruagstab ist die Anklageformel; vgl. J. Grimm, Rechtsaltertümer, S. 853. — 11 thes argen uuíllen herti = der verstockte, böse Wille, die verstockte Bosheit (vgl. III, 7, 75). Ueber derartige Genetivverbindungen, in denen das Attribut durch ein Substantiv ausgedrückt ist, ist schon früher gesprochen. — 13 ist wieder

- Quādun, sih bihíazi, er gotes sún hiazi,
 ióh ouh dāti mări, er iro kúning uuári.
 Zélle ouh in giuuissi, thaz er selbo kríst si,
 20 in thia béldida gigánge, then námon imo felge.
 Quādun, er ni uuólti, thaz man zins gulti,
 thie liuti furdír mēra in thes kéisores ēra;
 Ioh er thie liuti alle spúani zi giuuerre,
 zi grözemo úrheizo, in thiu man nan firłaze.
 25 „Er es ēr io niruuánt, ēr er állaz thiz lant
 gidrúabta hartó, in uuáru, mit sīnes selbes lēru.
 Nist thes giscéid noh giuuánt, uuio er girrit thaz lant,
 uuio er iz állaz uuirrit ioh thesa uuórolt merrit.
 Bigan er súsliches zi énte thesses rīches,
 30 mit thiú er thaz lánt al ubargiang, unz man híar nan nu gifiang.“

V. 187b

sare cum [Luc. 23, 2]. — 19 (fehlt P.) Dicit se christum esse. — 21 (P. zu 16) Prohibentem tributa dare (dare fehlt F.) caesari. — 27 Incipiens a galilea [Luc. 23, 5].

IV, 20, 18 óuh (Accent radiert) P. — 19 tház V. — ípē P. V. — 20 bellida F. — gigánge (das letzte g aus n corrigiert) V. — félge V. — 21 Q:uádun (Rasur eines schwarzen q; ausserdem stand zwischen Q—q noch ein anderes Wort) V. — er::ni (Rasur von ouh) V. — 22 kéiseres V. F. — éra V. — 23 íoh P. — 24 grozemo V. — thiú (starke Rasur der Verbindung zwischen t—u; der Accent ist von jüngerer Hand) V. — firłaze F. — 25 es] is F. — íó (Accente klein m. a. D.) V. — lánt V. — 26 gidrúabta (Accent ausgekratzt) V. — hártó V. — uuáru (Accent ausgekratzt; das letzte u durch Rasur und Korrektur aus a gemacht) V. — lēru (u durch Rasur und Korrektur aus a) V. — 27 thes V. — lánt V. — 28 :uúrrit (Rasur von u; zwischen dem zweiten u und dem ersten r ist i eingeschoben) V. — 29 Bigann F. — desses lantes F. — 30 al fehlt F. — unz] uz V. — gifiang V.

Conditionalsatz, wie 12^a. — 17 Das Tempus im abhängigen Satze wechselt hier, v. 17 f. steht das Präteritum, v. 19 f. das Präsens; das geschieht nicht nur des Reimes wegen; der Sinn ist: sie behaupteten, er hätte sich angemacht, Gottes Sohn zu heissen und sage auch jetzt noch immer, dass er Christus sei. — 21 Zu dem Kollektivum man gehört als Apposition der Plural liuti, wie in III, 14, 33. — 24 auch hier tritt auffällig der Konjunktiv des Präsens in dem Bedingungssatze ein. — 25 Uebergang aus der indirekten Rede in die direkte, wie III, 20, 61. IV, 26, 11. — 27 nist thes giscéid noh giuuánt, das lässt sich weder beurteilen noch auseinander setzen. — 29 zi ente, d. h. an dem äussersten Ende, an der Gränze.

„Német inan,“ quad er, „zíu, ziu bráhtut ir nan mír bì thiú?
irdéilet imo thâre, sô uizôd íuér lère.

Fíndet ir thâr álle, uuo er thaz réhta uuolle,
thaz gifrúmmet allaz ír; iz ist iu kúnd, nales mir.“

35 Thaz, quädun sie, in ni dóhti, ouh uuésan thaz ni móhti,
uanta in thio búah luagîn, thaz sie mán sluagîn.

Ther líut mit thiú bizéinta, thaz drúhtin êr giméinta, P. 148
thaz er sín lfb scolta éntôn in héithinêro hânton.

Thoh ságên ih íú, in uuâr mîn: sie uuârun mánslagon sín,

40 zi tóthe sie nan brungun mit uuássidu iro zúngûn.

IV, 20, 31 Accipite eum uos [Joh. 18, 31]. — 35 (F. zu 36) Nobis
non licet interficere quemquam.

IV, 20, 31 zíu (i m. a. D. zwischen z—í eingeschoben) V. zi iu F.
— 32 thâre V. — uuzod V. — íuer (Accent jünger) V. — lère V. —
34 gifrúmet (Accent über r, der horizontale Strich über u m. a. D.) V. —
iz nach ír v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — íst
íu (Accente radiert) V. — nales (e radiert) F. — mír V. — 35 sie V. F.
— 36 luagi (n nach i v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben)
V. — 37 líut V. — thiú V. — bizéinta (der Accent steht über z; ein
kleines i ist m. a. D. vor n übergeschrieben) P. bizeinta V. zeinta F. —
drúhtin (Accent ausgekratzt) V. — ér gimeinta V. — 39 ih íú (ú auf Rasur
m. a. D.; wie es scheint, für n) uuâr P. ih in uuar (nach ih Rasur eines
von jüngerer Hand übergeschriebenen iu; zwischen u—u kleine Rasur der
Verbindung) V. ih in uuar F. — mîn V. — sín V. — 40 dóthe (d unter-
punktirt, t m. a. D. übergeschrieben) V. tode F. — nen F. — brungun
V. — uuassido F. — iro V. F.

IV, 20, 33 über thaz rehta vgl. die Bem. zu II, 22, 47. — Fíndet ihr
darin, wie es (das Gesetz) das Rechte will, d. i. auffasst, so thut das Alles.

XXI.

ALLOCUTIO PILATI AD CHRISTUM IN PRAETORIO.

Giang pilātus uuídari mit imo thō in then sólári, F. 88b
 spráh mit imo lango; er suórgêta thero thingo.
 Zi êrist frágêta er bî tház, thaz er es hártō sinsaz:
 „gidúa mih,“ quad, „nu sār ió uuís, oba thū iro kúning sis; v. 188a
 5 Bistú zi thiū giuuihit, sō thih ther liut zihit?
 in thēmo uuillen giángis, thaz ríchi sō bifiangis?“

IV, 21, 1 (*fehlt V. F.*) Introiuit iterum pilatus in praetorium
[Joh. 18, 33].

IV, 21. XPM P. V. F. — PTORIO P. V. PRETORIO F. — 1 Giang
 V. — uuídari. F. — 2 spráh: (*Rasur*) V. — mit imo:: (*Rasur von tho*) V.
 — sorgêta F. — 3 frágêta F. — er::bi (*Rasur von nan*) V. — sinsáz
 (*kleine Rasur der Verbindung zwischen i—n*) V. insaz F. — 4 gidua V.
 — quád V. — nu (*über und unter u eine kleine Rasur*) V. — sárió (*kleine
 Accente auf ió*) P. sar ió (*kleine Accente m. a. D.*) V. sar (io *fehlt*) F.
 — uuís. oba V. — thū V. du F. — 5 Bist du F. — thiū (*Accent radiert*)
 P. — giuuihit V. — *Fragezeichen am Ende des Verses* P. — 6 themo
 uuillen V. — ::thaz (*Rasur von in*) V. — so: (*Rasur von s; o durch
 Rasur und Korrektur aus u gemacht*) P. — bifiangis V. — *Fragezeichen
 am Ende des Verses, ebenso in v. 7 und 8. P. V.*

IV, 21, 2 *Er war besorgt wegen der Angelegenheit.* — 3 *In beiden
 Handschriften ist sinsaz als ein Wort und getrennt von harto geschrieben.
 Deshalb ist die Erklärung Erdmanns nach Grimm Gr. III, 587, welcher
 hartōs zusammennimmt, und als adverbialen Superlativ (wie fastōs IV,
 27, 18) auffasst, unstatthaft. (Kelle II, 386 erklärt es als zusammenge-
 zogen aus so insaz.) sinsaz ist = si insaz (vgl. I, 1, 98 ni intrátent si
 nihein an und Graff führt aus Boethius an intszit den mere). Zuerst
 fragte er danach, worin er sich sehr vor ihnen fürchtete. thaz es = thes
 wie in I, 1, 105. IV, 21, 3. si geht auf die versammelten Juden und iro
 im folgenden Verse weist eben darauf zurück. — 5 Bist du dazu (zum
 König) geweiht? vgl. das früher Gesagte über das zi beim Prädikat. —
 6 Der Conjunktiv giángis erklärt sich dadurch, dass die Frage nunmehr*

- Thô quad drúhtîn: „ságe mir, sprichis súlih thu fon dir?
odo ándere iz thir ságêtun ioh thir fon mir iz zelitun?“
Pilátus uuolta slumo sár fon imo néman thô then uuân,
10 thaz ér thes ni uuánti, er iz fon imo irtháhti.
„Thie liuti uuízun,“ quad, „fon in, thaz ih iúdeo ni bin,
thínes selbes lánthiot gab thih mir in thesan nót.
Ther liut, ther thih mir írgab, zalta in thih then rúagstab;
thie sêlbun zaltun alle mir thesa bêldi fona thir.
15 Ob áuur thaz sô uuâr íst, thaz thu iro kúning nu ni bíst,
bí híu íst, thaz sie thih námun, sus háftan mir írgâbun?“ P. 143a
„Thir zéllu ih,“ quad er, „thánana: ríchi mín nist hínana,
iz níst, sôso ih thir ráchôn, fon thesên uuóroltsachôn.
Ób iz uuâri hínana, gíflizzín míne thégana
20 mit iro kúanheiti, mín fíant sus ni uuíalti

IV, 21, 7 A temet ipso hoc dicis [Joh. 18, 34]. — 11 Numquid ego iudaeus (iudeus F.) sum [Joh. 18, 35]. — 15 Quid fecisti. — 17 Regnum meum non est hinc [Joh. 18, 36].

IV, 21, 7 thu vor fon v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben V. — dir V. — 9 slumo (Accent ausgekratzt) V. — sár V. — imo V. — 10 tház er V. — 11 liuti (Accent ausgekratzt) V. — iudaeo V. — bin V. — 12 lant dloth F. — thesanót (n nach a v. a. D. mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) V. — desanot F. — 13 nach liut ist ther v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — írgab] gab F. — zálta inthih V. — 14 selbun záltun V. — mir V. — thesa (a aus e corrigiert) V. — thir V. — 15 uuâr íst V. — nu ni fehlt F. — 16 haftan auf Rasur F. — írgâbun V. iz gabun F. — 17 ríchi V. — 18 uuóroltsachan (das letzte a ist unterpunktirt und ein o m. a. D. darüber geschrieben) P. — 19 gíflizzín V. — míne F.

in die Form der indirekten, von zihan abhängigen Rede übergeht: dass du den Willen hast (vgl. IV, 35, 4), die Herrschaft zu gewinnen? — 9 vgl. Alcuin. in Joh. pag. 626: Abstulit a se suspicionem, qua posset putari, a semetipso dixisse, quod Jesum regem dixerat esse Judaeorum, id se a Judaeis accepisse demonstrans. Dicendo: quid fecisti? satis ostendit, illud ei pro crimine objectum, tanquam diceret: Si regem te negas, quid fecisti, ut tradereris mihi? quasi mirum non esset, si puniendus iudici traderetur, qui se diceret regem esse. Si autem hoc non diceret, quaerendum ab illo esset, quid aliud forte fecisset, unde tradi iudici dignus esset. — 10 iz, nämlich dass er König sei. — 14 thesa beldi, diese Vermessenheit, die darin bestand, dass du dich

Ioh in théréra nóti mih sus ni hantolóti;
mit théganheiti sítóti, thaz sie mih in irrétiti.

Ih duan es áuur redina: níst mîn ríchi hínana.

thaz ih mih nu biuúerie mit mīnes selbes herie.“

25 Thô sprah pilátus aaur tház, uuanta imo uuas iz héizzaz, *v. 188a*
frágéta áuur nóti bi sinaz hēróti:

„Sô uuär sô si thîn ríchi ioh thîn gúallichí,

thoh bistu, zi álauuáru, kúning, sô ih gihóru?“

„Thu quís,“ quad er, „theih kúning bin, zi thiú quám ih hera
in uuórolt in

30 ioh uuard gibóran ouh zi thiú, theih suslih thúlti untar iú, *F. 89a*

Theih úrkundi säre gizálti fona uuäre,

thaz ih ouh uuärlichu thing gibréitti in thesan uuóroltring.

IV, 21, 22 (V. F. zu 23) Nunc autem regnum meum non est hinc.
— 25 (fehlt F.) Dicit ei pilatus [Joh. 18, 37]. — 27 (F. zu 28) Ergo
(ergo V.) rex es tu. — 29 Tu dicis quia rex sum ego. — 31 Ego in hoc
natus sum et ad hoc ueni in mundum.

IV, 21, 21 Ioh :: (Rasur; von ouh, wie es scheint; über Ioh ist
auch eine Rasur) V. — derara F. — nóti V. — 22 sie V. — in nach
mih m. a. D. übergeschrieben P. — in irretitin V. — irrétiti F. — 23
duan (Accent radiert) P. — redina (Accent radiert) P. — níst (s auf
Rasur, für h, wie es scheint) V. — 24 ih auf einer schlechten Stelle des
Pergaments V. — biuuerrie (errie auf Rasur) F. — herie V. — 25 sprah
pilatus áuur thaz V. — héizzaz V. F. — 26 Frágéta aaur inan noti F. —
áuur (a durch Corr. aus u gemacht) V. — 28 bist du F. — zialauuáru P.
— so V. F. — gihóru V. — Fragezeichen am Ende des Verses P. V. —
29 quist F. — kuninc F. — quá ih P. — uuórolt P. — 30 sulich F. —
iú (der zweite Accent radiert) V. — Der ganze Vers steht auf der zweiten
Columnne; auf der ersten ist eine Rasur F. — 31 säre V. — fonauuäre P.
fon uuara F. — 32 Gibreiti F.

König nanntest. — 22 sie würden mit Tapferkeit danach trachten, mich
von ihnen (d. i. den Feinden) zu erretten. Der Plural bezieht sich auf
das Kollektivum flant in v. 20. — 24 Nach negativem Hauptsatz steht
der Consekutivsatz im Conjunktiv. — 25 imo uuas iz heizzaz, es lag
ihm sehr am Herzen. — 27 Dies ist der einzige Fall, wo ein durch sô
mit einem indefiniten Pronomen oder Adverbium eingeleiteter, zu einem
indikativischen Hauptsatz gehöriger Nebensatz den Conjunktiv hat. Be-
haghel (die Modi im Heliand, S. 45) erklärt ihn richtig durch eine Ana-
koluthie. Pilatus knüpft an die Worte Jesu v. 23 an: Wo auch immer

Sò uuér sò ist fona uuäre, ther hôrit mîr ió säre,
hôrit er mit minnu mînes selbes stîmmu.“

35 „Sage thû mir,“ quad er sâr, „uuaz thu nênnês thaz uuâr,
gidúa mih thes giuuîssi, uuaz sî thaz uuârniissi.“

IV, 21, 33 Omnis qui est ex ueritate. — 35 Quid est ueritas
[Joh. 18, 38].

IV, 21, 33 so ist V. F. — fon uuäre (a v. a. D. mit *Einschaltungs-*
punkten nach n übergeschrieben) V. — hôrit (*Accent radiert*) P. hôrit V.
— mir V. — ió (*kleine Accente*); P. (*kleine Accente m. a. D.*) V. — 34
er mir mit F. — minnv F. — stîmmu (*der erste Strich des zweiten m ist*
ausgekratzt) V. — 35 uuâr V. — 36 si V.

dein Reich sein mag, so sage mir, ob du wirklich ein König bist, wie
man mir sagt. Der eigentliche Nachsatz ist also imperativisch, und da
ist der Conj. Regel (vgl. I, 11, 16. II, 9, 65. 19, 16). — 38 hören in der
Bedeutung gehorsam sein regiert den Dativ; zu v. 34 vgl. II, 13, 12.

XXII.

QUOMODO PILATUS VOLUIT CHRISTUM PRO P. 148b BARABBA DIMITTERE.

Giang or, sô er tház giquad; ih uueiz, er uuírdig ni uuard,
tház er thaz gihórti, uuaz drúhtin thes giquáti.
Uuâne ouh, bí díu sô gáhti, thes skácheres githáhti,
mit uuéhseu er gisítóti, er selban krist irretiti.
5 Spráh er thô zên lútin, siez álles uuio giriatin:
„ni findu ih,“ quad er, „thesan mán in niheinên sáchôn firdân,
Ni bín ih ouh thes uufsi, ob er thes líbes scola si,
so irsúaht ih inan dráto sínes selbes dáto.

IV, 22, 1 et (Et F.) cum hoc dixisset exiit (exiuit V. F.) ad eos
foras (ad iudaeos V. F.) [Joh. 18, 38]. — 6 (V. F. zu 5) Ego non inuenio
in eo causam.

IV, 22. VOLUIT *vor* PILATUS F. — XPM P. V. F. — DIMIT-
TERE *vor* PRO V. F. — BARNABA V. BARRABA F. — 1 giquad. F.
— uueiz es V. — 3 Uuáne P. — ouh P. — thiú V. — scháheres V.
scachares F. — 4 ípt P. ípē V. — irretiti V. irrēiti F. — 5 siez V. F.
— uuio nigiriatin F. — 6 findu (*Punkt unter d*) V. — nihei::nen (*Rasur*
von ni; nen auf Rasur von g::) V. niheinan F. — firdán V. — 7 oba
V. F. — scola F. — sí V. — 8 yrsúaht (*y aus i corrigiert*) V. irsuahta
F. — thráto V.

IV, 22. *Vers 1 knüpft an Joh. 18, 38 an, die folgende Betrachtung
ist aus Alcuin. in Joh. pag. 627: Non expectauit audire, quid respon-*
deret ei Jesus, quia forte dignus non fuit audire. Sed cum
hoc dixisset, iterum exiit ad Iudaeos et dixit eis: Nullam inuenio in eo
causam... Credo cum dixisset Pilatus: Quid est veritas? in mentem
illi venisse continuo consuetudinem Iudaeorum, qua solebat eis dimitti
unus in pascha, et ideo non expectavit, ut responderet ei Jesus, quid
esset veritas, ne mora fieret, cum recolnisset morem, quo possit eis per
pascha dimitti. — es weist auf den in v. 2 folgenden Nebensatz mit thaz.
— 3 über uuáne vgl. die Bem. zu IV, 2, 11. — Die zweite Hälfte des
Verses und v. 4 sind Causalsätze. — 5 sie möchten sich es anders über-
legen. — 8 Der Satz ist einräumend zu fassen: obgleich ich ihn genau
in Bezug auf das, was er gethan, ausfragte [vgl. Luc. 23, 14].

- Iâ ist iu in thesa zfti zi giuónaheiti, F. 189a
 10 ih úzar themo uuíze íú cinan háft firláze; •
 Nu áhtôt, uuio ir uuóllêt, ioh uuéderan ir iruuellêt,
 ir barrabásan nemêt zíu, odo ir krist iruuellêt íú.“
 Thanne uuás imo aaur thér scāhāri hébigēr;
 bi déro dāto ántōn sō lág er thār in bānton.
 15 Ríaf imo al ingégini thes lāntliutes ménigī,
 quad, uuār in liob ioh súazi, man barnabán in liazi. •
 Thō háft er nan, sō er uuólta, ioh er nan sélbo filta,
 sélbon druhtinan; uuaz uuan der uuénogo man!
 Nāmun nan thō thánana thes hérizohen thégana, P. 144a
 20 sie flúhtun in zi gámāne thórna thār zisámāne,
 Ioh sáztun siē imo in hóubit then selbon thúrñinan ring,
 zi hōnidōn gerno, corōna thero thórno. P. 89a

IV, 22, 9 Est autem consuetudo uobis ut unum uobis dimittam in (In F.) pasca (pascha V. F.) [Joh. 18, 39]. — 13 Erat autem barnabas (barrabas V. barrabbas F.) latro (Latro P.) [Joh. 18, 40]. — 15 Non (non V.) hunc (hunc mit brauner Dinte V.) set (sed V. F.) barabba (barabban V. barraban F.). — 17 Tunc ergo apprehendit pilatus iesum (et flagellauit setzt V., & flagellabat setzt F. hinzu) [Joh. 19, 1]. — 19 (fehlt F.) Et milites plectentes coronam de spinis [Joh. 19, 2].

IV, 22, 9 Ía (Accent radiert) P. Ía (Accent m. a. D. von jüngerer Hand) V. — íú (kleine Accente m. a. D.; ebenso in v. 10) V. — 10 íh P. — uuíze (kleine Rasur der Verbindung zwischen u—i) V. — háft auf Rasur F. — 11 uuell& F. — uuedaran F. — 12 bárrabásan (der erste Accent radiert) P. barabbásan V. — nem& F. — zi iu F. — nu schieben V. F. nach ir ein. — iruuell& F. — xpē V. — íú (der dritte Accent steht auf der Rasur eines früheren) V. — 13 imo aaur (mo auf Rasur; o von a oben und unten durch ein Häkchen geschieden) F. — skahari V. sca-chari F. — 14 théro V. — 15 Ríaf V. — ál V. — 16 quád P. — uuār V. — barabán (b nach dem zweiten a mit Einschaltungspunkt von ganz junger Hand übergeschrieben) V. barabhan F. — liazi] fiazi F. — 17 háft er:nan (Rasur von i) V. — so V. F. — filta V. — 18 selbon drúh-tinan V. — ther V. — uuénogo V. uuenago F. — mán (Accent radiert) P. — 20 ci F. — gáma:ne (Rasur von n) V. gamene F. — 21 siē P. sie V. F. — durninon F. — ring V. — 22 gérno V. io kerno F.

IV, 22, 9 Der Nachsatz zu dem mit iâ eingeleiteten Satze folgt v. 11. — 10 Der Conjunktiv firláze erklärt sich so, dass die Gewohnheit, auf das Zukünftige bezogen, ein Verlangen einschliesst, dass etwas geschieht, oder auch ein Gewohnheitsrecht, dass etwas zu geschehen habe der Gewohnheit gemäss. — 15 lantliut bezeichnet die Juden, daher in im

- Sie nāmun in thera dāti kúninglih giuūāti,
 filu rôtaz pūrpurin, inti dāstun nan in.
 25 Fialun thō in iro knio, zi hue hābētun nan ió,
 zi bismere drāto sūslichéro dāto.
 „Héil du,“ quādun se, „krist, thu théréro liuto kúning bist,
 bist gár ouh thiū gilīcho ioh harto kúninglichó.“
 Zi hōnidu imo iz dāstun, thaz sie sūlih quātun;
 30. sie thāhtun ió bi nōtin, uuio sie nan gihōntin. V. 139b
 Sie slúagun sār dēn gangon thiū héilegūn uāngūn,
 ioh hértōn in dēn fārōn sō blūun siē imo thiū ōrūn.
 Er thūlta, so ih hiar fōra quad, bi ūnsih suslih ūngimah
 in slégīn ioh in uuōrtōn, bi ūnsēn suārēn sūntōn.

IV, 22, 23 Ueste purpurea circumdederunt (eum *setzen* V. F. *hinzu*).
 — 25/Et genu flexo eum (ante eum *fehlt* F.) [*Matth. 27, 29*]. —
 27 Aue rex iudaeorum [*Joh. 19, 3*]. — 33 (P. zu 30) Et dabant ei
 alapas [*Joh. 19, 3*].

IV, 22, 23 kuninchlih F. — giuūati V. — 24 rôtaz (*Accent radiert*)
 P. — inan in V. F. — 25 Fialun thó V. — in *fehlt* F. — inan V. —
 ió (*kleine Accente*) P. ió V. — 26 bismere (*das letzte e aus o corrigiert*)
 P. — thrāto V. — dāto V. — 27 Heil thu V. — sie V. F. — *īpe* V. —
 28 gáro V. F. — 29 hōnidu: (*Rasur von n; u aus o corrigiert*) V. —
 imo V. F. — 30 ió (*kleine Accente*) P. (*kleine Accente m. a. D.*) V. —
 inan V. F. — 31 thēn V. — thie (e *unterpunktirt, u m. a. D. überge-*
schrieben) V. — heiligun F. — 32 then V. — blūiun (*zwei kleine Ra-*
suren der Verbindung zwischen ú-i und i-u) V. — sie V. *fehlt* F. —
 thiū ōrun (*Punkt über i, unter dem ersten und über dem zweiten u*) P.
 thiū (*kleine Rasur der Verbindung zwischen i-u*) ōrun V. diu orun F.
 — 33 sulich F. — 34 suuaren F.

folgenden Verse. — 25 nach *Matth. 27, 29*. — 26 Der Genetiv sūslichéro dāto
 ist ganz adverbial geworden: auf solche Weise (vgl. IV, 26, 48). —
 27 ff. nach *Joh. 19, 3*. — 28 bist gáro, du bist geschmückt. — thiū weist
 auf kuning in v. 27 hin: dem entsprechend. — 32 in thēn fārōn, bei
 dieser Gelegenheit.

XXIII.

DUXIT PILATUS IESUM DERISUM AD POPULUM.

- Pilātus giang zên liutin sîd thô thésên dâtin,
 uuólt er in gistillen thes ármilichen uuillen.
 „Heraŭz,“ quad, „léitu ih inan íú, thaz ir irkénnet in díu,
 thaz ih úndâto ni findu in imo thrâto.“ P. 146
- 5 Giang krist tho in themo gänge mit rôtemo gifange,
 bithúrntêr ioh bifiltêr ioh sus gibísmêrôtêr.
 Púrpurin giuuăti drúag er thô bí nŕti, .
 thúrniŕa corôna; gidăn uuas thaz in hŕna.
 „Sehet,“ quád er, „nu then mán: firdamnôt íst er filu fram,
 10 ir séhet sín únêra; uuaz uuóllet ir es mêra?
 Biscóltan íst er hártô ioh hŕnlichêro uuorto,
 ouh sínêro úndâto giréfsit filu drâto.

IV, 23, 1 (F. zu 2) Exiuit pilatus foras (foris P.) [Joh. 19, 4]. — 5
 Exiit iesus portans spineam coronam [Joh. 19, 5]. — 9 Ecce (ecce V.) homo.

IV, 23. P. Nummer XXII. — IHM P. V. F. — 1 cen F. — liutin.
 F. — thesan F. — thesen'datin (der Accent steht über dem ersten n) P.
 — 2 ármalichen uuillen V. — 3 Heraúz P. — léitu V. leit F. — íu V.
 — ir irkénnet] irkénnet V. F. — thíu V. — 4 thrâto V. — 5 ípê P. V.
 — gifänge V. — 6 bifilter (der obere Querstrich des t ist leicht anra-
 diert) V. — 7 Púrpurin (kleine Rasur der Verbindung zwischen i—n) V.
 — 9 Séhet quad V. — Seh& F. — thén (Accent radiert) V. — frá P.
 frám V. — 10 seh& F. — sină V. sina F. — únêra (der Accent auf e
 m. a. D. und jünger) V. — uuoll& F. — mêra V. — 11 uuôrto V. —
 12 giréfsit (der erste Accent radiert) P. (sit auf Rasur) F.

IV, 23, 2 er wollte ihnen in ihren bösen Absichten besänftigend
 entgegentreten. — 4 Der Genetiv undâto hängt hier und in IV, 31, 31
 von dem Adverbium thrâto ab: dass ich von Vergehen nichts Erhebliches
 an ihm finde. — 10 Der Genetiv es hängt nicht als Gen. der Vergleichung
 von dem Comparativ mêra ab, sondern von uuaz: was in dieser Hinsicht
 wollt ihr mehr? — 11 Der Genetiv hŕnlichêro uuorto tritt parallel zu
 dem Adverbium hartô.

Er íst,“ quad, „bifíllit, mit thórnon ouh bistéllit;
nú man imo súlih duat, nu lâzet kúelen íú thaz múat.“
15 Sô sie nan thô gisâhun, sô ríafun się alle gâhun,
ingegin imo inbran thaz múat, sô ofto fíanton duat. V. 140a
F. 90a
Bâtun thô ginúagi, tház man nan irslúagi,
ioh ríafun filu héizo: „crúzo, lês, nan crúzo.“
„Német inan,“ quad er, „zi íú intí crúzôt inan untar íú;
20 ní mág ih in imo irfindan, oba er firdán si sô fram.“
Thero biscofo herti gab imo ántuuurti
mit alten nides uuillen; ní móhtun się in gistíllen:
„Er scal írstérbán thuruh nôt, sô uuizôd unsêr zéinôt,
ioh douuên sínên uuorton in thérêro manno hanton,
25 Uuanta ér gikundta hérasun, thaz ér si selbo gótes sun, P. 145a
ioh ubarál, in uuârí, sô det er súlih mâri.

IV, 23, 15 Cum ergo uidissent (audissent P.) eum pontifices [Joh. 19, 6]. — 17 Crucífige crucífige (eum *setzt* F. *hinsu*). — 19 Accipite (accipite P.) eum uos (nos *fehlt* V. F.) et crucífigite. — 21' (*fehlt* P.) responderunt (Responderunt F.) pontifices [Joh. 19, 7]. — 23 Nos legem habemus (*habemus fehlt* P.) et secundum legem (legem *fehlt* P.) debet mori. — 25 (V. F. *noch zu* 23) Quia (quia V. F.) filium dei se (se *fehlt* P.) fecit.

IV, 23, 13 Érist (*der erste Accent radiert*) P. Érist V. — dornun F. — bistelit F. — 14 dúat V. — nu lazet] *nilaz& F. — kúlen F. — íú (kleine Accente m. a. D.)* V. — 15 nen F. — ríafun (*a durchstrichen; í mit f unten durch einen Haken verbunden*) V. — sie V. F. — alle V. — gâhun (*Accent radiert*) P. gâhun V. — 16 dúat V. — 17 ínan (*Punkte über und unter i v. a. D.*) V. — 19 ziu (*nach z ist i m. a. D., in V. mit Accentdinte, eingeschoben*) P. V. ziu F. — untar íú (*auf u kein Accent; die beiden Accente auf i von verschiedener Dinte*) V. — 20 oba V. F. — frám V. — 21 biscoffo F. — hérti V. — ántuuurti (*u v. a. D. mit Einschaltungspunkt nach dem ersten t übergeschrieben*) V. antuuurti F. — 22 uuíllen (*kleine Rasur der Verbindung zwischen u—i*) V. — sie V. F. — 24 douuan (*a aus e corrigiert*) P. dóuuen V. touuen F. — sinen uuórton V. — hánton V. — 25 kikundta F. — tház er V.

IV, 23, 20 Wie der Nebensatz mit oba zeigt, hat hier irfindan die Bedeutung von suchen, untersuchen (vgl. die Anm. zu IV, 18, 8). — 24 Der Instrumentalis sínên uuorton gibt die Ursache an (ebenso IV, 20, 16). — thérêro manno ist von den Juden zu verstehen.

Ther nuizôd lërit thäre, in erñzi man then häre,
sô uuer so in ürheize sih sùliches biheize.“

Yrförahta sih thô harto pilätus thero unërto,

30 giang mit krïste er thô fon in in thaz sprähhus in.

„Gidûa mih sâr nu,“ quad er, „uuïs, unanana lantes thu sis,
nuëlichëra giburti, thaz thu io zi thisu uuurti.“

Ër stuant, suigëta ioh mämmonto githägëta;

sînes selbes thülti ni gab imo antauurti.

35 „Ni uuildu sprëchan,“ quad er, „zi mîr? ni uuëistu, unaz ih
sâgën thir,

thaz steit thaz thînaz enti in mînes selbes hënti?

Ioh bin ih ouh giuuelting ubar éllu thînu thing,

P. 146b

in lib ioh dôd hiutu, sô uuëdar sô ih gibîutu?“

IV, 23, 29¹ (F. zu 30) Pilatus autem cum audisset hunc sermonem magis timuit [Joh. 19, 8]. — 31¹ (P. zu 32, fehlt F.) Unde es tu [Joh. 19, 9]. — 33 (V. zu 32) Iesus autem tacebat. — 35¹ Mihi non loqueris (loqueris F.) [Joh. 19, 10].

IV, 23, 27 crûze (durch e ist ein langes i gezogen) P. cruce V. — man (der letzte Strich von m und der linke Bogen von a auf Rasur von a; der letzte Strich des n später hinzugesetzt: es stand zuerst nan da) V. — 28 sùliches V. — 29 Erförahta sich F. — 30 ipe P. V. — sprähhus in (das zweite h m. a. D. auf Rasur) V. sprachhus in F. — 31 Gidua V. — sâr V. — uuïs (kleine Rasur der Verbindung zwischen u—i) V. — Unannana F. — sis V. — 32 giburti V. — iô (kleine Accente m. a. D.) V. — uurti F. — 33 Er V. — suigëta P. suuigëta F. — githagëta F. 34 antuurti F. — 35 uueist du F. — Fragezeichen am Ende des Verses V. Doppelpunkt P. — 36 stëit V. — thînaz ënti V. — Fragezeichen am Ende des Verses V. Doppelpunkt P. — 37 giuuelting F. — ubar (u durch Rasur und Corr. aus a gemacht) P. — elliu diniu dîch F. — 38 dôd (das erste

IV, 23, 28 sô uuer sô hat hier den Conjunktiv, weil es einem conjunktivischen Satze untergeordnet ist. — 30 sprähhus, das Gerichtshaus. sprâcha als altgermanischer Rechtsausdruck bezeichnet soviel als iudicium. vgl. Grimm, deutsche Rechtsaltertümer S. 746. — 31 Zu dem Genetiv beim lokalen Adverb unanana lantes vgl. IV, 8, 6 sô unâr lantes. — 32 zi thisu vertritt wieder den prädikativen Nominativ: dass das aus dir wurde, dass du in solche Lage kamst. — 33 Das ohne Verbindung angefügte suigëta gibt eine nähere Bestimmung zu dem Verbum stehn, die wir durch einen Nebensatz oder ein Partizipium ausdrücken würden; vgl. II, 13, 11. — 37 giuuelting regiert sonst den Genetiv; vgl. IV, 34, 17. V, 20, 18.

Antuurtita lîndo ther keisor ŝuuînîgo thǝ,
 40 ther kuning himilisgo, in uuǝr, themo hérizohen thâr:
 „Ih ságên thir, thaz ni hîlüh thih, giuualt ni hábêúst ubar mih,
 óba thir thaz gizǝmi ton himile ni quǝmi.
 Bî thiú ist mit mérên súntôn, ther mih gab thir zi hánton,
 ioh ther iz zi thiú bibráhta, thaz hiar man mín sus áhta.“

IV, 23, 39 (P. zu 38) Respondit iesus [Joh. 19, 11]. — 41 Non (non V.) haberes in me potestatem. — 43 Propterea qui (propterea P. V.; qui fehlt P.) tradidit me (me fehlt F.) tibi.

d auf Rasur für th, das letzte für h; es stand also thoh da; über und unter dem ersten h ist noch ein Punkt zu sehn) V. tod F. — hiútu P. hiutu V. hiuto F. — soih V. F. — gíbiuto F. — Fragezeichen am Ende des Verses V. — 39 Antuurta do lîndo F. — tho fehlt F. — 40 Do der kuninch himilisgo F. — 41 hábestu (stu unterstrichen, tistu m. a. D. übergeschrieben) V. habetist tu F. — mih (mi in Ligatur) V. — 42 Fona F. — 43 mérên V. meron F. — súntôn (Accent radiert) V. — thír V. — gab nach dir F. — 44 zithiu V. — bibráhta V. — Daz man mín sus hiar áhta F.

VI, 23, 39 Christus, der himmlische Kaiser und König, wird hier dem irdischen „Herzoge“ gegenübergestellt; durch diese Gegenüberstellung der Titel soll Jesu höhere Macht und Würde gekennzeichnet werden. — 43 sin mit einem instrumentalen Adverbium findet sich auch V, 20, 46. 23, 109.

XXIV.

P. 115b
P. 90b

UOLUIT PILATUS IESUM DIMITTERE ET QUIA
TRADIDIT EUM EIS.

Pilātus unas tho in flīzi, tház er nan flrliazi,
tház er in ni hōrtī, ioh nāmi ir thera nōti.
Stímma sie iro irhúabun, sô sie thô tház insúabun;
ingégin skrei ginōto al ménigi thero liuto:
5 „Thih zīhēn únhuldī mit mīchilēru sculdi,
thaz thú sus lāz in héila hant thes kéisores fiant?

IV, 24, 1 Exinde (exinde V. Exiit F.) pilatus uoluit dimittere eum [Joh. 19, 12]. — 3 Iudaei autem (autem] ergo F.) clamabant. — 5' (in V. mit brauner Dinte) Si hunc dimittis, non (non F.) es amicus caesaris.

IV, 24. P. hat Nummer XXIII, doch ist mit brauner Dinte ein Strich dazugesetzt. — IHM P. V. F. — TRADID. EÜ V. — 2 ir (r ist auf ein z gesetzt) V. — 3 Stímma (i etwas anradiert) V. — sie tho (Accent radiert) P. sie tho V. — thaz V. — 4 skrei (Rasur von s) P. skrei (nach k ist s v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. schrei F. — liuto (kleine Rasur der Verbindung zwischen i—u) V. — 5 zihen V. — mihileru F. — sculdi V. — 6 héla (i nach é m. a. D. übergeschrieben) P. héilen V. heilan F. — thes] den F. — kéisores V. F. — fiant V. — Fragezeichen am Ende des Verses P. V.

IV, 24, 2 nāmi sc. inan. — 5 vgl. Heliand 162, 24 (Heyne 5360) ne bist thu, quādun sia, thes késures friund, thīnon hērron hold, ef thu ina hinan lātis sidon gisundan. So ist auch zu verstehen: Sollen wir dich der Unhuld zeihen, nämlich gegen den Kaiser. Die huldī und ihr Gegentheil sind von dem Verhältniss des Herrn zum Diener und dieses zu jenem zu verstehn; durch die Form der Frage wird die in der Bibelstelle versteckter liegende Drohung schärfer hervorgehoben. — bei, d. h. trotz seiner grossen Verschuldung. — 6 lāz ist als eine Zusammenziehung von lāzis (nicht als Imperativ, wie Erdmann will) aufzufassen. — thaz = dafür dass (vgl. Lud. 27. I, 17, 64). — V. schreibt in heilēn hant, indem es einen Uebergang aus der Konstruktion mit dem Dativ in

- Er uuar állaz thiz lânt; bi thiú gǣbun uuir nan thír in hant,
 then lút spuan úrheizes; thu sús inan nu lâzês?
 Ther mán, thaz giágaleizit, thaz sih kúning heizit,
 10 ther uuídorôt, in alauuär, themo kéisore sâr.“
 Giang pilātus zi in thô frām ioh selbon krist mit imo nam;
 „uuaz mag ih zellen,“ quad er, „mēr? hiar eggo kúning iúēr.“
 Ingégin ríaf thô lūto hériscáf thero liuto, V. 141a
 irscrírun filu gǣhūn, sô się inan anasāhun:
 15 „Hína, hina, ním inan inti crúzo then man;
 sîn gisiuni ist uns, in uuär, zi sehanne úrgilo suär.“
 Quad pilātus: „uuio mag sîn, thaz quéme io thaz in múat mîn,
 theih io zi thiú gifāhe, ih iuan kúning hāhe?“

IV, 24, 9 (in V. mit brauner Dinte, ebenso alle folgenden Randbemerkungen dieses Capitels, ausser der letzten) Omnis qui se regem facit contradicit caesari. — 11 Exiit (Exiit V. F.) pilatus (adeo setzt V., ad eos F. hinsu) foras (o mit schwarzer Dinte aus a corrigiert V.) et dixit. ecce rex uester [Joh. 19, 14]. — 13 Illi autem clamabant [Joh. 19, 15]. — 15 Tolle tolle crucifige eum. — 17 Regem uestrum crucifigam.

IV, 24, 7 lant V. — 8 nu fehlt F. — lázes V. — Fragezeichen am Ende des Verses P. V. — 9 mán (Accent radiert) V. — ein ! am Ende des Verses (V.) auf Rasur eines Fragezeichens P. — 10 uuídorort F. — keisere F. — 11 in V. — frā P. — xp̃ P. V. — nā P. nám (Accent radiert) V. — 12 mah F. — quad er fehlt F. — iter (kleine Accente m. a. D.) V. — 14 się P. sie V. F. — nan F. — ánasahun V. — 15 crúzo:: (Rasur, von nn? o aus i corrigiert) V. xruzo F. — mán V. — 16 gisiuni (kleine Rasur der Verbindung zwischen i—u) V. — suuar F. — 17 16 (kleine Accente m. a. D.; ebenso in v. 18. 24.) V. (auf Rasur) F. — 18 16 V. — ih.1.ú.an (der erste Accent auf i ist radiert) V.

die mit dem Akkusativ eintreten lässt; korrekter ist die Lesart in P. Vilmar (Deutsche Altertümer im Heliand, Marburg 1862, S. 89) bezeichnet hēl und die damit gebildeten Ausdrücke als Ueberreste aus der altdeutschen Kriegssprache und erklärt demgemäss, in heila hant bedeute ursprünglich: ohne ihm die Hand abgehauen zu haben. — 8 thu ist vorangestellt, um es hervorzuheben: du als des Kaisers Beamter. — 9 ther ist demonstrativ, und ther in v. 10 weist anaphorisch darauf zurück (vgl. I, 1, 17); thaz giágaleizit ist Relativsatz, aber nur durch die Wortstellung als solcher gekennzeichnet.

- Thie biscofa zi nōti firsprāchun thō thie lūti,
 20 firśuachun sino gūati, ioh selb thaz hērōti: P. 166a
 „Uuir eigan kūning eigan, ānderan niheinan,
 ioh unānen, unātan unolle ther kēisor ubar alle.“
 Ther lūt mit thisu imo ānalag unz selban mīten then dag;
 ni mōht er sie io giuueichēn thes uuillen ārmalichen.
 25 Thō uuāsg er sino hēnti; er uuōlt es duan thō ēnti,
 sih uuolt er rēhto ubarlūt nēman ir thera lēidunt:
 „Ni uuill ih,“ quad, „in uuār mīn, sines blūates scolo sin,
 noh ouh thērēro dāto plēgan boradrāto;
 Ir sēlbo iz hiar nu scōuuōt!“ thō rīaf ther lūt al thuruh nōt, P. 91a
 30 in sih sēlbon āna rūah luadun mīhilan fluah:
 „Nim thana gāralicho thih; sin blūat si ubar ūnsih,
 iz fōlge ouh, sō uuir zēllen, unsēn kīndon allēn.“

IV, 24, 19 Responderunt pontifices (pontifices mit brauner Dinte P.). — 21 Non habemus regem nisi caesarem. — 23 (fehlt P.) Erat autem hora quasi sexta [Joh. 19, 14]. — 25 Pilatus lauit (pilatus lavit V.) manus [Matth. 27, 24]. — 27 Innocens ego sum a sanguine huius. — 31 (fehlt P.) Sanguis eius super nos [Matth. 27, 25].

IV, 24, 19 biskofa V. — 20 firśuahun V. — 22 unānen (Accent radiert) P. — ālle V. — 23 thisu (Accent radiert) P. — analach F. — unz: (Rasur von an) V. — selbanmitten (der erste Strich des m steht auf Rasur) V. selben mitten F. — dag V. — 24 16 V. — giuueichen V. (eichen auf Rasur) F. — armilichen F. — 25 enti (:e auf Rasur) F. — 26 ubar: lūt (Rasur von a) V. — dero F. — 27 uuillu:ih (Rasur von h) F. — sines bluates V. — scōlo V. schola F. — 28 poradrato F. — 29 Ir] Er F. — tho (über t eine kleine Rasur) V. — 30 sih (Accent radiert) V. sihc F. — fluah V. — 31 thāna (Accent ausgekratzt) V. — dih (mit grauer Dinte, aber von derselben Hand daneben geschrieben) F. — unsih] mih F. — 32 fōlge V. F.

IV, 24, 20 thaz hērōti ist Subjekt. — 22 unolle hat hier seine ursprüngliche Bedeutung fast ganz eingebüßt und dient nur dazu, der subjektiven Beziehung des Nebensatzes eine charakteristischere Färbung zu verleihen. — 27 vgl. Heland 165, 4 (Heyne 5480) ne uuillu ik thes uuihtes plegan, quad he, umbi thesan hēlagon man. — 29 Der Singular selbo tritt hier zu pluralischem Pronomen (vgl. iuuēs selbes II, 17, 20); ähnlich selbon in v. 30. — 30 āna ruah, ohne Ueberlegung; welche Ueberlegung sie hätten anstellen müssen, sagt Otfrid in v. 34. — 31 nim thana garalicho thih, nimm dich nur immerhin davon aus, salviere dich nur immerhin.

Ni uuést er thóh thô, uuaz er uuán, firliáz in then firdānan man;
 thia fruma liazun sie fon in ioh nāmūn grōzan scādon zin. *v. 147b*
 35 Tho irdéilt er, thaz sie dātin, sō sie thār thô bātin,
 gibōt, thaz man nan nāmi, thēn lūtin irgābi.
 Irgāb er nan, so ih zālta, sīd er nan bifilta,
 ioh uuórahtun sie thô fōllon then iro mūatuuillon.

IV, 24, 35 Pilatus (et pilatus V. Et pilatus F.) iudicauit fieri petitioni (petitiones V. pretio non F.) eorum [*Luc. 23, 24*].

IV, 24, 33 the firthanān F. — mán (*Accent radiert*) V. — 34 ziin V. F. — 35 sōsie (*der zweite Accent ist radiert*) P. — 36 nāmi (na auf Rasur für m:) V. — irgābi V. — 37 Irgāb er :nan (*Rasur von i; e durch Korrektur aus i gemacht, r durch Rasur aus n*) V. — Zeile 20 in P. ist leer.

IV, 24, 33 er wusste nicht, was er damit that, indem er ihnen den Verbrecher überliess; die Deutung Otfrids dazu folgt im nächsten Verse.

PAUCA SPIRITALITER.

- Ih uuólta hiar gizéllen, ér síe nan sus nu quéllèn, P. 143
 thô man nan bismérôta, uuio er únsih mit thiú néríta;
 Uuio uúntarlichø er uns gihálf, thô man thíz in inan uuarpf,
 ginädlichø unsih rétita, thô thíz man imo sítôta.
 5 Thio súntâ, thio unsih stéchent ioh sih in úns rehent,
 bizéinónt thaz thie thórna, thie uuir hiar lásun fórna:
 Sie stéchent unsih sêro ioh uuúntónt filu suáro,
 dñent se unsih únguate mit súntlichemo blúate.

IV, 25. Die Capitelnummer fehlt in P. — SPITALITER P. V. — 1 gicellen F. — 2 mán (Accent radiert) V. — 3 I uio (vor u ein Doppel-punkt, vor I ein ebensolcher und u) P. — uúntarlichø (der zweite Accent radiert) V. uuuntarlichø F. — gihálf: (Rasur von t) V. — thô V. — thiz V. — in inan vor diz F. — inan V. — uuarf V. F. — 4 rēita F. man::imo (Rasur von in) V. — 5 súnta (n scheint auf Rasur) P. — thio nach sunta fehlt F. — uns (ns in Ligatur) F. — 6 dia dorna. Dia F. — uuir (kleine Rasur der Verbindung zwischen u-i; r auf Rasur für a) V. — 7 uuúntont (kleine Rasur der Verbindung zwischen dem ersten und zweiten, und zwischen dem zweiten und dritten u) V. uuntont F. — suáro P. suaro F. — 8 únsih V.

IV, 25, 3 Da man dies (nämlich diesen Hohn, v. 2) auf ihn warf. — 5 vgl. Hraban. Maurus in Matth. pag. 153 B: In corona, quam portabat, spinea nostrorum susceptio peccatorum, pro qua mortalis fieri dignatus est, ostenditur — — namque spinas in significatione peccatorum poni solere, testatur ipse dominus, qui protoplasto in peccatum prolapso dicebat: Terra tua spinas et tribulos germinabit tibi. Quod est aperte dicere: Conscientia tua punctiones tibi et aculeos vitiorum procreare non desistet. — 6 thaz ist Objekt und deutet allgemein auf das vorangehende thio súntâ (vgl. V, 23, 209. 210 u. ö.). — 8 In der Ausdehnung der mystischen Deutung auf das Blut geht O. über seine Quelle hinaus. Der Vergleich ist offenbar so zu verstehn, dass, wie die

Zéinôt ouh thio dâti thaz pûrpurin giuuâti,
 10 ther selbo dúah rôto, héidinêro líuto:
 Thie lúad er thô thâr úfan síh, giuuísso, thaz ni híluh thih,
 mit sínes selbes uuírdin írlôsta unsih thera búrdîn.
 Er nágalte sie in thaz crûzi inti thúlta bi unsih uufzi,
 ioh tholôta bi únsih allaz tház, thaz uns es íámér sí the baz.

IV, 25, 9 Zéinot (oben nach o Rasur eines kleinen n) V. — dio
 (i auf Rasur) F. — 11 thó V. — 13 nagalta F. — cruci F. — 14 thólota
 (Accent radiert) P. thólota V. doleta F. — íamer V. — the] di F. — báz V.

Dornen durch die Blutung, die sie verursachen, so auch die Sünde in dem sündigen Blute, das uns eignet, uns elend macht. Der Ausdruck mit suntlichemo bluato ist also instrumental und deutet allgemein auf die Ursache hin. — 9 vgl. Hrabanus Maurus in Matth. pag. 152 H: In chlamyde coccinea opera gentium cruenta sustentat; der Ausdruck purpurin weist aber ausserdem auf Marc. 15, 17 (induunt eum purpura) hin gegen Matth. 27, 28, wo von einer chlamys coccinea die Rede ist. — thio dâti (Akkusativ), nämlich die blutigen Thaten der Heiden. — 11 thie = thio.

XXVI.

DUXERUNT EUM UT CRUCIFIGERENT. ET
LAMENTATIO MULIERUM.

Thô nămun nan, so ih zălta, thie sine fianta V. 142a
 ioh léittun nan mit zórne zi des selben krűzes horne.
 Uuás thô thăr ingégini thes liutes mihil ménigi;
 thie fólghetun imo álle zi sín selbes tőthes falle. P. 147a
F. 97b
 5 Thiu uuīb thero lántliuto, thi uiruuéinôtun thô lűto;
 uuănu, sie ouh thaz rűzin, uuaz sie imo, lėuues, uuizîn.
 Sie uuéinôtun thô lűto ioh scrirun filu thrăto,
 in hėrzen ruarta siu thô thăr thaz gőriglichia iămar.

IV, 26, 1 acceperunt (Acceperunt F.) eum et duxerunt ut cruci-
 figerent [nach Marc. 15, 20]. — 5' (fehlt V. F.) Sequebantur autem eum
 multa turba populi et mulieres plangentes [Luc. 23, 27].

IV, 26. XXVI (der letzte Strich mit brauner Dinte hinzugesetzt) P.
 XXIII (der erste und zweite Strich der III unten mit schwarzer Dinte zu
 einer V verbunden) V. — ET: (Rasur) P. — LAMATIO (Rasur; der Strich
 über M mit brauner Dinte; zwischen M und A ist ein braunes T einge-
 schoben) P. LAMTATIO V. LAMENTA F. — MULIERŪ F. MYĖ. V.
 — 1 thie] Dia F. — 2 crűces V. kruces F. — hórne V. — 3 Des selben
 liutes menigi F. — 4 folg&un F. — todes F. — 6 sie] siu F. — ouh] oh
 (Punkt nach h) V. — thaz fehlt F. — uuizîn P. uuizzîn V. — 7 drăto
 V. F. — 8 rűarta V. — siu] sie F. — gorachlichia F. — iămar V.

IV, 26, 2 Mit den Hörnern des Kreuzes sind die Arme desselben
 gemeint, wie aus Vergleichung der Stelle V, 1, 19 mit ihrer Quelle her-
 vorgeht. Sonst wird das Wort nicht in diesem Sinne gebraucht; es ist
 zu vermuthen, dass die Hörner des jüdischen Altars, welche den Ver-
 brechern, die sie berührten, Sicherheit gewährten, Anlass gegeben haben
 zu dem bildlichen Ausdrucke, und auch in 1, 10, 5 scheint Otfrid den
 Ausdruck so aufgefasst zu haben, obgleich die biblische Erklärung des-
 selben eine andere ist. — 6 uuaz ist nicht relativ zu fassen, entsprechend
 dem vorangehenden thaz. Der Sinn ist vielmehr: ich denke, sie weinten
 auch darüber, was man ihm denn, leider, zum Vorwurf machte, d. h.
 darüber, dass man ihm so ungerechte Vorwürfe machte (vgl. v. 16). —
 7 Sie ist gewählt mit Bevorzugung des natürlichen Geschlechts gegen das
 grammatische, wie öfter bei Otfrid.

- Siu blifun iro brústi thuruh thio ángustí
 10 ioh kúmtun íó zi nōti thio uuēnaglichūn dāti.
 Bigóndun ôdo zéllen, ziu thén sie scoltín quéllen,
 ther frúma in íó giméinta ioh al thaz lánt heilta.
 „Sô uuér sô nan birúarit, er guat fon imo fuarit,
 er frô fon imo géngit, sô uuer sô zi imo nendit.
 15 Er hórngibruader héilta, so er érist iz giméinta,
 ál mit sínén máhtin; uuaz uuízent sie imo, drúhtín!
 Blinte man giséhente ioh krumbe gángente,
 já uuurtun dôde man ouh, lés! quéke sínes unórtes.
 Já ságét man, thaz zi uuáru sie scrígtín fon theru báru,
 20 thaz líb bigondun się áuarôn ioh stúantun ir thén grébiron.

IV, 26, 9 iru F. — 10 kumtum F. — io V. — (eine moderne Hand schreibt weinliche an den Rand) V. — 11 odo] ouh do F. — ziu:: (Rasur: ziu m. a. D. auf Rasur) V. — zi (v v. a. D. mit Einschaltungspunkt nach i übergeschrieben) P. — sie nach thén v. a. D. mit Einschaltungspunkt übergeschrieben V. — quellen (e an a gelehnt) F. — 12 io V. — lant: (Rasur von a) F. — 13 souuérso (darüber ist quisquis von junger Hand geschrieben) V. — guat V. — imo fuarit V. — 14 uuér V. — imo nendit V. — 15 über hórngibruader ist von ganz junger Hand isra geschrieben V. — 16 ál (über a ist ein alter Accent radiert, ein jüngerer daneben gesetzt) V. — uuízent (ent [nt in Ligatur] auf Rasur für int; e aus i gemacht) P. — uuízen V. — uuizen: (Rasur von t) F. — mo F. — thrúhtin V. — 17 gisehante F. — íóh (Accent radiert) V. — krumbe V. — gángente (über dem zweiten g Rasur eines Accentes) P. — 18 uuúrtun V. — uurtun F. — dôte (d unterpunktiert, t m. a. D. übergeschrieben) V. — tote F. — oh (v vor h v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — lés V. — queche F. — 19 Já V. — sie auf Rasur für so V. — scrictin F. — 20 sie V. F.

IV, 26. Von v. 13 ab wird die Rede der Frauen in direkten Worten gegeben. Der Uebergang aus der indirekten Rede wird durch den indikativischen Relativsatz in v. 12 vermittelt. — 14 sô uuer sô ist hier durch ein hinweisendes er im Hauptsatze vorbereitet, was sonst bei O. nicht vorkommt. — über sô — érist vgl. die Anm. zu III, 4, 29. — 16 Der Conjunktiv, welchen V. hat, wäre hier, wie in v. 23, der Ausdruck der verwunderten, zweifelnden Frage. — druhtín, ein Ausruf der Verwunderung, wie im zweiten Buche von frô mín bemerkt ist. — 17 Um die Wunderthat hervorzuheben, sind Subjekt und Prädikat ohne die Copula neben einander gestellt; erst im dritten Satze folgt uuurtun. — 18 sínes uuortes, in Folge seines Wortes; vgl. III, 11, 31. — 19 thaz ist demonstrativ. — 20 Der Wechsel im Modus ist dadurch bedingt, dass die

Nist gúates uuíht in uuórolti, ni er untar úns hiar uuórahti;
 nu scúlun nan súntilósan in giméitun sus firliasan? F. 147^b

Ziu síe nan sus nu thuésbên, thia frúma in imo irlésgên?
 óba uuir sín nu thárbên, iâ mag iz gót irbarmên.

25 In imo hábêta hárto frumâ mânagfalto, F. 147^b
 álles guates ió ginúag, sô uuer sô mánno so es giuuuag.“

Uuéinótun se lángo himile gizángo;
 selbo drúhtin zi in thô sáh ioh súslíh ouh thô zi in sprah:

„Hera höret,“ quad er, „uuírb, ni ríazet ir thaz mínaz líb,

30 ni kúmet tód mīnan; ni scál ih inan mīdan.

Ni klágôt ir thaz mínaz sēr: ander unírdit iá mēr;

iúih selbon uuéinôt, harto uuírdit thes iá nôt.

Uuéinôt ouh, so ih zéllu, iá kínd ellu, F. 92^a

thúruh sulih úngimah, sô uuorolt ēr ni gisah.

IV, 26, 29 (F. zu 31) Filiae (Filia P. filie V.) hierusalem nolite
 (nolite F.) flere super me (et reliqua setzen V. F. hinzu) [Luc. 23, 28].

IV, 26, 21 gúades V. — 22 gimeiton F. — firliosan F. — 23
 thúesben P. V. — 24 obá uuir P. Obaur F. oba uuir V. — sín V. —
 irbarmen (e durch Rasur und Korrektur aus a gemacht) V. irbaremen F.
 — 25 imo habeta V. — manachfalto F. — 26 gúates V. — 16 (kleine
 Accente m. a. D.) V. — giuuuag stark anradiert V. — 28 trúhtin V. F. —
 zīin (über beiden i ein Punkt) V. — sach F. — 29 razet (vor a ist i m. a. D.
 übergeschrieben) P. riezet V. riazet F. — daz V. F. — líb V. — 30 dód
 (das erste d unterpunktiert, i m. a. D. übergeschrieben) V. — mínan V.
 — 31 iá (kleine Accente, ebenso in v. 32. 41) P. (kleine Accente m. a.
 D., ebenso in v. 32) V. (auf Rasur) F. — mēr V. — 32 iúih sélbon V.
 — 33 so V. F. — in V. — ellu F. — 34 duruh (d unterpunktiert, th
 m. a. D. übergeschrieben) V. — súlih (Accent radiert) V. — úngimáh
 (der zweite Accent ist ausgekratzt) V. — uuórolt (Accente jünger) V. —
 er nach uuerolt übergeschrieben F. — gisah V.

Ereignisse im Laufe der Erzählung für die Auffassung des Dichters an
 konkreter Sinnlichkeit gewinnen. — 22 sundilós wird Christus auch im
 Heliand zweimal in der Leidensgeschichte genannt: 161, 21. 172, 7 (Heyne
 5309, 5824). — 26 Die Wiederholung des sô nach dem partitiven Ge-
 netiv erklärt sich so, dass die Verbindung sô uuer sô in indefiniter Be-
 deutung so feststehend war, dass durch ein neues relatives sô darauf
 hingedeutet werden konnte. — 27 vgl. den Instrumental himilo gizengi in
 I, 20, 10. — 33 in = iuuu; vgl. III, 16, 35. 41.

- 35 Uanta químit noh thiú zít, thaz uuíbilih fon iru quit:
 uuóla uuard thia lébenta, thiú kinde nio ni fágêta,
 Thaz sálíg sî, in giuuissi, thiú kindes úmbera sî,
 fon réue iz íó ni iróugta, mit brústin ouh ni sóugta.
 Iu quément noh thio zítî thera uuënegheiti,
 40 sô iámarlih githíngi thera göríngi.
 Súlih quement sie íú noh héim, thaz ir suuín tet innan bein,
 thaz sêla ioh thaz hérza rúarit sulih smérza;
 Thaz ir in thên suorgôn rúafet thesên bérgon, V. 143a
 bittet sie, thaz ságên ih, sie fállên ubar íuih,
 45 Ioh bittet ouh thie búhila, thaz sie íuih thekên óbana,
 biscírmên in thên nôtin fon súlichên gizftin. P. 148a
 Ir bigínn et thanne rúafan ioh innan érda sliafan,
 ioh suuín tet filu thráto súlichêro dâto.

IV, 26, 35 Uenient (uenient V.) dies in quibus dicent beatae (beate V.) steriles (et reliqua setzen V. F. hinzu) [Luc. 23, 29]. — 39' (F. zu 43) Tunc (tunc V.) incipient dicere montibus cadite (cadite fehlt V. F.) [Luc. 23, 30]. — 45' (fehlt P.; in V. mit brauner Dinte) Colles operite (aperite F.) nos.

IV, 26, 35 zít V. — 36 lébenta (das zweite e scheint aus i corrigiert zu sein) V. — fagêta F. — 37 kindes (e aus i corrigiert) V. — úmbera sí V. — 38 iz: íóniir:óugta (erste Rasur von n, zweite von o; ón auf Rasur von g:) V. — nirougta F. — 39 thie V. dio F. — Dero F. — uuéneg héiti V. uuenach heiti F. — 40 über göríngi ist von junger Hand tentatio geschrieben V. — 41 quément V. — suín tet F. — bérin V. — 42 sêla] selba F. — súlih (Accent radiert) P. — 43 Tház ir V. Daz (ir fehlt) F. — thên (Accent radiert) P. — sórgon V. F. — 44 sie nach bittet fehlt F. — 45 dia F. — 47 bigínn et (der erste Accent radiert) P. — ruafen F. — sliafan V. slufan F. — 48 suúit et (das erste

IV, 26, 35 thaz — fon iru ist relativ: von welcher. — 37 Hier wendet sich der Ausdruck zur indirekten Rede; über den Moduswechsel im Relativsatze v. 37. 38 vgl. oben zu v. 20. — 38 fon reue irougen = gehören. — 41 sie, d. i. die Zeiten. sie kommen euch heim, d. i. sie kommen über euch. — innan bein, bis in die Knochen hinein, bis in das innerste Mark. — 45 Wie sich Otfrid den Sinn dieses Satzes vorgestellt hat, geht hervor aus Beda in Luc. col. 437: Naturale est, imminente captivitate hostile per agros urbesque clade fervente, cunctos, qui evadere queant, alta quaeque vel abdita, quibus abscondantur, refugia conquirere. Et specialiter Iosephus refert, insistentibus sibi Romanis Judaeos cavernas certatim montium colliumque petisse speluncas. — 48 über sulichêro dâto vgl. zu IV, 22, 6.

Nu síe iz in thaz uuentent, then grúanan boum sus suuéntent,
 50 mit thes krúzes fiure sus brénneñt inan híare:

Uuaz uuáñet, uuerde thánne themo úmbiderben uuálde,
 sô síe biginnent térren bóume themo thúrren?“

t durch Rasur und Corr. aus n gemacht; davor ist n v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — dráto V. F. — Sulicheru F. — dáto V. — 49 tház V. — uuentthen (vor dem zweiten t ist ent [nt in Ligatur] nebst dem Halbtheilungspunkte v. a. D. übergeschrieben) P. — gruannan F. — bou V. — 50 cráces V. kruces F. — Fragezeichen am Ende des Verses V. — 51 dánne (d unterpunktirt, th m. a. D. übergeschrieben) V. — uuálde P. — 52 térren (oben nach t Rasur eines h) P. dérrren: (Rasur eines Strichs; d unterpunktirt, t m. a. D. übergeschrieben) V.

IV, 26, 49 vgl. Beda in Luc. col. 437: Viride lignum seipsum suos-que electos, aridum vero impios et peccatores significat (Jesus). Si ego ipse, inquit, qui peccatum non feci, qui lignum vitae merito appellatus, fructus gratiae duodenos per singulos menses adfero, sine igne passionis a mundo non exeo, quid putas eos manere tormenti, qui, fructibus vacui, ipsum insuper vitae lignum flammis dare non timent.

XXVII.

QUOMODO CLAUIS EUM FIXERUNT. ET TITULUS
PILATI.

Ni nămun sie, thia meina, thero uuibo klăga gouma,
 nihėin tharzua ouh hūgita zi theru thrău, thia er in zėlita.
 Léittun sie ouh thō thăre scăchăra ūrmăre
 zuėne zi themo uufze, thie stălun őr zi flize.
 5 Ih uuėiz, sie thaz ouh uuóltun, mit súnťigôn nan záltun,
 mit thėn uuurti ouh firmėinit, sô altgiscrīp uns zėinit.
 In thaz krūzi sie nan năgultun, sô sie iz zi thiū gisítôtun,
 mit fúazin ioh bī hánton mit thrăto hertėn bánton.

IV, 27, 3 (in V. mit brauner Dinte; fehlt P.) Ducebant cum
 eo duos (duos fehlt F.) latrones [Marc. 15, 27]. — 5' (in V. mit
 brauner Dinte; fehlt P.) cum (Cum F.) iniquis deputatus est (deput V.)
 [Marc. 15, 28].

IV, 27. F. hat Nummer XXIII; in P. ist die Nummer zum Theil
 unter der Naht; V. hat Nummer XXV, doch sind zwei Striche mit
 schwarzer Dinte hinzugeschrieben. — EŪ FIXER ET TITUL V. — ET
 TITULUS PILATI fehlt F. — 1 uuibo klaga góuma V. — 2 darazua F.
 — zederu drău (beide d sind unterpunktirt, th m. a. D. übergeschrieben)
 V. — 3 Léittun (un mit rother Dinte nachgebessert) V. — 4 zúene P.
 zuuene F. — demo V. F. — flizze F. — 6 uurti F. — 7 crúci V. F. —
 nagaltun F. — so sie V. — diu V. F. — 8 mit hanton F. — drăto V. F.

IV, 27, 1 Otfrid geht hier von Lukas zu Markus über; dem ersten
 Evangelisten noch folgend, lässt er die beiden Verbrecher mit Jesus hin-
 ausführen, im Uebrigen aber richtet er sich nach Markus. — 4 scăchăra,
 thie stălun = latrones. — 5 mit dient hier, wie sonst zi, zur Umschrei-
 bung eines prädikativen Akkusatives. — 7 Dass Christus an Füssen und
 Händen, mit bittern Banden, an das Kreuz genagelt worden sei, steht

- Yrhúabun sie üf, in alannär, then kúning himiliskon thär, F. 92b
 10 then kéisor mit then máhtin, sélbon unsan trúhtin.
 Er unas thâr mit giuuéliti, thóh er súlih thálti; F. 143b
 bi únsih er iz thóléta, sô ih hiar fóra zelita. P. 143b
 Mit théru diurûn lichî sô lóst er uuóroltrichi,
 ménnisgon ouh álle mit sínes tódes fälle.
 15 Bi unsih gôz er hiar sin blúat; thaz iámér ánder ni duat,
 er dédaz hiar nu fêsti, thaz gúates uns ni brústi.
 Sie dátun, sô ih zélita: in thaz krúzi man nan nágalta,
 sô sie thô fastos móhtun, ioh thâr nan úfirrihtun.
 Thô zéintun uuóroltenti sínes selben hénti,
 20 thaz hóubit himilîsga munt, thie fúazi ouh thesan érdgrunt.

IV, 27, 9 kuning V. — himilîsgan V. himilîskon F. — 11 uuâs V. — thâr P. — thóer (h v. a. D. nach ó mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — dúlti (d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben) V. — 12 únsih:eriz:óleta (Rasur von bes. h und d; über der Rasur von d ist th m. a. D. übergeschrieben) V. — 13 dero F. — lost (o auf Rasur) F. — 14 ménisgon (n nach é v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — 15 dúat V. — 16 dédaz:hiar (z:hia auf Rasur für iz:) V. — 17 crúci V. fehlt F. — 18 sie V. — do (d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben) V. — fástos V. — 19 uuórolt énti (der zweite Accent ist radiert) P. — selbes F. — 20 munt V. — ouh auf Rasur; für ana, wie es scheint V. — érdgrunt (t unter der Naht) P.

in keinem der Evangelien; vgl. aber Heliand 166, 8 (Heyne 5537) slôgun kald isarn, niuua naglos nîdon skarpa hardo mid hamuron thuru is hendi endi fuoti, bittra bendi. — 10 Die Benennung Kaiser von der Person Christi ist nicht Erfindung Otfrids; Kelle führt eine Stelle aus einer Homilie Bedas an, wo es heisst: Est Jesus imperator creditum et confitentium deus. — 16 er dedaz festi = er sicherte es. — 18 Erdmann hält fastos für einen Superlativ = fastöst (vgl. zu IV, 21, 3); doch da ein anderes althochdeutsches Beispiel dieser Apokope nicht nachgewiesen, der andere Fall in IV, 21, 3 schon durch genauere Betrachtung der Handschriften im höchsten Grade unwahrscheinlich gemacht wird, so könnte man es wohl auch als Verschmelzung von fasto es fassen. Der Genetiv gäbe dann, wie z. B. in I, 1, 105, allgemein das Gebiet an, auf dem das Ausgesagte zur Erscheinung kommt. Freilich macht die Verbindung mit sô einen Superlativ wahrscheinlich, auch der Sinn „so fest wie sie konnten“ passt sehr gut in den Zusammenhang. Sollte vielleicht fastöst zu schreiben sein? — 19 vgl. Beda, Homil. in natali decollationis Joh. Bapt. tom. VII col. 130: Exaltatus quippe in cruce caput erectum ad coelos tenuit, manus

Thaz uuás sín al, in uuâra, úmbikíng in fiara,
 óbana ioh nídana; sô uuóla thie síne thégana!
 Pilátus huąb giscríbana sínes selbes rédina
 úbar sínaz hóubit, thaz uuórolt al gilóubit:
 25 Héilant ther uuâro, fon názarêth ther măro,
 ist kúning er githíuto iúdisgêro liuto.
 Thô quădun thie éuuarton: „ni scríb iz sô thên uuórton,
 scríb, thaz er iz quăti ioh sulih sélbo mârî.“

IV, 27, 28 (in V. mit brauner Dinte; fehlt P.) Scripsit pilatus titulum [Joh. 19, 19]. — 25 Iesus nazarenus. — 27 Noli (noli V.) scribere rex iudaeorum (et reliqua setzt V. hinzu) [Joh. 19, 21].

IV, 27, 21 Tház uuas sín P. — sín in alauuara F. — uuâra V. — 25 uâro V. — názarêth V. — 26 Iudiskero liuto. F. — 27 quaton V. F. — thên uuorton P. — Die Schlussworte der Zeilen 27, 27 bis 28, 2 waren durch einen Fleck unleserlich geworden; dieser ist mit der Schrift durch Rasur getilgt, und eine jüngere Hand hat das Fehlende flüchtig in der bei jedem der genannten Verse angegebenen Art ergänzt F. — den uuórton. auf Rasur von jüngerer Hand F. — 28 eriz] erist F. — solich (o von jüngerer Hand durch Korrektur aus u gemacht; h auf Rasur von jüngerer Hand hinzugesetzt) F. — sélbo marti] giuualt nitati. von jüngerer Hand auf Rasur F.

super terras ad aquilonem tetendit et austrum, ut et coeli se esse dominum et universam terram omnesque potestates aereae suae ditioni subditas ipso etiam corporis situ figuraret. Infima crucis ipsius terrae abdita penetrabant, ut inferorum regnum passione illius transfixum ac destructum esse signaretur. — 21 Das gehörte alles ihm ringsherum ins Gevierte. Das Substantiv fiara kommt, wie Kelle nachweist, bei Notker in der Bedeutung Quadrat vor. Beda (vgl. Kelle II, 220) citiert aus Sedulius, carmen paschale, eine Stelle (in Luc. tom. V col. 437), die Otfrid hier wohl im Gedächtniss hatte. Beda sagt: Qualiter sane dominus in cruce sit positus quidve eadem sacratissimi corporis positio regalis in se typi contineat, Sedulius pulchre versibus dixit. Neve quis ignoret speciem crucis esse colendam, Quae dominum portavit ovans ratione potenti, Quatuor inde plagas quadrati colligit orbis. Splendidus auctoris de vertice fulget Fous, Occiduo sacrae lambuntur sidere plantae, Arcton dextra tenet, medium laeva erigit axem, Cunctaque de membris vivis natura creantis, Et cruce complexum Christus regit undique mundum. — Von v. 23 ab folgt Otfrid dem Johannes (19, 19 ff.). — 27 Joh. 19, 20 wird von Otfrid und dem Dichter des Heliand übergangen.

Thô gab er ántuurti, quad, álles uuio iz ni uuúrti:
 30 „thaz íh screib, in álauuâr, thaz stéit imo giscríban thâr.“

IV, 27, 29 antuurti F. — alles (es auf Rasur von jüngerer Hand) F. — uuio iz ni uuúrti] givúilti. (von jüngerer Hand auf Rasur) F. — 30 íh scréib V. — alauuâr V. — stéitmo (i vor m m. a. D. übergeschrieben) V. — stéit imo giscríban thar] leistit iuvulh imer (auf Rasur von jüngerer Hand; unter l ist noch st zu erkennen) F.

IV, 27, 30 ich wage nicht zu entscheiden, ob in imo ein reflexiver Dativ anzunehmen ist, wie solche sich im Heliand häufig finden, oder ob imo sich auf Christus bezieht. Da für die erstere Auffassung, so ansprechend sie auch ist, sich andere Beispiele aus Otfrid nicht beibringen lassen, so ist es wohl am richtigsten, es bei der zweiten bewenden zu lassen.

XXVIII.

DE SPOLIIS ET TONICA SORTE DIUISIS.

Sie nămun thaz giróubi, — thên búachon thâr gilóubi — P. 149a
V. 144a
 sih thés thò giéinôtun, in fieru się iz gidéiltun.
 Uuanta iro uuărun fiari, thie in theru dăti uuări,
 thaz sie iz sús gimeintin inti ébono gidéiltin.
 5 Thô uuárd in theru déilu thiú túnicha zi léibu;
 uuas uuérkes thiú gidănes harto séltsănes.
 Ni uuás thâr uuiht ginătes, noh gibôsôtes; F. 98a
 uuas si ubaral mit rédinu ziaro giuueăbanu.

IV, 28, 1 (F. zu 2) Milites (milites V.; autem *setzen* V. F. *hinzu*)
 acceperunt spolia [Joh. 19, 23]. — 5 (P. zu 4; *fehlt* F.) Et tunicam (et
 tunicam V.). — 7. (*fehlt* F.) Erat (erat V.) autem tonica (tunica V.) in-
 consutilis (et reliqua *setzt* V. *hinzu*).

IV, 28. Nummer XXVII (dazu ein Strich mit brauner Dinte) P.
 XXVI (dazu zwei Striche mit schwarzer Dinte) V. — DIUISIS vor ET
 V. F. — TONICAE P. V. F. — SORTAE F. — 1 then búachon thar
 gilóubi] Teiltvn sies in fieriv (von jüngerer Hand auf Rasur) F. — 2
 fieru (daran ist von jüngerer Hand auf Rasur noch ein Strich gefügt,
 also fieriu) F. — sie iz gidéiltun V. sies teiltun. (von jüngerer Hand auf
 Rasur) F. — sie iz V. — 3 uuarun (run auf Rasur) V. — deru tati
 uuari (von e ab auf Rasur von jüngerer Hand) F. — 4 sie (Accent ra-
 diert) V. — giméintin (Accent radiert) V. — 5 dúnicha (t m. a. I). über
 d geschrieben) V. — 7 ginătes (g aus n corrigiert) V. — 8 uuás P. —
 ubaral V. — ziaro V.

IV, 28, 1 thaz giroubi = spolia. Der Ausdruck spolia kommt von
 Jesu Kleidern in den Evangelien nicht vor; giroubi ist eine dem ahd. ge-
 läufige Bezeichnung für Kleid; vgl. Graff II, 358. — 3 vgl. Alcuin. in Joh.
 pag. 630: Milites ergo acceperunt vestimenta ejus et fecerunt qua-
 tuor partes, unicuique militi partem, et tunicam. Unde
 apparet, quatuor fuisse milites, qui in eo crucifigendo praesidi
 paruerunt. — in theru dăti, dabei. — in uuări ist das Schluss-n apoko-
 piert. Der Modus ist durch den Reim beeinflusst. — 5 uuard zi leibu,
 d. h. blieb übrig. — 6 Man kann erklären: sie war von einer Arbeit, die
 als eine höchst seltsame gemacht war, d. h. von höchst seltener Arbeit.

- Thô rietun thie ginôza, sie uuúrfun iro lôza,
 10 thaz sie mit thiú gizâmi, uuélih sa ímo nâmi.
 „Ni dúemês,“ quádun se, „lës! uuértisal thes uuérkes;
 ther löz ther rihtit unsih ál, uuéliches siu unésan scal.
 In thiú únsih ouh ni réchên, thaz uuir sa ni bréchên,
 undar úns ni flîzên, uuir sulih uuérk slîzên.
 15 Uuanta iz ist sô gizâmi ioh harto séltsâni,
 mit lözu thaz githúltên, uuir sa álanga giháltên.“
 Sagên mág man thes ginâg, uuio altgiscríb ér thes giuuuag,
 zi zéllenn ist iz lang, in uuär; lis thir sélbø iz rehto thär.
 Zueinzug sélmo zeli thir — thaz gilôubi thu mir —
 20 óba thý es ouh sô gero bíst, thes sálteres zi érist.

IV, 28, 11 (P. zu 10; fehlt F.) Non (non V.) scindamus eam (et reliqua setzt V. hinzu) [Joh. 19, 24]. — 15 (mit brauner Dinte V.; fehlt P. F.) Ut scriptura impleatur. — 18 (mit brauner Dinte V.; fehlt P. F.) Diuiserunt sibi uestimentâ mea et reliqua.

IV, 28, 9 Tho (Rasur von i) V. — réitun P. riðun F. — uuúrfun F. — 10 sie (Accent ausgekratzt) V. — uuélih P. uuelih V. Uuelich F. — 11 Ny (y durch Rasur und Corr. m. a. D. aus u gemacht) V. — quádun V. — 13 ouh (o durch Rasur aus n, wie es scheint) V. — tház uuir V. — sa] sia F. — 14 untar F. — vns (ns in Ligatur) F. — 15 harto V. — 16 gidúlden (das erste d unterpunktirt, th m. a. D. übergeschrieben) V. gidulten F. — sa (a schlecht m. a. D. aus e corrigiert) V. — alunga F. — 17 Ságen (Accent radiert) P. — al giscrip F. — er des (d unterpunktirt, th m. a. D. übergeschrieben) V. — giuuuag V. — 18 zizéllennist P. zizéllen ist V. zi zellenne ist F. — láng V. lanch F. — dir V. F. — sélbo V. F. — 19 Zueízu: g (Rasur von n; nach i ist n von alter Hand mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) V. Zuein zoch F. — selmo (e durch

Richtiger aber nimmt man wohl gidânes als attrahiertes Partizip = gidânu (vgl. IV, 29, 10). — 9 râtan = den Plan fassen, auf den Einfall kommen. — 10 gizimit kommt nur hier und im 19. Verse des folgenden Capitels mit dem Akkusativ der Person vor: damit ihnen dadurch (durch das Lösen) in geziemender Weise klar würde. — 12 Das Los wird uns anweisen, wem sie gehören soll. — 13 Der Satz thaz uuir sa ni bréchên steht nicht mit unter der Negation des Hauptsatzes, sondern ist diesem parallel. Gleichwol ist die Abhängigkeit auch äusserlich durch in thiú — thaz ausgedrückt. Der Sinn ist: wir wollen uns darum nicht bemühen, nämlich sie nicht zerreißen, d. h. dass wir sie zerreißen (vgl. oben IV, 6, 6). — 16 wir wollen es geduldig geschehen lassen, dass wir sie durchs Los ganz erhalten. — 19 Die folgenden vier Verse dienen nur dazu, zu

Nu dúan ih thih es uufsi: ther sfd thanne ěristo si, P. 149b
 nist thes theh  n du  la, th  r findist thu iz, in u   ra. V. 144b
 Thu findist f  l then s  lmon fon thes  n selben thingon,
 s  slich  ra r  dina; thaz z  lit er allaz th  nana.

*Rasur und Korrektur aus a gemacht) V. salmo F. — z  li V. celi F. —
 dir V. F. — du V. F. — m  r V. — 20   bo du V. F. — s   P. — g  ro-
 bist V. — saltares F. —   rist V. — 21 Ni (i unterpunktirt, v   berge-
 schrieben) F. — dih (d unterpunktirt, th m. a. D.   bergeschrieben) V. —
 sich danne F. — 22 nist (Accent radiert) P. — thes V. — thehein P.
 thehein (th anradiert; das erste e durch Korrektur aus i gemacht;   ber
 dem zweiten e ist die Rasur eines hohen Buchstaben zu sehn) V. nihein
 F. — du  la V. tu  la F. — du V. F. — 23 findist V. — f  l] fon F. —
 desen selbon F. — d  ngon V. F.*

*umschreiben: lies im 21. Psalm nach (s  hle zwanzig Psalmen ab, und der
 danach der erste ist, da findest du es). In Ps. 21, 19 heisst es n  mlich:
 diviserunt sibi vestimenta mea et super vestem meam miserunt sortem.
 Der Conjunktiv st in v. 21 ist so zu erkl  ren, dass er durch die Ge-
 dankenabh  ngigkeit veranlasst worden ist, in welcher dieser Satz zu nu
 duan ih thih es uufsi steht. — 24 Der Genetiv s  slich  ra redina h  ngt
 von fol in v. 23 ab, ist also parallel dem fon thes  n selben thingon.*

XXIX.

MYSTICE.

Bizéinôt thisu dúnicha racha diarlícha,
 giuuár es sis giuuísso; harto límplit iz só.
 Bizéinôt thiū ira rédina thie selbun kristes thegana:
 sint sie ālang íó zi gúate ioh harto fāstmuate.

⁵ Sie sint al éinmuate zi allemo ānaguante,
 íoh sint íó mit ébine mit mínnu al untaruuébene.

IV, 29. MYSTICAE P. F. — Mystice steht mit brauner Dinte zwischen Zeile 3 und 4 der Seite eingeschoben, roth steht MYSTICE am Rande V. — In der Zahl XXVIII ist in P. der letzte Strich mit brauner Dinte dazugesetzt, in V. ist die ganze Zahl braun. — In v. 1 und in den ungeraden Versen von v. 13 ab bis zum Ende des Capitels sind die Anfangsbuchstaben der Zeilen mit brauner Dinte geschrieben; die Seiten 145^a und 145^b sind sehr flüchtig geschrieben V. — 1 tūnicha V. tunica F. — tiur-lichā, F. — 2 giuuísso P. — límplit V. — 3 thiū (Punkte oberhalb und unterhalb zwischen i—u) P. thiū V. diū F. — iro F. — thesēlbun (nach h ist ein i m. a. D. übergeschrieben) V. — āpes P. xps V. — thegana V. — 4 alunch F. — íó (kleine Accente m. a. D.; ebenso in v. 6, 11, 56) V. — 5 sint V. — al: (Rasur von l) V. — éin muate (das erste é auf Rasur) V. — ānagute (a vor t m. a. D. übergeschrieben) V. — 6 ioh sint (der zweite Accent ist radiert) P. ioh sint V. — ébene (über dem zweiten e ist i m. a. D. übergeschrieben) V. ebene F. — untaruuébene P. untar uuébane V. F.

IV, 29. In diesem Capitel hat Otfrid freier und selbständiger als gewöhnlich den Gedanken verarbeitet, der ihm in Alcuin, in Joh. pag. 631 gegeben war: Tunica vero illa sortita omnium partium significat unitatem, quae charitatis vinculo continetur — — Si ergo caritas et supereminentiorem habet viam, et supereminet scientiae et super omnia praecepta est, merito vestis, qua significatur, desuper contexta perhibetur. Inconsutilis autem, ne aliquando dissuatur, et ad unum pervenit, quia in unum omnes colligit. In der Auffassung der caritas gelangt Otfrid zu fast legendenhafter Ausführlichkeit. — 4 Die Degen Christi sind ālang, wie das Kleid, d. h. unzertrennt, in inniger Vereinigung. — 6 mit ébine, d. i. gleichmässig — sie sind mit Minne all unterwoven, d. h. sie lieben sich untereinander.

- Uuólt er sie gisámanôn mit filu kleinên fádomon,
 er sélbo sie birúachit, bi thiú níst thâr uuiht gidúachit.
 Ouh síh tharzua ni nâhit uuiht thes ist ginâit,
 10 úngimaches múates, noh uuiht thes ist gidúachtes.
 Gilóubent sie íó réhtes in lîchamon kristes, F. 93b
 in sina ménnisgi, mit thiú thékent sie nan úmbi.
 Thie gotes drúthegana, thaz sint thie scônun faduma;
 mit ín ist íó mit ébinu thiú dúnicha giuuébinu,
 15 Thiú túnicha thiú gúata, bí thia ther löz suanta,
 thaz si álang mit giuuúrthi giháltinu uuúrthi; P. 150a

IV, 29, 7 fadumon F. — 8 birúacht (i m. a. D. über t übergeschrieben) V. — bithiu (Accent radiert) P. — níst thar] nístar P. — 9 ginait P. gináit (Rasur von h) V. — 10 gidúachtes (sehr kleines c ist vor h übergeschrieben) P. gidúah:tes (Rasur von c) V. gituah:tes F. — 11 xp̃s P. xp̃s V. — 12 thiú P. — 13 Die Anfangsbuchstaben dieser und der folgenden ungeraden Verszeilen bis zum Ende des Capitels und von Cap. 30 bis v. 5 einschliesslich sind in V. mit brauner Dinte geschrieben. — Thie gotes drút thegana ist m. a. D. geschrieben (auf Rasur?) V. — sconun V. — fádama V. F. — 14 íó :mit (:m auf Rasur; für g:?) — ébinu (kleine Rasur der Verbindung zwischen i—n) V. — túnicha V. thunica F. — giuuébinu (kleine Rasur der Verbindung zwischen i—n) V. giuebanu F. — 16 sialang P. — alunch F. — giuurti F. — uurti F.

IV, 29, 7 Der Sinn ist: er wollte sie mit den zartesten Banden an einander ketten, und hat selbst sein Augenmerk darauf gerichtet; deshalb kann nichts nur äusserlich angestücktes dazu gelangen. Scherz denkt an dñhen, comprimere. — 9 Das Relativ ist in dem Casus des Demonstrativs attrahiert; der Genetiv ungimaches muates hängt von dem zu supplierenden thaz ab: Nichts ist da, was genährt, d. h. was fremdartigen Sinnes ist, auch nichts, was bloss äusserlich angestückt ist. — 10 über die Attraktion des Partizips an den Casus des Relativ vgl. die Bem. zu IV, 28, 6. — 11 rehtes ist Adverb geworden und bedeutet: in richtiger Weise, so wie es sich gehört. — 12 mit thiú, d. h. mit diesem Glauben. Der Vergleich der gläubigen Christenheit mit diesem Rocke Christi ist nicht überall glücklich von Otfrid durchgeführt, und nirgends mehr, als an Stellen, wie dieses Capitel, zeigt sich die Unfähigkeit Otfrids zu kühnerem, freierem Fluge der Gedanken. Er versteht wohl, die Gefühle der eigenen Seele in rührenden Ausdruck zu kleiden; doch das Fremde mit genialem Blicke sich anzueignen und zu verarbeiten ist ihm nicht gegeben. — 15 suanen = entscheiden; was das Los über sie entschied, ist in den Versen 16 bis 20 gesagt.

- Theiz uuāri sō gisprōchan, ni uuurti uuíht firbrochan,
 thaz iro nihéin ni uuāri, thaz uuíht ira firzāri,
 Ióh sie thes gizāmi, thaz sia éinlichēr nāmi,
 20 thes uuurti ouh thār giflizzan, ni uuurti uuíht firslizzan. F. 145a
 Uuas sí nu thero uuórto unuuirdig filu hárto,
 thaz íaman thaz thār sprāchi, thaz uuíht ira firbrāchi;
 Unánta sia span scōno káritās in frōno;
 sie thie fāduma alle gáb ioh sia sélbo giunab.
 25 Giunisso, so ih thir zéllu, thiú uuérk bisihit si éllu,
 si iz allaz góte reisót ioh sīnén ió gizéigót.
 Ni uuāne, theih thir gélbo, thia túnichūn span si sélbo,
 sélbo unab si kriste tház; bi thiú ist iz allaz sō ālangaz.
 Ioh si iz állaz gimáz, sō kristes lichamen saz,
 30 scōno si iz gifuagta, sō drúhtin selbo súahta.
 Giscáfōta sia, sōso iz zám, ioh sō siu bézist biquam,
 mit filu kleinén fādumon ioh únginátén rédinōn.

IV, 29, 17 uuurti V. uurti F. — uuíht (über dem zweiten u steht etwas Accentähnliches, kann aber auch nur ein Fleck sein) firbrōchan V. — 18 Diese und die folgende Zeile sind in V. sehr flüchtig geschrieben. — uuari V. — 19 Ioh V. — thes gizami V. — sia] sie F. — ni setzt F. vor nami. — 20 Diese und die folgende Seite sind in V. schlecht geschrieben. — uurti F. — giflizzan F. — uurti F. — uuíht (Accent radiert) P. — firslizzan V. — 21 Uuas V. — unuuirdig (der erste Accent radiert) P. — 22 íaman V. — 23 Vuánta V. — sie F. — 24 si V. So F. — thia F. — giunáb V. — 25 zellu (z aus c corrigiert) F. — 27 unaxe F. — túnichūn (tū durch Rasur und Korrektur aus thi gemacht) V. — 28 xpē P. xpē V. — bithiust V. — so V. F. — 29 lichamo F. — 31 Giscáfota F. — sia sōso V. — 32 fādamon V. — ungitanen F.

IV, 29, 17 Dass es so feststehen sollte (vgl. II, 14, 89), dass nichts zerrissen würde. — 18 Das zweite thaz leitet einen Folgesatz ein, der an nihein im vorhergehenden Satze anknüpft (vgl. III, 4, 24). — 19 über die Konstruktion und Bedeutung von gizimīt vgl. zu IV, 28, 10. — 21 thero uuorto nimmt allgemein den Inhalt des folgenden Verses vorweg; der Sinn ist: das hatte sie nicht verdient, dass man etwa sagte, sie solle zertheilt werden. — 26 sie vollendet es alles für Gott, d. h. im Hinblick auf Gott, und macht die Seinen damit bekannt. — 27 über ni uuāne s. oben. — 31 sie machte es (das Gewund) wie es sich schickte und wie es am besten passte, aus zarten Fäden.

- Cléinéro gárno — thaz deta si kríste gerno —
 uuas giuueban ubarál, sô man éinegen scal.
- 35 Bisáh si iz io gilícho thrâto líublichó,
 giuúaralichó in thrâti thaz séltsâna giuúâti,
 Tház thâr uuiht ni rómêti, so er sih iz ánalegiti, P. 150b
 biquâmi zíoro âna uuánk thaz sélba frôno gifáng;
 Ioh thâr, sôso iz zâmi, uuiht fúlteres ni uuâri,
 40 thaz sih zi thiú gifarti, thia kristes líh birúarti; F. 94a
 Biquâmi ouh scôno ubarál, sô fadum zi ándremo scal,
 sih untar ín ruartín, zísámene gifúagtín.
 Sélbo si thaz uuólta, thô si kríste scolta, V. 145b
 thaz sí in théra náhi sélbo iz al bisâhi,
 45 Theiz uuâri in álalichí thera sínêra lichí,
 uuiht ni missihúlli, síd sí sia sélbo spunni;
 Thaz níaman thâr ni ríafi, síd sí sia selbo scúafi,
 thaz uuiht thâr missihúlli thes líchamen follí;

IV, 29, 33 Kléinero V. F. — deta V. — 34 zwischen uuas und giuueban ist eine schadhafte Stelle des Pergaments V. — 35 io (Accent radiert) P. 16 V. — 36 seltsani F. — 37 uuiht (Accent radiert) P. — nírómêti (der erste Accent ist radiert) P. — 38 zíoro (oro auf Rasur) F. — selba frôno V. — gifank V. giuanch F. — 39 Uuih F. — 40 gifarti V. — biruarti V. — 41 anderemo F. — 42 vntar F. — zísámene gifuactin F. — 43 Sebbo (das erste b durch Rasur zu l gemacht) F. — xīr P. V. — 44 si V. — 45 álalichí (lich auf Rasur m. a. D.; darüber Rasur von lih) V. — sineru F. — líchi V. — 46 missi húlli (die Rasur von lich in der vorigen Zeile reicht bis heran, aber das Wort selbst ist unversehrt) V. — sísia (der zweite Accent radiert) P. — selba (über a ist ein kleines o geschrieben) V. — spúnni (Accent radiert) P. spúnni V. — 48 follí V.

IV, 29, 33 Der Genetiv kleinéro garno gehört zu uuas giuueban und gibt den Stoff an: aus zierlichen Garnen war sie gewoben. — 34 wie es sich für den eingebornen gehört; vgl. das Wörterbuch unter eineg. — 42 zu gifuagtín ist sih aus dem Vorangehenden zu ergänzen. — 43 scolta ist hier selbständig in der Bedeutung schuldig sein gebraucht, wie es sich auch sonst im ahd. findet (vgl. Graff VI, 461). — 44 Der Satz mit thaz hängt von uuólta im vorangehenden Verse ab; von v. 45 ab aber folgen Absichtssätze, deren kurzer Gedankengang ist: damit es zu seinem Leibe passte, damit Niemand sagen könne, dass etwas mit der Vollkommenheit des Leibes nicht im Einklang stehe, sondern vielmehr, sie müsse ihn selbst vor Augen gehabt haben, da sie dies Gewand bereitete. — Die Pronomina iz und sia wechseln ab, indem der Dichter bald an thaz gifang, bald an thia dunicha denkt. — 48 follí ist Dativ.

Súntar selb si in gǣhi kristan ánasáhi,
 50 ioh sélbon scóuuôti âna uuánk, thô simo scúaf thaz gifánk.
 Káritás thiú gúata si sélbô iz sus gifuagta;
 si noh hiutu âna uuánk uuibit kriste sín gifánk.
 Nist uuíht sô rédihaftes, — drof ni zufoolo thu thés,
 lâz thir quéman iz in múat — sô thaz káritás gidúat.
 55 Si liúzit iz al thanana ūz zi themo drúhtînes hūs,
 si ist álla zît íóuuáinne símbolon thárinne.
 Súmenes farent thánana thio iro suéster zuâ,
 aaur thisu, in mîn uuâr, ist émmizigēn íó thâr.

P. 151a

IV, 29, 57 (in P. mit brauner Dinte) Fides. Spes (V. fides & spes).

IV, 29, 49 Sunthar F. — 50 schouuoti (uoti auf Rasur; nach i ein Zeichen (!), um es von dem folgenden a zu trennen) F. — uuanc F. — skúaf V. — th:z (der Buchstabe zwischen h und z ist anradiert und undeutlich; es ist ein i oder a gewesen) V. — 51 sélbo V. F. — 52 kristes-gifánk (nach e ein Punkt; nach dem zweiten s ist in mit Einschaltungspunkten, von alter Hand, wie es scheint, übergeschrieben) V. — 53 uuíht V. uuith F. — zufoolo V. zuuolo (z auf Rasur) F. — 54 giduat V. — 55 liúzitiz (der zweite Accent ist radiert; itiz auf Rasur) V. — thanana V. thanana F. — ūz (Accent ausgekratzt) V. — hus. F. — 56 allo F. — zit (z ist auf ein t geschrieben) V. ziti F. — 57 súester P. V. suester F. — zúa V. — 58 afur V. — in (Punkt nur unter i) P. in V. F. — emizigen F. — íó (der zweite Accent auf i ist radiert) V. — thâr (Accent radiert) V.

IV, 29, 53 Es gehört zusammen: nist uuíht sô redihaftes, sô thaz káritás giduat: es gibt nichts so Gutes, als was die Liebe verrichtet. — 55 sie spendet alle ihre Gaben aus dem Gotteshause, in dem sie immer weilt. — 57 Als die Schwestern der Karitas werden in V, 23, 126 Recht und Friede genannt. An dieser Stelle liegt aber offenbar eine Beziehung auf I. Cor. 13, 13 vor: Nunc autem manent fides, spes, charitas, tria haec; major autem horum est charitas. — thanana, d. i. aus dem Gotteshaus.

XXX.

DE IRRISIONE SACERDOTUM ET OMNIUM
PRETEREUNTIIUM.

Sih fuarun thrangonti umbi inan thô thie liuti,
intêrêتون nan hértôn mit iro skéltuorton.
Thâr stúantun thô ginúage inti hábêتون nan zi húahe,
zi bismere háрто mit iro selben uuórto.
5 Álle, thie thâr uuárun ioh ouh thâr fúrifuarun,
zúrntun thia gimácha, sînes selbes racha.

V. 146a

IV, 80, 5 (V. zu 6) Pretereuntes (pretereuntes V.) autem blasphemauerunt (blasphemabant V. F.) eum mouentes capita (sua setzt F., sua et reliqua V. hinzu) [Matth. 27, 39].

IV, 80. Nummer und Ueberschrift sind in V. mit brauner Dinte geschrieben, ebenso die Anfangsbuchstaben von v. 1. 3. 5. — IRRIONE (vor O ist SI mit rother Dinte übergeschrieben) P. INRISIONE F. — SACERDOTŪ V. F. — OMNIŪ V. — PTERUNTIIUM (vor dem ersten U ist E übergeschrieben) V. — 1 fuarun (das erste u durch Rasur aus a gemacht) V. — Punkt nach thrangonti und nach liuti F. — 2 :intêrêتون (Rasur) V. — scelt uuorton (vor e ist h übergeschrieben) F. — 3 húahe (he auf Rasur) F. — 4 bismere (m auf Rasur füs p) V. — 5 Alla thia F. — ioh P. — ouh vor thar m. a. D. übergeschrieben P.; ebenso, aber mit Einschaltungspunkten, in V. — 6 gimácha (m unterpunktiert, darüber Rasur von n) V. — rácha V. sacha F.

IV, 80, 3 zi dient zur Umschreibung des prädikativen Akkusativ: sie hielten ihn zum Spott; vgl. Müllenhoff und Scherer Denkmäler S. 189. LXXVIII, 21: der uuirt ze huohé sinen flenden. — 4 selben ist Genetiv; merkwürdig und auffällig ist, dass gegen den sonstigen Sprachgebrauch Otfriids bei der Instrumentalform uuorto und einmal bei scirmu (L. 20) ein attributiver Genetiv steht. — 6 Kelle nimmt racha für einen Genetiv; doch ist es einfacher und Otfriids Sprachgebrauch entsprechender, es mit Erdmann als parallelen Akkusativ zu gimacha zu fassen.

Sie uuégitun iro hóubit ioh spráchun úbilo thármít,
spráchun thó zi nóti thaz iro héizmuati:

„Uuóla uueng, zi zórne, bihiáz sih ther iuuuánne,

10 thaz móht er thaz giflīzan, thaz gótes hūs zislīzan,

F. 94

Ioh thaz er móhti auur thār iz eino irzimborōn sār,

ioh dāti thin sīn gūati, theiz thritten dages stūanti.

Sēnu, hāngēt er thār, nōh ni mag ni uuēdar sār

thes hūses biđīhan noh hera nīdarstigan.

IV, 30, 9 (V. F. zu 13) Uah (unah V. Unah F.) qui destruit (templum et reliqua *setzt* V., templum hoc *setzt* F. hinzu) [Matth. 27, 40]. — Neben v. 13 ist in P. eine mehrzeilige Rasur am Rande, auf derselben Federübungen mit schwarzer Dinte. — Von hier ab bis zum Ende des ganzen Werkes sind die Anfangsworte der Randbemerkungen in V. immer klein geschrieben, wofern es nicht anders bemerkt ist.

IV, 30, 7 spráchun (Accent radiert) V. — 8 do (d unterpunktirt, th m a. D. *überschrieben*) V. — 9 Uuolaga F. — uueng V. uuench (i mit Einschaltungshäkchen nach n *überschrieben*) F. — 10 thaz nach er fehlt F. — gislīzan (g durch Rasur zu z *corrigiert*, doch unvollkommen, so dass es noch als g erscheint) V. gislīzan F. — 11 tház er (Accent radiert) P. V. — dār (d unterpunktirt, th m. a. D. *überschrieben*) V. — irzimboron (das zweite r auf Rasur für einen breiteren Buchstaben) V. — sār V. — 12 dritten (d unterpunktirt, th m. a. D. *überschrieben*) V. — thages F. — 13 Sēnū V. — uuēdar (d aus i *corrigiert*) V. — 14 uiht v. a. D. mit Einschaltungspunkten nach thes hūses *überschrieben* V. thes huses uiht F. — biđīhan F. — nīdarstigan (r v. a. D. mit Einschaltungspunkt vor s *überschrieben*) V.

IV, 30, 7 nicht: sie schmähten ihn dadurch (durch das Schütteln des Kopfes), sondern dabei (vgl. Matth. 27, 39. 40: blasphemabant eum mouentes capita sua et dicentes). — 8 Dass die Reden der Vorübergehenden der Ausdruck grimmigen Hasses gewesen seien, steht nicht ausdrücklich in der Bibel, wohl aber, wie hier bei O., auch im Heliland 166, 29 (Heyne 5568) gruottun ina mid gelpu. — 9 über die Interjektion uueng, uuola uueng spricht ausführlich Gr. III, 296, der sie von uuēnag herleitet. In dem Ausdruck zi zorne fasse ich zi nach Erdmanns (II, § 281) ansprechender Erklärung so, dass durch dieselbe der durch die Interjektion weing allgemein angedeutete, im folgenden Satze genauer ausgeführte Gedankeninhalt als ein unter den Begriff des Zornes fallender, zum Zorn gehöriger, gerechten Zorn erregender gedacht wird. — 13 ni uuēdar, keins von beiden, nämlich weder vom Tempel etwas fertig bringen, noch herniedersteigen.

- 15 Nu hēlf er imo sēlben ūfan themo gālgēn,
 in scāntu thesses dōthes; thaz uūizi mánōt inan thēs.
 Óba thu sīs gótes sun, stīg nu nīdar herasun,
 thes sēlben ouh giffīzēs, thih lōsēs theses uūīzes.“ P. 157b
- Thie selbun ēuuarton hōntun nan mit uuōrtōn,
 20 scūltun nan zi fīfze in thēmo selben uūīze.
 Thio árnillichūn uūīzzī imo dātun ituuīzī,
 siez allaz frámbrāhtun, sō uuās si es thō githāhtun.
 Ingogin imo uuas thār filu manag lāstar,
 thaz sceltan līezun se allaz frām, thaz in zi múate thō biquam.
 25 „Iā hēilt er,“ quādun, „līuti mit sīnes selbes dāti;
 nú ni mag biuuērbān, thaz sīh giheile sēlban.

IV, 30, 19 Similiter et principes sacerdotum (et reliqua *setzt* V. *hinzu*) [Matth. 27, 41]. — 25 Alios saluos facit (fecit V. F.; et reliqua *setzt* V. *hinzu*) [Matth. 27, 42].

IV, 30, 16 scanto F. — todes F. — uūizi (*Accent radiert*) P. uūīzi V. — thes V. — 17 du V. — 19 sēlben (*das zweite e unterpunktiert, v m. a. D. übergeschrieben*) V. selbon F. — 20 scūltun (*über dem ersten u Rasur eines h-Striches*) V. — selbon F. — 21 Thie F. — uūīzi (*vor z ist z von alter Hand mit Einschaltungspunkt übergeschrieben*) V. uūīzi F. — dātun V. — ituuīzi (*vor z ist z übergeschrieben*) V. itiuuīzi F. — 22 siizāllaz (*das zweite i zu e corrigiert*) V. — uuaz (*z unterpunktiert, s m. a. D. übergeschrieben*) V. — thō V. — gidāhtun V. — 23 uuās V. — 24 scēltan (*Accent radiert*) P. scēltan V. — līezan sie F. — āllaz (*Accent radiert*) P. — zimúate (*der erste Accent radiert*) V. — tho vor biquā v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben V. — 25 Iā V. — dāti V. — 26 mag (*die beiden ersten Striche des m durch Rasur aus h gemacht*) F.

IV, 30, 15 galgo wird auch im Heliand das Kreuz genannt. — 17 Der einem Imperativ vorangehende Bedingungssatz wird bei Otfrid bald im Indikativ, bald im Conjunktiv gebraucht; Kelle scheint sich den Conjunktiv durch die Annahme zu erklären, dass der Nebensatz sich aus einer indirekten Frage entwickelt habe (wie in III, 22, 13 und unten v. 27), doch ist das nicht bei allen Beispielen durchführbar. — 18 Der Conjunktiv hat imperativischen Sinn und setzt den vorangehenden Imperativ fort. — 21 thio armillichūn uūīzzī, nämlich der Vorübergehenden. — ituuīzzī duan = hōhnen. — 22 sō uuas sies = sō unes sie; githenken hat bei O. sonst immer den Genetiv. — 23 vgl. Hel. 166, 34 (Heyne 5573) sum imo ôk lastar sprak. — 24 sagt dasselbe, wie v. 22: was ihnen nur einfiel von Schmähreden, brachten sie gegen ihn vor. — 25 Iā leitet den

- Dua noh hiutu unsih uufa, óba thu unsêr kúning sîs, V. 146
 sô stîg nídar hera, in uuâr, uuir gilóubên thir sâr.
 Stîg fon themo bóume, tház man thir gilóube,
 30 innágili thih thánana, uuir uuérthên thîne thégana.
 Iă firsáh er sih in gót: scirm er ímo, nu ist es nôt,
 thaz séhet ir hiar nu álle; nu hélf er mo, ob er uuólle.
 Nist thiz álles uuanana, ni sî sînes selbes rédina;
 thaz det er sélbo mări, er gotes sún uuâri.“
 35 Thaz uuás nu iămarlichaz thîng: thaz fólc thaz stúant thâr umbíring,
 ni uuárun in thên liutin, thie súlih ríuuétin.

IV, 30, 27 Si rex israhel (es et reliqua *setzen* V. F. *hinsu*). — 31 Con-
 fidit in deum (in deo V. F.) [*Matth. 27, 43*]. — 33 (F. zu 34) Dixit
 (enim *setzen* V. F. *hinsu*) quia dei filius sum (et reliqua *setzen* V. F. *hinsu*).

IV, 30, 27 du V. — 28 stîg (*Accent radiert*) V. — héra (*Accent
 radiert*) V. — gilóuben V. — dir V. — sâr V. — 29 demo V. — dir
 (d *unterpunctiert*, th m. a. D. *übergeschrieben*) V. — 30 dih V. — uuérden
 V. F. — 31 Iă V. — 32 imo ub F. — 33 sin selbes F. — 34 teter (*das
 zweile e durch Rasur und Korrektur aus a gemacht*) F. — 35 uuás P.
 uuas V. — dîng V. thinch F. — dar (d *unterpunctiert*, th m. a. D.
übergeschrieben) V. — umbi inrinch F. — 36 uuárun V. — liutin V. —
 ríuuotin F.

*concessiven Vordersatz ein, wie in Iud. 69. — 32 Hier hat gewiss dem
 Dichter vorgeschwebt Ps. 21, 9: Speravit in domino, eripiat eum: saluum
 faciat eum, quoniam vult eum. — 33 es ist dies nirgends anders her, es
 sei denn seine eigene Rede, d. h. sondern es ist seine eigene Rede.*

XXXI.

ID IPSUM AUTEM ET LATRONES.

Thero scächoro, ih sagên thir, éin, uuant er hángêta-untar zuéin, *P. 152a*
deta ímo, sô man uuizzi, thia selbûn ituuizzi: *F. 96a*
„Oba thu krist,“ quad er, „bíst, hilf thir, nu thir thúrft ist,
ioh dya thâr thino gúatì, hilf úns ouh hiar in nōti.“
5 Gab ántuurti ther ánder, — ther firstúant sih filu mēr —
ráfst er nan háрто thero dúfarlichun uuórto:
„Uuázamo manno thu nu bíst, thaz thú thoh got ni fórahtíst;
iâ thúltist thu zi nōti thio selbûn árabeiti.

IV, 81, 5 Respondit alter increpauit (increpat F. increpat et reliqua V.) [*Luc. 23, 40*].

IV, 81. V. hat Nummer XXV (V ist durch Rasur und Korrektur mit schwarzer Dinte zu X umgeändert, ferner ist mit brauner Dinte eine 1 hinzugesetzt). — ID fehlt F. — 1 nach ein und zuein ein Punkt F. — scacharo F. — ztein P. V. — 2 so v. a. D. mit Einschaltungspunkten vor man übergeschrieben V. — uuizi (z vor z v. a. D. mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) V. uuizi F. — ít uuizi (z vor z v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. ituuizi F. — 3 du V. — ípt P. íps V. — dir dúrft V. — 4 dathar (kleines t nach d von derselben Dinte übergeschrieben) P. dúa thar V. tua dar F. — thina V. dina F. — guátì V. — ouh fehlt F. — hiar (a auf Rasur) F. — 5 antuurti F. — 6 dú:farlichun (Rasur von a) P. tufirlichun F. — vuorto F. — 7 Uuazamo mánnó (der zweite Accent radiert) du V. — dú doh V. — fórahtíst P. — 8 dúltist du V.

IV, 81, 1 ein gehört als Subjekt zu deta und als Objekt (vgl. IV, 33, 32 u. ö.) zu sagen. — 4 dua thâr = offenbare. — 5 thoh bezieht sich auf den mit iâ eingeleiteten Concessivsatz im folgenden Vers: dass du gleichwohl Gott nicht fürchtest, wennschon du nun dieselbe Pein erduldest.

- Ūnsu uuerk, zi uuäre, thiū gāganent uns hiare,
 10 ioh rūarent nu in thrātī thio unso mīssidātī.
 Thaz uuir ofto uuōrahtun ioh sūslih ēr nī fōrahtun,
 leidōr, ih indi thū, thaz selba thūlten uuir nū.
 Ni habēt thērēr ander uuōrt, nī sī gūat einfolt;
 er uuas iō gimuati ubar ālle these lūti.
 15 Er deta iō gūat uuergin in thōrfon ioh in būrgin,
 gōmmāne ioh uuife, unz er uuas hiar in lībe.
 Kērt er thō, so er mōhta, sīnes selbes trāhta
 bi thero lido mahtin ioh grūazta ouh unsan trūhtin:
 „Gihūgi mit ēragrehtīn thīnes scālkes, truhtin,
 20 ioh lāz thaz līb mīnaz in scōni rīchi thīnaz.
 Sār thū sīs, truhtin, thāre, gihugi mīn ouh hiare,
 ioh thānne ouh thu githēnkēs thes thīnes armen scālkes.“

F. 147a

P. 159

IV, 31, 9 Nam digna factis recipimus (et reliqua *setzt V. hinzu*)
 [Luc. 23, 41]. — 13 Hic autem quid fecit. — 19 Memento mei domine
 (d et rī V.) [Luc. 23, 42].

IV, 31, 9 Unsu V. Vnsu F. — uuérk V. — uuare V. — VNS (NS in
Ligatur) F. — 10 drāti V. — misso dati V. misso tati F. — 11 Tház uuir V.
 — er fehlt F. — 12 inti F. — dú V. — selba fehlt F. — uuir vor dulten F.
 — nu V. — 13 ānder (*Accent radiert*) P. — 14 iō (*ein grosser und ein
 kleiner Accent*) P. V. — 15 io P. iō (*kleine Accente*) V. — unerch in F.
 — dōrfon (th m. a. D. über d geschrieben) V. — 16 Gommanne F. —
 unzér (*Accent radiert*) P. unzér V. — lībe (*Accent radiert*) P. — 17
 tho (unter o ein Punkt, darüber ein ziemlich wagerechter, accentähnlicher
 Strich) P. do V. — sines sēlbes V. — trahta V. thrachta F. — 18 dero
 V. — ouh fehlt F. — 19 Gihugi V. — eregrehtin F. — dīnes (d unter-
 punktiert, th m. a. D. übergeschrieben) V. — scālches V. schalches F.
 — 20 laz V. — zwischen in und sconi und zwischen sconi und rīchi
 ein senkrechter Strich V. — 21 dú V. — thruhtin F. — 22 gidenkes F.
 — dīnes (d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben) V. dīnen F.

IV, 31, 9 unsere Werke begegnen uns hier, d. h. sie treten uns in
 ihren Folgen entgegen. — 13 dieser hat keine andere Rede, d. h. man
 erzählt von ihm nichts anderes, es sei denn schlechthin Gutes. — 18 bi
 thero lido mahtin, d. h. soweit ihm das bei seinen gefesselten Gliedern
 möglich war. — 21 Der Conjunktiv steht hier (wie in IV, 13, 19; aber
 Indikativ I, 2, 39) im temporalen Nebensatze, der zu einem imperati-
 vischen Hauptsatze gehört. — Der Imperativ wird in den folgenden Versen
 durch Conjunctive mit imperativischem Sinne fortgeführt.

„Ih dúan,“ quad krist, „sô thu quîst, thoh thu es uuîrdig ni sîst;
 bist hiutu thu, zi uuäre, mit mir sáman thäre.
 25 Boton quément míne thír, thie thih léitent zi mír,
 mínes selbes uuîsi, in thaz scôna páradísi.“
 Thia gináda ouh, trúhtin, dua in mír mit máhtin,
 thia thu in thína guatî themo scächære dâti.
 Íh bin, trúhtin, âna uuân, filu hártó firdân,
 30 ih hábên inan giáforôt ioh súntôno ubarkóborôt.
 Minêro míssodáto ist úngimezzon thráto;
 gináda thín, in uuára, ist hártó filu mēra.

F. 95b

V. 147b

IV, 31, 23 (*fehlt P.*) Hodie mecum eris in paradiso (paradyso F.)
 [Luc. 23, 43]. — 27 (*fehlt P. F.*) oratio scriptoris ad dominum.

IV, 31, 23 duan V. — xpt̃ P. xp̃s V. — so du V. — dues V. —
 vor und nach uuirdig ein senkrechter Strich V. — 24 hiudu (d unter-
 punktiert, t m. a. D. übergeschrieben) V. — du V. — mír V. — saman
 V. samant F. — dáre (d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben) V.
 — 25 Bóton (*Accent radiert*) P. (*von moderner Hand ist botten überge-*
schrieben) V. — míne (*Accent radiert*) P. — dir (th m. a. D. über d
 geschrieben) V. — 26 selbes uuisi::: (*Rasur*) F. — sconi (i unterpunktiert,
 a m. a. D. übergeschrieben) V. — paradyso F. — 27 gináda V. F. —
 ouh *fehlt* F. — thruhtin F. — 28 du V. — scächære V. schachari F. —
 29 Ih V. — firdân (*Rasur von a*) V. — 30 giáforat F. — ubarkoborat
 F. — 31 missitato F. — ist (*Rasur vor i, aber wohl von keinem Buch-*
staben) úngimezon (z von alter Hand mit Einschaltungspunkten vor z
 übergeschrieben) V. — dráto V. — 32 din (d unterpunktiert, th m. a. D.
 übergeschrieben) V.

IV, 31, 26 uulsi halte ich für ein altepisches Beiwort des Boten;
 bei Otfrid, wo meist die Engel unter den Boten zu verstehen sind, ist
 statt uulsi ein andres Beiwort, wie guatêr, frôno dazugesetzt worden;
 doch ist uulsi noch beibehalten von den Boten des Kaisers I, 11, 3; ähn-
 lich I, 17, 41; vgl. auch die Bem. zu I, 27, 10. Ebenso fasse ich auch
 den uuls-boto im Heliand (8, 1; Heyne 249), nicht als sicheren Boten,
 wie Schmeller, Heyne. An unserer Stelle war ein ganzer Halbvers aus-
 zufüllen, und der Dichter that es, indem er dem volksthümlichen Aus-
 druck eine geistliche Erweiterung beifügte. Kelles Uebersetzung „die
 Weisen dort in meinem Reich“ ist also nicht zutreffend; es sind die
 Boten, die meiner Person, meines Wesens kundig sind. — 28 in thína
 guatî, nach deiner Güte; vgl. im Wörterbuch die Ausdrücke in thesa
 uuls, in antreita, in mihilan unuuân, in fâra u. a. — 30 súntôno, in Be-
 zug auf die Sünden habe ich ihn übertroffen. — 31 über den Genetiv bei
 thráto vgl. zu IV, 23, 4. — 32 gináda ist Genetiv.

Thiu uuóla iz állaz ubarmág, sós ih ofto sofn uuag,
 mih scáden si íó intfúarta, thes ih ófto fualta.
 35 Dua, drúhtin, nu in féste, era fúrdi mir ni bréste,
 zi uuórolti íó ginádo mīn, theih si émmizigêr skálk thin.

IV, 81, 33 sósþ ih (*Punkte über und unter dem zweiten o von Accentdinte*) V. — uuach F. — 34 mit (t in h v. a. D. corrigiert) V. mit F. — scadon F. — íó (*kleine Accente m. a. D.*) V. — thésih (*klein m. a. D. auf Rasur; unter i ist noch ein h-Strich zu sehn*) V. — ofto fualta V. — 36 ginada F. — si V. F. — emiziger F. — scáldin (*k vor d v. a. D. mit Einschaltungspunkt übergeschrieben*) V. scalk thin F.

IV, 81, 33 wie ich oft den Anschein an mir trug, d. h. wie ich oft an mir selbst erfahren habe. — 35 in feste duan = bestätigen. — era = ira. — 36 im Genetiv von gináðon abhängig, findet sich nur das persönliche Pronomen; jedoch auch dieses kommt im Dativ vor; sonst hat gináðon stets den Dativ nach sich.

XXXII.

STABAT AUTEM IUXTA CRUCEM IESU
MATER EIUS.

Múater sîn thiû gúata thiz allaz scóuuôta,
théso selbûn quísti, thio rúartun iro brusti,
Rözagemo múate; ioh uuárd uns iz zi gúate,
ni móht iz sîn in ánder, ni sia rúartî thaz sêr. P. 158a
5 Sîn drût ouh stuant thâr éinêr mit thiarnuduamu réinêr,
er gibúrita ouh thò thâr ioh sáh imo thaz iämar.
Thuruh thio sîno guatî thõ in thera nõi
bifalah ther sún guatêr thêmo sina múater,

IV, 32. P. hat Nummer XX; mit brauner Dinte ist XII dazu geschrieben. V. hatte XXVII; davon ist V durch Rasur und Korrektur mit schwarzer Dinte zu X gemacht, und II ist ebenfalls mit schwarzer Dinte nachgebessert. — AUT P. AUTE V. -- CRUCE IHU P. V. — MAT EI P. — ET RE setzt V. hinzu. — IESU fehlt F. — 1 diu V. — gúata (das zweite a auf Rasur für u) V. — thiz] Daz F. — 2 brústi V. — 3 muáte V. — 4 mohtiz (tiz auf Rasur) F. — sia] si F. — daz (d unterpunktirt, th m. a. D. übergeschrieben) V. — 5 thrut F. — dar (d unterpunktirt, th m. a. D. übergeschrieben) V. — diornutuamu F. — reiner V. — 6 do thâr (d unterpunktirt, th m. a. D. übergeschrieben) V. — 7 Thúruh V. Thuruch F. — sino gúati V. -- thera] derera V. F. — 8 bifalah V.

IV, 32, 1. 2 Dass die Mutter Jesu all das Unglück schauen musste, hebt, über den Bericht der Evangelien hinausgehend, auch der Dichter des Heliand hervor (167, 27; Heyne 5610: Than stuod thâr ôk Mâria, muoder Kristes, blêk under them bôme, gisah iro barn tholôn, uuinnan uuunder-quâla). — 3 iz, nämlich das, was der Maria Schmerz verursachte, der Kreuzestod Christi. — 5 sîn drût einêr, d. h. einer seiner Trauten; vgl. II, 2, 2 u. ö.

Thaz ér sia zi ímo nâmi, si dröstolôs ni uuări,
 10 in ira kíndes uuehsal sia bisórgêti ubarál.
 Bisórgêta er thia múater thâr sô hángêntêr;
 uuir sín gíbót ouh uuírkên, inti bí únsa muater thénkên.

IV, 32, 9 er V. — trostolos F. — 10 bisórgeti (*nach s ist ein kleines v mit rother Dinte übergeschrieben*) V. — 11 dia (*d unterpunktirt, th m. a. D. übergeschrieben*) V. — hángenter (*das erste e ist aus i corrigiert*) V. — 12 uuirken. F.

IV, 32, 10 in ira kíndes uuehsal, *als Ersatz für ihr Kind, an Stelle ihres Kindes.* — 11 *vgl. Alcuin. in Joh. pag. 652: Facit, quod faciendum admonet, et exemplo suo suos instruxit praeceptor bonus, ut a filiis piis cura impendatur parentibus.* — 12 *Die Conjunktive sind adhortativ.*

XXXIII.
SOL OBSCURATUS ET TRADIDIT SPIRITUM
IESUS.

Súnna irbalg sih thräto súslíchêro dâto,
ni liaz si sehan uuóroltthiot thaz ira frónisga liobt.
Hintarquam in thräti ther ármalichûn dâti, F. 148a
ni uuólta si in thên ríuuôn thara zín biscouuôn.
5 Ín ni liaz si núzzi thaz scônaz ánnuzzi,
ni liaz in scīnan thuruh tház ira gisiuni blidaz.
Thes skīmen, thi ih nu zélita, thes sih íó uuórolt freuuita,
irzēh si in thes zi nōti thrío dāges ziti;
Thaz uuas, in álaauāra, fon séxtu unz in nōna;
10 thaz scólta in doh, in uuār mīn, thes dages liobtōsta sīn. F. 96a

IV, 33, 9 A sexta hora usque in horam nonam (et reliqua *setzt* V. hinzu) [Matth. 27, 45].

IV, 33. P. hat Nummer XX, dazu ist XIII mit brauner Dinte gesetzt; V. XXVII, davon ist V durch Rasur und Korrektur mit schwarzer Dinte zu X umgeändert; am Ende ist eine braune I hinzugesetzt. — ET] EST F. — TRADIDIT F. — SPM IHS P. V. F. — 1 Súnna V. F. — irbalc F. — dráto (d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben) V. drato F. — Suslicheru F. — dâto V. — 2 séhan (Accent radiert) V. — uuerolt thiot F. — lioth F. — 3 dráti (d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben) V. — therā V. Dera F. — armilichun F. — 4 ríuon V. — zīin V. ziin F. — biscouon V. — 5 si zi nuzze Daz schona antluzze F. — 6 duruh (d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben) V. duruch F. — daz. F. — 7 scīmen V. — ío P. íó (kleine Accente m. a. D.) V. — 10 scólta V. scholta F. — das erste in fehlt F. — sin V.

IV, 33, 4 sie wollte bei diesen schmerzvollen Ereignissen auf sie (die Leute; das Beziehungswort ist aus v. 2 zu ergänzen) nicht hinschauen. — 5 vgl. Hrabanus Maurus in Matth. pag. 155 E: Videtur mihi clarissimum, lumen mundi, hoc est luminare majus, retraxisse radios suos, ne aut pendentem videret dominum, aut impii blasphemantes sua luce fruerentur. — 7 thi ist allgemeine Form des Relativs. — 8 thrío dages ziti, d. i. drei Stunden; im folgenden Verse werden dieselben genauer bestimmt. — 10 zu dem substantivierten Superlativ mit dem Genetiv vgl. II, 11, 45. 14, 10. —

- Thaz ira liobt berahta, si gáro iz in intuórahtha,
 si gikért in harto tház in fínstar égislichaz,
 Uuánta sah gifángen ioh trúhtin irā irhángan,
 then sélbon, ther sia uuórahtha, ioh hártó thaz irfórahtha.
 15 Ríaf er thō flu frám, sō nōna zīt thō biquám,
 ioh grúazta ouh thiū sin stímna sines fāter minna:
 „Druhtin mīn, druhtin mīn, ziu irgāzi thu mīn,
 sus gáro mih firliāzi, ioh fīanton giliāzi?“
 Sie nan ouh thō quáltun, mit ézzichu drángtun,
 20 mit bitteremo līde; thaz dātun se al bī nīde.
 Ríaf trúhtin áuur säre — thu maht iz lésan thäre —
 in mihilēru lūti, thaz hōrtun thār thie lūti:

IV, 33, 15 Circa horam ponam clamavit iesus (et reliqua *setzt* V. *hinzu*) [Matth. 27, 46]. — 19 Dabant ei acacetum (acetum V.) bibere (et reliqua *setzt* V. *hinzu*) [Matth. 27, 48]. — 21 Iterum clamavit, pater in manus tuas commendo spiritum meum (spiritum meum] et reliqua V.) [Luc. 23, 46].

IV, 33, 11 iro F. — liaht (a unterpunktirt, o m. a. D. übergeschrieben) V. lioth F. — perahta F. — 13 Unanta V. — ira V. F. — 15 Ríaf V. — 16 stímna (vom zweiten m ist der erste Strich radiert) V. stímma F. — 17 Drúhtin (Accent radiert) mīn druhtin mīn P. Drúhtin mīn. drúhtin mīn. V. — Punkt nach dem ersten mīn F. — du V. — 19 ezzichu (das zweite z auf Rasur) F. — 21 drúhtin áuur V. thruhtin afur F. — säre (Accent leicht radiert) P. — du V. — mahtiz (Accent radiert) V. — 22 luti V. — the (i vor e m. a. D. übergeschrieben) V.

IV, 33, 13 ioh soll die beiden Participien verbinden, ist aber zwischen das eine derselben und dasjenige Substantiv gesetzt, zu welchem beide als prädikative Akkusative gehören. Herr Professor Bartsch macht mich auf die ähnliche Konstruktion in Parzival I, 118 aufmerksam. — 18 auch im Heliand werden die Feinde erwähnt 168, 13 (Heyne 5637) fader alo-mahtig, quad hie, te huut thu mik sō farlieti, liobo drohtin, hēlag heban-kuning, endi thina helpa dedós, fullisti sō fer? Ik standu under theson fiondon hier uuundron giuuégid; ebenso findet sich die Auffassung, dass das Tränken mit Essig eine Eingebung der Bosheit gewesen sei, bei Heliand 168, 19 (Heyne 5644) ff.: Thiū thioda ne latta, uurrēda unidar-sakon, uuas im uuilleo mikil, huuat sia im bittres untuo bringan mahtin. Habdon im unsunōti ekid endi galla gimengid thia mēn-huaton; stuod ēn man garo, suuido skuldīg skado, thena habdon sia giskerid zi thiū, farspanan mid sprākōn, that hie sia an ēna spunsia

„In hánt, fáter, thína sô gib ih sêla mîna,
 bifiluhu thír ouh, sô thu uuéist, then mînan éiginan geist.“ v. 149b
 25 Sâr ió thia uufla sô lîaz er sêla sîna
 in sînes selben fáter hant, so er quad, hiar fôra theist gizált.
 Ein thero knéhto thiz gisáh, ioh zi fêrehe er nan stáh,
 mit speru er tharzúa giilta, indéta mo thia sîta.
 Indân uns uuárd thâr âna uuánk thes himilriches íngang,
 30 thia filu langûn bîta indét uns thô thiú sîta.
 Sliumo flôz tharûz sâr blúat inti uuázar;
 irlôsit, ságên ih thír éin, uuúrtun uuir mit thên zuein. P. 154a
 Thô uuard sâr firbróchan thaz gótes hûses láchan,
 thaz mán zi thiú íú thâr gihíang, thiú zerubím untarfíang,

IV, 33, 25 *Emisit spiritum* [Matth. 27, 50]. — 27 *Unus militum lancea latus eius aperuit* [Joh. 19, 34]. — 33 (*fehlt P.*) *Uelum templi scissum est* [Matth. 27, 51].

IV, 33, 23 hant V. — sela *zweimal geschrieben* F. — 24 bifiluhu thír ouh V. — éininan (*das erste n m. a. D. zu g umgeändert*) P. — géist V. — 25 Sar ió (*Accente klein m. a. D.*) V. — thia uuila V. — lîaz V. — *zwischen den einzelnen Worten des zweiten Halbverses steht je ein senkrechter Strich* V. — 26 sêlben fater hánt V. — ér P. — quád V. — fora *fehlt* F. — nach fôra ein Punkt V. — 27 Ein P. Ein V. — fereh F. — 28 spêru V. — giilta (*über jedem i ein Punkt*) V. — indétamo (*über m ein Punkt*) V. — sîta V. — 29 uuárd (*Accent radiert*) V. — uuáng V. — 30 bîta V. — Inteta vns (*ns in Ligatur*) F. — do V. — 31 sar. F. — uuázar (*das zweite a durch Corr. aus e gemacht*) P. uuazzar F. — 32 irlosit V. — éin. nach thír mit *Einschaltungspunkt* *überschrieben* P. — uurtun F. — 33 Tho V. — sâr V. — firbró:chan (*Rasur eines hohen Buchstaben*) V. — 34 man V. — díu (*d unterpunktiert, th m. a. D. überschrieben*) V. — íú (*kleine Accente*) P. (*kleine Accente m. a. D.*) V. — zerubín untarfíang P. zerubím untarfíang V. cherubim untarfíanch F.

nam, lídô thes lédôston. — 29 vgl. *Alcuin. in Joh. pag. 633*: *Elegantí verbo evangelista usus est, ut diceret „aperuit,“ ut illie quodammodo vitæ ostium panderetur, unde sacramenta ecclesiae manaverunt, sine quibus ad vitam, quæ vera vita est, non intratur.* — 33 *Otfrid benutzt hier Hrabanus Maurus in Matth. pag. 156 D (der Dichter des Heliand, welcher das Zerreißen des Vorhangs ähnlich deutet, benutzt Hrabanus Quelle, Beda in Matth. XXVII, 51, vgl. Grein S. 111): Scinditur velum templi, ut arca testamenti et omnia legis sacramenta, quæ tegebantur, appareant, atque ad populum transeant nationum.* — 34 *über das Geschlecht von zerubím vgl. zu IV, 19, 24.*

- 35 Áltári then díuron ioh then ðisg, zi uuårôn,
 éllu thiú líothfaz; ni uuas thes láchanes thi báz.
 Íz uuard thô ziklékit, ni líaz es uuiht bithékit,
 uuanta úns in zéihnungu siu scóltun uuerdan kúndu.
 So uuaz so állaz thaz bizéinta ioh uns zi gúate íó méinta, *P. 96*
 40 thaz deta drúhtin thâr thô kríst, thaz uns iz ófanaz ist.

IV, 33, 35 Áltiri (über dem ersten i ist a m. a. D. übergeschrieben)
 V. Altare F. — den (t über d m. a. D. übergeschrieben) V. — díuron
 (kleine Rasur der Verbindung zwischen í—u) V. — ðisg (s scheint aus
 einem andern Buchstaben corrigiert) V. — uuaron V. — 36 Elliu F. —
 líothfaz F. — lachenes F. — thi] diu F. — baz V. — 37 uuard] uuas
 F. — do V. — :ziklékit (Rasur eines hohen Buchstaben) V. — líaz V. —
 uuiht V. — 38 uns V. — siscóltun (u nach i v. a. D. mit Einschaltungs-
 punkten übergeschrieben) V. — 39 állaz] al F. — íó (kleine Accente) P.
 (kleine Accente m. a. D.) V. — 40 do V. — ípt P. íps V. — offanaz F.

IV, 33, 36 es war nicht um so besser in Folge des Vorhangs, d. h.
 es war kein Vortheil mehr von dem Vorhange; vgl. II, 21, 19. — 38 an
 das Bild knüpften die Theologen die mystische Deutung, deshalb wird
 auf dieses hier besonderer Werth gelegt.

XXXIV.

TERRA MOTA EST. PETRAE SCISSAE
SUNT.

Erda bibinôta — thiu gôtes kraft sies nôtta —
ioh, in thia meina, sô spialtun sih thie stéina.
Thiu grébir sih indätun, ioh giangun ūz thie dötun,
hera in uuóroltrichi thie sälligūn lichī.

V. 149a

5 Ih scal thir uuúntar redinôn: sie giangun ir thên grébiron,
zên liutin in thia búrg in ioh iróugtun sih in,
Thaz ouh súlīh mări únfirholan uuári,
ioh állo theso dāti ther selbo liut irknāti.

IV, 84, 3 Monumenta aperta sunt [Matth. 27, 52]. — 5 (P. zu 7, doch ist es durch einen rothen Doppelpunkt rechts von v. 5 und einen eben solchen links vor der Glosse zu v. 5 verwiesen, V. zu 6) Multa corpora sanctorum surrexerunt.

IV, 84. P. hat Nummer XX, dazu ist XIII mit brauner Dinte gesetzt; V. hatte XXVIII; davon ist die V durch Rasur und Korrektur mit schwarzer Dinte in X umgeändert, und am Ende ist I mit brauner Dinte hinzugesetzt. — PETRE V. F. — SCISSE V. — ET RL setzt V. hinzu. — 1 Erda V. — notta. F. — 2 ioh] ouh V. F. — steina P. — 5 dir V. — redinon F. — uuntar F. — 6 dia V. — 7 únfirholan (a ganz klein und flüchtig m. a. D. über i geschrieben) V. unfirholan F. — 8 Ioh (h auf Rasur) F.

IV, 84, 1 Otfrid folgt hier zunächst dem Berichte in Matthäus 27, 51 bis 53. — 4 thie für thio. — 5 vgl. Hrabanus Maurus in Matth. pag. 156 F: Ad testimonium dominicae resurrectionis multa corpora sanctorum surrexerunt, ut dominum videlicet Jesum ostenderent resurgentem, et tamen, cum monumenta aperta sunt, non ante surrexerunt, quam dominus resurgeret, ut esset primogenitus resurrectionis ex mortuis.

- Ih zellu hiar ubarlūt: irstānt thō manag gōtes drūt,
 10 mit selben trūhtine liebe scālka sine.
 Thaz nuard āllaz sō gidān, thō selbo trūhtin uuolta irstān,
 thes uuir nu birun blīdi; er uuas thaz frāmikidi. P. 154b
 Thaz zēllent ēuangēlion āl, sō ih thir rēdiōn,
 iz sāgēnt filu scōno thie selbun búah frōno.
 15 Ther selbo sculdheizo irquām es filu hēizo,
 after thēsēn uuerkon gistuant er gōte thankōn,
 Quad, nuāri er āna zuūal thes giuueltig ubaral,
 ioh deta lūtmāri, er gotes sūn nuāri.
 Thie liuti kērtun säre mit mihilemo sēre,
 20 uuuntun hēim thō spūto thero ārmilichūn dāto.
 Thie dāti sie thō rūn ioh iro brūsti blūn,
 ioh giangun sār thēs fartes al sērag hēimortes.

IV, 34, 9 (F. zu 6) Uenerunt in sanctam ciuitatem (et reliqua setzt V. hinzu) [Matth. 27, 53]. — 15^e Centurio autem uiso (uisu F.) terrae (terre V.) motu (et reliqua setzt V. hinzu) [Matth. 27, 54]. — 17 Uere filius dei erat iste (ille F., et reliqua setzt V. hinzu). — 19^e (fehlt F.) Omnis turba percutiebat pectora [Luc. 23, 48].

IV, 34, 9 vbarlūt F. — do V. — 10 liaba (beide a durch Korrektur zu e gemacht) V. — zwischen scālka und sine ist ein senkrechter Strich V. — 11 do (d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben) V. (o auf Rasur) F. — uuolta V. F. — 13 al V. — dir V. — redinon F. — 14 schonu F. — 15 sculdheizo (darüber steht von ganz junger Hand centurio geschrieben) V. schuldheizo (ld auf Rasur) F. — 17 er setzt F. nach quad. — nuari F. — zuūal (zu auf Rasur) F. — ubaral V. — 19 sere (das letzte e aus o corrigiert) F. — 20 Uuntun F. — do V. — 21 dorūn (d von jüngerer Hand; nach dem ersten ū ist v m. a. D. übergeschrieben) V. ruun F. — 22 giangun V.

IV, 34, 11 thō hat bei Otfrid nie causalen, stets temporalen Sinn; auch hier ist es temporal zu fassen. — 12 thaz frāmikidi = primogenitus resurrectionis; vgl. auch Col. 1, 18. Apoc. 1, 5. I. Cor. 15, 13. — 15 sculdheizo = centurio (Matth. 27, 54). — 17 giuueltig mit dem Genetiv; vgl. dagegen giuueltig ubar in IV, 23, 37. — 19 von hier ab nach Luc. 23, 48 f. — 20 der Genetiv thero armilichūn dāto ist weder ablativisch, wie Kelle annimmt („und kehrte da am Abend heim von dieser unglückseligen That“), noch causal („damals gleich nach der gottlosen, elenden Handlung“) oder von sere in v. 19 abhängig, wie Erdmann vorschlägt, sondern ist als allgemeinere adverbiale Bestimmung

Stúantun thâr thô férron álle síne kúndon
 iámaragemo múate; iz irgíang in thoh zi gúate.
 25 Klágôtun thô thiú selbun uuíb thaz ira éigena lîb, V. 149b
 thiú mit ímo uuárun, zên őstorôn quâmun.

IV, 34, 23 Stabant omnes noti eius a longe [Luc. 23, 49].

IV, 34, 23 dar (d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben) V.
 — quundun F. — 24 iámaragemo (gemo auf Rasur; wie es scheint, für
 gomo) P. — 25 Klágetun dó V. F. — vuíb F. — éigena (g ist aus n
 corrigiert) P. éigena (das zweite e ist aus i corrigiert) V. einaga F.
 — lib V.

aufzufassen, welche beiden Sätzen eignet „bei dieser Unheilssache“ (vgl. II, 17, 20). — 21 sie ist als Subjekt, dâti als Objekt zu fassen, da zu blûun auch dies sie als Subjekt gehört (vgl. V, 6, 42); obgleich die umgekehrte Konstruktion in I, 10, 23 (Ginâdâ sino uuárun, thaz uuir nan harto rûuuun) statt hat.

QUOMODO IOSEPH ET NICHODEMUS
SEPELIERUNT IESUM.

P. 97.

Thõ quam ein édiles man báldlîcho, so imo zám,
er théso dâti zúrnta, sô guat thégan scolta.
Ni máchôt er thio dâti noh sélbaz thaz giräti,
ni uuás in themo uuïllen, er súlih uuolti irfüllen. P. 155
5 Giang er báldo thô fon in zi themo hérizohen in,
bat, man gãbi imo then mán thóh thô sô bilibanan,
Thaz múasi er tharauuîsên then lîchamon lôsen,
thárazua ouh húggen, in thaz gráb leggen.

IV, 35, 1 (V. zu 2) Uenit diues homo ioseph (ioseph V.) [Matth. 27, 57]. — 5 (P. zu 4) Intrauit ad pilatum et petiit corpus (iesu *setzt* F, et reliqua V. hinzu) [Matth. 27, 58].

IV, 35. In P. Nummer XX, dazu ist XV mit brauner Dinte geschrieben; V. XXX; dazu ist V mit brauner Dinte gesetzt. — IOSEP V. — SEPELIER V. SEPELIERUNT (NT in Ligatur) F. — IHM P. V. F. — 1 Tho V. - so (o aus i corrigiert) F. — báldlîcho (der erste Accent radiert) P. V. — 2 deso dâti V. — zurnta (über u ist ein accentähnliches Zeichen im Pergament zu sehn, aber nicht sicher) V. — guat thégan (der erste Accent radiert) P. guat thegan V. — scólta V. — 3 máchota V. mahchota F. — 4 demo V. — vuillen F. — 5 do (d unterpunktirt, th m. a. D. übergeschrieben) V. — 6 das erste man fehlt F. — dôh do V. — bilibanon F. — 7 lösen V. — 8 ouh (o durch Rasur aus b gemacht) F.

IV, 35, 1 edili bezeichnet, wo es bei Otfrid vorkommt, den Adel, insofern derselbe Träger und Ausdruck rechtschaffenen Sinnes ist (I, 10, 27 uuuahs thaz kind in edili = confortabatur spiritu); ediles man und ediles frouua (I, 5, 7) sind ein Mann, eine Frau von edler Abkunft und Gesinnung. Der Ausdruck ist fast zum Compositum geworden (vgl. Luc. 23, 50 vir bonus). — 2 vgl. Luc. 23, 51 hic non consenserat consilio et actibus (v. 3) eorum. — 4 durch den Ausdruck in themo uuïllen wird 4^b als Absichtssatz charakterisiert; vgl. IV, 21, 6. — 7 wie unten v. 27. 29 ist muasi hier fast zum umschreibenden Hilfsverb im Absichtssatze

- Pilātus quad, er dāti, sōso er selbo bāti;
 10 hiaz er imo irgēban sār then selbon lēhamon thār.
 Lis allo búah, thio the sīn: nī findist iz, in uuār mīn,
 thaz mán tó thaz gidāti, sō diuran scāz irbāti,
 Thaz ēr iōman in uuórolti sulih tréso legiti
 in rē odo in bāra; thaz ságēn ih thūr, in uuāra.
 15 Thaz uuas éngilo uuērd ioh hímilríches álles,
 érdūn ioh thes sēnuēs, thoh sīe sō dātin, lēuēs.
 Nichódēmus ther gúato, er quám thār thō gimúato,
 unz ér nan thō thánanam, ther náhtēs ér iu zī imo quam.
 Ther bráng mit imo, in uuāra, sálbūn filu díura, V. 150a
 20 krist zī sálbōnne, sō thār uuas sítu thanne.
 Löstun nan thō thánana thie zuēne ríchun thégana,
 thie trúhtines gidríuon ioh selben kristes liubon.

IV, 35, 9 Iussit reddi corpus. — 17 Uenit autem et nichodemus [Joh. 19, 39].

IV, 35, 10 sar V. — lichamo (n v. a. D. mit Einschaltungspunkt nach o übergeschrieben) V. — thār V. — 11 thiothé sin V. dio die sin F. — 12 io V. — gidádi (über dem ersten d ist t m. a. D. übergeschrieben) V. — diuran (Accent radiert) P. — 13 ioman V. — sūlih treso légiti V. — 15 uuērd V. — 16 sie V. — dātin (d durch Rasur und Korrektur aus t gemacht) V. — leuēs V. — 17 thar] dara F. — 18 do V. — thánanam (der erste Strich des ersten m ist radiert) V. — zīmo (nach z ist i m. a. D. übergeschrieben) P. — quā. P. F. — 20 xpist V. — thar V. — 21 do (d unterpunktirt, th m. a. D. übergeschrieben) V. — zūene P. zuuene F. — ríchun (Accent radiert) P. — 22 drúhtines

abgeschwächt. — Ganz auffällig ist hier die nicht durch den evangelischen Text bedingte Uebereinstimmung mit Heliand 170, 9 (Heyne 5725) thi-gida ina gerno, that hie muosti alōsian thena līk-hamon Kristes fan themo krācie, thie thār giquelmid stuod thes guodon fan them galgon, endi an graf leggian, foldu bifelahan. — 11 Der Imperativ dient hier zum Ausdrucke einer Bedingung. — Der auf al bezügliche Relativsatz steht bei O. im Konjunktiv. — 12 Der Konjunktiv nach finden, irfindan dient dazu, eine nur in der Annahme des Sprechenden vorhandene Handlung zu bezeichnen. — 15 thaz, nämlich thaz treso: es kam an Werth gleich Engeln und Himmelreich und Erde und Meer; und doch waren sie so (mit ihm) verfahren. — 17 von hier ab nach Joh. 19, 39 f.: doch von 23 ab wieder nach Matthäus. — 18 er, d. i. Joseph: Nichodemus, der bei Nacht zu ihm gekommen war, kam dahin, während jener (Joseph) dabei war, ihn herunter zu nehmen. — 20 sō thār uuas sítu thanne;

- Thiu nuß gifuaro stúantun, thiz allaz scóuôtun,
 sie uuárun uuártênti, uuára man nan légiti,
 25 Tház siu thes gifártin, oba sie nan thánafuártin,
 ódo thaz gisitôtin, gifúaro thár gilégitín,
 Thaz sie nan muasin fíaren, gisuáslicho birúaren,
 ioh in álahalbón then liaban man gisálbón,
 Ioh muasin thes gifízan, gisuáslicho biríazan,
 30 ouh in thên árúmen gisuáslicho bichúmen.
 Biuuúntun sie thô scóno thia selbún lih fróno
 mit líninemo dúache ioh sórglichemo rúache,
 Mit líninemo sábane, thár thô zi bigrábanne,
 mit dúachon filu kléinên ioh hártó filu réinên.

P. 155

P. 97

IV, 35, 23 (in V. mit bräunlicher Dinte) Stabant (autem et schaltet hier F. ein) mulieres (muliere| Schnitt P.) haec uidentes (hęc videntes F.) [nach Matth. 27, 61].

V. F. — gidriúon P. gitriuon F. — sélben V. — kristes (der Accent scheint jünger zu sein) V. christen F. — 23 gifúaro (Accent radiert) P. — thíz P. Daz F. — schouuotun (notu auf Rasur) F. — 24 uuárun V. — 25 dána fuartín (d unterpunktirt, th m. a. D. übergeschrieben) V. — 26 óda (a unterpunktirt, o m. a. D. übergeschrieben) P. (a durch Rasur und Korrektur zu o gemacht) V. — 27 fuaren (e aus o corrigiert) F. — gisuuaslicho F. — 28 liubon F. — 29 lóh (Accent radiert) V. — gisuáslicho P. gisuuaslicho F. — biríazen F. — 30 ouh| Ioh F. — gisuuaslicho F. — 31 Biuuuntun F. — 32 dúache (nach á ist e v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. dúache P. tuache F. — sórgilechemo V. — 33 bigrabenne F. — 34 ioh auf Rasur für ein mit h beginnendes Wort V. — hartó V.

vgl. III, 24, 65. — 24 sie für sin. — nach unartên (die Entscheidung über etwas abwarten) folgt hier eine indirekte Frage. — 26 Die Konstruktion des abhängigen Satzes bei gisitón ist hier ebenso, wie in IV, 17, 4. — 30 Kelle liest árúmen und leitet das Wort von arm ab, indem er zur Rechtfertigung des u fadam — fadam anführt; doch bleiben ausser dem u auch noch Schwierigkeiten in Bezug auf die Endung und auf den Sinn des Satzes bestehen. Ich halte árúmi (gebildet wie ábulgi) für dasselbe Wort, wie V, 4, 30, mit der Bedeutung: in der Zeit, wo es ihnen verstatet war, so lange sie konnten. Der Plural bei Ausdrücken der Zeit hat nichts Auffälliges, zumal hier, wo der Dichter eine bestimmte Anzahl von Tagen im Auge hatte. Die Endung erklärt sich durch den Einfluss des Reimes, wie das öfter bei Otfrid vorkommt. Auch die Quantität und der Reim weisen, wenn auch nicht zwingend, so doch mit Wahrscheinlichkeit, auf die Quantität árúmi hin.

35 Légita nan thô ther éino in sínaz gráb reino,
 óuh in alaníuaz in félishon irgrábanaz.
 Uuúllun se, ér se fuarín héim, tharafuri míhilan stein;
 thaz dréso thâr gibúrgun, ioh héimortes uúrbun.
 Thiu uuíð sâr thes fartes gíangun héimortes,
 40 ouh zi thên rachôn sálbûn iro máchôn.
 Erda híalt uns thô, in uuär, scázso díurôston thâr,
 dréso thâr gibórgan unz súnnûn dag in mórgan.
 Thô gíang uns úf, uuúnna, thiú þuunígu súnna
 ioh ouh sálida ubarál, sô mán hiar fora ságên scal.

V. 150b

IV, 35, 35 Posuerunt (posuit V. Posuit F.) eum in monumento suo novo (et reliqua *setzt V. hinzu*) [Matth. 27, 60].

IV, 35, 35 Légita nan] Legitan F. — sínaz grab réino V. — 36 alaníuaz F. — 37 Uuúllun F. — se ér V. F. — tharfúri (*m. a. D. ist a zwischen r und f geschrieben*) V. — stéin V. — 38 giburgan F. — uuúrbun V. — 39 gíangun V. — heimmortes F. — 41 Érda V. — hial F. — in uuär] dar F. — scáz (zo nach z v. a. D. mit *Einschaltungspunkten* übergeschrieben) V. — tiuristhon F. — thâr V. in uuar F. — 43 úf V. — uunna V. F. — euuniga F. — súnna (u etwas anradiert) V. — 44 scal m. a. D. auf *Rasur* F.

IV, 35, 35 ther eino, nämlich Joseph. — 39 thes fartes = sofort, wie oben in 34, 22. — nach Luc. 23, 56: Et revertentes paraverunt aromata et unguenta. — 40 zi thên rachôn, nämlich um Christus zu salben, vgl. v. 28. — 41 Otfrið pflegt das substantivierte Neutrum des Superlativus sonst mit dem partitiven Genetiv zu verbinden (vgl. II, 14, 10. IV, 33, 10 u. ö.): nur hier und I, 3, 5 steht der Superlativ in demselben Geschlecht, wie das im partitiven Genetiv beigefügte Substantiv; über furista, furisto ist früher gesprochen worden. — uns, d. i. zu unserm Besten; vgl. Lud. 27. I, 19, 12. — 43 über uuunna vgl. zu Lud. 96. — Eine ähnliche Bemerkung über die Güte des Grabes und den Werth seines Inhalts findet sich bei Heliand 170, 20 (Heyne 5743), wo es allaro grabo guod-llkôst genannt ist. — 44 wie ich hier schon im Voraus andeuten will (der eigentliche Bericht folgt erst später).

XXXVI.

QUOMODO SUMMI SACERDOTES SIGNAVERUNT SEPULCHRUM.

Ni móhtun noh bilinnen thes ármilichen uuillen P. 156
thie selbun   uarton; thaz   ugtun th  mit uu rton.
F  arun sie th  bl de mit them   lten n de,
folle b lauues, in uu r, zi themo hérizohen s r.
5 „Ni h len uuir,“ qu dun, „n ti thaz th naz h r ti,
thaz ther fird no i  s g ta, thes uns r m at nu irh g ta.
Er z lta mihil uu ntar th n l utin sus i  s ntar,
„ih irst ntu,“ quad er zi in, „so ih thritten dages t t r bin.“

IV, 36, 1 (*fehlt V. F.*) Accedentes principes sacerdotum [*nach Matth. 27, 62*]. — 5 (*P. zu 4, F. zu 6*) Domine recordati sumus [*Matth. 27, 63*].

IV, 36. P. hat Nummer XX, mit bräunlicher Dinte ist XVI nachgebessert; V. XXXI, aus der I ist mit schwarzer Dinte eine V gemacht und mit brauner Dinte ist I hinzugeschrieben. — SUMMI nach SACERDOTES V. F. — SUMI V. — SIGNAVERUNT (AVER sehr verwischt) P. SIGNAUER V. SICNAUER F. — SEPULCR  V. SEPULCHR  F. — 1  rmilichen (*Rasur von l*) V. — uuillen V. — 2 do (*d unterpunktiert, th m. a. D.  bergeschrieben*) V. — uuorton P. — 3 themo (*Punkt über o*) P. — 4 balauues (*das zweite a auf Rasur*) F. — demo V. — s r V. — 5 th z P. — d naz (*d unterpunktiert, th m. a. D.  bergeschrieben*) V. — 6 firdano P. —  nser (*Accent radiert*) V. — 7 ununthar F. — io sus F. — i  (*kleine Accente m. a. D.*) V. — 8 dritten V. — d ter (*d unterpunktiert, t m. a. D.  bergeschrieben*) V.

IV, 36, 3 vgl. *Heliand* 170, 25 (*Heyne* 5751) N d-folk l de no nuard an moragan eft, menigl gisamn d, rek dun an r non. — 5 th naz h r ti ist Umschreibung der Person = deine Hoheit. — 6 irh g n ist hier wie oben Cap. 18, 37 = zurückdenken an. — 8 Pr s ns mit Bedeutung des Futurs. — wenn ich am dritten Tage todt, d. h. wenn ich drei Tage todt sein werde.

- Nu héiz thes grábes uualtan, fora iúngorôn sínên háltan,
 10 thaz sie únsih ni bisuífchên, tharazúa ni firslichên,
 Tház sie thaz minthékên, mit stálu nan nirzúchên,
 noh ínan thâr githiúbên, thên liutin sih giliúbên.
 Sô zéllent sino guati, thaz er fon tóde írstuanti,
 ioh girrent mër thie liuti, thanne ouh thérêr dâti.“
 15 Quad ér thô, thaz sie rietín, unio sie nan gihialtín,
 quad, sih in thaz giräti fúrdir unihî ni dâti.

F. 98a

V. 151a

IV, 36, 9 Inbe custodire sepulchrum [Matth. 27, 64]. — 13 Dicant (Dicat; s. mit Einschaltungshäkehen nach a. übergeschrieben F.) plebi surrexit (a mortuis setzt F., et reliqua V. hinzu). — 15 Habetis custodiam (et reliqua setzt V. hinzu) [Matth. 27, 65].

IV, 36, 9 héiz (Accent radiert) V. — uualtan: (Rasur von t) P. uualtan (:alt auf Rasur; unter t ist ein hoher Buchstabe zu sehen) V. vnaltan F. — iúngeron (e in o corrigiert) V. iungiron F. — 10 sie V. F. — vnsich F. — bisuufichen F. — firslichen (ch in ck corrigiert, die Korrektur wieder ausgekratzt) V. — 11 sie (Accent radiert) P. — ninthenchen F. — nirzúchen (h ist m. a. D. zu k gemacht) V. — 12 gidiuben (d unterpunktirt, th m. a. D. übergeschrieben) V. — giliuben (das zweite i auf Rasur für o) F. — 13 dóde (das erste d unterpunktirt, t m. a. D. übergeschrieben) V. — írstuanti V. — 14 irrent (cor i ist g v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — 15 do V. — sinan (nach i ist e m. a. D. übergeschrieben) V. — gihialtin (statt des zweiten i war a angefangen, dann wurde ein langes i durch die bereits geschriebene linke Rundung des a gezogen) P. — 16 fúdir (r vor d m. a. D. übergeschrieben) V. — unihî F.

IV, 36, 9 fora ist sonst bei Otfrid immer rein lokal gebraucht; auch hier ist zunächst an diese Bedeutung zu denken: heisse das Grab vor seinen Jüngern (d. h. ihnen gegenüber, wenn sie etwa kommen, ihn zu stehen) halten. — 11 Dass sie das (nämlich das Grab) nicht aufdecken. — 13 Der Satz mit sô führt weiter im Indikativ aus, was geschehen wird, wenn die Jünger nicht verhindert werden. Der Akkusativ sino guati nimmt den Inhalt des folgenden Nebensatzes vorweg: so werden sie seine Herrlichkeit preisen, wie er vom Tode erstand. Der mit thaz eingeleitete Nebensatz steht nach zellen, gizellen bei O. stets im Konjunktiv. — 14 Der Konjunktiv nach thanne steht bei O. nur noch in den ganz ähnlichen Sätzen III, 11, 4. IV, 37, 4. Erdmann macht darauf aufmerksam, dass das ouh unserem Sprachgefühl überflüssig erscheint. Der dabei zu Grunde liegende Gedanke ist: „auch dieser that es“. Oder sollte es verstärkend sein, wie das lateinische et zuweilen, = selbst dieser, sogar dieser?

Sie slumo thes sâr zîlôtvn, thaz grab gizéinôtun,
 sâr ió in thêru fristi mit mîhilêru fêsti,
 Íó sâr thên gangon mit giuuáfnitên mánnon,
 20 thaz mán nan ni firstáli, mit méginn ouh ni nâmi.
 Sô sie sîn mêr thô uuíaltun, thaz gráb ouh baz bihiáltun, P. 156
 sô uuír ió mêr giuuísse in themo írstántnisse.
 Uuanta thô iz mártun, thie then bálo dátun,
 ioh thie thâr húattun ouh thô sîn, thô móhta man es báld sîn.

IV, 36, 17 (F. zu 19) Illi autem abeuntes munierunt sepulchrum
 [Matth. 27, 66].

IV, 36, 17 sar auf Rasur F. — zîlotin (das zweite i unterpunktirt, v m. a. D. übergeschrieben) P. — zîlotun (der zweite Strich des u und u auf Rasur für n) V. (zi auf Rasur) F. — gezeinotun F. — 18 sar ió (sehr dünne, kleine Accente) P. (kleine Accente m. a. D.) V. — dera F. — 19 Íó V. — giuuuáf niten (unter dem ersten u steht ein Punkt) V. uuafniten F. — 20 menigi F. — 21 So fehlt F. — do (d unterpunktirt, th m. a. D. übergeschrieben) V. — do vor mer F. — báz (Accent radiert) V. — bihiáltun P. gibíaltun F. — 22 ió (kleine Accente m. a. D.) V. — írstántnisse (e aus i corrigiert) V. — 23 Uuanto (o in a corrigiert) P. Uuanto V. — tho::iz (Rasur von th) V. — dátun V. — 24 thie dar V. — dosin (d unterpunktirt, th m. a. D. übergeschrieben) V. dosin. F. — mann F.

IV, 36, 17 vgl. Matth. 27, 66: Illi autem abeuntes munierunt sepulchrum, signantes lapidem, cum custodibus. — Dass die custodes gewaffnete Mannen gewesen seien, sagt auch der Dichter des Heliand 171, 1 (Heyne 5764): Giuuítun im mid iro giuuápion tharod te them grabe gangan, thâr sie skoldun thes godes barnes hrênuus huodian. — 21 vgl. Hieronym. in Matth. pag. 65 (in tom. VI edit. Mariani Victorii Reatini Lut. Pur. 1623): Non suffecerat principibus sacerdotum, scribis et pharisaeis crucifixisse dominum salvatorem, nisi sepulchrum custodirent, cohortem acciperent, signarent lapidem, et quantum in illis est, manum apponerent resurgenti, ut diligentia eorum nostrae fidei proficeret. Quanto enim amplius reservatur, tanto magis resurrectionis virtus ostenditur. — Je mehr sie desselben (des Grabes) hüteten und je besser sie es bewachten, um so gewisser können wir sein. Merkwürdig ist, dass im Nachsatze das Verb ausgefallen ist, obgleich im Vordersatze kein ähnliches ist, aus dem man die Ergänzung machen könnte.

XXXVII.

MORALITER.

- Óba uuir unollén uuáhtén mit gitráhton filu réhtén,
 mit githánton guátén thes kristes grábes hueten,
 Thanne scúlun uuir gigáhen, thaz uuir iz ánafáhen
 mit ánderén giráhtin, thanne thése dátin;
 5 Thaz uuír thia uuáhta irfullén mit ánderemo uuíllen,
 mit ánderemo múate, theiz úns irgê zi gúate;
 Uuir scúlun dragan uuáfan ioh lázan sin thaz sláfan,
 ioh húggen, unio er thaz biuuárb, thaz ér bi únsih irstárb,
 Thaz sin húgolusti in réhtêru kusti,
 10 gilóuba filu fésti in thines hêrzen brusti.

IV, 37. P. XX, mit bräunlicher Dinte auf Rasur ist XVII dazu gesetzt; V. XXXII; mit schwarzer Dinte sind die beiden letzten Striche unten zu einer V verbunden und danach ein Strich hinzugesetzt; ausserdem ist noch I mit brauner Dinte dahinter gesetzt. — In V. ist auf dieser Zeile ein langes, rothgeschriebenes Wort radiert, welches, wie es scheint, mit H endigte. — Der Punkt nach der Ueberschrift ist schwarz P. — 1 Oba uuir V. Obaur F. — uellen (das erste e aus i corrigiert) F. — gitráhton V. — 2 guátén V. — kristes grábes V. — hueten V. huaten F. — 4 desen tatin F. — 5 uuahta irfullén V. — 7 Vuir V. — lazan sin V. — slafen F. — 8 uuier (vor e ist q m. a. D. übergeschrieben) P. uuier V. unio er F. — irstarb V. — 9 hugulusti F. — kústi V. — 10 thines V. — brásti V.

IV, 37. Otfrid hat sich bei seiner Arbeit, so weit es ging, des Commentars des Hrabanus bedient; doch da dessen Commentar zu Matthäus von Cap. 27, 64 bis 28, 9 eine Lücke enthält, so sind wir für diese Stelle auf Hrabans Quelle und Gewährsmann, Hieronymus, angewiesen, auf den auch schon zu IV, 36, 21 verwiesen wurde. Dem 37. Capitel lag offenbar auch eine Stelle des Hieronymus zu Grunde, ad Matth. 28, 2 Tom. IX Comm. lib. IV pag. 40^a: Territi instar mortuorum stupefacti jacent: et tamen angelus non illos, sed mulieres consolatur: Nolite timere vos. Illi, inquit, timeant: in his perseveret pavor, in quibus permanet incredulitas. Caeterum vos, quia Jesum quaeritis crucifixum, audite, quia resurrexerit et promissa perfecit. — 9 Dass deine innere Freudigkeit rechter Art sei. Die Rede geht hier aus der ersten Person in die Person der Anrede über. — 10 Die Verbindung der

- Mit thiú sí krist bifangan, ni lāz thir nan ingangan;
 • bigin tharazua hūggen, ni lāz thir nan irzūchen. F. 158
 Thes síh, thaz thu es nuáltēs ioh uuóla nan giháltēs
 mit réhtemo líbe, theiz thír irgè zi líebe.
 15 Gilóuba thín sí kréftīg, thaz thír sīn tōd sí githīg,
 mit sīnemo uuíhe iz frām mort thír ió thīhe; P. 157^a
 Thaz únsih sō irlōste ther gotes bóto drōste,
 ioh únsih ió gilícho gilócho líublichō, F. 98^b
 Sō er zēn uuíbon thār thō sáh, ioh líublichō zi in ouh sprah,
 20 kíndemo múate; thaz dé t er in zi gúate;
 Tház uns hiar in líbe thiú fórahta ni klíbe,
 ioh uuír sīn fástmuate zi állemo guate;
 Thaz úns sí giuuissi thaz sīn irstántnissi,
 thaz sinaz líb níuaz; ther engil kúndta in thō tház.
 25 Ní dúemēs, sō thie rietun, thie thie knéhta miattun
 mit scázzu ioh mit uuórton, thie selbun ēnuarton,

IV, 37, 11 ingangan (das zweite g ist aus n corrigiert) V. intgangen
 F. — 12 thara zúa (Accent radiert) V. dar zua F. — ir zúken V. — 13
 ginnualtes F. — gihalthes F. — 14 líbe (über e ist das über unsih auf
 der gegenüberstehenden Seite in v. 35 übergeschriebene s abgedruckt) P.
 líbe V. — 15 thín V. — githīg V. — 16 sīnemo (kleine Rasur der Ver-
 bindung zwischen e—m) V. — uuíhe V. vuihe F. — ió (kleine Accente
 m. a. D.) V. — 17 gótes boto drōste V. — 18 ió (kleine Accente m. a.
 D.) V. — gilícho (h in k corrigiert, aber die Korrektur ist wieder radiert)
 V. — gilóho (h in k corrigiert) V. — líublichō (nach e ist h mit Einschal-
 tungshäkchen übergeschrieben) F. — 19 dar do sah. F. — zīin V. —
 spráh V. — 21 Thaz V. — úns (Accent radiert) V. — hiar V. — líbe V.
 — clíbe F. — 22 uuír V. — 23 Tház uns V. — irstántnissi (das zweite
 t auf Rasur) F. — 24 níuaz (sehr dünne Accente) V. níuuuaz F. — engil
 (Accent radiert) P. — kúndta V. F. — do V. — 25 Ní: (i durch Rasur
 aus u gemacht) V. — thiethe (vor dem zweiten e ist i m. a. D. überge-
 schrieben) V. — miattun V. — 26 uuorton. F.

beiden Substantiva ähnlicher Bedeutung in dem Ausdruck in thines herzen
 brusti dient zur Verstärkung und Hervorhebung „in deinem innersten
 Herzen.“ Für Erdmanns Erklärung (in Brust und Herz) scheint mir
 nichts zu sprechen (vgl. thines muates githanc III, 17, 19). — 13 sehān
 mit dem Genetiv = auf etwas achten: darauf sieh, dass du dessen (näm-
 lich der Verbindung mit Christus) Herr bleibst. — 15 Der Ausdruck „dass
 uns Gottes Engel tröste“ lehnt sich an ein Ereigniss, das im Vorher-
 gehenden von Olfrid nicht berührt ist, nämlich an die Trostworte des

- Mit spénstin ginúagin, tház sies ni giuuúagin,
 théiz ni uuurti irfúntan, thaz trúhtin uuas irstántan;
 Suntar fāhemēs tharazúa mit gilóubu filu frúa,
 30 mit érnusti snéllo, thaz dúe uns ther guoto uuillo;
 Giduemes lútmāri mépnisgôn, in uuārî,
 thaz uuorolt uuizzi thaz guát, thaz krist fon themo grābe
 irstuant;
 Ioh uuir thaz mări bringên thên thárazua githingên, V. 152^a
 ioh thên thaz uuollên áhtôn mit réhtên gidráhton,
 35 Thaz sie ouh thes ginéndên, mit uns sih sáman mendên,
 tház ouh ni bimfdên, mit úns sih saman blidên
 In éuon zi guáte mit héilemo múate, P. 157^b
 mit réhtên hūgulustin in allên uuóroltfristin.

IV, 37, 27 ginúagin (ú auf Rasur für g) V. — giuuagin F. — 28 niuurti (vor r ist u m. a. D. übergeschrieben) V. niuurti F. — drúhtin V. — irstantin F. — 30 érnusti: (i durch Rasur aus u gemacht) V. ernusti F. — guoto V. guato F. — uuillo (kleine Rasur der Verbindung zwischen ú—i) V. — 31 Giduemus F. — uári P. — 32 vuizi daz (das zweite z auf Rasur) F. — guat. F. — demo V. — 33 bringên (Accent radiert) P. — thên (Accent radiert) P. Den:: (Rasur) F. — dingen (vor d ist gi mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — 34 :áhton (Rasur von h) V. — gidrahton V. — 35 unsih (nach s ist s m. a. D. übergeschrieben) P. úns sih V. — saman V. samant F. — ménden V. — 36 uns (ns in Ligatur) F. — sáman V. samant F. — bliden V. — 38 rehten V. — hūgulustin P. hugilustin F.

Engels an die zum Grabe kommenden Frauen (vgl. Matth. 28, 1—7 und Luc. 24, 3—7). — 25 über die Bedeutung von rātan s. oben. — 27 Dass sie es nicht sagten, nämlich, dass Christus erstanden sei. — 29 vgl. Hieronymus a. a. O.: His fratribus, de quibus alio loco dixit: Annunciabo nomen tuum fratribus meis: qui salvatorem nequaquam in Judaea conspiciunt, sed in gentium multitudine. — 32 thaz guat präsumiert den Inhalt des folgenden Objekts-Nebensatzes, indem es über das in demselben erzählte Ereigniss ein charakterisierendes Urteil gibt; vgl. thia guat III, 16, 43. 19, 11. — 33 Ueber die Attraktion des Relativs an den durch den Hauptsatz erforderten Casus ist oben gesprochen. — 35. 36 Die zweite Hälfte der beiden Verne ist der ersten äusserlich in der Konstruktion parallel, doch dem Sinne nach abhängig. Die Abhängigkeit wird durch das demonstrative Pronomen in der ersten Vershälfte angedeutet. Im zweiten Verse findet sich diese Art des Nebensatzes auch nach negiertem Verb mit negativem Sinne, wonach sonst in der Regel ni oder suntar mit dem Conjunktiv steht.

- In thiū sin furdir uuónenti ioh trúhtin íamêr lóbónti,
 40 ioh thánkôn íó gimálon thên sínên ginádôn,
 Sínêra éregrehtí ioh sínêra mahti,
 ther úns gab thaz gimúati thuruh síno guati,
 Tház uuir sin giuúisse fon themo irstántnisse;
 nuanta trúhtin ist sô gúat, bi thiū éigin íamêr íráunaz muat,
 45 Éigun íamêr scôna fréuuida gizăma
 thuruh síno milti āna thihéinig enti. āmen.

F. 99a

EXPLICIT LIBER QUARTUS.

IV, 37, 39 drúhtin V. -- íomer (o in a corrigiert) P. íó mer (kleine Accente m. a. D.) V. — 40 íó (kleine Accente m. a. D.) V. — 42 vns (as in Ligatur) F. — thuruh V. — síno (Accent ausgekratzt) V. — gúati V. — 43 uuir (Accent radiert) P. — 44 drúhtin V. — íamer V. — 45 íamar F. — scôna V. — froida F. — 46 thuruh sino milti V. — thihéinig V. dich einig F. — énti V. — ān P. (dahinter ein stehendes Kreuz) V. AMEN. F. — quartus] .IIII. P. — Z. 15 ist leer V.

IV, 37, 40 Der Ausdruck io gimálon findet sich nur an dieser Stelle; doch wenn man ähnliche Ausdrücke, wie manigēn málen = semper bei Boëthius, und io ze geuelligemo mále = in tempore opportuno in dem alten Bruchstück einer Abhandlung über Musik (Diut. III, 197) vergleicht, kann es wohl nicht zweifelhaft sein, dass es ein dativisches Adverb mit der Bedeutung immerdar ist. — 42 thaz gimúati; vgl. oben v. 32 thaz guat, und dazu die Bemerkung. — 44 Der Conjunktiv ist nicht auffordernd, sondern malt die Zukunft aus: deshalb dürften wir immer ein freudiges Herz haben. Der Indikativ des Präsens, in welchen im folgenden Satze die Rede umschlägt, hat, wie das dabeistehende íamêr zeigt, den Sinn eines Futurs; der ganze Satz ist begründend: denn eine schöne, edle Freude wird immerdar ohne Ende unser Theil sein; vgl. noch die Bem. zu V, 20, 17.

INCIPIT

LIBER QVINTVS

DE RESURRECTIONE. ET ASCENSIONE.

ET DE DIE IUDICII.

In allen drei Handschriften steht der Titel nach der Inhaltsangabe des fünften Buches; in P. 158^b, bis 14; in V. 154^a, bis 3; in F. Seite 99^a, bis 29. — NCIPIT P. IN.C.PIT. (in C ist ein kleines i eingeschrieben) V. INCIPIT. F. — LIBER. V P. LIBER.QVINTVS V. — LIBER. QUINTUS F. — DNĪ setzen V. F. nach ASCENSIONE. — DE fehlt V. — IUDITH V.

INCIPIUNT CAPITULA LIBRI QUINTI.

F. 155

- I. Cur dominus ignominiam crucis et non aliam pro nobis mortem pertulerit. P. 156
- II. De utilitate crucis.
- III. Signaculum crucis.
- IV. De resurrectione domini. uespere sabbati.
- V. Una sabbati maria magdalene uenit ad monumentum.
- VI. Spitaliter.
- VII. Maria stabat ad monumentum.
- VIII. Spitaliter.
- IX. Duo ex discipulis iesu ibant in castellum.
- X. Adpropinquabant castello.
- XI. Stetit iesus in medio discipulorum suorum.
- XII. Spitaliter.
- XIII. Manifestauit se iesus ad mare tiberiadis.
- XIV. Mystice.
- XV. Cum ergo prandissent dicit iesus petro amas me.
- XVI. De ascensione domini.
- XVII. Igitur qui conuenerant interrogabant eum. et reliqua.
- XVIII. Cumque intuerentur in caelum.
- XIX. De die iudicii.
- XX. Quomodo iudicaturus est mundum. F. 156
- XXI. Quam districtum sit tunc iudicium dei.
- XXII. Ibunt iusti in uitam aeternam.
- XXIII. De qualitate caelestis regni et inaequalitate terreni.
- XXIV. Oratio. P. 158
- XXV. Conclusio uoluminis totius.

INCIPIUNT (NT in *Ligatur*) F. — LIBRI. V. P. — I dñs P. V. F. — & P. F. — aliā p nobis P. — mortē P. — ptulerit F. (e aus i corrigiert) P. — IV dñi. P. V. F. — uespere sabbati ist m. a. D. hinzugeschrieben V. — Uespere F. — sabbati (das zweite a aus i corrigiert) P. — autem setzt F. vor sabbati. — V magdaelene P. magdalaenae V. magdalene F. — venit F. — monumtū P. — VI Spitaliter P. (Spita auf Rasur) V. — VII (diese und die folgende Nummer stehn in P. auf derselben Zeile, wie VI) monumtū P. — foris plorans (ns in *Ligatur*) setzt F. hinzu; von späterer Hand hinzugeschrieben in V. — VIII Spitaliter P. V. — ihū P. V. F. — ibant (a auf Rasur für u) V. — X Appropinquabat F. — XI ih̄s P. V. F. — ih̄c F. — suorū P. — XII Spitaliter P. V. — XIII ih̄s P. V. F. — tyberiadis F. — XIV Mistice V. — XV ih̄s P. V. F. — p̄ro P. F. — amas me fehlt F. — XVI dñi P. V. — XVII eū. P. — & P. F. — rī P. — XVIII Cumq. F. — XX ē V. — XXI sit] est F. — iudicium V. — dī P. V. F. — XXIII qualitate] aequalitate V. F. — regni. & F. — XXIV Die vier letzten Striche von Nummer XXIII sind braun nachgebessert P. — XXV uoluminis F. — Auf Seite 153^b steht in V. das Bild von der Kreuzigung Christi; 153^a, bis 21 sind leer.

I.

CUR DOMINUS IGNOMINIAM CRUCIS. V. 154a
ET NON ALIAM PRO NOBIS MORTEM PERTULERIT.

Ist filv manno vvýntar, — thaz zéll ih hiar nu súntar — P. 159a
F. 90b
ziu drúhtin hiar in uuórolti thes krúzes tód iruuéliiti.
Tho er únsih hiar sô néríta, fon fianton irrétíta,
nam úzar hértén banton fon fianto hanton,

V, 1. DÑS P. V. (NS in Ligatur) F. — IGNOMINIA F. — ALIA. PNOBIS. MORTE PTULERIT F. — 1 Der erste Vers steht mit Ausnahme des rothen I im Anfange auf Rasur F. — In der ersten Halbzeile P., im ganzen ersten Verse (ausser nach manno und nu) F. nach jedem Worte ein Punkt. — Der erste Halbvers ist in P. mit schlechter Mischdinte geschrieben. — filu V. FILU F. — uuúntar V. UUNTAR F. — zéllq:ih (Rasur von h; ein Punkt nur unter u) V. ZELLU .IH. F. — hiarnu (iarn auf Rasur) V. — 2 uuóralti (o mit schwärzerer Dinte nachgebessert) V. — krúces (unterhalb c steht ein z) V. kruces F. — 4 uzer F. — hanton V.

V, 1, 1 Kelle führt folgende Quellenstelle an, die auch schon Schilter kennt, aus Alcuin. de divinis officiis cap. 18. De feria VI seu Parasceue Tom. II, pars 6. pag. 478: Sed adhuc videndum est, quare dominus tale genus mortis elegerit. Legimus enim in evangelio, quod pharisaei voluerunt eum praecipitare de monte; at ille transiens per medium illorum ibat. Alibi quoque legimus, quod Judaei lapides tulerunt ut jacerent in eum; ipse vero abscondit se, et exivit de templo. Quare dominus noluit praecipitari, aut lapidari vel in gladio truncari? Utique causa salutis nostrae hoc fecit. Mors enim Christi signum est nostrae salutis. Noluit ergo lapidare, aut in gladio truncari, quod videlicet nos semper nobiscum lapides aut ferrum ferre non possumus, quibus defendamur. Eliguit vero crucem, quae levimanus motu exprimitur, qua et contra inimici versutias munimur. Hoc enim signo crucis consecratur corpus dominicum, sanctificatur fons baptismatis, initiantur presbyteri et ceteri gradus ecclesiastici, et omnia, quaecunque sanctificantur, hoc signo dominicae crucis cum invocatione Christi nominis consecrantur. — Der Genetiv manno hängt von filu ab; ist nuuntar wird mit dem Akkusativ der Person gebraucht. — zu ist uuuntar ziu mit dem Konjunktiv vgl. I, 4, 71. — 3 Der blosser Dativ fianton steht bei irretten I, 1, 75.

- 5 Thaz sīnes selben gúati thaz éina uuas gimúati,
 in súlichêrn nōti er uns gināđōti.
 Uuir uuīzun āna zuſual, thaz ér thes uuīalt ubaral,
 er bī unsih tōđ thultī, sō nuio so er sēlbo uuolti;
 Ob ānur uuir iz ahtōn ioh uuōla iz al bitrahtōn,
 10 thanne ist uns ouh thaz uuūntar ein gināda suntar.
 Mit fiuru sie nan brāntīn, mit uuāzaru ouh irquāltīn,
 odo ouh mit stēinōnne: mit uuiū sēgenōtis thu thih thānne?
 Uns ist frūma in thiū gizālt ioh sēgan filu mānagfalt,
 sālida zi lībe, thaz scādo uns hiar ni klībe.
 15 Ist uns thaz girūsti, brūnia alafēsti, P. 159^b
 ioh ist uns hēlm ouh ubar tház, ioh uuāfan alaunāssaz. F. 154^b
 Nist uuiht in themo bōume, thaz friuntlīh gilōube,
 thes mānnlīh giunīs sī, thaz thār úbbigaz sī.
 Thes krūces hōrn thār óbana, thaz zeigōt úf in hīmila;
 20 thie árma ioh thie hēnti, thie zeigōnt uuōroltenti.

V, 1, 5 selbes (über dem zweiten s ist n m. a. D. geschrieben) V. selbun F. — 6 nōti V. — uns (ns in Ligatur) F. — 7 Uuir V. — uuizun V. — zuſual V. — er V. — des (d unterpunktiert, darüber Rasur von th) V. todes F. — ubar āl (ub auf Rasur) V. — 8 unsihtod thulti (tod thulti auf Rasur m. a. D.; das h in unsih ist m. a. D. nachgebessert) V. — nuio (Accent radiert) P. — selbo V. — uuolti (Accent radiert) P. uuolti V. — 9 áhton V. — bitráhton V. — 10 ist (über i scheint ein kleiner Accent radiert zu sein) V. — uuūntar P. untar F. — suntar. F. — 11 sia F. — uuāzaru P. — irquāltin P. — 12 óuh V. — steinonne P. — du dīh V. — thānne (e verwischt) V. — 13 Uns (ns in Ligatur) F. — diu V. — 14 ze F. — 15 vns F. — 17 friuntalīh (a unterpunktiert, i m. a. D. übergeschrieben) V. — 18 dar V. — 19 krūces V. — horn V. — uf an F. — 20 zeigon (nach n ist t von derselben Hand später nachgeschrieben) V. — vuerolt enti F.

V, 1, 5 guati (Dativ) dient zur Umschreibung der Person: dass ihm, dem Herrlichen, dies eine nur genehm war. — 7 thaz er thes uuīalt, dass er die Macht dazu hatte. — 11 durch die Wortstellung ist der Satz als Bedingungssatz gekennzeichnet. — 12 mit steinōnne (vgl. III, 23, 40, 23, 31). — Rechenberg erinnert passend daran, dass segendā die Umdeutschung von signare (cruce) ist. — 15 Otfrid dachte an Eph. 6, 13—17 (14: — induti lorica[m] justitiae; v. 17 et galeam salutis assumite, et gladium spiritus quod est verbum dei). — 17 Ueber die Kehrreime bei Otfrid handelt Kelle, Einl. S. 39 und Erdmann in der Zeitschr. f. d. Phil. II, 437. Sie sind ein Beweis dafür, dass Otfrid wenigstens einzelne Theile seines Gedichtes für den Gesang geeignet hielt. — 19 vgl. IV,

- Ther selbo mǫttilo boum, ther scouôt thesan uuóroltfloum —
 es ist zi zéllenne ginúag — ther then lichamon druag.
 Nist nuíht in themo bóume, thaz friuntilih gilóube,
 thes mánnilih giuuis si, thaz thâr úbbiges si.
 25 Thaz sih es thárauuentit, thaz innan érdu stentit,
 nim góuma, uuaz thaz méinit, theiz untar érda zeinit:
 Mit thiú ist thâr bizéinit, theiz imo ist al giméinit
 in érdu ioh in himile inti in ábgrunte ouh hiar nídare.
 Bi thiú níst in themo bóume, thaz mánnilih gilóube,
 30 thes friuntilih giuuis si, thaz thâr úbbiges si. F. 100a
 Leg iz nídardaldaz: iz zeigôt imo iz allaz
 fiar hálbûn umbíring, állan thesan uuóroltring.

V, 1, 21 mittili F. — bou P. boum V. — scouuot V. schouu ot F. — uuórolt floû P. uuerolt floum F. — 22 zellanne ginuach F. — lichamon truach (mon truach auf Rasur) F. lichamondruag (kleine Rasur der Verbindung zwischen n—d; r ist etwas ungewöhnlich gezeichnet, aber nicht corrigiert) V. — 23 demo V. — 24 ubbigaz F. — 25 thaz innan] theiz innan V. Deiz innan F. — innan erdu stentit (nanerdu ste auf Rasur) F. — 26 untar érda] innan erdu F. — 28 inti fehlt F. — 29 thiú nist P. diu nist V. — demo V. — 30 ubigaz F. — 31 nídardaldaz F. — zeigot (Accent radiert) P. — 32 fiar V. — vmbirinch F.

27, 19 und Alcuin. de div. off. cap. 18: Nam ipsa crux magnum in se mysterium continet, cujus positio talis est, ut superior pars caelos petat, inferior terrae inhaereat fixa, infernorum ima contingat, latitudo autem ejus partes mundi appetat. Quia et Christus per passionem crucis angelis profuit in coelo, quorum numerus, qui per apostatam angelum imminutus fuerat, ex animabus fidelium quotidie adimpletur, et nobis, qui sumus in terra, et illis, qui propter originale peccatum detinebantur apud inferos, sed et ipsis, qui in diversis mundi partibus habitabant. Ipse est enim rex coelestium, terrestrium et infernorum, ut omnis lingua confiteatur, quod dominus Jesus Christus in gloria est dei patris. — 21 Für das Wort floum, welches sich im ahd. sonst nicht findet, ergibt sich durch Vergleichung der verwandten Sprachen die Bedeutung des Flüchtigen, Vergänglichsten, rasch Dahineilenden; hier ist also die Welt in ihrer Nichtigkeit und Vergänglichkeit gemeint. — 22 davon lässt sich sehr viel sagen. — 25 es, nämlich von dem Kreuze: das Stück davon, das in der Erde steht, gib Acht, was das bezeichnet, dass es unter die Erde zeigt. — 31 Alcuin. de div. off. cap. 18: Jacens crux quatuor mundi partes appetit, orientem videlicet

- Éllu, zéllu ih thir, thiú thing, theist áuur therér uuóroltring,
 ist iauuiht méra ouh fúrdir, theist sñn, gilóubi thu mir.
- 35 Nist áuur in themo bóume, thaz friuntlih gilóube,
 thes mánnilih giuuís si, thaz thár úbbiges si. P. 169a
- Liggez, ságèn ih thir tház, odo ist iz úfhaldaz, P. 155a
 giuuisso uuízist thu tház, ió zeigôt imo iz allaz.
- Éllu thisu uuúntar zeigôt imo iz suntar,
- 40 iz rihtit uuóroltenti zi sñnes selbes hénti.
- Bi thiú níst in themo bóume, thaz mánnilih gilóube,
 thes friuntlih giuuís si, thaz thár úbbiges si.

V, 1, 33 Ellu V. Elliu F. — diu V. — dñg V. dñch F. — 34 iauuiht (drei kleine Accente) V. — mera V. — sin V. — giloubi (u auf Rasur) F. — 35 demo V. — 36 dar V. — ubbigaz F. — 37 Ligez (g v. a. D. mit Einschaltungspunkten nach i übergeschrieben) V. — 38 uuizist F. — du V. — ió (kleine Accente m. a. D.) V. — 39 uuntar F. — imo V. F. — iz fehlt F. — 40 vuerolt enti F. — 41 diu V. — demo V. — 42 ubbigaz F.

et occidentem, aquilonem et meridiem, quia et Christus per passionem suam omnes gentes ad se trahit et omnia sibi subjugavit, juxta quod ipse surgens a mortuis dicit: Data est mihi omnis potestas in coelo et in terra. — Diese Erklärung, welche auf Joh. 12, 32 (Et ego, si exaltatus fuero a terra, omnia traham ad me ipsum) basiert, ist auch in der Summa theologiae 14 (vgl. M. D. XXXIV S. 88, 11 und die Bem. dazu) benützt. Dort heisst es: Got wolti daz crúci in vñr spaltin, disi werilt alli gihaltin: dor wart unschuldig irhangin, habiti er vir enti dirri werilti bivangin, daz er shu irwelitin alli zi imo zugi, suenn er den vñant bitrugi. — Leg iz ist von Kelle richtig als bedingender Imperativ gedeutet. Mit Unrecht nimmt Erdmann (der, indem er auch die Deutung legge iz, als Conjunktio, wie in v. 37, wegen des Abfalls des einen g verwirft, es als umgelautetes Präteritum = lag iz auffasst) Anstoss an dem Personenwechsel. In dem bedingenden Imperativ ist die zweite Person eine ganz allgemeine Personenbezeichnung geworden (= man; vgl. V, 2, 9), und das imo geht auf die Person Christi. — 32 fiar halbân umbiring ist adverbial: auf allen vier Seiten ringsum. — 33 theist, nach vorangehendem Plural, ist unbestimmt und allgemein zurückdeutend; vgl. unten 9, 37. — 37 Nur hier und in V, 23, 139 steht bei indikativischem Hauptsatze im bedingenden Vordersatze der Conjunktio des Präsens; es wird dadurch hervorgehoben, wie unbedingt der Dichter die Entscheidung für das eine von beiden dem Belieben seines Lesers überlassen will.

Uuara thónkistu, lés? uuio még iz uuesan állos?
 then rúarta mit theru lichi, ther rihtit hímlríchi,
 45 Bigöz inan zi gúate mit sīnes selbes blúate,
 er sálta, uueist es mēra, in thémo sīna sēla.
 Bi thiū níst in themo bóume, thes mánnilih gilóube,
 thes friuntilih giuuis sī, thaz thār úbbigaz sī.

V, 1, 43 Vuara V. — thenchis du (chis du *auf Rasur*) F. — Fragezeichen nach lés P. V. — méguz (der *zweite Strich des u* (oder war es ein schlechtes z?) radiert) V. — Fragezeichen nach álles P. V. — 45 sin F. — 47 diu V. — thes] daz F. — 48 thadar (z vor d mit *Einschaltungspunkt* übergeschrieben) V.

V, 1, 44 then, d. i. then boum. — 46 über uueist es mēra vgl. die Bem. zu III, 13, 50.

II.

DE UTILITATE CRUCIS.

Nu scúlun uuir unsih rígilôn mit thes krúzes segonon,
mit kristes selben uuórton uuidar flanton.

Thaz scúlun uuir, zi uuärôn, in unsên éndin málôn,
in unsemo ánnuzze, thaz uns iz uuóla sizze;

⁵ Zi thiu ouh in themo énde, thaz unsêr múat sih mende
súlíchêra rústî ingegin ákusti.

P. 100a

Uuir duemês tház, ih sagên thir éin, mit unsên fíngoron zuein:
sint zuêne ouh, nim es góuma, thes selben krúzes bouma.

V, 2. Die Nummer fehlt F. — 1 rigilon. F. — krúces V. F. — ségonon V. seganon F. — 3 énden (durch das zweite e ist von alter Hand und Dinte ein langes i gezogen) V. — unsen endin auf Rasur F. — málôn V. (mal auf Rasur) F. — 4 antluzze F. — uuóla P. — 5 Zi Bi F. — diu V. — mende V. — 6 Sulichera (a auf Rasur) F. — 7 Vaz V. — thréin (zwischen r und e ein Punkt; i vor r m. a. D. überschrieben) V. — fíngaron F. — 8 zúene P. — es] is F. — krúces V. F. — bóuma V.

V, 2. Zu diesem Capitel, sowie zu dem folgenden, habe ich trotz vielen Suchens die Quelle bei Alkuin nicht finden können. Gleichwohl zeigen viele Stellen in dessen Schriften, mit welcher Sorgfalt man untersuchte, auf welche Art man sich bekreuzigen müsse und was das Kreuz auf Stirn, Antlitz und Brust zu bedeuten habe; so besonders im 18. Cap. der oben erwähnten Schrift *de diuinis officiis* und ferner in der *epistola de caeremoniis baptismi* (p. 521), wo er z. B. über das Kreuzeszeichen auf der Stirn sagt: *Sedes verecundiae in fronte solet esse — — — nos credimus per crucifixum saluari, de cuius nomine Iudaei erubescunt, atque ideo in fronte signum crucis facimus, ubi sedes verecundiae est.* — 1 Der Plural *segonon* hier und im 18. Verse des folgenden Capitels soll auf die üblichen mehrfachen Bekreuzigungen hinweisen. — 3 Der Plural in unsên endin erklärt sich dadurch, dass, wie das pron. possess. zeigt, von mehreren Personen die Rede ist; vgl. dagegen v. 5. — 7 Schiller macht darauf aufmerksam, dass es später üblich wurde, die Bekreuzigung mit drei Fingern zu vollziehen, zur Erinnerung an die Trinität.

- Drag thú, gilóubi thu mir, then gúndfanon anan thír V. 155b
 10 in hóubite inti in brústin, in thines hérzen lustin: F. 100b
 Nist fíant hiar in ríche, nub er hiar fóra intuníche,
 ther diufal sélbo thuruh nót, só ér thárana scóuot.
 Mit thiú uuúrtun uuir giróchan, ioh kráft sín thuruhstóchan;
 mit thiú uuárd er al birédinót, thaz íamer er nirkóborót;
 15 Mit thiú uuard filu háto selb ther uuídaruuerto
 giuuúntót ioh firdánnót rúmo in éuúinigan nót.
 Dua, theiz in thír scíne, int iz dragén lídi thine,
 gilóubi mir, in uuár mīn, háto scíuhit er thīn.

V, 2, 9 dú (*Accent sehr dünn*) V. — giloubi (u auf Rasur) F. — thúmíloúbí (*der erste Strich des m radiert, das übrigbleibende u zu g corrigiert*) P. — du mir V. — dir V. — 10 hobite (*vor b ist v mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben*) F. — int F. — lústin V. — 11 ér V. — fora V. fore F. — int uuíche V. — 12 duruh (d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben) V. — sóér (*der erste Accent radiert*) P. — scóuot (v m. a. D. vor u übergeschrieben) P. scóuuot V. schouuot F. — 13 uuúrtun F. — duruhstóchan V. — 14 *Der ganze Vers steht auf Rasur* F. — itthiu (m vor dem ersten i vor dem Rande m. a. D. geschrieben) V. — uuárder (*das zweite r ist mit grauer Dinte nachgebessert*) V. — al fehlt F. — íamer (*drei kleine Accente*) V. — níirkóbarot (a unterpunktiert, darüber Rasur eines o) V. níkoborot F. — 15 sebb (*das erste b ist durch Rasur zu l gemacht*) V. — uuídar uuerto (*statt des i war a angefangen, dann auf dem linken Bogen ein i eingezeichnet*) V. uuídaruuarto F. — 16 giuuúntót (*unter dem ersten u steht ein Punkt*) V. giuuúntot F. — éuúiniga (x nach a v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. euuiniga F. — 17 lniz (*nach n ist ein t mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben*) F. — 18 fone setzt F. nach er. — thín V.

V, 2, 9 *Der Imperativ steht bei Otfrid meist ohne Pronomen; doch sobald der Imperativ an Stelle eines conditionalen Vordersatzes steht, kommt er auch mit dem Pronomen vor (vgl. II. 122).* — 12 zu ther diufal ist aus dem vorhergehenden Satze intunícht als Prädikat zu ergänzen. — 13 kraft sín ist eine Umschreibung der Person: er, der Allgewaltige; vgl. II, 11, 9. 12, 78. IV, 1, 40. — 17 *Der Imperativ dua hat wieder conditionalen Sinn, wie v. 9.*

III.

SIGNACULUM CRUCIS.

- Gib, druhtin, segan sinan in lřhamon minan,
 ioh theiz ió hiar in libe minera sēla klibe.
 Si, trúhtin, io ther ségan sin in allón ánahalbón mīn,
 thaz fīant ió, zi uuāre, mīn uuérigin ni gifāre,
 5 Thaz ih mit thémō thuruh krist si úmbikīrg biféstit,
 in lřhamen ioh múate zi allemo ánagate.
 Biscirmēn sino súazi óngun ioh thie fúazi,
 mīn hérza ouh mir biuérre, thaz fīant mir ni dórre.
 Mit thiū sin mino brústi giségonót in fēsti,
 10 hóubit ioh thio hénti, thie lidi al unz in énti.
 Bifāngan si ih mit réino, thanne ih in mir iz zeino,
 sār ió thia uarba, in allan ánahalba,
 Thaz scirme mih in brústin fon ármalichēn lústin,
 in hérzen ioh in dātin fon úbilēn githāhtin.

V, 3, 1 *Der Halbtheilungspunkt des ersten Verses fehlt P.* — Nach gib, truhtin, sinan und minan ein Punkt F. — druhtin V. — ségan V. — minan V. — 2 ió (kleine Accente m. a. D.; ebenso in v. 3. 15. 16. 19) V. — 3 druhtin ió V. — ánahalbon (o aus u m. a. D.) V. alahalbon F. — 4 nifāre (vor f ist gi m. a. D. übergeschrieben) V. — 5 ih V. — duruh V. — xp̄s V. — umbizirg F. — 7 thio P. — 9 giseganot F. — 10 thie hénti V. die henti F. — lidi V. F. — 11 thanneih (Accent radiert) P. — in fehlt F. — 12 sar io V. — alahalba F. — 14 gidāhtin V.

V, 3, 1 segan sinan, den Segen des Kreuzes; ebenso bezieht sich iz (in theiz) im zweiten Verse auf das Kreuzeszeichen. — 3 Der Segen des Kreuzes (sei mein) werde mir zu Theil in jeder Beziehung, nach jeder Richtung hin (in lřhamen ioh muate v. 6). — mit thémō, mit dem Segen. — 7 sino suazi, d. i. die segensreichen Wirkungen des Kreuzeszeichens. — 8 mīn herza ist Objekt; Subjekt ist thaz krūzi. — 11 ich sei mit einem Rein umfassen, d. i. mit einer Schutzwehr. — 13 scirmen hat nur an dieser Stelle den Akkusativ bei sich, sonst stets den Dativ.

- 15 Mit thiú sí ih ío thuruh nōt al úmbizirg biséganōt,
 thaz fīant sih ni ménde, er stát in mir íó finde,
 Mit thiú sí ih ío bifangan íoh fīanton ingángen,
 bifólahan sínén séganon íoh allên gótes theganon,
 Thaz mih mit sínu nīde ther fīant ío bimīde,
 20 íoh mir híar zi libe gúatalih íó klībe.

F. 101a

V, 3, 15 íó V. — umbizirch F. — 16 mir (ir durch Rasur aus o gemacht, wie es scheint) V. — 17 thiú V. — íó (der erste Accent von jüngerer Hand) V. — ingangen F. — 19 mih V. — sínu nīde V. — íó V. — 20 híar fehlt F. — íó (sehr kleine Accente) P.

V, 3, 16 fīant ohne Artikel bezeichnet den Teufel. — 18 sínén se-
 ganon, d. i. den Segnungen des Kreuzes. — 19 Der Instrumental des
 Pronomen possessivum findet sich nur an dieser Stelle.

IV.

DE RESURRECTIONE DOMINI. UESPERE SABBATI.

Thuruh thes crüces krefti ioh selben kristes mahti
 sô quême mir frámmort nu in múat, unio er fon themo grábe
 irstuant,

Ioh unio nan friuntlih gisah, onh mit thên iungorôn sprah, *P. 163*
 unio hártó er thie gifréuuita ioh gúatlih in ságéta.

5 Al thiz úngiráti ioh thie égislichûn dâti,
 thaz unir hiar fóra quátun, in friadag się iz dātun.

In morgan uuas, in uuára, thero ōstorōno fira,
 uuas onh thes dāges diurī thâr hártó filu mări.

Thes sunnûn ābandes sār irhúabun sih thiū uuîb, in uuâr,
 10 ni dātun si es thô bītûn, zi themo grábe się iltun.

V, 4, 5 (V. zu 9, F. zu 7) Uespere (antem schiebt hier F. ein) sabbati [Matth. 28, 1]. — neben 9 ist Uespere sabbati radiert P.

V, 4. Die Nummer ist in P. nicht mehr zu sehn. — DÑI P. V F. — AUTE setzt F. nach UESPERE. — 1 thes fehlt F. — krüces V. (Punkt danach) F. — kréfti V. krefti. F. — 2 quême P. — nuin (kleine Rasur der Verbindung zwischen u-i) V. in (nu fehlt) F. — únier (nach i ist g m. a. D. übergeschrieben) P. unier V. Unio er F. — demo V. — 3 unio V. — gisah V. — iungoron V. — 4 die frouuita (vor f ist g mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — gutalich (vor t ist a mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — 5 Al V. — ioh:die (Rasur) F. — 6 fritach F. — się iz P. sie iz V. F. — 7 fira V. fira F. — 8 onh (h auf Rasur) F. — Dâr (âr auf Rasur) F. — 9 sunnûn V. — abandes V. abundes F. — 10 demo V. — seiltun (n a c h e ist i m. a. D. übergeschrieben) P. se hiltun V. se iltun F.

V, 4. In den Sätzen 3^a und 3^b wechselt das Subjekt; zu sprah ist Christus als Objekt hinzuzudenken. — 6 iz deutet allgemein auf die vorher angeführten Subjekte zurück. — Die evangelischen Quellen hat Otfrid in diesem Abschnitt in folgender Weise benützt: 9. 10 = Matth. 28, 1; 11. 12 erinnern an Joh. 20, 1; 13. 14 nach Luc. 20, 1; 15–20 = Marc. 16, 3. 4; 21–26 = Matth. 28, 2; 31–38 und 41 ff. nach Matth. 28, 3–7; 61 ff. nach Marc. 16, 7. — Der Genetiv thes sunnûn Abandes dient hier zur Bezeichnung einer bestimmten Zeit, ebenso V, 13, 7 thes

- Uuānu, iagilīh thō ilti thuruh thio spātūn zīti; F. 156b
 thaz thiū fīra irduāta, thiū minna iz in irfūta.
 Drūagun se iro sāl būn mit in sār thia uuarbūn
 liobemo manne, krist zi sāl būne,
 15 Ioh giangun āhtōnti, thaz unēsan thaz ni mōhti,
 thaz sie thes stēines burdīn ion themo grābe iruullīn.
 Sie thāhtun, thaz si erbātīn thie mán, thie thaz gidātīn;
 uuas iro kraft zi nīdiri ingegin thes stēines hēbīgī.
 Thes gānges sie iltun gāhūn ioh thaz grāb gisāhūn,
 20 in mīhilan unuūān thaz kētti fūndun indān.
 Thō uuārd sār thia uuila mīhil érbība,
 hārto mīhil égiso; bi thiū hintarquāmūn se sō.
 Sih scūtita ió gilfcho thiū erda krāftlīcho,
 ioh si slūmo thār irgāb thaz drēso, thaz in iru lag. P. 102a

V, 4, 15 Quis reuoluit nobis lapidem (Lapidem V.) [Marc. 16, 3].
 — 21 (V. zu 19) Et ecce terrae (terre V.) motus factus est magnus
 [Matth. 28, 2].

V, 4, 11 iagilīh (der alte Accent ist radiert, ein jüngerer auf die Rasur gesetzt) V. — spatun (etwas anradiert) V. — 12 fīra F. — irduāta P. — irtunalta F. — minna V. F. — 13 uuarbun (Accent radiert) P. — 14 Liobomo manne. F. — xps P. V. crist F. — 15 āhtōnti (Rasur von h) V. — 16 sie V. sie: (Rasur) F. — steines burdīn V. — demo V. — 17 sie irbatīn F. — die daz (ie auf Rasur) F. — 18 nidari F. — 19 gisāhūn V. — 20 ketti (k auf Rasur für g) V. — funtan F. — 21 uuārd V. — Do uu sar F. — 22 sō V. — 23 Sih scūtita ió (auf Rasur; die Accente sind alt; was darunter stand, ist nicht zu erkennen) V. — 24 irgab (b auf Rasur) F. — in:ru (Rasur eines Striches; eines i oder des zweiten Strichs von u) V.

morganes (vgl. dagegen thes nahtes). — 11 iagilīh, jede von den Frauen. — 12 was die Feier verzögert hatte, erfüllte jetzt ihre Liebe, sie holten jetzt eifrig die durch das Fest verzögerten Pflichten gegen den Verstorbenen nach. — 14 krist ist Akkusativ, abhängig von sāl būne; der Dativ liobemo manne ist so zu erklären, dass von druagun 1. dieser Dativ (für den lieben Mann), 2. der dat. infin. mit zi abhängt. — 15 sie überlegten beim Gehen, dass es ja doch unmöglich wäre, dass sie den Stein hinwegwälzten. — 17 Die Männer, die sie etwa dort vorfanden; sie konnten an die Wächter denken, von denen v. 34 die Rede ist. — 18 ingegin = im Verhältniss zu; vergl. II, 13, 18. — 20 in unuūān, so wie sie es nicht gedacht hatten, gegen ihre Erwartung (Gegensatz: bi thēn unānīn). — über ketti vergl. die Bemerkung zu III, 24, 82. — 24 thār hat häufig schon bei Otfrid seinen lokalen Sinn verloren und wird als

- 25 Quam éngil ein in gáhi fon himilriches hōhi,
 er uualzta thána sār then stéin, sō er nan ċrist birein.
 Ni tház er tharagílti, thaz er then uuég girúmti,
 sūntar man irknāti thio séltsāno dāti, F. 108
 Ioh ouh mán thaz uuéstīn, thaz krist stuant ir thēn réstīn,
 30 gisiunes ārūmi er gáb in thaz ĭtala grab.
 Gisiuni sīn uuas, uuūnna, sō scōnaz io sō sūnna,
 in uiizes snēuuen farauūi sō uuās al sīn gīgárauui. F. 157a
 Thō hīntarquāmun nōti thār in alathráti
 ioh fōrahtun in thō gāhūn, thie thes grābes sāhun.

V, 4, 25 (P. zu 24) Angelus (autem schiebt F. hier ein) domini descendit de caelo (celo V. caelo F.) et reuoluit lapidem. — 31' (V. zu 33) Erat (Erat V.) enim aspectus (et reliqua setzt V., eius sicut fulgur setzt F. hinzu) [Matth. 28, 3].

V, 4, 26 biréin V. — 27 thaz V. — thara gílti (zwischen g—i ist i m. a. D. eingeschoben) V. — 28 suntar V. — seltsani F. — 29 ouh (Accent radiert) P. — nuissin F. — ĭps P. V. — :stuant (Rasur von ir) V. — den V. — 30 ārumi (statt des u war ein a angefangen; neben dessen erste Rundung wurde gleich beim Schreiben ein u gesetzt, so dass das Wort das Aussehn von araimi hat) P. — gráb V. — 31 uuas unna (asu auf Rasur) F. — 16 V. — 32 allaz F. — 33 ālathráti (die beiden ersten Accente sind radiert) P. aladráti V. — 34 do V.

Relativpartikel verwendet, wie II, 2, 11, III, 24, 105. V, 7, 125, wo es zur Verstärkung eines andern Relativs dient, bisweilen auch (wie hier und V, 6, 22) steht kein anderes Relativ dabei. — 27 vgl. Beda, hom. in vigiliis paschae Tom. VII. col. 2: Revolvit angelus lapidem, non ut egressuro domino ianuam pandat, sed ut egressus iam facti praestet iudicium... Nec praetereundum, quare testis dominicae resurrectionis angelus sedens apparuerit... — ni thaz mit dem Conjunktio = nicht als ob; vgl. unten V, 9, 11; der in Abrede gestellten möglichen Absicht des Engels wird die wirkliche in dem Satze mit suntar gegenübergestellt. — 29 dass Christus auferstanden war. Der Ausdruck ir thēn restīn ist für die Auferstehung formelhaft geworden, wie Müllenhoff, Denkmäler S. 258 zu Muspilli 89 nachweist. Bei Otfrid findet er sich noch V, 11, 38; öfter im Heliand. — 30 Dieser Vers ist dem v. 27 gegenübergestellt; den Gegensatz schärfer zu bezeichnen, dazu dienen die Wörter gleichen Stamms, girūmen und ārūmi: nicht als ob er dahin geeilt wäre, um den Weg zu räumen (für wen? sagt Otfrid nicht; er lässt es zweifelhaft: für Christus oder die zum Grabe kommenden Frauen) — dem Blicke nur gab er Raum in das leere Grab. — 33 nōti bezeichnet hier die nothwendige Folge des Erscheinens der Engel:

- 35 Sie uuúrtun selb sô dôte in thêmo selben nôte;
 ther éngil bi einén libôn spráh thô sâr zên uuíbon:
 „Uuib, ih spríchu thara zi íu, uuíht nî fórehtet ir íu,
 dróf nintuuérfet íúér múat: ir quámut héra thuruh gúat.
 Uuio mag uuésan thaz íó sô, thaz únsér iuih égiso?
 40 iâ bírun uuir, in uuára, iú éigene gibúra.
 Ih uueiz iua hérafast: ir súechet unsan héilant,
 then these liuti írslúagun íoh híar nan ouh bigrúabun;

V, 4, 35 (P. zu 32) prae timore (Prætimore autem F.) eius exterriti sunt (custodes setzen V. F. hinzu) [Matth. 28, 4]. — 37 Respondit angelus (dixit schiebt F. ein) mulieribus [Matth. 28, 5]. — 41 (Diese Glosse steht in F. auf Rasur) Scio quod iesum (hîmq. V. iesum queritis F.).

V, 4, 35 nurtun F. — 36 bienen (nach dem ersten e ist i mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — 37 Vuib V. — spríchu (Rasur von h) V. — ziu (nach i ist i m. a. D. übergeschrieben) V. — uuíh P. — foráhtet F. — iâ (kleine Accente m. a. D.) V. — 38 drof V. — íúér (die beiden letzten Accente radiert) V. iuar F. — muat. F. — 39 Uuia F. — mag uuésan auf beschabtem Pergament, ebenso th von dem ersten thaz V. — íó (kleine Accente m. a. D.) V. — únsér (er auf Rasur für ih) V. unsich F. — iúih V. iuer F. — Fragezeichen nach égiso P. — 40 iâ (kleine Accente m. a. D.) V. — eigena F. — gubúra (der zweite Strich des ersten u ist radiert) V. gibura (g auf Rasur für h) F. — 41 íu (nach u ist á mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — suachet unsen F. — 42 írsluagun (rslu auf Rasur) V.

so wie es geschehen musste, nothgedrungen. — 36 hi einén libôn (vgl. IV, 19, 63 zi einén fristfrangôn), aus Schonung; merkwürdig ist der Plural; aus Schonung allein, aus lauter Schonung. — 39 egisôn kommt nur hier unpersönlich vor; über íregisôn vgl. zu IV, 6, 12. — 40 Die eigene gibúra „dienstbare Geister“ erklären sich aus Hebr. 1, 14, wo von den Engeln gesagt ist: Nonne omnes sunt administratorii spiritus, in ministerium missi propter eos, qui hereditatem capient salutis. Erdmann (II, 86) erinnert an Apoc. 19, 10, wo der Engel zu Johannes sagt: conseruus tuus sum et fratrum tuorum habentium testimonium Jesu; allein so sicher nach meinen sonstigen Anführungen eine vielfache Benutzung der Offenbarung durch Otfrid auch erscheinen mag, hier passt die Stelle nicht, denn was der Engel sagen will, dass er nämlich den Menschen zu dienen berufen sei, lässt sich aus der letzten Stelle nicht entnehmen. Ob aber für die Konstruktion etwas aus Hebr. 1, 14 zu schliessen sei (vgl. Kelle II, 87), ist auch mir fraglich; ich halte iâ hier und unten v. 48 für begründend. — 41 „ich weiss, warum ihr hergeit.“ — 41 ff. Jesum, qui crucifixus est, quaeritis. Der Dichter des Heliand erweitert

- Thén sie hiar gidöttun, mit krúze mártolôtun,
 in thémo sie sih ráchun, mit iro spéron stáchun.
 45 Ir ni thúrfut, in uuär, ni éigut ir sin uuiht hiar, P. 153
 er nuiht es úngidàn ni líaz, sòso er sélbo gihíaz.
 Er ist fon héllu iruuúntan ioh úf fon dóde írstántan,
 ni thúrfut ir nan ríazan; íá uuás iuz ér gihéízan.
 Er nam in tódes ríche sigi kráftliche;
 50 mit ímo er mēr ni fíhtit ioh fúrdir sih ni írrihtit.
 Ih zéllu iu ouh, scôno líubi, thâr nám er sín giróubi,
 síd er nan thâr ubarunánt, ioh leitta in ánderaz lant,
 In himil gúallichí, sínes sélbes ríchi, V. 157b
 kráftliche filu frám, sô imo sélben gizam;
 55 Sô imo sélben gizam, al, thaz er tóde ginam,
 — giloubet uuórtes mínes — ni líaz uuiht er thâr thes sínes.

V, 4, 45/Non est hic surrexit [Matth. 28, 6].

V, 4, 43 krúce (*Accent radiert*) V. kruce F. — 44 sie fehlt F. — stachon F. — 45 dúrfut V. — uuiht F. — 46 uuiht ungitan des ni F. — soso V. F. — gihíaz V. — 47 vor Erist ist ein stehendes Kreuz von *Accenteinte* mit Punkten in den vier Ecken V. — iruuúntan F. — úf (*Accent von jüngerer Hand*) V. — írstántan (*kleiner Accent*) P. írstantan V. — 48 dúrfut V. — ríazen F. — íá (*Accente m. a. D.*) V. — íáz (*Accente m. a. D.*) V. — iz F. — ér F. — 49 t:ódes (*Rasur eines hohen Buchstaben*) V. — Sig: (*Rasur von i*) F. — kráftliche (e aus o corrigiert) F. — 50 fíhtit V. — síchniríhtit F. — 51 íá (*kleine Accente m. a. D.*) V. — 52 ánderatlant (*das erste t ist unterpunktiert, ein kleines z m. a. D. übergeschrieben*) P. — 55 gizam! al P. — dóde V. — 56 uúíher (*uúíh auf Rasur für ein kürzeres Wort, nach h ist t übergeschrieben; uúíh und t m. a. D.*) P. — uuiht F.

an dieser Stelle den biblischen Ausdruck ähnlich wie Otfrid 172, 5 (Heyne 5820) ik uuêt, that gi iuan drohtin sókiat, neriendon Krist, fan Naza-rêthburg, thena the hêr quelidun endi an krúci slôgun Judeoliadi endi an graf legdun sundilôsan. — 43 ir ni thurfut, sc. suachen inan. — 49 er gewann wunderbare Siege im Reiche des Todes. — Die Gedanken in v. 47—56 sind wohl hauptsächlich aus I. Cor. 15 entlehnt. — 49—51 Zu beachten ist der Subjektswechsel; in v. 50 ist er = der Tod, in v. 49, 51 = Christus. — 51 Der Akkusativ des Plural scôno líubi anticipiert den Inhalt des folgenden Nebensatzes. — sín giroubi, das was sein Raub war, nämlich die Menschen; sín giroubi gehört auch als Objekt zu leitta im folgenden Verse, und damit identisch im Sinne und in der Konstruktion ist al thaz er dóde ginam v. 55. — 56 thes sínes, von dem was ihm eignete, von Leib und Seele; vgl. II, 4, 16.

Iágilih hiar séhan mag, uuâr thor lîchamo lag, F. 102a
 uuâr inan ouh gibúrgun thie mán, thie thaz biuúrbun.
 Nu scúlut ir sâr io giülen zi thên iúngorôn sînên,
 60 mit blîdlichemo uuillen thiú mînu uuórt in zellen.
 Ni due ouh pētrus nu thaz mîn, ni er sih fúage thara zín;
 gifreuuēt állên in thaz múat, uuant er fon tōde hiutu irstúant.
 In múat in iz ni lāzên, ouh uuíht inan ni ríazên;
 ni thúrfun sie, in uuâr mîn: er sprichit skíoro mit in.“

V, 4, 57 *Ecce locus ubi posuerunt eum. — 59 Cito euntes dicite* (euntes dicite] nuntias F.) *discipulis eius (eius fehlt V. F.) et petro* [Matth. 28, 7].

V, 4, 57 der V. — lag auf Rasur F. — 58 ouh nach inan mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben F. — biuúrbun V. — 59 hario] sar F. — zitheüngoron (n nach e von alter Dinte mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) V. — sînen V. — 60 uuillen V. — uuórt P. — 61 zi in V. F. — 62 Uuanta F. — dōde V. — 63 lāzen (n ist aus einem andern Buchstaben corrigiert; aus t?) V. — 64 ni dúrfun V. Nu dúrfun F. — spricht P. — scíoro V. schíoro F. — mit in (Accent radiert) P.

V, 4, 61 *Die besondere Erwähnung des Petrus erfolgt hier, wie im Heliand, nach Marc. 16, 7. Was Otfrid aber damit gemeint hat, dass Petrus ja nicht unterlassen solle, sich auch zu ihnen zu gesellen, vermag ich aus den Quellen nicht zu entnehmen. — 63 sie mögen es sich nicht einfallen lassen, ihn zu beweinen. — 64 thurfun absolut, wie oben v. 45: sie haben es nicht nöthig, denn bald wird er mit ihnen sprechen.*

V.

UNA SABBATI MARIA MAGDALENE UENIT P. 162a
AD MONUMENTUM.

Quam marīa sliumo, in uuār, thō zēn iungorōn sār,
dēta si in sār mārī, thaz er firstōlan uuāri.
Thō liefun sār, sō thu uuēist, thie jnan minnōtun méist,
āna theheina bītūn zi themo grābe siē iltun.
5 Uueiz, thēmo ouh baz zāunēta, ther thia iugund habēta;
then ginōz firliaf er frām ioh ēr zi themo grābe quam.
Ni giāng er thiū halt thoh tharfn, ni half ther ānder thiū sin min:
liaf er nāl in thrāti, thōh iz uuāri spāti.
Er sār thia bēldida giāng, tház er in thaz gráb giāng; V. 158a
10 sih ther ānder thō gifnāh ioh giāng themo ginōz nāl.

V, 5, 3 Carrebant duo simul [Joh. 20, 4]. — 5 Johannes praecurrit (praecurrit F.) citius petro. — 9 (F. zu 11) Inuenerunt sindonem [nach Joh. 20, 6].

V, 5. MAGDALENE V. (Punkt danach) F. (LE sehr verwischt, NE unlesbar) P. — AD MONUM V. ADNŌ F. — 1 in:uuār (Rasur von min) P. — 3 liefun V. liafun F. — sar: (Rasur) F. — so (auf Rasur, für io, wie es scheint) P. — du V. — uēist P. — thienan (nach e ist i m. a. D. übergeschrieben) P. (nach e ist i v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. Die nan F. — 4 āna V. — theheina (Accent radiert) P. — demo V. — se V. sie F. — 5 zouueta F. — thethia (nach e ist r v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — iugund hābeta V. — 6 firliuf F. — ēr zi F. — demo V. — quā P. — 7 thiū halt V. — thusin (nach h ist ein kleines i m. a. D. übergeschrieben) P. — 8 drati V. — thōh Do F. — 9 beldi F. — 10 sihter (auf Rasur; zwischen dem ersten h und t ist noch ein hoher Strich zu sehn) V.

V, 5, 3 vgl. Alcuin. in Joh. pag. 634: Illi prae ceteris cucurrerunt, qui prae ceteris amaverunt; videlicet Petrus et Johannes. — 5 ther thia iugund habēta ist Johannes, sein Genoss Petrus. — 6 fir-loufan = überholen. — 7 Gleichwol ging er deshalb nicht hinein; über thiū halt s. das Wörterbuch. — Der zweite Theil des Verses ist zu construieren: ther ander (d. i. Petrus) ni half sin thiū min, der andre beeilte sich deshalb nicht weniger. helfan hat hier, wie hlen, zilōn öfter, einen reflexiven Genetiv bei sich (ni thiū min vgl. auch unten V, 6, 25).

- Then sábon sie thâr fúntun, mit thiu nan thie biuúntun,
 thie nan tháralegitun, sô uuir hiar fóra zelitun,
 Ther suéizduah uuard thâr fúntan zisámame al biuúntan,
 fon thên sábon suntar: tház bizeinôt uúntar.
- 15 Sie thaz al gisáhun, gilóubtun sâr thô gáhûn,
 thaz er firstólan uuári, so thaz uuîb in deta mări.
 Sie nirknáhtun noh thô tház, theiz êr sus al giscríban uuas,
 theiz sús al êr uuas fúntan, tház er scolta írstántan.
 Thie drúta gangun guáte mit sêragemo múate P. 163b
- 20 zi sélidôn thiz áhtôn mit rôzagên gitráhtôn.
 Er stúant fon théru steti frúa, — uuir sculun húggen tharzúa — F. 102b
 thâr er lag gibórgan, in súnnûn dag in mórgan.

V, 5, 11 (F. zu 13) Sudarium (Sindone F.) seorsum inuenerunt
 (inuenerunt fehlt V. F.) [Joh. 20, 7]. — 13 (fehlt F.) Sudarium inuo-
 lutum in unum.

V, 5, 11 sabun F. — biuúntun V. — 12 uuîr (*Accent radiert*) V.
 — fóra (*jüngerer Accent*) V. — zELITun (*Accent radiert*) V. — 13 stéiz
 duah P. suueiz tuach F. — dâr F. — zisamene F. — al fehlt F. —
 biuúntan P. V. biuuntân F. — 14 den V. demo F. — sabane F. —
 bizéinot (*Accent radiert*) P. — uuúntar V. — 15 thaz] dar F. — algi-
 sáhun (*oben vor g sieht man noch die Rasur eines angefangenen hohen*
Striches, etwa eines l) V. — do V. — 16 teta V. — 20 roazegen (*az auf*
Rasur) F. — gidráhton V. — 21 stuan (*nach n ist t mit Einschaltungs-*
häkchen übergeschrieben) F. — théru (*kleiner, dicker Accent*) P. theru V.
 — stéti (*Accent radiert*) P. — thar zua (*rzua auf Rasur*) V. darazua F.

V, 5, 14 thaz bizeinôt uuntar, *das hat einen tiefen, mystischen Sinn.*
 — 15 vgl. Alcuin. in Joh. pag. 635: Quid ergo vidit, quid credidit? Vidit
 linteamenta posita, et credidit, quod mulier dixerat, de monumento
 domini fuisse sublatum. — 17 nach Joh. 20, 9. — 18 über
 thaz ist funtan vgl. zu Lud. 79. — 19 gangan mit dem blossen Infín.
 steht auch IV, 35, 39. — 21 vgl. Alcuin. in Joh. pag. 637: Citius
 enim a morte voluit resurgere, ne nostra diu anima in infidelitatis morte
 remaneret. — uuir sculun húggen tharzua, *wir sollen darauf unser*
Augenmerk richten.

VL SPIRITALITER.

Thie iungoron, in uuăra, bizeinônt rácha măra,
 ioh iro zueio lóufa dăt filu díafa.
 Thése selbûn dăti bizeinônt zuêne liuti,
 thie iudeon giunăro ioh folk ouh heidinêro.
 5 Uuio sie dătu nuidar gót, hiar ist iz gibílidôt,
 gidóugno, so ih thir rédiôn, in thésên éuangéliôn.

V, 6. Die Nummer fehlt F. — 1 iungiron F. — mara V. — 2 zueio (o etwas radiert) F. — tiufa F. — 3 Thése V. Deso F. — 4 iudeon P. V. — heidenoro (durch das zweite e ist ein langes i gezogen, das erste o ist zu e corrigiert) V. — 5 Uuio V. — vuidar F. — 6 Gi-tougono F. — ih (über i scheint ein Accent radiert zu sein) P. — redi-non F. — eunangelion F.

V, 6. Die folgende Betrachtung stammt aus Alcuin, in Joh. pag. 634: Iste cursus duorum discipulorum magnum habet mysterium: Quid enim per Johannem, qui prior venit ad monumentum et non intravit, nisi synagoga significatur? Quid per Petrum, nisi ecclesia ex gentibus congregata demonstratur, quae posterius vocata et prior intravit? Cucurrerunt enim pariter, gentilitas et synagoga per huius seculi successiones; sed non pari intelligentia veniebant. Venit synagoga prior ad monumentum, sed minime intravit, quia legis quidem mandata percepit, prophetias de incarnatione et passione dominica audivit, sed credere in mortuum noluit. Vidit enim Johannes posita lintamenta, non tamen introivit, quia videlicet synagoga et scripturae sacrae sacramenta cognovit, et tamen ad fidem passionis dominicae credendo intrare distulit. Quem diu longe lateque prophetavit, praesentem vidit et reruit; hominem esse despexit, deum carne mortalem factum credere noluit. Quid ergo est, nisi quia et citius cucurrit, et tamen ante monumentum vacua stetit? Venit autem Simon Petrus subsequens eum et introivit in monumentum. Quia secuta posterior ecclesia gentium, mediatorem dei et hominum, hominem Christum Jesum et cognovit, et carne mortuum et viventem credidit deum. — 2 loufa, der Plural, weil zwei Jünger liefen: die verschiedene Art des Laufes beider. — 3 zuêne liuti, zwei Völker. — 6 gidoungo = mystisch, geheimnisvoll.

- Ioh uuio siez ouh firnāmun, zi gilōnbu sīd biquāmun, P. 155b
 irlūegētun bī nōti thie sēlbūn kristes dōti.
 Bizēinōt hiar thaz selba grāb, thār ther līchamo lag,
 10 thes thie liuti uuas filu ōd, selben drūhtines tōd.
 Iōhānnes, in giunissi, thoh er iūngero sī,
 bizēinōt in therēra dāti thero iūdeōno liti.
 Pētrus ther ālto in thes giscrībes uuorto —
 thes thih mag uuēsan uuola niot — bizeinjt heidinān thiot.
 15 Liāf iōhānnes harto mēr ioh quām zi themo grābe ouh ēr,
 er stūant sid themo flīze in gimēitūn thoh thārflīze. P. 164a
 Sō liāzun in iō ūmbiruah thie selbun iūdeon gotes būah,
 thār in ana zālta, uuio krist in quēman scolta.
 Zi uuizzanne sie āltun thio būah, thin frūma zaltun,
 20 uuio unsan līchamon nām selbo drūhtin, sō imo zām,

V, 6, 7 sie iz F. — 8 selbun V. — *x̄p̄es* (Accent radiert) P. *x̄p̄es* V. — 9 Dār F. — ther (über e scheint ein kleiner Accent radiert zu sein) P. — lāg V. — 10 liutu (vom zweiten u ist der letzte Strich radiert) V. — Selbun F. — drūhtines (d m. a. D. durch Rasur und Corr. aus t gemacht) V. — 11 iūngero V. — 12 iudeono V. — 13 P&rus F. — 14 uuola (a aus u corrigiert) V. uuola F. — heidinero F. — thiot V. — 15 Liāf: iohānnes (:io auf Rasur; wie es scheint für tho) V. — quā P. — zemo F. — ēr (Accent verwischt) P. er V. — 16 gimēitun (tu auf Rasur) F. — 17 iō (kleine Accente m. a. D.) V. — iudeon P. V. — 18 *x̄p̄es* P. *x̄p̄es* V. — quemen F. — 19 uuizzanne (über z ist ein zweites z m. a. D. übergeschrieben) P. V. — 20 nām V. — drūhtin (d: durch Rasur aus th; unten zwischen d—r steht ein kleiner Haken) V. — so V. F.

V, 6, 10 über uuas ōd vgl. zu IV, 19, 35. — 11 Das thoh ist offenbar so zu erklären, dass Otfrid den Adam für den ersten Juden hielt und demzufolge das Heidentum für eine jüngere geschichtliche Erscheinung. — 13 uuorto; über die Formen des Instrumentalis auf -o vgl. Müllenhoff, Denkm. S. 300 zu XVII, 1. — 16 sīd bezeichnet die Folge in der Zeit, doch liegt hier offenbar auch ein Gegensatz darin ausgedrückt; obgleich er vorher so eifrig gewesen war, blieb er jetzt doch draussen. — 17 umbiruah lāzan (wie in v. 72 und Cap. 25, 34) = unbeachtet lassen. Der Dativ des reflexiven Pronomens dient dazu, die Bedeutung eines derartigen Verfahrens für sie hervorzuheben; über lāzan mit prädikativem Adjektiv, Partizip u. dgl. vgl. Benecke zu Iw. 3142. — 18 anazellen kommt sonst nie bei Otfrid mit einem persönlichen Dativ vor; ich ziehe es deshalb vor, thar-ana zusammen zu nehmen; ana vom Lesen in Büchern ist, wie im mhd. an, das Uebliche (vgl. I, 1, 5. 78. 79. II, 9 u. o.): worin er (d. i. Gott) ihnen erzählte. — 19 thin = thi in.

- Ioh unio er óuh thaz biuúarb, thaz er bi únsih írstárb;
 thio búah onh thár giunúagun, unio sie nan bigríabun.
 Iro nihéin zi thiu gifiang, só thérér in thaz gráb ni giang,
 thaz thes góuma námi, in uuár, írlúgétí thia frúma thár.
 25 Ni quam thó pētrus noh thiú mín, ioh giang er sār io tharin,
 gilóubig sār onh uuúrtun, so iz héidene bifúntun.
 Thó giang nāh ther ánder — thaz selba méid er thār ēr — F. 108a
 giang after imo in then uuān, tho er inan sah thara īngān. V. 158a
 Sô uuérdent noh thio zīti, thaz méinent theso dāti,
 30 thaz herza iúdeono gilóubit kríste scōno.
 Gilóubent sie thaz krūzi ioh selben krístes uuízi,
 ioh éigun onh giunúissi thaz sīn írstántissi.
 Ioh iagilīh sih kūmit, sār sih thaz hērza rūmit,
 fon úngiloubōn fēsti irunéichēnt thio iro brústi,

V, 6, 21 uúio (*Accent radiert*) P. — 22 giunúagun P. giunúagun
 (v nach i m. a. D. übergeschrieben) V. — 23 nihéin F. — 24 Irluēti
 (u auf Rasur, ge nach e mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) P. —
 25 pērus F. — sār io (die beiden letzten Accente klein m. a. D.) V. — 26
 nurtun F. — Die zweite Hälfte des Verses ist von anderer Hand auf Rasur
 geschrieben F. — bifuntan F. — 27 Thó V. — ánter V. — dar ēr F. —
 28 sah dar F. — 29 uuérdent (d: durch Rasur und Korrektur aus th
 gemacht) P. V. — méinentheso (vor t ist t v. a. D. mit Einschaltungs-
 punkt übergeschrieben) V. — 30 iudeono P. V. — ipe P. xpe V. — 31
 cruci F. — ipes P. V. — únizi V. — 33 iagalich F.

V, 6, 22 Erdmann fasst thio buah als Akkusativ und thár giunua-
 gun als Relativsatz (wie oben in 4, 24); allein es ist nicht abzusehen,
 warum Otfrid eine andre Schrift als Quelle für das Begräbniss Christi
 angenommen haben sollte. — 23 Wie jener (Johannes) nicht in das Grab
 ging, so machte sich auch keiner von ihnen (den Juden) daran, darauf
 zu achten u. s. w. — 26 Das Subjekt des Hauptsatzes ist in den Neben-
 satz hinübergezogen: ebenso wurden die Heiden auch gläubig, nachdem
 sie es erkannt hatten. — 27 meid = hatte gemieden. — 28 Ich nehme
 nicht mit Hügel (S. 25) hier Hiatus an, sondern die Synalophe imo in
 wird durch den Sinn erfordert, da thén hoch betont ist; denn in thén
 uuān ist nicht adverbialisch, wie wohl in uuān, in uuāni sonst vorkommen,
 sondern es heisst: er ging nach ihm in den Glauben hinein, wo er ihn
 eintreten sah. — 31 sie glauben an (Christi) Kreuz; der Genetiv steht
 nur bei dem zweiten Substantiv, obgleich er zu beiden gehört. — 32 über
 eigan, haben mit prädikativem Akkusativ vgl. oben zu I, 1, 98. — 33
 Erdmann und Kelle übersetzen sih rāmen durch nachgeben, weichen. Es
 findet sich sonst nur noch girūmen V, 4, 27 bei O., wo es frei, leer machen

- 35 Ioh rúarit thanne smérza thaz stéinina herza,
 bigínnit thanne suízzen, mit záharin sih nézen.
 Bigínnit thanne uuéichén, mit riu sih irbléichén, P. 164b
 ioh ílent io in rihti zi kristes bigihti.
 Sie thínkit thaz giráti thánne flu spáti,
 40 ist iúdeo mánag thanne, in uuár, hártio flu iámar.
 Sih kérent sie zi gúate rözagemo múate,
 bigínnent thanne ríuan ioh iro brústi bliuan.
 Ioh uuéinónt io zi nōti thio langún missidáti,
 thaz sie sih ér ni klagótun, sô uuénaglícho lébétun.
 45 Nément sie thanne góuma thera langún úngilouba
 ioh klagónt thera ferti thia flu langún hérti.
 Bigínnent thanne uuáafan ioh zi góte ruafan
 mit mihilén ílôn, thaz sie thia súnta dílôn.

V, 6, 35 hérza V. — 36 Bigínnit (it auf Rasur) F. — súizen (vor z ist z m. a. D. übergeschrieben) V. suuizzen F. — záhirin V. — nezzen F. — 37 vneichen F. — riu (kleine Rasur der Verbindung zwischen i—u; nach u ist vv v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. riuii (au auf Rasur) F. — 38 ío (kleine Accente m. a. D.) V. — xp̄os P. V. — bíhti (zwischen i—i ist ein kleines g m. a. D. eingeschoben) V. — 39 thunchit F. — 40 iudeo P. V. — iamar P. iamar V. — 42 ríuán (Punkt nach i und nach u) V. ríuuan F. — bliuán (íua: auf Rasur für breitere Buchstaben) V. bliuuan F. — 43 ío V. — 44 sie sih (Accent radiert) P. — 45 se thanne F. — 46 klágont (Accent radiert) P. — ferti (ohne Accent, das e ist ein Haken-e) V. — herti auf Rasur F. — 47 uuafan F.

heisst; ebenso möchte ich es hier fassen und von ungiloubon festi sowol zu rûmen als zu iruneichén ziehn; ähnlich Hildebr. 61: niusè dè mótti, huerdar sih hintu dero hregilo hrômen muotti (nach der Handschrift) vgl. Feussner zu dieser Stelle (die ältesten allitterierenden Dichtungsreste, Hanau 1845, S. 51). — 35 Das Bild vom steinernen Herzen findet sich nur an zwei Stellen in der Bibel, wo auch von der künftigen Bekehrung der Juden die Rede ist, Ezech. 11, 19. 20 und 36, 26. An der ersten Stelle heisst es: Et dabo eis cor unum, et spiritum novum tribuam in visceribus eorum, et auferam cor lapideum de carne eorum et dabo eis cor carneum, ut in praeceptis meis ambulent et iudicia mea custodiant, faciantque ea: et sint mihi in populum et ego sim eis in deum. Diese Stelle nebst Ebr. 8, 8—12 enthalten die Gedanken für die folgenden Verse Otfrids. — 38 zi kristes bigihti, Christum zu bekennen. — 46 thera ferti = dann, bei dieser Gelegenheit.

- Giuiisso iz uirthit thánne, thaz sie gilóubent alle, F. 128b
 50 thaz sie after thémo guate sint rôzagemo múate.
 Sâr sô zâla nôto héidinéro thioto
 irfúllit uirdit unánne, thara in zi gánganne:
 Ío sô thér zi thiú gifiang, ther after pētruse giang,
 tház er ouh thio dāti mit imo scóunōti.
 55 Sie sâhun thâr thô, unúntar, thie dúacha liggen súntar;
 ther selbo suéizduah, in uuār, lag gisúntorôt thâr. F. 129b
 Biuuúntan thâr zisámame fon thémo selben sábane,
 fon thên dúachon fúntan, mit thên er lag biuuúntan. F. 130a
 Bizéinôt in giuiissi ther dúah thaz gótnissi,
 60 tház ist in giuuelti āna theheinig énti.
 Ther dúah ther uirdit fúntan zisámame biuuúntan;
 ni mahtu irséhan, uuizist tház, ni uuédar enti sīnaz.

V, 6, 49 Giuiisso (uu auf Rasur für g:) P. — uirdit V. F. — gilouben (ub auf Rasur) F. — álle V. — 50 sie P. sie V. F. — áfter (Accent radiert) P. V. — thémo (jüngerer Accent) V. — guate (Accent radiert) P. guate V. — 51 thioto V. — 52 uirdit F. — gangenne F. — 53 lo (o aus i corrigiert) V. loh F. — thér (dünnere, länger Accent m. a. D.) V. — thiú (Accent radiert) P. thiú (h aus b durch Rasur) V. — pērus giang (zwischen s und g ist m. a. D. ein e eingeschoben) V. — 54 thár (Accent eingekratzt, nicht geschrieben) V. — ér V. — 55 uuntar F. — thia V. F. — liggan V. F. — 56 suéizduah P. suuēizduah V. suuēiz tuach F. — uuār V. — 57 Biuuúntan (a durch Korrektur aus u gemacht) V. Biuuntan F. — zisamene F. — démo V. — 58 biuuntan F. — 59 Bizeinít F. — inuuiissi (nach n ist gi v. a. D. mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) V. — duah V. — daz (z aus c corrigiert) F. — 60 thaz V. — 61 tuah F. — zisamene F. — biuuntan F. — 62 mahtun F. — énti sínaz (der erste Accent radiert) P. entis naz F.

V, 6, 51 vgl. Alcuin. in Joh. pag. 633: Notum est, quod in fine mundi ad redemptoris fidem etiam Judaea colligetur, Paulo attestante qui ait (Röm. 11, 25) Donec plenitudo gentium intraret, et sic omnis Israel saluus erit. An die letzte Bibelstelle erinnert auch Schüller. — 55 Das uuuntar bestand darin, dass die Tücher abgesondert lagen. — 59 Alcuin. a. a. O.: Quid est, quod sudarium capitis domini cum linteamentis non invenitur, in monumento, nisi quia attestante Paulo: Caput Christi deus est, et divinitatis incomprehensibilia sacramenta ab infirmitatis nostrae cognitione disjuncta sunt, ejusque potentia creaturae transcendit naturam). — 61 Alcuin, a. a. O.: Notandum est, quod (sudarium) non solum separatim, sed etiam involutum inveniri dicitur. Linteum quippe,

So ist drúhtin in giuuélti ána theheinig énti,
 ioh ist ána ánagengi; ni uuás, thaz ér bigúnni.
 65 Ist rúmo er in thén gúatín fon unsên árabeitin,
 súntar biuuúntan sô thâr ther dúah uuard funtan.
 Gilóubent sie thie dăti, thóh iz uuese spăti,
 ioh irkénnit thaz múat, uuio selbo drúhtin irstuant;
 Uuio sîn ginăda thaz biuuárb, thaz er bî únsih irstárb;
 70 klágônt thanne năti thio érerûn zîti,
 Tház sie thero dăto gifólgétun sô spăto,
 ióh in liazun úmbiruah thaz in záltun thio búah.

V. 160a

V, 6, 64 ist V. — Ioh ist ana auf Rasur F. — 65 Ist (st auf Rasur) V. — th:en (dicht vor e ist ein Buchstabe radiert; vielleicht i) V. — únséarabeitin (der erste Accent steht über dem ersten n und ist radiert; nach dem ersten e ist n v. a. D. mit Einschaltungspunkt überschrieben) P. — 66 biuuntan F. — So der tuach dar uuard F. — funtan V. — 68 muat V. — drúhtin (d: durch Rasur aus th) V. — 69 irstárp V. — 70 klogont F. — Thie F. — 72 ioh P. ioh V.

quod involvitur, ejus nec initium nec finis adspicitur. Recte ergo sudarium capitis involutum inventum est, quia celsitudo divinitatis non coepit esse nec desinit. — 65 er lebt fern von unsern Nöthen in der höchsten Seligkeit. — 71 folgen mit dem Genetiv, wie in H. 138 und III, 20, 133.

VII.

MARIA AUTEM STABAT AD MONUMENTUM.

Mariûn thes thoh io nirthrôz: stuant ūzana thes grâbes, rôz,
zi stéti thâr ginôto; si minnôta inan thrâto.

Hâbêta si nu, in uuâr mîn, minnâ mihilo sin,
mihilo liubi; thes uuôrtes mir giloubi,

P. 163

5 Minnâ mihilo ubaral, sô ih thir hiar nu sâgên scal;
thie drûta giangun thana sâr: siu stuant thoh, unéinôta thâr.

V, 7. Die Nummer ist in P. sehr verwischt. — MONUMTU P. MONUMENTU V. — 1 In F. nach jedem Worte ausser DOCH ein Punkt. — iô (kleine Accente m. a. D.) V. — nirdrôz (d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben) V. — stuant (nt in Ligatur) F. — 2 minnota (Punkt rechts oben von a und unter t) P. minnota V. F. — drâto V. — 3 minna (Accent radiert) P. — 4 mihilo V. — giloubi V. — 5 ubarâl V. vbaral F. — 6 drûtagiangun (agi auf Rasur) V. — siu] si V. F. — doh V. fehlt F.

V, 7, 1 Für die asyndetische Anreihung der Prädikate, wie hier und v. 6. 10, hat Benecke zu Iwein 3620 Beispiele gesammelt; sie scheint aber nur angewendet zu sein, wenn das erste Verbum eine Ruhe oder Bewegung (vgl. v. 10) im Raume bezeichnete und eine Gleichzeitigkeit der beiden Handlungen stattfand, so dass also statt des zweiten verbum finitum auch ein Partizip stehn könnte; vgl. Parz. 262, 27: diu hielt dâ, want ir hende. Zahlreiche Beispiele aus Otfrid hat Erdmann I, § 282. — 4 Den Plural von liubi, minna gebraucht Otfrid sehr oft; bisweilen, um die verschiedenen Beweise der Liebe, bisweilen, wie hier, um die Stärke derselben dadurch zu bezeichnen. — thes giloubi thu mir (IV, 5, 34. 19, 53. Sal. 45) oder thes uuortes mir giloubi (H. 22) sind stehende epische Formeln bei Otfrid. — 6 vgl. Alcuin, in Joh. pag. 635: Qua in re pensandum est, hujus mulieris mentem quanta vis amoris accenderat, quae a monumento domini, etiam discipulis recedentibus, non recedebat. Exquirebat, quem non invenerat; flebat inquirendo et amoris sui igne succensa ejus, quem ablatum credidit, ardebat desiderio, et oculi, qui dominum quaesierant et non invenerant, lacrymis jam exundabant, amplius dolentes, quod fuerat ablatum de monumento, quam quod fuerat occisus in ligno, quoniam magistri tanti, cujus ei vita subtracta fuerat, nec memoria remanebat.

- Si thia stát noh thô nirgáb ioh luagata áuur in thaz gráb,
 si áuur thâr thô súahta, sô hártô siu sîn rúahta.
 Thér man, ther thaz súachit, thes er hártô ruachit,
 10 thâr er es mithont mista, in uuär, er kërít, snachit áuur thâr.
 Thiz uuîb ouh, thaz hiar sitôta, si iz al irsúachit habêta,
 ni súahta siu thâr thes thiú mín, luagêta áuur thô tharîñ. F. 104a
 Thô sáh si sizzen scöne thâr éngila zuêne,
 sie uuârun fröniag filu frám, so in krístes selben grábe zam.
 15 Zi thên fúazon saz ther éino, thâr krist lag dôtêr eino,
 zên hóubiton ther ánder, thâr ther lichamo lag êr.
 Sie sprâchun thio únthultî, ioh uuáz si thara uuóltî;
 ira múat sie ouh sêrtun, thaz sie thes frágêtun. F. 160a

V, 7, 7 Inclinauit se et prospexit in monumentum [Joh. 20, 11]. —
 19 uidit (Udidit F.) duos angelos (et reliqua *setzt* V., sedentes *setzt* F.
 hinzu) [Joh. 20, 12].

V, 7, 7 noh] doch F. — do V. — lúagata (*Accent radiert*) P. lua-
 geta F. — 8 do V. — 9 Ther mân V. (Th *auf Rasur*) F. — 10 Dâr er F.
 — midon missa F. — dar V. — mín F. — 12 des *vor* thar F. — luaget V.
 Luegeta F. — do V. — 13 sah V. — sizzan (*Rasur*) V. — schoxe (e
 durch *Correktur aus o gemacht*) F. — zuêne V. zuuene F. — 14 fram
 V. — so (o *aus i corrigiert*) V. — zâ P. — 15 des V. — der V. —
 xp̄s P. x̄p̄s V. — krist: toter lag eino (*Rasur*) F. — 16 thar der V. —
 lag. er V. — 17 thio (i *auf Rasur*) F. — úndulti V. — uuólti V.

V, 7, 9 Das Gleichniss von dem Suchen nach dem Verlorenen ist
 wohl eine Nachbildung von Luc. 15, 4: Quis ex vobis homo, qui habet
 centum oves, et si perdidit unam ex illis, nonne dimittet nonaginta
 novem in deserto et vadit ad illam, quae perierat, donec inveniat eam.
 Auch an dieser Stelle folgt unmittelbar darauf die Erzählung von dem
 suchenden Weibe. — 10 er kehrt um und sucht wieder da nach, wo er
 es soeben vermisst hatte. — 15 Die Sätze thâr krist lag dôtêr eino und
 thâr ther lichamo lag êr sagen dasselbe in anderer Wendung; eino kann
 ich nur als eine (überflüssige) Hindeutung darauf fassen, dass niemand
 ausser Christus in dem Grabe gelegen hatte. — 16 Was der Plural in
 dem adverbialen Ausdrücke zên hóubiton zu Häupten, bedeutet, kann
 ich aus Otfrids Sprachgebrauch nicht erkennen; vielleicht ist es nur dem
 Ausdrücke zên fuazon, dem es ja immer gegenüber steht, analog ge-
 bildet. — 17 Erâmann erklärt sprâchun thio unthultî richtig: sie sprachen
 über die (an ihr wahrgenommene) Ungeduld (besser wird der Plural
 übersetzt: ihr ungeduldiges Wesen), d. h. fragten sie über den Grund
 derselben.

- „Uuîb, ziu kûmistu thâr? uuenan súaichistu sâr?
 20 nuaz úngifuaro thinaz íst, sô úngimacho ríuzist?“
 „Mag mih,“ quád si zi in dô, „lës! gilusten uuéinônnes;
 sër ioh léid ubar uuân íst mir hártó gidân.
 Háben ih zi klágônne ioh léidalih zi ságénne;
 ni uuéiz ih, lës, in gähe, uuâr ih iz ánafähe.
 25 Thaz sër, thaz thâr ruarit mih, theist léidon allén úngilih, P. 100a
 iz ubarstígit nôti allo uuídarmuati.
 Mir íst sër ubar sër; ni ubaruúintu ih iz mër,
 ni uuân, es untar mánne iamér dröst giuúinne.
 Sie éigun mir ginómanan liabon drúhtin minan,
 30 thaz min liaba hérza; bi thiin rúarit mih thiin smérza.
 Ni uuás in thâr ginúagi, tház man nan irslúagi,
 súntar se ouh biuúrbín, tház sie nan gibúrgin,
 Thaz friunt nihein ni uuésti, uuío man nan firquísti,
 ioh uuío man nan firdúasbti mir zi léidlusti.

V, 7, 19 Mulier quid ploras [Joh. 20, 13]. — 29 Tulerunt dominum meum (et reliqua setzt V. hinzu).

V, 7, 19 Vuîb V. — kumist du F. — dar (über d ist m. a. D. th geschrieben, aber wieder getilgt) V. — snachis thu F. — sar V. — 20 ríuzist (kleine Rasur der Verbindung zwischen i—u) V. (zist auf Rasur) F. — 21 Mág V. — quád V. — lës F. — Gilusthen F. — 22 uuán V. — hártó (t aus d durch Rasur und Korrektur) V. hartho F. — :gidan (Rasur von d, doch gehörte dieses nicht zu hartó) V. githan F. — 23 leidilich F. — saganne F. — 25 léiden (das zweite e durch Korrektur zu o gemacht) P. V. — 26 úbarstígit (der erste Accent radiert) P. — nôti (Accent radiert) P. note F. — uuídar muati (ua auf Rasur) F. — 27 ubaruúintu (über dem nach r stehenden u scheint ein i radiert zu sein) P. — 28 manne. lámér V. — 29 Liabon F. — drúhtin (d schlecht m. a. D. aus t corrigiert) V. — 30 hérza (der Accent ist bis zu z hin gerückt) P. herza V. — 32 biuúrbín F. — 33 uuissi F. — firquísti (vor s ist ein kleines i m. a. D. übergeschrieben) P. firquísti V. irquísti F. — 34 uuío man (uuío m auf Rasur) F. — firdúasbti P.

V, 7, 20 welches der Unglücke ist das deine, dass du so heftig weinst? — 25 sër kommt bei O. nicht im Plural vor; darum wird „der schlimmste der Schmerzen“ hier und v. 27 umschrieben. — 28 uuân = unân; vgl. Kelle II, 85. Anm. — ich denke, nie kann ich mich auf Erden darüber trösten. — 29 über die Form des Partizips ist oben gesprochen. — 32 suntar ist subordinierende Konjunktion: ohne dass sie sich bemüht hätten.

- 35 Bi thiu, frô mîn, so ih iu rédinôn, ni még ih thaz irkóborôn,
 theih iamêr fráuolusti gilâze in mîno brústi;
 Ioh so ih iu hiar nu zéllu, uuárd mir uuě mit mînnu,
 theih sino liubi in mih gilâz, ob ih sia níazan ni múaz.
 Oba íaman thoh giquăti, uuára man nan dâti, F. 161a
 40 ódo mir gizélitî, uuára man nan legiti,
 Thaz íh thoh in thera dōti uuaz thionôstes gidăti F. 104b
 themo lioben manne: uuaz uuări mir thanne!“
 Sô slúmo si thô tház gispráh, si sâr io uuidorort bisah;
 thâr sah si drúhtin stantan ioh hábêta inan fúntan.
 45 Si uuiht thoh sin nirknăta ioh giuuísso uuânta,
 theiz, in álauuári, ther gártâri uuári. P. 166b
 Frágêta er sa sâre, ziu si rúzi thâre,
 uuaz suáhti si sô hártô thero klágontêro uuorto.

V, 7, 43 Haec cum dixisset conuersa est retrorsum (et uidit ihm̄ setzt V., uidit ihm̄ setzt F. hinzu) [Joh. 20, 14]. — 47 (fehlt P.) Mulier quid ploras et reliqua (et reliqua fehlt F.) [Joh. 20, 15].

V, 7, 35 íá V. — thairkóboron (z nach a von erster Hand übergeschrieben) V. — 36 íamêr (kleine Accente m. a. D.) V. — 37 sq íh (die Punkte über und unter o sind wieder getilgt, aber noch sichtbar) P. soih V. F. — íá (kleine Accente m. a. D.) V. — uue V. — 38 muaz V. — 39 íaman V. — dâti V. — 40 nan:légiti (le auf Rasur für n::; unter le scheint er gestanden zu haben) V. — 41 daradōti (das erste a unterpunktirt, e daran geschrieben) V. deru toti F. — thionestes V. dionestes F. — 42 lioben V. F. — mih danne F. — 43 slúmo (kleine Rasur der Verbindung zwischen í—u) V. — do V. fehlt F. — thaz V. — sar ío (kleine Accente m. a. D.) V. — uuidorot (vor t ist r übergeschrieben; wie es scheint, m. a. D.) P. uuidarort F. — 44 truhtinan F. — 45 doh V. — 48 suáhti V. — klágontero (e aus o corrigiert) F.

V, 7, 35. 37 mit iu werden beide Engel angeredet. frô mîn ist allgemeine Anrede an beide Engel; s. oben zu I, 5, 35. — 38 sino liubi, die Freude an ihm, über ihn; sia (= sio) bezieht sich auf diesen Plural: die Liebe hat mir Leid gebracht, dass ich der Freude an ihm Zugang zu mir gestattete, ich sie doch nicht genießen kann (oba wenn, nämlich in dem Falle, in dem wir uns wirklich jetzt befinden). — 39 ist wünschend zu fassen: wenn mir doch jemand sagte u. s. w.; wie wohl wäre mir dann! — 48 Der Genetiv thero uuorto steht gewöhnlich bei einem Verbum des Sprechens, doch im fünften Buche (9, 14. 25, 3) steht es mehrere Male auch bei einem andern Verb; aber auch hier liegt dann in dem Verbum ein Verb des Sagens versteckt: was sie suchte, indem sie mit so klagenden Worten fragte.

„Fró min,“ quád si, „dua mih uufs, oba thú nan nâmis,
 50 ioh uuára thiú thín guáti then mînan líobon dâti.
 Ih giágaleizôn, thaz ist uuâr, thaz ih inan gihólôn thâr;
 ni klékent mir zi héiti thio liebûn árabeiti.“
 Ni nánta si nan dróf ér thuruh thaz mihila sêr,
 si nuánta in álafestí, thaz mánnalíh iz uuéstí.
 55 Bî námen er sa nánta, ioh sí nan sâr irkánta,
 zi íuázon sí sâr ílta, thes hiaz er sia duan bíta.
 „Inthábe,“ quad er zi iru, „thíh, drof ni rúari thu mih:
 ni fúar ih noh nu thárauert in mines fáter geginnuert.
 Gizeli uuórton thínên thên brúadoron mînên,
 60 thaz hábês thu írfúntan, theih bin fon tóde írstantan, F. 162

V, 7, 49 Domine si tu sustulisti eum dicito mihi. — 55' (V. zu 54) Maria conuersa illa (illa fehlt F., et reliqua setzt V. hinzu) [Joh. 20, 16]. — 59 (V. zu 61) Uade ad fratres meos [Joh. 20, 17].

V, 7, 49 Fró (*Accent radiert*) P. Fró V. — quad V. — óba (*Accent radiert*) V. — nâmis V. — 50 dîn V. — guáti P. — 51 dar V. — 52 thie V. F. — lieben arabeitti F. — 53 ér (*Accent radiert*) P. — 54 mannlich F. — uuesti (*Rasur; von i?*) V. uuissi F. — 55 namin F. — si inan F. — 56 illta F. — 57 díh V. thich F. — du V. — 58 mines fater geginnuert V. — 59 Gizeli (z auf *Rasur für g*) P. — brúadoron minen V. F. — 60 tu F. — thuirfúntan (*kleine Rasur der Verbindung zwischen n—i*) V. — dóde (*das erste d unterpunktirt, t m. a. D. überschrieben*) V.

V, 7, 50 thiú thín guati = du. — 52 Die liebe Mühe wird mir nicht zu viel. — 53 vgl. Alcuin. in Joh. pag. 636: Hoc habet vis amoris, hoc agere solet in animo, ut quem ipse semper cogitat, nulum alium credat ignorare. Recte et haec mulier, quem quaerit, non dicit, et tamen dicit: si tu sustulisti eum, quia alteri non putat incognitum, quem sic ipsa continuo plangit desiderio. — 55 Bi namen er sa nanta, vgl. Heliand 174, 18 (Heyne 5930) Thô grôttâ sia the hêlago drohtîn bî namon, neriandero best. — 56 Bei Johannes heisst es: Dicit ei Jesus: Maria. Conuersa illa dicit ei: Rabboni (quod dicitur magister); dass sie ihm zu Füssen gefallen sei, steht nicht da; vgl. aber Heliand 174, 19 (Heyne 5931) Siu gêng imu thô nâhor anîumo. Dieser Zusatz erklärt sich, wenn man weiss, dass an jener Stelle nach magister der Cod. Cassellanus noch die Worte hat: Et occurrit, ut tangeret eum. Diese Worte stehen, wie Grein zu der betr. Stelle (S. 257) bemerkt, weder in den Evangelien noch auch in den Tatiantexten bei Ranke und Schmeller.

Ioh theih fáru in rihti in sínes sélb gisihti,
 in frónisgî gisiunes thes drúhtînes mínes.
 Zél in thu, ther bóto bist, er gót ioh iro fáter ist,
 thaz lázên sie, in uuăra, thia úngilouba in fiara.“
 65 Ni déta si thes thô bîta, zên iúngorôn si sâr îlta,
 ságêta in thǿ, thaz si nan sáh, ioh uuórt, thiú er zi íru sprah.

V, 7, 63 (F. zu 61) Ascendo (do *sehr verwischt in F.*) ad patrem
 meum. — 65 uenit (Uenit F.) maria nuntians discipulis [Joh. 20, 18].

V, 7, 61 theih (*Accent radiert*) P. — rihti V. — selbes F. — 62
 thes *fehlt* F. — mínes V. — 63 Zeli F. — est F. — 65 do V. — iun-
 goron V. — 66 sageta V. — si inan F. — gisach F. — uuort V. —
 thiuer (*kleine Rasur der Verbindung zwischen i—u; u vorn etwas an-*
radiert) V. — zíru (*zwischen z—í ist m. a. D. ein i eingeschoben*) V.

V, 7, 62 frónisgt gisiunes, *die Herrlichkeit des Anblicks = der herr-*
liche Anblick. — 63 iro *gehört auch zu got, vgl. Joh. 20, 17:* — —
 Ascendo ad patrem meum et patrem vestrum, ad deum meum et deum
 vestrum. — 64 in fiara lăzan = *bei Seite lassen.*

VIII. SPIRITALITER.

P. 171a

Ih uuíllu hiar giméinen, uuaz thie éngila bizéinén,
thie scönnun ioh thie uuīzun, thie in kristes grábe sâzun,
Thie thâr in résti frôno gizâmun sô scöno, P. 165a
uuârun skīnenti frâm, sô gótes botôn uuóla zam.
5 Ioh tház ist mihil uuúntar, thaz sic sô sâzun súntar,
sih thâr sô giéinôtun thera stéti guatân.
Thaz uuir éngil nénnen, thaz héizent, sô uuir zéllen,
bóton in githiuti frénkisge lúti;

V, 8. Die Nummer ist in P. sehr verwischt und fehlt in F. — SPĪTALITER V. — 1 uuilla (a in e corrigiert; wie es scheint, von alter Hand) V. uuilla F. — gimeinen. F. — thia F. — biceinen (b auf Rasur) F. — 2 xpēs P. V. — 3 schonu F. — 4 scīnenti V. schinenti F. — bóton (*Accent radiert*) P. — uóla P. (uuo! auf Rasur) F. — 5 uuntar F. — 6 thar V. — 7 nennen. (ein Strich, der über dem dritten n steht, kann Accent sein oder als Zeichen zum folgenden Punkt gehören: wahrscheinlich das erstere) P. nennen V. — 8 Boton in auf Rasur F. — githiutu (tu in di durch Rasur und Korrektur v. a. D. umgeändert: das dritte i ist alt) V. — Frenchisge F.

V, 8, 1 vgl. Alcuin. in Joh. pag. 636: Quid est, quod in hoc loco dominici corporis duo angeli videntur, unus ad caput, atque alius ad pedes sedens, nisi quod latina lingua angelus nuncius dicitur, et ille ex passione sua nuntiandus erat, qui et deus est ante secula, et homo in fine seculorum? Quasi ad caput sedet angelus, cum per apostolum dicatur, quia in principio erat verbum, et verbum erat apud deum et deus erat verbum, et quasi ad pedes sedet angelus, cum dicitur: Et verbum caro factum est, et habitavit in nobis. — 3 thie gizâmun mit persönlichem Subjekte, wie I, 12, 34. — 7 Durch das Neutrum thaz wird der Begriff des folgenden Substantivs nur allgemein und sachlich bezeichnet; vgl. II, 14, 8 und dazu die Bem.

- Thie io thaz iruuellent, thaz sie tház gizéllent
 10 sâr in hórsghicha frist, sô uuáz sô in gibótan ist.
 Sie méinent hiar, thie zuêne, thie éngila sine,
 dúent unsih giuuísse fon themo írstántnisse,
 Thie selbun gótes thegana, thie uns scríbent kristes rédinâ,
 thie uns scríbent sino dâti ioh sêlbaz sín girâti. V. 162a
 15 Tház ist uns íróugit, thaz got ist kristes houbit,
 uuízist thaz gimúato, theist drúhtin unsêr gúato.
 Ther zên hóubiton sáz, ther kundit, uuízistu thaz,
 úns in giuuíssi thaz kristes gótnissi.
 Then man zên fúazon gísáh, ther zeinôt ánder gimah:
 20 ther zeinôt scôna giuuúrt, thera selbûn lîchi giburt. P. 167b
 lôhânnes, uuízist thu tház, zi kristes hóubiton saz,
 thô er sô hôho gísan, thes êuángélien bigan,

V, 8, 21 (F. zu 22; in V. mit brauner Dinte) In principio erat uerbum [Joh. 1, 1].

V, 8, 9 16 (kleine Accente m. a. D.) V. — tház (Accent radiert) P. — gizellent V. — 10 frist V. — giboton F. — 11 thia zuene Thia F. — zúene P. — 13 Thie scribent uns F. — xpēs P. V. — 14 Die scribent uns (ns in Ligatur) F. — 15 xpēs P. — 16 gimúoto (das erste o unterpunktirt, a m. a. D. flüchtig darüber geschrieben) P. — 17 uuízistu (Rasur von s) V. uuízist du F. — 19 man zen (z auf Rasur) F. — ándegimah (vor g ist r v. a. D. mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) V. — 20 giuuurt V. giuurt F. — 21 Iohannes V. — uuízisthu V. — 22 euuangelien F.

V, 8, 10 Otfried betont die Stammverwandschaft der Wörter boto und gibiotan. — 12 ist als ein relativer Zwischensatz zu fassen; es gehört zusammen: sie, die zwei, die Engel Gottes (die uns der Auferstehung gewiss machen) bezeichnen die Gottes-Degen (die Apostel), die uns seine Thaten und seinen (Heils-) Rathschluss schreiben. — 15 Die Deutung der folgenden beiden Verse liegt in I. Cor. 11, 3, welche Stelle schon von Schüller citirt wird: Volo autem vos scire, quod omnis viri caput Christus est; caput autem mulieris vir, caput vero Christi deus. — 19 Die Substantiva gimah und giuuurt sind innere Objekte zu zeinôt und charakterisieren das eigentliche Objekt: giburt. — In v. 22 und 23 ist der parallel angefügte zweite Satz dem Sinne nach dem ersten untergeordnet; iz in v. 23 vertritt kein bestimmtes Objekt, sondern objektiviert ganz allgemein den Gedankeminhalt des Verbs. Ähnliche Fälle sind schon mehrfach beobachtet worden. — Der Sinn der ganzen Stelle von 21 bis 28 ist: Johannes ist ein solcher Bote Gottes, wie ihn die Engel

- Thô er sô hōho iz fúarta, thaz gótnissi rúarta
mit nuórton filu díofēn, thára uuir zua io rúafen.
- 25 Gihógat er ouh thero fúazo, uuant ér giscreib uns súazo,
ófono filu frám, uuio er hera in uuórolt quam;
Uuio druhtin déta, so imo zám, er unsan lichamon nam,
uuio er uuard ovh héra funs ioh nu būit in uns.
- Bi námen si druhtin nánta, sô ih hiar fóra zalta:
- 30 — gisuáso ioh thín kúndo ist, then thu bí námen nennist; —
Sáma sô er zi iru quāti: „irknāi mih bí nōti,
in muate lāz thir iz heiz, uuantā ih thīnan námon uueiz.“ F. 703
Sí nan sār irkánta, sô er then námon nanta
thaz si gáro ēr firliaz, únz er sia unfb hiaz.

V, 8, 27 (V. F. zu 25; in V. mit brauner Dinte) Uerbum caro factum est [Joh. 1, 14]. — 29 (V. zu 27. F. zu 28, in V. mit brauner Dinte; in P. mit schlechterem, blasserem, schmutzigerem Roth, ebenso alle folgenden Randbemerkungen) Et habitabit (habitab V.) in nobis [Joh. 1, 14 habitauit].

V, 8, 23 fuarta V. — thaz anradiert V. — ruarta V. — 24 filo F. — díafen V. tiufen F. — thára anradiert V. — io (kleine Accente v. a. D.) V. — rúafen (s auf Rasur) V. — 25 Gihogat (G auf Rasur) F. — uuantér:giscreib (:g auf Rasur für ei) V. — giscreib F. — suazo (sus etwas verwischt) V. suuazo F. — 26 über in ist etwas radiert; die Striche sind noch zu sehn V. — 27 Uuio (U auf Rasur) F. — lichamo (nach o ist n v. a. D. klein mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) P. — ná P. V. — 28 uuio V. — uuárd V. — ouh V. F. :oh (Rasur von i; vor h ist v von erster Dinte übergeschrieben) P. — funs (ns in Ligatur) F. — 29 truhtin sia xanta F. — 30 gisuáso P. V. Gisuuaso F. — thín F. — 31 so V. F. — 32 múate (Accent radiert) P. — héiz V. — uuanta V. F. — thīnen F. — uueiz (eiz etwas verwischt) V. — 33 irkán'ta (der zweite Accent radiert; an auf Rasur; vielleicht für ná) V. — 34 tház V. — gáro V. — únzer auf einer schlechten, rauhen Stelle des Pergaments V.

bedeuten, denn er berührt in seinem Evangelium sowohl das Haupt Christi, seine Gottheit (1, 1: deus erat verbum), als auch seine Füße, die Menschwerdung (1, 14: verbum caro factum est). — 29 vgl. Aleuin, in Joh. pag. 637: Postquam eam communi vocabulo appellavit ex sexu (mulier), et agnitus non est, vocat ex nomine, ac si aperte dicat: Recognosce eum, a quo recognosceris. Perfecto quoque viro (Moyssi) dicitur: Novi te ex nomine, quia homo commune omnium nostrum vocabulum est, Moyses vero proprium, cui recte dicitur, quia ex nomine scitur. Ac si aperte dominus dicat: Non te generaliter, sed specialiter scio. — 32 über lazan mit prädikativem Akkusativ s. oben. — 34 unz = so lange bis.

- 35 Sô ist themo gótes drúte gispróchan zi gúate, F. 162b
 móysene, in uuäre, themo uuizôdspéntäre.
 „Íh,“ quad druhtin, „uuéiz thih bi námen, thaz ni hiluh thih,
 bi námen uueiz ih thih al, sô man sinan drúf scal.
 Náles theih thih zéino mit uuórolti giméino,
 40 ih uueiz thih súntaringon in thīnes selbes thingon.“
 Sô uuard ouh hiar bi thaz uuīb, thiu thār thō súahta thaz lib: P. 168a
 si irkánta nan, sô er uuólta, thō er then námón nanta.
 Sâma so er zi iru quāti: „irknāi mih bi nōti,
 in muate lāz thir iz heiz, thāz ih thinan námón uueiz.“
 45 Thaz uuīb zi thiū gifundta, thēn iūngorōn iz kúndta;
 allēr ĕrist thō thaz uuīb in giságēta thaz lib.
 Nim góuma hiar nu nōti thio uúntarlichūn dāti,
 thaz frōnisga gizāmi ioh thaz séltsāni:
 Gab iu uuīb uuanne themo gómmanne
 50 bittirī tōdes; — thiu nātara gispúan ses; —

V, 8, 37 (in V. mit brauner Dinte) Noui (Nui; o von schwarzer Dinte mit Einschaltungspunkten vor u übergeschrieben V.) te ex nomine [Exod. 33, 12. Jes. 43, 1; vgl. Joh. 10, 3].

V, 8, 35 ist V. — 36 uuara (an das letzte a ist ein e gelehnt, also uuaræ) F. — uuizod spéntare (o auf Rasur für einen hohen Buchstaben) V. (das erste e aus i corrigiert) F. — 37 druhtin V. — thich F. — thich F. — 38 namen uuéiz V. — ih fehlt F. — ál V. — 39 thih] diz F. — 40 suntiringon F. — 41 uuard] uuar F. — hiar bi daz uuib::: auf Rasur F. — lib V. — 42 so V. F. — 44 héiz V. — 45 thiū V. — gifundta (Accent etwas anradiert) V. — then iūngoron (das letzte n auf Rasur: wie es scheint, für ein andres n) P. Die iungiron (nach e ist n mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — 46 tho] thoh F. — 47 thia V. F. — uuúntar lichun V. — 49 iu (der Accent ist alt, u scheint aus o corrigiert zu sein) V. — 50 dōdes (das erste d unterpunktiert, t m. a. D. übergeschrieben) V.

V, 8, 35 Ebenso ist der Gottesmann Moses in Gnaden angeredet worden. Der Dativ hängt sowol von sprechan als von zi guate ab. — 37 vgl. Exod. 33, 12 (17): — — Novi te ex nomine et invenisti gratiam coram me. — 39 ich kenne dich nicht bloss so ganz im Allgemeinen mit der (übrigen) Welt zusammen, sondern ich kenne dich besonders in allem, was dich angeht. — 43 sama sô (vgl. v. 31) und selv sô (v. 53) = wie wenn. — 47 gouma neman steht sonst stets mit dem Genetiv; nur hier hat es ein Akkusativobjekt bei sich.

Quam aaur thîsu nu, in uuâr, ioh kúndta thaz lfb sâr;
 uuûb, sô ih thir rédinôn, êrist gómmannon.
 Sélb sô druhtîn quâti, ioh er iz zi thîu dâti,
 thia bótascaf sus súnar, theiz uuâri mēra uúntar.

55 Fon thêru selbûn hénti, the thôð giscankt iu énti,
 ioh uuëuon thô manne gab zi drînkane, V. 11a
 Fon theru intfâhent, theist ouh uuûb, nu thaz êuuinîga lib,
 fréunîda zi lfbe: ni sft irbôlgan uuibe.

V, 8, 54 méra (*Accent radiert*) P. — nuntar (*über n steht ein sehr kleiner Accent*) P. uuúntar V. unthar F. — 55 thethód (e *unterpunktirt*, iv m. a. D. *übergeschrieben*) V. Diu tod F. — giscanktiuen'ti (*Accent über dem letzten n*) P. giscankti.u.enti: (enti: m. a. D. *auf Rasur für ein längeres Wort*) V. giscanktiu enti F. — 56 mánne V. — 57 uuib. F. — lib V. — 58 irbolgan uuibe V.

V, 8, 53 *Constr.*: selb sô druhtîn quâti thia botascaf sus suntar, ioh er iz zi thîu dâti, theiz uuâri mēra uuuntar, *als wenn der Herr die Botschaft so besonders ausgesprochen und es darum gethan hätte, dass das Wunder grösser wäre. quedan hat sonst kein Substantivobjekt bei sich, wohl aber quitilôn (V, 9, 5), und da die ungewöhnliche Konstruktion durch das dazwischen stehende dâti, zu welchem botascaf auch als Objekt gehören könnte, entschuldigt wird, so bietet die Stelle keinen Anstoss weiter.* — 55 vgl. Alcuin. in Joh. pag. 637: *Ecce humani generis culpa abscinditur unde processit: Quia enim in paradiso mulier viro propinavit mortem, a sepulchro mulier viris adnuntiavit vitam, et dicta sui vivificatoris narrat, quae mortiferi serpentis verba narraverat, ac si humano generi non verbis dominus, sed rebus dicat: De qua manu vobis illatus est potus mortis, de ipsa suscipite poculum vitae.* — *Ähnlich auch Beda pag. 228. — Kelle (II, 422) fasst enti ioh = und auch, Erdmann I, § 72 vermuthet einen Schreibfehler (iu für in), doch dagegen spricht die handschriftliche Ueberlieferung (s. oben), Scherer (Gesch. d. deutschen Sprache S. 106) nimmt hier ein Adverb enti = früher, vorher an. Die letzte Annahme hat die meiste Wahrscheinlichkeit für sich.* — 57 intfâhent = intfâhet ist Imperativ. — 58 zi lfbe = immerdar.

IX.

DUO EX DISCIPULIS IESU IBANT IN CASTELLUM.

Thô thaz ðuuiniga guat ũz fon themo grábe irstuant, P. 168b
 thaz lřb, thaz bi ũnsih hiar irstárb, fon béche hera uuídar- F 106a
uuarb,

Thes dages fuarun thanana sine drřtthegana,
 gisėllon zuėne gúate, sėragemo múate.
 5 Sie fuarun quítılónti thio ármilichũn dǎti
 iǎmarlichũn thingon io in thėn selbėn gǎngon.
 Sie giǎngun inan klágǎnti ioh io fon ímo sagėnti;
 quam in hárto in iro muat thaz sin mǎnagfalta guat.
 Uuard drũhtin in dô lĩdo thes uueges sǎmansindo,
 10 giǎng ouh in thera fėrti mit in thő kǎsǎnti;

V, 9, 5 Narrabant (Ipsi narrabant V. F.) de his omnibus [Luc. 24, 14].
 — 9 Ipse iesus (ih̄s P. V. ihc F.) appropinquans (adpropinquans V.; et
 reliqua setzen V. F. hinzu) [Luc. 24, 15].

V, 9. IHŪ P. V. F. — 1 irstuant. (nr in Ligatur) F. — 2 thaz hiar
 bi unsich F. — irstarb. F. — ũnsih (jüngerer, dünner Accent) V. — 3
 thánana V. — 4 sėragomo (das erste o ist zu e corrigiert) P. — 5 árma-
 lichun F. — 6 iamarlichon P. V. — 16 V. — in fehlt F. — 7 ió (zwei
 sehr dünne Accente) V. — 8 múat V. — mǎnagfalta V. F. — 9 Uuard
 V. — thruhtin F. — samantsindo F. — 10 ouh (auf o stehen zwei Accente
 von jüngerer Hand nebeneinander) V. — do V.

V, 9, 2 Ueber bech vgl. zu III, 24, 99. — 3 thes dages heisst an
 diesem Tage (wie in III, 4, 33. IV, 12, 50); ohne Artikel heisst es am
 Tage. — 6 thingon mit einem Adjektiv umschreibt bisweilen ein einfaches
 Adverb; hier = auf klägliche Weise, in klagender Rede (vgl. I, 3, 44
 uuuntarlichėn thingon). — Der Grund für den Plural gangon ist darin
 zu suchen, dass mehrere Personen an dem Gange theilnahmen. — 9 thes
 uueges samansindo, Gefährte auf ihrem Wege.

Ni tház sie thaz thoh dǎtín, tház siē nan irknǎtín,
odo, in álanuári, sie uuéstín, uuer er unári.

„Uuéist,“ quad, „iuer rédina ioh iuēr únfreuuida,
ir iueréro uuórto gēt sus drūrēnto?“

15 Gab einēr ántuuurti, sélb sô er iz zúrntí,
thaz leid thaz inan ruarta, thaz gênér es ni fualta:

„Bist thu eino ir éililente, ir ándaremo lǎnte,

thaz thir in múate thaz nist héiz, thaz éllu thisu uuórolt uueiz? F. 163a

Ouh uuíht thu thes nirknǎist, thaz niuenes gidǎn ist

20 in thesēn inheimôn? thaz múgun uuir iamēr uuéinôn!“ F. 163a

„Uuaz íst thaz,“ quad er, „súliches? nu girihet mih thes.“

sie záltun, sô man ofto dúat, thaz iro sǎraga muat:

V, 9, 11 Oculi illorum (eorum F.) tenebantur [Luc. 24, 16]. — 13 Qui (quid V.) sunt hi (hii F.) sermones [Luc. 24, 17]. — 15 Respondit unus [Luc. 24, 18]. — 17 Tu solus peregrinus (es et reliqua setzen V. F. hinzu). — 21 (V. zu 20) Quae (Que F.) [Luc. 24, 19].

V, 9, 11 doh V. — thaz V. — 12 unissin F. — 13 iuer (kleine Accente m. a. D.; ebenso in ioh iuer) V. — quad iuer (Accent klein und verwischt) P. — 14 iuerero V. — 15 antuurti F. — zúrnti (unter r ein Punkt) V. — 16 léid V. — Thagen eres F. — iener (i zu g von junger, aber kräftiger Hand corrigiert) V. — ni fualta auf Rasur F. — 17 éino V. — ánderemo F. — 18 elliu F. — uuórol V. — Fragezeichen am Ende des Verses P., in V. stand zuerst ein !, doch wurde dies mit Accentdinte in ein Fragezeichen umgeändert. — 19 uuith F. — niuenes F. — 20 iamēr (kleine Accente m. a. D.) V. — uuéinon V. uueison F. — 21 Uuaz ist quad er daz suliches F. — Nugirihih (das letzte ih radiert, darauf ein t geschrieben; ausserdem & m. a. D. hinzugefügt) V. — Nigirihet F. — 22 ofto vor man F. — ira V.

V, 9, 11 Der Satz mit ni thaz gibt eine nachträgliche Erläuterung zu dem Vorhergehenden durch Verneinung des Gegenteils; vgl. IV, 16, 37. Beispiele dazu gibt Erdmann II, § 273. — 13 Uueist = Uuaz ist. — 14 Auch hier (wie in V, 7, 48; vgl. die Bem.) steht der Genetiv uuorto bei einem andern Verb, als einem Verbum des Sprechens: Was ist eure Rede, eure Trauer, dass ihr (wie es sich) in euren Worten (zeigt) so traurig dahergeht? — 16 thaz leid ist, um es hervorzuheben, ausserhalb der Satzverbindung im Nominativ vorangestellt; im Satze bezieht sich es darauf (vgl. I, 8, 1); fualen hat immer den Genetiv bei sich. — 18 thaz thir ist relativisch = themo. — 19 niuenes ist temporales Adverb, wie III, 20, 76, neulich (nicht etwa von thaz abhängiger Genetiv) vgl. Luc. 24, 18: his diebus. — 20 in thesēn inheimôn = in dieser Stadt, in Jerusalem. — 21 Das fragende uuaz hat nie das dazugehörende Wort in

„Inti thu ni hörtôs hiar in lante fon themo héilante?

istir ûnkund ouh nu tház, uuio díuri fórasago iz uuas? —

25 Máhtig uuas er hártô sînes selbes uuórto

ioh sînes selbes dāto kréftig filu thrāto,

Fora góte uuas iz méist, uuir zellen thír iz, thu iz ni uueist,

for állên thesên liutin, thoh síe thâr sô gidātin —

V, 9, 23⁶ Qui fuit uir propheta (potens in opere *setzt* V., potens in opere et sermone *setzt* F. *hinzu*) [*Luc. 24, 19*]. — 27⁶ Coram deo et omni populo.

V, 9, 23 horthus F. — demo V. — 24 Ist dir F. — diuri V. — fórasago:iz (*kleine Rasur*) V. — Fragezeichen am Ende P. (*mit Accent-dínte*) V. — 25 Magtîh F. — Sin F. — 26 sin F. — dato V. — drāto V. — 27 uuéist V. — 28 es war angefangen forâ th(esen); dann wurde th durch Rasur zu ll umgeändert V. — Thoch se dar F.

gleichem Casus, sondern stets im Genetiv; vgl. III, 20, 123. 25, 7 u. o. — 23 Es ist zu ergänzen: (So allgemein ist er im Lande durch seine Thaten bekannt) und du hörtest nicht von ihm? inti hat also fast aduersativen Sinn, wie in I, 27, 55, II, 6, 29. IV, 11, 22. — 25 nicht: er war seiner Worte mächtig, sondern potens „in“ (opere et) sermone; dieser Genetiv zur Bezeichnung der Sphäre, in welcher das Prädikat zur Geltung kommt, ist schon mehrfach beobachtet worden. — 27 Kelle übersetzt: Er war der grösste ja vor Gott, Und ebenso vor diesem Volk, Obwohl es so an ihm gethan; und Erdmann (II, § 102): vor Gott galt es am höchsten. Otfrid folgt *Luc. 24, 19*: De Jesu Nazareno, qui fuit vir propheta, potens in opere et sermone coram deo et omni populo. Kelles wie Erdmanns Uebersetzung schieben dem Dichter vom evangelischen Texte abweichende Gedanken unter. Nun ist es aber eine auf jeder Seite bemerkbare Thatsache, dass Otfrid, wo er des Verses oder Reimes wegen mehr Worte braucht, als der biblische Text ihm natürlich bietet, in diesen nothwendigen Erweiterungen sorgfältig vermeidet, etwas Neues oder gar von der Bibel Abweichendes zu bringen; vielmehr füllt er seine Verslücken in solchem Falle mit den nichtssagendsten, die Vorlage nothdürftig amplifizierenden Worten aus, und diese Art der Gewissenhaftigkeit in der Behandlung seiner Quelle macht den Ausdruck Otfrids oft langweilig. Zu uuas ist hier er als Subjekt zu nehmen; iz deutet auf den durch die Adjektive mahtig und kreftig bezeichneten Zustand (wie thaz in III, 17, 17): er war mächtig in Thaten und Worten, und zwar war er es vor Gott zumeist und allem Volk. Diese Stelle scheint mir zugleich die beste Widerlegung der von Erdmann (II, § 66) Grimm gegenüber vertretenen Auffassung des Pronomens iz bei sin, uuerdan zu sein. — 28 obgleich sie damals so gehandelt hatten, ist Versfüllung.

- Ioh uuio nan ouh irquáltun, zi tóde nan firsáltun
 30 thie unse hērōston ioh álle these fūriston?
 Uuir uuántun thes giunisso, thoh iz ni uúrti, leidōr, sō, F. 100
 er únsih scolti irlārēn thes mánagfalten uuēunen;
 Firlāhan unsih scólti, thoh uuíht es sō ni uuúrti,
 thiú sīn selba gúatí thera altūn árabeití,
 35 Thes mánagfalten sēres, thaz uuir nu thúlten, lēuues,
 theiz álles uuio ni uuúrti, nub ér es duan scolti énti.
 Thiú thíng uuir hiar nu ságētun, ioh thír ouh hiar gizélitun,
 uuizist thú thaz, āna uuān: must thritto dág, theiz ist gidān.
 Bigán dô druhtīn rédinōn thēn sēlbēn sinēn thēganon F. 84a
 40 sines sēlbes uuorton, thēn liēbēn gifertōn:
 „Uuola dúmpmuate zi mánagemo gúate, P. 109
 zi thesēn thíngon allēn, thoh iuz thio búah zellēn.
 Iuz thio búah nennent ioh fórasagon singent,
 iúēr hērza thoh thiú, in uuār, ni gilōubit thes giscríbes thār.

V, 9, 29 Et quomodo tradiderunt eum summi sacerdotes (et reliqua setzt V. hinzu) [Luc. 24, 20]. — 31' (P. zu 32) Nos (Nos V.) autem sperabamus (et reliqua setzt F. hinzu) [Luc. 24, 21]. — 37' (F. zu 38) Tertia (Tercia F.) dies est hodie. — 41/O stulti et tardi corde [Luc. 24, 25].

V, 9, 29 únionan P. — irquáltun bis firsáltun mit schwärzerer Dinte auf Rasur P. — dóde (über das erste d ist t m. a. D. übergeschrieben) V. — 30 herosthon (ho auf Rasur) F. — furisthon F. — 31 thoiz (nach o ist h v. a. D. mit Einschaltungspunkten kräftig übergeschrieben) V. Doch iz F. — uuúrti V. — 32 mánagfalden V. — 33 Dohc uuith des F. — uurti F. — 35 mánagfalten (t aus d gemacht durch Rasur) V. — dūlten V. thulthen F. — leuues V. — 36 qurti F. — 37 thinch F. — 38 Nu ist F. — thritto (Accent radiert) P. thritto V. dritto F. — gitan F. — 39 tho F. — thruhtin F. — sēlben:sinen (Rasur von o) V. selbon sinau F. — 40 sēlben (n unterpunktirt, s m. a. D. übergeschrieben) V. — liobon F. — gifertōn V. — 41 Vuola V. — 42 iuz V. — 43 iúz V. — singent V. — 44 iuer V. — Ni giloubit uuith des scribes dar F.

V, 9, 36 nub ist nicht conditional, wie es Kelle übersetzt, sondern exicipierend: dass es nicht anders würde, als dass er dem ein Ende machte, d. h. dass er dem auf jeden Fall ein E. m. — 41 dumpmuate „zi“ managemo guate ist genau nachgebildet dem stulti et tardi corde „a“ credendum in omnibus, quae locuti sunt prophetae, wie Lukas sagt.

- 45 Iâ lâmf, só sie sâgêtn, fon krîste sulîh zêlîtn,
 er âl iz só îrfûltî ioh sêlbo sulîh thûltî,
 Ioh êr in sînaz rîchi, in sîna gûallichî
 mit sùlichu biquâmi, sôs imo sêlben zâmi.
 Thio búah bigann er âfarôn, fon môysese ouh thô rêdînôn,
 50 iôh bigan in zêllen fon fôrasagôn allên.
 Ântfristôta ouh filu frâm thaz gîscrîb in, sôsô zâm,
 uuio iz îagilichêr zêlita, fon imo sulîh sâgêta.
 Er zalt in mânagfalto sùazlichêro uuôrto
 âl thia selbûn rêdîna, thia se scrîbun thánana.
 55 Zâlt in thes gînuâgi, uuêlihes ío giuuuâgi,
 scôno inti rêino ioh hârto filu kléino.

V, 9, 45/Nonne (Nonne V.) haec oportuit (oportuit haec F.) pati
 christum (et reliqua setst V. hinzu) [Luc. 24, 26]. — 49/Incipiens a
 moyse (et reliqua setst V. hinzu) [Luc. 24, 27].

V, 9, 45 lâmp (f m. a. D. über p geschrieben) P. (p durch Rasur
 und Korrektur zu f gemacht) V. gilamf F. — gîsâgetun V. — 46 âlliz
 so V. aliz sus so F. — 47 guatlichî F. — 48 sosîmo selben zâmi V. —
 49 aforon F. — do V. — 50 ioh P. V. — âllen V. — 51 gîscrip soso
 inzam (Rasur) F. — 52 îagilicher V. iogilicher F. — sùlih V. — sageta
 V. — 53 zalta F. — Suuazlichero F. — 54 scrîbu (nach u ist n v. a. D.
 mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — thanana V. — 55 Zalta
 F. — Uueliches F. — ío (kleine Accente m. a. D.) V. — giuuuâgi F.

V, 9, 45 sie, d. i. die Propheten. — 48 mit sulichu, auf solche
 Weise, wie III, 21, 19. — 52 wie es jeder (nämlich: von den Propheten)
 gesagt hatte. — 55 wovon jeder der Propheten erzählte (vgl. v. 52).

X.

APPROPINQUABANT CASTELLO.

Sih năhtun sie thô ălle zi themo kăstelle,
 thăra zên iro sêlidôn mit thésên selbên rédinôn.
 Thô dét er, selb sô er uuólti, ioh rûmôr făran scolti;
 thô nöttun sie nan ginúagi, thaz er mit in giangi.
 5 „Ni dúa thir,“ quădun, „thia árabeit, uuanta āband unsih ánageit,
 uuis mit úns hinaht, uuanta fúrdir thu ni máht.
 Ni scăltu íó nú sô giduan; uuir gében thir hinaht suăsduam;
 ni uueiz, uuăr thu iz aaur fíndês; ther dág ist sínes síndes.“

V. 165
 F. 166
 P. 170a

V, 10, 3 Ipse finxit se longius ire [Luc. 24, 28]. — 5 Mane nobiscum quoniam (qm̃ P. quō V. F.) aduesperascit [Luc. 24, 29].

V, 10. ADPROPINQUABANT F. — 1 do V. — demo V. — castelle F. — 2 selbon F. — 3 so V. F. — rûmo (r nach o m. a. D. übergeschrieben) P. — făran (Accent jung) V. — scólti (Accent radiert) V. — 4 nótun (nach o ist t v. a. D., in V. mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) P. V. — 5 quatus F. — 6 vns F. — hinaht (t aus einem andern Buchstaben corrigiert) V. — 7 scaltu V. — íó (kleine Accente, in V. m. a. D.) P. V. — gidúan V. — suăsduam P. V. — 8 uueiz (Accent radiert) P. — duiz (Rasur eines angefangenen obern z-Striches) V. iz (du fehlt) F.

V, 10, 1 năhen hier bei einer Sache mit zi construiert; bei Personen mit dem Dativ. — 3 Die beiden Nebensätze sind parallel. Eigentümlich ist die Unterordnung des scolti unter uuólti: er that, als ob er wollte, dass er weiter fahren sollte; wenn nicht scolti bloss Hülfsverb zur Umschreibung des Coniunctivs ist, so muss der Sinn sein: er that, als ob er weiter fahren wollte, was er (und weil er es) auch musste; vgl. III, 25, 35. — 5 anagân mit dem Akkusativ, wie anaqueman I, 17, 29. — 8 ther dag ist sínes síndes, der Tag ist seines Weges, d. h. er ist vorbei.

- Ih uuéiz, sie filu hártu tháhtun thero uuorto,
 10 thiú in thár uuárun méista thes sines tódes drósta:
 Fon móysese sélben ioh fórasagôn állén,
 unio iz thárána ist al gizált, er tódes duan scolta úbaruuant.
 Dét er, sô sie quátun ioh inan ouh thô bätun,
 ál sô sie nan béitun; in hūs inan gileitun.
 15 Thô, uuán ih, sie gisāzin, tház sie saman āzin,
 irbútun imo thô iro guát, sô man liobomo duat.
 Nám er thô thaz selba brót ioh thén iungorôn iz bót,
 thiú gisiuní in sih indätun ioh inan sár irknätun.
 Thô uuard in álagāhūn, sin uuiht sár ni gisāhun
 20 sár io in théra fristi; thô ruartun se āngusti.
 Uuward in sár thô filu léid, thaz er sih sár fon in firméid,
 thaz múasin sih sin fróuon ioh inan lāngo scouon.

V, 10, 13 (fehlt P.; in V. mit brauner Dinte) Et intravit cum illis et reliqua (et reliqua fehlt F.). — 17 (fehlt P.; in V. mit brauner Dinte) Accepit panem et reliqua (et reliqua fehlt F.) [Luc. 24, 30]. — 19 (fehlt F.; in V. mit brauner Dinte) Ipse euanuit ex oculis eorum [Luc. 24, 31].

V, 10, 9 uuórto V. — 10 dódes (das erste d unterpunktiert, t m. a. D. übergeschrieben; durch den Accent ein (? Tilgungs-) Strich) V. — drósta V. — 11 moysese (m auf Rasur) F. — 12 tharána (th auf Rasur) V. — ist vor tharana F. — tódes (auf o standen zwei Accente, von denen der erste radiert ist) P. dódes (ganz junger Accent) V. — dúan (Accent radiert) P. — scholta F. — 13 ouh (o als i angefangen, dann umgeändert) P. — 14 beittun F. — gileittun F. — 15 Douuanich (nach o ist h mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — 16 tho vor imo F. — liobomo F. — 17 thó (Accent radiert) P. do V. — iungiron F. — 18 gisiuni V. F. — 19 uuiht F. — 20 sar ió (a aus u corrigiert) V. — 21 Uuward in V. Uuarin (vor i ist d mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — do V. — 22 schouon F.

V, 10, 10 thiú (nämlich die Worte). — Zu beachten ist der Plural drósta, welcher gebraucht ist, weil das Wort sich auf mehrere Personen bezieht (wie in II, 16, 27); der Singular dróst ist von einem pluralischen Subjekte III, 24, 105 gebraucht. — 16 iro guat, das Gute (Beste), das sie hatten. — 18 Das Wort gisiuni, von mehreren gebraucht, steht nur an dieser Stelle im Plural. — 19 Der Nebensatz ist ohne Conjunction hinzugesetzt: da geschah es schnell, dass sie nichts von ihm sahen. — 22 muastn bezeichnet die Unwirklichkeit (wie in III, 18, 50). Der Modus

Sah ein zi ándremo ioh fórahtun in slumo,
 irquámun úngimezén thes liaben gimazen, F. 25a
 25 Thaz sie sín só firmístun, só sies uuiht ni uuéstun, P. 28
 ioh inslúptā in gāhūn, then mīthont se ánasāhūn.
 Bigondun thingōn tho untar ín, unio ér giang kōsōnti mit ín,
 uuaz és thio búah quātun, sie uuiht thoh sín nirknātun;
 Unio thaz hērza bran ín ín, unz er thingōta mit ín,
 30 thuruh thio ángusti ioh sīnes liubes lústi.
 Sie sār íó thēn stuntōn uuidorortes uuúntun,
 thaz sie sih thō gidúamtin, thēn iúngorōn es girúamtin. F. 28b

V, 10, 25 (in V. mit brauner Dinte zu 27, in F. zu 29) Nonne
 cor nostrum ardens erat (et reliqua setzt V., in nobis setzt F. hinzu)
 [Luc. 24, 32]. — 31 (in V. mit brauner Dinte) Et surgentes (Exsur-
 gentes P. Et surgens F.) eadem hora [Luc. 24, 33].

V, 10, 23 anderemo F. — 24 liebin gimazon F. — 25 Thaz sie
 (der Accent steht oben zwischen z—s) P. — uuiht (Accent radiert) P. —
 26 ioh (Accent radiert) P. ioh V. — inslúpta (Rasur eines a) V.
 inslupta F. — in fehlt F. — gahun V. — mitthont F. — 27 do V. tho
 (vor untar mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — er V. — mit
 ín V. — 28 es V. des F. — thie V. — 29 mit ín V. — 30 Thuruh
 dio (d auf Rasur) F. — sīnes (Accent radiert) V. — liubes lústi V. —
 31 sarió (kleine Accente m. a. D.) :then (Rasur von in) V. — stuntun V.
 — uuidarortes V. uuidarorthes F. — uuntun F. — 32 gituamptin F. —
 iungiron iz ruamptin (vor dem letzten r ist gi mit Einschaltungshäkchen
 übergeschrieben) F.

scheint durch die in dem vorangehenden firmeid liegende Negation beein-
 flusst zu sein; jedenfalls steht das Verb des Nebensatzes mit unter der-
 selben: es that ihnen leid, dass er sich ihnen entzogen hätte und es ihnen
 entzog, dass sie sich seiner freuen konnten (anders Erdmann I, § 45).
 — 24 sie erschranken wegen des lieben Genossen, nämlich darüber, dass
 er sie verlassen wollte. — 25 dass sie ihn vermissten auf eine Art, von
 der sie nichts wussten; só — es vertritt also einen Genetiv des Relati-
 uums. — 28 uuaz es thio buah quātun ist ein von kōsōnti abhängiger
 Nebensatz zweiter Ordnung; wie er mit ihnen ging, darüber sprechend,
 was die Schrift sagt, und wie sie ihn doch nicht erkannten; uuaz es =
 uues. Der Genetiv uues hängt nicht von quātun ab, sondern ist durch
 eine Anziehung des Casus an das regierende Verb (kōsōn) zu erklären.
 — 31 Sie wandten sich sogleich in jenen Stunden (eadam hora) um,
 damit sie sich etwas darauf zu Gute thun, vor den Jüngern sich dessen
 rühmen möchten.

Giuiisso, ságên ih thir éin, sie záltun sâr thô thésên zuein,
 thaz inan pëtrus gisah, ioh sélbo er ouh mit ímo sprah.
 35 Sie in thô réda dátun, uuio sie nan ouh irknătun,
 ioh uuio se in thera férti giangun kôsônti.

V, 10, 33 (V. F. *zu* 35; in V. mit brauner Dinte) Et ipsi narra-
 bant quae gesta erant in uia (et reliqua *setzt* V. *hinsu*) [Luc. 24, 35].

V, 10, 33 sâr (*Accent radiert*) P. sar (*auf Rasur*) V. — zuuein
 F. — 34 p&rus F. — 35 do V. — réda (a *aus* i *corrigiert*) P. — 36 sie
 V. F. — kôsonto (*durch das letzte o ist ein langes, sehr dünnes i gezogen,*
aber fast verwischt) P.

XI.
STETIT IESUS IN MEDIO DISCIPULORUM
SUORUM.

Vuârun thie iungoron thô bi fôrahtân thero iudôno
thuruh mihila nôt in einaz hîs gisamanôt.

Thên búachon maht thâr uuártên: dūrôn sô bispártên
stúant er untar mittên thes sêlben dages thrîttên.

5 Ni zemo ántdagen mîn quam er áuur sama zi in,
uuantâ, ih sâgên thîr, in uuâr, sie uuârun auur sáman thâr.

V, 11, 5 Post dies octo (VIII P.).

V, 11. IHC P. F. IHS V. — DISCIPULORŪ V. — Die beiden letzten Worte von L ab sind in P. sehr verwischt; vom letzten ist nur SUOR noch deutlich zu lesen. — 1 Uuarun V. — iungoron (kleine Rasur der Verbindung zwischen i—û) V. iungiron F. — tho undeutlich P. — forahthon F. — iudono P. iudeono. F. — 2 mihila (das zweite i scheint aus a radiert zu sein) V. (kleine Rasur zwischen i—l) F. — not V. — 3 uâarten P. — Thuron F. — 5 zin (zwischen z—i ist ein i m. a. B. eingeschoben) V. — 6 uuantâ V. F. — ih (h auf Rasur) P. — afur P. áuur (Accent radiert) P. — samant F.

V, 11, 2 thuruh mihila nôt, aus zwingendsten Gründen, weil sie dringende Veranlassung dazu hatten. — 3 uuártên steht sonst mit dem Dativ der Person in der Bedeutung: auf Jemand achten, ihn behüten (vgl. I, 28, 9); hier mit sächlichem Dativ: du magst da auf die Schrift achten, d. h. folge nur hier der Erzählung der Schrift. — Ueber die absoluten Dative durôn sô bispártên vgl. meine Abhandlung über den Gebrauch des Dativs im Ulfilas, Heliand und Otfrid, Altona 1874, S. XXX. — 4 Die Zeitbestimmung thes sêlben dages thrîttên, an demselben dritten Tage (nämlich am Auferstehungstage) hat der Dichter durch Vergleichung von Joh. 20 v. 1 und v. 19 und Luc. 24, 1. 13 gewonnen. — 5 In den folgenden Versen verschmilzt Otfrid die Erzählung der Erscheinung am Auferstehungstage (Joh. 20, 19—23) mit derjenigen, welche acht Tage später stattfand und bei der Thomas seines Unglaubens wegen getadelt wurde (Joh. 20, 26—29). Der Anlass dazu ist in Luc. 24, 36—45 zu

Sie flūhun ouh then selbon nōt ioh er in frīdo sār irbōt, P. 171^a
 gab frīdo, so ih thir rēdīnōn, thēn sīnēn drūttheganon. V. 165^b
 Ouh blas er siē āna, sō thu uuēist, then selbon hēilegon geist,
 10 thia selbūn krāft sīna; thaz gihīaz er in iu uuīla.
 „Sō uuēmo ir,“ quad, „gihēizēt, ir sūntā mo bilāzēt,
 giunisso uuizit āna uuān, ist mīna halbūn sār gidān.
 Thēn ir iz auur uuizēt, in sūntā ni bilāzēt,
 theist ouh fēsti ubarāl āna theheinīg zuūal.“

V, 11, 9 Insufflauit et dixit pax nobis [Joh. 20, 21, 22]. — 12 (F. zu 13) Quorum remiseritis peccata [Joh. 20, 23].

V, 11, 7 frīdu F. — irbōt V. — 8 frīdo (v m. a. D. über o gesetzt) P. frīdo (id auf Rasur) V. frīdu F. — sinan F. — 9 siē P. sie V. F. — āna (der Accent scheint von jüngerer Hand) V. — heiligon F. — gēist V. — 10 thie V. — selbun: (Rasur von t) V. — iā (kleine Accente m. a. D.) V. — 11 mo fehlt F. — sūntā: bilaz& (Rasur) F. — bilāzet V. — 12 Die ganze Zeile steht auf Rasur in V.; Spuren von hohen Buchstaben erkennt man noch unter dem ersten i in giunisso, unter dem ersten i in uuizit, unter m in mīna, unter a in gidān; ein g unter h in halbun. — āna (Accent radiert) V. — uuān (der erste Accent radiert) V. — 13 uuizit F. — bilāzet V. — 14 Theiz F. — ouh nach festi F. — tha heinig F. — zūūal P. zuūu ual (kleine Rasur der Verbindung zwischen u—n) V.

suchen, welchen Bericht Otfrid neben dem des Johannes heranzieht. Er übergeht die Erzählung vom Unglauben des Thomas, wie dies auch im Tatian geschieht, der aber nicht, ebensowenig wie Lukas, diese Erscheinung acht Tage später datiert, als die erste. Bei diesem eigenmächtigen Verfahren des Dichters klingt, in Anbetracht der sonstigen ängstlichen Genauigkeit desselben, aus den Worten ih sagēn thir in uuār (v. 6) etwas wie Selbsttäuschung und böses Gewissen. — 7 irbōt frīdo = gab frīdo (v. 8): dixit, pax vobis. — 9 Die mit āna zusammengesetzten Verben finden sich häufig bei Otfrid mit doppeltem Akkusativ verbunden; von diesen stellt jedoch der Akkusativ der Sache ein inneres Objekt des Verbs dar, derjenige der Person gibt das Ziel der in der Präposition ausgedrückten lokalen Beziehung an (vgl. I, 15, 34, 23, 54. II, 6, 42. IV, 19, 40, 29, 37; ebenso mit ubari IV, 5, 33). — 10 thaz fasst allgemein sachlich die vorhergehenden Objekte geist und kraft zusammen (vgl. V, 12, 59); es liegt in dieser Wahl des neutralen Pronomens ein Bekenntnis der Unzulänglichkeit der Sprache, welche den vollkommen adäquaten, substantivischen Ausdruck im vorhergehenden Satze dem Dichter verweigert habe. — iu uuīla, schon längst. — 12 ist mīna halbūn sār gidān, es ist sofort an meiner Stelle geschehn; der adverbiale Akkusativ scheint sich aus einem Akkusativ des innern Objekts entwickelt zu haben.

- 15 Fīrgáb in thaz zi rúame, theiz uuári in iro duame,
 thaz sies álles uuialtín, sô uuio sô siez giriátín;
 Thaz sies uuíaltín filu frám, sô gotes théganon gizam,
 ioh sâr io in thérn fristi iz uuári filu festi.
 Thô uuártun sie gidrúabte zuuálemo múate,
 20 ni gilóubtun thesa rédina thuruh thes hérzen freuuida.
 Ní dét er thes thô bíta, hiaz rúaren sína síta,
 sie hénti ouh síno rúartín, thaz sie ni zuuolótín.
 Thaz deta drúhtín thuruh tház, uuant er giuúntótér uuas,
 thaz sie álles uuio ni dátín, bí thiú nan thoh írknátín, F 105a
 25 Uuant ér uuard thâr giuuáro, giuúntót filu suáro,
 zi férehe gistóchan; iz uuárd thoh síd girochan.
 Sie ouh thô sô dátún ioh noh thô zuuolótún;
 uuas in thaz hérza filu frô, bí thiú uuúnterótún sie síh sô. P 17b

V, 11, 19 Conturbati [Luc. 24, 37]. — 21 Ostendit eis manus [Luc. 24, 40]. — 27 (F. zu 28) Mirabantur prae (pre F.) gaudio (g V. grat P.) [Luc. 24, 41].

V, 11, 15 Deiz F. — ira V. F. — 17 so (über o scheint ein Accent radiert zu sein) V. — gizám V. — 18 sâr ió (kleine Accente m. a. D.) V. — fésti V. — 19 Tho: uuártun (Rasur von u) V. Do uurtun F. — zuuálemo P. zuuálemo V. — 20 Thuruh F. — 22 zuuolótín P. zuuolótín V. — 23 thuruh V. — Uuanta (das letzte a auf Rasur) F. — giuúntóter V. — 24 sie P. sie V. F. — 25 Uuanta F. — giuúntot F. — súaro P. V. suuaro F. — 26 férehe (Rasur des ersten Strichs eines h) V. — uuárd P. — 28 uuntorotún F. — sô (verkümmerter Accent) P.

V, 11, 15 firgeban hat hier und V, 12, 60 die Bedeutung zutheilen (sonst = vergeben); er verlieh ihnen das als Auszeichnung. — 18 iz, das was sie vermöge der ihnen verliehenen Gewalt bestimmt hatten. — 19 Der instrumentale Dativ muate wird oft von O. bei den verschiedensten Verben zur Bezeichnung der Gemüthsstimmung gebraucht. — 21 vgl. Beda in Luc. col. 447: Non solum manus et pedes, quibus indita clavorum claruere vestigia, sed attestante Johanne etiam latus, quod lancea perforatum fuerat, ostendit, ut videlicet ostensa vulnorum suorum cicatrice dubietatis atque infidelitatis eorum vulnus sanaret. — 24 dass sie nicht anders thäten, ihn vielmehr daran erkannten (vgl. IV, 5, 26), d. h. dass sie ihn daran auf jeden Fall erkennen sollten. — 26 iz uuard thoh síd girochan, dafür erfolgte aber später die Strafe, ist nur zur Füllung des Verses hinzugesetzt.

- Sō giburit mánne, thara er sô gínget thanne, V. 166a
 30 gisihit thaz súaza liabaz sîn, thoh fórahtit, theiz ni mégi sîn:
 Súlîh hiar ouh rúarta thie selbun krîstes drûta,
 sie hábêtun nan in hânton herzen zufulônton.
 Híaz er imo thánne geban zi ézanne,
 noh uuârun zufulîne thie selbun drûta sîne.
 35 Sus lókôta er mit mínôn thie drûtménisgon
 sus ío thésên dâtin, tház sie nan irknâtin,
 Thaz fón in uurti fûntan, thaz er uuas selbo írstantan,
 íoh sie giuiisso ouh uuéstîn, thaz ér stuant fon thên réstîn.
 Uuánta iz mag man uuízan, thér the uulit ézan,
 40 thaz inan lîb ruarit, íoh lîchamon fuarit.
 Áz er fora in thô thäre, thaz uuéstîn sie zi uuäre,
 thaz ér thaz férah habêta, in lîchamen lébêta.

V, 11, 33 (V. su 32) Habetis quod manducetur [Luc. 24, 41].
 — 41' (F. su 42) Manducauit coram eis sumens reliquias dedit eis
 [Luc. 24, 43].

V, 11, 29 So giburit V. — gíngit F. — 30 daz liaba suaza sîn F.
 — súaza (über z ein kleiner, wagerechter Strich) V. — liabaz (unter z
 ein Punkt) V. — 31 hiar:ouh (Rasur eines hohen Strichs) V. — selbun
 (Accent anradiert) P. selbun V. — ípôs P. V. — druta V. — 32 hêrzen
 V. Herzon F. — zúiuolonton P. — 33 mo F. — 34 zu:uiline (Rasur
 des ersten Zuges eines u; das zweite ui auf Rasur) F. — Thia F. — 35
 mit fehlt F. — 36 ío (kleine Accente m. a. D.) V. — sîenan (Accent ra-
 diert) P. — 37 uuurti V. — thaz uuas (er nach z m. a. D. sehr klein
 übergeschrieben) P. thaz ér uuas V. — selbo írstantan V. — 39 Uuanta
 V. — uuízzan F. — ther V. — 42 er V. — lebeta V.

V, 11, 29 Zart gefühlt und durch schlichten Ausdruck sich aus-
 zeichnend ist die folgende Stelle, wo Otfrid durch den Vergleich mit dem
 langen Schwanken zwischen Glauben und Zweifeln des Mannes, welcher
 die Geliebte erblickt, die Gefühle der Jünger beim Anblicke Jesu schildert:
 Wie einem Manne widerfährt — solche Empfindung bewegte die Jünger.
 Eine ähnliche Stelle steht in V, 23, 35 ff. — 32 herzen zufulônton, ab-
 solute Dative; vgl. zu v. 3. — 36 thesên dâtin ist adverbial: auf diese
 Weise. — 39 ther the uulit ézan gehört als Relativsatz zu dem demon-
 strativen inan in v. 30. Relativsätze, welche zu einem mit thaz einge-
 leiteten Nebensatz gehören, werden gern zwischen diesen und den Haupt-
 sats gestellt (vgl. Erdmann I, § 104).

Thô nám er, thaz er léibta, mit thiu er in ouh thô liubta,
 gáb in thaz zi súazî, thaz íagilih thes ázi.
 45 Mánôta er sie thô álles thes éréren thinges,
 thaz er gizáltā iz allaz ín, unz er ér iu uuas mit ín.
 Er deta in óffan allaz thaz giscrīb follaz,
 mērôta in thie uuizî ménnisgôn zi núzzi,
 Thaz íagilih firnāmi thârána thaz gizāmi, P. 173.
 50 thaz drúhtin thiz sô uuólta, ioh sús ouh uuesan scolta. F. 165

V, 11, 46 Haec sunt uerba quae locutus sum ad uos (et reliqua
 setzt V. hinzu) [Luc. 24, 44].

V, 11, 43 léibta (a aus i corrigiert) V. leipta F. — liubta scheint
 auf Rasur V. liupta F. — 44 íagilih V. iagalich F. — 45 thinges V. —
 46 gizáltā V. F. -- allaz in (der Accent steht über z) P. — íá (kleine
 Accente m. a. D.) V. — mit ín (Accent anradiert) V. — 47 deta (Accent
 radiert) P. V. — óffan (Accent jung und klein) V. — állaz V. — 48 thi
 F. — uuizzi V. F. -- mennischon F. — 49 íagilih V. iagalich F. —
 Dara nach daz F. — 50 uuésan V.

V, 11. vgl. zur Erklärung von v. 43 die Randbem. zu v. 41. — 44 zi
 suazi ist prädikativ: er gab es ihnen als süßes Labsal (vgl. II, 20, 10).
 — offan duan = aperire. — 50 thiz bezieht sich auf Christi Erlösungs-
 werk, wie hervorgeht aus Luc. 24, 46: Et dixit eis: Quoniam sic scrip-
 tum est, et sic oportebat Christum pati et resurgere a mortuis tertia die.

XII. SPIRITALITER.

Lékza therêro uuórto thiú gruazit zéichan harto,
 racha filu mǎra ioh thrâto séltsâna,
 Iz íst, thaz ni hiluh thih, uuúntoron managén úngilih,
 thisu selba rédina, thia uuír hiar scribun óbana.
 5 Éigun uns thiú gótes uuerk harto mihilaz gibérg,
 thaz uuír thes bigínnen, uuír súlico dâti zéllen.

F. 108b

V, 12. *Die Nummer ist in P. nicht mehr zu sehn, fehlt in F. — 2 rácha (Accent radiert) P. rácha V. — drata F. — 3 hilub thih V. — Unontoron F. — 4 uuír V. — hiar scribun (auf Rasur für :::::hiar) P. — scribun obana V. — 5 vns F. — gotes uuérk V. — 6 tház (Accent radiert) P. V. — bigínnen V. — zellen V.*

V, 12. *Zu v. 1 bis 30 macht Schiller aufmerksam auf Gregor. homil. 26, 1, tom. I. col. 1532. ed. Parisiis 1705: Haec ipsa redemptoris opera (es ist von dem Gehen durch verschlossene Thüren die Rede), quae ex semet ipsis comprehendere nequaquam possunt, ex alia ejus operatione pensanda sunt, ut rebus mirabilibus fidem praebeant facta mirabiliora. Illud enim corpus domini ad discipulos januis clausis intravit, quod videlicet ad humanos oculos per nativitatem suam clauso exiit utero virginis. Quid ergo mirum, si clausis januis post resurrectionem suam in aeternum jam victurus intravit, qui moriturus veniens non aperto utero virginis exiit; und auf Alcuin. in Joh. pag. 637: Quid mirum, si clausis januis post resurrectionem suam in aeternum jam victurus intravit, qui moriturus veniens non aperto utero virginis exiit? — Die Grundbedeutung von gruoza ist sollicitare, attingere; hier bezeichnet es: hervorhebend mit Worten berühren (vgl. V, 13, 29). — zu lekza therêro uuorto vgl. Sal. 1 und die Erläuterung zu dieser Stelle in der Einleitung. — 5 Der Nebensatz mit thaz ist ein Substantivsatz: Was das anbetrifft, dass wir beginnen, solche Ereignisse zu erzählen, so bergen Gottes Werke für uns ein tiefes Geheimniss. Zur Erklärung dieses Nebensatzes diene die Erinnerung an die oft beobachteten ausserhalb der Satzverbindung stehenden Nominative. In ähnlicher Weise dient dieser Nebensatz mit thaz dazu, zuerst hervorhebend und absolut das Ereigniss hinzustellen, für das der Inhalt des übrigen Satzes erst die Beziehungen liefert.*

- Ist thaz selba mări harto séltsâni,
 harto rûmo oba unsan uuân sulih rácha gidân,
 In nuélicha uuisûn uúrti, ther mán uuas in gibúrti —
 10 ioh uuir gilóuben thaz ouh frám, er uuâran lichamon nam,
 Ioh habét fásto ouh unsér múat, síd er fon tóde selbo irstúant,
 giunisso unízun uuir tház, theiz síd uuâr lichamo uuas —
 Uuío er selbo quâmi — thaz ist séltsâni —
 bispartên dúrôn thara zî ín ioh stuant thâr mittên untar in.
 15 Uuir scúlun hiar nu súntar gizellen ánder uuuntar,
 thésemo gimáchaz, thaz uuir firstántên thiz thiú báz,

V, 12, 7 harto (mit dem oberen Strich von r scheint ein zu a gehöriger Accent verschmolzen) V. — 8 unsen F. — gidân V. — 9 uuúrti V. — 10 nâ P. V. — 11 habet:ouh fasto (Rasur von a) F. — dóde V. — 12 Giunisso so F. — uuithaz (r vor t mit Einschaltungspunkt v. a. D. überschrieben) P. — thez (i m. a. D. zwischen e—z eingeschoben) V. — síd V. — uuâr F. — 13 sél sani (t m. a. D. zwischen l—s eingeschoben) P. — 14 bispárten (Accent radiert) P. — thuron F. — untar in V. — 15 Uuir V. — gizellen (Accent radiert) V. — uunthar F. — 16 gimachaz V. F. — baz V.

V, 12, 7 Die Substantiva thaz mări in diesem, und sulih racha im folgenden Verse finden ihre Ausführung und Erläuterung in dem indirekten Fragesatze in v. 9, und in der Fortsetzung desselben in v. 13. Erdmann erinnert bei diesem weitschichtigen Satze passend an die Vorrede ad Lintb. 86: sensus enim hic interdum ultra duo uel tres uersus, uel etiam quatuor in lectione debet esse suspensus. — 10 Offenbar nicht ohne Absicht hebt Otfrid in einer längeren Parenthese hervor, dass Christus wahrer Mensch geworden sei. Die Frage über das Verhältniss der göttlichen und menschlichen Natur in Christus hatte vom fünften bis zum neunten Jahrhundert im Mittelpunkt der theologischen Wissenschaft gestanden, und die nestorianischen und eutychianischen Streitigkeiten hatten im Adoptianismus ihre Fortsetzung gefunden, gegen dessen Hauptvertreter Elipandus von Toledo Otfrids Gewährsmann Alkuin einen langwierigen Streit geführt hatte. — 12 síd, d. i. nach seiner Auferstehung. — 14 Der Moduswechsel in quâmi — stuant ist so aufzufassen, dass im ersten Satze das Gefühl der Unterordnung des Sinnes unter das in v. 7 stehende Verbalsubstantiv noch überwiegend war, im zweiten aber die Thatsache, deren Unumstösslichkeit zu zeigen, der Dichter keine Gelegenheit versäumte, sich in der Wahl des Modus Ausdruck verschaffte. — 16 thesemo gimachaz, ein dem eben erzählten entsprechendes. Der Dichter führt nun an, wie Christus von einer Jungfrau geboren wurde und zieht die Parallele zwischen diesen beiden Wundern.

- Thaz uuir fon séltsâne uuola megîn säre
 irkennen, so iz giseriban stât, thia uuúntarlichûn gotes dát: P. 172^b
 Mánnilih uneiz gûatêr, thaz thîarna ist kristes muater,
 20 thiû nan bâr, so er uuólta, tho er bunsih stérban scolta. V. 167^a
 Bar si frúma managên mit iro lídin âlangên,
 ni thûlta si, in giuuissi, nihein iruuártnissi,
 Tho er bi únsih uuolta dóuên, mit thiû thia uuórolt frouên,
 tház si sin ginúzzi in thes lîchamen bruzzi:
 25 Unaz uuúntoro ist, thaz uuólta, ther iámêr lébên scolta,
 er ingiang úngimerrit dúrôn só bispérrit,
 Thō er uuard zi mánne, bí sie zi írstérbanne,
 âlangêra múater, ther gotes sún guatêr,
 Giháltênêra thîaruûn, ther selbo drúhtines sun?
 30 ubar bêdu det er tház, sō thiû sin giuuált unas.
 Hiar lisis thu ónh gizâmi ánder séltsâni, F. 109^a
 hártô mihil uuúntar fon sélben kriste ouh suntar.

V, 12, 17 fon: (Rasur von t) P. — séltsana (das letzte a unterpunktirt, e daran gelehnt) V. — uuóla V. — 18 uuúnterlich:::dat (der erste Accent von jüngerer Hand, der zweite radiert; e unterpunktirt, a m. a. D. darübergeschrieben; zwischen ch—d ist un gó m. a. D. eingeschoben; vor d ist tes v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben; es stand ursprünglich etwas Kürzeres zwischen ch—d) V. — uuntarlichuu F. — 19 guáter P. — thiorna F. — ípôs P. xpôs V. — múater V. — 20 bi unsich F. — 21 iru F. — 22 dúlta V. — nichhein F. — iruuartnissi (das zweite r auf Rasur) F. — 23 er fehlt F. — dóuuen V. touuen F. — diu thie unerolt F. — frouuen V. F. — 24 brázzi V. — 25 Unaz V. — uuntoro F. — iámer (kleine Accente m. a. D.) V. — 26 ingiang V. (das zweite g auf Rasur) F. — úngimérrit (der zweite Accent radiert) P. vngimerrit (vng auf Rasur) F. — Turos F. — 27 Tho V. — zirsterbanne F. — 29 Gihíalt enera F. — thruhtines F. — 31 listhu (vor t ist is v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — seltsani V. — 32 Hartu F. — nunthar F. — selben V. — kriste (Accent radiert) P. kriste V.

V, 12, 17 damit wir das Wunder aus einem Wunder begreifen. — 24 si, d. i. die Welt. — 25 ther iámêr lebên scolta ist Subjekt zu uuolta und ingiang; von diesen beiden Verben gehört das letzte einem vom ersten abhängigen Absichtssatze an: Was Wunder ist es, dass der, welcher immer leben sollte, durch Thüren abgesperrt, (doch) ungehindert eintreten wollte; da er doch aus unversehrtem Mutterleib hervorging, als er Mensch wurde. — 30 ubar bêdu, d. h. sowol in Bezug auf die Thüren als auf den Mutterleib. — 31 vgl. Alcuin. in Joh. pag. 637 sq.: Quia ad illud

- Theist giuúis ió, sô dag, thaz man girúeren mág,
 tház iz mag, so ih rédinôn, unértisal irkóborôn.
 35 Yróugt uns hiar gimúato unsêr drúhtin guato
 sih zi rúarenne ubarál, thér thoh iamêr lébén scal,
 Sih zi rúarenne, thia nuúntún ouh zi séhanne, —
 thoh inan tód, giloubi mír, ni scúli ruaren fúrdir,
 loh uuértisal nihéinaz, giuuisso unízist thu thaz, P. 173a
 40 ál sós ih thir rédinôn, fúrdir ubarkóborôn —
 Thaz uuári uuúntarlíh thiú dāt, sô siu thār giscríban stāt, v. 167a
 úngilíh in gúatín ió ánderên sínên dātin,
 Ūngilíh, sô ih zéllu, thisu thíng ellu,
 állo theso dāti, thaz drúhtines girāti;

* V, 12, 33 ió (kleine Accente m. a. D.) V. — girúaren V. F. — mag V. — 34 thaz V. — iz| ist F. — mág V. — ih thir redinon F. — 35 Yróugtuns (a nach t m. a. D. übergeschrieben) P. — 36 zirarenne (vor a ist ein kleines ú m. a. D. übergeschrieben) P. — thér (der Accent steht über h und ist von junger Hand; er auf Rasur, für oh?) V. — iamêr (kleine Accente m. a. D.) V. — 37 nuntun F. — séhanne (a aus e corrigiert) V. — 38 dód (das erste d unterpunktirt, t m. a. D. übergeschrieben) V. — fúdir (nach ú ist r v. a. D. mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) V. — 39 nihéinaz F. — uuizzist F. — 40 fúrdir (das erste r auf Rasur für einen kürzeren Buchstaben) V. — 41 unthar lich F. — 42 úngalíh V. ungalich F. — ió (kleine Accente m. a. D.) V. loh F. — 43 Ungalich F. — so V. F. — thisu V. — thíng (es war angefangen thu, aus n wurde durch Rasur der Verbindung i hergestellt und der zweite

corpus, quod videri poterat, fides intuentium dubitabat, ostendit eis protinus manus et latus; palpandam carnem praebeuit, quam clausis januis introduxit.... Qua in re duo mira, et juxta humanam rationem sibi valde contraria ostendit, dum post resurrectionem corpus suum et incorruptibile et tamen palpabile demonstravit. Nam et corrumpi necesse est, quod palpatur, et palpari non potest, quod non corrumpitur. Sed miro modo atque inaestimabili redemptor noster et incorruptibile post resurrectionem et palpabile corpus exhibuit, ut monstrando incorruptibile invitaret ad praemium, praebeundo palpabile formaret ad fidem. Et incorruptibilem se ergo et palpabilem demonstravit, ut profecto esse post resurrectionem ostenderet corpus suum et ejusdem naturae et alterius gloriae. — 38 Das Präsens sculi steht nach vorangehendem Präteritum, weil die Aussage des Satzes sich noch auf die Gegenwart erstreckt. — 42 ungleich an innerem Werth. — v. 35 bis 50 ist ein einziger Satz in ermüdender Aufeinanderfolge von finalen und consecutiven Nebensätzen.

- 45 Thaz sie gúallichí instúantín in thera líchí
 ioh sô frónisg gimáh, sô mennisgo őr ni gisah,
 Ioh íamêr uuestín thánne thie síne hóldon alle,
 thie thô thăr uuărūn ioh ouh sídôr quāmūn,
 Tház er in natūru uuas sélbo ther, zi uuāru,
 50 thera őrêrūn uuésini, so iz őr sah sin gidígini.
 Nóh ist ouh hiar mēra thera frónisgūn lēra,
 thero drúhtines dāto, thes uuir bithūrfun thrāto,
 Thaz uuír firnemēn ālle, uuaz thiu racha uuólle,
 ioh uuáz siu hiar bizéine inti uns zi frúmu meine,

n-strich und g daran gelehnt) P. thing (*Accent radiert*) V. thinch F. —
 éllu V. — 44 Alle F. — dáti V. — giráti V. — 45 Instuantun F. —
 46 frónisgimah (g m. a. D. zwischen s—g eingeschoben) V. — men:nisgo
 (Rasur von o) V. — érnisah (gi v. a. D. mit Einschaltungspunkten vor
 s übergeschrieben) V. erni kisah F. — 47 íamer V. — uuessin F. —
 hóldon (das zweite o durch Korrektur aus u gemacht) P. holdun F. —
 49 érin (*Accent radiert*) P. — 50 thérér:érun (Rasur von a; das zweite
 r unterpunctiert, mit dem folgenden é unten durch einen Haken ver-
 bunden; a vor r v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben; der
 letzte *Accent radiert*, der erste verwischt. Es stand thérera érun und
 ist, trotz des Schreibfehlers, zu lesen thera érerun) V. — uuesini V. —
 izér.sah (vor s war gi von jüngerer Hand mit Einschaltungspunkt über-
 geschrieben, ist aber wieder radiert) V. — 51 lēra V. — 52 thruhtines
 F. — dāto V. — uuír (*Accent radiert*) P. — thrato V. — 53 firnemēn
 (*Accent radiert*) P. — racha (*Accent radiert*) P. — 54 uns (ns in *Ligatur*,

V, 12, 45 dass sie (nämlich die in v. 47. 48 Erwähnten) die Herr-
 lichkeit an seinem Leibe begriffen. — 49 von uuas hängt ein prädikativer
 Nominativ (selbo ther) und ein qualitativer Genetiv ab (thera őrêrūn
 uuesini). — 51 vgl. Alcuin. in Joh. pag. 638: Quaerendum nobis est,
 quid est, quod spiritum sanctum dominus noster et semel
 dedit in terra consistens et semel coelo praesidens?
 Neque enim alio in loco datus spiritus sanctus aperte monstratur, nisi
 nunc, cum per insufflationem percipitur, et postmodum, cum de coelo
 veniens in linguis variis demonstratur. Cur ergo prius in terra discipulis
 datur, postmodum de coelo mittitur, nisi quod duo sunt praecepta
 charitatis, dilectio videlicet dei et proximi? In terra
 datur spiritus, ut diligatur proximus, e coelo datur
 spiritus, ut diligatur deus. Sicut ergo una est charitas et
 duo praecepta, ita unus spiritus et duo data. Prius a consistente domino
 in terra, postmodum e coelo, quia in proximi amore discitur, qualiter
 perveniri debeat ad amorem dei. — Der Sinn ist: Hier liegt noch mehr
 der Lehre des Herrn und seiner Thaten, und dessen (nämlich dieses
 Mehr; thes ist allgemein hindeutend) bedürfen wir gar sehr.

- 55 Thie sêlbân zuâ gifti, — es sînt uns harto thûrfûi —
 thie zuâ gifti drôstes thes selben gôtes geistes.
 Hiar lêrit thiû sîn stîmma unsih zuâ minnâ,
 thô er in zuîro, sô thu uuêist, gab then hêilegon geist,
 Thô er sie hiar thaz anabliás, thaz er in êr iu gihiaz,
 60 fon himile inan sid ouh gâb, sô er in êr iu firgâb. P. 173
K 100a
 Êrist gab er in thaz gûat, thâr er in gêginuuertig stûant,
 ioh sânta in auur sidôr thâz, thô er in himile gisâz. P. 100a
 Theist ther hêilego geist, mit thiû ér se drôsta sidôr méist,
 sid sîno gêginuerti er nám fon iro hênti.
 65 Mit thiû ist gizeinit mánnon, sih untar in ió minnôn,
 ioh ouh thiû mínna, sô thu uuêist, sî ió zî drúhtine méist.
 In érdu gab er in then géist, thaz man firnémén thaz ió méist,
 thaz mínna sie ginúage, ioh káritás gifúage;
 Sid gâb er nan fon óbana, thaz man firnámi thánana,
 70 thaz sie seúlun thuruh nôt minnôn gót, sô er gibôt.

ebenso im folgenden Verse) F. — frumon F. — 56 zûagifti P. V. — sêlben gotes geistes V. — 57 stîmma (der erste Strich des zweiten in ausgekratzt) V. stîmma F. — zûa P. V. — 58 in fehlt F. — zuîro P. V. (ro auf Rasur) F. — so auf Rasur F. — heiligen F. — 59 thaz anabliás (über b steht auch ein Accent) P. anabliás (thaz fehlt) F. — (der zweite Accent ist ausgekratzt) V. — 60 himinan (Rasur; von e! darüber ist ile von junger Hand geschrieben; der Accent ist jung) V. — ériu: (nach r Rasur von o; in m. a. D.; u: auf Rasur für :o oder :u) V. — fir gab V. — 61 stuant V. — 62 sânta V. F. — sidôr (d: durch Rasur und Korrektur aus th gemacht, in P. sind d und o unten durch einen Haken verbunden) P. V. — gisâz V. — 63 heiligo F. — geist V. — er V. — 64 iro henti (iroh auf Rasur) F. — 65 gizeinit (Accent radiert) P. — inis (der letzte Accent radiert) V. (Accente klein m. a. D.) P. — minnon V. — 66 ió (Accente klein m. a. D.) P. V. — méist V. — 67 ió (Accente klein m. a. D.) V. — méi| P. — 69 mân (Accent radiert) V. — firnámi: (Rasur von iz) V. — thánana (das letzte a ist flüchtig, aber ebenso alt, als das übrige Wort) V. — 70 thuruh P.

V, 12, 55 thie sêlbân zuâ gifti ist ebenfalls Subjekt zu den vorhergehenden Verben uuolle, bizeine, meine. — 57 zwei Arten der Liebe, — 58 zuîro, zweimal, nämlich kurz nach der Auferstehung und am Pfingstfeste, das erste mal hier auf der Erde, das zweite mal vom Himmel her. — 59 verheissen war ihnen der heilige Geist schon früher, wie Joh. 14, 16 erzählt. — 64 Der Plural geginuerti dient nach Erdmann zur Hervorhebung der langen Dauer, wie in III, 19, 21. — 65 Dass die Liebe sie zufrieden stelle und Caritas sie an einander kette. — 70 über den Tempus-

- Mit thiú kúndt er hiar ouh mánnon, thaz síe sih êrist mínnon,
 thaz síe biquemên föllon mit thiú zên gótes mínnon,
 So er êrist hiar in érdu then géist gab, sôso ih zéllu,
 áfter thiú fon himilon, sô ih thir hiar ouh rédinôn.
 75 Nist ménnisgôno uuizzi ni uuédar âna ânder nuzzi,
 ioh er sih góte leidit, ob ér siu zuei giscéidit.
 Bi thiú sîmês ió zi góte funs mit thên mínnon untar úns,
 ioh inan háрто mínnon, sô quimit iz uuóla mannon.
 Nist thiú minna, sumirih, kreftin ánderên gilfh,
 80 giuuisso uuízist thu tház, thia uuir heizen káritás.
 Gilóbôt ist si háрто páules selbes uuórto, P. 174a
 sínes sélbes bredigôn, thiú káritás, so ih thir rédinôn.
 Lóbôt sia giuuáro ther brédigári máro P. 168b
 filu mánagfaltó sínes selbes uuórto.
 85 Thóh er sí sô mári ioh ouh sô uuís uuári,
 ni irzált er thaz gimúati, thia mánagfaltún gúati,

V, 12, 71 óth P. — 72 biquemen (bi auf Rasur; für sie?) F. — thiú (Accent radiert) V. — 73 sosoih (unter h ein Punkt) V. sosoih F. — 74 hiar fehlt F. — 75 mennisco F. — uuizi (vor z ist z v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — ander núzzi V. — 76 Oba er F. — siu (Accent klein und verwischt) V. — 77 ió (kleine Accente m. a. D.) V. — am Ende des Verses Rasur einer Interpunktion V. — 78 inan hartó mínnon V. — quimit (Accent radiert) V. — mánnon (Accent radiert) V. — 79 Nist V. — minna V. — sumirih V. somirih F. — gilih V. — 80 uuizist tu F. — thaz V. — caritas F. — 81 si (i auf Rasur) F. — 82 sínes (Accent radiert) P. V. — brédigon (Accent radiert) V. — caritas F. — 85 so uuís: (Rasur von i) V. sus uuís F. — 86 nirzáltér (nach i ist i v. a. D., aber kräftig übergeschrieben) V. Nuir zalter F.

wechsel vgl. oben zu v. 38. — 72 mit thiú, auf diese Weise. — 74 über den Plural himila vgl. zu I, 2, 13. — 75 keine von beiden (Arten der Liebe) ist dem Menschegeist etwas nütze ohne die andere. Der Gedanke ist entlehnt aus I. Joh. 4, 20, wo die Gottes- und Nächstenliebe als sich gegenseitig bedingend und ergänzend dargestellt werden. — 76 Das Neutrum siu zuei von den beiden Arten der Liebe, wie schon im vorigen Verse der Singular des Neutrums gebraucht ist. — 77 untar uns gehört zu mínnon: mit gegenseitiger Liebe, indem wir uns gegenseitig lieben. — 78 iz quimit uuola mannon, es gereicht den Menschen zum Heile; vgl. III, 7, 80. — 79 sumirih fasse ich mit Graff (IV, 13) als eine Betheuerungsformel; Herr Prof. Bartsch fasst ih = ego, sumirih = mhd. sam mir mln lhp; vgl. noch Grimm, Gr. III. 39. 241. — 81 Von Paulus ist die Liebe gepriesen I. Cor. Cap. 13; vom Prediger (Salomo) in Eccl. 25. — 85 mag er auch

- Óðo er íra dohti zì énte queman móhti,
 thera íra frámbari, bi thiú ist sí sô mări; —
 Zalt er mánagfaltaz gúat úfan sía íoh thes ginúag, E. 119a
 90 íoh lúad sía hártó guates íoh súazliches múates:
 Théist es álléro meist, uui es drúhtin quít, sô thu unéist,
 bî thja selbûn mínna, thi er lérta unórolt alla;
 Uuio er lérta drúta síne hiar in uuóroltlibe,
 uuiq er zálta in fon theru mínna mit sínes selben stímmu.
 95 Quad, man írkénnen scolti, ther sía mínnon unolti,
 íoh thaz gibót mit uuíllen uuolti émmizén írfúllen,
 Thaz thie uuárin gúate íoh góte filu drúte;
 zì thiú zôh er hiar in líbe thie iúngoron síne.
 Bi thiú dúemés uns ío hiar in múat thaz filu mihíla guat,
 100 thia filu scônûn uuunna; thaz héizit auur mínna.

V, 12, 87 Odo V. F. — 88 thera] Der F. — 89 mánagfaltaz (z auf Rasur) V. managfalthaz F. — 90 guathes F. — 91 Théistes (Rasur von s) P. Theistes V. Deist des F. — :állero (:áll auf Rasur für t::; oder g::?) V. — quít V. — du uneist V. — 92 thia V. F. — thier] thiar V. Thia er F. — lérta V. — álla (Accent radiert) V. — 93 lérta (Accent radiert) P. — 94 uuier (nach i ist o m. a. D. übergeschrieben) P. uuier V. Uuio er F. — :zálta (Rasur eines Striches) V. — deru V. — stímmu V. F. — 95 sía V. — 96 uuíllen V. — émmizen (über und unter z ist eine Rasur von der Breite zweier Buchstaben; darüber stand vielleicht ig) V. emizen F. — írfúllen V. — 98 iúngíron F. — síne V. — 99 ío (kleine Accente m. a. D.) V. — 100 filu F. — uuunna (kleine Rasur der Verbindung zwischen dem ersten und zweiten, zweiten und dritten u) V. unna F.

(jetzt) noch so berühmt sein und (einst) noch so weise gewesen sein. — 86 Die Vorzüglichkeit und mannigfaltige Güte, nämlich der Liebe. — 91 Die Worte sind zum Vorangehenden im Gegensatz gedacht: Zwar hat der Prediger von ihr verschiedenes Gute, und zwar dessen genug, ausgesagt und stattete sie mit trefflicher und inniger Sinnesart aus; doch das gilt am allermeisten, wie in dieser Hinsicht der Herr von der Minne spricht. Das Letzte ist eine Hindeutung auf Joh. 13, 34, wo Christus die Liebe als den Angelpunkt seiner Lehre hinstellt. — 95 dem mit singularischem Relativum vorangeschickten Nebensatze folgt im Hauptsatze pluralisches Demonstrativum: er sagte, man solle erkennen, dass die gerecht und Gott theuer seien, die sie (die Liebe) haben wollen (thia mínna mínnon).

XIII.

MANIFESTAUT SE IESUS AD MARE TYBERIADIS.

Ih zéll uns hiar zi núzzi bî einaz fisgizzi, P. 174b
 uio sie ouh thâr gidâtun ioh selbon krist irknâtun.
 Fuar pêtrus fisgôn, in uuâr, — sélbo maht thu iz lésan thâr — P. 169a
 giloubi uuórton minên, mit sehs giséllôn sinên.
 § Sie árabéitôtun thia náht al in giméitûn;
 thie fisga in al ingiangun, nihéinan ni gifiangun.
 Er stúant in themo stáde thâr thô thes mórghanes sâr,
 thánana er thô zi ín sprah, thâr er sie fisgôn gisah,

V, 18, 5 Illa nocte nihil prendiderunt [Joh. 21, 3]. — 7 (fehlt F.)
 Mane autem facto stetit iesus in litore [Joh. 21, 4].

V, 18. In F. Nummer XII; in P. ist die Nummer nicht mehr zu lesen. — IHC P. V. IHS F. — 1 zelluns V. — nuzzi. F. — 2 gidâtun (Accent radiert) V. — christ: (Rasur) F. — 3 p&rus (Accent radiert) P. p&rus F. — fiscon F. — maht auf Rasur F. — thu (t auf Rasur) F. — 4 senen (durch das erste e ist ein langes i m. a. D. gezogen) V. — 5 arabéitotun V. — 6 Dia fisca alla in F. — ál (Accent radiert) P. — 7 thar (th durch Rasur zu d gemacht) F. — 8 do V. — ziín (der Accent steht über n) P. ziín (Accent eingekratzt, nicht geschrieben) V. — spah (ein kleines r ist vor a m. a. D. übergeschrieben) P. spráh (Accent radiert) V. — se F.

V, 18, 2 Das Verbum giduan dient hier nur dazu, vorbereitend und allgemein auf die Handlung des Verbs hinsudeuten; es ist leicht möglich, dass die Entstehung unserer schwachen Conjugation auf ähnliche Weise psychologisch zu motivieren ist. Das Streben, das folgende Einzelne durch ein vorhergehendes Allgemeine vorzubereiten, hat sich uns bei (). in den verschiedensten Gestalten gezeigt. — 3 Nach den Verben der Bewegung steht bei Otfried der blosse Infinitiv, doch auch zi mit dem Dativ des Infinitivs. — 5 in gimeitûn = unnûts, vergeblich. Der adverbiale Ausdruck ist ähnlich gebildet, wie in fâran, in gâhûn u. a. — 6 Der zweite Satz stellt die Folge des ersten dar; die unverbundene Anfügung von Folgesätzen ist schon früher beobachtet worden.

- Oba iro thehein uniht hábêti, thes in in uuéidu zauuêti,
 10 fríunton ouh zi núzzin, gífárgan mit thên nézzin.
 Sie ímo sâr thô ságêtun, tház sies uuiht ni hábêtun,
 ságêtun, so ih nu zélita, thaz in es uuiht ni záuuêta.
 Er quád, sie sih gífiartin, zi zésue gikêrtîn,
 thaz in thánne záuuêti, sôsô ér in selbo zéliti.
 15 Sie uuúrfun thô zi zésue thaz iro nézzi in then sê,
 in quam sâr íngégini físgo mihil ménigi.
 Zúgun sie thô ginôto, uuanta iro uuas filu dráto, P. 118
 zi stáde ioh zi sante, zi thurremo fízlente.
 Thria stuntôn fínfzug — thes duent búah thâr gihúgt —
 20 ouh thrî, sô ih thir rédinôn, thaz zéllent éuangelíon.
 Thaz nezzi dróf thoh ni brást, thoh iro uuári sulih lást, P. 124
 iz al uuóla sô gizám, álangaz zi stáde quam.

V, 13, 11 Qui dixerunt (dixit mit brauner Dinte in dixer corrigiert V.) non (son F.) [Joh. 21, 5]. — 13 Mittite in dexteram nauigii rete (r&e F.) [Joh. 21, 6]. — 15 Miserunt (et reliqua setzt V. hinzu). — 19 Centum quinquaginta tres (C.LIII. P. V. CLIII F.) [Joh. 21, 11].

V, 13, 9 Oba V. F. — in vor uuéidu fehlt F. — uuéidu (ein kleines e vor i m. a. D. übergeschrieben) P. — uu eidu (e aus i corrigiert; id auf Rasur) F. — 10 ouh fehlt F. — núzin (z nach z m. a. D., in V. flüchtig von ganz junger Hand, übergeschrieben) P. V. — nézin (z vor z m. a. D., in V. nach z flüchtig von ganz junger Hand übergeschrieben) P. V. — 11 do V. — tház (Rasur von s) V. — sies (Accent radiert) P. — 12 uuiht V. — 14 tház (Accent radiert) P. V. — zauuêti V. — soso V. F. — er in (in auf Rasur) F. — sélbo (Accent radiert) P. (s auf Rasur) F. — 15 uuúrfun F. — nézi (z vor z m. a. D. übergeschrieben) V. — then (en auf Rasur) V. — sê F. — 16 fisco F. — 17 Uuanta (das letzte a auf Rasur) F. — iru F. — thrato F. — 18 sante (s auf Rasur) P. sánte V. — thúrremo V. — 19 Thria (T mit brauner Dinte) P. Tría (h zwischen T—r m. a. D. eingeschoben) V. — fínf zught F. — 20 ouh| Ioh: (kleine Rasur) F. — dri (d unterpunktiert, th mit brauner Dinte übergeschrieben) V. thri. P. thri F. — soih auf Rasur F. — euuangelion F. — 22 iz (Accent jünger) P. iz V. — gizám V. — zi vor stáde mit Einschaltungs- hähchen übergeschrieben F.

V, 13, 9 Der Genetiv thes (wie es in v. 12) gibt das Gebiet an, auf dem die Thätigkeit des Verbs zur Geltung kommt: in Bezug worauf es ihnen geglückt wäre, d. h. was ihnen durch das Glück zu Theil geworden wäre. — 19 stuntôn ist adverbialer Dativ (vgl. II, 8, 32); dazu

- Quad iôhânnes, gotes drûft, zi thên ginôzon ubarlût,
 sprah, in âlauârî, theiz selbo drûhtîn uuâri. V. 169b
- 25 Pêtrus sâr thés sindes bigonda suimmanes
 mit mînnu ioh mit uuillen; ni móht er mo gistîllen.
 Thie ánthere zi lánthe quâmun fériente,
 ér ni mohta irbîtan, uuant ér nan mînnôta sô fram.
 Gágant er sâr ouh zîoro thên ginôzon filu sciôro,
 30 thaz nézzi, sô thu lisist thâr, zôh er in then stúd sâr.
 Sô sie zi stáde quâmun, sie thâr fiur gisâhun,
 brôt ouh thâr zi hénti ioh fisga brätenti.
 Hiaz er ézzan sâre zi dâgamuese thâre
 mit ímo thâr, in uuâra, thie sine fîsgâra;
 35 Ioh hiaz er się ouh giuuiisso bringan théro fisgo,
 thie síe thô thés fartes fiangun mîthontes.

V, 18, 23 Dixit discipulus quem diligebat dominus (Dominus F.) est [Joh. 21, 7]. — 25 (P. zu 26) Cum audisset petrus. — 29 (P. zu 28, F. zu 27) Alii nauigio uenerunt (nauigio uenerunt) nauigauerunt F.) [Joh. 21, 8]. — 31 (F. zu 32) Uiderunt prunas (pruna F.) panem (Panem F.) et piscem (piscis; m auf das letzte s geschrieben P.) [Joh. 21, 9]. — 35 Afferte de piscibus [Joh. 21, 10].

V, 18, 23 ubar lût (*Accent ganz weggekratzt*) V. — 24 trûhtîn (t in d corrigiert) V. — 25 Pêtrus V. P&rus F. — suimmanes P. suimannes V. suuimmanes F. — 26 vuillen F. — mohth F. — 27 andere F. — lente F. — fergente F. — 28 uuant er V. Uuanta er F. — mînn:nota (*Rasur eines angefangenen o*) V. — 29 Gágantar (*an das letzte a ist m. a. D. ein e gelehnt, also Gagantær*) V. — 32 fisca F. — bratenti (*te auf Rasur*) F. — 33 Hiáz (*Accent radiert*) P. — dâgamuase V. taga muase F. — thâre V. — 34 fîscara F. — 35 się P. sie V. F. — bringan thero V. — fisgo V. fisco F. — 36 sie V. — giångun V. F. — mitthontes F.

tritt der Akkusativ thria. Diese Zusammenstellung ist wohl durch Vermischung beider bei der Umschreibung grösserer Zahlen bei Otfried üblichen Konstruktionen zu erklären (der blosser Dativ steht IV, 13, 37. I, 3, 36. II, 8, 32, der Akkusativ I, 5, 3); ähnlich V, 15, 25. — 25 biginnan steht bei O. auch mit dem einfachen Infinitiv. — 29 Petrus begegnete den Gefährten; nämlich nachdem er ans Land geschwommen war, ging er ihnen entgegen und half ihnen das Netz an das Ufer ziehen. — 32 zi henti (vgl. mhd. zehant) = bereit, zur Hand. — brätan ist hier intransitiv. — 33 zi dagamuase ist prädikativ: als Tagesmahl. — 36 mîthontes als genetivisches Adverbium steht nur hier; es ist gebildet wie frammortes, heimortes. unidarortes, ôzuuertes.

XIV. MYSTICE.

Thaz bizéinôt mihil guát, thaz drúhtîn thâr in stâde stuant,
 thaz er ni drát thio undûn mër, sôso er iu dâta for in ér.
 Únôdi ist iz háрто, sus frénkisgéro uuorto P. 73
 thia kléinî al zi ságênne ioh zi irrêkenne;
 5 Thoh uuill ih es mit uuillen hiar lúzilîn gizéllen,
 gizéigôn ouh, in uuâra, uuâr thû es lisis méra.

V, 14. In P. ist die Zahl verwischt, F. hat Nummer XXIII. — MYSTICAE P. MYSTICE (Rasur von A) V. MISTICE F. — 1 GUAT. THAZ. F. — DÂR. F. — STADE. F. — 2 in ér V. — nidrát (nidr auf Rasur für d:::) P. nidrat V. — úndun mer V. — ér iu F. — fora F. — in ér V. — 3 Unnodo F. — frénkisgéro] kreftigero F. — uuórto V. — 4 gíságanne V. (gisa auf Rasur) F. — zurrechenne F. — 5 uuill P. — 6 uara F. — thû V. F. — lisis méra V.

V, 14, 1 Vgl. zu diesem Abschnitte Alcuin, in Joh. pag. 640: Quæri potest, cur discipulis in mare laborantibus post resurrectionem suam dominus in litore stetit, qui ante resurrectionem suam coram discipulis suis in fluctibus maris ambulavit? Cujus rei ratio festine cognoscitur, si ipsa quæ tunc inerat causa, pensetur. Quid enim mare, nisi præsens seculum significat, quod se causarum tumultu et undis vitæ corruptibilis illidit? Quid per soliditatem litoris, nisi illa perpetuitas quietis æternæ figuratur? Quia igitur discipuli adhuc fluctibus mortalis vitæ inerant, in mari laborabant, quia autem redemptor noster jam corruptionem carnis excesserat, post resurrectionem suam in litore stabat. Ac si ipsum resurrectionis suæ mysterium rebus discipulis loquebatur dicens: Iam vobis in mari non appareo, quia vobiscum in perturbationum fluctibus non sum. — 3 vgl. I, 3, 45 uuorton frenkisgên; gewöhnlich steht indess zur Bezeichnung der Sprache in mit dem Akkusativ des Singular oder dem Dat. Plural. — 5 es hängt ab von luziltn; vgl. II, 9, 25 f. — Der etwas verächtliche Seitenblick, mit dem Otfrid hier die fränkische Sprache betrachtet,

- Ther stád bizeinôt lústi thes sínes líbes festi,
 thia er ginám in sína hánt, thô er tōd ubaruánt. V. 170a
 Ther sē bizeinôt dāti ioh uuoroltúnstāti, F. 111a
 10 thiú sih íó zi nōti hiar ferit stōzenti.
 Thār unārun mit githuinge thie iúngoron noh thô inne
 sie scolta rúaren noh thô mēr thaz selba uuóroltlicha sēr.
 Thaz hábēta mit thēn máhtin ther ēuuinigo drúhtin
 ubaruúntan, thaz ist unār, bi thiú stúant er thô in stāde thār,
 15 Sēlb so er rehto quāti in thérēra selbūn dāti:
 „ni bin fúrdir ih mit mánnon in thesēn uuóroltundōn,
 Thia zessa drāt ih untar fuaz, si fúrdir dārōn mir ni múaz,
 ioh stān nu mit gilústi in ēuuinigēru festi.“
 Uuaz thaz nézzi zeinit, ther rīm thero fisco meinit,
 20 thero iúngorōno ménigi, thaz théro uuārun sibini,
 Thaz brōt in themo disge, mit gibrātanemo fiske,
 ioh tház ouh thuruh thia last thaz selba nézzi ni brast,
 Thaz pētrus thaz in stād ouh zōh, thaz imo fiseg nihein infloh,
 thaz krist zi iúngist hiar gisáz mit knehton sibinin inti áz: P. 176a

V, 14, 10 sih (*Accent radiert*) V. — íó (*kleine Accente m. a. D.*) V. — stozonti F. — 11 iúngoron (*kleine Rasur der Verbindung zwischen i—ú*) V. — 13 thruhtin F. — 14 ubar uúntan (*v m. a. D. über i geschrieben*) V. ubaruúntan F. — 15 Sēlb:so (*Rasur von o*) V. — théra-selbun (*nach r ist re mit Einschaltungspunkten übergeschrieben*) P. 17 cessa (*Accent radiert, auf c ist z geschrieben*) P. cessa V. — fúaz V. — múaz (*az flüchtig über den Rand geschrieben*) V. — 18 stānnu (*das zweite n auf Rasur von t*) P. — euuinigero F. — fésti V. — 19 Vuaz V. — fisco F. — 20 sibini V. — 21 fiske V. fisco F. — 23 pētrus F. — stade F. — zoh V. — infloh V. — 24 xp̄s (*über x stehen schräg übereinander zwei Punkte*) P. xp̄s V. — iungist V.

stimmt ganz mit dem in der Vorrede an Liutbert Gesagten überein; doch ist wohl anzunehmen, dass in diesen Worten Otfrid mehr dem Vorurteil seines Standes, als seiner eigenen Ueberzeugung gerecht wird. Die Heimat und das Heimische geht ihm, wie wir oft gesehen, über alles. — 7 thes líbes festi, das dauerhafte Leben. — 8 in hant neman, sich zu eigen machen. — 10 sih stōzan ist gebraucht zur Bezeichnung der unruhigen Bewegung des Meeres. — 15 über selb sō s. oben. — 16 über mit in der Bedeutung von unter vgl. Müllenhoff, de carmine Wessofontano (Berol. 1861) S. 21.

- 25 Grégórius ther gúato er spūnôta iz gimúato
 ioh filu scôno, in uuâr mīn, sô ist giunónaheit sīn.
 Iz augustīnus rechit ioh filu kleino inthékī,
 ther uns hárto mánag guat offan scôno giduat.
 Sie thiz bēde grúazent ioh uns iz hárto suazent, v. 70a
 30 thesses, thi ih nu hiar giuuúag; es ist uns fóllon thâr ginúag.

V, 14, 25 ther:: gúato (*Rasur*; gu auf *Rasur*) F. — 28 gúat (*Accent radiert*) P. — 29 thiz (*Accent radiert*) P. — gruazent V. — suuazent F. — 30 thesses V. — ih V. — hiar nu giuuach F. — giuuúag V. — thar *fehlt* F.

V, 14, 25 *Otfrid nennt hier als seine Gewährsmänner den Gregorius und Augustinus; die Stelle aus dem ersteren, welche für diesen Abschnitt in Betracht kommt, steht homil. 24, 3—6. col. 1540 ed. Paris. 1705, die des letzteren im tractat. in Joh. evang. 122, 6 sqq. 123, 1. 2. col. 591 ed. Antwerpiae 1700. Doch weist Kelle nach (an der Stelle IV, 22, 1, wo Otfrid den von Alkuin selbst stammenden Zusatz: quia forte dignus non fuit audire benutzt), dass der Dichter diese Quellen meist nicht direkt, sondern in der Compilation des Alkuin benutzt, und nur an einigen wenigen Stellen wirklich das Original eingesehen habe (so besonders zu V, 12, 1). — 29 über gruazent vgl. zu V, 12, 1. — 30 über thi als allgemeines Relativ s. oben.*

XV.

CUM ERGO PRANDISSENT DICIT IESUS
PETRO.

Sü sie thâr thô gâzun, thâr mit imo sâzun,
mit selb drúhtine thie liebun drúta sine,
Quad thô drúhtin selbo sú: „mínnôst thu mih, pētrus?
mínnôst thú mih filu mēr, thanne thīn ginôz ander?“
5 „Thú uueist, drúhtin,“ quad er, „mīn, thaz ih mínna habēn thīn,
ioh thú mir bist in mínnōn fora allēn uuóroltmannon.“
Quad ér: „theih thir gibiete, thaz habe thu fásto in múate, P. 111b
ioh īl iz íó írfüllen mit hórsglichemo uuillen:

V, 15, 5 (F. zu 3) Domine tu scis (sc| P.; tu vor scis übergeschrieben F.) quia amo te [Joh. 21, 15].

V, 15. In P. stand Nummer XII; die beiden letzten Striche sind unten mit bräunlicher Dinte zu einer V verbunden. — IHC P. F. IHS V. — 1 thie steht vor dem zweiten thar (dar F.) in V. F. — 3 selbo vor truhtin F. — mínnost (st auf Rasur) V. — pērus P. F. — Fragezeichen am Ende des Verses P. V. — 4 thu V. — thīn F. — ánder V. — Fragezeichen am Ende des Verses P. V. — 5 druhtin V. — dīn F. — 6 bist vor mir F. — in] mit F. — vuerolt mannon (vu auf Rasur) F. — 7 hábe (Accent radiert) P. hábe V. — fasto V. — 8 íó (kleine Accente; in V. m. a. D.) P. V. — horglichemo (s vor g mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — uuillen V.

V, 15, 4 thīn ginôz ander ist nicht etwa von einem bestimmten andern Jünger zu verstehen, sondern es heisst: ein anderer deiner Genossen (Joh.: diligis me plus his?). Die quantitativen Adjektive sume, ginuago u. a. haben bei O. ihr Substantiv nicht im Genetiv nach sich, sondern in dem Casus, in dem sie selbst stehen. Bei ander findet sich dieser Gebrauch nur an dieser Stelle. — 7 Der Conjunktiv im Relativsatze erklärt sich aus dem imperativischen Hauptsatze.

- Gihalt mir scälf mīnu, mīnu, nales thīnu,
 10 fúatiri sių íó, zi uuāru, mit mīnes selbes lēru.“
 Drúhtin aaur zi ímo sprah — thaz man ěr ni grisah,
 thaz er éino dāti sô thiko frāgēti —: P. 170
 „Pētrus, dua mih nuīsi, oba ih thir liõb filu sī,
 mit mīnu thīnes mūates mir ūnnis alles gúates?“
 15 Gab aaur ántuuurti pētrus mit giuuúrti,
 zalta drúhtīne thie githánka sine:
 „Thu uuéist, druhtin gúato, thaz ih thih mīnnón drāto,
 thaz thu liobo mīnēr bist, mir ánder fora thir nist.“
 „Dúa,“ quad drúhtin, „thuruh nōt, sô ih hiar thir óbana gibót, P. 171
 20 in hērzen sī iz bifāngan, ni lāz es unih̃t ingāngan:
 Bisih̃ mir lēmbir mīnu, mīnu, nales thīnu,
 in in gidua thia uuórolt uuīs, uuio filu hólđ thu mir sīs.“

V, 15, 9 (P. zu 8) Pasce oues meas (meas P.). — 11 Dicit ei iterum [Joh. 21, 16]. — 15 Eciam (Etiam V. F.) domine tu scis quia amo te. — 21 Pasce agnos meos.

V, 15, 9 minu. mīnu. nales V. — 10 Fuatari F. — sių (Punkt unter u und oben zwischen i und u) P. siu V. F. — íó (kleine Accente m. a. D.) V. — mīnes] sines F. — lēru V. — 11 Druhtin aaur V. — ímo V. — 12 thicho F. — 13 Pērus F. — 14 unnis F. — *Fragezeichen am Ende des Verses* P. V. — 15 antuurti Pērus F. — giuurti F. — 16 Thia githancha F. — 17 drúhtin (Accent radiert) P. — thaz ih] Theih F. — mīnon vor thih F. — 19 Dúa quad] Qua quad (Q m. rother Dinte) F. — thuruch F. — sô (Punkte über und unter o mit Accentdinte) P. so V. F. — thir vor hiar F. — gibót V. — von ih bis zu Ende des Verses scheinen die Worte auf Rasur zu stehn V. — 20 unih̃t (Accent radiert) P. — 21 Bisih̃ V. — 22 sīs V.

V, 15, 9 vgl. Alcuin. in Joh. pag. 645: Sed hoc pastori est fixo corde tenendum, ut eos, quibus praeest, non quasi suos proprios, sed ut domini sui gregem tractare meminerit, juxta illud quod Petro dicitur: Si diligis me, pasce oues meas. Meas, inquit, non tuas; meas tibi oues commendatas scito, et has quasi meas regere, si me perfecte amas, recole: ut meam videlicet in eis gloriam, meum dominium, mea luera, non tua propria quaeras; die Hervorhebung des minu kann nur als ein ernster Wink gegen hierarchische Gelüste gefasst werden. — 14 Der Vers kann als Beispiel gelten für die ungeschickte Art, mit welcher Otfrid die Gedanken seiner Quelle bisweilen amplificiert. — 18 fora thir, dass für mich kein anderer über dir steht; vgl. furira abrahāme III, 18, 33.

- Er thrittûn stunt nan grúazta, uuant er in imo buazta,
 thaz er  r iu, in uu r m n, s  thiko l ugnita s n;
 25 Ther th ria stunt n i hi, s  thiko inf ohan uu ri,
 thia m nna z lti hiar, s  z m, ther  r s  s ro hintarquam:
 „P  trus, auur z li mir, bin ih liob filu thir?
 ist thaz h rza th naz mir uu rlichu holdaz?“
 Erqu m er  na b ga thera th k n gotes fr ga,
 30 er uu s es harto  nfr , ioh gab er  ntuuurti auur th :
 „Thu selbo dr ht n alles b st ioh uu ist al, thaz in uu olt ist,
 thu uueist thir s lbo anan m r thia m na m nna zi thir.“

V, 15, 23 Dicit ei tertio amas me [Joh. 21, 17]. — 27 (V. F. zu 29) Contristatus est petrus. — 29 (V. F. zu 31) Domine tu omnia scis (et reliqua *setzt* V, quia amo te *setzt* F. hinzu).

V, 15, 23 Uuant her F. — 24 i  (kleine Accente m. a. D.) V. — thicho F. — 25 thicho F. — 26 minna V. — er V. — hintar qu  P. F. hintar qu  V. — 27 thir V. — *Fragezeichen am Ende des Verses* P. — 28 *Fragezeichen am Ende des Verses* P. V. — 29 thichun F. — g tes (Accent ausgekratzt) P. V. — 30 uuas V. — h rto (Accent radiert) P. — unfr  P. — antuurti F. — auur fehlt F. — d  V. — 31 al fehlt F. — uuerolti F. — 32 thir auf Rasur F. — m na m na zi (vor dem letzten n ist n v. a. D. mit Einschaltungspunkt  bergeschrieben) V.

V, 15, 23 thritt n stunt ist adverbial: zum dritten Male; ähnlich andera stunt IV, 3, 8. — vgl. Alcuin. in Joh. pag. 644: Provida autem pietate dominus tertio Petrum, an se diligit, interrogat, ut ipsa trina confessione vincula, quae illum ter negando ligaverunt, absolvat; et quoties territus ejus passione, qua illum nosse negaverat, toties ejus resurrectione recreatus, quod illum toto amet corde, testetur. Provida dispensatione tertio confitenti amorem, tertio aequae pascendas suas oves commendat, quia decebat, ut quoties in pastoris fide titubaverat, toties cum renovata fide pastoris, membra quoque ejus pastoris jubeatur recreare. — 25 Die Conjunctivoe i hi, z lti sind vorschreibend: der sollte dreimal bekennen, der ebenso oft ausgewichen war, die Liebe hier aussprechen, in Bezug auf die (ther = thera) er früher so heftig zur ckgebebt war. Dass der Conjunctiv von O. in dieser Bedeutung gebraucht wird, zeigt sich deutlich aus II, 11, 21, wo scolta mit einem solchen Conjunctiv wechselt. —  ber th ria stunt n vgl. zu V, 13, 19 die Bemerkung. — 32 Der reflexive Gebrauch von unizzan ist nicht vereinzelt im ahd.; Erdmann bringt zwei Beispiele bei, aus dem Hildebrandslied v. 12 (vgl. Gr. Gr. IV, 34) und aus der exhort. ad plebem christ. (Denkm. LIV, 14); Grimm (Gr. IV, 38) weist diesen Gebrauch aus dem ags. nach.

- „Firním,“ quad er, „thia rédina, thia ih zálta thir hiar óbana, *r.m.*
 thaz ih uuille, sô thu uuéist, lâz thir uuésan thaz íó méist.
 35 Nu fuatiri scáf minu, mīnu, nales thīnu,
 in in dua hárto filu scīn, uuio liob thir húldí mīno sín. *r.115*
 Húgi hiar nu hárto thero mīnéro uuorto,
 in herzen kléibi siu nu sār, uuanta ih ságén thir, in álaunár:
 Unz thu iúng uuári, sô uuás thir thaz gizāmi,
 40 thaz thu thir sélbo gurtôs ioh gíangi, thara thu uuóltôs; *r.116*
 Thu thénist thino hénti, sār thu bist áltēti,
 giuuisso, thaz ni hīluh thih, sô gurtit ánderér thih.
 Thih leitit filu manno, thara thu ni géngist gerno;
 thu scált iz thoh irfüllen mit thīnemo únuuillen.“
 45 Er mit thiu mo zalta, thaz uuérdan thaz noh scólta,
 thaz man nan gifiangi, in krúzi nan irhiangi.

V, 15, 35 (P. zu 34) Pasce oues meas. — 37 (F. zu 39) cum (Cum F.) esses iunior (iunio| P.; iunior et reliqua *setzt* V. zu 39) [Joh. 21, 18]. — 41 Cum autem senueris (senuer| P.). — 45 Hoc (autem *schiebt* F. ein) dixit significans (signif| cans P.) qua morte (mF V.) [Joh. 21, 19].

V, 15, 33 firnīm (:im auf *Rasur*; es scheint firmīm *gestanden zu haben*) V. — Dia ih thir zalta F. — 34 uuolle F. — thaz íó] diz io F. — mest F. — 35 fuatiri V. — 36 filu *fehlt* F. — 38 hérzen (*Accent radiert*) P. hérzen V. — 39 Vnz V. — 40 du V. — gurtôs (*auf starker Rasur; u und r unten m. a. D. durch einen Haken verbunden*) V. — 42 anderer dich (*di auf Rasur*) F. — 43 thara (*das zweite a aus i corrigiert*) P. — thū V. — gengist gérno V. — 45 mo] tho F. — zálta V. — 46 krúci V. cruci F.

V, 15, 34 lass dir (*das was ich will*) meinen Willen immer das meiste gelten. — 41 Das Präsens enthält eine Vorherverkündigung, vertritt also unser Futurum. — 44 mit thīnemo unuuillen, gegen deinen Willen.

XVI.

DE ASCENSIONE DOMINI.

- Thô drúhtin uuolta réisôn, sín selbes rîches uuisôn
 sîd themo síge, sô gizam, then er in sítanâse nam,
 Fon thémô er unsih réita, in héllu nan gistrénuita,
 giuúan ouh mit githuínge in sín selbes héiminge:
 5 Gibôt er sínên théganon sîd thô thésên redinôn, P. 177b
 thaz uuóla sie iz firnâmin, ingegin ímo quâmin;
 Gibôt in, thaz sie gîftin zi thên sélbên scônên zîtin,
 thára er thô gíméinta ioh sélbo in iz gízéinta.
 Sie iltun iro thuruh nôt, sô er in sélbo thô gibôt,
 10 thia fárt sie al so gísitôtun ioh selbon drúhtin botôtun.
 Er in thô nâhór gigiang ioh sie súazlichô intfiang,
 thoh ráfst er so êrist háрто sínes selbes uuórto,

V, 16, 11 Et accedens (acced P. V.) iesus locutus est (iesus locutus est *fehlt* F.) et increpauit incredulitatem illorum [Matth. 28, 18 und Marc. 16, 14].

V, 16. Die Zahl ist fast verwischt P. Nummer XV, dazu mit brauner Dinte 1 gesetzt V.; die Zahl fehlt F. — DŊĪ P.V.F. — 1 uuolta vor truhtin F. — 2 gizám V. — 3 thémô V. demo F. — réita F. — 4 githuínge V. — 7 Giboin (nach o ist t mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — den V. — selbon schonen F. — 8 thára V. Dara F. — gízeinta (zeinta auf Rasur) F. — 9 iltun (Accent radiert) P. iltun V. — tho *fehlt* F. — gibôt V. — 11 nâhor giang (gi m. a. D. klein zwischen r g eingeschoben) V. — suuazlichô F. — infiang (t m. a. D. vor f übergeschrieben) V. — 12 ráfst P. — sínes sélbes uuorto V.

V, 16, 1 Schüler bemerkt richtig, dass Luc. 11, 21 in den ersten vier Versen benutzt ist (Cum fortis armatus custodit atrium suum, in pace sunt ea quae possidet. Si autem fortior eo superveniens vicerit eum, universa arma ejus auferet, in quibus confidebat, et spolia ejus distribuet); Behringers Meinung, es liege eine Erinnerung an I, 5, 51 ff. vor, kann ich nicht theilen. — 5 ff. nach Matth. 28, 16 f. — 7 zi thên sélbên scônên zîtin, nämlich zu dem festlichen Ereigniss der Himmelfahrt. — 8 thara er thô gimeinta, nämlich nach Galilea. — Mit v. 11 geht Otfried von Matthäus zu Marc. 16, 14 über. — 12 uuorto ist Instrumental.

- Thaz in thera úngiuurti thaz hérza in uuas só hérti,
 ni gilóubtun sár thén gáhûn, thi erstántan nan gisāhun. P. 172a
- 15 Filu er in thô zálta, so er fon in fāran scolta,
 thaz in iz unāri fésti in thes hérzen brusti.
 Ér in thār ouh zálta sprācha mánagfalta
 unórton ginúhtin; ioh sprāh ouh sús thô druhtin: P. 172b
 „In himile int in érdu só uuált ih es mit állu,
 20 gigéban sint mir zi hénti ellu uuóroltenti.
 Nu scāl ih iuih sénten, in thionôst minaz uuénten,
 gizéllet uuóroltthiote ál, theih iá gibiete.
 Faret brédigônti, só uuít sô thisu uuórolt sí,
 ioh kundet éllu thisu thing ubar thesan uuóroltring.
 25 Gizéllet in ouh filu frám, theih sélbo hera in uuórolt quam,
 thaz thiū mīn géginnuerti giuuéihtī thia iro hérti. P. 173a
 Mīnes selbes lēra thia dúet in filu mǎra,
 tófufet sie inti brédigôt, thaz sie gilóubên in got.

V, 16, 17 (V. F. zu 19) Data est mihi omnis potestas [Matth. 28, 18].
 — 21 (V. zu 23, fehlt F.) Euntes in mundum [Marc. 16, 15]. — 25' (V. zu 27) docentes (Docentes eos F.) seruare omnia [Matth. 28, 20].

V, 16, 13 ungiuurti F. — hérza V.F. — uuas] uuar V. — 14 Dierstantinan F. — 15 fôn V. — do setzt F. nach dem zweiten in. — 17 Er V. — 18 sus V. — drúhtin V. — 19 inti in V. intun F. — uuálth V.F. — 20 ellu uuerolt enti F. — 21 uuentin F. — 22 gizellet V. — uuerolt diete F. — iá (kleine Accente m. a. D.) V. — 23 Farat F. — uuít F. — so vor disu mit Einschlusshäkchen übergeschrieben F. — 24 ellu disu F. — thing V. — úbar V. — thesan (a aus e corrigiert) P. — 25 qua P.V. — 26 tház P. — gegennuerti F. — Giuuíhtī F. — 27 Mines selbes V. — dúat (a unterpunktirt, e daran gelehnt) V.

V, 16, 14 Erdmann (II, § 36) scheint thén als Attribut zu gáhûn zu ziehn; doch gáhûn ist selbständiges dativisches Adverb (wie I, 12, 5. III, 24, 43) und thén ist demonstrativ: dass sie denen nicht sofort geglaubt hatten, welche ihn erstanden gesehen hatten (Marc.: quia iis, qui viderant eum resurrexisse, non crediderunt). — 16 über den Ausdruck in thines herzen brusti vgl. zu IV, 37, 10. — 18 ginnúhtin ist ein dativisches Adverbium für sich, wie I, 15, 15 = zur Genüge. — Mit dem folgenden Verse kehrt Otfrid (ebenso ist an dieser Stelle der Wechsel in Tatian) zu Matth. 28, 18 zurück, doch schon in v. 23 folgt er wieder dem Berichte des Markus. — 19 es, d. i. alles dessen, was im Himmel und auf der Erde ist. — mit állu, ganz und gar.

- Árme ioh thie ríche sô gën iu al gilfche,
 30 sô uuaz so in érdu habe lîb, thaz sí gómman inti uuîb,
 Óba sie thes gigáhent, zi gilóubu sih gifáhent:
 gidóufit uuerdên álle, so ist iro lába thanne.
 Ther auur thés ni gîllit, mit dóufu sih ni uufhit,
 ni gilóubit thánne ouh thuruh nôt, sô íst er íú firdámnôt.
 35 Zéichono éigit ir giuualt zi uuirkenne ubar uuóroltlant, V. 17^{2b}
 thiú ir mih dúan sâhut, unz ir mit mîr uuârut.
 Hórngibuader héilet, sô slúmo ir iz giméinêt,
 thie súhti thánafueret, sô slúmo so ir se rúarêt;

V, 16, 31¹ qui (Qui F.) crediderit (crediderit| P.) [Marc. 16, 16]. —
 33¹ qui (Qui F.) uero non (no| P.) crediderit. — 35 in (In F.) nomine
 meo demonia (demo| P.) eicite [Matth. 10, 8]. — 38 (in V. mit brauner
 Dinte; F. zu 37) leprosos (Leprosus F.) munate (mund| P.).

V, 16, 29 *id* (kleine Accente m. a. D.) V. — 31 gigáhent (a auf
 Rasur von i) V. — 33 áuur (Accent radiert) P. — gihilit V. — ni vor
 uuihit fehlt F. — 34 thanne V. — ouh. V. — duruh F. — *id* (sehr kleine
 Accente) P. (kleine Accente m. a. D.) V. — firdámnôt (o auf Rasur) F.
 — 35 Zéichono (Rasur eines hohen Strichs) V. — éigit (i vor g v. a. D.
 mit Einschaltungspunkt schlecht übergeschrieben) V. — uuirkanne F. —
 36 sâhut (t auf Rasur; für n, wie es scheint) V. — Unz F. — 37 héilet
 (das zweite e aus i corrigiert) V. — 38 Dio F. — súhti V. — thána-
 fuaret V. danafuaret F. — soir auf Rasur F. — irse (e aus o corrigiert) V.

V, 16, 29 Die Armen und die Reichen mögen euch ganz gleich
 gelten; vgl. I, 27, 8. V, 19, 53. — 31 Der Bedingungssatz umfasst den
 Vers 31; gidoufit uuerdên alle ist die Fortsetzung der Bedingung im
 Conjunktiv (vgl. hierüber Erdmann I, § 139 und Behaghel, die Modi im
 Heliand, Paderborn 1876, § 35, Anm.), nicht etwa ein wünschender Nach-
 satz: Wenn sie sich dessen befehligen, zum Glauben zu gelangen, und
 wofern sie alle getauft werden, dann wird ihnen Heil zu Theil. Die
 Worte bei Markus lauten: Qui crediderit et baptizatus fuerit, saluus
 erit; und auch die analoge Konstruktion der Verse 33. 34 spricht für
 diese Auffassung. Der Moduswechsel im Bedingungssatz ist bei Otfrid
 auch nicht vereinzelt; vgl. Lud. 9. — 35 Das Objekt des Infinitivsatzes
 ist im Genetiv dem Hauptsatze attrahiert; der Sinn ist: ihr mögt Gewalt
 haben, überall auf der Erde Zeichen zu wirken. — Die Aufzählung der
 Zeichen, sowie die imperativische Form der Rede sind eine Erinnerung
 an Matth. 10, 8, ohne dass sich der Dichter indess in der Reihenfolge
 genau an diese Stelle hält. — Der Imperativ im Hauptsatze des hypo-
 thetischen Satzgefüges soll, indem er den Erfolg als einen Befehl dessen
 hinstellt, der den Erfolg verleiht, die Sicherheit des Geschehens hervorheben.

- Döte man irquiket, thâr ir zi mîr es thiggêt,
 40 tharzúa sîn ouh gizálte bétirison álte.
 Thiu kráft ist íú giméini, thaz nist únheili
 in uuórolti, zi uuäre, nub ir sa héilêt sâre.
 Ni mag díufal thara ingégin sîn, thâr ir ginennêt námon min,
 sô uuâr ir es bigínnêt, ir uuidar ímo ringêt.
 45 Ir ni thurfut bí thiú, ih bîn íámêr mit íú,
 íú ni brístit mín mër: drof ni fórahtet thaz sêr.“

V, 16, 39 (in V. mit brauner Dinte; fehlt F.) *mortuos suscite* (susc| P.). — 45 (von omnibus ab mit brauner Dinte V.) *ecce* (Ecce F.) *ego uobiscum* (uobis| P.) *sum omnibus diebus* (d| P.) *et reliqua* (et reliqua fehlt F.) [Matth. 28, 20].

V, 16, 39 irquicket F. — thar] Daz F. — digg& F. — 40 bettirison (das zweite i auf Rasur) F. — 41 íú (kleine Accente m. a. D.) V. — únheili (i vor l mit Einschaltungspunkten, die diesmal dicht nebeneinander zwischen den Buchstaben stehn, übergeschrieben) V. — 42 uuare V. — ir V. — heilet sâre V. — 43 thara. V. — ingégin (Rasur von n; kleine Rasur der Verbindung zwischen dem ersten i—n) V. — mín (über i ein wagerechter Strich) V. — 44 so:uuâr (Rasur; uu auf Rasur) V. — biginnet V. — ring& F. — 45 thiú V. — íámer V. — íú (ein grosser und ein kleiner Accent) P. íú (kleine Accente m. a. D.; ebenso in v. 46) V. — forah& F.

V, 16, 45 nach Matth. 28, 20 ir ni thurfut bí thiú, ihr habt kein Bedürfniss in dieser Beziehung; das Verb tharf wird in ähnlicher Weise absolut gebraucht I, 27, 51. II, 21, 21. IV, 15, 45. — 46 Drum fürchtet nicht den Schmerz, nämlich denjenigen, welcher euch durch mein Scheiden droht.

XVII.

IGITUR QUI CONUENERANT.

P. 178b
F. 113a

Sic thíz al thô firnâmun, thie thara zi ímo quâmun;
 thô frágê tun nan giméino ioh hártó filu kléino:
 „Unil thu thaz ríchi, druhtin, mit thînes selbes mahtin
 ersézen thesén liutin nu sâr in thesén zítin?“
 5 „Nist íú,“ quad er, „noh mánne thaz zi uuizanne,
 thaz mîn fáter sô githuáng inti innan sínaz dréso barg,
 Theiz hiar in uuóroltfristi · mán nihein ni uuéstí,
 zi uuizanne iz firbâri, uuâr thiú zít uuâri.
 Thoh quément íú thio máhti, giuualt ioh gótes krefti, v. 178a
 10 thio gíbit íú mit mir méist ther selbo héilogo geist.

V, 17, 5 Non est nestrum nosse tempora [Act. Apost. 1, 7]. —
 9 Accipietis uirtutem (et reliqua setst V. hinzu) [Act. Apost. 1, 8].

V, 17. Der letzte Strich in XVII ist in V. mit brauner Dinte hinzugesetzt; in F. steht XVI. — INTERROGABANT (INTERROGAB V.) EUM (EÜ V.) setzen V. F. hinzu. — 1 do V. — 3 Unil (nil auf Rasur) V. — richi (r auf Rasur für c) F. — máhtin V. — 4 Fragezeichen am Ende des Verses P. V. — 5 íú (der zweite Accent auf i radiert) V. — zi vor uuizanne übergeschrieben F. — 6 giduuanh F. — barg (arg flüchtig von jüngerer Hand mit Accentdinte auf Rasur für r::) P. branch F. — 7 uuissi F. — 8 uuizanne V. uuizzanne F. — uuâr V. — zit V. — 9 íú (kleine Accente m. a. D.; ebenso in v. 10, und in 16 v. 18. 26. 28) V. — giuualt V.

V, 17, 1 thiz al, alle Worte Jesu, welche im vorigen Capitel erwähnt sind. — 3 unil thu irsezen umschreibt das Futurum restitues. — 4 thesén liutin, d. i. den Juden. — 5 Der Dativ des Infinitivs mit zi bei sin, wie in II, 4, 99. 9, 55, und öfter im 19. Capitel dieses Buchs. — 6 innan sínaz dreso barg = posuit in sua potestate. — 9 gotes gehört als Attribut auch zu giuualt; vgl. oben; mit den krefti wird die Gabe der Wunderthaten bezeichnet.

- Ir bírut mir úrkundon mit mihilên rédinôn,
mit kréftigêra hénti in ellu uuóroltenti.“
Irhúab er sih, sô er tház gisprah, thár sín gidiginiz gisáh,
ioh fúar, sôs imo sêlben zám, zi sinemo fâter, thanana er quam,
15 Zi sín selbes rîche, sô gizám, síd ér in dôde sigu nam,
in lúfte filu seôno, ther gotes sún frôno.
Ther nist, in álaunári, ther êr thia stráza fuari,
ther êr íó thaz gidâti, then selbon uuég gidrâti.
Er fúar ouh sama hérasun, uanta er ist thíarnûn sun;
20 nist man, in álaunári, ther êr sô héra quâmi.
Firliaz er thia érda ouh thuruh tház, uanta uuirdig si ni uuás,
bî ira míssodâti, thaz ér sia furdîr drâti.
Sie hîntarquâmun gâhûn, ioh sie after imo sâhun,
sih uuúntorôtun hártu súlichêro ferto.
25 Thia súnnûn ioh then mánon sô úbarfuar er gâhôn,
ioh állan thesan uuóroltring — ni gisáh man ér íó sulih thing; —

V, 17, 11 Eritis mihi testes. — 13 Postquam locutus est (eis assumptus est in caelum setzen V. F. hinsu, V. ausserdem noch et reliqua) [nach Act. Apost. 1, 9].

V, 17, 11 birut V. — mihilen redinon V. — 13 Yrhúab V. F. — sih (i auf Rasur) F. — so V. F. — thaz gispráh V. — gidiginiz P. gidi-
gini iz V. F. — 14 fuar V. — imo selben V. — danna F. — quâ P. quâ V.
— 15 richi F. — 17 Der êr dia F. — 18 Der êr F. — íó (kleine Accente) P.
— 19 uuant V. F. — 20 er V. êr F. — 21 érda V. F. — siu F. —
22 bira V. — missatati F. — er V. — furdîr (kleine Rasur der Ver-
bindung zwischen d-i) V. — drati V. — 23 sie after V. F. — 24 uunto-
rotun F. — ferto V. — 25 Thie V. — gahun F. — 26 thing V.

V, 17, 11 zeugt von mir durch die Gewalt eurer Rede (mit mihilên redinôn) und durch eure Wunderthaten (mit kréftigêra hénti). — 14 selb wird bei Otfrid oft so gebraucht, dass es an Stelle und in der Kraft eines auszeichnenden Adjektivs steht, so auch im folgenden Verse und sehr oft sonst; daraus entwickelte sich dann die Bedeutung, vermöge deren es eine Person einer andern gegenüber stellt; hier also: wie es ihm, dem mächtigen Himmelskönig, gezieme. — 15 vgl. IV, 3, 23. V, 4, 45. — 19. 20 Diese Verse beziehen sich auf Christi wunderbare Geburt. — 21 thuruh thaz deutet auf den folgenden Nebensatz mit uanta. — 25 Otfrid, von dem Trithemius in seiner vita, wahrscheinlich aus dieser Stelle es folgernd, ausdrücklich hervorhebt, er sei ein ausgezeichneter Astronom

Sâr zi thêru stullu thiû zuelif zéichan ellu
 iô sâr bi thêmo thinge in themo úahalden ringe;
 Ubar thaz sîbunstirri ioh ther uuágano gistelli, P. 173b
 30 then drachon nieuuihtes min, ther sih thâr uuintit untar in; V. 173b
 Satúrnum ouh then drágon, polónan ouh then stétigon,
 then thu in béráhtêra naht sô kûmo thâr giséhan maht:
 Iz ist zi láng manne sus al zi nénnenne,
 al thaz séltsâni thes himiles gimáli,

V, 17, 27 thêru (u durch Rasur aus o gemacht) V. — 28 úáhalden (der erste Accent auf u ist jünger, die beiden andern älter) V. — ringe V. — 29 Vbar V. — dero F. — gistelli V. — 30 Den (D aus T corrigiert) F. — trachon neuuibtes F. — 31 trachon F. — 32 béréhlera V. — 33 zi fehlt F. — lanc F. — al fehlt F. — nénnenne] zellanne F. — 34 Des himilriches F.

gewesen, zeigt es gern, dass er in den sieben freien Künsten des Trivium und Quadrivium wohl bewandert ist. Hier entfaltet er seine astronomischen Kenntnisse, wie er in Cap. 23, 197 ff. sich in der Musik bewandert zeigt. Auch in der Astronomie mag Beda sein Gewährsmann sein, wenigstens findet sich alles hier Erwähnte in Bedas astronomischen Schriften I, 332 ff. zerstreut vor. Die astronomischen Ausdrücke sind die im ptolemäischen System gebräuchlichen, die zwölf Zeichen sind die zwölf Thierbilder, der geneigte Ring ist die Schiefe der Ekliptik, und der Weltenring der ganze in jenem System bekannte Kreis der Welten, die unsere Erde umkreisen. Doch ist noch zu erwähnen, dass Otfrid auch in der Bibel Vorbilder für derartige Aufzählungen kannte, vgl. Hiob 9, 7—9 und Jes. 13, 10. — 29 thero uuagano, d. i. des grossen und des kleinen Wagen (Bärs). — 30 untar in, zwischen ihnen, nicht: unter ihnen. Das Sternbild des Drachen befindet sich zwar unter dem kleinen Wagen, der Schweif ist aber über dem grossen; wohl aber kann man sagen, dass der Drache sich zwischen beiden Wagen windet. Otfrid kannte sicher das Sternbild auch in der Natur, nicht bloss aus der Klosterschule. — Der Genetiv nieuuihtes ist massbestimmend: nichts weniger, d. i. ebenfalls. — 31 Saturn wird der träge genannt, weil er von den sieben, dem ptolemäischen Systeme bekannten Planeten die langsamste Bewegung hat. Er steht der Erde am fernsten und an seine Sphäre grenzt sogleich diejenige der Fixsterne. Von dem feststehenden Polarstern sagt Otfrid, dass man ihn selbst in sternenheller Nacht nur mit Mühe sehen könne; diese Wendung soll jedenfalls die Gelehrsamkeit dessen, der ihn dennoch kennt, in um so helleres Licht stellen.

- 35 Thoh nist nihéin sterro, ni er úbarfuari ferro,
 quédan man iz uuóla muaz: alle drát er se untar fúaz.
 Kápfétun se lango, unas uuúntar sie thero thingo,
 mit hánton oba thên óugôn, thaz báz sie mohtân scóuôn.
 Sie irlúagatun nan kúmo zi iúngist filu rúmo,
 40 thâr uuolkôno óbanentíg íst, thâr sâhun sie nan nâhist.

V, 17, 35 nihhein F. — Nier (er auf Rasur) F. — uerro (f m. a. D. über u geschrieben) V. — 36 aldrát (le nach l v. a. D., aber kräftig, mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — fuaz V. — 37 sie lango V. F. — nuntar F. — 38 scóuôn (auf u ein kleiner Accent) V. gischouuon F. — 39 irlúagatan (das letzte a ist unterpunktiert, v m. a. D. übergeschrieben) V. irluagetan F. — 40 obanantig F.

V, 17, 35 ni ist wieder excipierend: an dem er nicht vorübergezogen wäre. — 36 iz deutet auf den Nebensatz: man (ist wohl in der Lage) darf es wohl sagen, dass er sie alle mit Füßen trat. — 40 wo die oberste Grenze der Wolken ist, sahen sie ihn zuletzt. nâhist bedeutet zunächst in der Zeit, d. i. zuletzt.

XVIII.

CUMQUE INTUERENTUR IN CAELUM.

P. 179b

Vnz sie thâr thô stúantun, tharafter lúagêtun,
 thâr stuantun mán thô zuêne, ioh hártio filu scône.
 Sie quádu zi ín, sôs iz zam: „uues scóuót ir thâr, guate man?
 ziu sint thie íáo uuizzí thes sulih firuuuizzí?
 5 Ir ni thúrfut bí thiu: er quimit áuur sama zi íu,
 zi théra selbun uuísun, so er hinafuar nu thárasun.
 Er fuar íó thémó mezze zi sínes sélbes sezze,
 zi sín selbes gúallichí in sínes fáter ríchi

V, 18, 3 (in V. mit brauner Dinte; fehlt P.) Uiri galilei quid aspiciitis
 in celum et reliqua (quid statis aspicientes in caelum F.) [Act. Apost. 1, 11].

V, 18. Der letzte Strich von XVIII mit brauner Dinte hinzugefügt
 P. V. — CUMQ: V. — CAELU (M nicht mehr zu sehn) P. — 3 quatun
 V. F. — sosizám (nach i ist z v. a. D. mit Einschaltungspunkt überge-
 schrieben) V. — scóuuo V. schouuo F. — mán V. — Fragezeichen am
 Ende des Verses P. V. — 4 ziu sint V. — die (e aus o corrigiert) F.
 — íáo (kleine Rasur der Verbindung zwischen í—áo) V. — uuizzí P. —
 firuuuizzí F. — Fragezeichen am Ende des Verses P. — 5 dúrfut V. —
 diu V. — quimit (Accent radiert) P. — zi íu (kleine Rasur der Verbin-
 dung zwischen i—í) P. zliú (kleine Rasur der Verbindung zwischen den
 beiden i; die beiden Accente auf i verschmelzen zu einem Haken, ähnlich
 einem Circumflex) V. ziu F. — 6 dera sélbun uuísun V. — hinaufu-
 ar (das erste u und dara auf Rasur) F. — 7 íó (kleine Accente m.
 a. D.) V. — deme F. — sínes V. — 8 sínes F.

V, 18. Die ersten zwölf Verse folgen dem Berichte in Apostelgesch.
 1, 10. 11. — 2 Die beiden Attribute zuêne und scône sind nicht gleich-
 werthig im Satze; zu beachten ist deshalb die Anknüpfung mit ioh, auf
 welche schon zu I, 4, 1 aufmerksam gemacht worden ist. — 3 Der Ge-
 netive, welcher für uns bei scouuon auffällig erscheint, findet sich nicht
 selten bei O. nach Verben der Wahrnehmung; so nach sehan II, 8, 25.
 9, 36. IV, 18, 6. 37, 13. V, 4, 34. — 4 weshalb ist euer Geist darauf
 so neugierig? vgl. III, 20, 126 und das Wörterb. unter firuuuizzí. —
 5 ir ni thurfat bí thiu, vgl. zu V, 16, 45. — 7 ío thémó mezze, immer
 auf diese (selbe, herrliche) Weise.

- Úbar hóhi himilo, inti ist in állén oboro,
 10 zi diuri, thár sín fáter uuas, zi sín selbes zésuer gisaz. F. 174
 Thár scónót er sín ríchi, thaz hóha himilríchi,
 nist uuíht in érdu ouh, uuizíst tház, gisiúni sín firhólanaz.^a
 Iz mág uns uuesan dráti: er síhit unso dáti,
 húgu in then githákon, ni mágun uuir thaz biuunákon.
 15 Sint unsu unórt in rihti in sínêru gisihti;
 irthénkit uuíht ío mannes múat, er imo es alles réda duat

V, 18, 9 Ubar hóhi V. — ist V. — in vor allen mit *Einschaltungs-*
hákchen übergeschrieben F. — allen óboro V. — 10 Das zweite ein auf
 Rasur F. — zesue er F. — 11 scónuot V. schouuot F. — er (e aus i
 corrigiert) F. — 12 nist (unten nach i Rasur eines kleinen Fleckens) V.
 — uuizzist F. — daz. F. — firhólanaz (über naz steht mi wie eine Nach-
 bildung oder Federprobe von ganz junger Hand) V. — 13 über dem
 ersten u von uuesan ist eine Rasur; von u, wie es scheint) V. — 15 unsu
 (das zweite u auf Rasur für o) V. — unórt: (Rasur von o) V. — 16 ^a
 (kleine Accente m. a. D.) V. — imes (q vor e m. a. D. übergeschrieben)
 P. imes V. imos F. — 179^b₂₀ ist leer P.

V, 18, 9 Erdmann denkt bei dem Plural himilo an die verschie-
 denen concentrischen Himmelsgewölbe des ptolemäischen Systems, doch ist
 wohl die zu I, 2, 13 gegebene Erklärung einfacher. — er ist höher als
 sie alle (nämlich die Himmel). — 10 Zu diesem und den folgenden beiden
 Versen Heliand 176, 4 (Heyne 5976): Giuuét im up thanau, sóhta inn
 that hóha himiló ríki endi thana is hêlagon stól, sitid imu thár an thea
 suutdron half godas, alomahtiges fader, endi thanan al gisihit, unaldandee
 krist, só huuat só thiús uuerold behabet. Diese auffällige Uebereinstim-
 mung verráth eine gemeinsame Quelle. — zesuer = zesue er. — 12 seinem
 Blicke ist nichts auf Erden verborgen; firhelan hat, wie das einfache
 helan, persönlichen Akkusativ bei sich. Es wird hier eine einzelne Person
 angedet, doch ist deshalb nicht der Schluss der Rede der Engel schon
 bei v. 14 anzunehmen. uuizíst thaz ist ganz formelhaft geworden; vgl. die
 Einleitung. — 13 es (nämlich dass er alles sieht) mag für uns von Wich-
 tigkeit sein. — 14 in rihti uuesan, d. i. offenbar sein; vgl. IV, 12, 60. —
 16 erdenkt des Menschen Sinn irgend etwas (d. h. was auch des Menschen
 Sinn erdenkt), für alles wird er ihm Rede stehen müssen.

XIX.
DE DIE IUDICH.

F. 114a

Thes hábêt er ubar unóroltring gíméinit einaz dágathing. P. 180a
thíng filu hébígaz; zi sorganne éigun uuir bi thaz.

V, 19. Der letzte Strich in XVIII mit brauner Dinte in P. V. — 1 Hinter jedem Worte des ersten Verses (ausser taga) steht ein Punkt in F. — habet V. — einiz F. — dágading (das zweite d unterpunktirt, th m. a. D. übergeschrieben) V. — 2 Ci F.

V, 19. Das folgende Capitel erhält durch den fünf mal sich wiederholenden Kehrreim etwas vorwiegend Lyrisches und scheint auf den musikalischen Vortrag berechnet zu sein. Mit der schauungsvollen Schilderung des jüngsten Tages verträgt es sich freilich schlecht, wenn Otfrid auch hier nüchtern auf die eigene Lektüre verweist, doch muss man diese Eigenheit der ganzen Richtung des Dichters auf buchstäbliche Genauigkeit zu Gute halten. Die Gedanken des Kehrreims finden sich an mehreren Stellen der Bibel, namentlich im Römer- und zweiten Corintherbriefe; jedoch scheint vorzugsweise Apoc. 22, 12, 14. benützt zu sein. Während in dem andern grössern Stücke, welches den Kehrreim aufweist (Cap. 23), die einzelnen Strophen ganz verschieden sind, lässt sich in gegenwärtigem Capitel eine gewisse Responsion nicht verkennen. Die Verse sind folgendermassen gruppiert (x bezeichnet den Kehrreim):
10 + x + 4 + x + 18 + x + 10 + x + 4 + x. In der Anlage scheint dieses Capitel sich ganz nach dem Hymnus des Beda, de die iudicii (ed. Colon. 1612. III. S. 497) zu richten. Auch dieser ist durch den Refrain „in tremendo die“ in Strophen getheilt. Die folgenden Strophen weisen auffallende Aehnlichkeiten mit Otfrid auf: Extinguetur sol et luna, stellae cadent in terra, coelum movebit se de loco, et plicabitur ut liber: in tremendo die. || — — Gloriosus apparebit Christus, in throno sedebit iudicare suam plebem, cui legem ipse dedit: in tremendo die. || — — Non accipitur persona, cessabunt sacrificia; non se rediment divites, qui congregaverunt peccata: in tremendo die. || O quales reges potentes, quibus obedierunt gentes; ibi stabunt ante thronum cum magno fletu gementes: in tremendo die. — 1 Thes bezieht sich auf die letzten Verse des vorhergehenden Capitels und ist causal: deswegen. — Der Vergleich des jüngsten Gerichts mit dem altdutschen Rechtsverfahren ist schön durchgeführt: die ganze Welt bildet gleichsam den „Ring“, für den Gott die Tagesatzung festgesetzt hat; über dágathing vgl. die Bem. zu IV, 19, 8. — 2 zi mit dem Dativ des Infinitivs bei eigan, wie V, 7, 23.

- Thir zéllu ih hiar ubarlüt: nist nihéinîg sínêr drût,
 thes álles unio bigünne, ni er quème zi themo thinge.
 5 Quément thara ouh thánne thie uuēnegun alle,
 thie hiar gidátun tóllon then iro múatnuillon.
 Zi zóllenne ist iz suári: nist, ther fon uufbe quâmi, —
 es irquímit muat mǎn — núb er thār sculi sin,
 Ní se sculín hértôn thār iro dǎti rentón,
 10 al io ginuísso umbíring, theist filu iǎmarlichaz thing.
 Uuárd uuóla in thên thingon thie selbun ménisgon,
 thie thār thoh bígonôto sint síchor iro dǎto,
 In thie thoh ubil thánne nist uuíht zi zóllenne,
 mit thiú sih thoh binuériēn ioh éthesunio ginériēn.

r. 114

V, 19, 3 niheiner F. — 4 er] ir F. — thuge (i vor n m. a. D. übergeschrieben) V. — 5 thara V. dara F. — unenagun F. — álle V. — 7 suuari F. — 8 múat (Accent radiert) P. — nub V. — 9 Nisie P. Nisie V. Nisies F. — 10 ió (kleine Accente m. a. D.) V. — iǎmarlichaz V. iamarlicaz (nach c ist h übergeschrieben) F. — 11 Vuárd V. — Uuola vor uuárd F. — ménisgon (nach é ist n von derselben Dinte mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — 12 thar V. — doch auf Rasur F. — síchor F. — dǎto V. — 13 thie V. — úbil thanne V. — zellenne (das zweite e auf Rasur) F.

V, 19, 3 siner drût ist nicht etwa Prädikat, sondern bildet mit nihéinîg zusammen das Subjekt; nihein, thihein, wie auch oben von quantitativen Bestimmungen beobachtet ist, haben das Substantiv in gleichem Casus, nicht im Genetiv bei sich; vgl. IV, 5, 63. — 4 über alles unio ni — ni vgl. zu IV, 1, 14. — 7 auf die Verbindung nist ther — nub er, es ist niemand — wofern er nicht, d. h. jedermann, ist schon früher aufmerksam gemacht; hier ist aber ausserdem der Wechsel im Numerus in v. 8 und 9 zu beachten, ähnlich wie II, 4, 10; vgl. auch II, 8, 5. Jeder, der von einem Weibe geboren ist, muss da erscheinen und alle der Reihe nach Rechenschaft ablegen von ihren Thaten. — 11 In dem Kehrreime ist der Moduswechsel in den parallelen Sätzen v. 12 und 14 so zu erklären, dass der Conjunktiv in v. 14 zum Ausdruck der Möglichkeit dient. uuíht hat sonst im Genetiv das Substantiv bei sich; nur hier und III, 14, 20 einen Akkusativ. zellen in = aussagen gegen (vgl. ūfan II, 6, 44 und anazellen II, 6, 42. IV, 19, 40). Der Sinn ist also: Glückliche sind bei jenem Gerichtstag die Menschen, die in Bezug auf ihre Thaten wenigstens leidlich ruhigen Gewissens sind, gegen die ein Unrecht nicht ausgesagt werden kann und die sich damit (nämlich damit, dass sie nichts Böses gethan haben) doch vertheidigen und retten können.

- 15 Uuantā és nist lába furdir, thaz gilóubi thu mîr,
 er uuérgin megi ingárgan, uuérd er thâr bifárgan,
 Nub er scúli thuruh nôt, uuérd er thâr birédinôt,
 thúlten thanne in éuuôn thes hélliunizes uuéuon.
 Uuard uuóla in thên thínghon thie selbun ménnisgon,
 20 thie thâr thoh bígonôto sint síchor iro dâto. P. 180b
 Uueistu, uúo bí thia zít ther gotes fórasago quít?
 er zélit bí thaz selba thíngh, thaz thâr sí mihílaz githuíngh.
 In ímo man thâr lésan mag, theiz ist ábulges dag,
 árabeito, quisti, ioh mánagoro ángusti.
 25 Thaz íst ouh dag hórnés ioh éngilliches gálmes,
 thie blásent hiar in lánthe, thaz uuorolt úfstante.

V, 19. Die Randbemerkungen dieses Capitels sind mit derselben schmutzig braunrothen Dinte geschrieben in P. V. — 23 Dies (Dies V.) ire (irae V. F.) dies illa (illa fehlt F.) tribulationis (tribulationum F.) et angustiae [Soph. 1, 15]. — 25 Dies (Dies V.) tubae (tube V. F.) et clangoris [Soph. 1, 16].

V, 19, 15 Uuanta V. Uuanta F. — es V. — 16 er (oben nach r scheint ein kleines o radiert zu sein) V. — 18 thes (s auf Rasur für ein accentuiertes h') P. — 20 thar V. — doch auf Rasur F. — biginoto (bigi auf Rasur) F. — sichur F. — 21 Uueist du V. Uueist du F. — thia (Accent radiert) V. — zít V. — quít V. — Fragezeichen am Ende des Verses P. V. — 22 similaz (vor l ist hi mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — githuíngh V. giduúinch F. — 23 theiz ist] Deist F. — 24 quisti V. — mánagoro (das zweite a aus o corrigiert) P. manago (nach o ist ro v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V.

V, 19, 15 In der folgenden Periode sind 16^b und 17^b invertierte Bedingungssätze; 16^a und 17^a sind parallele Consekutivsätze, abhängig von nist laba, der letztere ist negativ, daher mit nub eingeleitet, der erste positiv, daher im blossen Coniunctio: es ist keine Rettung ferner, so dass er etwa, wenn er dort belangt wird, irgend wohin entkommen könnte; dass er nicht der Hölle Pein, wie es ihm gebührt, erdulde, wenn dort die Anklage gegen ihn erhoben wird. — 23 Prophetische Stellen des alten Testaments sind mehrfach von Otfrid benutzt, die folgende aus Zephania fast wörtlich; vgl. Sophon. 1, 14 bis 16: Juxta est dies domini magnus, juxta est et velox nimis: vox diei domini amara, tribulabitur ibi fortis. Dies irae dies illa, dies tribulationis et angustiae, dies calamitatis et miseriae, dies tenebrarum et caliginis, dies nebulae et turbinis, || dies tubae et clangoris super civitates munitas et super angulos excelsos. — 26 thie, nämlich die Engel.

Theist dág onh núblunisses ioh uníntes brúti, lēuues!

thiu zuei firuázent thanne thie súntigon alle.

Hérmido ginóto ioh uuénagheiti thráto,

F. 118

30 uuaz mag ih zéllen thir hiar mēr? thes íst ther dág al fóllēr.

Lāsi thu ío thia rēdina, uuio drúhtin threunít thanana?

thâr dúat er zī gihúgte, er thanne hímil scutte.

Uuér íst manno in lānte, ther thānne uuidarstānte,

thanne er iz zī thiu gifarít, thaz sih ther hímil ruarít,

35 Thānne er mit giuuélti íst inan fáltōnti,

F. 118a

quemán mág uns thaz in múat, sō man sínan líuol dúat?

V, 19, 27 Dies nebulae (nebule F.) et turbinis (turbinis) caliginis F.) [Soph. 1, 15]. — 29 Dies calamitatis (:lamitatis, bei der ersten Silbe ist das Pergament beschädigt F.) et miseriae. — 31 Mouebo non solum caelum set terram etiam (mouebo terram etiam, vor terram ist non solum übergeschrieben, nach etiā ist eine Rasur V. Mouebo non solum terram aed etiam caelum F.) [nach Apoc. 6, 13 und Is. 13, 13]. — 35 Caelum (celum V.) plicabitur (placabitur F.) sicut liber [nach Apoc. 6, 14; vgl. auch Is. 34, 4].

V, 19, 27 dag V. — uníntes (kleine Rasur der Verbindung zwischen i—n) V. — 28 firuázent (Z steht gross auf Rasur; vielleicht von h) V. firuuhent F. — 29 dráto V. — 30 mer. F. — íst V. — dág (d unterpunktirt, al nach g v. a. D. mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) V. — fóllēr (Accent radiert) V. — 31 ío (kleine Accente m. a. D.) V. — thānana V. — Fragezeichen am Ende des Verses P. V. — 32 thar (r m. a. D. auf Rasur) V. — dúet (e unterpunktirt, a übergeschrieben) P. (a über e m. a. D. übergeschrieben) V. tuat F. — thanne: (Rasur; non r?) V. — 33 uuitharstānte V. — 34 ther fehlt F. — 35 Thānne V. Danne F. — giuualti F.

V, 19, 28 thiu zuei, d. i. der Nebel und die Windsbraut. — 31 thanana, d. h. in Betreff des jüngsten Gerichts. — 32 Der Ausdruck „den Himmel schütteln“ erklärt sich nur aus Apoc. 6, 13: et stellae de caelo ceciderunt super terram sicut ficus emittit grossos suos, cum a vento magno movetur; Otfrid hatte sicher diese Stelle vor Augen, und zum folgenden Verse Apoc. 6, 17: quoniam venit dies magnus irae ipsorum: quis poterit stare? — Zu v. 34—36 vgl. Apoc. 6, 14: et caelum recessit sicut liber involutus; et omnis mons, et insulae de locis suis motae sunt; ausserdem Is. 34, 4: Et tabescet omnis militia et complicabuntur sicut liber caeli, et omnis militia eorum defluet, sicut defluit folium de vinea et de ficu. Also auch in diesem Gleichnisse folgt Otfrid Beda und der Schrift, und es ist nicht ein alberner, selbständiger Zusatz, als welchen ihn Kelle I, S. 84 verurteilt.

- Nist ther dag, sumirih, dagon ánderên gilh,
 thaz sár man in githákon thár mégi uuiht biuúánkôn.
 Gibórganéro dátó ni pligit man hiar nu dráto,
 40 sih óugit thár ána uuánk ther selbo lúzilo githank.
 Uuard unola ménnisgon in thén selbên thíngon,
 thie thár thoh bígonôto sint síchor iro dátó,
 In thie thoh úbil thanne nist uuiht zi zéllenne,
 mit thiu sih thoh biuúeriên ioh éthesuuo ginériên.
 45 Ni lösent thár in nōti góld noh diuro uuāti,
 ni hilfit gótounebbi thár, noh thaz silabar, in uuár;
 Ni mag thár mánahoubit helfan hērerer uuiht,
 kind noh quéna, in uuāre, — sie sórgént iro thāre —
 Odo iauuiht helphan thāne themo filu richen manne;
 50 sie sint al ébanreiti in theru selbūn árabeiti.
 Giuuisso, thaz ni hiluh thih, thár sorgét mánnilih bi sih,
 bi sines sélbes sēla, nist uuiht in thanne mēra.
 Skálka ioh thie rīche thie gēnt thár al gilīche,
 ni si, thie thár bi nōti gifórdorōnt thio guāti.

V, 19, 37 gilih V. — 38 thaz (z auf Rasur für ein schlecht geschriebenes z) V. — sar V. — uuiht F. — 39 dátó V. — 40 ougit thár V. — uuáng (über g ist ein kleines k v. a. D. übergeschrieben) P. — 41 Uuard V. — selbon F. — 42 biginoto F. — sichur F. — dátó V. — 43 thie V. — 44 bi:uerien (Rasur von s) P. — 46 thar V. — silabar (das erste a aus i corrigiert) P. silibar F. — 47 uuiht F. — 48 kind V. — sorgent iro thare V. — 49 láuuiht (kleine Rasur der Verbindung zwischen u-i) V. iauuith F. — helfan F. — filu fehlt F. — manne V. — 50 ál (Accent radiert) P. — thero (über o ist v geschrieben) P. thēru (Accent radiert) V. dera F. — 52 uuiht F. — 53 dia rīche F. — 54 dia guati F.

V, 19, 37 Der in den folgenden Versen ausgesprochene Gedanke ist mehrfach in der Bibel behandelt, so Ps. 139 u. ö.; doch lässt sich die sichere Quelle nicht feststellen. — über sumirih vgl. zu V, 12, 79. — 39 plegan mit dem Genetiv wie IV, 24, 28. — 45 Die folgenden Verse sind eine weitere Ausführung von Apoc. 6, 15 an der Hand von Is. 3, 16 ff. und 30, 22. Von v. 47 ab mag auch Ezech. 18, 20 (Deut. 24, 16) benutzt sein; vgl. Musp. (Dkm. III) 57 dār nī mac mār andremo helfan vora muspille. — 46 über gotounebbi vgl. das Wörterbuch. — 47 manahoubit ist die Verdeutschung von mancipium, dem es auch dem Begriffe nach entspricht; vgl. Grimm, Deutsche Rechtsaltertümer S. 301 und oben II, 6, 104. 24, 76. — 48 sie sorgént iro thāre, vgl. v. 51 und die Bem. zu V, 20, 39. — 52 mēra ist adverbial; vgl. III, 3, 20. 15, 26: nichts steht ihm dann höher. — 54 alle gelten gleich, ausgenommen natürlich die, welche (acc.) ihre Tugenden empfehlen (befördern).

- 55 Uuad uuóla in thên thíngon thie selbun ménnisgon,
 thie thár thoh bigonóto sint síchor iro dátó. V, 173b
 Thár nist miótóno uuiht, ouh uuésales niauuith,
 thaz íaman thes giuufse, mit uuithu sih írlóse. F, 173a
 Ní uuári thu íó sô ríchi ubar uuóroltríchi,
 60 thóh thu es thár bigínnés: ther scáz ist sínes síndes.
 Uuanta drúhtin ist sô gúat, ther thaz úrdeili duat,
 er duat iz sélbo, ih sagên thír éin, ander bótóno nihein. P, 183b
 Bì thín ist uuóla in thên thíngon thie selbun ménnisgon,
 thie thár thoh bigonóto sint síchor iro dátó,
 65 In thie thoh úbil thanne nist uuiht zì zéllenne,
 mit thíu sih thoh biuuérién ioh éthesuio ginérién.

V, 19, 55 ménisgon (n nach é v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — 56 thie (auf Rasur, wie es scheint) V. — thar V. — síchor F. — dátó V. — 57 uuésales (h war vor s mit Einschaltungspunkt übergeschrieben, h ist aber wieder getilgt, ebenso der Accent auf u; getilgt sind auch der zweite Strich des zweiten u, es und der linke Haken des a) V. uuésales F. — niauuith F. — 58 íaman (zwei alte, ein jüngerer Accent) V. — uuithu F. — írlóse (über r ist ein Accent radiert) P. írlóse V. — 59 uuari V. — íó V. — uuóroltríchi (vor e ist noch ein kleines i übergeschrieben) P. — 63 selbunmennisgon (der Accent steht in selbun über n) P. — 64 síchor F. — dátó V. — 65 uuith F. — zéllene V. — 66 biuuérién (Punkt unter dem ersten e) V.

V, 19, 57 Da giebt es nicht Sold noch Stellvertretung, so dass jemand versuchen könnte, sich irgend wie zu lösen, vgl. Musp. (Dkm. III) 72 ní scolta maunó nohhein miatún infáhan und v. 67: thanne er mit dên miatón marrit daz rehta. — 59 Erdmann (II § 167) erklärt: nicht warst du je so reich in der Welt (um dich loszukaufen), obwohl du es dort versuchen möchtest. Doch die Voranstellung von thoh hindert wohl nicht, den Satz v. 60 konsekutiv zu fassen, wodurch der Sinn schlichter wird, namentlich auch der Conjunktio eine einfachere Erklärung erhält. thoh ist scharf hervorgehoben: du warst auf Erden nicht so reich, dass du es da gleichwohl versuchen möchtest (dich mit Geld zu lösen). — 60 Das Geld ist seines Weges, d. h. es ist weg, nicht mehr da (vgl. V, 10, 8). — 63 Gott, der das Urteil fällt, ist so gerecht; er fällt es selber, kein anderer, etwa ein Bote. Der Dichter mag hier an die Sendgrafen gedacht haben, durch welche die fränkischen Könige Urteile im Reiche ergehen liessen.

XX.

QUOMODO IUDICATURUS EST MUNDUM.

Gizéllen uuill ih sántar thaz égislicha uuúntar,
 thaz selba úrdeili, thaz uuórolti ist giméini.
 Er sélbø iz sus giméinta ioh iúngorøn sínèn zéinta,
 ioh selbø in ságéta ubarál, uuio égislih iz uuésan scal.

Cum uenerit filius hominis.

- 5 Químit ther selbo gótes sun fon himilriche hérasun
 mit mihilèru kréfti ioh éngilo giscefti,
 Mit mihilèru hébigi, mit imø al sîn gidígini,
 thaz súach er mit thên fórahtûn, uuaz ménnisgon ió uuórahtun.

V, 20. Die Nummer fehlt **F.**; die zweite **X** ist auf grosser Rasur mit brauner Dinte geschrieben **V.** — **E MUNDU P.** — 1 uaillich **F.** — uuntar **F.** — 2 uuórolti: (*Rasur*) **V.** — 3 sélbo **V. F.** — iungoron **V.** — 4 selbo **V. F.** — vbaral **F.** — égislih iz] egislichaz **F.** — uuésan **P.** — scal (al auf *Rasur*) **F.** — Cû **P.** — uenerit **V.** — in sedem setzt **V.**, in sede maiestatis suae. setzt **F.** hinzu. — 6 giscéfti **V.** — 7 imo **V. F.** — githigini **V.** — 8 fórahton (das zweite o ist unterpunktirt, v m. a. D. darübergeschrieben) **P.** (über das zweite o ist v m. a. D. gesetzt) **V.** — ió (kleine Accente m. a. D.) **V.** — uuórahtun **P.**

V, 20. Das folgende Capitel zeigt in manchen Einzelheiten merkwürdige Aehnlichkeit mit *Muspilli* und *Heliand*; es ist anzunehmen, dass *Muspilli* (einen Vers hat Otfrid ganz entlehnt, vgl. I, 18, 9) dem Evangelienbuche als Quelle gedient habe. Auch in diesem Capitel hat Otfrid sich im Uebrigen gewissenhaft an die Bibel gehalten, und zwar hauptsächlich an die Schilderung des jüngsten Tages in Matth. 25. Einzelne Erweiterungen nach der Offenbarung und Hiob scheinen stattgefunden zu haben. — 5 vgl. Matth. 25, 31. Der Zusatz, dass Christus vom Himmel zum Gericht kommt, findet sich ebenso im *Heliand* 133, 21 (Heyne 4385) endi samod mid imu alla the engilôs, thie thâr uppa sint hélaga an himila. — 6 engilo giscefti, die Schöpfung der Engel, vgl. oben zu II, 1, 1 u. ô. — mit mihilèru hébigi, mit grosser Würde; vgl. Matth.: in maiestate sua. — 8 mit thên forahthûn (= forahthôn), unter diesen Furcht erregenden Umständen; damit ist die eben beschriebene Art seines Erscheinens gemeint.

Thaz méintun hiar thie zuëne, thie uufzun man, thie scöne, F. 176a
 10 thie quätun sâr, so er uuólti, er sama quéman scoltî.

Thaz uuill ih hiar nu zéllen unsên liobôn allên,
 thaz sorge mîn gilicho tharazúa ió fôrahtlichô.

P. 153a

Ther selbo kûning rîcho sizzit gûallichô,
 hôh ist ther, sô ih zéllu, then uuórolt sihit éllu.

15 Thaz selba sédal sînaz ist allên ûngilichaz,
 ni uuirдит thîng, ih sâgên thir tház, êr noh sîdôr sulichaz.
 Thâr sizzent drûta sîne, thî er zôh hiar sélbo in libe,
 ioh sînt ouh thérêro dâto giuuéltig filu drâto.

V, 20, 10 sar soer (nach sar war etwas mit Einschaltungspunkt
 überschrieben, ist aber wieder radiert) V. — uuólti aus uuóltun gemacht
 durch Rasur V. — 11 unson F. — 12 ió (kleine Accente m. a. D.) V. —
 14 hóhister (vor e ist th v. a. D. mit Einschaltungspunkten flüchtig über-
 geschrieben) V. — so V. F. — 16 allen (auf a scheint ein Accent radiert zu
 sein) V. — 16 ih vor sagen v. a. D. mit Einschaltungspunkten über-
 geschrieben V. — sidor sulichaz V. — 17 sizen (vor z ist z v. a. D. mit
 Einschaltungspunkten überschrieben) V. — 18 therero dâto V.

V, 20, 9 Dieser Hinweis auf die Engel im Grabe ist ungenau,
 denn in keinem Evangelium ist gesagt, dass diese so gesprochen hätten.
 Der einzige Hinweis auf Christi Wiederkunft ist von ihm nach seiner
 Auferstehung gegeben in Joh. 21, 22: Sic eum volo manere, donec veniam;
 quid ad te? tu me sequere; vielleicht dachte Otfrid an diese Stelle und
 stellte sie zusammen mit der Erzählung in Luc. 24, 4 ff. — 12 mîn gi-
 licho in der Bedeutung: mein Mitmensch, mein Nächster, findet sich auch
 III, 7, 53. — tharazua, in Bezug darauf. Der Sinn ist: damit mein
 Mitmensch in banger Sorge daran denke. — 13 Schon oben ist erwähnt,
 dass O. die Erzählung des Matthäus durch Entlehnung aus der Offen-
 barung (Cap. 4 und 5) erweitert hat. Die Beschreibung des Thrones
 (v. 13—15) und was v. 17—18 von Gottes Trauten gesagt ist, ist eine
 Erweiterung von Matth. 25, 31 im Anschluss an Apoc. 4, 2—5; aber
 v. 16 dazwischen ist aus Matth. 24, 21. — 17 Erdmann (I, § 5) statuiert
 in sizzen, wie Otfrid in seinem Handexemplare zuerst geschrieben hatte,
 den Abfall eines t am Ende; doch darf man eine derartige, zunächst
 mechanische Erklärung aus Buchstabenabwerfungen nur aus den trif-
 tigsten Gründen, wie solche z. B. bei der mehrfach beobachteten Abwerfung
 des Plural-n vorliegen, zulassen. Hier ist sie nicht nöthig. Der Dichter
 gibt im Conjunktiv zunächst der Ungewissheit Ausdruck, die jeder bei
 Betrachtung zukünftiger Ereignisse empfindet; dann aber verschafft sich
 seine theologische feste Ueberzeugung Geltung, und in den folgenden In-
 dikativen sagt er, wie es ganz bestimmt dereinst sein wird; vgl. zu IV,
 37, 44. — 18 therêro dâto, in Bezug auf diese Ereignisse.

- Thara férit al ingégini éngilo ménigi, F. 115a
 20 quément íó gilícho tharazua fórahtlícho.
 Fóra sínên óugôn stént alle ménnisgon,
 úbile ioh gúate; in stárcho ist thanne in múate.
 Nist mán, ther nóh íó uuúrti, odo ouh si nú in gibúrti,
 od óuh noh uuérde, in alauuär, nub er sculi uuésan thâr.
 25 Thie sélbê irstantent álle fon thes lichamen falle,
 fon themo fúlen legere, iro uuérk zi irgébanne,
 Ūz fon theru ásgu, fon theru fálauiisgu,
 sô uuánne sôso iz uuérde, fon themo írdisgen herde,
 Mit thémo selben béine, ándere nihéine,
 30 mit fléisge ioh mit félle, thóh er íó ni uuólle. F. 176a

V, 20, 20 íó (*kleine Accente m. a. D.*) V. — 21 allo F. — 22 stárcho V. F. — thanne V. danne F. — 23 íó (*kleine Accente m. a. D.*) V. — uuúrti P. uurti F. — odo V. F. — óuh (*Accent radiert*) P. — nú:: (*Rasur von si; vor n ist si v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben*) V. — 24 odouh V. Odo ouh F. — scúli uuesan thár V. — 25 sélbe V. (*das zweite e aus o corrigiert*) F. — lichamen (*e aus o corrigiert*) F. — fálle V. (*al auf Rasur*) F. — 26 légere V. legare F. — irgebanne V. — 28 soso V. sos F. — írdisgen hérde (*der erste Accent ist noch deutlich, obgleich etwas verwischt*) V. — 29 themo sélben V. — beine V. (*e aus o durch Korrektur; in auf Rasur*) F. — 30 thoh V. — íó V. — uuolle V.

V, 20, 19 f. nach Apocal. 5, 11. — 21 vgl. Muspilli 31 ff.: 80 der mahtigo khuninc daz mahal kipannit, dara scal chunnô queman [io] kilihhaz, ni kitar parnô nohhein den pan furisizzan, ni allerô mannô kilfh ze demo mahale sculi: dâr scal er vora rihhe az rahhu stantan, pidaz er in uuerolti kiuerkôt hapêta. — Auch der Dichter des Heliand hebt hervor, dass alle ohne Unterschied an diesem Tage erscheinen müssen 133, 23 (Heyne 4387) „sô huuat sô gio an thesumu lichte uuarth frihð áfôdit.“ — 23 keiner ist früher geboren worden, oder lebt jetzt, oder wird auch noch geboren werden, der da nicht erscheinen müsste. Ueber den Ausdruck, welcher die Gegenwart umschreibt, und über die Bedeutung der oftridischen Tempora vgl. meine Res. von Erdmann, Germania XVII S. 441. — Dass der Relativsatz in Beziehung auf einen negierten Hauptsatz im Conj. gebraucht wird, ist schon bemerkt. — 26 fon themo fúlen legere, von der Stätte der Verwesung. — 29 vgl. Hiob 19, 25. 26. — nihéine mag, wie eine in II, 17, 4, eine Abschwächung eines Instrumentalis sein, obgleich der Nominatio Pluralis für diese Stelle auch einen guten Sinn gäbe (vgl. Hiob a. a. O.). — 30 Vorher ist das Subjekt alle; das Uebertreten in den Singular findet sich in diesem Falle auch sonst bei Oftrid; vgl. III, 24, 29; ähnlich V, 12, 75.

- Thie scéidit er, in uuâr mîn, iagiunedar halb sîn,
 sô hirti, ther thâr héltit ioh sînes féhes uueltit.
 Ni thârft thu thes uniht frâgên, ni bigînnent sie thâr bâgên, A. 183
 thaz zûrnen odo iz réchen, oðo iauuiht thes gisprêchen,
 35 Oðo iauuiht thara ingégini mûrmulo thiû ménigi,
 suntar sâr sih ringôt, sô drúhtin iz githingôt.
 Sih sceident thiû uuarbâ sâr in alahalba,
 nihéin iz thâr innéinit, sô krâft iz sin giméinit.
 Sih scéident thâr zi lîbe, thie uuârun hiar giliebe,
 40 zî âltère fûrdir, thaz gilôubi thu mir;
 Múater fona kînde, thaz fûrdir si iz ni finde,
 ioh ther fâter, thaz ist uuâr, giscéidit sih fon in thâr;

V, 20, 31 iagiunedar V. iagauuedar F. — halb (*Accent radiert*) P. — 32 haltit F. — 33 uniht F. — bâgên (*g m. a. D. nachgebessert*) P. — 34 odo V. F. — iauuiht V. iauuiht F. — 35 Odo V. F. — iauuiht V. iauuiht F. — thiû (*kleine Rasur der Verbindung zwischen i—u*) V. — 37 scéident (*Accent radiert*) P. — dio uuarba (*io uuarb auf Rasur*) F. — 39 Sih] Nih (N mit rother Dinte) F. — giliabe V. F. — 40 zi V. F. — 41 fonne F.

V, 20, 31 Die namentliche Vergleichung der Menschen mit Schafen ist von Otfrid, wie vom Dichter des Heliand, umgangen. iagiunedar halb sîn, zu seinen beiden Seiten, ist ein adverbialer Akkusativ. — 35 Dieser Satz ist konsekutiv (vgl. II, 13, 31); merkwürdig ist dabei nur das sonst koordinierende odo: du darfst da — — nichts sprechen, oder dass etwa die Menge etwas dagegen murrte (d. h. noch darf die Menge etwas dagegen murren), sondern sie ordnet sich u. s. w. — 37 in alahalba, allenthalben, überall. — 38 kraft sin = er, der Mächtige. — iz, nämlich sich nach seinen Befehlen zu ordnen, zu den Guten, oder zu den Bösen. — 39 ff. Die Sonderung ist ähnlich geschildert, wie in Matth. 10, 35–37 (Micha 7, 5. 6), wenngleich an dieser Stelle ein anderes Motiv vorliegt: Veni enim separare hominem adversus patrem suum et filiam adversus matrem suam, et nurum adversus socrum suam. || et inimici hominis domestici ejus. || Qui amat patrem aut matrem plus quam me, non est me dignus, et qui amat filium aut filiam super me, non est me dignus; vgl. dazu noch Matth. 24, 40, 41. — Die bisherigen Uebersetzungen dieser beiden Stellen scheinen mir nicht das Richtige zu treffen. Der Sinn ist aus Matth. 25, 46: Et ibunt hi in supplicium aeternum: justi autem in vitam aeternam entnommen; es gehört also nicht hiar zi lîbe zusammen, wie Kelle annimmt, sondern es ist zu übersetzen: es scheiden sich hier zum Leben, die hier sich liebten, andererseits zum Verderben (vgl. I, 23, 60. II, 4, 12. III, 15, 45). — 41 Der Conjunktiv finde im Folgesatz lässt

- Giscéident sih, in alaunâr, hêrero inti thégan thâr,
 fon áltêru liubi, thên uuórtou mir gilóubi;
 45 Gisíbbon filu liebe, thie uuárun hiar in lîbe
 mit minnôn filu zéizên; ni mûgun siez thâr giuueizen.
 Sô selbo drúhtîn gibôt, sô scal iz uuésan thuruh nôt,
 níst in themo thînge, ther thara ingégin ringe. D. 172a
F. 116a
 Ni mûgun siez bibrîngan, ni iz uuérde thâr infângan,
 50 thaz siê êr ió miunôtun ioh émmizîgên uuórahîun:
 Súaznissi mânagaz, thie hiar githîonôtun tház, V. 177a
 thie ánthere iz ni níazent, tharaáfter iámêr ríazent.
 Sih scéidît, so ih thir zéllu, sus thiú uuórolt ellu,
 friunt fona friunte mit mîhilemo nôte. P. 183a
 55 Sô sézzit er thie gúate blîdlichemo múate
 in zésuemo ringe zi thémo selben thînge.

V, 20, 54 (V. *su* 55; fehlt F.) Statuet oues a dextris (et reliqua
 setzt V. hinzu) [Matth. 25, 33].

V, 20, 44 álteru liubi (über dem ersten u sind etwa zwei Buch-
 staben radiert; Rasur unter iu) V. — 46 siez auf Rasur F. — giuueizen
 V. — 47 gibôt (Accent radiert) P. — nôt V. — 48 thára ingegin ringe
 V. — 49 niiz (kleine Rasur der Verbindung zwischen beiden i) V. —
 50 siê P. sie V. F. — érió (alle drei Accente ganz klein und unbedeu-
 tend) P. V. — emizigen F. — :uorá:tun D. — 51 Suuaznissa F. — ma-
 nagaz D. — githîonotun D. — thaz V. D. — 52 ándere D. F. — t:aafter
 D. — iámer (kleine Accente m. a. D.) V. i:er D. — 53 súz V. — 54
 friunt D. — fona (an a ist flüchtig ein e angeschrieben, ohne Rasur) V.
 fone D. F. — friunte D. — mîhilemo] mi::::: D. — 55 :uate D. — 56
 themo D. — thînge D.

sich in der Art der Subjektivität, die er darstellt, schwer präzisieren;
 am nächsten kommt dem Sinne eine Uebersetzung mit dem Hilfsverb
 können; vgl. I, 5, 31. II, 13, 17. — 44 thên uuortou mir giloubi ist eine
 ähnliche sprachliche Erscheinung, wie die (bei Homer häufige) figura xαθ'
 ὅλων καὶ κατὰ μέρος. Die Erklärung derselben ist zu einer frühern Stelle
 gegeben. — 45 vgl. Muspilli 57: dâr ni mac mác andremo helfan vorâ
 muspille, denne daz preita uuasal allaz varprennit enti voir enti luft iz
 allaz arfurpit, unâr ist diu marha, dâr man dâr mit sínên mágôn piec?
 — 49—52 nach Rom. 2, 6—9. — Sie können es nicht durchsetzen, dass
 dort nicht empfangen werde, d. h. sie müssen dort empfangen, was sie
 früher liebten. — Von Vers 55 ab hält sich Otfrid streng an Matthäus.
 — 56 in zesuemo ringe, d. i. auf die rechte Seite des Rings.

- Thâr sint thię ándere alle in uuēnegamo falle,
 thia uuinistrūn nī biuūénkent, thie selb sô zīgūn stinkent.
 Ther kúning biginnit scóuōn gināddlichēn óugōn,
 60 thie thâr zi zésue thuruh nōt sīnes uuórtes beitōnt.
 Sie óugun zi imo ouh uuéntent ioh fōrahtente stántent,
 ist in harto in múate, uuio er bī sie gibiete.
 Hānton ioh ouh óugōn biginnent sie nan scóuōn,
 uuio er sinaz uuórt gimeine, ioh uuáz er in irdéile.
 65 Biginnit er sie grúazen uuórton flū súázēn,
 mit mīhilēru mīnnu sīnes sélbes stīmmu:
 „Quémet,“ quīt er thara zi ín, „thie giuūhtē mines fāter sin,
 giségenōte sīne ioh liabun drūta mīne,
 Intfāhet, thaz er uuórahta, rīchi, thaz er gárota
 70 ēr ānagengi uuórolti, er íuīh tharahólōti.
 Ir éigut iz giscúldit, uuillon mīn irfúllit,
 ih lónōn íu es thāre mit liebu zi álauuāre.

F. 175

V, 20, 65 (fehlt P. V.) Uenite benedicti. — 67 Uenite benedicti
 [Matth. 25, 34].

V, 20, 57 thie P. thie V. th: D. die F. — Ándere V. F. — D. — fälle V. — 58 uuinistrun P. uuinist: D. — zīgūn (vor g scheint ein s radiert zu sein) V. zīgūn D. — 59 scóuon V. scóuu: D. schouuon F. — gināddlichēn óugun D. — 60 uuortes D. — 61 óugun D. — imo V. D. — uuéntent] uentent: D. — fōrahtente D. — 62 ist V. D. — harto (Accent radiert) P. harto V. D. — uuio V. F. — gibiet: D. — 63 ouh fehlt F. — biginnent] uin: D. — scóuon V. schouuon F. — 64 sinauuórt (z m. a. D. nach a übergeschrieben) V. — uuazz F. — 65 Biginnit D. — grúazen] suázēn D. — súazen D. suuazen F. — 66 stīmmu (vom zweiten m der erste Strich ausgekratzt) V. — 67 Quemet V. — giuūhtē F. — 70 íuīh (auf i ein grosser, auf u ein kleiner Accent) P. íuīh V. — 71 eigit F. — 72 mīes (kleine Accente m. a. D.) V. — thāra (das zweite a unterpunktiert, e daran gelehnt) V. — liobo F. — zi V. F. — álauuāre] uuare F.

V, 20, 57 sie sind in kläglichem Verderben, (denn) sie (können die Linke nicht vermeiden) müssen sich an der Linken aufstellen. — 58^b vgl. Matth. 25, 33: et statuet oves quidem a dextris suis, hoedos autem a sinistris. — 62 Der Conjunktiv dient zum Ausdruck der Spannung und Ungewissheit: ihnen liegt schwer auf (vgl. oben v. 22), wie er über sie verfügen wird (vgl. ubar sie I, 1, 96). — 65 vgl. Hel. 134, 3 (Heyne 4393) grōt it he than thea gōdun. — 67 Der Conjunktiv sin erklärt sich aus dem imperativischen Hauptsatze. — 71 vgl. Heliand 134, 9 (4398)

Ir gibúasztut mir, in uuár, thúrst inti húngar,
 in hús mih ouh intfiangi, theih uuállônti ni giangi,
 75 Ir ni thúltut thuruh gót, thaz ih giangi náchoť, P. 188b
 ir éigut ouh thuruh gót síuchi in mir gilóchôt.
 Ob ih in kárkäre uuas: ír biriúuétut tház, F. 116b
 uuísôtut mîn ouh in thiú, ni brast mir uuíhtes noh íó zíu.
 Uuard ouh tház, theih írstárb, íuér íagilih biuúárb,
 80 tház man mih írhúabi íoh scóno bigrúabi.“
 Gébent sie mit thúlti themo kúninge ántuuurti
 — sie séhent sínaz ríchi, thie hôhûn gúallíchi,
 Híntarquement múates —: „uuer mag uuánen, druhtín, thes?
 thaz mán íó in álagâhi thih súlichan gisâhi,

V, 20, 73 (F. su 71) Esuriui et dedistis mihi (manducare setzen V. F. hinsu) [Matth. 25, 35]. — 75 (in P. braun nachgebessert) Nudus (et reliqua setzen V. F. hinsu) [Matth. 25, 36]. — 77 (in P. braun nachgebessert) In carcere (ar verdorben F.). — 81 Respondebunt iusti [Matth. 25, 37].

V, 20, 73 Irbúasztut (vor b ist gi v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — 74 nigiangi (der erste Accent radiert) P. — 75 tház V. — giangi V. — 76 eigut ouh V. — golochot F. — 77 Oba P. — uuás. ir V. — biriúuétut (kleine Rasur der Verbindung zwischen í—u) V. (riúue auf Rasur) F. — thaz V. — 78 uuísetut V. F. — uuith des noh F. — íó (sehr kleine Accente) P. ío F. — zíu (i zwischen í—u eingeschoben) V. — 79 theiírstárb (h kräftig von derselben Dinte mit Einschaltungspunkten zwischen beiden i übergeschrieben) V. — íuér (Accent sehr klein) V. — íegilich F. — 80 bigrúabi. (ú war als a angefangen; die linke Rundung des a wurde noch beim Schreiben des Wortes radiert und der rechte Strich durch Ansetzung eines andern zu u gemacht) V. — 81 kúninge V. F. — ántuuurti F. — 82 rí:chi (Rasur von h) V. — 83 Híntarquement (Rasur eines hohen Buchstaben) P. — thes V. — Fragezeichen am Ende des Verses P. — 84 íó (kleine Accente m. a. D.; ebenso in v. 85. 86. 90. 109) V. fehlt F.

huuand gi oft mînan uuílleon frumidun und zu 73 vgl. Hel. 134, 11 (4400), ebenso 135, 9 (4425), wo ebenfalls, abweichend von der Bibel, Durst und Hunger kurs nebeneinander gestellt sind. — 74 Der Wechsel zwischen dem Plural und dem Singular der Anrede ist durch den Reim veranlasst. — 78 in thiú, d. i. im Kerker. — 79 uuard ouh thaz ist ein Bedingungssatz. — 83 uuer mag uuánen thes, wer möchte sich dessen erinnern.

- 85 Dōtan thih ió fuárti ioh nákotdag thih rúartí,
 thúrst inti húngar? unio mag uuérda thaz ió nuâr,
 Thaz quâm] uns in gidráhti, thih thuungin úmmahti,
 élilenti sêro odo kárkâri suâro,
 Thaz io thaz mohti uuérda, — iz ist rûmo oba unsan uân —
 90 in súlichêru nōti thir mán ió thionōti?⁶⁶
 Quft ther kúning mârō: „ih ságên in giuûâro,
 ih scal in iz zéllen ubarál, thaz uuizit âna zufual:
 Mino lid es fualtun, ioh mih thio dâti ruartun, P. 176a
 thâr ir iz dátun liobên thên brúaderon minên.⁶⁶
 95 Thie uuinistre er ovh thâr grúazit ioh thio úbili in firuûizit,
 biginnit siê ánafartôn mit égislichên unórton P. 176a
 Ioh ouh ánabrechôn mit égislichên sáchôn,
 mit sêremo githuinge ioh suâremo ánaginge.
 Iámarlichō er zi in quft: „firuûāzan ir fon gōte sīt!
 100 faret fon thérêra suazī in thaz ēuūiniga uuīzi!

V, 20, 85 (F. zu 84) Domine quando te uidimus. — 91 Respondit rex (et reliqua setzt V. hinzu) [Matth. 25, 40]. — 93 Quamdiu fecistis. — 95 (fehlt F.; die fünf letzten Buchstaben braun nachgebessert P.) Tunc dicit ad sinistris [Matth. 25, 41]. — 99 Discedite a me (áme F.).

V, 20, 85 fuárti P. — thih] thir V. dich F. — 86 ió nuâr V. — Fragezeichen am Ende des Verses P. — 87 Thaz P. — quâmi V. F. — duungin F. — úmmahti V. F. — 88 sero (o durch Rasur und Korrektur aus e gemacht) P. sêro V. — suâro V. suuaro F. — 89 ió V. — ::z ist (Rasur von tha; i ist vor z eingeschoben) V. — oba V. F. — unsauuân (u nach dem ersten a v. a. D. übergeschrieben) V. unsen uuan F. — 90 nōti V. — man V. — 91 Quit V. — 93 Mine F. — fúaltun V. — rúartun V. — 94 thar (r auf Rasur) V. — ir V. — dátut (Rasur von n; t m. a. D. hinzugesetzt, u und t unten durch einen Haken verbunden) V. tatut F. — lieben (das erste e aus o durch Rasur und Korrektur gemacht) V. lieben F. — brúaderon V. bruaderen F. — minen V. — 95 uuinistrê F. — oh (vor h ist v v. a. D. mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) P. ouh V. F. — thio] thie V. die F. — 96 siê (über i und unter e ein Punkt) P. sie V. F. — 97 ánebrechon (über das erste e ist a m. a. D. geschrieben) V. — 98 seregemo F. — githuinge (über u Rasur von v oder u) V. giduuinge F. — suuaremo F. — 99 zin F. —

V, 20, 89 thaz io thaz mohti uuérda hängt ab von unio mag uuérda thaz in v. 86; die dazwischen liegenden Verse machen diese Wiederholung weniger auffällig.

- Giuuissu uuízit ir tház: themo díufelę ist iz gárauaz,
mit imo iz niaze nőtí, ther thíonóst sinaz dăti.
Ni fând in iu uuiht gúates, noh líobes mínes dróstes
léides, theih githúlta, hiar líobén mínén zálta.
05 Ni búasztut ír mir, thaz ist uuăr, thúrst inti húngar,
ír mih ouh ni uuăttut, in síuchí dróst ni dăttut. F. 117^a
Ob ih ouh írstúrbi, ni uuás, ther mih bidúlbi,
in hús mih ouh ni léíttut, íoh mámmuntes ni béíttut.
Mir íagilíh ío uuángta, thes íh in íuih thíngta,
10 es scál man íú giuuăro nu lônôn filu suăro.“
Biginnent síę ángusten, síe uuóllent síh inzéllen: D. 173^b
er dríbit síę alle thánana, uuiht nist íro rédina.

V, 20, 101 Qui paratus est diabolo. — 103 (V. F. *zu* 105) Esuriui et non dedistis mihi manducare [Matth. 25, 42]. — 111 Respondebunt (Respond V.) et illi [Matth. 25, 44].

Firuuazen F. — sit (t auf Rasur; für s, wie es scheint) V. — 100 fáret V. Far& F. — suuazi F. — 101 díufele (das zweite e aus i corrigiert) V. tíufele F. — garuuaz F. — 102 im F. — niaze] ío zí F. — 103 Ni uándíníú (über dem ersten u ist f m. a. D. übergeschrieben) V. — uuith F. — líabes V. líebes F. — 104 léíthes V. — des íh gidulta F. — líeben V. líaben F. — 105 ír V. — 106 dróst V. — 108 léíttut] legítut F. — 109 íágilíh V. — íó (kleine Accente m. a. D.) V. — uuáncta F. — íh fehlt F. — íh íuih (in nach dem ersten h v. a. D. übergeschrieben) P. — díncta F. — 110 íá (kleine Accente m. a. D.) V. — lonon V. — suuaro F. — 111 síę P. síe V. F. — Síe uuóllent (das erste e auf Rasur) F. — ín zellen D. — 112 síę (über i und unter e ein Punkt) P. síe V. F. — Uuith F.

V, 20, 103 Nicht fand ich lieben Trost wegen des Leids in euch; vgl. V, 23, 40 thes líobes smerza, Schmerz wegen des Geliebten, I, 8, 6 thes huares uuán die Meinung wegen der Hurerei. — 108 mámmuntes ni beíttut, íhr nötigtet mich nicht zur Labung. — 110 scál umschríbt das Futur, wie oben in v. 4; die Konstruktion von lônôn wie in v. 72. — 112 Der Genetiv íro ist wohl mit Erdmann objektiv zu fassen, wie er häufig bei redina vorkommt; doch gibt auch die Erklärung Kelles, der íro als subjektiven Genetiv fasst, einen guten Sinn: ihre Rede gílt nichts.

648 V, 20, 113 (Pal. 184^a 18. Vind. 178^a 21. Fris. 117^a 8. Disc. 173^a 2).

Mit hêrzen filu sêrên biginnent sie thánakêren,
sie sátanâsa dribent in uufzi, thiŷ in ni lfent. 7.75
115 Sie hábênt, in álauuârî, zuualt úngifuari:
sie himilríches tharbênt, ioh innan béche uuerbent.

V, 20, 113 (V. F. *su* 115) Ibunt in supplicium æternum (suplicium æternum V.) [*Matth. 25, 46*].

V, 20, 113 sie V. F. — 114 dribent V. — uuizsi F. — thin V. diu F. — 115 habent V. — ungifuari D. — 116 Sih himilríches F. — thárbent V. — innan] in F. — béche] bec: D. — uuerbent (wr in *Ligatur*) P.

V, 20, 113 vgl. *Hel. 136, 4* (*Heyne 4447*): farat thea fargriponon man an thea hêton hel hriuufgmôde, thea faruuarhtun uuerôa, uufi antfâhad, ubil endilôa. — sêr ist hier adjektivisch, wie IV, 7, 31; dagegen in II, 23, 24 steht es substantivisch, statt sêron.

XXI.

QUAM DISTRICTUM SIT TUNC DEI IUDICIUM. P. 184b

Nim gouma hárto thero drúhtines uoorto,
 in hérzen harto thir gibínt, uuoio filu égislih siu sint.
 Ni réfsit er sie dráto iro firndáto,
 suntar ziu se irgázín, sín thionôst sô firliázín.
 5 Oba thér scal sín in béche, ther armên brôt ni breche,
 unaz, ther inan ubar tház ni liaz habên sînaz?
 Nu man uufzinôt then mán, ther armên selidôno irbán:
 ist férro irdriban fon hímile ūz, ther ánderemo nímit sínaz hús.

V, 21. XXI (XI auf Rasur) P. — in V. ist die Ueberschrift braun nachgebessert. — DISTRICTŪ P. DISTINCTUM F. — TC P. — DĪ IUDICIŪ P. DĪ IUDICIUM V. F. — In D. ist nŭr su sehn IUDICII. — 1 Nim V. — nu setzen V. F. nach nim. — góuma V. — hárto] drato F. — uoórto V. — 2 herzen hárto V. — egislih (h auf Rasur) F. — sie (?) D. — 3 iru frintato F. — 4 se V. sie F. — sindionost (ndiono auf Rasur) F. — 6 vbur F. — sinaz D. — 7 selidono D. selidon F. — irban D. — 8 die Accente sind nicht zu erkennen V. — anderemo V. and:::: D. — hús V.

V, 21, 1 vgl. Hrab. Maurus in Matth. pag. 140 B: Metuenda multum atque timenda redemptoris nostri sententia est, qua dicit: Ite in ignem aeternum, quia esurivi et non dedistis mihi manducare; quia sitivi, et non dedistis mihi bibere; hospes eram, et non collegistis me. Quod si sterilitas in ignem mittitur, rapacitas quid meretur? Aut quid recipit, qui alienum tulit, si semper ardebit, qui de suo non dedit, et si iudicium sine misericordia erit illi, qui non fecit misericordiam, quale iudicium erit illi, qui fecit et rapinam? — Erdmann beobachtet, dass, wenn ein Imperativ durch einen zweiten weitergeführt wird, der letztere gewöhnlich am Ende des Satzes steht. Aehnlich geschieht das I, 19, 7; vgl. noch III, 13, 15. — 3 von reifen hängt ausser dem Genetiv iro firndáto noch, dem letzteren parallel, eine indirekte Frage ab (vgl. III, 8, 45): er tadelte sie nicht wegen ihrer Uebelthaten, sondern (fragte tadelnd), weshalb sie es vergassen, seinen Dienst (unterliessen) zu üben. — 5 ther, ther = jemand, der. — 6 unaz (nämlich scal stn) ther, wie soll es dem gehn, welcher. — 8 Der Relativsatz im causalen Satzgefüge steht auch bei unbestimmter Person im Indikativ, im conditionalen dagegen im Coniunctiv; vgl. v. 5 (aber v. 15).

- Ob ouh thér bislipfit, ther náchotan ni thékit:
 10 uuaz, uuánist, thémo irgange, ther ánderan roubôt thanne?
 Oba ther brínnit thuruh nôt, ther háftes man ni uuisót:
 fon héllu ther niruuíntit, ther súntilôsan bintit.
 Nu brínnit ther in béche thâr, ther dôtan ni bigrébit hiar:
 uuaz, thúnkit thih, sí thémo man, ther ánderemo thaz lîb nam?
 15 Dúa thir ouh in múat thîn, uuâr thie húarera sín,
 lúginâra thánne, ioh nîthîgun alle;
 Ioh thie tház ouh dâttun, allan bálo rietun,
 inti innan theru brústi drvagun únkusti:
 Sie fárent, sô uuir záltun, in uuízi mánagfaltun,
 20 in héllipîna nôti thuruh úbildâti,
 In beches éinôti thúruh iro dâti,
 zi sátanâses hénti âna theheinig énti.
 Thâr brínnent sie unz in êuuôn ioh eigun íámêr uuéuuon,
 sêr ioh smérzûn ubar dág, thaz man gizêllen ni mag.
 25 Biscírmî, druhtîn, thánana thie thîne liebun thégana,
 ouh únsih muadon álle fon súlichemo falle!

V, 21, 9 Oba V. F. — bislipfit (f aus p gemacht durch Rasur und Korrektur) P. V. bisliphit F. — 10 anderen V. anderen F. — roubot V. — 11 haft: D. — uuisot V. uuis: D. — 12 bintit V. ::bintit (Rasur) F. — 13 brínnit thér (der zweite Accent ist wieder ausgekratzt) P. — thâr V. — 14 Uuaz (z auf Rasur) F. — ánderemo (über und unter dem zweiten e ein Punkt) V. — nâ P. — 15 thîn (über i ist noch die Spur eines Accents sichtbar) V. dîn F. — 16 lúginâra (das zweite a aus i corrigiert) P. — álle V. — 17 datun V. — ri&un V. F. — 18 inti ínthêr (der erste und dritte Accent sind radiert, er auf Rasur für io, unter dem zweiten und dritten i ein Punkt: vor th ist nan v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — ínthêru (vor t ist nan v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) P. — 19 uuízi V. — 20 hella bina F. — nôti V. — 21 thuruh V. — 23 se F. — ioh] Hoh F. — éigun V. — íámêr (kleine Accente) P. íámêr (der erste Accent auf i ist oben etwas anradiert) V. — uuéuuon V. — 24 mág V. — 25 thégana V. — 26 fälle V.

V, 21, 10 nach dem eingeschobenen uuánen und thunkit wird bei Otfrid das Verb des Hauptsatzes in den Conjunktiv gesetzt, als hinge es von dem eingeschobenen Verbum ab; vgl. unten v. 14. — 17 dnau giebt das Allgemeinere zu dem specialisierenden râtan: die jegliches Unheil anstifteten. — 20 hellipîna vgl. Muspilli 22: pehhes pîna. — 24 thaz geht allgemein auf alle drei vorher aufgeführten Objekte. — 25 thánana, davor, vor solchen schrecklichen Strafen.

XXII.

IUSTI IN UITAM AETERNAM.

In himil farent thánana thie gotes drúthegana,
 thie réhte ioh thie gúate, blfdlichemo múate.
 In éuúinigo uuúnni sô ferit thaz ádalkunni,
 in mámmunti ginúagaz; hiar githíonôtun sie tház;
 5 Thie selbun gótes liuti thâr níezent liohto zíti,
 ioh sint thâr âna fórahtûn, thie hiar íó uuóla uuorahtun;
 In filu scínantaz lioht — thes íst sie íámêr filu níot —
 âna tód inti âna léid, ni mag ih gíságên thes giscóid.

V, 22. XXII (XII auf Rasur) P. — 1 farant F. — nach thánana ein rother und ein schwarzer Punkt nebeneinander P. — drúthegana (nach ú ist t flüchtig von ganz junger Hand übergeschrieben) V. — 3 uunni F. — ádalkuni (dem i ist xi m. a. D. übergeschrieben) V. — 4 mámmunti F. — ginúagaz (Rasur eines Striches) F. — hia (r v. a. D. nach a mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) V. — githíenotun V. — 5 níazent V. níozent F. — liohto V. liohto F. — zíti V. — 6 hiar V. — uuola vor hiar F. — íó (kleine Accente m. a. D., ebenso in v. 11. 12. 16) V. — 7 scínintaz V. — lioth F. — ist V. — íámêr (der zweite Accent auf i radiert) V. — 8 dóth (d unterpunktirt, t m. a. D. übergeschrieben) V.

V, 22, 2 Das Attribut mit dem Artikel ist nachgestellt, wie in V, 20, 9. — 3 vgl. Muspilli 11 ff.: upi sia kihalont die die dâr fona himile quemant enti si dero engilô eigan uuiridit, die pringent sia úf sâr in himilô ríhhi: dârl ist lîp âno tód, lioht âno finstri, selidâ âno sorgûn: dâr nist siuh neoman. Beide Gedichte lehnen sich vielleicht an Is. 60, 20, und besonders an Apoc. 21, 4: et absterget deus omnem lacrymam ab oculis eorum et mors ultra non erit, neque luctus, neque clamor, neque dolor erit ultra, quia prima abierunt. — 7 wonach sie immer heftig verlangen; vgl. V, 6, 14.

- Ni mág man thaz irdráhtôn, noh mannes múat irahtôn,
 10 noh mán irscóuôn ni mag then selbon frónisgon dag.
 Uuio scōni thār in hímilē ist, thu es íó gilóubo ni bist,
 uuio festa frúma niazent, thie sih íó thára liezent. P. 185
V. 179
 Ni mahtu irzéllen thaz, in uuār, uuio filu thu líebes sihist thār:
 unsan drúhtin thanne ioh síne líobon alle.
 15 Thes ni brístit thir mēr: thero dráto bist thu ouh éinēr,
 thir uuóla ist mit giuuúrti, thu íó gibóran uuurti.

V, 22, 9 nimágman (g aus n corrigiert) P. — manes (n nach a mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) V. — muat (a auf Rasur) F. — 10 man V. — irscóuon V. irschouon F. — mág V. — 11 hímile V. F. — 12 fésta fruma niazent V. — 13 mahtu V. F. — uuār. uuio (nach r war a übergeschrieben, ist aber wieder radiert) P. — 14 thruhtin F. — líebon V. liebun F. — 15 brístit (h durch Rasur zu i gemacht) V. — bistu V. bist (thu fehlt) F. — oh P. V. — 16 uuólast V. uuola ist F. — giuurti F. — thaz setzen V. F. vor thu (du F.). — giboran über uurti, mit Einschaltungshäkchen unter dem zweiten u, übergeschrieben F.

V, 22, 9 nicht kann ein Mensch das durch Erwägung sich zu eigen machen, noch des Menschen Sinn erfassen; vgl. I. Cor. 2, 9 (Is. 64, 4): und V, 23, 21. — 16 uuola ist hat sonst, wie auch uuola uuard, den Akkusativ der Person bei sich; vgl. V, 19, 63.

XXIII.

DE QUALITATE CAELESTIS REGNI ET INAEQUALITATE TERRENI.

Vuólt ih hiar nu rédinôn — ni mág iz thoh irkóborôn, —
 uuio mánagfalt gilári in hímilríche uuári,

V, 23. Von XXIII steht XIII auf Rasur P. — REGNI. F. — INEQUALITATE F. — 1 Vuóltih P. — 2 Von dieser Zeile ab bis v. 4 sind die Accente sehr dünn P.

V, 23. Dieses Capitel, das längste in Otfrids Gedicht, schildert die Freuden des Himmels im Gegensatz gegen die Unvollkommenheiten dieser Erde. Eine derartige Gegenüberstellung war für diesen Gegenstand in der damaligen Theologie gebräuchlich. Man vgl. *Musp.* 14 ff.: Dárl ist lþ áno tód, lioht ána finstri, selidá áno sorgún: dár nist siuh neoman. Müllenhoff zu dieser Stelle (*Denkm.* S. 255) verfolgt denselben in Gegensätzen sich darstellenden Gedanken in andern gleichseitigen Schriften, zu welchen noch Augustinus, *soliloq.* c. 7 hinzugefügt werden kann. Auch die von Kelle angeführte Stelle aus Alkuin (*de fide sanctae et individuae trinitatis*; cap. 22 *de aeterna beatitudine sanctorum.* Tom. I. pars 3. pag. 736) bewegt sich in diesem Ideenkreise, ohne jedoch als Quelle gelten zu können. Näher kommt Beda *de die iudicii*, und diese Stelle hat Otfrid wahrscheinlich vorgelegen, wenigstens finden sich in derselben alle hier vom Dichter angeführten Gegensätze und nahezu in derselben Reihenfolge. Ich habe die Stelle in der Kölner Ausgabe des Beda nicht auffinden können, gebe sie daher nach Müllenhoff (*Denkm.* S. 255), wo dieselbe nach der Ausgabe von Giles, Londini 1843, I, 102 citiert ist: *nox ubi nulla rapit splendorem lucis amenae, non dolor aut gemitus veniet, nec fessa senectus, non sitis, esuries, somnus et non labor ullus angor, paupertas, moeror, mors, casus, egestas. sed pax et pietas, bonitas, opulencia regnat, gaudia, laetitiae, virtus, lux, vita perennis, gloria, laus, requies, honor et concordia dulcis.* Was die Form angeht, so fällt zunächst der Mangel an Symmetrie auf. Während sonst die Capitel, welche den Kehrreim enthalten, eine genaue Responsion der einzelnen Gruppen in Verszahl und Inhalt aufweisen, ist das hier nicht der Fall, und ausserdem werden zwei verschiedene Kehrreime gebraucht. Die Anordnung des Stoffes ist eine vorwiegend rhetorische, wie dies der Ueberblick über den Inhalt lehren wird. Das Schema der einzelnen Gruppen ist: 10, x, 12, y, 26; y, 18, x, 12, x, 6, x, 6, x, 10, y, 12, x, 8, x; 10, y, 8, y, 6, y, 8, y, 10, y, 8, y, 6, y, 10, y, 10, y, 10, y, 8, y. Von Vers 149 bis 230 scheint das Gedicht

Mit thiū druhtin lönōt thémo, thi imo thionōt,
 er thára ouh thie sīne leitta, thēn er hiar forna irdeilta;
 5 Unio uuunnosāmo gúati ioh minnā sō gimúati
 thār untar thēn ist iāmēr, bí tház hiar thūltent thaz sér;

V, 23, 3 thiū drúhtin V. — thémo thi] Der F. — 4 thára (*Accent eingekratzt*) V. — dara F. — thēner (*das erste e scheint aus andrem Buchstaben corrigiert zu sein*) V. — hiarirdeilta (*forna nach hiar v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben*) P. — hiarirdeilta (*forna nach ir v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben*) V. — hiar forna irteilta (*na ir auf Rasur*) F. — 5 ununnisāmo F. — 6 unthar F. — iāmer (*kleine Accente m. a. D.*) V. — thaz V. — hiar vor thūltent *m. a. D. übergeschrieben*; ar aber wieder radiert P. — thūltent. thaz (*ent auf Rasur; für is, wie es scheint*) V. — sér V.

allerdings respondierend gebaut zu sein, doch kann das auch Zufall sein; jedenfalls ist die Responsion nicht durchgeführt. Der erste Kehrreim (Biscirmi u. s. w.) wird gebraucht, wo von den Leiden der Erde, der zweite (Thara u. s. w.), wo von dem himmlischen Glück die Rede ist. Ueber Stil und Anordnung dieses Abschnittes sagt Behringer (*Krist und Heliand*. Berlin 1870): „In wohlmeinender, manigfacher Weise werden hier die Mittel, welche eine Theorie der Beredsamkeit und Dichtkunst jener Zeit zu bieten vermochte, in Anwendung gebracht; da erscheint die enumeratio, antithesis und praeteritio; mit dem epitheton ornans, dem synonymum und der passenden Apposition wetteifert die schmückende Metapher, der erweiternde Relativsatz, ja selbst die gefällige Allegorie, die frühe Verführerin des einfachen, grossen Gedankens, und die refrainartige Wiederholung allein schon zieht auch das musikalische Element mit in das Bereich der Darstellung; nur der Alliteration ist hier keine Stelle mit Bewusstsein angewiesen.“ Den einzelnen Abschnitten sind in der Erklärung kurze Inhaltsangaben vorangestellt, die in ihrem Zusammenhange einen Ueberblick über den Gedankengang des Abschnittes geben sollen. — a. 1—10: Ich will den Frieden und das Glück des Himmels, womit Gott die Seinen belohnt, im Gegensatz zu den Unvollkommenheiten dieser Erde schildern. — 1 Zu uuolti ih, dem conjunktivischen Vorder- satze eines hypothetischen Satzgefüges, ist der Nachsatz zu ergänzen. Der Dichter unterbricht sich durch den Einwurf: aber ich kann es ja doch nicht in Worten darstellen. Diese Auffassung wird bestätigt durch v. 17. Erdmann nimmt mag als Nachsatz; doch würde der Indikativ in diesem Falle einzig bei Otfrid dastehn. In der von redinōn wie von irkōborōn abhängigen, mit unio eingeleiteten indirekten Rede steht zunächst der Conjunktiv, dann aber, je mehr die Rede in den Ton der lehrhaften Beschreibung übergeht und die Entfernung vom regierenden Verb das Bewusstsein der Abhängigkeit schwinden lässt, der Indikativ; ähnlich v. 19 ff. — 4 Denen er hier vorn, nämlich V, 20, 67 ff., das Urteil gesprochen hat. — 6 Die relative Anknüpfung des zweiten Theiles des Verses ist nur

- Uiuo thâr thia frûma niezent, thie hiar thia sûnta riezent,
 sih hiar ío tháraliezent, thie síh mit thiú bigiazent;
 Ouh zellen thio árabeiþi, thio uuír hiar thulten nōti
 10 in írdisgên thingon, thoh uuír iz harto mínnon.
 Biscírm] uns, druhtin gúato, thero selbûn árabeito,
 lichamon ioh sēla, in thīnes selbes ēra.
 Thuruh thīno guati dúa uns thaz gimúati, P. 186a
 uuir mit ginādôn thinēn thesā árabeit bimīdēn.
 15 Thaz uuill ih hiar gizéllen gláuēn mannon állēn, V. 180a
 thaz si in mēr gimúati thiú hímilríches gúati.
 Thes uuólt ih hiar bigínnan, ni mág iz thoh bibringan;
 thoh uuill ih zellen thánana étheslicha rédina.

V, 28, 7 Vuio V. — thâr V. — thio (dio F.) frûma V. F. — niazent
 F. — dio sunta F. — riazent F. — 8 io V. ouh F. — sih mit V. —
 thiú (*kleine Rasur der Verbindung zwischen i—u*) V. — 9 thie uuir V.
 Dio uuir F. — hiar auf Rasur F. — thulten noti V. — 10 írthiagen V.
 — 11 Biscírm] V. Biscírm] F. — uns] unsich F. — thero:: árabeito
 (*das erste o aus e corrigiert; Rasur von ro; über der Rasur steht*
selbun m. a. D.) V. — 12 ioh dia sela F. — sēlbes era V. — 14 thesa
 V. desa F. — 15 Thaz uuillih hiar steht, ausser dem T, auf beschabtem
 Pergament V. — uuil F. — Glauuen F. — 16 siin V. (*auf Rasur*) F.
 — mer V. — 18 thoh (*oh auf Rasur für az*) V. — uuilleih (*die Ver-*
bindung der beiden Striche des ersten u v. a. D. hinzugefügt) V. —
 zellen (*Accent radiert*) P.

durch das Demonstrativum im Hauptsatze angedeutet. — bi thaz, um der
 himmlischen Freude willen, nämlich, um sie zu gewinnen. — 8 die es
 hier erwählen, sich damit (mit den Thränen der Reue; vgl. v. 7) zu be-
 netzen. — 9 Der Infinitiv zellen ist noch von vuolt in v. 1 abhängig.
 — 10 die wir hier erdulden im vollen Sinne des Wortes (über nōti s. oben),
 so gern wir es auch mögen (nämlich all die Unruhe der Welt durch-
 machen). — 11 Biscírm] hat in diesem Capitel bald den Dativ, bald den
 Akkusativ der Person bei sich. Der Dativ ist possessiv zu fassen: be-
 schirme unsern Körper und unsere Seele vor diesen Drangsalen. Im
 Akkusativ haben wir wieder die figura καὶ ὅλον καὶ κατὰ μέρος, deren
 sprachliche Bedeutung früher gewürdigt ist. — 13 gimúati anticipt den
 Inhalt des folgenden Nebensatzes. — b. 15–26: Im Gesange nicht würdig
 zu preisen, auch nicht mit dem Geiste zu fassen ist des Himmels Herr-
 lichkeit. Auge und Ohr haben sie nie erfasst. — 17 vgl. die Bemerkung
 zu v. 1.

- Nist mán nihein in uuórolti, ther ál íó thaz irságéti,
 20 állo thio scóni, nuio uuúnnisam thár uuári,
 Ódo ouh suuigénti es mánnes muat irhógéti
 in sínemo sänge odo ouh in hinuilonno,
 Ód ouh thaz bibráhti, in hérzen es irtháhti,
 sín óra iz íó gihórti, od óuga irscóuóti,
 25 Nuio harto frám thaz guát ist, thaz uns gíbit druhtin krist,
 thaz guátes uns er gárota, ér er uuórolt uuorahta.
 Thára leiti, druhtin, mit thínes selbes máhtin,
 zi thémo scónen lfbe thie holdun scálka thine,
 Thaz uuir thaz mámmunti in thínéra munti
 30 níazén uns in múate in éuuón zi guáte!
 Níst thaz súlih redina, thoh ságént se alle thánana,
 thie híar thaz iruuéllent, thaz se thára uuollent.

F. 118a

V, 23, 19 íó (*kleine Accente m. a. D.*; ebenso in v. 24, 46, 48, 49 (zweimal), 52, 54, 88, 89, 91, 99, 149, 161, 166, 179, 199, 200, 209, 245, 249, 253, 267, 273, 277, 294) V. — ir sagéti F. — 20 unnnisam F. — 21 Odo V. F. — súuigénti P. suigénti F. — irhogeti (e aus i corrigiert) F. — 22 hiulonno F. — 23 Ódouh] Odo F. — es] er (e aus i corrigiert) F. — 24 Odo F. — irscóuóti V. irschouóti F. — 25 hártó (*Accent radiert*) P. hártó V. — frám V. — ípē P. V. — 26 guates] guat er F. — uns, ér (*kleiner, dünner Accent m. a. D.*) V. — garata F. — 27 drúhtin V. — 28 holduskálka (n nach u v. a. D. mit *Einschaltungspunkt* übergeschrieben) V. — 30 Nuazen F. — 31 sulih V. — redina V. — se V. F.

V, 23, 19 vgl. I, 17, 1. — zu irsagéti gehört in sínemo sänge (v. 23), ebenso wie zu irhógéti (vgl. Lachmann, Hildebr. S. 10, über Singen und Sagen, S. 105). in sínemo sänge irsagén sagt dasselbe wie singan joh sagén. Der Sinn ist: Kein Mensch kann all die Herrlichkeit im Liede laut aussprechen oder auch nur beim Gesang oder Frohlocken dieselbe in der Tiefe der Seele empfinden; oder auch das erreichen, dass sein Herz es erdenkt, sein Auge es schaut, sein Ohr es hört. — 20 thio scóni, die Herrlichkeiten, nimmt zugleich den folgenden Nebensatz dem Inhalt nach vorweg. uuúnnisam ist adverbialer Akkusativ. — 21 es hier und v. 23, sowie iz in v. 24, deutet allgemein auf die Herrlichkeit des Himmels; vgl. I. Cor. 2, 9: Quod oculus non vidit, nec auris audivit, nec in cor hominis ascendit, quae praeparavit deus iis qui diligunt illum. — 26 Der Genetiv guates ist neutral und hängt von thaz ab, wie unten v. 199, 292. — 30 uns gehört zu zi guate: zu unserm Heile. — níazan hat gewöhnlich den Akkusativ bei sich, doch auch den Genetiv; vgl. Lud. 82. — c. 31—56: Gleichwol spricht jedermann davon und strebt danach, wie man an den

- Thaz dúit in iámaragaz múat ioh thes himilríches^a guat,
 thes himilríches scōnī ioh állaz sīn gizāmi. P. 156b
- 35 Tház duit filu manno, thaz ér hiar mínnot gerno,
 mit minnu thes giffizit, in múat sō diofo lázit, V. 160^a
- Thaz uuizist thu in giuuissi, thoh imo iz ábuuertaz sí,
 nī mág ouh mit thēn óugōn zī géginuvert iz scouōn,
 Yruuáchēt er thoh filu frúa ioh hábēt thaz múat sār tharzua,
- 40 súftōt sinaz hérza, thaz duit thes líobes smerza;
 Thoh imo iz ábuuertaz sí, thoh húgit er íó, uuār iz sí,
 hábēt sinan gīngon íó zī thes líobes thingon:
 Sō duent thie gótes thegana, sie uuīzun thaz gnat hiar óbana,
 in himilríches hóhi thia gotes gúallichī,
- 45 Thara súftōnt sie zúa ioh uuachēnt múates filu frua,
 thaz múat ist in íó thárasun, nī mūgun sih freuen hérasun.

V, 23, 33 duit V. — amaragaz F. — himilliches F. — guat V. —
 34 scōnī V. — 35 Thaz V. — dúit (*Accent radiert*) P. — er V. — 36
 diofo V. tiufo F. — lázit V. — 37 uuizist (*Rasur von s*) V. uuizist F.
 — imo V. F. — iz (*Accent radiert*) P. — sí (*der Accent scheint ganz
 jung*) V. — 38 geginuverti F. — scōuon V. schouuon F. — 39 Yruua-
 ch&her F. — frúa (u war zu a angesetzt; die linke Rundung des letzteren
 steht noch da) P. — habet V. — thazú (*der Accent steht über z; über
 u ist a übergeschrieben*) V. darazua F. — 40 tuat F. — 41 abuuerthaz
 P. — sí. thoh hugit V. — íó V. — iz sí V. — 42 Hab& F. — íó (*der
 zweite Accent auf i ist radiert*) V. — líebes V. F. — thingon V. — 43 Sō
 P. — uuīzun V. — gnat V. — 44 hóhi V. — thia] Die F. — 45 súftont
 (o durch Rasur und Korrektur aus e gemacht) P. súftent V. — múates
 fehlt F. — frúa V. — 46 frouuen F.

*Gegenstand seiner Liebe denkt und von ihm spricht, auch wenn er fern
 und unerreichbar ist. — 31 Darüber lässt sich nicht so sprechen (vgl.
 IV, 31, 13), gleichwohl reden alle diejenigen davon u. s. w. — 33 Die
 Sehnsucht in ihrem Herzen und die Herrlichkeit des Himmels bewegen
 sie dazu. — 35 vgl. die Bem. zu V, 11, 29. — Nach der Quantitätsbe-
 stimmung filu folgt sonst in der Regel das Pronomen im Plural. — 36
 thes weist auf den Inhalt der zweiten Vershälfte hin, welche von der
 ersten abhängig zu denken ist. — 38 nī mag ouh scouōn gehört noch mit
 zum Vordersatz und ist dem sí in v. 37 parallel; der Nachsatz beginnt
 mit v. 39. — 41 so ist sein Gedanke doch immer dahin gerichtet, wo
 es sein mag. — 42 Durch den Plural von thing finden sich häufig
 Abstrakta zu einer konkreten Bedeutung abgegränzt, „nach der Liebe,
 d. h. nach dem geliebten Gegenstande hin“; vgl. oben v. 10. — 45 uuachēnt
 muates, sie sind wachsam im Geiste.*

- Sierhuggent kristes uuortes ioh liobes mánagfaldes,
 bigínnent thara íó hfízan, — er hábêt in iz gihéízan —
 Bigínnent thara íó húggen, gínáda sinā íó thíggen,
 50 sie fergónt drúta ouh sine, thes liobes in nírzihe,
 Thaz múazin sih thes frónón ioh innana biscóuon;
 thes uuillo sín io unálte, zi lángo uns iz ouh ni élte!
 Thes thigit uuórolt ellu, thes ih thir hiar nu zéllu,
 thiz scal sín íó thes githíg, ther uuilit unerdan sálig,
 55 Thiz ist in thâr in líbe gihéízan zi liobe, P. 26
 zi dróste in iro múate mit mánagemo gúate.
 Thára leiti, druhtin, mit thînes selbes máhtin, P. 27
 zi thémo scônen líbe thie holdun scálka thine,
 Thaz unír thaz máminunti in thînéra munti
 60 níazén uns in múate in énuôn zi gúate!
 Éigun iz giuuéizit, thie mártýra man héizit, P. 28
 thaz thâr in ánauuâni ist harto mánag scóni,

V, 23, 47 Sierhuggent V. Sie irhuggent F. — kristes V. — uuortes V. — liobes V. liebes F. — mánagfaldes V. — 48 bigínnent thára V. — hab& F. — 49 íó húggen (vor h steht ein Haken, wie ein angefangenes V. — sina V. F. — 50 drútaoh (oh auf Rasur; über o ist v v. a. D. mit Einschaltungspunkt vor h übergeschrieben) V. — sine V. — liebes V. F. — 51 frónuon V. F. — biscóuon V. bishouuon F. — 52 íó V. — lángo V. F. — ouh P. ouh (zwischen o—u Rasur eines angefangenen h) V. — helte F. — 53 Thés P. — vuerolt F. — 54 scál sín V. — thés V. — githig V. gidich F. — salig (g auf Rasur) F. — 55 in nach ist fehlt F. — líbe V. F. — 57 druhtin V. — máhtin fehlt F. — 58 scônen V. — líbe V. — dine (e an a geschrieben; also dinæ) F. — 59 unír V. — 60 níazén V. — 62 hártó manag scóni V.

V, 23, 48 thara, nämlich nach dem, was er ihnen verheissen hat. — 50 dass er ihnen das Geliebte (nämlich die himmlische Seligkeit; der Ausdruck ist gemäss dem vorhergehenden Vergleiche gewählt) nicht entziehen möge. — 52 iz ist ein Akkusativ des innern Objekts, der in der Uebersetzung wegzulassen ist: er möge uns auch nicht zu lange zögern. — 53 Das zweite thes ist nicht abhängig von zellu, sondern an den Kasus des Hauptsatzes attrahiert. — 54 io verallgemeinert: eines jeden, der. Beachtenswerth ist, dass hier, wie sonst nur noch zwei- oder dreimal bei Otfrid, das Verb des Relativsatzes unmittelbar hinter dem Relatum steht. — d. 61—78: Wie die Märtyrer, die trotz Schwert und Geissel und Feuer ihre Gedanken nur auf den Himmel gerichtet hielten, so sollen auch wir die unsrigen von der Erde mit ihren Mängeln hinweg auf die Seligkeit wenden.

- Ioh óffonótaz iro múat, thaz thār ist harto mánag guat,
 thō sie hiar thaz biuúrbun, bi thia selbūn scōni irsturbun.
- 65 Ni nāmūn, thia meina, uūāfanes góuma,
 liuto fillennes ioh fiures brénnennes:
 In múate uuas in génaz mēr, thanne thaz mánagfalta sér,
 thanne in théra fristi thes lichamen quisti.
 Uuúrtun in in nōte thie lichamon dōte,
- 70 thio sēlá filu rīche in themo hóhen hímilríche.
 Duemēs uuír ouh uns in múat thaz filu mánagfalta guat,
 uuír tharzua ouh hūggēn, thes hímilríches thiggēn,
 Thes émmizigēn térgōn gihógtlichēn sórgōn,
 mit mīhilēn minnōn hiar untar uuóroltmannon.
- 75 Flīhemēs thio úbīlī, thiū únsih geit hiar úbiri,
 flēmēs gidróste zi hímilríche irlōste. P. 187b
 Uns klībent hiar in rīhtī manago úmmahti,
 thūrst inti hūngar, thiū ni dérrēt uns thār. V. 18b
 Biscírmī uns, druhtīn gúato, theréro árabeito,
 80 lichamon ioh sēla in thīnes selbes ēra.

V, 23, 63 óffonotaz (das dritte o auf Rasur; dicht hinter n ist unten noch ein Strich von einem Buchstaben zu sehen) V. ofono daz F. — mágguat (vor dem ersten g ist na v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) P. — 64 biuúrbun (zwischen i—u, u—u, u—ú kleine Rasur der Verbindung; die Verbindungen unten in den beiden ersten u m. a. D.) V. biuurbun F. — sēlbun scōni irsturbun V. — 66 brīnnennes F. — 67 iénaz (i v. a. D. in g corrigiert) V. — manacfalta F. — 68 thanne V. Danne F. — lichamon F. — quisti (Accent sehr klein und verblasst) V. — 69 Uurtun F. — dōte V. — 71 gúat V. — 72 darazua F. — 73 emizigen F. — 74 minnōn V. — 75 Flīhemēs F. — unsih (der Accent steht über s) P. — 76 flēmēs F. — gidróste V. — 77 Vns V. Uns (ss in Ligatur, ebenso in v. 81. 83. 97. 111. 117. 147. 208. 222. 272. 286) F. — 78 thār V. — 79 Biscirmiuns (i v. a. D. nach c übergeschrieben) V. Biscirmi unsich F. — von unsich bis zu Ende steht der Vers auf Rasur F. — gúato V. — therera (a unterpunktirt, o v. a. D. übergeschrieben) V. — 80 lichamon F. — thīnes selbes era V.

V, 23, 66 Die Genetive liuto und fiures sind subjektiv (vgl. dagegen IV, 19, 72). — 71 Die Conjunktive hūggēn und thiggēn, welche sich hier an die auffordernde Form auf -mēs anschliessen, sind nur äusserlich derselben parallel; in der That umschreiben sie als Nebensätze das in guat schon im Allgemeinen angedeutete Objekt; daher auch die verschiedene Form; vgl. IV, 28, 11. V, 12, 77. — 75 Das Relativum im Singular gehört zu einem Substantiv im Plural. — 78 Das Neutrum

- Thuruh thño guatí dúa uns thaz gimúati,
 uuir mit ginádôn thínên thesã árabeit bimídên!
 Uns ist léid hiar mánagaz: thorot ni sórgên uuir bi thaz;
 mánago angusti: thâr éigun uuir gilústi.
 85 Thiz ist dôdes giunalt: thâr ist lîb éinfalt,
 uuanta himilrichi theist lébêntêro rîchi.
 Ni fráuuônt thâr in múate, ni sî éinfalte thie gúate,
 thie hiar íó dâtun thuruh nôt, thaz êuangélio gibôt,
 Thie hiar íó gerno írfáltun, thaz in thio búah gizaltun,
 90 ther unizôd ginôto, giniezent sies thâr dráto.
 Hiár ist íó uuéuuo ioh allo zîti sêro
 ioh stúntâ filu suáro, thaz unizist thu giuuáro,
 Úmmezzigaz sêr, thaz ni ubaruuinten uuir mêr,
 ni sî óbã iz quemê uns múadôn fon dráhtînes ginádôn.
 95 Biscîrmî uns, druhtin gúato, therêro árabeito,
 lîchamon ioh sêla, in thînes selbes êra.

V, 23, 82 thesa V. Desa F. — 83 Vns V. — hiar vor leid P. — thorot] Doch F. — tház V. — 84 manago angusti V. — gilusti V. — 85 Thiz V. — dôdes (das erste d unterpunktirt, t m. a. D. übergeschrieben) V. todes F. — einfalt V. — 86 richi V. — 88 hiar V. — datun V. — euanglo (1 durchstrichen zur Andeutung der Abkürzung) P. V. — 89 zaltun F. — 90 unizod (Rasur eines hohen Buchstaben; o mit d unten durch einen Haken verbunden) V. — ginoto V. — Giniazent F. — 91 uuéuuo V. — állo ziti sêro V. — 92 súnâ (vor u ist t v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) P. — súaro P. suáro (über u am Punkt) V. suuaro F. — 93 Ummezzigaz (der Accent steht über dem ersten m) P. Ummézzigaz V. — mer V. — 94 óbã iz V. ubez F. — quemê V. F. — vns F. — ginádôn (Accent sehr verblasst oder getilgt) P. — 95 Biscîrmi uns V. Bischirmi unsich F. — 96 era V.

thiu bezieht sich hier auf zwei Masculina, wie siu V, 12, 76 auf zwei Feminina. — e. 83—94: Dort ernten die Guten Freude, hier aber ist Schmerz und Trauer. — 84 manago angusti gehört noch als Prädikatsnomen zu uns ist in v. 83. — 85 thiz bezieht sich nicht auf die in den vorhergehenden Versen erwähnte irdische Noth, sondern deutet ganz allgemein auf das Erdenleben: Dies ist der Machibesirk des Todes, d. h. hier herrscht der Tod. — 86 vgl. Matth. 22, 32: Non est deus mortuorum sed viventium. — 87 ni sî, auch vor pluralischem Subjekte, ist schon früher erwähnt. — 94 oba dient dazu, den Ausdruck der Unsicherheit für die Verwirklichung der Bedingung zu erhöhen; so noch III, 25, 10.

- Thuruh thño guati dúa uns thaz gimúati, P. 188a
 uuir mit ginádôn thinên thesa árabeit bimîdên!
 ðemês íó hinana; uuir fúarun leidôr thánana, P. 182a
 90 fon páradises henti in suâraz éllenti,
 Fon himilríches suazi in iámarlichaz uufzi,
 in thiz írdisga dâl, firlúrun garo génaz al;
 In thiz dâl záharo — thes fúelen uuir nu suâro, —
 in thesses uueinônnes lást, thes uns fúrdir ni brast.
 105 Biscírmj uns, druhtin gúato, therêro árabeito,
 lîchamon ioh sêla, in thînes selbes êra.
 Thuruh thño guati dúa uns thaz gimúati,
 uuir mit ginádôn thinên thesa árabeit bimîdên!
 Uuir birun zi úmmezze hiar émmizên mit házze,
 110 in súntóno súnftin mit grôzên úngizunftin.
 Thaz dúit uns ubil uuillo, thes sint thio brústj uns follo,
 ioh ubil muat ubar tház, giuuisso uuízist du tház,

V, 23, 98 thesa (a aus e corrigiert) V. — bimîden (mid auf Rasur; über i sieht man zwei Accente) V. — 99 hinana V. — 100 paradyses F. — hênti V. — suuaraz F. — 101 suâzi V. suuazi F. — iámarlichaz P. V. amarlichaz F. — 102 írthisga V. írdisca F. — 103 thíz (Accent radiert) P. — súaro P. V. suuaro F. — 104 vueinones F. — 105 Biscírmians V. Biscíirmi unsich F. — gúato (über o ein Punkt) V. — therero (o durch Rasur und Korrektur aus a gemacht) V. — 106 era V. — 107 Thúruh (Accent radiert) V. — thño (dünner Accent m. a. D.) V. — guati (Accent radiert) V. — 108 bimîden (kleiner Accent) P. — 109 Vuir V. — ziummezze P. ziummezze F. — hemizen F. — háze (z v. a. D. über z geschrieben; der Accent deutlich nach der Korrektur über a gepresst) V. hazzo F. — 110 suftin F. — 111 dúat V. tuat F. — vns F. — sin thio F. — brústi V. F. — uns (ns in Ligatur) F. — 112 vbil auf Rasur F. — tu F. — du thaz V.

V, 23. f. 99—104: Leider sind wir nun aus jenem Paradiese verstoßen und leben in diesem irdischen Thränenthal. — 104 thesses uueinônnes last bezeichnet das hier herrschende Uebermass des Weinens; darauf bezieht sich auch relativisch thes: woran wir seit der Zeit keinen Mangel hatten. — g. 109—114: Neid und Hass im eigenen Herzen schaffen uns hier Unruhe. — 109 Der instrumentale Ausdruck dient zur Angabe der Eigenschaft; vgl. I, 18, 21. III, 10, 11. IV, 23, 43. V, 20, 45. Die beiden ersten Zeilen bereiten das Folgende vor, indem sie allgemein von den schlechten, lieblosen Regungen im Menschen sprechen. — 111 ubil uuillo und ubil muat scheinen von Otfrid so unterschieden zu

- Ioh ouh giuuisso âna uuânk harto nfdigêr githank,
 ház unses múates, bi thiú thárbén uuir thes gúates.
 115 Biscírmj uns, druhtin gúato, theréro árabeito,
 lēchamon ioh sēla, in thīnes selbes ēra.
 Thuruh thīno guatī dúa uns thaz gimúati,
 uuir mit ginādōn thīnēn thesa árabeit bimidēn! P. 188
 Ist thórot âna zufual thiú brúadarscaf ubarál, F. 189a
 120 káritās thiú díura, thiú būit thâr, in uuāra, F. 189b
 Mit állēn giziugōn — thes ist si hárto giuuoŋ, —
 uuillo iz al firfāhit, ther síh hiar íru nāhit.
 Ādeilo thu es ni bíst, uuio in búachon siu gilóbót ist,
 uuio mīhil gimúati sint állo thiō iro gúati.
 125 Būent ouh gimúato zuā suéster iro gúato,
 réht inti frído thâr, uuizist thaz, in álauuâr. F. 189c

V, 23, 125 (V. zu 127, fehlt F.; in P. V. mit schmutzig-rothbrauner Dinte geschrieben) Iustitia et pax.

V, 23, 113 githáng (das zweite g radiert, k darüber geschrieben)
 V. — 114 Haz: (Rasur von z) F. — vnse V. — 115 Biscírmj uns V.
 Bischirmi unsich F. — therera V. — 117 Thúruh (Accent radiert) V. —
 thino (Accent von jüngerer Hand) V. — gúati (Accent radiert) V. —
 118 bimiden (Rasur) V. — 119 brúaderscaf (e aus a durch Rasur und
 Korrektur) V. brudarscaf F. — Der Anfang dieser Zeile ist sehr schlecht
 auf beschabtem Pergament geschrieben V. — 120 cáritas V. F. — 121
 giziugon V. — 122 uuillo V. F. — síh V. — 123 Ādeilo (Accent über d)
 P. — siu in buachon F. — gilobot (lobot auf Rasur) F. — 124 thio V.
 dio F. — 125 ouh (u auf Rasur) F. — suuester F. — 126 Reth F. —

sein, dass der erstere als die Quelle des Neides, der letztere als die der
 Hasses angesehen wird. nfdigêr githanc und haz unse muates in v. 113
 und 114 entsprechen jenen beiden Substantiven und verhalten sich zu
 ihnen wie die Wirkung zur Ursache: das bewirkt unser Mangel an Wohl-
 wollen, dazu unser böses Herz, und demgemäss auch in sich von selbst
 ergebender Folge der Neidgedanke und der Hass in unserm Herzen. —
 h. 119–128: Dort dagegen wohnt die Liebe mit ihren Schwestern: Ge-
 rechtigkeit und Friede. — 119 ubaral wird bei O. nicht nur vom Orte
 gebraucht, sondern heisst dem Wortsinn gemäss: in jeder Hinsicht (vgl.
 ubar in III, 20, 75. 11, 18). — 122 Der Wille, der sich hier ihr naht,
 d. h. sie, nähertretend, sich anzueignen sucht, empfängt es alles, nämlich
 was sie an Gaben bietet. — 124 mīhil fasst Erdmann (II, § 103) als
 adverbialen Akkusativ zur Steigerung des Begriffs des Adjektiv gimúati,
 doch da sich etwas Ähnliches sonst bei Otfrid nicht findet, ziehe ich es
 vor, gimúati als Substantiv zu fassen. — 125 Von den beiden Schwestern

- Nist mán, thoh er unólle, ther thaz gifúari irzelle,
 ioh unio sih man thár fróuuent, thár éllu thiú thriu búent.
 Thára leiti, drúhtin, mit thínes selbes máhtin,
 130 zi thémo scônen líbe, thie holdun scálka thíne,
 Thaz uuír thaz mámmunti in thínêru munti
 níazên uns in múate in êuuôn zi gúate!
 Ni maht áfur thaz gimáchôn, thára ingegin ráchôn,
 unio managfalto unúntâ hiar thúlten thuruh súntâ:
 135 Fróst, ther úmblidêr ist, ther ni gíbit thir thâr fríst,
 hízza ginôto, suárlichêro dátô.
 Nist ouh in érdriehe, núb er hiar irsíeche,
 nub er íó innan thés sih lade fórahtennes.
 Ni uuirdit óuh innan thés, zi stuntôn brést imo thes, P. 189a
 140 ni in iungistemo thínge thoh élti nan githúinge,

frithu V. fridu F. — alauuár V. — 127 ircelle F. — 128 unio V. — mán (*Accent radiert*) P. mán V. — fróuuent (e scheint aus i corrigiert zu sein) V. — thiú V. diu (iu auf Rasur) F. — driu (dr auf Rasur) F. — buent V. — 129 drubtin V. — 131 thínêra V. dinera F. — 133 Von dieser Zeile ab wird die Schrift schräger in der Richtung von links oben nach rechts unten und flüchtiger in P. — math F. — áuur V. F. — thara ingégin rachon V. — 134 managfalta F. — unúntâ (t v. a. D. auf Rasur für n) V. uunta F. — dultent F. — 135 ther m. a. D. vor úmblider übergeschrieben) P. — unblider F. — ist V. — thir thar] thir thia V. dir dia F. — 136 ginôto V. — suár lichero P. Suuarlichero F. — dátô V. — 137 óuh V. — irsíeche V. F. — 138 íó (*grosser, schwarzer und kleiner, grauer Accent*) P. íó V. — thes V. — 139 uuirthit V. — breste F. — 140 iungestemo F. — thínge. thoh. élti V. — alti F. — giduuinge F.

der Karitas ist schon zu IV, 29, 57 gesprochen. — 128 Das Neutrum ellu thiú thriu fasst karitäs, reht und frido zusammen. — I. 133–144: Frost und Hitze, Krankheit und Angst, Alter und Husten quälen uns hier. — 134 uuuntâ wird hier von Leiden jeder Art verstanden. — 136 suárlichêro dátô hängt ab von gibit frist. Durch dat mit einem Adjektiv wird hier, wie öfter bei Otfrid, ein abstraktes Substantiv umschrieben. Kelle scheint suárlichêro dátô als Qualitätsgenetiv zu hízza zu fassen. Es ist zu übersetzen: der erbarmungslose Frost, wie auch unabwendbar die Hitze, lassen dir nicht Ruhe vor Beschwerlichkeiten. — 137 nist — nub er, es ist keiner, der sich nicht, d. h. ein jeder muss. — 139 Der Conjunktiv breste ist concessiv: selbst wenn er zur Stunde (d. h. augenblicklich, zi stuntôn; vgl. I, 11, 62. 17, 2. III, 4, 40) noch frei davon ist (vgl. die Bem. zu V, 1, 37). — 140 in iungistemo thínge, zuletzt.

Thiu mo állaz ioh insélzit ioh máhto nan gihélzit,
 duit imo unidarmuati thia iugundlichun guati;
 Léidént imo in brústi thio érerún gilústi,
 ist mēra imo in theru brústi thes huasten ángusti.
 145 Bircírmī uns, druhtin guato, theréro árabeito,
 lichamon ioh sēla, in thīnes selbes ēra.
 Thuruh thīno guati dúa uns thaz gimúati,
 uuir mit ginādōn thīnēn theso árabeit bimfdēn!
 Hiar suidit mánne, āna unánk, ió ther ūbilo githank
 150 in hērzen ioh in múate, ni firséhent sih zī guate;

F. 138a

F. 138b

V, 23, 141 mo V. F. — insezit F. — gibelzit (g auf Rasur) F. — 142 iugundlichun P. iugunlichun F. — gāti (g v. m. a. D. auf Rasur für d) V. — 143 imo V. F. — in vor brústi mit Einschlusshäkchen übergeschrieben F. — hererun F. — 144 mēra V. F. — imo (über und unter o standen Punkte, sind aber wieder getilgt) P. — hūasten (Accent getilgt) P. — ángusti (usti auf stark beschabtem Pergament) V. — 145 Biscírmī unsih P. Bischirmī unsich F. — 146 era V. — 147 Thuruh (Accent radiert) V. — thīno (junger Accent) V. — guati (Accent radiert) V. — uns (s auf Rasur für einen breiteren Buchstaben; wie es scheint, für z) V. — 148 Desa F. — árabeit: (Rasur von i) P. — 149 Hia suuidit (r vor s mit Einschlusshäkchen übergeschrieben) F. — unánk P. (g unterpunktirt und unten anradiert, k m. a. D. übergeschrieben) V. — githang P. githánk V.

V, 23, 141 mahto empfinden wir als Genetiv der Beziehung: ihn an Kräften schädigt. — 142 thia iugundlichun guati, die die Jugend charakterisierenden Vorzüge und Fähigkeiten: die Spannkraft der Jugend. — unidarmuati ist alles, was der Geistesrichtung Jemandes nicht entspricht; es liegt nicht in dem Worte ohne Weiteres der Begriff des Ekels. — 144 Rechenberg (Otfrids Evangelienbuch. Chemnitz 1862) vermuthet aus der Anführung der Spezialität des Hustens, dass Otfrid vielleicht selbst daran gelitten habe; danach hätte Otfrid auch das fünfte Buch vielleicht im hohen Alter vollendet, wo alle die Leiden, Kräftemangel und Husten, sich bereits eingestellt hatten. — 144 Das vorangestellte Verb steht im Singular trotz des pluralischen Subjekts, wie in IV, 12, 25, mēra ist adverbialer Akkusativ; nicht etwa Subjekt, zu dem angusti als Genetiv gehörte. — thes huasten angusti = die beängstigenden Anfälle des Hustens. — k. 149—156: Dazu noch Hass und Feindschaft anderer Menschen (vgl. oben g), ohne dass jemand an das Verwerfliche dieser Regungen dächte. — 149 man ist kollektiv, daher der Plural im folgenden Verse, wie III, 4, 8; und bei uulb in I, 20, 19. — Vers 149—151 bilden den Uebergang vom vorher Entwickelten. Hier nehmen überhand (suuidan stelle ich zu dem gotischen svinþs) in den Menschen allerlei üble Gedanken

- Súht ioh suero mánagêr, thes giunúagun uuir êr;
 ni brístit thóh in thes thiú mín, ni sie sih házzôn untar in,
 Nie sie sih íó müên mît mánegemo uuêuen;
 ni dúent in thiú halt thoh in múat, thaz ther díufal in thaz duat.
 155 Nihéin ouh thes githénkit, uuo er siê émmizîgên scrénkit,
 ioh thés ouh ni gisuŕchit, sie émmizên bisuŕchit.
 Biscirmî uns, druhtîn gúato, therêro árabeito,
 lîchamon ioh sêla, in thînes selbes éra.
 Thuruh thîno guati dúa uns thaz gimúati,
 160 uuir mît gináðôn thînên theso árabeit himidén! P. 159b
 Therêro árabeito thárbént íó ginôto,
 thie hiar thes biginnent, zi himilríche thîngent. V. 153b
 Theist al ánder gimáh, só ih hiar fórna gispráh,
 theist al éinfoltaz gúat, giláz thir thára thínaz múat.

V, 23, 151 súero (auf u steht ein doppelter Accent) V. suero F. — manager V. — giunogon F. — 152 brísttit V. brístit (das letzte t auf Rasur) F. — thoh V. : doch (auf Rasur) F. — thés V. — mín F. — hazzen F. — 153 íó V. — müen (e durch Rasur und Corr. aus a gemacht) V. — mánagemo V. F. — 154 dúat V. — 155 émmizîgen (ſie v. a. D. nach s übergeschrieben) P. (e klein v. a. D. mit Einschaltungspunkt nach s übergeschrieben) V. semmizigen F. — skrénkit V. skrenchit F. — 156 gisuŕchit P. gisuŕchit V. gisuŕchit (von s ab auf Rasur) F. — émmizîgen P. émmizî:en (Rasur von ig) V. emizigen F. — bisuŕchit P. F. bisuŕchit V. — 157 Biscirmî unsih P. Bischirmî unsich F. — gúato (to radiert) P. — therero radiert P. — árabeito (ara radiert) P. — 158 éra V. (Accent radiert) P. — 160 Desa F. — 161 íó (sehr kleine, dünne Accente) P. — 162 thés (Accent radiert) P. — 163 gimah V. — fora F. — gisprah V. — 164 einfaltaz F.

(111—114); im Herzen (v. 111. 113) und im Geiste (v. 112. 114) haben sie nicht in gehöriger Weise (zi guate, adverbial, wie I, 4, 2 u. o.) auf sich Acht (ni firsehent sih (acc.) = sibi non provident); es nehmen in ihnen überhand mancherlei Krankheit und körperlicher Schmerz, wie wir das oben (v. 133—144) auseinander gesetzt haben; gleichwol u. s. w. Erdmanns Uebersetzung von v. 150 (II, § 149): sie haben keine Hoffnung mehr, gibt keinen Sinn. Dass auch die an den beiden übrigen Stellen bei Otfrid geltende Bedeutung von sih firsehan = vertrauen auf, hier nicht verwandt werden kann, hat auch Kelle gesehen. — 152 um nichts weniger als dies fehlt es ihnen, d. h. ebenso sehr, als dies der Fall ist, fehlt es ihnen auch nicht daran, dass sie sich gegenseitig hassen. — 154 ni duent in thiú then muat, sie richten darauf nicht ihren Sinn, beachten es nicht. — I. 161—170: Dort winkt ewige Freude dem, der hier unablässig darauf seinen Sinn gestellt hat. — 161 sie darben dieser Mühsale, d. h. sie sind davon befreit.

- 165 Éinfoltu uuúnna só skínit thâr só súnna,
 sie fúrdir thâr niruuélkênt thên hiar ío uuóla thenkent.
 Thio frúmâ thên thâr blüent, thie sih zi thiú hiar müent,
 thên tház hiar giágaleizent, mit húrsgidu ouh giuúeizent,
 Thaz sie thára al thaz iâr ládôt mihil iámar,
 170 ioh iro líb allaz thie hiar sórgênt bí tház.
 Thára leití, druhtín, mit thînes selbes mahtín,
 zi thémo scônen líbe thie holdun scálka thine,
 Thaz uuir thaz mámmunti in thîneru munti
 niazén uns in múate in éuuôn zi gúate!
 175 Thâr ist sáng scônaz ioh mannon séltsánaz,
 scônu lúdidâ ubar dág, thaz ih irzéllen ni mag.
 Tház ist in giríhti fora drúhtînes gisihti;
 selbo scóuôt er tház, bí thiú ist iz só scônaz.
 Thu hôrist thâr âna uuánk ío therô éngilo sank,
 180 mit thiú se thên unarbôn lobônt drúhtín selbon,

F. 123a

V, 23, 165 Einfalta F. — uuúnna (kleine Rasur der Verbindung zwischen u—û und ú—u; in auf Rasur; wie es scheint, für ta) V. vunna F. — scínit V. schínit F. — 166 then] Die (ie auf Rasur) F. — ío felht F. — thenkest (nt in Ligatur, ebenso bei múest im folgenden Verse) P. — 167 muent (nt in Ligatur) V. — 168 thaz V. — giágileizent F. — giuúeizent (nt in Ligatur) P. — 169 mibil (Accent radiert) P. V. — iamar P. V. — 170 sorgen (nach n ist t mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — 171 máhtín V. — 172 démo V. F. — dine (e an a gelehnt, also dinæ) F. — 173 thínara V. dinera F. — 175 sanc F. — 176 Scona F. — lútida V. F. — 178 scóuúot V. schouuot F. — thaz V. — 179 therô V. dero F. — sang (g unterpunktirt, k m. a. D. übergeschrieben) V. sanc F. — 180 lóbon druhtín (zwischen n und d ist t von derselben Hand, aber kleiner eingeschoben) V. — druhtín sélbon V.

V, 23, 165 Das erste só nimmt anaphorisch das Subjekt auf. — 166. 168 thên = thên thie. — sie ist der pronominale Vertreter des im folgenden Verse stehenden Plurals frúmâ. — 169 iámar ist die Sehnsucht; vgl. oben v. 33. — (die immer dahin streben) so dass sie fortgedährend heftige Sehnsucht dahin zieht, und die Zeit ihres Lebens darauf ihre Sorge richten. — m. 175—182: er hört daselbst der Engel Chöre, die Gott preisen. — 176 ubar dag = Tag für Tag (vgl. oben ubar iâr), nicht „den Tag über,“ wie Haupt zu Engelhardt 42 erklärt. — 177 in giríhtl, so wie es sich gehört, in angemessener Weise.

- Mit thiū se drūta sine duent iāmēr filu blīde, P. 190a
 iāmēr frāuamuate zi āllemo guate.
 Thāra leiti, drūhtīn, mit thīnes selbes māhtīn, V. 184a
 zi thēmo scōnen lībe thie holdun scālka thīne,
 185 Thaz uuir thaz māmunti in thīnēru munti
 nīazēn uns in mūate in ēuūōn zi gūate!
 Thir āl thār scōno hīllit, thaz mūsica gisingit,
 āllaz thir zi liebe zi themo ēuūinigen lībe,
 Ío then ēuūinigan dāg, then man irzēllen ni māg,
 190 — gisteit thir thār al redinōn — mit ēuūinīgēn frēuūidōn.
 Ni mag mán nihein irrēdinōn, uūio thār ist gōtes theganon,
 thie árabeiti thūltun ioh sīnan uūillon fultun.
 Thāra leiti, druhtīn, mit thīnes selbes māhtīn,
 zi thēmo scōnen lībe thie holdun scālka thīne,
 195 Thaz uuir thaz māmunti in thīnēru munti
 nīazēn uns in mūate in ēuūōn zi gūate!

V, 23, 181 iāmer (der zweite Accent ist fast nur ein Punkt; ebenso im folgenden Verse) P. iāmer V. — 182 iāmer P. iāmer (kleine Accente m. a. D.) V. — filu setzt P. nach iāmer hinzu. — 183 druhtin V. — 185 thīnera V. dinera F. — 186 guate V. — 187 Dir dar al schoxo F. — schoxo F. — gisingit V. — 189 Ío (rothe Accente) V. Ioh F. — ēuūinogan (durch o ist m. a. D. ein langes i gezogen) V. — thenman (unter e ein Punkt) V. — mag (über a ein Punkt) V. — 190 thararēdinon (das zweite a ist radiert, al mit Accentdinte darüber geschrieben) P. — frēuūidon (über o Rasur eines kleinen o) V. — 192 arabeiti daltun (i dult auf Rasur) F. — 193 Dara (D auf Rasur) F. — 195 thīnera V. dinera F. — 196 nīazen:uns (Rasur von s; der zweite Accent radiert; der erste Strich des u mit schwärzerer Dinte nachgebessert) V. — Nīazen: (Rasur) F. — guate V.

V, 23, 182 Kelle und Erdmann (letzterer, II, § 230, vergleicht es sogar mit dem sonst bei frō stehenden Genetiv) ziehen zi allemo guate zu frauamuate; allein der Ausdruck ist prädikativ zum ganzen Satze zu fassen, wie derartige Ausdrücke schon öfter hervorgehoben sind: womit sie seine Trauten stets selig, stets glücklich machen, das, worin ihr volles Glück besteht, was ihr volles Glück ausmacht. Alles andere passt nicht in den Zusammenhang. — n. 187—192: mit ewiger Freude und Wonne wird da Gottes Knechten ihr Gehorsam und ihr Dulden vergolten. — 189 io then ēuūinigan dag, immerdar in Ewigkeit. — 190 gisteit thir thār al redinōn, da stockt dir alles Sprechen.

Sih thâr ouh ál ruarit, thaz órgana fuarit,
 lîra ioh fîdula ioh mânagfaltu suégala,
 Hârpha ioh rôtta, ioh thaz íó gúates dohta,
 200 thes mannes múat noh ío giuuúag: thâr ist es álles giuuag.
 Thaz spîl, thaz séiton fuarit, ioh man mit hânton ruarit,
 ouh mit blâsanne, thaz hōrist thu allaz thánne, P. 298
 Thaz niuzist thu íó gilîcho thâr scōno géistîcho;
 iz ist so, in álauári, in hímile gizāmi. F. 188

V, 23, 197 Sih (S auf Rasur) F. — al fehlt F. — 198 suégala F. — 199 ío daz guates F. — 200 íó (kleine Accente m. a. D.) V. — giuuúag (die Verbindung der beiden Striche des ersten u ist unten mit schwärzerer Dinte nachgebessert) V. giuuuach F. — es] des F. — 201 spîl V. — fuaret (e aus i corrigiert; vor t ist n m. a. D. übergeschrieben) V. fuarent F. — ioh P. — ruarent (e aus i corrigiert; nt m. a. D. aus ursprünglichem t corrigiert) V. ruarent F. — 202 hōrist thu (unter u ein Punkt) V. horis tu F. — 203 niuzist (kleine Rasur der Verbindung zwischen í—u) V. — íó (sehr kleine Accente m. a. D.; ebenso v. 209) P. íā (kleine Accente m. a. D.) V. ía F. — 204 ist V.

V, 23. o. 197—204: allerlei himmlische Musik hörst du dort. — Ueber das Motiv zu der Aufzählung aller der musikalischen Instrumente vgl. zu V, 17, 25. Die Musik wurde damals in den Klöstern eifrig gepflegt, und von einzelnen Mönchen, wie von Tutilo in St. Gallen, wird sogar berichtet, dass sie neue Instrumente erfanden. Was von Instrumenten damals in Klöstern gebräuchlich war, ist hier aufgezählt. Die suegala war eine Art Pfeife, die rotta ein Tambourin. Beda, der eine musica theoria und eine musica practica geschrieben hat, zählt in der letzteren die musikalischen Instrumente folgendermassen auf (ed. Colon. 1612. I, p. 353): Artificiale vero instrumentum est, ut organum, viola et cithara, atola, psalterium etc. Gelegentlich der Psalmenerklärung (VII, p. 900) erklärt er Wesen und Bedeutung der einzelnen Instrumente. Diese Erklärungen sind im Wörterbuch benutzt worden. — Ueber die rotta vgl. Ildefons von Arx zu Ekkehardi IV. casus Sancti Galli (Pertz Scriptorum II, p. 101), nota 39; über die suegala Notker de re musicis (Gerbert, scriptor. eccles. de re musica I, p. 96); über beide das Wörterbuch. Das Epitheton managfalta erklärt sich aus eben dieser Stelle Notkers; es bezeichnet Flöten von verschiedener Länge. — 199 alles Gute, was jemals tauglich erschienen ist. — 201 Die Korrektur fuarent ist offenbar erst durch den Schreiber von F. in V. eingetragen und liesse sich auch nur mit Zoang erklären (vgl. Erdmann, Progr. S. 4). thaz ist Subjekt zu fuarit und Objekt zu ruarit. — 203 Du geniessdest es mystisch, d. h. nach seiner mystischen Bedeutung, wie dies natürlich für den Himmel nicht anders zu erwarten ist.

- 205 Thára leiti, druhtin, mit thñes selbes mahtin,
 zi thëmo scónen líbe, thie holdun scálka thine, F. 12b
 Thaz uuir thaz mámmunti in thñêru munti
 níazén uns in múate in êuon zi gúate!
 Allo uuúnnâ, thio sñn odo íó in gidráhta quemên thñn,
 210 thaz níuzist thu in múate íámêr thâr mit gúate,
 Íámêr mit liebe — thñn hërza mir gilóube —
 thaz guata mánagfalta, thaz íh thir hiar nu zálta.
 Níuzít thâr, in uuâra, sálida thñn sêla,
 íámêr mámmunti íoh êuúiníg gimúati,
 215 Êuúiníga súazi, bimídit allaz uuízi,
 alles múates sorgon, si blídit síh thâr fóllon;
 Blídit síh thâr íámêr âna sórgûn íoh sêr,
 íoh âna léidogílih, giunísso, thaz ní híluh thíh.
 Thára leiti, druhtin, mit thñes selbes mahtin,
 220 zi thëmo scónen líbe thie holdun scálka thine,
 Thaz uuir thaz mámmunti in thñêru munti
 níazén uns in múate in êuon zi gúate!

V, 23, 205 drúhtin V. — máhtin V. — 206 schacha F. — 207 thínëra V. dinëra F. — 208 níazen: (Rasur von s) V. — 209 uunna F. — queme F. — 210 du V. F. — múate (u etions vericischt) V. — íámêr V. — íámêr thar mit| In êuon zi F. — 211 Íámêr (der erste und dritte Accent roth, der zweite schwarz) V. — íabe F. — 213 uuara V. — 214 íámêr (ein grosser und ein kleiner Accent) P. íá mer V. — 215 Êduiníga V. Êuúiga F. — suuazi F. — 216 alles V. — 217 íámêr V. — 218 léidigílih F. — 219 drúhtin V. — máhtin V. — 220 líbe V. — holdu scálka (n vor s v. a. D. mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) V. — 221 uuir F. — thínëra V. dinëra F.

V, 23. p. 209—218: *Eitel Freude und Friede ohne Kummer und Schmerz ist dort dein Theil.* — 209 *Der auf al bezügliche Relativsatz steht meist im Conjunktiv; vgl. I, 6, 13. II, 2, 14. III, 26, 41; ausserdem öfter bei conjunktivischem oder imperativischem Hauptsatze.* — 210 *thaz weist allgemein auf die vorhergehenden Objekte zurück; vgl. IV, 28, 23 u. ö.* — mit guate; aber mit guatu III, 14, 48. — 216 *alles muates sorgon, d. h. die Kümernisse, welche die Zornmüthigkeit bereitet.* — 218 *Die Bildungen mit líh, gílih sind uneigentliche Zusammensetzungen, deren erster Theil ein Genetiv ist; vgl. lídolih (I, 18, 5), uuorto gílih (I, 18, 5), mannogílih; in uuþigílih (IV, 26, 35) und guatigílih (II, 7, 48) hat sich der Vokal schon dem folgenden i assimiliert.*

- Uuäri in mir ginôto manago thûsunt muato, P. 101a
 sprâcha sô gizâmi, thaz énti thes ni uuäri,
 225 Ni móht ih thoh mit uuôrte thes lóbes quemán zi énte, V. 185a
 álles mínes líbes fríst, uuíolih thâr in lântë ist.
 Thu uuírdist mir gilóubo, sélbo thu iz biscóuo,
 theiz duit thia mîna redina hárto filu nidara;
 Ioh scouôs, uuizist du tház, liob filu mánagaz,
 230 liobes hárto ginuag, thes ih noh híar ni giuuuag.
 Thára leiti, druhtin, mit thînes selbes máhtin,
 zi thémó scônen líbe thie holdun scálka thîne,
 Thaz uuir thaz mámmunti in thîneru munti,
 niazên uns in múate in éuuôn zi gúate!

V, 23, 223 Uuäri in P. Vuäri in V. — Manag F. — múato (auf Rasur; für zungo? unter a sieht man noch einen Zug unterhalb der Linie) V. — 224 Die Accente der ersten Vershälfte sind von andrer Hand, als die in der zweiten V. — niuuäri (uu scheint auf Rasur zu stehn) V. — 225 Nimóhth (i vor dem ersten h v. a. D. mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) P. — quemán (a aus e corrigiert) V. — zénte (i nach z mit Accentdänte übergeschrieben) P. zénte V. F. — 226 Die Accente auf álles und líbes dünn, auf fríst kräftig V. — lântë V. F. — 227 thu-uuírdist (die drei u unter einem Wasserfleck) V. — biscóuó (die beiden letzten Accente dünn und von andrer Hand) V. bischouuo F. — 228 duit V. — nidira V. — 229 scouuos V. schouuos F. — uuizist V. — 230 Liebes F. — ginuag V. — ih V. — giuuuag V. giuuach F. — 232 líbe V. — 233 thînera V. dinera F. — munti (der zweite Strich des u und der erste des n unter einem Wasserfleck und etwas radiert) V. — Niazén F. — 234 guate V.

V, 23. q. 223–230: kein Geist kann es erfassen, keine Sprache es schildern, wie herrlich der Himmel ist. — 223 Der Eingang erinnert etwas an I. Cor. 13, 1 ff. — Ueber den Singular des Verbs uuäri bei folgendem pluralischen Subjekt manago (= managa) thûsunt muato vgl. oben zu v. 144. — 224 thes, nämlich des Redeflusses: dass sie unerschöpflich wäre. — 227 conditional gebraucht, findet sich der Imperativ öfter bei Otfrid, aber dem Hauptsatze nachstehend ausser dieser Stelle nur noch in I, 18, 7. — 228 Der Nebensatz theiz duit u. s. w. gehört sowol zu uuírdist giloubo als zu biscouuo. — iz, d. i. die Herrlichkeit des Himmels: meine Rede macht sie niedrig, d. h. lässt sie gering erscheinen, bleibt hinter der Wirklichkeit zurück. — 229 Der Conjunktiv scouôs führt nicht den in dem Imperativ biscouuo gegebenen Gedanken fort, sondern malt vielmehr den Erfolg weiter aus, der, falls du selbst zusiehst, dir zu Theil wird: dann dürftest du wohl schauen, dann könnte es kommen, dass du schaust. scouôs kann aber auch als Indikativ erklärt werden.

- 235 Unio mág ih thaz iruuéllen, thaz mīnu uuort irzéllen F. 122^a
 hímilríches dóhta, thaz uuórolt al ni móhta,
 Thaz thie allē ér nirzélitun, tharazúa doh thínghótun
 ioh ouh, zi álaunāre, mit múate uuārun thāre?
 Uuaz scolt ih thanne, — bin sūnta untar manne —
 240 thō ébanlih ni móhta gizéllen, thaz dóhta?
 Thára leiti, druhtin, mit thīnes selbes mahtin,
 zi thēmo scōnen libe thie holdun scálka thīne,
 Thaz nuir thaz mámmunti in thīnéru munti
 níazēn uns in múate in ēuuōn zi guate! P. 121^b
 245 Nist thēmo thār in lānte tōd ió thaz inblānte,
 — thīn fréuuī ist in giméino — thaz sinan friunt biuueino, P. 125^b
 Ódō ouh thaz insizze, thaz inan uuiht gilézze
 — théist in ouh giméini — thera sinéra sélbūn heili;
 Odō imo tōd sō giénge, thaz gót ió thaz gihénge,
 250 thaz in thēmo riche íáman sār irsieche;

V, 23, 237 thiē P. — alle V. — die alle F. — ér (*Accent radiert*) V. — thara doh (zūa vor doh mit *Accentedinte* übergeschrieben) V. — thínghetun (e unterpunktiert, ein kleines o m. a. D. darübergeschrieben) V. — 238 álaunare (e aus a corrigiert, in P. dieses a unterpunktiert) P. V. — 239 Vuaz V. — binsūnta V. Bisunta F. — 241 drūhtin V. — máhtin V. — 242 libe V. — 243 thīnera V. dinera F. — 244 gūate V. — 245 in setz F. vor demo. — ió (*sehr dünne, kleine Accente*) P. — 246 frēnuī V. F. — 247 Ódō ouh (*der zweite Accent radiert*) P. Odo ouh V. Odo:ouh (:o auf Rasur) F. — uuiht F. — 248 theist V. — ouh gimeini V. — sinera (*Accent radiert*) P. sinera V. — selbun héili V. — 249 Odo V. F. — imo V. — tōh (h unterpunktiert, d von alter Hand darübergeschrieben) V. — 250 irsiache F.

V, 23. r. 235—240: wie soll mir gelingen zu schildern, was so viele heilige Männer vergeblich versucht haben? — 237 die mit ihrem Geiste da waren. Der Dichter denkt offenbar an Johannes, der in der Offenbarung sich selbst mitten in die himmlische Herrlichkeit versetzt darstellt. — 239 bin sunta untar manne, ich bin ein sündiger Mensch. manne ist kollektiv. Ueber den Gebrauch, wonach sächliche oder abstrakte Substantive prädikativ auf Personen bezogen werden; vgl. die Bem. zu III, 9, 14. — s. 245—254: Der Tod fügt uns weder in andern noch an uns selbst ein Leid zu; auch Krankheit und Kummer sind machtlos. — 246 in, nämlich allen denen, die im Himmel sind; thīn ist demonstrativ: diese Freude, dieser Vorzug; vgl. v. 248. — 248 Der Genetiv thera sinéra selbūn heilt gibt die Sphäre an, in welcher die Thätigkeit des Verbs zur Geltung kommt: in Bezug auf sein eigenes Heil. — 249 im zweiten Theil

- 265 Then tōd then habēt fūntan thiū hēlla, ioh firslūntan,
 díofō frsuólġan ioh élichōr gibórgan.
 Thoh ouh tház ni uuári, thār uuári thóh íó scōní, v. 186a
 héilli, uuízistu tház, āna énti thehéinaz.
 Thára leiti, drúhtín, mit thfnes selbes máhtin,
 270 zi thémo scōuen líbe thie holdun scálka thíne,
 Thaz uuir thaz mámmunti in thfnêru munti
 níazên unō in múate in ōuuôn zi gúate!
 Thār blý'ent thir íó líliā inti rōsā,
 súazo sie thir stínkent ioh élichōr niruuélkênt.
 275 Thia bluāt, thia érda fuarít, ioh ákara alle rúarít,
 thia scōní zi uuāre, thia síhistu alla thāre.
 Ther stánk ther blāsít thār in múat íó thaz ōuuíniga gúat,
 súazí filu mánaga in thia gótes thegana,
 In thie gótes liobon mit súazin ġinúagôn,
 280 in thie drúta sine; uuard uuóla sie mit líbe,

V, 23, 265 then vor habet fehlt F. — 266 am unteren Rande von V. steht mit schwarzer Dinte XXIII. — 267 ouh vor daz mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben F. — íó (kleine Accente m. a. D.) V. — Dar uuari F. — 268 uuizist tu F. — dichheinaz F. — 272 vns (ns in Ligatur) F. — 273 blúent (u in y corrigiert) V. bluent F. — In F. fängt die zweite Vershälfte mit Lilia an. — 274 Suuazo F. — ioh] Noch F. — 275 fuarít] ruarít F. — alle (a aus e corrigiert) V. alla F. — rúarít] fuarít F. — 276 sihist du al dare F. — 277 gúat] muat F. — 278 Suuazzi F. — 279 In (I auf Rasur) F. — liebon F. — suázin (unter u ein Punkt) V. suuazzin F.

V, 23, 265 Dieser Gedanke mag sich auf eine Vergleichung von I. Cor. 15, 54: Absorpta est mors in victoria mit Hebr. 2, 14 — ut per mortem destrueret eum, qui habebat mortis imperium, id est diabolum gründen. — 267 wenn das (dass der Tod so tief geborgen ist) nicht der Fall wäre, so wäre das (nämlich die Stellung der Seligen dem Tode gegenüber) gleichwohl immerdar schön. — u. 273—282: Die schönsten Blumen mit wunderbarem Dufte erfreuen dort das Herz der Trauten Gottes. Wohl ihnen, dass sie es genießen können. — 275 thia (acc.) erda (nom.) fuarít, welche die Erde hervorbringt; aus thia ist zugleich das Subjekt zu ruarít zu entnehmen: und welche alle Aecker belebt. thia scōní fasst alles einzelne vorher erwähnte Schöne noch einmal zusammen. — 277 in muat — in thia gotes thegana ist wieder die figura xad' ὅλον καὶ κατὰ μέρος, nur in umgekehrter Reihenfolge: erst ist der Theil angegeben, dann zur nähern Bestimmung noch das Ganze.

- Thaz sie gibóran uuurtun, thô sie súlih funtun,
 ioh sie in thesa redina níazent íámêr fréuuida.
 Thára leiti, drúhtin, mit thînes selbes máhtin,
 zi thêmo scônen líbe thie holdun scálka thîne,
 285 Thaz uuir thaz mámmunti in thînéra munti
 níazên uns in múate in ŝuuôn zi gúate!
 Vbar thíz allaz sô ist uns súazista tház,
 uuir unsih thes thâr frouuôn, selbon drúhtin scouôn, V. 186a
 Sînes sélbes scôni, ioh állaz sin gizâmi
 290 íámêr in thên máhtin bi sínên ŝregrehtin.
 Theist thiú uuúnna ioh thaz gúat, thaz blâsit líb uns in thaz múat,
 theist al fon thêmo brunnen, thaz uuir hiar gúetes zellen.
 Sehen óuh thâr then dröst, thero éngilo thionôst, F. 128a
 uns thâr íó líb bibríngit, thaz íágilichêr singit.
 295 Thára leiti, drúhtin, mit thînes selbes máhtin,
 zi thêmu scônen líbe thie holdun scálka thîne,
 Thaz uuir thaz mámmunti in thînéru munti
 níazên uns in múate in ŝuuôn zi guate!

V, 28, 281 uurtun F. — solich F. — 282 íámêr (*kleine Accente m. a. D.*) V. — 285 Daz (D auf Rasur) F. — 287 Ubar (U auf Rasur) F. — suuazista F. — 288 thes fehlt F. — frouuon: (Rasur von t) V. — schouuon F. — 289 Sines (S auf Rasur) F. — 291 Deist (D auf Rasur) F. — uunna F. — 292 uúir (*kleine Rasur der Verbindung zwischen ú—i*) V. — guates F. — 293 Sehet F.

V, 28, 282 in thesa redina, auf diese eben geschilderte Weise. — v. 287—294: Das Herrlichste von Allem aber ist, dass wir dort Gott den Herrn mit seinen Engeln schauen dürfen. — 287 ubar thíz allaz, ausser alle dem. — thaz weist auf den Inhalt des folgenden Satzes hin, wie V 1, 5. 20, 90. H. 17. — 291 theist, das (nämlich der Anblick Gottes) ist die Wonne und das Glück, welche ... (thaz weist allgemein auf die beiden vorangehenden Substantive verschiedenen Geschlechts hin). — 292 aus diesem Brunnen stammt es (nämlich aus der Freude am Anschauen der Herrlichkeit Gottes). — 293 wir sehen da — ein tröstlicher Anblick! — die Engel in ihrem Dienste.

XXIV.

ORATIO.

Giuuerdo uns geban, drúhtin, mit thīnes selbes máhtin,
 uuir únsih muazin bliden mit héilegôn thīnên,
 Mit in uuir muazin níazan, thaz hábêst du uns gihéizan,
 thésa selbûn uuúnna, thia uuír hiar scribun fôrna.
 5 Érdûn inti hímiles inti alles fiazentes,
 féhes inti mánnēs: drúhtin bist es álles.
 Uuir birun, drúhtin, alle thīn; ni lâz quéman thaz íó in múat min,
 theih hiar gidue in ríche uuíht thes thir ni líche.
 Gibóran uuir ni uuúrtun, êr thīno máhti iz uuoltun;
 10 stéit ouh unsêr énti in thīnes selbes hénti. V. 187a
 Ist uns in thír giuuissi ouh thaz irstántniissi,
 thaz unsêr stúbbi fûlaz uuerde aaur súlih, sôso iz uuas.

V, 24. Dieses Capitel fehlt in P.; der Text ist nach V. gegeben.
 1 uns (ns in Ligatur) F. — 2 héilegon] engilon F. — 3 duns (über u
 ein schwarzer, über n ein rother Punkt; vor n ist u m. a. D. überge-
 schrieben) V. — 4 unna F. — 5 fiazennes F. — 6 mánnēs. drúhtin (über
 nes, dr ist ein Wasserfleck) V. — 7 íó (kleine Accente m. a. D.) V. —
 min (das letzte n ist nur schlecht zu erkennen; es steht dicht an der
 Naht) V. — 8 Uuith F. — 9 uurtun F. — maht F. — 11 vns (ns in
 Ligatur) F. — in dir auf Rasur F. — 12 stuppi F. — súMh (der erste
 Strich des u auf Rasur eines Fleckes) V. — iz (unter z eine Rasur) V.

V, 24, 1 Zur Konstruktion von giuuerdôn vgl. III, 5, 19. — 2 muaz
 wird häufig in Absichtssätzen bei Otfrid gebraucht, fast in dem Sinne
 und der Bedeutung einer Umschreibung des Conjunktivs. — 8 im finalen
 Satze pflegen die relativen Nebensätze im Conjunktiv zu stehen. — 12 Der
 Nebensatz erweitert und erklärt das bereits in dem Substantiv gegebene
 Objekt; der Conjunktiv steht, weil die Erfüllung in der Zukunft liegt.

- Thu uuelstist óuh âna théis thes selben úrdeiles,
 rihtis sélbo thu then dág, then man biuuánkôn ni mag.
 15 Nu iz állaz druhtîn, thîn ist ginâdo bi únsih, sô thu bíst,
 léiti unsih in rîchi thîn, thoh uuir es uuirdig ni sîn.
 Druhtîn, álles uuio ni dúa, mih ió fúagi tharazúa,
 thaz ih mih untar thînen tāmēr muazi blîden,
 Theih thâr thih lóbo ubarál, sô man drúhtinan scál,
 20 allên kréftin minên mit héilegôn thînen,
 Vuir thîna géginuurti nîazên mit giuuúrti,
 ioh sîn thih saman lóbônti allo uuórolt uuorolti. âmen.

V, 24, 13 uualtist F. — 16 thîn (*Accent dünn, anscheinend von jüngerer Hand*) V. — 17 ió (*kleine Accente m. a. D.*) V. — 18 vntar F. — 19 vbaral (*vb auf Rasur*) F. — scál (*Accent dünn, anscheinend von jüngerer Hand*) V. — 20 héilegon] engilon F. — 21 Uuir F. — giuuúrti V. giuurti F. — 22 samant F. — uuorolt uuuerolti F. — AM V. AMHN F.

V, 24, 13 *Die Präsentia* uuelstist, rihtis sind von einem zukünftigen Ereignisse gebraucht. — âna thes hat verschiedene Erklärungen hervorgerufen. Erdmann schreibt ana und will dies entweder zum Verbum ziehn (wofür ihm aber jede Analogie fehlt), oder es nach Art von innan mit thes verbunden denken, wofür sich aber auch kaum eine Unterstützung herbeischaffen lässt. Grimm (*Gr. IV, 800*) liest richtig âna und bringt mehrere Beispiele aus Notker bei, wo âna mit dem Genetiv verbunden ist: ohne dies. — 16 so wenig wir auch dessen würdig sein mögen. — 22 allo uuorolt(i) uuorolti ist ein Akkusativ der Zeit, dem zur Verstärkung noch dasselbe Substantiv im Genetiv beigefügt ist: immerdar.

Selben krístes stíurn ioh sínéra ginádu
 bin nú zi thiú gífíerit, zi stáde hiar gimíerit,
 Bín nu mînes nuórtes gikêrit héimortes,
 ioh uuíll es duan nu énti mit thiú ih fuar fêrienti.
 5 Nu uuíll ih thes gífízan, then segal nítharlázan,
 thaz in thes stádes feste mîn rúadar nu giréste.
 Bin gote hólphante thero árabeito zi énte;
 thes mih friunta bâtun, in gótes minna iz dâtun, V. 1276

V, 25. Dies Capitel fehlt in P.; der Text ist nach V. gegeben. — TOTIUS steht vor UOLUMINIS F. — 1 íþes V. — 2 ::gífiarít (::gíf auf Rasur für st::) F. — gimíerit (ierit auf Rasur) F. — 3 vuórtes F. — heimmortes F. — 4 mîthiú (über mîth ist ein Wasserfleck) V. — 5 Nv uuíllu F. — 8 iz fehlt F.

V, 25, 1 Die Instrumentale stíurn und ginádu geben die Veranlassung an, wie Lud. 29. II, 22, 22. — 2 zi thiú weist auf den Inhalt der zweiten Hälfte des Verses. — 3 ich bin in meiner Rede nach Hause zurückgekehrt, d. h. ich habe sie beendet. Der Dichter vergleicht sein Unternehmen mit einer Seereise. Dieser Vergleich ist bis zum sechsten Verse durchgeführt. Das Bild macht es mir wahrscheinlich, dass der Dichter in der Nähe des Bodensees längere Zeit verweilt habe; weder in Weissenburg, noch in Fulda, selbst nicht auf dem Oberrhein bot sich Gelegenheit für eine Wasserfahrt, wie sie hier vom Dichter im Gleichnisse geschildert ist. Die technischen Ausdrücke scheinen auch auf entwickelte Schiffsfahrtsverhältnisse hinzudeuten. Das Wort gimíerit findet sich ausser dieser Stelle nur noch in den glossae Xanthenses, ist also offenbar niederdeutschen Ursprungs, wie die meisten auf die Seefahrt bezüglichen Wörter in der deutschen Sprache. Im Etymologicum teutonicae linguae Kiliani Dufflaci, IV. ed. Amstelod. MDVICXX p. 309 finde ich von demselben Stamme: a. meer, meere, pael, terminus, meta, limes; b. meerren, merren. i. maren, marren, remorari, retardare; meerren het schip, navem continenti alligare, navem sistere in portu, navem deducere ad portum, appellere (gal. marer); c. meer-pael, tonsilla, palus qui navis religandae causa in litore figitur; d. meer-touwe, rudens; funis quo navis continenti alligatur; prymnesium, retinaculum. — 4 ich will damit nun ein Ende machen, womit ich abfuhr. — 5 vgl. die segel senken, Hätzler. 208. — 7 Hier und IV, 13, 54 will Erdmann die absoluten Dative durch eine Nachahmung des Lateinischen erklären, während er in den andern beobach-

- Thes sie mih bātun hárto selben gótes uuorto,
 10 thaz ih giscríb in unsér héil, éuangelíono deil,
 Tház ih es bigúnni in únserez gizungi,
 ih thuruh gót iz dāti, sôsô man mih bāti,
 Ni móht ih thaz firlóugnén, nub ih thes scolti góumen,
 thaz ih ál dāti, thes káritás mih bāti,
 15 Uuanta sí ist, in uuár mīn, druhtīnes drúftin,
 ist fūrista innan hūses sines thionôstes.
 Thes selben thionôstes giunált, thaz géngit thuruh íra hant;
 nist es uuíht in thanke, mit íru man iz ni uuírke.
 Nu ist iz, sô ih redínôn, mit selben krístes seganon,
 20 mit sīnêra giunélti bráht anan énti,
 Giscríban, sô sie bātun, thaz íro minná dátun,
 brúaderscaf ouh díuru, thaz ságén ih thir zi uuáru.
 Ih hiar nu fêrgôn uuille gótes thegana álle,
 álle hólдон sine íoh liabe fríunta míne:

V, 25, 9 sie nach Thes von Accentdinte mit Einschaltungspunkten
 übergeschrieben V. — uuorto F. — 10 giscríb F. — Euuangeliono F.
 — 11 únsera gizungi (z nach a m. a. D. übergeschrieben) V. — 12 got
 auf Rasur F. — iz] ih (auf Rasur) F. — 13 móht:ih (Rasur von i und
 dem ersten Striche eines n, wie es scheint; aus dem zweiten Striche wurde
 i gemacht) V. — 18 uuith F. — uuírche F. — 19 Nustiz (zwischen
 u—s ist i m. a. D. eingeschoben) V. — dír setzt F. vor redinon. — sélben
 (Accent radiert) V. — ípēs V. — seganon F. — 20 Brath F. — 22 ságen
 (a aus e corrigiert) V. — uuáru V. — 24 liebe F.

teten Fällen eine Annäherung an den sonstigen instrumentalen Gebrauch
 des Dativ erkennt; allein es ist wohl eine Scheidung hier, besonders für
 gegenwärtiges Beispiel, nicht statthaft, vielmehr finden sich auch für die
 beiden letztgenannten Sätze ausreichende Analogien in dem sonstigen Ge-
 brauch des Instrumental, so dass sie sich auf diese Weise als echt deutsche
 Konstruktionen herausstellen (vgl. meine Abhandl. über den Dativ u. s. w.).
 — 9 uuorto ist instrumental. — 13 ní móht ih thaz firlougnen, nub ih
 scolti dient nur zur Umschreibung eines starken „ich musste“; vgl. III,
 22, 53. — 15 sie steht im Innern seines Hauses am höchsten in seinem
 Dienst. — 17 Es ist nicht nöthig, thaz im Geschlecht als irrthümlich auf
 thionôst construiert zu erklären; es findet sich auch sonst so allgemein
 rückdeutend auf ein Substantiv von abweichendem grammatischen Ge-
 schlecht, wie oben nachgewiesen ist. — 18 es bezieht sich auf thionôst:
 nichts darin ist des Dankes werth, wofern man es mit ihr nicht ausführt.
 — 21 von thaz ab ist der Satz parenthetisch zu fassen; thaz bezieht sich
 auf bitan. — íro minná, die Liebe zu ihnen und ihre Liebe; beides soll
 wohl in dem Ausdruck enthalten sein.

- 25 Sî frûma in thesên uuérkon, thaz sies góte thankôn,
 thaz sie tház iruuellên, gótes gift iz zellên,
 Sînêra máhti állaz thaz gidráhti;
 imo, sô ih zéllu, thiú selbun uuórt ellu;
 Sî thâr, thaz ni dóhta, sô mir gibúrren mohta,
 30 zéllet thio giméiti minéra dúmpheiti,
 Mînes selbes úbili, thaz ih íó uuard sô fráuli,
 ioh minéra árgî filu frám, thaz ih es góuma ni nam,
 Thaz ih in thesên rédiôn ni lúgi in théuangéliôn,
 thaz ih mir liaz sô úmbiruah thio mînes drúhtînes buah.
 35 Thero selbún míssidâto thíg ih, druhtin, thráto
 gináda thîna, in uuára, uues még ih fergôn mēra?
 Ther hólido thîn ni mīde, nub er iz thánasníde
 ioh er iz thánascerre, tház iz hiar ni mérre,

V. 188a
F. 124a

V, 25, 25 thesen (n ist etwas oberhalb der Linie m. a. D. auf einer Rasur geschrieben; für s, wie es scheint) V. — 26 gifti F. — 31 mines F. — íó (kleine Accente m. a. D.; ebenso in v. 53. 56. 57. 67. 68. 74. 94. 101) V. — 32 gouman F. — 33 rédi:ôn (Rasur von n) V. — die euan-gelion F. — 34 únbiruah (n unterpunktirt, m m. a. D. übergeschrieben) V.

V, 25, 25 Der mit thaz beginnende Nebensatz hängt von fergôn ab; der vorausgeschickte Satz mit sî ist conditional, ebenso in v. 29. — 26 zellen ist hier und in den folgenden Versen in der Bedeutung zuschreiben mit dem Dativ gebraucht; gift = gifti ist ein Dativ, ebenso sînêra mahti v. 27, imo v. 28, mînera dumpheiti v. 30, mînes selbes ubili v. 31, mînera argî v. 32. — 30 thio giméiti fasst das vorher durch einen Relativsatz umschriebene Objekt noch einmal in einem Substantiv zusammen. — 32 thaz ih es gouma ni nam, thaz ih ni lugi u. s. w., dass ich nicht darauf achtete (mich nicht in Acht nahm), nicht gegen das Evangelium zu lügen. — über lázan mit einem Adjektiv ohne Hilfsverb s. oben zu III, 24, 21. umbiruah lázan vgl. V, 6, 17. 72. — 35 gináda thîna, deine Gnade (ist hier wohl nicht Umschreibung der Person); thiggen hat sonst immer den Genetiv nach sich. — thero selbún míssidâto, wegen des (genannten) Unrechts (vgl. IV, 34, 19). Der Genetiv ist zu gináda zu ziehn. — 37 In den folgenden Versen nehme ich nicht an, wie Kelle, dass überhaupt von den wohlmeinenden, guten Menschen die Rede ist, welche das Werk lesen, sondern es geht sicher auf einen einzelnen, der das Recht haben sollte, nach Gutdünken an dem Werke zu bessern und auszuscheiden, natürlich auf den Erzbischof Liuthert von Mainz, dem ja auch in einer besondern

- Zi thiū thaz gúatī sine thes thiū báz hiar scine,
 40 ioh man unizzi fóllon in thiū then guatan uillon.
 Vuant er thaz gúata mínnot ioh hiar iz lisit thuruh gót,
 thaz árga hiar ouh mfidit ioh iz thánasnídít,
 Noh thuruh éina lugina ni firuúrfít al thia rédina,
 noh thuruh únginuara mfn ni lázit thia frúma sin,
 45 Sántar thaz giscríb min uúirdit bézira sin,
 búazent sino gúatī thio míno missodáti.
 Sô eigun dáti sine lôn fon trúhtine,
 gélt filu fóllon thuruh then guatan uillon,
 Uuant er thaz úbila firméid ioh iz garo thánasneid;
 50 thaz gúata steit giháltan ioh mág sih baz giuúáltan.

F. 189b

V, 25, 40 guaton F. — 41 Uanta F. — guata minnot auf Rasur F. — 43 rédina (Accent undeutlich und verwischt; auf dieser Seite ist deutlich zu erkennen, wie mehrfach verwischte, alte Accente m. a. D. nachgezogen sind) V. — 46 sino (Accent dünn und jung) V. — 47 So (unter o steht ein Punkt) V. — 48 guaton F. — 49 Uanta F. — úbila (Accent dünn und jung) V. — 50 thagúata (vor g ist z v. a. D. mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) V.

Vorrede das Werk zur Approbation vorgelegt ist. ther holdo thín ist also Lútbért selbst. Zwar sind ihm im Folgenden die Bösen allgemein gegenübergestellt, doch auch diese exemplifiziert der Dichter, und zwar durch seine eigene Person. — 39 scine(n). Das Plural-n ist abgeworfen. — guatī sine sind seine Geistesgaben, die ihn für sein hohes Amt besonders geeignet machten. — 40 in thiū weist auf den folgenden Nebensatz mit unanta hin. — 45 Zu dieser Stelle hat Erdmann zwei Erklärungen als möglich vorgeschlagen. Die zuletzt ausgesprochene (Synt. II, § 62): meine Schrift würdigt (uúirdit von uúirdjan) seine bessere Gesinnung, gibt kaum einen erträglichen Sinn; die erste (Ztschr. f. d. Phil. V. S. 348), wonach der Satz entstanden wäre aus zwei andern: meine Schrift wird besser, und: meine Schrift wird die seinige, der ganze Satz also zu übersetzen wäre: meine Schrift wird eine verbesserte als die seinige (durch seinen reinigenden Einfluss) ist zu compliciert, um wahrscheinlich zu sein. Ich halte sin für den Genetiv des persönlichen Fürworts, abhängig von uúirdit bezira d. h. hat Vortheil von ihm. Die nahe Begriffsverwandtschaft von uúirdit bezira, beispielsweise mit niazan, dient dieser Erklärung zur Stütze, ebenso dürfte der in seinem Inhalt offenbar parallele folgende Vers diese Auffassung bestätigen. — 50 sih baz giuúaltan, zu besserer Wirkung kommen.

- Sús bi thésa redina sô duent thie gótes thegana:
 sie uuirkent thiz gimúati thuruh thio íro guati,
 Sús duent thie íó álle, thes gúaten uuillen fólle,
 thie selbun drúta síne íoh liebe fríunta míne.
 55 lh uuéiz ouh, thaz thu irkénnist, íoh thih iz únfarholan ist,
 uuio áfur íó gilícho duit ther mīn gilícho.
 Then rúarit íó thiú smérza, — thaz dúit imo úbilherza —
 er scóuuôt zi themo gúate sēragemo múate. F. 124b
 Iz rúarit síno brústi sār zi théra fristi
 60 mit míhilēn riuōn, sô ér iz biginnit scóuōn.
 Er bieget zemo gúate, ist úbilo imo in múate,
 uuólt er sār thēn uuīlōn gérno iz firdīlōn.
 Nist imo thār ouh fōllōn thuruh then argan uuillon,
 súntar er thaz grúbilo, finthit er thār úbilo,
 65 Ioh uuilit súlichéro íágilīh, theiz állaz sí sô sámalīh,
 biginnent frám thaz réchen, thaz sie thaz gúata thekēn.

V, 25, 52 uuuirchent F. — 53 guathen F. — uuillen (e aus o corr.) F. — 54 liebe (*über dem ersten e ist ein Loch, so dass nur der Anfang des Buchstabens zu sehen ist; es ist nicht zu erkennen, ob es e oder o war; sicher kein a*) F. — 55 irkénnist. t. íoh (t ist später nachgeschrieben; der Punkt vor íoh ist schwärzer und jünger) V. — unfirholan F. — 56 auur F. — iagilicho F. — thér (Accent radiert) V. — mínlichō (gi v. a. D. vor l mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) V. — 60 riuuon (auf Rasur) F. — scóuōn (die beiden letzten Accente gleichen den gewöhnlich auf íó stehenden, der erste ist dicker) V. schouuon F. — 62 uuóltær (a ist unterpunktiert, e daran gelehnt) V. — thēn (Accent jünger) V. den F. — uuillon F. — 63 ouh vor dar F. — uuillon V. — 64 Findit F. — 65 íágilīh (kleine Accente m. a. D.) V. — 66 guat F.

V, 25, 51 sus bi thesa redina, so wie ich hier gesagt habe. 52 thiz gimnati, das nämlich, welches darin besteht, dass er nicht das Gute sammt dem Bösen verwirft. — 55 Der Akkusativ der Person, welchen firhelan in der aktiven Form hat, bleibt auch in der passiven unverändert; vgl. IV, 7, 54. V, 18, 12. — 58 er schaut mit schmerz erfülltem Geist nach dem Guten, weil er nämlich seine eigene Unwürdigkeit dabei desto bitterer empfindet. — 63 follon ist ein dativisches Adverb; der Sinn ist: ihm ist nicht Genüge geschehen, wofern er nicht das durchspürt, was er etwā übles da findet. — 65 nach den pronominalen Zusammensetzungen mit -lh pflegt der Genetiv zu stehn. — Wie die Verse 37–54 bezweckt haben mögen, die massgebenden Persönlichkeiten, Liutbert, seine Mitmönche im Kloster,

- Lúagênt íó zemo árgen, thaz sie génaz bergên,
 thaz siez íó bihéllên mit árgemo uuillen.
 Iz sprichit ouh giuuáro hiérónimus ther mǎro,
 70 giuuuag er uuórtes sínes thes selben álten nides.
 Er quít: „sín súmilíche, thoh in thaz unérk liche,
 sie thoh, bí thie meinâ, thes árgen nemên góuma,
 Thaz sie tház íó spurilôn, uuio sie in ábuh redinôn,
 íoh sie thes íó fārên, uuioz hîntorort gikérên.“
 75 Nu sie tház nî mîdent, sô hôhan gómon rînent,
 sie óuh thaz nî éltent, then gotes drút sô sceltent;
 Uuaz dúit thanne iro fráuli theru mînéra nîdiri,
 íoh iro uuillo úbilêr; got biskirme mih êr!
 Sus sínt thiú thîng ellu; sô íh thir hiar nu zéllu,
 80 sus missemo múate sint úbile íoh gúate.
 Thie einun uuóllent, in uuár, thaz gúata ólonôn sâr,
 thie ándere mit îlôn iz uuóllent sâr firdîlôn.
 Thie gúate es sâr bigînnent íoh iz frámbringent
 íoh sint frô thrâto réhtêro dâto;
 85 Thie andere álle filu frúa sêro grúnzent thârzúa,
 sêro dúit in thiú fríst, theiz bithékítaz nîst.

V, 25, 67 génaz (*junger Accent*) V. — 68 sie iz F. — 72 dia F.
 — 73 tház (*Accent eingekratzt, nicht geschrieben*) V. — íó (*der erste
 Accent ist radiert*) V. — 74 hîntorort F. — 77 mineru F. — 78 biskirmi
 F. — êr (*der Accent scheint sehr jung*) V. — 79 dinc F. — zello F. —
 80 misse F. — 81 uuóllent F. — offanon F. — 85 dara zua F.

günstig zu stimmen für die Beurteilung des Werkes, so bemüht sich der Dichter in v. 55 ff. allen Missgünstigen Schweigen aufzulegen, indem er es ausspricht, es sei das Zeichen eines ganz verworfenen Herzens, immer nur das Schlechte ausfindig zu machen, für das Gute aber kein Auge zu haben. Otfrid musste also Grund haben, anzunehmen, dass Neid und Missgunst seinem Werke schaden möchten. — 70 Die Genetive uuortes, uuorto bei Verben der Rede sind schon mehrfach beobachtet worden. — 71 Die Conjunctive sín, nemên erklären sich durch die Abhängigkeit der Rede von quít. — 75 auf ein verneintes Verbum verneinenden Sinnes folgt hier ein paralleler affirmativer Satz, wie in II, 7, 73. IV, 20, 7. — 77 theru mînéra nîdiri umschreibt die Person: mir niedrigem, unbedeutendem Manne. — 80 missemo muate, von gemischter Gesinnung; vgl. II, 19, 23. — 86 alle Zeit empfinden sie Schmerz, wo es (das Gute) nicht verdeckt ist: vgl. für den Inhalt oben v. 66.

- Nu bifilu ih mih hiar thên bészirôn allên, in uuär, F. 125^a
allên gótes theganon mit selbên krístes seganon, F. 129^b
Tház thie selbûn smähî mîn in gihúgti muazin íro sín,
90 mit uuórton mih ginúagên zi drúhtine gifúagên,
Ío sâr in thémo friste zi uuáltantemo kríste,
zi uuáltantêru hénti äna theheinig énti.
Themo si gúallichî ubar állaz sínaz ríchi,
ubar allo uuórolti si díuri sín ío uuónanti:
95 In érdu ioh in hímile, in ábgrunte ouh hiar nídere,
mit éngilon ioh mánnon in éuuinígên ságon!
Ther mih hiar sô gidrôsta, thero árabeito irlôsta,
thaz ér mîn githähäta, zi stáde mih bibrähäta.
Thoh íh thärzua húgge, thoh scóuuôn sio zi rúgge,
100 bin mir ménthenti in stade stántenti.
Si gúallichî thera énsti, thiú mir thés ío gíonsti,
lób ouh thera giuuélti äna theheinig énti,

V, 25, 87 bifilu:ih (*Rasur eines Striches*) V. — In uuär ist von andrer Hand mit heller Dinte dazugeschrieben V. fehlt F. — 88 Alles F. — ípēs V. — 89 smähî (*der Accent steht über m und scheint von jüngerer Hand herzurühren*) V. — 91 uualtentemo F. — 92 uualtenteru (*teru auf Rasur*) F. — henti (*h auf Rasur*) F. — dich einich F. — 93 állaz] al F. — 94 alle F. — uuonenti F. — 95 abgrunte (*gr auf Rasur*) F. — nidare F. — 96 mit setst F. nach ioh. — 98 *Der erste Halbvers steht auf Rasur* F. — ér (*Accent eingekratzt*) V. — 99 siozi (*o scheint in e corrigiert zu sein, es ist aber nichts radiert*) V. — sie ist vor zi mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — 100 stantanti F. — 101 guállichî V. — deru F. — gionsti] gunsti F. — rechts am Rande steht von andrer Hand: audi dnē ymnum F. — 102 rechts am Rande steht von andrer Hand und verwischt: meum quia (ad uos?).

V, 25, 89 thie smähî mîn, ich unwürdiger Mensch. — 99 Obgleich ich daran denke, meinen Blick rückwärts zu wenden, so freue ich mich doch, am Gestade zu stehn. — 101 Ruhm sei der Gnade, die mir dies vergönnt hat, nämlich hier am Gestade zu stehn. — Der kurze Gedankengang des Abschnittes ist der folgende: Mit Gottes Hülfe habe ich die Arbeit beendet. Die Liebe zu meinen Freunden liess sie mich unternehmen. Was Gutes darin ist, möge man als Gottes Geschenk ansehen, das Verfehlte meiner Untüchtigkeit zuschreiben. Wer gut ist, wird das Schlechte auszuscheiden und doch vom Guten Nutzen zu ziehen wissen; böartige Menschen aber haben überall nur auszusetzen und zu tadeln. Gepriesen sei Gott, der mir Kraft gab, das Werk zu vollenden.

In érdu ioh in himile, in ábgrunte ouh hiar nídere,
mit éngilon ioh mánnon in énuinígén ságon. ámen.

V, 25, 108 nidare F. — 104 mit setzt F. auch noch nach ioh. — am (mit heller Dinte später von ganz junger Hand hinzugesetzt) V. AMEN F. — Z. 21 ist leer V. — In F. ist Zeile 19 leer, auf 20 steht von jüngerer Hand: Tu autem dñe miserere nobis. dñe tu (ui?) benedicere Amen; Z. 21 ist leer; von 22—25 steht das Gebet des Sigihart. Dieses lautet:

| | |
|---------------------------|----------------------------|
| Du himilisco trohtin. | Gináde uns mit mahtin. |
| In dñ selbes riche. | Sóso dir giliche. |
| Trohtin christ im himile. | Mit dines fater segane. |
| Gináde uns in énuun. | Das uuir nf liden nuénuún. |

Auf Zeile 26 steht klein geschrieben Uualdo ep̃ istud (d auf Rasur für m) euangelium fieri iussit (bei t ein Loch, der Buchstabe aber noch deutlich). Ego sigihardus indignus prbt (= presbyter) scripsi. Z. 27—29 sind leer. — Rechts von Zeile 22 steht gut geschrieben von alter Hand: Tu aũ dñe mĩs nob. — Links vor Zeile 24 steht AŁ (d. i. aliter), rechts davon Tu aũ dñe mĩs nob ebenso wie bei Z. 22. — rechts von 25 steht von ganz junger Hand und verwischt: Tu aũ dñe. — ni ist vor liden in Z. 25 übergeschrieben. — Sievers (Zeitschrift für deutsches Alt. XIX, S. 145) schließt aus dem aliter neben Zeile 24, dass die beiden Strophen nicht eine Einheit bilden sollten.

OTFRIDUS UUIZANBURGENSIS MONACHUS
HARTMUATE ET UUERINBERTO SANCTI GALLI
MONASTERII MONACHIS.

Oba ih thero búacho gúatī hiar íauuiht missikērtī, v. 100a
gikrúmpťi thero rédino, thero quít ther éuangéli Ó:

H. 1—141 fehlt P.; die ganze Zurschrift fehlt in F. Die Anfangsbuchstaben der ungeraden und die Endbuchstaben der geraden Verse sind roth geschrieben; Z. 21 ist leer V. — 1 ther búacho (o m. a. D. vor b eingeschoben) V. — íauuiht (kleine Accente m. a. D.) V.

H. Hartmuat starb als Abt von Sanct Gallen 883, der Mönch Werinbert 884 (vgl. Perts 2, 729. 747). — Das Widmungsgedicht zerfällt in zwei Theile. Nach einer Einleitung (1—26), in welcher der Dichter Gott bittet, ihm zu verzeihen, wenn er etwas im Werke verfehlt habe und ihn in den Himmel eingehen zu lassen, stellt er im ersten Theile an Beispielen aus der Bibel dar, wie den Guten der Himmel, den Bösen die Hölle zu Theil wird: dem Abel (27—38) stellt er den Kain (39—40), dem Lamech (41—44) den Henoch (45—46) gegenüber, und nach einem die Aufmerksamkeit der Leser anspornenden Uebergange (47—54) vergleicht er Noahs Frömmigkeit (55—66) mit der Gottlosigkeit der Steinmetzen zu Babel (67—74). Ferner zeigt er an den Beispielen des Abraham (75—80), Jakob (81—82), Joseph (83—86), Moses (87—92), David (93—96), Johannes (97—99), Christus (100—102) und der Jünger (103 bis 106), dass dem Guten stets der Böse nachstellt (107—110). — Im zweiten Theile (den Uebergang bildet das Beispiel des heiligen Gallus 111—114) fordert der Dichter seine Freunde auf, aus obigen Beispielen die Lehre zu entnehmen, dass die Liebe, die Christus noch in der letzten Nacht seine Jünger lehrte, uns allein sicher leitet. Lasst uns, redet er sie an, diese Liebe zu einander bewähren, indem wir für einander beten, ihr zu St. Gallus, ich zu St. Peter, damit wir dereinst den Himmel erben. — 1 Ueber Otfrids Angst, er möchte den Sinn der Schrift einstellen, vgl. oben. — Der Conjunktiv Präteriti im Vordersatze ist mit einem Conj. Präsens im Nachsatze verbunden: wenn ich etwas aus der heiligen Schrift hier fälschlich gewendet habe, so möge ich vermeiden. — 2 redino für redinōno (vgl. III, 6, 55 thero áleibo, IV, 18, 6 thero duro, I, 28, 18 thero resto). Kelle hat irrtümlich thera als Lesart der Hand-

- Thuruh krístes krúzi bimfde ih hiar thaz uufzi,
 thuruh sína gibúrt, es íst mir, drúhtín, thanne thurf **T.**
- ⁵ Firdflo hiar thio dāti ioh, drúhtín, mih giléiti,
 thaz ih ní mángolo thes dróf, in hímilríches frítho **F.**
- Rihti pédi míne, thār sin thie drúta thíne,
 ioh mínaz múat gifréuui mir in éuon, drúhtín, mit thí **R.**
- In hímilríches seóni dúas mir thaz gizāmi,
¹⁰ ioh mih ío thárauuisi, thoh ih es uuírdig ní s **Í.**
- Drúhtín, dúaz thuruh thih: firdānan uuéiz ih filu mih,
 thín gibót ih ofto méid, bi thiu thúlta ih thráto mánag lei **D.**
- Vuéiz ih thaz giuuísso, thaz ih thes uuírthig uuas ouh sō,
 thiu uuérk firdilo mīnu gināda, druhtín, thīn **U**
- ¹⁵ Sār ío nú giuuāro, thaz ih thir thíono zioro
 ellu iār innan thés ioh dāga mínes líbe **S.**
- Vuanta unsēr líb scal uuesan tház, uuír thíonōst duen ío thīnaz,
 thaz hūggen thera uuūnnu mit krístes selbes mín **V.**

H. 3 har (i vor a von alter Hand übergeschrieben) **V.** — 10 ío (kleine Accente m. a. D.; ebenso in v. 15. 17. 19. 30. 73. 82. 90. 92. 119. 120. 122. 135. 167). — 12 thráto (der Accent scheint später hinzugesetzt) **V.** — 13 Vuez (nach e ist i m. a. D. eingeschoben) **V.** — 14 mínu (u durch Rasur aus o corrigiert) **V.** — 15 íhthir (Accent radiert) **V.** — zioro (Accent radiert) **V.** — flizun (z v. a. D. vor u mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) **V.**

schrift angegeben. Es ist dies ein durch das folgende thero sicheres Beispiel der abgekürzten Form des Genetiv Pluralis der weiblichen a-Deklination (vgl. Kelle II, S. 209. 214). Natürlich ist uuíht aus v. 1 zu ergänzen. — Das Relatio hat den Casus des Demonstrativs beibehalten, obgleich das letztere nicht unterdrückt ist; vgl. IV, 7, 29. V, 23, 263. — 6 Der Satz mit thaz wird richtiger konsekutiv als final aufgefasst. — 7 Bemerkenswerth und bei Otfrid vereinzelt ist die Wortstellung des Relativsatzes, sie mag durch den Reim beeinflusst sein; der Conjunktiv erklärt sich durch die Abhängigkeit von dem imperativischen Hauptsatze (vgl. IV, 16, 26. V, 15, 34. V, 20, 67). — 11 filu dient zur Steigerung des Partizips; mehrmals steht es auch bei einem Adjektiv. — 13 Dieser Vers enthält die Begründung des folgenden: da ich gewiss weiss (und das auch zugebe), so tilge u. s. w.; ähnlich geschieht das in I, 2, 47 u. ö. — 16 zu dem Akkusativ der Zeit vgl. I, 10, 18, 15, 2. — 17 Beispiele, wie dieser Satz ein solches enthält, sind zu beachten für die Entwicklung des Relativsatzes bei Otfrid. Das Demonstrativ, welches an das Ende des Hauptsatzes tritt, verschmilzt als Relatio mit dem ursprünglich parallelen und nur dem Sinne nach abhängigen Nebensatze.

- Vuóla sies íó ginúzzun, thie uuíllen sínes flízzun,
 20 ioh sínt sie nu mit rédinu in himilríches fréuuid V,
 In himiles gikámare mit mihilemo gámane
 mit mihilêru liubi, thes uuórtes mir gilóub I. v. 1906
 Zi héllu sint gifíarít ioh thie ándere gikêrit;
 thâr thultent béh filu héiz, sô ih iz álles uuio ni uuéi Z.
 25 Alla uuórolt zeli du ál, sô man in búachon scál;
 thiz findistú ána dúála, thaz ságén ih thir in uuâr A.
 Nim góuma in álatthrâti, uuio abêl dâti,
 uuíor húgu rihta sinan in selb drúhtína N:
 Bigonda er góte thankôn mit sínes selbes uuérkon,
 30 sínên uuérkon er íó kléib uuíht ungidânes ni bilei B;
 Vuio ther ánder missigíang ioh harto hínorort gifíang,
 thaz lisist thu ouh, zi uuâru, ioh fon theru sêlbûn fâr V.
 Ríat er thes ginúagi, uuio er abêlan sluagi,
 uuio er gidâti filu sêr themo éinegen brúathe R.

H. 23 gifíarít (u durch Rasur des zweiten Striches zu i corrigiert)
 V. — 24 Das letzte t in thultent scheint später hinzugesetzt zu sein V.
 — 26 dúala V. — 28 rihta (a m. a. D. auf Rasur eines alten a) V. —
 30 uuérkon (Accent radiert) V. — hinter kléib steht ein Doppelpunkt V.
 — 31 harto hínorort gifíang (von dem ersten o ab auf starker Rasur;
 unter ort gi scheint íang gestanden zu haben) V. — über io in dem ioh
 sieht man eine lange, schräge Rasur V. — 32 fôn (Accent radiert) V. —
 fârV. (Accent radiert) V. — 34 brúathe:R (Rasur eines r) V.

H. 20 in himilríches fréuuida, d. i. in dem freudenreichen Himmel;
 vgl. oben v. 6 in himilríches frithof. — 22 Der sächliche Genetiv bei gi-
 louben drückt die veranlassende Ursache aus; vgl. V, 7, 4. — 25 Die
 nächsten zwei Verse leiten die nun folgenden Beispiele aus der heiligen
 Schrift ein. Ihr Sinn ist: Gehe alle Menschen einzeln durch in der
 Bibel, wie sich das gehört, so findest du bestätigt, was ich sage. in
 buachon ist aus dem Hauptsatze in den Nebensatz hinübergewogen. —
 27 Das folgende Beispiel knüpft an an die Erzählung in Gen. 4, 1—13.
 — Der Conjunktiv dâti wie in v. 7; bei rihta dagegen kommt die Objek-
 tivität des Ereignisses mehr zur Geltung. — 30 sínên uuérkon, d. i.
 Gottes, den Gott wohlgefälligen Werken. — 31 hínorort gifáhan heisst
 zurückgehen, sich verschlechtern; vgl. V, 25, 74 hínorort gikêren = in
 deterius vertere, verkleinern, als schlechter darstellen. — 32 fon theru
 sêlbûn fâru, nämlich von dem Morde Abels. — 33 vgl. IV, 8, 11. — 34
 filu ist adverbial, wie es oben bei einem Partisip und Adjektiv beobachtet ist.

- Thō sie thes bigúnnun, zi himile gisúnnun;
 70 nuanta iz uas únredihaf; bi thiú zigiang in thiú kráf **T**.
 Múatun sie sih thráto thero iro selbún dāto,
 giuuisso ságēn ih thir éin, sie quāmun filu scánt hei **M**,
 Uuanta iz zi thiú ió írgéngit: ther unidar góte ringit,
 ist er io in uuāru in hōnlichēru zāl **U**.
 75 Ábrahām ther mǎro uas gótes drūt giuuāro,
 thoþ thúlt er ofto, in uuāra, mánagfalta zāl **A**.
 Thoh riat imo ió druhtin mit sīnes selbes máhtin,
 sós er ió thémó duat, ther thionóst sinaz uuóla dua **T**.
 Érata er nan filu frám, thō ér zēn altēn dāgon quam,
 80 sār bi thémó sinde, zi diuremo kínd **E**.

H. 73 ringit (über in stehen drei etwas verwischte Striche) **V**. — 78 ió (der erste Accent auf i ist radiert) **V**. — 79 erze: (nach dem zweiten e ist ein langer Strich radiert; danach ist n v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) **V**. — 80 demo (d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben) **V**.

folgenden Verse stellt der Dichter der Frömmigkeit Noahs die Gottlosigkeit der Steinmetzen beim babylonischen Thurnbau gegenüber, nach Gen. 11, 1–9. — 70 Otfrid liebt es, die begründenden Sätze mit nuanta einzuschalten oder voranzustellen. Beispiele finden sich häufig; vgl. oben v. 46 und weiter unten v. 73. — 71 Der Genetiv thero dāto dient zur Bezeichnung des Gebiets, auf welches sich die Verbalthätigkeit erstreckt: in Bezug auf dies ihr Werk. — 72 sie quāmun filu scant heim; das Adjektiv ist unflektiert wie in IV, 26, 41 sulih quement sie heim und II, 3, 1. — heim findet sich öfter bei O. in ähnlicher Bedeutung, wie jetst in heimschicken, heimleuchten (in dem Sinne von abfertigen). — 73 Der Relativsatz ist seinem Hauptsatze, welcher ein demonstratives er enthält, vorangestellt, wie II, 19, 3. 5. — 75 nach Gen. 15. — Der folgende Satz wird verschieden construiert; Kelle nimmt v. 76 als Vordersatz zu v. 77; doch ist das der Wortstellung wegen unwahrscheinlich. Richtiger fasst Erdmann v. 76 als Nebensatz zu v. 75. Der Gedankengang ist also: Abraham war unleugbar Gottes Freund, dennoch duldete er manches Unglück. Indess half ihm Gott darüber stets hinweg. — 79 zi diuremo kinde steht in keiner Beziehung zu érata, welches selbständig ist, wie in I, 3, 14; vielmehr sind zwei verschiedenartige Nebensätze mit einander in merkwürdiger Weise verschmolzen: er ehrte ihn, indem er (Abraham) ein Kind gewann, als er hochbetagt war; also die Sätze thō er zi kinde quam und thō er zi altēn dāgon quam sind miteinander verschmolzen.

- Er ouh iăcobe ni suėih, thō er themo brúader insléih,
 uuas íó mit ímo thanne in themo fláhann E.
 Thaz iösėpe ouh gibúrita, thō er thie dróuma sagėta:
 ther selbo nfd inan fruuánt rúmo in ánderaz lan T.
 85 Uărun thâr in lante thie liuti suıntante, V. 198a
 in fólğétun sie, in uăru, mit mihilêru pîn U.
 Uuio sie aaur gót thâr drősta, ioh móyses iriősta,
 thaz sagėnt búah zi uăru in sĭnes selbes lăr U.
 Éigun ouh thio búah thaz, then iro mihilan ház,
 90 then drúagun sie íó, in uăre, unz themo fiarzegusten iăr E.
 Riātun íó ubar thaz in thaz fėrah sĭnaz,
 ther in drőst uuas íó sār, then uuóltun se ofto irsláhan thâ R.
 In dăuĭdes dăti nim bilidi zi nōti,
 uuio er thuruh sĭno guatĭ firdruag thaz hěrôt I.
 96 Nĭ mág ih, thoh ih uuólle, thie selbun liuoli alle,
 thóh uuir thaz iruuéllén, só mámmonto gizélle N.
 Bĭ thiu ist nu báz zi uuāre thaz uuĭr gĭgruazėn ĩiare,
 thaz ouh tház nĭ bileib, thaz iőhane ouh ĩiar léid klei B.
 Érist áhtun sie sĭn, thaz ságėn ih thir, in uuăr mĭn,
 00 fangun thō mit nido zi selb drúhtĭn E.

H. 81 iacobe V. — 82 fláhann:E (Rasur von e) V. — 83 iosepe V. — thar (unter a und r je ein Punkt; über a ist o m. a. D. geschrieben) V. — 89 buáh V. — 90 drúagún (der zweite Accent radiert; n etwas verwischt) V. — iarE (über r ist v. a. D. noch einmal r übergeschrieben) V. — 98 iohane V.

H. 81 vgl. Gen. 27, 41 ff. 28, 5. 13, wo erzählt ist, wie Jakob, nachdem er den Segen Isaaks empfangen, vor Esau nach Haran floh. — 83 nach Gen. 39, 1 ff. — 84 in anderaz lant, nach Aegypten. — 85 thie liuti, die Juden; vgl. Erod. 1 ff. — 86 sie, die Aegypter (verfolgten sie). — 88 in sĭnes selbes lăr, d. h. in seiner (des Moses) eigenen Erzählung. — 89 thaz weist hier auf das folgende durch ein Substantiv ausgedrückte Objekt allgemein hin, wie es oft dazu dient, den folgenden Objektsatz vorzubereiten. Das Beispiel ist lehrreich für die Entstehung der Nebensätze mit thaz (vgl. V, 12, 3). — 91 sie machten Anschläge auf sein Leben. — 93 nach I. Reg. 17 ff. — 94 thaz hěrôti, die Herrschermacht, Tyrannei (des Saul). — 97 gĭgruazėn, berühren, erwăhnen: vgl. zu V, 12, 1. — Der Conjunktiv dient, wie in II, 14, 16, zum Ausdruck der Abhängigkeit des Gedankens. — 99 sĭn und druhtĭne sind betont: zuerst stellten sie ihm nach, dann dem Herrn selbst.

- Riatun thó ginúagi, uuío man nan irslúagi,
 ginuissó ságén ih thir uuár, thaz irfúltun se sá **R.**
 Thó sie thaz gifrúmitun, thie iúngoron firiágötun,
 so uuár sunna lióht leitit, só uuártun sie zispréiti **T.**
 105 Óba thu es biginnis, in búachon thu iz fíndis,
 thaz uuir nu niazen thráto thero drúhtines drút **O.** v. 192^a
 Sus in thésa uuísún só sléif thiu uuorolt hérasun:
 ió áhta, nuizist thu tház, thes gúaten ther thár úbil una **S.**
 Allér liut ginôto áhta thó thero drúto,
 110 noh dages híutu, in uuára, so uuónót ió thiu fār **A.**
 Nim góumo nu ginúato thero selbun gótes drúto,
 dráht es nu mit uuillen in sélben sancti gälle **N.**
 Chórôta er otto thráto thero selbun árabeito,
 thes er nú ána uuáne hábèt fora góte than **C.**
 115 Thénkemés in múate uns állén nu zi gúate,
 ioh uns háрто queme in múat thiz selba drúhtines gua **T.**

H. 103 iungoron firiagotun **V.** — 104 lioh **V.** — 107 in thésauuissun (das erste u ist auf n geschrieben, ohne dass dieses radiert ist) **V.** — 108 ió (auf i scheinen zwei Accente zu stehn, doch ist der zweite wohl nur gesetzt, weil der erste zu dürrlig ausgefallen war; nach i ein Punkt) **V.** — 109 Áller (Accent radiert) **V.** — 113 otto (t auf Rasur) **V.**

II. 106 thero drúto bezieht Kelle als possessiven Genetiv zu buachon, und der Relativsatz mit thaz schliesst sich an das vorangehende iz: wenn du willst, kannst du in den Schriften der Freunde Gottes das finden, in dessen Vollgenuss wir jetzt sind; doch scheint es dem Zusammenhang und der Wortstellung entsprechender, thero drúto allgemein als Genetiv der Beziehung zu fassen: so kannst du in der Bibel (erzählt) finden in Bezug auf die Freunde des Herrn (nämlich wie sie durch ihrer Feinde Verfolgung zerstreut wurden), wovon wir jetzt den Vollgenuss haben. — 108 Der Satz drückt im Präteritum eine allgemein gültige Regel aus, wie Sal. 20; vgl. dazu die Bem. — 109 allér liut, alle Völker, die existiert haben. — 110 Die beiden adverbialen Ausdrücke dages und hiutu bedeuten dasselbe und sind zur Hervorhebung und Verstärkung des Sinnes appositionell mit einander verbunden. — 111 ginuato, mit uuillen: wenn es dir so gefällig ist. — an allen Gottesfreunden siehst du es, z. B. an Sankt Gallus. — 113 thero selbun árabeito, dasselbe Ungemach, nämlich die Verfolgung der Bösen. — 116 thiz selba drúhtines gua bezieht sich auf den Inhalt des vorangehenden Satzes: die Gnadengabe Gottes, welche darin besteht, dass wir an unser Heil denken.

- Ist uns hiar gizéinôt in bêthên ió thuruh nôt,
 in úbili inti in gúati unserêro zúhto dát I.
 Giuuar thu uuis ió thráto thero bészirûn dátô,
 20 biscóuuo thir ió umbiring éllu thisu uuóroltthin G:
 Álle thie firdānun, thie únsitīg uuārun,
 thie mīd thu ió, in uuāra, ioh állêro iro fār A.
 Lāz thir in múat thīn, thie thār bészirun sin,
 sô bistu, so ih thir ságên scal, gotes drūt ubara L.
 25 Līs thir in thên liuolon thaz sélba, theih thir rédinôn,
 fon áltên zitin hina fórn, sô sint thie búah al théses fo L.
 In in uuir lesen thāre, thaz uuīzun uuir zi uuāre, V. 192a
 thera mínna gimúati ioh mánagfalto gúat I.
 Minna thiū diura theist káritās, in uuāra,
 30 brúaderscaf, ih ságên thir éin, thi giléitit unsih héi M.
 Óbo uuir unsih mínôn, sô birun uuir uuérd mannon
 ioh mínnot unsih thráto selb drúhtin unsér gúat O;
 Ni duen uuir sô, ih sagên thir éin, séro químit uns iz héim,
 sêrag uuir es uuérthen, in thiū uuir iz ni uuóllê N.
 35 Altan nīd, theih rédôta, then caīn ió hábêta,
 ther sí uns léid, in uuāra, er íst uns mihil zāl A.
 Simes ió mit guate zisámame gifúagte,
 ioh fôlgēmēs thes uuāres, uuir kind sin ábrahāme S.

H. 117 ió (*Accente wie in 108?*) V. — 122 mīd (*Rasur*) V. — 132 drúhtin unser auf *Rasur* V. — 133 químit (*der Strich über t radiert, so dass químu entsteht*) V.

H. 117 *Der Singular des Verbs bei folgendem Plural des Subjekts erklärt sich so, dass der Satz als subjektloser angefangen und das bestimmte Subjekt erst danach hinzugesetzt ist.* — in bêthên an beiden Arten von Beispielen, den bösen wie den guten. — 118 unserêro zuhto dátī, unsere Erziehung. — Den Imperativsatz in 120 fasse ich conditional: siehst du dir Alles an, was in der Welt ist, dann meide die Bösen und schliesse dich den Guten an. — 125 in thên liuolon, nämlich in den einzelnen Schriften der Bibel. — 128 Die managfalto guati der Liebe sind hier im Zusammenhang ihre vielfachen Vorzüge. — 129 theist. (= thaz ist) weist auf minna zurück; vgl. IV, 5, 7. — 130 Ueber die brúaderscaf, fraternitas vgl. die Einleitung im Leben Otfrids. — 133 séro químit uns iz héim, es wird uns schlecht bekommen; vgl. zu v. 72. — 135 theih in Beziehung auf ein Maskulinum, wie in I, 8, 1. — 138 fôlgēmēs steht hier mit sächlichem Genetiv; vgl. zu V, 6, 71.

- Thia milti, thia dānīd druag, duemēs hárto uns in thaz múat,
 140 thia móyses unsih lērit; thiu bōsa ist éllu niuuih **T**.
 Éuagélion, in nuār, thie zéigōnt uns sō sáma thār,
 gibíetent uns, zi nuāre, uuir unsih minnōn hiar **E**. *P. 200a*
 Rédinōt er sūntar thēn selbēn iūngorōn thār
 fon theru minnu managaz ēr, sélbo druhtīn únsē **R**,
 145 In náht, tho er uuolta in mórgan bi unsih selbo írstērbān;
 dúat uns thaz gimúati bi sīnes selbes guat **I**.
 Ín gibōt er hárto sīnes selbes uuórto,
 thaz man sih minnōti, so er uns iz bilidōt **I**,
 Mit káritāte ih fērgōn, sō brúederscaf ist giuuoñ, *V. 199b*
 150 thi unsih sēono, sō gizām, fon selben sátauāse na **M**;
 Ófono thio guati, ioh dúet mir thaz gimúati,
 in gibéte thrāto ínes selbes dāt **O**

H. 139 uns vor in v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben **V**. — 140 niuuih:T (Rasur von t) **V**. — 142 Mit diesem Verse beginnt **P**, wieder, doch sind die folgenden Verse ohne Accente, ausser iāih in v. 160, iāmer v. 164 und iō v. 167. Die Schrift ist sehr flüchtig, doch ähnlich der auf S. 188^b. Zeichen sind weder in der Mitte noch am Ende des Verses gesetzt. Die Anfangsbuchstaben der ungeraden und die Endbuchstaben der geraden Endzeilen sind mit rother Dinte geschrieben. — 143 Rédinotar (e ist an a gelehnt, a aber weder radiert noch unterpunctiert) **V**. — selbon **P**. — iūngoron **V**. — 144 drūhtin (Accent radiert) **V**. — 145 biunsih (iun durch Wurmstiche zerstört) **V**. — 146 selbes (b durch einen Wurmstich zerstört) **V**. — 148 bilidoti **P**. — 149 caritate **P**. — bruaderscaf **P**. — 150 unsih (der letzte Strich des h verwischt) **V**. — naM (na sehr verwischt) **V**. — 151 Ófono (über dem Worte ist

H. 139 Die Milde, die David stets bewährte. — 140 thia moyses unsih lērit ist noch mit zu milti zu ziehn, nicht zu bōsa, wie Erdmann will. — 141 éuangelio steht oben in v. 2 im Singular, alle vier zusammenfassend. — 142 hiare, d. i. hienieden auf Erden. — 143 vgl. Joh. 13–15. — 146 thaz gimuati, diese Wohlthat, welche darin bestand, dass er uns die Liebe lehrte. — 149 Der folgende Satz könnte construirt werden: ih fergōn ofono, (sō bruederscaf ist giuuoñ) thio guati mit karitāte, thi unsih nam u. s. w.; doch da das Verb und Adverb dabei auseinandergerissen wird, so ist wohl besser zu construieren: duet mir ofono thio guati ioh thaz gimuati. Dass das Verb erst beim zweiten Satztheile steht, ist durch den Reim veranlasst; vgl. Parz. I, 118: swā lit und welhsch gerihte lac, wo das Subjekt in den zweiten Satztheil gesetzt ist. — mit karitāte = bei der Liebe, welche. — 151 thio guati antizipiert ein Urtheil über den Werth dessen, was er im Folgenden bittet. — 152 Der Genetiv dāto bei Verben

- Ni lāzet, ni ir gihúggêt, ioh mir gināda thiggêt
mit mīnnōn filu fōllēn zi sēlben sancti gālle N.
- 155 Afur thāra uuidiri thiū mīnes selbes nīdiri
duat iú gihúgt, in uuāra, thaz ir bimidēt zāl A,
Ci sēlben sancte pētre, ther sō gīang in then sē,
thaz ér sī uns gināthic, thoh ih nī sī es uuirđi C,
Hōhi er nas thes himiles, ioh muazīn frēuuen unsih thés,
160 inspērre, thara gilēite mih, ioh thār gifreue ouh iūi H,
In himiliago scōnī, thaz uuir thaz sēltsāni
scōuuōn thār in uuāri, ioh thio ēuuinīgūn zīar Ī, p. 200b
Sīmbolon in ēuuōn, thes sint thie sīne thār giuuo; n;
uuir muazīn frēuuen unsih thés iámēr sīnes thanke S!
165 Krist hálte hārtmuatan ioh uuérinbrahtan gúatan,
mit in sī ouh mir giméini thiū ēuuinīga heilī.

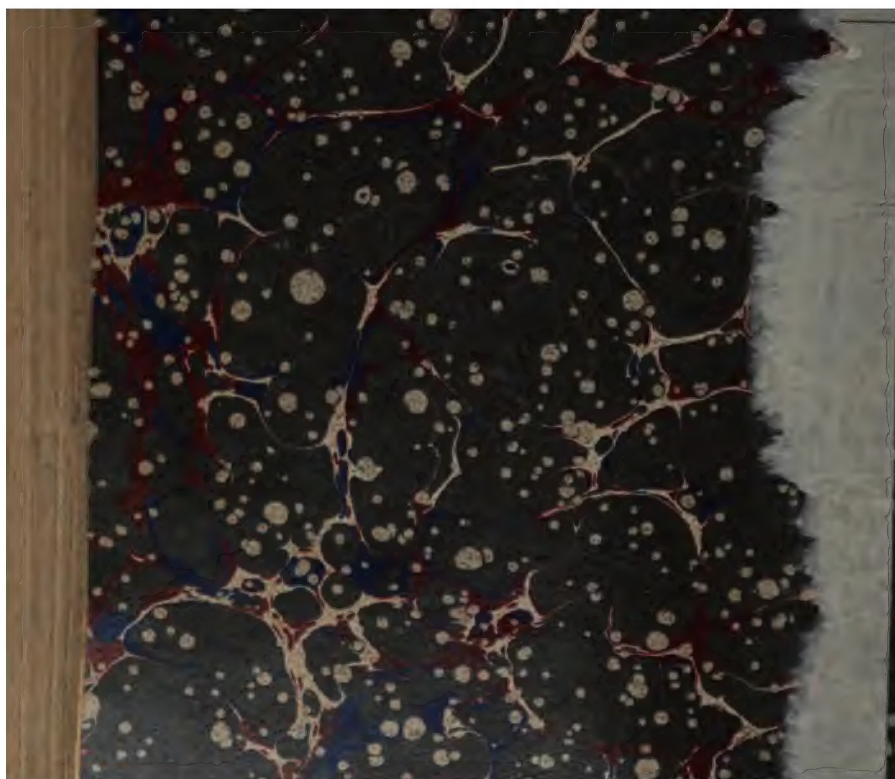
das Pergament wurmstichig, doch ist noch etwas von dem Accente auf O zu erkennen) V. — dūet (ein zweiter Accent auf u radiert; u m. a. D. zu y corrigiert) V. — 152 iúes P. iúes (drei Accente, doch sind die beiden auf i stehenden gleich lang; vgl. v. 108. 117) V. — dāt:O (Rasur von o) V. — 154 minnu P. — sci P. — 155 uuidari P. — 156 iú (kleine Accente m. a. D.) V. — 157 scē P. V. — 158 ginadic P. gināthic (das zweite i ist m. a. D. aus c corrigiert) V. — es ni si P. — uuirdicC P. — 160 inspēre: (von err ist eines Loches wegen nur noch der obere Theil zu sehn) P. — mih (der Accent ist jünger) V. — iūiH P. iūiH (vgl. zu v. 152) V. — 161 h:.....:oni (das Uebrige ist durch ein Loch im Pergamente zerstört) P. — 162 ēuuinīgūn (das erste n auf Rasur für g) V. — 164 iámēr P. — 165 xp̄c P. Xrist V. — hartmu: (der übrige Theil des Wortes verdorben) P. — 166 mir (mi durch einen Wurmstich vernichtet) V.

des Thuns ist schon öfter beobachtet; thut ihr es durch eure eigene That, d. i. thut es selbst. — 153 unterlasst nicht daran zu denken, d. h. denkt doch ja daran, für mich den heiligen Gallus um Gnade zu bitten. — 155 thiū mīnes selbes nīdiri, meine eigene Wenigkeit; vgl. Liutb. 124 mea parvitas. — 156 duat iu gihugt, wird von euch Erwähnung thun. — 157 Weissenburg hatte die Apostel Petrus und Paulus zu besondern Schutzheiligen. — in der zweiten Hälfte des Verses ist an Joh. 21, 7 erinnert: der (aus Liebe zu Christus) so in den See ging. — 159 Die Höhe des Himmels, d. i. den hohen Himmel. — er, d. i. Sankt Peter. — 164 sīnes thankes, durch sein (Sankt Peters) Verdienst, seine Mitwirkung.

Ioh állên íó zi gámáne themo héilegen gísámáne,
 thie dágés ioh náhtes thuruh nōt thâr sancte gállen thionōnt.

H. 167 állên (en auf Rasur) V. — íó P. — gámáne (der erste Strich des m radiert) V. — 168 scē P. V.

H. 167 Zum Plural állên steht appositionell das Collectivum gísámáne, wie in I, 7, 8. — 168 Der Ausdruck: bei Tage und bei Nacht Gott, einem Heiligen dienen ist eine geläufige und gebräuchliche Bezeichnung für die beschauliche Lebensweise der Mönche gewesen. J. Grimm in seinem Handexemplar des Otfrid notiert folgende Stellen: die noctuque domino deo sub regula S. Benedicti deserviunt (tr. fuld. 2, 40); orant nocte dieque (Ruodl. 3, 214); und aus Freher. orig. palat. p. 31 (v. J. 862): Ex monasterio Lauresham sito super fluvium Wisgoz, ubi moderno tempore vir venerabilis Theotrochus abba regulariter praeesse videtur et veneranda congregatio monachorum die noctuque domino deo deservire videtur. Auch Hel. 15, 20 (Heyne 515) dages endi náhtes gode thionōda, und oben I, 16, 13. Der Ausdruck ist biblisch; vgl. Luk. 2, 37. I. Tim. 5, 5. — 168 Die Form sancte (oder sancti) ist unflektierbar bei Namen männlicher Heiligen; vgl. z. B. Wartmann, Urkundenbuch, I, S. 184 No. 194 ad monasterio sancti Calloni, aber ad festivitate sancte Martini; mit S. 185 No. 195 ad monasterium qui vocatur sancte Calloni und ad festivitate sancte Martini, und so noch oft in allen Casus. Bei weiblichen Heiligen steht sancta; vgl. Wartmann, II, S. 6. 7. No. 386: in Burc ad sanctam Verenam; wie bei Otfrid oft sancta Maria.



Stanford University Libraries



3 6105 010 615 867

STANFORD UNIVERSITY LIBRARIES
CECIL H. GREEN LIBRARY
STANFORD, CALIFORNIA 94305-6004
(415) 723-1493

All books may be recalled after 7 days

DATE DUE

| | |
|--|--|
| <p>MAY 20 1981
APR 12 1981</p> <p>STANFORD UNIVERSITY
LIBRARY
Stanford, California</p> | |
|--|--|

